

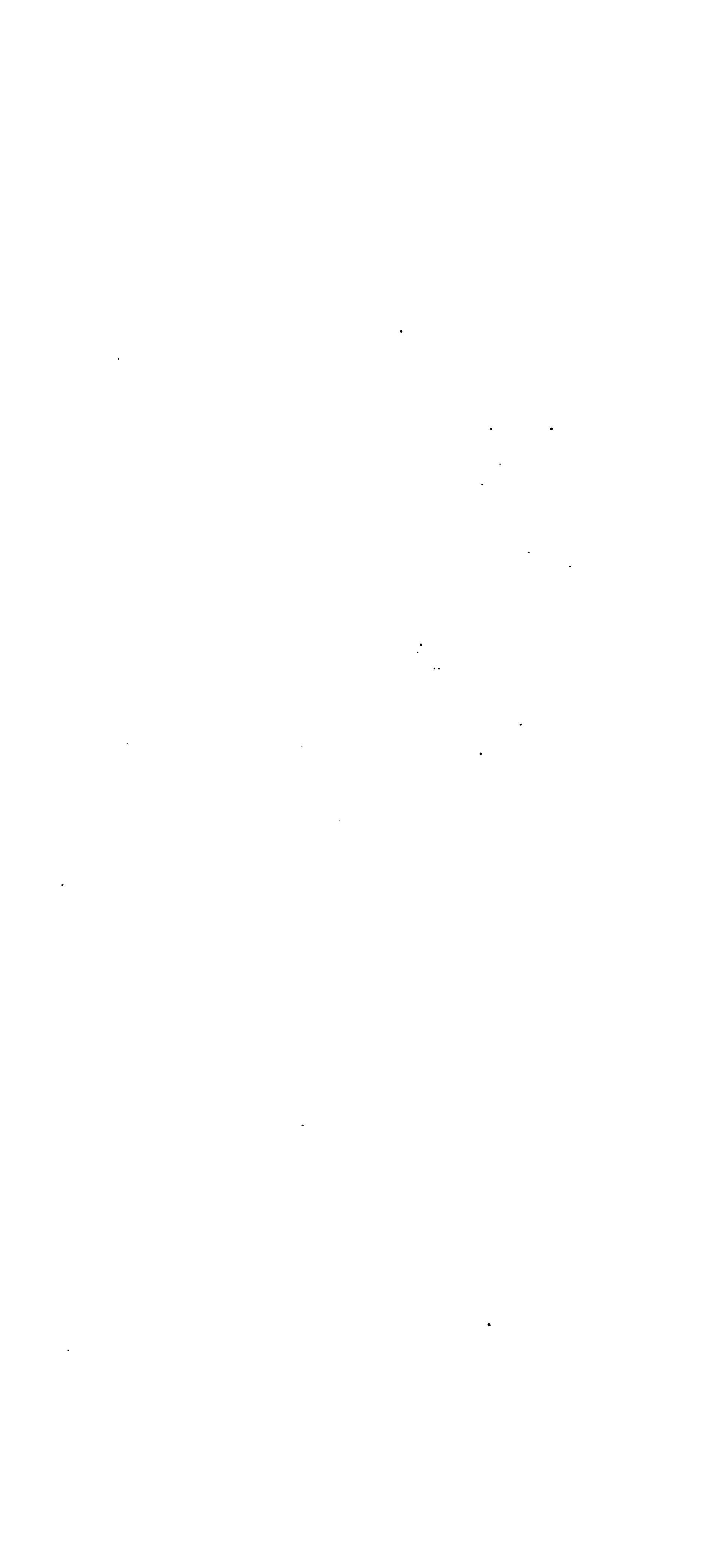






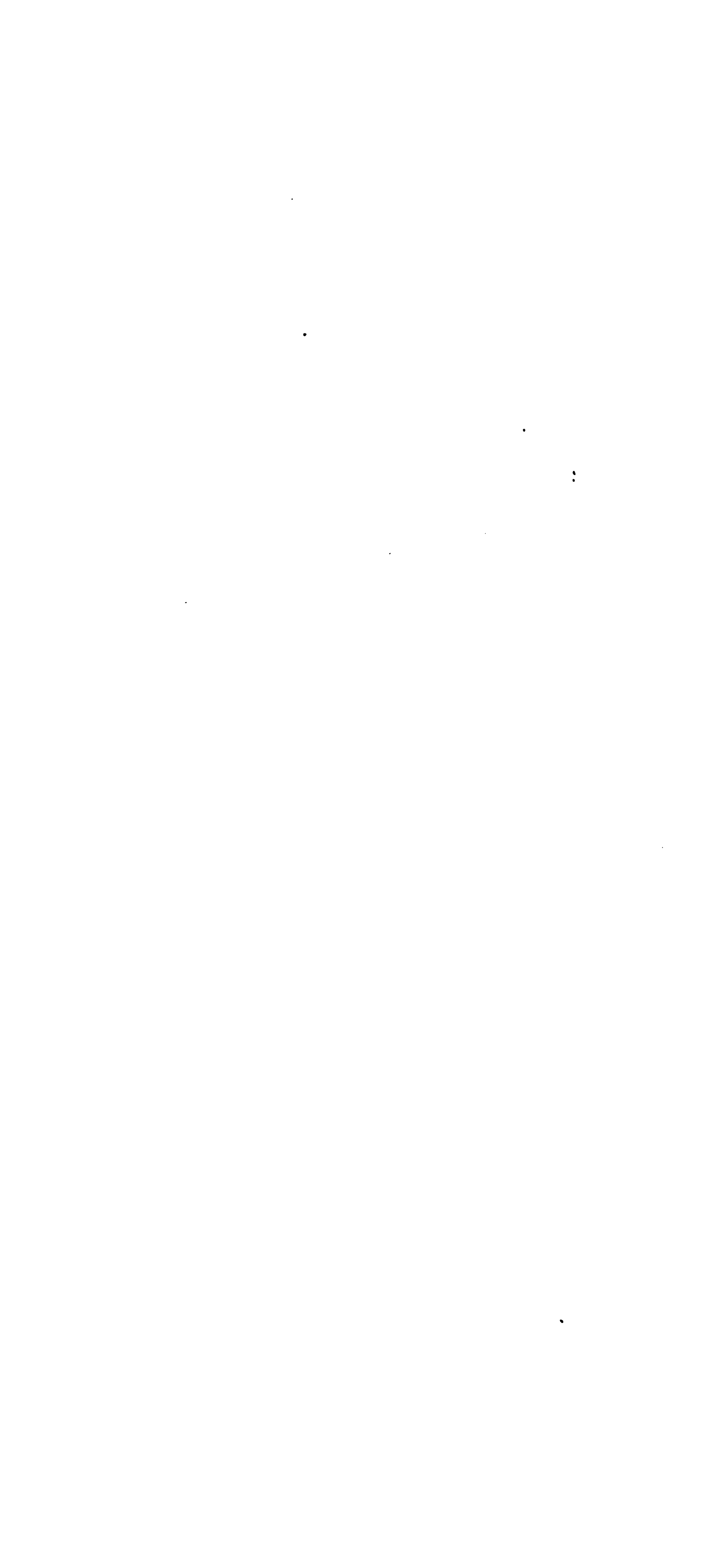
















AUSFÜHRLICHE

GRAMMATIK

DER

GRIECHISCHEN SPRACHE

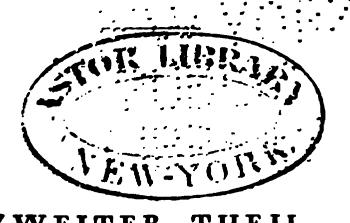
WISSENSCHAFTLICH UND MIT RÜCKSICHT AUF DEN SCHULGEBRAUCH

AUSGEARBEITET

VON

RAPHAEL KÜHNER

DOKTOR DER PHILOSOPHIE UND KONREKTOR AN DEN GYMNASIALKLASSEN DES LYZEUMS ZU HANNOVER.

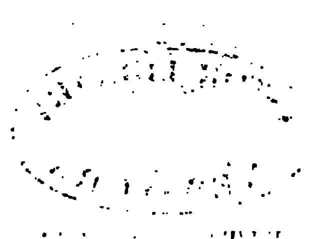


ZWEITER THEIL.

HANNOVER.

IM VERLAGE DER HAHNSCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

1835.



SEINER EXZELLENZ

DEM HERRN

D^R. KARL WILHELM AUGUST

FREIHERRN VON

STRALENHEIM

KÖNIGLICH GROSSBRITANNISCH-HANNOVERSCHEN STAATS- UND KABINETS-MINISTER, AUCH ZWEITEN KURATOR DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN, GROSSKREUZ DES KÖNIGLICH-HANNOVERSCHEN GUELPHENORDENS

IN TIEFSTER EHRFURCHT GEWIDMET

VON DEM

VERFASSER.

Eure Exzellenz

haben den ersten Theil meiner griechischen Grammatik einer so huldvollen Aufnahme gewürdigt, und meinem Bestreben, durch eine wissenschaftliche Darstellung der griechischen Sprachlehre die Einsicht in die grofsen Meisterwerke des hellenischen Alterthums zu fördern, eine so grofse Theilnahme geschenkt, dafs ich mich ermuthigt fühle, diesen zweiten Theil Ihnen, als ein schwaches Zeichen der tiefsten Ehrfurcht, zu widmen.

Der hohe Sinn, mit dem Eure Exzellenz das klassische Alterthum und die gelehrten

Studien umfassen, erfüllt mich mit der Hoffnung, Hochdieselben werden auch dieser kleinen Gabe Ihre Huld und Aufmerksamkeit nicht versagen.

Genehmigen Eure Exzellenz die Gefühle der tiefsten Verehrung und Dankbarkeit, mit denen ich stäts verharre

Eurer Exzellenz

unterthänigster
Raphael Kühner.

Hannover,
d. 22. März, 1835.

Zweiter Theil.

Syntaxe.

Einleitung.

Sprache. — Gegenstand der Grammatik.

§. 385. 1. Die **Sprache** ist der **Ausdruck der Gedanken**. Ein Gedanke entsteht in unsrer Seele dadurch, dafs Begriffe mit einander zu einer Einheit verbunden werden. Tritt der Gedanke in die Erscheinung und nimmt gleichsam einen Körper an, d. h. wird der Gedanke durch die Sprache ausgesprochen: so werden die Begriffe durch **Wörter** und der Gedanke — die Verknüpfung der Begriffe zu einer Einheit — durch den **Satz** ausgedrückt, als: die Rose blüht.

Anmerk. 1. **Begriff** ist gleichsam das Begreifen oder die Zusammenfassung mannigfaltiger Merkmale oder Bestimmungen zu einer Einheit.

Anmerk. 2. Die Sprache ist übrigens rein **subjektiv**, indem sie die Dinge und ihr Wesen nur so bezeichnet, wie sich der menschliche Geist dieselben vorstellt, oder wie er dieselben aufgefafst hat, nicht, wie sich dieselben in der Wirklichkeit verhalten.

2. Da die Sprache Ausdruck der Gedanken ist, die Gedanken aber durch **Sätze** ausgedrückt werden: so springt in die Augen, dafs die Grammatik nichts Anderes sei, als **Satzlehre**. Da nun ferner die Sprache nicht durch eine äufsere künstliche Zusammensetzung des Einzelnen zu einem Ganzen, wie wir eine solche bei menschlichen Kunstgebilden sehen, entstanden ist, sondern sich mit ihrer ganzen Mannigfaltigkeit von Wort- und Redeformen, wie ein organisches Erzeugnifs, aus einer Einheit von Innen heraus in naturgemäfser Entwickelung gebildet hat [1]): so ergibt es sich von selbst, welche Aufgabe die Grammatik zu lösen hat. Diese

[1]) Vgl. Th. I. S. 12. und K. F. Becker Organism. der Sprache §. 1. ff.

Aufgabe besteht nämlich darin, dafs sie von dem Satze in seiner einfachsten und ursprünglichsten Form ausgehe, und darlege, wie sich diese Urform des Satzes allmählig in naturgemäfsem Fortschreiten bis zu dem Vollendetsten der Sprachdarstellung — der Periode — ausgebildet hat, und wie sich mit dieser Entwickelung des Satzes zugleich alle Erscheinungen der Sprache in ihren mannigfaltigen Formen entwickelt haben. Diesen rein wissenschaftlichen Gang kann jedoch der Grammatiker, zumal einer fremden Sprache, nicht in seiner vollen Ausdehnung befolgen, da er neben der wissenschaftlichen Darstellungsweise zugleich darauf Rücksicht nehmen mufs, dem Anfänger die Schwierigkeiten des zu lernenden Stoffes auf jede nur mögliche Weise zu erleichtern. Aus diesem Grunde wird die Grammatik in zwei Haupttheile getheilt, von denen der erstere das Wort und seine Formen für sich, der letztere aber das Wort und seine Formen in dem Satze selbst betrachtet.

Entwickelung der Sprachtheile aus der einfachsten Form des Satzes — dem Verb.

§. 386. 1. Das Leben, die Bewegung, die thätigen Äufserungen der Dinge, die der Mensch um sich wahrnahm, mufsten zuerst seine Sinne berühren und vor seine Seele treten. So bildete sich in seinem Innern, als der erste aller Begriffe, der Begriff der Thätigkeit, und in der Sprache, als die erste aller Wortformen, das Verb. Bei dem Anblick einer Quelle, eines Flusses, einer Blume erfafsten die lebendigen Kraftäufserungen, die sich an diesen Gegenständen kund gaben, seine Sinne, und erzeugten in seinem Geiste die Thätigkeitsbegriffe: quellen, fliefsen, blühen. Das Verb war dem Menschen auf der ersten Stufe der Sprachentwickelung zum Ausdrucke seiner Gedanken hinreichend, indem er den Gegenstand, von dem er die Thätigkeit aussagte, durch Hinweisung auf denselben, durch Minenspiel, durch den Blick der Augen u. s. w. bezeichnen konnte, als: blüht, fliefst, quillt. Diefs ist die Urform des Satzes, bestehend aus dem blofsen Verb.

2. Die Äufserungen der Dinge mufsten bald als etwas von den Dingen selbst Unterschiedenes erkannt werden. So erwuchs aus dem Begriffe der Thätigkeit der Begriff des Seienden. Die Dinge selbst wurden nämlich gleichsam

als abgeschlossene, begränzte und gewissermaſsen erstarrte Thätigkeiten aufgefaſst, und daher auch nach den an ihnen wahrgenommenen Thätigkeiten bezeichnet. Die Verbalform gestaltete sich zur Substantivform, als: Blume, Fluſs, Quelle.

§. 387. 1. Jetzt konnte der Gedanke in vollständiger Form eines Satzes ausgedrückt werden, indem das Verb mit einem Substantiv verbunden wurde, als: Blume blüht, Fluſs flieſst, Quelle quillt, Baum grünt, Pferd läuft. Das Verb des Satzes wird in der Grammatik Prädikat (das Ausgesagte) und das Substantiv, welches dem Prädikate zum Grunde liegt, Subjekt, und das Verhältniſs des Satzes, in dem Prädikat und Subjekt zu einander stehen, das prädikative genannt.

2. Bei fortschreitender Entwickelung erweiterte sich der aus Subjekt und Prädikat bestehende Satz. Das Prädikat tritt in mannichfache (kausale, räumliche, temporelle und modale) Beziehung zu den Dingen, und die Dinge selbst erscheinen dem Prädikate gegenüber gleichsam als Objekte desselben. Diese Beziehungen wurden theils durch die Flexion des Substantivs (Kasus) bezeichnet, als: *ἐπιθυμῶ (τῆς) ἀρετῆς, μάχομαι (τῷ) πολεμίῳ, τύπτω (τὸν) παῖδα*, theils aber muſste die Sprache aus den vorhandenen Sprachtheilen neue Formen ausprägen. So entstanden die beiden Verbalformen: Infinitiv und Partizip, als: *ἐπιθυμῶ γράφειν, γελῶν εἶπε* (*ridendo, ridens*), *χαίρω τιμώμενος*, ferner aus Verben (Adjektiven) und Substantiven die Adverbien (des Raumes, der Zeit und der Art und Weise), als: *πρεπόντως εἶπε*, und die Präpositionen (ursprünglich Ortsadverbien, die aber nachher fast nur in Verbindung mit den Kasus der Substantiven gebraucht werden), als: *ἔστη ἐπὶ τοῦ ὄρους, τὸ ἄνθος θάλλει ἐν τῷ κήπῳ*. — Das Satzverhältniſs, in dem diese unterschiedenen Formen des Objekts zu dem Prädikate stehen, wird das objektive genannt.

3. So wie sich nun das Prädikat zu dem objektiven Verhältnisse erweitern kann, so kann auch das Subjekt des Satzes, indem entweder das Prädikat mit seinem Subjekte, oder das Objekt des Prädikats mit dem Subjekte in Eine Begriffsbezeichnung verschmolzen werden, in erweiterter Gestalt auftreten. Dieses neue Satzverhältniſs wird, insofern durch diese Verschmelzung entweder das Prädikat zu einer attributiven Bestimmung des Subjekts, als: der Baum grünt

und der grünende Baum, Kyros ist König und Kyros, der König, oder das Subjekt zu einer attributiven Bestimmung des Objekts, als: der König besitzt einen Garten und des Königs Garten (= der königliche Garten), herabschmilzt, das attributive genannt. Die attributive Bestimmung wird in dem letzteren Falle durch den Genitiv eines Substantivs bezeichnet, in dem ersteren entweder durch ein Substantiv in der Apposition, als: Kyros, der König, oder durch ein Partizip, als: der grünende Baum. Da aber der Verbalbegriff in dem attributiven Verhältnisse mehr als eine in Ruhe an einem Gegenstande haftende Eigenschaft, in dem prädikativen und objektiven dagegen mehr als eine in regem Leben und ewigem Wechsel begriffene Thätigkeit hervortritt: so bildete die Sprache zur Bezeichnung des attributiven Verbalbegriffes aus dem Verb eine besondere Wortform — das Adjektiv —, die später jedoch durch Vermittelung des Verbs: *εἶναι* auch als prädizirendes Verb gebraucht wurde, als: *τὸ καλὸν ῥόδον* und *τὸ ῥόδον ἐστὶ καλόν*.

4. Aus dem Verb gingen endlich, wie es wahrscheinlich ist, auch die Pronominen und die Zahlwörter, die ersteren aus den Flexionsendungen des Verbs (§. 336.), die letzteren aus Verbalstämmen (§. 350. Anm. 2.), hervor.

§. 388. 1. Der aus einem attributiven und einem objektiven Verhältnisse bestehende Satz kann sich dadurch zu einem grofsen Umfange ausbilden, dafs sich die attributive Bestimmung wieder mit einer attributiven oder mit einer objektiven, und die objektive wieder mit einer objektiven oder mit einer attributiven verbindet, u. s. w. So kann sich zum Beispiel der einfache Satz: die Rose blüht erst erweitern in: die schöne Rose blüht in dem Garten, dann in: die sehr schöne Rose des Vaters blüht herrlich in dem grofsen Garten u. s. w. Endlich können sich, mit Ausnahme des Prädikats, welches gleichsam den Stamm des Satzes bildet, die Glieder des einfachen Satzes — Subjekt, Attributiv und Objektiv — zu neuen Sätzen entwickeln. So entsteht der aus Einem Hauptsatze und Einem oder mehreren Nebensätzen zusammengesetzte Satz. Die Nebensätze bestehen nicht selbstständig für sich, sondern wurzeln gleichsam in dem Hauptsatze, und werden von demselben, wie die Äste eines Baumes vom Stamme, getragen. Zur Verbindung dieser Nebensätze mit dem Hauptsatze bildet

die Sprache aus den Pronominen bestimmte Wortformen, die die Grammatik Konjunktiónen nennt, als: wenn der Frühling kommt, blühen die Blumen. Die einzelnen Glieder der Nebensätze können nun wieder attributive und objektive Bestimmungen annehmen, ja sich selbst wieder zu Nebensätzen entwickeln, wie z. B. in: die Rose, welche in dem Garten des Vaters steht, blüht so herrlich, dafs, wenn du sie sähest, du glauben möchtest, der Frühling sei schon angekommen: aber so künstlich verschlungen ein solcher Satz auch sein mag, er bildet doch immer nur Ein Ganzes, eine organische Einheit.

2. Das Verb ist also, indem sich aus demselben nicht allein alle Lautgebilde, durch die wir unsere Begriffe und deren Beziehungen unter einander ausdrücken, gestaltet haben, sondern auch der Satz von seiner einfachsten Form an bis zu der vollendetsten, kunstreichsten und glänzendsten Periode entwickelt hat, die Wurzel, aus der der ganze Sprachbaum mit allen seinen unendlichen und wunderbaren Verzweigungen auf organische Weise emporgewachsen ist [1]).

Begriffswörter. — Formwörter. — Flexion.

§. 389. 1. Ein Gedanke besteht aus Begriffen; aber das eigentliche Wesen des Gedankens beruht auf der Vereinigung der Begriffe zu einer Einheit. Denn die Begriffe erhalten eigentlich dadurch wahre Bedeutung, dafs sie mit einander zur Einheit des Gedankens verbunden werden. Die Begriffe selbst bilden nur den Stoff: Seele und Leben wird dem todten Stoffe erst durch den Akt der Verbindung und Beziehung der Begriffe unter einander eingehaucht.

2. Die Begriffe bezeichnet die Sprache durch Wörter, die Beziehungen der Begriffe aber theils durch die Flexion, d. h. gewisse Lautveränderungen im Worte, theils durch besondere Wörter. So werden z. B. in dem Satze: *τὸ καλὸν ῥόδον θάλλ-ει ἐν τῷ τοῦ πατρ-ὸς κήπ-ῳ* die Beziehungen der fünf Begriffe: schön, Rose, blühen, Vater, Garten theils durch die Flexion der Wörter: *καλός, ῥόδον, θάλλειν, πατήρ, κῆπος*, theils durch die besonderen Wörter: *τό, ἐν, τῷ, τοῦ* ausgedrückt.

---

[1]) Über mehrere der §. 386—388. ausgesprochenen Ansichten oder Andeutungen vergleiche man die Schriften Herling's, besonders „die Syntax der deutschen Sprache. I. Theil. Frankfurt a. M. 1830. II. Th. 1832.", und K. F. Becker's Organism. und deutsche Grammatik.

3. Diejenigen Wörter, durch welche die Sprache die Begriffe bezeichnet, werden **Begriffswörter** genannt. Es sind folgende: **Verb, Substantiv, Adjektiv** und die von diesen dreien abgeleiteten **Adverbien.** Alle übrige Wörter drücken nur die Beziehungen aus, und werden, insofern sie, wie die Flexion des Wortes, dem Wortstoffe gewissermaſsen eine Form aufdrücken, **Formwörter** genannt. Es sind folgende: **Pronomen, Zahlwort, pronominales Adverb, Präposition** und **Konjunktion,** ferner auch das Verb: *εἶναι*, **sein,** wenn es nicht ein wirkliches Dasein, Existiren bedeutet, sondern nur in Verbindung mit einem prädikativen Adjektiv die Flexion des Verbs vertritt, als: der Baum **ist grün**=**grünet,** und einige andere Verben, wenn sie nicht als selbstständige Verben auftreten, sondern als bloſse Hülfsverben, indem sie entweder, wie *μέλλω* (*γράφειν, scripturus sum*), die Bezeichnung eines Zeitverhältnisses, oder, wie *δύνασθαι, χρή, δεῖ, βούλεσθαι* u. s. w., die Modalbeziehungen der Möglichkeit und Nothwendigkeit ausdrücken.

Anmerk. Die Sprachen haben in ihrer ersten Periode immer einen **synthetischen** Charakter, indem sie alle Beziehungen, die die spätere Periode durch Präpositionen, durch das Verb: *εἶναι* und Hülfsverben der Zeit- und Modusformen ausdrückt, durch die **Flexion** an dem Worte selbst bezeichnet. Späterhin aber, wenn theils die wahre Kraft und Bedeutung der Flexion geschwächt und verdunkelt zu werden anfängt, theils der menschliche Geist nach schärferer Bezeichnung und Unterscheidung der mannigfaltigen Beziehungsverhältnisse strebt, nehmen die Sprachen einen **analytischen** Charakter an, und lassen an die Stelle der Flexion Formwörter treten, die aber ursprünglich gleichfalls Begriffswörter gewesen sind.

Genauere Bestimmung der Sprachtheile.

I. Verb.

Arten (*Genera*) des Verbs.

§. 390. 1. Das Verb ist der Ausdruck eines **Thätigkeitsbegriffes.** Die Thätigkeit wird von dem sinnlich denkenden Menschen als räumliche **Bewegung** aufgefaſst. Bei der Bewegung unterscheiden wir die drei Richtungsverhältnisse: die Richtungen: **Woher** und **Wohin** und das richtungslose **Wo.**

2. Die Thätigkeit in der Richtung: **Wohin** stellt sich dar in denjenigen Verben, bei welchen das Subjekt die Thätigkeit auf einen Gegenstand so richtet, daſs derselbe als leidend und getroffen (im Akkusativ) erscheint, als: *τύπτω*

τὸν παῖδα, oder in solchen, bei denen das Objekt (im Akkus.) die Wirkung oder das Produkt der Thätigkeit ist, als: γράφω τὴν ἐπιστολήν, — *Verbum transitivum* —; oder in der Richtung: Woher in denjenigen Verben, bei denen das Subjekt als von einem andern Gegenstande leidend und affizirt erscheint, als: τύπτομαι ὑπό τινος, — *Verbum passivum* —; oder in dem indifferenten Wo in denjenigen Verben, die zwischen den beiden genannten in unentschiedener Mitte liegen, nämlich die *Verba intransitiva*, bei denen die Thätigkeit weder von dem Subjekte auf ein Objekt, noch von einem Objekte auf das Subjekt gerichtet, sondern nur auf das Subjekt beschränkt ist, als: ἀνθεῖν, blühen [1]).

3. Eine besondere Art der transitiven Thätigkeit ist die faktitive oder kausative, welche als eine solche gedacht wird, die ihr Objekt in die intransitive Thätigkeit versetzt, als: ἐγείρω, ich wecke, d. h. ich mache, dafs Einer wache, ἀνοίγω, öffne, ποτίζω, tränke, φαίνω, lasse erscheinen, ὄλλυμι, perdo, d. i. *facio, ut quis pereat*, ἵστημι, stelle, γεύω, lasse kosten, παύω, lasse aufhören. — Aber auch viele andere Transitiven werden oft, wenn es der Zusammenhang gestattet, dafs das Subjekt derselben nicht als unmittelbarer, sondern nur als mittelbarer Urheber der Thätigkeit aufzufassen sei, wo wir das Verb lassen zu brauchen pflegen, als: Herod. III, 39 (ὁ Ἄμασις) ἔφερε καὶ ἦγε πάντας, διακρίνων οὐδένα, auf diese Weise gebraucht.

4. Wenn die Thätigkeit von dem Subjekte ausgeht, und wieder auf dasselbe zurückgeht, als: τύπτεσθαι, sich schlagen, ἥδεσθαι, sich freuen, βουλεύσασθαι, sich berathen, ἀμύνασθαι, *a se arcere*, κομίζεσθαι, *sibi parare*: so wird dieselbe reflexive Thätigkeit genannt. Die Reflexiven haben entweder die Bedeutung eines Transitivs mit dem Akkusativ des dem Subjekte entsprechenden Personalpronomens, als: τύπτομαι = τύπτω με oder ἐμαυτόν, oder mit dem Genitiv oder Dativ eines solchen Pronomens und dem Akkusativ der Sache, als: ἀμύνομαι τοὺς πολεμίους = *arceo a me* (ἐμοῦ, ἐμαυτοῦ) τοὺς πολ., κομίζομαι πολλὰ χρήματα = *comparo mihi* π. χρ.; oder die Bedeutung eines Intransitivs, als: ἥδομαι, ich freue mich, μαίνομαι, ich rase.

[1]) Dafs von der lebendigen Sprache selbst der intransitive Verbalbegriff als eine Thätigkeit aufgefafst wird, spricht sich recht deutlich in dem deutschen Provinzialismus aus: er thut schlafen, er thut gehen u. s. w. S. Herling Syntax der deutschen Sprache. I. Theil. §. 1. S. 17.

5. Wenn die reflexive Thätigkeit von zwei oder mehreren Subjekten auf einander gerichtet ist, als: *τύπτονται*, sie schlagen sich einander, *διακελεύονται*, sie ermuntern sich einander; so wird dieselbe reziproke genannt.

6. Hieraus geht also folgende Eintheilung der Verben in Ansehung der Bedeutung hervor:

I. *V. transitiva.* II. *V. passiva.*

III. *V. intransitiva* u. *reflexiva.*

V. transit. reflexiva.

— — *reciproca.*

7. Diesen unterschiedenen Begriffsformen der Thätigkeit entsprechen in der Sprache nicht eben so viele unterschiedene Wortformen. Die griechische Sprache hat eigentlich nur zwei Formen vollständig ausgebildet, nämlich die eine, welche die aktive genannt wird, zur Bezeichnung der transitiven (und faktitiven), oft aber auch der intransitiven, die andere, welche die Medialform genannt wird, zur Bezeichnung der intransitiven und reflexiven (reziproken) Thätigkeit. Die passive Thätigkeit fafst sie als eine reflexive auf, und drückt sie daher durch die Medialform aus, und nur für die beiden Zeitformen: Futur und Aorist, hat sie besondere, von denen des Mediums unterschiedene, Passivformen ausgeprägt.

Bemerkungen über die aktive, mediale und passive Form des Verbs.

A. Aktive Form.

§. 391. 1. Als die ursprüngliche Bedeutung der Verben müssen wir die in unentschiedener Mitte zwischen der transitiven und passiven liegende intransitive annehmen; allein, da der Thätigkeitsbegriff der Wurzelverben immer sehr unbestimmt ist, so konnte leicht der intransitive Thätigkeitsbegriff in den transitiven und passiven übergehen, ohne dafs die Wortform geändert zu werden brauchte.

2. Aber das Bedürfnifs, die transitive und intransitive (reflexive und passive) Beziehung äufserlich durch die Form zu unterscheiden, erzeugte schon frühzeitig eine zwiefache Form des Verbs — die aktive zur Bezeichnung des Transitivs und die mediale zur Bezeichnung des Intransitivs (Reflexivs oder Passivs). Dieser Unterschied der Bedeutung tritt deutlich in der ohne Zweifel ältesten (§. 114, 1.) Konjugationsform auf: *μι* hervor. Denn in derselben findet sich, mit Ausnahme von *εἰμί, sum,* und *εἶμι, eo,* kein Präsens auf *μι*, welches eine rein intransitive Beziehung ausdrücke [1]). Das Verb *ἄημι*, wehe, hat auch die transitive Bedeutung: durchwehe, daher *ἀήμενος*, durchweht, §. 212, 1. In der spätern Konjugationsform auf: *ω* aber hat die aktive Form die ihr ursprünglich zukommende transitive Be-

[1]) Vgl. die sehr gründliche und geistreiche Rezension Mehlhorn's in den Jahrbüchern für Philolog. u. Pädag. v. Seebode u. Jahn. I. B. I. Heft. Leipzig, 1831.

deutung so wenig festgehalten, dafs durch dieselbe eben so wol Verben mit transitiver, als mit intransitiver Bedeutung bezeichnet werden, als: *θάλλειν, ἀνθεῖν, florere, χαίρειν, gaudere, ἀλγεῖν, dolere, καθεύδειν, dormire*, u. s. w.

3. Aus dieser Unentschiedenheit sowol in der Bedeutung als in der Form der Verben sind folgende Erscheinungen in dem Gebrauche der Aktivform hervorgegangen:

Verba intransitiva als transitiva und Verba transitiva als intransitiva.

§. 392. *a.* Die Intransitiven, gleichviel, ob sie mit aktiver oder medialer Form gebildet sind, nehmen sehr häufig, namentlich in der Dichtersprache, einen Objektsakkusativ zu sich, und treten dadurch ganz in die Natur der Transitiven, indem auf diese Weise die Thätigkeit nicht mehr auf das Subjekt beschränkt, sondern, wie bei dem Transitiv, auf ein Objekt bezogen wird, welches sie berührt, trifft, bearbeitet, an welchem sie sich äufsert und wirksam hervortritt, als: *ἀστράπτειν σέλας, βαίνειν πόδα, ἐλεεῖν τινα* u. s. w. S. unten die Lehre vom Akkusativ.

b. Die Intransitiven werden oft an der Stelle der Passiven gebraucht, indem sie mit einem Objekte in Verbindung treten, welches auf das Subjekt thätig einwirkt und dasselbe in einen leidenden Zustand versetzt, als: *ἐκπίπτειν ὑπό τινος, expelli ab aliquo.* Herod. III, 65 *οὗτος μὲν ἀνοσίῳ μόρῳ τετελεύτηκε ὑπὸ τῶν ἑωϋτοῦ οἰκηϊωτάτων.* Id. VI, 92 *ἐτελεύτησαν ὑπ' Ἀθηναίων, interfecti sunt.* 106 *πόλιν δουλοσύνῃ περιπεσοῦσαν πρὸς ἀνδρῶν βαρβάρων.* VII, 18 *μεγάλα πεσόντα (eversa) πρήγματα ὑπὸ ἡσσόνων.* — Sehr oft *φεύγειν ὑπό τινος, fugari ab aliquo*, oder in gerichtlichem Sinne: *accusatum esse ab aliquo.* Il. σ, 149 *Ἀχαιοὶ ὑφ' Ἕκτορος ἀνδροφόνοιο φεύγοντες.* Plat. Apol. p. 19. G *μήπως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι!* Ibid. p. 35. D *ἀσεβείας φεύγειν ὑπό τινος.* Xen. H. Gr. IV. 1, 32 *διακεῖσθαι ὑπό τινος.* Plat. Apol. p. 30. E *ἐὰν γάρ με ἀποκτείνητε, οὐ ῥᾳδίως ἄλλον τοιοῦτον εὑρήσετε — προσκείμενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ (urbi praepositum a deo).* — *ὀφλεῖν ὑπό τινος*, verurtheilt sein, Plat. l. d. p. 39. B. Demosth. Phil. I. p. 49, 33 *ὁ τούτων καταστὰς ὑφ' ὑμῶν βουλεύσεται.* So: *πάσχειν ὑπό τινος, affici ab aliquo.*

c. Die Transitiven, namentlich solche, die eine Bewegung ausdrücken, werden häufig mit intransitiver Bedeutung gebraucht. Dieser Gebrauch geht von Homer an durch alle Zeitalter hindurch, und findet sich auf gleiche Weise auch in andern Sprachen. Man vergl. die deutschen Verben: ziehen, brechen, schmelzen, die lat.: *vertere, mutare, declinare* [1]), die franz.: *decliner, changer, sortir*, die engl.: *to move, to turn* u. s. w. [2]). Häufig hat man solche Verben durch die Ellipse des reflexiven Personalpronomens oder eines Substantivs erklärt; jedoch ist eine Ergänzung der Art oft lächerlich und gänzlich unstatthaft, überall aber unnöthig. Wir wollen zuerst solche Verben anführen, die in der gewöhnlichen Sprache, und dann solche, die nur oder fast nur in der Dichtersprache mit der intransitiven Bedeutung gefunden werden.

α) *ἄγειν* Xen. Anab. IV. 2, 15 *ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦγον οἱ Ἕλληνες* (hervorziehen), *ἀνάγειν* Id. Cyr. I. 4. 24. zurückziehen, *διάγειν, perstare.* — *ἐλαύνειν* Id. Cyr. I. 4, 20 *κελεύει τὸν υἱὸν — ἐλάσαι* (reiten) *ἐπὶ τοὺς ἔχοντας τὴν λείαν.* Ibid. *ὁ K. προσελαύνει, adequitat.* Vgl. Herod. III, 10. so: *ἐπελαύνειν, διελαύνειν.* Herod. III, 86 *διεξελαυνόντων δὲ κατὰ τὸ προάστειον.* — Kompos. v. *βάλλειν*, als: *ἐμβάλλειν* u. *εἰσβάλλειν*, einfallen, *ἐκβάλλειν*, hervorspringen, *μεταβάλλειν, mutari*, Plat. Rep. V. p. 473. B. ibiq. Stallbaum, *διαβάλλειν*, übersetzen, *περιβάλλειν*, umsegeln, Herod.

1) Ramshorn Lat. Gr. §. 163. S. 384. (§. 162. S. 580. Ed. II.) und Kühner ad Cic. Tuscul. Disp. I. 44, 107.

2) Buttmann ausführl. Sprachl. II. §. 113. S. 46.

VI, 44. *προσβάλλειν τινί*, angreifen, *συμβάλλειν τινί*, *manus conserere*, Herod. III, 11., *ἐπιβάλλειν*, anfallen, *ὑπερβάλλειν*, hervorragen, als: Demosth. de Cherson. p. 93. §. 16 *ὑπερβάλλειν ἀνοίᾳ*. Ibid. p. 101. §. 46 *ῥᾳθυμία ὑπερβάλλουσα*. — *κλίνειν* und dessen Komposita, wie *declinare*, als: *ἐπικλίνω*, sich zu Etwas neigen, Demosth. Ol. II. (v. III.) p. 30. extr., *ἀποκλίνω* Id. Ol. III. (v. I.) p. 13. princ. — *τρέπειν*, wie *vertere*, *ἐπιτρέπειν*, *se permittere*, öfter bei Herodot und Andern, als: Herod. III, 81 *ὀλιγαρχίῃ ἐπιτράπειν*, Demosth. de Chers. p. 92. §. 9 *δεῖ μὴ ἐπιτρέπειν αὐτῷ* (*τῷ Φιλίππῳ*). — *στρέφειν* mit seinen Kompos. *πταίειν* Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20 *εἰ δέ τι πταίσει*, *offendet*. — *προσπταίειν* als: Herod. VI, 95 *μεγάλως προσέπταισαν*, Schiffbruch leiden. Demosth. de Cherson. p. 105. init. *προβόλοις προσπταίοντες*. — *ἀπαλλάττειν*, davon kommen. — Komposita von *διδόναι*, als: *ἐκδιδόναι*, sich ergiefsen (v. Flusse), z. B. Herod. III, 9. VI, 76. *ἐπιδιδόναι*, *proficere*; *ἀνταποδιδόναι*, *respondere*, entsprechen, Plat. Phaedon. p. 72. A. B. — Komposita von *ἱέναι*, als: *ἐξιέναι*, sich ergiefsen (v. Flusse), z. B. *ἐς θάλασσαν* Herod. VI, 20., *ἀνιέναι*, nachlassen; *ἐφιέναι ἰσχυρῷ γέλωτι* Plat. Rep. III. p. 388. E. (*indulgere*) [1]. — Komposita von *μίσγειν*, *μιγνύναι*, als: *συμμίσγειν*, *commisceri*, *προσμιγνύναι*, handgemein werden, öfter bei den Historikern auch: *appropinquare*, als: Herod. VI, 95 *προσέμιξαν τῇ Νάξῳ*. — Komposita von *αἴρειν*, als: Herod. VI, 99 *οἱ δὲ βάρβαροι*, *ὡς ἀπῆραν ἐκ τῆς Δήλου*, absegeln. *ἀνταίρειν τινι*, kämpfen, widerstehen, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20. Id. Phil. II. p. 66, 5. — *συνάπτειν*, *manus conserere*. — *συναρμόζειν*, passen. — *ὑποκύπτειν*, *succumbere*, als: Herod. VI, 109 *ἢν μέν γε ὑποκύψωσι τοῖσι Μήδοισι*. — *ἔχειν*, mit seinen Kompos. Herod. III, 82 *εἶπε — ἐς τὸ πλῆθος ἔχοντα*, *spectantia*, mit Adverbien, wie: *εὖ*, *καλῶς*, *κακῶς*, wie *bene*, *male habere* (poet. auch mit Adjektiven, als: *ἔχ' ἥσυχος* Eurip. Med. 550.): *ἔχειν ἀμφί τι*, *in aliqua re occupatum esse*; auch, jedoch seltener, landen, als: Herod. VI, 92 *ἔσχον ἐς τὴν Ἀργολίδα χώραν*, ferner: *ἔχειν κατ' οἴκους* Id. VI, 39, *domi se tenere*. *ἐξέχειν*, aufgehen (v. d. Sonne), *προσέχειν*, *attendere*, oder *appellere*, landen, wie Herod. III, 48. Ibid. 58 *πρὸς τὴν Σίφνον προσέσχον*; *προέχειν*, *praestare*, Herod. III, 142. Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 10. §. 4.; Herod. VI, 74 *ὑπεξέσχε ἐς Θεσσαλίην*, *successit*, *ἐπέχειν*, *se sustinere*, oder *exspectare*, als: Herod. VI, 102 *ἐπισχόντες ὀλίγας ἡμέρας ἔπλεον ἐς τὴν Ἀττικήν*, vgl. Demosth. Phil. I. princ. *in mente habere*, als: Herod. VI, 96 *ἐπεῖχον στρατεύεσθαι*; *κατέχειν*, *se retinere*, auch anlanden; *παρέχειν*, z. B. *τῇ μουσικῇ*, *musicae se dare*, Plat. Rep. III. p. 411. A. [2]), *παρέχει μοι*, *licet mihi*, Herod. III, 142.; *ἀντέχειν*, *resistere*. — *πράττειν* mit Adverbien, als: *εὖ*, *κακῶς*, oder mit dem Akkus. von Adjektiven, als: *καλά*, *κακά*, sich befinden. — *διατρίβειν*, *versari*, Demosth. de Chers. p. 93. §. 14. — Komposita von *φέρειν*, als: *διαφέρειν*, verschieden sein, *differre*, *ὑπερφέρειν πλούτῳ* Xen. Rep. Lac. XV, 3. Thuc. I, 81. [3]). — *ἀναλαμβάνειν*, *refici*, *recreari*, Plat. Rep. V. p. 467. B. ibique Stallbaum. Herod. VI, 27 *ἡ ναυμαχίη ὑπολαβοῦσα*, *subsequuta*. — *οἰκεῖν*, *habitari*, als: *πόλις οἰκεῖ* Plat. l. d. p. 462. D. ibiq. Stallb., u. so oft, als: VIII. p. 543. princ., eben so: *οἰκεῖν*, wohnen, ohne Obj. Herod. III, 99. — *τελευτᾶν*, enden, sterben, sehr oft. — *κατορθοῦν*, gelingen, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 20. — *νικᾶν*, Herod. VI, 109 *ἐνίκα ἡ χείρων τῶν γνωμέων*, wie: *vincit sententia*. — *ἐλλείπειν*, *officio suo deesse*, Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 27, 30; Herod. III, 25 *τὰ ὑποζύγια ἐπέλιπε κατεσθιόμενα*, gingen aus, fehlten. *ἀπολιπεῖν*, zurückbleiben, Herod. VII, 221. Thuk. III, 10. Plat. Phaedon. p. 78. B. — Herod. III, 66 *ἐσφακέλισέ τε* (*carie corrosum est*) *τὸ ὀστέον*. — *δηλοῖ*, *patet*, Herod. IX, 68. — *διέδεξε* (v. *δεικνύναι*),

[1]) Stallbaum ad Plat. Protag. p. 338. A.
[2]) Stallbaum ad Plat. Gorg. p. 475. D.
[3]) Pflugk ad Eurip. Hec. 268.

apparet, öfter b. Herod., als: II, 134. III, 82. u. a. So sind auch zu erklären: ἄγε, ἄγε δή, πρόσαγε, φέρε δή, ἔχε δή.

β) Der Dichtergebrauch ist noch freier, als: *ἱέναι* Il. τ, 402, *μεθιέναι μάχης* Il. μ, 268. 409. u. sonst sehr oft. — *βάλλειν* Il. λ, 722 ἔστι δέ τις ποταμὸς Μινυήϊος εἰς ἅλα βάλλων. — *σπέρχειν* Il. ν, 334. — *ἐνιπλήττειν* τάφρῳ Il. μ, 72. — *χαλᾶν* [1]). — *παύειν* ἀέθλων Od. δ, 659; Eur. Helen. 1336 ἔπαυσε πόνων. Aristoph. Ran. 530 παῦε, παῦε τοῦ λόγου. Od. α, 340 ἀπόπαυε ἀοιδῆς. — *παίειν*, als: Aesch. Prom. 855 θολεροὶ δὲ λόγοι παίουσ' εἰκῆ στυγνοῖς πρὸς κύμασιν ἄτης, so: ξυμπαίειν, εἰσπαίειν, ἐπεισπαίειν bei den Tragikern und Komikern [2]). — *ξυντείνειν* Eur. Hec. 190. — *ἐπείγειν* Id. Heracl. 732. — *φαίνειν*, *splendere*, Theocr. II, 11. ibiq. Interpp. — *φύειν* Theocr. IV, 24 ὅπα καλὰ πάντα φύοντι. — Soph. O. T. 967 ὁ δὲ θανὼν *κεύθει* κάτω γῆς u. viele andere [3]).

Anmerk. 1. Ja es finden sich bei den Dichtern Beispiele, wo in einer Wortfügung dasselbe Wort sowol mit der transitiven, als intransitiven Bedeutung hervortritt. Hesiod. Opp. 5 ῥέα μὲν γὰρ *βριάει* (macht strotzen), ῥέα δὲ *βριάοντα* (den strotzenden) χαλέπτει. Anacreont. XL. extr. εἰ τὸ κέντρον *πονεῖ* τὸ τῆς μελίσσης, πόσον δοκεῖς *πονοῦσιν*, Ἔρως, ὅσους σὺ βάλλεις. Eur. Hec. 433 sq. ὡς πρὶν σφαγῆναί γ' *ἐκτέτηκα* (intrans.) καρδίαν θρήνοισι μητρός, τήνδε τ' *ἐκτήκω* γόοις, *eam* (sc. *matrem*) *querelis consumo* [4]).

Anmerk. 2. Man sieht also deutlich, dafs alle sogenannte Transitiven ursprünglich Intransitiven gewesen, durch die Beziehung auf ein Objekt aber zu Transitiven gemacht worden sind, und dafs man also diese Verben nur insofern Transitiven nennen kann, als sie in der Regel in Verbindung mit einem Objektsakkusativ gebraucht werden. Wenn ich z. B. sage: ich schreibe, lese, so haben diese Verben intransitive Bedeutung; wenn aber ein Objekt, wie: einen Brief, hinzutritt, so werden sie Transitiven.

Bemerkung über die Tempora secunda.

§. 393. 1. Eine merkwürdige Erscheinung in der griechischen Sprache ist ohne Zweifel die, dafs in vielen Verben für einige Zeitformen zwei verschiedene Formen ausgeprägt sind, die man in der Grammatik als Tempora prima u. secunda zu unterscheiden pflegt. Die Formation der Tempora secunda müssen wir nothwendiger Weise als die ältere annehmen (§. 149. Anm. 4.). Aus dieser bildete sich mit Verstärkung des Stammes eine neue: dieser gehören die Tempora prima an. Die neuere Formation verdrängte bei vielen Verben die ältere: bei andern aber blieben beide neben einander bestehen, jedoch so, dafs ein Unterschied der Bedeutung eintrat. Den ältern Formen (den Temp. secund.) verblieb die ursprüngliche intransitive Bedeutung, den neuern wurde die transitive zuertheilt, indem die mehr leidend gedachte intransitive Thätigkeit zur Bezeichnung einer schwächern Form, die aber energisch und auf ein Objekt einwirkende transitive Thätigkeit einer stärkern Form zu bedürfen schien. Und so finden wir auch in der That mehrere Verba primitiva, die im Perf. I., und Aor. I. Act. transitive, im Perf. II. und Aor. II. intransitive Bedeutung haben (§. 244). Dafs ein ähnlicher Unterschied der Bedeutung ursprünglich auch zwischen dem Aor. I. und II. Med. und Aor. I. und II. Pass. Statt gefunden habe, werden wir weiter unten sehen.

---

1) Pflugk ad Eurip. Hec. 403.
2) Pflugk ad Eur. Hec. 118.
3) Vgl. Erfurdt ad Soph. O. T. 152. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 79. Seidler ad Eur. Iph. T. 1119.
4) Vgl. Buttmann ausf. Sprachl. II. S. 47.

B. Medialform.

§. 394. Die Medialform des griechischen Verbs hat eine doppelte Funktion. Sie drückt nämlich zuerst eine reflexive Thätigkeit aus, dann aber dient sie auch zur Bezeichnung des passiven Begriffes der Thätigkeit.

a. *Medialform mit reflexiver Bedeutung.*

1. Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt entweder an, in oder mit sich selbst, oder an einem Objekte seiner Sphäre, d. h. einem Theile des Subjekts oder einem zu dem Subjekte gehörigen und mit ihm verbundenen Gegenstande, vollbringt [1]), als: *τύπτομαι*, ich schlage mich, *τύπτομαι τὴν κεφαλήν*, ich schlage mein Haupt, *καταστρέφεσθαι γῆν*, *sibi subjicere terram.* Dasjenige, was mit dem Subjekte in Verbindung stehend zu denken ist, kann sehr mannigfaltiger Art sein, und kann nur nach dem jedesmaligen Zusammenhange bestimmt werden.

2. Wir wollen jetzt die beiden Hauptfälle näher betrachten.

a) Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt an, in oder mit sich selbst, an seinem eignen Wesen vollbringt. Hier unterscheiden wir zwei Fälle:

α) Die Thätigkeit ist eine solche, die nicht nothwendig, sondern nur zufällig auf das Subjekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt von dem die Thätigkeit erfahrenden Subjekte räumlich getrennt gedacht werden kann, als: *τρέπω*, ich wende, *τρέπομαι*, ich wende mich (aber ich kann auch sagen: *τρέπω σε, ἐκεῖνον* u. s. w.), Od. *α*, 422 *οἱ δ' εἰς ὀρχηστὺν — τρεψάμενοι τέρποντο.* *λούω*, wasche, *λοῦμαι*, wasche mich, *ἐπαίρω*, erhebe, *ἐπαίρομαι*, erhebe mich, *ἀπέχω*, halte ab, *ἀπέχομαι*, *me abstineo.* Herod. VI, 67 *καλυψάμενος ἤϊε ἐκ τοῦ θεήτρου.* — *ἀπάγξαι τινά*, Jemand erdrosseln, erhängen, *ἀπάγξασθαι*, sich erhängen. — *τύπτομαι, κόπτομαι; τήκειν*, schmelzen, verzehren, *τήκεσθαι*, *contabescere*, *ἐγγυᾶσθαι*, sich verbürgen, *ἐπιβαλέσθαι τινί*, sich auf Etwas legen; — namentlich die Verben, welche eine vom Subjekte auf seinen Körper gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἐνδύεσθαι, ἐκδύεσθαι, κείρεσθαι, στεφανοῦσθαι* u. dgl. — endlich auch einige wenige, welche eine auf den Geist gerichtete Thätigkeit ausdrücken, als: *ἀναμνήσασθαι*, *recordari*, *φυλάξασθαι*, sich hüten. In allen diesen Beispielen hat das Medium die Bedeutung eines Transitivs mit dem Objektsakkusativ des Reflexivpronomens. Dieser Gebrauch des Mediums ist der seltenere, indem, mit Ausnahme der genannten Verben, diese reflexive Beziehung in der Regel durch die aktive Form mit dem Akkus. des Reflexivpron. ausgedrückt wird, als: *ἐπαινεῖν ἑαυτόν, ἀποκτείνειν ἑαυτόν;* Demosth. Philipp. III. p. 127. §. 62 *ἐκεῖνος ἀπέσφαξεν ἑαυτόν.* Die Medialform hat alsdann die Bedeutung des Passivs, also: *ἐπαινεῖσθαι, ἀποκτείνεσθαι, ἀποσφάττεσθαι*, *laudari, interfici, jugulari ab alio.*

β) Die Thätigkeit ist eine solche, die nothwendig auf das Subjekt bezogen wird, indem das die Thätigkeit vollbringende Subjekt mit dem die Thätigkeit erfahrenden Objekte räumlich verbunden gedacht werden mufs, als: *ἥδομαι*, *laetor*, ich freue mich (aber ich kann nicht sagen: ich freue dich). Da hier das Subjekt mit dem Objekte zusammenfällt, so drückt die Medialform den einfachen Begriff einer intransitiven Thätigkeit aus, und namentlich haben diese Form sehr viele Verben, welche eine geistige Thätigkeit oder eine Empfindung ausdrücken. Zu dieser Klasse der Reflexiven gehört:

αα) Eine grofse Zahl von Verben, die in der aktiven Form transitive Bedeutung haben, in der Medialform aber intransitive Bedeutung angenommen haben, als: *αἰσχύνεσθαι*, sich schämen (*αἰσχύνω τινά*, be-

---

[1]) S. Mehlhorn a. a. O. S. 29.

schäme), φοβεῖσθαι, sich fürchten (φοβεῖν, *terrere*), παύεσθαι, aufhören (παύω τινά τινος, *avocare ab* —), στέλλεσθαι, *proficisci* (στέλλειν, *mittere*), πλάζεσθαι, umherirren (πλάζειν, irre leiten), περαιοῦσθαι (ποταμόν), übersetzen (περαιοῦν τινα ποταμόν, *trajicere*), φαίνεσθαι, *apparere* (φαίνειν, zeigen), ἔλπεσθαι, hoffen (ἔλπω, lasse hoffen), πείθεσθαί τινι, Einem folgen (πείθειν τινά, *persuadere alicui*), ἵστασθαι, stehen (ἱστάναι, stellen), πήγνυσθαι, gerinnen, gefrieren (πηγνύναι, heften, zusammenfügen), γεύεσθαι, kosten (γεύω, lasse kosten), πορεύεσθαι, *proficisci* (πορεύειν τινα, hinüber bringen), ἀπαλλάσσεσθαι, weggehen (ἀπαλλάσσω τινά, entlasse), ἐπείγεσθαι, eilen (ἐπείγειν τινά, drängen), εὐωχεῖσθαι, schmausen (εὐωχεῖν τινα, bewirthen), κοιμᾶσθαι, schlafen (κοιμᾶν τινα, *consopire*), ἀγάλλεσθαι, *gloriari* (ἀγάλλειν, *ornare*), ὀρέγεσθαί τινος, streben (ὀρέγειν, ausstrecken), φράζεσθαι, bei sich sprechen, d. h. denken (φράζειν, sprechen), σκοπεῖσθαι, bedenken, erwägen (σκοπεῖν, untersuchen).

ββ) Verben, die in der aktiven Form intransitive Bedeutung haben, in der Medialform aber reflexive, als: βουλεύειν τινί, Einem rathen, βουλεύσασθαι, sich berathen, sich entschließen, τιμωρεῖν τινι, Einem helfen, τιμωρεῖσθαί τινα, sich an Einem rächen.

γγ) Sehr viele Verben mit reflexiver oder intransitiver Bedeutung, die bloſs in der Medialform bestehen, und daher mit dem unpassenden Namen: *Deponentia* (§. 245.) benennt werden, als: αἰσθάνεσθαι, empfinden, μαίνεσθαι, rasen (ἐκμαίνω Eur. Hipp. 1219. setze in Wuth), ἥδομαι, freue mich, γίγνομαι, werde, δέχομαι, δύναμαι, ἐργάζομαι, ἔρχομαι, ἡγέομαι, κεῖμαι u. s. w. (§. 245.).

§. 395. *b*). Die Medialform bezeichnet eine Thätigkeit, die das Subjekt **an einem Objekte seiner Sphäre**, d. h. einem Theile des Subjekts oder einem zu dem Subjekte gehörigen und mit ihm verbundenen Gegenstande, vollbringt. Da die Thätigkeit sinnlich als Bewegung aufgefaſst wird, so kann das Objekt nach den drei Richtungsverhältnissen: den Richtungen **Woher** und **Wohin** und dem richtungslosen **Wo** entweder α) als ein in der Sphäre des Subjekts befindliches (**Wo**) gedacht werden, oder β) als ein solches, welches das Subjekt in seine Sphäre herüberzieht (**Wohin**), oder γ) als ein solches, welches das Subjekt aus seiner Sphäre entfernt (**Woher**) [1].

α) Das **Objekt liegt in der Sphäre der Thätigkeit des Subjekts**, als: νίπτεσθαι τοὺς πόδας, seine Füſse waschen (νίπτειν τοὺς πόδας, eines Andern Füſse waschen), τύπτεσθαι τὴν κεφαλήν, sein Haupt schlagen. Il. ε, 97 ἐτιταίνετο καμπύλα τόξα. Od. α, 262 ὄφρα οἱ εἴη ἰοὺς χρίεσθαι χαλκήρεας. Demosth. or. II. c. Aphob. p. 836, 3 Δημοχάρης — οὐκ ἀποκέκρυπται τὴν οὐσίαν, hielt verborgen sein Vermögen. Id. de Cherson. p. 101, 46 ταύτην ῥαθυμίαν ἀποθέσθαι [2]. — ἐγκαλύψασθαι τὴν κεφαλήν (*suum caput*, ἐγκαλύπτειν *alius c.*); περιῤῥήξασθαι χιτῶνα (*suam vestem*, περιῤῥῆξαι, *alius v.*); ποιεῖσθαι ὀργήν; θέσθαι τὰ ὅπλα; θέσθαι und γράψασθαι νόμον von Einem, der sich Gesetze gibt (gleichs. in seiner Sphäre zu beobachtende Gesetze), oder von einem Gesetzgeber, der sich zugleich mit unter die von ihm Andern gegebenen Gesetze stellt (hingeg. θεῖναι, γράψαι νόμον von einem Gesetzgeber, der nur für Andere Gesetze gibt). Xen. M. S. IV. 4, 19 ἔχεις ἂν οὖν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς (τοὺς ἀγράφους νόμους) ἔθεντο; — Ἐγὼ μὲν θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι. Id. Oecon. IX, 14 ἐν ταῖς εὐνομουμέναις πόλεσιν οὐκ ἀρκεῖν δοκεῖ τοῖς πολίταις, ἢν νόμους καλοὺς γράψωνται. Vgl. M. S. I. 2, 45. — παρέχεσθαί τι, Etwas aus seinen Mitteln geben, als: Herod. VII, 21 οἱ μὲν γὰρ νέας παρείχοντο (dageg. ibid. τοῖσι δὲ (sc. προσετέτακτο) ἐς τὰς γεφύρας

[1] S. Mehlhorn a. a. O. S. 31. f.

[2] Hier macht Bremi die richtige Bemerkung: *forma med. de vitiis, quibus quis se liberat. Memento, formam mediam saepe habere significationem tropicam.*

δανείσασθαι χρήματα, Geld sich auf Zinsen geben lassen, borgen, *θέσθαι ὑποθήκην*, *ἐπιδικάζεσθαι τοῦ κλήρου*, sich zusprechen lassen u. s. w., *παραθέσθαι τράπεζαν*, sich vorsetzen lassen.

γ) Das Objekt wird aus der Sphäre des Subjekts entfernt, als: *γήμασθαι τὴν θυγατέρα*, *curare, ut filia in matrimonium ducatur*, verloben.

Bemerkungen über die reflexive Bedeutung der Medialform.

§. 398. 1. Die reflexive Beziehung der Medialform auf das Subjekt ist oft so schwach, dafs sie für unsere Anschauungsweise fast gänzlich verschwindet, und besteht zuweilen in einer nur sehr leisen Andeutung, dafs die Thätigkeit zum Vortheile oder Nachtheile des Subjekts vollzogen werde, als: Il. ο, 409 *οὔτε ποτὲ Τρῶας Δαναῶν ἐδύναντο φάλαγγας ῥηξάμενοι* (*in suum commodum*) *κλισίῃσι μιγήμεναι*. Ibid. ο, 567 *φράξαντο δὲ νῆας ἕρκεϊ χαλκείῳ*.

2. Daher wird auch zuweilen, um die in der Medialform nur allgemein und unbestimmt liegende reflexive Beziehung mit besonderem Nachdrucke hervorzuheben, das Personal- oder Reflexivpronomen hinzugefügt, als: Soph. O. T. 1143 *ἐμαυτῷ θρεψαίμην*. Eur. Hel. 1306 *τρύχου σὺ σαυτήν*. So Theocrit. *τί τὺ* (st. *σέ*) *τάκεαι*. Aeschin. in Ctesiph. p. 432 *ὑποκηρυξάμενοι τοὺς ἑαυτῶν οἰκέτας*. Plat. Protag. p. 349. A *σύγ' ἀναφανδὸν σεαυτὸν ὑποκηρυξάμενος*.

3. Oftmals hängt der Gebrauch der Medialform von der subjektiven Ansicht des Sprechenden ab. So werden z. B. nicht selten *κορίζειν* [1]) und *φέρειν* [2]) da gesetzt, wo nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche die Medialform stehen sollte, indem nämlich der Sprechende die reflexive Beziehung auf das Subjekt nicht berücksichtigt hat, als: Pindar. Ol. VIII, 64. (B) *ἐξ ἱερῶν ἀέθλων — ποθεινοτάταν δόξαν φέρειν*. So sagt man auch: *μισθὸν φέρειν*, *mercedem accipere*, neben *μ. φέρεσθαι*. Xen. M. S. III. 14, 1 *ὄψον φέρειν* (darauf *φέρεσθαι*). Plat. Rep. V. p. 468. C *τἀριστεῖα φέρειν*. Aesch. Pers. 197 *πέπλους ῥήγνυσιν ἀμφὶ σώματι*, an seinem Körper. Herod. V, 40 *ἐςάγειν γυναῖκα*. — (Auch findet sich zuweilen statt der Medialform die aktive Form mit dem Dativ des Reflexivpron., als: Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 22, 15 *ἀσφαλεστέραν* (*δύναμιν*) — *κατεσκεύακεν ἑαυτῷ*.) — Und dagegen kann der Schriftsteller nach seiner subjektiven Ansicht die Medialform anwenden, wo man nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche die aktive Form erwartet. So brauchen spätere Schriftsteller die Verben des Dienens in der Medialform, als: *διακονεῖσθαι*, *ὑπηρετεῖσθαι*, *θεραπεύεσθαι*, die frühern in der aktiven Form, indem jene das reziproke Verhältnifs, welches bei diesen Verben Statt findet, durch die Form fühlbarer zu machen suchten. Oft hat auch nur ein rhetorischer Grund die Medialform hervorgerufen, als: Plat. Protag. p. 324. G *τιμωροῦνται καὶ κολάζονται* [3]), sie nehmen Rache und Strafe.

4. In der homerischen, so wie auch noch in der nachherigen Dichtersprache treten viele intransitive Verben, namentlich solche, die eine geistige oder sinnliche Wahrnehmung ausdrücken, in der Medialform oder auch abwechselnd bald in dieser, bald in der aktiven Form, auf, während die spätere Sprache dieselben nur mit der aktiven Form zu bilden pflegte. Hierdurch wird die oben (§. 390, 7.) aufgestellte Behauptung begründet, dafs ursprünglich die aktive Form zur Bezeichnung der transitiven, die mediale zur Bezeichnung der intransitiven und reflexiven Thätigkeit diente. Dadurch aber, dafs die später entstandene Konjugation auf: *αι* neben der transitiven Bedeutung auch die intransitive übernahm,

---

[1]) S. Bremi ad Demosth. Phil. I. p. 48. 29.
[2]) S. Reisig. Enarrat. Soph. Oed. Col. 6.
[3]) S. Stallbaum ad h. l. u. Mehlhorn a. a. O. S. 36.

geschah es, dafs mehrere intransitive Verben ohne Unterschied der Bedeutung bald in der aktiven, bald in der medialen Form gebraucht wurden. Il. δ, 331 *ἀκούετο λαὸς ἀϋτῆς*. Ibid. 343 *ἀκουάζεσθαι*. So: *ὁρᾶσθαι* b. Homer u. andern Dichtern. Il. ο, 600 *ἰδέσθαι*. Soph. Trach. 103 *ποθουμένᾳ φρενί*. Id. Phil. 852 *αὐδῶμαι*. — *λάμπεσθαι*. Il. ο, 622 *λαμπόμενος πυρὶ πάντοθεν*. — So: *γηρύεσθαι* neben *γηρύειν*, *γοάεσθαι* neben *γοᾶν*. Daher erklärt sich auch die Erscheinung, dafs manche Verba activa einzelne Tempora mit der Medialform bilden, besonders das Fut., als: *ἀκούω*, *ἀκούσομαι* (§. 246.), und zwar sind es sämmtlich Verben, welche eine intransitive oder eine sinnliche oder geistige Thätigkeit bezeichnen. Ferner: *πεφυγμένον εἶναι* b. Hom. st. *πεφευγέναι*. So: *κεχάρημαι* b. Aristoph. st. *κεχάρηκα*, *κεκλαυμένος* (v. *κλαίω*) b. Äschyl. u. Soph. und *ἐπιδεδράμημαι* selbst b. Xenoph. Oec. XV, 1. st. *δεδράμηκα*, u. s. w. Die geregeltere Sprache der Prosa pflegte von solchen Doppelformen nur Eine aufzunehmen, oder beide mit unterschiedener Bedeutung, wie wir gleich sehen werden. Einige jedoch blieben auch in der attischen Prosa, als: *καλλιερέω, ομαι, εὐδοκιμέω, ομαι, στρατοπεδεύω, ομαι*.

5. Aus dieser intransitiven Bedeutung der Medialform, in welcher die Thätigkeit als aus dem Wesen des Subjekts ausgehend und auf dasselbe wieder zurückgehend dargestellt wird, hat sich bei vielen Verben in dem Gebrauche der aktiven und medialen Form ein sehr wichtiger Unterschied entwickelt, nämlich: während die aktive Form eine Thätigkeit schlechtweg ohne weitere Nebenbeziehung (objektiv) ausdrückt, bezeichnet die mediale Form dieselbe Thätigkeit mit Beziehung auf *subjektive Selbstthätigkeit* [1]). Daher denn auch die Medialform dann angewendet wird, wenn die eigentliche Bedeutung in die übertragene übergeht. So bedeutet *σκοπεῖν* ansehen, beobachten, *speculari, perlustrare*, aber *σκοπεῖσθαι* vom geistigen Sehen: überlegen, bedenken; *θύειν* schlechtweg opfern, aber *θύεσθαι* ein Opfer entweder selbst oder durch einen Andern anstellen zu irgend einem Zwecke. Xen. Anab. VII. 1, 40 *ὁ Κοιρατάδης — εἱστήκει παρὰ τὸν βωμον ἐστεφανωμένος ὡς θύσων*. Ibid. II. 1, 9 *ἔτυχε γὰρ θυόμενος* vom Klearchos. So: *θηρᾶν* u. *θηρᾶσθαι*, *διοικεῖν* von der äufsern Anordnung, *διοικεῖσθαι* von der geistigen, *ὁρίζειν* in eigtl., *ὁρίζεσθαι* in uneigtl. Bdtg, *σταθμᾶν* nur in der eigtl. Bdtg: abwägen, aber *σταθμᾶσθαι* auch in der übertragenen: *aliquid secum perpendere; πειρᾶν χωρίου*, einen Platz angreifen, aber *πειρᾶσθαί τινος*, ausforschen, untersuchen, versuchen. Deutlich tritt der angegebene Unterschied bei den abgeleiteten Verben auf *εύω* hervor, deren aktive Form schlechtweg bezeichnet: sich in irgend einem Zustande befinden, die mediale Form dagegen: die Rolle dessen, welchen das Stammwort bezeichnet, spielen, sich als einen solchen zeigen, das Streben oder die Gewohnheit haben, als ein solcher zu agiren, als: *βλακεύω*, ich bin träge, *βλακεύομαι*, ich zeige, benehme mich träge, *πονηρεύω*, bin schlecht, *πονηρεύομαι*, benehme mich schlecht, *πολιτεύω*, bin Bürger, *πολιτεύομαι*, lebe und handle als Bürger, *ταμιεύω*, bin ein Verwalter, *ταμιεύομαι*, wirthschafte, ordne an, bes. in übertragener Bedeutung, als: Lysias p. 373 (Bekk.) *τεταμιεύμεθα τοὺς [illegible]ρους*. Da übrigens bei Verben dieser Art der Begriff der geistigen Thätigkeit in der Regel vorzuwalten pflegt, so ist bei den meisten die aktive Form seltener im Gebrauche, als die mediale, ja mehrere treten bei den Attikern nur in der Medialform auf, als: *εὐτραπελεύεσθαι*, *ἀν-[illegible]εύεσθαι*, *ἀσωτεύεσθαι*, *ἀκρατεύεσθαι* u. a.; so wie dagegen andere, die blofs einen Zustand ohne geistige Selbstthätigkeit ausdrücken, nur in der aktiven Form gebraucht werden, als: *πρωτεύειν*, *ἀριστεύειν*, und

---

[1]) Vgl. Mehlhorn a. a. O. S. 37. f.

alle von Substantiven auf *εύς* abgeleitete, als: *βασιλεύω* [1]). — Dene auf *εύομαι* entsprechen in ihrer Bedeutung die abgeleiteten auf: *ίζομα* als: *ἀστεΐζομαι*, betrage mich wie ein Städter, *χαριεντίζομαι, ἀκκίζο μαι* (*'Ακκώ*, Name eines eitlen Weibes), ziere mich, u. s. w. Die vo Völkernamen abgeleiteten auf *ίζω* verschmähen seltsamer Weise di Medialform, als: *δωρίζω*, betrage mich, spreche wie ein Dorier. — Endlich erwähnen wir noch: *προτείνειν* von dem körperliche Hinhalten, Hinstrecken, Darbieten, als: *τὴν δεξιάν, προτείνεσθαι* vo dem geistigen Darbieten, als: Herod. IX, 34 *μισθὸν προετείνετο τῇ βασιληΐης τὸ ἥμισυ*, er machte den Vorschlag, er wolle die Hälfte — gebe

Anmerk. Da die intransitive Thätigkeit sowol durch die aktiv als mediale Form bezeichnet werden konnte; so war bei solchen In transitiven, die beide Formen hatten, die Wahl dieser oder jener häu fig einer grofsen Willkür überlassen. Aufser der eben angeführte Unterscheidung der Bedeutung im Gebrauche beider Formen bestan bei einigen Verben eine andere, nach welcher die aktive Form ge wählt wurde, wenn die intransitive Thätigkeit zur transitiven hinneigt die mediale, wenn die rein intransitive Beziehung ausgedrückt werde sollte; so heifst: *στρατεύειν*, einen Kriegszug unternehmen, thun veranstalten, z. B. vom Feldherrn (Xen. Anab. II. 1, 14. Cyr. V 2, 24.), oder vom Volke, als: *οἱ 'Αθηναῖοι ἐστράτευσαν*, und denen, di nach ihrem Willen Theil am Feldzuge nahmen (Anab. II. 3, 20. III 1, 17. 18.), dagegen waltet in *στρατεύεσθαι* die Bedeutung vor: i Felde sein, zu Felde ziehen, daher namentlich von den Sol daten. So: *συστρατεύειν*, sich der Unternehmung anschliefse (Thuc. III, 101.), *συστρατεύεσθαι*, sich dem Zuge anschliefsen (Xe Cyr. VIII. 4, 24.). Derselbe oder ein ähnlicher Grund mag auc darin liegen, dafs Verben gleichen Stammes in der Ableitung nich immer gleiche Form angenommen haben, als: *ἰσχυρίζομαι*, aber *ἐπι σχυρίζω, προ-ἐν-ὑπερθυμεῖσθαι*, aber *ἐπι-κατα-συνθυμεῖν* u. s. w. [2]).

b. *Medialform mit passiver Bedeutung.*

§. 399. 1. Aus der reflexiven Bedeutung der Medialform hat sic die passive (rezeptive) Bedeutung derselben entwickelt, nach welche das Subjekt die von einem Andern auf dasselbe gerichtet Thätigkeit in sich aufnimmt, an sich vollbringen und au sich einwirken läfst, so dafs es als leidender Gegenstan erscheint, als: *μαστιγοῦμαι, ζημιοῦμαι* (*ὑπό τινος*), ich empfang Schläge, Strafe, lasse mich schlagen, strafen = werde geschlagen, ge straft (von Einem), *βλάπτομαι, ἀδικοῦμαι*, erleide Schaden, Unrech Il. ψ, 649 *οὐδέ σε λήθω τιμῆς, ἧς τέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι μετ' 'Αχαιοῖς* Ehre empfangen haben, geehrt sein, der Ehre werth gehalten werden Hesiod. Opp. 347 *εὖ μὲν μετρεῖσθαι παρὰ γείτονος*, ein richtiges Maf vom Nachbar empfangen, sich richtig zumessen lassen. Schon obe (§. 397.) haben wir gesehen, dafs die Medialform nicht allein ausdrück dafs das Subjekt als unmittelbarer Urheber die Thätigkeit an sic selbst vollziehe, sondern oft auch als blofs mittelbarer Urhebe die Thätigkeit an sich selbst vollziehen lasse (*jubere* ode *pati*), als: *διδάσκομαι*, lasse mich unterrichten, nehme den Unterrich auf, lerne, daher *ὑπό τινος*, von Einem = *doceor ab aliquo*, — *πείθε σθαι*, ich überrede mich, oder ich lasse mich überreden, *ὑπό τινος*, vo Einem = werde überredet.

2. Für zwei Zeitformen jedoch — für das Futur und den Ao rist — bestehen besondere, zum Ausdrucke des passiven Begrif der Thätigkeit ausgeprägte, Formen, die jedoch, wie wir weiter unte

---

1) Vgl. Rost gr. Gr. §. 113. Anm. 3.
2) Vgl. Mehlhorn a. a. O. S. 42.

(§. 402, 2.) sehen werden, bei vielen reflexiven und intransitiven Verben statt der Medialformen gebraucht werden; alle übrige Zeitformen werden durch die Medialform ausgedrückt.

3. Hieraus geht die Regel hervor: das **Futur und der Aorist des Mediums haben immer nur reflexive** (oder intransitive) **Bedeutung,** nie passive, für welche besondere Formen (Fut. u. Aor. Pass.) bestehen; **alle übrige Zeitformen des Mediums dienen zugleich auch zur Bezeichnung des Passivs.**

Futurum Medii und Aoristus I. Medii.

a. **Futurum Medii.** Herod. VIII, 113 οὗτος οὐκ ἔφη λείψεσθαι τοῦ βασιλῆος, er werde nicht ablassen vom Könige (λειφθήσεσθαι, werden verlassen werden). Thuc. VI, 18 τὴν πόλιν τρίψεσθαι, werde sich aufreiben. Ibid. 64 οὐ βλάψονται, sie werden keinen Schaden leiden. Xen. Cyr. I. 6, 9 εἰ μὴ ἕξει ἡ στρατιὰ τὰ ἐπιτήδεια, καταλύσεταί σου εὐθὺς ἡ ἀρχή (wird sich auflösen, καταλυθήσεται, wird aufgelöst werden). Ibid. II. 1, 23 (προὔφηνε) τῶν δεκαδάρχων τοὺς κρατίστους εἰς τὰς τῶν λοχαγῶν χώρας καταστήσεσθαι (in die Reihe der Log. einrücken, treten). Id. Anab. I. 3, 8 ἔλεγε θαῤῥεῖν, ὡς καταστησομένων τούτων εἰς τὸ δέον, da die Sachen gut stehen würden. Id. Cyr. IV. 2, 32 τῆς κεφαλῆς στερήσεσθαι, seines Hauptes verlustig werden. Ibid. V. 4, 17 τοῦτον (τετρωμένον) — ἔπεμπεν, ὅπως θεραπεύσοιτο, dafs er sich wieder herstellen möge. Id. Anab. II. 3, 23 τούτου εἵς γε δύναμιν οὐχ ἡττησόμεθα εὖ ποιοῦντες, werden diesem nicht nachstehen. Plat. Rep. II. p. 376. C θρέψονται (aufwachsen) δὲ δὴ ἡμῖν οὗτοι καὶ παιδευθήσονται τίνα τρόπον; Id. Criton. p. 54. A σοῦ ζῶντος, βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύσονται (sich bilden). — τιμήσεται Plat., Xen. u. sonst, als: Soph. Ant. 210 θανὼν καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμήσεται, geehrt sein. Vgl. nr. 1. Demosth. Ol. II. (v. I.) p. 17. init. ζημιώσεσθαι; so: ὠφελήσεσθαι ὑπό oder παρά τινος, Nutzen ziehen werden, ἀδικήσεσθαι, μαστιγώσεσθαι (vgl. nr. 1.), u. a. — Aus der Dichtersprache: Il. ν, 100 θαῦμα — τόδ' ἐγωγε τελευτήσεσθαι ἔφασκον. Od. α, 123 χαῖρε, ξεῖνε, παρ' ἄμμι φιλήσεαι, du wirst dich Freund bei uns fühlen. Pindar. Ol. VIII, 45 ἄρξεται, *parebit.* So das tragische: λέξομαι, als: Eur. Alc. 322 κοὐκ ἐν τοῖς οὐκέτ' οὖσι λέξομαι, werd' ich mich nennen unter den Todten. Id. Or. 440 ψῆφος καθ' ἡμῶν οἴσεται τῇδ' ἡμέρᾳ, wird sich tragen, wird hervortreten. Theocrit. I, 26 αἰγά τε τοι δωσῶ διδυματόκον ἐς τρὶς ἀμέλξαι, ἃ δύ' ἔχοισ' ἐρίφως ποταμέλξεται ἐς δύο πέλλας, Milch geben.

Anmerk. Nur dann darf man dem Fut. Med. passive Bedeutung zuschreiben, wenn ein Verb das Fut. Med. allein, oder das Fut. Pass. nur sehr selten bildet. Die Dichtersprache hat sich freilich öfter die Freiheit genommen, statt der langen und unbequemen Form des Fut. I. P. die kürzere und bequemere Form des Fut. Med. zu brauchen. In allen übrigen Fällen setzen die Griechen, wenn sie den passiven Begriff ausdrücken wollen, das Fut. Pass.

b. **Der Aoristus I. Medii** hat nie, weder in der Prosa, noch in der Dichtersprache, rein passive Bedeutung, und kann demnach nie die Stelle des passiven Aorists vertreten. Od. θ, 35 κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα κρινάσθων (sollen sich trennen) κατὰ δῆμον. v. 48 κούρω δὲ κρινθέντε δύω κ. πεντ. (die getrennten). Hesiod. Scut. H. 173 κάπροι δοιοὶ ἀπουράμενοι ψυχάς, die das Leben verloren hatten. Pindar. Olymp. VII, 15 εὐθυμάχαν ὄφρα πελώριον ἄνδρα παρ' Ἀλφειῷ στεφανωσάμενον αἰνέσω, der sich hat kränzen lassen, *coronam sibi peperit.* Ibid. 81. XII, 17. Nem. VI, 19. Id. Pyth. IV, 243 ἤλπετο δ' οὐκέτι οἱ κεῖνόν γε πράξασθαι πόνον, *sibi effecturum esse.* Plat. Rep. III. p. 416. E τὰ δ' ἐπιτήδεια, ὅσων δέονται ἄνδρες ἀθληταὶ πολέμου

σώφρονές τε καὶ ἀνδρεῖοι, *ταξαμένους* παρὰ τῶν ἄλλων πολιτῶν δ χεσθαι μισθὸν φυλακῆς, i. e. *apud se constituentes res ad v tam necessarias a reliquis civibus tanquam custodiae mercedem acciper* Theocrit. III, 29 οὐδὲ τὸ τηλέφιλον *ποτιμαξάμενον* πλατάγησεν, d: (durch den Schlag der Hand) zusammenklebende Telephilon. Id. VI 110 εἰ δ' ἄλλως νεύσαις, κατὰ μὲν χρόα πάντ' ὀνύχεσσι δακνόμενος *κνο σαίο*, da wirst du dich zerfleischen lassen müssen. So Anthol. Epig XI, 33 τοίχων ὀρθὰ τιναξαμένων richtig von Jacobs erklärt: *dum pariet illum terrae tremorem et concussionem ita in se recipiebant, ut recti staren*

Aoristus II. Medii.

§. 400. c. 1. Der **Aoristus II. Medii** hat, wie es natürli ist, gleichfalls nur die reflexive Bedeutung, und zwar scheint er sic ursprünglich von dem Aor. I. Med. dadurch unterschieden zu habe dafs dieser die wirksame reflexive Beziehung, jener dagegen die i transitive, gleichsam unthätige Beziehung — einen ruhigen Zu stand der Thätigkeit — ausgedrückt hat; ein Unterschied, der, w wir oben §. 393. gezeigt haben, ursprünglich zwischen allen Tempor bus primis und secundis obgewaltet haben mag; als: μνημόσυνα, κλέ ἐλειψάμην, ich liefs von mir zurück, aber ἐλιπόμην, blieb zurück. O δ, 710 ἵνα μηδ' ὄνομ' αὐτοῦ ἐν ἀνθρώποισι λίπηται, zurückbleibe Vgl. Od. γ, 196. Herod. IV, 84. extr. καὶ οὗτοι μὲν ἀποσφαγέντες αι τοῦ ταύτῃ ἐλίποντο. — ἀνετρεψάμην, wendete mich um, ἀνετραπόμη wand um. Plat. Cratyl. p. 395. D ἡ πατρὶς αὐτοῦ ὅλη ἀνετράπετο.

2. Der Gebrauch des Aor. II. Med. statt des Aor. Pass. i überall nur scheinbar. Il. η, 247 ἐν τῇ δ' ἑβδομάτῃ ῥινῷ *σχέτο* (s χαλκός), blieb stecken. Od. λ, 334 κηληθμῷ δ' *ἔσχοντο*, sie ware entzückt. Od. γ, 284 *κατέσχετ'* ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο, hielt an. Vg Il. ρ, 696. Herod. VII, 128 ἐν θωύματι μεγάλῳ *ἐνέσχετο*, war befa gen. Id. I, 31. extr. (Κλέοβις καὶ Βίτων) οὐκέτι ἀνέστησαν, ἀλλ' ἐν τ λεϊ τούτῳ *ἔσχοντο*, blieben in diesem Ende des Lebens. Pin Pyth. I, 10 τεαῖς ῥιπαῖσι *κατασχόμενος*, durch den Schwung dein Töne sich in dem Zustande der Entzückung befindend. Eur. Hipp. : ἰδοῦσα (τὸν Ἱππόλυτον) Φαίδρα καρδίαν κατέσχετο ἔρωτι δεινῷ, fessel sie ihr Herz in schwerer Liebe. Od. ο, 384 κατάλεξον, ἠὲ διεπράθε πτόλις, ging zu Grunde.

Bemerkungen über d. Gebrauch der Medialf. mit pass. Bdtg

§. 401. 1. Da in den griechischen Grammatiken die Ansicht al gemein herrschend ist, dafs das griechische Verb aus einem vollstä digen Passiv bestehe, das Medium aber nur für das Futur und d Aorist selbstständige Formen habe, und alle übrige Formen von dem Pa siv entlehne, so dafs man theils in der Formenlehre das Passiv unmi telbar nach dem Aktiv in vollständiger Konjugation aufzuführen, d Medium aber mit den beiden genannten Zeitformen gewissermafsen a blofses Anhängsel nachfolgen zu lassen pflegt, theils auch in der Sy taxe mehrere Spracherscheinungen, die nur aus dem Medium mit r flexiver Bedeutung hervorgehen konnten, durch die Annahme ein Passivs verdreht hat: so ist es nöthig, die Behauptung, dafs d griechische Verb den passiven Begriff der Thätigke durch die Reflexivform (Medium) ausgedrückt und n für zwei Zeitformen, den Aorist und das Futur, beso ders ausgeprägte Formen hat, durch eine ausführlichere Erö terung zu begründen.

2. Zuerst müssen wir bemerken, dafs überhaupt der passive B griff dem reflexiven sehr verwandt ist, und so auch gewifs ursprün lich von der Sprache aufgefafst und dargestellt wird; denn das Refl xiv unterscheidet sich nur dadurch von dem Passiv, dafs bei jene das Subjekt als die Thätigkeit äufsernd und zugleich in sich aufne

end, bei diesem als von Aufsen her die Thätigkeit erfahrend und in ich aufnehmend gedacht wird. Und so finden sich auch Sprachen, rie z. B. die slavische [1], welche der Passivform gänzlich entbehren ind statt derselben das Reflexiv brauchen; und selbst Sprachen, die ine eigne Passivform haben, bedienen sich zuweilen der reflexiven form. Auch die deutsche Sprache kannte ursprünglich kein Passiv, so wie auch das Sanskrit eigentlich nur eine Form für das Transitiv (*Parasmaipadum*) und eine für das Reflexiv (*Atmanēpadum*) hat, velche dem griechischen Medium entspricht. Das Passiv nimmt die Endungen des *Atmanēpadum* an, und unterscheidet sich von demselben n einigen Formen nur durch die Silbe *ja*, welche sich mit dem Stamme verbindet [2]). Die Lateiner aber bildeten in Italien die passive Form vollständig aus, und bei ihnen vertrat das Passiv zugleich die Stelle des Reflexivs, als: *aër movetur*, bewegt sich, *pares cum paribus facillime congregantur*, *laetor*, *reminiscor*. Dadurch, dafs aus der lateinischen Grammatik die Lehre des Passivs auf die griechische übertragen wurde, mufste die ganze Lehre des Verbs sowol in Ansehung der Formation, als der Struktur vielfache Verwirrungen erfahren.

3. Dafs das Futur und die beiden Aoristen des Mediums nur reflexive Bedeutung haben, ist oben (§. 399. f.) gezeigt worden, und dafs sie aus den aktiven Formen durch eine blofse Verstärkung der Endungen hervorgegangen sind, springt von selbst in die Augen. Es ist also natürlich, dafs auch die übrigen Zeitformen, die man dem Passiv zuertheilt — Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Fut. III. —, die sich doch auf gleiche Weise aus den aktiven Formen entwickelt haben, so wie in ihrer Bildung, so auch in ihrer Bedeutung jenen Zeitformen analog sind. Für das Futur und den Aorist haben sich jedoch neben den Medialformen auch besondere Formen zur Bezeichnung des passiven Begriffes gebildet, und darum treten das Futur und die Aoristen des Mediums nur in reflexiver Bedeutung auf: den übrigen Zeitformen aber stehen keine entsprechende passive Formen gegenüber, und darum müssen sie neben der reflexiven Bedeutung zugleich auch die passive übernehmen.

4. Und wie viele Strukturen erhalten erst dann eine einfache und natürliche Erklärung, wenn wir das vermeintliche Passiv als ein Reflexiv auffassen, wie wir weiter unten zeigen werden! Hier genügen nur einige Andeutungen. Obgleich die Griechen sagen: *φθονεῖν*, *ἐπιβουλεύειν*, *πιστεύειν τινί*, *ἀμελεῖν*, *ἄρχειν τινός* u. s. w., so sagen sie dennoch: *φθονοῦμαι*, *ἐπιβουλεύομαι*, *πιστεύομαι*, *ἀμελοῦμαι*, *ἄρχομαι ὑπό τινος*, indem sie diese Form nicht passiv, sondern reflexiv auffafsten: ich empfange, erfahre Neid, Nachstellungen, Glauben, Vernachlässigung, die Herrschaft von Einem; so: *προστάττομαί τι ὑπό τινος*, erhalte einen Auftrag v. Einem (v. *προστάττω τί τινι*), *ἐπιτέτραμμαι τὴν φυλακήν* (v. *ἐπιτρέπω τινὶ τὴν φυλ.*), *τύπτεται πληγὰς πολλάς*, erhält viele Schläge, *ἐσθῆσθαι ἐσθῆτα*, *sibi induisse vestem*, u. s. w. Solche und ähnliche Strukturen müssen Sprachen, die ein wirkliches Passiv haben, fremd bleiben, und, wenn sich auch in der lateinischen Sprache dergleichen Erscheinungen finden, so sind sie doch immer nur Eigenthum der die Griechen nachahmenden Dichter und späterer Prosaisten geblieben: in die Volkssprache sind sie gewifs nie übergegangen.

C. Passivform.

§. 402. 1. Die griechische Sprache kannte, wie wir gezeigt haben, ursprünglich nur die Medialform: die passiven Formen — Ao-

---

1) S. Becker Organ. d. Spr. §. 26.

2) S. Bopp Grammat. crit. ling. sanscritae p. 140. und desselben Konjugationssystem der Sanskritsprache. S. 36. f.

Verben haben sowol die mediale, als die passive Aoristform; alsdann hat die passive Form auch passive Bedeutung, obwol nicht immer, wie z. B. *μεμφθῆναι* und *μέμψασθαι* sich in der Bedeutung nicht unterscheiden; bei folgenden jedoch tritt der angegebene Unterschied regelmäfsig ein: *ἐδεξάμην*, *excepi*, *ἐδέχθην*, *exceptus sum* (jedoch Eur. Herc. 757 *ὑποδεχθείς* st. des Med.), *ἐβιασάμην*, *coëgi*, *ἐβιάσθην*, *coactus sum*, *ἐκτησάμην*, *mihi comparavi*, *ἐκτήθην*, *comparatus sum* (erworben), *ἰάσασθαι*, *sanare* (Thuc. I, 123.), *ἰαθῆναι*, *sanari* (Hippokr.), *θεάσασθαι*, *spectare*, *τὸ θεαθέν*, das Geschaute (Thuc. III, 38.), *ὀλοφύρασθαι*, beklagen, *ὀλοφυρθῆναι*, beklagt werden, *λογίσασθαι*, berechnen, *ἐλογίσθην* stäts pass., *αἰκίσασθαι*, verstümmeln, *αἰκισθῆναι* pass., *ἀκέσασθαι*, heilen, *ἀκεσθῆναι* pass., *ἀποκρίνασθαι*, antworten, *ἀποκριθῆναι*, geschieden werden.

c. Praesens und Imperf. sehr selten in pass. Bdtg, als: *βιάζεσθαι* öfter b. Thukyd. u. Andern, *προσεδέχετο* Thukyd. IV, 19. u. einige Andere [1].

d. Futur. eben so selten, als: Soph. Trach. 1220 *ἐργασθήσεται*.

Anmerk. Nach den Zeiten des Aristoteles, als das richtige Gefühl für ächte Gräzität immer mehr abstarb, und man mehr die äufsere Form, als das innere Wesen des Wortes, berücksichtigte, griff der Gebrauch der Medialform in passiver Bdtg immer mehr um sich.

Verbum finitum und infinitum.

§. 404. 1. An jedem Verb, als dem Prädikate des Satzes, unterscheidet die Sprache die drei Beziehungen: die Personal-, Zeit- und Aussagebeziehung, und bezeichnet dieselben, wie wir in der Formenlehre gesehen haben, durch die Personal-, Zeit- und Aussageformen (Modi). Die Verbalform, an welcher diese drei Beziehungen durch die Flexion bezeichnet sind, nennt man Verbum finitum, als: *τὸ ῥόδον ἀνθήσει*.

2. Die Partizipialien, d. h. diejenigen Formen des Verbs, in denen das Verb die Natur und Form entweder des Substantivs (Infinitiv) oder des Adjektivs (Partizip) angenommen hat (§. 90, 1.), nennt man das Verbum infinitum.

Anmerk. Die nähere Erörterung der Anwendung dieser Formen in dem Satze kann erst später in der eigentlichen Syntaxe ihren Platz finden.

II. Substantiv.

Begriff und Arten des Substantivs.

§. 405. 1. So wie das Verb den Begriff der Thätigkeit, so drückt das Substantiv den Begriff des Seienden, den Begriff eines Dinges (Person oder Sache), welches ist, aus. Die Substantiven bezeichnen die Dinge, welche die durch das Verb ausgedrückte Thätigkeit äufsern oder in sich aufnehmen.

2. Der Substantivbegriff hat sich aus dem Verbalbegriffe entwickelt. Der Verbalbegriff gestaltet sich nämlich dadurch zum Substantivbegriffe, dafs die Thätigkeit, welche

---

[1]) S. Poppo de Graecor. verb. med. u. s. w. im Neuen Archiv für Philolog. u. s. w. v. Seebode. 1829. Nro. 60.

ls in ewiger Bewegung sich befindend aufgefafst wird, leichsam zur Ruhe kommend und sich festsetzend, und daurch als eine in sich abgeschlossene Erscheinung, als ein n Raume befindlicher Gegenstand auftretend, gedacht wird. las Verbum finitum, durch welches allein ursprünglich der iedanke ausgesprochen wurde (§. 386.), als: *ῥεῖ*, fliefst, wird aher, indem es die Beziehungsformen, in denen das eigentiche Wesen des Verbs besteht, nämlich: die Personal-, Zeitnd Modusformen, vom Stamme abwirft, und eine besondere ndung annimmt, zum Substantiv, als: *ῥόος*, *ῥεῦμα*, Flufs = ein Fliefsendes). Daher bezeichnen sämmtliche Substantiven as Seiende entweder als ein Thätiges oder ein Gethaes, oder selbst als den abstrakten Begriff der Thätigeit, als: v. *πράττω*, thue, *πράκτωρ*, Thäter, *πρᾶγμα*, That, ρᾶξις, das Thun; v. *λύω*, löse, *λυτήρ*, Erlöser, *τὸ λῦμα*, das bgelöste (Schmutz), *λύσις*, Lösung.

3. Die Eintheilung der Substantiven in Personen- und achnamen u. s. w. haben wir in der Formenlehre (§. 248.) nd die unterschiedene Bezeichnung derselben in der Wortildung (§. 369—373.) gesehen. Bei manchen Substantiven rird die verschiedene Begriffsform durch die Betonung und as Mafs der Silben ausgedrückt, als: *ψάλτρια*, Saitenspieerin (Konkret.), aber *σοφία*, Weisheit (Abstrakt.), *βασίλεια*, önigin, *βασιλεία*, Königthum (§. 260.). Auch durch den rtikel und das Geschlecht treten die Unterschiede hervor, rie wir in der Lehre von dem Geschlechte der Substantiren gesehen haben. Bei einer grofsen Zahl von Substantiren aber wird die verschiedene Begriffsform nicht durch rerschiedene Wortformen bezeichnet; man vergl. *ἀνεψιά*, Geschwistertochter (konkr.), *χαρά*, Freude (abstr.) u. s. w.

Bemerkung über die Übertragung des abstrakten Begriffes auf den konkreten.

§. 406. 1. Sehr häufig findet in der Sprache auch eine Uebertagung des abstrakten Begriffes auf den konkreten (Metonymie) Statt, so dafs dieselbe Wortform sowol diesen als jenen Beriff bezeichnen kann, als: *βίος*, Leben (abstr.) und Lebensmittel konkr.).

2. Dieser Gebrauch der Metonymie ist in der griechischen Sprae um so häufiger, da sich dieselbe unter der künstlerisch bildenden nd der Dichter entwickelt hat. Die Dichtersprache aber liebt diese sdrucksweise, da sie der Rede mehr Würde, Glanz und Nachdruck leiht. So bei Homer: *γένος*, *γενεή*, *γόνος* st. *υἱός*. Il. γ, 180 *δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος, οὐδ' ἀνθρώπων*. Il. τ, 124 *Εὐρυσθεὺς —, γένος*. Od. α, 216 *γόνος*. Il. ξ, 201 *Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν*, ater. Vgl. 245. Il. β, 235 *ὦ πέπονες, κάκ' ἐλέγχε', Ἀχαιΐδες*,

οὐκ ἔτ' Ἀχαιοί! Il. π, 422 αἰδώς, ὦ Λύκιοι, πόσε φεύγετε! Il. χ, 358 φράζεο νῦν, μή τοι τι θεῶν μήνιμα γένωμαι. Od. λ, 73. Il. ρ, 36 ἤ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπαυμα γενοίμην. Il. γ, 50 sq. γυναῖκ' εὐειδέ' ἀνῆγες — πατρί τε σῷ μέγα πῆμα, πόληΐ τε, παντί τε δήμῳ, δυσμενέσιν μὲν χάρμα, κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ; Il. ζ, 282 μέγα γάρ μιν Ὀλύμπιος ἔτρεφε πῆμα Τρωσί τε καὶ Πριάμῳ. — So bei den **Tragikern** u. andern Dichtern von Personen: πόνος, στύγος, ἄτη, πῆμα, νόσος, ἔρις, μῆνις, μῆτις; τιμαί, ὑπεροπτίαι (Soph. Antig. 130. Andere lesen: ὑπεροπλίας), φλόξ (Eur. Bacch. 8. 599.), ποίμνη (Id. El. 726.) u. a.; ferner häufig bei den **Tragikern** ἀγεμόνευμα st. ἡγεμών, νύμφευμα st. νυμφή, ὕβρισμα, βόσκημα, κώκυμα, ζηλώματα, πρεσβεύματα, dann die Schmähwörter in der Tragödie, Komödie und selbst zuweilen in der Prosa: τρίμμα, παιπάλημα, ἄλημα (Soph. Aj. 382.), durchtriebener, verschmitzter Mensch, κρότημα, Zungendrescher; — περίτριμμα δικῶν oder ἀγορᾶς, verschmitzter Rechtsgelehrter, Aristoph. Nub. 447. Demosth. p. Cor. p. 269, 19.; ἐπίτριμμα ἐρώτων; κάθαρμα, Auswurf, Scheusal, Demosth. Seltener in **guter** Beziehung, als: μέλημα, geliebter Gegenstand b. Pind. — Hieran reihen sich die bei den Attikern vorkommenden Ausdrücke: γέλως, lächerlicher Mensch; λῆρος, *nugae* st. *nugator* ὄλεθρος, *pernicies* st. *perniciosus homo*, Demosth. Phil. III. p. 119. 31 ὀλέθρου Μακεδόνος (*de Philippo*): *ubi* v. **Bremi**; auch b. Herod. III, 142. extr. γεγονώς τε κακὸς καὶ ἐὼν ὄλεθρος; φθόρος Aristoph. Eq. 1151. Eur. Med. 1209 τὸν γέροντα τύμβον, ein Grab (i. e. πλησίον ὄντα τοῦ θανάτου καὶ τοῦ τάφου), *ubi* cf. **Pflugk**; Lucian. Dial. Meretr. XI. T. III. p. 310 Φιλημάτιον τὴν σορόν; βάραθρον, ein Wüstling. Bei den **Prosaikern** ganz gewöhnlich: ὁ βίος, Lebensmittel, τὸ ὄφελος (seit Homer) u. a., z. B. Xen. H. Gr. V. 3, 6 παμπληθεῖς ἀπέκτειναν ἀνθρώπους, καὶ ὅ τι περ ὄφελος ἦν τοῦ τοιούτου στρατεύματος. Ähnl. Thuc. IV, 133 ὅ τι ἡ αὐτῶν ἄνθος, ἀπολώλει. Bei den Historikern und Rhetorikern vorzüglich die Sammelnamen: πρεσβεία st. πρέσβεις, ξυμμαχία st. ξύμμαχοι, ὑπηρεσία, *remigium* ἑταιρία, δουλεία, φυγή st. φυγάδες, φυλακή st. φύλακες, ἡλικία st. ἥλικες u. a. Selbst: τὴν πόλιν παίδευσιν εἶναι τῆς Ἑλλάδος st. παιδεύτριαν [1]).

3. Auf eine ähnliche Weise wird zuweilen der Name eines **Ortes** statt der an demselben befindlichen Personen gesetzt, als: θέατρον st. θεαταί, Σίδων, Ἄβυδος st. Σιδώνιοι u. s. w. Ganz gewöhnlich wird, wie im Lateinischen, der Name der Bewohner st. des Ortsnamens gesetzt, als: Thuc. I, 107 Φωκέων στρατευσάντων ἐς Δωριᾶς τὴν Λακεδαιμόνων μητρόπολιν. — Andere metonymische Ausdrücke sind folgende: der Begriff eines **einzelnen Gegenstandes** wird in kollektivem Sinne statt des Begriffes eines **Raumes**, dem dieser Gegenstand auf irgend eine Weise zugehört, gebraucht, als: κέραμος, Gefängnifs, Il. ε, 387; θῶκος, Marktplatz, bei Homer und Herodot VI, 63; so: χιτών, Weberhaus, σίδηρος, Eisenmarkt, Xen. Hell. III. 3, 7; ferner werden in der attischen Sprache häufig die Namen der **Lebensbedürfnisse** statt der Namen der Orte, wo dieselben verkauft werden, gesetzt, als: ἰχθύες, Fischmarkt, οἶνος, ὄψον, ἔλαιον, λάχανα, σήσαμα, τυρός u. a. — In der Dichtersprache finden sich noch manche andere seltenere Metonymieen, als: πτερόν, Vogel, b. Soph. u. Eurip. — Dagegen wird auch zuweilen der Begriff des **Ganzen** auf den Begriff des **Theiles** übergetragen, als: βοῦς, Stierhaut, b. Homer; ἀλώπηξ, λέων, Fuchs-, Löwenfell, u. a. so auch χείρ, wie *manus*, vom Kunstwerke [2]).

---

[1]) Vgl. **Matthiä** Gr. II. §. 429. u. **Bernhardy** gr. Synt. S. 45. f.
[2]) S. **Bernhardy** griech. Synt. S. 56. f.

Bemerkungen über die Zahlform (Numerus) der Substantiven.

§. 407. 1. An dem Substantiv bezeichnet die Sprache aufser dem Geschlechte, welches wir in der Formenlehre näher betrachtet haben, die Anzahl (Numerus), in der ein Substantiv zu denken ist, und die verschiedenen Beziehungen — Kasus, — in die das Substantiv zu einem Verb, Adjektiv oder Substantiv tritt. Dafs die griechische Sprache, wie beim Verb, so auch bei dem Substantiv und Adjektiv, eine dreifache Zahlform habe, haben wir gleichfalls schon in der Formenlehre gesehen, und dafs die Dualform nicht eine erst nachgebildete, sondern ursprüngliche Form gewesen, werden wir weiter unten zeigen. Eben so kann die Bedeutung der Kasus erst in der Lehre vom objektiven Satzverhältnisse erörtert werden. Hier bemerken wir einige besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Zahlformen.

a. Singularform.

2. Die Singularform hat zuweilen kollektiven Sinn und vertritt die Stelle der Pluralform. Dieser Gebrauch ist aus einer poetischen Anschauungsweise hervorgegangen, nach welcher der Begriff der Mehrheit als eine Einheit aufgefafst und dargestellt wird, um die Erhabenheit des Stils zu erhöhen. Il. π, 11 τέρεν κατὰ δάκρυον εἴβεις. Il. ξ, 16 ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ. Vgl. Od. α, 162. μ, 169. Bei den Tragikern und andern Dichtern: ἀκτίς, σταγών, στάχυς, Ernte, u. a. — Bei den Prosaikern: κῦμα (z. B. Herod. IV, 110. VII, 193.), πλίνθος, ἐσθής, λίθος, κέραμος, ἄμπελος, ἡ ἵππος, ἡ ἀσπίς u. a. [1]).

3. Von diesem poetischen Gebrauche des Singulars ist ein anderer, der Prosa eigner zu unterscheiden, nach welchem ganze Völker durch die Singularform bezeichnet werden, indem das ganze Volk als eine Einheit aufgefafst wird, die durch das Oberhaupt desselben repräsentirt wird, als: ὁ Πέρσης, die Perser, ὁ Ἀράβιος (Herod. III, 5. 7.), ὁ Λυδός, ὁ Ἀσσύριος u. s. w. Diese Ausdrucksweise hat ihren natürlichen Grund in den despotischen Verfassungen [2]).

Anmerk. In manchen Verbindungen, in denen nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das Substantiv in der Pluralform stehen sollte, wird zuweilen die Singularform angewandt, so z. B. bei einem Adjektiv in der Pluralform mit dem Akkusativ der nähern Bestimmung, als: ἡδεῖς τὴν ὄψιν Plat., κακοὶ τὴν ψυχήν Aeschyl. — Ferner: Eur. El. 454 ταχυπόρος πόδα. — So auch bei den Tragikern: σῶμα in Verbindung mit der Pluralform, als: σῶμα τέκνον Eur. Med. 1117. Vgl. Cycl. 223. Id. H. F. 704 χρόνος γὰρ ἤδη δαρὸς, ἐξ ὅτου πέπλοις κοσμεῖσθε σῶμα [3]).

b. Pluralform.

§. 408. Die Pluralform gehört eigentlich nur den Gattungsnamen an, nicht den Eigennamen, Stoffnamen und den Abstrakten, jedoch nehmen auch diese die Pluralform an, wenn sie einen Gattungsbegriff bezeichnen. So findet sich die Pluralform:

a) Bei Eigennamen zur Bezeichnung von Personen, die das Wesen oder die Eigenschaften der genannten Person haben, als: Plat. Theaet. p. 169. B οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες, Männer, wie H. u. Th., meist jedoch nur in der Sprache der Komiker, als: Οἰδίποδες, Λά-

---

[1]) Vgl. Fischer ad Weller. Gr. III. a. p. 500. f. und Bernhardy a. a. O. S. 58. f.

[2]) Vgl. Fischer l. d. p. 500. u. Bernhardy S. 59.

[3]) S. Matthiä Gr. Gr. II. §. 293. S. 588.

μαχοι. In der lateinischen und deutschen Sprache ist diese Pluralform von Eigennamen weit häufiger, als: *Scipiones, Laelii.*

b) Die Stoffnamen erscheinen nicht selten in der Pluralform. So bei Homer: κονίαι neben κονίη (d. Sing. rglm., wenn es die Schlacht, Gefahr bedeutet, wie in: ὑπῆγεν αὐτὸν ἐκ κονίης). Il. μ, 23 κάππεσον ἐν κονίῃσι; ψάμαθοι stäts; attisch: πυροὶ καὶ κριθαί; Plat. Legg. X. p. 847 χάλαζι. Eur. Alc. 512 φάτνας ἴδοις ἂν αἵμασιν πεφυρμένας: *ubi* v. Monk. ἥλιοι, Sonnenstrahlen, wie *soles*, u. a. Der Grund dieses Gebrauchs liegt darin, dafs der Grieche bei den Stoffnamen sich die einzelnen Theilchen, die den Stoff ausmachen, dachte, und diesen Begriff der Mehrheit bezeichnete.

c) Die Abstrakten nehmen nur dann die Pluralform an, wenn sie einen Gattungsbegriff bezeichnen. Der Plural nämlich bezeichnet gewöhnlich die Arten und Fälle, einzelne Zustände und Aeufserungen.

α) Im Homer werden sehr häufig abstrakte Begriffe durch die Pluralform ausgedrückt, was nach der sinnlichen und objektiven Sprache dieses Dichters ganz natürlich ist, die die einzelnen Arten, Fälle und Zeiten, aus denen der abstrakte Begriff der Thätigkeit hervorgeht, nicht unter dem Begriffe einer blofs gedachten (abstrakten) Einheit zusammenfafst, sondern dieselben als eine Mehrheit von konkreten Gegenständen anschaut und darstellt. Die Singularform bedeutet in der kindlichen Sprache eine konkrete Einheit, als: Il. ν, 121 κακὸν ποιήσετε μεῖζον τῇδε μεθημοσύνῃ, d. h. durch diese Nachlässigkeit, die ihr jetzt zeigt, aber Il. ν, 108 μάχονται ἡγεμόνος κακότητι (Feigheit eines Individuums), μεθημοσύνῃσί τε λαῶν (Nachlässigkeit Vieler). Od. α, 7 αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο: *ubi* v. Nitzsch. Il. χ, 104 νῦν δ' ἐπεὶ ὤλεσα λαὸν ἀτασθαλίῃσιν ἐμῇσιν (durch meine mannigfaltigen Frevel). — θάνατοι, *mortes*, Todesarten, Od. μ, 341. Vgl. Il. β, 792 ποδωκείῃσιν. τ, 97 δολοφροσύνῃς. χ, 261 συνημοσύνας. So: ὑπεροπλίαι, ὑποθημοσύναι. In der Odyssee finden sich mehr Abstrakten, als in der Ilias, obwol viele derselben, wie in der Ilias, in konkretem Sinne zu fassen sind [1]).

β) Bei den nachhomerischen Dichtern: μανίαι, Anfälle der Raserei, u. A., ferner von Empfindungen, Gedanken, Entschlüssen, als: Pindar. Pyth. III, 13 ἁ δ' ἀποφλαυρίξαισά νιν (*contemnens Apollinis iram*) ἀμπλακίαισι φρενῶν: *ubi* v. Dissen. Ibid. VIII, 91 μεγάλας ἐξ ἐλπίδος πέταται ὑποπτέροις ἀνορέαις, *animosis consiliis, moliminibus fortibus* (ἀνορέα, *virtus, fortitudo*).

γ) In der Prosa: Herod. VII, 158 ὑμῖν μεγάλαι ὠφελίαι τε καὶ ἐπαυρέσεις γεγόνασι. Id. III, 40 ἐμοὶ δὲ (Polycrati) αἱ σαὶ μεγάλαι εὐτυχίαι οὐκ ἀρέσκουσι. Ibid. 82 ἔχθεα, *inimicitiae*, στάσεις, *seditiones*, φιλίαι. Id. VI, 11 ταλαιπωρίαι, *aerumnae*. Ibid. 58 τῶν βασιλήων οἱ θάνατοι v. Homer bei Dichtern u. Prosaikern, wie: Cicero Tuscul. I. 48, 116 *clarae mortes pro patria oppetitae*; so auch *neces*. Vgl. Plat. Criton. p. 46. C. u. das. Stallbaum. Herod. VI, 109 τὰ Ἀθηναίων φρονήματα, *animi*. Xen. Cyr. VIII. 8, 8 διὰ πόνων καὶ ἱδρώτων τὰ σώματα στερεοῦσθαι. — So folgende bei Isokrates: ἀλήθειαι, ἀργίαι, αὐθάδειαι, δυναστεῖαι, ἔνδειαι, εὐπορίαι, ἰσηγορίαι, ἰσότητες, καινότητες, καρτε-

---

[1]) Spohn de extrem. parte Odyss. p. 106. sq.: „*In Iliade paucissima* (Abstracta) *reperiuntur, atque variis modis temperata. Interdum enim ita temperantur, ut plurali numero, in quo posita sunt, declarent, recedere sese a philosophica sublimitate et subtilitate et relabi in rem, quae non tam mente ac ratione secernatur, quam sensibus percipiatur. Plures enim adesse debent alicujus rei formae et imagines, antequam notio universalis oriatur.*" Über d. latein. Sprache vgl. Kühner ad Ciceron. Tusc. IV. 2, 3.

ίαι, μετριότητες, πενίαι, πραότητες, σεμνότητες, φιλανθρωπίαι, χαλεπότητες [1]). Ganz allgemein gebräuchlich sind: ψύχη καὶ θάλπη, θυμοί, *animi;* aus dem Platon: Rep. V. p. 471. D φόβοι. Id. Phaedon. p. 66. C ἐρώτων δὲ καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φόβων καὶ εἰδώλων παντοδαπῶν καὶ φλυαρίας ἐμπίπλησιν (τὸ σῶμα) ἡμᾶς πολλῆς, u. v. a., als: φρονήσεις, Einsichten, ἀπέχθειαι (wie Demosth. Phil. III. p. 127, 64.), ἀνδρίαι, tapfere Thaten, ὑγίειαι καὶ εὐεξίαι τῶν σωμάτων, wie: *valetudines* u. s. w.; aus dem Demosthenes: sehr oft πολλὰς ἐλπίδας ἔχω (z. B. or. I. c. Aphob. p. 813, 2.), καὶ ἐλπίσι καταλείπειν II. c. Aphob. p. 841, 19. — πίστεις ἔχειν ἱκανάς, *testimonia,* ibid. p. 843. princ. — εὐνοίας δοῦναι, Gratifikationen, Ehrengaben, de Cherson. p. 96, 25. *ubi* v. Bremi: wie χάριτες, Geschenke, ibid. §. 103. §. 53., ferner: βοήθειαι, διάνοιαι, καιροί, πολιτεῖαι (Phil. III. p. 111, 3 αἱ τοιαῦται πολιτεῖαι, wo Bremi bemerkt: *Plural. indicat hanc rerum civilium rationem per longum jam tempus durantem, renovatam semper, adesse igitur eam in pluralì*), u. v. a.

Anmerk. 1. Bei einigen Abstrakten ist in der attischen Zeit die Pluralform zur Bezeichnung gewisser konkreter Begriffe, die die Beziehung auf eine Mehrheit von Theilen zulassen, stehend geworden, als: πλοῦτοι, *divitiae* (πλοῦτος, Reichthum, abstr.), γάμοι, *nuptiae,* νύκτες, *horae nocturnae.* Plat. Symp. p. 217. D πόῤῥω τῶν νυκτῶν. Xen. Cyr. IV. 5, 13 περὶ μέσας πως νύκτας, vgl. V. 3, 52., ταφαί, Leichenbegängnifs, u. a. [2]). So wird auch von mehreren konkreten Substantiven aus demselben Grunde gewöhnlich nur die Pluralform gebraucht; so z. B. in der Dichtersprache: κάρηνα, στέμματα, δώματα, μέγαρα, κλίμακες, λέκτρα, πύλαι auch in Prosa, τόξα auch pros. u. a., namentlich bei den Namen der Feste und Spiele, als: τὰ Ὀλύμπια u. s. w. [3]).

Anmerk. 2. Die Dichter wenden häufig die Pluralform statt der Singularform blofs in der Absicht an, um dem Ausdrucke durch die Verallgemeinerung des Einzelnen mehr Würde zu verleihen, als: Eur. Hec. 403 χάλα τοκεῦσιν (st. τῇ μητρί) εἰκότως θυμουμένοις. So im Lateinischen: *parentes, liberi, filii* statt Eines der Ältern u. s. w. [4]). — Bei den Tragikern öfter von Einer theuern Person: τὰ φίλτατα, τὰ παιδεύματα u. dgl. (Vgl. Aristot. Rhet. III, 6 εἰς ὄγκον τῆς λέξεως (*ad sermonis granditatem*) συμβάλλεται τὸ ἓν πολλὰ ποιεῖν) [5]).

Anmerk. 3. Regelmäfsig setzen die Griechen die Pluralform sowol von Abstrakten als Konkreten, wenn gleiche Gegenstände auf mehrere Personen bezogen werden, als: καλοὶ τὰς ψυχάς, καλοὶ τὰ σώματα, οἱ τῶν ἀνθρώπων θάνατοι u. dgl. Dafs aber von diesem Gebrauche zuweilen Ausnahmen vorkommen, haben wir §. 407. Anmerk. bemerkt.

III. Adjektiv.

Begriff des Adjektivs.

§. 409. 1. Die ursprüngliche Bedeutung des Adjektivs ist höchst wahrscheinlich, wie wir oben (§. 387, 3.) gezeigt haben, nur die attributive, nicht zugleich auch die prä-

---

1) S. Bremi Excurs. VII. ad Isocrat. p. 210. sq.
2) Vgl. Bernhardy a. a. O. S. 63. und Heindorf ad Platon. Protag. p. 310. C. extr.
3) S. Fischer ad Weller. Gr. III. a. p. 501. sq.
4) S. Ramshorn Lat. Gramm. §. 203. 7. Not. 2. S. 659. Ed. I.
5) Vgl. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 29.

τῷ οὐρανῷ ὄντες; ἡ ἐν Θερμοπύλαις μάχη = ἡ ἐν Θ. γενομέν[η] *οἱ ἐν τῷ δένδρῳ καρποί = ἐν τῷ δ. ὄντες.*

3. Die Wechselbeziehung ist zwiefacher Art:

a. Ein Verbalbegriff wird auf einen Substantivbegri[ff] bezogen, und zwar *α*) so, dafs beide zu Einem Gedanken verbu[n]den werden, als: *τὸ ῥόδον θάλλει, τὸ ῥόδον καλόν ἐστι*, *β*) so, dafs bei[de] zu Einem Begriffe verbunden werden, als: *τὸ ῥόδον θάλλον, καλό[ν]*

b. Ein Substantivbegriff wird auf einen Verbalbegriff b[e]zogen; die Beziehung ist alsdann entweder eine räumliche, od[er] temporelle, oder kausale, oder die der Art und Weise, al[s] *οἰκεῖ ἐν τῇ πόλει, ἦλθε πρὸ τῆς ἡμέρας, ἐπιθυμεῖ τῆς ἀρετῆς, καλῶς ἀείδ[ει]*

4. Der bezogene Begriff — im erstern Falle der Verbalbegri[ff] (Verb, *θάλλει*, Adjektiv mit *εἶναι, καλόν ἐστι*), im letztern der Substa[n]tivbegriff (Substantiv ohne und mit Präpos. *τῆς ἀρετῆς, ἐν τῇ πόλ.* Infinitiv, Partizip, Adverb) — bildet den Hauptbegriff, und tri[tt] in der Sprache, wenn er durch einen flexionsfähigen Sprachtheil au[s]gedrückt wird, als das flektirte Wort auf; derjenige Begriff abe[r] auf den der Hauptbegriff bezogen wird (*τὸ ῥόδον, οἰκεῖ, ἦλθε, ἐπιθυμ[εῖ]*, *ἀείδει*) ist jenem untergeordnet.

5. Die organische Einheit des Satzes wird aber nicht allein dur[ch] die Flexion bezeichnet, sondern auch durch eine bestimmte Stellun[g] der Satztheile, und am Deutlichsten in der lebendigen Rede durch d[ie] Betonung. Beide Punkte werden am Ende der Syntaxe erörte[rt] werden.

Eigentliche Syntaxe.

Syntaxe des einfachen Satzes.

Erstes Kapitel.

Von den Hauptbestandtheilen des einfachen Satze[s]

Begriff des Satzes. Subjekt. Prädikat.

§. 412. 1. Die Syntaxe ist die Lehre vom Satze (§. 385. Satz ist der Ausdruck eines Gedankens in Worte[n] als: *τὸ ῥόδον θάλλει, ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι.* Gedank[e] ist der geistige Akt, durch den der Mensch zwei Be[]griffe — einen Verbalbegriff und einen Substanti[v]begriff — zu einer Einheit zusammenfafst, indem [er] einerseits beide Begriffe unter einander in eine gegenseiti[ge] Beziehung, andererseits den Verbalbegriff in Beziehung a[uf] seine Gegenwart und seine Anschauung stellt.

2. Das Wesen jedes Gedankens besteht demnach a[us] drei Elementen: gleichsam zwei materiellen — dem Verba[l-] und dem Substantivbegriffe — und Einem geistig[en]

— der Zusammenfassung beider zu einer Einheit. Den Verbalbegriff drückt die Sprache entweder durch das Verb allein, oder durch das Adjektiv in Verbindung mit dem Formworte εἶναι aus, den Substantivbegriff durch das Substantiv, die gegenseitige Beziehung beider Begriffe auf einander durch die Personenformen des Verbs, und die Beziehung des Verbalbegriffes auf den Sprechenden durch die Zeit- und Modusformen des Verbs.

3. Der Verbalbegriff wird das Prädikat (das Ausgesagte, *id quod praedicatum est*) und der Substantivbegriff, auf den der Verbalbegriff bezogen wird, das Subjekt (der dem Prädikate zum Grunde liegende Gegenstand, *id quod praedicato subjectum est*) genannt. Das Prädikat macht den eigentlichen Kern des Satzes aus: das Subjekt ist demselben untergeordnet, und kann sogar durch eine bloſse Flexionsendung des Verbs ausgedrückt werden, *δίδω-μι*, (ich) gebe. So kann jede Form des Verbi finiti als ein vollständiger Satz auftreten, als: *γράφομεν*, indem die Stammform (*γραφ*) das Prädikat, und die Flexionsendung (*ομεν*) einerseits das Subjekt (wir), andererseits die Beziehung des Prädikats sowol auf das Subjekt, als auf den Sprechenden ausdrückt. — Da also das Prädikat den Hauptbegriff des Satzes ausmacht, so wird das aus dem Subjekte und Prädikate bestehende, Grundverhältniſs des Satzes das prädikative Verhältniſs genannt.

4. Je nachdem der Satz entweder eine Aussage, als: *τὸ ῥόδον θάλλει, ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν*, oder eine Frage, als: *τίς ἦλθεν;* oder eine Begehrung, einen Wunsch, einen Befehl, als: *γράφε, ἴωμεν, eamus*, ausdrückt: werden die Sätze in aussagende, fragende und heischende eingetheilt.

A. Subjekt.

§. 413. 1. Das Subjekt ist immer ein substantivischer Begriff, und wird daher:

a) Entweder durch ein Substantiv oder ein substantivisches Personalpronomen oder substantivisches Zahlwort ausgedrückt, als: *τὸ ῥόδον θάλλει, ἐγὼ γράφω, σὺ γράφεις, αὐτὸς* (*ἐκεῖνος, οὗτος*) *γράφει, τρεῖς ἦλθον;*

b) Oder durch ein zum Substantiv erhobenes Adjektiv oder Partizip, als: *ὁ σοφός, τὸ καλόν, τὰ καλά, τὸ κακόν, τὰ κακά, οἱ φιλοσοφοῦντες;*

ten Subjekte zukommt, und das Subjekt gewissermaſsen schon in sich schlieſst. Schon bei Homer, als: Od. φ, 142 ὄρνυσθ' ἑξείης ἐπιδέξια πάντες ἑταῖροι, ἀρξάμενοι τοῦ χώρου, ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει (sc. ὁ οἰνοχόος). Herod. II, 47 θυσίη δὲ ἥδε τῶν ὑῶν τῇ Σελήνῃ ποιέεται· ἐπεὰν θύσῃ (sc. ὁ θυτήρ), τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλῆνα καὶ τὸν ἐπίπλοον — ἐκάλυψε — τῇ πιμελῇ. Xen. Anab. III. 4, 36 ἐπεὶ δὲ ἐγίγνωσκον αὐτοὺς οἱ Ἕλληνες βουλομένους ἀπιέναι καὶ διαγγελλομένους, ἐκήρυξε (sc. ὁ κήρυξ) τοῖς Ἕλλησι παρασκευάσασθαι. Ibid. VI. 5, 25 παρηγγέλλετο δὲ τὰ μὲν δόρατα ἐπὶ τὸν δεξιὸν ὦμον ἔχειν, ἕως σημαίνοι τῇ σάλπιγγι (sc. ὁ σαλπικτής), auf gleiche Weise: ἐσάλπιγξεν bei Xen. — So zu erklären: ὕει, νίφει, βροντᾷ, ἀστράπτει, bei welchen Verben das Subjekt: ὁ Ζεύς oder ὁ θεός nach der Ansicht der Alten hinzugedacht wurde. So Thuc. V, 52 ἔσεισε. Xen. Cyr. IV. 5, 5 συσκοτάζει. Zuweilen wird das Subjekt auch hinzugefügt, als: Il. μ, 25 ὗε δ' ἄρα Ζεὺς συνεχές. Herod. III, 117 τὸν μὲν γὰρ χειμῶνα ὕει σφι ὁ θεός.

3. Das Subjekt liegt zwar nicht in dem Prädikate, ergibt sich aber leicht aus dem Zusammenhange, als: Herod. III, 82 ἐξ ὧν στάσιες ἐγγίνονται, ἐκ δὲ τῶν στασίων φόνος, ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη (sc. τὰ πρήγματα) ἐς μουναρχίην. So bei Zeitangaben, als: ἦν ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν (sc. ἡ ἡμέρα). Sehr häufig wird auf diese Weise das Wort: ὁ θεός in gewissen Redensarten weggelassen, als: παρέχει μοι sc. ὁ θεός, Gott erlaubt, gewährt die Gelegenheit, Herod. III, 73 ἡμῖν — παρέξει ἀνασώσασθαι τὴν ἀρχήν, so öfter b. Herod. (Durch den häufigen Gebrauch dieser Redensart schwebte der zu ergänzende Subjektsbegriff dem Sprechenden nicht immer klar vor, und so übernahm sie die Bedeutung von: *licet*, daher der Akkus. παρέχον in der Bdtg: *quum liceat* oder *liceret*, als: Herod. V, 49 παρέχον (ὑμῖν) τῆς Ἀσίης πάσης ἄρχειν.) Ferner: προσημαίνει sc. ὁ θεός. Herod. VI, 27 φιλέει δέ κως προσημαίνειν, εὖτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ πόλι ἢ ἔθνεϊ ἔσεσθαι (mit d. Subj. ibid. extr. ταῦτα μέν σφι σημήϊα ὁ θεὸς προέδεξε). Regelmäſsig wird auch bei Ausdrücken, wie: φασί, λέγουσι u. s. w., das Subjekt ἄνθρωποι, als von selbst verständlich, weggelassen.

4. Zuweilen muſs das Subjekt aus einem Worte des Satzes ergänzt werden. Herod. IX, 8 τὸν Ἰσθμὸν ἐτεί-

χεον καί σφι ἦν πρὸς τέλει sc. *τὸ τεῖχος.* Xen. Cyr. II. 4, 24 *πορεύσομαι εὐθὺς πρὸς τὰ βασίλεια, καὶ ἢν μὲν ἀνθίστηται* sc. *ὁ βασιλεύς.* — Zuweilen wird es wenigstens durch ein Pronomen angedeutet, als: Eur. Hec. 21 *ἐπεὶ δὲ Τροία θ᾽ Ἕκτορός τ᾽ ἀπόλλυται ψυχή, πατρῴα θ᾽ ἑστία κατεσκάφη, αὐτὸς δὲ* (sc. *πατήρ*) *βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πιτνεῖ*: *ubi* v. Pflugk. So auch bei andern Kasus. Il. *ι*, 383 *Θῆβαι, αἵ θ᾽ ἑκατόμπυλοί εἰσι, διηκόσιοι δ᾽ ἀν᾽ ἑκάστην* (*πύλην*) *ἀνέρες εἰσοιχνεῦσι.* Od. *ξ*, 434 *καὶ τὰ μὲν ἔπταχα πάντα διεμοιρᾶτο δαΐζων· τὴν μὲν ἴαν* (sc. *μοῖραν*) *Νύμφῃσι καὶ Ἑρμῇ, Μαιάδος υἱεῖ, θῆκεν ἐπευξάμενος, τὰς δ᾽ ἄλλας νεῖμεν ἑκάστῳ.* Herod. IV, 110 *ἐντυχοῦσαι δὲ πρώτῳ ἱπποφορβίῳ τοῦτο διήρπασαν· καὶ ἐπὶ τούτων* (sc. *τῶν ἵππων*) *ἱππαζόμεναι ἐληΐζοντο τὰ τῶν Σκυθέων.* Id. VII, 34 *ἐγεφύρουν —, τὴν μὲν* (sc. *γέφυραν*) u. s. w. Aristoph. Plut. 502 *πολλοὶ πλουτοῦσι — ἀδίκως αὐτὰ* (sc. *χρήματα*, welches in *πλουτοῦσι* liegt) *συλλέγουσι.* Eur. Phoen. 12 *καλοῦσι δ᾽ Ἰοκάστην με· τοῦτο* (sc. *ὄνομα*, welches in *καλοῦσι* liegt) *γὰρ πατὴρ ἔθετο.* Plat. Leg. IX. p. 864. D *παιδιᾷ χρώμενος, οὐδέν πω τῶν τοιούτων* (sc. *παίδων*) *διαφέρων.* Id. Phaedon. p. 57. C *πρὶν ἂν — ἀφίκηται τὸ πλοῖον — τοῦτο δ᾽ ἐνιότε ἐν πολλῷ χρόνῳ γίγνεται, ὅταν τύχωσιν ἄνεμοι ἀπολαβόντες αὐτοὺς* (*τοὺς πλέοντας*): *ubi* v. Stallbaum.

Anmerk. 1. Auf ähnliche Weise steht häufig in einem Satze ein Demonstrativ im Neutr., zuweilen im Maskul., ohne vorhergehendes Substantiv: dann ist es als ein Stellvertreter eines Substantivbegriffes, der in einem der vorhergehenden Worte liegt, anzusehen. Thuc. I, 122 *οἳ τὴν Ἑλλάδα ἠλευθέρωσαν· ἡμεῖς δὲ οὐδ᾽ ἡμῖν αὐτοῖς βεβαιοῦμεν αὐτό* (sc. *τὴν ἐλευθερίαν*). Herod. V, 92, 2 *ἦν ὀλιγαρχίη, καὶ οὗτοι Βακχιάδαι καλεύμενοι ἔνεμον τὴν πόλιν.* Plat. Phileb. p. 58. E *αἱ πολλαὶ τέχναι καὶ ὅσαι περὶ ταῦτα πεπόνηνται.* Rep. IV. p. 422. B *εἷς πύκτης ὡς οἷόντε κάλλιστα ἐπὶ τοῦτο παρεσκευασμένος.* Xen. Cyr. III. 3, 50.[1]). Das Demonstr. *τοῦτο, ταῦτα* bedeutet: der Art, dergl. So d. platon. *αὐτό* (seltner *τοῦτο*) auf Abstrakten bezogen. — Vgl. Cicero Tuscul. I. 2, 4 *in Graecia musici floruerunt, discebantque id omnes*: *ubi* v. Adnot.

5. Häufig wird bei der dritten Person Sing. des Verbs das unbestimmte Pronomen *τὶς* weggelassen. Il. *κ*, 287 *οὐδέ κεν ἔνθα τεόν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο* (sc. *τὶς*). Eur. Or. 418 *μισούμεθ᾽ οὕτως, ὥστε μὴ προσεννέπειν* (sc. *τινά*, *ut nemo* (*nos*) *alloquatur*). Plat. Gorg. p. 456. D *καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα δεῖ πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθε* (sc. *τὶς*) *πυκτεύειν τε καὶ παγ-*

---

[1]) Bernhardy gr. Synt. S. 282. f.

νοντο δίχα αἱ γνῶμαι. Thuc. IV, 61 *οὐ γὰρ τοῖς ἔθνεσιν, ὅτι δίχα πέφυκε, τοῦ ἑτέρου ἔχθει προσίασιν.* Demosth. Ol. II. (v. III.) p. 34. princ. *τὰ δὲ πράγματα πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.*

4. Um das Prädikat mit gröſserem Nachdrucke hervorzuheben, zerlegt die Sprache zuweilen den synthetischen Verbalausdruck desselben in das Partizip und die Kopula *εἶναι.* Diese Ausdrucksweise gehört jedoch mehr der Dichtersprache an, obwol sie auch der Prosa, namentlich der des Herodots, nicht fremd ist. Il. ε, 873 *τετληότες εἰμέν.* Aesch. Ag. 1178 *καὶ μὲν ὁ χρησμὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων ἔσται δεδορκὼς νεογάμου νύμφης δίκην.* Soph. Phil. 1219 *στείχων ἂν ἦν.* Eur. Cycl. 381 *πῶς, ὦ ταλαίπωρ', ἦτε πάσχοντες τάδε;* Id. Hec. 117 *ἦν σπεύδων* [1]. Herod. III, 99 *ἀπαρνεόμενός ἐστι.* Id. IX, 51 *ἡ δέ (νῆσος) ἐστι ἀπὸ τοῦ Ἀσωποῦ δέκα σταδίους ἀπέχουσα.* Plat. Legg. p. 860. E *εἰ ταῦτα οὕτως ἔχοντά ἐστιν.* Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 11, 7 *ταῦτ' ἂν ἐγνωκότες ἦσαν,* sie hätten sich überzeugt, vgl. p. 13, 14. Id. c. Aphob. fals. test. p. 853, 29 *ταῦτ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν.* So auch bei dem Partizip, als: Il. τ, 80 *ἐπιστάμενόν περ ἐόντα.* — Auf eine ganz ähnliche Weise werden auch die Verben: *γίγνεσθαι* u. *πέλεσθαι* (poet.) mit dem Partizip verbunden, als: Herod. III, 76 *ἐν τῇ ὁδῷ μέσῃ στείχοντες ἐγίνοντο.*

Ellipse der Kopula *εἶναι.*

§. 417. 1. Das Prädikat, als der wesentlichste Theil des prädikativen Satzverhältnisses, kann nie ausgelassen werden; wohl aber kann, wenn das Prädikat auf analytische Weise durch ein Adjektiv oder Substantiv mit der Kopula *εἶναι* ausgedrückt wird, die letztere, die nur die Verbalbeziehungen ausdrückt, unterdrückt werden, jedoch nur dann, wenn das Zeitverhältniſs ein gegenwärtiges ist. Die Personalbeziehung wird schon hinlänglich durch das Subjekt angegeben. Diese Ellipse ist in der griechischen Sprache sehr häufig, und in der slavischen [2] ganz gewöhnlich. Zuweilen wird *εἶναι* selbst dann weggelassen, wenn es nicht Kopula, sondern eigentliches Verb ist.

2. Die Fälle, in denen diese Ellipse am Häufigsten im Griechischen Statt findet, sind folgende:

a. In allgemeinen Sätzen, Sentenzen, Sprichwörtern u. s. w., die sich in allen Sprachen in der kürzesten und energischsten Form darzustellen pflegen. Eur. Or. 330 *ὁ μέγας ὄλβος οὐ μόνιμος ἐν βροτοῖς.* Ibid. 969 *βροτῶν δ' ὁ πᾶς ἀστάθμητος αἰών.* Xen. Cyr. II. 4, 27 *στρατιᾷ γὰρ ἡ ῥάστη (ὁδός) ταχίστη.*

b. Sehr oft bei den Verbaladjektiven auf: *τέος*, wie auch bei andern Ausdrücken der Nothwendigkeit, Pflicht, als: *ἀνάγκη, χρεών, θέμις, εἰκός.* Demosth. Phil. III. p. 129, 70 *ἡμῖν γ' ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἀγωνιστέον.*

---

[1]) S. Pflugk ad Eurip. Hecub. 1179.
[2]) S. K. F. Becker Organism. §. 60. S. 162.

So auch öfter in der latein. Sprache [1]). Ibid. p. 112, 7 *ἀνάγκη φυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτου.* Eur. Hec. 1275 *καὶ σήν γ' ἀνάγκη παῖδα Κασάνδραν θανεῖν.* Es versteht sich übrigens von selbst, dafs die Kopula auch häufig diesen Ausdrücken hinzugefügt wird, sei es der Deutlichkeit, oder des rhetorischen Nachdrucks wegen, oder aus periodologischen Gründen, als: Demosth. c. Aphob. I. p. 813, 1 *ἐπειὴ δ' οὗτος — ἐλήλυθεν, ἀνάγκη ἐστὶν ἐν ὑμῖν παρ' αὐτοῦ πειρᾶσθαι τῶν δικαίων τυγχάνειν.* — Auch bei *καιρός*, *ὥρα* wird *ἐστί*, jedoch meist nur in gewissen Fügungen, weggelassen, als: *ὥρα ἤδη ἀπιέναι.*

c. Bei gewissen Adjektiven, als: *ἕτοιμος, πρόθυμος, φροῦδος, οἷός τε, δυνατός, ῥᾴδιον, χαλεπόν*; ferner den attraktionsartigen Verbindungen: *θαυμαστὸν ὅσον*, *mirum quantum*, *ἀμήχανον ὅσον*, *immane quantum*. Eur. Med. 612 *ἕτοιμος ἀφθόνῳ δοῦναι χερί.* Id. Hel. 1543 *εἰδέναι πρόθυμος* (sc. *εἰμί*). Plat. Phaedr. p. 252. A (*ἡ ψυχὴ*) *δουλεύειν ἑτοίμη.* Demosth. Phil. I. p. 48, 29 *ἐγὼ — πάσχειν ὁτιοῦν ἕτοιμος.* Cf. Id. Phil. III. p. 111, 4. So: *φροῦδος γὰρ ὁ ἀνήρ*, der Mann ist weg, *φροῦδα πάντα*, es ist Alles aus!

d. Auch in relativen Sätzen, sowol wenn *εἶναι* Kopula, als wenn es eigentliches Verb ist, als: Od. *υ*, 298 *κατὰ δώματ' Ὀδυσσῆος θείοιο.* Il. *τ*, 43 *οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον οἰήϊα νηῶν.* Regelmäfsig in der attraktionsartigen Verbindung: *οὐδεὶς ὅς* oder *ὅστις οὐ* (*nemo non*), als: Soph. O. T. 372 *οὐδεὶς ὃς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα.* S. unten die Lehre von der Attraktion des Relativs.

Anmerk. Nur selten ist die Auslassung des Konjunktivs des Präsens von *εἰμί* nach dem Relativ: *ὅς ἄν* und nach Konjunktionen, als: *ἕς τ' ἄν* (Eurip. Hipp. 659.), *ὄφρ' ἄν* (Theogn. 252.), *ἕως ἄν* (Hippocr. de aer. aq. loc. 101.), auch selten bei Konjunktionen mit dem Indikativ, als: *ὁπότε* (Il. *ϑ*, 230.), dagegen häufig nach *ὅτι*. Il. *ξ*, 376 *ὃς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος* scil. *ᾖ*. Plat. Rep. II. p. 370. E *ὧν ἂν αὐτοῖς χρεία.* Demosth. Or. Midian. p. 529. §. 14 *οἱ δὲ θεσμοθέται εἰσαγόντων εἰς τὴν Ἡλιαίαν τριάκοντα ἡμερῶν, ἀφ' ἧς ἂν ἡ γραφή.* Die Ellipse von *εἴην* findet sich nirgends: die des Imperativs nur sehr selten, als: Il. *ν*, 95 *αἰδώς, Ἀργεῖοι.* Soph. O. C. *ἵλαος, ὦ δαίμων.* — Die Ellipse des Partizips ist sehr häufig, die des Infinitivs in Abhängigkeit von einem regierenden Verb weit seltener [2]).

---

[1]) S. Beier. ad Ciceron. Offic. I. 20, 69. p. 160.

[2]) Vgl. Stallbaum ad Platon. l. d. p. 133. und Bernhardy Griech. Synt. S. 330. f.

dem Schriftsteller statt des vorher gebrauchten vorschwebte, als: Eur. Troad. 547 (Seidl.) πᾶσα δὲ γέννα Φρυγῶν πρὸς πύλας ὡρμάθη — ξεστὸν λόχον Ἀργείων καὶ Δαρδανίας ἄταν θεᾷ δώσων (als ob λαὸς oder e. ähnl. Wort vorherginge) [1]. - So Plat. Phileb. p. 32. A ἀπιόντων καὶ διακρινομένων (sc. ὑγρῶν), obwol vorhergeht: ὑγρότητος. Das Abstrakt. wird hier in Konkreta aufgelöst.

§. 420. 1. Wenn das Subjekt durch das Neutrum des Artikels: τό oder τά in Verbindung mit einem Substantiv im Genitiv des Plurals ausgedrückt wird so steht das Verb regelmäfsig in der Pluralform, und wenn das Prädikat durch ein Adjektiv bezeichnet wird, so steht dieses gleichfalls in der Pluralform und richtet sich im Geschlechte nach dem des attributiven Genitivs. Soph. Phil. 497 τὰ τῶν διακόνων, τοὐμὸν ἐν σμικρῷ μέρει ποιούμενοι, τὸν οἴκαδ' ἤπειγον στόλον. Plat. Rep. VIII. p. 563. C τὸ μὲν γὰρ τῶν θηρίων — ἐλευθερώτερά ἐστι (der Sing. ἐστιν wegen des Neutrums im Plur. ἐλευθερώτερά): *ubi* v. Stallbaum.

2. Hiemit ist folgende Verbindung nah verwandt: wenn ein substantivisches Subjekt mit einem attributiven Substantiv im Genitiv einen substantivischen Begriff umschreibt; so kongruirt das in entfernterer attributiver Beziehung zu dem Subjekte hinzutretende Partizip im Kasus mit dem Subjekte, im Genus und Numerus aber mit dem, den Hauptbegriff der Umschreibung ausdrückenden, Substantiv im Genitiv, als: Od. λ, 90. sq. ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο χρύσεον σκῆπτρον ἔχων. Il. β, 459 ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλὰ — ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν. Soph. Antig. 988. sq. ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων κακῷ κλάζοντας οἴστρῳ. Id. Aj. 168 πτηνῶν ἀγέλαι μέγαν αἰγυπιὸν ὑποδείσαντες. Xen. Cyr. II. 15 τὸ μὲν πλῆθος τῶν πεζῶν καὶ τῶν ἱππέων — ἐπιόντες τὰ θηρία ἐξανισταῖεν. So auch: Plat. Legg. p. 657. D τὸ δὲ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν ἐκείνους θεωροῦντες [2].

Anmerk. Sehr selten ist die in der lateinischen Sprache [3] gewöhnliche Verbindung eines mit der Präpos. μετά, mit, verbundenen Subjekts in der Singularform mit dem Verb in der Pluralform. Thuc. III, 112 Δημοσθένης μετὰ τῶν ξυστρατηγῶν — σπένδονται. Diphil. Athen. VII. p. 292. D πολυτελῶς Ἀδώνια ἄγουσ' ἑταίρα μεθ' ἑτέρων — Ähnlich: Lucian. D. D. XII, 1 ἐκείνη (ἡ Ῥέα) — παραλαβοῦσα

---

[1]) Vgl. Richter l. d. §. 28.
[2]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 434. Anmerk. und Richter l. d. p. 27.
[3]) Vgl. Ramshorn Lat. Gramm. §. 92. S. 276. Ed. II.

τί τοὺς Κορύβαντας — ἄνω καὶ κάτω τὴν Ἴδην περιπολοῦσιν· μὲν ὀλολύζουσα ἐπὶ τῷ Ἄττι, οἱ Κορύβαντες δέ κ. τ. λ. [1]).

II. Männliches oder weibliches Subjekt mit dem prädikativen Adjektiv in der Neutralform des Singulars.

§. 421. Wenn das Subjekt, gleichviel, ob es männlichen oder weiblichen Geschlechtes ist, oder in der Pluralform steht, nicht als ein bestimmter Gegenstand oder ein bestimmtes Individuum einer Gattung, sondern als ein allgemeiner Begriff hervortritt: so wird das prädikative Adjektiv in der Neutralform des Singulars auf dasselbe bezogen. Diese Struktur hat vorzugsweise ihren Sitz in allgemeinen Sätzen, in Sentenzen, Sprichwörtern u. s. w. Il. β, 204 οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω. Eur. Hipp. 101 τερπνὸν ἐκ (*post*) κυναγίας τράπεζα πλήρης. Id. Or. 222 οἱ νοσοῦντες ἀπορίας ὕπο. Ibid. 224 μεταβολὴ πάντων γλυκύ. Ibid. 760 δεινὸν οἱ πολλοί, κακούργους ὅταν ἔχωσι προστάτας. Id. Med. 329 πλὴν γὰρ τέκνων ἔμοιγε φίλτατον πόλις. Ibid. 928 γυνὴ δὲ θῆλυ κἀπὶ δακρύοις ἔφυ. Id. Herc. F. 1295 αἱ μεταβολαὶ λυπηρόν. Herod. III, 82 ἡ μουναρχίη κράτιστον. Id. VII. 10, 7 διαβολὴ (*calumnia*) γάρ ἐστι δεινότατον. So zu erklären: Thuc. I, 10. init. Μυκῆναι μικρὸν ἦν, war ein kleines Ding, Nest. Plat. Rep. I. p. 354. A οὐδέποτ' ἄρα — λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Ibid. II. p. 364. A καλὸν μὲν ἡ σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη, χαλεπὸν μέντοι καὶ ἐπίπονον. Ibid. II. p. 375. D ἄμαχόν τε καὶ ἀνίκητον θυμός. Id. Hipp. M. p. 288. B θήλεια ἵππος καλὴ οὐ καλόν; ibid. C λύρα καλὴ οὐ καλόν; χύτρα καλὴ οὐ καλόν; Hieher gehören auch Stellen, wie: εἰ ταῦτα ἀδύνατον Plat. Id. Parmen. p. 260. A ταῦτα δὴ ἀδύνατον ἐφάνη. Id. Sophist. p. 252. E τά γε δύο ἀδύνατον εὑρέθη. Ferner: Xen. Anab. II. 1, 22 τί οὖν ταῦτ' ἐστίν; Plat. Phaedon. p. 58. C τί δὲ δὴ τὰ περὶ αὐτὸν τὸν θάνατον; τί ἦν τὰ λεχθέντα καὶ πραχθέντα; Id. Gorg. p. 488. C σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα; (Hingeg. Phaedon. p. 112. A ἀλλὰ τίνα δὴ ἦν τὰ μετὰ ταῦτα λεχθέντα;) [2]) So: Xen. M. S. III. 9, 3 φθόνον δε σκοπῶν, ὅτι εἴη, *quid esset*

---

[1]) Vgl. Matthiä §. 302. Anm.
[2]) Vgl. Richter l. d. §. 36. — Stallbaum ad Plat. Phaedon. init.

und vorzüglich abstrakte Substantiven von den Dichtern sehr oft in der Apposition mit einem Substantiv in der Singularform verbunden. Dieser Gebrauch ist ächt poetisch und gewährt dem Vortrage Glanz, Würde und Nachdruck. So schon bei Homer, besonders bei *δῶρα*, als: Il. *υ*, 268 *χρυσὸς γὰρ ἐρύκακε, δῶρα θεοῖο*, wie: Theogn. 1293 *γάμον, χρυσῆς Ἀφροδίτης δῶρα.* Hesiod. Scut. 312 *μέγας τρίπος — χρύσειος, κλυτὰ ἔργα περίφρονος Ἡφαίστοιο.* Soph. Philoct. 36 *ἔκπωμα, φλαυρούργου τινὸς τεχνήματ᾽ ἀνδρός.* Eur. Or. 1053 *καὶ μνῆμα δέξαιθ᾽ ἕν, κέδρου τεχνάσματα.* Id. Hec. 265 *Ἑλένην νιν αἰτεῖν χρῆν τάφῳ προσφάγματα*: ubi v. Pflugk. — Id Hipp. 11 *Ἱππόλυτος, ἁγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα* [1]).

IV. Prädikat in der Neutralform des Plurals statt des Singulars.

§. 423. Wenn sich das Subjekt in einem Infinitiv oder in einem ganzen Satze darstellt, wo wir im Deutschen das unbestimmte Pronomen: es, als: es ist unmöglich, anwenden, setzen die Griechen gern das prädikative Adjektiv in die Neutralform des Plurals statt des Singulars. Am Häufigsten geschieht dieses bei den Verbaladjektiven auf: *τός* und *τέος*: bei denen auf *τέος* liegt der Infinitiv schon in dem Worte selbst, als: *ἀμυντέα ἐστίν τινι*, man mufs Einem helfen, und so auch in vielen auf: *τός*, als: *πιστά ἐστίν τινι*, man mufs Einem trauen. Od. *λ*, 456 *οὐκέτι πιστὰ γυναιξίν.* Herod. I, 91 *τὴν πεπρωμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγέειν καὶ θεῷ.* Id. III, 35 *Πρήξασπες, ὡς μὲν ἔγωγε οὐ μαίνομαι, — δῆλά τοι γέγονε.* Cf. c. 38. princ. — c. 61 *Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἀκουστέα εἴη.* c. 82 *δήμου ἄρχοντος ἀδύνατα μὴ οὐ κακότητα ἐγγίνεσθαι.* c. 83 *δῆλα —, ὅτι δεῖ ἕνα γέ τινα ἡμέων βασιλέα γενέσθαι.* Thuc. I, 86 *οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθηναίοις ἐστὶν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει.* Soph. Antig. 677 *οὕτως ἀμυντέ᾽ ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις, κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα.* Eur. Or. 403 *οὐ δεινὰ, πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους.*

Anmerk. Auf ähnliche Weise beziehen die Griechen sehr häufig die Pluralform: *ταῦτα, τάδε* (zuweilen auch *ἐκεῖνα*) auf Einen Begriff oder Einen Gedanken, um den Begriff und den Gedanken in seinem ganzen Umfange, in seiner ganzen Allgemeinheit, gleichsam als einen Komplex aller Merkmale eines Begriffes, und aller Begriffe eines Gedankens, darzustellen. Il. *θ*, 362 *οὐδέ τι τῶν μέμνηται*, *ὅ* (dafs) *οἱ μάλα πολλάκις υἱὸν τειρόμενον σώεσκον.* Soph. O. C. 883 *ἆρ᾽ οὐχ ὕβρις τάδ᾽;* Eur. Hipp. 471 *ἐν σοφοῖσι γὰρ τάδ᾽ ἐστι θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλά.* Thuc. VI, 77 *οὐκ Ἴωνες τάδε εἰσὶν οὐδ᾽ Ἑλλησπόντιοι, — ἀλλὰ Δωριῆς.* Aesch. c. Ctes. p. 55 *οὐκ ἔστι ταῦτα ἀρχή* (das heifst kein Amt). — Id. Leg. p. 50 *ταῦτ᾽ ἔστιν ὁ προδότης.* Xen. M. S. III. 6, 6 *τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα· πῶς γὰρ οἷόν τε μὴ εἰδότα γε τὰ ἀναλώματα καὶ τὰς προσόδους ἐπιμεληθῆναι τοῦ-*

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 431. 309. — Bernhardy gr. Synt. S. 61. — Richter de anac. gr. Spec. II. §. 34.

ιν; Id. Anab. I. 9, 24 τὸ δὲ τῇ ἐπιμελείᾳ περιεῖναι τῶν φίλων καὶ τῷ ϑυμεῖσϑαι χαρίζεσϑαι, ταῦτα μᾶλλον ἔμοιγε δοκεῖ ἀγαστὰ εἶναι. it. Phaedon. p. 62. D ἀλλ' ὁ ἀνόητος ἄνϑρωπος τάχ' ἂν οἰηϑείη ῦτα, φευκτέον εἶναι ἀπὸ τοῦ δεσπότου. Vgl. Legg. I. p. 647. A. auch: καὶ ταῦτα, *idque*, und zwar, bei einem folgenden Adjektiv und rtizip [1].

Subjekt in der Neutralform des Plurals mit dem Verb im Singular.

§. **424.** Das Subjekt in der Neutralform des urals verbindet sich mit dem Verb im Singular. *Τὰ α τρέχει. — Τὰ πράγματά ἐστι καλά.* Od. ι, 438 *καὶ τότ' ειτα νομόνδ' ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα.* Eur. Med. 618 *κακοῦ ρ ἀνδρὸς δῶρ' ὄνησιν οὐκ ἔχει.*

Anmerk. 1. Diese Verbindung tritt auch in der adverbialen rtizipialkonstruktion, als: δόξαν ταῦτα, *quum haec visa, de- ta essent,* ein. Xen. Anab. IV. 1, 13 δόξαν δὲ ταῦτα, ἐκήρυξαν οὕτω εἶν. Plat. Protag. p. 314. C δόξαν ἡμῖν ταῦτα, ἐπορευόμεϑα: *ubi* v. indorf p. 479. — Hingegen: Xenoph. Hellen. III. 2, 19 δόξαντα ταῦτα καὶ περανϑέντα, τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλϑεν. — Auch findet h das Subjekt in der Neutralform des Duals mit dem Verb im Sin- ar verbunden Od. ζ, 131 ἐν δέ οἱ ὄσσε δαίεται; (denn die Neutralform des als wird als Neutralform des Plurals angesehen, vgl. ὄσσε φαεινά Il. 435, ὄσσε αἱματόεντα ibid. 617. vgl. Il. π, 139 εἵλετο δ' ἄλκιμα δοῦρε) cian. Tox. 17 ἄμφω λέγεται. Doch scheint diese Konstruktion nicht wöhnlich zu sein.

Anmerk. 2. Die Konstruktion des Neutrums in der Pluralform t dem Verb in der Singularform beruht auf einem tiefen und richtigen rachgefühle. Die durch die Neutralform des Plurals bezeichnete Mehr- it sächlicher Gegenstände wird nämlich von den Griechen als ein ffartiger, aller Individualität entbehrender, Gegenstand, als eine ofse Masse aufgefafst. Wo aber der Begriff der Persönlichkeit und lividualität hervortreten soll, wird, wie wir gleich sehen werden, das rb in der Pluralform hinzugefügt.

usnahmen von der in der griechischen Sprache zur Regel erhobenen Ausnahme.

a. Wenn das Neutrum Personennamen, so wie auch, wenn ı sächliches Abstraktum lebende Geschöpfe bezeichnet; so rd, um die Beziehung der Persönlichkeit hervorzuheben, das Verb wöhnlich in die Pluralform gesetzt. Thuc. IV, 88 τὰ τέλη ὀμό- ντα ἐξέπεμψαν. Id. VII, 57 τοσάδε μὲν μετὰ Ἀϑηναίων ἔϑνη ἐστρά- ευον. Isocr. Panath. 90. 481 τὰ μειράκια — παραγεγενημένα — κατε- ένησαν. Plat. Lach. p. 180. E τὰ μειράκια διαλεγόμενα ἐπιμέμνηνται — l — ἐπαινοῦσιν [2]). Eur. Cycl. 206 πῶς κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστή- ματα (i. e. ἄρνες καὶ ἔριφοι), ἤ πρός γε μαστοῖς εἰσί; — Jedoch: Thuc. 58 τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ὑπέσχοντο αὐτοῖς lesen die besten MSS. έσχετο.

b. Wenn der Begriff der Einzelnheit oder Mehrheit her- rgehoben werden soll. Xen. Anab. I. 7, 17 ταύτῃ μὲν οὖν τῇ ἡμέρᾳ οὐκ εχέσατο βασιλεύς, ἀλλ' ὑποχωρούντων φανερὰ ἦσαν καὶ ἵππων καὶ ἀν-

[1]) Vgl. Reisig Comment. crit. in Soph. O. C. p. 326. sq. Stall- um ad Plat. Apol. p. 19. D. et ad Phileb. p. 26. E. u. Richter de c. gr. Spec. II. §. 34.

[2]) Vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 425.

θρώπων ἴχνη πολλά. Id. Cyr. V. 1, 14 *τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι, κἄπειτα ἔρωτα αἰτιῶνται.* [Für *ἀκρατῆ ἐστι* liest Bornemann *ἀκρατεῖς εἰσι* nach Vat. Ohne Zweifel falsch; denn zuerst fafst der Schriftsteller die *μοχθηρὰ ἀνθρώπια* als ein Ganzes zusammen, indem das Prädikat *ἀκρατῆ ἐστι* sämmtlichen *μοχθηροῖς ἀνθρωπίοις* ohne Ausnahme und zu jeder Zeit zukommt; dann aber das Prädikat *αἰτιῶνται* hinzufügend, hebt er den Begriff der Individualität hervor, in so fern dieses Prädikat (*αἰτιᾶσθαι*) bei einem jeden Individuum der *μοχθηρὰ ἀνθρώπια* auf verschiedene Weise und zu verschiedener Zeit Statt findet.] Der Begriff der Mehrheit, des aus mehreren Theilen Zusammengesetzten wird in folgenden Stellen ausgedrückt. Thuc. I. 126 *ἐπειδὴ ἐπῆλθον Ὀλύμπια*, die olymp. Feierlichkeiten. Xen. Anab. I. 2, 23 *ἐνταῦθα ἦσαν τὰ Συεννέσιος βασίλεια.* Eben so c. 4, 10. So auch, wenn der neutrale Pluralbegriff durch Zahlen bestimmt wird, als: Thuc. V, 62 *καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα.* Xen. Anab. I. 4, 4 *ἦσαν δὲ ταῦτα δύο τείχη.* — So: Thuc. V, 26 *ἀμφοτέροις δὲ ἁμαρτήματα ἐγένοντο* (ein jeder der beiden hatte *ἁμαρτήματα*).

Anmerk. 3. Plat. Rep. I. p. 353. B *ἆρ' ἄν ποτε ὄμματα τὸ αὑτῶν ἔργον καλῶς ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὑτῶν ἀρετήν;* Hier scheint *κατὰ σύνεσιν* konstruirt zu sein, indem dem Schriftsteller der Plural: *ὀφθαλμοί* vorschwebte. S. Stallbaum ad h. l.

Anmerk. 4. Die nicht attischen Dichter von Homer an brauchen die Pluralform sehr häufig blofs des Metrums wegen. Il. *λ*, 310 *ἀμήχανα ἔργα γένοντο.* — Beide Konstrukt. Il. *β*, 135 *καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν, καὶ σπάρτα λέλυνται.* — Die attischen Dichter setzen, mit Ausnahme der unter *a.* u. *b.* angeführten Fälle, regelmäfsig die Singularform [1]).

VI. Männliches oder weibliches Subjekt im Plural mit dem Verb im Singular.

§. 425. 1. Das Subjekt, als Maskulin oder Feminin, in der Pluralform verbindet sich mit dem Verb in der Singularform. Die Grammatiker nennen diese Konstruktion *σχῆμα Βοιώτιον* oder *Πινδαρικόν*, wahrscheinlich, weil die dorischen Dichter dieselbe häufig gebraucht haben. Es finden sich nur seltene Beispiele. Pindar. Olymp. XI (X), princ. *μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται*, wo Dissen p. 124. hinzufügt: Welckerus ad Hipponactis Fragm. p. 41 *notat non comparatos a criticis illius poetae versus hos: Δύ' ἡμέραι γυναικός ἐστιν ἥδισται, ὅταν γαμῇ τις κἀκφέρῃ τεθνηκυῖαν, quam Gaisfordius ad Hephaestion.* p. 253. *εἰσὶν scribat.* Id. Fragm. Dithyr. v. 16 sq. (p. 226. Dissen.) *ἀχεῖταί τ' ὀμφαὶ μελέων σὺν αὐλοῖς, ἀχεῖται Σεμέλαν ἑλικάμπυκα χοροί* [2]). Hom. hymn. in Cerer. 279 *ξανθαὶ δὲ κόμαι κατενήνοθεν.*

2. Bei den Attikern hat sich diese Konstruktion nur innerhalb sehr enger Gränzen gehalten, nämlich bei *ἔστι* und *ἦν*, und zwar nur zu Anfang eines Satzes, indem das Subjekt mit dem Prädikat in einen Prädikatsbegriff zusammengezogen dem Verb nachfolgt, so dafs der Ausdruck eine unpersönliche Form annimmt, ganz wie das französische: *il est des hommes, il est cent usages, qui* u. dgl. So auch schon Hesiod. Theog. 321 *τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί.* Soph. Trach. 520 *ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες.* Eurip. Ion. 1146 *ἐνῆν δ' ὑφανταὶ γράμμασιν τοιαίδ' ὑφαί.* Herod. I, 26 *ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι.* Id. VII, 34 *ἔστι δὲ ἑπτὰ στάδιοι ἐξ Ἀβύδου* ...

---

[1]) S. Porson. ad Eurip. Hecub. in Addend. p. 99—101.

[2]) S. Dissen T. II. p. 619, Boeckh. in Nott. critt. ad Ol. VIII, 8.

ν ἐς τὴν ἀπαντίον. Plat. Euthyd. p. 302. C ἔστι γάρ ἔμοιγε καὶ βωμοί. Id. Rep. V. p. 462. E. extr. ἔστι μέν που καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος; ubi v. Stallbaum. So auch: γίγνεται. Ibid. I. p. 363. A χρὴ δίκαιον εἶναι —, ἵνα δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι γίγνηται τὸ ἀρχαί τε καὶ γάμοι [1]). Eben so beim Dual. Plat. Gorg. p. 500. D ἔστι τούτω διττὼ τὼ βίω.

Anmerk. 1. Aus diesen Gränzen scheint der attische Gebrauch nicht gegangen zu sein. Mit Unrecht wird hieher gezogen: Eur. Bacch. 1303 αἲ αἲ! δέδοκται, πρέσβυ, τλήμονες φυγαί! hier steht δέδοκται absolut: *decretum est*, u. φυγαί tritt blofs als eine nähere Bestimmung dazu. . Hippol. 1269. (1285) κέκρανται συμφοραὶ νέων κακῶν ist κέκρανται d. 3. Pers. Plur. mit ausgefallenem ν.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sagen die Griechen regelmäfsig: ων, οἵ, *sunt, qui*. S. unten in der Lehre von dem Adjektivsatze.

VII. Subjekt im Dual — Prädikat im Plural.

§. 426. Das Subjekt in der Dualform verbindet sich mit dem Prädikate in der Pluralform. Il. ε, 275 τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους. Il. π, 218 δύ' ἀνέρε θωρήσσοντο. Ibid. 337 τὼ δ' αὖτις ξιφέεσσι συνέδραμον. Eur. Phoen. 69 τὼ δὲ ξυμβάντ' ἔταξαν. — Ἀδελφὼ δύο ἦσαν καλοί. — So in attributiver Beziehung: Od. λ, 211 ὄφρα καὶ εἰν Ἀΐδαο φίλας περὶ χεῖρε βαλόντε ἀμφοτέρω κρυεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο, und in entfernterer attributiver Beziehung bei Partizipien, als: Plat. Euthyd. p. 273. D ἀμφω βλέψαντες. Vgl. §. 424. ὄσσε φαεινὰ ἄλκιμα δοῦρε.

Anmerk. 1. Nicht überall, wo von zwei Gegenständen die Rede ist, wird die Dualform gebraucht, sondern nur von zwei gleichartigen, entweder von Natur verbundenen Gegenständen, als: πόδε, χεῖρε, ὦτε, oder von solchen, die in unserer Vorstellung als in einer engen und gegenseitigen Beziehung stehend gedacht werden, z. B. von zwei Kämpfenden u. dgl.

Anmerk. 2. Sehr häufig, vorzüglich in der Dichtersprache, wechselt die Dualform mit der Pluralform ab, besonders bei Partizipien. . λ, 621 τοὶ δ' ἱδρῶ ἀπεψύχοντο χιτώνων στάντε ποτὶ πνοιήν. Pindar. Nem. X, 64 λαιψηροῖς δὲ πόδεσσιν ἄφαρ ἐξικέσθαν, καὶ μέγα ἔργον ἐμήσαντ' ὠκέως. Plat. Euthyd. p. 273. D ἐγελασάτην γοῦν ἄμφω βλέψαντες εἰς ἀλλήλω.

VIII. Subjekt im Plural — Prädikat im Dual.

§. 427. 1. Das Subjekt in der Pluralform verbindet sich mit dem Verb in der Dualform, jedoch nur dann, wenn die Rede von zwei mit einander verbundenen Gegenständen oder von zwei Paaren ist. Ein ganz einfacher Fall ist Il. ε, 10 δύω δέ οἱ υἱέες ἤστην. Plat. Rep. V. p. 478. B δυνάμεις δὲ ἀμφότεραί ἐστον. Ferner: Il. δ, 452 sqq. ὡς δ' ὅτε χείμαῤῥοι ποταμοί, κατ' ὄρεσφι ῥέοντες, ἐς μισγάγκειαν συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ, — ὣς τῶν μισγομένων γένετο ἰαχή τε φόβος τε (zwei von entgegengesetzten Seiten laufende Ströme werden mit den beiden feindlichen Partheien verglichen). Il. θ, 185 sqq. Ξάνθε τε καὶ σὺ Πόδαργε, καὶ Αἴθων Λάμπε τε δῖε, νῦν μοι τὴν κομιδὴν ἀποτίνετον, — 191 ἀλλ' ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον (zwei Paare. Man

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. §. 303, 1. u. Richter l. d, §. 39.

beachte auch die Verbindung des ersten Paares durch *τε-καί*, und des zweiten durch: *τε*, und beide Paare durch *καί*.) — Vgl. Il. π, 371 *πολλοὶ δ' ἐν τάφρῳ ἐρυσάρματες ὠκέες ἵ π π ο ι ἄ ξ α ν τ' ἐν πρώτῳ ῥυμῷ λίπον ἅρματ' ἀνάκτων* u. Il. ρ, 427 *ἵ π π ο ι δ' Αἰακίδαο, μάχης ἀπάνευθεν ἐόντες, κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα π υ θ έ σ θ η ν ἡνιόχοιο ἐν κονίῃσι πεσόντος* (die Pferde werden von dem Dichter zu Paaren verbunden gedacht). Od. ϑ, 48 sq. *κούρω δὲ κρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα βήτην*: hier bezieht sich *βήτην* nicht auf *πεντήκ.*, sondern auf *κούρω κρινθέντε δύω*, wie: hundert und Ein M a n n i s t in der Schlacht geblieben. Hymn. hom. in Apoll. 456 *τίφθ' οὕτως ἧ σ θ ο ν τετιηότες, οὐδ' ἐπὶ γαῖαν ἐκβῆτ', οὐδὲ καθ' ὅπλα μελαίνης νηὸς ἔθεσθε.* v. 487 *ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼ εἴπω, πείθεσθε τάχιστα· ἱστία μὲν πρῶτον κ ά θ ε τ ο ν, λ ύ σ α ν τ ε βοείας.* v. 501 *ἔρχεσθαί θ' ἅμ' ἐμοί, καὶ ἰηπαιήον' ἀείδειν, εἰσόκε χῶρον ἵ κ η σ θ ο ν, ἵν' ἕξετε πίονα νηόν* (in dieser Stelle redet Apollon die Ruderer des Schiffes an, welche man sich als z w e i Reihen, auf der rechten und linken Seite des Schiffes sitzend, denken muſs). Aeschyl. Eumenid. 256 *ὅρα, ὅρα μάλ' αὖ, λ ε ύ σ σ ε τ ο ν πάντα*, sagt der Chor der Eumeniden zu sich selbst, bestehend aus zwei Theilen (*ἡμιχορίοις*). Pindar. Olymp. II, 87 *μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίᾳ, κόρακες ὥς, ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον*, „*qui autem didicerunt inepte loquaces ut corvi inutili clamore certant adversus Jovis aquilam*“: unter *γαρύετον* scheint der Dichter den Simonides und Bakchylides zu verstehen. S. die Scholiast. [1]). Plat. Theaet. p. 152. E *περὶ τούτου πάντες ἑξῆς οἱ σοφοὶ πλὴν Παρμενίδου ξυμφέρεσθον, Πρωταγόρας τε καὶ Ἡράκλειτος καὶ Ἐμπεδοκλῆς, καὶ τῶν ποιητῶν οἱ ἄκροι*: hier tritt deutlich der Begriff der Zweiheit in dem Gegensatze der Dichter und der Philosophen hervor [2]). So auch in folgender Stelle: Il. ε, 487 *τ ύ ν η δ' ἕστηκας, ἀτὰρ οὐδ' ἄ λ λ ο ι σ ι κελεύεις λ α ο ῖ σ ι ν μενέμεν —· μήπως, ὡς ἀψῖσι λίνου ἁ λ ό ν τ ε πανάγρου, ἀνδράσι δυσμενέεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένησθε* (*ἁ λ ό ν τ ε* sc. *σὺ καὶ ἄλλοι λαοί*. — Die Erklärung des Schol. *ὑμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες* ist zu weit hergeholt. — Il. α, 567. gehört nicht hieher; denn *ἰόνθ'* ist der Akkus. u. mit *ἐμέ* zu verbinden).

2. Für die a t t r i b u t i v e Beziehung sind hier noch zwei, die Dualform betreffende, Fälle zu bemerken:

a. Sehr häufig verbindet sich ein Substantiv in der P l u r a l f o r m mit den D u a l f o r m e n: *δ ύ ω, δ ύ ο, δ υ ο ῖ ν.* Il. ε, 10 *δύω υἱέες.* Od. μ, 73 *οἱ δὲ δύω σκόπελοι.* Il. ι, 4 *ἄνεμοι δύο.* Aesch. Ag. 1395 *δυοῖν οἰμώγμασιν.* Id. Eum. 597 *δυοῖν μιασμάτων.* Theocr. V, 47 *κρᾶναι δύω: ubi* v. W ü s t e m a n n. Plat. Rep. X. p. 614. C *δύο χάσματα ἐχομένω ἀλλήλοιν.* Zuweilen werden aber beide, sowol das Substantiv als das attributive Adjektiv, in die Pluralform gesetzt, als: Il. π, 326 *δοιοῖσι κασιγνήτοισι.*

b. Die w e i b l i c h e n S u b s t a n t i v e n in der D u a l f o r m verbinden sich bei den Attikern häufig mit dem Attributiv in der M a s k u l i n f o r m des D u a l s. Thuc. V, 23 *ἄμφω τὼ πόλεε.* Xen. Cyr. V. 5, 2 *τὼ γυναῖκε.* Ibid. I. 2, 11 *καὶ μίαν ἄμφω τούτω τὼ ἡμέρα λογίζονται.* Plat. Phaedon. p. 71. E *τοῖν γενεσέοιν.* — *Τούτω τὼ τέχνα, τούτοιν τοῖν κινησέοιν, τὼ ὁδὼ* Plat. — Besonders bei Partizipien, die in entfernterer attributiver Beziehung zu dem Substantiv stehen, schon seit Homer. Il. ϑ, 455 *οὐκ ἂν ἐφ' ἡμετέρων ὀχέων π λ η γ έ ν τ ε κεραυνῷ ἂψ ἐς Ὄλυμπον ἵκεσθον* (*Minerva et Juno*). Hesiod. Opp. 195 *καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον — λευκοῖσιν φαρέεσσι κ α λ υ ψ α μ έ ν ω χρόα καλόν, ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον π ρ ο λ ι π ό ν τ' ἀνθρώπους Αἰ δ ὼ ς καὶ Ν έ μ ε σ ι ς.* Plat. Phaedr. p. 237. D *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινὲ ἐστον ἰ δ έ α ἄ ρ χ ο ν τ ε καὶ ἄ γ ο ν τ ε, οἷν ἑπόμεθα'—· τ ο ύ τ ω δέ κ. τ. λ., ubi* v. H e i n d o r f.

A n m e r k. Der D u a l des A r t i k e l s, der P r o n o m i n e n, P a r t i-

---

[1]) Vgl. D i s s e n ad Pindar. II. p. 439 sq. Ed. Goth.
[2]) Vgl. D i s s e n ad Pindar. Olymp. II. 87. p. 39. Ed. Goth.

tipien und Adjektiven scheint ursprünglich nur Eine Form für das Maskulin und Feminin gehabt zu haben. Die Femininform des Artikels: τά mag wol nie bei klassischen Schriftstellern gefunden werden.

Allgemeine Bemerkung über die Dualform.

§. 428. Die ursprüngliche Existenz der Dualform in der griechischen Sprache ist vielfach, namentlich von Buttmann, in Zweifel gezogen worden, indem man sie als eine erst später aus der Pluralform gebildete Form darstellt, und darauf die Meinung stützt, dafs die Dualform häufig von den Alten statt der Pluralform gebraucht worden sei. Aber diese Ansicht ist ganz unhaltbar. In den spätern Zeiten, in denen sich das reine Gefühl für die ursprüngliche Bedeutung der Formen getrübt hatte, mag die Dualform öfter die Stelle der Pluralform vertreten haben — Buttmann führt an: Hom. Epigr. 9. Orph. Arg. 818. 843. de Cap. Prooem. 77. Opp. Venat. I, 349. — in der klassischen Zeit ist diefs nie der Fall gewesen. In den Stellen, die man aus derselben als Gegenbeweise anführt, haben wir oben überall den Begriff der Zweiheit nachgewiesen. Auch die Schwestersprachen des Griechischen, das Sanskrit, das Zend, das Litthauische, das Gothische, besitzen einen Dual. Aber im Laufe der Zeit hat er mit vielen andern Sprachformen gleiches Schicksal erfahren [1]). Indem die ursprüngliche Lebendigkeit sinnlicher Auffassung mit dem Alter der Völker immer mehr abnimmt, wird auch der Gebrauch des Duals immer seltener und verschwindet endlich ganz. Die Zeit der eigentlichen Blüthe des Duals kennen wir nicht: denn wenn auch der Gebrauch desselben in den homerischen Gesängen und in der Prosa Herodots, wie auch bei den ältern Attikern (namentlich bei Platon) noch sehr häufig ist; so greift doch schon vielfach der Plural in das Gebiet desselben ein. In der alexandrinischen Zeit verschwand er allmählig ganz aus der lebendigen Rede und blieb nur im Besitze der gelehrten Literatur, die dem Sprachgebrauche der klassischen Zeit nachstrebte, und die Grammatiker dieser Zeit lehren, es bestehe in der homerischen Sprache kein Unterschied zwischen Dual und Plural. Das neue Testament kennt keine Dualform, eben so Musäos, eben so das Neugriechische [2]). In der äolischen Mundart ist der Dual am Frühesten verloren gegangen; denn die Grammatiker berichten, dafs dieselbe der Dualform entbehre (§. 252. Anm.).

IX. Attraktionsartige Verbindung.

§. 429. Die Verben: *εἶναι, γίγνεσθαι, καλεῖσθαι* u. a., die kein vollständiges Prädikat ausdrücken, richten sich bisweilen mittelst einer Art von Attraktion nach dem Substantiv, welches einen Theil des Prädikats ausmacht. Herod. I, 93 *ἡ μὲν δὴ περίοδος — εἰσὶ στάδιοι ἕξ*, wie III, 60 *τὸ μὲν μῆκος τοῦ ὀρύγματος ἑπτὰ στάδιοί εἰσι*. Id. II, 15 *αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο*, wie: Aesch. Choeph. 317 sq. *Χάριτες δ' ὁμοίως κέκληνται γόος εὐκλεὴς προσθοδόμοις Ἀτρείδαις* (Subj. *γόος*, Theil des Präd. *Χάριτες*). Thuc. III, 112 *ἐστὸν δὲ δύω λόφω ἡ Ἰδομένη ὑψηλώ*. Id. IV, 102 *τὸ χωρίον τοῦτο, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλοῦντο*. Isocr. Paneg. p. 54. B. (c. 18.) *ἔστι γὰρ*

---

1) S. Bopp vergleichende Grammat. §. 114.
2) S. Reimnitz System der griech. Deklinat. S. 13 sqq.

Übergang vom Singular zum Plural nur dann, wenn der Sprechen eine wirkliche Theilnahme und Gemeinschaft mit seiner Umgebung h vorheben will. Il. *ν*, 257 *τό νυ* (sc. *ἔγχος*) *γὰρ κατεάξαμεν, ὃ π ἔχεσκον.* Eur. Iph. T. 349. (337. Seidl.) *οἴσιν ἠγριώμεθα, δοκοῦ Ὀρέστην μηκέθ' ἥλιον βλέπειν: ubi* v. Seidler. Id. H. F. 858 *Ἥλι μαρτυρόμεσθα δρῶσ', ἃ δρᾶν οὐ βούλομαι.* Id. Ion. 1261 *διωκ μεσθα θανασίμους ἐπὶ σφαγὰς Πυθίᾳ ψήφῳ κρατηθεὶς ἔκδοτος δὲ νομαι,* cf. 1150. Id. Hipp. 244 *αἰδούμεθα γὰρ τὰ λελεγμένα μοι.* Bacch. 668 *φράσω τὰ 'κεῖθεν ἢ λόγον στειλώμεθα;* Id. Androm. 142 *σποτῶν δ' ἐμῶν φόβῳ ἡσυχίαν ἄγομεν: ubi* v. Pflugk. Id. Ip Aul. 991 sq. *οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν, ἣ πρῶτα μέν σε γαμβρὸν οἰ θεῖσ' ἔχειν, κενὴν κατέσχον ἐλπίδ'.* Aristoph. Ran. 213 *φθεγξώμε εὔγηρυν ἐμὰν ἀοιδάν.* Theocr. VIII, 75 *ἀλλὰ κάτω βλέψας τὰν ἀμετ ραν ὁδὸν εἷρπον: ubi* v. Wüstemann. — Aber mit Beziehung a wirkliche Gemeinschaft Plat. Sympos. p. 186. B *ἄρξομαι δὲ ἀπὸ τ ἰατρικῆς λέγων, ἵνα καὶ πρεσβεύωμεν* (i. e. *τιμῶμεν*) *τὴν τέχνην,* der Arzt Eryximachos gleichsam im Namen aller Ärzte spricht [1]).

2. Bei einer, an mehrere Personen gerichteten, Anrede erlaubt si die griechische Sprache manche eigenthümliche Wendungen:

α) Die Singularform des Imperativs: *εἰπέ* und einiger ander die zur Bezeichnung einer Aufforderung und Aufmunterung dienen, al *ἄγε, φέρε, ἰδέ,* wird bei den Attikern häufig auf einen Vokativ der Pluralform oder auf mehrere Vokativen bezogen: ein Gebrauch, d aus der familiären Unterhaltungssprache geschöpft ist. Arist. Achar 318 *εἰπέ μοι, τί φειδόμεσθα τῶν λίθων, ὦ δημόται.* Id. Pac. 385 *εἰ μοι, τί πάσχετ', ὦνδρες.* Plat. Euthyd. p. 293. B *εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατ τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι.* Vgl. Protag. p. 311. D. Demosth. de Chers. 108, 74 *εἰπέ μοι, βουλεύεσθε.* Id. Phil. I. p. 43, 10 *ἢ βούλεσθε, εἰ μοι, περιιόντες αὐτῶν πυνθάνεσθαι.* Soph. Trach. 821 *ἴδ', οἷον, ὦ πα δες, προσέμιξεν ἄφαρ τοὔπος τὸ θεοπρόπον ἡμῖν* [2]).

β) Oft wird von den alten Dichtern, zuweilen auch von Prosaiker bei einer, an mehrere Personen gerichteten, Anrede das Prädikat der Pluralform mit dem nur Eine der angeredeten Personen bezeichne den Vokativ verbunden, um dadurch die Hauptperson vor ihren G nossen hervorzuheben. Od. *β*, 310 *Ἀντίνο', οὔπως ἔστιν ὑπερφιάλοι μεθ' ὑμῖν δαίνυσθαι.* Od. *μ*, 82 *νῆα ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.* Pin Ol. VIII, 15 *Τιμόσθενες, ὔμμε δ' ἐκλάρωσεν πότμος Ζηνί.* Soph. O. 1102 *ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;* 1104 *προσέλθετ', ὦ παῖ* (Oedip. hat sow die Antigone, als die Ismene im Sinne, redet aber bloſs die Antigo an). Xen. Hell. IV. 1, 11 *ἴτ', ἔφη, ὑμεῖς ὦ Ἡριππίδα, καὶ διδάσκε αὐτὸν βουληθῆναι ἅπερ ἡμεῖς· οἱ μὲν δὴ ἀναστάντες ἐδίδασκον* [3]). Vo züglich tritt diese Verbindung bei den Tragikern ein, wenn d Chor entweder von Andern angeredet wird, oder selbst von sich sprich indem der Dichter bald den ganzen Chor, bald vorzugsweise den Cho führer im Sinne hat, als: Soph. O. C. 167 *ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ σ πιστεύσας καὶ μεταναστάς.* Vgl. Aeschyl. Eum. 175 sqq. 784 sqq. 8 sqq. Suppl. 179—204 sqq. 713—735. 910 sq. So mischt auch d Chor den Numerus, indem er von sich spricht, Aeschyl. Eum. 242—24 sqq. 354 sq. 666 sq.

γ) Seltsam ist die, im attischen Dialoge zuweilen vorkommend Verbindung der zweiten Person des Imperativs mit dem unbestimmt Pronomen *τὶς* oder *πᾶς τις*, oder auch mit einem Substantiv und di

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. S. 587. f. Bernhardy gr. Synt. S 415. f. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 35.

[2]) Vgl. Bremi ad Demosth. Phil. I. p. 43, 10. u. Matthiä a Eurip. Orest. p. 240.

[3]) Vgl. Richter de anac. gr. §. 37. p. 25. u. Bernhardy a. a O. S. 72.

en Pronominen, als: Aristoph. Av. 1186 χώρει δεῦρο πᾶς ὑπηρέτης· τόξευε πᾶς τις. Daher auch der Übergang von der dritten Person zur weiten b. Eurip. Bacch. 327 (346.) στειχέτω τις ὡς τάχος, ἐλθὼν δὲ θάκους τούσδ', ἵν' οἰωνοσκοπεῖ, μοχλοῖς τριαίνου κἀνάτρεψον ἔμπαλιν, καὶ — μέθες. Auch diese Verbindung wurzelt ohne Zweifel in volksthümlicher Gesprächsweise. Es wird zwar ein unbestimmtes Subjekt gemeint, jedoch ein solches, welches in der Gegenwart des Sprechenden verweilet, und daher dasselbe als eine bestimmte Person angeredet. Denn die ursprünglichen Gränzen des Imperativs haben sich gewiß nur auf die zweite Person erstreckt.

Kongruenz des Prädikats bei mehreren Subjekten.

I. Adjektiv.

§. 431. 1. Das Adjektiv nimmt bei mehreren Subjekten, wenn dieselben nur Ein Geschlecht haben, dasselbe Geschlecht und die Pluralform an, als: ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί — ἡ μήτηρ καὶ ἡ θυγάτηρ ἦσαν καλαί — ἡ ὀργὴ καὶ ἀσυνεσία εἰσὶ κακαί. So auch in der attributiven Beziehung, sowol der unmittelbaren als der entferntern, als: Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων σοφοί oder σοφοὶ ὄντες.

2. Wenn die Subjekte verschiedenes Geschlecht haben, so tritt der Unterschied zwischen Personen- und Sachnamen richtig hervor. Bei Personennamen nämlich überwiegt das männliche Subjekt das weibliche und sächliche, so wie das weibliche das sächliche; bei Sachnamen nimmt das Adjektiv oft ohne Rücksicht auf das Geschlecht derselben die sächliche Pluralform an. Ὁ ἀνὴρ καὶ ἡ γυνὴ ἀγαθοί εἰσιν. Il. σ, 567 παρθενικαὶ δὲ καὶ ἠΐθεοι, ἀταλὰ φρονέοντες. Il. β, 136 αἱ δέ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα εἵατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι. Xen. Cyr. III. 1, 7 ὡς δὲ εἶδε πατέρα τε καὶ μητέρα καὶ ἀδελφοὺς καὶ τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα αἰχμαλώτους γεγενημένους, ἐδάκρυσεν. Od. ξ, 26 ἄκοντες ἐΰξεστοι καὶ ὀϊστοί, λυγρά. Od. ν, 435 ῥάκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα ῥωγαλέα. Herod. III, 57 ἦν τότε ἡ ἀγορὰ καὶ τὸ πρυτανήϊον Παρίῳ λίθῳ ἠσκημένα. Xen. M. S. III. 1, 7 λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμος ἀτάκτως ἐῤῥιμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν.

Anmerk. Das verschiedenen Subjekten gemeinsame Adjektiv wird zuweilen nur auf Eins der Substantiven bezogen, nämlich auf dasjenige, welches als das bedeutsamere oder allgemeinere bezeichnet werden soll. Il. α, 177 αἰεὶ γάρ ἔρις τε φίλη, πόλεμοί τε μάχαι τε. Il. ο, 193 γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος. Dasselbe gilt von der Apposition, als: Aesch. Ag. 41 μέγας ἀντίδικος Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων. — In derselben Absicht wird zuweilen auch ein attributives Adjektiv nicht auf das nächste, sondern auf ein entfernteres Substantiv bezogen. Il. ο, 344 τάφρῳ καὶ σκολόπεσσιν ἐνιπλήξαντες ὀρυκτῇ. Od. ι, 222 ναῖον δ' ὀρῷ ἄγγεα πάντα, γαυλοί τε

7. Endlich steht zuweilen das Verb selbst dann im Singular, wenn mehrere Sachnamen im Plural vorausgehen. Plat. Symp. p. 188. B *καὶ γὰρ πάχναι καὶ χάλαζαι καὶ ἐρυσίβαι ἐκ πλεονεξίας καὶ ἀκοσμίας περὶ ἄλληλα τῶν τοιούτων γίγνεται ἐρωτικῶν.* Sämmtliche Stoffnamen werden hier zu einer Einheit zusammengefasst.

8. Sind mehrere Subjekte disjunktiv durch: ἤ — ἤ, entweder — oder, *οὔτε — οὔτε*, *neque — neque*, verbunden; so steht das Verb entweder in der Singular- oder in der Pluralform; in der Singularform nämlich, wenn eine wahre Disjunktion ausgedrückt wird, so dafs das Prädikat nur dann dem Einen zukommt, wenn es dem Andern nicht zukommt, als: *ἢ οὗτος ἢ ἐκεῖνος ἀληθῆ λέγει*, *aut hic, aut ille vera dicit*, wie: Cicer. N. D. III, 12 *omne corpus aut aqua aut aër aut ignis aut terra est, aut aliquid, quod est concretum ex iis, aut ex aliqua parte eorum*; — in der Pluralform, wenn das Prädikat als jedem der getrennten Subjekte auf gleiche Weise und zu gleicher Zeit zukommend dargestellt wird, als: Il. υ, 138 *εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων, Ἀχιλῆ' ἴσχωσι καὶ οὐκ εἰῶσι μάχεσθαι.* Eurip. Alc. 367 *καί μ' οὔθ' ὁ Πλούτωνος κύων οὔθ' οὑπὶ κώπῃ ψυχοπομπὸς ἂν γέρων ἔσχον*: *ubi* cf. Monk. et Wüstemann. p. 68. Demosth. c. Aphob. p. 817, 12 *ἃ μὲν οὖν Δημοφῶν ἢ Θηριππίδης ἔχουσι τῶν ἐμῶν*: *ubi* v. Bremi Varr. Lectt. p. 25. So: Ibid. p. 814, 4 *ἅπαντα ταῦτα ἐνεχείρισεν Ἀφόβῳ τε τούτῳ καὶ Δημοφῶντι, τῷ Δήμωνος υἱεῖ, τούτοιν μὲν ἀδελφιδοῖν ὄντοιν, τῷ μὲν ἐξ ἀδελφοῦ, τῷ δ' ἐξ ἀδελφῆς γεγονότοιν.* Lucian. Ver. Hist. II, 19 *πολλάκις γοῦν ὁ μὲν Ὑάκινθος ἢ ὁ Νάρκισσος ὡμολόγουν.* So auch die Lateiner, als: Cicer. de Offic. I. 41, 148 *si quid Socrates aut Aristippus contra morem consuetudinemque civilem fecerint locutive sint* [1]).

B. Beziehungen des Prädikats auf den Sprechenden.

I. Zeitverhältnifs des Prädikats.

§. 434. 1. Das Zeitverhältnifs des auf ein Subjekt bezogenen Prädikats besteht in der Beziehung desselben auf die Gegenwart des Sprechenden. Indem der Sprechende Alles, was geschieht, auf seine Gegenwart bezieht, unterscheidet er, insofern dasselbe entweder in seine Gegenwart fällt, oder derselben vorangeht oder nachfolgt, drei Zeitsphären: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, und drückt in der Sprache dieses dreifache Zeitverhältnifs durch drei verschiedene Zeitformen: Präsens, Präteritum (Aorist) und Futur, *γράφω*, *ἔγραψα*, *γράψω*, aus. Diese drei Zeitformen werden, da sie das Zeitverhältnifs des Prädikats ganz allgemein und ohne alle weitere Bestimmung (schlechtweg, *absolute*) ausdrücken, die absoluten Zeitformen genannt.

2. Wenn aber das Prädikat von dem Sprechenden auf ein anderes Prädikat bezogen wird, als: die Sonne ging auf, als ich den Berg bestieg: so entsteht, indem jenes, mag es nun in der

[1]) Vgl. Matthiae ad Eurip. Hec. 84. p. 14. und O. M. Müller ad Cicer. de Orat. II. 4, 16.

egenwart des Sprechenden liegen, oder derselben vorange-
n oder nachfolgen, als dem andern Prädikate entweder
eichzeitig, gegenwärtig und dauernd, oder demselben vor-
gehend, vor ihm abgeschlossen und vollendet, oder dem-
lben unmittelbar nachfolgend und schon im Begriffe der
itwickelung stehend gedacht werden kann, ein neues Zeit-
rhältnifs, welches das bezügliche oder relative ge-
nnt wird. Auch zur Bezeichnung dieses Verhältnisses hat
e Sprache besondere Formen, welche die relativen Zeit-
rmen genannt werden, ausgeprägt.

3. Da nun das Prädikat entweder in der Sphäre der
egenwart, oder der Vergangenheit oder der Zukunft liegt,
id in jeder dieser Sphären entweder als ein gegenwärtiges
id dauerndes, oder als ein abgeschlossenes und vollendetes,
ler als ein bevorstehendes gedacht werden kann: so gehen
ieraus neun relative Zeitverhältnisse hervor, von denen
iejenigen, welche das Verhältnifs der Gleichzeitigkeit und
bgeschlossenheit ausdrücken, die Sprache durch die Flexion
es Verbs, diejenigen aber, welche das Verhältnifs der be-
orstehenden Entwickelung ausdrücken, durch das Hülfsverb
μέλλειν bezeichnet. Die Form des Praesens und Futurum absolu-
um — *γράφω*, *γράψω*, verwaltet zugleich auch das Amt
les Praesens und Futurum relativum, als: *γράφω ἐπιστολήν,
ἐν ᾧ σὺ παίζεις; ἐπεὶ οἱ βάρβαροι ἐγγὺς ἔσονται, οἱ Ἕλληνες
μαχοῦνται.*

4. Während die absoluten Zeitformen die drei Zeit-
sphären schlechtweg ohne alle Beziehung auf ein anderes
Prädikat bezeichnen, drücken die relativen Zeitformen zu-
gleich einerseits die gegenseitige Beziehung (Relation) zweier
Prädikate zu einander, andrerseits die verschiedene Beschaf-
fenheit des Prädikats — Gleichzeitigkeit, Abgeschlossenheit
und bevorstehende Entwickelung — in einer der drei Zeit-
sphären aus.

5. Unter den relativen Zeitformen unterscheiden wir
die Haupttempora — Präsens, Perfekt und Futur — und
die historischen Zeitformen — Imperfekt, Plusquamper-
fekt und Futurum exactum. Die historischen Zeitformen
drücken immer ein Prädikat aus, das mit einem andern,
entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten, Prä-
dikate in Beziehung tritt. Die Relation der Haupttempora
aber besteht häufig nur darin, dafs das Prädikat auf den
Moment und den Akt des Sprechens bezogen wird, als: *νῦν*

γράφω, γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, jetzt, indem ich spreche, schreibe, habe ich geschrieben, *ἤδη γράψω.*

6. Das Praeteritum absolutum — der Aorist — bezeichnet nicht allein das Verhältniſs der Vergangenheit schlechtweg, sondern bildet auch einen gewissen Gegensatz theils zu dem Imperfekt, theils zu dem Perfekt und Plusquamperfekt. Während das Imperfekt die Dauer der Thätigkeit ausdrückt, bezeichnet der Aorist den Moment, und während das Perfekt und Plusquamperfekt die Abgeschlossenheit der Thätigkeit zugleich mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer in ihren Wirkungen ausdrückt, bezeichnet der Aorist die Abgeschlossenheit allein ohne allen Nebenbegriff.

7. Übersicht der absoluten und relativen Zeitformen:

I. Temp. *absoluta.*	1. Gegenwart.	2. Vergangenheit.	3. Zukunft.
	γράφω	*ἔγραψα*	*γράψω*
II. Temp. *relativa.* *a.* Gleichzeitigkeit od. Dauer.	*γράφω*	*ἔγραφον*	*γράψω*
b. Abgeschlossenheit.	*γέγραφα*	*ἐγεγράφειν*	*γεγραφὼς ἔσομαι*
c. Bevorstehende Entwickelung.	*μέλλω γράφειν*	*ἔμελλον γράφειν*	*μελλήσω γράφειν*

8. Beispiele der Temp. *relat.*

1. Gegenwart. *a. γράφω τὴν ἐπιστολήν, ἐν ᾧ σὺ παίζεις;*
b. γέγραφα τὴν ἐπ., der Brief liegt jetzt, indem ich spreche, fertig da;
c. μέλλω γράφειν, ich bin jetzt, indem ich spreche, im Begriff zu schreiben.

2. Vergangenh. *a. ἔγραφον τὴν ἐπ., ἐν ᾧ σὺ ἔπαιζες;*
b. ἐγεγράφειν τὴν ἐπ., ὅτε σὺ ἦλθες;
c. ἔμελλον γρ., ὅτε σὺ ἦλθες.

3. Zukunft. *a. γράψω τὴν ἐπ., ἐν ᾧ σὺ παίξει;*
b. ἡ ἐπιστολὴ γεγράψεται, ὅταν σὺ παραγένῃ;
c. μελλήσω γρ., ὅτε ὁ πατὴρ παραγενήσεται.

Anmerk. In den Infinitiven und Partizipien unterscheidet die Sprache nur die Beschaffenheit der Thätigkeit — Gleichzeitigkeit, Abgeschlossenheit und zukünftige Entwickelung der Thätigkeit — ohne alle Rücksicht auf die Zeitsphäre — Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft —, welcher die gleichzeitige und dauernde, die

llendete und abgeschlossene, die bevorstehende Thätigkeit angehört, s: *βούλομαι λέγειν, ἠβουλόμην λέγειν, βουλήσεται λέγειν, γελῶν λέγει, γε-ῶν ἔλεγε, γελῶν λέξει; λέγει γεγραφέναι (γράψαι), ἔλεξε γεγραφέναι (γρά-ψαι), λέξει γεγραφέναι (γράψαι), γεγραφὼς (γράψας) λέγει, γεγραφὼς (γρά-ψας) ἔλεξε, γεγραφὼς (γράψας) λέξει; ἐλπίζει εὖ πράξειν, ἤλπιζε εὖ πρά-ξειν, ἐλπίσει εὖ πράξειν, παρασκευάζεται ὡς λέξων, παρεσκευάζετο ὡς λέ-ξων, παρασκευάσεται ὡς λέξων.* Wenn der Konjunktiv des Präsens und er Konjunktiv des Imperfekts (Optativ) häufig Futurbedeutung haben, s: *λέγω, ἵνα μάθῃς, ἔλεγον, ἵνα μάθοις;* so kommt diefs von der na-en Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Begriffe des Futurs.

[N]ähere Erörterung des Wesens und Gebrauchs der Zeitformen.

P r ä s e n s.

Praesens absolutum. — Praesens historicum.

§. 435. 1. Unter G e g e n w a r t verstehen wir im strengen [S]inne des Wortes den Moment, in dem der Sprechende den Akt [d]er Rede vollzieht. Wenn die Präsensform in dieser Be-[z]iehung gebraucht wird, so hat sie jedesmal relative Be-[d]eutung. Die Sprache dehnt aber den Begriff der Gegen-wart weiter aus und begreift unter derselben gröfsere und kleinere Zeiträume, in denen jener eigentliche Moment der Gegenwart liegt, als: *φασί, ajunt.* Und so sprechen wir von gegenwärtigen Tagen, Jahren, Jahrhunderten u. s. f. Die Präsensform in dieser erweiterten Beziehung hat die Bedeutung des a b s o l u t e n Präsens, und wird in a l l g e-m e i n e n G e d a n k e n, S e n t e n z e n, V e r g l e i c h u n g e n, so wie zur Bezeichnung von S i t t e n und G e w o h n h e i t e n, und überhaupt als Ausdruck der D a u e r und F r e q u e n z (Wiederholung in der Zeit) einer Thätigkeit gebraucht, als: [ὁ] *ἥλιος λάμπει — ὁ ἄνθρωπός ἐστι θνητός.* Il. *π*, 364 *ὡς [δ]' ὅτ' ἀπ' Οὐλύμπου νέφος ἔρχεται.*

2. Ein zweiter Gebrauch des absoluten Präsens ist der [h]i s t o r i s c h e — Praesens h i s t o r i c u m —. Um der Dar-[s]tellung vergangener Ereignisse gröfsere Lebhaftigkeit zu [v]erleihen, braucht die Sprache häufig die Präsensform statt [d]es Aorists, und zieht auf diese Weise die Ereignisse der [V]ergangenheit in die Gegenwart herüber. Dieser Gebrauch [f]ist nicht allein in Hauptsätzen, sondern auch zuweilen in [N]ebensätzen, namentlich in den durch das Relativpronomen [e]ingeleiteten Adjektivsätzen, Statt, als: Xen. Anab. I. 7, 16 *ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας π ο ι ε ῖ ἀντὶ ἐρύματος, ἐπειδὴ π υ ν θ ά ν ε τ α ι Κῦρον προσελαύνοντα.* Eur. Med. 365 *εὐδαιμονήσει δ' οὐχ ἕν, ἀλλὰ μυρία, ἀνδρός τ' ἀρίστου*

σοῦ τυχοῦσ᾽ ὁμευνέτου, κεκτημένη τε κόσμον, ὅν ποθ᾽ Ἥλιος πατρὸς πατὴρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. Id. Hec. 1134 *ἦν τις Πριαμιδῶν νεώτατος Πολύδωρος, Ἑκάβης παῖς, ὃν ἐκ Τροίας ἐμοὶ πατὴρ δίδωσι Πρίαμος ἐν δόμοις τρέφειν.* Ibid. 963 *τυγχάνω γὰρ ἐν μέσοις Θρῄκης ὅροις ἀπών, ὅτ᾽ ἦλθες δεῦρο.*

Anmerk. 1. Da die Nebensätze, insofern sie zur nähern Bestimmung der Hauptsätze dienen, und daher auf diese bezogen werden, relativischer Natur sind: so dürfte eigentlich das Zeitverhältnifs derselben nur durch relative Zeitformen bezeichnet werden. Der Grieche braucht jedoch, wie wir weiter unten sehen werden (§. 414.), häufig auch hier den Aorist, indem er das Verhältnifs als ein absolutes darstellt, und nur auf diese Weise läfst sich der Gebrauch des absoluten Präsens in Nebensätzen erklären.

Anmerk. 2. Über den Wechsel des historischen Präsens mit dem Imperfekt und mit dem Aorist in der Erzählung s. §. 441, 4. 5.

Anmerk. 3. Der absolute Gebrauch der Präsensform sowol in der lebhaften Schilderung vergangener Ereignisse, als in der Bezeichnung einer Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Zeit erstreckt sich auch auf den Infinitiv, der sehr oft in der obliquen Rede statt des Infinitivs des Aorists gebraucht wird, als: Herod. VI, 137 *Ἀθηναῖοι λέγουσι, δικαίως ἐξελάσαι· κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησσῷ, ἐνθεῦτεν ὁρμεωμένους, ἀδικέειν τάδε· φοιτᾶν γὰρ αἰεὶ τὰς σφετέρας θυγατέρας τε καὶ τοὺς παῖδας ἐπ᾽ ὕδωρ —· οὐ γὰρ εἶναι τοῦτον τὸν χρόνον σφίσι κω — οἰκέτας· ὅκως δὲ ἔλθοιεν αὗται, τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ ὕβριος — βιᾶσθαί σφεας κ. τ. λ.* Xen. M. S. II. 6, 31 *πέπυσμαι καὶ ἀπὸ τῆς Σκύλλης διὰ τοῦτο φεύγειν τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι τὰς χεῖρας αὐτοῖς προσέφερε· τὰς δέ γε Σειρῆνας, ὅτι τὰς χεῖρας οὐδενὶ προσέφερον, ἀλλὰ πᾶσι πόῤῥωθεν ἐπῇδον, πάντας φασὶν ὑπομένειν καὶ ἀκούοντας αὐτῶν κηλεῖσθαι.* Plat. Symp. p. 175. C *μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δειπνεῖν* (*coenasse*), *τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰσιέναι* (*introisse*). Id. Rep. X. p. 614. C *δικαστὰς δὲ μεταξὺ τούτων καθῆσθαι· οὓς, ἐπειδὴ διαδικάσειαν, τοὺς μὲν δικαίους κελεύειν πορεύεσθαι τὴν εἰς δεξιάν — ὁρᾶν δὴ κ. τ. λ.* — Über den Wechsel des Infinitivs des Präsens mit dem des Aorists s. §. 441. Anm. 2.

Präsens statt des Perfekts.

§. 436. Mehrere Verben haben in der Präsensform die Bedeutung des **Perfekts**, oder, wenn das Verhältnifs der Vergangenheit schlechtweg ausgedrückt wird, des **Aorists**, namentlich folgende regelmäfsig: *οἴχομαι*, ich bin fort, *abii*, *ἥκω*, *veni*, *adsum* (st. *ἐλήλυθα*), und folgende Verben der Wahrnehmung sehr oft: *ἀκούω* und das poet. *κλύω* [1]), *audivi* (st. *ἀκήκοα*), *πυνθάνομαι, αἰσθάνομαι, γιγνώσκω, μανθάνω.* Od. ο, 403 *νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται, εἴ που ἀκούεις.* Il. ε, 472 *πῇ δή τοι μένος οἴχεται, ὃ πρὶν ἔχεσκες.* Vgl. ο, 223. Od. π, 24 *οὔ σ᾽ ἔτ᾽ ἔγωγε ὄψεσθαι ἐφάμην* (*putabam*), *ἐπεὶ ᾤχεο* (*profectus fueras*) *νηῒ Πύλονδε.* Xen. Cyr. VI. 1, 45 *μὴ λυποῦ, ὅτι Ἀράσπας οἴχεται εἰς τοὺς*

---

[1]) Jacobs Anthol. Epigr. III, 47. Ed. Goth. p. 77.

πολεμίους. Ibid. VIII. 3, 28 *οὐ μετεστράφη, ἀλλ' ᾤχετο* (als Aor.) *ἐφ' ὅπερ ἐτάχθη*. So auch: *ἀποίχεσθαι*. Herod. IX, 58 *Μαρδόνιος, ὡς ἐπύθετο τοὺς Ἕλληνας ἀποιχομένους*. Id. II, 72 *φὰς ἄρτι τε ἥκειν* (*adesse, venisse*) *ἐκ Περσέων*. Eur. Hec. princ. *ἥκω νεκρῶν κευθμῶνα καὶ σκότου πύλας λιπών*. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 28, 1 *τὰ δὲ πράγματ' εἰς τοῦτο προήκοντα* (*ὁρῶ*): *ubi* v. Schaefer. Plat. Gorg. p. 503. C *Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα;* Soph. Trach. 68 *καὶ ποῦ κλύεις νιν, τέκνον, ἱδρύσθαι χθονός;* Herod. I, 69 *πάντα πυνθανόμενος ὁ Κροῖσος ἔπεμπε ἐς Σπάρτην ἀγγέλους*. Bei Euripid. *ἄρτι γιγνώσκεις τόδε, ἄρτι μανθάνω* (Bacch. 1297.). Bei den Tragikern und auch andern Dichtern: *θνήσκειν, mortuum esse, τίκτειν, τεκνοῦν, γεννᾶν τινα, procreare et parentem esse* [1]).

Anmerk. Die Perfektbedeutung von *οἴχομαι* hat sich aus einem gewissen Affekte des Sprechenden entwickelt, wie wir auch zu sagen pflegen: da geht er hin. Diese ursprüngliche, aus der Lebhaftigkeit der Rede hervorgegangene, Bedeutung verlor sich im Laufe der Zeit und wurde dergestalt erweitert, dafs sie auch auf den, der sich schon längst auf den Weg gemacht hatte, übergetragen wurde. Das Präsens scheint stäts von Homer an in der Bedeutung des Perfekts oder Aorists, und das Imperfekt bei den Attikern in der Bedeutung des Plusquamperfekts oder des Aorists gebraucht zu sein; bei Homer aber findet sich das Imperfekt auch als wahres Imperf., als: Il. ε, 495 *πάλλων δ' ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντῃ, ὀτρύνων μαχέσασθαι, ἔγειρε δὲ φύλοπιν αἰνήν* [2]).

Präsens statt des Futurs.

§. 437. Die Präsensform hat im Griechischen, wie in andern Sprachen, zuweilen die Bedeutung des Futurs. Diese Vertauschung findet *a*) einmal Statt, wenn die zukünftige Zeit nicht besonders bezeichnet werden soll — diefs geschieht am Häufigsten beim Infinitiv des Präsens, besonders nach den Verben: *δοκῶ, νομίζω, ἡγοῦμαι, οἶμαι, ἐλπίζω, ὁμολογῶ, ὄμνυμι* u. dgl. —, und *b*) dann, wenn das gewisse Eintreten des Zukünftigen dargestellt werden soll.

a) Lysias c. Alcib. II. §. 12 *ὑμᾶς δὲ χρὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας τὴν ψῆφον φέρειν, ἥνπερ ὅτε ᾤεσθε πρὸς τοὺς πολεμίους διακινδυνεύειν*. Xen. M. S. I. 2, 3 *οὐδὲ πώποτε ὑπέσχετο διδάσκαλος εἶναι τούτου*. Id. Anab. VII. 7, 31 *ἐὰν οἱ μὲν στρατιῶται ὑπισχνῶνται προθυμότερον αὐτοῖς συστρατεύεσθαι*. Isocr. Archid. §. 69 *μὴ γὰρ οἴεσθ' αὐτοὺς μένειν ἐπὶ τούτοις*. So auch in allgemei-

---

[1]) Jacobs Anthol. Epigr. IV, 83. Ed. Goth. p. 114.
[2]) S. Buttmann ausf. Sprachl. Th. II. S. 195 ff.

nen Gedanken, in denen das Zeitverhältnifs nicht bestimmt hervorgehoben wird, als: Eur. Troad. 1204 *θνητῶν δὲ μωρὸς ὅστις εὖ πράσσειν δοκῶν βέβαια χαίρει.* Id. Alc. 1091 *μῶν τὴν θανοῦσαν ὠφελεῖν τι προσδοκᾷς* [1]). Namentlich gehört hieher das Präsens: *εἶμι* mit seinen Kompositionen, welches in der Indikativform des Präsens in der ionischen Prosa und in der attischen Sprache ausschliefslich die Futurbedeutung: ich werde gehen hat, wie auch in der deutschen Sprache häufig ich gehe statt ich werde gehen, gebraucht wird. Die beiden Partizipialien des Präsens haben sowol Präsens- als Futurbedeutung, und in der homerischen Sprache hat auch die Indikativform beide Bedeutungen, so wie auch der Konjunktiv des Impf. (Optativ) sowol Imperfekt- als Futurbedeutung hat [2]). Od. *δ*, 401 *τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων —, ἐκ δ' ἐλθὼν κοιμᾶται.* Il. *α*, 426 *καὶ τότ' ἔπειτά τοι εἶμι Διὸς ποτὶ χαλκοβατὲς δῶ.* Aesch. Prom. 325 *εἶμι καὶ πειράσομαι.* Eur. Hec. 1054 *ἄπειμι κἀποστήσομαι.* Ibid. 1196 *πρὸς τόνδε δ' εἶμι καὶ λόγοις ἀμείψομαι.* Id. Med. 275 *οὐκ ἄπειμι πρὸς δόμους πάλιν, πρὶν ἄν σε γαίας τερμόνων ἔξω βάλω.* Xen. Cyr. I. 2, 15 *ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπάνειμι* (*paucis repetam*). Ibid. VI. 1, 5 *ἄπειμι — στρατηγήσω.* Plat. Apol. p. 29. E *οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ' ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω.* — Infin. u. Partiz. Thuc. V, 7 *ἐνόμιζεν ἀπιέναι, ὅταν βούληται, se abiturum esse, quando vellet.* Plat. Phaedon. p. 103. D *καὶ τὸ πῦρ γε αὖ, προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ, ἢ ὑπεξιέναι* (*recessurum esse*) *ἢ ἀπολεῖσθαι.* Xen. Cyr. I. 3, 13 *ἐπεὶ δὲ ἡ Μανδάνη παρεσκευάζετο ὡς ἀπιοῦσα πάλιν πρὸς τὸν ἄνδρα, ἐδεῖτο αὐτῆς ὁ Ἀστυάγης καταλιπεῖν τὸν Κῦρον.*

b) Il. *λ*, 365 *ἦ θήν σ' ἐξανύω γε* (*profecto te conficio*), *καὶ ὕστερον ἀντιβολήσας, εἴ που τις καὶ ἔμοιγε θεῶν ἐπιτάῤῥοθός ἐστιν.* Daher in Orakelsprüchen, als: Herod VII, 140 *οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον, οὔτε τὸ σῶμα — λείπεται, ἀλλ' ἄζηλα πέλει* u. s. w. — Infinitiv Soph. Trach. 170 *τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἱμαρμένα τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων.*

---

[1]) Vgl. Heindorf ad Plat. Sophist. p. 232. D. — Pflugk. a Eurip. Hec. 283.

[2]) Vgl. Fischer ad Weller. T. II. p. 503 sq. — Buttmann a. a. O. Th. I. S. 534. Ed. II.

Anmerk. Über den Gebrauch der Präsensform zur Bezeichnung ines **Vorhabens** (*conatus*) s. den folgenden §.

Imperfekt.

§. 438. 1. Das Imperfekt ist für die Vergangenheit das, ras das Präsens für die Gegenwart ist. Beide Zeitformen rücken das Unvollendetsein und die Dauer des Prädikats us, das Präsens in der Gegenwart und in Beziehung auf ein nderes, gleichfalls in der Gegenwart liegendes, Prädikat, as Imperfekt in der Vergangenheit und in Beziehung auf in anderes, gleichfalls in der Vergangenheit liegendes, Präikat, als: *ἐν ᾧ σὺ παίζεις, ἐγὼ γράφω* — *ἐν ᾧ σὺ ἔπαιζες, γὼ ἔγραφον.* Das Imperfekt kann aber nie, wie das Präens, als absolute Zeitform auftreten, sondern bezeichnet mmer eine relative Beziehung auf ein anderes, entweder usdrücklich ausgestelltes oder zu ergänzendes Prädikat. Dieses läuft entweder mit jenem parallel, ist mit ihm gleicheitig, und steht dann im Imperfekt, als: *ὅτε ἐγγὺς ἦσαν ἱ βάρβαροι, οἱ Ἕλληνες ἐμάχοντο*, oder geht in der Zeit voran, und steht dann im Plusquamperfekt oder Aorist, ls: *ὅτε οἱ βάρβαροι ἐπεληλύθεσαν* od. *ἐπῆλθον, οἱ Ἕλληνες ἐμάχοντο.*

Anmerk. Über den Unterschied des **Imperf.** und des **Aorists**, ber das **schildernde** Imperfekt in der Erzählung und über den ebrauch des Imperfekts zur Bezeichnung einer **Wiederholung**, o wie über die **Iterativformen** auf: *σκον*, s. §. 441 sq.

2. Da das Präsens und Imperfekt das Prädikat als sich rst entwickelnd und gestaltend und noch nicht zur Vollndung gekommen ausdrücken; so werden sie zuweilen zur Bezeichnung des **Vorhabens**, der **Absicht**, des **Willens** u einer Thätigkeit, des *conatus rei faciendae* gebraucht. Namentlich ist diefs der Fall bei mehreren Verben, welche ine Thätigkeit ausdrücken, deren Vollbringung vom Subekte allein nicht bewerkstelligt werden kann, sondern von ler Thätigkeit eines andern Subjekts bedingt ist, als: geben, iberreden, schicken. Der Wille zur Vollstreckung der Thätigkeit wird als Anfang der Thätigkeit gedacht und ausgedrückt. Od. *π*, 431 *τοῦ νῦν οἶκον ἄτιμον ἔδεις* (*consumis*), *νάᾳ δὲ γυναῖκα, παῖδά τ' ἀποκτείνεις, interficere conaris.* So: *ἔκτεινον, ἀπωλλύμην, perdebar.* Eur. H. F. 538 *τἄμ' ἔθνησκε τέκν', ἀπωλλύμην δ' ἐγώ, liberi mei morituri erant* ett. Id. Phoen. 81 *ἐγὼ δ'* (Iocasta), *ἔριν λύουσ', ὑπόσπονδον μολεῖν ἔπεισα παιδὶ παῖδα, πρὶν ψαῦσαι δορός:* wo **Schä-**

5*

fer die richtige Bemerkung hinzufügt: „*Iocaste colloquium parans filiorum* ἔλυε τὴν ἔριν, *componendi belli initium faciebat: non item* ἔλυσε [*quae Valckenarii conjectura est*], *quod illi matrem non audirent. Falluntur, qui talia de sola voluntate agendi intelligunt; vere enim incipit actus, sed ob impedimenta caret eventu. Atque haec caussa est, cur omnium harum loquutionum proprium sit tempus aut praesens aut imperfectum.*“ Id. El. 1019 κεὶ μὲν, πόλεως ἅλωσιν ἐξιώμενος ἢ δῶμ᾽ ὀνήσων, τἄλλά τ᾽ ἐκσώζων τέκνα, ἔκτεινε πολλῶν μίαν ὕπερ, σύγγνωστ᾽ ἂν εἴη. Ibid. 1298 ἐξένευσ᾽ ἀποστῆναι, πρόσω Ἀγαμέμνονος παῖς, ὡς ἀπόῤῥητον φλόγα θύουσα. Herod. VI, 82 πρὶν — μάθῃ, εἴτε οἱ ὁ θεὸς παραδιδοῖ, εἴτε οἱ ἐμποδὼν ἕστηκε. Xen. Cyr. I. 3, 14 ἔπειτα τά τε νῦν ὄντα ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία δίδωμί σοι, καὶ ἄλλα παντοδαπὰ συλλέξω. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 17 οὐδ᾽ ἐμοῦ παραδιδόντος (τὸν παῖδα, *quum traditurus non essem*), παραλαβεῖν ἠθέλησεν und so öfters in dieser Rede. Herod. III. 81 τὰ (i. e. ἃ) μὲν Ὀτάνης εἶπε, τυραννίδα παύων (*aboliturus*), λελέχθω κἀμοὶ ταῦτα. Xen. Hell. II. 1, 29 ἡ Πάραλος ἐς τὰς Ἀθήνας ἔπλευσεν, ἀπαγγέλλουσα τὰ γεγονότα. So oft das Partizip des Präsens nach den Verben der Bewegung [1]). Eur. Suppl. 131 τούτους θανόντας ἦλθον ἐξαιτῶν πόλιν. Demosth. c. Phil. II. p. 69, 15 τοὺς μὲν ὄντας ἐχθροὺς Θηβαίων Λακεδαιμονίους ἀναιρεῖ, οὓς δ᾽ ἀπώλεσεν αὐτὸς πρότερον Φωκέας νῦν σώζει; καὶ τίς ἂν ταῦτα πιστεύσειεν;

3. Aus dieser Bedeutung entspringt die ganz analoge, nach welcher das Imperfekt das Prädikat als ein solches bezeichnet, welches nicht zur Vollendung gelangt (*sine effectu*), aber unter gewissen Bedingungen zur Vollendung gelangen würde, als: ἐβουλόμην, ich wollte, nämlich, wenn es erlaubt wäre. Eur. Iph. T. 26 ἐλθοῦσα δ᾽ Αὐλίδ᾽ ἡ τάλαινα (Iphigenia) — ἐκαινόμην ξίφει, ἀλλ᾽ ἐξέκλεψεν — Ἄρτεμις (s. v. a. εἰ μὴ ἐξέκλεψεν). Id. Med. 1182 ἤδη — ταχὺς βαδιστὴς τερμόνων ἀνθήπτετο, *assequuturus erat; at assequutus non est.* So: χρῆν, *oportebat*, ἔδει, *necesse erat*, προσῆκε, *decebat*, καλῶς εἶχε u. dgl. Und so entwickelte sich aus dieser Bedeutung der Gebrauch des Imperfekts in dem hypothetischen Satzgefüge, in welchem das durch den Indikativ des Imperfekts ausgedrückte Prädikat, zu dem im Nach-

[1]) Jacobs Anthol. Epigr. IX, 74. X, 43. Ed. Goth.

satze das hypothetische Adverb ἄν hinzugefügt wird, ein Nichtwirkliches oder Unmögliches bezeichnet, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc diceres, errares.* S. die Lehre von den Konditionalsätzen.

4. Das Imperfekt scheint zuweilen an der Stelle des Präsens zu stehen. Die Griechen drücken Gedanken, die in dem Momente der Rede ihre Geltung haben, nicht selten durch das Imperfekt aus, indem sie dieselben nicht allgemein auffassen, sondern auf den Zeitpunkt der Vergangenheit beziehen, in dem sich dieselben in dem Geiste des Sprechenden gestalteten. Il. π, 29 τοὺς μέν τ' ἰητροὶ πολυφάρμακοι ἀμφιπένονται, ἕλκε' ἀκειόμενοι· σὺ δ' ἀμήχανος ἔπλευ, Ἀχιλλεῦ! Vgl. die vorherg. Verse. Plat. Criton. p. 47. D διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο statt: ὃ τῷ μὲν δικ. βέλτιον γίγνεσθαι, τῷ δὲ ἀδ. ἀπόλλυσθαι ἐλέγετο ἑκάστοτε ὑφ' ἡμῶν περὶ τῶν τοιούτων διαλεγομένων. S. Stallbaum ad h. l. So wird namentlich oft das Imperfekt ἦν st. ἐστί in Beziehung auf einen vorangehenden Gedanken gebraucht. Il. ε, 331 Κύπριν ἐπῴχετο — γιγνώσκων, ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός, scil. damals. Plat. Rep. III. p. 406. E ἄρ', ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ἦν τι αὐτῷ ἔργον, was Stallbaum erklärt: ὅτι ἐστὶν αὐτῷ, ὡς ἄρτι ἐλέγομεν, ἔργον τι. Ibid. IV. p. 436. C εἰσόμεθα, ὅτι οὐ ταὐτὸν ἦν, ἀλλὰ πλείω, i. e. ὅτι οὐ ταὐτόν ἐστιν, ὥσπερ ᾠόμεθα. Cf. ibid. IX, p. 609. B. Id. Phaedr. p. 230. A ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἆρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς: *ubi* v. Stallbaum. Hiemit ist der Gebrauch von ἦν mit der Partikel ἄρα, durch welche eine Enttäuschung von einer falsch gefafsten Meinung oder Hoffnung und das damit verbundene Gelangen zu einer bessern Einsicht, ausgedrückt wird (s. unten d. Lehre von d. Beiordnung), also: ἄρ' ἦν oder ἦν ἄρα — verwandt, indem angezeigt wird, dafs eine Sache sich jetzt nicht mehr so verhält, wie sie sich vorher verhielt: Od. π, 420 Ἀντίνο', ὕβριν ἔχων, κακομήχανε, καὶ δέ σέ φασιν ἐν δήμῳ Ἰθάκης μεθ' ὁμήλικας ἔμμεν' ἄριστον βουλῇ καὶ μύθοισι· σὺ δ' οὐκ ἄρα τοῖος ἔησθα. Soph. Phil. 975 ὅδ' ἦν ἄρα ὁ ξυλλαβών με. Eur. Med. 703 ξυγγνωστὰ μέντ' ἄρ' ἦν σε λυπεῖσθαι, γύναι [1]. Plat. Gorg. p. 516. D οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου, h. e. οὐκ ἄρ' ἀγαθός ἐστιν, ὡς ἐφαίνετο.

[1]) S. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 68. B. Rep. VI. p. 490. A.

Perfekt.

§. 439. 1. Das Perfekt drückt das Prädikat als ein in der Gegenwart des Sprechenden vollendetes, abgeschlossenes, fertiges aus, gleichviel, ob die Thätigkeit erst in dem Momente des Sprechens oder vor langer Zeit vollbracht worden ist, als: *γέγραφα τὴν ἐπιστολήν*, ich habe den Brief geschrieben, der Brief liegt fertig da, mag er eben jetzt, oder schon lange vorher geschrieben sein, — *ἡ πόλις ἔκτισται*, die Stadt steht gebaut da. Jedoch bedient sich der Grieche an der Stelle der Perfektform gemeiniglich der geläufigern Aoristform; und nur in zwei Fällen ist der Gebrauch des Perfekts regelmäfsig, nämlich:

a. Wenn die Beziehung des Prädikats auf den Akt der Rede oder auf die Gegenwart des Sprechenden besonders hervorgehoben werden soll. Daher ist in dem historischen Stile das Perfekt nicht sehr häufig (die Sprache Herodots jedoch liebt den Gebrauch des Perfekts, was sich aus der objektiven Darstellungsweise dieses Schriftstellers erklären läfst), bei den Rednern dagegen ganz gewöhnlich, indem der Redner das, was er vorträgt, nicht schlechtweg als Vergangenes darstellt, sondern auf seine Gegenwart, d. h. auf den Moment seiner Rede, bezieht.

b. Wenn das Prädikat nicht blofs als ein vollendetes und abgeschlossenes, sondern zugleich auch als ein in seinen Folgen und Wirkungen gegenwärtig fortbestehendes dargestellt werden soll, als: *γέγραφα τὴν ἐπιστολήν*, ich habe den Brief geschrieben, und er liegt nun fertig da, *ἔκτισται ἡ πόλις*, die Stadt ist gebaut worden, und steht nun fertig da. Xen. Cyr. I. 3, 18 *οὗτος μὲν γὰρ* (sc. Astyages) *τῶν ἐν Μήδοις πάντων δεσπότην ἑαυτὸν πεποίηκεν.* Ibid. IV. 2, 26 *οὐδέν ἐστι κερδαλεώτερον τοῦ νικᾶν· ὁ γὰρ κρατῶν ἅμα πάντα συνήρπακε, καὶ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας.* Demosth. I. c. Aphob. p. 834, 64 *οἱ* (sc. *ἐπίτροποι*) *καὶ τὴν διαθήκην ἠφανίκασιν, — καὶ τὰς μὲν σφετέρας αὐτῶν οὐσίας ἐκ τῶν ἐπικαρπιῶν διῳκήκασι, καὶ τἀρχαῖα τῶν ὑπαρχόντων ἐκ τῶν ἐμῶν πολλῷ μείζω πεποιήκασι, τῆς δ' ἐμῆς οὐσίας — ὅλον τὸ κεφάλαιον ἀνῃρήκασιν.* Dasselbe gilt von dem Konjunktiv und den Partizipialien des Perfekts, sowie auch von dem Plpf. (s. d. folg. §.). Herod. III, 75 *ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι.* Xen. Cyr. VI. 2, 9 sqq. *ἔλεγον, ὅτι Κροῖσος μὲν — ᾑρημένος εἴη —, δεδογμένον δ' εἴη πᾶσι τοῖς συμμάχοις βασιλεῦσι.*

πάσῃ τῇ δυνάμει ἕκαστον παρεῖναι —· ἤδη δὲ καὶ μεμισθωμένους εἶναι πολλοὺς —· πεπομφέναι δὲ Κροῖσον καὶ εἰς Λακεδαίμονα περὶ συμμαχίας, συλλέγεσθαι δὲ τὸ στράτευμα — καὶ ἀγορὰν παρηγγέλθαι.

Anmerk. 1. Eine besondere Berücksichtigung verdient der aus dieser Bedeutung des Perfekts hervorgegangene Gebrauch der III. Pers. Sing. Imperat. Perf. Med. oder Pass., durch welchen mit großer Emphasis entweder ein Befehl ertheilt, oder eine Aufmunterung ausgesprochen wird, indem das Prädikat nicht nur als schon vollendet und abgeschlossen hingestellt, sondern zugleich auch ausgedrückt wird, dafs es in diesem Zustande fortbestehen solle, als: λελείφθω, *reliquum esto* — πεπειράσθω, es sei versucht — νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν. Xen. M. S. IV. 2, 19 ὅμως δὲ εἰρήσθω μοι, ἀδικώτερον εἶναι τὸν ἑκόντα ψευδόμενον τοῦ ἄκοντος. Plat. Rep. VIII. p. 561 sq. τετάχθω ἡμῖν κατὰ δημοκρατίαν ὁ τοιοῦτος ἀνήρ. — So der Infinitiv in orat. obliqua: Xen. Hell. V. 4, 7 ἐξιόντες δὲ εἶπον, τὴν θύραν κεκλεῖσθαι, verschlossen werde und verschlossen bleibe.

Anmerk. 2. Die Bedeutung der Dauer geht auf eine natürliche Weise aus dem Begriffe des Perfekts hervor. Denn das Vollendetsein der Thätigkeit ist zugleich der Grund und die Grundlage einer neuen Thätigkeit, indem sich aus der vollendeten Thätigkeit ein dauernder und fortbestehender Zustand entwickelt. Daher übersetzt man im Deutschen häufig das Perfekt durch die Präsensform eines Verbs, welches den aus dem Vollendetsein der Thätigkeit erfolgten Zustand ausdrückt, als: τέθνηκα, bin gestorben = bin todt, κέκτημαι, habe mir erworben = besitze, οἶδα, *intellexi* = *scio*, μέμνημαι, ich habe mich erinnert = *memor sum*, κέκλημαι, ich bin genannt worden = ich heifse, τεθαύμακα, ich habe mich gewundert = ich bin verwundert. Xen. M. S. I. 4, 2 εἰπέ μοι — ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπων τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; — βεβούλευμαι, bin mit mir zu Rathe gegangen und bin nun entschlossen, z. B. στρατεύεσθαι Herod. III, 134; — ἔῤῥωμαι, habe mich gestärkt = *valeo*, bin gesund; so: ἕστηκα, ich habe mich gestellt = stehe, πέφυκα, *natus sum* = ich bin, wie γέγονα; ἐγρήγορα, bin aufgewacht, wache, δέδοικα, πεφόβημαι, eigtl. bin in Furcht gesetzt, daher: ich fürchte; βέβηκα, bin ausgeschritten und gehe nun: Herod. VII, 164 παραδεξάμενος τὴν τυραννίδα εὖ βεβηκυῖαν, *firmiter stantem*: πέποιθα, ich habe mich überzeugt und vertraue nun, μέμηλε (episch), es liegt am Herzen (μέλει, es geht zu Herzen), πέφηνα, habe mich gezeigt, erscheine, τέθηλα, stehe in Blüthe (θάλλω, blühe), κέκηδα, bin besorgt (κήδομαι, sorge), u. a. Bei vielen dieser und anderer Verben unterscheidet sich die Bedeutung des Präsens von der des Perfekts nur dadurch, dafs jenes das Beginnen der Thätigkeit, dieses aber die schon eingetretene und bestehende Thätigkeit bezeichnet. In dieser Beziehung sind besonders folgende, den Begriff des Tönens und Rufens ausdrückende, Verben zu merken, von denen die Präsensform wenig gebräuchlich ist: κέκραγα, λέλακα, κέκλαγγα, τέτριγα, βέβρυχα (βρυχάομαι), μέμυκα (μυκάομαι), μέμηκα (μηκάομαι). Von einigen Perfektformen ist sogar die Präsensform entweder ganz verloren gegangen oder hat sich nur in der epischen Sprache erhalten: οἶδα, ἔοικα, εἴωθα, δέδοικα, δέδια, σέσηρα, τέθηπα, ΜΕΜΑΑ, μέμονα, bin gesinnt, γέγωνα, rufe, ἄνωγα, befehle [1]).

Anmerk. 3. Solche Perfektformen, welche Präsensbedeutung haben, können, wie das Präsens, eine Wiederholung in der Zeit

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. Th. II. §. 113. Anm. 12. 13. 14.

ausdrücken, als: Il. α, 37 κλῦθί μευ, Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας, Κίλλαν τε ζαθέην, Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις.

Anmerk. 4. Über den Unterschied des Perfekts vom Aorist s. §. 441, 6..

2. Das Perfekt wird, wie das Präsens, auch zur Bezeichnung des Zukünftigen gebraucht, aber mit gröfserem Nachdrucke, indem das unmittelbare und rasche Eintreten der Thätigkeit zugleich mit Rücksicht auf die Fortdauer in den Folgen dargestellt wird. Il. ο, 128 μαινόμενε, φρένας ἠλέ, διέφθορας! Soph. Phil. 75 εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὄλωλα, wie: *perii*, *interii*, *actum est de me*. Thuc. VIII, 74 ἵνα, ἢν μὴ ὑπακούσωσι, τεθνήκωσι, sofort getödtet werden. Plat. Phaedon. p. 80. D αὕτη δὲ δὴ ἡμῖν ἡ τοιαύτη καὶ οὕτω πεφυκυῖα, ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος, εὐθὺς διαπεφύσηται καὶ ἀπόλωλεν.

Plusquamperfekt.

§. 440. 1. Das Plusquamperfekt verhält sich zu dem Perfekt, wie das Imperfekt zu dem Präsens. Es bezeichnet, wie das Perfekt, ein vollendetes und abgeschlossenes Prädikat, aber nicht in Beziehung auf die Gegenwart, sondern in Beziehung auf ein anderes, in der Vergangenheit liegendes Prädikat, als: ἐγεγράφειν τὴν ἐπιστολήν, ἐπεὶ ὁ ἑταῖρος ἦλθεν. Das Prädikat, auf welches das Plusquamperfekt bezogen wird, folgt entweder in der Zeit diesem nach, und steht dann im Imperfekt, als: ὅτε οἱ Ἕλληνες ἐγγὺς ἦσαν, οἱ πολέμιοι ἀπεπεφεύγεσαν, oder läuft mit ihm parallel, d. h. beide Prädikate werden als in der Vergangenheit vollendet durch das Plusquamperfekt ausgedrückt, als: ἐπειδὴ οἱ Ἕλληνες ἐπεληλύθεσαν, οἱ πολέμιοι ἀπεπεφεύγεσαν.

2. Was über den Gebrauch der Perfektform (s. d. vorherg. §. 1. *a. b.*) gesagt ist, gilt auf gleiche Weise für die Plusquamperfektform. Sie wird regelmäfsig nur dann angewandt, *a*) wenn die gegenseitige Beziehung zweier Prädikate besonders bezeichnet werden soll; wo diefs der Fall nicht ist, tritt an die Stelle der Plusquamperfektform die geläufigere Aoristform, als: ἐπειδὴ οἱ Ἕλληνες ἐπῆλθον, οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον. — *b*) wenn das Prädikat als ein in der Vergangenheit nicht allein vollendetes, sondern zugleich in seinen Folgen fortdauerndes bezeichnet werden soll, als: Xen. Cyr. I. 4, 5 ταχὺ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἀνηλώκει, διώκων καὶ βάλλων καὶ κατακαίνων, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία. Und so ha-

n die Plusquamperfekten von Verben, die im Perfekt Präsensbedeutung annehmen, die Bedeutung des Imperfekts, als: ᾔδειν, *sciebam*, ἐκεκτήμην, besafs, u. s. w.

Anmerk. Über den hypothetischen Gebrauch des Plusquamperfekts s. unten.

Aorist.

§. 441. 1. Der Aorist bezeichnet schlechtweg das Prädikat als ein Vergangenes, indem er dasselbe weder, wie das Perfekt, mit der Gegenwart des Sprechenden in Verbindung setzt, noch, wie das Imperfekt und Plusquamperfekt, auf ein anderes, gleichfalls in der Vergangenheit liegendes, Prädikat bezieht, noch mit demselben den Begriff der Ausdehnung in der Zeit verknüpft, als: ἔγραψα τὴν ἐπιστολήν, ich schrieb (gleichviel, wann) den Brief, ἐκτίσθη ἡ πόλις, die Stadt ward (gleichviel, wann) gebaut.

2. Daher wird der Aorist überall da gebraucht, wo der Sprechende ein in die Vergangenheit fallendes Prädikat als momentan darstellen will, gleichviel, ob dasselbe in der Wirklichkeit von kurzer oder langer Dauer gewesen sein mag; und bildet auf diese Weise einen Gegensatz zu dem Imperfekt, welches das Prädikat immer als ein mit einem andern, in der Vergangenheit liegenden, Prädikate gleichzeitiges und dauerndes bezeichnet.

3. In der Erzählung vergangener Ereignisse bedient sich die griechische Sprache sowol des Aorists als des Imperfekts. Die Erzählung nämlich hat einen doppelten Charakter. Sie besteht entweder in einem blofsen Aufzählen und Referiren der Thatsachen, und dann wird der Aorist gebraucht, den wir in dieser Hinsicht die referirende oder erzählende Zeitform nennen; oder sie ist historische Schilderung, Darstellung, Malerei, indem sich der Erzählende in die Vergangenheit versetzt, und das, was hier geschieht, gleichsam mit eignen Augen anschaut, und dann wird das Imperfekt gebraucht, das wir in dieser Hinsicht die schildernde, darstellende, malende Zeitform (*Tempus adumbrativum, descriptivum*) nennen; als: ὁ Κῦρος πολλὰ ἔθνη ἐνίκησεν. — Od. α, 106 οἱ μὲν ἔπειτα πεσσοῖσι προπάροιθε θυράων θυμὸν ἔτερπον — οἱ μὲν ἄρ' οἶνον ἔμισγον ἐνὶ κρητῆρσι καὶ ὕδωρ, οἱ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας νίζον καὶ πρότιθεντο, ἰδὲ κρέα πολλὰ δατεῦντο.

Besondere Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauche des Aorists

Iterative Bedeutung des Aor. — Aor. in Vergleichungen.

§. 442. 1. Da der Aorist das ganze Gebiet der Vergangenheit umfafst, und das Vergangene frei von aller Beziehung auf den Moment des Sprechens oder auf ein anderes, in der Vergangenheit liegende Prädikat bezeichnet: so brauchen die Griechen denselben als Ausdruck der Frequenz oder Wiederholung einer Thätigkeit in der Zeit, wenn sie von einer in der Vergangenheit öfters wahrgenommenen Erscheinung reden, oder eine Wahrheit, ein allgemeines Urtheil, welches auf einzelne Erfahrungen gegründet ist, aussprechen. Der Grieche stellt hier in objektiver Sinnlichkeit die öfters gemachte Erfahrung statt des aus derselben genommenen, allgemeinen Urtheils dar, welches wir durch die Präsensform ausdrücken, und wählt nur dann die Präsensform, wenn er ein zu allen Zeiten absolut gültiges, und entweder auf Vernunftgründen beruhendes oder durch häufige Erfahrung zur allgemeinen Wahrheit gemachtes Urtheil anführt, als: *ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι.* Il. ν, 300 *τῷ δὲ* (*Ἄρηϊ*) *Φόβος, φίλος υἱὸς, ἅμα κρατερὸς καὶ ἀταρβής, ἕσπετο, ὅστ' ἐφόβησε* (*exterrere solet*) *ταλάφρονά περ πολεμιστήν.* Il. ρ, 177 *αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος αἰγιόχοιο ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ, καὶ ἀφείλετο νίκην ῥηϊδίως.* So: Il. ι, 320 *ἐν δὲ ἰῇ τιμῇ ἠμὲν κακός, ἠδὲ καὶ ἐσθλός· κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνήρ, ὅ τε πολλὰ ἐοργώς.* Eur. Med. 130 *τὰ δ' ὑπερβάλλοντ'* (*nimia*) *οὐδένα καιρὸν* (*parum opportune*) *δύναται θνατοῖς· μείζους δ' ἄτας ὅταν ὀργισθῇ δαίμων οἴκοις ἀπέδωκεν.* Ibid. 245 *ἀνὴρ δ' ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται ξυνών, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης.* Xen. Cyr. I. 2, 2 *αἱ μὲν γὰρ πλεῖσται πόλεις προστάττουσι τοῖς πολίταις μὴ κλέπτειν, μὴ ἁρπάζειν, — καὶ τἄλλα τὰ τοιαῦτα ὡσαύτως· ἢν δέ τις τούτων τι παραβαίνῃ, ζημίας αὐτοῖς ἐπέθεσαν.* Plat. Sympos. p. 181. A *ἢ πίνειν ἢ ᾄδειν, ἢ διαλέγεσθαι οὐκ ἔστι τούτων αὐτὸ καθ' αὐτό καλὸν οὐδέν, ἀλλ' ἐν τῇ πράξει, ὡς ἂν πραχθῇ, τοιοῦτον ἀπέβη, tale evenire solet.* Ibid. p. 188. B *ὁ μετὰ τῆς ὕβρεως Ἔρως — διέφθειρέ τε πολλὰ καὶ ἠδίκησεν.* So auch im Latein. das Perfekt, als: Horat. Epist. I. 2, 48 *Non domus et fundus, non aeris acervus et auri Aegroto domini deduxit corpore febres, Non animo curas.*

Anmerk. 1. Wenn der in dem Aorist liegende Begriff des Pflegens besonders hervorgehoben, oder eine angeborene Gewohnheit bezeichnet werden soll; so gebrauchen die Griechen die Verben *φιλεῖν* und *θέλειν.* Herod. VII. 9, 3 *αὐτόματον γὰρ οὐδέν, ἀλλ' ἀπὸ πείρης πάντα ἀνθρώποισι φιλέει γίνεσθαι.* Ibid. 10, 5 *φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν.* Ibid. 157 *τῷ δὲ εὖ βουλευθέντι πρήγματι τελευτὴ ὡς τὸ ἐπίπαν χρηστὴ ἐθέλει ἐπιγίνεσθαι.* — In folgender Stelle wechselt das Verb *φιλεῖν* mit dem Präsens und Aorist ab. Herod. III, 82 *ἐν δὲ ὀλιγαρχίῃ — ἔχθεα ἴδια ἰσχυρὰ φιλέει ἐγγίνεσθαι· αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος εἶναι — ἐς ἔχθεα μεγάλα ἀλλήλοισι ἀπικνέονται· ἐξ ὧν στάσιες ἐγγίνονται, ἐκ δὲ τῶν στασίων φόνος, ἐκ δὲ τοῦ φόνου ἀπέβη ἐς μουναρχίην· καὶ ἐν τούτῳ διέδεξε* (*apparet*), *ὅσῳ ἐστὶ τοῦτο ἄριστον.*

Anmerk. 2. Auch das Imperfekt drückt zuweilen eine Wiederholung aus, aber nie schlechtweg, wie der Aorist, sondern immer in Beziehung auf ein anderes, gleichfalls in die Vergangenheit fallendes, Prädikat. Während der Aorist überhaupt angibt, dafs Etwas in der Vergangenheit öfters geschah, ohne weitere Bestimmung, so zeigt das Imperfekt nur an, dafs eine Thatsache in irgend einem gewissen Theile der Vergangenheit, welche

[1]) Vgl. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 84. D.

durch eine andere in der Vergangenheit liegende Thatsache bestimmt wird, öfters wiederkehrte, nicht aber weder vor dieser, noch nach dieser vorgefallen ist. Demosth. c. Aphob. I. p. 834, 65 *καὶ ὑμεῖς μὲν* (sc. *δικασταί*) *οὐδὲ τῶν εἰς ὑμᾶς ἁμαρτανόντων ὅταν τινὸς καταψηφίσησθε, οὐ πάντα τὰ ὄντα ἀφείλεσθε, ἀλλ' ἢ γυναῖκας, ἢ παιδί' αὐτῶν λείψαντες μέρος τι κἀκείνοις ὑπελείπετε· non omnem rem familiarem eripere, sed partem aliquam illis relinquere solebatis.* Zuerst steht hier der Aorist: *ἀφείλεσθε*, weil hier die Wiederholung allgemein ausgedrückt wird, dann das Imperfekt: *ὑπελείπετε*, weil dieses Prädikat auf das erstere bezogen wird, nämlich als ein solches, welches erst dann einzutreten pflegte, wenn das andere eingetreten war.

2. Aus der Bedeutung einer Wiederholung einer Thätigkeit in der Vergangenheit ist der Gebrauch des Aorists in **Vergleichungen** hervorgegangen. Da die Vergleichungen den Zweck haben, eine Begebenheit zu versinnlichen und anschaulicher zu machen; so müssen sie bekannte und durch öftere Erfahrung begründete Thatsachen enthalten, und werden daher in der Dichtersprache häufig durch den Aorist statt des Präsens ausgedrückt. Il. *γ*, 33—36 *ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, ἂψ τ' ἀνεχώρησεν, ὠχρός τε μιν εἷλε παρειάς· ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων* (sc. *Πάρις*). Il. *π*, 482 *ἤριπε δ', ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπεν.* Theocr. XIII, 61 sqq. *ὡς δ' ὁπόκ' ἠϋγένειος — λῖς ἐσακούσας νεβρῶ φθεγξαμένας — ἐξ εὐνᾶς ἔσπευσεν ἑτοιμοτάταν ἐπὶ δαῖτα· Ἡρακλέης τοιοῦτος — παῖδα ποθῶν δεδόνατο κ. τ. λ.*

Anmerk. 3. Aufser dem Aorist und Präsens wird in Vergleichungen von den Dichtern auch das Futur gebraucht.

Anmerk. 4. Die iterative Bedeutung des Aorists und des Imperfekts wird in der ionischen Sprache, sowol in der Poesie als Prosa, oft durch die verlängerten Formen auf: *σκον* noch bestimmter ausgedrückt (§. 110.). Il. *β*, 198 *ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι, βοόωντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε, ὁμοκλήσασκέ τε μύθῳ.* Herod. III, 119 *ἡ δὲ γυνὴ τοῦ Ἰνταφέρνεος φοιτέουσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλῆος κλαίεσκε καὶ ὀδυρέσκετο· ποιεῦσα δὲ αἰεὶ τωὐτὸ τοῦτο τὸν Δαρεῖον ἔπεισε οἰκτεῖραί μιν.* So auch von einer zwar gleichzeitigen, aber an verschiedenen Stellen eintretenden Wiederholung: Il. *β*, 271 *ὧδε δέ τις εἴπεσκεν ἰδὼν ἐς πλησίον ἄλλον.* Herod. III, 117 *ἄρδεσκε*, nämlich an verschiedenen Orten. An manchen Stellen fällt die durch die iterative Imperfektform ausgedrückte Bedeutung der Wiederholung mit der eigentlichen Bedeutung des Imperfekts zusammen, indem beide die Fortdauer einer Thätigkeit, welche auf eine andere in der Vergangenheit liegende Thätigkeit bezogen wird, bezeichnen, wie z. B. Il. *γ*, 388 *φιλέεσκεν.* *ε*, 708 *ναίεσκεν*, besonders *ἔσκεν* [1]).

Gebrauch des Aorists bei den Tragikern statt des Präsens. — Aorist als Ausdruck zukünftiger Ereignisse. — *Τί οὖν* mit dem Aorist.

§. 443. 1. Die Sprache der **Tragiker** bedient sich öfters der **Aoristform** als eines emphatischen Ausdrucks eines Urtheils, welches zwar auf die Gegenwart bezogen wird, aber von dem Sprechenden als ein in seinem Innern schon längst begründetes und befestigtes dargestellt werden soll. Soph. Phil. 1434 *καὶ σοὶ ταῦτ', Ἀχιλλέως τέκνον, παρῄνεσα*, das rath' ich dir und will es dir gerathen haben. Eur. Med. 707. Medea: *Κρέων μ' ἐλαύνει φυγάδα γῆς Κορινθίας.* Aegeus: *ἐᾷ δ' Ἰάσων; οὐδὲ ταῦτ' ἐπῄνεσα, nec id probatum volo.* Ibid. 222 *χρὴ δὲ ξένον μὲν κάρτα προσχωρεῖν* (*se accomodare*) *πόλει· οὐδ' ἀνδρῶν ᾔνεσ' ὅστις αὐθάδης γεγὼς πικρὸς πολίταις ἐστὶν ἀμαθίας ὕπο, nec laudo, nec unquam laudavi.* Ibid. 272 *σὲ τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει*

---

1) S. Buttmann ausführl. Sprachl. Th. I. §. 94. Anm. 3.

θυμουμένην, Μήδειαν, *εἶπον* τῆςδε γῆς ἔξω περᾶν φυγάδα, *dictum* Ibid. 791 *ᾤμωξα* δ' οἷον ἔργον ἔστ' ἐργαστέον τοὐντεῦθεν ἡμῖν, denke und habe schon längst mit Seufzen daran gedacht, was für schreckliche That von mir begangen werden mufs; τέκνα γὰρ κατακτανῶ τἀμά. Id. Hec. 1276. Polym.: καὶ σήν γ' ἀνάγκη παῖδα Κασάνδραν θανεῖν. Hecuba: *ἀπέπτυσα*, dieser Gedanke ist von mir abscheut [1]).

2. Der Aorist wird, wie das Perfekt, aber mit noch weit gr… rem Nachdruck zur Bezeichnung **zukünftiger** Ereignisse gebra… von deren bevorstehendem Eintreten der Sprechende so fest überz… ist, wie von schon wirklich geschehenen Thatsachen. Der Begrif… Momentanen, welcher im Aorist liegt, bezeichnet noch kräftiger… das Perfekt, die aufser allem Zweifel gesetzte, unveränderliche und gleich augenblickliche Verwirklichung des noch in der Zukunft… genden. Il. δ, 160—162 εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσ' ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ, σύν τε μεγάλῳ *ἀπέτισαν* σὺν σφῆσιν κεφαλῇσι γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν, d. h. dann **sollen** sie es **gebüfst** ha… Il. ρ, 99 ὁππότ' ἀνὴρ ἐθέλῃ πρὸς δαίμονα φωτὶ μάχεσθαι, ὅν κε… τιμᾷ, τάχα οἱ μέγα πῆμα *κυλίσθη*. Il. ι, 412 sqq. εἰ μέν κ' αὖθ… νων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, *ὤλετο* μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄ… τον *ἔσται* (in der Zukunft fortbestehend)· εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι… λην ἐς πατρίδα γαῖαν, *ὤλετό* μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι… *ἔσσεται*. Eur. Med. 78 *ἀπωλόμεσθ'* ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν… παλαιῷ. Plat. Rep. V. p. 462. D ὅταν που ἡμῶν δάκτυλός του πλ… πᾶσα ἡ κοινωνία ἡ κατὰ τὸ σῶμα πρὸς τὴν ψυχὴν — ᾔσθετό τε πᾶσα ἅμα *ξυνήλγησε* μέρους πονήσαντος ὅλη: *ubi* v. **Stallbaum** So: ταχὺ εἶπεν, *statim dixerit*, Plat. l. d. III. p. 406. D. ibiq. Sta… Demosth. Ol. I (II.) p. 20, 9 ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καὶ πονηρίας ὥσπερ οὗτος (Phil.), ἰσχύσῃ, ἡ πρώτη πρόφασις (*praetextus*) καὶ μι… πταῖσμα (Verstofs) ἅπαντα *ἀνεχαίτισε* καὶ *διέλυσεν*. Ibid. p. 21 οὕτω καὶ τῶν τυράννων, ἕως μὲν ἂν ἔξω πολεμῶσιν, ἀφανῆ τὰ… τοῖς πολλοῖς ἐστιν, ἐπειδὰν δὲ ὅμορος πόλεμος συμπλακῇ, πάντα *ἐποίη…* ἔκδηλα. — So auch der **Infinitiv** Aor. von einer mit Zuverlä… keit ausgesprochenen Behauptung. Od. β, 171 καὶ γὰρ ἐκείνῳ *τελευτηθῆναι* ἅπαντα, ὥς οἱ ἐμυθεόμην.

Anmerk. Hieher gehören auch die Stellen, in denen man wifs mit Unrecht den Aorist von dem *conatus rei faciendae sine ef…* versteht. Der Aorist kann, als Zeitform der absoluten Vergange… und Abgeschlossenheit, nie ein Vorhaben oder eine Absicht ausdrü… sondern stellt auch in diesen Stellen auf energische Weise das Beabsichtigte als schon wirklich Eingetretenes und Vollendetes Soph. Aj. 1105 sqq. Teucer: ξὺν τῷ δικαίῳ γὰρ μέγ' ἔξεστιν φρονεῖν. Menelaus: δίκαια γὰρ τόνδ' εὐτυχεῖν, *κτείναντα* με; … cer: *κτείναντα*; δεινόν γ' εἶπας, εἰ καὶ ζῇς θανών. Menel… θεὸς γάρ ἐκσώζει με, τῷδε δ' οἴχομαι. Menelaos wählt den … triebenen Ausdruck: *κτείναντά με*, um die Frevelthat des noch mehr zu erhöhen, indem er denselben als Einen dars… der wirklich den Mord ausgeführt habe. Teukros wiederholt de… ben Ausdruck fragend, und fügt mit Ironie seine Verwunderung das seltene Wort des Menelaos hinzu: εἰ καὶ *ζῇς θανών*. Hi… erwiedert Menelaos, gerettet sei er nur durch Hülfe der Götter, Aiax aber sei er eigentlich ermordet (τῷδε δ' οἴχομαι), da dieser der Ermordung der Heerde gewähnt habe, die griechischen Helde… morden. Vgl. **Hermann** ad h. l. Eur. Ion. 1500 (1520). Cre… ἐν φόβῳ καταδεθεῖσα, σὰν ψυχὰν *ἀπέβαλον*, τέκνον! *ἔκτεινά* σ' ἄ… σα. Ion. ἐξ' ἐμοῦ τ' οὐχ ὅσι' (*non merito, immerito*) ἔθνησκες.

---

[1]) Vgl. **Hermann** ad Viger. §. 162. p. 746.

Mutter Kreusa stellt den Mord des Sohnes Jon nachdrücklich als wirklich begangen dar, weil sie dem Jon das Gift wirklich schon hatte reichen lassen; obwol die That des wirklichen Erfolges entbehrte, weil Jon das Gift nicht getrunken hatte. Jon dagegen gebraucht das Imperfekt ἔθνῃσκες, weil er die Kreusa mit dem Tode bestrafen wollte, es aber nicht that.

3. Mit gleicher Kraft wird der Aorist scheinbar statt des Präsens in dringenden Aufforderungen, welche in der Form einer durch τί οὐ eingeleiteten Frage ausgedrückt werden, von den Attikern zuweilen, namentlich in den Dialogen Xenophons und Platons, gebraucht. Indem nämlich der Sprechende einen Andern fragt, warum er Etwas nicht schon gethan habe, so drückt die Frage durch den Aorist zugleich den Wunsch des Fragenden aus, dafs das Ausgesagte schon vollendet sei, und die eindringliche Aufforderung, dafs der Andere dasselbe so rasch als möglich zur Ausführung bringe. Xen. Cyr. II. 1, 4 τί οὖν, ἔφη ὁ Κῦρος, οὐ καὶ τὴν δύναμιν ἔλεξάς μοι; *quin igitur tu mihi — recenses?* warum hast du mir nicht schon gesagt? statt: sage es mir sofort! „*Haec interrogatio alacritatem quandam animi et aviditatem sciendi exprimit.*" Weiske ad h. l. Vgl. Bornemann. Ibid. V. 4, 37 τί οὖν, ἔφη, ὦ Γαδάτα, οὐχὶ τὰ μὲν τείχη φυλακῇ ἰσχυρὰ ἐποίησας; Ibid. VIII. 3, 46 τί οὖν, ἔφη, πρὸς τῶν θεῶν, ὁ Φεραύλας, οὐχὶ σύ γε αὐτίκα μάλα εὐδαίμων ἐγένου, καὶ ἐμὲ εὐδαίμονα ἐποίησας; λαβὼν γάρ, ἔφη, ταῦτα πάντα κέκτησο, καὶ χρῶ ὅπως βούλει αὐτοῖς. Plat. Phaedon. p. 86. D εἰ οὖν τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο; *is quam celerrime respondeat.* Id. Gorg. p. 503. B εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστιν; *age mihi protinus indica.* Id. Sympos. p. 173. B τί οὖν, ἔφη, οὐ διηγήσω μοι; *quin tu mihi narres!* S. Stallbaum ad h. l.

Aorist statt des Imperfekts, Perfekts und Plusquamperfekts.

§. 444. Obgleich der Aorist das Prädikat schlechtweg als ein vergangenes und abgeschlossenes darstellt, ohne alle Nebenbeziehung entweder auf die Gegenwart des Sprechenden, wie diefs beim Perfekt, oder auf ein anderes in der Vergangenheit liegendes Prädikat, wie diefs beim Imperfekt und Plusquamperfekt der Fall ist, und auch ohne den dem Perfekt und Plusquamperfekt gemeinsamen Nebenbegriff der Fortdauer einer vollendeten Thätigkeit in ihren Folgen ausschliefst: so gebrauchen die Griechen dennoch sehr oft nicht allein in selbstständigen Sätzen, sondern sogar in abhängigen Nebensätzen, die doch, insofern sie immer auf den Hauptsatz bezogen werden, eine relative Zeitform erwarten lassen, die ihnen geläufigere Aoristform, wenn entweder die gegenseitige Relation zwischen Haupt- und Nebensatz, oder der Begriff der Fortdauer nicht besonders hervorgehoben werden soll, oder die Relation aus dem Zusammenhange von selbst hervortritt. Il. ι, 50 ἄλλῃ μὲν γὰρ ἔγωγ' οὐ δείδια χεῖρας ἀάπτους Τρώων, οἳ μέγα τεῖχος ὑπερκατέβησαν ὁμίλῳ (st. d. Perf.). Od. α, 171 τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν; — ὁπποίης δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; (st. des Pf.). Ibid. 194 νῦν δ' ἦλθον. Il. ρ, 173 νῦν δέ σευ ὠνοσάμην πάγχυ φρένας. Eur. Phoen. 4 sqq. Ἥλιε — ὡς δυστυχῆ Θήβαισι τῇ τόθ' ἡμέρᾳ ἀκτῖν' ἐφῆκας, Κάδμος ἡνίκ' ἦλθε γῆν τήνδ', ἐκλιπὼν Φοίνισσαν χθόνα· ὃς παῖδα γήμας Κύπριδος Ἁρμονίαν ποτὲ Πολύδωρον ἐξέφυσε (st. des Plpf.). Xen. M. S. I. 6, 14 τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες, διέρχομαι (st. des Pf.). Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 850, 49 ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ κατωρύττετο, ὅτε εἰς τὰς τούτων χεῖρας ἦλθεν (st. des Plpf.). Id. Ol. I (v. II.) p. 12, 14 νυνὶ δὲ Θετταλοῖς — ἐβοήθησε (st. des Perf.).

lendes, Prädikat bezogen und mit diesem gleichzeitig und dauernd gedacht wird, als: ἐν ᾧ σὺ παίζει, ἐγὼ γράψω. Il. δ, 164 ἔ σ σ ε τ α ι ἦμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή.

2. Das Futur, als absolute Zeitform, ist, wie der Aorist und das absolute Präsens, geeignet, die Wiederholung einer Thätigkeit zu bezeichnen. So wie der Aorist das ganze Gebiet der Vergangenheit ohne alle nähere Bestimmung, so umfaſst das absolute Futur das unbegränzte Gebiet der Zukunft. Der Aorist stellt aber die Wiederholung als Erfahrung und Wirklichkeit dar, das Futur als bloſse Vorstellung und Möglichkeit. Il. ε, 747 λάζετο δ' ἔγχος βριθὺ, μέγα, στιβαρὸν, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν ἡρώων, τοῖσίν τε κ ο τ έ σ σ ε τ α ι ὀβριμοπάτρη. Od. δ, 208 ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ᾧτε Κρονίων ὄλβον ἐ π ι κ λ ώ σ ε ι. — Alle drei Zeitformen der Wiederholung finden sich nebeneinander in: Soph. Antig. 348 κ ρ α τ ε ῖ δὲ (scil. ἀριφραδὴς ἀνήρ) μηχαναῖς θηρὸς ὀρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ' ἵππον ὑ π ά ξ ε τ α ι ἀμφίλοφον ζυγόν — καὶ ἀστυνόμους ὀργὰς ἐ δ ι δ ά ξ α τ ο, — παντοπόρος, ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔ ρ χ ε τ α ι τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνον φεῦξιν οὐκ ἐ π ά ξ ε τ α ι· νόσων δ' ἀμαχάνων φυγὰς ξ υ μ π έ φ ρ α σ τ α ι (als Präsens). So wird auch häufig in der Dichtersprache bei Vergleichungen das Futur gebraucht, da dieselben bekannte Begebenheiten enthalten, die zwar aus der Vergangenheit geschöpft sind, aber zu jeder Zeit wiederkehren können. Il. δ, 131 ἡ δὲ τόσον μὲν ἔεργεν (τὸ βέλος) ἀπὸ χροός, ὡς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐέργει μυῖαν, ὅθ' ἡδέϊ λ έ ξ ε τ α ι ὕπνῳ.

3. Häufig drückt das Futur eine von Auſsen her durch die Lage der Dinge gegebene Bestimmung — das Verhältniſs der Nothwendigkeit, ein Sollen oder Müssen, aus. Xen. Cyr. III. 3, 52 νόμους ὑπάρξαι δεῖ τοιούτους, δι' ὧν τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἔντιμος καὶ ἐλεύθερος ὁ βίος π α ρ α σ κ ε υ α σ θ ή σ ε τ α ι, τοῖς δὲ κακοῖς ταπεινός τε καὶ ἀλγεινὸς καὶ ἀβίωτος ὁ αἰὼν ἐ π α ν α κ ε ί σ ε τ α ι. Id. M. S. II. 1, 17 οἱ εἰς τὴν βασιλικὴν τέχνην παιδευόμενοι — τί διαφέρουσι τῶν ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούντων, εἴ γε π ε ι ν ή σ ο υ σ ι καὶ δ ι ψ ή σ ο υ σ ι καὶ ῥ ι γ ώ σ ο υ σ ι καὶ ἀ γ ρ υ π ν ή σ ο υ σ ι, wenn es ihnen bestimmt ist zu hungern u. s. w. Plat. Rep. II. p. 372 C. D καὶ ὁ Γλαύκων ὑπολαβών· Ἄνευ ὄψου, ἔφη, ὡς ἔοικας, π ο ι ε ῖ ς τοὺς ἄνδρας ἑστιωμένους. Ἀληθῆ, ἦν δ' ἐγώ, λέγεις· ἐπελαθόμην, ὅτι καὶ ὄψον ἕ ξ ο υ σ ι ν· ἅλας τε δῆλον ὅτι καὶ ἐλάας καὶ τυρὸν — ἑ ψ ή σ ο ν τ α ι· καὶ τραγήματα

που παραθήσομεν αὐτοῖς —, καὶ μύρτα καὶ φηγοὺς σποδιοῦσι πρὸς τὸ πῦρ, μετρίως ὑποπίνοντες· καὶ οὕτω διάγοντες τὸν βίον ἐν εἰρήνῃ μετὰ ὑγιείας, ὡς εἰκός, γηραιοὶ τελευτῶντες ἄλλον τοιοῦτον βίον τοῖς ἐκγόνοις παραδώσουσι.

4. Oft ist das Futur nur ein feinerer Ausdruck des Gegenwärtigen, indem dasselbe nicht als ein wirklich Bestehendes, sondern als ein blofs unter gewissen Bedingungen in der Gegenwart Mögliches gesetzt wird. So das poetische *βουλήσομαι*, *volo*, sc. *si licet*; Soph. O. T. 1076 *τοὐμὸν δ' ἐγώ, κεἰ σμικρόν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.* Eur. Med. 259 *τοσοῦτον οὖν σου τυγχάνειν βουλήσομαι, ἤν μοι πόρος τις μηχανή τ' ἐξευρεθῇ πόσιν δίκη τῶνδ' ἀντιτίσασθαι κακῶν.* Bei Platon: *ἐθελήσω, προθυμήσομαι.* Plat. Phaedon. p. 78. A *ἀλλὰ ταῦτα μὲν δή, ἔφη, ὑπάρξει*, *haec igitur sic erunt*, feiner als: *sunt*. Daher wird das Futur auch an der Stelle des Imperativs gebraucht. S. unten.

Anmerk. Eine Eigenthümlichkeit des Euripides ist der Gebrauch des Futurs in der Formel: *τί λέξεις;* was sagst du? wenn der Sprechende befürchtet, er werde noch Schlimmeres hören, als das schon Gesagte. Med. 1310 *οἴμοι τί λέξεις; ὥς μ' ἀπώλεσας, γύναι* [1]).

Futurum III. oder exactum.

§. 447. 1. Das Futurum III. oder exactum drückt das Prädikat als ein in der Zukunft vergangenes, vollendetes, abgeschlossenes aus. Das Prädikat erscheint auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen als ein zukünftiges, und zugleich, auf die Gegenwart eines andern in der Zukunft liegenden Prädikats als ein vollendetes. Das Futurum exactum ist sowol der Form als der Bedeutung nach als eine Zusammensetzung des Perfekts und des Futurs anzusehen. Es unterscheidet sich aber im Gebrauche dadurch von dem lateinischen Futurum exactum, dafs es nie, wie dieses, das momentane Vollendetsein in der Zukunft bezeichnet, sondern überall, wie das Perfekt, den Begriff der Fortdauer der vollendeten Thätigkeit in ihren Folgen und Wirkungen — das Perfekt in Beziehung auf die Gegenwart, das Futurum III. in Beziehung auf die Zukunft — einschliefst. Hesiod. Opp. 177 *καὶ τοῖσι μεμίξεται ἐσθλὰ κακοῖσιν.* Plat. Rep. VI. p. 506. A *οὐκοῦν ἡμῖν ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπι-*

---

[1]) S. Pflugk ad Eurip. Hec. 65., welcher vergleicht: Hec. 712. 1124. Phoen. 1280. Hipp. 353. Ion. 1132.

σκοπῇ φύλαξ ὁ τούτων ἐπιστήμων. Ibid. V. p. 465. A *πρ σβυτέρῳ μὲν νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ κολάζειν προστ τάξεται.* In der aktiven Form (zuweilen auch in der M dialform) wird daher dieses Verhältnifs durch Umschreibun mit dem Partizip des Perfekts und dem Futur von *εἶν* ausgedrückt. Demosth. Phil. I.. p. 54, 50 *τὰ δέοντα ἐσόμ θα ἐγνωκότες καὶ λόγων ματαίων ἀπηλλαγμένοι.* — S *μέμνημαι*, ich habe mich erinnert, und bin nun eingeden *μεμνήσομαι*, ich werde mich erinnert haben und dann eing denk sein, *κέκτημαι*, habe mir erworben und besitze nun, *κεκτ σομαι*, ich werde mir erworben haben und dann besitze

Anmerk. 1. Bei mehreren Verben vertritt in dem attischen Di lekte das Futurum III. die Stelle des einfachen passiven Futurs, al *δέω, πιπράσκω, παύω, κόπτω*, oder wird in gleicher Bedeutung abwec selnd mit diesem gebraucht, als: *βάλλω, λέγω* u. a.

Anmerk. 2. Das momentane Vollendetsein in der Zukunft, we ches durch das lateinische Futurum exactum ausgedrückt wird, ka in der griechischen Sprache nur in Nebensätzen durch den Kon junktiv des Aorists in Verbindung mit einer aus *ἄν* zusamme gesetzten Konjunktion, als: *ἐάν, ἐπάν, ἐπειδάν, ὅταν, πρὶν ἄν, ἔστ' ἄ ὅς ἄν* u. s. w. dargestellt werden, als: *ἐὰν τοῦτο γένηται, si hoc fact fuerit.* Der Aorist drückt nämlich das Vollendete, und der Konjunkt das Zukünftige aus. In Hauptsätzen aber, wenn der Begriff des Ble benden nicht hervorgehoben werden sollte, genügte entweder die A ristform, welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Vergangen setzte, indem man den Begriff der Zukunft, der im Futurum exact eingeschlossen liegt, nicht besonders bezeichnete, sondern aus de beigefügten Nebensatze ergänzen liefs, oder die einfache Futurfor welche die Thätigkeit schlechtweg als ein Zukünftiges setzte, inde man den im Futurum exactum liegenden Begriff der Vergangenhe gleichfalls aus dem Nebensatze ergänzen liefs, als: *πρὶν ἄν τὴν ἐπ στολὴν γράψῃς, πορεύσομαι, priusquam epistolam scripseris, profectus fu* — *ἐὰν ταῦτα λέξῃς, ἥμαρτες, si haec dixeris, erraveris.*

2. Zuweilen wird das Futurum exactum als energisch Ausdruck eines raschen und unmittelbaren Eintr tens der Thätigkeit statt des einfachen Futurs gebrauch Plat. Gorg. p. 469. D (von einem Tyrannen) *ἐὰν γάρ ἄρ ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὁρᾷς αὐτίκ μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος, ὃν ἂν δόξῃ· κἂν τιν δόξῃ μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγέναι δεῖν, κατεαγὼ ἔσται αὐτίκα μάλα, κἂν θοἰμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμ νον ἔσται.* So Aristoph. Plut. 1127 *φράζε, καὶ πεπράξετα* sag' es und es wird sofort geschehen.

Bemerkung über das durch μέλλω umschriebene Futur.

§. 448. Die durch *μέλλω* umschriebenen Futurformen, als: *μέλ γράφειν (γράψειν, γράψαι), ἔμελλον γράφειν, μελλήσω γράφειν* bezeichn das Prädikat als sich in dem Momente der beginnenden Entwickelun befindend, entweder in Beziehung auf den Akt der Rede, als: *μέλ γράφειν*, ich bin jetzt, indem ich spreche, im Begriff zu schreib

ler auf die Gegenwart eines andern in der Vergangenheit liegenden rädikats, als: *ἤμελλον γράφειν, ὅτε ὁ ἑταῖρος παρῆλθεν,* oder auf die egenwart eines andern in der Zukunft liegenden Prädikats, als: *μελλήσω γράφειν, scripturus ero, ὅταν ὁ ἑταῖρος παραγένηται.* Statt der letzten Form jedoch bedienen sich die Griechen der einfachen Futurform, als: *γράψω.*

Anmerk. Das Verb *μέλλω* bedeutet eigentlich: ich denke (dieſs ist entweder: ich gedenke Etwas zu thun, oder: ich bedenke mich Etwas zu thun, daher: zögere, zaudere), wie das lateinische: *cogito facere*, und drückt entweder eine selbstthätige, von dem eignen Willen des Subjekts ausgehende Bestimmung aus — alsdann übersetzen wir es durch wollen —, oder eine, durch den Willen eines Andern oder durch die äuſsere Lage der Dinge gegebene Bestimmung — alsdann übersetzen wir es durch sollen. Der Grieche drückt beide Verhältnisse durch Ein und dasselbe Wort aus, indem er ursprünglich auch das von Auſsen her bestimmte Subjekt — mag es ein persönliches oder unpersönliches sein — in sinnlicher Anschauung als ein mit Willenskraft und Selbstthätigkeit begabtes auffaſst.

II. Modus- oder Aussageverhältniſs des Prädikats.

Begriff und Eintheilung der Modi.

§. 449. 1. Das auf ein Subjekt und auf die Gegenwart des Sprechenden bezogene Prädikat wird drittens auf die sinnliche und geistige Anschauung des Sprechenden bezogen. Unsere sinnliche und geistige Thätigkeit stellt sich entweder dar als ein Akt des Erkennens oder als ein Akt des Begehrens, und zum Ausdrucke dieser beiden Akte würde die Sprache nur zwei Formen nöthig haben, einen Modus zur Bezeichnung der Erkenntniſs und einen andern zur Bezeichnung einer Begehrung. Aber der Mensch begnügt sich nicht mit diesen beiden Formen: er unterscheidet in dem Akte des Erkennens die unmittelbare und die mittelbare Erkenntniſs — die Wahrnehmung und Vorstellung; die Wahrnehmung drückt er durch die Indikativform, und die Vorstellung durch die Konjunktivform aus; den Akt des Vorstellens knüpft er zugleich an die Gegenwart, in der er lebt, an das Element der Zeit, in welche dieser Akt fällt, und so tritt der Konjunktiv in zwei Formen aus einander, von denen die eine (der eigentlich so genannte Konjunktiv) den Akt des Vorstellens als einen gegenwärtigen, die andere (der Optativ) den Akt des Vorstellens als einen vergangenen darstellt. Der Akt des Begehrens ist zwiefacher Art: die Begehrung wird entweder von dem Sprechenden unmittelbar ausgesprochen und als ein Befehl an eine gegenwärtige oder doch gegenwärtig gedachte Person gerichtet, und dann

drückt die Sprache die Begehrung durch eine besondere Modusform — durch die Imperativform — aus; oder als ein blofs Vorgestelltes aufgefafst und daher durch den Modus der Vorstellung — Konjunktiv und Optativ — bezeichnet.

2. Wir unterscheiden demnach folgende Modusformen:

a. Der Indikativ ist der Modus der unmittelbaren Erkenntnifs oder der Wahrnehmung, und stellt das Prädikat dar als ein unmittelbar Erkanntes und Wahrgenommenes, als ein der sinnlichen oder geistigen Anschauung des Sprechenden Vorliegendes und Gegenwärtiges, und somit als ein Wirkliches, Gewisses und Faktisches, als: *τὸ ῥόδον θάλλει — οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.*

b. Der Konjunktiv ist der Modus der mittelbaren Erkenntnifs oder der Vorstellung und stellt das Prädikat dar als ein blofs Vorgestelltes, als ein in der Vorstellung des Sprechenden Gesetztes, als ein Begehrtes, Beabsichtigtes, Gewünschtes, also als ein nicht Gegenwärtiges, sondern entweder in der Zukunft oder in der Vergangenheit Liegendes, und somit als ein Mögliches und Ungewisses. Je nachdem aber der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger oder ein vergangener ist, tritt der Konjunktiv in zwei Formen auseinander; diese sind:

α) Der Konjunktiv der Haupttempora (des Präsens und Perfekts) — der eigentlich so genannte Konjunktiv —, durch den der Akt des Vorstellens als ein gegenwärtiger oder zukünftiger bezeichnet wird, als: *ἴωμεν, eamus, τί ποιῶμεν; quid faciamus? — οὐκ ἔχω, ὅποι τράπωμαι, nescio, quo me vertam — ἐπαγγέλλω, ἐπήγγελκα, ἐπαγγελῶ, ἵν' εἰδῇς, nuncio, nunciavi* (als eigentliches Perfekt), *nunciabo, ut scias.*

β) Der Konjunktiv der historischen Zeitformen — der so genannte Optativ —, durch den der Akt des Vorstellens als ein vergangener bezeichnet wird, als: *οὐκ εἶχον, ὅποι τραποίμην, non habebam, quo me verterem — ἐπήγγελλον, ἐπηγγέλκειν, ἐπήγγειλα, ἵν' εἰδείης, nunciabam, nunciaveram, nunciavi* (als Aorist), *ut scires.*

c. Der Imperativ ist der Modus einer unmittelbar ausgesprochenen und als Befehl an eine gegenwärtige oder gegenwärtig gedachte Person ge-

teten Begehrung, als: δός μοι τὸ βιβλίον — γράψον τὴν ἐπιστολήν, scribito.

Anmerk. Den Indikativ könnten eigentlich nur die Zeitformen Gegenwart und der Vergangenheit haben; denn das, was der hende wahrnimmt, kann uns entweder etwas Gegenwärtiges, als: Rose blüht, oder etwas Vergangenes sein, als: die Rose hat üht: das Zukünftige aber kann der Mensch nicht wahrnehmen, rn nur denken, sich vorstellen; allein die Sprache dehnt Gebiet des Indikativs auch auf die Zukunft aus, indem sie durch Modus nicht allein eine wirkliche Wahrnehmung des Spreen — eine Wirklichkeit —, sondern auch Etwas, was von Sprechenden nur als eine wirkliche Wahrnehmung — als Wirklichkeit — aufgefafst wird, bezeichnet, als: τὸ ῥόδον ἀνθή-Und so hat die Sprache auch für das Futur eine Indikativform prägt.

eleitete Bedeutung des Konjunktivs und Optativs.

§. 450. 1. Der Konjunktiv und der Optativ unterscheisich ursprünglich in Ansehung der Bedeutung nur nach verschiedenen Zeitverhältnisse, auf welches sie bezowerden. Beide Modi stellen das Prädikat als ein Vortelltes dar, mit dem Unterschiede jedoch, dafs beim junktiv der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger, Optativ ein vergangener ist.

2. Aus dieser Verschiedenheit des Zeitverhältnisses jen hat sich auch eine gewisse Verschiedenheit der Betung entwickelt. Wenn nämlich der Akt des Vorllens in die Gegenwart fällt, so liegt das Vortellte der Wirklichkeit näher, als wenn der t des Vorstellens in die Vergangenheit fällt, em der Sprechende von der Gegenwart aus die rstellung als ein im lebendigen Zusammenıge mit der Gegenwart und den in derselben waltenden Verhältnissen und Umständen Stendes anschaut und auf künftige Entscheidung s Vorgestellten harrt. Auf diese Weise zieht der njunktiv das Prädikat gewissermafsen aus dem Reiche Vorstellung und Ungewifsheit in das Reich der Wirkchkeit und Gewifsheit herüber, und stellt das rgestellte, wenn auch nicht als Wirkliches, doch als ein ches dar, welches nach der gegenwärtigen Lage r Dinge Realität oder Wirklichkeit erlangen ınn, so dafs also der Sprechende Entscheidung warten kann.

3. Wenn dagegen der Akt des Vorstellens der ergangenheit angehört, so tritt das Vorge-

stellte aus jenem innern Zusammenhange mit der Gegenwart des Sprechenden heraus, und die Vorstellung erscheint blofs als Vorstellung, ohne Rücksicht auf Realität oder Wirklichkeit und künftige Entscheidung.

4. Der Konjunktiv unterscheidet sich demnach in Ansehung der Bedeutung insofern von dem Optativ, dafs jener das Vorgestellte mit Rücksicht auf künftige Entscheidung und Realisirung, dieser das Vorgestellte ohne alle Rücksicht auf Realisirung und Entscheidung ausdrückt.

5. So entwickelte sich nun in den Sprachen ein besonderer, von dem Zeitverhältnisse unabhängiger, Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen (des Optativs), nach welchem er überall da angewendet wird, wo der Sprechende eine unsichere, ungewisse, unbegründete Vorstellung ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Verwirklichung, eine blofse Voraussetzung, Annahme, Vermuthung aussprechen will. Der Sprechende tritt in seinem Geiste aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurück, und, indem er von hier aus den Akt des Vorstellens vollzieht, drückt er zugleich der Vorstellung das Gepräge der Ungewifsheit und unentschiedenen Möglichkeit auf, als: ἁμαρτάνοις ἄν, du könntest irren, ich setze in meinem Geiste blofs voraus, dafs du irrest, lasse es aber ganz unentschieden, ob du wirklich irren wirst oder nicht; εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν, sowol das Sagen als das daraus folgende Irren wird von mir blofs vorausgesetzt, ohne alle Rücksicht auf die Wirklichkeit (wenn ich dagegen sage: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, so harre ich auf Entscheidung, und nehme Rücksicht auf die Realisirung des Vorgestellten, indem mich die gegenwärtige Lage der Dinge annehmen läfst, dafs du dieses sagest). — So gebraucht der Grieche im Wunsche den Optativ, als: εἴθ᾽ ἀπόλοιτο, möchte er umkommen, wenn er doch umkäme, indem er den Wunsch als eine blofse Voraussetzung, und die Erfüllung des Wunsches als eine unentschiedene Möglichkeit auffafst. Die übrigen Fälle, in denen der Optativ in dieser abgeleiteten Bedeutung gebraucht wird, werden wir weiter unten näher betrachten.

Konditionalis.

§. 451. 1. Das Prädikat kann endlich als ein solches ausgesagt werden, dessen nie eintretende Wirklichkeit der Sprechende schon im Voraus erkannt und beurtheilt hat, — als eine im Voraus entschiedene Nichtwirklichkeit oder Unmöglichkeit. Zur Bezeichnung dieses Aussageverhältnisses bedienen sich die Sprachen der relativen Zeitformen, die man in dieser Funktion mit dem Namen des Konditionalis oder der konditionalen Zeitformen belegt: des Imperfekts und Plusquamperfekts, und die griechische Sprache neben diesen beiden Zeitformen auch des Aorists. Auf eine sehr bezeichnende Weise setzen die Griechen die Indikativform, durch welche der Begriff der Entschiedenheit und Unabänderlichkeit dargestellt werden soll.

2. Dieses Verhältnifs tritt in zwei Formen hervor, entweder als Bedingung oder als Bedingtes. Zu dem Ausdrucke des Bedingten tritt das hypothetische Adverb: ἄν (ion. κέ, κέν), welches auf die entweder wirklich gesetzte oder zu ergänzende Bedingung hinweist. Sowol die Bedingung als die auf dieselbe gestützte Folge, das Bedingte, liegen als ein Nichtwirkliches oder Unmögliches schon entschieden in der Seele des Sprechenden. Die Wirklichkeit beider wird verneint, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, wenn du dieses sagtest, aber ich weifs, du sagst es nicht, ἡμάρτανες ἄν, so würdest du irren, aber ich weifs, du irrst nicht.

3. Das Imperfekt stellt die Bedingung und das Bedingte entweder in die Gegenwart oder Zukunft, das Plusquamperfekt und der Aorist in die Vergangenheit. Das Plusquamperfekt wird jedoch nur dann angewandt, wenn der oben (§. 440.) bezeichnete Nebenbegriff der Fortdauer einer Thätigkeit in ihren Folgen hervorgehoben werden soll: in allen übrigen Stellen vertritt der Aorist die Stelle desselben, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc diceres, errares* (*at hoc non dicis, ergo non erras*); εἴ ποτε τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc unquam diceres, errares* (*at hoc nunquam dicis, ergo non errabis*); εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἥμαρτες ἄν, *si hoc dixisses, errasses* (*at hoc non dixisti, ergo non errasti*). Auch kann der die Bedingung ausdrückende Satz entweder ganz weggelassen werden, wenn er sich aus dem Zusammenhange ergänzen läfst, oder in einem Gliede des bedingten Satzes liegen, als: Od. β, 184 οὐκ ἂν τόσσα θεοπρο-

πέων ἀγόρευες. Il. ο, 228 *οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη.* Pl
Phaedon. p. 99. A *ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἷός*
ἦν st. *εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα εἶχεν.* S. unten die Lehre von de
hypothetischen Satzgefüge.

Anmerk. Der Gebrauch der historischen Zeitformen erklärt si
auf eine ganz natürliche Weise. Durch den Konditionalis nämlich s
eine schon im Voraus entschiedene Nichtwirklichkeit und Unabänd
lichkeit ausgedrückt werden. Beides, sowol der Begriff der im Gei
des Sprechenden vorangehenden Entscheidung, als der Begriff d
Nichtwirklichkeit, stellt sich deutlich in den Zeitformen der Verga
genheit dar. Denn, was der Vergangenheit angehört, ist der Wir
lichkeit entrückt und erscheint als ein in der Gegenwart nicht me
Bestehendes und Vorhandenes. Und da das Bedingende und das B
dingte in einer gegenseitigen Beziehung zu einander stehen, so wi
auch dieses Verhältnifs durch die relativen Zeitformen: Imperfekt u
Plusquamperfekt, ausgedrückt. Der Aorist vertritt, wie auch so
häufig (§. 444.), die Stelle des relativen Plusquamperfekts. Das Pe
fekt aber, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüp
kann nie, wie die historischen Zeitformen, den Begriff einer negirt
Wirklichkeit bezeichnen.

Allgemeine Bemerkung über die Bedeutung der Modi.

§. 452. 1. Insofern der Satz ein Urtheil ausspricht, kann dersel
in logischer Hinsicht betrachtet, entweder eine Wirklichke
oder eine Möglichkeit, oder eine Nothwendigkeit ausdrück
d. h. das Urtheil kann entweder als Etwas erscheinen, was wir
ein wirklich Seiendes, als eine Wirklichkeit erkannt hab
oder als Etwas, was nach unserer Ansicht sein kann, mögli
ist, oder endlich als Etwas, was nach unserer Ansicht sein mu
nothwendig ist, als: der Baum blüht (Wirklichkeit), der Ba
kann blühen (Möglichkeit), der Baum mufs in Kurzem blüh
(Nothwendigkeit).

2. Diese drei Kategorieen hat man häufig bei der Erklärung d
Modi zum Grunde gelegt, und dem Indikativ die Bezeichnung der Wi
lichkeit, dem Konjunktiv die der Möglichkeit, und dem Imperativ d
der Nothwendigkeit beigelegt; aber gewifs mit Unrecht. Denn ein
widerstrebt diese Erklärungsweise dem Charakter der Sprache, die
ihrer Entwickelung von sinnlicher Anschauung und nicht von philo
phischen und abstrakten Begriffen ausgeht, und dann läfst sie, we
man nicht zu spitzfindigen Künsteleien seine Zuflucht nehmen w
sehr erhebliche Zweifel zurück. Die Modi haben an und für sich m
jenen Kategorieen Nichts gemein, sondern drücken lediglich die B
ziehung des Prädikats auf das Erkenntnifs- und Begehrungsvermög
des Sprechenden aus. Insofern aber der Indikativ ein Wahrg
nommenes bezeichnet, drückt er allerdings häufig auch eine Wir
lichkeit aus, und insofern der Konjunktiv ein Vorgestellt
bezeichnet, drückt er allerdings auch die Möglichkeit aus. D
Imperativ ist der unmittelbare Ausdruck einer Bege
rung; aber der Begriff der Nothwendigkeit liegt nicht in ihm; de
die Nothwendigkeit ist ein aus Gründen der Vernunft oder der E
fahrung Erkanntes, als: alle Menschen müssen sterben: nur ei
subjektive, d. h. eine auf den Sprechenden bezogene, Not
wendigkeit kann der Imperativ bezeichnen, nie eine objektive, a
γράφε, d. h. ich will, dafs du schreibest.

3. Allerdings müssen auch die drei genannten Kategorieen in d
Sprache bezeichnet werden können; aber sie werden nicht durch d
Modi an sich, sondern durch besondere Ausdrücke, als: *δύνασθαι,* d

τατόν εἶναι, μέλλειν, χρή, δεῖ, ἀναγκὴν εἶναι u. s. w., oder auch durch die Verbaladjektiven auf: τός und τέος, oder durch die modalen Adverbien, als: δή, μήν, wirklich, ἴσως, vielleicht, ἄν u. s. w. bezeichnet. Diese Ausdrücke können sowol in der Form des Indikativs, als des Konjunktivs und Optativs und des Imperativs auftreten, als: τοῦτο ποιεῖν ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἀναγκαῖον ἂν εἴη, ἀναγκαῖον ἔστω, δύναμαι, δυναίμην ἂν ποιεῖν, ἐὰν δύνωμαι ποιεῖν u. s. w. Der Indikativ kann eben so gut die Wirklichkeit — τὸ ῥόδον ἀνθεῖ —, als die Möglichkeit — τὸ ῥόδον ἀνθήσει —, und die Nothwendigkeit — εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις — ausdrücken, so wie auch der Konjunktiv und der Optativ häufig Etwas ausdrücken können, was in der Wirklichkeit besteht, als: λέγοιμι ἄν, dixerim, ein bescheidener Ausdruck statt λέγω.

Genauere Erörterung der Modusformen.

Vorbemerkung über das Modaladverb: ἄν (κέ, κέν, κά).

§. 453. Innig verbunden mit der Lehre der Modusformen ist die Erörterung des Modaladverbs: ἄν, neben welchem in der epischen und lyrischen Sprache auch die enklitischen Formen: κέ, κέν (dor. κᾶ, κάν) gebraucht werden. Über die Bedeutung und den Gebrauch dieser Adverbien mögen daher einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt werden, welche theils in der nachfolgenden Entwickelung der Modi, theils in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze ihre nähere Begründung finden werden.

1. Der Unterschied zwischen den angegebenen Formen ist ein mundartischer. Ἄν und κέ (κέν) finden sich zwar schon bei Homer beide im Gebrauche; aber die eigentliche und gewöhnliche Form der epischen Sprache war κέ, die Ionier dagegen und die Attiker nahmen die andere Form ἄν auf und bedienten sich derselben ausschliesslich; die dritte Form: κά (κάν) gehört der äolischen und dorischen Mundart an. Der Gebrauch dieser Formen aber ist bis auf unbedeutende Abweichungen gleich. Die ganze Funktion derselben besteht darin, dafs sie das Verhältnifs einer bedingten Aussage zu einer bedingenden angeben, indem sie aussagen, dafs das Prädikat des Satzes nicht schlechtweg gesetzt sei, sondern gewissen Hindernissen unterliege, die seiner Verwirklichung auf irgend eine Weise entgegen treten, und von sich abhängig machen oder bedingen. Wo also ein Prädikat in Begleitung von ἄν auftritt, erscheint es als von einem andern entweder wirklich ausgedrückten oder zu ergänzenden Gedanken bedingt. Die deutsche und andere Sprachen besitzen kein dem ἄν gänzlich entsprechendes Wort, obwol das deutsche sonst, das lat. aliter und das goth. hvā od. thau in gewissen Fügungen statt des griechischen Adverbs gebraucht werden können, sondern drücken die Bedeutung desselben durch die Modi (ich würde schreiben, schriebe, hätte geschrieben, scriberem, scripsissem, j'écrirais) aus [1]).

2. Was die Etymologie der Wörtchen betrifft, so möchte die Ableitung des ἄν von ἀνά (in der Bdtg ἀνὰ κράτος, secundum) und das κέ von καί schwerlich befriedigen. Weit wahrscheinlicher hält Hartung [2]) ἄν für identisch mit dem lat. trennenden Fragworte an, und Benes (S 190.) für identisch mit ἄν in ἄνευ und mit der untrennbaren Negation ἀν-, da an neben der gegenseitigen Ausschliefsung zugleich auch Ungewifsheit und Schwanken ausdrücke, — und κέ (κέν, κά, κάν) für identisch mit dem lat. disjunktiven quam (ἤ), dem indischen çana, dem goth. hun, dem hochd. gen, gend (wie in ir-gend), welche

[1]) Hartung griech. Partik. Th. II. §. 3.
[2]) Gr. Part. II. S. 225.

Formen sämmtlich disjunktive, indefinite und remotive Bedeutung haben.

3. Zwischen ἄν und κέ scheint allerdings ein gewisser Unterschied der Bedeutung statt zu finden, und zwar darauf zu beruhen, dafs das nicht enklitische ἄν das bedingliche Verhältnifs schärfer und bestimmter bezeichne, als das schwächere enklitische κέ. Daher denn auch das letztere einen häufigern Gebrauch gestattete, und sich sogar nicht scheute, in Einem Satze neben ἄν aufzutreten.

Ἄν (κέ) mit dem Indikativ, Imperativ, Optativ und Konjunktiv

§. 454. Über die Konstruktion dieses Modaladverbs ist Folgendes zu bemerken. Es verbindet sich:

a. Mit dem Indikativ des Futurs, aber nie mit dem Indikativ des Präsens und des Perfekts. Das in die Gegenwart des Sprechenden gestellte Prädikat schaut der Grieche, auch dann, wenn es eine auf eine Bedingung gegründete Folge (ein Bedingtes) ausdrückt, als ein wirklich Vorliegendes und Bestehendes an; das aber, was noch in ferner und ungewisser Zukunft liegt, schliefst den Begriff unentschiedener Möglichkeit in sich. Das durch den Indikativ des Futurs ausgedrückte Bedingte erscheint demnach dem Sprechenden in dem Akte der Rede d. h. in seiner Gegenwart als ein noch immer von der Bedingung Abhängiges. Wenn daher der Begriff der fortdauernden Abhängigkeit besonders hervorgehoben werden soll, so kann zu dem Futur ἄν treten. In der epischen Sprache ist die Verbindung des Futurs mit dem schwächern κέ sehr häufig, weit seltener mit ἄν: in der attischen Sprache ist sie zwar selten (an manchen Stellen ist die Lesart verderbt, an andern zweifelhaft [1]): so hat im Isokrates überall, wo der Indikativ des Futurs mit ἄν vorkommt, der Codex Urbinas die Lesart geändert), jedoch zu häufig noch, als dafs dieselbe den Attikern durchweg abgesprochen werden dürfte. Od. ρ, 540 εἰ Ὀδυσσεὺς ἔλθοι — αἶψά κε σὺν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν. Gewöhnlich aber fehlt der bedingende Satz. Od. α, 268 ἀλλ' ἤτοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται· ἤ κεν νοστήσας ἀποτίσεται, ἦε καὶ οὐκί. Il. ο, 211 ἀλλ' ἤτοι νῦν μέν κε νεμεσσηθεὶς ὑποείξω. Od. ·80 εἴρεαι ὁππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω (wenn du es hören willst, abhängig von dem Willen des Angesprochenen). Il. δ, 176 καί κέ τις ὧδ' ἐρέει Τρώων (so auch Pind. Nem. VII, 68 (B.) μαθὼν τις ἂν ἐρεῖ). Il. ξ, 267 ἀλλ' ἴθ', ἐγὼ δέ κέ τοι Χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων δώσω ὀπυιέμεναι, *dabo, si tibi lubuerit*. Il. χ, 66 αὐτὸν δ' ἂν πύματόν με κύνες πρώτῃσι θύρῃσιν ὠμησταὶ ἐρύουσιν. So auch öfter in abhängigen Fragsätzen. Vgl. Od. ο, 524. Il. ρ, 144. Xen. Cyr. V 1, 45 ὕβριστὴν οὖν νομίζων αὐτὸν εὖ οἶδ' ὅτι ἄσμενος ἂν πρὸς ἄνδρα οἷος σὺ εἶ ἀπαλλαγήσεται (so Guelph. Paris. — Schneider c. vulg. ἀπαλλαγείη). Ibid. VII. 5, 21 ὅταν δὲ καὶ αἴσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας πολὺ ἂν ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι (ohne Verschiedenheit der Lesart). Plat. Phaedon. p. 61. C σχεδὸν οὖν ὧν ἐγὼ ᾔσθημαι, οὐδ' ὁπωστιοῦν ἄν σοι ἑκὼν εἶναι πείσεται (einige Codd. lassen ἄν weg). Id. Rep. X. p. 615. D ἔφη οὖν τὸν ἐρωτώμενον εἰπεῖν· Οὐχ ἥκει, φάναι, οὐδ' ἂν ἥξει δεῦρο (nur sehr wenige Codd. ἥξοι): *ubi* cf. Stallbaum (*non veniet, nec, si recte judico, veniet*). Aeschin. de fals. leg. p. 196, 11 (R.) οὕτω γὰρ ἂν μάλιστα μεμνήσομαι καὶ δυνήσομαι εἰπεῖν, καὶ ὑμεῖς μαθήσεσθε (οὕτω i. e. εἰ ταῦτα οὕτω ποιοίην oder ποιήσω). Sehr oft in Fragen. Eur. Bacch. 595 τί ποτ' ἂν τούτων ἐρεῖ; Arist. Nub. 465 ἆρά γε τοῦτ' ἂν ἐγώ ποτ' ἐπόψομαι. Aeschin. Ctes. §. 155 τί ποτ' ἂν ἐρεῖ [2]);

[1]) S. Hermann de partic. ἄν p. 30.
[2]) Vgl. Hermann a. a. O. u. Hartung gr. Part. Th. II. S. 282

Anmerk. 1. In den Stellen, in welchen sich der **Indikativ** des **Präsens** oder **Perfekts** mit ἄν (κέ) verbunden findet, ist entweder die Kritik schwankend und unsicher [1]), indem ἄν mit ἄρα, εἰ, ἐν, oder κέ mit καί verwechselt worden ist, oder ἄν muſs auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen werden, oder das elidirte κ' steht statt καί. So muſs z. B. Od. β, 86 ἐθέλεις δέ κε μῶμον ἀνάψαι mit dem Cod. Harlej. ἐθέλοις gelesen werden (s. **Nitzsch** z. d. St.). Il. ξ, 484 τῷ καί κε τις εὔχεται ἀνὴρ γνωτὸν ἐνὶ μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα λιπέσθαι (Cod. Clark. läſst κέ weg, wie auch Eustath. in der Erklärung der Stelle). Od. ω, 88 sq. scheint κέν aus καί verderbt zu sein. Od. γ, 255 ἤτοι μὲν τόδε κ' αὐτὸς ὀίεαι steht κ' st. des elidirten καί. S. **Nitzsch**. — Plat. Phaedon. p. 102. init. σὺ δ', εἴ περ εἶ τῶν φιλοσόφων, οἶμαι, ἂν ὡς ἐγὼ λέγω ποιοῖς (ποιοῖς ἄν). Eur. Med. 930 οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι st. εἰ πείσαιμι ἄν (s. unten). Xen. Hell. VI. 1, 4 οἶμαι ἂν — οὐκ εἶναι ἔθνος κ. τ. λ. Bald darauf: οὐκ ἄν μοι δοκῶ — φιλίαν ποιήσασθαι· νομίζω γὰρ ἔτι ῥᾷον — παραλαβεῖν ἄν (in allen diesen Stellen gehört ἄν zum Infin.) [2]).

Anmerk. 2. So wie sich ἄν mit dem Begriffe des Indikativs des Präsens nicht verträgt, eben so wenig und noch weit weniger verträgt es sich mit dem Begriffe des **Imperativs**, des unmittelbaren Ausdrucks einer Begehrung. Wo es sich also mit diesem Modus findet, ist entweder die Lesart verderbt, oder ἄν muſs auf einen andern Verbalbegriff des Satzes bezogen worden. Xen. Anab. I. 4, 8 ἀλλὰ ἰόντων ἄν, εἰδότες, ὅτι κακίους εἰσὶ περὶ ἡμᾶς ἢ ἡμεῖς περὶ ἐκείνους hat ἄν wahrscheinlich der beigeschriebenen Variante: ἴτωσαν, welche Stephanus fand, seinen Ursprung zu verdanken. Vgl. **Schneider** ad h. l. In Stellen der spätern Schriftsteller, wie Theokrit. XXIII, 35 ἄλλά τι, καί, κἂν τοῦτο πανύστατον ἀδύ τι ῥέξον ist κἄν elliptisch zu erklären: κἂν τοῦτο πανύστατον ῥέξῃς: *ubi* v. **Wüstemann**.

b. Mit dem **Indikativ der historischen Zeitformen**: des **Imperfekts** und **Plusquamperfekts** und mit dem des **Aorists**, und zwar in zwiefacher Beziehung, nämlich:

α) Zur Bezeichnung eines **Bedingten**, dessen **Wirklichkeit** oder **Möglichkeit negirt** oder **aufgehoben** wird, als: εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, *si hoc diceres, errares; at hoc* **non** *dicis, ergo non erras.* S. oben §. 451. In der Frage: Il. χ, 202 πῶς δέ κεν Ἕκτωρ Κῆρας ὑπεξέφυγεν θανάτοιο, εἰ μή οἱ — ἤντετ' Ἀπόλλων;

Anmerk. 3. Über die Weglassung von ἄν s. unten in der Lehre von dem hypothetischen Satzgefüge.

β) Zur Bezeichnung der **Frequenz** oder **Wiederholung** einer Thätigkeit in der Vergangenheit. Das Präteritum ist entweder, und zwar am Häufigsten, das Imperfekt, oder auch der Aorist, das Plusquamperfekt nur dann, wenn es die Bedeutung des Imperfekts hat. Das Modaladverb ἄν stellt die Thätigkeit als eine bedingte dar, nämlich als eine solche, die nicht ohne Unterbrechung fortdauerte, sondern sich nur **unter gewissen Fällen, Umständen** und **Verhältnissen wiederholte**. Die Bedingung, unter welcher die Wiederholung eintrat, wird entweder wirklich gesetzt, und dann durch den Optativ ausgedrückt, oder muſs aus dem Zusammenhange ergänzt werden, als: εἶπεν ἄν, er pflegte zu sagen, so oft dieses oder jenes geschah, so oft es nöthig war, u. dgl. Xen. M. S. IV. 6, 13 εἰ δέ τις αὐτῷ περί του ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν ἐπανῆγεν ἂν πάντα τὸν λόγον (so oft Einer widersprach). Id. Anab I. 5, 2 οἱ μὲν ὄνοι, εἴ τις (so oft) διώκοι, προδραμόντες ἂν εἱστήκεσαν. Vgl. unten die adverbialen Nebensätze des Zeit- und Bedingungsverhältnisses. —

---

[1]) S. **Hermann** a. a. O. IX. p. 38 sqq. u. **Hartung** a. a. O. S. 309 ff.

[2]) S. **Nitzsch** zur Odyssee II, 85. S. 81.

φίλοις, — φίλους νομίζουσ', οὕσπερ ἄν (sc. νομίσαι) πόσι Plat. Rep. II. p. 366. D δοκεῖ μοι — τοιαύτην ποιήσασθαι ζήτη του, οἵανπερ ἄν (sc. ἐποιησάμεθα) εἰ προσέταξέ τις γράμματα πόῤῥωθεν ἀναγνῶναι μὴ πάνυ ὀξὺ βλέπουσιν. So besonders in d mel bei Platon.: πῶς γὰρ ἄν; πῶς δ' οὐκ ἄν; ὡς ἄν, und vorz ὥσπερ ἂν εἰ, als wenn, in welcher Formel ἄν zu der Apodo hört und in derselben regelmäfsig noch Einmal wiederholt wird (Das erstere ἄν bereitet auf das hypothetische Verhältnifs des vor. Der häufige Gebrauch dieser Formel bewirkte, dafs sie Hintansetzung ihrer eigentlichen Bedeutung gewissermafsen ad Bedeutung (*quasi*) annahm. Plat. Gorg. p. 479. A φοβούμενος ὡ εἰ παῖς i. e. ὥσπερ ἂν φοβοῖτο, εἰ παῖς εἴη [1]). Dem. c. Aphob fa p. 853. §. 30 ἐγὼ γὰρ — τὴν δίκην ἔλαχον τούτῳ τῆς ἐπιτροπῆς, τίμημα συνθείς, ὥσπερ ἂν (sc. συνθείη) εἴ τις συκοφαντεῖν ἐπιχειρ δίκην λάχοι). Dasselbe gilt auch von κἂν εἰ, wo das ἄν falls zu der Apodosis gehört. Durch den täglichen Gebrauch diese Formel die Bedeutung eines Adverbs an: zum Minde Auch wird zuweilen ἄν mit einem Adjektiv verbunden, wenn z selben das Partizip des Verbs εἶναι ergänzt werden kann. E 179 σὲ δ' ἄλλη τις γυνὴ κεκτήσεται, σώφρων μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον, δ' ἴσως st. σώφρων οὐκ ἂν μᾶλλον οὖσα i. e. ἣ οὐκ ἂν μᾶλλον εἴη. Plat. Rep. IX. p. 577. B βούλει οὖν προσποιησώμεθα ἡμε τῶν δυνατῶν ἂν κρῖναι sc. γενομένων i. e. ἐκείνων, οἳ δυν γένοιντο.

Stellung des Modaladverbs ἄν (κέ, κέν).

§. 457. 1. Wenn ἄν in Verbindung mit einer Konjunkti dem Konjunktiv erscheint (§. 454. c.); so verschmilzt es entwe der Konjunktion zu Einer Form, als: ὅτ' ἄν in ὅταν, ἐπάν, oder folgt doch demselben unmittelbar nach, als: πρὶν ἄν, ὅς dem letztern Falle treten jedoch zuweilen kleine Partikeln, als: μέν, γάρ, dazwischen, als: ὅς δ' ἄν.

2. Da ἄν das Prädikat als ein Bedingtes ausdrückt, so es sich eigentlich an dasselbe anschliefsen, als: λέγοιμι ἄν, ἔλε jedoch pflegt es in der Regel dem Satzgliede nachzutreten, mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, als: Herod. III, 119 δὲ καὶ μητρὸς οὐκέτι μευ ζωόντων, ἀδελφεὸς ἂν ἄλλος οὐδενὶ γένοιτο. Plat. Criton. p. 53. C καὶ οὐκ οἴει ἄσχημον ἂν φ τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; Demosth. c. Aphob fals. test p. οὐδὲ ταύτην ἄν τις ἐπενέγκοι δικαίως τὴν αἰτίαν. — Daher s es sich regelmäfsig auch an solche Wörter an, durch welche d hältnifs der schlichten Aussage des Satzes geändert wird, näm negative Adverbien und Fragewörter, als: οὐκ ἄν, ο οὔποτ' ἄν, οὐδέποτ' ἄν u. s. w. — τίς ἄν, τί ἄν, τί δ' ἄν, τί πῶς ἄν, πῶς γὰρ ἄν, ἄρ' ἄν u. s. w. — ferner an Orts-, Zeit- dalitäts- und andere Adverbien, durch welche gleichf Aussageverhältnifs des Prädikats mannigfaltig modifizirt und nä stimmt wird, als: ἐνταῦθα ἄν, τότ' ἄν, εἰκότως ἄν, ἴσως ἄν, τ μάλιστ' ἄν, ἥκιστ' ἄν, μόλις ἄν, σχολῇ ἄν, ῥᾳδίως ἄν, ῥᾷστ' ἄν, ἄν, σφόδρ' ἄν, ἡδέως ἄν, κἂν (st. καὶ ἄν, *etiam, vel*) u. s. w.

Anmerk. 1. Ausdrücke, wie: οἶμαι, ἔφη u. dgl., tret zwischen ἄν und das dazu gehörige Verb, als: Plat. Rep. I. p. πρός γε ὑποδημάτων ἄν, οἶμαι, φαίης κτῆσιν: *ubi* v. Stallbaum

---

[1]) S. die gründliche Bemerkung Stallbaums ad Plat. p. 17, extr. et p. 23. B.

[2]) S. Heindorf ad Plat. Soph. p. 947. E. und Buttma Demosth. Midian. p. 33.

V. p. 438. A ἴσως γὰρ ἄν, ἔφη, δοκοῖ τι λέγειν. Id. Symp. p. 202. D οὖν ἄν, ἔφην, εἴη ὁ Ἔρως;

Anmerk. 2. In gewissen Verbindungen wird das mit dem Optativ verbundene ἄν umgestellt, indem es aus dem abhängigen Nebensatze heraustritt und sich an den regirenden Hauptsatz anschliefst; diefs ist namentlich der Fall in der Verbindung: οὐκ οἶδ' ἂν εἰ mit dem Optat. Eur. Med. 941 οὐκ οἶδ' ἂν εἰ πείσαιμι st. εἰ πείσαιμι ἄν. Id. Alc. 48. Xen. Cyr. I. 6, 41. Plat. Tim. p. 26. B ἐγὼ γὰρ ἃ μὲν χθὲς ἤκουσα, οὐκ ἂν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν.

Anmerk. 3. In gewissen parenthetischen Einschiebseln tritt das mit dem Optativ verbundene ἄν an die Spitze; so namentlich: ἄν τις εἴποι, φαίη. Die Einschliefsung solcher Einschiebsel durch zwei Kommata ist störend: die Alten haben dieselben ohne Zweifel als eng mit der übrigen Rede verbunden betrachtet, und daher auch kein Bedenken getragen ἄν voranzuschicken. Plat. Hipp. M. p. 299. A ταῦτα ἡμῶν λεγόντων, ὦ Ἱππία, μανθάνω (,) ἄν ἴσως φαίη (,) καὶ ἐγώ, ὅτι πάλαι αἰσχύνεσθε ταύτας τὰς ἡδονὰς φάναι καλὰς εἶναι. Id. Phaedon. p. 87. A τί οὖν ἄν φαίη ὁ λόγος ἔτι ἀπιστεῖς; Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 30 τί οὖν ἄν τις εἴποι σὺ γράφεις ταῦτ' εἶναι στρατιωτικά;

Anmerk. 4. Das Adverb κέ kann als Enklitika noch weit weniger, als ἄν, an die Spitze des Satzes treten; wie ἄν, schliefst es sich gern an Adverbien und Partikeln an, aber nicht auf eine so freie Weise, wie jenes, indem es in der Regel im Anfange des Satzes zu stehen liebt, als: Il. η, 125 ἦ κε μέγ' οἰμώξειε γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς, wofür ein Attiker gesagt haben würde: ἦ μέγα ἂν οἰμ.[1]).

Wiederholung des Modaladverbs ἄν in Einem Satze.

§. 458. 1. Sehr oft findet sich das Modaladverb ἄν in Einem und demselben Satze wiederholt, am Häufigsten bei den Attikern, bei Homer wol nie. Der Grund dieser Wiederholung ist ein zwiefacher. Einmal wird nämlich ἄν gleich zu Anfange des Satzes gestellt, um schon im Voraus das Verhältnifs des Prädikats als ein bedingtes anzuzeigen. Diefs geschieht vorzüglich dann, wenn der Hauptsatz durch dazwischen tretende Nebensätze getheilt wird, oder dem bedingten Verb mehrere Wörter vorangehen[2]). Soph. Electr. 333 ὥστ' ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, δηλώσαιμ' ἂν οἷ' αὐτοῖς φρονῶ. So erklärt sich auch das häufig vorkommende: ὥσπερ ἂν εἰ mit dem Optat. oder Indik. eines Praet. und im Nachsatze noch Einmal ἄν beim Optat. oder Indik. eines Praet., wo beide ἄν sich auf den Optat. oder Indik. des Nachsatzes beziehen. Plat. Gorg. p. 447. D ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δή που σοι. Dem. pro Cor. p. 293, 1 ὥσπερ ἂν εἴ τις ναύκληρος — τῆς ναυαγίας αἰτιῷτο, — φήσειεν ἄν.

2. Der zweite Grund ist ein rhetorischer. So wie überhaupt der Grieche schwächere und unbedeutendere Wörter solchen, auf welchen ein rhetorischer Nachdruck liegt, nachzusetzen pflegt, um dieselben hervorzuheben; so benutzt er zu gleichem Zwecke das Modaladverb ἄν, und läfst es dem Worte, welches auf eine nachdrückliche Weise in der Rede bezeichnet werden soll, nachtreten. Ruht der rhetorische Akzent auf mehreren Worten Eines Satzes, so kann es bei jedem derselben wiederholt werden. Aufserdem aber kann es auch noch Einmal hinter dem bedingten Verb, zu dem es eigentlich gehört, nachfolgen, obwol diefs nicht nothwendig ist, da durch das vorangehende ἄν das Verhältnifs des bedingten Prädikats schon ausgedrückt ist. Herod. III, 35 δέσποτα, οὐδ' ἂν αὐτὸν ἔγωγε δοκέω τὸν θεὸν οὕτω ἂν καλῶς βαλέειν. Thuc. I, 76 extr. ἄλλους γ' ἂν οὖν οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἂν

[1]) S. Hermann l. d. I, 2. p. 7.
[2]) S. Hermann l. d. IV, 5. p. 188 sqq.

μάλιστα. Plat. Apol. p. 31. A *ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥαδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἶτα τὸν λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτ' ἄν.* Ibid. p. 35. D *σαφῶς γὰρ ἄν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς —, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ ἡγεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 15 *ὃν οὐκ ἂν δήπου, ψευδῆ μαρτυρίαν εἰ παρεσκευαζόμην, ἐνέγραψα ἄν.* Ibid. p. 852, 26 *(τὴν μητέρα) μηδεὶς νομιζέτω καθ' ἡμῶν ποτ' ἂν ὀμνύναι ταῦτ' ἂν ἐθέλειν, εἰ μὴ σαφῶς ᾔδει τὰ εὐορκοῦμένη.* Sehr häufig bei: *οὔτε — οὔτε.* Xen. Hier. V, 3 *ἄνευ γὰρ τῆς πόλεως οὔτ' ἂν σώζεσθαι δύναιτο, οὔτ' ἂν εὐδαιμονεῖν.* Plat. Apol. p. 31. D *πάλαι ἂν ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμαυτόν: ubi* v. Stallbaum. Aus der Dichtersprache z. B. Eur. Hipp. 957 *τίνες λόγοι τῆσδ' ἂν γένοιντ' ἄν;* Id. Med. 250 *τρὶς ἂν παρ' ἀσπίδα στῆναι θέλοιμ' ἂν μᾶλλον, ἢ τεκεῖν ἅπαξ* (Gegensatz). Vgl. 616 sq. Troad 1252. Hec. 359.

Anmerk. 1. Wenn zwei in gleichem Verhältnisse zu einander stehende Sätze auf einander folgen, so pflegt *ἄν* nur dem Prädikate Eines Satzes beigegeben zu werden, als: Xen. M. S. II. 1, 18 *ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο, καὶ ὁ ἑκὼν διψῶν πίοι.*

Anmerk. 2. Die Wiederholung von *κέ* ist sehr selten, als: Od. *δ*, 733 *τῷ κε μάλ' ἢ κεν ἔμεινε* [1]).

Anmerk. 3. Um das Verhältnifs des Bedingten noch mehr hervorzuheben, verbindet Homer zuweilen *ἄν* mit dem schwächern *κέ*, als: Il. *ν*, 127 sq. *ἵσταντο φάλαγγες —, ἃς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης ὀνόσαιτο μετελθών, οὔτε κ' Ἀθηναίη.*

I. Indikativ.

§. 459. Der Indikativ stellt das Prädikat als ein Wahrgenommenes und unmittelbar Erkanntes dar, und daher als ein Wirkliches, Faktisches, Gewisses, Unbezweifeltes. Der Unterschied zwischen objektiver und subjektiver Wirklichkeit kommt hier nicht in Betracht: was der Sprechende als eine Wirklichkeit auffafst, drückt er durch den Indikativ aus, und so stellt er auch das Zukünftige und Mögliche, wenn dasselbe als ein gewifs Eintretendes angeschaut wird, durch diesen Modus aus (§. 448. u. Anm. 9.), als: *τὸ ῥόδον ἀνθεῖ, ἤνθησεν, ἀνθήσει — εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις:* das Sagen (*λέγεις*) ist hier nicht ein Wirkliches, sondern wird nur als ein Wirkliches angenommen; und eben so ist das Bedingte blofs ein als wirklich bestehend Gedachtes, nicht ein in der Wirklichkeit Gegebenes.

Anmerk. Der Gebrauch des Indikativs hat sich in der griechischen Sprache ein grofses und weites Gebiet angeeignet. Das Streben der Griechen nach objektiver Darstellung läfst ihn sehr häufig an die Stelle des Konjunktivs und Optativs treten, indem die oblique Rede den Charakter der direkten annimmt, als: *ὁ παῖς ἔλεξεν, ὅτι Σωκράτης ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἕστηκε καὶ οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι.* Xen. Cyr. II. 2, 1 *ἀεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.* Indem auf diese Weise die

[1]) S. Hermann l. d. p. 190.

'ergangenheit gewissermaſsen in die Gegenwart gerückt wird, erhält er Vortrag einen seltenen Reiz. Jedoch hievon Mehreres in der ehre von der Oratio obliqua.

Indikativ des Futurs.

§. 460. 1. Da in dem Futur der Begriff einer unentchiedenen Möglichkeit liegt, in dem Indikativ dagegen der Begriff der Gewiſsheit: so wird der Indikativ des Futurs äufig als ein gemäſsigter Ausdruck eines Befehls gebraucht, ndem das von dem Angesprochenen Begehrte einerseits als in Unentschiedenes, bloſs Mögliches und von dem Willen es Andern Abhängiges, andererseits jedoch mit einer gewissen Zuversicht der Erfüllung ausgesprochen wird. Il. κ, 88 *Νέστορ —, γνώσεαι Ἀτρείδην.* 235 *Τυδείδη —, τὸν μὲν ἢ ἕταρόν γ' αἱρήσεαι.* Od. β, 270 *Τηλέμαχ', οὐδ' ὄπιθεν ακὸς ἔσσεαι, οὐδ' ἀνοήμων.* Vgl. Xen. Cyr. I. 6, 35. Id. L Gr. II. 3, 34 *ὑμεῖς οὖν, ἐὰν σωφρονῆτε, οὐ τούτου, ἀλλ' ιῶν φείσεσθε.* Plat. Rep. IV. p. 432. C *ὅρα οὖν καὶ ροθύμου κατιδεῖν, ἐάν πως πρότερος ἐμοῦ ἴδῃς, καί μοι ράσεις:* *ubi* cf. Stallbaum. Id. Protag. p. 338. A *ὡς ν ποιήσετε, καὶ πείθεσθέ μοι.*

2. Diesem gemäſsigten Ausdrücken eines Befehls steht e durch eine Negation und den Indikativ des Futrs in der Form einer Frage ausgedrückte Befehlsweise ntgegen, in welcher das Begehrte in strengem und unwilli-m Tone und mit einer gewissen ironischen Bitterkeit aussagt wird, als: *οὐ παύσῃ λέγων; non desines dicere?* st. *sine dicere.* Eur. Androm. 1062 *οὐχ ὅσον τάχος χωρήσεταί ς Πυθικὴν πρὸς ἑστίαν —;* Plat. Symp. init. *οὐ περιμενεῖς;* wirst du nicht warten?) *ubi* v. Stallbaum. Demosth. hil. II. p. 72. init. *οὐ φυλάξεσθ', ἔφην, ὅπως μὴ — δεσπόν εὕρητε; ubi* v. Bremi. Wenn aber ein negativer Behl ausgedrückt wird, so tritt zu dem *οὐ* die Negation *μή*, nd wenn zwei Sätze dieser Art, der eine mit affirmativer, er andere mit negativer Bedeutung, auf einander folgen; steht im erstern *οὐ*, im letztern *μή*, als: *οὐ μὴ φλυαρήεις; οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί;* Aristoph. st. ἢ *φλύαρει, μὴ λάλει, ἀλλ' ἀκολούθει.* Soph. Aj. 75 *οὐ σῖγ' νέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς;* Plat. Symp. p. 175. A *οὔκουν καεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις;*

3. Dieselbe Ausdrucksweise in der ersten Person wird uweilen an der Stelle des Konjunktivs (Conjunctivi adhorativi) gebraucht. Eur. Androm. 1212 *οὐ σπαράξομαι κόμαν;*

οὐκ ἐπιθήσομαι δ' ἐμῷ κάρᾳ κτύπημα χειρὸς ὀλοόν; st. *σπαράξωμαι, ἐπιθῶμαι.*

Anmerk. Über den Indikativ des Futurs mit *ἄν* und über den Indikativ der Präterita mit *ἄν* s. §. 454.

II. Konjunktiv und Optativ.

§. 461. 1. Der Konjunktiv und der Optativ stellen das Prädikat als ein Vorgestelltes dar, und daher im Gegensatze zu dem Indikativ als ein nicht Wirkliches und Gewisses, sondern blofs Ungewisses und Mögliches, unterscheiden sich aber nach dem Zeitverhältnisse als Konjunktiv der Haupttempora und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) (§. 449.).

Anmerk. Wie einseitig der Name Optativ sei, bedarf kaum der Erinnerung. Dafs der ganze Unterschied der Konjunktiv- und Optativform lediglich auf der Verschiedenheit des Zeitverhältnisses beruhe, zeigt einerseits die Analogie der Flexion, nach welcher die Konjunktivflexion der Flexion der Haupttempora, die Optativflexion der Flexion der historischen Zeitformen vollkommen entspricht (§. 112, 5.), andererseits der Gebrauch dieser beiden Modusformen, nach welchem der Konjunktiv als Begleiter der Haupttempora, der Optativ als Begleiter der historischen Zeitformen auftritt (§. 449.). Der Optativ des Präsens — *γράφοιμι* — ist als Konjunktiv des Imperfekts anzusehen, wie: *scriberem*, ich schriebe, der Optativ des Perfekts — *γεγράφοιμι* — als Konjunktiv des Plusquamperfekts, wie: *scripsissem*, ich hätte geschrieben — der Optativ des Futurs — *γράψοιμι* — entspricht dem deutschen: ich würde schreiben.

2. Der Konjunktiv und Optativ stellen überall das Prädikat in Beziehung auf den Akt des Vorstellens oder auf die Äufserung dieses Aktes, als: *οὐκ οἶδα, τί εἴπω* oder *λέγε, τί εἴπω.* Häufig jedoch wird dieser Akt oder die Äufserung desselben nicht besonders ausgedrückt, als: *τί εἴπω; quid faciam?* und alsdann treten diese Modi in einem, der äufsern Form nach unabhängigen, Satze auf. Die Fälle, in denen diefs geschieht, sind folgende:

Konjunktiv statt des Indikativs des Futurs.

§. 462. *a.* Der Konjunktiv bezeichnet ein Zukünftiges, dessen Entscheidung, von der gegenwärtigen Lage der Dinge aus betrachtet, erwartet wird, und unterscheidet sich demnach von dem Futur, welches die Entscheidung des Zukünftigen nicht erst auf die durch die gegenwärtige Lage der Dinge gegebene Erwartung des Sprechenden bezieht, sondern das Zukünftige schlechtweg als ein Gewisses und Zuverlässiges ausdrückt. Dieser Gebrauch des Konjunktivs kommt in positiven Sätzen nur in der epischen Sprache vor, in negativen

er auch, jedoch nur selten, bei den Attikern. Il. ζ, 9 *καὶ ποτέ τις εἴπῃσιν*, da läfst es sich erwarten, dafs ner sage, da soll wol Einer sagen (v. 462. folgt, nachm sich das Verhältnifs der Rede geändert hat, das Futur: ; *ποτέ τις ἐρέει*). Il. η, 197 *οὐ γάρ τις με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται.* Il. α, 262 *οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι*, noch läfst mich die Gegenwart erwarten, dafs h solche Männer sehen werde, noch soll ich sehen (*οὐδὲ ὄψομαι*, noch werde ich gewifs sehen). Od. β, 201 *οὐκ ἔστ' τος ἀνὴρ διερὸς βροτός, οὐδὲ γένηται: ubi* v. Nitzsch. ich ist darnach, dafs Einer werden soll, oder: und soll mmer Einer sein. Od. π, 437 *οὐκ ἔστ' οὗτος ἀνήρ, οὐδ' σεται οὐδὲ γένηται*, auch läfst es sich nicht denken, ifs Einer gewesen sein soll. Plat. Legg. V. p. 942. C *οὔτ' τιν, οὔτε ποτὲ γένηται κρεῖττον.*

Anmerk. 1. Ganz analog ist der bei den Attikern häufige Geuch des Konjunktivs mit *οὐδὲ μή*, wo das Prädikat auf die Furcht d Besorgnifs des Sprechenden bezogen wird, als: Plat. Rep. VI. p. 2. E *οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν, οὐδὲ οὖν μὴ γένηται*, noch aucht man besorgt zu sein, dafs. S. unten in der Lehre von den ualsätzen.

Anmerk. 2. Die homerische Sprache fügt diesem Konjunktiv t das Adverb *ἄν* oder *κέ* zu, wodurch das Verhältnifs des durch die genwärtige Lage Bedingten, welches schon durch den Konjunktiv allein bezeichnet wird, noch deutlicher hervorgehoben wird. Il. α, 137 *δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι*, da seid überzeugt, ifs ich es selbst mir holen werde. Il. α, 205 *ᾗς ὑπεροπλίῃσι τάχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ*, durch seinen Übermuth soll er noch einmal sein eben verlieren. Il. γ, 54 *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις*, dann soll dir chts nützen. Vgl. λ, 384. Il. ξ, 235 *πείθευ· ἐγὼ δέ κε τοι ἰδέω ἴφιν ἤματα πάντα.*

Anmerk. 3. Die nahe Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem utur springt in die Augen. Denn alles, was der zukünftigen Zeit anhört, kann nur eine Vorstellung, ein Gedanke von uns sein. nd demnach dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, dafs in der ersten ntwickelung der Sprache die Zukunft, eben so wie die Vorstellung, urch den Konjunktiv ausgedrückt worden sei, und dafs sich erst bei eiterem Fortschreiten der Sprache die Futurform aus der Konjunktivrm des Aorists gebildet habe, wie schon die Formenähnlichkeit des uturs mit dem Konjunktiv des Aorists zu zeigen scheint. Und so gibt i in der That Sprachen, in denen der Konjunktiv mit dem Indikativ s Futurs zusammenfällt [1].

Conjunctivus adhortativus.

§. 463. *b.* Der Konjunktiv in der ersten Person es Singulars und Plurals dient zur Bezeichnung einer ufmunterung, Aufforderung, Ermahnung (Conunctivus adhortativus). Das Prädikat stellt hier eine

[1] S. Becker Organism. §. 114. S. 335.

in der Vorstellung gesetzte Begehrung dar, die aus der gegenwärtigen Lage der Dinge hervorgeht, als: ἴωμεν, *eamus*, laſst uns gehen (es ist Zeit zu gehen). Od. χ, 77 ἔλθωμεν ἀνὰ ἄστυ. Il. χ, 450 ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται. Eur. Heracl. 558 σαφῶς κελεύεις· μὴ τρέσῃς μιάσματος τοὐμοῦ μετασχεῖν, ἀλλ' ἐλευθέρως θάνω. — In indirekter Rede: ἄγε, φέρε, ἔα (auch δεῦρο, jedoch seltener) ἴωμεν. So meist in der nachhomerischen Sprache, namentlich bei der ersten Person des Singulars, wie auch schon bei Homer, als: Il. ι, 60 ἀλλ' ἄγ', ἐγὼν ἐξείπω, καὶ πάντα διΐξομαι. Herod. VII, 103 φέρε, ἴδω. Plat. Phaedon. p. 63. B φέρε δή, ἦ δ' ὅς, πειραθῶ πρὸς ὑμᾶς — ἀπολογήσασθαι. Id. Soph. p. 239. B ἔα σκεψώμεθα. Zuweilen findet sich dieser Konjunktiv in Verbindung mit dem Imperativ, als: Il. ζ, 340 ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύω. Il. ψ, 71 θάπτε με ὅττι τάχιστα, πύλας Ἀΐδαο περήσω.

Anmerk. 1. Da bei einer Aufmunterung der Akt des Vorstellens immer in die Gegenwart fallen muſs; so kann dieselbe nie durch den Optativ, d. h. den Konjunktiv der historischen Zeitformen, ausgedrückt werden.

Anmerk. 2. Bei der zweiten und dritten Person nimmt die Aufforderung die Form eines Wunsches an, und wird daher durch den Optativ ausgedrückt. Il. υ, 119 ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς πέρ μιν ἀποτρωπῶμεν ὀπίσσω αὐτόθεν, ἤ τις ἔπειτα καὶ ἡμείων Ἀχιλῆϊ παρσταίη, δοίη δὲ κράτος μέγα. Od. χ, 77 ἔλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοὴ δ' ὤκιστα γένοιτο.

Anmerk. 3. Über den mit μή verbundenen Conjunctivus prohibitivus in der zweiten Person, als: μὴ γράψῃς, *ne scribas*, s. unten bei dem Imperativ.

Conjunctivus deliberativus oder dubitativus.

§. 464. c. α) Der Konjunktiv durch alle Personen wird in zweifelnden Fragen gebraucht, wenn der Sprechende bei sich überlegt, was er nach der gegenwärtigen Lage der Dinge thun soll, was die Gegenwart verlangt, daſs er thue (Conjunctivus dubitativus oder deliberativus). Il. α, 150 πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν; Od. ε, 465 ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νυ μοι μήκιστα γένηται; was soll ich thun? was soll endlich aus mir werden? Aesch. Eum. 791. 821 τί ῥέξω; γένωμαι; (st. τί γεν.). Eur. Hec. 1057 πᾶ βῶ; πᾶ στῶ; πᾶ κέλσω; Id. Ion. 758 εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν; Id. Med. 1275 παρέλθω δομούς; 1271 οἴμοι, τί δράσω; ποῖ φύγω μητρὸς χέρας; — So: ποῖ τις ἔλθῃ; wohin soll man gehen? — Plat. Legg. VIII. p. 835. A ἅμιλλαι χορῶν — κοσμηθήσονται τότε, εἴτε τριετηρί-

εἴτε αὖ διὰ πέμπτων ἐτῶν — διανεμηθῶσι, gleichviel, ob — sein sollen. In indirekter Rede: οὐκ οἶδα, πότε-εἴπωμεν, ἢ σιγῶμεν. Il. π, 436 διχθὰ δέ μοι κραδίη μέ-ε —, ἤ μιν — θείω, ἢ ἤδη — δαμάσσω. Xen. Cyr. VIII. 4, τὰ δὲ ἐκπώματα — οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ. So ιfig mit vorangehendem βούλει. Plat. Gorg. p. 454. C λει οὖν, δύο εἴδη θῶμεν πειθοῦς; Id. Phaedon. p. 95. E ε τι βούλει προσθῇς ἢ ἀφέλῃς.

β) Der Optativ steht in derselben Bedeutung, wenn : Akt des Vorstellens in die Vergangenheit fällt, ge-iniglich in indirekter Rede. Il. α, 189 sq. μερμήρι-ν, ἢ ὅγε φάσγανον ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ, τοὺς μὲν αστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρείδην ἐναρίζοι, ἠὲ χόλον παύ-ιεν, ἐρητύσειέ τε θυμόν, ob er — sollte. Il. π, 283 πτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον. 713 ζε γάρ, ἠὲ μάχοιτο —, ἢ λαοὺς ἐς τεῖχος ὁμοκλήσειεν ῆναι. — In direkter Rede: Theocrit. XXVII, 24 πολλοὶ ἐμνώοντο, νόον δ' ἐμὸν οὔτις ἕαδε· — καὶ τί, φίλος, ῥέ-ιμι; γάμοι πλήθουσιν ἀνίας, i. e. quid facerem? sc. tum, um multi nuptias meas ambirent, sed eorum nullus mihi placeret.

Anmerk. 1. Dafs auch der Indikativ des Futurs in derglei-n Fragen gebraucht wird, und selbst zuweilen mit dem Konjunktiv wechselt, als: Eur. Ion. 771 εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν; er-rt sich aus der nahen Verwandtschaft des Konjunktivs mit dem Fu-: in Form und Bedeutung.

Anmerk. 2. Bei dem Conjunctivus deliberativus findet sich ht allein in der epischen, sondern auch in der attischen Sprache 1 sonst das Modaladverb ἄν, und hat dieselbe Bedeutung, wie bei unabhängigen Konjunktiv (§. 462.) oder dem Futur (§. 454.), in-n es ausdrückt, dafs die Sache erst dann realisirt werden kann, an etwas Anderes geschehen ist. Od. β, 332 τίς δ' οἶδ', εἴ κε καὶ ὃς ἰὼν κοίλης ἐπὶ νηὸς τῆλε φίλων ἀπόληται, ἀλώμενος ὥσπερ υσσεύς; Il. ν, 742 ἔνθεν δ' ἂν μάλα πᾶσαν ἐπιφρασσαίμεθα βουλήν, ἤ ν ἐνὶ νήεσσι — πέσωμεν, αἴ κ' ἐθέλῃσι θεὸς δόμεναι κράτος, ἤ κεν ιτα πὰρ νηῶν ἔλθωμεν ἀπήμονες. Od. δ, 545 ἀλλὰ τάχιστα πεῖρα, ως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι. Oft ist das Verb des Versus oder Überlegens zu ergänzen. Il. σ, 307 ἀλλὰ μάλ' ἄντην στήσο-ι, ἤ κε φέρῃσι μέγα κλέος ἤ κε φεροίμην. Plat. Legg. p. 655. C κοτ' ἂν οὖν λέγωμεν; Id. Phaedr. p. 231. D ὥστε πῶς ἂν εὖ ονήσαντες ταῦτα καλῶς ἔχειν ἡγήσωνται; i. e. πῶς, ἐὰν εὖ φρο-σωσι, ταῦτα κ. ἔχ. ἡγήσωνται ἄν. Id. Protag. p. 319. B σοὶ δὲ λέ-τι οὐκ ἔχω ὅπως ἂν ἀπιστῶ. Xen. Anab. II. 4, 20 οὐχ ἕξουσιν ἵνοι ὅποι ἂν φύγωσιν. Aus εἰ ἄν wurde ἐάν. Xen. M. S. IV. 4, σκέψαι, ἐὰν τόδε σοι μᾶλλον ἀρέσκῃ [1].

merkungen über den Gebrauch des Konjunktivs und Optativs in dem zusammengesetzten Satze.

§. 465. 1. Wenn in Nebensätzen das Verhältnifs einer unbe-mmten Frequenz oder einer öftern Wiederholung einer

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 287. f.

Thätigkeit in der Zeit ausgedrückt werden soll; so wird diese Thätigkeit, wenn sie auf die Gegenwart oder Zukunft bezogen wird, durch den Konjunktiv, und, wenn sie auf die Vergangenheit bezogen wird, durch den Optativ, d. h. den Konjunktiv der historischen Zeitformen, bezeichnet. Denn das zu verschiedenen Momenten Geschehene ist nicht ein bestimmtes und in der Wirklichkeit vorliegendes Faktum, sondern ein in der Vorstellung Angenommenes. Od. τ, 515 *αὐτὰρ ἐπὴν νὺξ ἔλθῃ, ἕλῃσί τε κοῖτος ἅπαντας, κεῖμαι ἐνὶ λέκτρῳ,* so oft die Nacht kommt. Il. κ, 14 *αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆάς τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας,* so oft er sah.

2. Bei Vergleichungen gebraucht der Grieche entweder den Indikativ oder den Konjunktiv, je nachdem er das Gleichniſs als eine wirkliche Begebenheit oder als ein bloſs Vorgestelltes darstellen will. Il. μ, 167 *οἱ δ', ὥστε σφῆκες μέσον αἰόλοι, ἠὲ μέλισσαι οἰκία ποιήσωνται —, οὐδ' ἀπολείπουσιν κοῖλον δόμον, ἀλλὰ μένοντες ἄνδρας θηρητῆρας ἀμύνονται περὶ τέκνων, ὣς οἵγ' οὐκ ἐθέλουσι πυλάων — χάσσασθαι, πρίν γ' ἠὲ κατακτάμεν, ἠὲ ἁλῶναι.* Il. ξ, 16 *ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος — · ὣς ὁ γέρων ὥρμαινε.*

Anmerk. Der Optativ kann deſshalb nicht stehen, weil das Gleichniſs auf den gegenwärtigen Akt des Vorstellens bezogen wird.

3. Nach den Verbis sentiendi und dicendi werden die Konjunktionen: *ὅτι* und *ὡς*, wenn der Akt des Vorstellens ein gegenwärtiger ist, immer mit dem Indikativ verbunden, indem die in die Gegenwart des Sprechenden fallende Vorstellung als eine Wirklichkeit aufgefaſst wird, wenn aber der Akt des Vorstellens ein vergangener ist, entweder gleichfalls mit dem Indikativ oder mit dem Optativ, je nachdem der Sprechende das Vorgestellte entweder als eine faktische Thatsache, oder als ein bloſs aus der Seele eines Andern Angeführtes, oder als ein Ungewisses und Zweifelhaftes darstellen will. S. die Lehre von den Substantivsätzen.

4. Häufig folgt auf eine historische Zeitform nicht der Optativ, sondern der Konjunktiv. Dieſs geschieht dann, wenn der Sprechende in seinem Geiste aus der Vergangenheit in die Gegenwart übergeht. S. die Lehre von dem Finalsätzen und der Oratio obliqua.

Optativ in der abgeleiteten Bedeutung.

§. 466. 1. Der Optativ in der abgeleiteten Bedeutung bezeichnet, wie wir oben (§. 450.) gezeigt haben, die Vorstellung ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Realisirung. Der Akt des Vorstellens wird von dem Sprechenden aus der Gegenwart in die Vergangenheit gestellt, und die der lebendigen Gegenwart und Wirklichkeit entrissene Vorstellung tritt als eine bloſse Voraussetzung, d. h. als ein schon im Voraus Gesetztes, als eine bloſse Annahme oder Vermuthung hervor. In dieser Bedeutung erscheint der Optativ entweder allein, oder in Begleitung des Modaladverbs *ἄν*.

a. Optativ ohne *ἄν*.

Der Optativ ohne *ἄν* wird gebraucht:

a) Überhaupt als Ausdruck einer Voraussetzung, Vermuthung oder Annahme ohne alle Rücksicht

auf Realisirung. Od. ξ, 193 εἴη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρόνον ἡμὲν ἐδωδή, ἠδὲ μέθυ γλύκερον —, ἄλλοι δ' ἐπὶ ἔργον ἕποιεν, ῥηϊδίως κεν ἔπειτα καὶ εἰς ἐνιαυτὸν ἅπαντα οὔτι διαπρήξαιμι, λέγων ἐμὰ κήδεα θυμοῦ, i. e. *sit sane nobis satis cibi, aliique in opere occupati sint: ego tamen, ut res ita se habeat, haud facile omnia perficiam.* Plat. Phaedon. p. 87. E ἀπολομένης δὲ τῆς ψυχῆς τότ' ἤδη τὴν φύσιν τῆς ἀσθενείας ἐπιδεικνύοι τὸ σῶμα καὶ ταχὺ σαπὲν διοίχοιτο, *animo extincto tum sane corpus imbecillitatem suam ostendat et — intercidat.* Id. Rep. II. p. 362. D οὐκοῦν — ἀδελφὸς ἀνδρὶ παρείη „*frater adesto viro*" Stallbaum.

b) Als Ausdruck des Wunsches (die Negation wird im Wunsche durch μή ausgedrückt). Od. α, 265 τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁ μ ι λ ή σ ε ι ε ν Ὀδυσσεύς! πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοίατο πικρόγαμοί τε (κ' ist κέν, dann, εἰ τοῦτο γένοιτο, würden alle u. s. w.). Od. α, 386 μή σέγ' ἐν ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ βασιλῆα Κρονίων π ο ι ή σ ε ι ε ν! Il. χ, 304 μὴ μὰν ἀσπουδί γε καὶ ἀκλειῶς ἀ π ο λ ο ί μ η ν! Soph. Aj. 550 ὦ παῖ, γ έ ν ο ι ο πατρὸς εὐτυχέστερος, τὰ δ' ἄλλα ὅμοιος! καὶ γένοι' ἂν οὐ κακός (ἄν d. h. und dann, εἰ τοῦτο γένοιτο, dürftest du nicht schlecht werden). Gemeiniglich nimmt der Ausdruck des Wunsches die Form eines hypothetischen Vordersatzes an, indem derselbe durch die Bedingungskonjunktionen: εἰ, εἴθε, εἰ γάρ eingeleitet wird. Od. γ, 205 ε ἰ γὰρ ἐμοὶ τοσσήνδε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν! So auch in der mit οὕτω eingeleiteten Wunsch- und Betheuerungsformel, als: Il. ν, 825 εἰ γὰρ ἐγὼν ο ὕ τ ω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο ε ἴ η ν —, ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα. Auch wird der Wunsch zuweilen in der Dichtersprache als ein durch ὡς (*ut, utinam*) eingeleiteter Finalsatz ausgedrückt. Il. σ, 107 ὡ ς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀ π ό λ ο ι τ ο! Eur. Hipp. 405 ὡ ς ἀ π ό λ ο ι τ ο πάγκακως!

Anmerk. 1. Wenn ein Wunsch ausgesagt wird, über dessen Nichterfüllung der Sprechende schon entschieden hat; so wird der Indikativ der historischen Zeitformen und des Aorists gebraucht, als: εἴθε τοῦτο ἐγίγνετο! *utinam hoc fieret!* εἴθε τοῦτο ἐγένετο! *utinam hoc factum esset!* So: ὤφελες γράψαι! hättest du doch geschrieben! Ferner: ὡς, εἴθε (αἴθε) ὤφελον γράψαι! hätte ich doch geschrieben! S. oben über den Indikativ des Praet. §. 451. — Über die durch πῶς ἄν mit dem Optativ ausgedrückte Wunschform s. unten d. Optativ mit ἄν §. 467, 6.

Anmerk. 2. Die deutsche Sprache drückt den Wunsch gleichfalls durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen aus, als: oh! wäre ich doch so glücklich! Die lateinische Sprache aber weicht ab: sie bedient sich nämlich des Konjunktivs der Gegenwart, also mit dem Nebenbegriffe der Aussicht auf Realisirung, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο!

utinam hoc fiat (nicht *fieret*), und wendet nur dann den Konjunktiv der historischen Zeitformen an, wenn der Wunsch als ein nicht zu erfüllender bezeichnet werden soll, als: *utinam deus essem!*

Anmerk. 3. Der Ausdruck des Wunsches verschmäht das bedingende Adverb ἄν; das schwächere κέ aber wird von den Epikern zuweilen beigefügt, um den Wunsch als von irgend einem Umstande abhängig darzustellen. Il. ζ, 281 ὥς κε οἱ αὖθι γαῖα χάνοι! o dafs sie ihm doch, wenn es irgend möglich wäre, die Erde aufthäte, ihn zu verschlingen!

c) Die Form des Wunsches wurde auch als gemäfsigter Ausdruck eines Befehls gebraucht. Od. ο, 24 ἀλλὰ σύγ' ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιτρέψειας ἕκαστα δμῳάων ἥτις τοι ἀρίστη φαίνεται εἶναι. Od. ξ, 408 τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι εἶεν. Il. ω, 144 κῆρυξ τίς οἱ ἕποιτο γεραίτερος. Aristoph. Vesp. 1431 ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Xen. Anab. III. 2, 37 εἰ μὲν οὖν ἄλλος τις βέλτιον ὁρᾷ, ἄλλως ἐχέτω· εἰ δὲ μή, Χειρίσοφος μὲν ἡγοῖτο. — Über den Optativ mit ἄν s. §. 467, 4.

d) Überhaupt dient der Optativ zur Bezeichnung eines Verlangens, eines Willens, einer Geneigtheit, wenn der Sprechende nicht auf Entscheidung und Realisirung harrt. Il. ο, 45 αὐτάρ τοι καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην — τῇ ἴμεν (*velim illi persuadere*). Aeschin. p. 61 (552, 218.) ἐγὼ δὴ οὔτε τὰς Δημοσθένους διατριβὰς ἐζήλωκα, οὔτ' ἐπὶ ταῖς ἐμαυτοῦ αἰσχύνομαι, οὔτε τοὺς εἰρημένους ἐν ὑμῖν λόγους ἐμαυτῷ ἀῤῥήτους εἶναι βουλοίμην. Theocrit. VIII, 20 ταύταν (σύριγγα) κατθείην (hätte ich Lust zu setzen)· τὰ δὲ τῶ πατρὸς οὐ καταθήσω. Mit vorangehendem Bedingungsvordersatze: Eur. Phoen. 1207 εἰ δ' ἀμείνονα οἱ θεοὶ γνώμην ἔχουσιν, εὐτυχὴς εἴην ἐγώ, da wollt' ich glücklich sein. Mit einer Negation: Herod. VII, 11 μὴ γὰρ εἴην ἐκ Δαρείου —, μὴ τιμωρησάμενος Ἀθηναίους, ich wollte doch nicht vom D. abstammen, wenn ich nicht u. s. w.

e) In direkten Fragen kommt der Optativ nur selten vor: *a*) Bei Homer bildet alsdann der Fragsatz gewissermafsen den Vordersatz zu einem bedingten Satze. Il. δ, 93 sq. ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο, Λυκάονος υἱὲ δαΐφρον· Τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν, (nicht: ;) πᾶσι δέ κε Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο (s. v. a. εἴ τι μοι πίθοιο, τλαίης κεν u. s. w.). Il. η, 43 ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμί· ἄλλους μὲν κάθισον κ. τ. λ. (s. v. a. εἰ πίθοιο, ἄλλους μὲν κάθισον). Wenn die Frage zweigliedrig ist; so enthält das erstere durch den Optativ ohne ἄν ausgedrückte Glied die Bedingung, das letztere

durch den Optativ mit ἄν ausgedrückte das Bedingte. Il. ξ, 191 *ἦ ῥά νυ μοί τι πίθοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω, ἦέ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ;* So bei Homer [1]. — *b*) Die Attiker, jedoch meist nur die Dichter, haben den Gebrauch des Optativs aus diesen engen Gränzen gegenseitiger Beziehung herausgezogen, indem sie ihn da anwandten, wo irgend eine aus dem Zusammenhange mit der Gegenwart und Wirklichkeit gesetzte Vorstellung oder Annahme ausgedrückt werden soll. Aesch. Choeph. 392 *ἀλλ' ὑπέρτολμον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι;* von wem möchtest du annehmen, dafs er beschreiben könne? Soph. Antig. 604 *τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίᾳ κατάσχοι;* von welchem Menschen liefse es sich denken, dafs er u. s. w. Aristoph. Plut. 438 *ἄναξ Ἄπολλον καὶ θεοί, ποῖ τις φύγοι;* Vgl. ibid. 374. Demosth. or. ad Phorm. p. 921, 1 *καὶ ὅσα μὲν εἶπε μετὰ τῆς ἀληθείας, μὴ χρῆσθε τεκμηρίῳ· ἃ δ' ἐψεύσατο τὸ ὕστερον, ἐπειδὴ διεφθάρη, πιστότερα ταῦθ' ὑπολάβοιτε εἶναι;* *haec vos veriora existimaturos quis putet* [2])?

Anmerk. 4. Davon verschieden ist der Optativus deliberativus §. 464.

b. Optativ mit ἄν.

§. 467. 1. Die ohne alle Rücksicht auf Entscheidung und Realisirung durch den Optativ ausgedrückte Vorstellung der Voraussetzung wird durch das hinzutretende Modaladverb ἄν (κέ) als eine bedingte, von einer Bedingung abhängige dargestellt. Diese Bedingung drückt gemeiniglich gleichfalls eine blofse Voraussetzung, unbestimmte Vermuthung aus, als: *εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν;* beides, Bedingung sowol als Bedingtes, drückt eine blofse Voraussetzung aus, und das Adverb ἄν dient dazu, das vorausgesetzte Fehlen als bedingt darzustellen von dem gleichfalls vorausgesetzten Sagen: wenn du dieses sagtest (ich setze voraus, du sagst es), so würdest du irren. Sehr häufig aber wird der Bedingungsvordersatz weggelassen, und die Ergänzung ist entweder durch den Zusammenhang der Rede gegeben, oder wird, wenn die Bedingung allgemein und höchst unbestimmt ist, dem Urtheile des Hörenden oder Lesenden überlassen.

2. Daher wird der mit ἄν verbundene Optativ als Aus-

---

[1]) Vgl. Thiersch Gr. Grammat. §. 352, 5.
[2]) Vgl. Hermann de partic. ἄν. III, 5. p. 158 sq.

druck einer **unentschiedenen Möglichkeit** gebraucht Il. α, 271 κείνοισι δ' ἄν οὔτις τῶν, οἳ νῦν βροτοί εἰσιν ἐπι χθόνιοι, μαχέοιτο. Il. δ, 539 ἔνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιτο, da konnte tadeln. Herod. III, 82 ἀνδρὸς γὰρ ἑνὸς τοῦ ἀρίστου (i. e. εἰ ἄριστος εἴη) οὐδὲν ἄμεινον ἂν φανείη. Id. IX, 71 ταῦτα μὲν καὶ φθόνῳ ἂν εἴποιεν, dies mögen sie aus Neid gesagt haben. Id. I, 2 εἴησαν δ' ἂν οὗτοι Κρῆτες, es mögen Kreter gewesen sein; eben so von der Gegenwart: es mögen sein. Id. VII, 184 ἤδη ἂν ἄνδρες ἂν εἶεν ἐν αὐτοῖσι τέσσερες μυριάδες καὶ εἴκοσι. Id. V, 9 γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ, es kann sich Alles ereignen [1].

3. Ins Besondere eignete sich der feine und urbane Ton der **Attiker** diese Ausdrucksweise zu dem Zwecke an dem Vortrage fest begründeter und bestimmter Urtheile oder sicherer Thatsachen die Farbe des Zweifels und der Unentschiedenheit zu geben. Xen. Cyr. I. 2, 11 καὶ θηρῶντες μὲν οὐκ ἂν ἀριστήσαιεν. Ibid. 13 ἐπειδὰν δὲ τὰ πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη διατελέσωσιν, εἴησαν μὲν ἂν οὗτοι πλεῖόν τι γεγονότες ἢ πεντήκοντα ἔτη ἀπὸ γενεᾶς. Plat. Gorg. p. 502. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστιν ἡ ποιητική. Call. Φαίνεται. Soc. Οὐκοῦν ἡ ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη. So sehr häufig in Schlufssätzen. Oft liegt auch in dieser Wendung eine **Ironie**.

4. So tritt auch der mit ἄν verbundene Optativ als **bescheidener und milder Ausdruck eines Befehls** oder einer **Bitte** auf, indem das Begehrte als von dem Willen des Angesprochenen abhängig und durch denselben bedingt dargestellt wird, als: λέγοις ἄν st. λέγε (Plat. Parmen. p. 126. A eigentlich: du kannst reden, sc. *si tibi placuerit*. Soph. El. 1491 χωροῖς ἄν, du kannst gehen. So sagt Il. β, 250. Odysseus zum Thersites mit einer gewissen Ironie: Θερσίτ' — ἴσχεο —! οὐ γὰρ ἐγὼ σέο φημὶ χερειότερον βροτὸν ἄλλον ἔμμεναι —· τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις καί σφιν ὀνείδεά τε προφέροις, νόστον τε φυλάσσοις st. μὴ ἀγόρευε u. s. w. Mit οὔ in der Form einer Frage Il. ε, 456 οὐκ ἂν δὴ τόνδ' ἄνδρα μάχης ἐρύσαιτο μετελθών könntest du den Mann nicht abhalten? st. halte ihn ab. — In einem schärferen und dringenderen Tone als **Ausruf** Il. ω, 263 οὐκ ἂν δή μοι ἅμαξαν ἐφοπλίσσαιτε τάχιστα

[1]) Vgl. **Hermann** de part. ἄν p. 168 sq.

αὐτά τε πάντ' ἐπιθεῖτε, ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο; Auch dient diese Form bisweilen zur Ironie, so wie auch zum Ausdrucke einer Gleichgültigkeit oder Geringschätzung, wie im Deutschen können, als: Eur. Alc. 729 καὶ μὴν Διός γε μεῖζον' ἂν ζώης χρόνον, meinetwegen du kannst älter werden, als selbst Zeus [1]).

5. Der mit ἄν verbundene Optativ in Fragsätzen drückt dasselbe Verhältnifs aus, welches er aufser der Frage bezeichnet, und kann daher in der Regel durch das Verb können übersetzt werden. Die eigentliche Bedeutung tritt am Deutlichsten hervor, wenn der bedingende Vordersatz mit ausgedrückt ist, als: Il. ω, 367 εἴ τις σε ἴδοιτο —, τίς ἂν δή τοι νόος εἴη; Il. τ, 90 ἀλλὰ τί κεν ῥέξαιμι; was könnte ich thun? Soph. Phil. 1393 τί δῆτ' ἂν ἡμεῖς δρῷμεν; Demosth. Phil. I. p. 43, 10 λέγεταί τι καινόν; γένοιτο γὰρ ἄν τι καινότερον ἢ Μακεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταπολεμῶν;

Anmerk. Man vergleiche: ποῖ τις φεύγει; wohin flieht man? Aristoph. Plut. 438 ποῖ τις φύγοι; wohin mag man fliehen (bestimmter als mit ἄν s. unten §. 468, 1.)? Eur. Or. 598 ποῖ τις ἂν φύγοι; wohin würde man fliehen? wohin könnte man fliehen? Soph. Aj. 403 ποῖ τις οὖν φύγῃ; wohin soll man fliehen?

6. Auch der Wunsch kann sich in der Form einer durch den Optativ mit ἄν ausgedrückten Frage darstellen, indem der Wunsch nicht schlechtweg ausgesprochen wird, sondern so, dafs gefragt wird, wie er erfüllt werden könne. Diese Ausdrucksweise ist ein Eigenthum der Attiker. Am gebräuchlichsten ist hier das Interrogativ: πῶς, nur selten andere Interrogativen. Soph. Aj. 338 ὦ Ζεῦ, — πῶς ἂν τὸν αἱμυλώτατον — ὀλέσσας τέλος θάνοιμι καὐτός! Eur. Med. 97 ἰώ μοί μοι, πῶς ἂν ὀλοίμαν; quî fieri possit, ut peream! i. e. utinam peream! Id. Alc. 881 πῶς ἂν ὀλοίμην; Plat. Euthyd. I. p. 275. C πῶς ἂν καλῶς σοι διηγησαίμην; Aesch. Ag. 1457 φεῦ τίς ἂν ἐν τάχει μόλοι μὴ περιώδυνος μηδὲ δεμνιοτήρης μόλοι τὸν ἀεὶ φέρουσ' ἐν ἡμῖν μοῖρ' ἀτέλευτον ὕπνον [2]);

Bemerkungen.

§. 468. 1. In der Dichtersprache wird zuweilen da, wo eine unentschiedene Möglichkeit oder Vermuthung ohne alle Rücksichten auf bedingende Umstände, die der Verwirklichung entge-

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. II. S. 274. f.

[2]) Vgl. Monk ad Eurip. Hippol. 208. — Hermann de part ἄν. p. 170 sq.

gen treten können: mag, kann, soll (st. möchte, könnte, sollte), au drückt wird, der Optativ ohne ἄν gebraucht. Viele Bei hievon hat besonders die epische Sprache, noch mehr die Idyl sprache, weniger die Tragödie aufzuweisen. Der Optativ ἄν drückt die Vorstellung mit gröfserem Nachdruck mit bestimmterer Entschiedenheit aus, als der Optativ ἄν, durch welchen die Gültigkeit der Vorstellung erst von irgen ner Voraussetzung abhängig gemacht wird. Der Prosa ist diese brauch des Optativi potentialis ohne ἄν fast ganz fremd gebli Wenigstens lassen die hieher gezogenen Stellen entweder eine an Erklärung zu, oder sind von Seiten der Kritik unsicher [1]. Der G hievon ist ganz natürlich. Der Prosaiker, dessen Geist mehr mit der W lichkeit beschäftigt ist, denkt sich den Begriff des Möglichen als von Verhältnissen und Umständen Abhängiges und Bedingtes: die ere Anschauungsweise des Dichters dagegen fafst den reinen und soluten Begriff der Möglichkeit an und für sich auf. Od. γ, 231 θεὸς γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι, die Gottheit, mein' ich, retten (σαώσαι ἄν, könnte retten, wenn sie wollte). Eur. Iph. A. οὐδεὶς πρὸς τάδ' ἀντείποι βροτῶν, keiner der Sterblichen, mein' kann dagegen sprechen (entschiedener negirt als: οὐδεὶς ἂν ἀντ.). Hippol. 1186 θᾶσσον ἢ λέγοι τις —, ἐστήσαμεν, schneller, als ma Worten aussprechen mag. Id. Hec. 997 (nachdem Hekuba zum l mestor gesagt: σῶσον αὐτόν (Polydorum), μηδ' ἔρα τῶν πλησίον (χρ των), erwiedert Polydor: ἥκιστ' ὀναίμην τοῦ παρόντος, ὦ γύναι. schus I, 6 ἐστι δ' ὁ παῖς περίσαμος· ἐν εἴκοσι πᾶσι μάθοις νιν, ganzer zwanzig, mein' ich, kannst du ihn erkennen, d. h. mufst du erkennen. Id. III, 114 τῷ δ' ἐγὼ οὐ φθονέοιμι· τὸ γὰρ μέλος οὐ καλὸν diesen, mein' ich, kann ich doch nicht beneiden. So bei den Dichtern: τις, *dixerit quispiam*, ἴδοι τις, *videas*, oft bei τάχα, εἰκότως u. ähnl., zuw selbst in Prosa, Plat. Phaedr. p. 252. B εἰκότως διὰ νεότητα γελάσειας [2] auch in der Frage, selbst in der Prosa nicht selten. Plat. Rep 352. C τί δὲ ἀκούσαις ἄλλῳ, ἢ ὠσίν; Vgl. Il. η, 48. Od. δ, 644.

2. Da der mit ἄν verbundene Optativ das Prädikat als ein gewissen Bedingungen Mögliches darstellt; so nähert er sich in A hung der Bedeutung dem Futur, welches jedoch das Zukün nicht als ein nur unter gewissen Bedingungen möglich Gedachtes, dern als ein gewifs Eintretendes bezeichnet. Mit diesem Untersc der Bedeutung wechselt daher zuweilen der mit ἄν verbundene O tiv mit dem Indikativ des Futurs ab. Il. ι, 416 αἰὼν ἔσσεται, κέ μ' ὦκα τέλος θανάτοιο κιχείη. Herod. IV, 97 ἕψομαί τοι καὶ ἂν λειφθείην. Thuc. III, 13 οὔτε γὰρ ἀποστήσεται ἄλλος, ἡμέτερα προσγενήσεται, πάθοιμέν τ' ἂν δεινότερα ἢ οἱ πρὶν λεύοντες. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 356, 40 οὐ τοίνυν μόνο τούτων ἂν γνοίητε, ὅτι δεινὸν οὐδ' ὁτιοῦν πέπονθε, — ἀλλὰ κ πρᾶγμα αὐτὸ εἰ σκέψεσθε: *ubi* v. Bremi.

Anmerk. Der Begriff der Zukunft liegt nicht an und für sic dem Optativ mit ἄν; denn dieser Modus bezeichnet nur das Prä als ein Vorgestelltes, welches an keine bestimmte Zeit gebunden sondern in der Natur der Möglichkeit, welche wir als ein Zukünf aufzufassen pflegen. Und daher kommt es, dafs die Griechen wol dem Optativ des Futurs ἄν hinzugefügt haben; denn γίγνοιτ' ἂν γένοιτ' ἂν bezeichnen schon, als Ausdrücke der Möglichkeit, die kunft: γενήσοιτ' ἂν würde den Begriff der Zukunft doppelt bez nen [3]. Der Optativ des Präsens und des Aorists kann daher da

---

[1] Vgl. Poppo de partic. ἄν dissert. I. p. 11 sqq.

[2] Vgl. Hermann de partic. ἄν III, 5. und Hartung gr. Th. II. S. 268 ff.

[3] Vgl. Hermann l. d. p. 166.

säglich Gedachte, so wie es der Zusammenhang der Rede verlangt, von jeder Zeit bezeichnen, nur mit dem oben angegebenen Unterschiede, dafs der Optativ des Präsens die Dauer oder Wiederholung der Handlung, der Optativ des Aorists die Vollendung oder das Momentane der Handlung ausdrücke.

III. Imperativ.

§. 469. 1. Der Imperativ ist der Modus einer unmittelbar ausgesprochenen und als Befehl an eine gegenwärtige oder gegenwärtig gedachte Person gerichteten Begehrung (§. 449.), als: *δός μοι τὸ βιβλίον, γράφε τὴν ἐπιστολήν.* Unter Befehl ist nicht immer ein strenger Befehl zu verstehen, sondern auch Bitten und Ermahnungen können durch die Imperativform ausgedrückt werden.

Anmerk. 1. Der Imperativ ist mit dem Konjunktiv sowol in Ansehung der Form als der Bedeutung nah verwandt. Was zuvörderst die Form anlangt: so hat der Imperativ, wie der Konjunktiv, in der III. Pers. des Duals die Endung der Haupttempora, nur in der verstärkten Form: *ων*, nicht aber, wie der Optativ, die Endung der historischen Zeitformen: *ην*. Unverkennbar aber tritt die Verwandtschaft beider Modi in der Bedeutung hervor; denn beide beziehen das Prädikat auf die Gegenwart oder Zukunft, und daher kann auch, wie wir gleich sehen werden, der Konjunktiv die Funktion des Imperativs übernehmen. Von dem Optativ unterscheidet sich zwar der Imperativ theils durch die Form, theils aber dadurch, dafs jener das Prädikat immer auf einen vergangenen Akt des Vorstellens bezieht; in Ansehung der Bedeutung jedoch liegen beide Modi, insofern ein gemilderter Befehl leicht die Form eines Wunsches annehmen kann, nicht weit von einander, und so geht zuweilen auch die Rede von dem Imperativ zu dem Optativ über, als: Od. *β*, 230 *μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω — ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.*

Anmerk. 2. In abhängiger Rede geht der Imperativ in der Regel in den Infinitiv über, als: *κελεύω σοι γράφειν.* Daraus läfst sich der Gebrauch des Infinitivs an der Stelle des Imperativs erklären. S. unten in der Lehre von dem Infinitiv.

Anmerk. 3. Ursprünglich hat der Imperativ gewifs nur eine Form für die II. Person gehabt. Eine Form für die III. Person ist überflüssig und fehlt daher auch in den meisten Sprachen, indem sie sich statt derselben des Konjunktivs bedienen. So wie die II. Person des Imperativs nicht allein von wirklich gegenwärtigen Personen gebraucht wird, sondern auch von gegenwärtig gedachten, so auch die III. Person, als: Od. *γ*, 421 ff. *ἀλλ' ἄγ', ὁ μὲν* (der Eine von Euch) *— ἴτω, — εἷς — ἀγέτω, εἷς — κελέσθω —, οἱ δ' ἄλλοι μένετ' αὐτοῦ ἀολλέες*, aber Il. *η*, 76 *Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπιμάρτυρος ἔστω.*

Anmerk. 4. Die Personalpronominen der II. Person treten nur dann zum Imperativ, wenn die angesprochene Person mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, daher besonders in Gegensätzen, als: *σὺ μὲν ἔπελθε, σὺ δὲ μένε.*

2. Obwol der Imperativ das Prädikat stäts auf die Gegenwart des Sprechenden bezieht; so hat dennoch die griechische Sprache mehrere Imperativformen, nämlich: eine des Präsens, eine des Perfekts und eine des Aorists. Diese For-

men drücken jedoch nicht ein verschiedenes Zeitverhältniß sondern nur die verschiedene Beschaffenheit des Prädikat aus, indem der Imperativ des Präsens den Begriff der Dauer, der Imperativ des Aorists den Begriff des Momentanen, oder des rasch Abgeschlossenen, der Imperativ des Perfekts endlich den Begriff der Abgeschlossenheit mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer bezeichnet, als: *γράφε τὴν ἐπιστολήν, δός μοι τὸ βιβλίον, τέθναθι* d. i. *κεῖσο τεθνηκώς*. Über den Gebrauch des Imper. Perf. Med. oder Pass. s. oben §. 439. Anm. 1.

3. In der negativen oder prohibitiven Redeform mit *μή* (*ne*) gebraucken die Griechen in der Regel nur den Imperativ des Präsens, nicht den Imperativ des Aorists, sondern statt dessen den Konjunktiv des Aorists, als *μή μοι ἀντίλεγε* oder *μή μοι ἀντιλέξῃς* (aber nicht: *μή μοι ἀντίλεξον*). Il. α, 363 *ἐξαύδα μὴ κεῦθε νόῳ, ἵνα εἴδομεν ἄμφω.* Od. π, 168 *ἤδη νῦν σῷ παιδὶ ἔπος φάο, μηδ' ἐπικευθε.* Od. ο, 263 *εἰπέ μοι εἰρομένῳ νημερτέα, μηδ' ἐπικεύσῃς.* Il. δ, 234 *Ἀργεῖοι, μήπω τι μεθίετε θούριδος ἀλκῆς.* Aesch. Eum. 797 *ὑμεῖς δὲ τῇ γῇ τῇδε μὴ βαρὺν κότον σκήψησθε, μὴ θυμοῦσθε, μηδ' ἀκαρπίαν τεύξητε.* Soph. O. C. 735 *ὃν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.* Demosth. c. Lept. p. 494, 17 *μὴ τοίνυν διὰ μὲν τοῦ τῶνδε κατηγορεῖν ὡς φαύλων ἐκείνους ἀφαιροῦ, δι' ἃ δ' αὖ καταλείπειν φήσεις, τούσδε ὃ μόνον λαβόντες ἔχουσι, τοῦτ' ἀφέλῃ.* Id. in Mid. p. 582, 15 *μὴ κατὰ τοὺς νόμους δικάσητε, ὦ ἄνδρες δικασταί· μὴ βοηθήσητε τῷ πεπονθότι δεινά· μὴ εὐορκεῖτε· ἡμῖν δότε τὴν χάριν ταύτην.*

Anmerk. 5. Der Grund dieser seltsamen Erscheiuung möchte vielleicht folgender sein: Der Imperativ des Präsens mit μή stellt das Prädikat als ein wirkliches Verbot dar; was ich aber geradezu verbiete, das soll Ein für alle Mal nicht geschehen, und daher ist die Präsensform nöthig; der Konjunktiv drückt dagegen mehr eine Bitte, einen Wunsch aus, daſs Etwas nicht geschehe, und daher wird hier die Aoristform gewählt, durch welche das Prädikat schlechtweg, ohne alle Rücksicht auf Zeitdauer, bezeichnet wird. Hermann [1]) gibt folgende Erklärung: „*μή c. imper. praes. de omittendo eo, quod quis iam facit, intelligitur; μή c. coni. aor. significat non esse aliquid incipiendum. Praeterea praes. de re continuata usurpatur, ut μὴ βάλλετε; aor. de re cito praetereunte, ut μὴ βάλῃς, quum sermo est de una teli emissione* [2])." — Der Gegensatz des Momentanen und de

[1]) ad. Viger. §. 268. p. 809.

[2]) Vgl. Franke Commentat. de partic. negat. Rinteln. 1833. p. 31 f. und Nitzsch zu Odyss. III, 96. „Der Imperat. Praes. kann ga leicht bei dem Verbot einer erst beabsichtigten Handlung stehen wenn man diese Absicht als bisher gehegt oder die Handlung als i

[illegible]ser tritt deutlich in solchen Beispielen hervor, in denen der Imperativ des Präsens und der Konjunktiv auf einander folgen. S. die angegebenen Beispiele.

Anmerk. 6. Jedoch findet sich in der epischen Sprache, obwol nur selten, μή mit der II. Pers. Imper. Aor, wenn das Verbot auf eine energische Weise ausgedrückt werden soll. Il. δ, 410 τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο θυμῷ. Od. ω, 248 σὺ δὲ μὴ χόλον ἔνθεο θυμῷ. So auch Aristoph. Thesm. 877 μὴ ψεῦσον. — Häufiger findet sich die III. Person nicht allein in der Dichtersprache, sondern selbst bei den attischen Prosaisten. Od. π, 301 μήτις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἀκουσάτω ἔνδον ἐόντος. Aesch. S. c. Th. 1044 μὴ δοκησάτω τινί, ne usquam hoc mente concipiat. Soph. Aj. 1334 μηδ' ἡ βία σε μηδαμῶς νικησάτω. Xen. Cyr. VII. 5, 73 καὶ μηδείς γε ὑμῶν ἔχων ταῦτα νομισάτω ἀλλότρια ἔχειν. Ibid. VIII. 7, 26 μηδεὶς ἰδέτω. Aeschin. in Ctes. §. 60 μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω. Id. in Tim. §. 161 οὐ γὰρ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενον, ἀλλὰ γιγνόμενον τὸ πρᾶγμα νομίσαθ' ὁρᾶν [1]).

Μή mit dem Konjunktiv des Präsens in dem eigentlich verbietenden Sinne kommt nur selten bei den Spätern vor; wo aber eine blofse Abmahnung ausgedrückt wird, auch bei den guten Klassikern, als: Thuc. I, 43 καὶ Κερκυραίους τε τούσδε μήτε συμμάχους δέχησθε βίᾳ ἡμῶν, μήτε ἀμύνητε αὐτοῖς ἀδικοῦσι, h. e. videte, ne excipiatis [2]).

§. 470. 1. Der Imperativ in der bei den attischen Dichtern gebräuchlichen Formel: οἶσθ' ὃ δρᾶσον — οἶσθ' ὡς ποίησον ist aus dem den Griechen geläufigen Übergange der indirekten Rede in die Form der direkten zu erklären. Eur. Heracl. 452 ἀλλ' οἶσθ' ὅ μοι συμπρᾶξον; (Analog hiemit ist die Verbindung von ὥστε mit dem Imperativ, als: φρόνει, ὥστε μὴ λίαν στένε st. στένειν (s. unten in der Lehre von den Folgesätzen), ferner der Übergang eines mit ὅτι, dafs, oder ἵνα, damit, eingeleiteten Nebensatzes in einen Fragsatz (s. unten die Lehre von dem Fragsatze), als: ἆρ' οἶσθ', ὅτι ἐκεῖνος οἷ' ἔργα πράσσειν;) An der Stelle des Imperativs kommt jedoch auch die II. Pers. des Futurs vor, als: Eur. Med. 600 οἶσθ' ὡς μετεύξει καὶ σοφωτέρα φανεῖ; τὰ χρηστὰ μή σοι λυπρὰ φαινέσθω ποτέ, μηδ' εὐτυχοῦσα δυστυχὴς εἶναι δόκει, d. i. weifst du, dafs du deinen Wunsch ändern und weiser erscheinen sollst? Id. Cycl. 131 οἶσθ' οὖν ὃ δράσεις, ἵνα ἀπαίρωμεν χθονός;

Anmerk. 1. Bentley ad Menandr. p. 107. erklärt diese Verbindung durch eine Umstellung: δρᾶσον, οἶσθ' ὅ; ποίησον, οἶσθ' ὡς; wie bei Plaut. Rudent. III. 5, 18 tange, sed scin' quomodo [3])? Thiersch [4]) vergleicht das Deutsche: höre, weifst du was? Die oben von uns aufgestellte Erklärung dürfte jedoch mehr dem Wesen der griechischen Sprache entsprechen.

2. Nach derselben Analogie wurde auch die dritte Person des Imperativs in dieser Formel gebraucht: Eur. Iph. T. 1203 (1211.) οἶσθα νῦν ἅ μοι γενέσθω; Und der Gebrauch der dritten Person hielt sich nicht in den engen Schranken dieser, wahrscheinlich aus dem Kreise der vertraulichen Rede entstandenen, Formel, sondern erstreckte sich weiter, und kommt nicht allein in abhängigen Fragsätzen, son-

---

der Gesinnung schon früher vorhanden annimmt. Diefs ist besonders beim Bezuge auf vorhergegangene Äufserung der Absicht der Fall: IV, 84. II. X, 249."

1) Vgl. Hermann ad Viger. §. 268. p. 809. — Matthiä Gramm. II. S. 972. — Bremi Excurs. XII. ad Lysiae Oratt. p. 452 sqq. — Interpp. ad Gregor. Corinth. p. 15. — Franke Comment. de part. neg. I. d.

2) Vgl. Thiersch Gramm. §. 295. S. 524 f.

3) Vgl. Hermann ad Viger. §. 143. p. 740.

4) Griech. Grammat. §. 295. S. 525.

dern auch in andern Nebensätzen vor. Herod. I, 89 *νῦν ὦν κοίμισον ὧδε, εἴ τοι ἀρέσκοι, τὰ ἐγὼ λέγω· κατίσον τῶν δορυφόρων ἐπὶ πάσῃσι τῇσι πύλῃσι φυλάκους, οἳ λεγόντων —, ὥς σφεα* (sc. *χρήματα*) *ἀναγκαίως ἔχει δεκατευθῆναι τῷ Διΐ.* Hier ist der relative Satz: *οἳ λεγόντων* der Form nach ein Nebensatz, der Bedeutung nach als ein Hauptsatz zu fassen, nämlich statt: *καὶ οὗτοι λεγόντων.* Thuc. IV, 92. *χρὴ πιστεύσαντας δὲ τῷ θεῷ* (sc. *ἡμᾶς δεῖ*) — *ὁμόσε χωρῆσαι τοῖσδε, καὶ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφίενται, πρὸς τοὺς μὴ ἀμυνομένους ἐπιόντες, κτάσθωσαν* i. e. *oportet nos deo fretos — adversus hos tendere, et demonstrare, licere illis ea, quae concupiscant, si bellum non propulsantibus inferant, tenere, sie mögen behalten*, wie Bauer p. 645. erklärt. Plat. Legg. VII. p. 800. E *τὸ δὲ τοσοῦτον ὑμᾶς αὐτοὺς ἐπανερωτῶ πάλιν, τῶν [illegible]γείων ταῖς ᾠδαῖς εἰ πρῶτον ἓν τοῦθ' ἡμῖν ἀρέσκον κείσθω.* Dieser Gebrauch der dritten Person läfst sich um so leichter erklären, da die Griechen auch da den unmittelbaren Ausdruck eines Begehrens anwenden, wo unsere und andere Sprachen besondere, den Begriff der Nothwendigkeit bezeichnende, Ausdrücke, als: sollen und müssen anwenden.

Anmerk. 2. Über den Übergang der III. Person zu der II. beim Imperativ s. oben §. 430. *γ.*; über den Gebrauch des Futurs statt des Imperativs s. oben §. 460. und über den Optativ mit *ἄν* in der Bedeutung des Imperativs s. oben §. 467, 4.

Zweites Kapitel.

Von dem attributiven Satzverhältnisse.

§. 471. Das attributive Satzverhältnifs dient zur Individualisirung oder nähern Bestimmung eines Substantivbegriffes, als: *τὸ καλὸν ῥόδον, ὁ μέγας παῖς.* Es stellt sich in folgenden Formen dar:

a. In der Form eines Adjektivs, als: *τὸ καλὸν ῥόδον;*

b. In der Form eines Substantivs im Genitiv, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί;*

c. In der Form eines mit einer Präposition verbundenen Substantivs, als: *ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός;*

d. In der Form eines Adverbs, als: *οἱ νῦν ἄνθρωποι;*

e. In der Form eines Substantivs in der Apposition, als: *Κροῖσος, ὁ βασιλεύς.*

Die durch diese Formen bezeichneten näheren Bestimmungen werden Attribute, und die Formen Attributiven genannt [1]).

---

[1]) Vgl. K. F. Becker Gramm. §. 200 ff. Desselben Organism. §. 61 ff. — Herling Synt. Th. I. §. 12 f. §. 208 ff.

Bemerkungen.

Entstehung und organisches Verhältniſs des attributiven Satzverhältnisses.

§. 472. 1. Das Attributiv ist entweder aus dem Prädikate oder aus dem Subjekte oder aus dem Objekte des Prädikats hervorgegangen. In dem ersten Falle erscheint das Attributiv, wenn das Prädikat durch ein Verb oder ein prädikatives Adjektiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form eines attributiven Adjektivs; so wird z. B. aus: *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥόδον καλόν ἐστι* — *τὸ θάλλον ῥόδον* und *τὸ καλὸν ῥόδον*; und wenn das Prädikat durch ein prädikatives Substantiv mit *εἶναι* ausgedrückt war, in der Form der Apposition; so wird. z. B. aus: *Κροῖσος βασιλεύς ἐστι* — *Κροῖσος, ὁ βασιλεύς*; in dem zweiten Falle, in dem das Prädikat mit einem Objekte verbunden ist, als: *τὸ δένδρον φέρει καρπούς*, tritt das Subjekt als Attributiv des Objekts in der Form des Genitivs auf, und das das Subjekt und Objekt vermittelnde Verb — *φέρει* — fällt weg, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί*; in dem letzten Falle endlich übernimmt das mit einer Präposition verbundene Substantiv oder das Adverb die Rolle des Attributivs, und der vermittelnde Verbalbegriff wird gleichfalls unterdrückt; so wird z. B. aus: *ἡ ὁδὸς φέρει πρὸς τὴν πόλιν* und *ὁ τόπος μεταξὺ κεῖται* — *ἡ πρὸς τὴν πόλιν ὁδός* und *ὁ μεταξὺ τόπος*.

Anmerk. Zuweilen jedoch wird der vermittelnde Verbalbegriff hinzugefügt, als: Herod. I, 23 *οἱ τότε ἐόντες* (*ἄνθρωποι*). Eur. Ion. 1349 *εἰς τὸν νῦν ὄντα χρόνον*. Xen. H. Gr. II. 4, 11 *κατὰ τὴν ἐς τὸν Πειραιᾶ ἁμαξιτὸν ἀναφέρουσαν*.

2. In dem attributiven Satzverhältnisse findet, wie in dem prädikativen — *τὸ ῥόδον θάλλει* und *τὸ ῥ. καλόν ἐστι* —, der organische Gegensatz eines Substantivbegriffes und eines Verbalbegriffes Statt. Der Verbalbegriff springt bei dem Adjektiv und Partizip in die Augen — vgl. *τὸ ῥόδον θάλλει* mit *τὸ θάλλον ῥόδον*, *τὸ ῥ. ἀνθηρόν ἐστιν* (= *ἀνθεῖ*) mit *τὸ ἀνθηρὸν ῥόδον* —, so auch bei dem Substantiv in der Apposition — vgl. *ὁ Κῦρος βασιλεύς ἐστιν* (= *βασιλεύει*) mit *Κῦρος, ὁ βασιλεύς*. — Das Substantiv im Genitiv, das mit einer Präposition verbundene Substantiv und das Adverb schlieſsen als Attributiven immer einen Verbalbegriff in sich, durch dessen Vermittelung erst die Verbindung eines Substantivbegriffes mit einem andern möglich wird (§. 411.). So schlieſst der Genitiv den Verbalbegriff des Erzeugens, *gignendi* (daher der Name: Genitivus), Bewirkens, Besitzens u. s. w. in sich, als: *οἱ* (*ὑπὸ*) *τοῦ δένδρου* (*φερόμενοι*) *καρποί*; so: *ἡ πρὸς τὴν πόλιν* (*φέρουσα*) *ὁδός*, *ὁ μεταξὺ* (*κείμενος*) *τόπος* u. s. w.

3. So wie das prädikative Satzverhältniſs aus zwei Gliedern besteht, von denen das eine (das Subjekt) dem andern (dem Prädikate) untergeordnet ist; so auch das attributive, indem das Attributiv den Hauptbegriff, und das dazu gehörige Substantiv den untergeordneten Begriff ausdrückt. Und, so wie die beiden Glieder des prädikativen Satzverhältnisses die Einheit eines Gedankens, so bilden die beiden Glieder des attributiven Verhältnisses die Einheit eines Begriffes, und zwar eines substantivischen. In dem prädikativen Verhältnisse erscheint der Akt des Denkens (*cogitatio*) — die Zusammenfassung beider Begriffe zu einer Einheit — als geschehend, in dem attributiven dagegen als schon geschehen, als ein Produkt jenes Aktes: und daher können auch die Beziehungen der Zeit, der Aussage und der Person, die in dem prädikativen Verhältnisse an dem Verb bezeichnet werden, in dem attributiven nicht ausgedrückt werden.

Vertauschung der attributiven Formen.

§. 473. Obschon zwischen dem attributiven Adjektiv, dem attributiven Genitiv und der Apposition ein gewisser Unterschied der Be-

deutung Statt findet, indem das Adjektiv eine von einem Gegenstande ausgehende Thätigkeit, der Genitiv aber ein Thätiges und das mit ihm verbundene Substantiv Hervorrufendes oder Erzeugendes, die Apposition endlich ein mit dem näher zu bestimmenden Substantiv Identisches ausdrückt: so stimmen doch alle drei Formen darin überein, dafs sie das Attribut eines Substantivbegriffes bezeichnen. Und so geschieht es, dafs dieselben in der Sprache auf mannigfaltige Weise unter einander vertauscht werden. So steht häufig:

a. Das Adjektiv statt des Genitivs, besonders in der Dichtersprache. Il. *β*, 54 *Νεστορέῃ παρὰ νηΐ*. Il. *ε*, 741 *Γοργείη κεφαλή*. So: *βίη Ἡρακληείη*. Od. *γ*, 190 *Φιλοκτήτην*, *Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν* st. *Ποίαντος*. Il. *ζ*, extr. *κρητῆρα ἐλεύθερον* st. *ἐλευθερίας*. Il. *π*, 831 *ἐλεύθερον ἦμαρ*, Tag der Freiheit. 836 *ἦμαρ ἀναγκαῖον*, Tag der Noth. Il. *ρ*, 511 *νῶϊν δὲ ζωοῖσιν ἀμύνετε νηλεὲς ἦμαρ*. So auch oft: *νόστιμον ἦμαρ*, Tag der Rückkehr. Pind. Ol. IX, extr. *Αἰάντεος βωμός*. Aesch. Pers. 8 *νόστῳ τῷ βασιλείῳ*. Selbst: Id. Cho. 1063 *ἀνδρὸς βασίλεια πάθη*. Soph. O. T. 267 *τῷ Λαβδακείῳ παιδί*. Eur. Iph. T. 5 *τῆς Τυνδαρείας θυγατρός* (st. *Τυνδάρεω*). Theocr. XV, 110 *ἁ Βερενικεία θυγάτηρ*: *ubi* v. Wüstemann. Aus der Prosa: Herod. VII, 105 *τοῖς Μασκαμείοισι ἐκγόνοισι*. Id. IX, 76 *αἰχμαλώτου δουλοσύνης*, Kriegsgefangenschaft.

Anmerk. Die lyrische und dramatische Sprache liebt ins Besondere die Verbindung eines zusammengesetzten Adjektivs mit einem Substantiv entweder an der Stelle eines einfachen, in dem zusammengesetzten Adjektiv eingeschlossenen, Substantivs im Genitiv, und dann dient die Komposition dazu, eine gewisse poetische Fülle und Erhabenheit des Ausdrucks darzustellen, als: Aesch. Ag. 1529 *ξιφοδηλήτῳ θανάτῳ*, Schwerdtestod. Soph. O. T. 26 *ἀγέλαι βούνομοι* st. *βοῶν*. Eur. Herc. Fur. 395 *καρπὸν μηλοφόρον* st. *μήλων*. Id. Iph T. 412 *φιλόπλουτον ἅμιλλαν* st. *πλούτου*; — oder, und diefs ist der gewöhnliche Fall, an der Stelle eines mit einem Adjektiv oder einem Substantiv im Genitiv verbundenen, in dem zusammengesetzten Adjektiv enthaltenen, Substantivs im Genitiv, als: Pindar. Ol. III, 3 (B.) *Θήρωνος Ὀλυμπιονίκαν ὕμνον* st. *νίκης Ὀλυμπικῆς*. Id. Pyth. IV, 5. (B.) *Πυθιόνικος ὕμνων θησαυρός* st. *ὕμνων νικῶν Πυθικῶν*. Aesch. Ag. 272 *εὐαγγέλοισιν ἐλπίσιν θυηπολεῖς* st. *ἀγαθῆς ἀγγελίας*. Soph. Ant. 1022 *ἀνδροφθόρον αἷμα* st. *ἀνδρὸς φθαρέντος*. Id. Aj. 935 *ἀριστόχειρ ἀγών*. Eur. El. 126 *ἄναγε πολύδακρυν ἡδονάν* st. *πολλῶν δακρύων*. Id. El. 861 *χαλαργοῖς ἁμίλλαις*. Aus der Prosa z. B. Herod. VII, 190 *συμφορὴ παιδοφόνος*. Diese Ausdrucksweise thut sich durch eine sinnreiche Veranschaulichung der innigen Verbindung des Substantivs mit seinen attributiven Bestimmungen, theils aber auch durch eine gewisse Kühnheit und einen höhern Schwung des Ausdrucks als eine ächt poetische kund, und ist als solche nicht allein dem prosaischen Stile (die Prosa Herodots, die überhaupt eine gewisse poetische Farbe hat, nähert sich auch hier öfter der Dichtersprache), sondern auch der Sprache der Komiker fast gänzlich fremd geblieben. — Auch tritt zuweilen in poetischer Fülle das Substantiv, welches in dem zusammengesetzten Adjektiv schon eingeschlossen ist, hinzu, als: Eur. Phoen. 1370 *λευκοπήχεις κτύποι χεροῖν* st. *λευκῶν πήχεων*. Kühnere Wendungen sind solche, in denen ein Theil des zusammengesetzten Adjektivs auf das zu individualisirende Substantiv bezogen wird, der andere statt eines Substantivs im Genitiv steht, als: Aesch. Choeph. 21 *ὀξύχειρ κτύπος* st. *ὀξὺς χειρῶν κτύπος*, oder solche, in denen das zu individualisirende Substantiv aufser dem zusammengesetzten Adjektiv noch mit einem andern verbunden ist, welches auf einen Theil des zusammengesetzten zu beziehen, als: Eur. El. 858 sq. *ἐλπίδες κοινότοκοι εὐπατρίδαι* st. *ἐλπίδες κοινοῦ τόκου* (*τοῦ*

οινῇ ἐμοὶ τεχθέντος ἀδελφοῦ) εὐπατρίδου. So: Herc. F. 1333 sq. ἡμᾶς χεις παιδοκτόνους σούς (= οἳ τοὺς σοὺς παῖδας ἔκτειναν) [1].

b. Das **Adjektiv** statt des **Substantivs in der Apposition** (vgl. Richard Löwenherz und der löwenherzige Richard), als: Pindar. Nem. I, 92 (B. 61.) ὀρθόμαντιν Τειρεσίαν st. Τ. ὀρθὸν μάντιν. Aesch. Prom. 301 σιδηρομήτωρ αἶα st. αἶα, σιδήρου μήτηρ. Soph. Phil. 1338 Ἕλενος ἀριστόμαντις [2].

c. Der **Genitiv** statt des **Adjektivs**. Sehr häufig, sowol in der Dichtersprache, als in der Prosa, wird der Genitiv des Stoffes statt des Adjektivs gesetzt, als: ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρίου; die Dichter haben aber diesen Gebrauch sehr weit ausgedehnt. Soph. El. 19 μέλαινά τ' ἄστρων ἐκλέλοιπεν εὐφρόνη st. ἀστερόεσσα. Ibid. 757 καί νιν πυρᾷ κήαντες εὐθὺς, ἐν βραχεῖ χαλκῷ μέγιστον σῶμα δειλαίας σποδοῦ φέρουσιν ἄνδρες st. ἐσποδωμένον. Id. Antig. 114 λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός st. χιονέῃ. Id. Aj. 1003 ὦ δυσθέατον ὄμμα καὶ τόλμης πικρᾶς st. πικρότολμον. Eur. Phoen. 1529 στολὶς τρυφᾶς st. τρυφερά. Id. Bacch. 388 ὁ τᾶς ἡσυχίας βίοτος st. ἥσυχος [3].

d. Der **Genitiv** statt der **Apposition**. Dieser Fall findet besonders Statt bei den Wörtern: πόλις, ἄστυ, als: Ἀθηνῶν, bei den Historikern. Herod. VII, 156 Καμαρίνης δὲ τὸ ἄστυ κατέσκαψε, nach Vorgang Homers in: Ἰλίου πτολίεθρον. So im Lateinischen: *urbs Romae*.

e. Die **Apposition** statt des **Genitivs**. Die Zahl- und Mafsbestimmungen treten häufig in der Form einer Apposition zu einem Substantiv an der Stelle des attributiven Genitivs. Herod. I, 14 ἑστᾶσι δὲ οὗτοι ἐν τῷ Κορινθίων θησαυρῷ σταθμὸν ἔχοντες τριήκοντα τάλαντα. Id. III, 89 τοῖσι — εἴρητο Βαβυλώνιον σταθμὸν τάλαντον ἀπαγινέειν. Id. VIII, 4 ἐπὶ μισθῷ τριήκοντα ταλάντοισι. Xen. Oect. III, 9 δέκα μναῖ εἰσφορά. Ibid. IV, 23 πρόσοδος ἑξήκοντα τάλαντα (dageg. III, 10 δυοῖν μναῖν πρόσοδος). Lys. Epit. p. 192, 27 τῆς Ἀσίας βασιλεὺς — ἔστειλε πεντήκοντα μυριάδας στρατιάν.

Ellipse des durch das Attributiv näher zu bestimmenden Substantivs.

§. 474. Wenn das durch das Attributiv näher zu bestimmende Substantiv einen allgemeinen Begriff oder einen solchen, der sich aus dem Zusammenhange der Rede leicht ergänzen läfst, oder endlich einen solchen, der durch den häufigen Gebrauch in einer bestimmten Verbindung als bekannt vorausgesetzt werden darf, ausdrückt, als: ἄνθρωπος, ἄνθρωποι, ἀνήρ (Mann, Gatte), ἄνδρες, γυνή (Frau, Gattin), παῖδες, πατήρ, μήτηρ, υἱός, παῖς, θυγάτηρ, ἀδελφός, πρᾶγμα, πράγματα, ῥῆμα, χρήματα, ἔργον, ἔργα, χρόνος, ἡμέρα, χώρα, γῆ, ὁδός, οἰκία, οἶκος, μοῖρα, γνώμη, χείρ, χορδή, Saite (in der Musik), u. a.: so wird dasselbe, als das untergeordnete Glied des attributiven Verhältnisses, gemeiniglich weggelassen, und das, in der Regel mit dem Artikel begleitete (s. unten die Lehre von dem Artikel) Attributiv zu einem Substantiv erhoben. So treten also auf:

a. Das attributive **Adjektiv, Adjektivpronomen** und **Partizip**. Die Partizipien, welche sonst mit dem Verb die Rektion derselben gemein haben, nehmen hier in der Verbindung mit dem Artikel nicht selten so ganz die substantivische Begriffsform an, dafs sie ein beigefügtes Substantiv nicht in dem Kasus, den das Verb regirt, sondern im Genitiv, und selbst Possessivpronominen mit sich verbinden.

---

[1] S. **Matthiä** gr. Grammat. S. 837 f. Vgl. **Bernhardy** gr. Syntax. S. 426.

[2] S. **Matthiä** gr. Gramm. S. 837. Anm. 6.

[3] S. **Hermann** ad Viger. p. 890 sq. und **Matthiä** §. 316 f.

α) Personennamen: οἱ θνητοί, *mortales*, οἱ σοφοί. Herod. I, 120 οἱ γεινάμενοι (st. γονεῖς). Thuc. V, 32 οἱ ἡβῶντες (st. ἔφηβοι). So: οἱ ἔχοντες, die Reichen. Xen. Apol. S. 20 οἱ φυλάσσοντες (φύλακες). Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 857, 44 οἱ δικάζοντες, Richter. Id. Phil. I. p. 53, 44 οἱ λέγοντες, Redner, u. s. f. — Poet. Eur. El. 337 ἐ τ' ἐκείνου τεκών.

β) Sächliche Gattungsnamen: τὰ ἡμέτερα (χρήματα), *res nostrae*, τὰ ἐμά, *res meae*, Alles, was mich betrifft, ἡ ὑστεραία (ἡμέρα), wie: ἡ ἐπιοῦσα; so: ἡ πρώτη, δευτέρα u. s. w. (ἡμέρα), ἡ πολεμία (χώρα), Feindesland, ἡ φιλία, Freundesland, ἡ οἰκουμένη (γῆ), die bewohnte Erde, ἡ ἄνυδρος (γῆ), die Wüste, ἡ εὐθεῖα (ὁδός), — τὴν ταχίστην, *quam celerrime* (sehr gewöhnlich) — τὴν πρώτην Xen. M. S. III. 6, 10. eigentlich: den ersten Weg, d. i. Anfangs (nur selten) — ἡ πεπρωμένη (μοῖρα), Schicksal. — ἀπὸ τῆς ἴσης Thuc. I, 15; so: ἐπ' ἴσῃ, τὴν ἴσην ἀποδοῦναι. — γνώμη in den Verbindungen: κατάγε τὴν ἐμήν, ἡ νικῶσα und ἡ ἐμὴ νικᾷ Plat. — ἡ δεξιά und ἡ ἀριστερά (χείρ) — ἡ ὑπάτη (χορδή), die höchste Saite, u. s. f.

Anmerk. 1. Bisweilen bilden bei den Tragikern, aber auch zuweilen in der Prosa, die Ausdrücke: τἀμά, τὸ ἐμόν u. s. w. eine Umschreibung von: ἐγώ u. s. w., wenn nämlich nicht die Person allein, sondern ihr Wesen, oder das, was gleichsam in die Sphäre derselben gehört, verstanden werden soll, als: Plat. Theaet. p. 161. E τὸ ἐμόν scheinbar st. ἐμέ. Id. Rep. VII. p. 533. A τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολείποι: *ubi* v. Stallbaum. So Herod. VIII. 140, 1 ὑμέτερον scheinbar st. ὑμεῖς.

γ) Abstrakten: τὸ καλόν, τὸ ἀγαθόν oder τἀγαθόν, das Schöne, Gute, oft bei Platon, τὸ ταὐτόν, die Identität, τὸ ἕτερον, und mit ὄν, τὸ ἀνόμοιον ὄν, Alles bei Platon, — τὸ εὐτυχές, Glück, τὸ ἀναίσθητον, Sorglosigkeit, τὸ κοινόν, das Gemeinwesen, z. B. τῶν Σαμίων Herod. VI, 14. Id. VI, 113 τὸ μὲν τετραμμένον τῶν βαρβάρων φεύγειν. Thukyd. ist ins Besondere reich an solchen substantivischen Partizipien, als: τὸ δεδιός, Furcht, τὸ θαρσοῦν, Vertrauen, — τὸ τιμώμενον τῆς πόλεως II, 63., Ansehn der Stadt. Xen. M. S. I. 2, 43 τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως. Ibid. II. 6, 23 τὸ μεταμελησόμενον (st. ἡ μεταμέλεια, aber zugleich mit der Zeitbestimmung). Poet. Soph. Phil. 675 τὸ νοσοῦν (st. ἡ νόσος). Id. Trach. 196 τὸ ποθοῦν (st. ὁ πόθος). Id. O. C. 1604 τὸ δρῶν (st. ἡ δρᾶσις). Eur. Iph. A. 1230 τὸ κείνου βουλόμενον.

Anmerk. 2. Das Neutrum des Adjektivs in der Singularform drückt einen abstrakten Begriff aus, in der Pluralform aber einen konkreten, d. h. die verschiedenen Theile, Arten oder Zustände, welche in dem Abstraktum vereint liegen, als: τὸ καλόν, das Schöne *in abstracto*, τὰ καλά, *res pulchrae*, τὸ κακόν, das Schlechte *in abstracto*, τὰ κακά, die Übel.

δ) Sammelnamen: τὸ ἐναντίον, die Feinde, τὸ ὑπήκοον, die Unterthanen, Thukyd. Besonders gehören hieher die Adjektiven auf: ικόν. Herod. VII, 103 τὸ πολιτικόν, die Bürger, — τὸ ὁπλιτικόν, τὸ οἰκετικόν (τὸ πεζικόν unatt.), — τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν, τὸ ἱππικόν u. s. w. b. Thukyd. — Von den Adjektiven dieser Endung wird auch häufig die Pluralform gebraucht zur Bezeichnung einer Anzahl, Masse oder eines Kreises von einzelnen Thaten, als: τὰ Τρωϊκά, der troj. Thatenkreis, τὰ Ἑλληνικά, hell. Geschichte, τὰ ναυτικά, Seekrieg, aber auch Seewesen. — Demosth. Ol. I (v. II.). p. 21. extr. τὰ συμμαχικά.

b. Der attributive Genitiv, als: Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου (υἱός) Herod. III, 88 Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπεος. Id. VII, 204 Λεωνίδης, ὁ Ἀναξανδρίδεω, τοῦ Λέοντος, τοῦ Εὐρυκρατίδεω u. s. w. — εἰς ᾅδου (οἶκον) ἐλθεῖν — ἐν ᾅδου (οἴκῳ) εἶναι — εἰς διδασκάλου, εἰς Πλάτωνος φοιτᾶν, εἰς τὴν Κύρου ἐλθεῖν — τὰ τῆς τύχης, die ganze Sphäre des Schicksals, τὰ τῆς πόλεως, das Staatswesen, τὰ τοῦ πολέμου, der Krieg in seinem ganzen Umfange. — Eur. Ph. 393 δεῖ φέρειν τὰ τῶν θεῶν, *ea quae a diis profi-*

ntur. Plat. Gorg. p. 458 B. *τὸ τῶν παρόντων*, das Interesse der
esenden. Demosth. Phil. I. p. 47, 28 *τὸ τῶν χρημάτων*, die Geldsachen.
p. 49, 32 *τὸ τῶν πνευμάτων*, gleichs. das Wesen der Winde. Id.
III. p. 122, 45 *τὰ τῶν Ἑλλήνων ἦν τῷ βαρβάρῳ φοβερά: ubi*
mi: *„complectitur omnem Graecorum conditionem."* So bei den Hi-
kern: *τά τινος*, als: *τὰ Ἀθηναίων φρονεῖν, ab alicujus parte stare.*
er: *τὰ τῆς ὀργῆς* Thukyd., *τὰ τῆς ἐμπειρίας* Id., *τὸ τῶν ἐπιθυμιῶν*
(das Wesen des Zornes u. s. w.). — *Τό τινος*, Gewohnheit, Geschäft
Person, als: *τὸ τῶν παίδων* Plat., *τὸ τῶν ἁλιέων* Xenoph. — Bei den
ikern: *τὰ τοῦδε, τὸ τῶνδε* scheinbar für: *ὅδε, οἵδε.* Vgl. *a. β*) Anm. 1.
Anmerk. 3. In Beispielen, wie: *Ἡρακλέους Ἥβη*, des Herkules
, — Thuc. I, 24 *Φάλιος Ἐρατοκλείδου* ist keine Ellipse zu statuiren.
e Lehre von dem attributiven Genitiv.

:. Das attributive Adverb, als: *οἱ νῦν, οἱ τότε, οἱ πάλαι* (*ἄνθρω-*
— *τὰ οἴκοι* (*πράγματα*), *res domesticae* — *ἡ ἑξῆς* (*ἡμέρα*), der fol-
e Tag, u. s. f.

d. Das attributive mit einer Präposition verbundene Sub-
tiv oder Substantivpronomen, als: *οἱ καθ' ἡμᾶς*, unsere
enossen — *οἱ ἀμφί* oder *περί τινα*, als: *Πλάτωνα* bedeutet: *a*) eine
on mit ihren Begleitern, Anhängern, Schülern. Herod. I, 62 *οἱ*
Πεισίστρατον, Peis. mit seinen Truppen; schon bei Homer, vgl.
, 137 — 140. Herod. III, 76 (*οἱ ἑπτὰ τῶν Περσέων*) *ἐδίδοσαν*
σφισι λόγους· οἱ μὲν ἀμφὶ τὸν Ὀτάνην, πάγχυ κελεύοντες ὑπερ-
θαι, μηδὲ, οἰδεόντων τῶν πρηγμάτων, ἐπιτίθεσθαι· οἱ δὲ ἀμφὶ τὸν
εῖον, αὐτίκα τε ἰέναι καὶ τὰ δεδογμένα ποιέειν, μηδὲ ὑπερβάλλεσθαι,
Otanes und die von den sieben, welche gleiche Ansicht mit ihm
n, Dareios und die von den sieben, welche gleiche Ansicht mit ihm
n. — *οἱ ἀμφὶ Θαλῆν*, Thales und andere Philosophen seiner Art,
Hipp. maj. 2. — *b*) seltener die Begleiter, Anhänger, Schüler al-
ohne die genannte Person. — *c*) die Hauptperson allein (nämlich
Wesen, ihre Eigenschaften, erst bei den Attik. gebräuchlich). Xen.
. III. 5, 10 *οἱ περὶ Κέκροπα*. Plat. Cratyl. p. 399. E *οἱ ἀμφὶ*
φρονα. Id. Menon. extr. *οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα*. — Ferner: *οἱ σύν*
οἱ μετά τινος, die Anhänger u. s. w. Jemandes, *οἱ ὑπό τινι*, die
rgebenen Jemandes, *οἱ ἀπό τινος*, *asseclae*, — *οἱ ἐν ἄστει, οἱ περὶ*
σοφίαν, οἱ περὶ τὴν θήραν, οἱ ἀμφὶ τὸν πόλεμον. — *Τὰ κατά τινα*,
age, Verhältnisse Eines, *τὰ κατά τινος, res alicujus, τὸ κατὰ τοῦ-*
ad hunc quod attinet, τὰ παρά τινος, Befehle u. s. w. Eines, *τὰ πε-*
α, Lage, Umstände, *τὸ ἐπ' ἐμέ, τοὐπ' ἐμέ, τοὐπὶ σέ, quantum in me,*
t, wie: *τὸ ἐπ' ἐμοί*; so: *τὸ πρὸ τοῦδε*, vorher, *τὸ ἐπὶ τούτῳ*
), hierauf.

Erweiterung des attributiven Satzverhältnisses.

§. 475. Die oben erwähnten Formen des attributiven Satzverhält-
s können Erweiterungen zulassen, indem entweder neue attribu-
oder auch objektive Bestimmungen hinzutreten, als: *πολλοὶ*
οἱ ἄνθρωποι — ὁ τοῦ τῶν Περσῶν βασιλέως υἱός — Κῦρος, ὁ τῶν
ῶν βασιλεύς, ὁ μέγας — Σωκράτης, ὁ πάντων ἀνθρώπων μέγα σο-
τος ἀνήρ — Κῦρος, ὁ τῶν Περσῶν μέγιστος βασιλεύς — ὁ τῶν
νων πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος u. s. w., so wie auch die neu
getretenen Glieder sich abermals erweitern können, als: *Κῦρος, ὁ*
Περσῶν πολὺ μέγιστος βασιλεύς u. s. w.

a. Attributives Adjektiv.

§. 476. 1. Das attributive Adjektiv kongruirt
dem Substantiv, auf welches dasselbe bezogen wird, im

Genus, Numerus und Kasus. In dieser Kongruenz Form stellt sich die durch das attributive Verhältniſs au drückte Einheit eines Begriffes auf eine anschauliche W dar. Die Ausnahmen von dieser Regel s. §. 419. f.

2. Unter dem attributiven Adjektiv begreifen wir zu die attributiven Begriffswörter: das Adjektiv und das Pa zip, und dann die attributiven Formwörter: das Adjek pronomen und die adjektivischen Numeralien, als: σο ἀνήρ — τὸ ῥόδον θάλλον — οὗτος ὁ ἀνήρ — τρεῖς ἄνδ Alle diese Attributiven, mit Ausnahme der meisten Ka nalzahlwörter, sind flexionsfähig.

Anmerk. Die Partizipien: λεγόμενος und καλούμενος werden braucht, wo die Lateiner: *qui dicitur, vocatur, quem dicunt, vocant* w., und die deutsche Sprache: so genannt setzen. Herod. VI, 6 τῇ Θεράπνῃ καλουμένῃ *i. e. in urbe, quae Therapne vocatur.* Isocr Nicocl. p. 45 εἴ τις ἐκλέξειε καὶ τῶν προεχόντων ποιητῶν τὰς καλ μένας γνώμας, *si quis excerpat praestantium poetarum quae voce sententias.* Plat. Rep. VI. p. 493. D. ἡ Διομηδεία λεγομένη ἀνά ποιεῖν αὐτῷ πάντα, ἃ ἂν οὗτοι ἐπαινῶσιν, *Diomedea quae dicitur n sitas est illi omnia facere, quaecunque illi probarunt* [1]).

Bemerkungen.

Substantiven statt Adjektiven in attributiver Beziehung.

§. 477. 1. Viele, ein Geschäft oder einen Stand bezeichnende, sonennamen behandelt die griechische Sprache als Adjektiven, und denselben das Wort ἀνήρ hinzu, wenn der Mensch nach seinem Gesc oder Stande betrachtet werden soll, indeſs das Wort ἀνήρ weggel wird, wenn der Mensch als in der Funktion eines Amtes oder Ges tes begriffen betrachtet wird; so bedeutet ἀνὴρ μάντις einen Mann, seinem Stande nach ein Weissager ist, und μάντις allein einen M der als Weissager auftritt; so: ἀνὴρ βασιλεύς, ἀνὴρ τύραννος, ἀνὴρ μήν u. a.; so die ehrsame Anrede bei den attischen Rednern und H rikern: ἄνδρες δικασταί, ἄνδρες στρατιῶται. Im verächtlichen Sinne ἄνθρωπος hinzugefügt, als: ἄνθρωπος γεωργός. Lysias in Nicom. p. 6 ἀνθρώπους ὑπογραμματίας. Plat. Gorg. p. 513. C διακόνους μο γεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, obwol es zuw auch statt ἀνήρ gebraucht wird, als: Xen. Cyr. VIII. 7, 14 πολῖται θρωποι. — So auch bei Völkernamen, und zwar nicht allein in der samen Anrede: ἄνδρες Ἀθηναῖοι u. dgl., sondern auch sonst sehr hä im Singular sowol als im Plural, als: ἀνὴρ Ἀθηναῖος, Ἀβδηρίτης. auch in andern Verbindungen kommen die Völkernamen oft in a tivischer Bedeutung vor, jedoch meist nur in der Dichtersprache, b ders: Ἕλλην als Mask. und (poet.) auch als Fem. und Ἑλλάς (nu Fem.), als: Soph. Phil. 223 Ἑλλὰς στολή, auch öfter bei Herodot, IV, 78 Ἑλλάδα γλῶσσαν, VII, 22 Σάνη, πόλις Ἑλλάς. Eur. Iph. T Ἕλλην γῆ. Id. Heracl. 131 στολὴ Ἕλλην. Bei den Tragikern finden auch andere Substantiven adjektivisch gebraucht, als: Aesch. A 675 τύχη σωτήρ (als Fem. st. σώτειρα). (Hesiod. Opp. 191 κακῶ κτῆρα καὶ ὕβριν ἀνέρα τιμήσουσι gehört nicht hieher, da sowol κ als ὕβριν von dem Verbale ῥεκτῆρα regirt wird. S. Göttling ad Auch gehören hieher die Schimpfwörter, in denen selbst Abstrakte Personen bezogen werden, als: ἀνὴρ φθόρος, ὁ ὄλεθρος ἐκεῖνος (vgl. §. 40

[1]) Vgl. Hoogeveen ad Viger. p. 15

Proleptischer Gebrauch der attributiven Adjektiven.

2. Das Adjektiv wird in der Dichtersprache öfters in proleptischer Bedeutung gebraucht, indem das Adjektiv ein Attribut ausdrückt, welches an dem Substantiv noch nicht haftet, sondern erst durch das Verb des Satzes hervorgerufen wird, als: Il. ξ, 6 εἰσόκε θερμὰ λοετρὰ θερμήνῃ. Aesch. Ag. 1258 εὔφημον, ὦ τάλαινα, κοίμησον στόμα (i. e. ὥστε εὔφημον εἶναι). Soph. O. C. 1200 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὀμμάτων τητώμενος [1]).

Kongruenz des auf ein mit einem Genitiv verbundenes Substantiv bezogenen Adjektivs.

3. Wenn ein mit einem Genitiv verbundenes Substantiv einen einfachen Substantivbegriff umschreibt, so wird häufig in der Dichtersprache ein hinzutretendes attributives Adjektiv nicht auf den Genitiv, zu dem es gehört, sondern auf das andere Substantiv bezogen, indem die beiden letztern als zu Einem Worte verschmolzen betrachtet werden, als: Od. ο, 197 ἐμὰ κήδεα θυμοῦ, mein Herzensleid. Pindar. Ol. VIII, 42 (B.) ἔργαμος ἀμφὶ τεαῖς, ἥρως, χερὸς ἐργασίαις ἁλίσκεται, bei deiner Hände Werk. S. Dissen ad h. l. Id. Pyth. IV, 255 (B.) ὑμετέρας ἀκτῖνος ὄλβου st. ὑμετέρου ὄλβου ἀκτῖνος (ἀκτὶς ὄλβου = λαμπρὸς ὄλβος). Id. Ol. XI, 5 ψευδέων ἐνιπὰν ἀλιτόξενον (st. ἐνιπὰν ψευδέων ἀλιτοξένων, reprehensionem mendacii adversus hospitem, ψευδέων ἐνιπή bildet gleichsam nur Einen Begriff): ubi v. Dissen p. 128 Ed. Goth. Id. Pyth. VI, 5 Πυθιόνικος ὕμνων θησαυρός. Aesch. S. c. Th. 709 περιθύμους κατάρας Οἰδιπόδα. Id. Ag. 512 δεκάτῳ φέγγει τῷδ' ἔτους, im zehnten Jahreslicht. Soph. Ant. 793 νεῖκος ἀνδρῶν ξύναιμον, Verwandtenzwist. Eur. Or. 225 βοστρύχων πινῶδες ἄθλιον κάρα, verwildertes Lockenhaupt. Id. Andr. 685 οὑμὸς παῖς παιδός (παῖς παιδός = υἱωνός, Enkel). Id. H. F. 449 γραῖαι ὄσσων πηγαί (= γεραιὰ oder γεραιᾶς δάκρυα) [2]).

Beiordnung und Einordnung der attributiven Adjektiven.

§. 478. Wenn mehrere attributive Adjektiven mit einem Substantiv verbunden werden, so findet ein zwiefaches Verhältnifs Statt. Sie stehen nämlich entweder in dem Verhältnisse der Beiordnung zu einander, indem jedes derselben in gleicher Beziehung zur nähern Bestimmung des Substantivs dient, als: σοφός τε καὶ ἀγαθὸς καὶ καλὸς ἀνήρ. — Od. α, 97 καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. — oder in dem Verhältnisse der Einordnung oder Einschliefsung, indem ein Adjektiv auf das mit Einem oder mehreren Adjektiven verbundene Substantiv so bezogen wird, dafs es dasselbe mit seinen attributiven Bestimmungen, als eine Einheit des Begriffes, umfafst und näher bestimmt, als: πολλοὶ ἀγαθοὶ ἄνδρες oder πολλοὶ ἀγαθοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες — πολλὰ καλὰ ἔργα — ἐμὸς ἑταῖρος σοφός — οὗτος ὁ ἀνὴρ ἀγαθός — τρεῖς ἄνδρες στρατιῶται — τὸ πρῶτον καλὸν πρᾶγμα. Od. ι, 322 sq. ἱστὸς νηὸς ἐεικοσόροιο μελαίνης. — Ins Besondere pflegen in dem einordnenden Verhältnisse die adjektivischen Pronominen und Zahlwörter zu stehen. Das Zahlwort: πολλοί wird im Griechischen, wie im Lateinischen multi, häufig in dem beiordnenden Verhältnisse gebraucht, indefs die deutsche Sprache die Einordnung anwendet, als: πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα, multa et praeclara facinora, viele herrliche Thaten [3]).

Umkehrung der Glieder des attributiven Satzverhältnisses.

§. 479. Sehr häufig erhebt die griechische Sprache das mit einem Substantiv in attributiver Beziehung verbundene Adjektiv zu einem Sub-

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gramm. II. S. 836.

[2]) Vgl. Matthiä Gramm. a. a. O. S. 835. — Bernhardy gr. Synt. S. 427.

[3]) Vgl. Herling Synt. Th. I. §. 30.

stantiv, und setzt das Substantiv als Attributiv in der Form des Ge tivs hinzu. Wir unterscheiden hier folgende Fälle:

a. Das Substantiv steht mit dem Adjektiv in der Pluralform und das Adjektiv behält das Geschlecht des Substantivs (sehr oft sowol der Prosa als in der Poesie), als: *οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων* Isocr. ad N cocl. p. 24. D *μηδὲ τὰ σπουδαῖα τῶν πραγμάτων, μηδὲ τοὺς εὖ φρ νοῦντας τῶν ἀνθρώπων*. Arist. Vesp. *τοὺς τρεῖς τῶν δακτύλων*. D mosth. Phil. I. p. 44 *τοῖς ἡμίσεσι τῶν ἱππέων*.

b. Das zum Substantiv erhobene Adjektiv nimmt die Neutralform d Singulars, zuweilen auch des Plurals, an. Schon Homer sagt Od. ε, 2 *ἐπ' ἀριστερὰ χειρός*. Soph. Ant. 1265 *ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων*. Her VIII, 100 *τὸ πολλὸν τῆς στρατιῆς*. Id. VI, 113 *τὸ τετραμμένον τῶν βα βάρων*. Id. I, 185 *τὰ σύντομα τῆς ὁδοῦ*. Id. V, 58 *τὰ πολλὰ τῆς χώρ* Oft bei den Attikern: *ἐπὶ πολύ, ἐπὶ μέγα* mit dem Gen. Thuc. I, 1 *πλεῖστον ἀνθρώπων*. Id. I, 118 *οἱ Ἀθηναῖοι ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν δυν μεως*. Auch: *τί, aliquid* und *τί, quid?* Id. IV, 130 *ἦν τι καὶ στ σιασμοῦ ἐν τῇ πόλει*. Id. VII, 69 *λαμπρότητός τι*. (Vgl. Soph. A 1229 *ἐν τῷ ξυμφορᾶς διεφθάρης;*) Id. 70 *τῆς γνώμης τὰ βέβαια*. X Anab. I. 8, 8 *καὶ ἤδη ἦν μέσον ἡμέρας*, wie: *ἡνίκα ἦν ἐν μέ νυκτῶν*, — *ἔξω μέσου ἡμέρας* Id. Cyr. V. 3, 52. IV. 4, 1. Anab. I. 9, 26 *ἄρτων ἡμίσεα*. Plat. Legg. VII. p. 806. C. *ἥμισυ β* (in der Regel aber nimmt *ἥμισυς* gleiches Geschlecht mit dem Subst tiv an). Id. Apol. p. 41. C. *ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας* (etwas Un heueres von Glück): *ubi* v. Stallbaum. Id. Rep. III. p. 405. B *πολὺ τοῦ βίου*. Id. Menex. p. 243. B *δεινὸν τοῦ πολέμου* (wie So Trach. 118 *βιότου πολύπονον*, mühseliges Ding von Leben). — So vi Redensarten mit *πᾶν*, als: *εἰς πᾶν κακοῦ ἀφικνεῖσθαι* Herod. VII, 1 Thuc. VII, 55 *ἐν παντὶ ἀθυμίας*. Plat. Rep. IX. p. 579. B *ἐν πα κακοῦ εἶναι* [1]). Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 3 *εἰς πᾶν προελήλι μοχθηρίας*. — Ferner wird sehr häufig, besonders in der Prosa, das Ne trum der Pronominen mit dem Genitiv verbunden: Herod. I, 84 *τοῦ τῆς ἀκροπόλιος*. Id. VII, 38 *ἐς τόδε ἡλικίης*. Thuc. I, 49 *ξυνέπεσον τοῦτο ἀνάγκης*. Id. II, 17 *ἐν τούτῳ παρασκευῆς ἦσαν*. Id. VII, 36 *φα τῆς τέχνης*. Xen. R. Eq. IV, 1 *ἐν τοιούτῳ τῆς οἰκίας*. Id. Anab. I. 7, *ἐν τοιούτῳ τοῦ κινδύνου*. Isocr. de Pac. p. 165. C *εἰς τοῦτο γὰρ τι ἀνοίας ἐληλύθασιν*. Plat. Gorg. p. 493. A *τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυμίαι εἰσί*. Demosth. Phil. I. p. 51. princ. *εἰς τοῦθ' ὕβρεως ἐλήλυθ* p. 33, 47 *εἰς τοῦθ' ἥκει τὰ πράγματα αἰσχύνης*. Id. Ol. I (II.) p. 20, *καιροῦ — πρὸς τοῦτο πάρεστι Φιλίππῳ τὰ πράγματα, res Philippi ea c ditione sunt.*

c. Das Substantiv steht mit dem Adjektiv in der Singularform, u zwar so, dafs das Adjektiv das Geschlecht des Substantivs annimmt, i statt dafs es in der Neutralform stehen sollte, als: *ἡ πολλὴ τῆς Πελποννήσου* st. *τὸ πολὺ τῆς Π.* Diese Struktur ist eine ächt attisch jedoch weit mehr der Prosa eigen, als der Dichtersprache. Am Häuf sten wird so das Wort: *ἥμισυς* gebraucht, oft auch: *πολύς, πλείων, πλ στος*, und andere Superlativen, als: *ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου*. Aesch. Eu 422 *ἥμισυς λόγου*. Thuc. V, 31 *ἐπὶ τῇ ἡμισείᾳ τῆς γῆς*. Xen. C IV. 5, 1 *πέμπετε ἡμῖν τοῦ πεποιημένου σίτου τὸν ἥμισυν*. Herod. 24 *τὸν πολλὸν τοῦ χρόνου διατρίβειν*. Id. III, 105 *τὸν μὲν πλέω χρυσοῦ οὕτω οἱ Ἰνδοὶ κτῶνται*. Thuc. VII, 3 *τὴν πλείστην τῆς στρ τιᾶς παρέταξε*. Xen. Cyr. III. 2, 2 *πολλὴ τῆς χώρας.* Isocr. Evag. 197 *τὸν πλεῖστον τοῦ χρόνου*. Thuc. I, 2 *τῆς γῆς ἡ ἀρίστη ἀεὶ μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν*. Plat. Symp. p. 209. A *μεγίστη καλλίστη τῆς φρονήσεως*.

Anmerk. Selten und fast nur in der Dichtersprache wird dem Genitiv eines Substantivs männlichen oder weiblichen Geschlec

---

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gramm. II. S. 828.

Adjektiv in der Neutralform des Plurals verbunden. Soph. O. C. φωτῶν ἄθλιων ἱκτήρια st. φῶτας ἀθλίους ἱκτηρίους. Eur. Phoen. ἁβρὰ παρηΐδος. Xen. Cyr. VIII. 3, 41 ἧκει δέ τις ἢ τῶν προβάτων ... φέρων ἢ τῶν βοῶν κατακεκρημνισμένα [1]. In der römischen Dichtersprache und in der Prosa nach Augustus ist diese Verbindungsform weit häufiger, als: *amara curarum, ficta rerum, vilia rerum* bei Horatius.

d. Ins Besondere liebt die Dichtersprache bedeutungsvolle Adjektiven zu Substantiven zu erheben und das Substantiv als Attributiv in der Form des Genitivs beizugeben. Diese Ausdrücke mufs man häufig als ausdrucksvolle Umschreibungen eines einfachen Personennamens ansehen. In der epischen Sprache werden besonders folgende Substantive auf diese Weise gebraucht: βίη, ἴς, μένος, σθένος, κῆρ st. der Adjektiven: muthig, kräftig, stark, als: Αἰνείαο βίη (so auch bei ... und den Tragikern, als: Κάστορος βία, Τυδέος βία, Πολυνείκεος ...) — ἴς Τηλεμάχοιο, ἴς ἀνέμου, μένος Ἀλκινόοιο, Ἄρηος, ἀνέμου, ἠε... — σθένος Ἠετίωνος (so auch bei Pindar: σθένος ἵππων, ἡμιόνων). ... 851 Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ. — So: ... Scut. 144 ἐν μέσσῳ δὲ δράκοντος ἔην φόβος, der furchtbare ... — In der Sprache der Tragiker und Lyriker, vorzüglich: ... zur Bezeichnung erhabener und majestätischer Persönlichkeit. ... Hec. 713 ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνο... — κάρα, ὄμμα, zur Bezeichnung geliebter, theurer Gegenstände, ... in der Bedeutung von ehrwürdig; als: Soph. O. T. 1235 τέ... θεῖον Ἰοκάστης κάρα (so schon bei Homer: κάρηνον, κεφαλή). ... Tr. 527 τὸ δ' ἀμφινείκητον ὄμμα νύμφας ἐλεεινὸν ἀμμένει. Auch: ... bei den Tragikern. Eur. Or. 1088 ὦ ποθεινὸν ὄνομ' ὁμιλίας ..., χαῖρε. — In der Prosa und Poesie das Wort χρῆμα als Ausdruck ... grofsen körperhaften Masse, als: Herod. I, 36 συὸς χρῆμα μέγα, ... tüchtiges Stück von einem Schweine. Aristoph. Vesp. 963 κλέπ... τὸ χρῆμα τἀνδρός, aus lauter Dieberei ist der ganze Kerl zusammengesetzt. Theocr. XVIII, 4 μέγα χρῆμα Λακαινᾶν, ein derber Schlag von ... Lakonerinnen. Ferner: υἷες Ἀχαιῶν, κοῦροι Ἀχαιῶν Homer, Λυδῶν παῖδες Herod., als Ausdruck der Gesammtheit eines Volkes [2].

Lehre von dem Artikel.

§. 480. Unter sämmtlichen adjektivischen Attributiven hat der Artikel: ὁ ἡ τό die gröfste syntaktische Wichtigkeit. Um das Wesen des Artikels richtig aufzufassen, ist es zuvörderst nöthig, die allmählige Entwickelung seiner Bedeutung aus der ursprünglichen rein demonstrativen näher zu betrachten.

Historische Entwickelung des Artikels.

Der Artikel: ὁ ἡ τό hat ursprünglich, wie der deutsche Artikel: der die das, sowol die Bedeutung eines demonstrativen als die eines relativen Pronomens.

A. Der Artikel: ὁ ἡ τό als Demonstrativpronomen.

1. In den homerischen Gesängen hat das Pronomen: ὁ ἡ τό noch

[1]) S. Matthiä a. a. O.
[2]) S. Matthiä Gr. Gramm. §. 430. — Bernhardy griech. Synt. S. 51. f.

durchweg die Bedeutung eines Demonstrativpronomens, wel auf einen Gegenstand hinweist, ihn als einen bekannten oder bes chenen darstellt, oder ihn vor die Seele des Hörenden rückt und ve genwärtigt. Doch finden sich schon bei Homer deutliche Spuren d Annäherung dieses Pronomens an den attischen Sprachgebrauch, in sich die entschieden demonstrative Bedeutung im hohen Grade verwi hat, und der Übergang zu dem nachherigen Gebrauche, in welchem ses Pronomen als Artikel erscheint, deutlich hervortritt, obwol auch den meisten solcher Stellen die sinnliche Anschauungs- und Darstell weise Homers, in welcher die Dinge in ihrer Umgebung aufgefafst, gleichsam, wie auf einem Gemälde, unsern Augen vorgelegt werden, zuläfst, dafs wir das Pronomen für den einfachen Artikel halten.

2. Rein demonstrative Kraft hat das Pronomen, wenn es als Su stantivpronomen auftritt. In diesem Falle läfst es sich theils d ὅδε oder *οὗτος*, theils durch *ἐκεῖνος*, theils durch *αὐτός*, *is*, erklären. *α*, 9 *ὁ γὰρ βασιλῆϊ χολωθεὶς νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὦρσε κακήν*. Ibid. *ὁ γὰρ ἦλθε θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν*. 29 *τὴν δ᾽ ἐγὼ οὐ λύσω*. 43 *ὣς ἔ εὐχόμενος· τοῦ δ᾽ ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων*. Vgl. 47. 55. 57. 58. *α*, 9 *αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ*.

3. Desgleichen als Adjektivpronomen, wenn auf dasselbe relativer Satz bezogen wird; der Demonstrationsbegriff wird hier wöhnlich noch durch die Topik ausgezeichnet, indem es seinem Su stantiv nachgesetzt wird. Il. *ε*, 320 *οὐδ᾽ υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο συ θεσιάων τάων, ἃς ἐπέτελλε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης*. Od. *β*, 119 *ἔργ ἐπίστασθαι περικαλλέα, καὶ φρένας ἐσθλάς, κέρδεά θ᾽, οἷ᾽ οὔπω τιν᾽ ἀκ μεν οὐδὲ παλαιῶν, τάων, αἳ πάρος ἦσαν ἐϋπλοκαμῖδες Ἀχαιαί*. *κ*, 74 *οὐ γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ᾽ ἀποπέμπειν ἄνδρα τόν, κε θεοῖσιν ἀπέχθηται μακάρεσσιν*. Über den attischen Gebr vgl. unten §. 451. c.

4. Minder schwach tritt die demonstrative Kraft da hervor, wo Pronomen in Verbindung mit einem Substantiv ohne darauf folge relativen Satz steht. Doch auch hier dient es dazu, einen Gegens zu vergegenwärtigen, ihn als einen bekannten oder besprochenen hin stellen, oder ihn nachdrücklich vor andern hervorzuheben. In sehr v len Stellen mufs man das Substantiv als Apposition zum Pronomen a fassen. Il. *α*, 20 *παῖδα δ᾽ ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην, τά τ᾽ ἄποινα δέχεσθαι* (er in den Händen hält). 33 *ὣς ἔφατ᾽· ἔδδεισεν δ᾽ ὁ γέρων*, der e genannte Greis. Vgl. 380. 35 *πολλὰ δ᾽ ἔπειτ᾽ ἀπάνευθε κιὼν ἠρ ὁ γεραιός*. Il. *η*, 412 *ὣς εἰπὼν τὸ σκῆπτρον ἀνέσχεθε πᾶσι θεοῖσιν*, je das Szepter (bekannter Gegenstand). Il. *δ*, 1 *οἱ θεοί*, jene aber, Götter (im Gegensatze zu den Menschen). Il. *ζ*, 467 *ἂψ δ᾽ ὁ πάϊς*, ner, der Knabe (im Gegensatze zu dem vorhergenannten Hektor). (Il. 554 *οἵω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν ἐτραφέτην* u. s. w. hier bezi sich *τώγε* auf die beiden Brüder und steht daher substantivisch st. τ *οἵω λέοντε δύω* u. s. w.). Il. *λ*, 637 *Νέστωρ ὁ γέρων*, jener Alte, ihr alle kennt. — So auch: *α*, 11 *τὸν Χρύσην ἀρητῆρα*. Il. *φ*, 317 *τεύχεα καλά* von den berühmten Waffen des Achilles. Od. *φ*, 10 *ξεινὸν δύστηνον*, den unglücklichen Fremden, hinweisend auf den k vorher angekommenen Odysseus. Od. *ι*, 378 *ὁ μοχλὸς ἐλάϊνος*, je Stamm von Olivenholz (der schon 319 ff. beschriebene). Il. *ψ*, 325 *τὸν προὔχοντα δοκεύει* st. *τὸν δὲ ἕτερον τὸν προὔχοντα* [1]). Il. *ρ*, *τὸν ἄριστον*, ihn, den Tapfersten, so: *οἱ ἄλλοι*, sie, die Übrigen, τὰλλ diefs, das Übrige. Il. *α*, 107 *αἰεί τοι τὰ κάκ᾽ ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντ σθαι*, das Traurige da. Ibid. 70 *ὃς ᾔδη τά τ᾽ ἐόντα, τά τ᾽ ἐσσόμενα*, *τ᾽ ἐόντα*, das, was ist u. s. w. 167 *ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται, σοὶ τὸ γ ρας πολὺ μεῖζον* u. s. w., das bei Weitem gröfsere Ehrengesch

---

[1]) Vgl. die gediegene Rezension Sommer's in Krit. Bibl. vo Seebode. 1823. S. 723.

an Achilleus hindeutet auf das Ehrengeschenk, welches Agamemnon jetzt erhalten hatte. 217 ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος, diesen deinen Zorn, wie du ihn jetzt zeigest. 340 τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος, des lieblosen Königs.

5. Auch in der nachhomerischen Zeit hat sich die demonstrative Bedeutung von ὁ ἡ τό noch vielfach erhalten. Bei Herodot, den ionischen Schriftstellern und attischen Dichtern findet sich dieses Pronomen oft mit derselben demonstrativen Kraft gebraucht, wie bei Homer. Aesch. Suppl. 443 ἢ τοῖσιν ἢ τοῖς πόλεμον αἱρεσθαι μέγαν, ἔστ' ἀνάγκη. Ibid. 1055 ὅ τι τοι μόρσιμόν ἐστιν, τὸ γένοιτ' ἄν. Agamn. 7 κάτοιδα — ἀστέρας, ὅταν φθίνωσιν, ἀντολάς τε τῶν. Soph. T. 200 τὸν (sc. Ἄρεα) —, ὦ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῷ φθίσον κεραυνῷ [1]. vorzüglich in Verbindung mit den Partikeln: μέν, δέ, γάρ (ὁ γάρ, ἡ γ., τὸ γάρ oft b. d. Tragik.), zuweilen auch mit Präpositionen, als: ἐκ δὲ τοῖσι, πρὸς τῷ, ἐπὶ τοῖσι bei Eurip.

§. 481. Selbst die attische Prosa hat den demonstrativen Gebrauch nicht gänzlich verschmäht, ihn jedoch nur auf folgende Fälle beschränkt:

a. Τό, defshalb (wie Il. ρ, 404.); τό γε Plat.; τὸ δέ zu Anfang eines Satzes in der Bedtg.: dagegen, sehr oft bei Platon [2]; ὁ μέν, ὁ δέ, οἱ δέ, αἱ δέ zu Anfang des Satzes sehr häufig. Thuc. I, 81 ἔς δὲ ἄλλη γῆ ἐστι πολλή. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 18, 3 ὁ μὲν — θαυμαστότερος νομίζεται. Id. Phil. I. p. 51 princ. ὁ δ' εἰς τοῦτ' ἐλήλυθεν. Phil. II. p. 69, 15 ὁ δὲ ταῦτα μὲν μέλλει. So wird ὁ μέν oder ὁ δέ gebraucht, wenn es, wie bei Homer, seinem Subjekte vorangeschickt wird, um auf dasselbe die Aufmerksamkeit zu richten. Thuc. VI, 57 καὶ ὁ μὲν τοὺς δορυφόρους τοσαυτίκα διαφεύγει ὁ ...στογείτων, auch im Plur., wie Id. VIII, 77; — τῇ, τῇδε, hac, da, ..., hier, hieher; τῷ, drum (auch b. Homer sehr häufig), Plat. Theaet. 179. D τῷ τοι, ὦ φίλε Θεόδωρε, — σκεπτέον. — mit Präpos., als: τοῦ, daher; διὰ τό, defshalb, Thucyd.; hieher gehört die Verbindung ...: ἐν τοῖς, selten ἐν ταῖς, mit einem Superlativ, als: Thuc. I, 6 ἐν τοῖς πρῶτοι δὲ Ἀθηναῖοι τὸν σίδηρον κατέθεντο, omnium primi. S. unten in der Lehre vom Superlativ. — Ferner die adverbiale Redensart: πρὸ τοῦ (προτοῦ), vordem, fast immer in der Bedeutung: ante illud definitum tempus. Vgl. Herod. I, 103. III, 62. Plat. Alcib. II. p. ... E. — Häufig wird auch der Akkus. nach καί gleichfalls zu Anfang eines Satzes in demonstrativer Bdtg. gebraucht, als: Xen. Cyr. I. 3, 9 καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι, et eum. Im Nominat. aber wird: καὶ ὅς, καὶ οἵ gesagt. S. weiter unten.

b. In der Redensart: τὸν καὶ τόν, τὸ καὶ τό, dieser und jener, Einen oder den Andern, diefs oder jenes, τὰ καὶ τά, varia, bona mala. Man bezeichnet hiemit irgend einen beliebigen Gegenstand ohne Entscheidung. Schon bei Pindar, als: Olymp. II, 53 ὁ μὰν πλούτος ἀρεταῖς δεδαιδαλμένος φέρει τῶν τε καὶ τῶν καιρόν, variarum rerum opportunitatem: s. Dissen T. II. p. 32. et ad Nem. I, 30; aber ... häufiger in Prosa. Lysias pro Arist. p. 157, 21 καί μοι κάλει τὸν καὶ τόν. Demosth. Phil. III. p. 128. §. 68 ἔδει γὰρ τὸ καὶ τὸ ποιῆσαι καὶ τὸ μὴ ποιῆσαι. Als Nom. Sing. scheint zu dieser Redensart zu ...: ὃς καὶ ὅς.

c. Unmittelbar vor einem durch ὅς, ὅσος oder οἷος eingeleiteten Relativsatze, welcher zur Umschreibung theils eines adjektivischen, theils, und zwar ganz vorzüglich, eines abstrakten Begriffes dient. Dieser Gebrauch ist besonders dem Platon eigen, als: Protag. p 320. D ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῇ κεράννυται. Id. Rep. V. p. ... B ταῦτα δὲ ταῦτα νομιοῦμεν καὶ ὅταν 'τις γήρᾳ ἢ τινι ἄλλῳ τρόπῳ

[1] Vgl. Monk ad Eurip. Alc. 274.
[2] S. Stallbaum ad Platon. Apol. p. 23. A.

τελευτήσῃ τῶν ὅσοι ἂν διαφερόντως ἐν τῷ βίῳ ἀγαθοὶ κριθῶσι; VI. p. 509. E *λέγω δὲ τὰς εἰκόνας πρῶτον μὲν τὰς σκιάς, ἔπειτα τοῖς ὕδασι φαντάσματα καὶ ἐν τοῖς ὅσα πυκνά τε καὶ λεῖα καὶ ξυνέστηκε.* Id. Sophist. p. 241. E *εἴτε μιμημάτων εἴτε φαντασμάτων ἢ καὶ περὶ τεχνῶν τῶν ὅσαι περὶ ταῦτά εἰσι: ubi* v. Heindorf. Phaedon. p. 92. D *ὥσπερ αὐτῆς* (sc. *τῆς ψυχῆς*) *ἔστιν ἡ οὐσία τὴν ἐπωνυμίαν τὴν τοῦ ὃ ἔστιν* (abstrakter Begriff). Über den Gebrauch s. oben §. 480, 3. — Auch wird diese Fügung als ein schreibung irgend eines unbestimmten Gegenstandes gebraucht, w Gebrauch mehr den Rednern angehört, als: Lysias adv. Pancleon. p. 733 *ταῦτ' οὖν ὡς ἀληθῆ ἐστι, τόν τε Εὐθύκριτον, ὃν πρῶτον καὶ τῶν ἄλλων Πλαταιέων ὅσοις προσῆλθον, καὶ τόν, ὃς ἔφη τούτου εἶναι, μάρτυρας παρέξομαι.* Demosth. in Androt. p. 613, *ζειν ὑμῖν τοὺς τοιούτους, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, προσήκει καὶ μισεῖν οἷός περ οὗτος.*

d. In der Verbindung: *οἱ μέν —, οἱ δέ*, welche eigentlich räumlich gefafst wurde und bezeichnete: die hier und die dort auf dieser und die auf jener Seite, theils, theils. Sie sich schon bei Homer und werden nach ihm sowol in der Poesie a Prosa ganz gewöhnlich. Isocr. Paneg. 41 *εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντες, δὲ δουλεύοντες.* Der Gebrauch des Singulars: *ὁ μέν — ὁ δέ* ist merisch. Sehr häufig ferner: *τὸ μέν — τὸ δέ, τὰ μέν — τὰ δέ, τῇ — τῇ δέ, partim — partim*, einerseits — andererseits. Auch wird *τὶς* gefügt, *ὁ μέν τις — ὁ δέ τις, alius quis — alius quis* (eigentlich Einer hier — irgend Einer dort), wenn die einander entgegengesetzten Personen ungewifs oder unbestimmt sind. Xen. Cyr. VI. 1, *τούτῳ οἱ φίλοι τῷ Κύρῳ προσῆγον οἱ μὲν Καδουσίους αὐτοῦ μένειν νους, οἱ δὲ Ὑρκανίους, ὁ δέ τις Σάκας, ὁ δέ τις Γωβρύαν.* Hier liegt Unbestimmte darin, dafs die Singularform eine Mehrheit bezei Plat. Phileb. p. 13. C. *τὰς μὲν εἶναί τινας ἡδονὰς ἀγαθάς, τὰς τινας κακάς.* Euthyphr. p. 12. A *τὸ μὲν αὐτοῦ ὅσιον, τὸ δὲ τὸ ἄλλο.* Abwechselnd mit *ἄλλος*. Id. Legg. II. p. 658. B *εἰκός που μέν τινα ἐπιδεικνύναι ῥαψῳδίαν, ἄλλον δὲ κιθαρῳδίαν, τὸν δέ τραγῳδίαν.* Mit vorangehendem: *τὶς*. Id. Gorg. p. 499. C *ἡδοναί τι εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί: ubi* v. Stallbaum.

e. Aber auch in attributiver Beziehung wird *ὁ ἡ τό* von nachhomerischen Schriftstellern in demonstrativer Bedeutung gebraucht so von vielfach erwähnten oder hinlänglich bekannten Gegenstä Plat. Rep. I. p. 329. E *τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους εὖ ἔχει ὃς τῷ Σερι* (Seriphio isti) *λοιδορουμένῳ — ἀπεκρίνατο.* Id. Charmid. p. 155 *ἐνόμισα σοφώτατον εἶναι τὸν Κριτίαν τὰ ἐρωτικά, ὃς εἶπεν ἐπὶ τοῦ κα λέγων παιδός κ. τ. λ.* (von einer hinlänglich bekannten Erzählung *ubi* v. Heindorf. p. 62. Demosth. c. Aph. F. test. p. 850, 19 *με τὸν ἄνθρωπον* (sc. *Milyam, istum hominem*), so oft in dieser R Id. de Cherson. p. 90, 3 *ἐχθρὸς ὑπάρχων τῇ πόλει* (*Athenis, hic* *Φίλιππος.* Theocrit. VIII, 43 *ἔνθ' ἁ καλὰ παῖς ἐπινίσσεται.* 47 *ἔνθ' ὁ καλὸς Μίλων βαίνει ποσίν.*

B. Der Artikel: *ὁ ἡ τό* als Relativpronomen.

§. 482. 1. In der homerischen Sprache übernimmt das Demons tivpronomen: *ὁ ἡ τό* häufig auch die Funktion des Relativpronom *ὅς, ἥ, ὅ.* Il. *α*, 125 *ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξεπράθομεν, τὰ δέδασται, quae ex urbibus praedati sumus, ea sunt distributa.* Dieser Gebr erklärt sich daher, dafs die Sprache ursprünglich die Haupt- und bensätze durch die Form nicht unterscheidet, sondern beide, gleich demselben Verhältnisse stehend, in gleicher Form anreiht. Doch hi in der Lehre von dem zusammengesetzten Satze.

2. Der relative Gebrauch ging von Homer auch auf die ionisch und dorischen Schriftsteller über. Herod. III, 81 *τὰ μὲν Ὀτ*

, — *λελέχθω κἀμοὶ ταῦτα· τὰ δ' ἐς τὸ πλῆθος ἄνωγε φέρειν τὸ κράτος γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε.* Vgl. c. 62 princ. — ibid. *πάντων λέγω ἀρίστων, quae dico.*

Anmerk. In Ansehung des herodot. Gebrauchs hat Struve [1]) endes Resultat gewonnen: *In casibus rectis solam formam ὅς, ἥ, τό, οἱ, τά obtinere apud Herodotum, in casibus obliquis vero eam, quae idem consonantem τ habet, ubique, nisi post praepositiones, quae apostrophum patiuntur, et hunc semper recipiunt, et in formulis ἐξ οὗ, ἐν ᾧ, ubi generalem temporis notionem continent; accedere tandem formulam μέχρι οὗ.*

2. Den attischen Komikern und Prosaikern ist dieser Gebrauch nicht geblieben: nur die Tragiker haben ihn aufgenommen, aber auf r beschränkte Weise, indem blofs das Neutrum und die obliquen us so angewendet werden, und zwar in der Regel nur aus Bedarf des ses, d. h. theils zur Vermeidung des Hiatus, theils zur Verlängerung er kurzen Endsilbe. Soph. O. T. 1379 *δαιμόνων δ' ἀγάλμαθ' ἱερά, ὧν ὁ παντλήμων ἐγὼ — ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν* [2]).

Bedeutung und Gebrauch des Artikels: ὁ ἡ τό, als eigentlichen Artikels.

§. 483. 1. Die demonstrative Kraft des Pronomens: ὁ ἡ sank in dem Laufe der Zeit endlich so weit herab, dafs dazu diente, den Begriff des Substantivs als einen individuellen darzustellen, einen Gegenstand als n bestimmtes, der Anschauung des Sprechenden terworfenes, Individuum seiner Gattung zu zeichnen, und von allen andern Individuen rselben Gattung zu unterscheiden. In dieser letzten Bedeutung hat das Pronomen: ὁ ἡ τό den besondern Namen: Artikel erhalten. Die eigentliche Ausbildung des Gebrauches dieses Artikels gehört erst dem Zeitalter an, in n die attische Prosa ihre höchste Vollendung erlangte.

2. Das Substantiv ohne Artikel bezeichnet blofs den Begriff ohne alle Begränzung oder Individualität, als: ἄνθρωπος, Mensch, das Substantiv aber mit dem Artikel ibt ein bestimmtes, auf die Anschauung des Sprechenden bezogenes, Individuum seiner Gattung rvor, als: ὁ ἄνθρωπος, d. h., der Mensch, den ich meiner Betrachtung unterwerfe, und als ein von den übrigen enschen unterschiedenes Individuum anschaue.

3. Eine zweite, aus der ersten hervorgegangene, Bedeutung des Artikels besteht darin, dafs er den ganzen Umfang des Begriffs, als ein von der Anschauung des Sprechenden aufgefafstes Ganzes, bezeichnet, als: ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι, der Mensch (d. h., alle Menschen) ist sterblich.

---

[1]) Struve Quaestion. de dial. Herod. Spec. I. p. 46.
[2]) Mehr Beispiele bei Matthiä Gr. Gr. II. §. 292.

Bemerkung über den unbestimmten Artikel.

Der deutsche unbestimmte Artikel: ein hat eine doppelte deutung. Er bezeichnet entweder blofs die Gattung, als: ein Mensch in diesem Falle setzen die Griechen das blofse Substantiv, als: ἄνθ πος — oder er bezeichnet zwar auch, wie der bestimmte Artikel, Individuum der Gattung, aber nicht ein bestimmtes und von den übr unterschiedenes; in diesem Falle verbindet die griechische Sprache Substantiv häufig mit dem unbestimmten Pronomen τὶς, als: ἄνθρω τις (d. h. irgend einer der Menschen, unbestimmt, welcher,), γυνὴ ὄρνιν εἶχε. Zuweilen steht auch der bestimmte Artikel dabei, als: S O. C. 288 ὁ κύριός τις. Id. O. R. 107 τοὺς αὐτοέντας τινάς, die et gen Thäter [1]). — In der Regel wird τὶς als Enklitika seinem Subs tiv nachgesetzt, in zusammenhängender Rede tritt es aber zuwe auch voran.

Artikel bei Gattungsnamen, Abstrakten, Stoff und Eigennamen.

§. 484. Der Artikel erscheint in Verbindung mit Ga tungsnamen, mit Abstrakten, mit Stoffnamen u mit Eigennamen.

a. Der Artikel mit Gattungsnamen stellt den Beg des Substantivs entweder als ein Individuum der Gatt dar, oder drückt die Gattung in ihrem ganzen U fange aus, als: ὁ βασιλεὺς ἦλθεν — ὁ ἄνθρωπος θνη ἐστιν. — Aus der letztern Bedeutung haben sich zwei and entwickelt, die in naher Verwandtschaft mit jener steh Der Artikel wird nämlich auch dann zu den Gattungsnan gesetzt, *a*) wenn eine distributive Beziehung ausgedrü werden soll, als: Xen. Anab. I. 3, 21 προσαιτοῦσι δὲ μισ ὁ Κῦρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν, οὗ πρότερον ἔ ρον, ἀντὶ δαρεικοῦ τρία ἡμιδαρεικὰ τοῦ μηνὸς τῷ στρ τιώτῃ (*singulis mensibus singulis militibus*). — *b*) wenn Begriff bezeichnet werden soll, der unter gewissen V hältnissen als nothwendig zu betrachten ist. X Anab. VII, 6, 23 ἔδει τὰ ἐνέχυρα τότε λαβεῖν, man mu damals Sicherheitsmafsregeln ergreifen, nämlich alle welche die damalige Lage der Dinge erheischte. Ibid. 8 ὡς τάχιστα Ξενοφῶντα προπέμψαι τοῖς ἵπποις (mit d. forderlichen Pf.) ἐπὶ τὸ στράτευμα. Plat. Menex. p. 235 ὥστε καὶ τὰ προσόντα καὶ τὰ μὴ περὶ ἑκάστου λέγοντες, κάλ στά πως τοῖς ὀνόμασι ποικίλλοντες, γοητεύουσιν ἡμῶν ψυχάς [2]).

Anmerk. Der Artikel wird bei Gattungsnamen zuweilen w gelassen, obgleich der Begriff als ein individualisirter hervort

[1]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 441.
[2]) S. Sommer a. a. O. S. 724.

geschieht a) bei Wörtern, die in der gewöhnlichen Rede häufig nmen und daher im Gebrauche ganz geläufig geworden sind, so ie auch ohne Artikel bestimmte und individualisirte Gegenstände icken konnten, als: πατήρ, μήτηρ, υἱός, παῖδες, γυνή, ἀδελφός, γονεῖς, ἄνθρωπος, ἀνήρ, πατρίς, πόλις, ἀγρός u. a. — b) wenn zwei mehrere beigeordnete Substantiven zu einer Gesammtheit verbunden werden, indem hier der Begriff der Individualität in dem der Geheit verschwindet, als: παῖδες καὶ γυναῖκες (wie im Deutschen: und Kind, Rofs und Reiter), Plat. Rep. IX. p. 574. B γέροντος γραός, senis patris et matris: ubi v. Stallbaum; selbst wenn lativer Satz darauf folgt, als: Xen. Cyr. III. 3, 44. — c) wenn ttungsnamen zugleich auch als Eigennamen gebraucht werden, als: γῆ, οὐρανός, θάλασσα, ἄνεμος, σελήνη, ᾅδης; so: βασιλεύς, als gebe Benennung des Perserkönigs, vgl. Demosth. Phil. III. p. 114, v. Bremi; ferner: νῆσος Demosth. de Chers. p. 108, 74 κατ' ἐξο- Euboea, s. Bremi ad h. l. — d) Endlich aber wird der Artikel issen Redensarten defshalb weggelassen, weil die Gattungsnamen selben eine abstrakte Bedeutung haben, als: Plat. Euthyphr.). E ἡγεῖσθαι θεούς, Götter glauben, ἰέναι ἐπὶ δεῖπνον, zu Tische m Essen) gehen, παρέχειν τι ἐπὶ μισθῷ (zur Verleihung), ἐφ' ἵππου n Pferde (d. i. reitend). Steht in diesen Redensarten der Artikel, so wird ein konkreter Begriff von Individuen bezeichnet, als: yr. II. 3, 21 ἐκάλεσε καὶ ταύτην την τάξιν ἐπὶ τὸ δεῖπνον, oder tikel hat demonstrative Kraft, als: Eur. Hec. 800 νόμῳ γὰρ εοὺς ἡγούμεθα, weil v. 799 vorhergeht; ἀλλ' οἱ θεοὶ σθένουσι.

485. b. Die Abstrakten, als Abstrakten, verschmän Artikel, da der rein abstrakte Begriff frei von aller lualität ist, als: σοφία, Weisheit. Der hinzutretende l macht entweder das Abstraktum zu einem Gattungs-, als: τὸ πρᾶγμα, die That, τὸ χάρμα, die Freude, ὁ as Leben, ἡ φιλοσοφία, die Philosophie, insofern sie e besondere Wissenschaft von dem Sprechenden angewird (dageg. φιλοσοφία, Philosophie im Allgemeinen), ὸν, das Gute, insofern dasselbe, als von gewissen Gränschlossen, von dem Sprechenden angesehen wird, oder ınet den ganzen Umfang des Begriffs, als: Plat. Phaedon. C καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία καὶ φρόνησις μὴ καθαρμός τις ᾖ.

merk. 1. Die Namen der Künste und Wissenschaften, genden und Laster entbehren häufig, auch wenn sie als Gatnen auftreten, des Artikels, indem sie als bekannte und geläuıdrücke angesehen werden (vgl. §. 484. Anm.), als: Xen. Oec. δοκιμάσαμεν ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ ἐργασίαν εἶναι καὶ ἐπιστήμην ὴν γεωργίαν. Plat. Phaedon. p. 68. C ἐν φιλοσοφίᾳ ζῶσιν. 69. B καὶ ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη καὶ δικαιοσύνη καὶ ὴν ἀληθὴς ἀρετὴ ᾖ μετὰ φρονήσεως. Aus demselben Grunde r Artikel oft bei den Substantiven: μέγεθος, πλῆθος, ὕψος, u. a. weggelassen, wenn sie in adverbialer Beziehung zu Raumungen gesetzt werden; so auch bei den adverbialen Ausdrücken: σιν, γένος.

merk. 2. Wenn der Infinitiv die Bedeutung eines abstrakstantivs hat, so tritt er, insofern er gewöhnlich den ganzen Ums abstrakten Thätigkeitsbegriffes bezeichnet, in der Regel in Be-

gleitung des Artikels auf, als: τὸ ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἀποθανεῖν καλόν ἐστι.

c. Die Stoffnamen nehmen, als solche, d. h., insofern sie den Begriff des Substantivs ohne alle Individualität ausdrücken, den Artikel nicht an, als: γάλα, Milch, ὕδωρ, Wasser, οἶνον πίνειν, Wein trinken. Sie nehmen aber den Artikel an, wenn sie entweder in gewisser Beziehung zu dem Sprechenden stehen, als: τοῦ οἴνου πίνειν, δός μοι τὸ γάλα, oder, wenn der ganze Umfang des Begriffes bezeichnet wird, als: τὸ γάλα ἐστὶν ἡδύ.

d. Die Eigennamen endlich verschmähen gleichfalls, als solche, d. h., insofern sie zwar Individuen, aber nicht, wie die Gattungsnamen, Individuen einer Gattung ausdrücken, und schon an und für sich die Einheit eines Individuums bezeichnen, den Artikel, als: Σωκράτης ἔφη; sie nehmen ihn aber in der griechischen Sprache gewöhnlich an, weil bei Erwähnung des Eigennamens derselbe insgemein in eine bestimmtere Beziehung zu dem Sprechenden tritt, als: ὁ Σωκράτης ἔφη, d. h. Sokrates, den ich jetzt zum Gegenstande meiner Betrachtung, Erzählung u. s. w. mache.

Anmerk. 3. Sehr häufig hat der Artikel bei den Eigennamen demonstrative Bedeutung, indem er denselben als einen bekannten oder historisch merkwürdigen bezeichnet (s. oben §. 481. *e.*). — In Verbindung mit einem Adjektiv haben die Eigennamen in der Regel den Artikel bei sich, weil sie dann gleichsam einen Gattungsbegriff ausdrücken, als: ὁ σοφὸς Σωκράτης.

Anmerk. 4. Wenn auf den Eigennamen eine mit dem Artikel begleitete Apposition folgt, so fehlt in der Regel der Artikel, als: Κροῖσος, ὁ τῶν Λυδῶν βασιλεύς, weil durch den attributiven Zusatz der Eigenname näher bestimmt wird. Wenn aber dennoch der Artikel steht, als: ὁ Κροῖσος, ὁ τῶν Λυδῶν βασιλεύς, so hat er demonstrative Bedeutung, und drückt den Eigennamen als einen schon erwähnten aus. Wenn aber auch die Apposition des Artikels ermangelt, so nimmt ihn auch der zu individualisirende Eigenname nicht an, als: Herod. I, 1 Ἡροδότου Ἁλικαρνασσεύς. Thuc. I, 1 Θουκυδίδης Ἀθηναῖος, Th., ein Athener. Ἀστυάγης Μήδων βασιλεύς, A., ein König der Meder. Diese Ausdrucksweise kommt jedoch weit seltner vor, als die oben erwähnte (Θ., ὁ Ἀθην.), nämlich nur dann, wenn die attributive Bestimmung unwesentlich oder gleichgültig ist. Sobald aber ein gewisser Nachdruck auf der Apposition liegt, und sie zur wirklichen Unterscheidung des Gegenstandes von andern gleichnamigen dient; so tritt jedesmal der Artikel hinzu. Derselbe Unterschied findet Statt, wenn an der Stelle des Eigennamens ein substantivisches Personalpronomen steht, als: ἐγὼ ὁ τλήμων, ich, der Unglückliche, ἐγὼ τάλας, ich, ein Unglücklicher. — Die Namen der Flüsse werden bei dem Zusatze: ποταμός gemeiniglich, gleichsam als adjektivische Ausdrücke, zwischen den Artikel und das Wort ποταμός gesetzt, als: Herod. I, 72 ὁ Ἅλυς ποταμός; so auch die Namen der Berge und Gegenden, seltener der Inseln, wenn dieselben gleiches Geschlecht mit den Appositionszusätzen: ὄρος, ἄκρον, γῆ, νῆσος u. s. w. haben, als: τὸ Σούνιον ἄκρον, ἡ Θεσπρωτὶς γῆ, ἡ Δῆλος νῆσος [1]). So auch: Herod.

[1]) S. die gründliche Bemerk. Rost's gr. Gramm. §. 98. S. 449.

II, 108 *ὁ Αἰγύπτου βασιλεὺς Σέσωστρις*, der Ägypterkönig S. — Durch diese Stellung werden beide Ausdrücke gewissermaſsen zu Einem Worte verschmolzen. Wenn ein substantivirtes Partizip in Apposition steht, so wird demselben der Artikel immer, und in der Regel auch dem zu individualisirenden Substantiv beigefügt als: Herod. VI, 47 *οἱ Φοίνικες — οἱ κτίσαντες τὴν νῆσον.*

Artikel bei substantivirten Adjektiven und Partizipien.

§. 486. 1. Wenn die Adjektiven oder Partizipien nach Auslassung des zu ihnen gehörigen Substantivs als Substantiven auftreten, nehmen sie regelmäfsig den Artikel an, weil alsdann der ganze Umfang des Begriffes bezeichnet wird, als: *οἱ ἀγαθοί, οἱ κακοί, τὸ ἀγαθόν, τὸ καλόν, τὰ καλά, τὸ θαρσοῦν*, das Vertrauen, *οἱ ἔχοντες*, die Reichen, *ὁ βουλόμενος, quivis, ὁ τυχών*, der erste beste. Mehr Beispiele s. oben §. 474. Wenn aber nur ein Theil des Ganzen ausgedrückt werden soll, so fehlt der Artikel, als: *κακὰ καὶ αἰσχρὰ ἔπραξεν.*

2. Die Partizipien nehmen aber auch dann den Artikel zu sich, wenn irgend ein Individuum in einer bestimmten Beziehung zu dem Sprechenden gedacht und auf diese Weise individualisirt wird. Die deutsche Sprache pflegt diese mit dem Artikel verbundenen Partizipien entweder durch den unbestimmten Artikel: ein zu übersetzen, oder durch: Leute, die, oder: die, welche; so wie die lateinische Sprache durch: *is qui*, aufzulösen. Herod. IX, 70 *πρῶτοι δὲ ἐσῆλθον Τεγεῆται ἐς τὸ τεῖχος, καὶ τὴν σκηνὴν τοῦ Μαρδονίου οὗτοι ἔσαν οἱ διαρπάσαντες.* In der Anrede Id. III, 71 *ἄνδρες οἱ παρεόντες, viri, qui hic adestis.* Xen. Cyr. II. 2, 20 *αἰσχρὸν ἀντιλέγειν, μὴ οὐχὶ τὸν πλεῖστα πονοῦντα καὶ ὠφελοῦντα τὸ κοινὸν, τοῦτον καὶ μεγίστων ἀξιοῦσθαι.* Id. Anab. II. 4, 5 *αὖθις δὲ ὁ ἡγησόμενος οὐδεὶς ἔσται, nemo statim erit, qui nobis viam monstret.* Id. H. Gr. VII. 5, 24 *μάλα γὰρ χαλεπὸν εὑρεῖν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπειδάν τινας φεύγοντας τῶν ἑαυτοῦ ὁρῶσι.* Isocr. de Pac. p. 18. B *πολλοὺς ἕξομεν τοὺς ἑτοίμως — συναγωνιζομένους.* Plat. Menex. p. 236. B *ἤκουσε —, ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἱρεῖσθαι τὸν ἐροῦντα, qui orationem haberet.* Demosth. de Chers. p. 101, 46 *ἵν', ὥσπερ ἐκεῖνος ἕτοιμον ἔχει δύναμιν, τὴν ἀδικήσουσαν καὶ καταδουλωσομένην ἅπαντας τοὺς Ἕλληνας, οὕτω τὴν σώσουσαν ὑμεῖς καὶ βοηθήσουσαν ἅπασιν ἕτοιμον ἔχητε.* So auch: *εἰσὶν οἱ λέγοντες, sunt, qui*

dicant (st. des ungebräuchlichen: εἰσὶν οἳ λέγουσιν, wie b. Plat. Gorg. p. 503. A.).

Anmerk. Es finden sich aber auch nicht allein in der Dichtersprache, sondern auch in der Prosa Beispiele, in denen der Artikel fehlt, wenn der Gegenstand nur ganz im Allgemeinen, ohne alle bestimmtere Beziehung gedacht wird. Eur. Phoen. 270 ἅπαντα γὰρ τολμῶσι δεινὰ φαίνεται. Xen. Cyr. VI. 2, 1 ἦλθον δὲ ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ καὶ παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ χρήματα ἄγοντες. Plat. Gorg. p. 498. A νοῦν ἔχοντα (οὔπω εἶδες) λυπούμενον καὶ χαίροντα. Id. Legg. VII. p. 795. B διαφέρει δὲ παμπολὺ μαθὼν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γεγυμνασμένου [1]).

Artikel bei Pronominen entweder in Verbindung mit Substantiven oder ohne dieselben.

§. 487. *a. Personalpronominen:* α) Zu den Substantivpronominen kann der Artikel nur in demonstrativer Bedeutung gesetzt werden, indem er auf ein vorangegangenes Substantiv hinweist (bes. häufig b. Platon, bei den spätern Pros. höchst selten). Plat. Lys. p. 203. B δεῦρο δή, ἦ δ' ὅς, εὐθὺ ἡμῶν (*huc recta via veni ad nos*). Οὐ παραβάλλεις; (*Non accedis?*), Ἄξιον μέντοι. Ποῖ, ἔφην ἐγώ, λέγεις, καὶ παρὰ τίνας τοὺς ὑμᾶς; Id. Theaet. p. 166. A γέλωτα δὴ τὸν ἐμὲ ἐν τοῖς λόγοις ἀπέδειξε. Diese Verbindung scheint jedoch nur bei dem Akkusativ Statt zu haben.

β) Bei den Adjektivpronominen kommt der Artikel schon bei Homer vor, aber in demonstrativer Beziehung, als: Il. λ, 608 δῖε Μενοιτιάδη, τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ, diesem meinem Herzen, ohne diese Beziehung fehlt er, als: Il. ε, 243 Τυδείδη Διόμηδες, ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ. Bei den Attikern steht der Artikel regelmäſsig dabei, und zwar so, daſs der Artikel die erste, das Pron. die zweite und das Subst. die dritte Stelle einnimmt, als: ὁ ἐμὸς πατήρ, weil durch das Pronomen das Substantiv individualisirt wird, doch kann er auch fehlen, als: Lys. c. Andoc. §. 5 πάππος ἡμέτερος, entweder, wenn das Substantiv eines der §. 484. Anm. erwähnten ist, oder einen unbestimmten Gegenstand ausdrückt.

§. 488. *b. Demonstrativpronominen:* α) Die Demonstrativen: οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος und αὐτός, *ipse*, nehmen den Artikel in der attischen Prosa regelmäſsig an. Die Stellung des Artikels ist folgende: der Artikel steht entweder zwischen dem Demonstrativ und dem Substantiv, oder

---

[1]) Mehr Beisp. s. b. Matthiä Gr. Gr. §. 271. Anm.

), dafs er die erste, das Substantiv die zweite und das ronomen die dritte Stelle einnimmt, als:

οὗτος ὁ ἀνήρ oder *ὁ ἀνὴρ οὗτος* (nicht *ὁ οὗτος ἀνήρ*),
ἥδε ἡ γνώμη oder *ἡ γνώμη ἥδε*,
ἐκεῖνος ὁ ἀνήρ oder *ὁ ἀνὴρ ἐκεῖνος*,
αὐτὸς ὁ βασιλεύς oder *ὁ βασιλεὺς αὐτός* (aber: *ὁ αὐτός* = *idem* §. 342, 4.).

Anmerk. Bei den Dichtern fehlt der Artikel sehr häufig (Homer rbindet die Demonstrativen nie mit *ὁ, ἡ, τό*, als: Il. *ο*, 206 *τοῦτο ος*. Il. *ν*, 202 *κεῖνος ἀνήρ*). Auch in der Prosa wird er zuweilen eggelassen, wenn entweder das Substantiv ein Eigenname ist oder doch s Gattungsname, der zugleich als Eigenname gebraucht wird (§. 484. nm.), als: Thuc. II, 74 *ἐπὶ γῆν τήνδε*; — und dann regelmäfsig, enn das Pronomen die Stelle des Subjekts, das Substantiv aber die s Prädikats versieht, als: Thuc. I, 1 *κίνησις αὕτη* d. h. *hic est motus*. bid. 65 *αἰτία αὕτη*. Plat. Gorg. p. 510. D *αὕτη, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός* ει, so ist dieses, wie es scheint, für ihn der Weg. S. Stallbaum h. l. Id. Menon. p. 71. E *αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετή*, dieses ist die g. des M. Ibid. p. 75. B *ἔστω γὰρ δὴ ἡμῖν τοῦτο σχῆμα*. Id. Symp. 179. C *εὐαριθμήτοις δή τισιν ἔδοσαν τοῦτο γέρας οἱ θεοί*. Id. Apol. 24. B *αὕτη ἔστω ἱκανὴ ἀπολογία*. So unterscheidet sich: *τούτῳ τῷ διδασκάλῳ χρῶνται*, diesen Lehrer haben sie, von: *τούτῳ διδ. χρ.*, dien haben sie als oder zum Lehrer. Wenn das prädikative Substantiv it einer attributiven Bestimmung verbunden ist, und den Artikel bei ch hat, so wird zuweilen das als Subjekt stehende Demonstrativ: *οὗ-ς* zwischen den Artikel und das dazu gehörige Substantiv gestellt, s: Thuc. VIII, 80 *αἱ μὲν τῶν Πελοποννησίων αὗται νῆες* st. *αὗται σαν) αἱ τ. Π. ν.*). Xen. Anab. IV. 2, 6 *μαστὸς ἦν, παρ' ὃν ἦν ἡ στενὴ αὕτη ὁδός, ἐφ' ᾗ ἐκάθηντο οἱ φύλακες* (eigtl. st. *παρ' ὃν αὕτη ἦν στενὴ ὁδ., ἐφ' ᾗ κ. τ. λ.*). Dieselbe Stellung findet auch Statt bei *αὐτός*, selbst, wenn ein Partizip mit dem Artikel als attributive estimmung einem vorangehenden Substantiv an der Stelle eines relaven Satzes, in dem *αὐτός* das Subjekt sein würde, beigefügt ist, als: emosth. Leptin. p. 459 *ἐν δὲ τῷ κοινῷ μὴ χρῆσθαι τῷ νόμῳ τούτῳ ἡν πόλιν τὴν αὐτὴν ἐπιτάξασαν τοῖς ἰδιώταις* st. *τὴν πόλιν, ἣ αὐτὴ ἐπέταξεν*[1]). So auch b. *τοιοῦτος* s. unten.

β) Zu den demonstrativen Qualitäts- und Quantitätspronominen: *τοιοῦτος* und *τοσοῦτος* tritt dann er Artikel, wenn die durch dieselben angedeutete Qualität der Quantität als der ganzen Klasse vorhergenannter Gegenstände zukommend bezeichnet werden soll, am Häufigsten aber in demonstrativer Bedeutung, indem er auf einen vorher geschilderten Gegenstand zurückweist. Der Artikel steht entweder zwischen dem Pronomen und dem Substantiv, oder tritt vor das Pronomen und das Substantiv, also: entweder: *τοιοῦτος ὁ ἀνήρ, τοσοῦτο τὸ χρῆμα* oder: *ὁ τοιοῦτος ἀνήρ, τὸ τοσοῦτο χρῆμα*. (Bei den Dichtern kommen auch andere Pronominen dieser Art mit dem Artikel vor, als: *ὁ τοιόσδε, οἱ τηλικοίδε*, vgl. Soph. Ant. 726.) Herod.

[1]) S. Rost gr. Gramm. §. 98. S. 451.

III, 82 ἔχω τοίνυν γνώμην, ἡμέας ἐλευθερωθέντας διὰ ἕνα ἄνδρα *τὸ τοιοῦτο* (*hanc talem imperii formam*) περιστέλλειν. Xen. M. S. I. 5, 2 διάκονον δὲ καὶ ἀγοραστὴν *τὸν τοιοῦτον* ἐθελήσαιμεν ἂν προῖκα λαβεῖν. Plat. Rep. V. p. 468. C καὶ καθ' Ὅμηρον *τοῖς τοιοῖσδε* δίκαιον τιμᾶν τῶν νέων ὅσοι ἀγαθοί. Ibid. p. 476. C ἐγὼ γ' οὖν ἂν — φαίην ὀνειρώττειν *τὸν τοιοῦτον*. Demosth. Phil. I. p. 42, 6 ἂν — ἐπὶ *τῆς τοιαύτης* ἐθελήσητε γενέσθαι γνώμης. — Dann erhält auch τοιοῦτος den Artikel, wenn es, wie αὐτός, in der *b.*, *α*) Anmerk. erwähnten Beziehung, mit einem Partizip verbunden an der Stelle des Prädikats in einem relativen Satze steht, als: Demosth. Leptin. p. 467 τοῦτον *τὸν τοιοῦτον* περὶ ὑμᾶς γεγενημένον (= ὃς γεγένηται τοιοῦτος περὶ ὑμᾶς).

c. Selbst *Relativpronominen* werden mit dem Artikel verbunden, nämlich in der Fügung: ὁ οἷος σὺ ἀνήρ, die wir unten bei der Attraktion des Relativs näher betrachten werden.

d. Über die Verbindung der *Interrogativpronominen* mit dem Artikel s. unten die Lehre von den Fragesätzen.

§. 489. *e. Unbestimmte Pronominen* u. *Numeralien*. *a*) Das Wort *πάντες* wird mit dem Artikel verbunden. Hier sind folgende Fälle zu unterscheiden: *α*) Wenn πάντες die erste, der Artikel die zweite und das Substantiv die dritte Stelle oder der Artikel die erste, das Subst. die zweite und πάντες die dritte Stelle einnimmt, als: πάντες οἱ ἄνθρωποι oder οἱ ἄνθρωποι πάντες: so wird dadurch ausgedrückt entweder die Gesammtheit bestimmter, aus dem Zusammenhange bekannter, Gegenstände, oder die Gesammtheit von Gegenständen im Gegensatze zu andern Gegenständen, oder die Gesammtheit von Gegenständen mit Rücksicht auf eine bestimmte Lage der Dinge. Beide Stellungen finden sich vereint bei Arist. Av. 444 πᾶσι τοῖς κριταῖς καὶ τοῖς θεαταῖς πᾶσι. So im Sing.: Thuc. VII, 59 ἑλεῖν τὸ στρατόπεδον ἅπαν. — *β*) Wenn aber πάντες zwischen dem Artikel und dem Substantiv steht, als: οἱ πάντες ἄνθρωποι oder ἄνθρωποι οἱ πάντες: so wird der Begriff der Gesammtheit ausgedrückt, als: Thuc. *τὰς ναῦς ἁπάσας* πληρῶσαι, die Schiffe alle ohne Ausnahme. Thuc. V, 120 πεσόντων δὲ *τῶν πάντων* πολλῶν (da die Gesammtheit der Gefallenen grofs war). So bei Zahlbestimmungen, als: Herod. VII, 4 συνήνεικε αὐτὸν Δαρεῖον, βασιλεύσαντα *τὰ πάντα* ἔτεα ἕξ τε καὶ τριήκοντα,

πωθανεῖν, 36 Jahre zusammengenommen; eben so: III, 66. ei Thukyd. ξυνεπληρώθησαν νῆες αἱ πᾶσαι δέκα μάλιστα αὶ ἑκατόν, etwa 110 in Allem. — So auch im Sing.: Plat. org. p. 470. E ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν. Wenn ber nur ganz allgemein die Gesammtheit bezeichnet werm soll, so fehlt der Artikel.

Anmerk. 1. Bei Zahlbestimmungen gebraucht Herodot, nach m Vorgange Homers (als: Od. ε, 244 εἴκοσι πάντα), πάντα auch ohne rtikel, als: I, 163 ἐβίωσε πάντα εἴκοσι καὶ ἑκατὸν ἔτεα.

b) Auch mit: ἕκαστος, *quisque*, und ἑκάτερος, jeder von eiden, wird in der Prosa oft der Artikel verbunden, um en in diesen Wörtern schon an sich liegenden Begriff der ndividualität mehr hervorzuheben. Ἕκαστος nimmt in der egel die Stelle vor dem Artikel und dem Substantiv ein, ls: Xen. Anab. VII. 4, 14 καὶ ἡγεμὼν μὲν ἦν ὁ δεσπότης κάστης τῆς οἰκίας. Ibid. III. 2, 36 ἐπὶ τῶν πλευρῶν κατέρων. Plat. Rep. I. p. 338. D ἑκάστη ἡ ἀρχή.

c) Der Artikel bei ἄλλοι, Andere, zeigt an, dafs die ndern sämmtlich gemeint sind, also: die Andern, d. h., ie Übrigen. Auch wird der Singular ἄλλος mit dem rtikel verbunden, als: ἡ ἄλλη Ἑλλάς, das übrige Griechenind. — Ἕτερος, *alter*, nimmt den Artikel: ὁ ἕτερος n sich, um den in dem Worte liegenden Begriff der Indiidualität mehr hervorzuheben; so: οἱ ἕτεροι von zwei arteien. — Πολλοί bedeutet: viele, οἱ πολλοί, die leisten, die Menge, *plebs*; — πλείους, *plures*, οἱ λείους, *plurimi*, die Meisten; so auch im Sing., als: Heod. VI, 81 τὴν μὲν πλέω στρατιὴν ἀπῆκε; — ὀλίγοι, *pauci*, ἱ ὀλίγοι vorzugsweise von den Oligarchen; so αὐτός, *se*, ὁ αὐτός derselbe, *idem* (§. 342. 4.).

Anmerk. 2. Bei Homer findet sich Beides: ἄλλοι u. οἱ ἄλλοι in der Bedeutung: *ceteri*; so hat auch bei ihm und bei den Ioern αὐτός zugleich auch die Bedeutung von: ὁ αὐτός.

Artikel bei Numeralien.

§. 490. 1. Bei den Kardinalzahlen steht der Arkel, wenn die Zahl der Gegenstände als eine scharf beimmte angegeben werden soll, als: Plat. Rep. V. p. 460. E ρ' οὖν σοι ξυνδοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσιν ἔτη ναικί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα: *ubi* v. Stallbaum. Sehr äufig aber hat der Artikel demonstrative Bedeutung, indem r auf eine aus dem Vorhergehenden bekannte Zahl hinreist, als: Herod. VIII, 46 Χαλκιδέες τὰς ἐπ' Ἀρτεμισίῳ

εἴκοσι (*νῆας*) *παρεχόμενοι*. Zuweilen drückt er den Begriff der Gesammtheit aus, als: Xen. Anab. II. 6, 15 *ἦν δὲ ὅτε ἐτελεύτα, ἀμφὶ τὰ πεντήκοντα ἔτη*, etwa 50 Jahre zusammengenommen.

2. Bei: *ἄμφω* und *ἀμφότεροι*, beide, steht häufig der Artikel, und zwar eben so, wie bei den Kardinalzahlwörtern, entweder zur schärfern Bestimmung, oder in demonstrativer Beziehung. Thuc. V, 23 *ἄμφω τὼ πόλεε*. Id. III, 6 *ἐπ' ἀμφοτέροις τοῖς λιμέσι*.

3. Die Ordnungszahlen werden regelmäſsig mit dem Artikel verbunden, als: *ὁ πρῶτος στρατηγός*. So: *τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον*, zum ersten, dritten Male.

Anmerk. Auch bei Homer finden sich schon die Ordnungszahlen mit dem Artikel verbunden. Man muſs jedoch an solchen Stellen den Artikel als demonstratives Substantivpronomen, und die Ordnungszahl als eine dazu gehörige Apposition auffassen (oben §. 480, 4.). Il. ψ, 265 ff. *τῷ πρώτῳ — τῷ δευτέρῳ — τῷ τριτάτῳ — τῷ δὲ τετάρτῳ — πέμπτῳ δ' ἀμφίθετον φιάλην ἀπύρωτον ἔθηκεν*.

Der Artikel neben einem durch ein Substantiv im Genitiv oder durch eine Präposition mit ihrem Kasus ausgedrückten Attributiv. — Artikel bei Adverbien.

§. 491. 1. In den oben (§. 474.) angeführten Ausdrücken, als: *οἱ περί τινα, οἱ ἀμφὶ τὸν πόλεμον, τὰ τῆς πόλεως* ist der Hinzutritt des Artikels theils, weil durch die hinzugefügte attributive Bestimmung der Substantivbegriff individualisirt wird, theils auch der Deutlichkeit wegen nothwendig.

2. Der Artikel wird mit Adverbien des Orts und der Zeit, seltener mit Adverbien der Qualität und Modalität verbunden, wenn das Adverb entweder, wie in: *οἱ νῦν ἄνθρωποι* die Bedeutung eines Adjektivs, oder wie in: *οἱ νῦν, τὰ νῦν*, die Bedeutung eines Substantivs (s. oben §. 474. c.) hat. Beispiele:

a. Adverbien des Orts: Herod. VIII, 8 *ἡ ἄνω πόλις*. — *ὁ μεταξὺ τόπος* — *οἱ ἐνθάδε ἄνθρωποι* oder *οἱ ἐνθάδε* — *τὰ ἄνω, τὰ κάτω*, das Obere, das Untere. Aeschin. c. Timocr. p. 15 *τὸν Ἀθήνησιν ὑβριστήν*.

b. Adverbien der Zeit: *ὁ νῦν βασιλεύς*. — Xen. M. S. I, 6, 14 *οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες*. — *οἱ τότε* (schon Il. ι, 559.) — *ἡ αὔριον* (sc. *ἡμέρα*). — *ἡ ἐξαίφνης μετάστασις* — *ὁ ἀεί*, der jedesmalige. Soph. O. C. 1584 *τὸν ἀεὶ βίοτον*, *vitam perpetuam*. — So sehr viele adverbiale Ausdrücke mit dem

[N]eutrum des Artikels, wenn der ganze Umfang einer Zeitpe[r]iode bezeichnet werden soll, als: τὸ und τὰ νῦν, jetzt d. h. [i]n der Gegenwart, τὸ πάλαι, ehemals (in d. ehemal. Zeit), ὁ πρίν (b. Homer τὸ πάρος, τὸ πρόσθεν), τὸ αὐτίκα, alsbald [g]leichsam die Sphäre des Augenblicks), ἐκ τοῦ παραχρῆμα, [p]lötzlich, τὸ ἐξαπίνης Thukyd. Herod. VII, 17 οὔτε ἐς τὸ [με]τέπειτα, οὔτε ἐς τὸ παραυτίκα. — So die adverbialisch ge[b]rauchten Adjektiven, als: τὸ ἀρχαῖον, τὰ τελευταῖα Demosth. [P]hil. I. p. 49. extr., τὸ πρῶτον, τὰ πρῶτα, τὸ λοιπόν, *in [po]sterum* (τοῦ λοιποῦ, ferner).

c. Adverbien der Qualität und Modalität: so beson[de]rs: σφόδρα, πάνυ, κάρτα, λίαν, ἄγαν, ἁπλῶς, ἀληθῶς, ὁμο[λ]ογουμένως, φανερῶς. Thuc. VIII, 1 οἱ πάνυ τῶν στρατιω[τ]ῶν, die besten der Soldaten. Herod. III, 104 τὸ κάρτα ψῦ[χ]ος. Demosth. Phil. I. p. 44, 17 ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς [ἄ]γαν. Id. c. Aphob. fals. test. p. 848, 14 τὸν ὁμολογουμένως [κα]κὸν. Ferner Plat. Legg. II. p. 667. C τὸ εὖ καὶ τὸ κα[λ]ῶς, als Ausdruck von Abstrakten. Thuc. VI, 80 τὴν ἀκιν[δύ]νως δουλείαν. Viele adverbiale Ausdrücke mit dem Neutr. [d]es Artikels, als: τὰ μάλιστα u. ἐς τὰ μάλ. Herod. VI, 63., [ma]xime, τὸ πάμπαν u. τὸ παράπαν, *omnino* — τὸ κάρτα He[ro]d. I, 191. τὸ παραπολύ Thuk. Daran reihen sich viele [ad]verbialisch gebrauchte Adjektiven bei den Alexandrinern, [a]ls: τὸ καρτερόν Theocrit. I, 41. τὸ καλόν Id. III, 3.

Anmerk. Nur sehr selten fehlt der Artikel. Bei Homer kann [e]s nicht auffallen, als: Il. δ, 310 πάλαι πολέμων εὖ εἰδώς. Hesiod. [T]heog. 486 μέγ' ἄνακτι: *ubi* v. Göttling. Ibid. 872 μὰψ αὖραι. He[ro]d. I, 146 μᾶλλον Ἴωνες. Theocr. IX, 34 ἔαρ ἐξαπίνας (*subitum* [v]er): *ubi* v. Kiessling et Wüstemann. Selbst in Prosa, als: [De]mosth. f. leg. p. 835 εἶτα τῶν ἐχθρῶν Φωκέων ἄρδην ὀλε[θρ]ος. Id. de Coron. p. 245, 25 ἐν τοιαύτῃ δὲ καταστάσει καὶ ἔτι [ἀ]γνοίᾳ. So im Lateinischen, als: Plaut. Pers. III. 1, 57 *non tu [n]unc hominum mores vides.* Ovid. Met. V, 61 *veri non dissimula[t]or amoris* [1]).

[A]rtikel bei jedem Worte und jeder Wortverbindung.

§. 492. 1. Der Artikel τό kann vor jedes Wort tre[t]en, wenn nicht der Begriff des Wortes, sondern nur das [W]ort als ein Gebilde der Sprache betrachtet wird, als: τὸ [τ]ύπτω, τὸ τύπτεις. Demosth. pro Cor. p. 255, 4 ὑμεῖς, ὦ [ἄν]δρες Ἀθηναῖοι· — τὸ δ' ὑμεῖς ὅταν εἴπω, τὴν πόλιν [λ]έγω.

---

1) Vgl. Franke Comment. Rintelii. 1832. p. 9.

Anmerk. Wenn die griechischen Grammatiker ein Wort [...] in grammatischem Sinne betrachten, so setzen sie das Geschlecht [...] Artikels, welches der zu ergänzende Name des Sprachtheils hat, [...] ἡ ἐγώ (sc. ἀντωνυμία), ἡ ὑπέρ (sc. πρόθεσις), ὁ ἐάν (sc. σύνδεσμος).

2. Selbst ganzen Wortverbindungen kann die griechische Sprache durch vorgesetzten Artikel die Form und [...] Bedeutung eines Attributivs geben. Plat. Rep. I. p. 341. [...] διόρισαι, ποτέρως λέγεις τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττω[...] τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν, ἢ τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ, i. e. utrum *principem dicas eum, qui vulgari sermone dicatur, an eum qui subtiliori sermone.*

3. Auf gleiche Weise erhalten ganze Wortverbindungen und Sätze durch den Vortritt des Artikels eine substantivische Form, und können, da der Artikel flexionsfähig ist, in alle Beziehungsverhältnisse des Substantivs treten. Plat. Rep. I. p. 327. C ἓν ἔτι λείπεται, τὸ ἢν πείσωμεν ὑμᾶς, ὡς χρὴ ὑμᾶς ἀφεῖναι. Herod. VII, 79 στασιάζειν — περὶ τοῦ ὁκότερος ἡμέων πλέω ἀγαθὰ τὴν πατρίδα ἐργάσεται. — [...] der Dativ Plat. Phaedon. p. 102. C. und der Akkusativ Id. Gorg. p. 461. E. Wenn ein Substantiv vorangeht [...] der mit dem Artikel folgende Satz auf dasselbe bezogen wird: so steht zuweilen statt des Neutrums das Geschlecht des voranstehenden Substantivs. Xen. M. S. I. 3, 3 [...] πρὸς φίλους δὲ καὶ ξένους καὶ πρὸς τὴν ἄλλην δίαιταν καλὴν ἔφη παραίνεσιν εἶναι τὴν κὰδ δύναμιν ἔρδειν [1].

Stellung des Artikels.

§. 493. Wenn das Substantiv mit attributiven Bestimmungen: Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Adverb, Substantiv im Genitiv, Präposition mit ihrem Kasus — verbunden ist; so steht das Attributiv entweder zwischen dem Artikel und dem Substantiv, als: ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ — ὁ ἐμὸς πατήρ — οἱ τρεῖς ἄνδρες — ἡ ἄνω πόλις — ὁ τῶν Ἑλλήνων πόλεμος — ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος, oder wird mit wiederholtem Artikel dem Substantiv nachgesetzt, als: ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός — ὁ πατὴρ ὁ ἐμός — οἱ ἄνδρες οἱ τρεῖς — ἡ πόλις ἡ ἄνω — ὁ πόλεμος ὁ τῶν Ἑλλήνων — ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας. Isocr. de Antid. p. 319 τὴν διάνοιαν τὴν ἐκείνου — καὶ τὸν τρόπον τὸν ἐμαυτοῦ. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 861, 56 τὴν μητέρα τὴν ἐμαυτοῦ. Auch kann bei dem dem Artikel nachfolgenden Attributiv der Artikel bei dem zu individualisirenden Substantiv weggelassen werden, als: πόλεμος ὁ μέγας Herod. V, 50 ἀπὸ θαλάσσης τῆς Ἰώνων. — Τυραννὶς ἡ ἐν Χερσονήσῳ

Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten in der Stellung des Artikels.

1. Wenn das Adjektiv mit dem Substantiv nicht zu der Einheit eines Begriffes vereinigt wird, sondern nur eine prädikative Bestimmung

[1]) S. Matthiä Griech. Gramm. II. §. 280.

[illegible] des Substantivs ausdrückt und als das Prädikat eines verkürzten [illegible]satzes aufgefafst werden kann: so nimmt das **Adjektiv ohne** [A]rtikel entweder vor oder nach dem Artikel seine Stelle ein, als: [ἀγα]θὸς ὁ ἀνὴρ oder ὁ ἀνὴρ ἀγαθός, d. h. ἀνὴρ ὃς ἀγαθός ἐστιν oder [ἀνὴρ] ἀγαθὸς ὤν. Wenn das Adjektiv dem Artikel vorangeht, so wird [es] mit gröfserem Nachdrucke hervorgehoben. Im Deutschen setzen [wir] in diesem Falle bei dem Singular den unbestimmten Artikel, und [[illegible]] bei dem Plural den Artikel ganz weg. Soph. Aj. 1121 οὐ γὰρ [βάναυ]σον τὴν τέχνην ἐκτησάμην (βάναυσον οὖσαν). Id. O. T. 526 ὁ μάν[τι]ς τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγει. Thuc. VI, 31 τήν τε τῆς πόλεως ἀνάλυσιν [δημ]οσίαν, welche von Staats wegen ist. Lysias Epitaph. p. 194, 10 [ὑπ]ὸ τῶν βαρβάρων εὐτυχησάντων τοὺς ὑπεκτεθέντας ἤλπιζον πείσεσθαι [τ]ὰ εἰ εὐτυχήσειαν). — Eine besondere Berücksichtigung verdienen hier [die] bestimmende Adjektiven: μέσος, ἔσχατος, ἄκρος u. a. Wenn diese [in] der angegebenen Stellung gebraucht werden, so werden sie im [Deu]tschen durch ein Substantiv und das zu bestimmende Substantiv [du]rch den Genitiv übersetzt. Herod. I, 185 διὰ τῆς πόλιος μέσης, d. h. [du]rch die Mitte der Stadt. Id. V, 101 διὰ μέσης τῆς ἀγορῆς. Demosth. Aphob. fals. test. p. 848, 12 ἐν τῇ ἀγορᾷ μέσῃ: *ubi* v. **Bremi.**

2. Der **attributive Genitiv** nimmt aufser den beiden erwähn[ten] Stellungen — ὁ τῶν Ἑλλήνων πόλεμος oder ὁ πόλεμος ὁ τῶν Ἑλλή[νων] — oft auch entweder vor oder nach dem zu individualisirenden [Subst]antiv ohne Wiederholung des Artikels seine Stelle ein, als: τῶν [Ἑλλ]ήνων ὁ πόλεμος oder ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων. Herod. I, 3 Μηδείης [τὴν] ἁρπαγήν. Id. I, 5 τῷ ναυκλήρῳ τῆς νηός. Thuc. I, 12 ἡ ἀναχώρη[σις] τῶν Ἀθηναίων. Demosth. Phil. I. p. 41, 3 τῇ τότε ῥώμῃ τῶν Λα[κεδ]αιμονίων. Ibid. τῇ νῦν ὕβρει τούτου.

3. Nicht selten werden selbst durch eine **Präposition mit** [ih]rem **Kasus** ausgedrückte attributive Bestimmungen ohne Wieder[hol]ung des Artikels dem Substantiv nachgesetzt. Thuc. I, 18 μετὰ δὲ [τὴν] τῶν τυράννων κατάλυσιν ἐκ τῆς Ἑλλάδος st. τὴν ἐκ τῆς Ἑ. — Die [Dich]ter erlauben sich zuweilen, Ein oder mehrere Wörter, welche zu [der] attributiven Bestimmung gehören, dem Artikel voranzuschicken, [als]: Soph. Aj. 1166 βροτοῖς τὸν ἀείμνηστον τάφον καθέξει st. τὸν βρο[τοῖ]ς ἀείμνηστον [1]).

4. Wenn dem Substantiv zwei oder mehrere Attributiven beige[füg]t werden, und jedes derselben als ein besonderes hervorgehoben [wer]den soll: so wird der Artikel bei dem zweiten noch Einmal ge[setz]t. Seltener geschieht diefs, wenn die Attributiven dem Substantiv [nach]folgen, als: Thuc. I, 108 τὰ τείχη τὰ ἑαυτῶν τὰ μακρὰ ἀπετέλεσαν. [Ar]ist. Nub. 764 τὴν λίθον ταύτην — τὴν καλὴν τὴν διαφανῆ; — öfter, [wen]n sie demselben vorangehen, als: Thuc. I, 126 ἐν τῇ τοῦ Διὸς τῇ [μεγίσ]τῃ ἑορτῇ. Plat. Cratyl. p. 398. B ἔν γε τῇ ἀρχαίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ [φων]ῇ. Id. Symp. p. 213. D τὴν τούτου ταυτηνὶ τὴν θαυμαστὴν κεφαλήν. — Oft bei: ὁ ἄλλος. Lysias p. 281 ἐν τοῖς ἄλλοις τοῖς ἐμοῖς χωρίοις [2]).

5. Dadurch, dafs die Attributiven zwischen den Artikel und das [zu] bestimmende Substantiv treten, wird nicht selten eine **Häufung** [de]r **Artikel** hervorgebracht. Plat. Soph. p. 254. A τὰ τῆς τῶν [πο]λλῶν ψυχῆς ὄμματα καρτερεῖν πρὸς τὸ θεῖον ἀφορῶντα ἀδύνατα.

6. Zu den, durch die Krasis mit dem Artikel entstandenen, Ver[sch]melzungen: ταὐτόν (st. τὸ αὐτό), θἄτερον (st. τὸ ἕτερον) tritt zu[wei]len aufserdem noch der Artikel, weil sich durch die Krasis ge[wis]sermafsen der Artikel verwischt hatte, und das Wort als ein einfa[ch]es angesehen wurde. Plat. Tim. p. 37. B περὶ τὸ ταὐτὸν — ὁ τοῦ [θατ]έρου κύκλος. Ibid. p. 44. B τό τε θάτερον καὶ τὸ ταὐτόν. In sol-

[1]) Mehr Beispiele s. b. **Matthiä** Gr. Gramm. S. [illegible].
[2]) Vgl. **Bernhardy** griech. Synt. S. 322.

chen Stellen aber, wie: Xen. Hier. IX, 5 τἆλλα τὰ πολιτικά muſs d[illegible] mit dem Artikel angereihte Substantiv als eine Apposition aufgef[illegible] werden [1]).

7. Zuweilen wird der Artikel durch dazwischen tretende Par[illegible] keln und unbedeutende Wörter, als: μέν, δέ, γέ, τέ, ἄρα, τοί, τοί[illegible] γάρ, δέ, καί, δή, selten αὖ, — οἶμαι, — τὶς schon Il. ε, 421., dann [illegible] b. Herodot, u. öfter b. den Spätern, auch b. Xenophon, von sei[illegible] Substantiv getrennt. Eine solche Sperrung findet auch in der Re[illegible] Statt, wenn αὐτὸς ἑαυτοῦ u. s. w. einander entgegengesetzt werden: Aesch. Ag. 845 τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν βαρύνεται [2]).

8. Wenn ein mit Attributiven begleitetes Substantiv noch Einm[illegible] gesetzt werden sollte, wird gemeiniglich das Substantiv weggelassen und nur der Artikel gesetzt, zuweilen auch Beides weggelassen, als: Eur. Bacch. 923 οὐχὶ τὴν Ἰνοῦς στάσιν, ἢ τῆς Ἀγαυῆς.

9. Folgen mehrere beigeordnete Substantiven auf einander, s[illegible] wird, wenn jedes derselben mit Nachdruck hervorgehoben werden s[illegible] der Artikel bei jedem derselben wiederholt, als: Plat. Phaedon. p. [illegible] C καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, καὶ αὐτὴ ἡ φρόνη[illegible] μὴ καθαρμός τις ᾖ; — wo dieſs aber der Fall nicht ist, nur dem erste[illegible] zuweilen auch dem letzten Substantiv hinzugefügt. Herod. IV, 71 [illegible] τὸν οἰνοχόον καὶ μάγειρον καὶ ἱπποκόμον καὶ διήκονον. Xenoph. An[illegible] VII. 8, 9 λαβεῖν ἂν αὐτὸν καὶ γυναῖκα καὶ τὰ χρήματα.

Bemerkungen über einige besondere Eigenthümlichkeiten i[m] Gebrauche des Artikels.

Artikel bei dem Subjekt und Prädikat.

§. 494. Das Substantiv als Subjekt erscheint gewöhnlich i[n] Begleitung des Artikels, das Substantiv als Prädikat dagegen gewöhn[-] lich ohne Artikel, als: Herod. I, 102 νὺξ ἡ ἡμέρα ἐγένετο. Plat. Gorg. 4. §. 115. extr. ἆρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ [illegible] καὶ οἱ κακοί. Aristoph. Thesm. 733 ἀσκὸς ἐγένετο ἡ κόρη. Das Sub[-] jekt nämlich, von welchem eine Thätigkeit prädizirt wird, tritt [illegible] dem Sprechenden in gewisse Beziehungen, geht demnach aus de[r] Sphäre des allgemeinen Begriffes heraus und wird ein bestimmtes unter die Anschauung des Sprechenden gestelltes, Individuum. Da[s] Prädikat hingegen entbehrt in der Regel des Artikels, weil durch das[-] selbe nicht ein bestimmtes Individuum, sondern nur der abstrakte Be[-] griff einer Eigenschaft ausgedrückt wird. Wird aber das Subjekt a[ls] bloſser Begriff ohne alle Individualisation dargestellt; so entbehrt auc[h] das Subjekt des Artikels, wie in dem Ausspruche des Protagoras [illegible] Plat. Theaet. 8: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, der Mensch (d. [illegible] was wir unter Mensch begreifen) ist das Maaſs aller Dinge. Isoc[r.] ad Demon. p. 8. B καλὸς θησαυρὸς παρ' ἀνδρὶ σπουδαίῳ χάρις ὀφειλ[o-] μένη. Id. Nicocl. p. 28. A λόγος ἀληθὴς καὶ νόμιμος καὶ δίκαιος ψυχ[ῆς] ἀγαθῆς καὶ πιστῆς εἴδωλόν ἐστι. — Auch kann das Subjekt als allge[-] meiner Begriff ohne Artikel mit dem Prädikate in Begleitung des A[r-] tikels verbunden werden, wenn das Prädikat einen bestimmten, bekan[n-] ten Gegenstand bezeichnet: in diesem Falle hat der Artikel gewisse[r-] maſsen demonstrative Kraft, als: Philem. ap. Stob. Floril. Grot. p. 2[illegible] εἰρήνη ἐστὶ τἀγαθόν. Plat. Phaedon. p. 78 ταῦτα μάλιστα εἶναι τὰ ἀξύ[v-] θετα. So auch Herod. I, 68 συνεβάλλετο τὸν Ὀρέστην τοῦτον εἶναι, de[n] gesuchten Orestes. Id. V, 77 οἱ δ' ἱπποβόται ἐκαλέοντο οἱ παχέες, di[e] Reichen führten den bestimmten Namen: ἱπποβόται. Plat. Gorg. p. 49.

[1]) Vgl. Matthiä Gr. Gr. S. 567.
[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 314. — Matthiä S. 567. f.

τοὺς ἠλιθίους λέγεις τοὺς σώφρονας [1]); seine eigentliche Bedeutung hat der Artikel vor einem Prädikatssubstantiv nach den Verben des Nennens, in Beispielen, wie: Xen. Cyr. III. 3, 4 ἀνακαλοῦντες τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν. Id. Anab. VI. 6, 7. τὸν Δέξιππον ἀνακαλοῦντες τὸν προδότην. Hier steht der Artikel bei dem Prädikatssubstantiv (τὸν εὐεργέτην, τὸν ἄνδρα τὸν ἀγαθόν, τὸν προδότην), weil der Sprechende die Begriffe: Wohlthäter, guter Mann, Verräther nicht als allgemeine Begriffe darstellen will, sondern als solche, die in einer bestimmten Beziehung zu ihm selbst stehen.

Gebrauch des Artikels bei zwei mit einander verbundenen Substantiven.

§. 495. Wenn zwei Substantiven in einem attributiven Verhältnisse mit einander verbunden sind, so wird in der Regel der attributive Genitiv von dem Artikel begleitet, wenn das zu individualisirende Substantiv denselben bei sich hat, ermangelt dagegen des Artikels, wenn das zu individualisirende Substantiv denselben nicht bei sich hat, als: τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος — ἀρετῆς κάλλος. — Plat. Phaedon. p. 64. E ἀπὸ τῆς τοῦ σώματος κοινωνίας. — Zuweilen aber erhält nur das zu individualisirende Substantiv den Artikel, als: Xen. Cyr. VI. 3, 8 συνεκάλεσε καὶ ἱππέων καὶ πεζῶν καὶ ἁρμάτων τοὺς ἡγεμόνας, indem hier die Genitiven eine Einheit eines Gesammtbegriffes ausdrücken.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache wird der Artikel zuweilen bei dem zu individualisirenden Substantiv weggelassen, dem attributiven Genitiv aber beigefügt, um beide Begriffe als einen Gesammtbegriff darzustellen. Soph. O. R. extr. τέρμα τοῦ βίου, Lebensziel. Arist. Nub. 562. coll. 165 ὑπὸ πλήθους τῶν ἐτῶν, vor Jahresmenge [2]).

Anmerk. 2. Was von dem attributiven Genitiv gilt, dasselbe gilt auch von andern Verbindungen, in denen zwei Substantiven auf irgend eine Weise dergestalt vereint sind, dafs das eine von dem andern abhängt. Plat. Rep. I. p. 332. C ἡ τοῖς ὄψοις τὰ ἡδύσματα. Ibid. p. 354. A οὐδέποτ' ἄρα λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης. Ibid. B λυσιτελέστερον ἡ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης. Ibid. p. 332. C ἡ σώμασι φάρμακα ἀποδιδοῦσα τέχνη. Die Setzung und Weglassung des Artikels beruht lediglich darauf, ob der Begriff als ein bestimmter und individualisirter oder als ein unbestimmter und allgemeiner aufgefafst werden soll.

Gebrauch des Artikels in den verschiedenen Gattungen der nachhomerischen Litteratur.

§. 496. Die Tragiker gebrauchen den Artikel nur sehr sparsam, und, wo er vorkommt, schliefst er gewöhnlich, wie in der homerischen Sprache, eine demonstrative Bedeutung ein, so wie er auch noch häufig als reines Demonstrativ von ihnen angewendet wird. S. oben §. 480, 5. Noch seltener verbinden sie ihn mit einem Eigennamen. Sehr häufig dagegen ist der Gebrauch des Artikels in der Komödie; jedoch tritt er hier nicht blofs als Artikel auf, indem er den Substantivbegriff individualisirt, sondern an unzähligen Stellen hat er deiktische Kraft. Das Wesen der Komödie, die Auffassung des wirklichen Lebens, und die mimische Darstellung desselben mufste sowol den häufigen, als den demonstrativen Gebrauch des Artikels herbeiführen. Ein Gleiches gilt von den idyllischen Gedichten, denen ebenfalls die rhetorische Bedeutung des Artikels so ganz angemessen ist. — Auch bei den Rednern ist dieser Gebrauch sehr natürlich; denn ihre ganze Darstellung umfafst

---

[1]) Mehr Beispiele s. bei Fischer ad Weller. T. I. p. 320. — Matthiä Gr. Th. II. p. 546. f. — Bernhardy Synt. p. 324.

[2]) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 321.

das wirkliche Leben der Menschen. In der philosophischen Sprache hat der Artikel seine volle Geltung, die scharfe Bezeichnung der Begriffe, die Unterscheidung des Individuellen von dem Allgemeinen, seltener die rhetorische oder demonstrative Bedeutung.

b. Attributiver Genitiv.

§. 497. 1. Zweitens stellt sich das attributive Satzverhältnifs in der Form eines Substantivs im Genitiv dar, als: *οἱ τοῦ δένδρου καρποί* oder *οἱ καρποὶ οἱ τοῦ δένδρου* oder *τοῦ δένδρου οἱ καρποί* oder *οἱ καρποὶ τοῦ δένδρου* — *ἡ τοῦ Σωκράτους σοφία* oder *ἡ σοφία ἡ τοῦ Σ.* oder *τοῦ Σ. ἡ σοφία* oder *ἡ σοφία τοῦ Σ.* (Über die Stellung des Artikels s. §. 4..)

Anmerk. Das Wesen des Genitivs kann in seinem ganzen Umfange erst aus dem mit einem Verbalbegriffe als Objekt verbundenen Genitiv erkannt, und daher erst unten in der Lehre von den Kasus dargestellt werden. Hier mögen nur einige allgemeine Bemerkungen genügen.

2. Der Genitiv bezeichnet das Substantiv überhaupt als einen thätigen Gegenstand, d. h. als einen solchen, der einen andern Gegenstand hervorruft, schafft, erzeugt (*gignit*, daher der Name: Genitivus), erwirbt und besitzt, umschliefst, trägt, so dafs das beigefügte individualisirende Substantiv als ein Hervorgerufenes, Geschaffenes, Erzeugtes, Erworbenes und Besessenes, Umschlossenes, Getragenes erscheint.

3. Der Genitiv schliefst daher einen Verbalbegriff, nämlich den des Hervorrufens, Schaffens, Erzeugens, Erwerbens, Besitzens u. s. w., in sich, und dieser Verbalbegriff ist zugleich derjenige, welcher die Verknüpfung der beiden Substantivbegriffe, deren unmittelbare Verbindung dem Organismus der Sprache widerstreitet (§. 411.), vermittelt, und dem Genitiv gewissermafsen die Form eines attributiven Adjektivs verleiht, als: *τὰ (ὑπὸ) τῶν ἀνθρώπων (πραχθέντα) ἔργα* — *ὁ (ὑπὸ) τοῦ πατρὸς (γεννηθεὶς) υἱός* — *ἡ (ὑπὸ) τοῦ τυράννου (κεκτημένη) δύναμις* — *οἱ (ὑπὸ) τοῦ δένδρου (φερόμενοι) καρποί* — *τὸ (ἀπὸ) τῆς ἀρετῆς (γιγνόμενον) κάλλος*.

Genitivus subjectivus — objectivus oder causativus — passivus.

§. 498. 1. Der attributive Genitiv wird nach seiner Entstehung aus dem Satze entweder der subjektive oder der objektive, kausative, oder der passive Genitiv genannt.

2. Subjektiver Genitiv wird er genannt, wenn er dem Satze die Stelle des Subjekts einnahm, als: *οἱ τοῦ δέ*

υ καρποί, entstanden aus: τὸ δένδρον φέρει καρπούς — ;ῆς σοφίας κάλλος aus: ἡ σοφία παρέχει κάλλος. So: τοῦ Ὁμήρου ποιήματα — ὁ τοῦ βασιλέως υἱός. — So das ier. τέλος θανάτοιο (z. B. Il. π, 502.), das vom Tode beigeführte Ende — ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀρετή — τὰ τῶν ἀνπων πράγματα — τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον — ὁ τοῦ υἱοῦ πα. — Od. ι, 202. χρυσοῦ μέν μοι δῶκ' εὐεργέος ἑπτὰ τάτα. — τὸ τοῦ πίθου μέλι — πίθος μέλιτος — δέπας οἴνου. ι, 196 αἴγεον ἄσκον ἔχον μέλανος οἴνοιο. — σταγόνες ὕδα-

Das Subjekt des Satzes wird zum attributiven Genitiv ıacht, und, nach Weglassung des Verbs, mit dem Obte desselben zu der Einheit eines Begriffes verbunden. : subjektive Genitiv bezeichnet immer ein Thätiges.

3. Objektiver oder kausativer Genitiv wird er eitens genannt, wenn er in dem Satze die Stelle des Obtts eines intransitiven Verbs einnahm, als: ἡ τῆς ρίας ἐπιθυμία, entstanden aus: (ὁ Σωκράτης) ἐπεθύσε τῆς σοφίας. Das intransitive Verb eines solchen zes wird zum Substantiv und das Objekt zum attributi-ı Genitiv gemacht. Der Name: kausativer Genitiv ırt daher, weil das Objekt eines intransitiven Verbs den genstand ausdrückt, welcher die Verbalthätigkeit verurcht. — So: πόθος υἱοῦ, desiderium filii, Sehnsucht nach n Sohne, ἔχθος, ἔχθρα, φιλία, εὐμένεια, εὔνοιά τινος, Feindıaft u. s. w. gegen Einen. Soph. O. C. 631. τίς δῆτ' ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλοι τοιοῦδε; Eur. Or. 422 τὸ ιοίας μῖσος, odium propter Trojam susceptum, s. Matthiae h. l. Id. Androm. 1060 γυναικὸς αἰχμαλωτίδος φόβος. — ιμέλεια τῶν πολεμικῶν ἔργων. — So: Soph. Antig. 1185 γματα Παλλάδος, die Gebete zu der P. (εὔχεσθαί τινι). Plat. pol. p. 23. B ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία: ubi v. Stallbaum. Id. haedr. p. 245. E καταφυγοῦσα πρὸς θεῶν εὐχάς τε καὶ λαιείας. — Ferner, wenn das Verb zwar ein Transitiv ist und en Akkusativ der Sache verlangt, zugleich aber in inransitiver Beziehung mit dem Dativ der Person verunden ist, als: θύειν τί τινι, sacra facere alicui. Eur. n. 1234 θύματα νερτέρων. Id. Iph. T. 317 τὰ τῆς θεοῦ ύματα. Ibid. 443 νέον πρόσφαγμα θεᾶς. Auch in Prosa, ls: τὰ τῶν θεῶν θύματα Plat. — Selbst, wenn intransitive Verben mit einer Präposition und ihrem Kasus verbunden werden. Eur. Or. 481 σοφίας ἀγών (περὶ σοφίας). Ibid. 812 χρυσέας ἔρις ἀρνός. Thuc. I, 108 ἐν ἀποβάσει τῆς

γῆς st. ἐπὶ τῆς γῆς. Id. II, 79 ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπιστρ st. πρὸς τοὺς Πλ.

Anmerk. 1. Der Deutlichkeit wegen wird zuweilen die obj Beziehung durch eine Präposition näher bestimmt, als: ἐπιμέλεια (ὑπέρ) τινος, wie diefs auch bei dem Verb geschieht, als: ἐπιμελ περί τινος.

Anmerk. 2. Aus demselben Satze kann zugleich sowol ei jektiver als subjektiver attributiver Genitiv entstehen, als: ὁ τοῦ π τοῦ υἱοῦ πόθος (aus ὁ πατὴρ ποθεῖ τοῦ υἱοῦ), die Sehnsucht des V nach dem Sohne, — ἡ τοῦ Σωκράτους τῆς σοφίας ἐπιθυμία.

4. Passiver Genitiv wird er drittens genannt, v er in dem Satze die Stelle des Objekts eines trans ven Verbs einnahm, und somit einen von der transit Thätigkeit affizirten, leidenden, oder bewirk und hervorgebrachten Gegenstand ausdrückte, als: ἡ πόλεως κτίσις (aus: κτίζει τὴν πόλιν) — ὁ τῆς ἐπιστολῆς φεύς (aus: γράφει ἐπιστολήν) — ἡ τῶν καλῶν ἔργων π (aus: καλὰ ἔργα πράττει) — ἀγγελία, λόγος τινός, *de aliqu* Eur. Or. 244 λιταὶ θεῶν (λίσσεσθαί τινα). Das trans Verb eines solchen Satzes wird zum Substantiv und das d den Akkusativ ausgedrückte Objekt zum attributiven nitiv gemacht.

Anmerk. 3. Auch aus einem solchen Satze kann neben dem siven Genitiv zugleich auch ein subjektiver entstehen, als: ἡ τοῦ μύλου τῆς πόλεως κτίσις.

Anmerk. 4. Aufser den angeführten Fällen kommen noch andere sehr mannigfaltige Verbindungen des attributiven Genitivs als: πρόβλημα, ἐπικούρημά τινος, *praesidium contra aliquid*, in P Xen. Anab. IV. 5, 13 ἐπικούρημα τῆς χιόνος. So: Demosth. Phil. 41, 5 ἐπιτειχίσματα τῆς αὐτοῦ (*Philippi*) χώρας, gegen sein Land. Hipp. 716 εὕρημα συμφορᾶς, Mittel gegen Unglück. Soph. O. C. ὦ δισσὰ πατρὸς καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ ἥδιστα προσφωνήμαθ'.

Anmerk. 5. Dafs sowol statt des objektiven als des passiven nitivs zuweilen der Kasus, den das Verb, von dem das Substantiv abg tet ist, regirt, gesetzt wird, werden wir in der Lehre von den Kasus s als: ἡ τοῖς φίλοις βοήθεια, ἡ ἑκάστῳ διανέμησις, πρὸς ἐπίδειξιν τοῖς ξ Ohne Ausnahme ist diefs der Fall bei dem substantivirten Infinitiv, τὸ μισθοῦν τὸν οἶκον, τὸ τοῖς θεοῖς εὔχεσθαι.

c. Apposition.

§. 499. 1. Drittens stellt sich das attributive Satz hältnifs in der Form eines Substantivs in der Appo tion dar, als: Κῦρος, ὁ βασιλεύς — Σωκράτης, ὁ σοφός. Apposition drückt einen substantivischen Begriff als identi mit dem näher zu bestimmenden aus. Beide Substanti stehen in gleichem Kasus und Numerus, und, wenn die position durch einen Personennamen ausgedrückt wird, a in gleichem Genus, als: Κῦρος, ὁ βασιλεύς — Τόμυρις, ἡ β λισσα. Die Abweichungen von der Kongruenz s. oben §.

2. Die Apposition ist, wie das attributive Adjektiv und der attributive Genitiv, aus einem ganzen Satze entstanden, und trägt daher gleichfalls, wie jene beiden andern Formen, verbales Leben in sich, welches deutlich hervortritt, wenn die Apposition in das aufgelöst wird, was sie ursprünglich gewesen ist, als: *Κῦρος ἦν βασιλεύς* — *Σωκράτης ἦν σοφός*.

Anmerk. 1. In der griechischen Sprache nehmen häufig die attributiven Ausdrücke die Form der Apposition an, indem sie mit wiederholtem Artikel ihrem Substantiv nachgesetzt werden, als: *ὁ πατὴρ ὁ ἀγαθός* — *οἱ ἄνθρωποι οἱ νῦν* — *τὸ κάλλος τὸ τῆς ἀρετῆς* (§. 493.).

3. Die Apposition tritt nicht blofs, wie die übrigen Formen des Attributs, zu dem Substantiv, sondern auch zu den Substantivpronominen, als: *ἡμεῖς, οἱ σοφοί* — *ἐκεῖνος, ὁ βασιλεύς*, und selbst zu dem im Verb liegenden Personalpronomen. Thuc. I, 137 *Θεμιστοκλῆς ἥκω παρὰ σέ*. Eur. Andr. 1072 *οἵας ὁ τλήμων ἀγγελῶν ἥκω τύχας*. Lucian. D. D. XXIV, 2 *ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* (st. *ἐγὼ ὁ Μαίας* sc. *υἱός*).

4. Wenn zu den Possessivpronominen eine Apposition tritt, so steht dieselbe im Genitiv, weil diese Pronominen die Stelle des Genitivs der Personalpronominen vertreten, als: *ἐμὸς τοῦ ἀθλίου βίος* — *τἀμὰ τοῦ δυστήνου κακά* — *σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία* — *ἐμὸς αὐτοῦ πατήρ* — *ἡμέτερος αὐτῶν πατήρ*. Od. α, 7 *αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*. Il. ρ, 226 *ὑμέτερον δὲ ἑκάστου θυμὸν ἀέξω*. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν κομιεῖσθε* (*recuperabitis*). — Eben so ist der Genitiv der Apposition zu erklären bei Adjektiven, welche statt des attributiven Genitivs stehen. Es sind Adjektiven, welche von persönlichen Eigennamen oder andern Personennamen abgeleitet sind. Il. β, 54 *Νεστορέῃ παρὰ νηῒ Πυληγενέος βασιλῆος*. Il. ε, 741 *ἐν δέ τε Γοργείη κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου*. Plat. Lach. princ. *παππῷον ὄνομ' ἔχει τοὐμοῦ πατρός*, des Grofsvaters, welcher mein Vater war. So: Id. Apol. p. 29. D *Ἀθηναῖος ὢν πόλεως τῆς μεγίστης*. Auffallender: Xen. Anab. IV. 7, 22 *γέῤῥα δασέων βοῶν ὠμοβόϊνα*.

Anmerk. 2. Ein eigenthümlicher und nur poetischer Gebrauch der Apposition besteht darin, dafs ein Substantiv von einem umfassenderen Begriffe durch das Appositionssubstantiv von beschränkterem Umfange genauer bestimmt wird. Il. ε, 122 *γυῖα δ' ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν*. Il. θ, 48. ξ, 283 *Ἴδην δ' ἵκανεν πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν, Γάργαρον* (Gargar. eine Spitze des Ida). (Plat. Rep. X. p. 615. E. ist falsche Interpunktion, und gehört daher nicht hieher.)

Anmerk. 3. Vor die Apposition tritt zuweilen die Konjunktion ὡς. Herod. III, 86 *οἱ δὲ καταθορόντες ἀπὸ τῶν ἵππων προσεκύνεον τὸν Δαρεῖον, ὡς βασιλῆα*, ut *regem*.

Anmerk. 4. Über die Ellipse der Wörter: *υἱός, παῖς, θυγάτηρ, γυνή* u. a. in der Apposition s. §. 474. *b.* Über die Apposition statt des attributiven Genitivs s. §. 473. *e.* Über den Gebrauch des Artikels bei der Apposition §. 485. Anm. 4.

Appositionale Zusätze.

§. 500. 1. Ein Substantiv im Akkusativ mit einer attributiven Bestimmung oder auch ohne eine solche tritt zuweilen (in der Dichtersprache, besonders bei den Tragikern, ziemlich oft) als Apposition zu dem Prädikate, und spricht ein Urtheil über den ganzen Satz aus. Schon bei Homer, als: Il. ω, 735 ἤ τις τῶν Ἀχαιῶν ῥίψει χειρὸς ἑλὼν, ἀπὸ πύργου, *λυγρὸν ὄλεθρον.* Eur. Hipp. 809 sq. ἢ βιαίως θανοῦσ' ἀνοσίῳ τε συμφορᾷ, σᾶς χερὸς *πάλαισμα μελέας*! Id. Phoen. 213. (Chorus) ἔβαν — Ἰόνιον κατὰ πόντον ἐλάτᾳ πλεύσασα, — Ζεφύρου πνοαῖς ἱππεύσαντος, ἐν οὐρανῷ *κάλλιστον κελάδημα.* Vgl. Id. Or. 372. Ibid. 486 — 488 ἐπεὶ γὰρ ἐξέπνευσεν Ἀγαμέμνων βίον, πληγεὶς θυγατρὸς τῆς ἐμῆς ὑπὲρ κάρα — *αἴσχιστον ἔργον*! Ibid. 711 εἰσορῶ γὰρ τόνδε φίλτατον βροτῶν, Πυλάδην, δρόμῳ στείχοντα Φωκέων ἄπο, *ἡδεῖαν ὄψιν.* Ibid. 950 κατάρχομαι στεναγμὸν, ὦ Πελασγία, τιθεῖσα λευκὸν ὄνυχα διὰ παρηΐδων, *αἱματηρὸν ἄταν.* Vgl. Hec. 1074 Iph. A. 233. Aus der Prosa: Plat. Gorg. p. 507. D. E.

Anmerk. 1. Man mufs diesen appositionalen Zusatz ohne Zweifel auf elliptische Weise als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens erklären, als: das nenne ich ein trauriges Verderben (λυγρὸν ὄλεθρον). Auch findet sich an der Stelle des Akkusativs der Nominativ, als: Eur. Heracl. 71 στέφη μιαίνεται, πόλει τ' *ὄνειδος καὶ θεῶν ἀτιμία.* Der Nominativ scheint jedoch nur dann angewendet zu sein, wenn ein Nominativ vorausgeht, und der ganze Satz eine einfache Bildung hat, so dafs der Nominativ der Apposition gewissermafsen als eine Attraktion des vorangehenden Nominativs zu betrachten ist.

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise sind die, zu Anfang eines Satzes stehenden, Ausdrücke: *τὸ δὲ μέγιστον, τό γε μέγιστον, καὶ τὸ μέγιστον, τὸ δὲ δεινότατον, καὶ τὸ δεινότ., καὶ τὸ ἔσχατον, τό γε ἔσχ., τὸ κεφάλαιον, τὸ τελευταῖον,* welche sämmtlich häufig bei den attischen Dichtern und Prosaikern vorkommen, zu erklären. Die lateinische und deutsche Sprache löst diese Ausdrücke in relative Sätze auf, als: τὸ μέγιστον, *id quod maximum est.* Nur selten fehlt der Artikel, als: Thuc. I, 142 μέγιστον δὲ, τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται. Wenn diese Einschiebsel mit Nachdruck hervorgehoben werden sollen, so werden sie zu einem Hauptsatze erhoben, und der Hauptsatz zu einem abhängigen Substantiv- oder Adverbialsatz gemacht, zuweilen auch mit γάρ angereiht. Plat. Phaedon. p. 66. D τὸ δ' ἔσχατον πάντων ὅτι θόρυβον παρέχει καὶ ταραχήν.

2. An der Stelle eines Substantivs tritt auch zuweilen das Neutrum eines Partizips oder Adjektivs als appositionaler Zusatz gleichfalls, um über den ganzen Satz ein Urtheil auszusprechen. Eur. Or. 29 sq. πείθει (Apollo) δ' Ὀρέστην μητέρ', ἥ σφ' ἐγείνατο, κτεῖναι πρὸς οὐχ ἅπαντας εὔκλειαν *φέρον*: i. e. ὅ, τὸ κτεῖναι αὐτὸν μητέρα, φέρει. Id. Suppl. 1074 καὶ δὴ πάρεισι σῶμα, σοὶ μὲν οὐ *φίλον* i. e. ὃ (τὸ παρεῖσθαι) σοὶ μὲν οὐ φίλον ἐστίν. Id. Med. 1035 (1041.) = κατθανοῦσαν χερσὶν εὖ περιστελεῖν, *ζηλωτὸν ἀνθρώποισιν.*

3. Endlich wird auch ein Substantiv im Akkusativ in der Form einer Apposition zu einem vorhergehenden Prädikate gesetzt, um eine Folge, Bestimmung oder Absicht zu bezeichnen. Der Akkusativ ist hier nicht, wie nr. 1., als Objekt eines ausgelassenen Verbs des Sagens zu erklären, sondern drückt das erzielte Objekt aus eine Bedeutung des Akkusativs, die wir unten in der Lehre von den Kasus näher betrachten werden. Il. λ, 26 κυάνεοι δὲ δράκοντες ὀρωρέχατο προτὶ δειρὴν τρεῖς ἑκάτερθ', ἴρισσιν ἐοικότες, ἅστε Κρονίων ἐν νέφεϊ

στήριξε, τέρας *μερόπων ἀνθρώπων* (i. e. *ὥστε εἶναι τέρας*). Pindar. Ol. XI, 79 *ἀρχαῖς δὲ προτέραις ἑπόμενοι καί νυν* ἐπωνυμίαν χάριν *νίκας ἀγερώχου κελαδησόμεθα βροντὰν καὶ πυρπάλαμον βέλος — Διός* (*primordia prisca sequuti etiam nunc canemus tonitru et telum ardenti manu vibratum Iovis,* ut *id sit ornamentum eximia victoria dignum.* Cf. Dissen.). Eur. Or. 1098 *Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ* λύπην πικράν i. e. *ὥστε εἶναι λύπην πικράν* oder *ὥστε λυπεῖν αὐτόν*). Id. Med. 194 *οἱ πρόσθε βροτοὶ*) *ὕμνους ἐπὶ μὲν θαλίαις ἐπί τ' εἰλαπίναις καὶ παρὰ δείπνοις εὕροντο, βίου* τερπνὰς ἀκοάς. Ibid. 597 (*ἔθελον*) *φῦσαι τυράννους παῖδας,* ἔρυμα *δώμασιν.* Ibid. 1320 *τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ δίδωσιν ἡμῖν,* ἔρυμα *πολεμίας χερός.*

Drittes Kapitel.

Von dem objektiven Satzverhältnisse.

§. 501. 1. Sowie das attributive Satzverhältnifs zur Individualisirung oder nähern Bestimmung des Subjekts (eines Substantivbegriffes) dient, so dient das **objektive** Satzverhältnifs zur Individualisirung des Prädikats (eines Verbalbegriffes), als: *ἐπιθυμῶ τῆς σοφίας — γράφω τὴν ἐπιστολήν — εὔχομαι τοῖς θεοῖς — ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ — καλῶς ἐμαχέσατο — γελῶν εἶπε — ἐπιθυμῶ γράφειν.*

2. In dem objektiven Satzverhältnisse wird ein Substantivbegriff auf einen Verbalbegriff bezogen. Der auf diese Weise bezogene Substantivbegriff wird, insofern er dem Prädikate (Verb, Adjektiv) gleichsam **entgegensteht**, **Objekt** und der Ausdruck des Objekts **Objektiv** genannt.

3. Die objektiven Beziehungen, in welche das Prädikat (Verb, Adjektiv) zu dem Substantivbegriffe tritt, sind folgende:

a. **Ortsbeziehung,**

b. **Zeitbeziehung,**

c. **kausale** Beziehung,

d. Beziehung der **Art** und **Weise.**

4. Diese Beziehungen drückt die Sprache durch folgende **Formen** aus:

a. Die **Ortsbeziehung** wurde ursprünglich durch die blofsen **Kasus**, bei fortschreitender Entwickelung der Sprache aber regelmäfsig durch **Präpositionen** und durch **Ortsadverbien** bezeichnet, als: *νέφος δ' οὐ φαίνετο πάσης γαίης οὐδ'* ὀρέων Il. ρ, 372. (später *ἀπὸ πάσης γ.*) — *Ἀχιλλεὺς εὗδε μυχῷ κλισίης* Il. ι, 663. (später *ἐν μυχῷ*).

Il. α, 317 *κνίσση δ' οὐρανὸν ἶκε* (später: *εἰς οὐρανόν*) — *ἦλθε παρὰ τοῦ βασιλέως* — *ἡ πόλις κεῖται ἄνω* u. s. w.

b. Die **Zeitbeziehung** wurde, wie die Ortsbeziehung, ursprünglich durch die blofsen **Kasus**, später aber auch gewöhnlich durch Präpositionen und auch durch **Zeitadverbien** bezeichnet, als: *τῆς ἡμέρας, τῇ ἡμέρᾳ, τὴν ἡμέραν* — *ἐν τῇ ἡμέρᾳ, παρὰ τὴν ἡμέραν, πρὸ τῆς ἡμέρας ἦλθεν.* — *νῦν ἦλθεν* —; endlich auch durch das **Partizip** (Gerundium), als: *ἡμέρας ἐλθούσης ἀπέφυγον οἱ πολέμιοι,* — *ταῦτα ποιήσας* (d. i. darauf) *ἀπέβη.*

c. Die **kausale Beziehung**, in welcher der Substantivbegriff als Ursache, Grund, Wirkung, Absicht, Ziel des Verbalbegriffes erscheint, wird in der Regel durch die **Kasus** (Genitiv, Akkusativ und Dativ), zuweilen auch durch **Präpositionen**, als: *ἐπιθυμῶ τῆς σοφίας, γράφω ἐπιστολήν, εὔχομαι θεοῖς, δίδωμι τὴν ἐπιστολὴν τῷ πατρί, ὑπὸ δέους ἀπέφυγεν,* — endlich auch durch die **Partizipialien** (Infinitiv und Partizip) bezeichnet, als: *ἐπιθυμῶ γράφειν* — *ταῦτα λέγων ἁμαρτάνοις ἄν,* wenn du dieses sagtest, *ἦλθεν ἀγγελῶν,* um zu verkünden u. s. w.

d. Die **Art und Weise** wird in der Regel durch **Modaladverbien**, aber auch durch **Kasus**, durch **Präpositionen**, wie auch durch das **Partizip** (Gerundium) bezeichnet, als: *καλῶς ἔλεξεν* — *δίκῃ, δημοσίᾳ ἔπραξεν;* — *σὺν δίκῃ ἔπραξεν* — *γελῶν ἔλεξεν.*

5. Die objektive Beziehung wird durch die Flexion an dem Objektiv, als an dem bezogenen Begriffe, bezeichnet, wie in dem prädikativen Verhältnisse an dem Prädikate und in dem attributiven an dem Attributiv.

Bemerkungen.

Organisches Verhältnifs des objektiven Satzverhältnisses.

§. 502. 1. In dem objektiven Satzverhältnisse findet, wie in dem prädikativen und attributiven, der organische Gegensatz eines verbalen und eines substantivischen Begriffs Statt; und, wenn auch das Objektiv durch Partizipialien (Infin. und Partizip) ausgedrückt wird, so werden dieselben, als Objektivausdrücke, von der Sprache als Ausdrücke eines Substantivbegriffes betrachtet, wie man deutlich aus dem lateinischen Supinum und Gerundium sieht, als: *venit nunciatum, ridendo dicere verum* — *γελῶν* (*ridendo*) *εἰπεῖν τἀληθές, βούλομαι λέγειν* (= *τὸ λέγειν*). Vgl. oben §. 411. Anm.

2. So wie die beiden Glieder des prädikativen Verhältnisses die Einheit eines Gedankens, und die des attributiven die Einheit eines Substantivbegriffes bilden, so bilden die beiden Glieder des objektiven Verhältnisses die **Einheit eines Verbalbegriffs**, als: *οἶνον χεῖ*

(= οἰνοχοεύειν) — ναῦς πηγνύναι (= ναυπηγεῖν) — καρποὺς φέρειν (= καρποφορεῖν) — καλῶς ἱερεύειν (= καλλιερεῖν).

Erweiterung des objektiven Satzverhältnisses.

3. Das einfache objektive Satzverhältnifs, welches aus dem Prädikate und Einem Objekte besteht, und die Einheit eines Verbalbegriffes ausdrückt, kann sich dadurch erweitern, dafs es mit einem andern Objekte in Beziehung tritt. Da sich nun einerseits die objektiven Beziehungen in vier unterschiedenen Formen (Orts-, Zeit-, Kausal- und Modalbeziehung) darstellen können, andererseits jede derselben in verschiedenen Formen auftreten kann: so springt es in die Augen, dafs sich das objektive Verhältnifs zu einer grofsen Mannigfaltigkeit verschiedener Objekte entwickeln kann. Alle diese Objekte aber werden, jedoch jedes derselben auf verschiedene Weise, auf das Eine Prädikat des Satzes bezogen. Dieses Prädikat bildet mit sämmtlichen Objekten die Einheit eines Thätigkeitsbegriffes. Indem nämlich das Objekt mit dem Prädikate — *οἱ Ἕλληνες παρεσκευάσαντο πόλεμον* — zu Einem Verbalbegriffe verschmilzt, so kann sich dieser zusammengesetzte Verbalbegriff wieder zu einem neuen Objekte, als: *πρὸς τοὺς Πέρσας*, entwickeln: dieses aus dem Prädikate und zwei Objekten bestehende und gewissermafsen zu einem Verbalbegriffe verschmolzene objektive Satzverhältnifs kann abermals ein neues Objekt, als: *διὰ τὴν Ἑλλάδα* annehmen: und so können noch mehr Objekte zu dem zusammengesetzten Verbalbegriffe hinzutreten, als: *τὸν αὐτὸν χρόνον* — *δεινῶς*. Also: *οἱ Ἕλληνες τὸν αὐτὸν χρόνον διὰ τὴν Ἑλλάδα δεινῶς παρεσκευάσαντο πόλεμον πρὸς τοὺς Πέρσας*. So mannigfaltig die Objekte sein mögen, so bildet doch immer das neu hinzutretende Objekt mit dem schon bestehenden und die Einheit eines zusammengesetzten Verbalbegriffes darstellenden objektiven Satzverhältnisse den organischen Gegensatz eines auf ein Verb bezogenen Substantivs. Das neu hinzutretende Objekt aber ist zwar dem einfachen Prädikate des Satzes übergeordnet, dem schon daseienden Objekte aber jedesmal untergeordnet, und durch diese Unterordnung treten alle Objekte zu einer Einheit zusammen.

4. Die Unterordnung mehrerer Objekte beruht auf der gröfsern oder geringern Wichtigkeit der objektiven Beziehungen zur nähern Bestimmung des Prädikats, so dafs jedesmal das zu dieser Bestimmung nothwendigere Objektiv dem minder nothwendigen übergeordnet ist. Nach der regelmäfsigen Ordnung folgen die objektiven Beziehungen auf folgende Weise auf einander: *a.* kausale Beziehung, *b.* Ortsbeziehung, *c.* Zeitbeziehung, *d.* Art und Weise. — Da jedoch durch eine zu grofse Anhäufung von Objekten, die auf dasselbe Prädikat bezogen werden, die Einheit des Begriffs verdunkelt und die Gestaltung des Satzes leicht schwerfällig und verworren wird: so sucht die Sprache die Zahl der Objekte innerhalb mäfsiger, leicht zu überschauender Gränzen zu halten.

Lehre von den einzelnen Formen des Objekts.

Vorbemerkung.

Die drei unterschiedenen Arten der objektiven Beziehungen — der Orts-, Zeit-, kausalen und modalen (Art und Weise) Beziehung — werden, wie wir gesehen haben (§. 501), entweder durch die Kasus, oder die Präpositionen oder durch die Adverbien oder durch die Partizipialien des Verbs bezeichnet. Wir werden diese vier Formen des Objektivs nach einander behandeln. Die Lehre von den Kasus aber ist mit der Lehre von den Präpositionen zu innig verknüpft, als dafs wir nicht schon bei jener auch auf diese vielfach

Rücksicht nehmen müfsten. Andererseits jedoch ist die Lehre von den Präpositionen in der griechischen Sprache zu wichtig, als dafs sie in ihrem ganzen Umfange schon in der Kasuslehre abgehandelt werden könnte. Wir werden daher bei der Entwickelung der Kasus das Wesen der Präpositionen nur im Allgemeinen erörtern, und am Schlusse der Kasuslehre denselben ein besonderes Kapitel widmen.

I. Substantivisches Objekt oder Lehre von den Kasus.

Bedeutung der Kasus im Allgemeinen [1]).

§. 503. 1. Das erste Element aller Anschauung des Menschen ist der Raum, in dem er sich bewegt, und in dem er alle ihn umgebende Gegenstände bemerkt. Alle Beziehungen, welche die Sprache durch die Flexion des substantivischen Objekts bezeichnet, — die Beziehungen des Orts, der Zeit, der Kausalität und der Art und Weise — werden daher von dem Menschen in der sinnlichen Anschauungsweise seiner ersten Entwickelung ohne Zweifel als räumliche Beziehungen aufgefafst. Und somit mufs daher auch die Grammatik als Grundbedeutung der Kasus die räumliche annehmen.

2. Die räumlichen Beziehungen sind zwiefacher Art: Bewegung oder Richtung und Ruhe oder Richtungslosigkeit. Die Bewegung oder Richtung ist wieder zwiefach, nämlich entweder von einem Gegenstande her (das Woher) oder nach einem Gegenstande hin oder über denselben hin (das Wohin).

3. Jede über die ersten Bedürfnisse hinaus entwickelte Sprache wird daher drei Kasus haben, einen zur Bezeichnung des Woher, einen andern zur Bezeichnung des Wohin und einen dritten zur Bezeichnung des Wo. Diese Zahl der Kasus hat auch die griechische Sprache, nämlich: den Genitiv (Woher), den Akkusativ (Wohin) und den Dativ (Wo). Mehr als drei Kasus kann eigentlich keine Sprache haben; denn mehr als die eben bezeichneten Richtungsverhältnisse gibt es nicht. Aber indem bei weiterer Ausbildung der Sprache die Funktionen dieser drei Kasus einen immer gröfsern Umfang der durch sie auszudrücken-

---

[1]) In der Kasuslehre sind von den Grammatikern sehr abweichende und seltsame Ansichten aufgestellt worden. Erst in den neuern Zeiten hat diese Lehre durch die Forschungen K. F. Beckers (Organism. §. 70 ff.), Wüllners (Bdtg der sprachl. Kasus. Münster 1827.), Herlings (Syntax der deutsch. Spr. §. 131.) und besonders Hartungs (über d. Bildung u. Bdtg der Kasus in d. griech. u. lat. Spr. Erlangen 1831.) eine wissenschaftliche Grundlage erhalten.

den Beziehungen erhalten, kann es leicht geschehen, dafs sich dieser oder jener, oder auch alle drei Kasus in mehrere Theile spalten und gewisse Abänderungen der Grundform annehmen. Und daher ist die Anzahl der Kasus nicht Eine und dieselbe in allen Sprachen.

4. Die räumlichen Beziehungen werden zunächst auf die Zeit übergetragen. Denn die Verhältnisse der Zeit werden ursprünglich ganz auf dieselbe Weise, wie die des Raumes, betrachtet. Alsdann bezeichnet der Kasus des Woher (Genitiv) die Zeit, von welcher an, der Kasus des Wohin (Akkusativ) die Zeit, bis zu welcher hin oder über welche hin die Thätigkeit als sich bewegend, und der Kasus des Wo die Zeit, in welcher die Thätigkeit als sich befindend gedacht wird.

5. Die räumlichen Beziehungen werden drittens auf die Kausalität übergetragen, indem sich der sinnlich denkende Mensch die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) als eine räumliche Bewegung, als ein räumliches Ausgehen der Thätigkeit von einem Gegenstande, die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) als eine räumliche Bewegung nach einem Gegenstande, das Mittel (das Werkzeug) endlich als ein räumliches Verweilen der Thätigkeit bei oder in einem Gegenstande vorstellt, und daher die Ursache (den Grund, den Ursprung, den Urheber) durch den Kasus des Woher (Genitiv), die Wirkung (die Folge, den Erfolg, das Werk) durch den Kasus des Wohin (Akkusativ) und das Mittel (Werkzeug) durch den Kasus des Wo (Dativ) darstellt.

6. Endlich werden die räumlichen Beziehungen auf das Verhältnifs der Art und Weise übergetragen, und dasselbe, je nachdem es als ein Woher, oder als ein Wohin oder als ein Wo aufgefafst wird, theils durch den Genitiv, theils durch den Akkusativ, theils durch den Dativ bezeichnet.

Entstehung der Präpositionen und ihre Bedeutung im Allgemeinen.

§. 504. 1. Neben dem räumlichen Richtungsverhältnisse besteht noch ein anderes räumliches Verhältnifs, in dem das Nebeneinander der Dinge (das Daneben, Davon, Vorbei, Ringsum, Mit) oder die räumlichen Gegensätze von Oben und Unten, Innen und Aufsen, Hin-

ten und Vornen, Hüben und Drüben, Auf und Ab, Daran und Davon, Rückwärts und Vorwärts, Herüber und Hinüber, Hinzu und Hinweg u. s. w. betrachtet wird. Wir nennen dieses Verhältnifs das räumliche Dimensionsverhältnifs [1].

2. Die Sprache kann daher bei fortschreitender Entwickelung und bei dem wachsenden Streben unterschiedene Verhältnisse auch durch die Form zu unterscheiden sich nicht mehr mit den Kasus, durch welche das Richtungsverhältnifs allein bezeichnet wird, begnügen; sondern verbindet entweder schon vorhandene oder neu geschaffene Ortsadverbien mit dem Substantiv, um auf diese Weise jenes Dimensionsverhältnifs auszudrücken. Die in dieser Funktion mit einem Substantiv verbundenen Ortsadverbien werden in der Grammatik Präpositionen genannt.

3. Nach Entstehung der Präpositionen wurde den Kasus ein von dem der Präpositionen geschiedenes Gebiet von der Sprache angewiesen. Indem nämlich jetzt den Präpositionen die Bezeichnung des räumlichen Dimensionsverhältnisses zuertheilt wurde, übernahmen die Kasus fast ausschliefslich die Bezeichnung der kausalen Beziehungen, obwol die Kasus und Präpositionen auch jetzt noch mannigfaltig mit einander wechselten, als: *ἀποθανεῖν ὑπὸ δέους* — *τύπτεσθαι ὑπό τινος* — *τούτῳ τῷ τόπῳ* u. s. w.

4. Die kausale Beziehung unterscheidet sich von der Ortsbeziehung dadurch, dafs, während diese nur eine äufsere und leblose (Raum-) Beziehung des Objekts zu dem Prädikate, jene dagegen eine innere und lebendige Beziehung, eine Thätigkeitsbeziehung des Objekts zu dem Prädikate bezeichnet. Die Thätigkeitsbeziehung tritt am Deutlichsten in dem Genitiv und Akkusativ hervor, indem jener das Objekt immer als ein Thätiges, das Prädikat Erzeugendes, als die nächste Ursache, dieser als ein Gethanes, als ein von dem Prädikate Erzeugtes und Bewirktes oder Berührtes und Bearbeitetes darstellt. In dem Dativ dagegen waltet überall das Moment der örtlichen Beziehung vor, und er be-

---

[1]) Diesen Namen hat zuerst K. F. Becker Organism. der Sprache §. 82. eingeführt (vgl. Hartung über die Kasus S. 6 f.), insofern nämlich diese räumlichen Verhältnisse nach den verschiedenen Dimensionen des Raumes (Länge, Breite, Höhe) und nach den Produkten derselben (der Linie, Fläche u. s. f.) gedacht und unterschieden werden.

zeichnet daher nur die entferntere Ursache oder Wirkung — das Ziel, das Mittel und Werkzeug, Art und Weise —.

Allgemeine Bemerkung über die griechischen Kasus.

§. 505. 1. Die griechische Sprache bildet in der Lehre von den Kasus einen schönen Gegensatz zu den neuern Sprachen. Während diese mit kalter Verstandesreflexion die Objekte der Verben als leblose Gegenstände zu betrachten, und sie daher durch den Akkusativ, als den Kasus des leidenden und bearbeiteten Objekts, zu bezeichnen pflegen; sieht die poetisch sinnliche und jugendlich frische Anschauung der griechischen Sprache die leblosen Objekte in den mannigfaltigsten Beziehungen als lebendige und mit innerer Selbstthätigkeit begabte Gegenstände an, und drückt sie daher durch den Genitiv, als den Kasus des Thätigen, des Erzeugenden und Schaffenden aus.

2. Hieraus erklärt es sich, weſshalb der Gebrauch des Genitivs in der griechischen Sprache einen so groſsen Umfang hat, und weſshalb die Griechen so viele Verbalbegriffe als Intransitiven auffassen, die in den neuern Sprachen als Transitiven behandelt werden. Die transitiven Verben bilden zu den intransitiven denselben Gegensatz, wie der Akkusativ zu dem Genitiv. Die Transitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Akkusativ zu sich nehmen, drücken eine Thätigkeit aus, die als ihr Objekt schaffend oder bearbeitend, die Intransitiven, d. h. diejenigen Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, drücken eine Thätigkeit aus, die als von dem Objekte erzeugt und hervorgerufen gedacht wird. So verbindet unsere Sprache die Verben: genieſsen, kosten, essen, trinken, fassen, berühren, hören, vernehmen, gewahren, verstehen, riechen, duften, lieben u. a. mit dem Akkusativ des Objekts, und betrachtet demnach die angeführten Verben als Transitiven, und ihren Gegenstand als leblose Gegenstände; die griechische Sprache dagegen verbindet alle diese Verben mit dem Genitiv, da sie die Objekte derselben nicht als leblose Dinge, sondern als lebende, eine Thätigkeit äuſsernde, Wesen ansieht. Diese Dinge werden daher nicht als von der Thätigkeit bewirkt, sondern als die Thätigkeit bewirkend gedacht. Diese Verben haben daher nicht transitive, sondern intransitive Bedeutung, als: *ἀπολαύειν τινός, γεύεσθαι τινος, ἐσθίειν τινός, θιγγάνειν τινός, ἀκούειν τινός, ἐπιλανθάνεσθαι τινος, αἰσθάνεσθαι τινος, ὄζειν τινός, ὀσφραίνεσθαι τινος, ἐρᾶν τινος* u. s. w. [1]).

Nominativ und Vokativ.

§. 506. Vorbemerkung. Der Nominativ und Vokativ können, insofern sie keine objektive Beziehungen ausdrücken, eigentlich nicht als Kasus angesehen werden; müssen aber doch, theils weil der Gebrauch derselben in der griechischen Sprache gewisse, von den neuern Sprachen abweichende, Eigenthümlichkeiten hat, theils auch, weil der Nominativ, seine Grundbedeutung (Bezeichnung des Subjekts) überschreitend, selbst objektive Beziehungen, welche in andern Sprachen entweder durch besondere Flexionskasus (Faktitiv) oder durch Präpositionen bezeichnet werden, ausdrückt, hier bei der Lehre von den Kasus betrachtet werden.

---

[1]) Die slavische Sprache geht noch weiter, als die griechische. So oft nämlich das Objekt ein belebtes Wesen ist, verwandelt sie den Akkusativ in den Genitiv, und das Transitiv in das Intransitiv, da sie gleichsam eine Scheu hat, ein lebendes Wesen als ein leidendes Ding zu denken. S. Becker Organism. S. 206.

I. Nominativ.

1. Der Nominativ ist diejenige Wortform, durc welche die Sprache das Subjekt des Satzes bezeichnet, al *τὸ ῥόδον ἀνθεῖ*. Wird das Prädikat nicht durch ein Ver sondern durch ein prädikatives Adjektiv oder Substantiv i Verbindung mit der Kopula *εἶναι* ausgedrückt; so steht au dieses im Nominativ, als: *ἡ ἀρετή ἐστι καλή* — *ὁ Κῦρος* *βασιλεύς*.

Anmerk. 1. Da der Nominativ, als Subjektskasus, einen G genstand als unabhängig bezeichnet, so gebrauchen ihn die Griech gern bei Anführung eines Namens, gewöhnlich in Verbindung *ὄνομα, ἐπωνυμία* u. dgl. (besonders in den Redensarten: *ὄνομα* *μοι, ὄνομα ἔχω*), aber selbst auch ohne diese Substantiven bei d Verben des Nennens in der aktiven Form, obwol alsdann auch d Name als Apposition im Akkusativ dazutreten kann. Od. η, 54 *Ἀρήτ δ' ὄνομ' ἐστιν ἐπώνυμον*. Herod. III, 85 *Δαρείῳ δὲ ἦν ἱπποκόμος*, *οὔνομα ἦν Οἰβάρης*. Vgl. ibid. 88. (in orat. obl. der Akk. Id. V 52 *τῇ οὔνομα εἶναι Ἀργείην*. Ibid. *καὶ οἱ οὔνομα τεθῆναι Εὐρυσθ νεα, τῷ δὲ νεωτέρῳ Πρόκλεα*. So auch ibid. 63 *Δημάρητον* *αὐτῷ οὔνομα ἔθετο*). Id. I, 199 *Μέλιττα δὲ καλέουσι τὴν Ἀφροδίτη* Aeschin. de F. Leg. p. 41 *προσείληφε τὴν τῶν πονηρῶν κοινὴν ἐπων μίαν συκοφάντης*.

2. Bei folgenden intransitiven und passiven Verbe *εἶναι* in der Bedeutung: gelten, *δύνασθαι*, gelten, b deuten (vom Preise aber regirt es den Akk.), *ὑπάρχει* *γίγνεσθαι, φῦναι, κυρεῖν* poet., *αὐξάνεσθαι*; *μένειν, καταστῆνα* *ἐοικέναι, φαίνεσθαι, δηλοῦσθαι*; *καλεῖσθαι, ὀνομάζεσθαι, λ* *γεσθαι, ἀκούειν* (im Rufe stehen, *audire*; poet. *κλύειν*) u. a *αἱρεῖσθαι, ἀποδείκνυσθαι, κρίνεσθαι* u. a.; *νομίζεσθαι, ὑπ* *λαμβάνεσθαι* u. a. drückt der Nominativ die objektive B ziehung einer Wirkung der Thätigkeit aus. Herod. II 132 *ἦν δὲ μέγιστον πρῆγμα Δημοκήδης παρὰ βασιλέϊ*. Ibi 157 *πάντα δὴ ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος*. — wird *εἶναι* besonders bei Maſsbestimmungen gebrauc als: Id. II, 29 *τὸ δὲ χωρίον τοῦτο ἔστι ἐπὶ ἡμέρας τέσσερ πλόος*. Id. III, 90 *τριηκόσια ἦν τάλαντα φόρος*. Thuc. I, *ἦν δὲ ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἑξ κοντα*. Herod. II, 30 *δύναται δὲ τοῦτο τὸ ἔπος κατὰ τ Ἑλλήνων γλῶσσαν οἱ ἐξ ἀριστερῆς χειρὸς παριστάμενοι βα λέϊ*. — *Ὁ Κῦρος ἐγένετο βασιλεὺς τῶν Περσῶν*. Eur. O 742 *οὐ γὰρ αἰχμητὴς πέφυκεν* (Menelaus), *ἐν γυναιξὶ δ' ἄ κιμος*. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19, 5 *τούτοις ὁ Φίλιππ μέγας ηὐξήθη*: *ubi* v. Bremi. Vgl. Phil. III. §. 21. Ol. I. p. 20, 8 *διὰ τούτων ἤρθη μέγας*. Demosth. p Cor. p. 241 *ἀντὶ γὰρ φίλων καὶ ξένων — νῦν κόλακες* *θεοῖς ἐχθροὶ — ἀκούουσιν* (*audiunt*).

Anmerk. 2. Wenn das Objekt von *εἶναι, γίγνεσθαι* ein Abstraktum ist, so gebrauchen die Lateiner statt des Nominativs den Dativ (*id mihi honori est*), die Griechen aber stäts den Nominativ. Il. 498 *σοὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔσσομαι.* Vgl. 38. ρ, 38. 656. 636. So: Herod. III, 156 *ἐγὼ ὑμῖν ἥκω μέγιστον ἀγαθόν, Δαρείῳ δὲ καὶ τῇ στρατιῇ καὶ Πέρσῃσι μέγιστον κακόν.* Xen. M. S. II. 3, 6 (Χαιρεφῶν) *ἐμοὶ ζημία μᾶλλον ἢ ὠφέλειά ἐστιν* (damnum ... : *ἔστιν*). Demosth. Phil. I. p. 51, 38 *ἡ τῶν λόγων χάρις, ἂν μὴ προσήκουσα ἔργῳ, ζημία γίγνεται.*

Anmerk. 3. Die Aktiven der angeführten Passiven regiren einen doppelten Akkusativ. Bei dem Verb *ὀνομάζειν, ὀνομάζεσθαι* wird häufig dem Nominativ oder Akkusativ der Wirkung der Inf. *εἶναι* beigefügt. Herod. IV, 33 *τὰς ὀνομάζουσι Δήλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Λαοδίκην.* Xen. Apol. Socr. §. 13 *μάντεις ὀνομάζουσι τοὺς προσημαίνοντας εἶναι.* Plat. Rep. IV. p. 428. E *ὀνομάζονταί τινες εἶναι, aliquod nomen habent: ubi* v. Stallb. Analog Herod. II, 44 *ἱρὸν Ἡρακλέος, ἐπωνυμίην ἔχοντος Θασίου εἶναι* [1]).

Nominativ statt des Vokativs.

§. 507. Der Nominativ wird statt des Vokativs bei einem Anrufe, sowol bei den attischen und spätern Dichtern, als auch in der Prosa sehr häufig, gebraucht. Wir unterscheiden folgende Fälle:

a. Ganz gewöhnlich steht der Nominativ mit *οὗτος* (selten *αὕτη*), auch *οὗτος, αὕτη* allein, als **befehlender Anruf**: *οὗτος* hat die Bedeutung des lateinischen: *heus!* *a*) ohne Artikel. Soph. Aj. 89 *ὦ οὗτος Αἴας, δεύτερον σὲ προσκαλῶ.* So häufig *οὗτος* mit den Verben *καλῶ, φωνῶ* u. s. w. und dem Akkusativ der angerufenen Person. Soph. Aj. 71 — 73 *οὗτος, σέ, τὸν — ἀπευθύνοντα, προσμολεῖν καλῶ, Αἴαντα φωνῶ· στεῖχε δωμάτων πάρος.* Eur. Or. 1562 sq. *οὗτος σύ, κλῄθρων τῶνδε μὴ ψαύσῃς χερί, Μενέλαον εἶπον, ὃς πεπύργωσαι θράσει.* Eur. Med. 922 *αὕτη, τί χλωροῖς δακρύοις τέγγεις κόρας;* Id. Hec. 1127 *οὗτος τί πάσχεις; heus tu, quid coeptas! ubi* v. Pflugk. Id. Alc. 776 *οὗτος, τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις;* Plat. Protag. p. 193. D *καὶ ὃς τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἱπποκράτης, ἔφην, οὗτος, μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;* Id. Sympos. p. 213. B *Σωκράτης οὗτος ἐλλοχῶν — ἐνταῦθα κατέκεισο.* — *b*) **mit dem Artikel**. Plat. Symp. princ. *ὁ Φαληρεύς, ἔφη, οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; ubi* cf. Stallbaum. Theocr. V, 102 *οὐχ ἀπὸ τᾶς δρυὸς, οὗτος ὁ Κώναρος ἅ τε Κυναίθα, τουτεῖ βοσκησεῖσθε ποτ' ἀντολάς;*

b. In derselben Bedeutung der Nominativ von Substantiven mit vorgesetztem Artikel. Aristoph. Acharn. 242 *πρόϊθ' ἐς τὸ πρόσθεν ὀλίγον ἡ κανηφόρος.* Plat. Symp. p. 218. B *οἱ δὲ οἰκέται, καὶ εἴ τις ἄλλος ἐστὶ βέβηλός τε καὶ ἄγροικος, πύλας πάνυ μεγάλας τοῖς ὠσὶν ἐπίθεσθε.*

c. Regelmäfsig ist der Nominativ in der Anrede, wenn dem Substantiv eine attributive Bestimmung in der Form einer Apposition beigefügt ist. Xen. Cyr. IV. 5, 17 *ἴθι μὲν οὖν σύ, ἔφη, ὁ πρεσβύτατος.* Ibid. 22 *σὺ δ', ἔφη, ὁ τῶν Ὑρκανίων ἄρχων, ὑπόμεινον.* Plat. Hipp. princ. *Ἱππίας ὁ καλός τε καὶ σοφός, ὡς διὰ χρόνου κατῆρας ἡμῖν* [2]).

Anmerk. Verschieden hievon ist der Gebrauch des Nominativs im Ausruf bei Homer, als: Il. α, 231 *δημοβόρος βασιλεύς, ἐπεὶ οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις.* ε, 403 *σχέτλιος, ὀβριμοεργός, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα ῥέζων.* In diesen Beispielen mufs man einen prädikativen Satz anerkennen, der durch die Auslassung der Kopula *εἶναι* mit energischer Kürze ausgedrückt ist.

---

[1]) Reiz ad Viger. p. 750 sq.
[2]) Vgl. Bernhardy griech. Syntax. S. 67.

Besondere Eigenthümlichkeiten in dem Gebrauche des Nominativs.

1. Anakoluthischer Gebrauch des Nominativs.

§. 508. 1. Dasjenige Wort, welches an Bedeutsamkeit die ü gen Glieder des Satzes überwiegt, wird zuweilen mit rhetorisch Nachdrucke nicht allein an die Spitze des Satzes gestellt, sondern in der Form ausgedrückt, welche das Wort als das dem ganzen S zum Grunde liegende Subjekt darstellt, obwol die grammatische Stru eine abhängige Kasusform erforderte. (Rhetorische Anakoluth Plat. Cratyl. p. 403. A *ὁ δὲ Ἅιδης, οἱ πολλοὶ μέν μοι δοκοῦσιν ὑ λαμβάνειν τὸ ἀειδὲς προσειρῆσθαι τῷ ὀνόματι τούτῳ.* Ibid. p. 4 C *Περσέφαττα δέ, πολλοὶ μὲν καὶ τοῦτο φοβοῦνται τὸ ὄνο*, Id. Gorg. p. 474. E *καὶ μὴν τά γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτη ματα, οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλά.*

2. Auf analoge Weise wird auch der Nominativ öfter bei der klärung eines dem vorangehenden Satze angehörigen, in einem and Kasus stehenden, Substantivs gebraucht (besonders nach *οἷον*), in die Erklärung in der absoluten Nominativform gleichsam als Grundbegriff eines neu anhebenden Gedankens hervortritt. Il. ζ *Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἠετίωνος, Ἠετίων, ὃς ἔναιεν κ.* Il. κ, 437 *τοῦ δὴ καλλίστους ἵππους ἴδον ἠδὲ μεγίστους· λευκότε χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι.* Plat. Soph. p. 266. D *τίθημι διχῇ ποιητικῆς εἴδη· θεία μὲν καὶ ἀνθρωπίνη κατὰ θάτερον τμ* Ibid. p. 218. E *τί δῆτα προσταξαίμεθ' ἂν εὔγνωστον μὲν καὶ σμικρόν οἷον ἀσπαλιευτής* [1]).

Anmerk. Der Nominativ eines Substantivs in Verbindung einem Partizip oder der Nominativ eines Partizips allein bez sich zuweilen auf eine vorausgehende abhängige Kasusform, wenn selbe in der voranstehenden Redensart in grammatischer Hinsicht das Objekt, in logischer aber das Subjekt ausdrückt, als: *δοκεῖ (= ἐγὼ ἡγοῦμαι) δρῶν, αἰδώς μ' ἔχει (= αἰδοῦμαι) ταῦτα πρά* S. unten die Lehre von dem Partizip.

2. *Σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.*

§. 509. Bei Eintheilungssätzen wird häufig das Ganze dem Tl im Nominativ (statt des Genitivs) angereiht (*σχῆμα καθ' ὅλον καὶ ρος*), indem die besonderen Subjekte gleichsam als eine Appos zu dem allgemeinen Subjekte hinzutreten. Diefs ist namentlich Fall bei: *ἕκαστος, ἑκάτερος, πᾶς, ἄλλος* (bes. *ἄλλος ἄλλοθεν*), *οἱ μὲν — δέ.* Oft ist das allgemeine Subjekt nicht besonders ausgedrückt, dern liegt im Verb. Il. η, 175 *οἱ δὲ κλῆρον ἐσημήναντο ἕκασ* Il. ι, 311 *ὡς μή μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος.* Od. α, *δὴ τότε κακκείοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος*, i. e. *in suam quisqu mum sese contulerunt.* Il. λ, 571 *τὰ δὲ δοῦρα — ἄλλα μὲν ἐν σάκεϊ γάλφ πάγεν —· πολλὰ δὲ — ἐν γαίῃ ἵσταντο.* — Vgl. Od. α, 1 *κήρυκες οἱ μέν —, οἱ δέ —.* Herod. III, 158 *ἔμενον ἐν τῇ ἑα τάξι ἕκαστος, in suo quisque ordine manserunt.* Thuc. I, 89 *οἰκίαι αἱ πολλαὶ* (st. *πολλ. μέν*) *ἐπεπτώκεσαν, ὀλίγαι δὲ περιῆσαν.* Xen. R. L. *ἐν μὲν γὰρ ταῖς ἄλλαις πόλεσι τῶν ἑαυτοῦ ἕκαστος καὶ παίδων κα κετῶν καὶ χρημάτων ἄρχουσιν, suis quisque liberis imperant.* Cyr. III. 1, 3 *διεδίδρασκον ἤδη ἕκαστος ἐπὶ τὰ ἑαυτοῦ, βουλόμενο ὄντα ἐκποδὼν ποιεῖσθαι: ubi* v. Bornemann. Plat. Charm. in. *ὡς εἶδον εἰσιόντα ἐξ ἀπροσδοκήτου εὐθὺς πόῤῥωθεν ἠσπάζοντο ἄ ἄλλοθεν.* Ibid. p. 153. D *ἠρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο.* Id. Sym 180. E *ἀναγκαῖον δὴ καὶ Ἔρωτα τὸν μὲν — πάνδημον ὀρθῶς καλε*

---

[1]) Vgl. Bernhardy a. a. O. S. 68 f.

ὃν δὲ οὐράνιον. Vgl. Phaedr. p. 255. C πηγὴ — ἡ μὲν ἐς αὐτὸν ἔδυ, ἡ δὲ — ἀποῤῥεῖ. Dem. Phil. I. p. 54, 49. princ. οἱ δὲ λόγους πλάττοντες ἕκαστος περιερχόμεθα. — Jedoch richtet sich in dieser Fügung das Verb zuweilen auch nicht nach dem eigentlichen Subjekte, sondern nach dem beigefügten ἕκαστος, πᾶς. Il. π, 264 οἱ δὲ (σφῆκες) ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται, καὶ ἀμύνει οἷσι τέκεσσιν. Xen. Anab. I, 15 οὗτοι μὲν — ἄλλος ἄλλα λέγει. Ibid. I. 8, 9 πάντες δὲ οὗτοι κατὰ ἔθνη ἐν πλαισίῳ πλήρει ἀνθρώπων ἕκαστον ἔθνος ἐπορεύετο. Plat. Rep. I. p. 346. D καὶ αἱ ἄλλαι (τέχναι) πᾶσαι οὕτω τὸ αὑτῆς ἑκάστη ἔργον ἐργάζεται καὶ ὠφελεῖ ἐκεῖνο, ἐφ' ᾧ τέτακται. Id. Gorg. p. 503. E καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὑτῶν ἔργον ἕκαστος — προσφέρει (confert), ἃ προσφέρει πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὑτοῦ: ubi v. Stallbaum.

II. Vokativ.

§. 510. 1. Der Vokativ ist diejenige Wortform, deren sich die Sprache zur Bezeichnung eines Anrufs oder einer Anrede bedient. Syntaktische Wichtigkeit hat der Vokativ gar nicht, da der durch denselben bezeichnete Anruf aufser allem organischen Verbande in die Rede eingeschaltet wird. Überhaupt ist die Vokativform eine der Sprache sehr leicht entbehrliche Form, was schon daraus hervorgeht, dass die meisten Sprachen eine solche Form nicht besitzen, sondern den Anruf durch den Nominativ ausdrücken. Diefs geschieht auch in der griechischen Sprache bei dem Neutrum durchaus, aber auch häufig bei dem Maskulin und Feminin, wie die Formenlehre zeigt. Und selbst bei der Endung ος der zweiten Deklination vertritt, obwol dieselbe eine besondere Vokativform hat, häufig die Nominativform die des Vokativs, als Il. γ, 277 Ζεῦ πάτερ, Ἠέλιός θ', ὃς πάντ' ἐφορᾷς. Od. α, 301 καὶ σύ, φίλος, — ἄλκιμος ἔσσι.

2. Dem Vokativ pflegt die Interjektion: ὦ beigefügt zu werden, in der Prosa fast regelmäfsig, als: ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, in der poetischen Darstellung seltner, und zwar oft mit einem gewissen Pathos.

3. Stellung von ὦ. Wenn die Interjektion ὦ mit einem Substantiv und einem Adjektiv verbunden wird, so geht bald das Substantiv, bald das Adjektiv voraus, je nachdem dieses oder jenes den Nachdruck hat, als: ὦ καλοὶ παῖδες; aber Soph. El. 86 ὦ φάος ἁγνόν, o lux pura, „ubi lux, non quod pura, sed quod lux est, invocatur. Opponuntur enim lumini tenebrae. Tum eodem modo, ubi substantivum et adiectivum quasi uno vocabulo sunt, ut ὦ Ζεῦ πατρῷε." Hermann ad Viger. §. 260. p. 794. Aristoph. Eq. 108 ὦ δαῖμον ἀγαθέ. Plat. Soph. p. 230. C ὦ παῖ φίλε. Zuweilen wird auch die Interjektion zwischen das Adjektiv und Substantiv gesetzt, jedoch wol nur im pathetischen Ausdrucke, meist in der epischen Sprache, als: Il δ, 189 φίλος ὦ Μενέλαε. ρ, 716 ἀγαπητὲ ὦ Μενέλαε. So auch in der Odyssee πάτερ ὦ ξεῖνε. Soph. Aj. ἱερὸς ὦ φαεννότατον. Eur. Or. 1252 Μυκηνίδες ὦ φίλαι. El. 167 ἀγαμέμνονος ὦ κόρα. Selbst Plat. Euthyd. p. 271. C θαυμασί' ὦ Κρίτων [1]. Auch wird ὦ wiederholt, aber immer mit grofsem Nachdrucke. Soph. Phil. 799 ὦ τέκνον ὦ γενναῖον st. ὦ γενναῖον τέκνον. Bei Bitten mit πρός wird bisweilen die Präposition mit ihrem Kasus zwischen ὦ und den Vokativ gesetzt. Plat. Apol. S. p. 25. C ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπὲ ὦ πρὸς Διὸς Μέλιτε.

4. Bisweilen schliefst sich in der Dichtersprache ein zum Prädikat gehöriges Adjektiv, welches im Nominativ stehen sollte, an den Vokativ an (Attraktion). Soph. Aj. 680 (695.) ὦ Πάν, Πὰν ἁλίπλαγκτε — φάνηθι. Soph. Phil. 671 ἰὼ δύστηνε σύ, δύστηνε δῆτα διὰ πόνων φανείς = ὃς ἐφάνης δύστηνος. Theocr. XVII, 66 ὄλβιε κῶρε γένοιο: ubi v. Kiessling und Wüstemann. Eur. Troad. 1229 σύ τ' ὦ ποτ' οὖσα, καλλίνικε

[1] Vgl. Bernhardy a. a. O. S. 71.

sonderung, als: *βαίνειν* poet., *ἀπιέναι; ἀναδῦναι* poet. *τρέπεσθαι* (*se avertere*) poet.; *φέρειν, ἄγειν, ἀείρειν* poet. *χωρεῖν* (*cedere*) poet., *παραχωρεῖν, συγχωρεῖν* selten, *ὑποχωρεῖν, εἴκειν* u. *ὑπείκειν* pros., *χάζεσθαι* u. *ἀναχάζεσθαι* poet. *ἀλύσκειν* poet., *φεύγειν* öfter bei den Dramatikern; *ὑπανίστασθαι* u. *ἐξίστασθαι* att. Prosa; *νοσφίζειν, χωρίζειν, διορίζειν, διέχειν* u. *ἀπέχειν* (entfernt sein), u. a. — *a*) Poet. Gebrauch: Il. *μ*, 262 *οὐδέ νυ πω Δαναοὶ χάζοντο κελεύθου*. Il. *ρ*, 129 *Ἕκτωρ δ' ἂψ ἐς ὅμιλον ἰὼν ἀνεχάζεθ' ἑταίρων*. Il. *σ*, 138 *ὣς ἄρα φωνήσασα πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο*. Il. *α*, 359 *ἀνέδυ πολιῆς ἁλός*. Il. *ε*, 348 *εἶκε, Διὸς θύγατερ, πολέμου καὶ δηϊοτῆτος*. Od. *α*, 18 *οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων* (auch mit dem Akk. Il. *ζ*, 488). Il. *ξ*, 629 *νεκροῦ χωρήσουσι*. Vgl. *μ*, 406. Il. *ρ*, 422 *μήπω τις ἐρωείτω πολέμοιο*! Hieher gehört auch d. homer. *δῄσθαί τινος*. Il. *α*, 596 *μειδήσασα δὲ παιδὸς* (*a filio*) *ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον*. Vgl. Il. *ξ*, 203. *ω*, 305. (Über den g mütlichen Dat. b. *δέχεσθαι* s. d. Lehre von dem Dativ Soph. Phil. 1030 *τῆς νόσου πεφευγέναι*. Id. El. 627 *θράσους οὐκ ἀλύξεις*. Id. Antig. 418 *χθονὸς ἀείρας* (von d. Erde). Id. Phil. 630 *νεὼς ἄγοντα* (vom Schiffe her). Id. 1324 *δάμων — φέρουσαν*. Id. O. T. 24 *ἀνακουφίσαι κάρα βυθῶν*. Ibid. 152 *Πυθῶνος βῆναι*. Ibid. 229 *γῆς ἀπιέναι*. So: Id. El. 324 *ὡς δόμων ὁρῶ τὴν σὴν ὅμαιμον* (vom Hause her). Arist. Ran. 174 *ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ*. — *b*) D Poesie und Prosa gemeinsamer Gebrauch. Herod. I 80 *οἱ νεώτεροι αὐτέων τοῖσι πρεσβυτέροισι συντυγχάνοντες εἴκουσι τῆς ὁδοῦ καὶ ἐκτράπονται*. Id. VII, 161 *συγχωρήσομεν τῆς ἡγεμονίης*. Id. VI, 139 *ἡ γὰρ Ἀττικὴ πρὸς τὸν κέεται πολλὸν τῆς Λήμνου* (*procul a Lemno*). S Ibid. 22 *ἡ δὲ Καλὴ αὕτη Ἀκτὴ καλεομένη ἔστι μὲν Σικελ πρὸς δὲ Τυρσηνίην τετραμμένη τῆς Σικελίης, est Sicili tractus, Tyrrheniae obversus a Sic.* (vom Sikel. aus), wie: 112 *τέμενός ἐστι — καλὸν — τοῦ Ἡφαιστηΐου πρὸς νότον ἄνεμον κείμενον*, von d. Hephästion aus gegen Süden liegen Xen. Cyr. II. 4, 24 *ὑποχωρεῖν τοῦ πεδίου*. (Cf. Arist. Ra 798.) Id. Hier. VII, 2 *παραχωρεῖν ὁδοῦ*. Id. Symp. I 31 *ὑπανίστανται δέ μοι ἤδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται οἱ πλούσιοι*. Id. Vectig. IV, 46 *ἀπέχει τῶν ἀργυρείων ἡ ἐγγύτατα πόλις Μέγαρα πολὺ πλεῖον τῶν πεντακοσίων σταδίων*. Plat. Menex. p. 246. E *ἐπιστήμη χωριζομένη δικαιοσύνης*.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch die Ausdrücke mit *χειρός*, als: *δεξιᾶς χειρός* od. *δεξιᾶς* allein, *ἀριστερᾶς*, *λαιᾶς*, rechter, linker Hand, rechts, links. Herod. V, 77 *τὸ δὲ (τέθριππον χάλκεον) ἀριστερῆς χειρὸς ἕστηκε.* Aesch. Pr. 714 (Sch.) *λαιᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες οἰκοῦσι Χάλυβες.* Eur. Cycl. 681 *ποτέρας τῆς χειρός.* — Doch wird gewöhnlich *ἐκ* hinzugefügt.

Anmerk. 2. Einzelne dieser Verben, als: *φεύγειν*, werden auch mit dem Akkus. verbunden. In der Prosa wird gröſsten Theils, und in der Poesie sehr häufig, dem Genitiv eine Präposition beigefügt, durch welche das räumliche Verhältniſs näher bestimmt wird, als: *ἀπό*, *ἐκ* (*ἐξ* ...), *πρός*, aus der Gegenwart eines Gegenstandes weg, *παρά*, aus der Nähe eines Gegenstandes, *ὑπό*, unter — hervor, *κατά*, herab von, *διά*, durch — heraus, *ὑπέρ*, über — weg, *ἀμφί* und *περί*, aus der Umgebung — weg. S. die Lehre von den Präpos.

Anmerk. 3. An der Stelle der Genitiven wird auch das Ortsadverb: *θεν*, welches dem Substantiv angehängt wird, gebraucht, als: *οὐρανόθεν*, so: *ἀμφοτέρωθεν*, *ἑκατέρωθεν*, *πόθεν*, obwol auch hier zur bestimmtern Bezeichnung zuweilen die Präpositionen: *ἀπό* und *ἐξ* hinzugefügt werden, als: *ἐξ οὐρανόθεν*, *ἐξ ἁλόθεν*, *ἐξ Αἰσύμηθεν*. So Hes. Op. ... *ἐκ Διόθεν*. Ja in der alten Sprache galt dieses Ortsadverb als Genitivflexion, als: *ἐμέθεν*, *ἕθεν*, *σέθεν*: woraus deutlich hervorgeht, daſs die Grundbedeutung des Genitivs die räumliche angesehen wurde. Und so kann auch in der alten Sprache das Ortsadverb: *ἔνθεν* (*unde*) statt: ... gebraucht werden, als: Od. *δ*, 220 *αὐτίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν ἔπινον* [1]).

2. Hieran reihen sich zweitens die Verben des Anfangens und Beginnens, als: *ἄρχειν*, *ἄρχεσθαι*, *ὑπάρχειν*, *κατάρχειν*, *ἐξάρχειν*. Od. *α*, 28 *τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.* Od. *δ*, 19 *μολπῆς ἐξάρχειν.* — In der attischen Prosa: *ὑπάρχειν ἀδικῶν ἔργων*, *εὐεργεσίας* u. s. w.

Anmerk. 4. Häufig werden zur nähern Bestimmung die Präpositionen: *ἀπό* und *ἐκ* hinzugefügt. Xen. M. S. II. 1, 1 *σκοπῶμεν ἀρξάμενοι ἀπὸ τῆς τροφῆς, ὥσπερ ἀπὸ τῶν στοιχείων.* Vgl. *incipere ab aliqua re.*

Anmerk. 5. Die genannten Verben werden zuweilen auch mit dem Akkusativ verbunden. So: *ἐξάρχειν*. Il. *β*, 273 *ἐξάρχειν βουλάς.* Vgl. Eur. Troad. 148. Theocr. VIII, 62. Xen. Cyr. III. 3, 58 *ἐξῆρχεν ὁ Κῦρος παιᾶνα τὸν νομιζόμενον.* — *κατάρχειν λόγον* Plat. Euthyd. ... B *κατάρχεσθαι νόμον βακχεῖον* Eur. Hec. 685: *ubi* v. Pflugk. ... Or. 960 *κατάρχομαι στεναγμόν* —; *ὑπάρχειν* wird bei den Attik. ... mit dem Gen. verbunden, auſser Aeschin. F. Leg. p. 31.

§. 513. 3. Drittens die Verben des **Loslassens**, **sich Enthaltens**, **Abstehens**, **Aufhörens**, — **Abhaltens**, **Abwehrens**, **Befreiens** — **Verfehlens**, **Abirrens**, — **Verschiedenseins**, **Abweichens** — **Beraubens**, — **Mangels**, als: *λήγειν*, *παύειν*, *παύεσθαι*, zwl. *τελευτᾶν*, *ἰέναι* *desistere* b. Hom., *μεθιέναι* hom., dramat., auch pros., *μεθίεσθαι*, *ἀφιέναι τινά τινος*, *ἀφίεσθαι*, *ὑφιέναι* b. Herod., *ὑφίεσθαι*, *ἀνιέναι* dramat., b. Thuk. u. einigen andern Pros., *παριέναι* Aristoph., Plat., *προΐεσθαι* Demosth. (gwhnl. mit d.

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion. S. 13. und 173.

Akk.) — κωλύειν, ἐρητύειν, εἴργειν, εἴργεσθαι, ἔχειν u. ἀπ abhalten, ἀπέχεσθαι, ἀλαλκεῖν, ἀμύνειν, λύειν, ἐλευθεροῦν, ἀ λάττειν, ῥύεσθαι (Eur.), σώζειν (Trag.) — ἁμαρτάνειν, σ λεσθαι, ψεύδεσθαι (ψεύδειν selten, poet.), διαψεύδεσθ διαφέρειν — στερεῖν, ἀποστερεῖν, βλάπτειν, χηροῦν, ἐρη μουνοῦν (poet.) und deren Media, u. a. — ἀπορεῖν, πένε δεῖσθαι, δεύεσθαι poet., λείπεσθαι poet., λείπει, auch ἐλλ σθαι, ἐπιλείπεσθαι, σπανίζειν, χρή. Il. δ, 130 μήτηρ πα ἐέργει μυῖαν. Il. ν, 525 ἐεργόμενοι πολέμοιο. Od. ε, τόνγε θεοὶ κακότητος ἔλυσαν. Od. α, 195 τόνγε βλάπτουσι κελεύθου. Od. α, 69 ὀφθαλμοῦ ἀλάω ἀντίθεον Πολύφημον, *caecando privavit.* Il. ο, 731 Τ ἄμυνε νεῶν. Od. κ, 288 ὅς κρατὸς ἀλάλκῃσιν κ ἦμαρ. Il. β, 595 Μοῦσαι — Θάμυριν παῦσαν ἀοιδῆς. ζ, 107 Ἀργεῖοι — λῆξαν δὲ φόνοιο. Od. δ, 380 εἰπ ὅστις μ' ἀθανάτων πεδάᾳ καὶ ἔδησε κελεύθου. Il 857 ὄρνιθος ἁμαρτών. So: ἀναπνεῖν κακότητος, π b. Hom. sich erholen. Soph. El. 798 τήνδ' ἔπαυσας πολυγλώσσου βοῆς. Eur. Med. 93 οὐδὲ παύσεται χ Id. Or. 1515 σ' ἀπαλλάξει κακῶν. ibid. 767 σῶθι κακῶν. Herod. III, 81 γνώμης τῆς ἀρίστης ἡμάρτηκε. V, 62 τυράννων ἐλευθερώθησαν. Id. III, 65 τῆς β ληΐης ἐστέρημαι. Thuc. III, 59 τελευτᾶν λόγου. VII, 43 ἀνιέναι τῆς ἐφόδου, im Anrücken nachlassen. I, 112 ἑλληνικοῦ πολέμου ἔσχον οἱ Ἀθηναῖοι. Id. V κατέκλησαν — Μακεδονίας Ἀθηναῖοι Περδίκκαν. Cyr. VIII. 7, 17 τελευτᾶν βίου. Ibid. I. 3, 1 Κῦρο πάντων τῶν ἡλίκων διαφέρων. Id. Hier. VII, 3 δοκεῖ τούτῳ διαφέρειν ἀνὴρ τῶν ἄλλων ζώων, τῷ τιμῆς ὀρ σθαι. — Ψεύδεσθαι, σφάλλεσθαι ἐλπίδος, δόξης, [in ψευσθῆναι γνώμης was öfter in Prosa vorkommt, ist γ als Instrumentalis aufzufassen]. Ἀφιέναι τινὰ τῆς αἰ τῶν ψευδομαρτυριῶν. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 18, μόνον πόλεων καὶ τόπων — φαίνεσθαι προϊεμένο ἀλλὰ καὶ τῶν ὑπὸ τῆς τύχης παρασκευασθέντων σ μάχων καὶ καιρῶν (αἰσχρὸν ἐστι). Id. c. Aphob. F. p. 845, 3 οὗτος ἐμὲ τῶν πατρῴων ἁπάντων — ἀπεστέρ Id. de Chers. p. 108, 73 δεῖ δ' ἔργων τῇ πόλει καὶ π ξεως τινός. — Oft b. d. Attik.: πολλοῦ, ὀλίγου (selten κροῦ), δεῖ.

Anmerk. 1. In der Prosa werden oft, und auch bei den Dich nicht selten, die gangbarsten dieser Verben mit den Präpositionen: und ἐκ verbunden, als: ἐλευθεροῦν, λύειν, σώζειν — εἴργειν, ἀπείρ

...ειν, ἐρητύειν. Thuc. II, 71 *Παυσανίας ἐλευθερώσας τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων.* Plat. Rep. IX. p. 571. C *ἀπὸ πάσης λελυμένον καὶ ἀπηλλαγμένον αἰσχύνης.* Id. Gorg. p. 511. C. D *ἐκ κινδύνων σώζειν.* Selbst *παύειν*, wie Soph. El. 231. 987. Eur. Hec. 917. Med. 333. El. 1108.

Anmerk. 2. Einige der genannten Verben werden auch mit dem Akkusativ verbunden, als: *ἁμαρτάνειν* Herod. VII, 139. (verfehlen). *δεῖσθαι* Thuc. V, 36 *ἐδέοντο Βοιώτους*, häufig mit dem sächl. Akk. eines Pronom., als: *ἤν τι δέωνται, εἴ τι δέοισθε.* S. unten die Lehre von dem Akkusativ.

4. Die Adjektiven und Substantiven, welche den Begriff der Trennung u. s. w. ausdrücken, als: *ἐλεύθερος*, ...ος, *καθαρός, κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, ψιλός* ... *διάφορος, ἀλλότριος, ἀλλοῖος, ἕτερος, ἀλλόκοτος* bei Soph. Phil. 1192 — viele mit dem *α privativum* zusammengesetzte Adjektiven. Soph. El. 390 *αἱ δὲ σάρκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἀγάλματ᾽ ἀγορᾶς εἰσιν.* Eur. Hec. 230 *παρέστηκεν ἀγὼν μέγας πλήρης στεναγμῶν, οὐδὲ δακρύων κενός.* Herod. I, 155 ...*ιν — ἀναμάρτητον ἐοῦσαν τῶν τε πρότερον καὶ τῶν ... ἐστεώτων.* Id. I, 32. III, 147 *ἀπαθὴς κακῶν.* Id. IV, ... *τῶνδε τὰ ἕτερα ποιέειν.* Thuc. I, 28 *φίλους ποιεῖσθε ἑτέρους τῶν νῦν ὄντων.* Xen. M. S. IV. 4, 25 *πότερον — τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων.* Id. Cyr. III. 3, 55 *ἀπαίδευτος μουσικῆς.* — So: *ἄτιμος ἐπαίνων.* Plat. Menon. p. 87. C *πότερόν ἐστιν ἐπιστήμη ἀρετή, ἢ ἀλλοῖον ἐπιστήμης.* Id. Rep. II. p. 360. C *διάφορον τοῦ ἑτέρου.* Demosth. pro Cor. p. 289, 14 *οὐδὲν ἀλλότριον ποιῶν οὔτε τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος οὔτε τοῦ τρόπου.* — Substantiven: Il. λ, 605 (u. sonst) *τί δέ σε χρεὼ ἐμεῖο.* Eur. Hec. 976 *τίς χρεία σ᾽ ἐμοῦ* (sc. *ἔχει*). Herod. VI, 135 *ἡσυχίη τῆς πολιορκίης.* Ibid. 139 *λύσις ... παρεόντων κακῶν.* Plat. Rep. I. p. 329. C *τῶν γε τοιούτων ἐν τῷ γήρᾳ πολλὴ εἰρήνη γίγνεται καὶ ἐλευθερία.* — *ἔνδεια χρημάτων, ἀπορία ἐφοδίων* Demosth.

Anmerk. 3. Die mit dem *α privativum* zusammengesetzten Adjektiven werden in der Dichtersprache, und zuweilen auch in der Prosa, gern mit Substantiven gleichen oder verwandten Stammes, verbunden. Es liegt in einer Zusammenstellung etwas Pleonastisches, zumal, was jedoch seltener geschieht, wenn dem Genitiv kein Attribut beigegeben wird; allein diese Kürze des Ausdrucks ziemt der erhabenen Sprache der Tragödie. Und selbst der Prosa konnte diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd bleiben, da es ein Idiom der griechischen Sprache ist, Verben oder Adjektiven mit Substantiven gleichen Stammes oder gleicher Bedeutung zu verbinden, als: ...*ην μάχεσθαι, κακὸς πᾶσαν κακίαν* u. s. w. Soph. O. C. 1383 *ἀπάτωρ ...οῦ.* Id. Aj. 314 *ἀψόφητος ὀξέων κωκυμάτων.* Id. Trach. 247 *χρόνος ἀνήριθμος ἡμερῶν.* Id. El. 231 *οὐδέποτ᾽ ἐκ καμάτων ἀποπαύσομαι ἀνάριθμος ὧδε θρήνων.* Id. El. 36 *ἄσκευος ἀσπίδων.* Id. O. C. 677 *ἀνήνεμος πάντων χειμώνων.* Ibid. 865 *ἄφωνος ἀρᾶς.* Eur. Phoen. 334 *ἄπεπλος φαρέων λευκῶν.* Id. Hipp. 546 *ἄζυξ λέκτρων.* Id. Hel. 532

ἄφιλος φίλων. Id. Herc. 114 *πατρὸς ἀπάτορα,* selbst Androm. 705 *ἀπ τέκνων.* — Prosa: Herod. III, 66 *ἄπαιδα — ἐόντα ἔρσενος καὶ θήλε γόνου* und sonst bei Herod. Id. VI, 12 *ἀπαθέες ἐόντες πόνων τοιούτ* Thuc. II, 65 *χρημάτων ἀδωρότατος γενόμενος.* Xen. M. S. II. 1, 31 *π πάντων ἡδίστου ἀκούσματος, ἐπαίνου σεαυτῆς, ἀνήκοος εἶ, καὶ τοῦ πάντ ἡδίστου θεάματος ἀθέατος.* Id. Cyr. IV. 6, 2 *ἄπαις δὲ εἰμι ἀῤῥέν παίδων.*

Anmerk. 4. Auch gehören hieher die mit dem *α prir.* zusamme gesetzten Adjektiven, welche passive Bedeutung haben, insofern auch ihnen der Begriff des Beraubtseins liegt. Soph. O. C. 1519 *ἐγὼ διδά — ἅ σοι γήρως ἄλυπα* (ungetrübt vom Alter) *τῇδε κείσεται πόλ* Id. Antig. 847 *φίλων ἄκλαυστος.* Id. O. C. 1521 *ἄθικτος ἡγητῆρος.* Eu Hipp. 962 *κακῶν ἀκήρατος.* Arist. Nub. 1413 *ἀθῷος πληγῶν.* Demost pro Cor. p. 316, 17 *ἀθῷος τῆς Φιλίππου δυναστείας.*

5. Die Adverbien der Trennung und Absonderung: *ἄνευ* (*ἄνευθε(ν)* poet.), *ἀπάνευθε(ν)*, *ἄτερ* u. *ἄτερ* poet., *νόσφιν, νέρθε, χωρίς, τῆλε, τηλόθι, πλήν, ἔξω, ἐκ τός* extra, *ἑκάς, δίχα* ohne, *ἀπόπροθεν, ἀπόπροθι, ἀμ φίς* (bdt. eigtl. dazwischen, dann überhaupt Sonderung und Trennung), *πέρα(ν)* jenseits, *ἑτέρωθι* (Plat. Parmen. 146 C.). Il, ρ, 192 *στᾶς ἀπάνευθε μάχης.* Il. ε, 473 *ἄτ λαῶν.* Il. π, 539 *τῆλε φίλων καὶ πατρίδος αἴης.* Od. π, 2 *ἀμφὶς φυλόπιδος,* fern von der Schlacht. Il. ψ, 393 *ἵπ ἀμφὶς ὁδοῦ δραμέτην,* vom Wege ab. Il. θ, 444 *Δι ἀμφίς,* getrennt von. Herod. VIII, 144 *ἑκὰς χρόνου* (vo Orte auf die Zeit übergetragen). Id. VI, 103 *πέρην τ ὁδοῦ.* D. Gen. bei *πόῤῥω* u. *πρόσω* gehört wol richtiger §. 518. c). Herod. VII, 237 *πρόσω ἀρετῆς ἀνήκειν.* Xen. Cy I, 6, 39 *πρόσω ἐλάσαι τῆς πλεονεξίας.* So b. d. Attik.: *πρόσ τοῦ ποταμοῦ διαβαίνειν — πόῤῥω σοφίας ἐλαύνειν* od. *ἥκει πόῤῥω πορεύεσθαι τοῦ ἔρωτος.* Plat. Apol. p. 38. C *πόῤῥ ἤδη ἔστι τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς.* Demosth. Phil. I. 49, 34 *τοῦ πάσχειν αὐτοὶ κακῶς ἔξω γενήσεσθε.*

B. Temporelle Beziehung.

§. 514. Der Genitiv in der temporellen Beziehung, nach welcher er das zeitliche Ausgehen bezeichnet, kommt nur in se einzelnen Beispielen vor; in der Regel treten die Präpositionen: *ἀ* und *ἐκ* hinzu. Herod. VI, 40 *τρίτῳ μὲν γὰρ ἔτεϊ τουτέων Σκύθ ἐκφεύγει* i. e. *tertio ante has res anno,* wie am Ende dieses K pitels *ταῦτα μὲν δὴ τρίτῳ ἔτεϊ πρότερον ἐγεγόνεε τῶν τότε μ κατεχόντων ante ea quae tum eum occupabant.* V. Schweighäus. ad h. l. Ibid. c. 46 *δευτέρῳ ἔτεϊ τουτέων, secundo po* (nicht *ante*) *anno.* Der Zusammenhang bestimmt den Sinn. Xe Hellen. princ. *μετ' ὀλίγον δὲ τούτων,* nachher. Sonst mit *ἀπό* z. Herod. VI, 69 *νυκτὶ τρίτῃ ἀπὸ τῆς πρώτης.* Ibid. 85, 1 *κατὰ τρίτην γ νεὴν τὴν ἀπ' ἐμέο.* — Auch das Suffix *θεν* wird so von der Zeit g braucht, als: Xen. Anab. IV. 4, 8 *ἕωθεν,* unmittelbar nach Tagesanbruc vgl. *de tertia vigilia* u. dgl. [1]).

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 173.

C. Kausale Beziehung.

§. 515. 1. Der Genitiv in der kausalen Beziehung zeichnet gleichfalls ein Ausgehen, aber nicht, wie in der räumlichen Beziehung, ein blofs äufseres, sondern ein inneres und thätiges Ausgehen, indem er denjenigen Gegenstand ausdrückt, durch dessen innere Kraft die Thätigkeit des Subjekts hervorgerufen und erzeugt (*gignitur*) wird. Das Subjekt selbst, auf welches die Thätigkeit richtet ist, die von dem im Genitiv ausgedrückten Gegenstande herrührt, erscheint immer in einem leidenden Zustande, sei es als ein Erzeugtes, Verursachtes, Bewirktes, oder Erworbenes, Besessenes, od. Getragenes, Gehaltenes, Umschlossenes, oder auf irgend eine Weise Affizirtes und Berührtes.

Anmerk. Viele Verben, welche ihr Objekt im Genitiv zu sich nehmen, werden oft auch mit dem Akkusativ verbunden; so namentlich Verben des Empfindungsvermögens. Alsdann erscheint das Subjekt nicht, wie beim Genitiv, leidend, rezipirend, affizirt, sondern, indem das Intransitiv in ein Transitiv verwandelt worden ist, als thätig, die Thätigkeit auf einen Gegenstand äufsernd. So wird z. B. bei: ὀλοφύρομαί τινος, *misereor alicujus*, das Subjekt als sich in der Stimmung des Mitleids befindend, bei: ὀλοφύρομαί τινα, *miseror aliquem*, als die Empfindung des Mitleids äufsernd gedacht [1]).

2. Wir theilen die Lehre des kausalen Genitivs in drei Haupttheile. Der erste derselben wird den Genitiv umfassen, welcher überhaupt ein Thätiges bezeichnet, welches durch seine Kraft einen Gegenstand entweder erzeugt, bewirkt (Genitivus originis et auctoris), oder erwirbt, zu eigen macht, besitzt (Genitivus possessoris s. possessivus), oder umschliefst und zusammenhält (Genitivus totius s. partitivus), oder trägt (Genitivus loci et temporis, Gen. substrati, Träger), oder endlich leiblich oder geistig erhält, nährt, füllt (Genitivus materiae); der zweite Theil wird den Genitiv darstellen, welcher die Ursache, d. h. den Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt, bezeichnet (Genitivus caussativus); der dritte Theil endlich wird den Genitiv begreifen, durch welchen gewisse Wechselbeziehungen, in denen der eine Begriff den andern bedingt, ausgedrückt werden.

a. Genitiv überhaupt als Ausdruck des *Thätigen*.

α) *Genitivus originis et auctoris*.

§. 516. 1. Der Genitiv des Ursprungs oder des Urhebers steht:

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 20.

a) Bei den Verben des Werdens, Entstehens, G worden- oder Entstandenseins, des Erzeugens u Schaffens, als: *γίγνεσθαι, φύειν, φῦναι, εἶναι*, und bei d poetischen: *φυτεύειν, τεκνοῦν, φυτεύεσθαι, τεκνοῦσθαι*. O *δ*, 611 *αἵματος εἰς ἀγαθοῖο*. Vgl. Il. *τ*, 111. Il. *φ*, 109 *π τρὸς δ' εἰμ' ἀγαθοῖο*. Il. *α*, 49 *δεινὴ δὲ κλαγγὴ γέν ἀργυρεοῖο βιοῖο*. Soph. O. C. 1324 *τοῦ κακοῦ πότμ φυτευθείς*. Eur. Or. 725 *εἰκότως κακῆς γυναικὸς ἄ ὅρα γίγνεσθαι κακόν*. Id. Hec. 383 *ἐσθλῶν γενέσθα* So oft bei den Tragik.: *γεγὼς τινος*. Eur. Iph. T. 4 *τοῦ ἔφυν ἐγώ*. Id. Ion. 3 *μιᾶς θεῶν ἔφυσε Μαῖαν*. I Med. 800 *οὔτε τῆς νεοζύγου νύμφης τεκνώσει παῖ* Herod. III, 81 *ἀρίστων δὲ ἀνδρῶν οἰκὸς* (*consentan est*) *ἄριστα βουλεύματα γίνεσθαι*. Ibid. 160 *Ζωπύρ δὲ τούτου γίνεται Μεγάβυζος*. Xen. Cyr. I. 2, 1 *πατρ μὲν δὴ λέγεται ὁ Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου, Περσῶν β σιλέως· ὁ δὲ Καμβύσης οὗτος τοῦ Περσειδῶν γένους ἦν μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι*. Plat. Men p. 239. A *μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες*. Id. Phae p. 242. D *τὸν Ἔρωτα οὐκ Ἀφροδίτης καὶ θεόν τινα ἡγῇ;* Hieher gehört auch die meist poet. Redensart: *κεκλῆσθαί νος, alicujus filium vocari* (*esse*). Herod. VI, 88 *Νικόδρομ Κνοίθου καλεόμενος*. Vgl. Theocr. XXIV, 102.

Anmerk. 1. Gewöhnlich tritt, und in der Prosa fast regelmäß die Präposition: *ἐκ*, seltener *ἀπό*, auch *διά* zu dem Genitiv, als: Her III, 159 *ἐκ τουτέων δὲ τῶν γυναικῶν οἱ νῦν Βαβυλώνιοι γεγόνα* S. die Lehre der Präpos.

Anmerk. 2. Hieraus erklärt sich der oben (§. 498, 2.) erwähnte tributive Genitiv, als: *ὁ τοῦ βασιλέως υἱός* d. i. *ὁ* (*ἐκ*) *τοῦ βα λέως* (*γεννηθεὶς*) *υἱός*. Herod. III, 60 *Εὐπαλῖνος Ναυστρόφου*. Il *Ῥοῖκος Φίλεω*. 123 *Μαιάνδριος Μαιανδρίου*. Id. VI, 52 *Ἀριστόδη τὸν Ἀριστομάχου, τοῦ Κλεοδαίου, τοῦ Ὕλλου*. Ibid. *Αὐτεσίωνος, τοῦ σαμενοῦ, τοῦ Θερσάνδρου, τοῦ Πολυνείκους*. Thuc. I, 24 *Φάλιος Ἐρα κλείδου*, wie im Deutschen: Weber's Gustav. — Poet.: *Διὸς Ἀρτε Ὀϊλῆος ταχὺς Αἴας*, wie Ovid. Met. XII, 622 *Oileos Ajax*. — Mit ei Präpos., als: *οἱ ἐκ Διός* Soph. El. 659. *οἱ ἐξ αὐτοῦ*, *posteri* Herod. I, 56. *οἱ ἀφ' Ἡρακλέους* Thuc. I, 24 [1]).

b) In der Redensart: nach Einem benannt werd (Genitiv des Urhebers oder der Veranlassung), *ἐπονομάζεσθαί τινος* Plat. So auch: *ἐπώνυμός τινος*. I den einfachen Verben des Nennens tritt in der Regel Präposition *ἐπί* oder *ἐκ* hinzu. S. unten d. Präpos.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache wurden zuweilen pass und intransitive Verben mit dem Genitiv des Urhebers verbund als: Soph. Phil. 3 *κρατίστου πατρὸς Ἑλλήνων τραφείς*. Id. Aj. I

---

[1]) Vgl. Fischer ad Weller. III. 2. p. 123.

... πεποιημένη. Id. O. R μερίμνης ὑποστραφείς. Id. O. C. 391 τίς ἂν τι τοιοῦδ' ἀνδρὸς εὖ πράξειεν ἄν; Eur. El. 123 κεῖσαι ... ἀλόχου σφαγεὶς Αἰγίσθου τ', Ἀγάμεμνον. Id. Or. 487 πλη-... θυγατρός τῆς ἐμῆς ὑπὲρ κάρα. So auch bei Verbaladjektiven mit ... Bdtg., als: Soph. El. 343 ἅπαντα γάρ σοι τἀμὰ νουθετήματα ... διδακτά, κοὐδὲν ἐκ σαυτῆς λέγεις, praecepta a te mihi data ... ab illa instillata; in der Regel wird diese kausale Beziehung auf ... Weise durch die Präpositionen: ὑπό, παρά, πρός, ἐκ, διά mit ... Genitiv bezeichnet.

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attributiven Beziehung ... 1.), als: τέχνημα ἀνδρός d. i. τέχνημα (ὑπ') ἀνδρὸς (πεποιημένον), ... τῶν ἀνθρώπων πράγματα, τὰ τοῦ Ὁμήρου ποιήματα. Il. β, 397 τὸν δ' ... κύματα λείπει παντοίων ἀνέμων. Aesch. Prom. 908 Ἥρας ..., errores a Junone excitati. Soph. Aj. 618 ἔργα χεροῖν μεγί-... ἀρετᾶς. Id. Trach. 113 Νότου ἢ Βορέα κύματα. Id. Phil. 1116 ... δαιμόνων. Xen. M. S. II. 1, 33 αἱ τῶν νέων τιμαί, die von den ... bewiesene Ehre. Demosth. Phil. I (II.) p. 23, 18 πάντα αὐτοῦ ... — Zuweilen treten zur nähern Bestimmung Präpositionen hinzu. ... II, 148 τὰ ἐξ Ἑλλήνων τείχεα. Soph. Phil. 106 τὰ ἐξ Ἀτρειδῶν ... Id. Antig. 1219 τὰ ἐκ δεσπότου κελεύσματα. Xen. Cyr. V. 5, 13 παρ' ἐμοῦ ἀδίκημα. Ibid. III. 3, 2 ἥδεσθαι τῇ ὑπὸ πάντων τιμῇ [1]).

β) *Genitivus possessoris s. possessivus.*

§. 517. 1. Zweitens tritt der Genitiv des Thätigen als ...jenige Gegenstand auf, der sich einen andern **erworben**, **zum Eigenthum gemacht hat und besitzt**, — ... **Eigenthümer**, **Besitzer**. Das Eigenthum und der ...sitz wird von der Sprache gleichsam als ein von dem Ei...genthümer und Besitzer Erzeugtes und Geschaffenes gedacht: ... findet daher bei dem possessiven Genitiv im Grunde die...selbe Anschauung, wie bei dem Genitiv des Urhebers, Statt. Der **possessive Genitiv** steht:

a) Bei den Verben: εἶναι, γενέσθαι, als: τῆς φύσεως ...ιστον κάλλος ἐστίν (ohne Zweifel richtiger ἔστιν) — ...οῦ Σωκράτους πολλὴ ἦν ἀρετή. Il. ψ, 160 οἷσι μάλιστα ...δεός ἐστι (richtiger: ἔστι) νέκυς, Gegenstand der Trauer. Thuc. I, 113 τῆς αὐτῆς γνώμης εἶναι, *ejusdem sententiae esse.* Demosth. Ol. III. (v. I.) p. 13, 16 τὸ μὲν ἐπιτιμᾶν (*vituperare*) ...ως φῆσαι τις ἂν ῥᾴδιον καὶ παντὸς εἶναι (Jedermanns ...Sache), τὸ δ' ὑπὲρ τῶν παρόντων ὅ τι δεῖ πράττειν ἀποφαί...νεσθαι, τοῦτ' εἶναι συμβούλου. — So: ἑαυτοῦ εἶναι, sein eigener Herr sein. Demosth. Phil. I. p. 42, 7 ἦν ὑμῶν αὐτῶν ἐθελήσητε γενέσθαι, *non ex aliis pendere.* Ferner: εἶναί τινος, *alicujus esse, alicui addictissimum esse,* in Prosa und Poesie. Isocr. de Pac. p. 185 τῆς πόλεως ὄντας καὶ τῶν τὰ βέλτιστα λεγόντων. Demosth. Phil. III. p. 125, 56 εἶναι Φιλίππου: *ubi* v. Bremi. So ibid. εἶναι τοῦ βελτίστου, *studere rebus optimis.*

[1]) S. Wüllner über die Bedeutung der sprachlichen Kasus. S. 58. f.

b) Bei andern Verben, wo jedoch meist das Verb εἶναι ergänzt werden kann. Il. γ, 457 νίκη μὲν δὴ φαίνετ' Ἀρηϊφίλου Μενελάου. Plat. Protag. p. 343. E εὔηθες γὰρ τοῦτό γε φανείη ἂν καὶ οὐ Σιμωνίδου. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 δικαίου πολίτου κρίνω τὴς τῶν πραγμάτων σωτηρίαν ἀντὶ τῆς ἐν τῷ λέγειν χάριτος αἱρεῖσθαι. — Selbst: ποιοῦ σεαυτῆς Soph. Antig. 547.

2. Sehr häufig dient dieser Genitiv in Verbindung mit εἶναι zur Bezeichnung der **Eigenschaft** und des **Wesens** (**Genitivus qualitativus**), aus dem Etwas hervorgeht und dem dasselbe angehört, als: ἀνδρός ἐστιν (ἔστιν) ἀγαθοῦ εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους. Herod. I, 107 τρόπου ἡσυχίου ἐστὶ (ἔστι). Soph. El. 1054 πολλῆς ἀνοίας (sc. ἔστι) καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά. Eur. Hec. 844 ἐσθλοῦ γὰρ ἀνδρὸς τῇ δίκῃ θ' ὑπηρετεῖν καὶ τοὺς κακοὺς δρᾶν πανταχοῦ κακῶς ἀεί. So πολλοῦ χρόνου ἔστι τι, es gehört viel Zeit dazu. Demosth. c. Aphob. I. p. 814, 4 ἐμὲ δ' ἑπτ' ἐτῶν ὄντα. Id. Phil. I. p. 54 princ. κακούργου μὲν γάρ ἐστι (ἔστι) κριθέντ' ἀποθανεῖν, στρατηγοῦ δὲ μαχόμενον τοῖς πολεμίοις. Ibid. III. p. 113, 12 συμμάχων δ' εἶναι καὶ φίλων ἀληθινῶν ἐν τοῖς τοιούτοις καίροις παρεῖναι. Id. Olynth. I (v. II.) p. 18, 2 ἔστι τῶν αἰσχρῶν (Neutr.), μᾶλλον δὲ τῶν αἰσχίστων πόλεων —, ὧν ἦμέν ποτε κύριοι, φαίνεσθαι προϊεμένους. Ibid. III (v. I.) p. 16, 26 τῶν ἀτοπωτάτων — ἂν εἴη, εἰ κ. τ. λ. Id. de Chers. p. 102, 48 δοκεῖ ταῦτα καὶ δαπάνης μεγάλης καὶ πόνων πολλῶν καὶ πραγματείας εἶναι.

Anmerk. 1. Dem qualitativen Genitiv wird öfter die Präposition πρός beigefügt, als: πρὸς ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐστιν εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους. S. d. Lehre von d. Präpos.

Anmerk. 2. In der Dichtersprache wird der qualitative Genitiv häufig statt des Adjektivs gebraucht, als: Eur. Phoen. 1529 στολὶς κροκόεσσα τρυφᾶς st. τρυφερά. Ibid. 1616 τραύματα αἵματος st. αἱματόεντα. Id. Bacch. 388 ὁ τᾶς ἡσυχίας βίοτος st. ἥσυχος. Vgl. oben §. 473 c.

Anmerk. 3. Hieher gehören auch die Ausdrücke: ἡγεῖσθαι, ποιεῖσθαι, θεῖναι πολλοῦ, πλείστου, ὀλίγου, ἐλαχίστου u. s. w., wie die lat.: *magnifacere*, πολλοῦ τιμᾶσθαι, u. s. w., indem der Werth eines Dinges als Eigenschaft aufgefaſst wird.

3. Der **possessive Genitiv** steht ferner bei **Adjektiven**, welche den Begriff des **Eigenthums** und des **Besitzes** ausdrücken, als: ἴδιος, οἰκεῖος, κύριος, ἱερός, πρέπων, als: Demosth. Ol. I (II.) p. 26, 28 οἱ δὲ κίνδυνοι τῶν ἐφεστηκότων (*ducum*) ἴδιοι, μισθὸς δ' οὐκ ἔστιν. Ibid. II (III.) p. 32, 16 καὶ ταύτης κύριος τῆς χώρας γενήσεται So: τοῦτό μου ἴδιον oder οἰκεῖόν ἐστι — ὁ τόπος ἱερός ἐστι

τοῦ θεοῦ. — Selbst: πρεπόντως τῶν πραξάντων Plat. Menex. p. 239. C. st. des gewöhnl. Dat. — Vgl. d. lat. *proprius alicujus*.

Anmerk. 4. So der Genitiv in der attribut. Beziehung (§. 498, 2.), z. B.: ὁ τοῦ βασιλέως κῆπος, ἡ τοῦ Σωκράτους ἀρετή, πατὴρ Νεοπτολέμου, πατὴρ τοῦ Σωκράτους, Ἀθηνᾶς ἄγαλμα. Od. υ, 101 Διὸς τέρας. Il. ι, 539 τέμενος οἰνοπέδοιο. — τροπαῖα Διός poet. — Ἡρακλέους Ἥβη Eur., wie Virg. Aen. III, 319 *Hectoris Andromache*. — Auch mit Präpositionen: Xen. M. S. II. 7, 9 ἡ ἀπὸ τούτων χάρις. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 22 τὴν παρὰ θεῶν εὔνοιαν. Id. Phil. II. p. 74, 34 τῇ παρ' ὑμῶν ὀργῇ περιπεσεῖν.

γ) Genitivus totius s. partitivus.

§. 518. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt drittens als derjenige Gegenstand auf, welcher einen oder mehrere andere Gegenstände als ihm angehörende Theile umschliefst und zusammenhält, — als das Ganze in Beziehung auf seine Theile, die von der Sprache gleichsam als von dem Ganzen erzeugt und getragen gedacht werden. Das Ganze erscheint demnach gewissermafsen als der Urheber der Theile, und der partitive Genitiv fällt daher der Hauptsache nach mit dem Genitivus auctoris (§. 516.) u. possessoris (§. 517.) zusammen.

2. Der partitive Genitiv steht

1) Bei den Verben: εἶναι und γίγνεσθαι. Herod. III, 141 ἀπέστελλε — στρατηγὸν Ὀτάνεα, ἀνδρῶν τῶν ἑπτὰ γενόμενον. Thuc. I, 65 καὶ αὐτὸς ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι. Xen. Anab. I. 2, 3 ἦν δὲ καὶ ὁ Σωκράτης τῶν περὶ Μίλητον στρατευομένων. Id. Cyr. I. 2, 15 οἳ δ' ἂν ἐν τοῖς τελείοις (ἀνδράσι) διαγένωνται ἀνεπίληπτοι, οὗτοι τῶν γεραιτέρων γίνονται. Demosth. Phil. III. p. 122. §. 43 ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι (richtiger ἔστι) τῆς Ἀσίας. Plat. Euthyd. p. 277. C τῶν λαμβανόντων ἄρ' εἰσὶν οἱ μανθάνοντες. Id. Phaedon. p. 68. D τὸν θάνατον ἡγοῦνται πάντες οἱ ἄλλοι τῶν μεγίστων κακῶν εἶναι.

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt zuweilen auch die Präposition ἐκ hinzu. — Wenn sich mitunter τὶς oder τινὲς (was jedoch nur selten geschieht) dabei findet, so dürfen wir defshalb in den übrigen Fällen nicht eine Ellipse statuiren wollen.

2) Bei den Verben: τιθέναι, τίθεσθαι, ποιεῖσθαι, ἡγεῖσθαι. Plat. Rep. II. p. 376. E μουσικῆς δ', εἶπον, τίθης λόγους; *ad musicam refersne sermones! ubi* v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 60. D φρόνησιν καὶ ἀληθῆ δόξαν τῆς αὐτῆς ἰδέας τιθέμενος. Ibid. p. 66. D ἃ τῆς ψυχῆς ἔθεμεν αὐτῆς, ἐπιστήμας τε καὶ τέχνας κ. τ. λ. Id. Rep. IV. p. 424. C καὶ ἐμὲ τοίνυν — θὲς τῶν πεπεισμένων.

Ibid. VIII. p. 567. E ποιεῖσθαί τινα τῶν δορυφόρων So: ἀριθμεῖσθαι. Eur. Bacch. 1316 τῶν φιλτάτων ἀρι θμήσει τέκνων. Theocr. XIII, 72 οὕτω μὲν κάλλιστος Ὕλα μακάρων ἀριθμεῖται.

3) Bei vielen andern Verben, als: Il. ξ, 121 Ἀδρήστοιο δ' ἔγημε θυγατρῶν. Od. ξ, 211 ἠγαγόμην δὲ γυναῖκα πολυκλήρων ἀνθρώπων. Herod. I. 67 ἐξ οὗ δὴ Λίχης τῶν ἀγαθοεργῶν καλεομένων Σπαρτιητέων ἀνεῦρε. Id III, 157 ὁ δὲ ἐπιλεξάμενος τῶν Βαβυλωνίων ἐξήγαγε. Id VII, 6 κατέλεγε τῶν χρησμῶν, *recitabat vaticiniorum* sc. *partem*.

3. Der Genitiv in attributiver Beziehung (§. 498, 2) steht *a*) bei Substantiven, als: σταγόνες ὕδατος, σώματος μέρος. Herod. III, 136 ἀπίκοντο τῆς Ἰταλίης ἐς Τάραντα. Id. VI, 95 ἀπίκοντο τῆς Κιλικίης ἐς τὸ Ἀλήϊον πεδίον. — *b*) Bei substantivirten Adjektiven, namentlich bei Superlativen, bei substantivischen Pronominen und Numeralien, als: οἱ χρηστοὶ τῶν ἀνθρώπων, jedoch ist bei den adjektivischen Begriffswörtern dieser Gebrauch seltener; sehr häufig aber werden die Partizipien mit dem Artikel, mehr jedoch in der Prosa, als in der Poesie, mit dem Genitiv verbunden, als: οἱ εὖ φρονοῦντες τῶν ἀνθρώπων. Xen. Cyr. I. 3, 2 Περσῶν μὲν πολὺ κάλλιστος ὁ ἐμὸς πατήρ, Μήδων μέντοι — πολὺ οὗτος ὁ ἐμὸς πάππος κάλλιστος. Eur. Med. 1228 θνητῶν γὰρ οὐδείς ἐστιν εὐδαίμων ἀνήρ. — πολλοί, ὀλίγοι, τινὲς τῶν ἀνθρώπων, — εἷς, ἕκαστος, πᾶς, — οἱ μὲν — οἱ δέ, ἄλλοι, ἕτεροι u. s. w. mit dem Genitiv. Oft: οἱ τοιοῦτοι mit dem Genitiv. Xen. M. S. II. 8, 3 τοῖς τοιούτοις τῶν ἔργων. Relat. Herod. VI, 8 Αἰολέων οἳ Λέσβον νέμονται. Eur. Hec. 864 οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἔστ' ἐλεύθερος. — Aufserdem vergl. oben §. 479. — Jedoch versteht es sich von selbst, dafs die Adjektiven nur dann mit dem Genitiv verbunden werden können, wenn die Eigenschaft einer gewissen Zahl, nicht der ganzen Klasse von Individuen zukommt, daher: οἱ θνητοὶ ἄνθρωποι; πολλοὶ oder ὀλίγοι ἄνθρωποι drückt ein aus Vielen oder Wenigen bestehendes Ganzes aus, πολλοὶ oder ὀλίγοι ἀνθρώπων bezeichnet die Vielen oder Wenigen als einen Theil des Ganzen.

Anmerk. 2. Hieher gehören auch die stehenden Anreden bei Homer: δῖα, πρέσβα, πότνα θεάων. Od. ε, 443 δαιμόνιε ξείνων. — ὦ φίλα γυναικῶν, ὦ τάλαινα παρθένων Eurip. — Eine Eigenthümlichkeit der tragischen Sprache ist die Steigerung des adjektivischen Begriffs

durch Beisetzung desselben Adjektivs im Genitiv, als: δειλαία δειλαίων, ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων, ἐχθροὶ ἐχθρῶν — ἔσχατ' ἐσχάτων κακά Soph. Phil. 65.

c) Bei **Adverbien**, und zwar α) des **Orts**, als: ποῦ, πού, πῇ, πόθεν, οὗ, ᾗ (ἵνα, τῇδε poet.), οὐδαμοῦ, πανταχῇ u. s. w. Od. α, 170 τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν; *unde terrarum?* Od. β, 131 πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης ζώει ἠ' ὅ γε τέθνηκε. Soph. Aj. 386 οὐχ ὁρᾷς, ἵν' εἶ κακοῦ; Herod. I, 163 τῆς ἑωϋτοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκου βούλονται. Id. II, 43 οὐδαμῇ Αἰγύπτου. Xen. Cyr. VI. 1, 42 ἐμβαλεῖν που τῆς ἐκείνων χώρας. Id. VI, 19 χρημάτων — μνήμην ἑτέρωθι τοῦ λόγου ἐποιησάμην. Plat. Rep. III. p. 403. E εἰδέναι ὅπου γῆς ἐστι. Id. Symp. p. 181. E τὸ γὰρ τῶν παίδων τέλος ἄδηλον, οἷ τελευτᾷ κακίας καὶ ἀρετῆς ψυχῆς τε πέρι καὶ σώματος. Ἐνταῦθα τῆς ἡλικίας, τοῦ λόγου, δεῦρο τοῦ λόγου Plat. Demosth. Phil. I. p. 42, 9 ὁρᾶτε —, οἷ προελήλυθεν ἀσελγείας. — Πανταχοῦ τῆς γῆς, *ubique terrarum.* So d. Gen. bei πόῤῥω u. πρόσω (§. 513, 5.). — β) Der **Zeit**, als: ὀψὲ τῆς ἡμέρας, τοῦ χρόνου, τῆς ἡλικίας — ὀψὲ τῆς ἡμέρας — πολλάκις τῆς ἡμέρας — ἀωρὶ νυκτῶν, τῆς νυκτός u. a. Herod. IX, 101 πρωῒ τῆς ἡμέρης. Plat. Protag. p. 326. C πρωϊαίτατα τῆς ἡλικίας, sehr früh im Alter. Theocr. I, 119 ἦνθον γὰρ — αὐτίκα νυκτός, h. e. *ut primum nox appetebat.*

§. 519. 1. Der **partitive** Genitiv steht ferner bei den Wörten, welche den Begriff der **Theilnahme**, der **Berührung** und des **Zusammenhangs** ausdrücken:

a) Bei den **Verben der Theilnahme**, des **Antheils**, des **Mittheilens**, der **Gemeinschaft**, als: μετέχειν, μέτεστί μοι, διδόναι, μεταδιδόναι, προσδιδόναι (selten προδιδόναι, Eur. Suppl. 350.), διαδιδόναι, κοινωνεῖν, κοινοῦσθαι, ἐπαρκεῖν, mittheilen. Soph. O. C. 567 τῆς ἐς αὔριον οὐδέν ἐμοι — μέτεστιν ἡμέρας. Eur. Med. 302 τῆσδε κοινωνῶ τύχης. Id. Or. 439 sq. μετάδος φίλοισι σοῖσι τῆς εὐπραξίας. — Xen. Cyr. I. 2, 15 καὶ ἀρχῶν καὶ τιμῶν μετέχειν. Id. Rep. Lac. I, 9 τῆς δυνάμεως κοινωνεῖν. Id. Cyr. VII. 5, 78 sq. θάλπους μὲν καὶ ψύχους καὶ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ὕπνου ἀνάγκη καὶ τοῖς δούλοις μεταδιδόναι — πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης καὶ μελέτης — οὐ μεταδοτέον. Id. M. S. I. 2, 60 πᾶσιν ἀφθόνως ἐπήρκει τῶν ἑαυτοῦ. Id. Cyr. I. 3, 7 τῶν κρεῶν διαδιδόναι τοῖς θεραπευταῖς. — So auch das homer: χαριζομένη παρεόντων, gern gebend.

Anmerk. 1. Bisweilen wird bei diesen Verben das Substantiv μέρος, μοῖρα oder auch das Pronomen τὶ hinzugefügt. Aesch. Ag. 518 μεῖχαι φιλτάτου τάφου μέρος. Eur. Iph. T. 1319 μέτεστιν ὑμῖν τῶν

πεπραγμένων μέρος. Herod. IV, 145 μοῖραν τιμέων μετέχοντες. Id. V 157 μοῖρά τοι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἐλαχίστη μέτα. Ibid. 16, 3 ἀλλά τι θεοῦ μετέχον. — Einige dieser Verben werden zuweilen auch als Tr sitiven mit dem Akkusativ verbunden. Soph. O. C. 1482 ἀκ χάριν μετάσχοιμι. — Arist. Plut. 1145 μετεῖχες τὰς ἴσας πληγάς. κοινοῦσθαί τι, selten auch μεταδιδόναι τι, als Antheil übergeben (X Anab. IV. 5, 5.); so ferner: μέτεστί μοι τι.

Anmerk. 2. Hieher gehört auch die Redensart: τί μοι τινός; φ, 360 τί μοι ἔριδος καὶ ἀρωγῆς; Eur. Hipp. 221 τί κυνηγεσίων καὶ σοὶ μελέι

aa) Bei den Adjektiven und Substantiven (Theilnahme, des Antheils, der Gemeinschaft u der Verwandtschaft, und des Gegentheils, als: κοιν ἄμοιρος, ἴσος, ἰσόμοιρος poet., ἰσόῤῥοπος, — ὅμοιος und (poet.: ὁμώνυμος, ὁμέστιος, ὁμόστολος — (προσφερής Eur. F. 130.) — συνεργός, σύντροφος, συμφυής, συνήθης, συγγεν σύμψηφος, ξύμφωνος, ξύμφυτος und die poet.: σύμφορος, σ νομος — auch ἀδελφός — die poet.: ἔννομος, ἔνθεος, ἔντ φος. Herod. III, 37 ἔστι δὲ ταῦτα ὁμοῖα τοῦ Ἡφαίστ Xen. Cyr. III. 3, 10 συνεργὸν εἶναι τοῦ κοινοῦ ἀγαθοῦ. Pl Symp. p. 181. C ὕβρεως ἄμοιρος. Id. Menex. p. 241. ἔργον κοινὸν Λακεδαιμονίων τε καὶ Ἀθηναίων (wie *communis alicujus rei*). Theocr. II, 88 καί μευ χρὼς μὲν ὁμοῖ ἐγίνετο πολλάκι θάψω.

Anmerk. 3. Ἴσος, ὅμοιος und κοινός werden jedoch häufiger dem Dativ, ἀδελφός aber gewöhnlich mit dem Genitiv verbunden.

§. 520. *b*) Bei den Verben sowol der physischen geistigen Berührung, des Fassens, Anfassens, (Verbundenseins und des Zusammenhangs, als: θ γάνειν, ψαύειν, ἅπτεσθαι, ἐφάπτεσθαι, δράττεσθαι — λαμ νειν mehr poet., λαμβάνεσθαι (λάζυσθαι poet.), μεταλαμ νειν, συλλαμβάνειν, zwl. συλλαμβάνεσθαι, ἐπιλαμβάνεσθ ἀντιλαμβάνεσθαι — συναίρεσθαι — ἔχεσθαι, ἀντέχεσθαι, πε έχεσθαι (ἰσχανᾶν poet.), γλίχεσθαι (eigtl. ankleben, wal scheinlich v. γλίσχρος, leimig) — sehr selten: ἕπεσθαι, συ πεσθαι (Eur. Troad. 569.). Il. δ, 463 τὸν δὲ πεσόντα π δῶν ἔλαβεν. Il. θ, 371 ἔλλαβε χειρὶ γενείου. Il. π, κόνιος δεδραγμένος αἱματοέσσης. Il. ω, 357 γούνων ἁψ μενοι. Il. ι, 102 σέο δ' ἕξεται. Od. θ, 288 ἰσχανό φιλότητος. Vgl. Il. ψ, 300. Herod. VI, 13 προφάσιος ἐπ λαβέσθαι. Ibid. 91 ἐπιλαμβάνεσθαι τῶν ἐπισπαστ ρων. Ibid. 31 ἀνὴρ ἀνδρὸς ἁψάμενος τῆς χειρός. Id. I, λίμνη δ' ἔχεται τοῦ σήματος μεγάλη. Vgl. VI, 8. Id. I 72 ἔργου ἐχώμεθα, *opus aggrediamur.* Id. VII, 5 τοιούτ λόγου εἴχετο, *amplexari.* — Περιέχεσθαί τινος oft b. H rod., *cupide aliquid amplecti.* Vgl. III, 53. u. 72. Id. III,

τοῦ γὰρ αὐτοῦ γλιχόμεθα. Thuc. I, 140 *τῆς γνώμης τῆς αὐτῆς ἔχομαι.* Id. IV, 10 *ἄνδρες οἱ ξυναράμενοι τοῦδε τοῦ κινδύνου.* Xen. Anab. I. 6, 10 *ἔλαβον* (nach den besten MSS.) *τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην.* Ibid. VI. 3, 17 *κοινῇ τῆς σωτηρίας ἔχεσθαι.* Plat. Rep. I. p. 329. A *ἄλλ' ἄττα, ἃ τοιούτων ἔχεται* (*quae cum his conjuncta, his similia sunt*): ubi v. Stallbaum. Ibid. II. p. 362. A *ἀληθείας ἐχόμενον*, *cum veritate conjunctum.* Id. Symp. p. 217. D *ἀνεπαύετο οὐκ ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνῃ*, *lecto mihi proximo.* Eur. Med. 55 *φρενῶν ἀνθάπτεται*, *mentem tangit: ubi* v. Pflugk. Id. Or. 492 *τοῦ νόμου ἔχεσθαι*, *legi obedire.* Ibid. 442 *ἀντιλάζου καὶ πόνων ἐν τῷ μέρει.* Ibid. 780 *δυσχερὲς ψαύειν νοσοῦντος ἀνδρός.* Id. Med. 946 *ξυλλήψομαι δὲ τοῦδέ σοι κἀγὼ πόνου.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 20 *ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.*

Anmerk. 1. Hieher gehören auch: Herod. VIII, 90 *προσεβάλετο* [illegible] (nach d. *vulgata: e conj. προσελάβετο*). Thuc. III, 36 *προσυνεβάλλετο τῆς ὁρμῆς.* Eur. Med. 284 *ξυμβάλλεται δὲ πολλὰ τοῦδε δείματος*; in der Bdtg: *conferre aliquid*, gleichs. trägt einen Theil mit zu Etwas, wie: Lysias c. Nicom. p. 184, 31 *τοῦ μὲν γὰρ ὑμᾶς φυγεῖν μέρος τι καὶ οὗτος συνεβάλετο.* — Ferner: *μεσοῦν* Herod I, 181. Plat. Polit. p. [illegible] B. so auch *μεσεύω* b. Platon. Es liegt darin der Begriff: gleichsam zwischen zwei Gegenständen haften. Die Dichter tragen diese Struktur auch auf andere Verben über. Il. *η*, 56 *μέσσου δουρὸς ἑλών.* Od. *γ*, 439 *βοῦν δ' ἀγέτην κεράων.* Il. *α*, 197 *ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλείωνα.* Il. *ξ*, 477 *ὕφελκε ποδοῖϊν.* Il. *ω*, 515 *γέροντα δὲ χειρὸς ἀνίστη.* Il. *ι*, 309 *ἐρείσατο χειρὶ παχείῃ γαίης.* Aesch. S. Th. 313 *ἄγεσθαι πλοκάμων.* Aristoph. Vesp. 569 *ἀνέλκει τῆς χειρός.*

Anmerk. 2. Man hüte sich, in Redensarten, wie: *λαβεῖν τινα γούνων, ἅπτεσθαί τινα γενείου* u. s. w. anzunehmen, der Genitiv bezeichne den Theil. Allerdings sind das Knie und das Kinn Theile des Berührten; aber in diesen Verbindungen werden sie als der Gegenstand gedacht, von dem der Berührende und Anfassende abhängt und gleichsam getragen wird. Denn der partitive Genitiv bezeichnet nie den Theil, sondern immer das Ganze in Bezug auf seine Theile.

Anmerk. 3. Zuweilen wird *μέρος* hinzugefügt. Eur. Suppl. 1080 *μετέλαχες τύχας Οἰδιπόδα, γέρον, μέρος.*

Anmerk. 4. Mehrere dieser Verben regiren als Transitiven den Akkusativ. Il. *δ*, 357 *λάζυσθαι μῦθον.* — *ἐφάπτεσθαι* Plat Legg. II. p. 664. E. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 24 *συνάρασθαι τὰ πράγματα.* — *γλίχεσθαι* Plat. Hipparch. p. 226. E. — *θιγγάνειν* u. *ἅπτεσθαι* werden bei Pindar auch mit dem lokalen Dativ verbunden. Pyth. IV, 296 *ἀσυχίᾳ θιγέμεν.* Pyth. VIII, 24. IX, 43. Isthm. III, 30. (Boeckh).

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird der Genitiv bisweilen mit der Präposition *ἐκ* verbunden, als: *ἀνάπτεσθαι ἔκ τινος*; auch mit *ἐπί* bei den Verben des sich Haltens, Stützens, als: *ἐπὶ μελίης ἐρεισθείς* Il. *χ*, 225. *ἔχεσθαι ἐπί τινος* Herod. VI, 11. Soph. Ant. 1142. Daher: *ἐφ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν*, auf sich gestützt und von sich abhängig, also: unabbhängig [1]). — So: *γλίχεσθαι περί τινος.*

Anmerk. 6. Nach Analogie der Verben der Berührung werden die Verben des Bittens, Beschwörens mit dem Genitiv ver-

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 30.

bunden, welcher die Person oder Sache bezeichnet, bei der man tet oder schwört, als: *λίσσεσθαι, ἱκετεύειν, ἱκνεῖσθαι;* indem der Bitt die Kniee oder das Bild der Gottheit berührend sein Gebet ausspr Od. *β*, 68 *λίσσομαι ἠμὲν Ζηνὸς Ὀλυμπίου ἠδὲ Θέμιστος.* — So: *λίσσε πατρός, τοκήων.* — Analog Herod. VI, 68 *ἐγὼ ὤν σε μετέρχομαι θεῶν* (*per deos te obsecro*): *ubi* v. Valcken. — Folgende Stellen stätigen die gegebene Erklärung: Il. *κ*, 454 f. *ὁ μέν μιν ἔμελλε γε χειρὶ παχείῃ ἁψάμενος λίσσεσθαι.* Il. *χ*, 345 *μή με, κύον, γούνων νάζεο, μηδὲ τοκήων.* Il. *ε*, 451 *ἡ δ' αἰὲν ἐμὲ λισσέσκετο γούνων.* Il 584 *ἵππων ἁψάμενος γαιήοχον Ἐννοσίγαιον ὄμνυθι.* Herod. VI, 6 *μητέρ, θεῶν σε τῶν τε ἄλλων καταπτόμενος ἱκετεύω καὶ τοῦ Ἑρ Διὸς τοῦδε.* Id. VIII, 65 *Δημαρήτου τε καὶ ἄλλων μαρτύρων καταπτ νος.* Eur. Hec. 752 *ἱκετεύω σε τῶνδε γουνάτων καὶ σοῦ γενείου δεξιᾶ εὐδαίμονος.* — Wenn *ἀντί* zum Genitiv tritt, so ist diese Bezieh gleichfalls ganz sinnlich aufgefaßt: vor dem Bilde der Gottheit (hend) flehen. Auch kann die Person oder Sache, bei der man bi als die Bitte anregend, hervorrufend, also ursächlich aufgefaßt den: alsdann treten die Präpositionen: *ὑπέρ* und *πρός* zum Gen wie wir im Deutschen: um — Willen anwenden. Od. *λ*, 67 *δέ σε τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι, οὐ παρεόντων, πρός τ' ἀλόχου καὶ πα* Il. *ο*, 665 *τῶν ὕπερ ἐνθάδ' ἐγὼ γουνάζομαι οὐ παρεόντων.*

bb) Bei den Adjektiven und Adverbien der rührung und des Zusammenhangs, als: *ἐπιχώριος, λος, διάδοχος* (oft auch mit dem Dat.), *ἀκόλουθος* — *ἑ ἐφεξῆς* häufiger mit dem Gen., als Dat., *ὄπισθεν.* Il. *ι, μετόπισθ' ἄτης.* Il. *ν*, 194 *ὀπίσσω νεκρῶν.* — So die positionen: *ἐπί, ὑπέρ, κατά, ὑπό* mit dem Gen. — Endli *μέσος*, mitten, *μεταξύ, μεσσηγύ(ς)* mit dem Gen. (s. oben Anmerk. 1.).

§. 521. *c*) Bei den Verben des Erlangens und reichens, als: *λαγχάνειν* (selten), *τυγχάνειν*, erlangen treffen (*συντυγχάνειν* u. *ἐντυγχάνειν* öfter bei Soph.), *κλη νομεῖν c. gen. rei* erben, *c. gen. pers.* Erbe sein v. J (vgl. Passow Lex.) u. *τί τινος*, von Einem erben (*κληρ σθαι τῆς ἱερωσύνης* Demosth. c. Eubul. p. 1313. sonst mi Akk.), *κυρεῖν, προσήκει* (*μοί τινος*). Il. *ω*, 76 *ὥς κεν Ἀ λεὺς δώρων ἐκ Πριάμοιο λάχῃ, ἀπό θ' Ἕκτορα λύσῃ.* Il 587 *τύχε γάρ ῥ' ἀμαθοιο βαθείης.* Il. *π*, 609 *ἔλπετο τεύξεσθαι — προβιβῶντος.* Isocr. ad Nicocl. p. 22. B. *ἐπειδὴ θνητοῦ σώματος ἔτυχες, ἀθανάτου δὲ ψυχῆς, πε τῆς ψυχῆς ἀθάνατον μνήμην καταλιπεῖν.* — *Τυγχάνειν, λαγ νειν χρημάτων, εὐτυχίας — τυχεῖν τελευτῆς, ὀνόματος* u. s. Xen. M. S. IV. 5, 11 *δοκεῖς μοι λέγειν, ὡς ἀνδρὶ ἥττονι διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν πάμπαν οὐδεμιᾶς ἀρετῆς προ κει.* Demosth. in Aristocr. p. 690, 14 *οὗτοι κληρονομο τῆς ὑμετέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν.*

Anmerk. 7. *Λαγχάνειν* regirt gewöhnlich den Akkusativ, so *τυγχάνειν*, antreffen, finden; auch *κυρεῖν* in dieser Bdtg oft bei Tragikern, als: Eur. Hec. 698 *ἐπ' ἀκταῖς νιν κυρῶ θαλασσίαις.*

§. 522. *d*) An die Verben der physischen und geistigen Berührung und an die Verben des Erreichens (*τυγχάνειν*, erlangen und treffen) schliessen sich an:

a. Die Verben sowol des physischen als des geistigen Tastens, Greifens, Langens nach einem Gegenstande, als: *ἐπιμαίεσθαι* (tasten), *μέμαα* poet. (s. Passow Lex.), *ὀρέγεσθαι* (langen nach Etwas, trop. streben), als: *ἐπιμαίεσθαι σκοπέλου, δώρων, νόστου* (s. Passow Lex.). Il. ζ, 466 *ὣς εἰπὼν οὗ παιδὸς ὀρέξατο φαίδιμος Ἕκτωρ.* Il. ψ, 322 *τοῦ δ' ἀντίθεος Θρασυμήδης ἔφθη ὀρεξάμενος.* — *ὀρέγεσθαι τῶν καλῶν ἔργων.*

Anmerk. 1. *Ἐπιμαίεσθαι* transit. mit dem Akkus. Od. λ, 531 *ξίφεος ἐπεμαίετο κώπην* (fasste). Hymn. h. Merc. 108 *ἐπεμαίετο τέχνην* (nachforschen).

b. Mehrere Verben, welche eigentlich den Begriff einer meist hastigen Bewegung nach einem Ziele ausdrücken, und dann auf das geistige Streben und Verlangen übergetragen werden, als: *ἐπείγεσθαι, ὁρμᾶν* intrans. u. *ὁρμᾶσθαι, ἐπιβάλλεσθαι* (eigtl. über Etwas herfallen), *ἐπαΐσσειν* (auf Etwas losstürmen), *ἐσσύμενος* in d. episch. Spr.; *ἐφίεσθαι, ἐπιστρέφεσθαι* (*στρέφεσθαι* u. *μεταστρέφεσθαι* poet.), *ἐντρέπεσθαι, ἐπιβατεύειν.* Il. τ, 142 *ἐπειγόμενός περ Ἄρηος.* Od. α, 309 *ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο.* Il. δ, 335 *Τρώων ὁρμᾶν* intrans. Il. ξ, 488 *ὡρμήθη δ' Ἀκάμαντος.* Il. ζ, 68 *ὦ φίλοι, — μήτις νῦν ἐνάρων ἐπιβαλλόμενος μετόπισθεν μιμνέτω.* Herod. III, 63 *ἐπιβατεύων τοῦ Σμέρδιος οὐνόματος*, *usurpare.* Vgl. cap. 67. Xen. Cyr. I. 2, 3 *πονηροῦ τινος ἢ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι.* — *Ἐπιστρέφεσθαί τινος*, auf Etwas achten. Soph. Aj. 1117 *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.* Plat. Criton. p. 52. C *οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων ἐντρέπει.*

Anmerk. 2. *Ἐφίεσθαι* findet sich auch in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ, aber nur sehr selten.

c. Die Verben des Zielens, als: *τοξεύειν, ἀκοντίζειν, στοχάζεσθαι* (*βάλλειν, ἱέναι, τιτύσκεσθαι* [wie *τυγχάνειν τινός*] poet.). Il. ρ, 304 *Ἕκτωρ δ' αὖτ' Αἴαντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ.* Ib. 517 *καὶ βάλεν Ἀρήτοιο κατ' ἀσπίδα.* Ib. 525 *Ἕκτωρ δ' Αὐτομέδοντος ἀκόντισε δουρὶ φαεινῷ.* Ib. 608 *ὁ δ' Ἰδομενῆος ἀκόντισε Δευκαλίδαο, δίφρῳ ἐφεσταότος.* Il. ν, 159 *Μηριόνης αὐτοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ.* Il. δ, 100 *ὀΐστευσον Μενελάου κυδαλίμοιο.* Il. θ, 118 *τοῦ δ' ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός.* Il. ψ, 855

ἧς ἄρ' ἀνώγει τοξεύειν. Soph. Aj. 154 τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἱεὶς οὐκ ἂν ἁμάρτοι.

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung wird der Genitiv bei τοξεύειν mit κατά verbunden, τοξεύειν κατά τινος (auch sagt man τοξεύειν εἰς, ἐπί mit dem Akkus. des Ziels; τοξεύειν, in transitiver Beziehung mit dem Akkus. verbunden, bedeutet treffen, verwunden); nach Analogie der oben genannten Verben des Zielens und Strebens sagt man: κατὰ χθονὸς ὄμματος πῆξαι, πλεῖν ἐπὶ Σάμου, auf Samos gleichsam losstrebend schiffen (hingeg. ἐπὶ Σάμον, nach Samos) [1]).

Anmerk. 4. Der Genitiv des Ziels in attributiver Beziehung findet Statt bei: ὁδός, κέλευθος, νόστος τινός (wie im Franz.: chemin de Rome, nach Rom, auch im Lat., als: via mortis Tibull. I. 10, 4.). Od. ε, 345 ἐπιμαίεο νόστου γαίης Φαιήκων. Eur. Iph. T. 1073 γῆς πατρῴας νόστος [2]).

cc) Die Adverbien: εὐθύ, ἰθύ(ς), gerade auf Etwas los, μέχρι(ς) u. das homer. ἄχρι(ς), bis — hin. Il. μ, 24 (θύελλα) ἰθὺς νηῶν κονίην φέρεν. Il. π, 584 ἰθὺς Λυκίων — ἔσσυο. Il. ρ, 233 οἱ δ' ἰθὺς Δαναῶν — ἔβησαν. Herod. VI, 95 ἔχον (dirigebant) τὰς νέας ἰθὺ τοῦ Ἑλλησπόντου καὶ τῆς Θρηΐκης.

d. Die Verben des Begegnens und der Annäherung als: ἀντᾶν, ὑπαντᾶν, ἀπαντᾶν, ἀντιᾶν, ἀντιβολῆσαι — πελάζειν, πλησιάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν u. a. Il. π, 423 ἀντήσω γὰρ ἐγὼ τοῦδ' ἀνέρος, ὄφρα δαείω. — So d. hom. ἀντᾶν μάχης, ὀπωπῆς, δαίτης, begegnen, antreffen; ἀντιᾶν πολέμοιο, πόνοιο, μάχης, ἔργων, ἀέθλων, daher: theilen, geniefsen. Il. α, 66 αἴ κεν πως ἀρνῶν κνίσσης αἰγῶν τε τελείων βούλεται ἀντιάσας ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. So: ἀντιᾶν ἱρῶν, ἑκατόμβης. Od. π, 254 πάντων ἀντήσομεν ἔνδον ἐόντων, feindlich begegnen, handgemein werden, S. Passow Lex. Il. δ, 342 ἀντιβολῆσαι μάχης; so auch τάφου, ἐδητύος hom., γάμου Hesiod. ὑπαντᾶν Soph. Phil. 711.

Anmerk. 5. Die Verben der Annäherung und des Begegnens nehmen nur dann den Genitiv zu sich, wenn in ihnen der Begriff des Strebens und der Absicht liegt: in der einfachen Bedeutung begegnen werden sie mit dem Dativ verbunden, so immer ὑπαντᾶν, ὑπαντιάζειν b. d. Attik. In transitiver Beziehung regiren die Verben: ἀντιᾶν τι episch, ἀντιάζειν und ὑπαντιάζειν τινά, angreifen b. Herod., ἀπαντᾶν, finden, den Akkusativ. Il. α, 31 ἐμὸν λέχος ἀντιόωσα im prägnanten Sinne: zum Bette treten und dasselbe bereiten. Plat. Phileb. p. 42. C ἀπαντᾶν ἡδονὰς καὶ λύπας.

dd) Die Adjektiven, welche den Begriff der Nähe ausdrücken, als: ἀντίος, ἐναντίος, ἀντίπαλος (poet.), ἀντίστροφος (Plat.), παραπλήσιος (Plat. Soph. p. 217. B.). Il. λ, 219 ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν. Ibid. 219 πρῶτος Ἀγαμέμνο

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 32.
[2]) Vgl. Wüllner a. a. O. S. 61.

ἀντίος ἦλθεν. Il. ρ, 31 ἀντίος ἵστασ᾽ ἐμεῖο. Eur. 1444 γυναικὸς ἀντίοι σταθέντες. Herod. II, 34 ἡ δὲ υπτος τῆς ὀρεινῆς Κιλικίης μάλιστά κῃ ἀντίη κέεται. ddd) Die Adverbien der Nähe, als: ἄντα, ἄντην, ἀντία, ἀντίον (auch mit d. Dat. Herod. II, 34.), vor, κρύ(ς), ἀπαντικρύ(ς), ἐναντίον, καταντίον, ἐνώπιον, πρόσθεν, οσθεν, προπάροιθε — ὄπισθεν, πέλας (auch mit d. Dat. . S. Passow Lex.), πλησίον, ἐγγύς (auch mit d. Dat. Eur. cl. 37.), ἆσσον, ἐγγύθι, ἐγγύτατα, ἐγγυτάτω (aber auch mit at.), ἄγχι (auch mit d. Dat), ἀγχοῦ, σχεδόν, u. so auch Präpositionen: ἀντί, πρό. So läſst sich auch der Genibei ὑψόθεν, καθύπερθε, ἄνω, κάτω erklären. Il. ρ, 29 μευ ἄντα στῆῃς. Ibid. 69 ἀντίον ἐλθέμεναι Μενεκυδαλίμοιο. Od. κ, 156 ὅτε δή σχεδὸν ἦα κιὼν νεὸς ελίσσης. Il. ρ, 468 στῆ δ᾽ ὄπιθεν δίφροιο. Herod. III, κατεναντίον τῆς ἀκροπόλιος ἐκατέατο. Id. VI, 77 ὡς γχοῦ μὲν ἐγίνοντο τῆς Τίρυνθος. Soph. El. 900 τύμβου εἴρπον ἆσσον. Eur. H. F. 1111 πέλας ἐλθεῖν τῶν κα- Demosth. Phil. III. p. 117, 27 πλησίον Θηβῶν καὶ νῶν. Id. de Chers. p. 99. init. ἀπαντικρὺ τῆς Ἀττι- So b. d. Attik. ἐγγύτατα od. ἐγγυτάτω γένους von Verwandtschaft.

nmerk. 6. Auch hier wird durch den Genitiv das Verhältniſs bhängigkeit eines Gegenstandes von dem andern, und des menhanges des einen mit dem andern ausgedrückt, und zwar als ein bloſs räumliches Verbundensein, sondern als ein thätiges ndergreifen.

δ) *Genitivus loci et temporis oder Gen. substrati.*

§. 523. 1. Als Genitiv des Thätigen tritt viertens der auf dem, und die Zeit, in der eine Handlung ieht, auf. Beide, sowol der Genitiv des Orts als der tiv der Zeit, drücken ein Thätiges aus, indem der Ort die Zeit als Träger oder Substrat der Handlung der Sprache angeschaut werden. Die That oder das niſs haften gleichsam an dem Orte und der Zeit, gen ihnen an, gehen gewissermaſsen von ihnen aus und len von ihnen getragen. Die Beziehung des Thätigen demnach hier eben so deutlich hervor, wie bei dem tivus originis s. auctoris, G. possessoris und artitivus.

a. *Genitivus loci.*

2. Der Genitiv des Orts ist fast nur poetisch. Il. ρ, νέφος δ᾽ οὐ φαίνετο πάσης γαίης οὐδ᾽ ὀρέων. Il. ι,

219 αὐτὸς δ' ἀντίον ἷζεν Ὀδυσσῆος θείοιο τοίχου τοῦ ἑτέρου. Od. α, 23 Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος. Od. γ, 251 ἢ οὐκ Ἄργεος ἦεν Ἀχαιϊκοῦ, ἀλλά πῃ ἄλλῃ πλάζετ' ἐπ' ἀνθρώπους. Od. φ, 108 οἵη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιΐδα γαῖαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς, οὔτ' ἠπείροιο μελαίνης. Aesch. Ag. 1054 ἑστίας μεσομφάλου ἕστηκεν ἤδη μῆλα. Soph. El. 900 ἐσχάτης ὁρῶ πυρᾶς νεωρῆ βόστρυχον τετμημένον. Plat. Symp. p. 182. B τῆς δὲ Ἰωνίας καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ αἰσχρὸν νενόμισται. — Vgl.: aller Orten wird verkündet.

Anmerk. 1. Daher die Ortsadverbien: οὗ, πού, ποῦ, ὅπου, αὐτοῦ, ὑψοῦ, τηλοῦ, ἀγχοῦ, ὁμοῦ, οὐδαμοῦ, ἀλλαχοῦ [1]), und daher die Ortsadverbien mit dem Suffix θεν scheinbar statt der Ortsadverbien mit dem Suffix θι, als: ἔνδοθεν, ἐγγύθεν, τηλόθεν, ἔκτοσθεν, ἔντοσθεν, πάροιθεν, πρόσθεν, ἄνωθεν, κάτωθεν, ἔνερθεν, ὕπερθεν, ἔξωθεν, ἔσωθεν [2]), als: Il. ρ, 582 Ἕκτορα δ' ἐγγύθεν ἱστάμενος ὤτρυνεν Ἀπόλλων.

3. Daher steht — besonders in der epischen Sprache — bei den Verben des Gehens und der Bewegung der Raum oder der Weg, über den sich das Gehen oder die Bewegung erstreckt, und dem gleichsam diese Thätigkeit angehört, im Genitiv, als: Il. δ, 244 ἔκαμον πολέος πεδίοιο θέουσαι. Il. β, 801 ἔρχονται πεδίοιο. Il. β, 785 διέπρησσον πεδίοιο. Il. ν, 820 κονίοντες πεδίοιο. Il. χ, 23 θέῃσι πεδίοιο. Il. ε, 597 ἰὼν πολέος πεδίοιο. Il. κ, 353 ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης — ἄροτρον. Il. ν, 64 πεδίοιο διώκειν ὄρνεον. Il. ω, 264 ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο. Il. ζ, ἵππω ἀτυζομένω πεδίοιο. Aesch. Cho. 705 ἡμερεύοντας μακρᾶς κελεύθου. Soph. O. T. 1478 ἀλλ' εὐτυχοίης, καί σε τῆσδε τῆς ὁδοῦ Δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι. — So: Hesiod. ἔργ. 577 ἠώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργου. — So das prosaische ἰέναι τοῦ πρόσω. — Vgl.: er kommt des Weges.

Anmerk. 2. Eben so läſst sich auch der Genitiv erklären in den Redensarten: κατεάγη, ξυνετρίβη τῆς κεφαλῆς Arist. Vesp. 1428. Pac. 71. Plat. Gorg. p. 469. D. Vielleicht auch so die angefochtene Stelle Plat. Gorg. p. 496. E ἡ οὐχ ἅμα τοῦτο (sc. λυπούμενον χαίρειν cum voluptate dolorem esse conjunctum) γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον (eodem loco et tempore), εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει, i. e. sive illud λυπούμενον χαίρειν in animo, sive in corpore fieri vis.

b. *Genitivus temporis.*

§. 524. 1. Der Genitiv der Zeit kommt sowol in der Poesie, als in der Prosa oft vor. Ἄνθη θάλλει τοῦ ἔαρος, die

[1]) Vgl. Hartung über die Kasus S. 33.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 173.

Frühling wird als Erzeuger und Träger der Blumen gedacht. So: *θέρους, χειμῶνος, ἡμέρας, τῆς αὐτῆς ἡμέρας, νυκτός, δείλης, ὀπώρης*, wie im Deutschen: Morgens, Abends, eines Tages u. s. w.; ferner: *μηνός, ἐνιαυτοῦ* u. a. mit den Attributiven, als: *τοῦ αὐτοῦ, τοῦ προτέρου, ἑκάστου* u. s. f. Daher die adverbialen Ausdrücke: *ἀρχῆς*, Anfangs, und *τοῦ λοιποῦ*, in der Zukunft (b. d. Spät. gwhnl. *λοιπόν* od. *τὸ λοιπόν*). Od. *η*, 118 *τάων οὔποτε καρπὸς ἀπόλλυται οὐδ' ἀπολείπει χείματος οὐδὲ θέρους.* — Poet.: *ἠοῦς, νηνεμίης* u. a. Il. *ε*, 522 (*νεφέλας*) *Κρονίων νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν.* Il. *θ*, 470 *ἠοῦς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψεαι.* Herod. IV, 48 *Ἴστρος ἴσος ἀεὶ αὐτὸς ἑωϋτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χειμῶνος.* Id. VI, 12 *τοῦ λοιποῦ μὴ πειθώμεθα αὐτοῦ.* Eur. Iph. T. 1232 (Seidl.) Chor. *ὕπνου, somni tempore,* poet. Plat. Phaed. p. 59. D *ἐξήλθομεν τοῦ δεσμωτηρίου ἑσπέρας.* Demosth. Phil. I. p. 44, 5 *οὐκέτι τοῦ λοιποῦ πάσχοιμεν ἂν κακῶς.*

2. Auch der Zeitraum, innerhalb dessen Etwas geschieht, kann als Träger oder Substrat aufgefafst und durch den Genitiv ausgedrückt werden. Il. *λ*, 691 *ἐλθὼν γάρ ῥ' ἐκάκωσε βίη Ἡρακληείη τῶν προτέρων ἐτέων.* Aesch. Ag. 285 *ποίου χρόνου δὲ καὶ πεπόρθηται πόλις;* wie lange. Soph. El. 478 *οὐ μακροῦ χρόνου*, so: *συχνοῦ, πολλοῦ, πλείστου, ὀλίγου χρόνου* (auch *χρόνου* allein Arist. Eq. 950.), *πολλῶν ἡμέρων, ἐτῶν* u. a. Herod. III, 134 *ταῦτα ὀλίγου χρόνου ἔσται τελεύμενα.* Id. VI, 58 *ἐπεὰν δὲ θάψωσι, ἀγορὴ δέκα ἡμερέων οὐκ ἵσταταί σφι.* Xen. Anab. I. 7, 18 *βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμέρων.* Plat. Gorg. p. 516. D *ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς.* Id. Phaedon. princ. *οὔτε τις ξένος ἀφῖκται χρόνου συχνοῦ ἐκεῖθεν.* Id. Symp. p. 172. C *πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν.*

Anmerk. 1. Aus dem temporellen Genitiv erklären sich die (fälschlich so genannten) Genitivi absoluti, als: *τοῦ Κύρου βασιλεύοντος πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ὑπὸ τῶν Περσῶν ἐπράχθη.* Das Zeitverhältnifs wurde auch auf das kausale übergetragen, und alsdann bezeichnen die Gen. abs. die Ursache, die als in der Zeit vorausgegangen gedacht wird.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung dieser Bezeichnung werden zuweilen Präpositionen angewendet: *ἐκ, ἀπό, ἐπί*, welche die Zeit sinnlich als Stütze, auf der das Faktum gleichsam ruht, darstellen, *διά*, — *ἐντός* u. *ἔσω, intra*, als: *ἐκ νυκτός*, wie de nocte, *ἐκ πολλοῦ χρόνου, ἐξ ἀρχῆς, ἐφ' ἑσπέρας, ἐπὶ Κύρου, Cyri aetate, ἐπ' ἐμοῦ, mea aetate*, am Häufigsten in Verbindung mit einem Partizip. Praes., als: *ἐπὶ Κύρου ἄρχοντος* Herod. III, 89., *διὰ πολλοῦ χρόνου, ἐντός* od. *ἔσω πολλοῦ χρόνου.* Vgl. unten die Lehre von d. Präpositionen.

Anmerk. 3. Über den Unterschied des Genitivs und Akkusativs des Orts und der Zeit s. unten die Lehre v. d. Akkusativ.

ε) Genitivus materiae.

§. 525. 1. Der Genitiv des Thätigen tritt endlich fünftens als der **Stoff** auf, aus dem ein Gegenstand gemacht, gebildet und gleichsam erzeugt ist. Dieser Genitiv steht:

a. Bei den Verben des **Machens, Bildens** u. ähnlichen. Il. η, 222 *σκυτοτόμων ὄχ' ἄριστος — ἐποίησεν σάκος αἰόλον, ἑπταβόειον, ταύρων ζατρεφέων.* Il. κ, 262 *ἀμφὶ δέ οἱ κυνέην κεφαλῆφιν ἔθηκεν, ῥινοῦ ποιητήν.* Herod. V, 82 *χαλκοῦ ποιέονται τὰ ἀγάλματα.* Id. II, 138 *ἐστρωμένη ἐστὶ ὁδὸς λίθου.* Eur. Hel. 1380 *κισσοῦ τε στεφθεῖσα χλόα.*

Anmerk. 1. Sehr häufig wird diese Beziehung bestimmter ausgedrückt durch die Präpositionen: *ἐξ* und *ἀπό*, auch *διά*. Auch steht der Dativ, als Instrumentalis. S. d. Lehre v. d. Präpos. u. d. instrument. Dativ.

Anmerk. 2. Der Genitiv des Stoffes in **attributiver** Beziehung, als: *ἔκπωμα ξύλου — τράπεζα ἀργυρίου — στέφανος ὑακίνθων.* Theocr. I, 58 *ἔδωκα — τυρόεντα μέγαν λευκοῖο γάλακτος.* Id. II, 73 *βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα.*

b. Bei den Verben der **Fülle**, als: *πλήθω, πληρόω, πίμπλημι, μεστόω* mehr poet., *γέμειν, βρίθειν — νάσσειν, ἐπινάσσειν*, volldrücken, — *σάττειν*, vollpacken — u. a. Il. ι, 224 *πλησάμενος δ' οἴνοιο δέπας.* Od. ι, 219 f. *ταρσοὶ μὲν τυρῶν βρῖθον, στείνοντο δὲ σηκοὶ ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων.* Il. α, 148 *κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο.* Od. σ, 22 *στῆθος καὶ χείλεα φύρσω αἵματος.* Hesiod. Sc. 290 *βριθόμενα σταχύων.* Aesch. Ag. 667 *ὁρῶμεν ἀνθοῦν πέλαγος Αἰγαῖον νεκροῖς ἀνδρῶν Ἀχαιῶν ναυτικῶν τ' ἐρειπίων* (mit Dat. u. Gen.), wie: *florere frugum* Lucret. I, 256. Xen. Symp. IV, 64 *σεσαγμένος — πλούτου τὴν ψυχὴν ἔσομαι.* Plat. Apol. p. 26. D *τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία — γέμει τούτων τῶν λόγων.*

Anmerk. 3. Der Genitiv in **atributiver** Beziehung, als: *πίθος μέλιτος, δέπας οἴνου.* Od. ι, 196 *αἴγεον ἀσκὸν ἔχον μέλανος οἴνοιο.*

bb. Bei den Adjektiven der **Fülle**, als: *πλέος, ἔμπλεος, πλήρης, μεστός, πλούσιος, δασύς* — u. die poet.: *ἀφνειός, ἐπιστεφής, πολυστεφής, περιστεφής, ἆτος* episch, *ἄπληστος* trag. Od. α, 165 *ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε.* Od. β, 431 *ἐπιστεφὴς οἴνου.* Soph. O. R. 83 *πολυστεφὴς δάφνης.* Id. El. 895 *περιστεφῆ ἀνθέων.* Xen. Cyr. III. 1, 3 *διαθεόντων καὶ ἐλαυνόντων τὸ πεδίον μεστόν.* Id. Anab. II. 4, 14 *δασὺς δένδρων.*

Anmerk. 4. Statt des Genitivs steht zuweilen der instrumentale Dativ, s. d. Lehre v. d. instrum. Dat. *Βρύειν*, *δασύς* (z. B. *δένδροις*, *ὕλοις* Xenoph.) werden gewöhnlich mit dem Dat. verbunden.

Anmerk. 5. Auch bei den Adverbien: *ἅλις* und *ἅδην* steht der Genitiv, wenn sie substantivisch aufgefafst werden, als: *ἅλις μοι ἐστι τῶν χρημάτων*. Wenn diefs aber nicht der Fall ist, so behält das Verb des Satzes seine Konstruktion. Il. ρ, 54 *ἅλις ἀναβέβρυχεν ὕδωρ*. So: Od. ε, 38 *χαλκόν τε χρυσόν τε ἅλις ἐσθῆτά τε δόντες*. Od. η, 295 *μοι σῖτον ἔδωκεν ἅλις ἠδ' αἴθοπα οἶνον*. So *ἅλις ἔχω* mit d. Akkus., als: Eur. Hel. *ἅλις ἔχω λύπας*.

§. 526. c. Bei den Verben des Essens, Trinkens, Geniefsens, Sich-sättigens, und im bildlichen Sinne bei den Verben: Genufs von Etwas haben, Nutzen, Vortheil ziehen von Etwas, als: *ἐσθίειν*, *φαγεῖν*, *πίνειν*, *γεύεσθαι*, *γεύειν*, *ἆσαι*, *ἄσασθαι*, *κορέσασθαι* — *ἀπολαύειν*, *ὀνίνασθαι*, *ἐπαυρέσθαι* (*ἀπαυρᾶν* nachhom. S. Passow). *Ἐσθίειν κρεῶν*. Od. ι, 102 *μήπω τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθοιτο*. Il. ε, 289 *αἵματος ἆσαι Ἄρηα*. Il. ι, 489 *ὄψου τ' ἄσαιμι*. Il. λ, 562 *ἐκορέσσατο φορβῆς*. So Il. ι, 705 *τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ οἴνοιο*. Hesiod. Sc. 255 *ἀρέσαντο φρένας αἵματος* — *πίνειν οἴνου*. Herod. VII, 180 *τάχα δ' ἄν τι καὶ τοῦ ὀνόματος ἐπαύροιτο*: *ubi* v. Valcken. (Über *ἐπαυρέσθαι* vgl. Passow Lex.) Xen. Cyr. I. 3, 4 (*ἀνάγκη σοι*) *ἀπογεύεσθαι τούτων τῶν παντοδαπῶν βρωμάτων*. Ibid. 10 *καὶ τί δη, ὦ Κῦρε, τἆλλα μιμού μενος τὸν Σάκαν, οὐκ ἀπεῤῥόφησας τοῦ οἴνου;* Id. M. S. IV. 3, 11 *ἀπολαύειν πάντων τῶν ἀγαθῶν*. — *γεύεσθαι τιμῆς* — *γεύειν τινὰ τιμῆς*. Plat. Phaedr. p. 227. B *ἢ δῆλον ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἱστία;* st. des gebräuchl. Dat. Id. Rep. I, 352. B *εὐωχοῦ τοῦ λόγου*, *fruere sermone* (wie Theophr. c. 8 *δοκῶ μοί σε εὐωχήσειν καινῶν λόγων* st. des gwhnl. *καινοῖς λόγοις*: *ubi* v. Casaubon. ap. Ast p. 101.). Plat. Symp. p. 203. B *μεθυσθεὶς τοῦ νέκταρος*. — *ὄνασθαι τῆς φιλοσοφίας*. S. Passow Lex. s. v.

Anmerk. 1. Zuweilen werden die Verben des Geniefsens zur nähern Bestimmung mit den Präpos. *ἐξ* und *ἀπό* verbunden, als: *ἀπολαύειν ἐκ τῆς μιμήσεως*, *ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων* Plat. Rep. III. p. 395. C. X. p. 606. B., so wie immer *ὠφελεῖσθαι ἀπό* od. *ἔκ τινος* gesagt wird.

Anmerk. 2. Zuweilen tritt zu *ἀπολαύειν* der Akkusativ *μέρος*. Isocr. c. Soph. p. 293. B *οὐκ ἂν ἐλάχιστον μέρος ἀπελαύσαμεν αὐτῆς*: was uns aber nicht verleiten darf, auch sonst den Genitiv durch das ausgelassene *μέρος* zu erklären. Ähnlich: Soph. O. C. 1042 *ὄναιο*, *Θησεῦ*, *τοῦ τε γενναίου χάριν καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθίας!* *macte virtute tua!*

Anmerk. 3 Einige der angegebenen Verben regiren in transitiver Beziehung den Akkusativ. *a*) Die Verben des Essens und Trinkens ziemlich oft, als: Il. μ, 319 *ἔδουσί τε* (*ἡμέτεροι βασιλῆες*) *πίονα μῆλα*, *οἶνόν τ' ἔξαιτον μελιηδέα*. Od. κ, 101 *οἵτινες ἀνέρες εἶεν — σῖτον ἔδοντες*. Od. ι, 347 *Κύκλωψ*, *τῆ*, *πίε οἶνον*, *ἐπεὶ φάγες ἀνδρόμεα κρέα*. Xen. Cyr. I. 3, 9 *οὐκ ἐκπίομαι αὐτὸς*

τὸν οἶνον. Ibid. 6 *κρέα γε εὐωχοῦ.* So: *ἐσθίειν κρέα* u. *κρεῶν, πίνειν οἶνον* u. *οἴνου.* — So in d. alten Sprichworte: *ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοις καλόν* (*ὕδωρ πίνων* = *ὑδροπότης*). In allen solchen Beispielen erscheint der Stoff als todte Masse, ohne einwirkende Thätigkeit, die Verben werden alsdann aus Intransitiven Transitiven. Daher steht der Akkusativ besonders, wenn der Stoff als ganz oder in grofser Masse aufgezehrt, also als leidend, dargestellt wird; ferner, wenn der Stoff, als gewöhnliches Nahrungsmittel, welches Jemand zu sich nimmt, bezeichnet werden soll.

Anmerk. 4. *Ἀπολαύειν τινός τι* bedeutet: *fructum capere ex aliquo,* von Einem Etwas empfangen (*ἀπολαβεῖν*), oftmals in ironischer Bedeutung vom Schaden. Xen. Hier. VII, 9 *ἀπολαύειν τινὸς ἀγαθά.* Id. M. S. I. 6, 2 *ἐγὼ μὲν ᾤμην τοὺς φιλοσοφοῦντας εὐδαιμονεστέρους χρῆναι γίγνεσθαι· σὺ δέ μοι δοκεῖς τἀναντία τῆς σοφίας ἀπολελαυκέναι.* Arist. Thesm. 1014 *ταυτὶ τὰ βέλτιστ' ἀπολέλαυκ' Εὐριπίδου.* Auch ohne den Gen. der Person. Isocr. Pac. p. 175. B *δέδοικα, μή, πειρώμενος ὑμᾶς εὐεργετεῖν, ἀπολαύσω τι φλαῦρον,* so wie regelmäfsig gesagt wird: *ὀνίνασθαί τι ἔκ* (oder *ἀπό*) *τινος.* — So d. poet. *ἐπαυρέσθαι* in der Bedeutung: erlangen, sich zuziehen. Od. σ, 107 *κακὸν καὶ μεῖζον:* auch in guter Bedeutung: Pind. Nem. V, 49 *ἴσθι, γλυκεῖάν τοι — μόχθων ἀμοιβᾶν ἐπαύρεο.*

§. 527. *d.* Bei den Verben des Riechens, Duftens von Etwas, als: *πνέειν, ὄζειν, προσβάλλειν.* Der Genitiv drückt den Stoff aus, welcher, als ein Thätiges, den Geruch erzeugt. *Ὄζειν ἴων* — Anacr. XXVIII, 9 *μύρου πνεῖν.* — *προσβάλλειν μύρου.* — So: *πνεῖν τράγου.* — *ὄζειν κρομμύων.* Arist. Ran. 341 *ὡς ἡδύ μοι προσέπνευσε χοιρειῶν κρεῶν.* Id. Acharn. 190 *ὄζουσι πίττης καὶ παρασκευῆς νεῶν.* Theocr. I, 27 *κισσύβιον — ἔτι γλυφάνοιο ποτόσδον.* Id. VII, 143 *πάντ' ὦσδεν θέρεος μάλα πίονος, ὦσδε δ' ὀπώρης.* Id. XXIX, 19 *ἀνδρῶν τῶν ὑπερηνορέων δοκέεις πνέειν.* — Auch kann noch ein Genitiv hinzutreten, welcher den Gegenstand bezeichnet, von welchem der Geruch, der Duft aussteigt, obwol hier gwhnl. *ἀπό* dabei steht. Herod. III, 23 *ὄζειν ἀπὸ κρήνης ὡςεὶ ἴων.* — *τῆς κεφαλῆς ὄζειν μύρου.* — So: Anacr. IX, 3 *πόθεν μύρων πνέεις* [1]);

Anmerk. Aufser den angeführten Verben verbindet ins Besondere die poetische Sprache noch viele andere mit dem Genitiv des Stoffes. Namentlich ist die epische Sprache reich an solchen Beispielen, und hat dadurch einen grofsen Reiz, dessen die spätere mehr reflektirende Sprache mehr und mehr entbehrt, indem diese den von der lebhaften Anschauung als lebendigen Quell aufgefafsten Stoff als ein blofses Werkzeug ansieht und durch den instrumentalen Dativ (Ablativ) ausdrückt. Od. γ, 408 *ἀποστίλβοντες ἀλείφατος.* — Ähnlich Plat. Phaedon. p. 113. A *λίμνην ποιεῖ — ζέουσαν ὕδατος καὶ πηλοῦ.* — Bei den Verben des Verbrennens. Il. ι, 242 *αὐτὰς δ' ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός.* Il. π, 81 *μὴ δὴ πυρὸς αἰθομένοιο νῆας ἐνιπρήσωσι.* Od. ρ, 23 *ἐπεί κε πυρὸς θερέω.* Il. ζ, 331 *ἀλλ' ἄνα, μὴ τάχα ἄστυ πυρὸς δηΐοιο θέρηται.* Vgl. Il. λ, 667. Il. η, 410 (*νέκυας*) *πυρὸς μειλισσέμεν.* — Bei den Verben des Badens, Waschens. Il. ε,

[1]) Vgl. Wüllner über die Bedeutung der sprachl. Kasus. S. 31.

λελουμένος Ὠκεανοῖο. Il. ζ, 508 λούεσθαι ἐϋῤῥεῖος ποταμοῖο. Od. 261 χεῖρας νιψάμενος πολιῆς ἁλός. — Ferner: Il. ι, 214 πάσσε ἁλός. — καταπάσσειν Arist. Eq. 99. Plat. Lys. p. 210. A τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐμπάσαι τῆς τέφρας.

§. 528. e. Bei den Verben der **sinnlichen und geistigen Wahrnehmung**, als: ἀκούειν, ἀκροᾶσθαι, κλύειν poet., ἀΐειν poet., ἀποδέχεσθαι in d. Bdtg Einem beipflichten (eigtl. von Einem, τινός, Etwas, nämlich die Meinung, annehmen), πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι, γιγνώσκειν gwhnl. mit Akkus., ὀσφραίνεσθαι — (selten: ὁρᾶν, θεᾶσθαι, θεωρεῖν, σκοπεῖν, διασκοπεῖν) — μανθάνειν, συνιέναι, verstehen, — seltener: ἐπίστασθαι, εἰδέναι, ἀγνοεῖν, ὑπονοεῖν, διανοεῖσθαι, ἐννοεῖν, ἐνθυμεῖσθαι. Il. α, 37 κλῦθί μευ. Od. ι, 401 οἱ δὲ βοῆς ἀΐοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος. Il. ρ, 686 ἄγε δεῦρο —, ὄφρα πύθηαι λυγρῆς ἀγγελίης. Il. δ, 357 ὡς γνῶ χωομένοιο. Od. ψ, 109 γνωσόμεθ' ἀλλήλων. Il. β, 26 νῦν δ' ἐμέθεν ξύνες ὦκα. Il. α, 273 καὶ μέν μευ βουλέων ξύνιον, πείθοντό τε μύθῳ. Od. δ, 76 ἀγορεύοντος ξύνετο. Od. ξ, 37 τῷ ῥ' οἵγ' ὀψείοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο — κίον θρόοι. Soph. Aj. 1161 αἴσχιστον, κλύειν ἀνδρὸς ματαίου, φλαῦρ' ἔπη μυθουμένου. Id. Trach. 394 ἕρποντος εἰσορᾷς ἐμοῦ. Herod. I, 47 καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω. Id. III, 103 τὸ (*pro* ὅ) δὲ μὴ ἐπιστέαται αὐτῆς τῆς καμήλου), τοῦτο φράσω, was man vom Kam. nicht weiſs. Id. I, 80 ὡς ὄσφραντο τάχιστα τῶν καμήλων οἱ ἵπποι, καὶ εἶδον αὐτάς, ὀπίσω ἀνέστρεφον. Thuc. V, 83 ὡς ᾔσθοντο τειχιζόντων. Id. IV, 6 ὡς ἐπύθοντο τῆς Πύλου κατειλημμένης. Id. I, 68 τῶν λεγόντων μᾶλλον ὑπενοεῖτε, ὡς ἕνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφορῶν λέγουσι. Xen. Cyr. I. 3, 10 ὑμεῖς ἀκροώμενοι δὲ τοῦ ᾄδοντος ὠμνύετε ᾄδειν ἄριστα. Ibid. VIII. 1, 40 καταμαθεῖν δὲ τοῦ Κύρου δοκοῦμεν, ὡς οὐ τούτῳ μόνον ἐνόμιζε χρῆναι τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων διαφέρειν. Id. M. S. I. 1, 12 καὶ πρῶτον μὲν αὐτῶν ἐσκόπει, πότερά ποτε νομίσαντες ἱκανῶς ἤδη τ' ἀνθρώπινα εἰδέναι, ἔρχονται ἐπὶ τὸ περὶ τούτων φροντίζειν κ. τ. λ. Id. Oecon. XVI, 3 καὶ ἀλλοτρίας γῆς τοῦτο ἔστι γνῶναι, ὅ τι τε δύναται φέρειν. Id. Anab. III. 1, 19 διαθεώμενος αὐτῶν, ὅσην μὲν χώραν καὶ οἵαν ἔχοιεν. Id. M. S. III. 6, 17 ἐνθυμοῦ δὲ καὶ τῶν εἰδότων, ὅ τι τε λέγουσι καὶ ὅ τι ποιοῦσιν. Plat. Apol. p. 27. A ἆρα γνώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος. Id. Phileb. p. 51. C εἴ μου μανθάνεις. Id. Gorg. p. 463. D ἆρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκριναμένου. Ibid. p. 517. C ἀγνοοῦντες

ἀλλήλων, ὅ τι λέγομεν. Id. Rep. II. p. 375. E *οἶσθα* [illegible] *που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἷόν πραοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνῶτας τοὐναντίον:* ubi Stallbaum. Ibid. VII. p. 525. D *νῦν καὶ ἐννοῶ ῥηθέντος τοῦ περὶ τοὺς λογισμοὺς μαθήματος, ὡς κομψόν ἐστι κ. τ. λ.* Id. Charmid. p. 154. E *τί οὖν, ἔφη, οὐκ ἐθεασάμεθα πρότερον τοῦ εἴδους.* Id. Legg. I. p. 646. *καὶ τῆς περὶ τὸν οἶνον ἄρα διατριβῆς ὡςαύτως διανοητέον.* Id. Phaedon. p. 92. D *μήτε ἐμαυτοῦ μήτ' ἄλλου ἀποδέχεσθαι λέγοντος, ὡς ἡ ψυχή ἐστιν ἁρμονία* (beipflichten). — *Ἀκούειν δίκης*, einen Prozefs anhören, *αἰσθάνεσθαι κραυγῆς, θορύβου, ἐπιβούλης.*

f. Hieran schliesfsen sich unmittelbar die Verben des Beurtheilens, Prüfens und des Sagens an, als: *κρίνειν, ἐξετάζειν, εἰπεῖν, φράζειν, φάναι, δηλοῦν* u. s. w. Od. λ, 174 *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ὃν κατέλειπον, ἢ ἔτι πὰρ κείνοισιν ἐμὸν γέρας, ἦέ τις ἤδη ἀνδρῶν ἄλλος ἔχει.* Ibid. 493 *εἰπὲ δέ μοι Πηλῆος ἀμύμονος, εἴ τι πέπυσσαι.* Soph. Trach. 1122 *τῆς μητρὸς ἥκω τῆς ἐμῆς φράσων, ἐν οἷς νῦν ἔστιν.* Id. El. 317 *τοῦ κασιγνήτου τί φῄς; ἥξοντος ἢ μέλλοντος;* Id. Phil. 439 *ἀναξίου μὲν φωτὸς ἐξερήσομαι — τί νῦν κυρεῖ;* Plat. Rep. IV p. 439. B *τοῦ τοξότου οὐ καλῶς ἔχει λέγειν, ὅτι αὐτοῦ ἅμα χεῖρες τὸ τόξον ἀπωθοῦνταί τε καὶ προσέλκονται, ἀλλ' ὅτι ἄλλη μὲν ἡ ἀπωθοῦσα χείρ, ἑτέρα δὲ ἡ προσαγομένη.* Ibid VI. p. 485. B (*philosophi*) *μαθήματός γε ἀεὶ ἐρῶσιν, ὃ ἂν αὐτοῖς δηλοῖ ἐκείνης τῆς οὐσίας τῆς ἀεὶ οὔσης.* Ibid IX. p. 576. D *εὐδαιμονίας τε αὖ καὶ ἀθλιότητος ὡσαύτως ἢ ἄλλως κρίνεις;* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 20 *ἂν δέ τι πταίσει, τότ' ἀκριβῶς αὐτοῦ ταῦτ' ἐξετασθήσεται.* So ist wahrscheinlich die viel besprochene Stelle zu erklären ibid. p. 19, 4 *τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν, de his dicendi nunc non video tempus opportunum.*

Anmerk. 1. Oft tritt zur nähern Bestimmung die Präposition *περί* hinzu, als: Isocr. ep. IX. p. 614, 9 (Bekk.) *ἐνθυμηθῆναι περὶ τῶν κοινῶν πραγμάτων*, nachdenken über.

Anmerk. 2. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: Od. ι 409 *ἀγγελίης πατρὸς φέρει οἰχομένοιο.* — *ἀγγελία τῆς Χίου* Thuc., de Chio. Xen. M. S. II. 7, 3 *τὸν τοῦ κυνὸς λόγον.* — *ἐρώτησίς τινος* Plat wie *quaestio animorum* Cic. Tusc. I, 23. (gwhnl. *περί*). Plat Theaet. p. 164. D *ὁ μῦθος ὁ τῆς ἐπιστήμης καὶ αἰσθήσεως.*

Anmerk. 3. Ob der Genitiv eine Person oder eine Sache (*ἀκούω Σωκράτους* u. *ἀκούω θορύβου*) bezeichne, ist der Sprachanschauung einerlei. In beiden Fällen wird der im Genitiv ausgedrückte Gegen

hsam als ein Stoff oder als eine Quelle angesehen, aus wel-
ıbjekt seine sinnliche oder geistige Wahrnehmung schöpft.
v bezeichnet demnach auch hier ein Thätiges, welches auf
keit des Subjekts einwirkt. Sämmtliche Verben der sinn-
geistigen Anschauung sind in der Sprache ursprünglich
iven. Das Subjekt wird daher nicht als auf das Objekt
irkend gedacht, sondern als leidend, die Einwirkung der
empfangend und aufnehmend. Häufig jedoch regiren
ıen auch den Akkusativ, und haben dann transitive Be-
ımentlich ist diefs bei den Verben des Sehens der Fall,
r in der Dichtersprache mit dem Genitiv verbunden wer-
Xen. M. S. I. 1, 10 *οὐδεὶς δὲ πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν*
nmetrie des Ausdrucks den Genitiv veranlafst [1]). Die Ver-
echens werden regelmäfsig mit dem Genitiv verbunden;
'erben des Hörens, Vernehmens, Bemerkens regi-
Akkusativ der Sache, zuweilen auch der Person. Il. κ, 354
ον ἀκούσας. Od. κ, 147 *ἐνοπὴν τε πυθοίμην.* Xen.
, 4 *ὡς ᾔσθετο τὰ γιγνόμενα* (aber V. 3, 20 *ἄρτι ᾔσθη-*
ῦ γεγενημένου). Thuc. V, 32 *ἐνθυμούμενοι τὰς ἐν*
ξυμφοράς. Isocr. ad Nicocl. p. 15. D *ἐπειδὰν ἐνθυμη-*
ς φόβους καὶ κινδύνους. — Oft wird auch das Objekt,
m Gegenstande Wahrgenommene oder von ihm Ausgesagte
n dem Akkusativ eines Substantivs oder Substantivprono-
auch in einem beigefügten Nebensatze hinzugefügt, als: Od.
α — Καλυψοῦς ἤκουσα. Xen. Cyr. III. 1, 1 *ὁ Ἀρμένιος, ὡς ἀγγέλου τὰ παρὰ τοῦ Κύρου, ἐξεπλάγη,* wie im Lat. *audire*
aliquo. Eur. Rhes. 129 *μαθόντες ἐχθρῶν μηχανὰς κατασκόπου*
θα. So: *συνιέναι τινός τι,* als: *ἔπος — ὄπα θεᾶς, ὀσφραίνε-*
Herod. I, 80 *κάμηλον ἵππος φοβέεται, καὶ οὐκ ἀνέχεται οὔτε*
ὐτῆς ὁρέων, οὔτε τὴν ὀδμὴν ὀσφραινόμενος. Namentlich ge-
fs bei den Verben der Intelligenz, des Forschens,
ens, Sagens, als: *ἐνθυμεῖσθαι, σκοπεῖν, λέγειν, δηλοῦν*
ıe nur selten mit dem blofsen Genitiv verbunden werden.
ı angegebenen Beispiele [2]).

rk. 4. Da in dem persönlichen Genitiv bei den Verben
, als: *ἀκούω τοῦ ἀνδρός* der Stoff zugleich als der Urheber
keit aufgefafst werden kann; so behielten diese Verben die
ın mit dem Genitiv häufig auch dann bei, wenn sie die Be-
gehorchen erhielten, und selbst andere Verben des Ge-
ie sonst mit dem Dativ verbunden werden, nehmen oft den
sich, als: *ἀκούειν, ὑπακούειν, κατακούειν, ἀνηκουστεῖν* u. *νη-*
ύειν poet., *πείθεσθαι* selten, *ἀπειθεῖν.* — So die Adjektiven:
τήκοος seltener mit d. Dativ. Il. ο, 199 *οἵ ἕθεν ὀτρύνον-*
ονται καὶ ἀνάγκῃ. Il. ο, 236 *οὐδ' ἄρα πατρὸς ἀνη-*
' Ἀπόλλων. Vgl. π, 676. Od. η, 11 *Φαιήκεσσιν ἄνασσε,*
; δῆμος ἄκουεν [mit d. Dat. *ἀκούειν τινί,* auf Jem. hören,
en, erhören Il. π, 515. e. seltnere Konstr. st. des Gen.].
m. 40 *ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων οἷόν τε πῶς;*
340 *τῶν κρατούντων ἐστὶ πάντ' ἀκουστέα.* Eur. Or.
ι' ὕβριζουσ', ὧν πόλις τανῦν κλύει (*quibus obedit*). Pros.
, 61 *Σμέρδιος τοῦ Κύρου ἀκουστέα* (*ἐστὶ*) — *ἀλλ' οὐ*
ω. Ibid. 62 *προαγορεύει ἡμῖν Σμέρδιος βασιλῆος*
Ibid. 101 *Δαρείου βασιλῆος οὐδαμᾶ ὑπήκουσαν.*
ν ὧν ἐμέο πειθόμενοι γίνεσθε ἐλεύθεροι· *ubi* v. Schweig-

. Wüllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus. S. 23. f.
. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der
l. III. Heft. §. 67. S. 163. ff.

θρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες. Soph. O. T. 1437 — τῶν — μηδενὸς προσήγορος, anredend keinen der Sterblichen.

§. 531. *i.* An die Verben des Wahrnehmens (Etwas an Einem, τινός) und des Sagens (Etwas von Einem, τινός) schliefsen sich endlich die Verben an: Etwas, irgend eine Handlung, Äufserung, einen einzelnen Umstand u. s. w. an Einem (τινός) bewundern, loben, tadeln. Herod. — 76 ἄγασθαι μὲν ἔφη τοῦ Ἐρασίνου οὐ προδιδόντος τοὺς πολιήτας. Thuc. I, 84 τὸ βραδὺ καὶ μέλλον, ὃ μέμφονται μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε. Xen. Cyr. III. 15 εἰ μὲν ἄγασαι τοῦ πατρὸς, ἢ ὅσα βεβούλευται, ἢ ὅσα πέπραχε, πάνυ σοι συμβουλεύω τοῦτον μιμεῖσθαι. Id. Ag. II, 7 τάδ' αὐτοῦ ἄγαμαι, ὅτι — παρεσκευάσατο. Ibid. VIII, 4 ἐγὼ οὖν καὶ τοῦτο ἐπαινῶ Ἀγησιλάου, τὸ — τὸ ἀρέσκειν τοῖς Ἕλλησιν ὑπεριδεῖν τὴν βασιλέως ξενίαν. Eur. Iph. A. 28 οὐκ ἄγαμαι ταῦτ' ἀνδρὸς ἀριστέος. Pl. Rep. II. p. 376. A καὶ τοῦτο — ἐν τοῖς κυσὶ κατόψει, ὃ — ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου: *ubi* v. Stallbaum. Id. Men. p. 95. C καὶ Γοργίου μάλιστα — ταῦτα ἄγαμαι. Id. Theaet. p. 161. B ὃ θαυμάζω τοῦ ἑταίρου σου Πρωταγόρου. Id. Protag. p. 329. C ὃ δ' ἐθαύμασά σου λέγοντος. Id. Criton. p. 43. B ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω, αἰσθανόμενος ὡς ἡδέως καθεύδεις. Id. Rep. II. 367. D τοῦτ' αὐτὸ ἐπαίνεσον δικαιοσύνης. Ibid. p. 383. A πολλὰ ἄρα Ὁμήρου ἐπαινοῦντες ἄλλα τοῦτο οὐκ ἐπαινεσόμεθα.

Anmerk. Nur sehr selten findet sich bei den Verben der Bewunderung neben dem Genitiv der Person auch der Genitiv der Sache, welcher letztere alsdann die Ursache bezeichnet, welche die Bewunderung hervorgerufen hat, als: Demosth. de Coron. p. 296 ἀγάσαιτο τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῆς ἀρετῆς. — Wenn die genannten Verben blofs auf eine Sache bezogen werden, die man bewundert, tadelt oder lobt; so nehmen sie rein transitive Bedeutung an, und regiren den Akkusativ. Xen. Cyr. IV. 2, 28 τῶν δὲ πολεμίων, ἐπεὶ φάος ἐγένετο, οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ ὁρώμενα, οἱ δὲ ἐγίγνωσκον ἤδη — So: ἄγασθαι, ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμφεσθαί τι. Zuweilen regiren sie auch den Akkusativ der Person allein, ἐπαινεῖν, ψέγειν, μέμφεσθαί τινα, ebenfalls als reine Transitiven: so auch ἄγασθαι, θαυμάζειν τινά, Einen anstaunen, die Person selbst, nicht Etwas an der Person. Od. ζ, 168 ὥς σε, γύναι, ἄγαμαί τε τέθηπά τε, oder auch dann, wenn die Bewunderung sich auf das ganze Wesen der Person erstreckt. Xen. M. S. II. 1, 19 πῶς οὐκ οἴεσθαι χρὴ τούτους καὶ πονεῖν ἡδέως εἰς τὰ τοιαῦτα, καὶ ζῆν εὐφραινομένους, ἀγαμένους μὲν ἑαυτοὺς, ἐπαινουμένους δὲ καὶ ζηλουμένους ὑπὸ τῶν ἄλλων. Id. Oecon. XXI, 10 ἐγὼ μὲν αὐτὸν οὐκ ἂν ἀγαίμην. — Doppelter Akk., von denen der eine ein Pronomen ist. Xen. Agesil. X, 1 ἐγὼ μὲν δὴ τὰ τοιαῦτα ἐπαινῶ Ἀγησίλαον.

b. Genitiv als Ausdruck der *Ursache*.
Genitivus caussae und Genitivus caussativus.

§. 532. Die zweite Abtheilung des kausalen Genitivs fafst den Genitiv, welcher die Ursache ausdrückt, d. h. Gegenstand, der die Thätigkeit des Subjekts hervorruft und verursacht, und das Subjekt in einen leidenden Zustand versetzt (s. oben §. 505, 2.). Dieser Genitiv steht:

I. Bei den Verben, welche einen Gemüthszustand, Empfindung, einen Affekt der Seele ausdrücken (verba affectuum):

a. Bei den Verben, welche den Begriff eines sinnlichen oder geistigen Verlangens und Sehnens ausdrücken (verba desiderandi), als: *ἐπιθυμεῖν, ἐρᾶν, ἔρασθαι, ἐρατίζειν* poet., *ἱμείρειν, ἱμείρεσθαι, λιλαίεσθαι* poet., *ἔλδεσθαι* poet., *ποθεῖν* — *διψῆν, πεινῆν*. Il. ρ, 660 (*λέων*) *κρειῶν ἐρατίζων*. Il. ι, 64 *πολέμου ἔραται ἐπιδημίου*. Od. α, 315 *λιλαίεσθαι ὁδοῖο*. Il. ψ, 122 *ἐλδόμεναι πεδίοιο*. Herod. , 12 *ἱμείρετο* — *χρημάτων*. Plat. Rep. III. p. 403. A ὁ *ὀρθὸς ἔρως πέφυκε κοσμίου τε καὶ καλοῦ σωφρόνως τε καὶ μουσικῶς ἐρᾶν*. Ibid. IV. p. 438. A *οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ, καὶ οὐ σίτου, ἀλλὰ χρηστοῦ σίτου· πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν*. Id. Symp. p. 1. B *οἱ φαῦλοι τῶν ἀνθρώπων* — *τῶν σωμάτων μᾶλλον ἢ τῶν ψυχῶν* — *ἐρῶσιν*. Ibid. p. 186. B *τὸ ἀνόμοιον ἀνομοίων ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ*. — *Πεινῆν τῶν σίτων, τῶν ποτῶν, τοῦ οἴνου*. — Bei Aristoph. *κιττᾶν τινος*, *aliquid vehementer concupiscere*, — *ἐπιτύφεσθαί τινος*. — Bei Spätern: *κνίζεσθαι, καίεσθαι, ἁλίσκεσθαί τινος*, z. B. Theocr. IV, *τήναν τὰν κυάνοφρυν ἐρωτίδα, τᾶς ποκ' ἐκνίσθη*; — Bei Hom. Il. ξ, 37 findet sich selbst: *ὀψείοντες ἀϋτῆς καὶ πολέμοιο* (V. desiderativum).

Anmerk. 1. Selten regiren Verben dieser Klasse als Transitiven Akkusativ, z. B. *ἱμείρειν* Soph. O. T. 59. — *ποθεῖν* regelmäfsig der Bdtg vermissen. Od. ι, 452 *ἦ σύγ' ἄνακτος ὀφθαλμὸν ποθέεις*; Il. λ, 161 *ἵπποι* — *ἡνιόχους ποθέοντες ἀμύμονας*. Od. α, 343 *γὰρ κεφαλὴν ποθέω*. Herod. III, 36 *ἐπόθησέ τε δὴ ὁ Καμβύσης Κροῖσον* (kurz vorher in demselben Sinne *ἐπιζητεῖν*). Plat. Rep. I. 329. A *ὀλοφύρονται* —, *τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες*. — *ἔλδεσθαι* Od. α, 409 *ἢ ἑὸν αὐτοῦ χρεῖος ἐελδόμενος τόδ'* (*huc*) *ἱκάνει*; Il. 481 *κτήματα πολλά, τά τ' ἔλδεται ὅς κ' ἐπιδευής*. *Φιλεῖν, ἀγαπᾶν, στέργειν* werden immer als Transitiven mit dem Akkusativ (die beiden letzten aber auch als Intrans. mit dem instrumentalen Dativ) verbunden, und drücken daher eine Thätigkeit aus, die vom Subjekt auf das Objekt übergeht, als: *τὰ παρόντα ἀγαπᾶν*, *contentum esse*, Demosth. Phil. p. 70, 19. vgl. 68, 12. Das Objekt erscheint also als ein die Thätigkeit Aufnehmendes und Leidendes, nicht, wie beim Genitiv, als ein Thätigkeit des Liebens Erweckendes.

Anmerk. 2. Eben so bei Substantiven in attributiver Beziehung (§. 498, 3.), als: ἐπιθυμία, ἔρως, πόθος τῶν καλῶν. — Bei Adjektiven, als: Herod. VII, 6 νεωτέρων ἔργων ἐπιθυμητής.

§. 533. *b.* Bei den Verben, welche den Begriff der Sorge ausdrücken (Verba curandi), als: ἐπιμέλεσθαι od. ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, κήδεσθαι, προνοεῖν, προορᾶν, μέλει, μεταμέλει, ἀμελεῖν, ὀλιγωρεῖν, φείδεσθαι, φυλάττεσθαι, ἀντιλαβεῖσθαι und die poetischen: ἐμπάζεσθαι, ὄθεσθαι, ἀλέγειν, ἀλεγίζειν, τημελεῖν. Od. ι, 275 οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν, οὐδὲ θεῶν μακάρων. Il. ε, 181 σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω, οὐδ' ὄθομαι κοτέοντος. Od. α, 271 ἐμῶν ἐμπάζεο μύθων. Od. α, 415 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζονται. Herod. III, 151 ἐπολιόρκεε (Βαβυλωνίους) φροντίζοντας οὐδὲν τῆς πολιορκίης. Id. I, ἡμῖν τῆς σῆς ἀρχῆς προοπτέον. Id. III, 159 τοῦ προορᾶν. cf. II, 121. Thuc. IV, 11 φυλάσσεσθαι τῶν Xen. Cyr. I. 2, 2. οἱ Περσῶν νόμοι (ἄρχονται) τοῦ κοινοῦ θοῦ ἐπιμελούμενοι. — Μέλει μοί τινος. Xen. Cyr. 1, 10 Γωβρύᾳ — πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμελῆσαι πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ. Id. H. Gr. VII. 3, 6 ὑπεριδόντας τῆς λεως. Bei Herod. und auch bei Thukyd. ἀνακῶς ἔχειν τινός für ἐπιμελεῖσθαι. Theocr. I, 53 μέλεται δέ οἱ τι πήρας, οὔτε φυτῶν. Plat. Legg. VIII. p. 843. E διευλαβεῖσθαί τινος. — Ähnlich κινδυνεύειν τινός. Demosth. Aphob. I. p. 835, 69 εἰ αἴσθοιτο — ὑπὲρ τούτων τῆς ἐπιβελίας τὸν αὑτοῦ υἱὸν ἐμὲ κινδυνεύοντα: wo der bloße Genitiv statt des gwhnl. περί c. Gen. wegen des vorangehenden ὑπέρ zu stehen scheint; denn kurz vorher findet sich die gwhnl. Struktur: περὶ ἀτιμίας κινδυνεύοντας. Demosth. de Chers. p. 96. §. 27 τῆς πατρίδος κήδεσθαι. — Auch μελετᾶν verbindet Hesiod in der Bdtg für Etwas sorgen mit dem Genitiv, Ἔργ. 316 μελετᾷς βίου und 443 ἔργου μελετῶν; in der gwhnl. Bdtg aber: besorgen, üben, hat es immer den Akkusativ bei sich.

Anmerk. 1. Mehrere dieser Verben werden zuweilen auch als Transitiven mit dem Akkusativ verbunden, als: Od. ζ, 268 ἔνθα δὲ νηῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν. — φροντίζειν, ersinnen, Herod. VI 8. 16. ἐπιμελεῖσθαι Plat. Legg. VI. p. 752. D. κήδεσθαι Soph. 1059. ἀμελεῖν Eur. Ion. 445. παραμελεῖν Xen. Cyr. I. 6, 14 καὶ μεληκότα — τὰ τῶν θεῶν: ubi v. Bornemann. Plat. Phaedon. p. D ἀμελήσας τὰς ὡς ἀληθῶς αἰτίας: ubi cf. Hdrf.

Anmerk. 2. Bei μέλει steht in der Dichtersprache zuweilen die Sache auch als Subjekt im Nominativ. Il. κ, 481 μελήσουσιν δ' ἵπποι. Od. α, 358 μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί. Od. α, 159 τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, κίθαρις καὶ ἀοιδή. Eur. Hipp. 1

loισιν ἄλλος θεῶν τε κἀνθρώπων μέλει. — So: *μεταμέλει μοί τι* Herod. I, 63 *τῷ Ἀρίστωνι τὸ εἰρημένον μετέμελε.* — Selten *μέλεσθαι.* Od. 505 *μήτι τοι ἡγεμόνος γε ποθὴ παρὰ νηΐ μελέσθω.* Eur. Phoen. 785 *μους — σοὶ χρὴ μέλεσθαι.*

Anmerk. 3. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung wird zuweilen *περί*, seltener *ὑπέρ*, hinzugefügt; so in der attischen Prosa: *ἐπιμελεῖσθαι περί τινος, φροντίζειν περί τινος.*

Anmerk. 4. Der Genitiv in attributiver Beziehung, als: *φροντὶς τῶν παίδων — κῆδός τινος.* Herod. I, 4 *μηδεμίην ὤρην ἔχειν ῥύς.* Id. III, 155 (*τῆς στρατιῆς*) *οὐδεμίη ἔσται ὤρη ἀπολλυμένης.* — *ἐπιμέλεια τῶν πολεμικῶν ἔργων.* Od. ο, 8 *μελεδήματα πατρός* — Sorge um Etwas. — Auch mit *περί.* Demosth. Phil. III. p. 110, 2 *οὐδεμίαν περὶ τῶν μελλόντων πρόνοιαν ἔχουσιν.* — *Ἐπιμέλεια, φρόντις περί τινος.* — Die Adjektiven, als: *ἐπιμελής τινος.*

§. 534. *c.* Bei den Verben, welche den Begriff des Schmerzes, der Trauer und des Mitleids ausdrücken, als: *ἀλγεῖν, οἰκτείρειν, ὀδύρεσθαι, ὀλοφύρεσθαι.* Od. δ, 104 *ὀδύρεσθαί τινος.* Od. φ, 250 *οὔτι γάμου τοσσοῦτον ὀδύρομαι.* Il. χ, 169 *ὀλοφύρεσθαι Ἕκτορος.* Od. π, 17 *Ἀργείων ὀλοφύρεαι.* Aesch. Ag. 582 *ἀλγεῖν τύχης παλιγκότου.* Xen. Cyr. V. 4, 32 *ὁ Κῦρος ἀκούσας τοῦ μὲν πάθους ᾤκτειρεν αὐτόν.* Eur. Hipp. 1399 *στένω σὲ μᾶλλον, ἢ 'μέ, τῆς ἁμαρτίας.* — *πενθικῶς ἔχειν τινός.* Xen. Cyr. V. 2, *τὴν θυγατέρα, πενθικῶς ἔχουσαν τοῦ ἀδελφοῦ τεθνηκότος, ἐξάγων τάδε εἶπεν.*

Anmerk. 1. Der Genitiv bei Substantiven in attributiver Beziehung (§. 498, 3.): *ἄλγος ἑταίρων* (*de amicis*), *ἄχος τινός* Il. ξ, 458. 581. χ, 428. Il. ο, 26 *ὀδύνη Ἡρακλῆος.* Soph. Phil. 966 *οἶκτος — ἀνδρός.*

Anmerk. 2. Auch hier tritt zuweilen zur nähern Bestimmung der Beziehung die Präposition: *περί* hinzu. Od. φ, 249 *ἦ μοι ἄχος περί τ' αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων.*

cc. Bei Adjektiven, besonders in Exklamationen. Eur. Hipp. 344 *ὦ τάλαινα τῶν δ' ἀλγέων!* Ibid. 527 *ὦ τλάμων ὑμεναίων!* Ibid. 540 *ὦ δυστάλαινα τῶν ἐμῶν παθημάτων!* Id. Or. 1022 *ὦ μέλεος ἥβης σῆς, Ὀρέστα, καὶ πότμου θανάτου τ' ἀώρου!* Id. Med. 1028 *ὦ δυστάλαινα τῆς ἐμῆς αὐθαδίας!* Id. Hec. 661 *ὦ τάλαινα σῆς κακογλώσσου βοῆς!* *ubi* v. Pflugk. Ibid. 783 *ὦ σχετλία σὺ τῶν ἀμετρήτων πόνων!* Id. Androm. 1179 *ὦ σχέτλιος παθέων ἐγώ!* So auch bei Interjektionen allein oder bei ähnlichen Empfindungsäufserungen. Eur. Or. 402 *οἴμοι διωγμῶν, οἷς ἐλαύνομαι τάλας!* Id. Herc. 899 *αἰαῖ κακῶν!* Ibid. 1374 *οἴμοι δάμαρτος καὶ τέκνων, οἴμοι δ' ἐμοῦ!* Id. Hipp. 1444 *ὤμοι φρενὸς σῆς εὐσεβοῦς τε κἀγαθῆς!* Xen. Cyr. III. 1, 39 *φεῦ τοῦ ἀνδρός!* Plat. Rep. VI. p. 509. C *Ἄπολλον, δαιμονίας ὑπερβολῆς!* — Auch selbst ohne Interjektion. Theocr.

XV, 75 χρηστῶ κῴκτίρμονος ἀνδρός! Eur. Med. 1051 ἀλλὰ τῆς ἐμῆς κάκης, τὸ καὶ προέσθαι (scil. ἐμέ) μαλθακοὺς λόγους φρενί! *ubi* v. Pflugk. Xen. Cyr. II. 2, 3 τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν!

Anmerk. 1. Dieser Gebrauch ist erst in der attischen Zeit aufgekommen. Übrigens ist zu bemerken, dafs in diesen Exklamationen gewöhnlich der Artikel gesetzt wird, und zwar mit rein deiktischer Kraft, indem man auf das gegenwärtige Schicksal hinweist.

Anmerk. 2. Die Verben der Trauer und des Mitleids werden auch häufig als Transitiven in der Bedeutung: Mitleid äufsern, bedauern, bejammern mit dem Akkusativ verbunden (§. 515. Anm. Daher selbst in passiver Konstruktion. Plat. Apol. p. 34. C ἵνα — ἐλεηθείη, damit er bemitleidet würde.

§. 535. *d.* Bei den Verben des Zürnens und Unwillens, als: χολοῦσθαι, χώεσθαι, μηνίειν, θυμοῦσθαι, κοτεῖν, ἄχθεσθαι, χαλεπαίνειν. Il. ν, 660 τοῦ δὲ Πάρις μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη. Il. ξ, 266 Ἡρακλῆος περὶ χώσατο, παιδὸς ἑοῖο. Il. π, 320 Μάρις — Ἀντιλόχῳ ἐπόρουσε, κασιγνήτοιο χολωθείς. Il. π, 546 Δαναῶν κεχολωμένοι. v. 553 χωόμενος Σαρπηδόνος. Il. α, 429 χωόμενος κατὰ θυμὸν ἐϋζώνοιο γυναικός. Od. α, 69 Ποσειδάων — Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν. Il. ε, 178 ἱερῶν μηνίσας. Soph. Antig. 1177 πατρὶ μηνίσας φόνου. Eur. Or. 739 ἴσως σοι θυγατέρος θυμούμενος.

Anmerk. 1. Auch hier kann diese Beziehung näher bestimmt werden durch die Präposition: περί, auch ἐκ, z. B. Il. ι, 566 ἐξ ἀρέων μητρὸς κεχολωμένος.

Anmerk. 2. In attributiver Beziehung bei Substantiven: χόλος, κότος τινός (*de aliquo*).

e. Bei den Verben des Beneidens, als: φθονεῖν, μεγαίρειν (τινί τινος, Dat. pers., Gen. rei). Φθονεῖν τινι τῆς σοφίας. Thuc. I, 75 ἐπιφθόνως διακεῖσθαι ἀρχῆς τοῖς Ἕλλησι. Aesch. Prom. 631 οὐ μεγαίρω τοῦδέ σοι δωρήματος

Anmerk. 3. In attributiver Beziehung bei Substantiven: φθόνος τινός.

f. Bei den Verben des Bewunderns, Preisens, Lobens, Tadelns, als: ἄγασθαι, θαυμάζειν, ζηλοῦν, εὐδαιμονίζειν, ἐπαινεῖν, μέμφεσθαι (τινά τινος, Acc. pers., Gen. rei) Ἄγαμαί σε τῆς ἀνδρείας — θαυμάζω σε τῆς σοφίας. — Ζηλῶ σε τοῦ πλούτου. — Εὐδαιμονίζω σε τῶν ἀγαθῶν. — Αἰνῶ σε τῆς προθυμίας. Plat. Rep. IV. p. 426. D τοὺς δὲ ἐθέλοντας θεραπεύειν τὰς τοιαύτας πόλεις καὶ προθυμουμένους οὐκ ἄγασαι τῆς ἀνδρείας τε καὶ εὐχερείας;

ff. Bei Adjektiven. Plat. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων γάρ μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λό

ον, ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. — So zu les. Xen. ıab. II. 3, 15 *θαυμάσιαι τοῦ κάλλους καὶ μεγέθους.*

Anmerk. 4. Auch hier findet man *περί*, z. B. *ὀνειδίζειν τινὶ ρί τινος.*

Anmerk. 5. Weiter erstreckt sich der Gebrauch des kaussativen nitivs bei Substantiven in attributiver Beziehung, indem er hier auch i solchen steht, deren Verben zwar eine intransitive Thätigkeit ausücken, aber nicht mit dem Genitiv verbunden werden, *φόβοι πολεμίων tus ab aliquo* (aber *φοβεῖσθαί τινα*). Eur. Or. 432 *τὸ Τροίας μῖσος.* Id. oad. 376 *ἡδοναὶ τέκνων*, Fr. an d. Kindern. — *φιλία τινός.*

Anmerk. 6. Viele Beziehungen des ursächlichen Genitivs wer- von der Sprache immer räumlich durch die Präpositionen: *περί, φί, ὑπέρ, ἕνεκα* u. a. mit dem Genitiv ausgedrückt, als: *μάχεσθαι περὶ ς πατρίδος — ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος.*

§. 536. II. Bei den Verben, welche den Begriff der ergeltung, Rache, Anklage und Verurtheilung sdrücken. Der Genitiv bezeichnet die Schuld oder das erbrechen als Ursache der Vergeltung, Rache u. s. w. Also:

a. Bei den Verben der Vergeltung oder Rache, s: *τίσασθαι, τιμωρεῖσθαι* (*τιμωρεῖν* b. d. Tragik.) *τινά τινος* Acc. pers. u. Gen. rei.). Il. *γ*, 366 *ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος.* Od. *γ*, 206 *τίσασθαι μνηστῆρας περβασίης.* — *Τιμωρεῖσθαί τινα φόνου.* Herod. III, 145 *ὺς ἐπικούρους — τιμωρήσομαι τῆς ἐνθάδε ἀπίξιος, ob hus terrae incursionem.*

Anmerk. 1. In attributiver Beziehung bei Substantiven, als: d. *α*, 40 *τίσις Ἀτρείδαο.* Il. *φ*, 28 *ποινὴ Πατρόκλοιο.* Eur. Or. 415 *πρὸς δὲ δή τί σ' ὠφελεῖ τιμωρία.*

Anmerk. 2. Auch wird zuweilen zur nähern Bestimmung dieser eziehung die Präposition *ἀντί* hinzugefügt. Herod. VI, 135 *Πάριοι — κλόμενοί μιν ἀντὶ τουτέων* (*hujus rei caussa*) *τιμωρήσασθαι θεοπρόπους πέμπουσι ἐς Δελφούς.*

b. Bei den gerichtlichen Verben der Anklage und Verurtheilung, als: *αἰτιᾶσθαι, ἐπαιτιᾶσθαι, διώκειν, ἐπεξιέναι, εἰσάγειν, ὑπάγειν, γράφεσθαι, προσκαλεῖσθαι, ἐγκαλεῖν, ἐπισκήψεσθαι — φεύγειν — δικάζειν, κρίνειν — αἱρεῖν . ἁλῶναι. Ἐπαιτιᾶσθαί τινα φόνου.* Herod. VI, 104 *Μιλτιάδεα) οἱ ἐχθροὶ ἐδίωξαν τυραννίδος τῆς ἐν Χερσονήσῳ. — Ἐπεξιέναι τινὶ φόνου. — Γράφεσθαί τινα παρανόμων. — Φεύγειν κλοπῆς, φόνου, ἀσεβείας. — Κρίνεσθαι ἀσεβείας.* Xen. Cyr. I. 2, 7 *δικάζουσι δὲ καὶ γκλήματος, οὗ ἕνεκα ἄνθρωποι μισοῦσι μὲν ἀλλήλους μάλιστα, δικάζονται δὲ ἥκιστα, ἀχαριστίας.* Id. M. S. I. 2, 49 *πὰ νόμον* (*ἔξεστι*) *παρανοίας ἑλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι.* Demosth. c. Aphob. p. 846. extr. *ἐπισκήψεσθαί τινι ῶν ψευδομαρτυριῶν.* Vgl. ibid. p. 857, 41. 848, 13. Id. c. phob. fals. test. p. 861, 58 *φεύγειν ψευδομαρτυριῶν ὑπό*

τινος. *Ἁλῶναι κλοπῆς.* — So: *ἔνοχος δειλίας*, wie *reu[s]* *alicujus rei.*

Anmerk. 3. Auch die Strafe der Schuld wird in den Geniti[v] gesetzt. Dieser Genitiv mufs aber als ein *Gen. pretii* (s. unten) be[-]trachtet werden, indem hier das Verhältnifs einer Abschätzung und Ve[r-]gleichung der Schuld mit der Strafe ausgedrückt wird, als: Xen. H. Gr. II. 3, 12 *ὑπάγειν θανάτου.* Plat. Rep. VIII. p. 558. A *ἀνθρώπων καταψηφισθέντων* (*damnatorum*) *θανάτου ἢ φυγῆς.* — *θανάτου κρίνειν, κρί[-]νεσθαι, διώκειν θανάτου*, auf den Tod belangen.

Anmerk. 4. Zuweilen werden die Präpositionen *περί, ἕνεκα* hin[-]zugefügt, als: Xen. H. Gr. VII. 3, 6 *διώκειν τινὰ περὶ φόνου.* Dem. Phil. I. p. 53, 47 *τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δὶς καὶ τρὶς κρίνεται παρ' ὑμ[ῖν] περὶ θανάτου.* — *ἕνεκα*: Herod. VI, 136 *Ξάνθιππος — Μιλτιάδεα ἐδίω[κε] τῆς Ἀθηναίων ἀπάτης εἵνεκεν.* — *γράφεσθαί τινά τινος ἕνεκα* Plat., oft auch ein Substantiv, z. B. *φεύγειν ἐπ' αἰτίᾳ φόνου* Dem. — *γράφεσθαί τινα γραφὴν φόνου* oder *δίκην φόνου.*

§. 537. III. Der Genitiv der Ursache findet endlich noch in folgenden Fällen Statt:

a. Bei den Verben des Trinkens, Einschenkens, Libirens zu Ehren einer Person. Arist. Equit. 10[6] *σπονδὴν λαβὲ δή, καὶ σπεῖσον ἀγαθοῦ Δαίμονος, in Dae[-]monis honorem.* — So: Aristoph. Ach. 985 *φιλοτησίας προ[-]πίνειν.* — Besonders: *ἐπιχεῖσθαί τινος.* Theocr. II, 151 *ἀτὰρ τόσον αἰὲν Ἔρωτος ἀκράτω ἐπεχεῖτο, merum sibi infundi ju[s-]sit in Amoris honorem.* Callimach. Epigr. XXXI *ἔγχει κα[ὶ] πάλιν εἰπέ, Διοκλέος.* Meleagr. Ep. XCVIII *ἔγχει καὶ πάλι[ν] εἰπέ, πάλιν, πάλιν, Ἡλιοδώρας.*

b. In den homerischen Ausdrücken: *ἀγγελίης ἐλθεῖν* u. s. w. als: Il. *ν*, 252 *ἠέ τευ ἀγγελίης μετ' ἔμ' ἤλυθες.* Il. *ο*, 640 *ἀγγελ[ίης] οἴχνεσκε.* Hesiod. Theog. 781 *ἀγγελίης πωλεῖται.*

c. Öfter wird durch den Infinitiv mit vorgesetztem *το[ῦ]* ein ganzes Faktum als Ursache oder Beweggrund eines andern Faktums dargestellt. Thuc. I, 4 *Μίνως τὸ λῃστικὸν καθῄρει ἐ[κ] τῆς θαλάσσης τοῦ τὰς προσόδους μᾶλλον ἰέναι αὐτῷ.* Xen. Cyr. I. 6, 40 *τοῦ μὴ διαφεύγειν τὸν λαγων ἐκ τῶ[ν] δικτύων σκόπους — καθίστῃς.* So öfter im Latein. Caes. B. G. IV, 17 *naves dejiciendi operis a barbaris missae* [1]).

d. Bei den Adverbien: *εὖ, καλῶς, μετρίως* und ähn[-]lichen, ferner: *ὡς, πῶς, ὅπως, ᾗ, ὅπῃ, οὕτως, ὧδε, ὡσαύτως* in Verbindung mit den Verben: *ἔχειν, ἥκειν* (*ἥκειν* b. Herod., selten b. Attik.), zuweilen auch *εἶναι* un[d] andern Intransitiven, steht der Gegenstand, durch den ei[n] Zustand verursacht oder veranlafst wird, im Genitiv. Übri[-]gens ist dieser Gebrauch mehr Eigenthum der Prosa als de[r] Poesie. Herod. VI, 116 *Ἀθηναῖοι δέ, ὡς ποδῶν εἶχον*

[1]) Vgl. Wüllner über d. Bdtg d. sprachl. Kas. S. 36.

τάχιστα ἐβοήθεον ἐς τὸ ἄστυ. Id. V, 62 χρημάτων εὖ ἥκοντες. Auch ohne εὖ Herod. VII, 157 σὺ δὲ δυνάμιός τε ἥκεις μεγάλης, *magna praeditus es potentia.* Εὖ, καλῶς, μετρίως ἔχειν βίου, φρενῶν, γένους, δυνάμεως. Thuc. I, 36 καλῶς παράπλου κεῖσθαι. Id. III, 92 τοῦ πρὸς πόλεμον καλῶς αὐτοῖς ἐδόκει ἡ πόλις καθίστασθαι und gleich darauf: τῆς τε ἐπὶ Θρᾴκης παρόδου χρησίμως κεῖσθαι. Οἱ Ἕλληνες οὕτως εἶχον ὁμονοίας πρὸς ἀλλήλους. Xen. Cyr. VII. 5, 56 οὕτω τρόπου ἔχεις. Id. Hellen. IV. 5, 15 ὡς τάχους ἕκαστος εἶχεν. Plat. Rep. IX. p. 576. D εὐδαιμονίας ὡςαύτως ἔχεις. Id. Legg. IX. p. 869. D κατὰ ταὐτὰ ἔστω τοῦ καθαρὸς εἶναι. Lucian Somn. c. II. ὡς ἕκαστος γνώμης ἢ ἐμπειρίας εἶχεν. Dichter: Eur. El. 751 πῶς ἀγῶνος ἥκομεν. Id. Hel. 321 πῶς δ᾽ εὐμενείας τοῖσιδ᾽ ἐν δόμοις ἔχεις. Ibid. 1273 ὡς ἂν παρούσης οὐσίας ἕκαστος ᾖ. Aristoph. Lys. 1128 οὐ κακῶς γνώμης ἔχω.

Anmerk. Auch findet sich περί bei dem Genitiv, aber nur sehr selten. Herod. VI, 16 Ἐφέσιοι οὔτε προακηκοότες, ὡς εἶχε περὶ τῶν Χίων —, ἐξεβοήθεον. — Bei den Attikern, und namentlich bei Xenophon, wird ἔχω in dieser Wortverbindung häufig in transitiver Beziehung mit dem Akkusativ verbunden, als: εὖ, ὑγιεινῶς, χαριέντως τὸ σῶμα ἔχειν. Plat. Legg. II. princ. πῶς ἔχομεν τὰς φύσεις. Demosth. de Coron. p. 319 οὕτως ἔχων τὴν ψυχήν.

c. Genitiv zur Bezeichnung gewisser *Wechselbeziehungen.*

§. 538. Die dritte Abtheilung des **kausalen** Genitivs endlich stellt den Genitiv dar, durch den gewisse **Wechselbeziehungen** ausgedrückt werden, in denen der eine Begriff den andern bedingt, und so gewissermaſsen **hervorruft** und **verursacht** (§. 515, 2.). Unter solchen Wechselbeziehungen werden folgende begriffen:

a) Das Verhältniſs der **Herrschaft** und der **Unterwürfigkeit**, indem jenes durch dieses und dieses durch jenes bedingt wird, das eine als die nothwendige Bedingung, und somit als die Ursache des andern gedacht wird. Demnach steht der Genitiv:

α) Bei den **Verben des Herrschens**, und bei denen, in denen der Begriff des Herrschens liegt, als: κυριεύειν, κοιρανεῖν, δεσπόζειν, τυραννεῖν, τυραννεύειν, στρατηγεῖν, στρατηλατεῖν, ἐπιτροπεύειν, ἀνάσσειν, αἰσυμνᾶν, θεμιστεύειν poet., βασιλεύειν, ἐπιτάττειν selten, — ἄρχειν, ἀρχεύειν (poet.), ἐπιστατεῖν, σημαίνειν, κραίνειν poet., ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι, χορηγεῖν, — κρατεῖν. Il. α, 38 Τενέδοιο ἶφι ἀνάσσεις. Il. ξ, 84 σημαίνειν στρατοῦ. Od. ι, 114 θεμιστεύει δὲ ἕκαστος (τῶν

Κυκλώπων) παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν. Soph. Aj. 1050 *κραίνεις στρατοῦ.* Eur. Med. 19 *γήμας Κρέοντος παῖδ', ὃς αἰσυμνᾷ χθονός.* Herod. VII, 7 *Ἀχαιμένεα — ἐπιτροπεύοντα Αἰγύπτου — ἐφόνευσε Ἰνάρως.* Ibid. c. 97 *τοῦ δὲ ναυτικοῦ ἐστρατήγεον οἵδε.* — c. 99 *ἡγεμόνευε δὲ Ἁλικαρνησσέων.* Id. III, 15 *ἐπιτροπεύειν Αἰγύπτου.* Vgl. 82. Ibid. 142 *οὔτε γάρ μοι Πολυκράτης ἤρεσκε δεσπόζων ἀνδρῶν ὁμοίων ἑωϋτῷ.* Thuc. I, 69 *ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει,* *fama superabat rem ipsam.* Xen. Cyr. I. 1, 2 *ἄρχοντες μέν εἰσι καὶ οἱ βουκόλοι τῶν βοῶν, καὶ οἱ ἱπποφορβοὶ τῶν ἵππων, καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων, εἰκότως ἂν ἄρχοντες τούτων νομίζοιντο.* Plat. Theaet. p. 179. D *χορηγεῖν τοῦ λόγου.* Demosth. Ol. I (v. II.) p. 26, 30 *εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐκ τυραννίδος ὑμῶν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε κ. τ. λ.*

Anmerk. 1. Bei Substantiven in attributiver Beziehung, als: Eur. Hec. 883 *καὶ πῶς γυναιξὶν ἀρσένων ἔσται κράτος;*

αα) Bei den Adjektiven *ἐγκρατής, ἀκρατής.* Xen. Cyr. IV. 1, 14 *τῆς μεγίστης ἡδονῆς — ἐγκρατῆ εἶναι.* Ibid. V. 1, 14 *τὰ μοχθηρὰ ἀνθρώπια πασῶν, οἶμαι, τῶν ἐπιθυμιῶν ἀκρατῆ ἐστι.*

Anmerk. 2. Bei mehreren der angegebenen Verben des Herrschens steht auch zuweilen der Dativ, welcher sich dadurch als Locativus deutlich kund thut, dafs im Dativ auch Präpositionen, wie *ἐν, μετά,* welche die örtliche Beziehung bestimmter ausdrücken, hinzutreten. *a. στρατηγεῖν* (selten). Herod. VI, 72 *ἐστρατήγησε Λακεδαιμονίοισι ἐς Θεσσαλίην.* — So auch *στρατηλατεῖν τινι.* — *b. ἀνάσσειν.* Bei Homer häufiger mit dem Dativ, als Genitiv. Od. *α*, 181 *Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσω.* Il. *μ*, 242 (*Ζεὺς*) *ὃς πᾶσι θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει.* Il. *α*, 288 *πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει, πάντεσσι δ' ἀνάσσειν.* — So in der Bdtg schalten. Od. *α*, 117 *κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι.* Cf. 402. *δ*, 309. So: Od. *α*, 402 *δώμασιν ἀνάσσειν.* — Auch mit dem Dativ und Gen. Il. *υ*, 180 *ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν ἱπποδάμοισιν τιμῆς τῆς Πριάμου* (bei den Troern). — Mit den Präpos. homer. *μετ' ἀθανάτοισιν, μετ' Ἀργείοισιν ἀνάσσειν,* wie *ἐν Θήβῃ ἀνάσσειν.* — *c. βασιλεύειν* bei Homer mit dem Dativ, aber auch Il. *λ*, 285. mit dem Genitiv, welches nachher die vorherrschende Struktur wurde: auch *βασιλεύειν ἐν Ἰθάκῃ, κατὰ δῆμον* b. Hom. — *d. ἄρχειν,* gwhnl. mit dem Genitiv (in Prosa immer mit dem Gen.), seltener mit dem Dativ, schon bei Homer, als: Il. *ξ*, 133 *ἦρχε δ' ἄρα σφιν ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων.* Il. *π*, 552 *ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἕκτωρ.* Od. *ξ*, 230 *ἀνδράσιν ἦρξα,* auch mit *ἐν* Il. *ν*, 690. Auch in der Bdtg von vorangehen *ὁδόν τινι,* *praeire viam alicui.* Od. *ϑ*, 107. So: Il. *π*, 65 *ἄρχε Μυρμιδόνεσσι μάχεσθαι.* Auf dieselbe Weise bei Homer: *ἀρχεύειν τινί,* später aber: *τινός.* — *e. ἐπιστατεῖν* nur selten, und in Prosa nie mit dem Gen. — *f. σημαίνειν* hat gewöhnlich den Dativ bei sich, Il. *κ*, 58 *σημαίνει φυλάκεσσι.* — *g. θεμιστεύειν τινί* Od. *λ*, 569. — *h. κραίνειν* erst bei den spätern Epikern mit dem Dativ. — *i. ἡγεμονεύειν* und *ἡγεῖσθαι* in der Bdtg vorangehen, *ὁδόν,* den Weg zeigen, mit dem Dativ; in der Bdtg gebieten, führen, *ἡγεμονεύειν,* gewöhnlich mit dem Genitiv, mit dem Dativ bei Homer nur Il. *β*, 816. — *ἡγεῖσθαι* bei Homer

eben so häufig mit dem Gen. als Dativ, bei andern aber, und namentlich in der Prosa, mit dem Gen. Auch findet sich Od. ψ, 134 ἡγεῖσθαί τινι ὀρχηθμοῦ, gleichsam: den Tanz anführen, oder beginnen durch das Spiel. So: χορηγεῖν τινι; — ἡγεῖσθαι und ἐξηγεῖσθαι c. acc. b. Thuk. in d. Bdtg besiegen. — *k.* κρατεῖν, seltner mit dem Dativ: νεκύεσσιν Od. λ, 485. ἀνδράσι καὶ θεοῖσι Od. π, 265. — In der Bdtg: überwältigen, bezwingen, regirt es regelmäſsig den Akkus. Thuc. I, 109 Μεγάβυζος τούς τε Αἰγυπτίους καὶ τοὺς συμμάχους μάχῃ ἐκράτησε. So: Eur. Ph. 600 σκῆπτρα κρατεῖν, festhalten. Auf gleiche Weise findet sich auch: κραίνειν. Soph. Trach. 127 ὁ πάντα κραίνων βασιλεύς. — So: δεσπόζειν. Eur. H. F. 28 Λύκος τὴν ἑπτάπυργον τήνδε δεσπόζων πόλιν.

§. 539. β) Bei den Verben des Vorzugs, Übertreffens, Besiegens, Hervorragens, als: προέχειν, ὑπερφέρειν, προφέρειν, ὑπερβάλλειν, ὑπερέχειν (auch ἀνέχεσθαι, ertragen, τινός in Verbindung mit einem Partizip), — περιγίγνεσθαι, περιεῖναι — πρωτεύειν, bei den poet.: ἀριστεύειν, κρατιστεύειν, καλλιστεύειν (auch pros.), ὑπατεύειν. — πρεσβεύειν poet. u. pros. Od. σ, 247 περίεσσι γυναικῶν εἶδός τε μέγεθός τε. Il. ζ, 460 ὃς ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων. Soph. Aj. 1389 Ὀλύμπου τοῦδ' ὁ πρεσβεύων πατήρ. Herod. VI, 61 καλλιστεῦσαι (τὸ παιδίον) πασέων τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν. Id. VII, 2 τῶν μὲν δὴ προτέρων (παίδων) ἐπρέσβευε Ἀρταβαζάνης, τῶν δὲ ἐπιγιγνομένων Ξέρξης. Xen. Cyr. III. 1, 19 τάχει — περιεγένου αὐτοῦ. Plat. Gorg. p. 475. B σκεψώμεθα, ἆρα λύπῃ ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι. Id. Legg. VI. p. 752. E πρεσβεύειν τῶν πολλῶν πόλεων. Id. Apol. p. 31. B ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων. Dem. Ol. I (v. II.) p. 24, 23. (Phil.) στρατευόμενος καὶ πονῶν — ἡμῶν μελλόντων καὶ ψηφιζομένων καὶ πυνθανομένων περιγίγνεται. Ibid. θαυμαστόν, εἰ μηδὲν ποιοῦντες ἡμεῖς — τοῦ πάντα ποιοῦντος, ἃ δεῖ, περιῆμεν.

Anmerk. 1. Dasjenige, worin Einer den Andern übertrifft, steht in Prosa gewöhnlich im Dativ, wird aber auch oft durch Präpos. ausgedrückt, als: ἔν τινι, εἴς τι, κατά τι, ἐπί τινι, bei Dichtern auch im Akkus. oder im Infin. — Das Verb: ὑπερβάλλειν regirt gewöhnlich den Akkus. der Person, so oft auch προέχειν und ὑπερέχειν, als: Eur. Hipp. 1381 ὅδ' ὁ σωφροσύνῃ πάντας ὑπερέχων.

γ) Bei den Verben des Unterworfenseins, Erliegens, Nachstehens, als: ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι poet., ὑστερεῖν, ὑστερίζειν, ὕστερον εἶναι, κρατεῖσθαι, ἐλαττοῦσθαι, μειονεκτεῖν, zu kurz kommen. Ἡττᾶσθαι τῶν ἐπιθυμιῶν. Pind. Nem. IX. 2 ἔνθ' ἀναπεπταμέναι ξείνων νενίκανται θύραι, *ab hospitibus victae patent*: v. Dissen ad h. l. Eur. Med. 315 ἠδικημένοι σιγησόμεσθα, κρεισσόνων νικώμενοι: *ubi* cf. Pflugk, und so öfter bei Eurip., als: Iph. A. 1357.

Cycl. 454. Id. Heracl. 233 τὴν εὐγένειαν τῆς τύχης νικω| νην. Xen. M. S. I. 3, 3 θυσίας δὲ θύων μικρὰς ἀπὸ μικ| οὐδὲν ἡγεῖτο μειοῦσθαι τῶν ἀπὸ πολλῶν καὶ μεγάλων πο| καὶ μεγάλα θυόντων. Id. Hier. IV, 1 μεγάλου ἀγαθοῦ μ| νεκτεῖ — ὑστερίζειν τῶν καιρῶν, τῶν ἔργων Demosth. P| I. p. 50, 35. (v. Bremi) p. 51, 39. de Cherson. p. 93, 12. Phil. III. p. 120, 36 οὔτε ναυμαχίας οὔτε πεζῆς μάχης οι μιᾶς ἡττᾶτο (wie: ἡττᾶσθαι ἐπιθυμιῶν). Vgl. Bremi ad

Anmerk. 2. Bei ἡττᾶσθαι wird dem Genitiv auch ὑπό hinz fügt, häufig bei Platon und andern attischen Prosaikern. Übrigens | man die aus Komparativen entstandenen Verben, als: ἡττᾶσθαι, μειοῦ u. s. w., auch füglich unter den Genitiv der Vergleichung stellen. Sprachanschauung ist hier, wie dort, eine und dieselbe.

Genitivus comparativus.

§. 540. *b*) Das Verhältnifs der Vergleichu Wenn zwei Gegenstände mit einander verglichen wer so steht der Gegenstand der Vergleichung im Genitiv.

Bemerkung. Der komparative Genitiv läfst sich aus einer pelten Anschauungsweise erklären. Die ursprüngliche ist ohne Zw die räumliche gewesen, indem man das Hervorragen eines Gegensta über den andern als eine Entfernung von dem übertroffenen Ge stande auffafste. Daher auch die Verbindung mit dem ausscheidend| Mit dieser Anschauung scheint sich eine andere gemischt zu h| nämlich: der Gegenstand, mit dem ein anderer verglichen wird —, verglichene Gegenstand —, verhält sich zu diesem — dem zu ver chenden Gegenstande — eben so, wie der Beherrschte zum Herrs oder der Herrscher zum Beherrschten. Der Gegenstand der Ver chung oder vielmehr die Eigenschaft desselben wird als Ursache Bedingung gedacht, durch welche die Eigenschaft des andern G| standes in einem höhern oder geringern Grade hervortritt. Man gleiche: κρείσσονα εἶναί τινος mit: κρατεῖν τινος; ἥττονα εἶναί τινος ἡττᾶσθαί τινος.

Der Genitivus comparativus steht:

α) Bei dem Komparativ, als: ὁ υἱὸς μείζων τοῦ πατρός. Eur. Med. 965 χρυσὸς δὲ κρείσσων μυρ λόγων βροτοῖς. Ibid. 86 πᾶς τις αὑτὸν τοῦ πέλας μ λον φιλεῖ. Plat. Symp. p. 188. D ὁμιλεῖν καὶ φίλους ε καὶ τοῖς κρείττοσιν ἡμῶν θεοῖς.

β) Bei Adjektiven im Positiv, in denen der griff des Komparativs liegt, als den Numeralib. mu plicativis auf —άσιος, wie: διπλάσιος, τριπλάσιος, πο| πλάσιος; eben so den Numeralien auf —πλοῦς, wie: διπλ τριπλοῦς u. s. w.; δεύτερος, wie: ὕστερος; περισσός, δὶς τ| u. a. Il. ψ, 248 οἵ κεν ἐμεῖο δεύτεροι ἐν νήεσσι πι| κλήϊσι λίπησθε. Herod. VII, 48 τὸ Ἑλληνικὸν στράτευμα ς| νεται πολλαπλήσιον ἔσεσθαι τοῦ ἡμετέρου. Id. V 137 διπλήσιος ἐγένετο αὐτὸς ἑωϋτοῦ, noch Einmal

groſs, als vorher. Vgl. VI, 133. Ibid. 120 ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς (*proelio*) ἱμείροντο ὅμως θεήσασθαι τοὺς Μήδους. Id. I, 23 οὐδενὸς δεύτερος, wie: Plat. Tim. p. 20. A οὐδενὸς ὕστερος. Xen. Cyr. VIII. 2, 21 τῇδέ γε μέντοι διαφέρειν μοι δοκῶ τῶν πλείστων, ὅτι οἱ μέν, ἐπειδὰν τῶν ἀρκούντων περιττὰ κτήσωνται, τὰ μὲν αὐτῶν κατορύττουσι, τὰ δὲ κατασήπουσιν — ἐγὼ δὲ ὑπηρετῶ μὲν τοῖς θεοῖς καὶ ὀρέγομαι ἀεὶ πλειόνων· ἐπειδὰν δὲ κτήσωμαι, ἃ ἂν ἴδω περιττὰ ὄντα τῶν ἐμοὶ ἀρκούντων, τούτοις τὰς ἐνδείας τῶν φίλων ἐξακοῦμαι. — So: ἡμιόλιος. Id. Anab. I. 21 μισθὸν ὁ Κῦρος ὑπισχνεῖται ἡμιόλιον πᾶσι δώσειν, οὗ πρότερον ἔφερον. — δὶς τόσος Eur. Heracl. 294. δὶς τόσος El. 1092.

γ) Bei den Ausdrücken der Verschiedenheit, als: διαφέρειν, διάφορος, ἄλλος, ἀλλότριος, ἕτερος, — ἐναντίος, ἔμπαλιν, *e contrario*.

Anmerk. 1. Bei den fünf ersten Wörtern scheint die Konstruktion mit dem Genitiv einer zwiefachen Anschauungsweise anzugehören, nämlich einmal der oben (§. 512.) erwähnten, und dann auch der hier behandelten (Gen. comparat.), wie man wenigstens aus den in den nächsten Anmerkungen (2. 3.) angeführten Verbindungen schlieſsen dürfte. Dasselbe gilt auch von ἐναντίος. S. oben §. 522. *dd*).

Anmerk. 2. Zuweilen wird auch der Gegenstand der Vergleichung beim Komparativ räumlich aufgefaſst, und durch die Präpositionen: πρό und ἀντί mit dem Genitiv, oder παρά und πρός mit dem Akkusativ bezeichnet, und zwar nicht allein nach dem Komparativ, sondern auch nach ἄλλος. S. d. Lehre v. d. Präpos.

Anmerk 3. Statt des Genitivi comparativi steht auch ἤ, als, wie im Deutschen, z. B. ὁ πατὴρ μείζων ἢ ὁ υἱός (S. unten b. Komparativ.): so bei den Numeralibus multipl. und bei den übrigen genannten Wörtern. Herod. VI, 57 διπλήσια νέμονται ἑκατέρῳ τὰ πάντα ἢ τοῖσι ἄλλοισι u. so auch b. d. att. Pros. — Eben so: Plat. Rep. I. p. 130. C οἱ δὲ κτησάμενοι (sc. χρήματα) διπλῇ ἢ οἱ ἄλλοι ἀσπάζονται αὐτά. Herod. IV, 50 πολλαπλήσιά ἐστι τοῦ θέρεος ἤπερ τοῦ χειμῶνος. Vgl. Id. IV, 50. Plat. Rep. VII. p. 534. A. — ὕστερος ἢ Demosth. c. Timoth. p. 1193. — ἡμιόλιος, ἥμισυς ἤ. Xen. H. Gr. V. 3, 21 τὸν ἥμισυν σῖτον, ἢ πρόσθεν. — ἐναντίον. Plat. Phaedr. p. 275. A ἐναντίον εἶπες ἢ δύναται. Demosth. de Chers. p. 98, 33 τοὐναντίον ἢ νῦν. — So das Adverb: ἔμπαλιν. Herod. IX, 56 Ἀθηναῖοι ἤισαν τὰ ἔμπαλιν ἢ Λακεδαιμόνιοι. Id. I, 207 ἐγὼ γνώμην ἔχω — τὰ ἔμπαλιν ἢ οὗτοι. Xen. Anab. III. 5, 13 ἐπανεχώρουν εἰς τοὔμπαλιν πρὸς Βαβυλῶνα. — διαφέρειν ἢ selten. Plat. Phaedr. p. 228. D διαφέρει τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μή. So auch: ἄλλος ἤ.

Genitivus pretii.

§. 541. c) Das Verhältniſs der Abschätzung und Abwägung. Dieses Verhältniſs unterscheidet sich im Wesentlichen von dem der Vergleichung nicht. Denn bei dem Genitivus pretii werden, wie bei dem Genitivus comparativus, zwei Gegenstände — der Werth eines Gegenstandes

und der Gegenstand selbst — einander gegenübergestellt, mit einander verglichen, und bei jenem erscheint, wie diesem, der durch ihn ausgedrückte Gegenstand als die dingung des andern. Der Kauf, Verkauf, Tausch und Schätzung eines Gegenstandes werden bedingt oder bew und zu Stande gebracht durch einen andern Gegenstand.

Der Genitiv des **Preises** findet Statt:

a) Bei den Verben des **Kaufs** und **Verkaufs**, *ὠνεῖσθαι, ἀγοράζειν, πρίασθαι, κτᾶσθαι, παραλαμβάνειν, πωλεῖν, ἀποδίδοσθαι, περιδίδοσθαι, διδόναι.* — Schon Homer Il. ψ, 485 *τρίποδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος,* einen Dreifufs oder Kessel wetten. Od. ψ, 78 *ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς,* um mich selbst will ich wetten, mich selbst zum Unterpfand geben, wie bei Aristoph. *περιδόσθαι τῆς κεφαλῆς,* um den Kopf wetten. Herod. III, *ἐγὼ ταύτην πωλέω μὲν οὐδενὸς χρήματος.* Id. V, 6 (*Θρήϊκες*) *ὠνέονται τὰς γυναῖκας παρὰ τῶν γονέων χρημάτων μεγάλων.* Xen. M. S. II. 1, 20 *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ᾽ οἱ θεοί.* Id. Cyr. III. 1, 36 *σὺ δέ, ὦ Τιγράνη, λέξον μοι, πόσου ἂν πρίαιο, ὥστε τὴν γυναῖκα ἀπολαβεῖν.* — *Ἐγὼ μέν, ἔφη, ὦ Κῦρε, κἂν τῆς ψυχῆς πριαίμην, ὥστε μή ποτε λατρεῦσαι ταύτην.* Demosth. Phil. III. p. 113, 9 *τοῦτο δ᾽ ἐστίν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων Φίλιππος ὠνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑφ᾽ ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι.*

b) Bei den Verben des **Tausches**, als: *ἀμείβειν, ἀμείβεσθαι, ἀλλάττειν, ἀλλάττεσθαι, λύειν* u. a. Il. ζ, 236 *τεύχε᾽ ἄμειβεν, χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι᾽ ἐννεαβοίων.* Ähnlich Il. λ, 547 *ὀλίγον γονὺ γουνὸς ἀμείβων.* Il. λ, 106 *υἷε δύω Πριάμοιο — ἔλυσεν* (*Ἀχιλλεὺς*) *ἀποίνων.* So: Od. λ, 326 *Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα.* So: Xen. Cyr. III. 1, 37 *καὶ σὺ δέ, ὦ Ἀρμένιε, ἀπάγου τήν τε γυναῖκα καὶ αὐτοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν* (i. e. *ἀντὶ αὐτῶν*) *καταθείς:* ubi v. **Bornemann**. Eur. Med. 967 f. *τῶν δ᾽ ἐμῶν παίδων φυγὰς ψυχῆς ἂν ἀλλαξαίμεθ᾽, οὐ χρυσοῦ μόνον.* Dem. Phil. II. p. 68, 10 *κέκρισθε — μηδενὸς ἂν κέρδους τὰ κοινὰ τῶν Ἑλλήνων προέσθαι, μηδ᾽ ἀνταλλάξασθαι μηδεμιᾶς χάριτος μηδ᾽ ὠφελείας τὴν εἰς τοὺς Ἕλληνας εὔνοιαν.*

Anmerk. 1. So auch in **attributiver** Beziehung bei Substantiven dieses Begriffs, z. B. Eur. Or. 1149 sq. *ἀλόγιστον δέ τι τὸ πλῆθος*

... γενναίου φίλου für: ἀλόγιστόν τι ἐστὶν τὸ ἀνταλλάττεσθαι τὸ ... (ἀντὶ) τοῦ γενναίου φίλου.

Anmerk. 2. Bei den Verben des Tausches wird die Beziehung ... räumlich durch die Präposition ἀντί mit dem Genitiv be-..., zuweilen auch durch die Präposition πρός mit dem Akkusa-... S. d. Lehre von d. Präpos. — Auch findet sich der Dat. als ...entalis: er bezeichnet die ausgetauschte Sache als Mittel, durch ... eine andere eingetauscht wird. Il. η, 472 ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο ...όωντες Ἀχαιοί, ἄλλοι μὲν χαλκῷ, ἄλλοι δ' αἴθωνι σιδήρῳ κ. τ. λ. ... Troad. 355 δάκρυα τ' ἀνταλλάσσετε τοῖς τῆσδε μέλεσι, Τρῳάδες, ...ηλίοις.

c) Bei den Verben und Adjektiven des Schätzens, τιμᾶν, τιμᾶσθαι, ποιεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἀξιοῦσθαι, ἀπαξιοῦν, ..., ἀνάξιος, ἀντάξιος (ἄξιος bedeutet eigtl. von glei-... Werthe, Preise). Il. ψ, 649 τιμῆς τετιμῆσθαι, ... Ehre werth gehalten werden. Βοὸς ἄξιος. S. Passow ... Il. λ, 514 ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων. ... III, 53 ὁ δὲ Λυκόφρων οὐδὲ ἀνακρίσιος ἠξίωσε τὸν ...α τὴν ἀγγελίην. Ibid. 145 ἐμὲ — ἀδικήσαντα οὐδὲν ...ιον δεσμοῦ δήσας γοργύρης ἠξίωσας. — So auch ἀξίως. ... VI, 112 ἐμάχοντο ἀξίως λόγου. Thuc. III, 39 ἐκο-...θῆσαν ἀξίως ἀδικίας. — Ἀξιοῦν τινα τιμῆς. Xen. Cyr. ... 2, 17 ἔγωγε οὐδὲν ἀνισώτερον νομίζω τῶν ἐν ἀνθρώποις ... τοῦ τῶν ἴσων τόν τε κακὸν καὶ ἀγαθὸν ἀξιοῦσθαι. — ...ᾶν τινί τινος und τινά τινος, Einen womit bestrafen, zu ... Strafe verurtheilen, Einen der Strafe werth halten, ... τιμᾶν τινι δέκα ταλάντων, τοῦ θανάτου. Plat. Apol. p. 36. B τιμᾶταί μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. Εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ ...ος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον, ὅτι ... ἀξίας; — So das Medium τιμᾶσθαί τινι ἀργυρίου, θα-...του, τῶν ἐσχάτων, auf Geld-, Todesstrafe gegen Einen (den ...klagten) antragen, gewöhnlich jedoch tritt δίκην dazu. — ... Apol, p. 37. init. εἰ οὖν δεῖ με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ...ας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως. — ...μᾶσθαι πολλοῦ. — Ποιεῖσθαι in den Redensarten: πολλοῦ, ...γου ποιεῖσθαι (jedoch oft auch mit περί c. gen.). Plat. ...gg. V. p. 728. A πᾶς ὅ τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ...ετῆς οὐκ ἀντάξιος. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 862, ... διὸ τούτῳ τῶν δέκα ταλάντων ἐτίμησαν.

Bemerkung über den Gebrauch des Genitivs bei Substantiven (des attributiven Genitivs) und Adjektiven. — Doppelter Genitiv.

§. 542. 1. Der Gebrauch des Genitivs bei Substantiven hat einen ...ch weit gröfsern Umfang, als der bei Verben. Denn wo zwei Gegen-...ände in unmittelbare Verbindung zu einander treten, da findet jedes-

in intransitiver Beziehung den Genitiv zu sich nehmen, können in transitiver Beziehung den Akkusativ regiren. Während beim Genitiv das Subjekt in einem leidenden Zustande erscheint, und das Objekt — der Genitiv — als ein Thätiges, auf das Subjekt Einwirkendes hervortritt; so wird beim Akkusativ das Subjekt als ein Thätiges, ein die Thätigkeit Äusserndes, und das Objekt — der Akkusativ — ein die Thätigkeit Aufnehmendes, von derselben Berührtes, Afficirtes, Bewirktes gedacht (§. 505, 2. §. 515, Anm. 1.).

A. Räumliche Beziehung.

§. 545. 1. Der Akkusativ der **räumlichen Beziehung** bezeichnet das (räumliche) Ziel, den Ort oder den Gegenstand, nach welchem das Subjekt sich bewegt. Daher steht dieser Akkusativ bei den Verben der Bewegung, des Gehens, Kommens u. s. w. Od. γ, 162 *οἱ μὲν ἀπο- στρέψαντες ἔβαν νέας ἀμφιελίσσας.* Il. α, 313 *κνίσση δ' οὐρανὸν ἷκε.* Od. α, 176 *πολλοὶ ἴσαν ἀνέρες ἡμέτερον δῶ.* Od. β, 337 *θάλαμον κατεβήσατο*, schritt in das Gemach hinab. Od. ι, 351 *σχέτλιε, πῶς κέν τις σε καὶ ὕστερον ἄλλος ἵκοιτο.* Od. ζ, 296 *ἱκώμεθα δώματα πατρός.* Il. ε, 291 *βέλος δ' ἴθυνεν Ἀθήνη ῥῖνα.* Aesch. Prom. 703 *γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.* Soph. O. T. 35 *ἄστυ Καδμεῖον μολεῖν.* Id. El. 893 *ἦλθον πατρὸς ἀρχαῖον τάφον.* Eur. Med. 7 *Μήδεια πύργους γῆς ἔπλευσ' Ἰωλκίας.* Ibid. 12 *φυγῇ — ἀφίκετο χθόνα.* cf. 682. 920. 1143. Id. Rhes. 399 *Τροίαν μολών.* — So ist auch die Redensart in der ion. Prosa: *ἱκνεῖσθαί τινα*, Einem zukommen, zu erklären, als: Herod. IX, 26 *ἡμέας ἱκνέεται*, es kommt uns zu [1]).

Anmerk. 1. Die Richtung: Wohin wird auch häufig durch das Ortsadverb: *δε* bezeichnet, z. B. *ἄστυδε ἔλθωμεν* Od. ζ, 296. — Selbst von einem geistigen Ziele, als: Il. π, 697 *οἱ δ' ἄλλοι φύγαδε μνώοντο.* Il. ρ, 383 *ὀτρύνων πόλεμόνδε.* Ibid. 579 *ἀΐξαντα φόβονδε*, in fugam.

Anmerk. 2. Dieser Gebrauch des Akkusativs ist (§. 544, 2.) alt und dichterisch: in der Prosa und auch gewöhnlich in der Poesie wird dem Akkusativ eine Präposition hinzugefügt, durch welche die durch den Akkusativ bezeichnete Beziehung näher bestimmt wird, indem dieselbe die unterschiedenen Dimensionsverhältnisse — das Oben und Unten, Vornen und Hinten, u. s. w. — ausdrückt, und demnach anzeigt, ob die Bewegung sich in das Innere des Gegenstandes, oder über oder unter denselben, oder an, auf, bei, neben demselben hin erstrecke. Diesem Bereiche gehören daher fast sämmtliche Präpositionen mit dem Akkusativ an, also: *εἰς*, in — hinein, *ὡς*, zu, *κατά*, nach Unten hin, *ἀνά*, nach Oben hin, *ὑπέρ*, über — hin, *ἐπί*, auf, *περί* u. *ἀμφί*, um — herum, *μετά*, in die Mitte hinein, hinterher, hin, *πρός*, *παρά*, in die Nähe, *ὑπό*, unter, z. B. *ἰέναι ἐς τὴν πόλιν, προελθεῖν ὡς τὸν βασιλέα, περὶ* oder *ἀμφὶ τὴν πόλιν βαίνειν*, — *ἐπὶ τὸν θρόνον ἀναβαίνειν*, — *ἐλθεῖν μετὰ Τρῶας — ἰέναι παρὰ νῆας Ἀχαιῶν — ἰέναι πρὸς Ὄλυμπον*

[1]) Vgl. Wüllner über die Bdtg d. sprachl. Kasus. S. 99. f.

ἰέναι ὑπὸ γαῖαν. — Eben so gehört hieher das Adverb: *ἔσω, εἴσω* Homer mit d. Akkus., als: Il. ω, 145 *ἄγγειλον Πριάμῳ μεγαλήτορι ἔσω.* Ib. 184 *ἐπὴν ἀγάγησιν ἔσω κλισίην Ἀχιλῆος.*

Anmerk. 3. Aus dieser Bedeutung des Akkusativs haben sich ige adverbiale Ausdrücke entwickelt, als: Od. ε, 319 *ὑπόβρυχα θῆκε* ch b. Herod.); *ἄντην ἔρχεσθαι, ἀντιβίην ἐλθεῖν* [1]).

Anmerk. 4. Die Zeitbeziehung: bis zu welcher Zeit das temporelle Ziel — wird nur sehr selten durch den bloſsen kkusativ ausgedrückt, und zwar wol nur in gewissen adverbialen sdrücken, als: Herod. II, 2 *τὴν ὥρην ἐπαγινέειν σφίσι αἶγας, ad tem-*. Arist. Acharn. 23 *ἀωρίαν ἥκοντες.* So auch: *τὸ τέλος* oder *τὸ τελευταῖον, ad postremum, καιρόν, ad tempus.* In der Regel wird diese ziehung durch Präpositionen mit dem Akkusativ ausgedrückt, als: *ὑπὸ τὴν νύκτα, sub noctem, πρὸς ἡμέραν, ad lucem, εἰς ἑσπέραν* [2]).

Anmerk. 5. Als eine bloſs räumliche Beziehung wird von der rache auch angeschaut die Quantität im Raume und in der Zeit, d. h. der Grad, bis zu welchem die Thätigkeit geht; jedoch findet ch auch in diesem Gebrauche der bloſse Akkusativ nur in wenigen verbialischen Ausdrücken, als: *ἅδην*, zur Genüge. In der Regel tt zu dem Akkusativ eine Präposition, gewöhnlich: *εἰς* und *ἐπί* hin-, als: *ἐφ᾽ ὅσον, ἐπὶ ἥμισυ πάσης* (Od. ν, 114.), *ἐπὶ πολλοὺς τεταγμένοι, πλέον, ἐπὶ μεῖζον, ἐπ᾽ ἴσα.* So: *τιμωρέειν ἐς τὰ μέγιστα* (Herodot III, 144.), *εἰς ἐνιαυτόν*, bis zu dem Ende des Jahres, *ναῦς ἐς τὰς τριακοσίας, ὑπὲρ τὰς χιλίας* [3]).

B. Kausale Beziehung.

§. 546. 1. Während in der räumlichen Beziehung das Verhältniſs des Subjekts zum erzielten Objekte nur ein äuſseres ist; so besteht in der kausalen Beziehung zwischen dem Subjekte und Objekte eine lebendige Wechselwirkung, indem der erzielte Gegenstand als ein von dem Subjekte entweder Produzirtes oder Bearbeitetes — als eine Wirkung der Thätigkeit des Subjekts — hervortritt.

2. Die Lehre des Akkusativs zerfällt, insofern die Wirkung entweder als ein durch die Thätigkeit des Subjekts Erzeugtes und Hervorgebrachtes oder als ein durch dieselbe in einen leidenden Zustand Versetztes erscheint, in zwei Theile: in den Akkusativ des erzeugten und gethanen Objekts, und in den Akkusativ des leidenden und bearbeiteten Objekts.

a) Akkusativ des *erzeugten* und *gethanen* Objekts oder der *unmittelbaren* Wirkung.

§. 547. 1. Die ursprünglichste und einfachste Erscheinung des Akkusativs des erzeugten oder gethanen Objekts besteht darin, daſs sich ein Verb mit dem Akku-

[1]) Vgl. Hartung über die Kasus. S. 39.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 44.
[3]) S. Hartung a. a. O. S. 46.

sativ eines Substantivs, welches entweder von de selben Stamme oder von verwandter Bedeutu den Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff a drückt, verbindet, als: *μάχην μάχεσθαι*, eine Schl schlagen, *pugnam pugnare*. Der Akkusativ bezeichnet d was unmittelbar aus der Thätigkeit hervorgegangen i Gewöhnlich tritt zu dem Akkusativ ein attributives Adjek oder Pronomen hinzu. Dieser Gebrauch des Akkusativs i ein ächter Gräzismus, welcher sich von Homer an über a Schriftsteller der Poesie sowol als der Prosa erstreckt, u überall sehr häufig angewendet wird. Es gilt gleichviel, ob d Verb ein Intransitiv oder Transitiv, ob es sonst mit dem Genit oder Dativ oder Akkusativ verbunden wird: am Häufigs jedoch ist dieser Gebrauch bei Intransitiven.

a) Substantiv desselben Stammes mit dem V Il. ι, 74 *ἀρίστην βουλὴν βουλεύειν*. Od. ι, 303 *ἀπω μεθ' αἰπὺν ὄλεθρον*. Il. ν, 219 sq. *ἀπειλαί, τὰς T σὶν ἀπείλεον υἷες Ἀχαιῶν*. Vgl. π, 201 sq. u. Herod. 32. Eur. Med. 607 *ἀρὰς τυράννοις ἀνοσίους ἀρωμέ* Ibid. 1041 *τί προσγελᾶτε τὸν πανύστατον γέλων;* Hipp. 319 *Θησεύς τιν' ἡμάρτηκεν ἔς σ' ἁμαρτίαν;* H rod. III, 88 *γάμους δὲ τοὺς πρώτους* (*matrimonia nobilissi* *ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος*. Vgl. Eur. Med. 587. ibiq. Pflug Herod. III, 147 *Ὀτάνης — ἰδὼν πάθος μέγα Πέρσας π πονθότας, ἐντολάς τε, τὰς Δαρεῖός οἱ — ἐνετέλλετο παρήγγειλε τῇ στρατιῇ*. Ibid. 154 *λώβην λωβᾶσθαι*. D her ibid. 119 *ἔδησε τὴν* (scil. *δέσιν*) *ἐπὶ θανάτῳ*. Pl Rep. III. p. 405. C *ἱκανὸς πάσας μὲν στροφὰς στρέφε σθαι, πάσας δὲ διεξόδους διεξελθῶν ἀποστραφῆναι λ γιζόμενος*. Ibid. p. 409. A *ἀδικήματα ἀδικεῖν*. Id. Legg. II p. 680. E *βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι* Id. Protag. p. 325. C *ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλεια* Id. Apol. p. 19. C *πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα*. Demosth II. c. Aph. p. 836, 3 *χορηγεῖ καὶ τριηραρχεῖ καὶ τὰς ἄλλ λειτουργίας λειτουργεῖ*. Id. c. Aph. fals. test. p. 845, *δέομαι δ' ὑμῶν — δικαίαν δέησιν*. Ibid. p. 849. prin *ταύτην τὴν μαρτυρίαν ἐμαρτύρησεν ἀδελφός*. Id. Phi I. p. 51. princ. *ἐπιστέλλειν Εὐβοεῦσιν — τοιαύτας ἐπι στολάς*. So: *καλὰς πράξεις πράττειν, ἐργάζεσθαι ἔργον κα λόν, ἄρχειν ἀρχήν, δουλείας δουλεύειν* Alles b. Plat., *πόλεμ πολεμεῖν, νόσον νοσεῖν, μερίμναν μεριμνᾶν, ἡδονὰς ἥδεσθα κινδύνευμα κινδυνεύειν*, ja selbst: *μέγαν ἔρωτα ἐρᾶν* (Eurip.)-

b) Substantiv verwandter Bedeutung. Il. λ, 241 ιμήσατο χάλκεον ὕπνον, wie Theocr. III, 49 ὁ τὸν ροπον ὕπνον ἰαύων Ἐνδυμίων. Od. α, 166 ἀπόλωλε κακὸν ἱρον. Thuc. I, 112 Λακεδαιμόνιοι — τὸν ἱερὸν καλούμε- ν πόλεμον ἐστράτευσαν. So: ὅρκους ὀμνύναι, ἀσθενεῖν νό- ν, ζῆν βίον. Il. ε, 361 ἕλκος, ὅ με βροτὸς οὔτασεν ἀνήρ. sch. Pers. 303 πήδημα κοῦφον ἐκ νεὼς ἀφήλατο. Soph. 42 τί δῆτα ποίμναις τήνδ' ἐπεμπίπτει βάσιν; Id. 55 ἔνθ' πεσὼν ἔκειρε (abmähen, *demetere*) πολύκερων φόνον. uc. V, 105 δόξαν πιστεύειν, eine feste Meinung haben. at. Rep. III. p. 410. B τὰ γυμνάσια καὶ τοὺς πόνους πονήσει. Nach ὀνομάζειν ὄνομά τινα: καλεῖν ὄνομά τινα, nen benennen: καλεῖν τινα ἐπωνυμίαν, oder ἐπίκλησιν.

Anmerk. 1. Insofern die Adjektiven, wie die Verben, einen ügkeitsbegriff ausdrücken, verbinden sie sich auch zuweilen mit sem Akkusativ: Plat. Rep. VI. p. 490. D φαίη ὁρᾶν αὐτῶν τοὺς μὲν ίστους, τοὺς δὲ πολλοὺς κακοὺς πᾶσαν κακίαν. Ibid. IX. p. 579. D — ὁ τῷ ὄντι τύραννος τῷ ὄντι δοῦλος τὰς μεγίστας θωπείας καὶ δου- : *ubi* cf. Stallbaum. Id. Apol. S. p. 22. E μήτε τι σοφὸς ὢν ἐκείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν. Aristot. Ethic. V, 6 ος ἑκάστην ἀδικίαν.

Anmerk. 2. An die Stelle des Akkusativs tritt, jedoch weit ner, der Dativus instrumentalis, als: Soph. Trach. 168 ζῆν ἀλυπήτῳ . Id. O. R. 65 ὕπνῳ γ' εὕδοντα. Herod. I, 87 ὗσαι ὕδατι λαβρο- . Id. III, 130 ἐδωρέετο Δημοκήδεα — δαψιλέϊ δωρεῇ. Id. VI, ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμῃσι ἀνηκέστοισι. Plat. Phileb. 21. B ταῖς μεγίσταις ἡδοναῖς χαίροις ἄν. So: δάκρυσι κλαίειν (De- .) — κραυγῇ βοᾶν (Xenoph.) [1]).

Anmerk. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich reiche adverbiale Ausdrücke entwickelt, indem der Akkusativ mit beigesellten Adjektiv entweder durch ein bloſses Pronomen (τοῦτο, , ταῦτα, τάδε, τὶ, τί, οὐδέν, μηδέν, ὅ, ἅ u. s. w.), oder durch ein trum eines Adjektivs vertreten wird, als: Il. γ, 399 ταῦτα (gleichs. ἠπεροπεύματα) λιλαίεαι ἠπεροπεύειν. Il. ε, 185 τάδε (i. e. ταύτην μανίαν) μαίνεται (wie Herod. III, 33 ταῦτα μὲν ἐς τοὺς οἰκηΐους Καμβύσης ἐξεμάνη). Il. ξ, 298 τόδ' (i. e. ταύτην τὴν ἷξιν) ἱκάνεις. α, 62 τί νυ οἱ τόσον ὠδύσαο. Il. γ, 76 ἐχάρη μέγα. Il. λ, 42 ὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν. Od. ι, 450 μακρὰ (i. e. μακρὰν βά-) βιβάς. So bei Homer: μακρὸν κλαίειν, αὔειν. Soph. O. T. 264 ' ὢν ἐγὼ τάδ' — ὑπερμαχοῦμαι. Id. Aj. 1346 σὺ ταῦτ', Ὀδυσ- , τοῦδ' ὑπερμαχεῖς ἐμοί; Id. O. T. 1300 sq. τίς ὁ πηδήσας μείζονα ήματα). Id. El. 961 sq. πάρεστι δ' ἀλγεῖν, ἐς τοσόνδε τοῦ χρόνου λεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε. Id. O. C φαιδρὰ γοῦν ἀπ' των σαίνει με προστείχουσα. Eur. Med. 158 κείνῳ τόδε μὴ χα- σου. Id. Hel. 291 θυγάτηρ ἄνανδρος πολιὰ παρθενεύεται Thuc. V, 12 τοιαῦτα ἐπέσπερχε. Lys. Agor. §. 39 ὕστατα ἀσπασάμενοι. : πάντα εὐδαιμονεῖν, — ὠφελεῖν, βλάπτειν, ζημιοῦν μεγάλα, μι- ρά, εὐεργετεῖν τὰ μέγιστα u. dgl. Plat. Rep. III. p. 404. A με- καὶ σφόδρα νοσοῦσιν.

2. Statt des mit dem Stamm oder der Bedeutung des Verbs verwandten allgemeinen Substantivbegriffes kann nun

[1]) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 107.

ein mehr individualisirter Substantivbegriff treten, wol das Verb häufig eine prägnante Bedeutung erhält, indem zugleich einen andern Verbalbegriff in sich schliefst. D Akkusativ drückt das aus dem Verbalbegriffe hervorgeg gene Resultat (Wirkung) aus. *Νικᾶν μάχην*, gleichs. ein Schlachtsieg siegen, d. h. eine Schlacht gewinnen. So na *νίκην νικᾶν*: *πυγμὴν νικᾶν* — Thuc. I, 126 *Ὀλύμπια νικ* Id. VII, 66 *νικᾶν ναυμαχίας*. — So oft b. d. Attik. *γνώμην*, *sententiam vincere*, *νικᾶν δίκην*, seine Meinung sie reich durchsetzen. Plat. Legg. XII. p. 964. C *πᾶσαν ἀ τὴν νικᾶν*. — *Στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια*. Soph. Aj. 435 *τὰ πρῶ καλλιστεῖ᾽ ἀριστεύσας στρατοῦ*. — So noch: *θῦμα θύειν*, *ἐπινίκια* (Plat. Symp. p. 173. A.), *εὐαγγέλια*, *διαβατήρια*, *γα θλια* (Eur. Iph. T. 665.), *τὰ Λύκαια* (Xen. Anab. I. 2, 10 *γάμους θύειν*, gleichs. ein Siegesopfer, Hochzeitsopfer u. s. opfern; so der Akkus. b. *τέμνειν* in der Bdtg opfern, al *ὅρκια πιστά*, *φιλότητα τάμνειν* b. Homer, später: *συνθεσί φίλια τέμνειν*, wie *foedus ferire*; so: *ἑστιᾶν γάμους* Aristop einen Hochzeitsschmaus geben. — Nach *πέμπειν πομπ* eine Prozession halten: *πέμπειν ἑορτήν*, *Παναθήναια*. — Fe ner Demosth. Mid. §. 64 *χορηγεῖν Διονύσια*. — *ἀγῶνας χ ρεύειν*. Aesch. Ag. 35 *αὐτός δ᾽ ἔγωγε φροίμιον χορεύσομ* mit einem Reigentanze die Feier beginnen. Eur. Bacch. *τὰ νομισθέντα γὰρ ἀεὶ Διόνυσον ὑμνήσω*, den herkömmlich Gesang. Herod. VI, 129 *ὀρχήσατο Λακωνικὰ σχημάτια*, s *tavit laconicos modulos*. — *συγκεράσασθαι* (*ἀνακερ.*) *φιλί* Herod. VII, 151. — *ταράττειν πόλεμον*, *στάσεις*. — So d Akkusativ bei den Verben des Sagens und Redens, ka *ῥήματα λέγειν*; daher: *ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον* (Pl Criton. p. 48. E.), das Gefragte beantworten (*πρός τι*, Etwas antworten) u. s. w. [1]).

§. 548. Aufserdem verdienen noch folgende, meist n poetische, Strukturen, in denen der Akkusativ gleichfa das aus der Thätigkeit Entsprungene, Erzeugte, B wirkte, Gethane ausdrückt, einer besondern Erwähnu

1. Bei den (eigtl. intransitiven) Verben: glänze fliefsen, giefsen, spriefsen, brennen. Hom. Apoll. II, 202 *προρέειν καλλίῤῥοον ὕδωρ*. Aesch. Prom. 3 *ἀστράπτειν σέλας*. Id. Prom. 370 *τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσ χόλον*. Id. Pers. 622 *θαλλούσης βίον*. Soph. Aj. 376 *αἱ*

---

[1]) Vgl. Hartung über die Kasus. S. 50. f.

ευσα. So: *τέγγειν, δεύειν, στάζειν δάκρυα, αἷμα* d. Tragik. Soph. Aj. 751 *ὅστις ἀνθρώπων φύσιν βλάστων.* Eur. Dan. Fr. 10 *γῆ τ᾽ ἠρινὸν θάλλουσα.* Id. Phoen. 8 *Ἄρης αἷμα δάϊον φλέγει τᾷδε πόλει.* Id. Phoen. 233 *λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας.* Id. Or. 1512 *πεχε φάσγανον· πέλας γὰρ δεινὸν ἀνταυγεῖ φόνον.* Theocr. , 124 *Ἱμέρα ἀνθ᾽ ὕδατος ῥείτω γάλα,* und 126 *ῥείτω χά υβαρῖτις ἐμὶν μέλι: ubi* cf. Wüstemann. Id. XXV, 16 *ιλιηδέα ποίην λειμῶνες θαλέθουσιν.*

2. Bei den Verben des Tönens, Lachens, Schnaubens, Athmens, Riechens: gewöhnlich steht hier statt es Substantivs ein blofses Adjektiv oder auch ein Pronoen. *Φθέγγεσθαι ταπεινόν, ἀσθενές.* Il. *β*, 270 *ἡδὺ γεᾶν.* Od. *δ*, 446 *ἡδὺ πνέειν.* — *μένεα πνείοντες Ἀχαιοί* Homer öfter. —*Ἄρεα πνεῖν, Martem spirare.* Pind. Pyth. V, 225 *φλόγα πνεῖν ἀπὸ γνάθων.* Id. Ol. VII, 71. XIII, 7 *πῦρ πνεῖν.* — *ὄζειν ἡδύ.* Id. Pyth. VIII, 53 *ἐφθέγατο τοιαῦτα.* Soph. Ant. 1146 *πῦρ πνεόντων ἄστρων.* Id. rach. 871 *ἠχεῖ τις ἄσημον, ἀλλὰ δυστυχῆ κωκυτὸν εἴσω,* ie Tibull. I. 3, 60 *dulce sonant tenui gutture carmen aves.* heocr. XX, 14 *καί τι σεσαρὸς καὶ σοβαρόν μ᾽ ἐγέλαξεν*[1].

Anmerk. Wenn bei *πνεῖν* und *ὄζειν* der Genitiv steht, so wird as Objekt als Stoff betrachtet, während der Akkusativ das Produkt bezeichnet.

3. Bei den Verben des Sehens und Blickens. Od. , 446 *σῦς πῦρ ὀφθαλμοῖσι δεδορκώς.* — So die dichterichen Formeln: *βλέπειν Ἄρην, δέρκεσθαι Ἄρην, ὁρᾶν ἀλκήν.* Homerisch u. lyrisch *δερκόμενος δεινόν, σμερδαλέον, ταχερά.* Il. *β*, 269 *ἀχρεῖον ἰδών,* schofel blickend. Aesch. Pers. 79 *κυάνεον λεύσσων,* gräulich anschauend. Eur. Alc. 773 *τί σεμνὸν καὶ πεφροντικὸς βλέπεις;* Aesch. S. c. Th. 500 *φόβον βλέπειν.* Eur. Ion. 1282 *δράκων ἀναβλέπων φονίαν φλόγα.* So: Med. 187 (*Μήδεια*) *τοκάδος δέργμα λεαίνης ἀποταυροῦται δμωσίν.* — Mit Adjektiven: *φονερὰ βλέπειν, ἐλεεινὸν ὁρᾶν.* — In der Komödie: *βλέπειν νᾶπυ, ὑπότριμμα, ὄμφακας,* sauer sehen, *αἰκίαν,* schlaglustig, *κλαυστίαν, συρμαίαν.* Selten in Verbindung mit Partizipien u. Infinitiven, als: Arist. Vesp. 935 *κλέπτον βλέπει* (*βλέμμα*), 879 *τιμᾶν βλέπω.* Theocr. XX, 13 *λοξὰ βλέποισα,* mit einem Seitenblicke[2].

---

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 51.
[2]) Vgl. Bernhardy griech. Synt. S. 111. u. 128.

4. Bei den Verben des **Klagens** und **Weinens**. Soph. Trach. 50 *ὀδύρματα — γοωμένην*. Id. El. 122 *τίν' ἀεὶ τάκεις ὧδ' ἀκόρεστον οἰμωγάν* [1];

aa) **Akkusativ** der *entfernten, nur beabsichtigten* **Wirkung**

§. 549. Der Akkusativ bezeichnet nicht allein die unmittelbar aus der Thätigkeit des Verbs hervorgegangene Wirkung, sondern auch die nur **beabsichtigte** Wirkung, den **Zweck** der Thätigkeit. Der Akkusativ des **Zwecks** steht:

a. Bei den Verben der **Bewegung**, des **Gehens** und **Kommens**, des **Sendens**, des **Berufens**; jedoch ist dieser Gebrauch auf wenige Redensarten beschränkt, als: *ἐλθεῖν ἀγγελίην, ἐξεσίην*, als Botschaft. Il. ω, 235 *δέπας περικαλλές, ὅ οἱ Θρῇκες πόρον ἄνδρες, ἐξεσίην ἐλθόντι*. Il. κ, 195 *ὅσοι κεκλήατο βουλήν*. Vergl. ferner Il. ζ, 87 *ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς νηὸν Ἀθηναίης*. Soph. O. T. 42 *τὸν ὑμέναιον ὃν δόμοις ἄνορμον εἰσέπλευσας*. Herod. VI, 85 *Αἰ κεδαιμόνιοι δὲ δικαστήριον συναγαγόντες ἔγνωσαν περιϋβρίσθαι Αἰγινήτας ὑπὸ Λευτυχίδεω*.

Anmerk. 1. In der Regel wird diese Beziehung durch Präpositionen — *εἰς, πρός, ἐπί, μετά, κατά* — bezeichnet. Il. δ, 384 *ἀγγελίην ἔπι Τυδῆ στεῖλαν Ἀχαιοί. Πλεῖν μετὰ χαλκόν, πλάζεσθαι κατὰ ληΐδα* [2].

b. Bei: *χρῆσθαί τινί τι*, Etwas zu Etwas gebrauchen; und bei: *ἐποτρύνειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν τινά τι* u. ähnl. wenn das Objekt im Akkusativ ein Pronomen ist, während bei Substantiven gewöhnlich (bei *χρῆσθαι* immer) die Präpositionen: *ἐπί, πρός, εἰς* hinzutreten, als: *οὐκ ἔχω, ὅ τι χρήσομαι αὐτῷ — τί δὴ χρησόμεθα — τούτῳ; — ταῦτά σε ἐποτρύνω* u. s. w.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche haben sich mehrere adverbiale Ausdrücke gebildet, als: *χάριν, gratia, χάριν ἐμήν, σήν, mea, tua gratia* (poet. auch *χρέος* st. *χάριν* vgl. Eur. Hec. 892. *ibique* **Pflugk**) *δωρεάν, gratis, δωτίνην* (Herod. VI, 89 *δωτίνην γὰρ ἐν τῷ νόμῳ οὐ ἐξῆν δοῦναι, gratis dare per legem non licebat*), *προῖκα, μάτην, incassum*, vielleicht auch *ἕνεκα* [3]). — So auch: *τοῦτο, ταῦτα*, defshalb, *τί* wozu, *ὅ, ἅ* (seltener), drum. Soph. O. T. 1005 *καὶ μὴν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως εὖ πράξαιμί τι*. Soph. Tr. 186 *ἃ καὶ σὲ τὰν ἄνασσαν ἐλπίσιν λέγω τάδ' αἰὲν ἔχειν*. Eur. Hec. 13 *νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν ὃ καί με γῆς ὑπεξέπεμψαν*. Plat. Symp. p. 174. A *ταῦτα δ' ἐκαλλωπισάμην, ἵνα καλὸς παρὰ καλὸν ἴω*. Id. Protag. p. 310. E *ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἥκω παρά σε*. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 *τί οὖν — ταῦτα λέγεις;*

Anmerk. 3. Der Zweck wird auf die **Art und Weise** übergetragen, **nach welcher** oder **auf welche** Etwas geschieht. Es liegt hier der Begriff eines Strebens nach einem Gegenstande zu Grunde. So: *τρόπον, τοῦτον τὸν τρόπον, hunc in modum, πάντα τρόπον, τίνα τρόπον, δίκην, in morem, δέμας* poet., *instar, ad instar, ὅμοια*, auf gleiche Weise, *ἐπιτηδές, consulto, τάχος* (u. *κατὰ τάχος*), *celeriter, κράτος* (poet.), kräftig (Aesch. Suppl. 763 *χρὴ φυλάσσεσθαι κράτος*), *μέγαθος* (Herod. II, 44 *λάμποντος τὰς νύκτας μέγαθος, mirum in modum*); so auch *τὸ λεγόμενον* (wofür auch *ὥσπερ λέγεται* gesagt wird), welches bei Anführung einer sprichwörtlichen Redensart in den Satz adverbialiter eingeschaltet wird, als Plat. Gorg. init. *ἀλλ' ἤ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν*

---

[1]) S. **Hartung** a. a. O. S. 52.
[2]) Vgl. **Hartung** a. a. O. S. 48.
[3]) Vgl. **Hartung** a. a. O.

ἑορτῆς ἥκομεν, *ex proverbio, post festum venimus*; ferner: ταὐτὸ τοῦτο, gerade so, τὸ τοῦ ποιητοῦ, nach dem Ausspruche des Dichters, als: Plat. Theaet. p. 183. E Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὁμήρου, αἰδοῖός τε μοι ἅμα δεινός τε. Id. Lach. p. 191. B· καὶ σὺ, τὸ τῶν Σκυθῶν, ἱππέων πέρι λέγεις. Gewöhnlich jedoch treten zu dergleichen adverbialen Ausdrücken Präpositionen, als: κατὰ κράτος πονεῖν τι. Aesch. Prom. 212 ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν, οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερσχόντας κρατεῖν. — ἀνὰ κράτος, εἰς δύναμιν, nach Kräften, κατ' ἐμαυτόν, nach meiner Art — κατὰ στίχας, reihenweise — ἀνὰ μέρος, *vicissim* — κατὰ μοῖραν ἔειπες (Hom.), nach Gebühr — κατὰ μικρόν *paullatim*. Auf dieselbe Weise lassen sich die Adverbien auf: δον, δα, δην erklären. S. d. Formenlehre (§. 377, 2.) [1]).

b) A k k u s a t i v des *leidenden* und *bearbeiteten* Objekts.

§. 550. In dem Gebrauche des Akkusativs, welcher das l e i d e n d e oder b e a r b e i t e t e (berührte, affizirte) Objekt ausdrückt, stimmen die Sprachen grofsen Theils überein, z. B. παίω τὸν παῖδα, ich schlage den Knaben, φοβεῖσθαι τοὺς θεοὺς, die Götter fürchten, u. s. w. Für den griechischen Sprachgebrauch ist zu bemerken, dafs derselbe bei einer nicht geringen Zahl von Verben ein persönliches Objekt durch den Akkusativ bezeichnet, während andere Sprachen den Dativ anwenden, d. h. die griechische Sprache betrachtet bei diesen Verben das persönliche Objekt als ein blofses Ding, gleichsam als einen von der Thätigkeit bearbeiteten Stoff, als ein von der Thätigkeit unmittelbar Berührtes, während andere Sprachen das Objekt dieser Verben räumlich als die Person, bei oder an welcher die Thätigkeit sich zeigt, anschauen, z. B. πείθω σε, *persuadeo tibi*, κολακεύω σε, ich schmeichle dir. Wir erwähnen daher nur diejenigen Verben, welche in der deutschen oder lateinischen Sprache mit einem andern Kasus, als dem Akkusativ, oder mit Präpositionen konstruirt werden.

1) Die Verben: ὠφελεῖν, ὀνινάναι, ὀνίνασθαι (ἐπαρκεῖν sehr selten, λύειν poet. st. λυσιτελεῖν) — βλάπτειν, ἀδικεῖν, ὑβρίζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι (ἐνοχλεῖν häufiger mit d. Dat.) — εὐσεβεῖν, ἀσεβεῖν (ἀλιτέσθαι episch), — λοχᾶν, *insidiari* — τιμωρεῖσθαι (τιμωρεῖν, selten, Soph. O. T. 170.) — θεραπεύειν, δορυφορεῖν, ἐπιτροπεύειν, bevormunden — κολακεύειν, θωπεύειν, θώπτειν, προσκυνεῖν — πείθειν — ἀμείβεσθαι, *respondere* u. *remunerari*. — Il. α, 394 εἴποτε δή τι ἢ ἔπει ὤ ν η σ α ς κραδίην Διὸς, ἠὲ καὶ ἔργῳ. — Ἀ λ ι τ έ σ θ α ι θεούς, ἐφετμὰς Διός Hom. Hesiod. ἔργ. 137 θ ε ρ α π ε ύ ε ι ν ἀθανάτους. Aesch. Prom. 945 θ ῶ π τ ε τὸν κρατοῦντ' ἀεί. —

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 49.

Προσκυνεῖν τοὺς θεούς Soph. Eur. Or. 896 *ὅταν γὰρ ἡδὺς τοῖς λόγοις, φρονῶν κακῶς, πείθῃ τὸ πλῆθος, τῇ πόλει κακὸν μέγα.* Id. Or. 791 *σὲ — ἐν δειναῖσιν ὄντα συμφοραῖς ἐπαρκέσω: ubi* v. Schaefer. Herod. III, 36 *χρηστῶς μὲν τὴν σεωυτοῦ πατρίδα ἐπετρόπευσας.* Ibid. 127 *τὸν χίλιοι μὲν Περσέων ἐδορυφόρεον.* 128 *δορυφορέειν Ὀροιτέα.* Id. VI, 138 *ἐλόχησαν — τὰς τῶν Ἀθηναίων γυναῖκας.* Thuc. I, 132 *Πλείσταρχον, τὸν Λεωνίδου, ὄντα βασιλέα καὶ νέον ἔτι, — ἐπετρόπευεν* (*ὁ Παυσανίας*). — *Θωπεύειν τὸν δῆμον.* Xen. H. Gr. V. 1, 17 *τί γὰρ ἥδιον, ἢ μηδένα ἀνθρώπων κολακεύειν, μήτε Ἕλληνα, μήτε βάρβαρον, εἵνεκα μισθοῦ;* Id. Cyr. VIII, 4, 32 *τὸ πολλὰ δοκοῦντα ἔχειν, μὴ κατ' ἀξίαν τῆς οὐσίας φαίνεσθαι ὠφελοῦντα τοὺς φίλους, ἀνελευθερίαν ἔμοιγε δοκεῖ περιάπτειν.* — *Προσκυνεῖν βασιλέα* Xen. Plat. Rep. I. p. 334. B *ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλους* (*δοκεῖ*) *ἡ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς ἐχθρούς.* — *Ἀδικεῖν τοὺς φίλους, ὑβρίζειν τοὺς παῖδας.* — *Πολλάκις καὶ δοῦλοι τιμωροῦνται τοὺς ἀδίκους δεσπότας.* — *Θεραπεύειν τοὺς ἀνθρώπους* Xen. Demosth. I. c. Aphob. p. 815, 6 *δέκα ἔτη ἡμᾶς ἐπιτροπεύσαντες.* — *Ἀμείβεσθαί τινα μύθοις, λόγοις* (so auch *δώροις* Od. ω, 285.) — *ἀμείβεσθαι χάριν, εὐεργεσίας.* So: *ἀνταμείβεσθαι, remunerari.*

Anmerk. 1. Einige der angegebenen Verben nehmen auch den Dativ oder eine Präposition mit dem Kasus an. — α) *ὠφελεῖν* regirt in der guten attischen Prosa regelmäſsig den Akkusativ, nur bei den ältern attischen Prosaikern findet sich auch hie und da der Dativ. Selbst in der Poesie ist der Dativ selten. Eur. Or. 655 *τοὺς φίλους ἐν τοῖς κακοῖς χρὴ τοῖς φίλοισιν ὠφελεῖν.* Cf. v. 670. Aesch. Pers. 839 *τοῖς θανοῦσι πλοῦτος οὐδέν ὠφελεῖ.* — β) *βλάπτειν τινί* b. Aesch. Eum. 658. — γ) *ἀδικεῖν εἰς, πρός,* u. *περί τινα.* — δ) *ἀσεβεῖν εἰς* u. *περί τινα, εὐσεβεῖν εἴς τινα, περί, πρός τινα.* — ε) *λυμαίνεσθαι* auch häufig mit d. Dat., und zwar namentlich bei den Attikern, obwol es b. Xen. immer den Akk. regirt. Bei Herod. III, 16. mit Dat. u. Akk. *ᾧ λυμαινόμενοι Πέρσαι ἐδόκεον Ἄμασιν λυμαίνεσθαι.* — ζ) *λωβᾶσθαι* zuweilen auch mit d. Dativ [1]). — η) *ἀλιτεῖν τινι* erst b. Spätern, z. B. *θεοῖς.* — θ) *ὑβρίζειν εἴς τινα* (*πρός τινα* Plut.). Plat. Symp. p. 174. B *Ὅμηρος μὲν γὰρ κινδυνεύει οὐ μόνον διαφθεῖραι, ἀλλὰ καὶ ὑβρίσαι εἰς ταύτην τὴν παροιμίαν.* Demosth. I. c. Aphob. p. 834, 66 *εἰς ἡμᾶς ὑβρίκασι.* — ι) *δορυφορεῖν τινι* Polyb. — κ) *ἐπιτροπεύειν τινός,* ziemlich häufig (§. 538. α). — λ) *προσκυνεῖν τινι* b. Spätern [2]).

Anmerk. 2. Das Verb *λατρεύειν,* welches sich sonst mit dem Dativ verbindet, hat Euripides nach Analogie von *θεραπεύειν* mit dem Akkusativ verbunden. El. 132 *τίνα πόλιν, τίνα δ' οἶκον — λατρεύεις;* — *Ἀρέσκειν τινί τι* Einem Etwas gut machen. S. Passow Lex. — *ἀρέσκεσθαί τινά τινι* b. Homer, Jemanden begütigen durch Etwas. In der Bdtg gefallen ist die ächt att. Konstr. *ἀρέσκει με* st. *ἀρέσκει μοι.*

---

1) S. Stallbaum ad Platon. Criton. p. 47. E.
2) S. Lobeck ad Phryn. p. 463.

Anmerk. 3. *Δωρεῖσθαι* hat, wie das lat. *donare*, eine doppelte Konstruktion, entweder *τινά τι* oder *τινά τινι*, beschenken. Herod. III, 130 *δωρέεται δή μιν — ὁ Δαρεῖος πεδέων χρυσέων δύο ζεύγεσι.* Id. VII, 31 *πλατάνιστον — κάλλεος εἵνεκα δωρησάμενος κόσμῳ χρυσέῳ — ἀπίκετο ἐς τῶν Λυδῶν τὸ ἄστυ.* So: *καλύπτειν τινί τι* u. *τινά τινι.*

§. 551. 2) Die Verben, welche den Begriff: Gutes oder Böses Einem entweder durch Wort oder That zufügen, ausdrücken, als: *εὐεργετεῖν, κακουργεῖν, κακοποιεῖν — εὐλογεῖν, κακολογεῖν — εὖ, καλῶς, κακῶς λέγειν, εἰπεῖν, ἀπαγορεύειν.* Soph. Aj. 1154 *ἄνθρωπε, μὴ δρᾶ τοὺς τεθνηκότας κακῶς.* Xen. Cyr. I. 6, 29 *κακουργεῖν τοὺς φίλους. — Εὐεργετεῖν τὴν πατρίδα. — Εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους.* Xen. M. S. II. 3, 8 *πῶς δ' ἂν ἐγὼ ἀνεπιστήμων εἴην ἀδελφῷ χρῆσθαι, ἐπιστάμενός γε καὶ εὖ λέγειν τὸν εὖ λέγοντα, καὶ εὖ ποιεῖν τὸν εὖ ποιοῦντα; τὸν μέντοι καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ πειρώμενον ἐμὲ ἀνιᾶν οὐκ ἂν δυναίμην οὔτ' εὖ λέγειν, οὔτ' εὖ ποιεῖν.* — Eben so sagt man: *καλά, κακὰ ποιεῖν, λέγειν τινά.* S. unten die Lehre von dem doppelten Akkusativ.

Anmerk. 1. Auch die Verben des Anredens werden in der Dichtersprache zuweilen mit dem Akkus. st. des Dat. verbunden. Il. μ, 60 *δὴ τότε Πουλυδάμας θρασὺν Ἕκτορα εἶπε παραστάς.* Il. ρ, 237 *καὶ τότ' ἄρ' Αἴας εἶπε βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον.* Soph. Aj. 751 *ὁ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐννέπει:* so auch *λέγειν, φωνεῖν* b. d. Trag., als: Eur. El. 913.

3) Die Verben, welche den Begriff des Ausharrens, Wartens, und des Gegentheils davon ausdrücken, als: *μένειν, περιμένειν, θαῤῥεῖν, — φεύγειν, ἀποφεύγειν, ἀποδιδράσκειν, δραπετεύειν.* Od. κ, 131 *ἀσπασίως δ' ἐς πόντον ἐπηρεφέας φύγε πέτρας.* Od. ι, 455 *Οὖτις, ὃν οὔπω φημὶ πεφυγμένον εἶναι ὄλεθρον.* Od. α, 11 sq. *ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον, οἴκοι ἔσαν, πόλεμόν τε πεφευγότες ἠδὲ θάλασσαν.* Od. θ, 197 *θάρσει τόνδε γ' ἄεθλον.* Eur. Med. 561 *πένητα φεύγει πᾶς τις ἐκποδὼν φίλος.* Xen. Cyr. V. 5, 42 *εἴ τινές σε τιμῶσιν, ἀνασπάζου καὶ εὐώχει αὐτούς, ἵνα σε καὶ θαῤῥήσωσιν. — Θαῤῥεῖν θάνατον, non reformidare mortem, θαῤῥεῖν τὴν μάχην.* Id. Cyr. I. 4, 13 *ἤν τις ἀποδρᾷ τῶν οἰκετῶν σε, καὶ λάβῃς αὐτόν, τί αὐτῷ χρῇ.* Plat. Phaedon. p. 88. B *οὐδενὶ προσήκει θάνατον θαῤῥοῦντι μὴ οὐκ ἀνοήτως θαῤῥεῖν*[1]. Id. Symp. p. 216. B *δραπετεύω οὖν αὐτὸν καὶ φεύγω.* Demosth. I. Phil. p. 50. extr. *οἱ δὲ τῶν πραγμάτων καιροὶ οὐ μένουσι τὴν ἡμετέραν βραδυτῆτα.* Id. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 *οὔτε Φίλιππος ἐθάῤῥει τούτους, οὔθ' οὗτοι Φίλιππον* (*securum esse de aliquo*): *ubi* v. Reisk. Id. de Chers. p. 93, 14 *περιμείνας τοὺς ἐτησίας.*

[1]) Vgl. Heindorf ad Phaedr. p. 239. D.

Anmerk. 2. Die Konstruktion von *φεύγειν* ist zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven übergegangen: so sehr häufig b. d. Tragikern *φυγή*; ferner: Soph. Ant. 788 *φύξιμός σε*. Eur. Hipp. 1029 *φυγὰς χθόνα*.

Anmerk. 3. Nach der Analogie von *φεύγειν* werden auch noch andere Verben, in denen der Begriff des Fliehens liegt, als die des sich Abwendens, Weichens, Verabscheuens mit dem Akkusativ konstruirt, als: *ὑποείκειν*: Il. o, 227 *νεμεσσηθεὶς ὑπόειξε χεῖρας ἐμάς* st. des gewöhnlichen Genitivs; ferner, jedoch nur selten, *ὑποχωρεῖν τὸν ὄχλον* (vgl. Thuc. II, 88.), *ἀποχωρεῖν* Xen. Cyneg. V, 18., *ἐξαναχωρεῖν τὰ εἰρημένα* Thuc. IV, 28.; *ἐκστῆναι κίνδυνον*, *reformidare*, *ὑπεκστῆναι* Plat.; *ἀποστρέφεσθαι* Xen. Eur.; *ὑπεκτρέπεσθαι* — *ἐκτρέπεσθαι* Demosth.; *ἀφίστασθαι* Xen. Cyneg. III, 3., *ἐγκλίνειν τινά* Id. Cyr. III. 3, 65. So: Eur. Hec. 812 *ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα*. So: *ὑπέρχεσθαί τινα*, ferner: *οἴχεσθαί τινα*. Arist. Av. 86 *ὁ κολοιός μ' οἴχεται ὑπὸ τοῦ δέους*. Ja Theocr. XV, 8 *τὺ δ' ἑκαστοτέρω ἔμ' ἀποικεῖς*.

Anmerk. 4. *Θαῤῥεῖν τινι*, sich auf Etwas verlassen, auch findet sich *ἐπί τινα* oder *τι*.

4) Die Verben: verborgen sein, verbergen: *λανθάνειν*, *κρύπτειν* (*celare*), *κρύπτεσθαι*, *κεύθειν* poet. Pind. Ol. I, 64 *εἰ δὲ θεὸν ἀνήρ τις ἔλπεταί τι λαθέμεν ἔρδων, ἁμαρτάνει*. Plat. Rep. II. p. 365. D *θεοὺς οὔτε λανθάνειν, οὔτε βιάσασθαι δυνατόν*. — *Κρύπτειν*, *κεύθειν τινά τι* s. unten die Lehre von d. doppelten Akkusativ.

5) Die Verben: *φθάνειν* (*antevertere*), *λείπειν*, *ἐπιλείπειν*, *deficere*. Herod. VI, 115 *περιέπλωον Σούνιον βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπικόμενοι ἐς τὸ ἄστυ*. — *Ἐπιλείπει με ὁ χρόνος*, *ἡ ἡμέρα*.

6) Die Verben des Wegnehmens, Raubens, *ἀφαιρεῖσθαι*, *στερεῖν* u. a., des An- und Ausziehens, *ἐνδύειν*, *ἐκδύειν*, *ἀμφιεννύναι*, des Lehrens, *διδάσκειν*, welche wir unten in der Konstruktion des doppelten Akkusativs behandeln werden.

Anmerk. 5. Auch die beiden Imperson. *δεῖ* (v. *δέω*, *oblige*) und *χρή* (v. *χράω*, *adorior*, *urgeo*) werden mit dem Akkusativ der Person verbunden. *Δεῖ* mit dem Dativ gehört mehr der Prosa an; als: Plat. Menon. p. 79. E *δεῖ οὖν σοι — τῆς αὐτῆς ἐρωτήσεως*; sehr selten ist der Dativ mit dem Infin., als: Xen. Anab. III. 4, 35 *δεῖ ἐπισάξαι τὸν ἵππον Πέρσῃ ἀνδρί*. — *Χρή* mit d. Dat. ist mehr poet. und nur selten. Soph. Antig. 736 *ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός*;

§. 552. 7) Die Verben, welche den Begriff einer Bewegung ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) in der Dichtersprache zuweilen den Gegenstand, welcher durch dieselben in Bewegung gesetzt wird, als leidendes Objekt im Akkusativ zu sich; namentlich gehören hieher: *βαίνειν*, *ἀΐσσειν*, *περᾶν*, *πλεῖν*, *ῥέπειν*, *σπεύδειν* und andere. Soph. Ant. 1158 *τύχη καταῤῥέπει τὸν εὐτυχοῦντα*. Eur.

Or. 1487 *Μυκηνίδ' ἀρβύλαν προβάς.* Id. Phoen. 1427 *προβὰς δὲ κῶλον δεξιόν.* Id. Heracl. 805 *ἐκβὰς τεθρίππων ἄλλος ἁρμάτων πόδα.* Id. Hec. 1062 *πᾶ πόδ' ἐπάξας.* So: *ἀίσσειν χέρα, βάσιν.* Id. Hec. 53 *περᾷ πόδα.* Id. Iph. T. 98 *ἔπλευσας ναΐον ὄχημα.* Herod. I, 206 *παῦσαι σπεύδων τὰ σπεύδεις (accelerare).* Thuc. VI, 39 *κακὰ σπεύδειν.* — Hieran reihen sich die Verben des Tönens, welche bei den Dichtern, seltner in der Prosa, zuweilen in der prägnanten Bedeutung: einen Gegenstand in Bewegung setzen und tönen lassen mit dem Akkusativ konstruirt werden. Il. λ, 160 *ἵπποι κείν' ὄχεα κροτάλιζον ἀνὰ πτολέμοιο γεφύρας.* Il. ο, 453 *ὑπερώησαν δὲ οἱ ἵπποι, κείν' ὄχεα κροτέοντες.* Herod. VI, 58 *λέβητα κροτέουσι, pulsant.* Theocr. II, 36 *τὸ χαλκίον ὡς τάχος ἄχει,* i. e. *ictu compelle aes.*

8) Die Verben, welche den Begriff einer festlichen Handlung, als des Opferns, Tanzens u. s. w. ausdrücken, nehmen (als transitive Verben) den Gegenstand, zu dessen Ehre diese Handlung unternommen wird, als den Gegenstand, auf den sich die Handlung erstreckt, im Akkusativ zu sich. Pindar. Isthm. I, 8 *Φοῖβον χορεύων, choreis celebrans: ubi* v. Dissen. Soph. Antig. 1153 *αἵ σε μαινόμεναι χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.* Eur. H. F. 690 *Δηλιάδες τὸν Λατοῦς εὔπαιδα γόνον εἱλίσσουσαι καλλίχορον saltando celebrantes).* Id. Iph. Aul. 1480 *ἑλίσσετ' ἀμφὶ ναόν, ἀμφὶ βωμὸν Ἄρτεμιν: saltantes circum templum, circum aram, Dianam celebrate.*

9) Die Verben des Schwörens nehmen (als transitive Verben — beschwören —) den Namen der Gottheit, Person oder Sache, bei der man schwört — die man beschwört — im Akkusativ zu sich. *Ὄμνυμι πάντας τοὺς θεούς.* Il. ξ, 271 *ὄμοσσον ἀάατον Στυγὸς ὕδωρ.* Herod. VI, 74 *ἐξορκοῦν τὸ Στυγὸς ὕδωρ.* Id. IV, 172 *ὀμνύουσι τοὺς παρὰ σφίσι ἄνδρας δικαιοτάτους.* Eur. Or. 1510 *τὴν ἐμὴν ψυχὴν κατώμοσ', ἣν ἂν εὐορκοῖμ' ἐγώ.* Id. Hipp. 708 *Ὄμνυμι σεμνὴν Ἄρτεμιν, Διὸς κόρην.* So auch mit Weglassung des Verbs: Soph. Ant. 758 *ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.* — Daher: *μά, οὐ μά, ναὶ μά, νή, νὴ Δία, ναὶ μὰ Δία,* z. B. Xen. Cyr. I. 3, 6. 6, 6.

§. 553. 10) Die Verben der Empfindungen und Affekte nehmen in transitiver Beziehung den Gegenstand,

auf den die Empfindung gerichtet ist, der von derselb[illegible] gleichsam berührt oder getroffen wird, als leidendes Obj[illegible] im Akkusativ zu sich, als: *φοβεῖσθαι, δεῖσαι, — αἰσχύν[illegible]σθαι, αἰδεῖσθαι — ἀλγεῖν, ἄχθεσθαι, ἄχνυσθαι* poet. — *δυ[illegible]χεραίνειν, χαίρειν, ἥδεσθαι, γηθεῖν — θάμβειν, ταρβεῖν* [illegible] *ἐκπλήττεσθαι, καταπλήττεσθαι — οἰκτείρειν, ἐλεεῖν, ὀλοφύρ[illegible]σθαι* u. a. Od. *κ*, 130 *δείσαντες ὄλεθρον*. Od. *ι*, 269 *αἰ[illegible] δεῖο — θεούς*. Il. *ν*, 353 *ἤχθετο — δαμναμένους*. Od. [illegible] 113 *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ [illegible] ἔστυγον αὐτήν*. Il. *ρ*, 175 *οὔτοι ἔγων ἔῤῥιγα μάχην, οὐ[illegible] κτύπον ἵππων*. Ibid. 203 *ἀνδρὸς ἀριστῆος, τόν τε τρομέουσ[illegible] καὶ ἄλλοι*. Il. *δ*, 431 *σιγῇ δειδιότες σημάντορας*. S[illegible] *ταρβῆσαι, ὑποταρβῆσαι, ὑποτρέσαι τινά* Il. *ρ*, [illegible] 586., *πτώσσειν τινά* Il. *υ*, 427. *φρίσσειν τινά* Il. *λ*, [illegible] *ω*, 775. Aesch. Theb. 322 *βαρείας τοι τύχας προταρβ[illegible]* Soph. Phil. 1314 *ἥσθην πατέρα τε τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σ[illegible] αὐτόν τε μ'*. Id. O. R. 936 *τὸ δ' ἔπος — τάχ' ἂν ἥδοι[illegible]* Id. Aj. 389 *πρᾶξιν ἀλγεῖν*. Ibid. 136 *σὲ μὲν εὖ πράσσον[illegible] ἐπιχαίρω*. Eur. Ion. 1093 *αἰσχύνομαι τὸν πολύυμν[illegible] θεόν*. Id. Hipp. 1355 *τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὶ θνήσκοντας [illegible] χαίρουσι*. Id. Or. 539 *νῦν δὲ σὴν ταρβῶ τρίχα*. Ibid. [illegible] *πατέρα μὲν σὸν ἐκπαγλούμενος*. Herod. V, 4 *τὸν μὲν γι[illegible]νόμενον περιΐζόμενοι οἱ προσήκοντες ὀλοφύρονται, ὅσα μι[illegible] δεῖ, ἐπεί τε ἐγένετο, ἀναπλῆσαι κακά*. Thuc. II, 51 *ἐκκά[illegible]μνειν τι*, wie wir sagen: eine Sache müde oder überdrüfsi[illegible] werden. Xen. R. Lac. II, 11 *αἰδεῖσθαι τοὺς ἄρχοντας* Id. Cyr. I. 3, 5 *ἀλλὰ καὶ σέ, φάναι τὸν Κῦρον, ὦ πάππε μυσαττόμενον ταῦτα τὰ βρώματα ὁρῶ*. Plat. Symp. p. 173 C *τοὺς ἑταίρους ἐλεῶ*. — *δυσχεραίνειν θεούς, τὴν ἀδι[illegible]κίαν* Plat. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, 65 *ἠλέησαν τὴ[illegible] ἐμὴν ἀδελφήν*. — So auch die Verben, welche die Geberde[illegible] der Trauer ausdrücken, als: *κόπτεσθαι, τίλλεσθαι, τύ[illegible]πτεσθαί τινα*. Il. *ω*, 711 *πρῶται τόνγ' ἄλοχός τε φίλη κα[illegible] πότνια μήτηρ τιλλέσθην*. Eur. Troad. 628 *κόπτεσθαι νεκρόν* Herod. II, 132 *τύπτεσθαι τὸν θεόν*.

Anmerk. 1. So auch bei Pronominen, als: *χαίρω τι, τοῦτο, οὐδέν*, ich freue mich über Etwas u. s. w. Und zwar ist zu bemerken dafs den Akkusativ der Pronominen auch solche Verben der Affekte zu sich nehmen können, die das substantivische Objekt nicht im Akkusativ, sondern in einem andern Kasus zu sich nehmen. So z. B. sagt man immer *ἀγανακτεῖν* mit dem Dativ eines Substantivs, als: *ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ*; aber Demosth. de Chers. p. 103 *ἀγανακτῶ καὶ αὐτὸ τοῦτο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ τὰ μὲν χρήματα λυπεῖ τινας ὑμῶν*. Lysias p. 78[illegible] *ὃ δὴ ἀγωνιῶ καὶ ἀγανακτῶ* [1]).

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 64. A.

Anmerk. 2. Dafs diese Verben in Verbindung mit dem Akkusativ transitive Bedeutung haben, erhellt deutlich daraus, dafs einige derselben auch ein Passiv annehmen, z. B. Demosth. I. c. Aphob. p. 831, *οὗτος δ', ἵν' ἧττον ἐλεηθῶ παρ' ὑμῖν, τούτοις τοῖς λόγοις χρήσεται.* Die deutsche Sprache setzt den meisten intransitiven Verben, wenn sie transitive Bedeutung haben, die Silbe be vor, als: bemitleiden, beweinen.

Anmerk. 3. Dafs die meisten Verben der Empfindung auch mit dem Genitiv, und zwar als Intransitiven, verbunden werden, haben wir §. 534. ff. gesehen. — Zuweilen steht auch der Instrumentalis, so namentlich bei: *ἄχθεσθαι, δυσχεραίνειν, χαίρειν*; selbst *αἰσχύνεσθαι* (Xen. M. S. II. 1, 31. Eur. Heracl. 542. sich über Etwas schämen).

Anmerk. 4. Aufser den angeführten Klassen von Verben kommen noch einzelne mit dem Akkusativ in transitiver Bedeutung vor. Hesiod. Theog. 534 *ἐρίζετο βουλὰς ὑπερμενέϊ Κρονίωνι*, machte streitig die Klugheit dem Kronion. Dem. I. c. Aphob. p. 814, 3 *δέομαι δ' ὑμῶν — βοηθῆσαί μοι τὰ δίκαια.* Cf. ibid. p. 835, 68 ich bitte Euch, mir das Recht helfen, d. h. fördern. Xen. M. S. II. 6, 25 *ὅπως αὐτός τε μὴ ἀδικῇ — καὶ τοῖς φίλοις τὰ δίκαια βοηθεῖν δύνηται.* Dem. I. Phil. p. 48, 39 *χειροτονεῖν τὰς γνώμας*, durch Händeausstrecken die Meinung sagen. Arist. Ach. 622 *κωμῳδήσει τὰ δίκαια*, das Recht komisch verfechten. Plat. Cratyl. p. 414. C *τραγῳδεῖν τὰ ὀνόματα.*

Anmerk. 5. Die Konstruktion der Verben geht zuweilen auch auf die davon abgeleiteten Substantiven und Adjektiven über, als: Demosth. I. c. Phil. p. 53, 45 *οἱ δὲ σύμμαχοι τεθνᾶσι τῷ δέει τοὺς τοιούτους ἀποστόλους*: *ubi* cf. Bremi. Id. de Fals. leg. p. 366, *τεθνάναι τῷ φόβῳ Θηβαίους καὶ τοὺς Φιλίππου ξένους.* Vgl. oben §. 551. Anm. 2. Aber auch andere Verbaladjektiven, als: Aesch. Ag. 1090 *πολλὰ κακὰ ξυνίστωρ.* Ibid. 103 *ἐλπὶς ἀμύνει φροντίδ' ἄπληστον, τὴν θυμοβόρον φρένα λύπην.* Xen. Cyr. III. 3, 9 *ἐπιστήμονες τὰ προσήκοντα.* Eur. Med. 686 *σοφὸς γὰρ ἀνὴρ καὶ τρίβων τὰ τοιάδε*: *ubi* v. Pflugk. Id. Rhes. 625 *τρίβων γὰρ εἶ τὰ κομψὰ καὶ νοεῖν σοφός.* Plat. Apol. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν.* Id. Charm. p. 158. C *ἄπορός εἰμι τὰ ἐρωτώμενα.* Id. Alc. II. p. 141. D *οἶμαι δὲ οὐκ ἀνήκοον εἶναι ἔνιά γε χθιζά τε καὶ πρώϊζα γεγενημένα.*

Räumliches Objekt.

§. 554. Der Raum oder der Weg steht bei den Verben der Bewegung als leidender, der Bewegung unterworfener, Gegenstand im Akkusativ. *Βαίνειν, περᾶν, ἕρπειν, πορεύεσθαι ὁδόν*, wie: den Weg gehen, *itque reditque viam.* Od. γ, 71 *πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα;* Il. ζ, 292 *τὴν ὁδόν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν.* Od. α, 330 *κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσατο.* Od. ψ, 85 *κατέβαιν' ὑπερώϊα*, sie stieg das Obergemach herab. Od. ξ, 350 *ξεστὸν ἐφόλκαιον καταβῆναι*, das Steuer (entlang) hinabsteigen. Od. ι, 261 *οἴκαδε ἱέμενοι ἄλλην ὁδόν, ἄλλα κέλευθα ἤλθομεν.* Aesch. S. Th. 467 *κλίμακος προσαμβάσεις στείχει πρὸς ἐχθρῶν πύργον.* Id. Pers. 733 *μολεῖν γέφυραν.* Id. Cho. 727 *πατεῖν πύλας.* Soph. Aj. 845 *διφρηλατεῖν τὸν οὐρανόν.* Id. O. C. 1686 *πόντιον κλυδῶν' ἀλώμεναι.* Eur. Med. 1067 *ἀλλ' εἶμι γὰρ δὴ τλημονεστάτην ὁδόν.* — So auch: *ἐμβατεύειν τι*

(Aesch. Pers. 447.). Eur. Heracl. 848 ἐμβῆσαι δίφρον. Herod. VI, 119 τρέπεται τριφασίας ὁδούς. Xen. Cyr. 6, 43 ἄγειν (στρατιὰν) ἢ στενὰς ἢ πλατείας ὁδούς. Demosth. I. Phil. p. 49, 34 ἄγων καὶ φέρων τοὺς πλέοντας τὴν θάλατταν.

Anmerk. 1. Dafs dieser Akkusativ nichts Anderes sei, als der Akkusativ bei transitiven Verben (παίω τὸν παῖδα), bestätigt auch die passive Konstruktion der Verben der Bewegung sowol in der deutschen als lateinischen Sprache Vgl. Quintil. Inst. Or. I. 4, 28 *Est etiam quidam tertius modus, ut urbs habitatur: unde et campus curritur, mare navigatur.* — Dafs bei den Verben der Bewegung auch der Genitiv stehen kann (θέειν πεδίοιο, ἔρχεσθαι πεδίοιο), haben wir §. 523, 3. gesehen. Der Genitiv stellt den Ort als ein Thätiges, Erzeugendes, der Akkusativ als ein Leidendes dar.

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich mancherlei adverbiale Ausdrücke gebildet. Τὴν ταχίστην (ὁδόν), *celerrime* (Xen. H. Gr. II. 1, 18.) — τὴν πρώτην, *primum* (Herod. III, 134. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 28, 2: *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 34, 22) τὴν ἄλλως — λέγειν, *frustra dicere*. Id. Phil. II. p. 73, 32 οὐδ' τὴν ἄλλως ἀδολέσχω. Id. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 τὴν ἄλλως προῄρημαι λέγειν, *non frustra statui dicere*. — τὴν εὐθεῖαν, *recta* — μακράν, weithin — ἄλλην καὶ ἄλλην, bald da bald dorthin — ἀντιβίην, ἀντίον, πλησίον, αὐτόδιον eigentl. denselben Weg, daher *illico*. Od. ϑ, 449 αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἄνωγεν. Il. ψ, 116 πολλὰ δ' ἄναντα, κάταντα, πάραντά τε δόχμιά τ' ἦλθον [1].

Anmerk. 3. In der Dichtersprache steht der Akkusativ des räumlichen Objekts zuweilen auch bei Verben der Ruhe, als: κεῖσθαι, στῆναι, ἧσθαι, θάσσειν, καθίζειν u. a. Der Akkusativ bezeichnet auch hier den Raum als leidendes, okkupirtes Objekt. Aesch. Ag. 190 δαιμόνων δέ που χάρις, βιαίως σέλμα σεμνὸν ἡμένων. Soph. Phil. 145 νῦν μὲν ἴσως γὰρ τόπον ἐσχατιαῖς προσιδεῖν ἐθέλεις, ὄντινα κεῖται, *locum, quem jacens occupatum tenet*. Eur. Or. 1243 στῆθ' αἱ μὲν ὑμῶν τόνδ' ἁμαξήρη τρίβον (*stantes occupate*), αἱ δ' ἄλλον οἶμον. Id. Or. 944 ὁ Πύθιος τρίποδα καθίζων Φοῖβος. — In der Prosa steht in diesem Falle entweder der Dativ allein, oder, und zwar gewöhnlich, mit ἐν.

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Beziehung einer Bewegung oder Erstreckung über einen Raum hin, treten zum Akkusativ folgende Präpositionen: ἀνά, von unten nach oben hin, als: ἀνὰ ποταμὸν πλεῖν; κατά, von oben nach unten hin, als: κατὰ ποταμὸν πλεῖν; ἀμφί und περί, ringsherum, als: βαίνειν ἀμφὶ (oder περὶ) τὴν πόλιν; ὑπό, drunter hin, ὑφ' ἥλιον, und ὑπέρ, drüber hin, Il. ε, 651 ὀρέξασθ' ὑπὲρ ζυγὸν ἡνία θ' ἵππων ἐγχεῖ χαλκείῳ; παρά, neben vorbei und neben entlang, als: παρὰ τὸν ποταμὸν πορεύεσθαι; ἐπί, auf hin, ἐπὶ νῶτα θαλάσσης πλεῖν; διά, durch hin, als: διὰ δώματα βαίνειν [2]).

Temporelles Objekt.

§. 555. So wie der Raum, so steht auch die Zeit sowol bei Verben der Bewegung, als der Ruhe, als leidendes der Handlung unterworfener, von der Handlung durchmessener, Gegenstand im Akkusativ. Die Beziehungen der Zeit

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 40.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 42.

erden von der Sprache, wie die des Raumes, angeschaut
§. 503, 4.). So wie der Akkusativ des räumlichen Objekts
die Ausdehnung, eine Erstreckung im Raume, so bezeichnet
der Akkusativ des temporellen Objekts eine Ausdehnung in
der Zeit — die Zeitdauer —. Die Handlung wird als sich
über die Zeit hin bewegend und sie durchmessend, gleich-
sam okkupirend, gedacht. *Χρόνον*, *τὸν χρόνον*, eine Zeit lang
(unterschieden von: *χρόνῳ*, *σὺν χρόνῳ*, mit der Zeit, gemach),
...α, *ἡμέραν* (poet. *ἦμαρ*). Od. *κ*, 142 *ἔνθα τότ' ἐκβάντες*
...ο τ' ἤματα καὶ δύο νύκτας κείμεθα. Il. *β*, 292 *ἕνα*
...να μένων. Il. *κ*, 312 *οὐδ' ἐθέλουσιν νύκτα φυλασσέμεναι*.
Herod. VI, 127 *ἡ δὲ Σύβαρις ἤκμαζε τοῦτον τὸν χρόνον*
...ιστα. — *τὸν ὄρθρον* Id. IV, 181. (so *τοὺς ὄρθρους* Arist.
...str. 966.). Xen. Anab. IV. 5, 24 *καταλαμβάνει τὴν θυγα-*
...α τοῦ κωμάρχου ἐννάτην ἡμέραν γεγαμημένην. Id. Cyr.
... 3, 11 *καὶ χθὲς δὲ καὶ τρίτην ἡμέραν τὸ αὐτὸ τοῦτο*
...αττον. Eur. Alc. 801 *τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώ-*
...σαι. Demosth. Phil. III. p. 116, 23 *ἴσχυσαν δέ τι καὶ Θη-*
...σοι τοὺς τελευταίους τουτουσὶ χρόνους μετὰ τὴν ἐν
...ύκτροις μάχην.

Anmerk. 1. Der Genitiv bei der Zeitbestimmung, den wir §. 524.
...achtet haben, stellt, im Gegensatze zu dem Akkusativ, die Zeit als
... Thätiges, Erzeugendes dar. Man vergl. *τοῦτο τὸ πρᾶγμα ἐγένετο*
...ς τῆς ἡμέρας (die That wird gleichsam als von der Zeit erzeugt,
...vorgebracht gedacht) mit: *ταύτην τὴν ἡμέραν* (die That wird hier als
... Zeit okkupirend, sich über die Zeit erstreckend gedacht).

Anmerk. 2. Daher die adverbialen Ausdrücke: *ἦμος* und *τῆμος*
...ch (= *ἦμαρ* und *τῆμαρ*), *ἐννῆμαρ*, *παντῆμαρ*, *νύκτωρ* (ein altes Neu-
...), *πάννυχα*, *σήμερον*, heute, *αὔριον*, morgen, *τῆτες*, *ὄναρ καὶ ὕπαρ*,
...*ν*, *ἀρχήν*, *τὴν ἀρχήν* (eigtl. im Anfange), *omnino*, *πέρας*, *τὸ πέρας*,
...lich, *τέλος*, *τὸ τελευταῖον*, *νέον*, neuerdings, *ἔναγχος*, *nuper*, *πρότερον*,
...ρῶτον, *τὸ πρίν* (*τὸ πάρος* Il. *κ*, 309.), *τὸ αὐτίκα*, *τανῦν* — *τὸ πάλαι*
...rod. VII, 129.), *τἀρχαῖον* (Aesch. Suppl. 341.). — *καιρόν*, *commodum*
...). — *πρῶτον*, *τὸ παλαιόν*, *τὸ λοιπόν*, *τὸ ἑωθινόν* (Herod. III, 104
...ότατος δέ ἐστι ὁ ἥλιος τούτοισι τοῖσι ἀνθρώποισι τὸ ἑωθινόν), *τὸ*
...μβρινόν (Theocr. I, 15.), *δειλινόν*, *ὕστερον*, *πανύστατον*, *ἐξάπινα*,
...*ν*, lange (poet, bisweilen vollständig: *δηρὸν χρόνον*, obwol der No-
...tiv *δηρός* nirgends gefunden wird), *εἰνάνυχες*, *εἰνάετες* — *ἔτος εἰς*
...s Soph. Ant. 341 [1]).

Anmerk. 3. Die Beziehung der Ausdehnung in der Zeit wird
...ch folgende Präpositionen näher bestimmt: *διὰ νύκτα*; *ἀνὰ νύκτα*,
...*ὰ τὸν βίον*; *ἀμφὶ τὸν χειμῶνα*, *περὶ τὰ Μηδικά*; *ἐπὶ πολλὸν χρόνον*;
...*ὰ ταῦτα*, unmittelbar darauf — hin; *παρ' ὅλον τὸν βίον* (gleichsam:
...den dem ganzen Leben entlang); *πρὸς ἑσπέραν*; *ὑπὸ νύκτα*, *sub noctem*.

Anmerk. 4. Aus dieser Bedeutung läſst sich der sogenannte ab-
...lute Akkusativ impersoneller Verben und Redensarten (*ἐξόν*,
...*ν*, *αἰσχρὸν ὄν* u. s. w.) erklären. Man muſs denselben übersetzen
...ch: während es erlaubt ist, oder war. S. unten die Lehre von
...m Partizip.

---

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 44.

Quantitatives Objekt.

§. 556. Der Akkusativ drückt ferner die Quantität, das Mafs und Gewicht aus. Das Mafs und das Gewicht erscheint, wie der Raum und die Zeit, als ein leidender Gegenstand — als ein solcher, über welchen sich eine Thätigkeit erstreckt, welchen eine Thätigkeit durchmifst. Man vergleiche: *ἐπορεύσατο δύο σταδίους* mit: *ἐπορεύσατο ταύτην ὁδόν, ἐπορεύσατο τὴν νύκτα.* Il. ψ, 529 *λείπετο δουρὸς ἐρωήν* eine Wurfweite. Herod. I, 31 *σταδίους δὲ πέντε καὶ τεσσεράκοντα διακομίσαντες ἀπίκοντο ἐς τὸ ἱρόν.* Id. VI, *ἀπέχειν δέκα καὶ διηκοσίους σταδίους.* Ibid. 135 *Μιλτιάδης ἀπέπλεε — Πάρον — πολιορκήσας τε ἓξ καὶ εἴκοσι ἡμέρας.* Xen. M. S. III. 6, 1 *οὐδέπω εἴκοσιν ἔτη γεγονώς,* wie *ginti annos natus.* — Hieher gehört der Akkusativ bei *δύνασθαι,* gelten. Herod. III, 89 *τὸ δὲ Βαβυλώνιον τάλαντον δύναται Εὐβοΐδας ἑβδομήκοντα μνέας.*

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt, je nur in gewissen adverbialen Ausdrücken, die Präposition *παρά* hinzu, als: *παρὰ πολὺ ἀμείνων, παρ' ὅσον, quatenus, παρ' ὀλίγον,* bei aufserdem aber treten zur Bezeichnung des ohngefähren Ma (gegen, an, *ad*) die Präpositionen: *εἰς, ἐπί, ἀμφί, περί, κατά,* hinzu [1]).

Anmerk. 2. Hieher gehören viele adverbiale Ausdrücke des Mafses und Grades: *πολλά, saepe, τὰ πολλά, plerumque, ὡς τὰ πολλά* Bremi ad Demosth. Ol. III (v. I.) p. 12, 11.), *πολύ (πολλόν), μέγα, μεγάλα, μέγιστα, ὀλίγον, μικρόν, μικρά, συχνά, μακρά, ἴσον, τοσοῦτο, πάντα, τὸ ἐπίπαν,* im Ganzen (Herod. VI, 46.). So auch: *μῆκος, πλῆθος, ἀκμήν,* (Spitze) kaum [2]).

Akkusativ der nähern Bestimmung.

§. 557. Der Akkusativ des leidenden Objekts steht endlich bei intransitiven Verben und intransitiven Adjektiven aller Art, um den Gegenstand zu bezeichnen, auf welchen das Subjekt seine (durch das Verb oder Adjektiv ausgedrückte intransitive) Thätigkeit richtet, bezieht, äufsert. Dieses Objekt wird von der Sprache als ein Gegenstand gedacht, der die Thätigkeit des Subjekts leidend aufnimmt. So wie man sagt: *χαίρω τινά, ἀλγῶ τινα,* ich äufsere meine Freude, meinen Schmerz auf oder über Einen hin, so läfst sich *ἀλγεῖ τὴν κεφαλήν* auffassen; das Haupt ist der leidende Gegenstand, auf den sich mein Schmerz erstreckt. So heifst: *καλλιστεύει τὰ ὄμματα,* oder, was in der Sprachanschauung einerlei ist, *καλός ἐστι τὰ ὄμματα,* er äufsert gleichsam seine Schönheit — läfst dieselbe sich erstrecken

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 47. — [2]) Vgl. Hartung a. a. O.

e **Augen.** Die Augen erscheinen als der Gegenstand, welchen hin die Thätigkeit sich verbreitet. Bei sehr Adjektiven läfst sich der Akkusativ sehr leicht erklä- wenn man dieselben nicht in intransitiver, sondern in sitiver Beziehung auffafst, als: *σοφὸς τὴν ἀρετήν* (σο- = *ΣΕΦΩΝ, sapiens*, wissend) s. oben §. 553. Anm. 5., *πό- κὺς Ἀχιλλεύς*, der die Füfse rasch bewegende A. Der sativ bei der (fälschlich so genannten) Passivform, wie: *τομαι τὴν κεφαλήν*, gehört nicht hieher, da die griechi- Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffafste (§. 399, 401.), sse mir den Kopf schlagen. Am Häufigsten drückt der sativ der nähern Bestimmung körperliche und geistige hungen aus.

ı. Bei Verben. Od. α, 208 *αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε μματα καλὰ ἔοικας κείνῳ.* Soph. Aj. 934 *κελαινώπαν ν ἐφυβρίζει πολύτλας ἀνήρ*, er äufsert übermüthige Scha- eude über sein Herz, d. h. läfst die Schadenfreude gleich- sein Herz okkupiren. Herod. II, 111 *κάμνειν τοὺς αλμούς.* Id. III, 33 *τὰς φρένας ὑγιαίνειν.* Xen. . I. 6, 6 *ἀλγεῖν τοὺς πόδας.* Ibid. IV. 1, 2 *οἱ τὰ ατα — τὰς ψυχὰς εὖ πεφυκότες.* Plat. Rep. V. p. B *διαφέρει γυνὴ ἀνδρὸς τὴν φύσιν.* Ibid. p. 462. D *ὁ ωπος τὸν δάκτυλον ἀλγεῖ.*

b. Bei Adjektiven, als: *καλός, κακός, ἀγαθός, σοφός, ιμος, χρήσιμος, χρηστός, δίκαιος, ἴκελος* u. s. w. *Ἀγαθὸς ν τινά.* Od. α, 164 *ἐλαφρότερος πόδας εἶναι.* Il. ε, 801 ὺς *μικρὸς μὲν ἔην δέμας.* Od. α, 371 *θεοῖς ἐναλίγκιος ν.* Od. ε, 211 *οὐ μέν θην κείνης γε χερείων εὔχομαι εἶναι έμας, οὐδὲ φυήν· ἐπεὶ οὔπως οὐδὲ ἔοικε θνητὰς ἀθανά- δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν.* Ibid. 217 *σεῖο περίφρων Πηνε- ια εἶδος ἀκιδνοτέρη μέγεθός τ' εἴσαντα ἰδέσθαι.* Il. ο, *ἐκ πατρὸς πολὺ χείρονος υἱὸς ἀμείνων παντοίας ἀρετάς, πόδας, ἠδὲ μάχεσθαι καὶ νόον ἐν πρώτοισι Μυκηναίων ετο.* Il. β, 478 *ὄμματα καὶ κεφαλὴν ἴκελος Διῒ τερπι- ύνῳ, Ἄρεϊ δὲ ζώνην, στέρνον δὲ Ποσειδάωνι.* Aesch. Pers. *ειροὶ μάχην.* Eur. Hec. 269 *ἡ Τυνδαρὶς — εἶδος εὐπρε- άτη.* Herod. III, 4 *Φάνης καὶ γνώμην ἱκανὸς, καὶ τὰ πο- ι ἄλκιμος ἦν.* Xen. Cyr. II. 3, 7 *ἀνέστη Φεραύλας τὸ ι οὐκ ἀφυὴς καὶ τὴν ψυχὴν οὐκ ἀγεννεῖ ἀνδρὶ ἐοικώς.* VIII. 4, 18 *δεινὸς ταύτην τὴν τέχνην.* — So: *θαυμαστὸς έγεθος, τὸ κάλλος* Plat.

nmerk. 1. Dafs diese Beziehung des Akkusativs als ein Er-

strecken in der Richtung: **W o h i n**, welches die Grundbedeutung die Kasus ist, angeschaut werde, geht deutlich hervor aus den Präpositionen: *εἰς*, *πρός*, *κατά* mit dem Akkusativ, welche zuweilen zur nä Bestimmung der Beziehung hinzutreten. Il. γ, 158 *αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇς εἰς ὦπα ἔοικας.* — *Διαφέρειν εἴς τι*, z. B. *εἰς ἀρετήν*. Plat. Ap. p. 35. A *οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετήν.* Eur. Or. 529 *ἐγὼ δὲ τἄλλα μακάριος πέφυκ' ἀνὴρ πλὴν εἰς θυγατέρας.* Xen. M. S. III. 5, 1 ἐρρωμενεστέρα ἡ πόλις εἰς τὰ πολεμικὰ ἔσται. — *Σοφὸς πρός τι.* Plat. Gorg. 474. D *τὰ καλὰ ἤτοι κατὰ τὴν χρείαν λέγεις καλὰ εἶναι —, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα;* Auch *μετά*. Od. θ, 583 *ἐὼν γαμβρὸς ἢ πενθερός, οἵτε μάλιστα κήδιστοι τελέθουσι μεθ' αἷμά τε καὶ γένος αὐτῶν.* — Aus dieser Bedeutung des Akkusativs — nämlich des **E r s t r e c k e n s a u f E t w a s**, lassen sich manche Verbindungen theils mit den angegebenen, theils andern Präpositionen ableiten, in denen wir dieselben durch: **v e r m ö g e n**, **g e m ä f s**, **z u F o l g e**, **w e g e n** (eigentlich: so weit sich Etwas erstreckt) übersetzen können, als: *κατὰ φύσιν, secundum naturam.* Her. I, 124 *κατὰ μὲν τὴν τούτου προθυμίην τέθνηκας, τὸ δὲ κατὰ θεούς τε καὶ ἐμὲ περίεις.* — *Παρ' ἡμᾶς ἐστι, penes nos est.* — *Ἀθυμεῖν παρά τινα*, eig. vermöge Jemandes, d. i. Jemandes wegen muthlos sein, *παρὰ τοῦτο*, vermöge dessen, defswegen [1]).

A n m e r k. 2. An der Stelle des Akkusativs steht auch hie mehr jedoch in der Prosa, als in der Poesie, der Dativus instrumenti. Ganz gewöhnlich: *διαφέρειν* z. B. *ἀρετῇ τινος.* Il. δ, 60 *πρεσβυτάτη γενεῇ.* — Bei Prosaikern besonders in den Ausdrücken: *τῷ τρόπῳ*, *ἤθεσι* u. dgl. Aeschin. c. Ctes. p. 89 *ἀπίστους ὄντας τοῖς ἤθεσι.* X M. S. II. 1, 31 *τοῖς σώμασιν ἀδύνατοι —, ταῖς ψυχαῖς ἀνόητοι.* Cyr. II. 3, 6 *Ἐγὼ οὔτε ποσὶν εἰμι ταχὺς οὔτε χερσὶν ἰσχυρός* [2]).

A n m e r k. 3. Aus diesem Gebrauche des Akkusativs haben sich viele adverbialische Ausdrücke entwickelt. So die Ausdrücke des Mafses: *εὖρος, ὕψος, μέγεθος, βάθος, μῆκος, πλῆθος, ἀριθμόν*, ferner: *γένος, ὄνομα — μέρος, τὸ σὸν μέρος, τὸ αὐτοῦ μέρος — πρόφασιν*, vorgeblich — *τὸ δ' ἀληθές — γνώμην ἐμήν.* Il. τ, 302 *ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναῖκες Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἑκάστη.* Eben so bei den Attikern. Herod. VI, 83 *Κλέανδρος γένος ἐὼν Φιγαλεὺς ἀπ' Ἀρκαδίης.* Id. VII, 109 *λίμνη ἐοῦσα τυγχάνει ὡσεὶ τριήκοντα σταδίων περίοδον* (im Umfange). Id. VI, 36 *ἀπὸ δὲ τοῦ ἰσθμοῦ τούτου ἡ Χερσόνησος εἴσω πᾶσά ἐστι σταδίων εἴκοσι καὶ τετρακοσίων τὸ μῆκος.* Xen. Anab. II. 5, 1 *μετὰ ταῦτα ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν Ζάβατον ποταμὸν, τὸ εὖρος τεττάρων πλέθρων.* Ibid. IV. 2, 2 *οἱ μὲν ἐπορεύοντο τὸ πλῆθος ὡς δισχίλιοι.*

A n m e r k. 4. Hieran reihen sich die Neutra von Adjektiven und Pronominen, als: *τοὐναντίον, τἀναντία*, dagegen, *τἄλλα*, im Übrigen, *τὸ λοιπόν, de reliquo, τὸ δ' ὅλον, omnino, πότερον, πότερα, θάτερα, ἀμφότερον* poet., *ἀμφότερα* pros., *δοιά* ep., in zwiefacher Hinsicht, *οὐδέτερα*, *τὶ* darum, *τοῦτο (ταῦτα) μὲν — τοῦτο (ταῦτα) δέ, ταῦτ' ἄρα*, demnach, *ὅτι, οἷον, ἅτε, οὐδέν (μηδέν)* in keiner Hinsicht, *τὶ*, in irgend einer Hinsicht, *πολλά, πάντα, τὸ κατά (εἰς, ἐπί) τι (τινα)*, was — anlangt. Il. γ, 179 *ἀμφότερον, βασιλεύς τ' ἀγαθὸς, κρατερός τ' αἰχμητής.* Il. δ, 145 *βασιλῆϊ δὲ κεῖται ἄγαλμα, ἀμφότερον, κόσμος θ' ἵππῳ ἐλατῆρί τε κῦδος.* Il. η, 418 *τοὶ δ' ὡπλίζοντο μάλ' ὦκα, ἀμφότερον, νέκυάς τ' ἀγέμεν, ἕτεροι δὲ μεθ' ὕλην.* Od. β, 46 *ὅ μοι κακὸν ἔμπεσεν οἴκῳ, δοιά· τὸ μὲν πατέρ' ἐσθλὸν ἀπώλεσα κ. τ. λ.* in zwiefacher Rücksicht. Plat. Gorg. p. 524. C *εἴ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφότερα.* (Oft aber ist *ἀμφότερα, ἕτερα* u. s. w. entweder als Nominativ oder als gewöhnlicher Akkusativ zu fassen. Plat. Apol. p. 22. E *μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων, μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν, ἢ ἀμφότερα* [sc. *σοφίαν*

[1]) S. **H a r t u n g** a. a. O. S. 64.
[2]) Vgl. **B e r n h a r d y** griech. Synt. S. 118.

ov]: *ubi* v. Stallbaum. Id. Euthyphron. p. 9. D *ὃ δ' ἂν οἱ μὲν* *ιν, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφότερα.* Id. Phaedon. p. 68. C.) O. R. 1197 *ἐκράτησας τοῦ πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου.* Id. Phil. *ηων γὰρ οὐδέν μ' ἀλγυνεῖς. — Τὸ ἐπ' ἐμέ, τοὐπ' ἐμέ, τοὐπί σε,* *ἐμέ, quantum ad me.* Soph. Antig. *τὸ ἐπὶ τήνδε τὴν κόρην.* Plat. b. p. 17. C *τὸ κατ' ἐκείνην τὴν τέχνην.* So: Xen. Anab. I. 6, 9 *τὰ τοῦτον εἶναι* [1]).

Doppelter Akkusativ.

§. 558. In folgenden Fällen verbinden die Griechen mit m Verb zwei Objekte im Akkusativ.

Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden und Akkusativ es leidenden, affizirten, bearbeiteten Gegenstandes.

a. Wir haben als Eigenthümlichkeit der griechischen che erkannt, dafs sie neben dem Verb das Objekt von selben Stamme oder von verwandter Bedeutung zu stelliebt. Beide Begriffe, der verbale und der substantivi-, zusammengenommen sind gleichsam in Einen Verbaliff verschmolzen. Da dieses Objekt nicht allein intrane Verben in transitiver Beziehung, als: *μάχην μάχεσθαι,* ern auch transitive Verben, als: *φιλίαν φιλεῖν*, bei sich n können; so kann sich bei den letztern der aus dem und Substantiv in Eins verschmolzene Thätigkeitsbe-' zugleich auch auf ein persönliches Objekt erstrecken, *φιλῶ φιλίαν* (= *φιλῶ*) *τὸν παῖδα.* In der Regel ist der usativ der Sache (des Bewirkten) — *φιλίαν* — mit einem ktiv — als: *μεγάλην* — verbunden, wodurch der in Eins chmolzene Begriff des Verbs und des Substantivs eine eiterung erhält, die in andern Sprachen durch Adver-, ausgedrückt wird, als: *φιλίαν μεγάλην φιλεῖν τινα,* n sehr lieben. Diese Struktur hat sich von Homer an Dichter und Prosaiker aller Zeiten verbreitet, so wie rhaupt die Verschmelzung eines Verbalbegriffs mit eii substantivischen in Einen Thätigkeitsbegriff und die iktur desselben als eines einfachen Verbalbegriffes für Idiom der griechischen Sprache gehalten werden kann.

a) Substantiven gleichen Stammes. Od. o, 245 *ὃν πέρι* *φίλει Ζεύς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀπόλλων παντοίην φιλό-* *α.* Aesch. Ag. 1482 *ἦ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα καὶ* *ὑμηνιν αἰνεῖς — κακὸν αἶνον.* Soph. El. 1034 *τοσοῦτον* *ος ἐχθαίρω σε.* Herod. III, 88 *γάμους τε τοὺς πρώτους*

---

[1]) Über: *τὸ ἐπί* (*κατά, εἰς*) *τι* (*τινα*) mehr Beispiele bei Matthiä Gr. II. §. 283.

(*matrimonia nobilissima*) ἐγάμεε — ὁ Δαρεῖος Κύρου μὲν θυγατέρας, Ἀτοσσάν τε καὶ Ἀρτυστώνην. Ibid. 154 ἑωυτὸν λ βᾶται λώβην ἀνήκεστον (schon bei Homer). Id. II, 1 πα δύο — διδοῖ ποιμένι τρέφειν τροφήν τινα τοιήνδε. Th VIII, 75 ὥρκωσαν τοὺς στρατιώτας τοὺς μεγίστους ὅρκο Xen. Cyr. VIII. 3, 37 ἐμὲ ὁ πατὴρ τὴν τῶν παίδων πα δείαν — ἐπαίδευεν. Plat. Apol. p. 19. A Μέλητός ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. Ibid. p. 36. C ἕκα εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν. Id. Rep. VII. p. E τῆς ὠφελείας, ἣν ἂν ἕκαστοι τὸ κοινὸν δυνατοὶ ὠφελεῖν.

b) Substantiven verwandter Bedeutung: Il. π, τεῖρε γὰρ αὐτὸν ἕλκος, ὅ δή μιν Τεῦκρος ἐπεσσυμένον β λεν ἰῷ. Soph. Aj. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους (κολάζειν κόλασίν τινα); so Id. O. R. 339 ἔπη — ἀτιμά πόλιν. Eur. Or. 1451 κτύπησε κρᾶτα μέλεον πλάγαν. G ähnlich Herod. VII, 35 τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευε τριηκο ἐπικέσθαι (*percutere, ferire*) πληγάς. So namentlich bei Verben des Klagens, Weinens in der poet. Sprache, Soph. Trach. 51 δέσποινα Δηάνειρα, πολλὰ μέν σ' ἐγὼ κα δον ἤδη πανδάκρυτ' ὀδύρματα τὴν Ἡράκλειον ἔξοδον γο μένην. Nach derselben Analogie: Id. El. 124 ὦ παῖ — ἀεὶ τάκεις ὧδ' ἀκόρεστ' οἰμωγὰν τὸν πάλαι ἐκ δολε ἀθεωτάτας ματρὸς ἁλόντ' ἀπάταις Ἀγαμέμνονα; *ubi* cf. He mann. Eur. Or. 1368 Ἴλιον — ὥς σ' ὀλόμενον στένω μάτειον, ἁρμάτειον μέλος βαρβάρῳ βοᾷ. — Bei den Ver des Anredens, namentlich προσαυδᾶν. Il. τ, 20 μητέρα ἔπεά πτερόεντα προσηύδα. Eur. Med. 663. f. Μήδ χαῖρε· τοῦδε γὰρ προοίμιον κάλλιον οὐδεὶς οἶδε προσφ νεῖν φίλους. — Aus der Prosa: Herod. I, 129 δεῖπνο τό μιν ἐθοίνισε. — Nach Analogie von νίκην νικᾶν: Th I, 32 τὴν ναυμαχίαν ἀπεωσάμεθα Κορινθίους. — Überha liebt Thukydides diese Struktur sehr. Id. V, 9 τὰ κλέμμα — ἃ τὸν πολέμιον μάλιστ' ἄν τις ἀπατήσας κ. τ. λ. Pl Gorg. p. 522. A πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐωχοῦν ὑμ Dem. c. Macart. p. 1062, 39 τηλικοῦτον πρᾶγμα παρακρο μενοι τοὺς δικαστὰς καὶ οὕτω περιφανές, *re aliqua decip aliquem*. Id. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 παρακρούσα ποθ' ἕκαστα ὑμᾶς. — Besonders bei den Verben des Ne nens nach Analogie von: ὄνομα ὀνομάζειν τινά: Xen. C VII, 3 καλοῦσά με τοῦτο τὸ ὄνομα. Plat. Rep. V. p. 471.

αἰοῦντες ταῦτα τὰ ὀνόματα ἑαυτούς. So: μεγάλα, μικρά, ω, μείζω ὠφελεῖν, βλάπτειν, ἀδικεῖν τινα.

Anmerk. 1. Statt des Substantivs des Bewirkten steht häufig der ativ eines Pronomens. Xen. Cyr. I. 3, 10 τἄλλα μιμούμενος τὸν ν. Id. Anab. V. 7, 6 τοῦτο ὑμᾶς ἐξαπατῆσαι, wie Demosth. de p. 105, 62 ὅσα τοὺς ταλαιπώρους Ὀλυνθίους — ἐξηπάτησε. Plat. II. p. 372. D τί ἂν αὐτὰς ἄλλο ἢ ταῦτα ἐχόρταζες; Ibid. III. p. D ἃ ἡμεῖς αὐτοὺς ἐτρέφομέν τε καὶ ἐπαιδεύομεν. — Ins Besondere efs der Fall bei den Verben des Lobens und Tadelns, nach gie von: ἐγκώμιον ἐγκωμιάζειν τινά und Ähnlichem. Xen. Cyr. , 14 πολλὰ μὲν ἐπαινέσαντες, πολλὰ δὲ δεξιωσάμενοι τὸν Κῦρον οἴκαδε. Plat. Phaedr. p. 243. C ἃ ψέγομεν τὸν Ἔρωτα. Id. Symp. 1. C πολλὰ μὲν οὖν ἄν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι. Id. II. p. 363. D ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι δι-ύνην.

Anmerk. 2. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ Bewirkten stehen, der Akkusativ des leidenden Objekts aber geht Nominativ über. Der Akkusativ des Bewirkten bleibt defshalb ste-weil die Griechen den passiven Begriff durch die Medialform (Re-) ausdrückten (§. 399, 1.), als: τύπτεται πολλὰς πληγάς, er läfst sich Schläge schlagen, er empfängt viele Schläge. Il. σ, 485 τείρεα , τάτ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται (i. e. ἅ, ὡσεὶ στέφανον, oder ὃν στέφα-στεφάνωται. So im Decr. Byzant. ap. Demosth. de Cor. p. 256 τὼς ἐνως ὡς ἐστεφάνωται ὁ δᾶμος. Vers. Cratini ap. Athenaeum p. 99. 228. T. I. Dindrf.) ἦσθε πανημέριοι χορταζόμενοι γάλα λευκόν. Vgl. Plat. Rep. II. p. 372. D. Herod. III, 34 ὦ δέσποτα, τὰ μὲν ἄλλα μεγάλως ἐπαίνεαι. Thuc. I, 122 ἡ καταφρόνησις (hostium contem- — τὸ ἐναντίον ὄνομα ἀφροσύνη μετωνόμασται. — So: ὄνομα κεκλη-, τοῦτο καλοῦμαι. Vgl. Xen. Oec. II, 3. Eur. Hipp. 1150 δεσμὸν ὕνστον ἕλκεται δεθείς. Id. Phoen. 1469 τετρωμένους καιρίας σφα- Plat. Phaedr. p. 255. A. πᾶσαν θεραπείαν — θεραπευόμενος.

§. 559. *b.* Die Redensarten: **Gutes oder Böses thun sagen** nehmen den Gegenstand, dem das Gute oder in Wort oder That zugefügt wird, als leidendes Ob-, im Akkusativ zu sich, als: ποιεῖν, πράττειν, ἐργάζεσθαι , λέγειν, εἰπεῖν u. a. ἀγαθά, κακά τινα. Il. π, 424 καὶ κακὰ πολλὰ ἔοργεν Τρῶας. (So: Od. σ, 27 ὃν ἂν κακὰ σαίμην. Il. κ, 51 τόσα γὰρ κακὰ μήσατ' Ἀχαιούς.) Il. 107 ταῦτα μ' ἀγειρόμενοι θάμ' ἐβάζετε. Soph. Aj. 21 ὅς γὰρ ἡμᾶς τῆσδε πρᾶγος ἄσκοπον ἔχει περάνας. So: L. O. C. 985 σὲ μὲν ἑκόντ' ἐμὲ κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν. zu erklären: Eur. Med. 205 ἰαχὰν ἄϊον πολύστονον γόων, ρὰ δ' ἄχεα μογερὰ βοᾷ τὸν ἐν λέχει προδόταν κακόνυμφον: v. Pflugk. Id. Troad. 351 βοάσατ' εὖ τὸν ὑμέναιον, ὦ, χρίαις ἀοιδαῖς ἰαχαῖς τε νύμφαν.) Herod. VIII, 61 τότε ἡ ὁ Θεμιστοκλέης κεῖνόν τε καὶ τοὺς Κορινθίους πολλά τε κακὰ ἔλεγε. Xen. Cyr. III. 2, 15 οὐδεπώποτε ἐπαύοντο λὰ κακὰ ἡμᾶς ποιοῦντες.

Anmerk. Zuweilen steht statt des Akkusativs des leidenden Ob- der Dativ, welcher dann entweder in seiner räumlichen Bedeutung oder an Jemand), oder als Dativus commodi oder incommodi aufzu-

fassen ist. Od. ξ, 289 Φοῖνιξ ἦλθεν ἀνήρ, — τρώκτης, ὃς δὴ πολλὰ ἀνθρώποισιν ἐώργει (unter den Menschen). Eur. Or. 736 εὐλαβοῦ τοῖς φίλοισι δρῶσιν οἱ κακοὶ φίλοι. Bei Prosaikern gewöhnlich nur, der Akkusativ der Sache ein Pronomen ist. Plat. Apol. p. 39. A ταῦτα νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ — ποιήσω. Id. Charm. p. 157. C οὐκ ἂν ἔχ μεν, ὅτι ποιοῖμέν σοι (in der Bedeutung mit Einem Etwas anfangen, stellen). Eben so: Id. Rep. I. p. 345. B εἰ γὰρ οἷς νῦν δὴ ἔλεγον πέπεισαι, τί σοι ἔτι ποιήσω; Xen. Hier. VII, 2 τοιαῦτα γὰρ δὴ ποιοῦ τοῖς τυράννοις οἱ ἀρχόμενοι. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 855, τί σοι ποιήσωσιν οἱ μάρτυρες; *quid tui tibi prosint testes?* (Dat. comm.) Bremi ad h. l. Id. II. c. Onet. p. 880, 14 καὶ ταῦτ' ἐθέλοντα ὑμῖν αὐτοῖς (*in ipsorum gratiam*). Id. c. Phaen. p. 1045, 21 καὶ οὐ πώποτε τουτοισὶ πεποίηκας. Auch finden sich die Präpositionen εἰς πρός beim Akkusativ der Person. Xen. Cyr. I. 6, 31 διώριζε δὲ τού ἅ τε πρὸς τοὺς φίλους ποιητέον ἦν καὶ ἃ πρὸς τοὺς ἐχθρούς. — Auch hört hieher die Redensart: λέγειν χαίρειν τινί, aber auch τινά.

§. 560. c. Ferner steht der doppelte Akkusativ in d Ausdrücken: Einen entweder in der Wirklichkeit oder du ein Vorstellen oder Erkennen zu Etwas machen, wie bei d Verben des Machens, ποιεῖν, τιθέναι, *reddere*, des Erwä lens, Ernennens, αἱρεῖσθαι, *creare*, u. a., des für E was Haltens, Erklärens, Darstellens, Wähnen Befindens, Ansehens, Betrachtens, Erkennens, νομίζειν, ἡγεῖσθαι u. s. w., des Sagens, Heifsens, Ne nens, Preisens, Scheltens, als: λέγειν, ὀνομάζειν, καλ des Gebens, Nehmens, Annehmens, als: παραλαβ δέχεσθαι u. a., des Erzeugens, Mehrens, Bildens, Le rens, Erziehens. Ὁ Κῦρος τοὺς φίλους ἐποίησε πλουσίο Od. ι, 404 ἀΰπνους ἄμμε τίθησθα. Il. π, 90 ἀτιμότερον δέ θήσεις. Od. ι, 366 Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν μήτηρ ἠδὲ π τὴρ ἠδ' ἄλλοι πάντες ἑταῖροι. Il. χ, 234 οὓς Ἑκάβη ἠδὲ Πρ μος τέκε παῖδας. Eur. Med. 374 (ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ) τρ τῶν ἐμῶν ἐχθρῶν νεκροὺς θήσω, πατέρα τε καὶ κόρην πόσιν ἐμόν. Ibid. 295 (χρὴ) παῖδας περισσῶς ἐκδιδάσκεσθαι σοφο Herod. III, 38 οὔκων οἰκός ἐστι ἄλλον γε δὴ ἢ μαινόμενον ὄρα γέλωτα τὰ τοιαῦτα τίθεσθαι (*ludibrio habere*). Pl Rep. VIII. p. 565. C τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν. — Πα δεύειν τινὰ σοφόν. — Αἴρειν τινὰ μέγαν. — Νομίζειν, ἡγ σθαί τινα ἄνδρα ἀγαθόν. — Ὀνομάζειν τινὰ σοφιστήν. — Α ρεῖσθαί τινα στρατηγόν. Xen. Cyr. V. 2, 14 τὸν Γωβρύ σύνδειπνον παρέλαβεν. Plat. Soph. p. 268. B τί δὲ τὸν ἕτε ἐροῦμεν, σοφὸν ἢ σοφιστικόν; Id. Gorg. p. 489. D τί ποτε λ γεις τοὺς βελτίστους; Demosth. de Chers. p. 106, 66 πόλ γὰρ ἔγωγε πλοῦτον ἡγοῦμαι συμμάχους, πίστιν, εὔνοιαν.

Anmerk. 1. Hieher gehören auch die Redensarten: θαῦμα π εἶσθαι, τίθεσθαί τι und ähnl.; χώραν λείαν ποιεῖσθαι — ἁρπαγὴν ποι

θαί τι. Aesch. Ag. 823 *ἀνδροθνῆτας Ἰλίου φθορὰς ψήφους ἔθεντο.* Eur. Or. 1030. sq. *ὕβρισμα θέμενος τὸν Ἀγαμέμνονος γόνον.*

Anmerk. 2. Auch sagt man: *καλεῖν, ἐπονομάζειν τινί τι* (wie: *καλεῖν τινι ὄνομα, τίθεσθαί τινι ὄνομα*). Plat. Theaet. p. 185. C *ᾧ τὸ ἔστιν ἐπονομάζεις καὶ τὸ οὐκ ἔστιν.* Id. Cratyl. p. 420. B *δόξα μὲν — τῇ διώξει ἐπωνόμασται* [1]). So auch mit *ἐπί* c. dat.

Anmerk. 3. Um die Wirkung, das Resultat als ein dauerndes und fortbestehendes zu bezeichnen, tritt zuweilen zu dem Akkusativ der Infinitiv *εἶναι* (so dafs Etwas sei). Il. *π*, 144 *μελίην — πατρὶ φίλῳ ...e Χείρων φόνον ἔμμεναι ἡρώεσσιν.* Ibid. *ρ*, 151 *Σαρπήδον' ἅμα ...ῖνον καὶ ἑταῖρον κάλλιπες Ἀργείοισιν ἕλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι.* Herod. ..., 99 *στρατηγοὺς δὲ ἄλλους ἀπέδεξε Μιλησίων εἶναι.* Lysias p. 805 *ὕστε... γὰρ — ἀνὴρ εἶναι ἐδοκιμάσθην.* Plat. Protag. p. 311. E *σοφιστὴν ...οι ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι.* Theocr. II, 41 *ὅς με τάλαιναν ...ὶ γυναικὸς ἔθηκε κακὰν καὶ ἀπάρθενον ἦμεν.* Vgl. §. 506. Anm. 3.

Anmerk. 4. Bei dem Akkusativ der bezweckten Wirkung steht ...weilen auch *εἰς*, woraus die zum Grunde liegende räumliche Bezie...g (das Wohin), in welcher die entferntere Wirkung, der Zweck, auf...fafst wird, erhellt. Herod. III, 135 *τὴν μὲν ὁλκάδα, τήν οἱ Δαρεῖος ...γγέλλετο ἐς τὴν δωρεὴν τοῖσι ἀδελφεοῖσι, δέκεσθαι ἔφη.*

Anmerk. 5. Bei sämmtlichen in diesem §. angeführten Verben ...ückt der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden eine auf das ...ende Objekt bezogene Prädikatsbestimmung aus: wefshalb ...ser Akkusativ auch der prädikative genannt werden kann. Und ...her geht in der passiven Konstruktion dieser Akkusativ in den Nomi...tiv über und kongruirt mit dem Subjekte.

§. 561. *d.* Bei den Verben des Bittens, Flehens, Verlangens, Forschens, Fragens, als: *αἰτεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀπαιτεῖν, πράττειν* (eintreiben), *εἰςπράττειν, πράττεσθαι — ἐρωτᾶν, ἐρέσθαι, ἐρεείνειν, ἐξετάζειν, ἱστορεῖν, ἀνιστο...εῖν.* Od. *ι*, 364 *Κύκλωψ, εἰρωτᾷς μ' ὄνομα κλυτόν;* Herod. III, 1 *πέμψας Καμβύσης ἐς Αἴγυπτον κήρυκα, αἴτεε Ἄμασιν θυγατέρα.* Ibid. 58 *αὐτοὺς — ἑκατὸν τάλαντα ἔπρηξαν.* ... VI, 132 *αἰτήσας δὲ νέας ἑβδομήκοντα καὶ στρατιήν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναίους. Ἀργύριον πράττειν τινά* Xenoph. ...en. Cyr. VI. 2, 35 *τὰ — εἰς τροφὴν δέοντα — ἐξετάζετε ...οὺς ὑφ' ὑμῖν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 845, 2 *ἐπε...πράγμην τοῦτον τὴν δίκην* (*multam*).

Anmerk. 1. *Αἰτεῖν τινός τι* bei Euripides. Sehr gewöhnlich: *αἰτεῖν, ...εῖσθαι παρά τινός τι.* — Auch sagt man: *ἐρωτᾶν τινα περί τινος.*

e. Bei den Verben des Lehrens und Erinnerns, als: *διδάσκειν, παιδεύειν, ἀναμιμνήσκειν, ὑπομιμνήσκειν* (bei den beiden letztern häufiger der Genitiv). Eur. Hipp. 254 *πολλὰ διδάσκει γάρ μ' ὁ πολὺς βίοτος.* Herod. I, 136 *παιδεύουσι τοὺς παῖδας τρία μοῦνα.* Id. VI, 138 *γλῶσσάν τε τὴν Ἀττικὴν καὶ τρόπους τῶν Ἀθηναίων ἐδίδασκον τοὺς παῖδας.* Ibid. 140 *ἀναμιμνήσκων σφέας τὸ χρηστήριον.* Thuc.

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedr. p. 238. A. (p. 222. Hd.).

VII, 64 τοὺς Ἀθηναίους καὶ τάδε ὑπομιμνήσκω. Xen. Anab. III. 2, 11 ἀναμνήσω ὑμᾶς καὶ τοὺς — κινδύνους.

f. Bei den Verben des Theilens, Zerlegens einer Sache in bestimmte Theile. Herod. VII, 121 τρεῖς μοίρας ὁ Ξέρξης δασάμενος πάντα τὸν πεζὸν στρατόν. — Τέμνειν, διαιρεῖν τι μέρη, μοίρας. Xen. Cyr. VII. 5, 13 ὁ Κῦρος τὸ στράτευμα κατένειμε δώδεκα μέρη.

Anmerk. 2. Auch mit εἰς. Herod. IV, 148 σφέας αὐτοὺς ἐς μοίρας διεῖλον. — Aber Plat. Rep. IX. p. 580. D πόλις διῄρηται κατὰ τρία εἴδη ist κατά secundum. — Bisweilen ist der zu theilende Gegenstand von dem Akkusativ μέρος abhängig und steht im Genitiv. Herod. I, 94 δύο μοίρας διελόντα Λυδῶν πάντων κληρῶσαι. Xen. Cyr. I. 2, δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διῄρηνται [1].

g. Bei den Verben des Beraubens, als: ἀφαιρεῖσθαι, στερεῖν, ἀποστερεῖν, συλᾶν u. a. Il. α, 182 ὡς ἔμ' ἀφαιρεῖται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. π, 500 εἴκε μ' Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. Xen. Cyr. IV. 6, 4 τὸν μόνον μοι καὶ φίλον παῖδα ἀφείλετο τὴν ψυχήν. Eur. Hec. 285 τὸν πάντα δ' ὄλβον ἦμαρ ἕν μ' ἀφείλετο. Demosth. II. c. Aphob. p. 839, 13 τὴν τιμὴν ἀποστερεῖ με. Id. I. Phil. p. 54, 50 τὰ ἡμέτερα ἡμᾶς ἀποστερεῖ (ὁ Φίλιππος).

Anmerk. 3. Στερεῖν und ἀποστερεῖν werden auch mit dem Genitiv der Sache und dem Akkusativ der Person, oder auch zuweilen mit dem Genitiv der Person und dem Akkusativ der Sache konstruirt (§. 513.) ἀφαιρεῖσθαι, ἀπαυρᾶν mit dem Dativ der Person und Akkusativ der Sache öfter bei Homer, als: Il. ζ, 234. So ἀφαιρεῖν bei den Attikern Xen. Cyr. VII. 1, 44 ἀκούσαντες ταῦτα οἱ Αἰγύπτιοι, τὸ μὲν ἐπὶ Κροῖσον συστρατεύειν ἀφελεῖν σφίσιν ἐδεήθησαν. Ibid. 2, 26 μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ. (Wol nicht ἀφαιρεῖσθαί τινι.)

h. Bei den Verben des Verbergens oder Verhehlens: κρύπτειν und κεύθειν τινά τι. Eur. Hipp. 912 οὐ μὴν φίλους γε, κἄτι μᾶλλον ἢ φίλους, κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ, δυσπραξίας. (Der Dativ b. Hesiod. Opp. 42 κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι.)

i. Bei den Verben des Rathens, Beredens, Ermahnens, Aufforderns, Zwingens zu Etwas, als: πείθειν, ἐποτρύνειν, ἐπαίρειν, προκαλεῖσθαι, ἀναγκάζειν. Soph. O. C. 797 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι. Eur. Hec. 1205 τίνα δοκεῖς πείσειν τάδε; ubi cf. Pflugk. Id. Or. 286 Λοξίᾳ, ὅστις μ' ἐπάρας ἔργον ἀνοσιώτατον τοῖς μὲν λόγοις εὔφρανε. Herod. I, 163 τοῦτο οὐκ ἔπειθε τοὺς Φωκαιέας. Xen. Cyr. I. 4, 4 οὐχ', ἃ κρείττων ᾔδει ὢν (sc. ὁ Κῦρος), ταῦτα προὐκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἅπερ εὖ ᾔδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα, ταῦτα ἐξῆρχε: ubi cf. Schneider. —

[1]) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. S. 769.

lo: Lysias p. 163, 24 δίκην προκαλέσασθαι. Plat. Rep. V. p. 473. A τοῦτο μὲν δὴ μὴ ἀνάγκαζέ με.

Anmerk. 4. Wenn der Akkusativ des Zwecks ein Substantiv ist, so treten zu demselben gemeiniglich die Präpositionen: εἰς, ἐπί. Thuc. IV, 19 Λακεδαιμόνιοι δὲ ὑμᾶς προκαλοῦνται ἐς σπονδάς. Vgl. V, 43.

Anmerk. 5. Bei der Umwandlung des Aktivs der Verben dieses §. in das Passiv geht der Akkusativ des leidenden Objekts in den Nominativ über, der Akkusativ des Bewirkten oder zu Bewirkenden (der Sache) aber bleibt, indem die griechische Sprache das Passiv als ein Reflexiv auffasste (§. 399, 1.), als: ἐρωτῶμαι τὴν γνώμην, ich lasse mich fragen um die Meinung. Thuc. VIII, 5 ὑπὸ βασιλέως πεπραγμένος τοὺς φόρους. — Παιδεύομαι, διδάσκομαι μουσικήν, lasse mir lehren die Musik, lerne die Musik. Herod. VI, 27 παισὶ γράμματα διδασκομένοισι ἐνέπεσε ἡ στέγη. — Id. I, 180 (τὸ ἄστυ) κατατέτμηται τὰς ὁδοὺς ἰθείας, in vias ad rectam lineam ductas. Plat. Leg. V. p. 737. E γῆ δὲ καὶ οἰκήσεις τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθήτω. — Herod. III, 65 δείσας δὲ, μὴ ἀπαιρεθέω τὴν ἀρχὴν πρὸς τοῦ ἀδελφεοῦ, ἐποίησα (ταῦτα). Ibid. 137 ἐξαιρεθέντες (spoliati) τε τὸν Δημοκήδεα, καὶ τὸν γαυλὸν, τὸν ἅμα ἤγοντο, ἀπαιρεθέντες ἀπέπλεον. Id. VI, 13 ὑπὸ τοῦ Μιλησίου Ἀρισταγόρεω ἀπεστέρητο τὴν ἀρχήν. Thuc. VI, 91 τὰς προσόδους ἀποστερήσονται. Aesch. Prom. 171 τὸ νέον βούλευμ', ὑφ' ὅτου σκῆπτρον τιμάς τ' ἀποσυλᾶται. — Κρύπτομαι τοῦτο τὸ πρᾶγμα. — Herod. VIII, 81 οἱ πλεῦνες τῶν στρατηγῶν οὐκ ἐπείθοντο τὰ ἐξαγγελθέντα. Thuc. II, 21 πεισθῆναι τὴν ἀναχώρησιν. Plat. Phaedr. p. 254. A τὰ δὲ κατ' ἀρχὰς μὲν ἀντιτείνετον, ἀγανακτοῦντε, ὡς δεινὰ καὶ παράνομα ἀναγκαζομένω.

B. Zwei Akkusativen des leidenden Objekts, eines persönlichen und eines sächlichen.

§. 562. a. Bei den Verben des An- und Ausziehens: ἐνδύειν, ἐκδύειν, ἀμφιεννύναι, περιβάλλειν. Xen. Cyr. I. 3, 17 παῖς μέγας, μικρὸν ἔχων χιτῶνα, ἕτερον παῖδα μικρὸν, μέγαν ἔχοντα χιτῶνα, ἐκδύσας αὐτόν, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσε, τὸν δὲ ἐκείνου αὐτὸς ἐνέδυ.

Anmerk. 1. In der passiven Konstruktion bleibt der Akkusativ der Sache stehen. Ἀμφιέννυμαι χιτῶνα, ich ziehe mir an, oder lasse mir anziehen ein Kleid (§. 401, 4.). Plat. Rep. V. p. 456. D (αἱ γυναῖκες) ἀρετὴν ἀντὶ ἱματίων ἀμφιέσονται.

b. Bei einigen andern einzelnen Verben, z. B. des Waschens und Reinigens bei Homer. Il. σ, 345 ὄφρα τάχιστα Πάτροκλον λούσειαν ἄπο βρότον αἱματόεντα. Od. ζ, 224 αὐτὰρ ὁ ἐκ ποταμοῦ χρόα νίζετο δῖος Ὀδυσσεὺς ἅλμην Il. π, 667 κελαινεφὲς αἷμα κάθηρον — Σαρπηδόνα. Herod. V, 35 τὸν πιστότατον ἀποξυρήσας τὴν κεφαλήν. — Ferner: Od. β, 204 ὄφρα κεν ἥγε διατρίβησιν Ἀχαιοὺς ὃν γάμον [1]).

c. Beide Akkusativen stehen in Verbindung mit Einem Verb so, dafs der eine die Person als leidendes Objekt, der andere entweder den Raum oder die Zeit als leidendes Objekt darstellt. Il. ξ, 292 τὴν ὁδὸν, ἣν Ἑλένην περ ἀνήγαγεν. Ich führe dich die Strafse. Herod. I, 202 σιτέονται μὲν ῥίζας τὸ θέρος ὀρύσσοντες παντοίας· καρποὺς δὲ — σιτέεσθαι τὴν χειμερινήν [2]).

[1]) Mehr Beispiele s. b. Matthiä gr. Gr. II. S. 772. f.
[2]) S. Hartung über die Kasus. S. 80.

Anmerk. 2. Es versteht sich von selbst, dafs in der passiven Konstruktion der Akkusativ des räumlichen und temporellen Objekts bleibt.

C. Zwei Akkusativen des leidenden sächlichen Objekts in verschiedener Beziehung.

§. 563. Dieser Fall tritt gemeiniglich nur bei zusammengesetzten Verben ein. Herod. I, 163 *τεῖχος περιβαλέσθαι τὴν πόλιν*, eine Mauer ziehend die Stadt umgeben. Id. IV, 75 *τὸ κατασωχόμενον τοῦτο, παχὺ ἐὸν, καταπλάσσονται πᾶν τὸ σῶμα*, das Zerriebene über den Körper streichen. So b. Thukyd. *ὑπερενεγκεῖν τὰς ναῦς τὸν ἰσθμόν.* — In der Regel wird jedoch bei diesen Verben, mit Ausnahme von *περιΐστασθαι*, die Präposition bei dem einen Substantiv wiederholt.

D. Zwei Akkusativen in dem *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος.*

§. 564. Der eine der beiden Akkusativen bezeichnet das Ganze, der andere einen Theil des Ganzen (*σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος* §. 569.). Dieser Sprachgebrauch, welcher vorzüglich ein Eigenthum der epischen Poesie ist, zuweilen aber auch bei den Dramatikern, selten in der Prosa gefunden wird, ist aus der Einfachheit der kindlichen Sprache zu erklären, in welcher Begriffe, welche die korrektere Sprache von einander abhängen läfst, in dem Verhältnisse der Koordination neben einander hingestellt werden. Il. λ, 240 *τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα λῦσε δὲ γυῖα.* Ibid. 250 *κρατερόν ῥά ἑ πένθος ὀφθαλμοὺς ἐκάλυψε κασιγνήτοιο πεσόντος.* Il. π, 465 *τὸν βάλε νείαιραν κατὰ γαστέρα.* Ibid. 468 *ὁ δὲ Πήδασον οὔτασεν ἵππον ἔγχεϊ δεξιὸν ὦμον.* Il. ρ, 8[illegible] *Ἕκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἀμφιμελαίνας.* Il. ζ, 355 *σὲ μάλιστα πόνος φρένας ἀμφιβέβηκεν.* Il. γ, 438 *μή με, γύναι, χαλεποῖσιν ὀνείδεσι θυμὸν ἔνιπτε.* Od. α, 64 *ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων.* Od. κ, 161 *τὸν (ἔλαφον) δ' ἐγὼ ἐκβαίνοντα κατ' ἄκνηστιν μέσα νῶτα πλῆξα.* Il. ψ, 47 *ἐμὲ ἵξετ' ἄχος κραδίην.* Il. υ, 4[illegible] *Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον.* Il. υ, 406 *ὡς ἄρα τόνγ' ἐρυγόντα λίπ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ.* Soph. O. C. 113 *καὶ σύ με ἐξ ὁδοῦ πόδα κρύψον.*

Anmerk. Zuweilen steht auch das Ganze im Dativ (*commodi et incommodi*). Il. ε, 493 *δάκε δὲ φρένας Ἕκτορι μῦθος.* Od. σ, 88 *τῷ δ' ἔτι μᾶλλον ὑπὸ τρόμος ἔλλαβε γυῖα.*

Bemerkung über den Akkusativ beim Passiv.

§. 565. 1. Es ist schon früher (§. 390, 7. 399, 1. 401.) gezeigt worden, dafs die griechische Sprache eigentlich kein Passiv, sondern nur ein Reflexiv habe, und durch die Reflexivform den passiven Begriff des Verbs ausdrücke. Hieraus erklärt es sich, dafs die §§. 558. 561. 562 erwähnten Verben, welche im Aktiv einen doppelten Akkusativ regieren, auch bei der Umwandlung der Aktivform in die Passivform den Akkusativ der Sache beibehalten, als: *διδάσκομαι τὴν τέχνην ὑπό τινος*, ich lasse mir von Einem die Kunst lehren, ich lerne von Einem die Kunst. Aus eben diesem Grunde kann bei jedem transitiven Verb, welches in der Aktivform ein sächliches leidendes Objekt im Akkusativ zu sich nimmt, bei der Umwandlung der Aktivform in die Passiv- (Reflexiv-) form dieser Akkusativ stehen bleiben, als: *κόπτουσι τὰ μέτωπα*, — *κόπτονται τὰ μέτωπα* entweder: sie schlagen sich die Stirn, sie schlagen ihre Stirn, oder sie lassen sich ihre Stirn schlagen

:n an der Stirn geschlagen. Herod. VI, 38 *πληγεὶς τὴν κεφαλὴν πελέκεϊ*. Id. VII, 69 *Ἀράβιοι δὲ ζειρὰς ὑπεζωσμένοι ἔσαν — δὲ παρδαλέας τε καὶ λεοντέας ἐναμμένοι*. Ib. 90 *τὰς μὲν κεφαλὰς εἰλίχατο μίτρῃσι οἱ βασιλῆες αὐτέων*. Xen. Anab. IV. 5, 12 *δὲ καὶ τῶν στρατιωτῶν οἵτε διεφθαρμένοι ὑπὸ τῆς χιόνος ὀφθαλμούς, οἵτε ὑπὸ τοῦ ψύχους τοὺς δακτύλους τῶν ποδῶν ...τες* (welche sich die Augen hatten verderben lassen). Eur. 12. *λύπη σὰς διέφθαρσαι φρένας*. Id. Med. 8 *Μήδεια — μὸν ἐκπλαγεῖσ' Ἰάσονος* (*ἐκπλήττειν θυμὸν ἔρωτι*), die sich ...th von Liebe zu d. I. hatte erschüttern lassen. Demosth. pro 247, 11 *ἑώρων τὸν Φίλιππον — τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομ-*

...her bleibt auch bei den Verben, welche im Aktiv den Dativ ...n und den Akkusativ der Sache zu sich nehmen, in der pas... ...nstruktion der Akkusativ der Sache stehen, während der Dativ ...on in den Nominativ übergeht (§. 401, 4.). Thuc. I, 126 *οἱ τῶν ἐπιτετραμμένοι τὴν φυλακήν, quibus custodia demandata erat ...ρέπω τινὶ τὴν φυλακήν*), von den Griechen gedacht: welche sich ...e hatten auftragen lassen, welche die Wache übernommen hat- V, 37 *οἱ Κορίνθιοι ταῦτα ἐπεσταλμένοι*. Eur. Rhes. 5 *τὰς πρώτην φυλακήν* (*κηρύσσειν τινὶ φυλακήν*). *Περιτεθεῖσθαι ...εισθαι κυνῆν, ἐσθῆτα*. — Nur sehr selten wird die wirkliche ...truktur angewandt, als: Herod. VII. 10, 3 *τοῖσι ἐπετέτραπτο* st. *οἱ ἐπιτετραμμένοι ἦσαν τὴν φυλ*. Id. III, 142 *ἐμοὶ — καὶ δύναμις πᾶσα ἡ Πολυκράτεος ἐπιτέτραπται*.

...e besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Akkusativs.

Absoluter — elliptischer Akkusativ.

...66. 1. Der Akkusativ scheint zuweilen ganz **absolut** ohne ...re Verbindung mit der Struktur des Satzes zu stehen, und ist ...n den Grammatikern mit dem Namen des **absoluten** Akku... ...legt, und durch: *quod attinet ad* oder *κατά* erklärt worden. ...erer Betrachtung aber verhält sich die Sache in der Regel anders. ... α, 274 sq. *μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι ... δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι, ἂψ ἴτω ἐς μέγαρον πα... δυναμένοιο*, ist der Akkusativ: *μητέρα* aus der Bildung des ...enden Satzes gewissermaſsen durch eine Attraktion entstanden. ...zsch ad. h. l. p. 49. Eben so im Lateinischen, z. B. Cicero . 24, 56 *num sanguinem, bilem —, omnem denique membrorum et ...poris figuram videor posse dicere, unde concreta et quomodo : animum ipsum, si nihil esset in eo, nisi id, ut per eum vi... ...tam natura putarem hominis vitam sustentari, quam vitis: ubi* v.

Anderer Beispiele werden wir unten bei der Partizipialkon... gedenken. Xen. Cyr. VIII. 5, 23 *τὰ μὲν γὰρ παρελθόν... μὲν Κῦρον ηὐξήσατε στράτευμα δόντες*: hier bezeichnet der Ak... ...ie Zeitdauer, wie: *τὴν ἡμέραν, νύκτα, superioribus temporibus*: ...emann zu der Stelle. Übrigens scheint allerdings in ziemlich ...ellen der Akkusativ ohne besondere Beziehung auf das Verb ...s selbst oder des vorhergehenden Satzes als schlichtes Objekt ...t zu sein. Und dieser Gebrauch des Akkusativs ist auch sehr na... ...a der Akkusativ ganz dazu geeignet ist, jedes beliebige Objekt, ...ler Sprechende seiner Betrachtung unterwirft, zu bezeichnen. ...lliptisch steht zuweilen in der Dichtersprache der Akkusa... ...i heftigen oder nachdrücklichen Anreden. Soph. Antig. 441 *σὲ ...ὴν νεύουσαν ἐς πέδον κάρα* (scil. *λέγω*), *φῂς ἢ καταρνῇ μὴ ...ι τάδε* [1]; —

---

[1] ...gl. Matthiä gr. Gramm. S. 787. f.

III. D a t i v.

§. 567. 1. Wenn der Genitiv und Akkusativ zur Be-
zeichnung der Raumbeziehung — des Woher und des Wo-
hin — gebraucht werden; so ist doch dieser Gebrauch bei
der Kasus nur eng begränzt, und das eigentliche Gebiet
derselben ist die kausale oder Thätigkeitsbeziehung — Ur-
sache oder Thätiges, Wirkung oder Gethanes, Leidendes —.
Der Dativ dagegen ist ganz eigentlich der Raumkasus;
und, wenn er auch zur Bezeichnung kausaler Verhältnisse
von der Sprache angewendet wird, so tritt doch überall das
Moment der Räumlichkeit auf unverkennbare Weise hervor.
Die kausalen Beziehungen erscheinen nämlich bei dem Da-
tiv nicht, wie beim Genitiv und Akkusativ, als innere und
unmittelbare Beziehungen des Thätigen und Gethanen zur
Thätigkeit des Verbs, sondern nur als äufsere, entferntere
Beziehungen, welche von der Sprache als blofs räumliche
Verhältnisse angeschaut werden.

2. Die Beziehungen der Räumlichkeit sind zwiefacher
Art: Ruhe oder Richtungslosigkeit und Bewegung oder Rich-
tung. Die Bewegung oder Richtung zerfällt wieder in zwei
Theile, je nachdem dieselbe entweder von einem Orte (Wo-
her) ausgeht oder nach einem Orte (Wohin) hingeht. Dem-
nach unterscheiden wir drei räumliche Beziehungen: das
Wo, das Woher und das Wohin. Auch läfst sich fer-
ner ein Unterschied denken zwischen der persönlichen und
zwischen der sächlichen Beziehung — Raumkasus der Per-
son und der Sache —. Demnach könnte eine Sprache eine
grofse Anzahl von Raumkasus besitzen. Und so finden sich
auch in der That Sprachen, welche einen grofsen Reichthum
an Raumkasus haben [1]). Die lateinische Sprache hat zwei
Raumkasus — Dativ und Ablativ —, die griechische Spra-
che aber nur Einen — den Dativ —, durch den sie sowol
das richtungslose Wo, als die Richtungen: Woher und
Wohin, sowol die persönlichen als sächlichen Beziehun-
gen ausdrückt. Man vergleiche: *ἧσθαι κορυφῇ* (Wo)
τέρπεσθαί τινι (Woher) — *Ἄϊδι προΐαψεν* (Wohin) — *μά-
χεσθαι πολεμίοις* (Person) — *μάστιξι πλήσσειν* (Sache).

3. Obgleich die griechische Sprache zur Bezeichnung
dieser verschiedenen Beziehungen nur Eine Kasusform aus-
geprägt hat; so erfordert doch die wissenschaftliche Dar-

---

[1]) S. Becker Organism. §. 77.

g, dafs wir die Lehre des Dativs nach dem Unter-
der räumlichen und der persönlichen und sächlichen
ungen behandeln. Wir theilen demnach die ganze
des Dativs in drei Theile. Der erste derselben wird
ativ in seiner ursprünglichen Bedeutung, in welcher
richtungslose Wo, den ruhigen Aufenthalt,
ihige Verweilen bezeichnet, darstellen. Wir nen-
iesen Dativ vorzugsweise den lokalen oder räum-
n Dativ. Der zweite Theil wird den Dativ erstens
umkasus in der räumlichen Beziehung: Wohin
nn als Personenkasus in der persönlichen Bezie-
sowol in der Richtung Wohin als Woher betrach-
Wir nennen diesen Dativ vorzugsweise den Dativ.
ritte Theil endlich wird den Dativ erstens als Raum-
in der räumlichen Beziehung: Woher und dann als
lichen Sachkasus in der Richtung: Woher um-
. Wir nennen diesen Dativ den Instrumentalis
Ablativ [1]). Der Dativ entspricht daher in Ansehung
ichtung Wohin dem Akkusativ, der Instrumentalis
iehung der Richtung: Woher dem Genitiv, mit dem
chiede jedoch, dafs der Dativ nicht die unmittelbare
ung der Thätigkeit, das Gethane, oder den leidenden
stand, sondern nur die mittelbare Wirkung, das Ziel
hätigkeit, der Instrumentalis aber nicht die unmittel-
sondern nur die entferntere Ursache — Mittel, Werk-
Grund — bezeichnet.

Alle durch den Dativ ausgedrückten Verhältnisse
n von der Sprache ursprünglich als die räumliche Be-
g des richtungslosen Wo, als ein ruhiges Verweilen
nem Orte oder Gegenstande, als ein räumliches Ne-
anderstehen aufgefafst. Wenn der Genitiv als Thä-
tskasus das Thätige, die Ursache als eine Bewegung
inem Gegenstande — in der Richtung: Woher — aus-
t; so unterscheidet er sich von dem instrumentalen
dadurch, dafs bei ihm das Moment der Bewegung
einem Gegenstande aufgefafst und dargestellt wurde,
nd beim instrumentalen Dativ das Moment der Ruhe
Wo, bei welchem die Bewegung anhebt — ohne
icht auf die darauf folgende Bewegung angeschaut

---

[1]) S. Hartung über die Kas. S. 73., welcher zuerst die Lehre
tivs nach den drei angegebenen Richtungen auf eine wissen-
che Weise betrachtet hat.

den, antreffen, sowol in der Poesie als in der Pro[illegible] Hesiod. Th. 569 *ὡς ἴδεν ἀνθρώποισι πυρὸς τηλέσκοπον αὐγ*[illegible] Soph. O. C. 966 *οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδ*[illegible] Plat. Rep. IV. p. 421. E *ἕτερα — τοῖς φύλαξιν εὑρήκα*[illegible] (bei den Wächtern) [1]).

Anmerk. 3. Der Dativus localis unterscheidet sich [illegible] dem Genitiv und Akkusativ des Ortes dadurch, dafs er den [illegible] als blofsen Aufenthalt der Thätigkeit bezeichnet, während der G[illegible] nitiv den Ort als ein Thätiges, als Träger oder Substrat [illegible] Thätigkeit (§. 523.), und der Akkusativ den Ort als einen leid[illegible] den Gegenstand, über den sich die Thätigkeit erstreckt (§. 5[illegible] darstellt. Man vergleiche: *ἔρχονται (ἐν) τῷ πεδίῳ, τοῦ πεδίου, τὸ [illegible]δίον*. In *αὐτοῦ ταύτῃ*, *eo ipso loco* (Anm. 1.), ist der Genitiv mit [illegible] Lokalis verbunden.

b) Das Miteinandersein (Gesellschaft, Begl[illegible] tung). Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch des D[illegible] *α*) wenn dem begleitenden Gegenstande das Pronomen *αὐ*[illegible] in gleichem Kasus (Dativ) beigefügt ist, weil in *αὐτός* [illegible] Begriff von: zugleich mit liegt. Il. *ψ*, 8 *ἀλλ' αὐτο*[illegible] *ἵπποισι καὶ ἅρμασιν ἆσσον ἰόντες Πάτροκλον κλαίω*[illegible] Il. *ι*, 541 *πολλὰ δ' ὅγε προθέλυμνα χαμαὶ βάλε δένδρεα* [illegible] *κρὰ αὐτῇσιν ῥίζῃσι καὶ αὐτοῖς ἄνθεσι μήλων.* S[illegible] Aj. 27 *ἐφθαρμένας εὑρίσκομεν λείας ἁπάσας αὐτοῖς ποιμ*[illegible] *ἐπιστάταις.* Eur. Med. 164 *ὅν* (sc. *Jasonem*) *ποτ' ἐγὼ* [illegible] *φαν τ' ἐσίδοιμ' αὐτοῖς μελάθροις διακναιομένους* ([illegible] *ipsa domo pessumdatos*). Herod. III, 45 *τὰ τέκνα καὶ τὰς* [illegible] *ναῖκας ὁ Πολυκράτης ἐς τοὺς νεωσοίκους συνειλήσας εἶχε* [illegible]*μους — ὑποπρῆσαι αὐτοῖσι νεωσοίκοισι.* Ibid. 126 [illegible] *κτείνας δέ μιν ἠφάνισε αὐτῷ ἵππῳ.* Id. VI, 32 *τὰς πόλ*[illegible] *ἐνεπίμπρασαν αὐτοῖσι τοῖσι ἱροῖσι.* Ibid. 93 *καὶ σφ*[illegible] *νέας τέσσερας αὐτοῖσι ἀνδράσι εἷλον.* Xen. Cyr. I. 4, *πολλοὺς γὰρ* (*ἔλεγον*) *ἤδη αὐτοῖς τοῖς ἵπποις κατα*[illegible]*μινσθῆναι.*

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung tritt zuweilen auch [illegible] Präposition *σύν* zum Dativ. Il. *ξ*, 498 *Πηνέλεως — αὐχένα μέσσον* [illegible]*σεν, ἀπήραξεν δὲ χαμᾶζε, αὐτῇ σὺν πήληκι.*

β) Auch sehr gewöhnlich steht bei den Verben der [illegible] wegung — des Gehens und Kommens — der Gegenst[illegible] womit man geht oder kommt, im Dativ. Diese Dativen [illegible] zeichnen in der Regel Sammelnamen, als: *στρατῷ*, *στό*[illegible] *πλήθει* u. a., oder stehen im Plural, als: *στρατιώταις* u. [illegible] Bei Homer sehr häufig: *πέτετο πνοιῇς ἀνέμοιο.* Herod. [illegible] 99 *οἱ Ἀθηναῖοι ἀπικέατο εἴκοσι νηυσί.* Id. VI, 95 *ἐπὶ*[illegible]

---

[1]) Mehr Beispiele bei Bernhardy griech. Synt. S. 78. f.

νσίησι τριήρεσι ἐς τὴν Ἰωνίην. Thuc. I, 102 Ἀθη-ἦλθον πλήθει οὐκ ὀλίγῳ. Id. II, 21 ἐςβαλὼν — στρα-Πελοποννησίων. Xen. Cyr. I. 4, 17 αὐτὸς δὲ τοῖς ἵπ-; προσελάσας πρὸς τὰ τῶν Μήδων φρούρια: *ubi* v. Fi-r. p. 43.

Anmerk. 5. Auch hier tritt zuweilen σύν, auch ἅμα zum Dativ. I. VI, 118 Δᾶτις δὲ πορευόμενος ἅμα τῷ στρατῷ εἰς τὴν Ἀσίην — ἴδοιν ἐν τῷ ὕπνῳ. Vgl. ibid. 98. So auch in dem homerischen: πνοιῇς ἀνέμοιο. Ein seltenes Beispiel ist Od. ω, 193 ἦ ἄρα σὺν ῃ ἀρετῇ ἐκτήσω ἄκοιτιν, wo die Eigenschaft mit der Person, r sie haftet, als ein räumliches Zusammensein betrachtet wird. laut. Trin. IV. 5, 4 *amicus cum magna fide* [1]).

§. 569. Die räumliche Beziehung wird **zweitens** über-agen auf die **Zeit, in welcher die Thätigkeit tt hat.** Il. λ, 707 τρίτῳ ἤματι. Il. ν, 335 ἤματι τῷ, κ. τ. λ. Il. ο, 324 νυκτὸς ἀμολγῷ. Herod. III, 131 τῷ ἔτεϊ ὑπερβάλετο τοὺς πρώτους ἰητρούς —· καί μιν τέρῳ ἔτεϊ ταλάντου Αἰγινῆται δημοσίῃ μισθεῦνται· τρίτῳ ἔτεϊ Ἀθηναῖοι ἑκατὸν μνέων· τετάρτῳ δὲ ἔτεϊ Πολυ-της δυῶν ταλάντων. — So ferner in Prosa: τῇδε τῇ νυκτί, ῃ τῇ ἡμέρᾳ, ἐκείνῃ τῇ ἡμέρα, τῇ αὐτῇ νυκτί, πολλοῖς ι. Xen. Hell. III. 2, 25 περιιόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ νουσι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν. Id. Anab. 8, 1 τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ ἀφίκοντο ἐπὶ τὸν ποταμόν. Das erb χρόνῳ, in der Zeit, d. h. nach langer Zeit, als: Dem. III (v. I.) p. 14, 18 περιέσται τῷ χρόνῳ (mit der Zeit) πολιορκουμένων.

Anmerk. 1. In der Prosa tritt gewöhnlich, und in der Dichter-che häufig, zu dem Dativ die Präposition: ἐν. Auch findet sich eilen ἐπί, auf, z. B. bei Homer: ἐπ' ἤματι τῷδε, ἐπ' ἤματι, νυκτί.

Anmerk. 2. Der Unterschied des Dativs vom Genitiv und Ak-tiv bei Zeitbestimmungen ist derselbe, den wir oben (vgl. §. 524. 64.) bei der Ortsbestimmung gesehen haben. Man vergleiche: ι τῇ ἡμέρᾳ οἱ Ἕλληνες καλῶς ἐμαχέσαντο mit: ταύτης τῆς ἡμέρας und ν τὴν ἡμέραν οἱ Ἕ. κ. ἐμαχέσαντο. Der Genitiv stellt die Zeit als Thätiges, die Handlung gleichsam aus sich Erzeugendes dar, der iv den Zeitpunkt, in welcher die Handlung geschieht, der Akku-v die Zeit als leidendes Objekt, über welches sich die Handlung bewegt — die **Zeitdauer**. So findet man zuweilen den Genitiv Akkusativ verbunden. Herod. II, 95 πᾶς ἀνὴρ αὐτέων ἀμφίβλη-ν ἔκτηται, τῷ τῆς ἡμέρης (des Tages oder am Tage) μὲν ἰχθῦς ὑει, τὴν δὲ νύκτα (die Nacht hindurch) αὐτῷ χρᾶται, ἐν τῇ ανα-ται κοίτῃ. Der Genitiv und Dativ haben in Ansehung des Inhalts Gedankens dieselbe Bedeutung, aber die Beziehung ist verschieden. Od. IV, 48 Ἴστρος ἴσος αἰεὶ αὐτὸς ἑωϋτῷ ῥέει καὶ θέρεος καὶ χει-νος; aber ibid. 50 ἴσος δὲ αἰεὶ ῥέει ἔν τε θέρεϊ καὶ χειμῶνι τρος. — Aber verschieden vom Dativ, wie vom Genitiv, ist der

[1]) S. Wüllner über d. Bdtg der sprachl. Kasus S. 86.

ἔνθα, ἐνταῦθα, ἐνθάδε [1]) (Od. π, 204 ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. El. 380 ἐνταῦθα πέμψειν, ἔνθα μήποτ' ἡλίου φέγγος προσόψει. Cyr. V. 4, 9 εἰς πόλιν, ἔνθα καὶ αὐτὸς κατέφυγεν. Id, Hell. I. ἀνέβην ἐνθάδε. Plat. Gorg. p. 494. extr. ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα); ner: ὕψι, *in alto* u. *in altum* (Sappho: ὕψι δὴ τὸ μέλαθρον ἀείρα κτονες ἄνδρες), ἵνα, *ubi* u. *quo* (Od. δ, 821 ἵν' οἴχεται), ἐκεῖ, *illic* u. *illuc* (Herod. I, 209 ἐπεὰν ἐγὼ τάδε καταστρεψάμενος ἐκεῖ. Ibid. 121 ἐλθὼν δὲ ἐκεῖ) [2]).

b. Kausale Beziehung.

§. 572. Die **kausale** Beziehung des Dativs unters det sich von der räumlichen dadurch, dafs das Objekt r wie in dieser, in der blofs äufsern Beziehung der R lichkeit zur Thätigkeit des Verbs, sondern als ein der tigkeit entgegenstehendes und gleichsam entgegenwirk Thätiges aufgefafst wird, welches von der Thätigkei Subjekts zwar erstrebt, aber nicht, wie beim Akkusati reicht, berührt, getroffen, sondern nur betheiligt und i essirt wird. Dieses Gebiet des Dativs ist daher fast dem **persönlichen** Objekte anheimgefallen; denn sehr selten bezeichnet der griechische Dativ den Zw und dann immer in Verbindung mit der Präposition: als: διώλεσαν πόλιν ἐφ' ἁρπαγαῖσι τῶν πέλας Eur. H. F. S. unten die Präpos. Es ist aber der Sprache gleichvi das Objekt einen Personen- oder Sachbegriff bezeichne Beziehung des Thätigkeitsbegriffes (Verbs oder Adje wird immer als eine persönliche von der Sprache schaut: der Thätigkeitsbegriff macht daher die Sach Person. Z. B. in: τῷ νόμῳ πείθεσθαι wird νόμος als son gedacht wie in: νομοθέταις πείθεσθαι.

Anmerk. 1. In vielen Fällen unterscheidet sich der Dat dem Akkusativ blofs dadurch, dafs bei jenem die persönliche hung hervortritt und das Objekt als ein Thätiges erscheint, wi bei diesem das Objekt als ein Ding, als ein bearbeiteter Stoff b tet wird. Daher kommt es, dafs manche Verben sowol mit de kusativ als Dativ verbunden werden, als: ὠφελεῖν τινα u. τινί. S es Sprachen, z. B. die **spanische**, welche, so oft das Objek Person ist, statt des Akkusativs der transitiven Beziehung den brauchen [3]). Insofern der Dativ an und für sich eigentlich n Objekt bezeichnet, an, bei, neben dem eine Thätigkeit Sta nicht aber zugleich die Richtungen: **Wohin** und **Woher** mit tet; gibt es auch Verben, welche sowol mit dem Dativ als mit de tiv verbunden werden, als: δέχεσθαί τινί τι u. τινός τι, ὑπείκειν, κούειν, πείθεσθαί τινι u. τινος, προσπελάζειν, ἐμπελάζεσθαί τινι u u. s. w. Bei dem Genitiv erscheint das Objekt als ein auf da jekt einwirkendes, und das Subjekt in irgend einem leidend

---

[1]) Vgl. **Buttmann** a. a. O. Anm. 18.
[2]) Vgl. **Hartung** a. a. O. S. 84—97.
[3]) S. **Becker** Organism. §. 79. S. 221.

ıde begriffen; bei dem Dativ dagegen treten beide, das Subjekt und ; Objekt, als thätig, in einer thätigen Wechselbeziehung zu einander griffen, hervor.

Anmerk. 2. Der Dativ steht, wie der Genitiv, bei intransitiven rben; bei transitiven Verben aber nur in Verbindung mit einem Ak-satiy der Sache.

§. 573. Folgende Klassen von Wörtern nehmen den rsönlichen Dativ zu sich:

Dativus communionis et societatis.

a. Die Verben, welche den Begriff der Gemeinschaft ıd Vereinigung bezeichnen. Dieser Gebrauch des Da-rs hat in der griechischen Sprache einen sehr grofsen Um-ng. Die nahe Verwandtschaft dieser Bedeutung des Dativs it der ursprünglichen lokalen des räumlichen Verbun-ınseins, des An-, Bei-, Nebeneinanderseins springt utlich in die Augen, und es findet nur der Unterschied att, dafs bei dem persönlichen Dativ das Objekt mit dem ıbjekte in einer thätigen Wechselbeziehung stehend ge-ıcht wird. Dieser Dativ der Gemeinschaft und Ver-nigung steht daher:

a) Bei den Verben, welche den Begriff des gemein-haftlichen Verkehrs sowol in freundschaftlicher als ndseliger Wechselbeziehung, des Umgangs, der Mit-eilung in gutem und bösem Sinne, der Theilnahme sdrücken, als: *ὁμιλεῖν, μίγνυσθαι, κοινοῦν, κοινοῦσθαι, κοι-νεῖν, μετέχειν* (*τινί τινος*), *καταλλάττεσθαι*, sich aussöhnen, *ιλλάττεσθαι, ξυναλλάττεσθαι, καταλύειν, ξενοῦσθαι* — *εἰ-ῖν, λέγειν, διαλέγεσθαι, λαλεῖν, ληρεῖν, εὔχεσθαι, ἀπεύχ., ιεύχ., προσεύχ., ἀρᾶσθαι, καταρᾶσθαι, λοιδορεῖσθαι. Ὁμί-ι τοῖς ἀγαθοῖς ἀνθρώποις.* Herod. III, 131 *ὁ δὲ Δημοκή-ς — Πολυκράτεϊ ὡμίλησε.* Id. VI, 21 *πόλιες γὰρ αὗται μά-να — ἀλλήλῃσι ἐξεινώθησαν. — Εὔχεσθαι θεοῖς* (Il. 296.).

aa) So auch bei den Adjektiven und Adverbien, zuwei-ı selbst Substantiven dieses Begriffes, als: *κοινός, σύντρο-ς, σύμφωνος, συγγενής, μεταίτιος*, und vielen anderen mit und *μετα* zusammengesetzten Adjektiven, die den Begriff r Gemeinschaft bezeichnen — *μίγδα, σύμμιγα* — *κοινωνία*. *θ*, 437 *μίγδ' ἄλλοισι θεοῖσι.* Herod. VI, 58 *σύμμιγα τῇσι αιξὶ κόπτονταί τε τὰ μέτωπα, καὶ κ. τ. λ.* Plat. Soph. p. 252. *ἀλλήλοις ἐπικοινωνία* (nach Hdrf.). Ibid. p. 257. A *ἔχει*

κοινωνίαν ἀλλήλοις ἢ τῶν γενῶν φύσις. Ibid. p. 260. E [illegible] *κοινωνίαν αὐτῶν τῷ μὴ ὄντι κατίδωμεν:* *ubi* v. Heindorf.

Anmerk. 1. Zuweilen drückt die Sprache diese Beziehung [illegible] räumlich durch die Präpositionen: *σύν* und *μετά* aus. So: *ὁμιλεῖν* [illegible] *μετά, παρά τινι.* Zur nähern Bezeichnung der bei diesen Verben [illegible] findenden Richtung: Wohin werden zuweilen die Präpositionen [illegible] und *πρός* c. acc. gesetzt, als: *ὁμιλεῖν, κοινοῦν εἴς τινα,* und öfter [illegible] *κοινοῦσθαι εἴς τινα; καταλλάττεσθαι πρός τινα* Xen. So: Dem. c. Phil. II. p. 71, 21 *οὐ γὰρ ἀσφαλεῖς ταῖς πολιτείαις* (*rebus publicis*) *αἱ π*[illegible] *τοὺς τυράννους ὁμιλίαι;* ferner: *διαλέγεσθαι πρός τινα.*

Anmerk. 2. Aus diesem Gebrauche des Dativs läſst sich die [illegible] Dativen verbundene Frageformel: *τί ἐστι* (nicht *ἐστὶ* zu schreiben) *μ*[illegible] *τινι;* erklären, welche ohne Zweifel aus der gewöhnlichen Umgangssprache stammt. Die spätern Prosaisten setzen häufig das Adjektiv *κοι*[illegible] hinzu, welches aber zu ergänzen nicht nöthig ist. Herod. V, 33 (im Dialog) *σοὶ δὲ καὶ τούτοισι τοῖσι πρήγμασι τί ἐστι;* Arist. Eq. 1028 *τί γὰρ ἐ*[illegible] *Ἐρεχθεῖ καὶ κολοιοῖς καὶ κυνί;* So auch auſser der Frage die Redensart *πρᾶγμά μοι καί τινι ἔστι,* ich habe mit Einem Etwas zu schaffen, als: Dem. pro Coron. p. 320 *μηδὲν εἶναί σοι καὶ Φιλίππῳ πρᾶγμα.* Sehr gewöhnlich ist die Redensart: *τί δέ μοι* oder *σοι;* *quid ad me attinet!* mit folgendem Infinitiv, öfter b. Aristoph., auch schon bei Hesiod. Th. 35 *ἀλ*[illegible] *τίη μοι ταῦτα περὶ δρῦν ἢ περὶ πέτρην* [1]);

Anmerk. 3. Über *κοινός* mit dem Genit. s. oben §. 519. [illegible]

Anmerk. 4. Die aktive Form: *λοιδορεῖν* ist ein Transitiv [illegible] hat immer den Akkusativ bei sich. Xen. Cyr. I. 4, 8 *οἱ δὲ φύλ*[illegible] *ἐλοιδόρουν αὐτόν* —: hingeg. ib. 9 *καὶ ὁ θεῖος αὐτῷ ἐλοιδορεῖτο, τὴν* [illegible] *σύνητα ὁρῶν.*

Anmerk. 5. Hieher gehört auch der nicht selten vorkommende Dativ bei den Verben des Herrschens und des Gegentheils, *ἀνάσσειν, ἄρχειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, σημαίνειν — λατρεύειν, θητεύειν τινί.* S. oben §. 538. Anm. 2. Die beiden letztern auch mit *παρά* c. dat. Vgl. Plat. Euthyph. init. — Eur. Alc. 7.

§. 574. *b*) Bei den Verben des Entgegentretens, Entgegenstehens, des Begegnens und der Annäherung, so wie des Gegentheils, als des Weichens, [illegible] *στῆναι* poet., *ὑποστῆναι* u. *ὑφίστασθαι, μένειν* poet. — *ἀντ*[illegible] *ἀντιᾶν, ἀντιάζειν, ἀπαντᾶν, ὑπαντᾶν, ὑπαντιάζειν, πλησιάζειν, πελάζειν, ἐμπελάζεσθαι, ἐγγίζειν* u. a. — *εἴκειν, ὑπείκειν,* [illegible] *ρεῖν, παραχωρεῖν.* Il. *φ*, 600 *αὐτῷ — ἔστη,* stand ihm, hielt ihm Stand. Il. *δ*, 509 *μηδ' εἴκετε χάρμης* (Gen. separ.) *Ἀρ*[illegible] *γείοις.* Aesch. Ag. 1150 *μένειν τινί.* — *ὑποστῆναι, ὑφίστασθαι πολεμίῳ, ξυμφοραῖς* Thukyd.

Anmerk. 1. In attributiver Beziehung: Plat. Rep. IV. p. 444 B *ἐπανάστασις μέρους τινὸς τῷ ὅλῳ τῆς ψυχῆς* [2]). Über den Genitiv bei den Verben des Begegnens und der Annäherung mit dem Nebenbegriffe des Strebens s. §. 522. *d.* u. bei den Verben des Weichens §. 512, 1.

bb) So bei den Adjektiven und Adverbien: *πλησίος, ἐναντίος, ἐγγύς, πέλας, ἀγχοῦ* u. a. (die jedoch auch mit den

[1]) S. Bernhardy griech. Synt. S. 98.
[2]) S. Stallbaum ad Euthyphr. p. 101.

iitiv verbunden werden §. 522. *dd*) *ddd*)). Herod. VI, ἵζοντο ἀντίοι τοῖσι Λακεδαιμονίοισι. Demosth. Phil. II. 72. princ. βασιλεὺς γὰρ καὶ τύραννος ἅπας ἐχθρὸς ἐλευθερίᾳ καὶ νόμοις ἐναντίος.

c) Bei den Verben des Streitens, Rechtens und Wetteiferns, als: ἐρίζειν, μάχεσθαι, μάρνασθαι poet., πολεμεῖν — ἀγωνίζεσθαι, δικάζεσθαι, rechten, λαγχάνειν δίκην, ἀμφισβητεῖν — ἀείδειν, *cantando cum aliquo certare* u. a. Il. 277 ἐριζέμεναι βασιλῆϊ. Od. θ, 188 Φαίηκες ἐδίσκεον ἄλλοισιν. Theocr. I, 136 κἠξ ὀρέων τοὶ σκῶπες ἀηδόσι δαρίσαιντο. Id. VIII, 6 λῇς μοι ἀεῖσαι; Id. V, 22 ἀλλά γε τοι διείσομαι (διά schliefst den Begriff der Fortsetzung und Dauer in sich), ἔστε κ' ἀπείπῃς.

Anmerk. 2. Zuweilen selbst in attributiver Beziehung bei dem Substantiv, als: Eur. Iph. A. 183 Ἥρᾳ Παλλάδι τ' ἔριν.

Anmerk. 3. Hieher gehören auch: διαβάλλεσθαί τινι, sich verwerfen mit Einem, und das Transitiv διαβάλλειν τινά τινι oder πρός τινα, *aliquem alicui inimicum reddere*. Plat. Phaedon. p. 67. E εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν (οἱ φιλοσοφοῦντες) πανταχῇ τῷ σώματι, *infensi sunt: ubi* Stallbaum. ὠστίζεσθαί τινι (Aristoph.), sich mit Einem herumstoßen; Il. φ, 499 πληκτίζεσθαί τινι; Il. φ, 225 πειρηθῆναί τινι, sich mit Einem messen. So auch zuweilen die lateinischen Dichter: Virg. Ecl. V, 8 *solus tibi certet Amyntas*. Ibid. VIII, 55 *certent cygnis ululae*.

Anmerk. 4. Zuweilen wird die Beziehung durch eine Präposition ausgedrückt, als: Il. ρ, 148 μάρνασθαι δηΐοισιν ἐπ' ἀνδράσι. — Auch findet sich nicht selten bei den Verben des Streitens πρός, ἐπί zur Bezeichnung der Richtung: Wohin, als: πολεμεῖν πρός und ἐπί τινα, μάχεσθαι ἐπί τινα und noch häufiger πρός τινα; aber μάχεσθαι σύν τινι heifst: in Gemeinschaft mit Jemand. Theocr. V, 136 ἐρίζειν πρός τινα. Cf. I, 24. VII, 41 βάτραχος δὲ ποτ' ἀκρίδας ὥς τις ἐρίσδει. So auch διαβάλλεσθαι πρός τινα. So: *pugnare in aliquem*. Cicer. pro Ligar. 4 *contra ipsum Caesarem est congressus* [1]).

§. 575. *d*) Bei den Verben des Folgens in räumlicher und geistiger Beziehung, daher des Dienens und Gehorchens und der Begleitung, als: ἕπεσθαι, ἀκολουθεῖν, ὀπηδεῖν poet., ὁμαρτεῖν poet., διαδέχεσθαι — πείθεσθαι — ὑπακούειν, ἀπειθεῖν u. a. Od. ι, 7 sq. οἵ ῥα (sc. Κύκλωπες) θεοῖσι πεποιθότες ἀθανάτοισιν οὔτε φυτεύουσιν χερσὶν φυτὸν, οὔτ' ἀρόωσιν. Herod. III, 88 Ἀράβιοι δὲ οὐδαμᾶ κατήκουσαν ἐπὶ δουλοσύνῃ Πέρσῃσι. Id. VI. 86, 5 Λευτυχίδης —, ὥς (*quum*) οἱ οὐδὲ οὕτω ἐσήκουον οἱ Ἀθηναῖοι, ἀπαλλάσσετο. Ibid. 14 ἐναυμάχεον ἀνηκουστήσαντες τοῖσι στρατηγοῖσι. Xen. Cyr. I. 1, 2 πάσας τοίνυν τὰς ἀγέλας ταύτας ἐδοκοῦμεν ὁρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πείθεσθαι τοῖς νομεῦσιν ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι. Ibid. VIII. 6, 18

[1]) S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 164 sq.

τῷ ἡμερινῷ ἀγγέλῳ (*φασί*) *τὸν νυκτερινὸν διαδέχεσθαι.* Rep. III. p. 400. D *εὐλογία ἄρα καὶ εὐαρμοστία καὶ εὐσχ σύνη καὶ εὐρυθμία εὐηθείᾳ ἀκολουθεῖ.*

dd) So bei Adjektiven und Adverbien, zuweilen Substantiven dieser Begriffe, als: *ἀκόλουθος, —ως, ἀκολο τικός, ἑπομένως, διάδοχος, διαδοχή, ἑξῆς, ἐφεξῆς.* Eur. A 803 *κακὸν κακῷ διάδοχον.* Xen. Cyr. I. 4, 17 *ἡ διαδ τῇ πρόσθεν φυλακῇ ἔρχεται ἐκ πόλεως.* Demosth. Ph p. 45. extr. (*στρατεύεσθαι*) *ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλοις.* Cratyl. p. 399. D *δοκεῖ τούτοις ἑξῆς εἶναι.*

Anmerk. Bei den Verben des **Folgens**: *ἕπεσθαι, ὀπη δμαρτεῖν, ἀκολουθεῖν* wird auch zuweilen die Beziehung räumlich gefafst und durch die Präpositionen: *σύν* oder *μετά*, auch *ὄπισθεν*, selten *ἐπί* bezeichnet. Od. *η*, 165 (*Ζεὺς*) *ὅσθ' ἱκέτησιν ἅμ' αἰδοί ὀπηδεῖ.* Vgl. Hesiod. Theog. 80. Id. Op. et D. 230 *οὐδέποτ' ἰ κησι μετ' ἀνδράσι λιμὸς ὀπηδεῖ.* Herod. I, 45 *ὄπισθε δὲ εἵπε ὁ φονεύς.* Thuc. IV, 124 *ξὺν Χαλκιδεῦσιν ἠκολούθουν.* Xen. Cyr. 2, 35 *σὺν τοῖς νικῶσιν ἕπονται.* Ibid. V. 5, 37 *ἐπὶ μὲν τῷ ἐάρη οἱ Μῆδοι εἵποντο* [1]). — *Ὁμαρτεῖσθαι* mit d. Akk. Il. *μ τὸν δ' Αἴας καὶ Τεῦκρος ὁμαρτήσανθ'.* So: Pind. Nem. X, 37 *ἕπετα Θεαῖε, ματρώων πολύγνωτον γένος, adscendit ad illustre genus*: n **Dissen** (nach Analogie der Verben des **Gehens**: u. so auch spätern Epikern *ἕπεσθαί τινα*).

Dativus **aequalitatis** et **congruentiae**.

§. 576. *b.* Die Wörter, welche den Begriff der Ä lichkeit und Unähnlichkeit, der Gleichheit Ungleichheit, der Übereinstimmung und Versch denheit ausdrücken, als: *ἐοικέναι, εἴδεσθαι* poet., *ὁμοι ὁμοιοῦσθαι, ὅμοιος* att., *ὁμοῖος* ion., *ὁμοίως, ἴσος, ἴσως ἴσον, ἐν ἴσῳ, ὁμῶς* hom. und in der ion. Prosa, *ἐμφε* ähnlich, *παραπλήσιος, παραπλησίως, ὁ αὐτός, idem, ὡσαύ* bes. ionisch, *ἅμα — διάφορος, διάφωνος — ἀδελφός* und sehr viele mit *ὁμοῦ, σύν, μετά* zusammengesetzte W ter, als: *ὁμόγλωσσος, ὁμώνυμος, συμφωνεῖν, σύμφωνος, ξυ δός.* Il. *π*, 716 *ἀνέρι εἰσάμενος αἰζηῷ τε κρατερῷ Ἀσίῳ.* Od. *α*, 105 *εἰδομένη ξείνῳ, Ταφίων ἡγήτορι, Μέ* Soph. Antig. 644 *τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί.* Her VI, 69 *ἦλθέ μοι φάσμα εἰδόμενον Ἀρίστωνι.* Id. I, 123 *πάθας τὰς Κύρου τῇσι ἑωυτοῦ ὁμοιούμενος, compar* Id. III, 37 *ἔστι γὰρ τοῦ Ἡφαίστου τὤγαλμα τοῖσι Φοινικηΐ Παταϊκοῖσι ἐμφερέστατον.* Ibid. 48 *κατὰ δὲ τὸν τὸν χρόνον τοῦ κρατῆρος τῇ ἁρπαγῇ γεγονός.* Id. II, 67 *δ' αὕτως τῇσι κυσὶ οἱ ἰχνευταὶ* (*Ichneumon*) *θάπτονται.*

---

[1]) Vgl. **Lobeck** ad Phryn. p. 352. u. **Bernhardy** gri Synt. S. 97.

[, 49 εἰσὶ διάφοροι ἐόντες ἑωϋτοῖσι, mit einander uneins. . VI, 23 ὁ Ῥηγίου τύραννος — διάφορος τοῖσι Ζαγκλαίοισι. en. Cyr. I. 3, 4 ἡμᾶς μὲν γὰρ ἄρτος καὶ κρέας εἰς τοῦτο c. τὸ ἐμπλησθῆναι) ἄγει· ὑμεῖς δὲ εἰς μὲν τὸ αὐτὸ ἡμῖν τεύδετε. Id. VII. 1, 2 ὡπλισμένοι δὲ πάντες ἦσαν οἱ περὶ ὸν Κῦρον τοῖς αὐτοῖς τῷ Κύρῳ ὅπλοις. (Nach Analogie on ὁ αὐτός wird auch εἷς mit dem Dativ verbunden. Il. , 238 τώ μοι μία γείνατο μήτηρ. Il. τ, 293 τρεῖς τε κασιγνήτους, τούς μοι μία γείνατο μήτηρ. Plat. Legg. V. p. 745 ὸ πρὸς τῇ πόλει μέρος τῷ πρὸς τοῖς ἐσχάτοις εἷς κλῆρος.) Demosth. Ol. II (v. III.) p. 34, 21 τὸν ὁμώνυμον ἐμαυτῷ.

Anmerk. 1. Zuweilen auch in **attributiver** Beziehung bei **Substantiven** dieses Begriffes, als: ὁμοιότης, ὁμοίωσις, ξυμφωνία. Schon bei Homer Od. γ, 49 ὁμηλικίη ἐμοὶ αὐτῷ. Plat. Rep. III. p. 401. ὥσπερ αὔρα φέρουσα ἀπὸ χρηστῶν τόπων ὑγίειαν, καὶ εὐθὺς ἐκ παίδων λάθῃ εἰς ὁμοιότητά τε καὶ φιλίαν καὶ ξυμφωνίαν τῷ καλῷ λόγῳ ἄγουσα. Id. Phaedon. p. 109. A ὁμοιότης ἑαυτῷ.

Anmerk. 2. Auch zieht man hieher: οἷος und τοιοῦτος mit dem Dativ, aber fälschlich; denn weder das Eine noch das Andere kann die Bedeutung von: ὅμοιος haben. Hesiod. Op. 314. muſs mit Göttling interpungirt werden: δαίμονι δ', οἷος ἔησθα, τὸ ἐργάζεσθαι ἄμεινον, *homini prudenti, qualis olim tu fuisti* (sc. *antequam alienarum rerum cupidus eras*), *laborare satius est.* In Stellen, wie: Plat. Rep. I. p. 349. D τοιοῦτος ἄρα ἐστὶν ἑκάτερος αὐτῶν, οἷσπερ ἔοικεν (*ubi* v. Stallbaum). Ibid. p. 350. C ὡμολογοῦμεν, ᾧ γε ὅμοιος ἑκάτερος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἑκάτερον εἶναι, findet eine Attraktion Statt, z. B. in dem letzten Beisp. für: τοιοῦτον ἑκάτερον εἶναι, οἷος ᾧ ὅμοιος εἴη. So: Phaedon. p. 92. B οὐ γὰρ δὴ ἁρμονία γέ σοι τοιοῦτόν ἐστιν, ᾧ ἀπεικάζεις i. e. τοιοῦτόν ἐστιν, οἷον ᾧ ἀπεικάζεις.

Anmerk. 3. Über den Genitiv bei ὅμοιος s. §. 519. *aa*).

Anmerk. 4. Bei den Adjektiven der **Gleichheit** und **Ähnlichkeit** wird nicht selten statt des Dativs die koordinirend verbindende Partikel καί angewandt, wodurch der verglichene und zu vergleichende Gegenstand gleichsam in gleichem Range nebeneinander gestellt werden. Dieser Gebrauch ist häufiger in der Prosa, als in der Poesie. Ähnlich schon bei Homer Il. ε, 442 οὔποτε φῦλον ὁμοῖον ἀθανάτων τε θεῶν, χαμαὶ ἐρχομένων τ' ἀνθρώπων. Herod. I, 94 Λυδοὶ δὲ νόμοισι μὲν παραπλησίοισι χρέωνται καὶ Ἕλληνες. Id. VI, 58 νόμος δὲ ὡυτός Λακεδαιμονίοισι κατὰ τῶν βασιλήων τοὺς θανάτους ἐστὶ ὡυτὸς καὶ τοῖσι βαρβάροισι τοῖσι ἐν τῇ Ἀσίῃ. So: ἐν ἴσῳ, ἴσα, ὁμοίως, ὡσαύτως, κατὰ ταὐτὰ καί u. a. Plat. Ion. p. 500. D οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὅμηρος [1]. Dieselbe Konstruktion im Lateinischen: *similis et, ac, atque* [2]). Auch finden sich, besonders bei attischen Prosaisten, die vergleichenden Partikeln: ὡς, ὥσπερ bei ἴσος, ὁ αὐτός. Demosth. Phil. III. p. 119, ## τὸν αὐτὸν τρόπον, ὥσπερ κ. τ. λ.

Dativ bei Verben anderer Begriffe.

§. 577. c. Die Verben des **Gebens** und **Nehmens**, als: διδόναι τί τινι, δωρεῖσθαί τι τινί, ἁρπάζειν τί τινι u. s. w., so auch zuweilen: ἀφαιρεῖσθαί τι τινί, *tollere alicui aliquid,* als: Od. α, 9 αὐτὰρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἦμαρ.

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. S. 706. 1. u. 1258. *b.* u. Bernhardy gr. Synt. S. 96. f. — [2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. V. 3, 9. 9, 10.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch das poetische: *δέχεσθαί τ τι*, Einem Etwas abnehmen (*δέχεσθαί τι τινός*, von Einem Etwas n men §. 512, 1.). Il. ο, 87 *Θεμίστι δὲ καλλιπαρήω δέκτο δέπας.* Il 207 *οὔτι μάχης ἐκ νοστήσαντι δέξεται Ἀνδρομάχη κλυτὰ τεύχεα Πηλεΐω* Od. π, 40 *ὥς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος.* Den Tragik scheint diese Struktur ziemlich fremd geblieben zu sein; doch bei Eu pides findet sich der Dativ *μοί*, als: Hec. 535 *δέξαι χοάς μοι τάσδε ληπτηρίους* —; ferner: Herod. VI. 86, 1 *σὺ δή μοι καὶ τὰ χρήματα δέ* Auch Pindar braucht dieselbe zuweilen. So auch bei Aeschin. c. C siph. §. 111. (ein Amphiktyonenschwur) „*καὶ μήποτέ*" *φησιν* „*ὁσ θύσαιεν τῷ Ἀπόλλωνι* —, *μηδὲ δέξαιντο αὐτοῖς* (sc. *τοῖς θεοῖς*) *τὰ ἱερὰ* *ubi* v. **Bremi** p. 345. (Aber §. 121 *μηδὲ δέξαιντο αὐτῶν τὰ ἱερά.* Die gewöhnliche Struktur ist: *δέχεσθαί τι παρά τινος.*) Jedoch möc vielleicht die Redensart: *δέχεσθαί τινί τι* zu §. 579. Anm. 3. zu hen sein.

Anmerk. 2. So zuweilen auch bei **Substantiven.** So Trach. 668 *τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων.* Arist. Nub. 305. (Chor.) *ρανίοις θεοῖς δωρήματα.* Thuc. V, 35 *τὴν τῶν χωρίων ἀλλήλοις οὐκ ἀ δοσιν.* Plat. Apol. p. 30. D *τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν.* — In der m fältigeren Sprache der Redner mag sich diese Verbindung nur hö selten finden.

d. Die Verben des **Befehlens** und **Rathens**, als: *λεύειν, προστάσσειν, ἐπιτέλλεσθαι* poet., *ἐντέλλεσθαι, ἐπιστ λειν, παραινεῖν, παρεγγυᾶν* u. a. Il. α, 295 *ἄλλοισιν δὴ τα ἐπιτέλλεο.* Il. β, 50 *αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κ λευσεν κηρύσσειν ἀγορήνδε καρηκομόωντας Ἀχαιούς.*

Anmerk. 3. Bei Pindar auch *ὀτρύνειν* mit d. Dat. Pyth. 40 *ἦ μάν μιν ὤτρυνον θαμὰ λυσιπόνοις θεραπόντεσσιν φυλάξαι:* ub **Dissen.** So auch bei Homer: *ἐποτρύνειν ἑτάροισιν, ἱππεῦσιν,* gw jedoch auch bei ihm mit dem Akkusativ.

Anmerk. 4. *Κελεύειν* mit dem Dativ ist in der attischen Pr außer in der Bedeutung: **ermahnen**, sehr zweifelhaft. Der Ak dagegen mit folg. Infin. ganz gewöhnlich. Xen. Cyr. I. 3, 9 *κέλε δή,* — *ὦ πάππε, τὸν Σάκαν καὶ ἐμοὶ δοῦναι τὸ ἔκπωμα.*

Anmerk. 5. Auch bei Substantiven, wie *παρακέλευσις*, steht, sonders bei Platon, der Dativ. Plat. Symp. p. 182. D *ἡ παρακέλ τῷ ἐρῶντι παρὰ πάντων θαυμαστή*...

e. Die **impersonellen** Verben: *δεῖ* und *χρή* (s. jed §. 551. Anm. 5.), die Ausdrücke des **Geziemens, Passe Zukommens,** als: *πρέπειν, ἁρμόττειν, προσήκειν* mit Infin., *πρεπόντως, ἀπρεπῶς, εἰκός ἐστι, εἰκότως.* Xen. C VII. 5, 37 *βασιλεῖ ἡγεῖτο πρέπειν.* Vgl. V. 3, 47. Apol. p. 36. D *τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι* —; Id. Pha p. 233. B *πολὺ μᾶλλον ἐλεεῖν τοῖς ἐρωμένοις ἢ ζηλοῦν αὐ προσήκει.* Id. Gorg. 479. E *τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ ε*

f. Die Verben des **Gefallens:** *ἁνδάνειν, ἀρέσκειν, σκεσθαι, ἐξαρέσκεσθαι.* Herod. IX, 79 *μὴ ἅδοιμι, τοῖσι τ ἀρέσκεται, iis non acceptus ero, quibus haec placent.* *Σπαρτιήτῃσι ἀρεσκόμενος.* So: Id. VI, 129 *ἑωϋτῷ ἀρεστῶς ὀρχέετο, sibi placens.*

Anmerk. 6. Über *ἀρέσκειν* und *ἐπαρέσκειν* mit dem Akk s. §. 550. Anm. 2.

§. 578. *g.* Die Verben des **Beistimmens, Tadelns,** **orwerfens, Zürnens, Beneidens,** als: *ὁμολογεῖν, συνεῖν, ἐπαινεῖν* u. a., *μέμφεσθαι, ἐπιτιμᾶν, ἐγκαλεῖν (τινί τι), καλεῖν (τινί τι), ἐπιπλήσσειν, ὀνειδίζειν, ἐνοχλεῖν* u. a. — *λοῦσθαι, νεμεσᾶν, θυμοῦσθαι, μενεαίνειν, κοτεῖν, χαλεπαίνειν, ἔρχεσθαι* (ion.) u. a. — *φθονεῖν, βασκαίνειν* (beneien). Sehr häufig steht neben dem Dativ der Person ich der Akkusativ der Sache Od. *α*, 20 *ὁ δ' ἀσπερχὲς ενέαινεν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ.* Herod. V, 33 *ἐσπέρχετο* (*succsebat*) *τῷ Ἀρισταγόρῃ.* Id. III, 142 *ἐγὼ δὲ, τὰ τῷ πέλας τιπλήσσω, αὐτὸς κατὰ δύναμιν οὐ ποιήσω.* Nach derseln Analogie: *καταγελᾶν τινι.* Herod. III, 37 *πολλὰ τῷ ἄλματι κατεγέλασε.* Ibid. 38 *οὐ γὰρ ἂν ἱροῖσί τε καὶ νοίοισι ἐπεχείρησε καταγελᾶν,* cf. 155, IV, 79. VII, 9. (aber i der gewöhnl. Konstruktion mit dem Genitiv V, 68.). huc. IV, 61 *οὐ τοῖς ἄρχειν βουλομένοις μέμφομαι, ἀλλὰ ῖς ὑπακούειν ἑτοιμοτέροις οὖσιν.* Dem. Ol. II (v. III.) p. 1, 5 *ἠνώχλει — ἡμῖν ὁ Φίλιππος.*

Anmerk. 1. *Ἐπαινεῖν*, beistimmen, billigen, regirt den kkusativ der Sache, als: *μῦθον* Il. *β*, 335., aber den Dativ der Pers., als: *Ἕκτορι* Il. *σ*, 312. — *Μέμφεσθαι* in der Bedeutung: tadeln, girt regelmäſsig den Akkusativ; in der Bdtg: vorwerfen den Dav als Personenkasus; — *βασκαίνειν* in d. Bdtg: verläumden regirt n Akkusativ; auch findet sich *ἐπιπλήττειν τινά* Il. *ψ*, 580. Plat. rotag. p. 327. A *ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.*

Anmerk. 2. So auch bei einem Substantiv: Aesch. Sept. 891 *ιλλακτῆρι ἀμεμφία.*

§. 579. *h.* 1. Die Verben des **Helfens, Abwehrens** nd **Nützens,** als: *ἀρήγειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν, ἀλαλκεῖν, τιωρεῖν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν* u. ähnliche, als: *ἀπολογεῖσθαι, σιτελεῖν* (*λύειν τέλη* poet.), *ἐπαρκεῖν, χραισμεῖν* und mehrere it *σύν* zusammengesetzte Verben, als: *συμφέρειν, conducere, υμπράσσειν* u. a. — *Χραισμεῖν τινι ὄλεθρον* bei Homer. ur. Or. 512 *ἀμυνῶ δ', ὅσον περ δυνατός εἰμι, τῷ νόμῳ.* bid. 912 (*Ὀρέστης*) *ἠθέλησε τιμωρεῖν πατρί, κακὴν γυναῖκα ἄθεον κατακτανών.* Plat. Apol. p. 28. C *εἰ τιμωρήσεις Παόκλῳ τῷ ἑταίρῳ τὸν φόνον.* So: *ἀμύνειν τινί τι* (auch: *ἀμύιν τινός τι*). Eben so: *εἴργειν τινί τι.*

Anmerk. 1. Über *ὠφελεῖν, βλάπτειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι* mit n Dativ statt des gewöhnlichen Akkusativs s. oben §. 550. Anm. 1.

Anmerk. 2. So zuweilen bei Substantiven. Aesch. Prom. 501 *θρώποισιν ὠφελήματα.* Herod. VII, 169 *ἐκ τῶν Μενελέῳ τιμωρητων.* Plat. Alc. I. p. 116. A *τὴν ἐν τῷ πολέμῳ τοῖς φίλοις βοήιαν.* Id. Phileb. 58. C *χρείαν τοῖς ἀνθρώποις.*

Anmerk. 3. Daher steht überhaupt der Dativ bei Verben aller Art, wenn die Thätigkeit zum **Nutzen, zu Gunsten,** zur ire oder zum **Schaden, Nachtheil** einer Person oder eines

persönlich gedachten Gegenstandes Statt hat, wo wir die Präposition für zu gebrauchen pflegen (Dativus commodi et incommodi). Il. ρ, 212 ἐμῇ κεφαλῇ περιδείδια. Il. ρ, 313 Ἱπποθόῳ περιβάντα. Il. 16 πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προθελύμνους ἕλκετο χαίτας ὑψόσ' ἐόντι Διΐ. Il. α, 159 τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ. Ibid. 284 αὐτὰρ ἔγωγε λίσσομ' Ἀχιλῆϊ μεθέμεν χόλον. Il. τ, 290 ὥς μοι δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ αἰεί. Δικάζειν τινί, wie: Herod. VIII, 61 ἐπιψηφίζειν ἄπολι ἀνδρί. — Προσδεῖσθαί τινι, ob acceptum beneficium alicui reverentiam ostendere, so bei Herodot, als: III, 140. — Φιλοφρονεῖσθαί τινι bei Xenophon st. gwhnl. τινά, freundlich aufnehmen, begegnen. Soph. Aj. 1045 Μενέλαος, ᾧ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν. Eur. Med. 6 ἀνδρῶν ἀρίστων, οἳ τὸ πάγχρυσον δέρος Πελίᾳ μετῆλθον. Id. Heracl. 453 πέφευγεν ἐλπὶς τῶν μοι σωτηρίας (vgl. Xen. Oecon. II, 14 ἀποφεύγειν μοι). Demosth. Phil. III. p. 126, 69 Φιλιστίδης μὲν ἔπραττε Φιλίππῳ, in Philippi gratiam res administrabat. S. Bremi ad h. l. Ins Besondere gehören hieher die Kultushandlungen zur Ehre eines Gottes, als: ὀρχεῖσθαι τοῖς θεοῖς, στεφανοῦσθαι θεῷ. Aesch. Ag. 586 θεοῖς λάφυρα ταῦτα — ἐπασσάλευσαν. Herod. VI, 138 Ἀρτέμιδι ὀρτὴν ἄγειν. — So ist auch der Dativ bei κλύειν (poet., bes. episch) aufzufassen: κλῦθί μοι, höre mir zu Liebe, wie: Arist. Ran. 1158 ἐγὼ σιωπῶ τῷδ'; in alicujus gratiam tacere. Auch könnte man das oben §. 577. erwähnte poetische: δέχεσθαί τι τινί, erklären: Einem zu Gefallen nehmen, indem darin die gemüthliche Nebenbedeutung liegt, dafs das Abnehmen der Sache als Erleichterung, als Bewillkommnung u. s. w. der Person angesehen wird.

Anmerk. 4. Selbst bei Substantiven, als: Aesch. Cho. 12 μέλημα δώμασιν. Plat. Rep. X. p. 607. A ὕμνους θεοῖς καὶ ἐγκώμια τοῖς ἀγαθοῖς: ubi v. Stallbaum. Id. Symp. p. 194. D τοῦ ἐγκωμίου τῷ ἔρωτι. Id. Legg. II. p. 653. D ἑορτῶν ἀμοιβαὶ τοῖς θεοῖς.

2. So steht der Dativ (commodi aut incomm.) bei Substantiven und Adjektiven allerlei Art in Verbindung mit εἶναι und γίγνεσθαι, als: χρήσιμον, ἀγαθόν, ῥᾴδιον, χαλεπόν, ἐναντίον, καλόν, αἰσχρόν, φίλον, ἐχθρόν ἐστί μοι τι. Il. α, 1[illegible] Πηλείωνι δ' ἄχος γένετο. Eur. Or. 782 ὄκνος γὰρ τοῖς φίλοις κακὸν μέγα (ἐστί).

Dativus possessivus.

§. 580. *i.* 1. Da der Dativ im Allgemeinen ein persönliches Objekt bezeichnet, bei oder neben dem eine Thätigkeit sich so äufsert, dafs dieselbe auf irgend eine Weise auf jenes bezogen wird: so hat sich hieraus der Dativ als derjenige Kasus gebildet, welcher ein persönliches Objekt bezeichnet, dem irgend Etwas angehört oder eigen ist. Wie sich der possessive Genitiv (§. 517.) von dem Dativ unterscheide, leuchtet von selbst ein. Der Genitiv stellt den Besitzer als ein Thätiges dar, von dem der Besitz ausgegangen oder hervorgebracht ist, Besitzer und Besitz stehen in einem innern Verhältnisse; der Dativ dagegen stellt mehr das räumliche Nebeneinandersein des Besitzers und des Besitzes dar.

2. Der possessive Dativ findet Statt *a*) bei den Verben εἶναι und γίγνεσθαι, wie im Lateinischen, als: τῷ Κύρῳ

ἴλη βασιλεία. Od. ι, 112 τοῖσιν (Κύκλωψι) δ' οὔτ' ἀγοραὶ
ληφόροι, οὔτε θέμιστες (scil. εἰσίν). Ibid. 366 Οὖτις ἔμοιγ'
α (sc. ἐστί). Plat. Rep. I. p. 329. E τοῖς γὰρ πλουσίοις
λὰ παραμύθιά φασιν εἶναι.

b) Bei Substantiven. (Man vergl. dem Vater sein Garten. in der östreichischen Volkssprache regelmäfsig [1]). Jedoch scheint hier der possessive Dativ fast allein auf die Personalpronominen beschränken; der Dativ von Substantiven drückt nämlich entweder s offenbar das räumliche Nebeneinandersein, oder die Beziehung des theils oder Nachtheils u. s. w. aus. Il. μ, 174 Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἤθελε κῦδος ὀρέξαι. Herod. I, 31 οἱ δέ σφι βόες. Id. VII. 10, 8 νέσθων οἱ ἐμοὶ παῖδες. Xen. Cyr. V. 1, 27 ἡ γάρ μοι ψυχή (Schneider: ἐμὴ ψ.), ἔφη, οὐχ ὡς βουλεύσουσα παρεσκεύασται. Plat. Rep. p. 431. B ἀπόβλεπε τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, πρὸς τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν unsern d. h. den von uns aufgestellten Staat). Id. Theaet. p. 210. μαιευτικὴ ἡμῖν τέχνη.

Anmerk. Neben dem Theile im Dativ wird zuweilen, besonders der Dichtersprache, auch das Ganze in den Dativ statt des Genitivs gesetzt, und zwar:

α) Nach dem eben erwähnten Gebrauche des Dativs der Pronomi. Pindar. Ol. VIII, 83 ἐνέποι κεν Καλλιμάχῳ λιπαρὸν κόσμον Ὀλυμπίᾳ, ὅν σφι Ζεὺς γένει ὤπασεν, ihrem Geschlechte. Ibid. II, 14 εὔφρων ἄρουραν ἔτι πατρίαν σφίσιν κόμισον λοιπῷ γένει, i. e. serva ... paternam futuro generi eorum. V. Dissen ad h. l. Eur. Hel. 63 βούλει πόνον μοι τῇδε προσθεῖναι χερί.

β) In dem σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, welches wir auf gleiche Weise beim Nominativ (§. 509.), Genitiv (§. 542, 3.) und Akkusativ (564.) gesehen haben, am Häufigsten in der epischen Sprache, als: Il. ll (ξ, 151.) Ἀχαιοῖς δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ. Il. 447 τῷ δὲ μεταστρεφθέντι μεταφρένῳ ἐν δόρυ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς.

Dativ der Rücksicht.

§. 581. *1*. Überhaupt steht der Dativ überall da, wo eine Thätigkeit Rücksicht, in Bezug auf eine Person oder einen persönlichen Gegenstand Statt hat, so dafs dieselbe dabei auf irgend eine Weise betheiligt oder interessirt wird.

a. In gewissen Formeln bezeichnet der Dativ die Person, auf deren Betrachtung, Vergleichung oder Schätzung ein Gedanke bezogen wird, so erst eine bestimmte Geltung erhält, als: Herod. I, 14 ἀληθέϊ δὲ χρεωμένῳ οὐ Κορινθίων τοῦ δημοσίου ἐστιν ὁ θησαυρός, recte ... non est thesaurus corinthiacus. Id. VII, 143 ἐς τοὺς πολεμίους τῷ θεῷ εἰρῆσθαι τὸ χρηστήριον, συλλαμβάνοντι κατὰ τὸ ὀρθόν, ἀλλ' οὐκ ἐς Ἀθηναίους, si quis recte intelligat. — παραλιπόντι ... II, 51. — συνελόντι, συντεμόντι εἰπεῖν, und ohne εἰπεῖν. Besonders in Lokalbestimmungen: Herod. VI, 33 ἀπὸ δὲ Ἰωνίης ἀπαλλασσόμενος ὁ ναυτικὸς στρατὸς τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ἐσπλέοντι τοῦ Ἑλλησπόντου αἵρεε πάντα; ubi v. Wesseling. Id. I, 51 ὁ μὲν — ἐκέετο δεξιὰ ἐσιόντι. Id. III, 90 ἀπὸ δὲ Ἑλλησποντίων τῶν ἐπὶ δεξιὰ ἐσπλέοντι.

b. Auf gleiche Weise bezeichnet der mit einem Partizip verbundene Dativ eine in irgend einem Zustande sich befindende Person, auf der ausgesprochene Gedanke bezogen wird. Dieser Gebrauch ist vorzugsweise der ionischen Sprache eigen. Il. β, 781 γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὡς τερπικεραύνῳ χωομένῳ, ihm stöhnte die Erde entgegen, wie dem zürnenden Zeus. Od. τ, 192 τῷ δ' ἤδη δεκάτη ἢ ἑνδεκάτη πέλεν ἠὼς οἰχομένῳ. Herod. VI, 21 Ἀθηναῖοι δῆλον ἐποίησαν

[1]) S. Becker Deutsche Gramm. S. 337. Anm. 3.

ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἁλώσει τῇ τε ἄλλῃ πολλαχῇ, καὶ δὴ καὶ π σαντι Φρυνίχῳ δρᾶμα Μιλήτου ἅλωσιν καὶ διδάξαντι ἐς δά τε ἔπεσε τὸ θέητρον καὶ ἐζημίωσάν μιν. Ibid. 27 παισὶ γράμ διδασκομένοισι ἐνέπεσε ἡ στέγη. Id. IX, 10 θυομένῳ δέ οἱ τῷ Πέρσῃ ὁ ἥλιος ἀμαυρώθη.

c. Hieher gehört ein eigenthümlicher Gebrauch der griechis Sprache sowol in der Poesie als in der Prosa, in welchem Dativ gewisser Partizipien von Verben, welche den Be des Wollens und Wünschens ausdrücken, als: βουλομένῳ, ἡδομ ἀσμένῳ, ἐλπομένῳ, mit Verben, am Häufigsten mit εἶναι und γίγν σθαι in Verbindung tritt. Il. η, 7 ὣς ἄρα τὼ Τρώεσσιν ἐελδομέ φανήτην. Il. ξ, 108 ἐμοὶ δέ κεν ἀσμένῳ εἴη. Od. γ, 228 οὐκ ἂν ἐμ ἐλπομένῳ τὰ γένοιτο. Od. φ, 209 γιγνώσκω δ', ὡς σφῶϊν ἐελδομένο ἱκάνω οἴοισι δμώων. Soph. O. C. 1505 ποθοῦντι προὐφάνης. He IX, 46 ἡδομένοισιν ἡμῖν οἱ λόγοι γεγόνασι. Thuc. II, 3 τῷ πλήθει Πλαταιέων οὐ βουλομένῳ ἦν τῶν Ἀθηναίων ἀφίστασθαι. Id. VI, 46 Νικίᾳ προσδεχομένῳ ἦν τὰ περὶ τῶν Ἐγεσταίων. Plat. Rep. II. p. 3 D ἀλλ' ὅρα, εἴ σοι βουλομένῳ (sc. ἐστὶν), ἃ λέγω. Der lateinischen Spra ist dieser Gebrauch eigentlich fremd, indem sie sich des passiven P tizips bedient, als: *haec res mihi est optata*, und nur selten aus der g chischen Sprache übergetragen. Sall. Jug. C, 4 *uti militibus ex quatus cum imperatore labos volentibus esset.* Tacit. Agr. 18 *qui bellum volentibus erat.* Macrob. Saturn. VI, 1. u. 6. VII, 13 *si vol tibus vobis erit.* VII, 7 *si tibi volenti erit* [1].

d. In derselben Bedeutung steht der Dativ der Person meist in V bindung mit ὡς, um anzuzeigen, dafs der ausgesprochene Gedanke ni allgemein, sondern in Beziehung auf die durch den Dativ ausgedrück Personen Geltung habe. Soph. O. C. 20 μακρὰν γάρ, ὡς γέροντ προὐστάλης ὁδόν. Id. Antig. 1161 Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμ ποτε. Ibid. 904 καίτοι σ' ἐγὼ ἐτίμησα τοῖς φρονοῦσιν Eur. Med. 580 ἐμοὶ γὰρ ὅστις ἄδικος ὢν σοφὸς λέγειν πέφυκε πλεί ζημίαν ὀφλισκάνει, i. e. *meo enim iudicio*: v. Pflugk ad h. l. P Soph. p. 226. C ταχεῖαν, ὡς ἐμοί, σκέψιν ἐπιτάττεις. — So auch: γ' ἐμοὶ κριτῇ (wofür man auch sagt: ὡς γ' ἐμοὶ χρῆσθαι κρι Plat. Rep. VII. p. 536. C ὡς γ' ἐμοὶ ἀκροατῇ, — ὡς ἐμοὶ ῥήτορι. — gleiche Weise: Xen. Vect. V, 2. ὡς ἐμῇ δόξῃ. Rein räumlich: He III, 160 Ζώπυρος δὲ οὐδεὶς ἀγαθοεργίην Περσέων ὑπερεβάλετο πα Δαρείῳ κριτῇ.

Anmerk. Die Partikel ὡς dient blofs dazu, die subjektive Be hung von der reellen zu unterscheiden.

e. Eben so steht der Dativ bei Adjektiven. Il. α, 153 ἐπεὶ μοι αἴτιοί εἰσιν. Il. γ, 164 οὔτι μοι αἰτίη ἐσσί, θεοί νυ μοι αἴτιοί σιν. Herod. III, 88 γάμους τοὺς πρώτους Πέρσῃσι, *matrimonia ex P sarum judicio nobilissima.* — Ganz gewöhnlich in der Redensart: ἄξι εἰμί τινός τινι, oder auch allein: ἄξιός εἰμί τινι, ich habe e gewisse Geltung in Beziehung auf Einen, ich bin einer Sache wür in Rücksicht auf Einen. Soph. O. C. 1446 ἀνάξιαι γὰρ πᾶσίν ἐστ δυστυχεῖν (*omnium judicio*). Eur. Hec. 309 ἡμῖν δ' Ἀχιλλεὺς ἄξιος τιμ γύναι: *ita de nobis meritus est Achilles, ut nobis dignus honore videat ubi* v. Pflugk et Porson. Xen. M. S. I. 1, pr. ἄξιός ἐστι θανά τῇ πόλει. Ibid. §. 62 ἐμοὶ μὲν δὴ Σωκράτης τοιοῦτος ὢν ἐδόκει τιμ ἄξιος εἶναι τῇ πόλει μᾶλλον ἢ θανάτου. Vgl. §. 81. Plat. Symp 185. B οὗτός ἐστιν ὁ τῆς Οὐρανίας θεοῦ ἔρως καὶ οὐράνιος καὶ πολ ἄξιος καὶ πόλει καὶ ἰδιώταις [2].

f. Eine Hauptrolle spielt hier der Dativ der Personalpro minen erster und zweiter Person, um auf eine ganz allgemeine We

---

[1]) S. Matthiä gr. Gramm. S. 713. Stallbaum ad Plat. R II. p. 358. D. Kritz ad Sallust. Jugurth. LXXXIV, 3. p. 440 sq.

[2]) Vgl. Monk ad Eurip. Alc. 445.

Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen an dem ausgesehenen Gedanken zu bezeichnen. Dieser Gebrauch des Dativs wird len Sprachen gefunden, und scheint ganz eigentlich in der vertraun und gemüthlichen Volkssprache zu wurzeln. Od. ι, 42 *ὡς μήτις ἀτεμβόμενος κίοι ἴσης*, dafs **mir** keiner des gleichen Theils beraubt gehe. Xen. Cyr. I. 3, 2 *ὁρῶν δὴ τὸν κόσμον τοῦ πάππου, ἐμβλέπων, ἔλεγεν (ὁ Κῦρος)· Ὦ μῆτερ, ὡς καλός μοι ὁ πάππος.* Ibid. 15 *ἦν ε καταλίπῃς ἐνθάδε, καὶ μάθω ἱππεύειν, ὅταν μὲν ἐν Πέρσαις ὦ, οἷσοι ἐκείνους τοὺς ἀγαθοὺς τὰ πεζικὰ ῥαδίως νικήσειν.* Plat. Rep. p. 389. D *τί δέ; σωφροσύνης ἄρα οὐ δεήσει ἡμῖν τοῖς νεανίαις;* ἡμῖν nicht mit νεανίαις zu verbinden). Vgl. Stallbaum. Ibid. p. D *μηδὲ ἡμῖν ἐπιχειρεῖν πείθειν τοὺς νέους.* Id. Theaet. p. 143. E ῶσαι πάνυ ἄξιον, οἵῳ ὑμῖν τῶν πολιτῶν μειρακίῳ ἐντετύχηκα. Id. h. p. 216. E *τοῦ μὲν ξένου ἡμῖν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην.* Id. Protag. 328. A *εἰ ζητοῖς, τίς ἂν ἡμῖν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς ἣν ταύτην τὴν τέχνην, — οὐ ῥᾴδιον οἶμαι εἶναι τούτων διδάσκαλον ῆναι.* — Seltner wird das Personalpronomen der **dritten** Person gebraucht. Plat. Rep. I. p. 343. A *εἰπέ μοι, ἔφη ὁ Σωκράτης, τίτθη ἔστι; Τί δαί; ἦν δ' ἐγώ· οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρῆν μᾶλλον ἢ τοιαῦτα πᾶν; Ὅτι τοί σε, ἔφη, κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δεόμενον, γε αὐτῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποιμένα γιγνώσκεις*, da du **ihr** Schafe Hirten nicht unterscheiden kannst. „*Nimirum dativus significat, nu- em et ipsam in huius turpitudinis societatem venire.*" Stallbaum ad h. l.

§. 582. Da der Dativ überhaupt das persönliche Objekt bezeichnet, lches bei einer Thätigkeit betheiligt ist, und zwar so, dafs es bei auf dasselbe gerichteten Thätigkeit des Subjekts zugleich selbst als tig und persönlich entgegenwirkend erscheint: so drückt die Sprache thätige Objekt beim Passiv häufig, und bei den Verbaladjektiven auf: ς und τέος, welche passive Bedeutung haben, regelmäfsig (s. unten) ch den Dativ aus Il. σ, 103 *δάμεν Ἕκτορι δίῳ.* Il. ε, 465 *κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς.* Eur. Hec. 1085 *ὦ τλῆμον, ὥς σοι δύσφορ' γασται κακά.* Herod. VI, 123 *ὡς μοι πρότερον δεδήλωται.* Isocr. eg. c. I *ὥστε τοῖς ἄλλοις μηδὲν πώποτε δοκεῖν εἰρῆσθαι περὶ ῶν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 844, 1 *δεῖ — διηγήσασθαι τὰ ὑπ' ἐμοῦ πεπραγμένα περὶ ἡμῶν.* Id. Ol. I (v. II.) p. 26, 27 *τί πέπραται τοῖς ἄλλοις;* — Auf diese Weise kann auch das fehlende Perf. t. ersetzt werden, als: *ταῦτα μοι λέλεκται.* So im Lateinischen, als: cit. Agr. II *quum Aruleno Rustico Paetus Thrasea, Herennio Senecioni Priscus Helvidius laudati essent* [1]).

C. Dativus instrumentalis.

§. 583. Aus der lokalen Bedeutung hat sich nach der dem eigentlichen Dativ) entgegengesetzten Seite die Bedeutung des **instrumentalen** Dativs entwickelt. Der lokale Dativ bezeichnet das richtungslose: **Wo**, der eigentliche Dativ (oder Personenkasus) die Richtung: **Wohin**, der instrumentale Dativ aber die entgegengesetzte Richtung: **Woher.** So wie der eigentliche Dativ ein persönliches Objekt, so bezeichnet der Instrumentalis ein sächliches Objekt (ein Ding, Instrument); so wie ferner der Dativ dem Akkusativ zur Seite geht, indem beide die Richtung: **Wohin**

[1]) S. **Ramshorn** Lat. Gramm. §. 120. d. S. 350. f. Fd. II. **Herzog** zu Quintil. X. B. p. 124. **Kritz** ad Sall. Jug. XLVI, 3. **Kühner** ad Cicer. Tuscul. II. 1, 2.

ausdrücken; so geht der Instrumentalis dem Genitiv Seite, indem beide die Richtung: Woher bezeichnen. wie aber der Akkusativ sich vom Dativ dadurch unters det, dafs er entweder die unmittelbare Wirkung oder wirklich erreichte Ziel (den leidenden Gegenstand) der tigkeit ausdrückt, während der Dativ einen bei der Th keit nur betheiligten Gegenstand bezeichnet; so unters det sich der Genitiv von dem Instrumentalis dadurch, er die unmittelbare Ursache, dieser aber nur die mittel oder entferntere Ursache ausdrückt. Beim Genitiv ersch das Objekt als ein Thätiges, beim Instrumentalis aber ein Unthätiges, als ein blofses von Aufsen her gehandha Ding oder Instrument. In dem Dativ als Instrumentalis daher das Moment der Räumlichkeit wieder entschieden vor. Zu der Beziehung der entferntern Ursache wird Grund, das Mittel und Werkzeug, der Stoff, das Maafs, die Art und Weise gerechnet. Wenn die Verhältnisse des Instrumentalis die Richtung: Wo ausdrücken; so fafst doch die Sprache in demselben das räumliche Verweilen, das Wo auf (§. 567, 4.).

§. 584. Durch den Instrumentalis wird also bezeich

a. Der Grund, auf welchen die Thätigkeit gest oder basirt ist, als: *φόβῳ ἀπελθεῖν* u. s. w.

Bei den Verben der Gemüthsstimmungen, der Fre und des Gegentheils, als: *χαίρειν, ἥδεσθαι, ἀγάλλεσθαι, ἐπι σθαι* (*γελᾶν* Eur.), *λυπεῖσθαι, ἀλγεῖν, στενάζειν*, der Bew derung, als: *θαυμάζειν, ἄγασθαι* selten, des Hoff *ἐλπίζειν* —; der Befriedigung, als: *στέργειν*, selten *γεσθαι, ἀγαπᾶν, ἀρέσκεσθαι*, sich in einer Sache gefallen, Etwas zufrieden sein, *ἀρκεῖσθαι, contentum esse* —; des willens, als: *ἀγανακτεῖν, δυσχεραίνειν, δυσφορεῖν* Eur., *λεπῶς φέρειν, ἄχθεσθαι, ἀσχαλᾶν* Eur. —; der Scha als: *αἰσχύνεσθαι*, steht der Gegenstand, auf welchem die müthsstimmung beruht, im Dativ (Instrumentalis). He VI, 67 *ἀλγήσας τῷ ἐπειρωτήματι εἶπε.* Id. III, 34 *ἀρεσκόμενος* (*contentus*). Id. IV, 78 *διαίτῃ οὐδαμῶς σκετο Σκυθικῇ.* Id. IX, 33 *ἔφη οὐκέτι ἀρκέεσθαι τοῦ μούνοισι.* Thuc. IV, 85 *θαυμάζω τῇ ἀποκλείσει μου τῶν πυ* — *Ἐλπίζειν τῇ τύχῃ* Thuc. III, 97. *Στέργειν τοῖς πο σιν* Isokr. *Ἀγαπᾶν τοῖς ὑπάρχουσιν ἀγαθοῖς* Lysias taph. p. 192, 26. *Χαλεπῶς φέρειν τοῖς παροῦσι πράγ* Xen. Anab. I. 3, 3. *Αἰσχύνεσθαι τοῖς πεπραγμένοι*

S. II. 1, 31. Plat. Hipp. maj. p. 285. extr. εἰκότως σοι ἱρουσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι, ἅτε πολλὰ εἰδότι. — Ἀγάλλεαι τῇ νίκῃ. — Ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ Plat. Symp. p. 179. Ἀγανακτεῖν τῷ θανάτῳ, δυσχεραίνειν τοῖς λόγοις Plat. m. Ol. III (v. I.) p. 13, 14 ἀγαπήσας τοῖς πεπραγμένοις υχίαν σχήσει.

Anmerk. Weit häufiger wird jedoch diese Beziehung von der rache räumlich aufgefafst und durch die Präposition: ἐπί, auf, ausdrückt, so in der Regel: χαλεπῶς φέρειν ἐπί τινι, θαυμάζειν ἐπί τινι, vgl. wiari in aliqua re. Xen. M. S. I. 2, 25 ἐπαίρεσθαι ἐπὶ πλούτῳ. Dafs meisten Verben der Affekte auch mit dem Genitiv und mit dem kusativ verbunden werden, haben wir oben gesehen. Der Unterschied leicht einzusehen; z. B. in: ἀλγῶ τινος wird das Objekt als den hmerz in dem Subjekte hervorrufend; in ἀλγῶ τινα wird das Subjekt seinen Schmerz über das Objekt hin äufsernd; in ἀλγῶ τινι wird Objekt als der Grund, auf dem der Schmerz des Subjekts beruht, dacht.

§. 585. *b.* 1. Das **Mittel und Werkzeug**, mit dem e Thätigkeit zu Stande gebracht wird (**Womit? Wourch?**). Il. β, 199 τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε. Il. κ, 121 ἄλλειν χερμαδίοις. — Βάλλειν λίθοις, ἀκοντίζειν αἰχαῖς. Od. ι, 82 ἔνθεν δ' ἐννῆμαρ φερόμην ὀλοοῖς ἀνέμοισιν όντον ἐπ' ἰχθυόεντα. Xen. Cyr. IV. 3, 21 ὁ μὲν (ἱπποκένυρος) γὰρ δυοῖν ὀφθαλμοῖν προεωρᾶτο καὶ δυοῖν ὤτοιν ουεν· ἐγὼ δὲ τέτταρσι μὲν ὀφθαλμοῖς τεκμαροῦμαι, τέτρσι δὲ ὠσὶ προαισθήσομαι· πολλὰ γάρ φασι καὶ ἵππον θρώποις τοῖς ὀφθαλμοῖς προορῶντα δηλοῦν, πολλὰ δὲ ῖς ὠσὶ προακούοντα σημαίνειν. Ibid. 18 προνοεῖν μέν γε ω πάντα τῇ ἀνθρωπίνῃ γνώμῃ, ταῖς δὲ χερσὶν ὁπλοφρήσω, διώξομαι δὲ τῷ ἵππῳ, τὸν δ' ἐναντίον ἀνατρέψω ῇ τοῦ ἵππου ῥώμῃ. — So: φόβῳ, εὐνοίᾳ, ἀπειρίᾳ, φρονήσει, ὀργῇ, ὕβρει, ἀδικίᾳ u. s. w. ποιεῖν τι. Ferner bei den Verben des **Übertreffens, sich Auszeichnens, Stark- und Mächtigseins**, als: ὑπερβάλλειν, προέχειν, διαφέρειν φρονήσει — ἰσχύειν τῷ σώματι.

Anmerk. 1. Auch bei **Adjektiven**, als: ποσὶ ταχύς und selbst bei **Substantiven**, besonders bei Platon, als: Soph. O. C. 1026 τὰ ἐκ δόλῳ τῷ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σώζεται. Plat. Legg. I. p. 631. C. κτήσεις τῷ σώματι. Id. Soph. p. 261. E τῶν τῇ φωνῇ περὶ τὴν οὐσίαν μημάτων. Id. Polit. p. 280. D τὰς βίᾳ πράξεις. Id. Rep. III. p. 397. διὰ μιμήσεως φωναῖς τε καὶ σχήμασιν, *imitatione per voces et gestus*.

Anmerk. 2. Sehr häufig wird die Beziehung des Mittels von der rache als eine räumliche durch Präpositionen dargestellt. Hesiod. st. 199 ἔγχος ἔχουσ' ἐν χερσί, aber ibid. 214 εἶχε δὲ χερσίν (wie: *manu* und *in manu tenere*). — Θυμῷ ἔλπεσθαι und ἔλπεσθαι ἐν στήθεσσιν i Homer, wie: *animo* und *in animo volvere*. — Διαφέρειν τινί und ἐν oder ἐπί τινι. — Ὀφθαλμοῖς und ἐν ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν, oder: ἐν ὄμμασιν ἰδεῖν. — Σημαίνειν τί τινι und σημαίνειν ἐν ἱεροῖς, ἐν οὐρανίοις σείοις, ἐν οἰωνοῖς, ἐν φήμαις (Xen.), πυρὶ καίειν und ἐν πυρὶ καίειν.

Soph. Phil. 102 ἐν δόλῳ ἄγειν und 107 δόλῳ λαβεῖν; σύν. Pind. Py. X, 57 ἔλπομαι — τὸν Ἱπποκλέαν ἔτι καὶ μᾶλλον σὺν ἀοιδαῖς — ἐν ἅλιξι θησέμεν ἐν καὶ παλαιτέροις. Theogn. 231. Br. σὺν πτεροῖς τᾶσθαι. — ὑπό. Il. β, 374 πόλις χερσὶν ὑφ' ἡμετέρῃσιν ἁλοῦσα. Suppl. 404 Ἐτεοκλέους θανόντος — ἀδελφοῦ χειρὶ Πολυνείκους ὕπο. die Lehre der Präpositionen [1]).

2. Hieher gehört auch der Instrumentalis bei dem Ve χρῆσθαι, sich einer Sache, gleichsam als Instrument, dienen, und bei dem Verb: νομίζειν (jedoch nur in schränktem Gebrauche), eigentlich woran gewohnt sei daher gebrauchen, wovon Gebrauch zu machen gewo sein, sich einer Sache als eines Bestehenden, Aufgenomme bedienen. (Vgl. Passow Lex.) Eur. Med. 347 κείνους κλαίω ξυμφορᾷ κεχρημένους. Herod. III, 117 οὗτοι ὦν, ἔμπροσθεν ἐώθεσαν χρᾶσθαι τῷ ὕδατι, οὐκ ἔχοντες αὐτῷ σθαι, συμφορῇ μεγάλῃ διαχρέωνται. — Derjenige Gegens welcher das, wozu man sich eines andern Gegenstandes dient, — den Zweck — angibt, steht, wenn derselbe ni ein Pronomen ist, welches alsdann im Akkusativ hinzutr (§. 549, *b.*), mittelst der Attraktion gleichfalls im Dativ. E Med. 240 δεῖ (γυναῖκα) μάντιν εἶναι, μὴ μαθοῦσαν οἴκοθ ὅτῳ μάλιστα χρήσεται ξυνευνέτῃ, *quo usura sit mari* Herod. II, 50 νομίζουσι Αἰγύπτιοι οὐδ' ἥρωσι οὐδέν, ga gar nicht gewohnt an Halbgötter, d. h. deren Kultus exist nicht bei ihnen. — γλώσσῃ νομίζειν Id. IV, 117. ὑσί Ibi 63. Εὐσεβείᾳ νομίζειν Thuc. III, 82.

Anmerk 3. Καταχρῆσθαι in der Bdtg: occidere (eige verbrauchen) regirt den Akkusativ Herod. VI, 135.

Anmerk. 4. Sehr selten werden Personen als Mittel oder We zeug von der Sprache betrachtet. Soph. El. 226 τίνι γάρ ποτ' ἂν πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος; durch wen —? So: Corn. Nep. X, 5. Di *iis ipsis, qui sub adversarii fuerant potestate, regios spiritus re pressit* [2]).

§. 586. c. Die Art und Weise, mit welcher, od auf welche, oder in welcher die Thätigkeit Statt h (Wie?). Die Anschauung der Sprache ist hier dieselbe, wi beim Mittel. Il. γ, 2 Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἴσα ὄρνιθες ὥς. Hesiod. Op. 91 αἱ (νόσοι) δ' ἐπὶ νυκτὶ αὐτόμα τοι φοιτῶσι, κακὰ θνητοῖσι φέρουσαι, σιγῇ, ἐπεὶ φωνὴν ἐξ λετο μητίετα Ζεύς. Xen. Cyr. I. 2, 2 βίᾳ εἰς οἰκίαν παρι ναι. So: δίκῃ, ἐπιμελείᾳ, δημοσίᾳ (sc. ὁδῷ), ἰδίᾳ (ὁδῷ), πε (ὁδῷ), κοινῇ (ὁδῷ), gemeinsam, τρόπῳ τοιῷδε Herod. VI, 39. κ

[1]) Vgl. Wüllner sprachl. Kas. S. 80. f.

[2]) Vgl. Hartung über d. Kas. S. 79. u. Ramshorn Lat. Gram §. 141. Not. 1. S. 257. Ed. I. (S. 424. Ed. II.).

gtl. mit Sorgfalt, daher: gar sehr. mit σπουδῇ, eigtl. Eistrengung, Mühe, daher: *aegre*, schwerlich, kaum, — αὐτῇ — ἅμα (dor. ἁμᾶ, v. ἍΜΟΣ, *unus*, also eigtl. *und* ugleich, διχῇ, *duplici modo*, εἰκῇ, *frustra*, ἡσυχῇ, ruhig. lie Schreibung ohne ι subscr. s. Th. I. §. 363. Anm. 3. merk. Auch hier wird zuweilen das zum Grunde liegende ie Verhältnifs — das örtliche Zusammensein — durch die Prä-: σύν ausgedrückt, als: σὺν βίᾳ.

Das Mafs, gleichsam das Mittel, wonach die keit bestimmt wird, namentlich beim Komparativ. I, 184 Σεμίραμις γενεῇσι πέντε πρότερον ἐγένετο τῆς ιος. — So: πολλῷ, ὀλίγῳ μείζων, ὀλίγῳ πρότερον. VI, 58 ἀριθμῷ, *certo numero*. Id. VI, 89 ὑστέρισαν μιῇ τῆς συγκειμένης, um Einen Tag kamen sie später, stimmt war. Ibid. 106 πόλι λογίμῃ ἡ Ἑλλὰς γέγονε στέρη. — Eben so zuweilen auch der Preis und der h. Il. η, 473 ἔνθεν ἄρ' οἰνίζοντο — ἄλλοι μὲν χαλκῷ, δ' αἴθωνι σιδήρῳ. — Ferner gehören hieher: ζημιοῦν λίαις δραχμαῖς und Ähnliches, als: Soph. Aj. 178 ψευδώροις εἴτ' ἐλαφηβολίαις. Herod. VI, 136 ζημιώσαντος ῦ δήμου τὸν Μιλτιάδεα) κατὰ τὴν ἀδικίην πεντήκοντα οισι. Thuc. IV, 73 τῷ βελτίστῳ τοῦ ὁπλιτικοῦ βλα-. So: Herod. VIII. 60, 3 Μεγάροισι κερδανέομεν πε-, *ex servata Megara lucrum capiemus*.

Die Gemäfsheit, nach welcher ein Gegenstand eilt oder erkannt wird. Diese Beziehung hat sich aus s Mafses entwickelt, indem der Gegenstand, dem ge-Etwas beurtheilt wird, von der Sprache als ein an einndern Gegenstand angelegtes Mafs angeschaut wird, ıdet daher bei den Verben des Messens, Beurthei-Schliefsens Statt, als: σταθμᾶσθαι, γιγνώσκειν, εἰκρίνειν, τεκμαίρεσθαι. Il. ε, 182 ἀσπίδι γιγνώσκειν. II, 2 τοιούτῳ σταθμησάμενοι πρήγματι, *ex tali re ites*. Id. VII, 11 εἰ χρὴ σταθμώσασθαι τοῖσι ὑπαρ-ι ἐξ ἐκείνων, *ex iis, quae ab illis fieri coepta sunt*. Ibid. ισι λεγομένοισι σταθμώμενος. Id. III, 15 πολαὶ ἄλλοισι ἔστι σταθμώσασθαι, ὅτι κ. τ. λ. Id. 3 τῇ σῇ ἐσθῆτι τεκμαιρόμενον, *ex veste tua ju-faciens*. Demosth. Phil. III. p. 113, 10 τοῦτ' ἐρεῖ, εἴ-; πρὸς τοὺς ἄλλους πεποίηκε δεῖ τεκμαίρεσθαι. — γνώσκειν, εἰκάζειν τινί Thuk. — Daher das in der n Sprache so häufig, und auch sonst bei Dichtern und in der Prosa bisweilen vorkommende: τῷ, demge-

mäfs, so also; ferner: τῷ ὄντι, τῇ ἀληθείᾳ, dem We[illegible] der Wahrheit nach, τῷ λόγῳ, τῷ ἔργῳ Herod. VI, 38.

f. Der Stoff, woraus Etwas gemacht wird, ind[illegible] derselbe als blofses Mittel betrachtet wird. In der Re[illegible] wird jedoch der Stoff in der griechischen Sprache dur[illegible] den Genitiv als ein Thätiges, welches aus sich einen Geg[illegible] stand produzirt, ausgedrückt. Il. κ, 438 ἅρμα δέ οἱ χρυ[illegible] καὶ ἀργύρῳ εὖ ἤσκηται. Herod. III, 57 ἀγορὴ καὶ τὸ πρυτ[illegible] νήϊον Παρίῳ λίθῳ ἠσκημένα.

Konstruktion der *Verbaladjektiven* auf τέος, τέα, τέον.

§. 587. 1. Die Verbaladjektiven der Form: τέος, τέ[illegible] τέον werden sowol von transitiven als intransitiven V[illegible] ben gebildet, als: ἀσκητέον (von ἀσκεῖν τι), ἐπιθυμητέον ([illegible] ἐπιθυμεῖν τινος).

2. Die von transitiven Verben, d. h. von solch[illegible] welche den Akkusativ regiren, abgeleiteten Verbaladje[illegible] ven werden entweder, wie das lateinische Gerundium, i[illegible] personell in der Neutralform: τέον oder τέα (§. 4[illegible] oder, wie das lateinische Gerundiv, personell; die [illegible] intransitiven Verben abgeleiteten Verbaladjektiven [illegible] immer nur impersonell gebraucht.

3. Das impersonell gebrauchte Verbaladjektiv ni[illegible] sein Objekt in dem Kasus zu sich, mit welchem das V[illegible] von dem es abstammt, verbunden wird, als: ἀσκητέον ([illegible] -τέα) ἐστὶ τὴν ἀρετήν — ἐπιθυμητέον (oder -τέα) ἐστὶ [illegible] ἀρετῆς — ἐπιχειρητέον (oder -τέα) ἐστὶ τῷ ἔργῳ. Xen. C[illegible] III. 1, 15 κολαστέον ἄρ' ἂν εἴη — τὸν πατέρα. Soph. An[illegible] 678 οὔτε γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα (von: ἡσσᾶσθαί τινος, [illegible] *feriorem esse aliquo*).

Anmerk. 1. Auch von den sogenannten Deponentibus (§. 2[illegible] als: ἐργάζομαι, βιάζομαι, werden, da dieselben zuweilen in pass[illegible] Bedeutung gebraucht werden, als: εἴργασται, *factum est*, Verbaladjek[illegible] ven auf: τέος in derselben Bedeutung und mit derselben Konstrukti[illegible] welche die von eigentlichen transitiven Verben abgeleiteten habi[illegible] gebildet, als: ἐργαστέος, *faciendus*, βιαστέον ἐστὶν αὐτούς, *ii cogendi s*[illegible] μιμητέον τοὺς ἀγαθούς (v. μιμεῖσθαί τινα).

Anmerk. 2. Die Verbaladjektiven solcher Verben, deren [illegible] dialform sowol passive als reflexive oder intransitive Bedeutung [illegible] haben in der impersonellen Neutralform mit ἐστί gleichfalls eine [illegible] pelte Bedeutung, und, wenn ein Objekt dazu tritt, eine doppelte K[illegible] struktion, als: πειστέον ἐστὶν αὐτόν, man mufs ihn überreden, v[illegible] πείθω τινά, und: πειστέον ἐστὶν αὐτῷ, *obediendum ei est*, πειστέον [illegible] νόμοις, von: πείθομαί τινι, *obedio alicui*; ἀπαλλακτέον ἐστὶν αὐτὸν [illegible] κακοῦ von: ἀπαλλάττειν τινὰ τοῦ κακοῦ, und: ἀπαλλακτέον ἐστὶν ἡμῖν [illegible]

...ρέωκου von: *ἀπαλλάττεσθαί τινος*, sich von Etwas los machen, als: ...n. Phaedon. p. 66. E *ἀπαλλακτέον αὐτοῦ*.

4. Das personell gebrauchte Verbaladjektiv kongruirt, ...ie jedes andere Adjektiv dreier Endungen, in Genus, Nu...erus und Kasus mit dem Substantiv, auf welches dasselbe ...zogen wird, und kann daher nicht allein in **prädikati**...**er**, sondern auch in **attributiver** Beziehung gebraucht ...erden, als: *ἀσκητέα ἐστὶν ἡ ἀρετή* u. *ἡ ἀσκητέα ἀρετή*. ...en. M. S. III. 6, 3 *ὠφελητέα σοι ἡ πόλις ἐστίν*.

5. Die **thätige Person** (das logische Subjekt) wird, ...ie zuweilen beim Passiv (§. 582.), durch den **Dativ**, als ...ersonenkasus, bezeichnet. (S. das letzte Beispiel.) *Ἀσκη-...τέον* (oder *-τέα*) *ἐστί σοι τὴν ἀρετήν — ἀσκητέα ἐστί σοι ἀρετή. — ἐπιθυμητέον* (oder *-τέα*) *ἐστὶ τοῖς ἀνθρώποις ...ῆς ἀρετῆς*. Dem. Ol. III (v. I.) p. 14, 17 *φημὶ δὴ — βοη-...θητέον εἶναι τοῖς πράγμασιν ὑμῖν*.

Anmerk. 3. Dieser Dativ steht auch bei den Verbaladjektiven ...f: *τός*, welche in der Regel die Beziehung einer **Möglichkeit** ...ausdrücken. Hesiod. Theog. 732 *τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐστιν*, *quibus non licet ...ire*. Aristoph. Lys. 636 *ἆρα γρυκτόν ἐστιν ὑμῖν;*

Anmerk. 4. Nicht selten aber wird bei den **Attikern** die Per...son auch durch den **Akkusativ** bezeichnet, welcher seine Erklärung ...darin findet, daſs in den Verbaladjektiven der Begriff des imperso...nellen Verbs *δεῖ* mit dem Infinitiv liegt. Xen. M. S. III. 11, 1 ...*ον ἂν εἴη θεασαμένους*. Plat. Gorg. p. 507. D *τὸν βου-...λόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον*. Cf. Id. ...Rep. III. p. 413. E. *ubi* cf. Stallbaum. Id. Criton. p. 49. A ...*οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἑκόντας ἀδικητέον εἶναι*. (Beide Konstruktio...nen finden sich zuweilen sogar verbunden: Plat. Rep. V. p. 453. D ...*οὖν καὶ ἡμῖν νευστέον καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἤτοι ...φῖνά τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ὑπολαβεῖν ἂν —*; *ubi* v. Stallbaum et ...Gorg. p. 456. E.) Eur. Phoen. 721 sq. *ἐξοιστέον ἄρ' ὅπλα Θηβαίων ...— ἐκτὸς τάφρων τῶνδ' ὡς μαχουμένους τάχα*. Id. Hipp. 491 ...*ὡς τάχος διοιστέον* (sc. *ἡμᾶς*) *τὸν εὐθὺν ἐξειπόντας ἀμφὶ σοῦ λόγον*, ...*ime explorandum nobis est rem aperte declarantibus* [1]). Demosth. Ol. ...(v. II.) p. 21, 13 *πολλὴν δὴ τὴν μετάστασιν καὶ μεγάλην δεικτέον τὴν ...βολήν, εἰσφέροντας, ἐξιόντας, ἅπαντα ποιοῦντας ἑτοίμως*. — ...ig geht auch die Konstruktion der Verbaladjektiven in den **Infi...nitiv** über. Xen. M. S. I. 5, 5 *ἐμοὶ μὲν δοκεῖ — ἐλευθέρῳ ἀνδρὶ ...ευκτέον εἶναι μὴ τυχεῖν δούλου τοιούτου, δουλεύοντα δὲ — ἱκετεύειν ...ς θεούς κ. τ. λ.* Plat. Gorg. p. 492. D *τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῂς οὐ ...κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας ...ρωσιν ἄλλοθέν γε ποθὲν ἑτοιμάζειν* [2]).

Anmerk. 5. Das **persönliche** Verbaladjektiv hat rein pas...sive Bedeutung; das **unpersönliche** hat ebenfalls passive Bedeu...tung, so wie es auch, wie das Passiv, die thätige Person im Dativ zu ...sich nimmt, hat aber dabei die Eigenheit, daſs das hinzutretende ...Objekt die Konstruktion des Aktivs oder Mediums, von dem das Ver...baladjektiv abgeleitet ist, erfährt.

---

[1]) S. Matthiä ad Eurip. Phoen. 714. u. Richter de Anac. Spec. p. 25.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 51. C.

Konstruktion des Komparativs und S perlativs.

a. Komparativ.

§. 588. 1. Der verglichene Gegenstand steht bei Komparativ entweder im Genitiv (§. 541. α)), als: ὁ π συνετώτερός ἐστι τοῦ παιδός, oder wird in einem, ı verkürzten, Nebensatze, welcher, insofern in dem Ko rativ der Begriff der Differenz liegt, durch ἤ (eig oder), als, eingeleitet wird, hinzugefügt, als: ὁ π συνετώτερός ἐστιν, ἢ ὁ παῖς sc. ἐστίν. S. unten die L von dem beiordnenden Satzgefüge, wo wir sämmtliche F in denen entweder der Genitiv oder das komparative ἤ st zusammenstellen werden.

Anmerk. 1. In gewissen Formeln ist der Genitiv stehende geworden, wie in d. platon.: παντὸς μᾶλλον, durchaus (so πάντων μάλιστα), oder in einem negativen Satze: durchaus, nicht. Plat. Phaedr. p. 228. D παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα ἐξέμαθον.

Anmerk. 2. An der Stelle des Genitivs stehen nicht selten positionen, als: ἐπί m. d. Dat., πρό, ἀντί m. d. Gen., παρά ı Akk., durch welche das Verhältnifs der Vergleichung auf räum Weise dargestellt wird. Od. η, 216 οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γασ κύντερόν ἄλλο. Herod. IV, 118 ὑμῖν δὲ οὐδὲν ἐπὶ τούτῳ ἔσται ἐλ τερον. Id. I, 62 οἷσιν ἡ τυραννὶς πρὸ ἐλευθερίης ἦν ἀπιστότ Soph. Antig. 182 μείζον' ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας φίλον ζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω. Thuc. I, 23 πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ χρόνου μνημονευόμενα. Plat. Phaedon. p. 99. A εἰ μὴ δικαιότερον καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεύγειν τε καὶ ἀποδιδράσκειν ὑπ τῇ πόλει δίκην.

Anmerk. 3. Wenn in einem negativen Satze der vergli Gegenstand das unbestimmte Pronomen τὶς sein sollte, so versch die Negation mit dem Pronomen in ein negatives Pronomen (o und dasselbe wird im Genitiv dem Komparativ vorgesetzt. Xen. M. 5, 6 δουλεύειν δουλείαν οὐδεμιᾶς ἧττον αἰσχράν (= οὐχ ἧττον αἰ ἄλλης τινός). Ibid. III. 5, 18 οὐδένων δὲ καταδεέστερον ἐν τοῖς ὑπηρετοῦσι τοῖς διδασκάλοις (st. οὐ κατ. ἄλλων τινῶν). Demosth. O (v. I.) p. 17, 27 προσέσθ', — ἡ τῶν πραγμάτων αἰσχύνη, οὐδε ἐλάττων ζημίας τοῖς γε σώφροσιν [1]).

Verstärkung und nähere Bestimmung des Komparativs.

2. Der Komparativ wird auf folgende Weise gesteigert od. nähe stimmt, *a*) durch das hinzutretende: ἔτι, noch, *etiam*, als: μείζων *major etiam*; *b*) durch die Dativen: μακρῷ, ὀλίγῳ, πολλῷ, ἔτι λῷ, ὅσῳ, τοσούτῳ (§. 586. *d*.), oder durch die Akkusativen: μ ὀλίγον, πολύ, ὅσον, τοσοῦτο (§. 556.), wodurch das Mafs, un viel mehr oder weniger die durch das Adjektiv ausgedrückte Be fenheit Statt hat, ausgedrückt wird, als: πολλῷ ἀρείων, *multo pra tior*. Il. β, 239 μέγ' ἀμείνονα φῶτα. Herod. VI, 78 πολλῷ ἔτι πλ *multo plures etiam*. — Mit grofsem Nachdrucke wird πολλῷ dem Ko

---

[1]) S. Bremi ad Demosth. Ol. I. (v. II.) p. 23, 17. extr.

iv nachgestellt, als: Demosth. de Chers. p. 106, 68 ἀνδρειότερον ᾄδῳ πολιτεύεσθαι. Vgl. Id. Phil. III. p. 121, 40. Plat. Rep. II. p. 9. C πολὺ γὰρ ἐλάττω τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἡμῖν. — c) durch: μᾶλλον, bon bei Homer. Il. ω, 243 ῥηΐτεροι μᾶλλον. Herod. I, 32 μᾶλλον βιώτερός ἐστι. Eur. Hec. 377 θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος: i v. Pflugk [1]). So auch bisweilen die Lateiner, als: Livius IX, 7 *istior ignominiosae pacis* **magis** *quam periculi nuntius fuit* [2]).

b. Superlativ.

§. 589. 1. Die Superlativform bezeichnet entweder den n Vergleiche mit andern Gegenständen **höchsten Grad** ines durch das Adjektiv ausgedrückten Thätigkeitsbegriffs Prädikats oder Attributs), oder überhaupt nur einen **sehr** ohen Grad desselben: in dem erstern Falle wird der Superlativ der **vergleichende**, in dem letztern der **absolute** Superlativ genannt (§. 326. *b.*). — Der vergleichende Superlativ findet überall da Statt, wo das Ganze oder die Klasse der Gegenstände, aus welcher ein oder mehrere Gegenstände hervorgehoben werden, im **Genitiv** der **Pluralform** hinzugefügt ist. Steht aber der Superlativ allein, so hat er entweder die Bedeutung des vergleichenden, oder des absoluten Superlativs, als: ὁ Σωκράτης τῶν Ἀθηναίων σοφώτατος ἦν oder ὁ Σωκράτης σοφώτατος ἦν.

2. Der vergleichende Superlativ steht daher in der Regel mit Genitiven, wie: πάντων ἀνθρώπων, ἁπάντων ἀνθρώπων, ἄλλων, πάντων χρημάτων, κτημάτων u. s. w., als: πάντων ἄριστος — κάκιστος τῶν ἀνθρώπων oder ἁπάντων ἀνθρώπων. Herod. V, 24 κτημάτων πάντων τιμιώτατον ἀνὴρ φίλος. Isocr. ad Nicocl. p. 25. B σύμβουλος ἀγαθὸς χρησιμώτατον καὶ τυραννικώτατον ἁπάντων κτημάτων ἐστί. Die **Dichtersprache** liebt zur Hervorhebung der superlativen Beziehung dem Superlativ den Genitiv desselben Adjektivs im Positiv hinzuzufügen, als: κακῶν κάκιστος — μακάρων μακάρτατος. So auch Xen. Cyr. I. 3, 15 ἀγαθῶν ἱππέων κράτιστος ὢν ἱππεύς. — Zwei Superlativen: Soph. Phil. 68 ἔσχατ' ἐσχάτων κακά. So: Plat. Cratyl. p. 427. extr. ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον. — In demselben Sinne steht bisweilen auch statt des Superlativs der Positiv. Soph. O. T. 465 ἄῤῥητ' ἀῤῥήτων (§. 518. Anm. 2.).

Anmerk. 1. Das **Geschlecht** des Superlativs richtet sich nach dem Geschlechte des partitiven Genitivs, als: οὐρανὸς ἥδιστον τῶν θεαμάτων, selten nach dem Geschlechte des Subjekts, als: νόσων χαλεπώ-

---

1) S. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 79. E. p. 98.
2) S. Ramshorn L. Gr. §. 166. Not. 3. p. 315.

τατος φϑόνος (Menander). Il. *φ*, 253 *κάρτιστος καὶ ὤκιστος πετεηνῶν*. Il. *χ*, 139 *κίρκος ἐλαφρότατος πετεηνῶν*. Xen. M. S. IV. 7, 7 *ὁ δὲ ἥλιος — πάντων λαμπρότατος ὢν διαμένει*. In der lat. Spr. dagegen ist diese Beziehung die gewöhnliche, als: *Indus fluminum maximus*, u. die andere, als: *luna planetarum infimus*, sehr selten [1]).

Anmerk. 2. Der partitive Genitiv beim Superlativ bezieht sich bisweilen nicht auf den Superlativ, sondern auf das Subjekt. Herod. VII, 70 *οἱ ἐκ τῆς Λιβύης Αἰϑίοπες οὐλότατον τρίχωμα ἔχουσι πάντων ἀνϑρώπων*. So: Cornel. Nep. Themist. IX *Themistocles veni ad te, qui plurima mala omnium Grajorum in domum tuam intuli*. So immer bei Adverbien: Xen. Cyr. III. 1, 25 *πάντων τῶν δεινῶν ὁ φόβος μάλιστα καταπλήττει τὰς ψυχάς*.

Anmerk. 3. Zuweilen scheint der Superlativ die Stelle des Komparativs zu vertreten. Bei genauerer Betrachtung aber sieht man, dafs der Superlativ nicht schlechtweg für den Komparativ stehe, sondern dafs er der oben erwähnten Bedeutung gemäfs einen sehr hohen Grad bezeichne, jedoch so, dafs er zugleich auch eine Vergleichung mit einem andern Gegenstande in sich schliefse. Od. *λ*, 48[…] *σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὔτις ἀνὴρ προπάροιϑε μακάρτατος, οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω*, d. h. Keiner war mehr so ganz glücklich, als du [2]). Jedoch unterliegt diese Konstruktion in den bewährten Autoren manchem kritischen und exegetischen Zweifel, da an den meisten Stellen eines Theils die Lesart schwankt, andern Theils eine andere Erklärung anzuwenden ist. So z. B. Theogn. 175. Br. *ἄνδρ' ἀγαϑὸν πενίη πάντων δάμνησι μάλιστα, καὶ γήρως πολιοῦ, Κύρνε, καὶ ἠπιάλου*, wo der Kürze wegen der Komparativ weggelassen, und daher aus den frühern Worten zu ergänzen ist [3]).

Verstärkung des Superlativs.

§. 590. Der Superlativ wird auf folgende Weise verstärkt: *a*) durch *καί*, *vel*, als: *καὶ μάλιστα*, *vel maxime*; — *b*) durch die Mafsbestimmungen: *πολλῷ*, *μακρῷ*, *πολύ*, *παρὰ πολύ*, *μέγα* poet., *ὅσῳ*, *τοσούτῳ*, als: *πολλῷ ἄριστος*, *multo praestantissimus*, *μακρῷ ἄριστος*, *longe praestantissimus*; Theocrit. VII, 100 *ἐσϑλὸς ἀνὴρ μέγ' ἄριστος*. Mit grofsem Nachdrucke folgt *μακρῷ* dem Superlativ nach, als: Herod. VI, 61 *τούτῳ τῷ ἀνδρὶ ἐτύγχανε ἐοῦσα γυνὴ καλλίστη μακρῷ τῶν ἐν Σπάρτῃ γυναικῶν*; — *c*) ja selbst durch die Superlativen: *πλεῖστον*, *μέγιστον*, *μάλιστα*, als: Il. *β*, 220 *μάλιστα ἔχϑιστος*. Soph. O. C. 743 *πλεῖστον ἀνϑρώπων κάκιστος*. Eur. Med. 1323 *ὦ μέγιστον ἐχϑίστη γύναι*: ubi cf. Pflugk. Thuc. VII, 42 *μάλιστα δεινότατος*; — *d*) durch: *ὄχα*, *ἔξοχα* (episch), als: *ὄχ' ἄριστος*, *ἔξοχ' ἄριστος*. Od. *ι*, 432 *ἀρνειὸς γὰρ ἔην, μήλων ὄχ' ἄριστος ἁπάντων*; — *e*) durch die Relativen: *ὡς* pros., bes. bei dem Plur., *ὅπως* mehr poet., bes. b. d. Plur., *ὅτι* u. *ᾗ* pros., *ὅσον* poet., *οἷος* pros., bes. attisch, als: *ὡς τάχιστα*, *quam celerrime*, Xen. Cyr. I. 6, 26. Ibid. II. 4, 32 *ᾗ ἄριστον*. — *ὅπως ἄριστα*, *ὅτι τάχιστα*, schon Od. *ε*, 112. auch: *ὡς ὅτι*, wo *ὅτι* in wie weit bedeutet, als: Plat. Legg. V. p. 743. D *ὡς ὅτι σμικρόταται*. Id. Apol. S. p. 23. A *πολλαὶ μὲν ἀπέχϑειαί μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύταται*. Xen. Anab. IV. 8, 2 *χωρίον οἷον χαλεπώτατον*; — *f*) durch das hinzutretende: *εἷς*, *unus*, als: Herod. VI, 127 *ἦλϑε Σμινδυρίδης — Συβαρίτης, ὃς ἐπὶ πλεῖστον δὴ χλιδῆς εἷς ἀνὴρ ἀπίκετο*. Xen. [...] 9, 22 *δῶρα πλεῖστα εἷς γε ἀνὴρ ὢν ἐλάμβανε*· wie im Lateinischen, als: Cic. Tuscul. II. 26, 64 *amplitudinem animi — unam esse omnium rem pulcherrimam*: *ubi* v. Adnotata.

---

[1]) S. G. T. A. Krüger Untersuchungen aus d. Gebiete der lat. Sprachl. III. Heft. §. 21.

[2]) S. Hermann ad Viger. §. 57. p. 718. f.

[3]) S. Pflugk ad Eur. Androm. 6. 7.

Anmerk. 1. Dafs die Relativen: ὡς, ὅπως u. s. w. einen ganzen vertreten, werden wir unten in der Lehre von den vergleichen- Adverbialsätzen sehen.

g) Eine besondere Art der Verstärkung ist das dem Superlativ efügte: ἐν τοῖς (bei Herodot, und bes. bei Thukyd. und Platon ei Spätern, wie Lukian). Herod. VII, 137 τοῦτό μοι ἐν τοῖσι ατον φαίνεται γίγνεσθαι. Thuc. VII, 24 μέγιστον δὲ καὶ ἐν τοῖς ον ἐκάκωσε τὸ στράτευμα τῶν Ἀθηναίων ἡ τοῦ Πλημμυρίου λῆψις. 71 ἐν τοῖς χαλεπώτατα διῆγον. Plat. Symp. p. 178. C ὁμολογεῖται ως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι. Ibid. p. 173. B Σωκράτους ἐραστὴς ἐν τοῖς μάλιστα τῶν τότε. Id. Criton. p. 52. A ἐν τοῖς μάλιστα ἐνεχομένοις) Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὡμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ογίαν. Ibid. p. 43. C ἣν (ἀγγελίαν) ἐγὼ — ἐν τοῖς βαρύτατ' ἂν αιμι (i. e. ἐν τοῖς βαρ. φέρουσιν).

Anmerk. 2. Zu ἐν τοῖς mufs man aus dem Zusammenhange den elativ wiederholen, als: ὁ Ἔρως ἐν τοῖς πρεσβύτατός ἐστι d. h. ἐν πρεσβυτάτοις οὖσι. Die Verbindung mit dem Femin. findet sich b. Thukyd., als: III, 81 (στάσις) ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο, so bei ι. ἐν τοῖς πλεῖσται νῆες. Alsdann mufs man τοῖς für ein Neu- nehmen.

Anmerk. 3. Ähnlich der Positiv in Verbindung mit: ἐν ὀλί- ς, als: εὐδόκιμος, σοφὸς ἐν ὀλίγοις, wie im Lateinischen, als: Li- XXIII, 44 *pugna memorabilis inter paucas*. Bei den spätern Au- ι: ἐν τοῖς σφόδρα, μάλα, πάνυ, als: ἐν τοῖς σφόδρα σοφός. o auch: ὅμοια τοῖς mit dem Superlativ. Herod. III, 8 σέβονται ράβιοι πίστις ἀνθρώπων ὅμοια τοῖσι μάλιστα (sc. σεβομένοις), *ut qui me*. c. 57 θησαυρὸς ἐν Δελφοῖσι ἀνακέεται, ὁμοῖα τοῖσι πλουσιωτά- . Id. VII, 118 τῶν ἀστῶν ἀνὴρ δόκιμος ὁμοῖα τῷ μάλιστα. Thuc. ι χρημάτων δυνάμει ὄντες κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον ὅμοια τοῖς Ἑλ- ν πλουσιωτάτοις. Vgl. Cicer. ad Div. IV, 2 *tam sum amicus blicae, quam qui maxime*.

h) Endlich wird die superlative Beziehung dadurch mit gröfserem drucke bezeichnet, dafs an der Stelle des Superlativs positiver Ad- ven oder Adverbien der Superlativ negativer Adjektiven oder Ad- ien mit vorgesetzter negativer Partikel: οὐ gewählt wird, als: ἥκιστα, οὐ κάκιστος, οὐκ ἐλάχιστος, stärker als: μάλιστα, βέλτιστος, τος. Oft wird auch der Gegensatz mit ausgedrückt. Herod. II, 43 ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα. Thuc. VII, 44 μέγιστον δὲ καὶ οὐχ ἥκιστα ἐν.

Anmerk. 4. Diese negative Wendung zur Verstärkung einer Af- tion scheint bei den Ioniern zu wurzeln. So schon: Il. κ, 113 ἔασιν ἑκαστάτω, οὐδὲ μάλ' ἐγγύς. Od. ρ, 415 οὐ γάρ μοι δοκέεις ιστος Ἀχαιῶν ἔμμεναι, ἀλλ' ὥριστος.

Verbindung der verschiedenen Komparativformen.

§.591. Zuweilen findet sich neben dem Positiv der Komparativ, oder der parativ neben dem Superlativ, worin oft eine grofse Feinheit liegt. Legg. I. p.649. E εὐτελῆ τε καὶ ἀσινεστέραν. Xen. M. S. II. 7, 10 κάλλιστα πρεπωδέστερα, sehr schön und in höherm Mafse geziemend. Plat. ib. p. 55. D τὰ μὲν ὡς καθαρώτατα νομίζειν, τὰ δ' ὡς ἀκαθαρτότερα. Rep. VI. p. 491. D ἔχει δή, οἶμαι, λόγον τὴν ἀρίστην φύσιν ἐν ἀλλο- ίρᾳ οὖσαν τροφῇ κακίον' ἀπαλλάττειν τῆς φαύλης, i. e. *consentaneum optimam naturam deteriorem evadere, quae utatur alimento alieniore quam par est*), nach Stallbaum. Ibid. VIII. p. 564. B τὸ μὲν ς) ἀνδρειότατον —, τὸ δ' ἀνανδρότερον (nach den besten Codd. statt Lesart der Ausgaben: ἀνανδρότατον. S. Stallbaum). Sehr auf- d: Demosth. Phil. III. p. 114, 16 τὸ δ' εὐσεβὲς καὶ τὸ δίκαιον

ἄν τ' ἐπὶ μικροῦ τις ἄν τ' ἐπὶ μείζονος παραβαίνῃ, τὴν αὐτὴν ἔχει δύναμιν: ubi v. Bremi.

II. Substantivisches Objekt mit der Präposition oder Lehre von den Präpositionen.

§. 592. 1. So wie wir als eigentliche Aufgabe der Kasus die Bezeichnung der kausalen Beziehungen erkannt haben; so beruht das eigentliche Geschäft der Präpositionen in der Darstellung der Raumverhältnisse (§. 504.) eines Substantivbegriffes zu einem Verbalbegriffe, als: *ἦλθεν ἐκ τῆς πόλεως — ἔστη πρὸ τῶν πυλῶν — οἰκεῖ ἐπὶ τῷ ὄρει — ἔβη εἰς τὴν οἰκίαν.*

2. Die kausalen Beziehungen aber werden auch ursprünglich von der Sprache als räumliche Beziehungen angeschaut, indem die Thätigkeit entweder als Bewegung im Raume von oder nach einem Gegenstande, — Richtung: Woher und Wohin — oder als Ruhe im Raume bei einem Gegenstande — richtungsloses: Wo — betrachtet wurde. Die räumliche Bedeutung müssen wir daher als die Grundbedeutung der Kasus ansehen, als diejenige, aus der sich die kausale Bedeutung derselben entwickelt hat (§. 504, 3.).

3. Aufser diesem Raumverhältnisse der Richtung und Richtungslosigkeit, welches das Richtungsverhältnifs genannt wird, besteht ein anderes, welches wir oben §. 504 räumliches Dimensionsverhältnifs genannt haben. Das räumliche Dimensionsverhältnifs kann nur durch Präpositionen, nie durch blofse Kasus bezeichnet werden, so wie das Richtungsverhältnifs — das Woher und Wohin und das Wo — nur durch die Kasus, nie durch die blofsen Präpositionen ausgedrückt werden kann. Daher machen die Kasus nicht die Präpositionen, und die Präpositionen nicht die Kasus überflüssig, sondern ergänzen einander, indem ohne die Präpositionen die Dimensionsverhältnisse, und ohne die Kasus die Richtungsverhältnisse auf eine deutliche und bestimmte Weise nicht dargestellt werden können.

4. Ein jedes Dimensionsverhältnifs aber mufs entweder als Bewegung in der Richtung: Woher oder Wohin, oder als Ruhe in dem richtungslosen: Wo gedacht werden. Der mit der Präposition verbundene Kasus zeigt demnach an, ob das durch die Präposition ausgedrückte Dimensionsverhältnifs in einem der drei genannten Richtungsverhältnisse — des: Woher, Wohin, Wo — aufgefafst werde

isse. So z. B. bezeichnet die Präposition: παρά blofs das :tsverhältnifs Neben oder Bei, in Verbindung aber mit m Genitiv, als: ἦλθε παρὰ τοῦ βασιλέως bezeichnet sie gleich die Richtung: Woher (er kam aus dem Neben ler Bei, aus der Nähe des Königs, *de chez le roi*); in erbindung mit dem Akkusativ, als: ἤει παρὰ τὸν βασιλέα, ugleich die Richtung: Wohin (er ging in das Neben, Bei, die Nähe des Königs); in Verbindung endlich mit dem ativ, als: ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ, zugleich das richtungsse: Wo (er stand in der Nähe des Königs).

§. 593. 1. Jedoch ist nicht jede Präposition geeignet, it allen drei Kasus in Verbindung zu treten; die Bedeung der Präpositionen, der in ihnen liegende Begriff in Beleitung mit der jeder Sprache eigenthümlichen Anschauungsweise hat die Konstruktion derselben bestimmt und festgeetzt. Der Begriff der Präpositionen ist nämlich nach griechischer Anschauung entweder *a*) so, dafs er nur in der ichtung: Woher erscheint — Präpositionen mit dem Geitiv: ἀντί, ἀπό, ἐκ, πρό —; oder *b*) so, dafs er nur in m richtungslosen Wo erscheint — Präpositionen mit dem ativ: ἐν und σύν —; oder *c*) so, dafs er nur in der Richtung: Wohin erscheinen kann — Präpositionen mit dem Akkuativ: ἀνά, εἰς (ὡς) —; oder *d*) so, dafs er sowol in der Richung: Woher als Wohin erscheinen kann — Präpositioen mit dem Genitiv und Akkusativ: διά, κατά, ὑπέρ —; der *e*) so, dafs er in allen drei Richtungsverhältnissen erheinen kann — Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ nd Akkusativ: ἀμφί, περί, ἐπί, μετά, παρά, πρός, ὑπό —.

Anmerk. 1. Bei: ἐν und εἰς wurde das richtungslose: Wo und ie Richtung: Wohin selbst durch die Form der Präpositionen unrschieden.

2. Nach der Bedeutung der Dimensionsverhältnisse zerillen sämmtliche Präpositionen *a*) in solche, welche ein Nebeneinander bezeichnen: παρά und ἀμφί, neben, ví, bei und auf, σύν und μετά, mit; und *b*) in solche, elche räumliche Gegensätze ausdrücken: ἐπί in der Bdtg: uf, ἀνά, an, auf, ὑπέρ, über (Oben) und: ὑπό, unter, τά, hinab (Unten); πρό, πρός und ἀντί, vor (Vorn) d (die uneigentliche Präposition) ὄπισθε, hinter (Hinn); ἐν und εἰς, in (Innen) und ἐκ, ἐξ, aus (Aufsen); ά, durch (Innen) und περί, um (Aufsen); ὡς, zu (Hinzu) d ἀπό, von (Hinweg).

Anmerk. 2. Die Präposition ὡς bezeichnet, da sie einen nominalen Ursprung zu haben scheint, nicht, wie die übrigen, räumliches Dimensionsverhältnifs, sondern nur das Richtungsver nifs, welches eigentlich durch die Kasus bezeichnet wird, und daher, wie wir weiter unten sehen werden, nur mit Personens verbunden. Auch insofern unterscheidet sich ὡς von den übrigen positionen, als es nie in der Komposition mit Verben Statt hat [1].

§. 594. 1. Als Grundbedeutung der Präpositionen h wir die **räumliche** bezeichnet. Mit der räumlichen ziehung steht in naher Verwandtschaft die **Zeitbeziehu** Denn die Verhältnisse der Zeit werden von der Spr eben so, wie die Verhältnisse des Raumes, angeschaut 503, 4.). Daher werden die Ortsbeziehungen und die Z beziehungen eines Substantivbegriffs zu einem Verbalbeg durch dieselben Präpositionen dargestellt, als: *πρὸ τῶν λῶν ἔστη* und *πρὸ τῆς ἡμέρας ἀπῆλθεν; ἐκ τῆς πόλεως* (*φυγεν* und *ἐκ τοῦ πολέμου* (unmittelbar nach dem Kri *ἐγένετο εἰρήνη; ἐν ταύτῃ τῇ χώρᾳ* und *ἐν τούτῳ τῷ χ*(*πολλὰ καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο* u. s. f.

2. So wie aber eine Sprache in der Entwickelung Begriffe weiter fortschreitet; eben so erweitert sich das Gebiet der kausalen Beziehungen. Und wenn in der anfänglichen Entwickelung der Sprache die drei Kasus reichend waren: so wird bei dem wachsenden Umfange Begriffe und ihrer kausalen Beziehungen das Bedür dringend und nothwendig, die feinern Nüanzen und S tirungen der Beziehungsverhältnisse in der Sprache da stellen. So geschah es, dafs die Präpositionen, aus dem nen ursprünglich angewiesenen Bereiche herausschreit in das ihnen anfänglich fremde Gebiet der kausalen B hungen eingriffen, und das Amt übernahmen, kausale B hungen, welche durch die Kasus nur ganz allgemein bez net wurden, auf eine **räumliche** Weise bestimmter, sc

[1]) Hartung über die Kasus S. 156. hält ὡς für gleich mi welches auch *ar* lautete (vgl. *arcessere*, *arcere*, *arbiter* — ἄρ im Dial. Maitt. de gr. ling. diall. ed. Sturz p. 233.). „Zwischen d *ad* und dem ἄρ, sagt Hartung, mufs ein ἄς existirt haben: und wird zwar nicht für sich allein gefunden, aber mit dem Relativ ponirt: ἄς (ἄας), *quoad*.“ „Dafs dieses ἄς mit dem att. ἕως, w der Bedeutung, so auch der Form nach einerlei Wort sei, kann zweifelhaft sein. Dafs es ferner aus ἄας kontrahirt sei, läfst die (des Hesych. erkennen: τάως, τέως Κρῆτες. Ist nun ἄς u. ἕως iden so sind es auch die einfachen Wörter ἄς u. das att. ὡς“ (welche nicht mit ὡς, **wie**, einerlei ist). „Der dor. Gebrauch des α des gemeinen Dial. ist bekannt genug, eben so der Gebrauch des st. des asper.“

r und individualisirter auszudrücken. So wird z. B. in: *[..]εσθαι περί τινος* die Ursache, welche durch den blofsen [..]nitiv nur allgemein bezeichnet wird, durch die Präposi[..]: *περί*, um, auf eine räumliche Weise schärfer und [..]ntlicher dargestellt. Aber auch hier behalten die Präpo[..]tionen ihre ursprüngliche Bedeutung, d. h. die räumliche. [..]s kausale Verhältnifs wird nämlich alsdann zugleich auch [..] ein Raumverhältnifs auf eine sinnliche Weise angeschaut, [z].B. *ὑπό, πρός, παρά, ἐκ, διά τινος πράττεταί τι.* Die äl[te]re, und überhaupt die poetische Sprache, welche das Ver[hä]ltnifs der Dinge zu einander mehr mit sinnlicher Gemüth[li]chkeit, als mit reflektirender Schärfe des Geistes anschaut, [gi]bt die kausalen Beziehungen durch Präpositionen in Ver[bi]ndung mit dem Raumkasus — dem Dativ — als eine rein [rä]umliche darzustellen, als: Il. *π*, 526 *αὐτός τ' ἀμφὶ νέκυι [κ]ατεθνηῶτι μάχωμαι·* so: *δαμῆναι, τραφῆναι, κτείνεσθαι [ὑ]πό τινι* u. s. f.

3. Wenn wir dagegen in der Kasuslehre gesehen haben, [da]fs auch Orts- und Zeitbeziehungen durch blofse Kasus [G]enitiv und Akkusativ — den Dativ als Raumkasus dürfen [wi]r nicht hieher rechnen —) ausgedrückt werden, wie in: *[..]ρος ἐφαίνετο ὀρέων, τρέχειν πεδίοιο, τῆς ἡμέρας; βαίνειν [ὁδ]όν, πᾶσαν ἡμέραν;* so wird die Beziehung von der Sprache [ni]cht als eine räumliche, sondern als eine Thätigkeitsbezie[hu]ng angeschaut, indem der Raum und die Zeit entweder [al]s ein Thätiges oder als ein Leidendes gedacht, und [da]her Jenes durch den Genitiv und Dieses durch den Akku[sa]tiv bezeichnet wurde (§. 523. f. §. 554. f.).

§. 595. 1. Jede Präposition hat Eine Grundbedeutung, [d]ie sie überall festhält; und wenn auch eine Präposition [m]it zwei oder drei Kasus verbunden wird, so bleibt doch [ü]berall dieselbe Grundbedeutung, sie erhält aber nach den [ve]rschiedenen Kasus, d. h. dadurch, dafs sich bei jedem Ka[su]s das Richtungsverhältnifs ändert, verschiedene Modifika[ti]onen. Die Grundbedeutung der Präposition tritt am Rein[st]en in der Bezeichnung der Ortsbeziehungen und meisten[th]eils auch der Zeitbeziehungen hervor; in der Darstellung [de]r kausalen Beziehungen aber tritt sie oft ganz in's Dun[ke]l. Dafs sich aber die ursprüngliche Bedeutung der Prä[po]sition in dem Fortgange der Zeit, und, was in der grie[ch]ischen Sprache beachtungswerth ist, in den verschiedenen [M]undarten, in der Dichtersprache und in der Prosa auf

mannigfache Weise abgeändert und verschieden gest
hat, liegt in der Natur des Entwickelungsganges einer j
Sprache.

2. Die verschiedenartige Übersetzung der Präpositi
einer Sprache in eine andere Sprache darf uns nie be
tigen, einer Präposition alle die Bedeutungen beizusc
ben, die sie in der Übersetzung anzunehmen scheint.
Präposition würde alsdann oft einander entgegenges
und ganz unvereinbare Bedeutungen in sich umfassen.
Sprache hat ihre eigenthümliche Anschauungsweise,
jede Sprache muſs daher aus sich und nicht aus einer f
den erklärt werden. Es ist oft unmöglich, die Grundbe
tung einer Präposition durch eine gänzlich entsprech
Präposition einer andern Sprache auszudrücken, da die
deutung dieser für die jener entweder zu eng oder zu
ist. Hiezu kommt endlich, daſs die Sprachanschauung r
che Beziehungsverhältnisse anders auffaſst, als sie sic
der Wirklichkeit zeigen, wie z. B. in: *πέμπειν εἴς* τ
ἰέναι εἴς τινα u. s. f.

Anmerk. 1. In der Lehre von den Präpositionen werden
zugleich auch die Konstruktion der zusammengesetzten Verben, in
weit dieselbe aus der Konstruktion der Präpositionen Licht erhält
rücksichtigen. Dieſs ist der Fall, wenn die Präposition in der l
position die ihr eigenthümliche Bedeutung und Struktur beibehäl
daſs man an der Stelle des Kompositums auch das Simplex mit
Präposition gebrauchen kann, ohne eigentliche Veränderung des
nes, als: *καταφρονεῖν τινος* = *φρονεῖν κατά τινος* u. s. w. Wenn
Präposition aber in dem Kompos. ihre Bedeutung zwar beibehält,
Konstruktion aber sich ändert, wie in: *ἀντιμάχεσθαί τινι*; so g
dieser Fall der Kasuslehre an, insofern hier der Kasus nicht von
Präposition, sondern von dem Begriffe des Verbs abhängt, so
auch, wenn die Präposition mit dem Verb zu einem unzertrennli
Ganzen verschmolzen ist, wie in: *ἀποπεραίνειν τι, ἐκτελεῖν τι* u. s.

Anmerk. 2. Sämmtliche Präpositionen sind ursprünglich,
wir unten sehen werden, nichts Anderes, als Ortsadverbien.
Unterschied zwischen den Ortsadverbien und den Präpositionen be
lediglich darin, daſs diese, auf ein Substantiv bezogen, die Ortsb
hung des Substantivs bezeichnen, während jene, auf das Verb bez
die Ortsbeziehung des Verbs ausdrücken. Die §. 593. angegeb
Präpositionen nennt man, insofern sie in der ausgebildeten Sprac
riode theils gar nicht, theils nur sehr selten allein ohne ein Sub
tiv als Ortsadverbien auftreten, und demnach regelmäſsig die Funl
der Präpositionen übernommen haben, eigentliche Präpositio
und unterscheidet sie von den uneigentlichen, unter denen
folgende Klassen begreifen: *a.* Theils Orts-, theils andere Adver
die zwar regelmäſsig die Funktion der Adverbien, zuweilen aber
in Verbindung mit einem Substantiv die der Präpositionen übe
men, als: *ἄντα, ἄντην, ἀντία*, vor, *ἀπόπροθεν, ἀποπρόθι, ἔξω, ἐκτός,
ἀντικρύ, ἀμφίς; ἄνευ, δίχα, τῆλε, νόσφιν* u. a. — *ἅμα.* — *b.* Subst
ven in Verbindung mit dem Genitiv, als: *ἕνεκα, caussa, δίκην, ἐ
χάριν, gratia* u. a.

I. Präpositionen mit Einem Kasus.

1. *Präpositionen mit dem Genitiv allein.*

1) Ἀντί und πρό, vor.

§. 596. *a.* Ἀντί [sanskr. *ati* (d. i. *super, supra, trans,* a), lat. *ante,* litth. *ant,* goth. *and, anda,* deutsch ., ent, in Antlitz, entgegen u. s. w. [1])], Grundbetung: vor, im Antlitz, gegenüber. — 1) In räumher Beziehung, als: στῆναι ἀντί τινος. — 2) In (sinnlich gestellter) kausaler Beziehung *a*) bei Betheuerun statt des gewöhnlichen: πρός mit dem Genitiv. Soph. C. 1326 ἀντὶ παίδων τῶνδε σ' ἱκετεύομεν (*per*), gleichsam vorstehend; — *b*) bei Vergleichung, Abschätzung, wägung, Vergeltung der Dinge, indem die zu verichende oder zu schätzende Sache als vor die verglichene gestellt gedacht wird, wie auch im ältern Deutsch vor raucht wird. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἴμ' ἱκέταο — αἰδοίοιο, bin gleich zu achten einem Flehenden. So: ἓν ἀνθ' ἑνός t., Eins gegen das Andere geschätzt. Daher bei dem mparativ (s. §. 588. Anm. 2.), bei dem Begriffe des Kaufs, rkaufs, Tausches, Werths, der Gleichheit oder gleichheit, als: ὠνεῖσθαι, ἀλλάττεσθαι ἀντὶ χρυσοῦ, ος ἀντὶ πολλῶν, ἄλλος ἀντὶ σοῦ. Aesch. Prom. 467 θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ λινόπτερ' εὗρε ναυτῶν ὀχήματα. Soph. Aj. 439 οὐκ ἄν τις αὔτ' ἔμαρψεν ἄλλ; ἀντ' ἐμοῦ; bei dem Begriffe des Vorzugs, indem die vorzugte Sache als voranstehend, die andere als nachhend gedacht wird, als: αἱρεῖσθαί τι ἀντί τινος (st. des wöhnlichen τινός) Xen. — Aus der Beziehung der Vertung hat sich die Beziehung der Ursache entwickelt, in: ἀνθ' οὗ, ἀνθ' ὧν, wofür, weſshalb. Soph. El. δίδαξον, ἀνθ' ὅτου τανῦν αἴσχιστα πάντων ἔργα δρῶσα χάνεις, und aus der Beziehung der Abschätzung, Werthtung die der Stellvertretung, Gleichsetzung (das ere vor, für, statt, an Statt), als: δοῦλος ἀντὶ βασιἱς. Herod. VII, 37 ἀντὶ ἡμέρης — νὺξ ἐγένετο. Xen. Cyr. 1, 18 ἀντὶ τοῦ μάχεσθαι πείθεσθαι ἐθέλει.

Anmerk. In der Regel werden die Komposita von: ἀντί mit Dativ verbunden, viele jedoch, in denen der Begriff der Stellvertretung, als: ἀντιπαρέχειν τί τινος (Etwas statt einer andern Sageben) oder eines Strebens liegt, auch mit dem Genitiv 522. d.).

---

[1]) S. Carol. Schmidt Dissert. de praep. graecis. Berlin. 1829. p. 29.

§. 597. *b.* Πρό [sanskr. *pra*, lat. *pro*, *prae*, li *pro*, *pra-*, goth. *faúra* (*faúr*), deutsch **vora**, v **vor**, **für**[1])] stimmt in allen seinen Beziehungen mi überein, und unterscheidet sich von diesem fast nur da dafs es eine allgemeinere Bedeutung hat, und sich d mannigfaltiger entwickelt hat. — 1) In **räumlicher** Be hung: **vor**, *pro*, als: στῆναι πρὸ πυλῶν, πρὸ οἴκου; mit der Nebenbeziehung der Entfernung in der Rede πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο Il. δ, 384. vorwärts auf dem Wege, der des Wegs. Ähnlich: Aesch. Prom. 887 γῆν πρὸ ἐλαύνομαι, durcheile Land **vor** Land (eigtl. **von** ei Lande **vorwärts** nach einem andern). So **vorwärts** deutlich bei Hom. in Verbindung mit dem Suffix θι (st. Gen.). οὐρανόθι πρό, Ἰλιόθι πρό, vorwärts v. Ilium, ἠ πρό, vorwärts vom Morgen, d. h. den ganzen Morgen Il. λ, 50. — 2) In **temporeller** Beziehung: **vor**, als: ἡμέρας. Herod. VII, 130 πρὸ πολλοῦ, *multo ante*. — 3) **kausaler** Beziehung: *a*) noch hart stofsend an die rä liche Bedeutung bei Ausdrücken des **Schutzes**, der V **theidigung** (das ältere: **vor**, nachher: **für**) in rein s licher Auffassung, als: μάχεσθαι πρό τινος — ὀλέσθαι πόληος Hom., *pro patria mori*. — *b*) Bei **Vergleichu Abschätzung**, ganz wie ἀντί, als: πρὸ πολλοῦ ποιεῖσ vor Vielem (d. h. hoch) schätzen; πρὸ πολλῶν χρημάτων μήσασθαι Isocr. c. Soph. p. 293. B. Daher beim **Kom rativ** und dem Begriffe des **Vorzugs** (s. ἀντί), als: αἱ σθαί τι πρό τινος, vor dem Andern wählen. Plat. Phae p. 99. A εἰ μὴ δικαιότερον ᾤμην καὶ κάλλιον εἶναι πρὸ φεύγειν. Id. Criton. c. 16 μήτε παῖδας περὶ πλείονος πο μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ δικαίου[2]). Id. Rep. p. 361. E ἐπαινεῖν πρὸ δικαιοσύνης ἀδικίαν. — Daher *c*) **Stellvertretung**, **Gleichschätzung**, wie ἀντί, δοῦλος πρὸ δεσπότου. — Endlich *d*) von der **Ursache**, zwar erstens, wie ἀντί, eigentlich von der **Vergeltun** in: πρὸ τῶνδε, **dafür**, **defswegen**; dann aber von inn rer, **geistiger Veranlassung**: **vor**, *prae*, als: Il. 667 πρὸ φόβοιο, *prae metu*.

Anmerk. 1. Die Komposita von πρό werden gröfstentheils dem Genitiv verbunden, als: προαιρεῖσθαί τι χρήματός τινος, προο προφυλάττειν, προνοεῖν τινος — προστατεύειν τινός.

[1]) S. Schmidt l. d. p. 59 sqq. und Graff die althochdeutsch Präpositionen. Königsberg. 1824. S. 130. ff.

[2]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 28. D.

Anmerk. 2. Der Grund, dafs die Präpositionen: ἀντί und πρό ..., wie die Präpositionen dieser Bedeutung in andern Sprachen, ... dem lokalen Dativ, sondern mit dem Genitiv verbunden werden, ... darin, dafs der Grieche das Verhältnifs des Vor nicht als ein ... räumliches, sondern als ein thätiges angeschaut hat, als ein ...hältnifs der Abhängigkeit. Vgl. ὑπέρ, πρός c. Gen., so wie ... bei andern Präpositionen, als: διά, ἀμφί, περί, ἐπί, ὑπό der Ge... den Ort als den Träger der Thätigkeit und also gleichfalls ... Verhältnifs der Abhängigkeit bezeichnet.

2) Ἀπό, von, und ἐκ, ἐξ, aus.

§. 598. Der Unterschied der beiden Präpositionen: ἀπό ... ἐκ, ἐξ liegt darin, dafs jene die Beziehung der Ent...nung mehr als eine äufserliche, diese dagegen im... als eine aus dem Innern eines Ortes oder Gegenstan... ausdrückt; und in kausaler Beziehung jene mehr eine ...fernte, diese mehr eine unmittelbare Ursache be...net [1]).

a. Ἀπό [episch ἀπαί, sanskr. *apa*, lat. *ab*, goth. *af*, ...ch aba, ab, abe, abo [2])], Grundbedeutung: von. — ...In räumlicher Beziehung: *a*) Entfernung von ei... Orte oder Gegenstande weg bei Verben der Bewe...g, als: ἀπὸ τῆς πόλεως ἦλθεν, sehr oft mit der Neben...iehung eines höher gelegenen Ortes oder Gegenstandes, ... ἀφ' ἵππων μάχεσθαι; ferner bei den Verben des Be...iens u. ähnlichen, als: λύειν, ἐλευθεροῦν, des Verfeh...s (§. 513.), daher: ἀπὸ σκοποῦ, und dann übergetragen das geistige Verfehlen, wie in: οὐχ ἅλιος σκοπὸς ...μαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης, anders als man glaubt. So: ἀπ' ...ίδων, ἀπὸ γνώμης, *aliter ac sperabam, putabam* (gleichs. ...rans *ab exspectatione, ab opinione*). Man pflegt hier, doch ...ifs ohne Grund, ἄπο st. ἀπό, zu schreiben, als: ἄπο ...οῦ, σκοποῦ, δόξης. Plat. Rep. V. p. 470. B ἄπο τρόπου ...ς: *ubi* v. Stallbaum u. Schaefer. Melet. p. 51 sq. ...aet. p. 143. C καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου. Ibid. p. 179 ... ἄπο σκοποῦ εἴρηκεν und sonst bei Platon. — *b*) Abstand ...n einem Orte oder Gegenstande bei Verben der Ruhe ...ist episch). Il. β, 292 μένειν ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο, fern von. ... μ, 70 ἀπ' Ἄργεος ἀπολέσθαι. Cf. Il. ν, 227. Od. α, 49. ... Xen. M. S. I. 2, 25 πολὺν χρόνον ἀπὸ τοῦ Σωκράτους ...γονότε. Auch hier pflegt man ἄπο zu schreiben. —

[1]) Vgl. Herzog zu Quintil. X. B. p. 184. f.
[2]) S. Schmidt l. d. p. 71. ff. und Graff a. a. O. S. 213. ff.

2) In **temporeller** Beziehung: Ausgehen von ei Zeitpunkte (nach). Il. ϑ, 53 δεῖπνον ἕλοντο — ἀπὸ δ πνου θωρήσσοντο. So: γενέσθαι ἀπὸ δείπνου Herod. 129. — ἀφ' ἡμέρας, *de die*, ἀπὸ νυκτός, *de nocte*, ἀφ' ἑ ρας. — 3) In **kausaler** Beziehung: *a*) vom Urspru als: εἶναι, γίγνεσθαι ἀπό τινος. Herod. VI, 125 ἀπ Ἀλκμαίωνος καὶ αὖτις Μεγακλέος ἐγένοντο καὶ κ λαμπροί; — *b*) vom **Ganzen** in Beziehung auf seine Th auf das ihnen Angehörige, als: μήδεα ἀπὸ θεῶν, κάλλος Χαρίτων Od. (*divinam mentem*). Herod. I, 51 τὰ ἀπὸ δειρῆς, Halsgehänge. So: οἱ ἀπὸ βουλῆς, *qui sunt a co liis*, οἱ ἀπὸ τῆς σκηνῆς, Schauspieler, οἱ ἀπὸ Πλάτωνος, ἀπὸ τῆς Ἀκαδημίας u. s. w., wie: Cicer. Tusc. II. 3 *quid sentiant ii, qui sunt ab ea disciplina: ubi* v. M tata. — τὰ ἀπό τινος, „*complectitur omnia, quae sunt in mine et ab eo exeunt, verba, sensus, facta.*" Bremi ad mosth. de Chers. p. 91, 5 τά γε ἀφ' ὑμῶν ἕτοιμα ὑπάρ ὁρῶ; — *c*) vom **Urheber**, bei Passiven statt des gew lichen: ὑπό c. gen. (nur selten). Herod. II, 54 ζήτησιν γάλην ἀπὸ σφέων γενέσθαι. Thuc. I, 17 ἐπράχθη τε ἀπ' τῶν οὐδὲν ἔργον ἀξιόλογον; — *d*) von der **Ursache**, Ver lassung. Il. μ, 233 ἀπὸ σπουδῆς, aus Ernst. Fast derselben Bdtg: Aesch. Eum. 671 ἀπὸ γνώμης. Id. Ag. I τλήμων ἀπ' εὐτόλμου φρενός. Eur. Troad. 774 καλλί γὰρ ὀμμάτων ἄπο αἰσχρῶς τὰ κλεινὰ πεδί' ἀπώλεσας Φρυγ Herod. VII, 164 ἀπὸ δικαιοσύνης. Xen. Cyr. I. 1, 5 τῷ ἑαυτοῦ φόβῳ: *ubi* v. Schneider. Ibid. III. 3, 53 τῷ τῶν πολεμίων φόβῳ, wie: *metus ab aliquo*. So: ἀφ' ἑαυ aus eignem Antrieb; — *e*) vom **Stoffe**, als: ἀπ' ἀργυρ S. §. 525. Anm. 1. — τρέφειν τὸ ναυτικὸν ἀπὸ προσό Thuc. I, 81.; — *f*) vom **Mittel** und **Werkzeug**. Il. 605 ἀπὸ βιοῖο πέφνεν, (von) mit dem Bogen. Plat. Le VIII. p. 832. E ὀξύτης σώματος ἢ ἀπὸ τῶν ποδῶν. Demo Phil. I. p. 49, 34 ἀπὸ τῶν ὑμετέρων ὑμῖν πολεμεῖ (ὁ λιππος) συμμάχων, i. e. *sociorum vestrorum ope*. Dah mancherlei adverbiale Redensarten, als: ἀπὸ στόματος, ἀ γλώσσης εἰπεῖν, ἀπὸ σπουδῆς, mit Eifer, eifrig. S. ob §. 543. 3.; — *g*) von der **Gemäfsheit**, als: ἀπό τινος λεῖσθαι. Herod. VII, 74 ἀπ' Οὐλύμπου δὲ οὔρεος καλέον Οὐλυμπιηνοί. — ἀπὸ ξυμμαχίας αὐτόνομοι.

Anmerk. Die Komposita mit ἀπό nehmen, wenn sie den B griff einer Entfernung, Trennung u. s. w. bezeichnen, den Gen zu sich.

§. 599. *b.* *'Εκ, ἐξ, ex.* Grundbedeutung: aus, den gensatz zu *ἐν*, in, bildend. — 1) In räumlicher Bezieng: *a*) Entfernung entweder aus dem Innern eines tes oder Gegenstandes oder aus der unmittelbaren Verdung, Berührung, Gemeinschaft eines Ortes oder Gegenndes bei Verben der Bewegung, als: *ἐκ τῆς πόλεως ἦλθεν*, *ἐκ τῆς μάχης ἔφυγεν* (*ἀπό* würde dagegen nur im lgemeinen die Entfernung aus der Gegend der Stadt, der hlacht bezeichnen). Od. *λ*, 600 *κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει* leichsam aus dem Kopfe). Thuc. IV, 14 *ἐκ γῆς ναυμαχεῖν*, n der Erde aus (aus der unmittelbaren Berührung der de). Daher wird *ἐκ* zur Bezeichnung der unmittelbaren ufeinanderfolge eines Gegenstandes auf den anrn gebraucht, wie: *ex alio loco in alium.* Plat. Polit. p. B. E *οἱ δὲ πόλιν ἐκ πόλεως ἀλλάττοντες κατὰ θάλατταν καὶ γῆ.* Id. Apol. Socr. p. 37. D *καλὸς ἄν μοι ὁ βίος εἴη — ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβομένῳ.* Cf. Soph. p. 224. B. Heindorf p. 300. — *b*) Abstand bei Verben der uhe, aufserhalb, epischer Gebrauch, als: *ἐκ βελέων*, *tra telorum jactum.* Aber auch Herod. III, 83 *ἐκ τοῦ μέσου ἵζετο*, statt des sonst gebräuchlichen: *ἐκτός* und *ἔξω.* —) In temporeller Beziehung: unmittelbares Ausehen von einem Zeitpunkte, als: *ἐξ ἀρχῆς* Hom., vom ern Anfange an. Soph. El. 780 *ἐξ ἡμέρας, ex quo dies illuxit* *ἐκ νυκτός* oder *ἐκ νυκτῶν* Xenoph. — *ἐκ παίδων* — *ἐξ ἑσπέρου*, *ἐξ ὑστέρας*, in der Folge — *ἐκ τοῦ λοιποῦ.* Vorglich wird *ἐκ* gebraucht von der unmittelbaren Entckelung einer Thatsache aus einer andern, der unmittelbaren Aufeinanderfolge zweier ndlungen in der Zeit, so dafs beide in ununterbronem Zusammenhange stehen. Erstens, wie in der räumhen Beziehung: Herod. IX, 8 *ἐξ ἡμέρης ἐς ἡμέρην ἀναβαλλεόντων*, *ex die in diem.* Dann: Id. I, 50 *ἐκ τῆς θυσίης γενέσθαι* (nach, weit stärker als: *ἀπό*). Ibid. 87 *ἐκ δὲ αἰθρίης τε καὶ νηνεμίης συνδραμέειν ἐξαπίνης νέφεα.* Thuc. I, *ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν*, *ἐκ δὲ πολέμου πάλιν ξυμβῆναι.* en. Cyr. III. 1, 17 *ὁ σὸς πατὴρ ἐν τῇδε τῇ μιᾷ ἡμέρᾳ ἐξ φρονος σώφρων γεγένηται.* Eur. Or. 269 *ἐκ κυμάτων γὰρ θις αὖ γαλήν' ὁρῶ.* Id. Hec. 55 *ὦ μῆτερ, ἥτις ἐκ τυραννιῶν δόμων δούλειον ἦμαρ εἶδες, ὡς πράσσεις κακῶς*: *ubi* v. Pflugk. Ibid. 915 *ἐκ δείπνων ὕπνος ἡδύς*: *ubi* v. Pflugk. 3) In kausaler Beziehung: *a*) vom Ursprunge, und

zwar immer von dem unmittelbaren, während ἀπό mehr dem entferntern gebraucht wird, als: εἶναι, γίγνεσθαι ἐκ ... νος. S. §. 598. 3) *a*).; — *b*) vom Ganzen in Beziehung auf seine Theile, auf das Zugehörige, oft mit der Nebenbeziehung der Auswahl, Auszeichnung, als: ἐξ Ἀθηναίων οἱ ἄρι... — Seltsamer Ausdruck: ἐκ τρίτων, selbdritte. Plat. Go... p. 500. A σύμψηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων; (bist du als selbdritter mit uns einstimmig?) *ubi* v. Heindorf et Stallbaum. So auch: ἐκ τρίτου Eur. Or. 1180, wo es durch: von der dritten Stelle aus erklären ... — c) vom Urheber bei passiven oder intransitiven Verben statt ὑπό, fast nur ionisch, besonders herodoteisch, selten in der attischen Prosa. Il. β, 669 ἐφίληθεν ἐκ Διός. σ, 107 ἀπολέσθαι ἔκ τινος. Herod. III, 62 τὰ ἐντεταλμένα τοῦ Μάγου. Ibid. προδεδόσθαι ἐκ Πρηξάσπεος. Id. VI, Ἀβυδηνοῖσι γὰρ προσετέτακτο ἐκ βασιλῆος — φύλακας κ. τ. λ.; — *d*) von der Ursache, Veranlassung, ἐξ ἔριδος μάχεσθαι, ἐκ καύματος Homer, jedoch nur selten von leblosen Gegenständen für den gewöhnlichen Instrumentalis. Herod. VI, 67 ἔφευγε δὲ Δημάρητος ἐκ Σπάρτης — τοιοῦδε ὀνείδεος. Soph. O. C. 887 ἔκ τινος φόβου βουθυτοῦντά μ' ἔσχετε. — So: ἐκ θυμοῦ φιλεῖν Hom. Plat. Gorg. 510. D ἐκ παντὸς τοῦ νοῦ; — *e*) vom Stoffe, als: ἐκπ... ἐκ ξύλου. S. §. 525. A. 1. Od. ζ, 224 ἐκ τοῦ ποταμοῦ νίζεσθ... — *f*) vom Mittel und Werkzeug, als: ἐκ βίας u. Ähnl. S. §. 543, 3. Soph. Trach. 877 ἐξ ἀκινήτου ποδός. Id. O. C. 848 ἐκ σκήπτρων ὁδοιπορεῖν. Eur. Hec. 573 ἐκ χερῶν φ... λοις ἔβαλλον; — *g*) von der Gemäfsheit: zufolge, kraft, nach, als: Herod. II, 152 ἐκ τῆς ὄψιος τοῦ ὀνείρου. Pl. Criton. p. 48. B οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σ... πτέον. Id. Charm. p. 160. B ἐκ τούτου τοῦ λόγου. Demosth. de Chers. p. 91. extr. ἐκ τούτων τὰ δίκαια τίθενται. Ib. p. 93, 16 εἴ γε ἐκ τῆς ἐπιστολῆς δεῖ σκοπεῖν. Id. Phil. I p. 114, 15 ἔστιν —, ὅστις εὖ φρονῶν ἐκ τῶν ὀνομάτων μ... λον ἢ τῶν πραγμάτων τὸν ἄγοντ' εἰρήνην ἢ πολεμοῦνθ' ἑαυ... σκέψαιτ' ἄν; — ἐξ ἴσου (s. Gen. der Art u. W.). So: ἐκ... μάζεσθαι ἔκ τινος, wie: *virtus ex viro appellata est* Cicer. Tuscul. — ἐκ τοῦ; warum?

Anmerk. 1. Die Komposita mit ἐκ werden gröfsten Theils mit dem Genitiv verbunden.

Anmerk. 2. Die Adverbien, welche, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich nehmen, sind schon in der Lehre von dem Genitiv erwähnt worden. Aufser diesen Adverbien nehmen folgende

Substantiven, als uneigentliche Präpositionen, den Genitiv zu sich: a. δίκην (δέμας poet.), *instar*. S. 549. A. 3. Über ἄδην s. §. 545. 5. — b. χάριν (poet. u. b. spätern Pros.), *gratia*, wegen, gewöhnlich nach dem Genitiv, selten vor demselben. Eur. Andr. 1235 σῶν τῶν πάρος νυμφευμάτων. Statt des Genitivs der Personalpronominen: ἐμοῦ, σοῦ u. s. w. wird regelmäfsig das Possessivpronomen als attributives Adjektiv hinzugefügt, als: ἐμήν, σὴν χάριν, *mea, tua gratia*. — c. ἕνεκα (ἕνεκεν auch vor Konson., so wie ἕνεκα auch vor Vokalen bei den Attikern, εἵνεκα und εἵνεκεν ion., aber auch nicht ganz und den Attikern, οὕνεκα in der alten Poesie) scheint ein Akkusativ von einem verschollenen Nominativ zu sein (§. 365, 3.), und entspricht in Ansehung der Bedeutung dem lateinischen: *caussa* und *gratia*. Der Genitiv kann sowol vorangehen, als nachfolgen. — Sehr häufig hat es die Bedeutung: was anlangt, in Betreff, Rücksichts. Herod. III, 85 θάρσεε τούτου εἵνεκε, was das anlangt, sei gutes Muthes. Oft gibt es einen entfernten Grund an: vermöge, von wegen. Plat. Rep. I. p. 329. B εἰ γὰρ ἦν τοῦτ' αἴτιον, κἂν ἐγὼ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη ἕνεκά γε γήρως, i. e. vermöge, von wegen des Alters. Vgl. Stallbaum ad h. l. Demosth. Ol. III (v. I.) extr. πάντα δ' εἴη παντὸς εἵνεκα, *utinam haec prospere succedant, omnibus adjuvantibus*. — d. ἕκητι (nur poet.), nach dem Willen. Homer und Hesiod verbinden es nur mit Namen der Götter, als: Διὸς ἕκητι, von Zeus Gnaden, mit Zeus Hülfe und Beistand, nach Zeus Willen." Passow Lex. Bei den übrigen Dichtern hat es die Bedeutung von ἕνεκα.

2. Präpositionen mit dem Dativ allein.

Ἐν und σύν (ξύν).

§. 600. *a.* Ἐν [ἐνί poet., εἰν und εἰνί episch, welche Formen, so wie auch ἐς, εἰς, sämmtlich aus ἐντ, ἐνς entstanden sind [1]] bezeichnet das In-, Auf-, An- und Neben einander der Dinge, und entspricht ganz dem altdeutschen: in, welches dieselben Bedeutungen in sich vereinigt, als: in cruce (d. h. an dem Kreuze), in themo Berge (d. h. auf dem Berge), indem es überhaupt eine wirkliche Vereinigung mit einem Gegenstande bezeichnet, und daher einen Gegensatz zu ἐκ bildet [2]. — 1) In räumlicher Beziehung: das Drinnen-, Eingeschlossen-, Umgränztsein, am Orte, als: ἐν νήσῳ, ἐν γῇ, bei Städtenamen, als: ἐν Σπάρτῃ; daher das Umgebensein, als: Il. ο, 192 οὐρανὸς ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσι, umhüllt von. Plat. Legg. I. p. 625. B ἀνάπαυλαι ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί, unter, zwischen. — So von der Bekleidung (nachhomerisch), als: ἐν ἐσθῆτι — ἐν ὅπλοις, ἐν τόξοις διαγωνίζεσθαι — ἐν στεφάνοις, *corollis impeditus*. Xen. M. S. III. 9, 2 φανερὸν δ' ὅτι καὶ Λακεδαιμόνιοι οὔτ' ἂν Θρᾳξὶν ἐν πέλταις καὶ ἀκοντίοις, οὔτε Σκύθαις ἐν τόξοις ἐθέλοιεν ἂν διαγωνίζεσθαι —; dann von

[1]) S. Schmidt l. d. p. 11 sqq.
[2]) S. Graff althochdeutsche Präpos. S. 11. ff. und K. F. Becker deutsche Gramm. §. 167. Anm. 3. S. 249.

Personen, zwischen (Begriffensein in einer An[zahl] oder Menge), als: ἐν προμάχοις Hom. Plat. Legg. IX. 879. B ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποις. — Daher: vor, co[ram] (umschlossen von dem Kreise der Zuhörer), Od. β, 194 πᾶσι. Plat. Legg. X. p. 886. E κατηγορεῖν ἐν ἀσεβέσιν [ἀν]θρώποις. Demosth. de Chers. init. οἱ λέγοντες ἐν ὑμῖν: v. Bremi. Ibid. p. 96, 27 οἱ κατηγοροῦντες ἐν ὑμῖν. p. 1[0]74 Τιμόθεός ποτ᾽ ἐκεῖνος ἐν ὑμῖν ἐδημηγόρησεν. Dann wird auf äuſserliche und innerliche Zustände, in den Einer verweilt, oder begriffen, befangen ist, von [de]nen er gleichsam umgeben ist, übergetragen, als: ἐν πολέ[μῳ], ἐν ἔργῳ, ἐν δαιτί, ἐν φόβῳ, ἐν ὀργῇ εἶναι. Soph. Aj. 270 ἦ[δη] οἷσιν εἴχετ᾽ ἐν κακοῖς. Plat. Criton. p. 43. C καὶ ἄλλοι — τοιαύταις ξυμφοραῖς ἁλίσκονται. Id. Phileb. p. 45. C ἐν τοῖ[ς] τοις νοσήμασιν ἐχόμενοι. Id. Rep. III. p. 395. D ἐν ξυμ[φο]ραῖς τε καὶ πένθεσι καὶ θρήνοις ἐχομένην. Id. Phaedon. 108. B ἐν πάσῃ ἐχομένη ἀπορίᾳ. Ib. δεδέμενος ἐν ἀνάγ[κῃ]. Id. Gorg. p. 513. B ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ οἰκεῖν. — So [von] Geschäften, als: Soph. O. T. 570 τότ᾽ οὖν ὁ μάντις ἦν ἐν τέχνῃ. Herod. II, 82 οἱ ἐν ποιήσει γενόμενοι. Thuc. III, οἱ ἐν πράγμασι. Xen. Cyr. IV. 3, 23 οἱ μὲν δὴ ἐν τούτοις [τοῖς] λόγοις ἦσαν. Plat. Phaedon. p. 59. A ἐν φιλοσοφίᾳ εἶναι: v. Stallbaum. — οἱ ἐν γεωργίαις, ἐν τέχνῃ εἶναι Plat. — Hi[er]aus haben sich mannigfaltige Adverbialausdrücke entwick[elt], als: ἐν ἴσῳ εἶναι, gleich sein. — ἐν ἡδονῇ μοί ἐστιν Hero[d.] es ist mir angenehm; so auch in Verbindung mit: ἐν ποιεῖσθαι, als: ἐν ὁμοίῳ, ἐν ἐλαφρῷ ποιεῖσθαι Herod., glei[ch], gering achten. — Daher von der Person, in deren Händ[en] Macht oder Gewalt Etwas liegt. Od. χ, 69 δύναμις [ἐν] ἐν ὑμῖν. So: ἐν ἐμοί, σοί ἐστί τι. Daher die Redensart: ἑαυτῷ εἶναι, bei sich sein, *sui compotem esse*; — *b*) das A[us]einandersein der Dinge, als: ἔστη ἐν οὔρεσιν, ἐν ἵπποις, θρόνοις. S. Passow. Lex.; — c) das An- und Beieina[n]dersein der Dinge, als: ἐν οὐρανῷ, ἐν ποταμῷ, ἐν τόξῳ, ξίφει Hom., an. S. Passow. Bei den Attikern namentli[ch] von Städtenamen, und vorzugsweise bei Angabe von Schlach[ten], als: ἡ ἐν Μαντινείᾳ μάχῃ, bei. Demosth. Phil. III. p 116, 23 μετὰ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην. — 2) In temporell[er] Beziehung (nachhom.), als: ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ — ἐν ᾧ, in dem, während. Xen. M. S. III. 13, 5 ἐν πέντε ἡμέραις. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) vom Mittel und Werkzeug, indem das Mittel als ein Verbundensein mit einem

gestande, ein Befinden in einem Zustande angesehen wird
if gleiche Weise wird auch das althochdeutsche in ge-
sucht [1])). So in rein sinnlicher Anschauung in der Re-
sart: ὁρᾶν, ὁρᾶσθαι, ὄπτεσθαι ἐν ὀφθαλμοῖς (poet.). Il.
587 μή σε — ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι. Sehr häufig [2]). Dann
andern Fügungen bei Dichtern, ἐν πυρὶ καίειν Il. ω, 38. ἐν
δεσμῷ δῆσαι, ἐν χερσὶ λαβεῖν Hom., namentlich bei Pindar,
s: Nem. XI, 17 ἐν λόγοις αἰνεῖσθαι, wie: ἐν μολπαῖς
νεῖν, κελαδεῖν u. dergl. Ol. I, 15 ἀγλαΐζεσθαι μουσικᾶς ἐν
ἄωτῳ, *pulcherrimis carminibus ornari.* Isth. IV, 30 κλέονται
φορμίγγεσσιν ἐν αὐλῶν τε παμφώνοις ὁμοκλαῖς. — So: δα-
ῆναι ἐν χερσί τινος. Pind. Pyth. II, 8 ἀγαναῖσιν ἐν χερσὶν
δάμασσε πώλους, unter den Händen. S. Dissen l. d. — In
r Prosa, besonders bei Xenophon, wird ἐν (gerade wie das
lthochd. in [3])) vom Mittel gebraucht bei den Ausdrücken:
λοῦν, δῆλον εἶναι, σημαίνειν ἔν τινι. Xen. Cyr. I. 6, 2 ὅτι
ὦ, ὦ παῖ, οἱ θεοί σε ἵλεῳ τε καὶ εὐμενεῖς πέμπουσι, καὶ ἐν
ἱεροῖς δῆλον καὶ ἐν οὐρανίοις σημείοις. Ibid. VIII. 7, 3
σημήνατέ μοι καὶ ἐν ἱεροῖς καὶ ἐν οὐρανίοις ση-
μείοις καὶ ἐν οἰωνοῖς καὶ ἐν φήμαις, ἅ τ' ἐχρῆν ποιεῖν
καὶ ἃ οὐκ ἐχρῆν. — In allen diesen und ähnlichen Beispielen
wird das Mittel rein räumlich als ein Drinnensein von der
Sache aufgefafst; besonders häufig wird ἐν so von den Dich-
tern angewandt, da die Präposition das Mittel weit an-
schaulicher und sinnlicher darstellt, als der blofse Dativ; —
die Art und Weise, als: ἐν δίκῃ, ἐν σιωπῇ; — c) die
Gemäfsheit: nach, zufolge (wie im Althochd. in).
Isoc. I, 77 ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις τὰς κρίσεις ποιεῖν. — So:
ἐν μέρει, nach seinem Antheile, nach der Reihe. Dann von
Personennamen: Eur. Alc. 735 κακὸν τὸ λῆμα, κοὐκ ἐν ἀν-
δράσιν, τὸ σόν, nicht angemessen Männern. So: ἐν ἐμοί,
σοί, ἐν ἐκείνῳ (poet.). Eur. Hipp. 1335 σὺ δ' ἐν τ' ἐκείνῳ,
ἐν ἐμοὶ φαίνῃ κακός, *ex illius et meo judicio.*

Anmerk. Die Komposita mit: ἐν werden gröfsten Theils mit dem Da-
oder mit εἰς u. d. Akk. verbunden, einige jedoch auch mit dem Akk.,
ἐμπίπτειν zuweilen b. d. Trag., da ursprünglich ἐν auch statt εἰς mit
Akkusativ gebraucht wurde, obwol die Lesarten schwanken.

§. 601. b. Σύν [ξύν, am Häufigsten altatt., findet sich
aber auch im Dorismus und Ionismus, bei Hom. selten,

[1]) S. Graff althochd. Präp. S. 36. ff.
[2]) S. Porson ad Eur. Or. 1018. p. 91. edit. Schäf. und Matthiae
(1813) p. 225. *ante oculos videre.* Vgl. Dissen ad Pindar. p.
edit. Boeckh.
[3]) S. Graff a. a. O. S. 41. f.

und nur nach Bedarf des Verses, in der gemeinen Sprache gar nicht; aus ξύν (*KYN*) ist *cum* entstanden [1])]. Die Grundbedeutung von: σύν entspricht fast durchaus der des lateinischen: *cum* und des deutschen: mit. Sie drückt überhaupt die Beziehung der Gemeinschaft und des Zusammenseins aus. — 1) In räumlicher Beziehung, als: *ὁ στρατηγὸς σὺν τοῖς στρατιώταις — ἄνεμος σὺν λαίλαπι* — häufig mit der Nebenbeziehung einer hülfreichen Begleitung. Il. *γ*, 489 *σὺν Ἀθήνῃ*. Xen. Cyr. III. 1, 15 *σὺν θεῷ*. Daher zur Angabe helfender, beistehender Verbindung, wie in: *σύν τινι εἶναι* oder *γίγνεσθαι*, *ab alicujus partibus stare*. Xen. Hell. III. 1, 18 *σὺν τοῖς Ἕλλησι μᾶλλον ἢ τῷ βαρβάρῳ εἶναι. Σύν τινι μάχεσθαι* Id. Cyr. V. 3, 5., in Verbindung mit Einem kämpfen. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Mittels und Werkzeugs, welches als die Thätigkeit gleichsam begleitend und mit ihr gemeinschaftlich wirkend aufgefafst wird. Fast noch ganz in rein räumlicher Beziehung: Aesch. Suppl. 119 *πεύκαις Πηλιάσιν σύν θ' ὑμεναίοις ἔστειχον ἔσω*. — Ferner: Od. *ι*, 293 *σὺν δὲ νεφέεσσι κάλυψεν γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον*; — *b*) zur Angabe der Art und Weise, wobei dieselbe Anschauung Statt findet, als: *σὺν τάχει, σὺν βίᾳ ποιεῖν τι*; — *c*) zur Angabe des Mafses, womit die Thätigkeit gleichsam abgemessen oder bestimmt wird. Il. *δ*, 161 *σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, σὺν σφῇσιν κεφαλῇσι, γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν*. Xen. Cyr. III. 1, 15 *πότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ σῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ*; — *d*) zur Angabe der Gemäfsheit, welche als Übereinstimmung der Thätigkeit mit einem Substantivbegriffe betrachtet wird, als: *σὺν τῷ νόμῳ τὴν ψῆφον τίθεσθαι — σὺν τῷ δικαίῳ*.

Anmerk. 1. Die Komposita mit *σύν* werden fast sämmtlich mit dem Dativ verbunden.

Anmerk. 2. Von den Adverbien gehören, als uneigentliche Präpositionen, hieher: *ἅμα*, *una cum*, und mehrere, die auch mit dem Genitiv verbunden werden, wie wir in der Lehre von dem Genitiv und Dativ gesehen haben. .

3. *Präpositionen mit dem Akkusativ allein.*

Ἀνά, *εἰς* und *ὡς*.

§. 602. *a. Ἀνά* [althochd. ana und, wie auch jetzt, an, mit dem Dativ und Akkusativ [2])]. Die Grundbedeutung der Präposition: *ἀνά* ist: an, auf. In der epischen Sprache

[1]) S. Buttmann Lexilog. II. 109, 3.
[2]) Die übrigen Formen s. b. Graff a. a. O. S. 69. f.

und bei den Lyrikern, so wie auch in den lyrischen Chorgesängen der Tragödie wird sie auch mit dem Dativ verbunden (in derselben Bdtg, wie das deutsche ana, an), wofür sonst ἐν gebraucht wird (so wie auf gleiche Weise im Deutschen ana von in mit dem Dativ häufig vertreten wird [1]), als: ἀνὰ σκήπτρῳ, ὤμῳ, Γαργάρῳ ἄκρῳ bei Homer. So: εὕδει δ᾽ ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός Pind. In Verbindung mit dem Akk. bildet ἀνά den strengsten Gegensatz zu κατά mit dem Akk. So wie dieses zur Angabe einer von Oben nach Unten hin gehenden Bewegung dient, so jenes zur Angabe einer von Unten nach Oben hin gehenden Bewegung. — 1) In räumlicher Beziehung: a) zur Angabe einer Richtung nach einem höher gelegenen Gegenstande. Il. τ, 212 ἀνὰ πρόθυρον τετραμμένος. Od. χ, 132. 143 ἀναβαίνειν ἀνά τι. v. 176 κίον᾽ ἀν᾽ ὑψηλὴν ἐρύσαι. Il. κ, 466 θῆκεν ἀνὰ μυρίκην [2]). Dieser Gebrauch hat sich aufserdem meist nur noch auf die Bezeichnung des Laufes von Flüssen erstreckt: ἀνὰ τὸν ποταμόν Herod. II, 96., ἀνὰ ῥόον πλεῖν u., stromaufwärts. (Gegensatz: κατὰ ποταμόν, stromabwärts); — b) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens von Unten nach Oben hin: hindurch, durch — hin, sowol bei Verben der Bewegung als der Ruhe. Il. ν, 547 (φλέψ) ἀνὰ νῶτα θέουσα διαμπερές (ab infima dorsi parte usque ad cervicem). Il. α, 670 ἀνὰ δῶμα. Il. δ, 209 ἀνὰ στρατόν. — Ἀνὰ μάχην, ὅμιλον, νῆας, ἄστυ, πεδίον u. a. bei Homer. S. Passow Lex. So: ἀνὰ στόμα ἔχειν Hom., Eurip. Il. 80 (gleichsam: immer im Munde von Unten nach Oben herumwerfen), ἀνὰ θυμόν Hom., Herod. VI, 131 καὶ οὕτω Ἀλκμαιωνίδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Zeitdauer: hindurch, über. Bei Homer nur Il. ξ, 80 ἀνὰ νύκτα. Herod. VIII, 123 ἀνὰ τὸν πόλεμον τοῦτον. So: ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν (bei πᾶς mufs hier der Artikel stehen; ohne Artikel ist πᾶς = ἕκαστος, daher: ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, tägl., ἀνὰ πᾶν ἔτος, alle Jahre, s. nr. 3)), ἀνὰ νύκτα. Id. VII. 10, 6 ἀνὰ χρόνον ἐξεύροι τις ἄν, mit der Zeit (eigentlich: von einem frühern (gleichsam unten gelegenen) Zeitpunkte an nach einem spätern (gleichsam oben gelegenen) Zeitpunkte hin). — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe der Art und Weise, indem die Thä-

[1]) S. Graff a. a. O. S. 71. ff.
[2]) S. Spitzner Dissertat. de vi et usu praepos. ἈΝΑ et ΚΑΤΑ ap. Homer. Vitebergae. 1831. p. 8.

tigkeit gleichsam an einen Gegenstand hinanstrebend gedacht wird, als: ἀνὰ κράτος, nach Kräften, ἀνὰ μέρος, wechselweise. Hieraus hat sich der Gebrauch der Präposition zur Angabe des distributiven Zahlverhältnisses entwickelt (von Herodot an), als: Herod. VII, 106 πέμπεσκε δὲ ἀνὰ πᾶν ἔτος, quotannis. Xen. Anab. IV. 6, 4 ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας, täglich je fünf Paras. — Endlich bei Zahlbestimmungen, wie im Deutschen auf (lat. *circa*) (auch erst seit Herod.). Herod. IV, 101 ἡ δὲ ὁδὸς ἡ ἡμερησίη ἀνὰ διηκόσια στάδια συμβέβληται [1]).

Anmerk. Die Komposita von ἀνά werden nach Verschiedenheit des Beziehungsverhältnisses, welches durch die Verben ausgedrückt wird, theils mit dem Akkusativ, theils mit dem Genitiv verbunden, als: ἀναβαίνειν τὸ ὄρος, den Berg besteigen; Homer aber verbindet dasselbe Verb mit dem Genitiv, wie ἐπιβαίνειν (Gen. partitivus). Od. 177 ὣς εἰπὼν ἀνὰ νηὸς ἔβην. Od. β, 416 ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖνε (der das Schiff Besteigende wird gewissermafsen ein Theil des Schiffs). Andere Komposita werden defshalb mit dem Genitiv verbunden, weil in ihnen die Beziehung der Entfernung, Befreiung u. s. f. liegt, als: Il. α, 359 ἀνέδυ πολιῆς ἁλός. — ἀναπνεῦσαι πόνοιο Hom. — So ἀνακουφίζειν, ἀνασώζειν Soph. ἀναΐσσειν Eur. u. a. (§. 513, 3.).

§. 603. *b.* Εἰς (ἐς ion. und altatt., bei den Dichtern nach Bedarf des Verses; in gewissen Verbindungen ist ἐς stehend geworden, s. §. 365. Anm. 2.) ist nichts Anderes, als eine abgeänderte Form von: ἐν (§. 600), und ἐν hat auch in der That bei den Doriern und Äoliern ἐν mit εἰς gleiche Bedeutung und Konstruktion, so wie auch ἐς auf Inschriften mit dem Dativ gefunden wird [2]). Es bezeichnet dasselbe Dimensionsverhältnifs, welches durch die Präposition: ἐν ausgedrückt wird, aber nicht als richtungsloses Wo, wie ἐν, sondern in der Richtung: Wohin, also zur Angabe der Bewegung einer Thätigkeit in das Innere eines Gegenstandes, oder auf einen Gegenstand hin, in die unmittelbare Nähe eines Gegenstands, überhaupt zur Angabe der Erreichung eines bestimmten und begränzten Zieles. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, als: ἰέναι εἰς τὴν πόλιν. Il. α, 366 ᾠχόμεθ' ἐς Θήβην, ἱερὴν πόλιν Ἠετίωνος. — Eben so auch von Personen mit dem Nebenbegriffe der Wohnung (bes. episch, selten bei den bewährten Attikern), als: Od. γ, 317 ἐς Μενέλαον ἐλθεῖν, in das Zelt des Menelaus. Od. ξ, 127 ἐλθὼν ἐς δέσποιναν ἐμήν. Plat. Apol. p. 17. C. εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι i. e. εἰς τὸ δικαστήριον εἰσι.: *ubi* v. Stall-

[1]) S. Spitzner Dissert. laud. p. 15.
[2]) S. Schmidt Dissert. laud. p. 50. sq.

tum. Demosth. Phil. III. p. 113, 11 εἰς Φωκέας ὡς πρὸς συμμάχους ἐπορεύετο: *ubi* Bremi: *ad* εἰς *pontr. nomen* ... *ut* *regionis*, *ad* πρὸς συμμ. *cogitandum ut nomen po-*... Bei den Attikern auch im feindlichen Sinne: *contra*. ...uc. III, 1 ἐστράτευσαν ἐς τὴν Ἀττικήν; — *b*) zur Angabe ... quantitativen Ziels. Thuc. I, 74 ναῦς ἐς τὰς τετρα-... σίας. — Daher auch bei distributiver Zahlbestimmung, als: εἰς ἑκατόν, *centeni*, εἰς δύο, *bini*; — *c*) zur Angabe räumlicher Ausdehnung und Erstreckung: ἐκ θα-λάσσης εἰς θάλασσαν. Plat. Gorg. p. 526. B εἷς δὲ καὶ πάνυ ...λόγιμος γέγονεν εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Ἀριστείδης; — in der Bedeutung: *coram*, aber in der Richtung: Wohin-...γους ποιεῖσθαι εἰς τὸν δῆμον. Plat. Menex. p. 239. A οἱ ...τέρες — πολλὰ δὴ καὶ καλὰ ἀπεφήναντο εἰς πάντας ἀν-...ώπους. — 2) In temporeller Beziehung: *a*) zur Angabe ... temporellen Ziels (bis zu), ἐς ἠέλιον καταδύντα ...m., bis zum Untergange der S., daher εἰς ἑσπέραν, gegen ...end (eigtl. zum Abend als Gränze); — *b*) der Zeitdauer ... zum Ende eines bestimmten Zeitabschnitts), auf, für, ...: Od. ξ, 384 ἐς θέρος, im Sommer, während des Sommers ...gtl. bis zum Ende des Sommers). — εἰς ἐνιαυτόν Hom., ...f ein Jahr (bis ein Jahr vorüber ist). So in der Prosa: ... τὴν ὑστεραίαν, auf den folgenden Tag, εἰς τρίτην ἡμέραν, 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des geistigen Ziels, des Zwecks, der Absicht, als: ἐχρήσατο ...ς χρήμασιν εἰς τὴν πόλιν. Il. ι, 102 εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν, zum ...ten. — εἴς τι; wozu? — εἰς κέρδος τι δρᾶν Soph. Phil. ...l.; — *b*) zur Angabe der Art und Weise, indem die-...be als nach einem Vorbilde, wie nach einem Ziele, stre-...nd gedacht wird. Il β, 379 ἐς μίαν βουλεύειν. — Ähnlich ...heocr. XVIII, 7 ἄειδον δ' ἄρα πᾶσαι ἐς ἓν μέλος. — εἰς κα-...όν, *opportune* — εἰς τάχος, schnell. — εἰς δύναμιν Plat., nach ...räften. Xen. Anab. III. 3, 19 ἵππους εἰς ἱππέας κατασκευά-...ομεν, nach Art der Reiter; — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf einen Gegenstand, als: δυστυχεῖν, φο-...εῖσθαι εἴς τι Soph. In Prosa: θαυμάζειν, ἐπαινεῖν τινα εἴς ..., διαφέρειν τινὸς εἰς ἀρετήν — φρόνιμος, εὐδόκιμος εἴς τι — ...ς πάντα, in jeder Hinsicht. Xen. Oecon. II, 4 εἰς δὲ τὸ ...ὸν σχῆμα — καὶ τὴν σὴν δόξαν — οὐδ' ὡς ἂν ἱκανά μοι δο-...κεῖ εἶναί σοι. Plat. Legg. VI. p. 774. B εἰς μὲν οὖν χρήματα (*quod attinet ad*) ὁ μὴ θέλων γαμεῖν ταῦτα ζημιούσθω [1]). —

[1]) Vgl. Bornemann ad Xen. Cyr. V. 4, 25.

βλέπειν, ἀποβλέπειν εἰς τὰ πράγματα, wie πρός [1]). Der Unterschied liegt dann in dem Begriffe des hinzugefügten Substantivs πρὸς τοὺς λόγους und εἰς τὰ πράγματα ἀποβλέπειν Dem. a. a. O. verbunden.

Anmerk. Die Komposita von εἰς werden gröſsten Theils mit Akkusativ verbunden; die beiden: εἰςέρχεσθαι und εἰςιέναι sowol dem Akkusativ als mit dem Dativ; so auch: Soph. Trach. 297 γὰρ οἶκτος δεινὸς εἰσέβη. Id. Antig. 1325 sq. τὰ δ' ἐπὶ κρατί πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

§. 604. c. Ὡς, ad, zu, bezeichnet nicht, wie übrigen Präpositionen, ein Dimensionsverhältniſs, sondern nur die Richtung: Wohin (§. 593. A. 2.), und wird in der guten Klassizität nur von der Richtung nach Personen oder persönlich gedachten Objekten gebraucht. Es entspricht daher dem deutschen: zu, als: zu Einem gehen. Die Präposition ὡς hat vorzüglich in der attischen Zeit einen häufigern Gebrauch erlangt. Aber sie wird schon ρ, 218 gefunden: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Herod. II. 121, 5 ἐσελθόντα δὲ ὡς τοῦ βασιλέος τὴν θυγατέρα. Demosth. Phil. I. p. 54, 48 πρέσβεις πέπομφεν ὡς βασιλέα. Id. de Chers. p. 98, 35 πέμπετε ὡς ἡμᾶς — πρέσβεις. — Mit Städtenamen wird sie verbunden, indem die Bewohner der Städte verstanden werden, als: Thuc. VIII, 36 ἥκοντος ὡς τὴν Μίλητον. Ibid. 103 ὡς Ἄβυδον.

Anmerk. Von diesem ὡς ist das mit εἰς, ἐπί, πρός c. acc. verbundene ὡς (ὡς εἰς, ὡς ἐπί, ὡς πρός τινα) zu unterscheiden. In dieser Verbindung ist ὡς nicht eine Präpos., sondern drückt, wie beim Partizip, eine Vorstellung aus, und deutet eine nicht wirklich Statt findende, sondern nur vorgestellte, daher auch beabsichtigte Richtung nach einem Orte an. Thuc. VI, 61 ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς ἐς τὰς Ἀθήνας. Soph. Phil. 58 πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον. Daher auch in ὡς ἐπί mit dem Dativ. Thuc. I, 126 κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι.

4. *Präpositionen mit dem Genitiv und Akkusativ:* διά, κατά, ὑπέρ.

a. Διά, durch.

§. 605. Διά (διαί Aeschyl.) hat die Grundbedeutung durch, eigentl. entzwei (wahrscheinlich von gleichem Stamme mit δίς, δύο), in Verbindung mit dem Genitiv in der Richtung: Woher, und mit dem Akkusativ in der Richtung: Wohin.

I. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe einer durch einen Raum oder Gegenstand sich erstreckenden und aus demselben wieder her-

[1]) Bremi ad Demosth. Olynth. II (v. III.) princ.

ervortretenden Bewegung: durch und wieder
ervor: welche Beziehung Homer noch anschau-
h die Verbindung der Präposition: διά mit ἐκ
ezeichnet, als: Od. ρ, 460 διὲκ μεγάροιο ἀναχω-
. das Haus hindurch und auf der andern Seite
ius. Od. σ, 386 δι' ἐκ προθύροιο θύραζε φεύγειν.
δόρυ δ' ὀφθαλμοῖο διὰ πρὸ — ἦλθεν. — So bei
ὤμου ἦλθεν ἔγχος, durch die Schulter heraus,
, durch das Skaiische Thor heraus. Il. ρ, 281
διὰ προμάχων. — Ibid. 293 ἐπαΐξας δι' ὁμίλου.
— κυνέης διὰ χαλκοπαρῄου. Herod. VII. 8, 2 μέλ-
στρατὸν διὰ τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα. Noch
ib. 8, 3 διὰ πάσης διεξελθὼν τῆς Εὐρώπης.
ε τὸν στρατὸν διὰ τῆς Θρηΐκης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα.
διακύψας διὰ τῆς γοργύρης, durch das Gefängnifs
ken; — b) zur Angabe eines räumlichen Er-
: durch hin, aber ohne die unter a) angege-
ibeziehung des Wiederhervortretens der Thätig-
poetisch), als: Od. μ, 335 διὰ νήσου ἰών. — διὰ
campum. Xen. Hier. II, 8 διὰ πολεμίας πορεύε-
in dieser Beziehung nach unserer Auffassung die
Wohin ausgedrückt wird; so könnte man leicht
erden, die Behauptung aufzustellen, dafs der Wo-
mit dem Woherkasus vertauscht sei, und dafs
διὰ πεδίου und διὰ πεδίον ἰέναι kein Unterschied
ing Statt habe. Die Sache verhält sich aber auf
Weise. Der Genitiv an und für sich bezeichnet,
. 523. gesehen, den Raum als den Träger der
also als ein Thätiges in der Richtung: Woher,
äposition: διά gibt blofs die Verbreitung der
über den Raum ohne alle Rücksicht auf das Rich-
tnifs an. Der Genitiv bezeichnet demnach hier
keitsbeziehung. Dieser Genitiv des Raumes bei
der Bewegung wird dann auch bildlich gebraucht
lensarten: διὰ δικαιοσύνης ἰέναι, auf dem Wege
tigkeit gehen, d. h. gerecht sein, διὰ τοῦ δικαίου
— διὰ φόβου ἔρχεσθαι Eur. Or. 747 fürchten —
ἰέναι τινί Xen. Anab. III. 2, 8. Einem befreun-
- 2) In temporeller Beziehung zur Bezeich-
erlaufs eines Zeitraumes: nach, eigentlich:
Ende des Zeitraumes hindurch und her-
ι' ἔτους (διά hier, wie δι' ὁμίλου, durch und wie-

der heraus), διὰ πολλοῦ, μακροῦ, ὀλίγου χρόνου, auch δι' γου, πολλοῦ ohne χρόνου, oder διὰ χρόνου ἦλθε, nach lan Zeit kam er. — διὰ παντὸς τοῦ χρόνου τοιαῦτα οὐκ ἐγέ überall in der ganzen Zeit — διὰ ἡμέρας, διὰ νυκτός. He VI, 118 ἀλλά μιν (τὸν ἀνδριάντα) δι' ἐτέων εἴκοσι Θηβ αὐτοὶ ἐκ θεοπροπίου ἐκομίσαντο ἐπὶ Δήλιον, *post viginti an* So auch von einer nach bestimmten Zeitabschnitten wie kehrenden Handlung, als: διὰ τρίτου ἔτους συνῄεσαν, alle Jahre, *tertio quoque anno*, immer nach drei J. (durch und der heraus), διὰ πέμπτου ἔτους, διὰ πέντε ἐτῶν, *quinto qu anno*, διὰ τρίτης ἡμέρας. Plat. Legg. VIII. p. 834. E πέμπτων ἐτῶν. Auch hier ist der Genitiv als eine Thä keitsbeziehung aufzufassen, indem die Zeit als ein Thäti als die Handlung aus sich hervorbringend gedacht w und die Präposition: διά bezeichnet nur die Verbreitung ner Thätigkeit in der Zeit. — 3) In kausaler Bezieh (Richtung: Woher): *a*) zur Angabe des Ursprungs, διὰ βασιλέων πεφυκέναι; — *b*) zur Angabe der Eigensch (Genitivus possessivus) in den Redensarten mit εἶναι γίγνεσθαι, als: διὰ φόβου εἶναι Thuc. V, 59. — δι' ἔχ γίγνεσθαί τινι, δι' ἔριδος, ὀργῆς, ἀσφαλείας εἶναι oder γί σθαι, feindlich, zornig, sicher sein; — *c*) zur Angabe Urhebers, als: δι' ἑαυτοῦ oft in Prosa, δι' ἐμοῦ Dem δι' ἐκείνου Thuk.; — *d*) zur Angabe des Mittels, als: ὀφθαλμῶν ὁρᾶν — ἔχειν τινὰ δι' ὀργῆς Thuk. — διὰ χε ἔχειν, bearbeiten, handhaben — δι' οἴκτου λαβεῖν Eur. (i οἰκτείρειν); — *e*) daher zur Angabe des Stoffes, als: ἐλέφαντος; — *f*) der Art und Weise, als: διὰ σπουδῆ διὰ τάχους Thuc. II, 18.; — *g*) des Werthes, als: S O. C. 584 δι' οὐδενὸς ποιεῖσθαι, für Nichts achten; und Vorzugs oder der Vergleichung, als: Il. μ, 104 ἔπρεπε καὶ διὰ πάντων (vor Allen hindurch). Herod. I θέης ἄξιον διὰ πάντων τῶν ἀναθημάτων. Id. VII, 83 κό δὲ πλεῖστον παρείχοντο διὰ πάντων Πέρσαι, *praecipuo c inter omnes eminebant.*

II. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher ziehung zur Angabe der Erstreckung oder Ausdehn durch einen Raum oder Gegenstand hindurch (bei Hom Pindar, den Tragikern in den Chorgesängen, jedoch n häufig, und in der Prosa gar nicht). Aesch. Suppl. 15 γειν διὰ κῦμ' ἅλιον. — διὰ δῶμα, διὰ κρατερὰς ὑσμ Hesiod. Eur. Hipp. 762 διὰ πόντιον κῦμα ἐπόρευσας

'σαν. — 2) In **temporeller** Beziehung zur Angabe der dehnung durch einen Zeitraum hindurch, als: *νύκτα*. — 3) In **kausaler** Beziehung: *a*) zur Angabe **Grundes**, *δι' ἀτασθαλίας ἔπαθον κακόν* Hom. — *διὰ*), *ταῦτα, δι' ὅ* oder *διό*, weſshalb, *διότι*, weil (st. *διὰ*) *ὅτι*), deſswegen, darum. So in der att. Formel: *εἰ* ιὰ *τοῦτον*, wenn nicht durch die Schuld dieses, ich: Etwas vereitelt worden wäre. Lysias c. osth. p. 423, 60 *ἀπολέσαι παρεσκευάζοντο τὴν πόλιν, εἰ* ι' *ἄνδρας ἀγαθούς*: *ubi* v. Bremi. Demosth. c. Aristocr.)0. I. 26 *ψήφισμα τοιοῦτόν τι παρ' ὑμῶν εὕρετο, ἐξ οὗ* *θέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς καὶ ταύτην τὴν γραφήν, ἠδί-*) *φανερῶς οἱ δύο τῶν βασιλέων*; — *b*) zur Angabe des tels, als: *διὰ βουλάς, διὰ μῆνιν*. — *νικῆσαι δι' Ἀθήνην* Die Richtung: Woher, die sonst der kausalen Be- ıng zum Grunde liegt, geht hier ganz verloren, indem 'erhältniſs als ein räumliches Erstrecken aufgefaſst wird.

nmerk. Mehrere der Komposita von *διά*, in denen der Begriff treitens liegt, werden mit dem Dativ verbunden (§. 574. c.); :n meisten Kompos. ist der Akkusativ der gewöhnliche Kasus.

b. Κατά, von her, herab.

. 606. Die Grundbedeutung von: *κατά* ist von Oben ı Unten herab (*desuper*).

. Mit dem *Genitiv*. — 1) In **räumlicher** Beziehung: ır Angabe einer von Oben aus- und nach Unten hingeen Bewegung, *desuper, deorsum*, als: Il. *α*, 44 *βῆ δὲ κατ'* *μποιο καρήνων*, von — herab [1]). So: *κατ' ὀφθαλμῶν* ' *ἀχλύς*, von den Augen herab. Herod. VIII, 53 *ἐῤ-* :ον *ἑωυτοὺς κατὰ τοῦ τείχεος κάτω*. Daher das homeriund herodoteische: *κατ' ἄκρης* vorzugsweise in der Verıng: *πόλιν αἱρέειν* von der gewaltsamen Einnahme der te: eigtl. von der obersten Spitze, von dem höchsten le der Stadt (den Burgen) an nach Unten, d. h. gänz-, *penitus* [2]). Ähnlich: *κατὰ παντός, καθ' ὅλου*, st. *πάν-* *ὅλως*; — *b*) zur Angabe der **Richtung** nach einem ən gelegenen Orte oder Gegenstande **hin**: nach Unten , *sub, subter cum accus.*, als: *κατὰ χθονὸς ὄμματα πῆ-* ıuf den unten liegenden Boden, Hom. Il. *ψ*, 100 *ψυχὴ* *χθονὸς ᾤχετο, sub terram*. Herod. VII, 6 *ἀφανίζεσθαι*

) Mehr Beispiele aus Homer b. Passow Lex. u. Spitzner rt. laud. §. 12. p. 20 sq.

Vgl. Spitzner l. d. p. 21. sq.

κατὰ τῆς θαλάσσης. Ibid. 235 *καταδεδυκέναι κατὰ τῆς λάσσης*. So bildlich von der Richtung auf ein tiefer li des Ziel hin, wie: *τοξεύειν κατά τινος, παίειν κατά τινος,* Etwas schlagen, *τύπτειν κατὰ κόῤῥης*, auf den Boden. — Der tiv, der **Woherkasus**, und nicht der Akkusativ, der **hinkasus**, welcher hier nach unserer Anschauung erw wird, steht in diesen Beispielen defshalb, weil in den V der Begriff eines **Strebens, Trachtens**, einer **geist Berührung** ausgedrückt werden soll. Vgl. oben §. u. unten d. Präp. *ἐπί* u. *πρός* mit d. Gen.; — c) (gröfsten Theils mit Schwanken der Lesart) steht *κατ* dem Genitiv zur Angabe des **ruhigen Befinden auf, an einem Orte oder Gegenstande**, wo fü die Grundbedeutung der Präposition sehr in den H grund tritt. Herod. I, 9 *ἐπεὰν κατὰ νώτου γένῃ*, im Rü So Thuc. I, 75. Thuc. VII, 78 *κατὰ γῆς* st. des gwhnl. *γῆν*. Der Genitiv ist hier zu erklären, wie oben bei *γῆς ἰέναι* §. 605. I. 1) *b*). — 2) In **kausaler** Beziehung: Angabe der **Ursache**, des **Urhebers**: *de*, als: *λέγειν τινος, dicere de aliqua re.* Der Genitiv bezeichnet de genstand, welcher die Thätigkeit hervorruft, und *κατά* den Gegenstand räumlich oder sinnlich als einen der **unterworfenen** dar. Besonders wird in dieser Bezi ein **feindliches** Verhältnifs ausgedrückt, als: *λέγειν, κατά τινος*, gegen Einen. Xen. Apol. S. 13 *ψεύδ κατὰ τοῦ θεοῦ*. — Aber auch in entgegengesetzter hung: Demosth. Phil. II. p. 68, 9 *ὃ καὶ μέγιστόν ἐστι ὑμῶν ἐγκώμιον.* Aeschin. c. Ctes. §. 50 *οἱ κατὰ Δημοσ ἔπαινοι.* §. 241 *ἄνδρας ἀγαθούς*, — *ἐὰν τοὺς καθ' ἐπαίνους λέγωσιν, οὐ φέρομεν: ubi* v. **Bremi**. Ferner *πεῖν κατά τινος*, wo wir *κατά* durch *secundum* über können, als: Plat. Phaedon. p. 70. D *μὴ τοίνυν κατ' ἀ πων, ἦ δ' ὅς, σκόπει μόνον τοῦτο, εἰ βούλει ῥᾷον μ ἀλλὰ καὶ κατὰ ζώων πάντων καὶ φυτῶν.* — So auch i attischen Betheuerungs- und Schwurformeln, als: *εὔχ ὀμόσαι κατά τινος* u. dgl., indem die Person oder Sach der man schwört oder fleht, als den Schwur, die Bitte vorrufend oder bekräftigend gedacht wird, und *κατά* sermafsen das physische Drüberhalten der Hand bezei So auch: *εὔχεσθαι καθ' ἑκατόμβης, βοός.* Demosth. c. fals. test. p. 852, 26 *ἡ μήτηρ κατ' ἐμοῦ καὶ τῆς φῆς — πίστιν ἠθέλησεν ἐπιθεῖναι.*

§. 607. II. Mit dem *Akkusativ* bildet κατά in räumlicher und temporeller Beziehung in Ansehung des Anfangspunktes der Bewegung einer Thätigkeit einen strengen Gegensatz zu ἀνά, stimmt aber darin mit ἀνά überein, dafs es die Richtung auf einen Gegenstand und das Erstrecken über einen Gegenstand bezeichnet. Der Gebrauch von ἀνά ist sehr poetisch, der von κατά aber ganz allgemein [1]).

1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe der Richtung einer Thätigkeit nach einem tiefer liegenden Gegenstand, als: βάλλειν κατὰ γαστέρα u. dgl. bei Homer. Passow Lex. Herod. III, 14 παρῄεσαν αἱ παρθένοι κατὰ τοὺς πατέρας, zu den sitzenden Vätern. Id. VI, 19 ἐπεὰν κατὰ τοῦτο γένωμαι τοῦ λόγου, *quum ad hunc locum narrationis infra sequuturum pervenero.* Dann vom Laufe der Flüsse: κατὰ ῥόον, stromabwärts (s. ἀνά); — *b*) zur Angabe des räumlichen Erstreckens von Oben nach Unten hin: hindurch, durch hin, über hin, als: καθ' Ἑλλάδα. Herod. III, 109 αἱ ἔχιδναι κατὰ πᾶσαν τὴν γῆν εἰσί. κατὰ γῆν, κατὰ θάλασσαν πορεύεσθαι. — κατὰ στρατόν, κατὰ νῆας Hom., wie: ἀνὰ στρατόν, ἀνὰ νῆας, in beiden Fällen wird das Erstrecken, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes, ausgedrückt. — So: κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν Hom. und ἀνὰ θυμόν Hom. Bei Herodot hat κατά mit d. Akk. oft die Bdtg von: *e regione*, indem der gegenüberliegende Ort eine niedrigere Stelle einzunehmen scheint [2]).

2) In temporeller Beziehung, wie ἀνά, zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, der Zeitdauer, aber mit Verschiedenheit des Anfangspunktes. Herod. III, 131 κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον. Id. I, 67 κατὰ τὸν πρότερον πόλεμον. Id. II, 134 κατὰ Ἄμασιν βασιλεύοντα, ἀλλ' οὐ κατὰ τοῦτον. I, 120 κατὰ τὴν Καμβύσεω νοῦσον ἐγένετο τάδε. — So: κατ' ἀρχάς, *initio*, Id. III, 153. — οἱ κατά τινα, die Zeitgenossen Jemandes. Xen. M. S. III. 5, 10 οἱ καθ' ἑαυτοὺς ἄνθρωποι, unsre Zeitg. Dem. Phil. II. p. 70, 20 κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, ὅτε κ. τ. λ. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Zwecks, der Absicht. Od. γ, 72 ἤ τι κατὰ πρῆξιν — ἀλάλησθε; Ibid. 106 πλαζόμενοι κατὰ ληΐδ'. Herod. II, 152 κατὰ ληΐην ἐκπλώσαντας. Thuc. VI, 31 κατὰ θέαν ἥκειν, *spectatum venisse.* — κατά τί; wozu? warum? — *b*) zur Angabe der Gemäfsheit, welche als ein Entlang

[1]) Vgl. Spitzner Dissert. laud. p. 28.
[2]) S. Lexic. Herodot. von Schweighäuser s. v. κατά.

gedacht wird, so daſs das Subjekt einem Gegenstande fo
oder nachgeht (*secundum*). So schon bei Homer: *κ
αἶσαν, κατὰ μοῖραν, κατὰ κόσμον*, nach Gebühr. Herod.
61 *κατὰ νόμον*. Ibid. 35 *κατὰ νόμους τοὺς ἐπιχωρίους*.
134 *κατὰ λόγον*, *ad rationem*, *pro ratione*. Id. II, 26 *κα
γνώμην τὴν ἐμήν*. Demosth. de Chers. p. 98, 34 *χαρίζεσ
καθ' ὑπερβολήν*, übermäſsig. — *καθό* (st. *καθ' ὅ*) od. *καθ
(καθ' ὅτι)*, wonach, wiefern, *καθά* od. *καθάπερ* (*καθ' ἅπ
so wie, *prout*. — Daher überhaupt zur Angabe einer Rüc
sicht, als: Herod. II, 3 *κατὰ τὴν τροφὴν τῶν παίδων*
σαῦτα ἔλεγον. Id. I, 85 *κατὰ μέν νυν τὸν κρητῆρα οὕτως ἔσ*
— *διαφέρειν κατά τι* Lysias. Soph. Trach. 379 *ἦ κάρτα λα
πρὰ καὶ κατ' ὄμμα καὶ φύσιν*. Id. O. T. 1087 *κατὰ γνώμ
ἴδρις*. — *κατά τι*, in irgend einer Rücksicht, *quodamm*
Plat. Gorg. p. 527. B. *κατ' οὐδέν* Id. Polit. p. 302. B. *κα
πάντα*, in jeder Hinsicht. *κατὰ τοῦτο*, *hoc respectu*, dah
propter hoc, sehr oft bei Herodot. Demosth. de Chers.
90, 2 *οὓς κατὰ τοὺς νόμους ἐφ' ὑμῖν ἐστιν, ὅταν βούλησθ
κολάζειν*. — Eben so zur Angabe eines Verhältniss
als: *κατὰ φύσιν*, *secundum naturam* — *κατὰ δύναμιν*, na
Kräften, *κατὰ κράτος*, nach, mit Gewalt; — c) zur Anga
eines ungefähren Maſses — Annäherung an eine Za
Herod. II, 145 *κατὰ ἑξήκοντα ἔτεα καὶ χίλια*. So: *κατὰ
χρόν*, allmählig, *κατ' ὀλίγον*, *κατὰ πολύ*, *πολλά*, bei Weite
— d) zur Angabe der Art und Weise, als: *κατὰ μέρ*
reihenweise, nach der Reihe. Herod. I, 9 *κατ' ἡσυχίην*,
hig. 124 *κατὰ τάχος*. Id. IX, 21 *κατὰ συντυχίην*, *casu*.
So: *κατὰ τὸ ἰσχυρόν*, *per vim*, *κατὰ τὸ ὀρθόν* Herod. D
mosth. de Chers. p. 92, 12 *συμβαίνει τῷ μὲν (Φιλίππ
ἐφ' ἃ ἂν ἔλθῃ, ταῦτ' ἔχειν κατὰ πολλὴν ἡσυχίαν*. Und dah
endlich zur Angabe einer Abtheilung, schon bei Hom
als: *κατὰ φῦλα*. Herod. VI, 79 *ἄποινά ἐστι δύο μνέαι κα
ἄνδρα*, *viritim* — *κατὰ κώμας*, *vicatim*. — *κατὰ μῆνα*, Mon
für Monat, *singulis mensibus*, *καθ' ἡμέραν*, *ἓν καθ' ἕν*, Ei
nach dem Andern, d. h. einzeln — *καθ' ἑπτά*, *septeni*.

Anmerk. Die Komposita mit *κατά* werden regelmäſsig mit d
Genitiv, welcher das Objekt ausdrückt, welches die Thätigkeit h
vorgerufen hat und über welche dieselbe sich erstreckt, verbund
nach der oben I. 2) angegebenen Beziehung. Sehr häufig steht
Akkusativ der Sache dabei, als: *κατηγορεῖν τί τινος*, Einen einer Sac
beschuldigen, *καταγιγνώσκειν τί* (als: *ἄνοιαν*, *κλοπήν*) *τινος*, *καταχρίν
τινὸς θάνατον*, *καταδικάζειν τινὸς θάνατον*, *καταψηφίζεσθαί τινος δειλί
καταψεύδεσθαί τινος*; *καταφρονεῖν τινος*, *despicere*, *καταγελᾶν τινος*; *κα
σχεδάζειν*, *καταχεῖν*, *καταντλεῖν τί τινος*. Zuweilen auch mit wiederh
ter Präpos.: *κατηγορεῖν* u. *καταγιγνώσκειν κατά τινος* Xenoph. Eini

'erben nehmen ihr Objekt auch im Akkusativ oder Dativ zu
im Akkusativ, indem die Thätigkeit als eine transitive ange-
ird: *καταφρονεῖν τινα* bisweilen. Eur. Bacch. 503. Thuc. VI,
I, 12 *καταφρονεῖν τι* ohne Gen. der Person bei Herod. biswei-
αλογεῖν τι auch b. Herod., *καταγελᾶν c. acc.* b. Eur., *κατηγορεῖν*
t., *καταδικάζεσθαι c. acc.* Lysias, *καταγιγνώσκειν τινά*, ungün-
rtheilen, Xen. Cyr. VIII. 4, 9. Oecon. II, 18. So: Demosth.
ı. p. 102, 52 *ὑμᾶς ἔνιοι καταπολιτεύονται*, Einen zu Boden po-
V. Schaefer et Bremi ad h. l.; — *b*) im Dativ (die Per-
ταχεῖν b. Homer häufig; so auch *καταγελᾶν*. Herod. VII, 9
ῇ Εὐρώπῃ κατοικημένους οὐκ ἐάσεις καταγελάσαι ἡμῖν. S. oben
— *καθυβρίζειν τινί* Soph. Aj. 153. — *κατακρίνειν* b. Herod. VII,
: *μὲν κατακέκριτο θάνατος*.

c. ʽΥπέρ, über.

508. ʽ*Υπέρ*, sanskr. *upari*, lat. *super*, goth. *ufar*,
, althochd. ubar, upar, uber, uper (über)[1].
dem Genitiv. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur
der Bewegung über einen Ort oder Gegenstand
g: drüber hinweg (mehr poetisch). Im Genitiv
ie Beziehung der räumlichen Entfernung. Il. *ο*, 382
- *νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται*. — So auch in dem
ichen: *ὑπὲρ κεφαλῆς στῆναί τινι*, am Haupte des Lie-
stehen und sich über dasselbe weg neigen. Xen.
II. 8, 9 *ὁ ἥλιος τοῦ θέρους ὑπὲρ ἡμῶν καὶ τῶν στε-*
ρευόμενος σκιὰν αὐτῶν παρέχει; — *b*) zur Angabe ei-
ıigen Verweilens über einem Orte oder Ge-
ınde. Der Genitiv bezeichnet das Verhältniſs der
gigkeit (§. 597. Anm. 2.) und *ὑπέρ* zeigt das Di-
ısverhältniſs: Drüber an. Herod. VII, 69 *Ἀραβίων*
Αἰθιόπων τῶν ὑπὲρ Αἰγύπτου οἰκημένων ἦρχε Ἀρσά-
). 115 *οἱ ὑπὲρ θαλάσσης*. Thuc. I, 46 *ἔστι δὲ λιμὴν*
ις ὑπὲρ αὐτοῦ, von der Lage der Orte am Meere, in-
dieselben höher liegen. — *ὑπὲρ θαλάσσης οἰκεῖν*. —
ausaler Beziehung. ʽ*Υπέρ* stimmt hier fast durch-
περί c. Gen. überein; „*id unum interest, quod περί*
quentissimo teritur, multo rarius usurpatur ὑπέρ: quod
'iscrimen inter lat. praep. de et super locum obtinet.
emosth. a vulgari usu sic deflectit, ut passim ponat
ıbi assuetus consuetudini positum malit περί[2])." Zur
der Ursache: *a*) unmittelbar an die räumliche Be-
; gränzend bei Ausdrücken des Schutzes, der Ver-
ıng u. dgl.: für, zu Jemandes Besten, als: *μά-*,

. Schmidt Disput. laud. p. 53. — Graff a. a. O. S. 155. f.
. Buttmann in Ind. ad Midianam p. 188. — Schäfer ad
ɪp. T. I. p. 190.

χεσθαι ὑπὲρ τῆς πατρίδος, gleichsam drüber stehend kä[illegible]pfen. — *ὁ ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος θάνατος*. Demosth. Ol. I (v. [illegible] p. 19, 4 *πολιτεύεσθαι ὑπέρ τινος (Φιλίππου)*, *in alicujus g[illegible]tiam*, *στρατηγεῖν ὑπὲρ Φιλίππου* Id. Ol. II (v. III.) p. 30, Id. de Chers. p. 100, 43 *ὑπὲρ τῶν πραγμάτων σπουδάζ[illegible]* Id. Phil. III. p. 116, 20 *ὑπὲρ τῶν πραγμάτων — φοβοῦμαι*; *b*) zur Angabe einer innern, geistigen Ursache, [illegible] gewöhnlich *ὑπό* mit dem Genitiv gebraucht wird, als: *ὑ[illegible] πένθους*, *ὑπὲρ παθέων*. Eur. Suppl. 1129 *βάρος μὲν οὐκ ἀ[illegible]θὲς ἀλγέων ὕπερ*. Id. Andr. 490 *κτείνει δὲ τὴν τάλαιναν δύσφρονος ἔριδος ὕπερ*. Ferner: *δεδιέναι ὑπέρ τινος*, um J[illegible]mandes Willen; — *c*) bei den Verben des Bittens, Fl[illegible]hens um Jemandes Willen. Il. *ω*, 466 *καί μιν ὑπὲρ [illegible]τρὸς καὶ μητέρος ἠϋκόμοιο λίσσεο καὶ τέκεος*, um — Wi[illegible]len, bei; — *d*) zur Angabe eines Zwecks, welcher [illegible] der Sprache oft als Ursache angeschaut wird, besonders [illegible] Verbindung mit dem Infinitiv und vorgesetztem Arti[illegible] Demosth. Phil. I. p. 52, 43 *ὑπὲρ τοῦ μὴ παθεῖν κα[illegible] ὑπὸ Φιλίππου*; — *e*) überhaupt zur Angabe irgend ei[illegible] Rücksicht statt des gewöhnlichern: *περί* mit dem Geni[illegible]

II. Mit dem *Akkusativ* dient es zur Angabe ei[illegible] Bewegung über einen Gegenstand hin, weg: drüb[illegible] hin, drüberweg, sowol in der Beziehung des Rau[illegible] und der Zeit, als des Mafses und der Zahl. — 1) Her[illegible] IV, 188 *ῥιπτέουσι ὑπὲρ τὸν δόμον*, über das Haus hin. *ὑπὲρ Ἑλλήσποντον οἰκεῖν*, über, d. h. am H. hin, Xenoph[illegible] 2) *ὑπὲρ τὴν ἡλικίαν*. — 3) *ὑπὲρ αἶσαν*, über (wider) G[illegible]bühr, *ὑπὲρ μοῖραν — ὑπὲρ δύναμιν*, *ὑπὲρ ἄνθρωπον*. Her[illegible] V, 64 *ὑπὲρ τὰ τεσσερήκοντα ἔτη*.

Anmerk. Die Komposita mit *ὑπέρ* werden regelmäfsig als tr[illegible]sitive Verben mit dem Akkusativ verbunden; einige jedoch auch [illegible] dem Genitiv, so: *ὑπερφρονεῖν* gewöhnlich mit dem Gen., seltner [illegible] dem Akkusativ: *ὑπερορᾶν* gwhnl. mit d. Akk., seltner mit dem Gen.

5. *Präpositionen mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ: ἀμφί, περ[illegible] ἐπί, μετά, παρά, πρός, ὑπό.*

1) *Ἀμφί* und *περί*.

§. 609. Die Präpositionen: *ἀμφί* und *περί* drück[illegible] beide fast dasselbe Dimensionsverhältnifs: Umher und He[illegible]um aus, *ἀμφί* die Umgebung von zwei, *περί* von alle[illegible] Seiten; und stimmen auch in ihrem Gebrauche fast durch[illegible]weg überein, unterscheiden sich aber dadurch, dafs *ἀμφ[illegible]* sich fast nur in der ionischen Mundart und in der Dich[illegible]

prache gehalten hat, während περί allen Dialekten an-
irt, und daher sich einen weit gröfsern Umfang von Bezie-
gen und eine allgemeinere Anwendung angeeignet hat.

a. Ἀμφί, um.

Ἀμφί (ἀμπί §. 39. *c.*, sanskr. *api*, lat. *apud*; *amp*, *b*, *am* u. *an* in Kompos., litth. *api*, *ap*, deutsch umpi, bi, umbe, umba, umb, um) [1]) bezeichnet im Allge-
nen die Beziehung einer Umgebung (von zwei Seiten), Neben- und Aneinanderseins der Dinge.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung chhomerisch): *a*) zur Angabe einer räumlichen Ent-
nung aus einer Umgebung. Eur. Or. 1470 ἀμφὶ πορ-
έων πέπλων ξίφη σπάσαντες, aus dem das Schwerd um-
enden Gewande das Schwerd ziehend; — *b*) zur Angabe ruhigen Verweilens um einen Gegenstand, als: rod. VIII, 104 τοῖσι ἀμφὶ ταύτης οἰκέουσι τῆς πόλιος. Der
itiv bezeichnet den Raum als Träger der Thätigkeit 505. 1)*b*)) und ἀμφί gibt das Dimensionsverhältnifs des Um-
r an. — 2) In kausaler Beziehung: zur Angabe der
sache von einem physischen oder ethischen Verweilen
r Beschäftigtsein um einen Gegenstand, welches durch
sen Gegenstand hervorgerufen, veranlafst und aus ihm
vorgegangen ist, als: μάχεσθαι ἀμφί τινος, um, für.
. θ, 267 ἀμφὶ φιλότητος ἀείδειν (st. des gewöhnl. περί),
ichsam: singend bei der Liebe verweilen. Eur. Hec. 580
ἀδ' ἀμφὶ σῆς λέγω παιδὸς θανούσης. Herod. VI, 131
φὶ μὲν κρίσιος τῶν μνηστήρων τοσαῦτα ἐγένετο, wie das
hochd. umpi, umbi) [2]).

II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung
r Angabe des ruhigen Verweilens um, an, neben
em Gegenstande, als: τελαμὼν ἀμφὶ στήθεσσιν Il. β, 388.
στῆσαι τρίποδα ἀμφὶ πυρί Homer, in prägnanter Kon-
uktion: an das Feuer stellen, so dafs er dann daran
he (s. unten). — Dann auch als Ausdruck gänzlicher
ngebung. Eur. Phoen. 1532 ἀμφὶ κλάδοις ἕζεσθαι, um-
ben von Zweigen, d. h. zwischen. — 2) In kausaler
ziehung: *a*) zur Angabe der Ursache, wie beim Geni-
, mit dem Unterschiede jedoch, dafs hier das Verhältnifs

[1]) S. Schmidt Comment. laud. p. 37 sqq. — Graff a. a. O. 181.

[2]) S. Graff a. a. O. S. 183. f.

der Kausalität als ein rein räumliches angeschaut und da durch den Raumkasus ausgedrückt wird. Il. π, 565 ἀμ νέκυι κατατεθνηῶτι μάχεσθαι. Il. γ, 157 ἀμφὶ γυναικὶ ἄλ πάσχειν. Soph. El. 1180 τί δή ποτ᾽, ὦ ξέν᾽, ἀμφ᾽ ἐμοὶ σ νεις τάδε; Herod. VI, 129 οἱ μνηστῆρες ἔριν εἶχον ἀμφὶ μουσικῇ καὶ τῷ λεγομένῳ ἐς τὸ μέσον. So bei den Ve des Fürchtens, Sorgens. Od. α, 48 ἀλλά μοι ἀμφ᾽ Ὀ σῆϊ δαΐφρονι δαίεται ἦτορ. Herod. VI, 62 φοβηθεὶς ἀμ τῇ γυναικί. — Bei den Verben des Sagens: Herod. III, ἀμφὶ δὲ τῷ θανάτῳ αὐτῆς διξὸς — λέγεται λόγος; — b) Angabe eines innern geistigen Grundes, als: Eur. 825 ἀμφὶ φόβῳ, *prae metu* (gleichsam: von Furcht umgeb so: ἀμφὶ θυμῷ, *prae ira*, ἀμφὶ τάρβει, *prae pavore*; — c) Angabe des Mittels, welches als ein räumliches Zus mensein angeschaut wird (öfter bei Pindaros). Pyth. I, θέλγει φρένας ἀμφί τε Λατοίδα σοφίᾳ βαθυκόλπων τε M σᾶν, *demulcet mentes per Apollinis et Musarum artem.* VI 34 ἴτω τεὸν χρέος, ὦ παῖ, — ἐμᾷ ποτανὸν ἀμφὶ μαχανᾷ, *res, tuum facinus divulgetur per meam artem alatum.*

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher B ziehung zur Angabe des räumlichen Erstreckens u an, bei einem Gegenstande hin, als: ἀμφὶ ῥέεθρα Dann auch von der Verbreitung einer Thätigkeit in d Innern eines Gegenstandes umher. Il. λ, 706 ἀμφί τε ἄ ἔρδομεν ἱρὰ θεοῖσιν, in der Stadt umher. So auch von Umgebung Jemandes, wie in: οἱ ἀμφί τινα, Jemand den um ihn Seienden, d. h. sein Gefolge. — 2) In temp reller Beziehung zur Angabe einer ungefähren Ze bestimmung, als: ἀμφὶ τὸν χειμῶνα, um den Wint Xen. Cyr. V. 4, 16 ἀμφὶ δείλην. Daher auch von ei ungefähren Zahlbestimmung, als: ἀμφὶ τοὺς μυρίο *circiter.* — 3) In kausaler Beziehung zur Angabe ei geistigen Verweilens, Bemühens, Beschäftig seins um einen Gegenstand (auch in der att. Prosa), a εἶναι, ἔχειν ἀμφί τι. Xen. Cyr. V. 8, 44 ἀμφὶ δεῖπνον ἔχ Ibid. VII. 5, 52 ἀμφ᾽ ἵππους, ἅρματα, μηχανὰς ἔχειν. Dah von Allem, was sich auf Etwas erstreckt, bezieht, als: ἀμφὶ τὸν πόλεμον. Pind. Isthm. VI, 9 θυμὸν εὐφραίν ἀμφ᾽ Ἰόλαον. Aesch. Sept. 845 μέριμνα ἀμφὶ πόλιν [1]).

Anmerk. Die Komposita mit ἀμφί werden regelmäfsig mit de Akkusativ verbunden.

---

[1]) S. Dissen. Explicatt. ad Pind. ed. Böckh. p. 359.

b. Περί, um, herum.

610. Περί (äol. πέρ, sanskr. *pari-* (d. i. *circa*), . litth. *per*, goth. *fair-*, deutsch far-, fer-, fir-, [1])), ist gleichen Stammes mit: πείρω, *transfigo*, περαίνω, hre, πέραν, *trans*, τὸ πέρας, πράσσω (aus περάσσω), recke, u. a.; in allen diesen Wörtern liegt der Bedes: durch und durch; aber dieses Erstrecken von einen äufsersten Punkte bis zu dem andern äufsersten te wird auf den Durchmesser der Kreislinie be-; daher ist die Grundbedeutung von περί: ringsum, ım.

. Mit dem *Genitiv*. — 1) In räumlicher Beziehung Angabe eines räumlichen Verweilens um einen nstand herum (in der Dichtersprache und auch hier selten). Der Genitiv stellt den Raum als Träger der igkeit dar §. 523, 1. Bei Homer nur: Od. ε, 68 αὐτοῦ (da-t) τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμερίς. Ibid. 130 ιὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα, fahrend, gleichreitend auf dem Kiele, wie auf einem Pferde, den Kiel den Beinen umschliefsend. Eur. Troad. 824 (Chor) ‖ περὶ Δαρδανίας φονία κατέλυσεν αἰχμά. Cf. Sapph. in rod. 10. — 2) In kausaler Beziehung hat περί einen ausgebreiteten Gebrauch, indem es in den mannigfal-en Beziehungen die Ursache bezeichnet. Der Genitiv t das Objekt als thätig, die Thätigkeit hervorrufend, ınlassend dar, und περί bezeichnet die Thätigkeit als nlich aus der Mitte des Objekts hervorgehend: *a*) mit ί übereinstimmend, aber in mannigfaltigeren Beziehun-: μάχεσθαι περὶ τῆς πατρίδος. Eur. Alc. 176 περὶ παί- θνήσκειν. — Bei den Verben einer sinnlichen oder gei-en Wahrnehmung: ἀκούειν, εἰδέναι u. s. w., des Sagens , Fragens, als: λέγειν περί τινος, λόγος περί τινος, — ἐρε-ι περί τινος Od. S. Passow. — der Sorge, der Furcht und r Affekte, als: φοβεῖσθαι περὶ πατρίδος, ἐπιμελεῖσθαι, ιέλεια περί τινος; — *b*) dann überhaupt zur Angabe ei- Ursache oder Veranlassung, Beziehung, Rücksicht in bindungen allerlei Art, als: Eur. Phoen. 534 εἴπερ γὰρ ιεῖν χρή, τυραννίδος πέρι κάλλιστον ἀδικεῖν, um, wegen. nosth. Phil. I. p. 52, 43 τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγε-νην περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον; — *c*) zur Angabe

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 49 sqq.

einer innern geistigen Ursache, als: *περὶ ἔριδος μ[…] χεσθαι* Hom., aus Streitsucht. — *περὶ ὀργῆς, prae ira,* Th[…] IV, 130.; — *d*) zur Angabe des Verhältnisses eines Thät[…]gen, als des Besitzers, zu dem, was sich auf ihn bezi[…] ihm angehört, ihn gleichsam umgibt, wie in der attisch[…] Formel: *τὰ περί τινος,* Jemandes Verhältnisse, Schick[…] u. s. w., *οἱ περί τινος,* die Einem Angehörenden, und […] gleichsam Umgebenden. Demosth. Phil. I. p. 50, 36 *ἐν τοῖς περὶ τοῦ πολέμου καὶ τῇ τούτου παρασκευῇ ἄτακτα ἄπ[…]τα* (sc. *ἐστίν*); — *e*) zur Angabe der Abschätzung, Werths und des Vorzugs. Bei Homer: *περὶ ἄλλ[…]* *prae ceteris.* Il. *α*, 287 *περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων,* eigtl. […] einer Umgebung heraus. Od. *ρ*, 388 *ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς π[…] πάντων εἶς μνηστήρων,* vor. (Gwhnl. verbindet man in d[…]sen Beisp. *περί* mit *εἶναι,* wie auch wirklich *περιεῖναι* […] d. Gen. sehr oft b. Homer in d. Bdtg übertreffen v[…] kommt.) — Dann bei Herodot und sehr häufig bei den […]tikern in gewissen Formeln: *περὶ πολλοῦ, περὶ πλεί[…] περὶ πλείστου, περὶ ὀλίγου, περὶ ἐλάττονος, περὶ ἐλαχίσ[…] περὶ οὐδενὸς ποιεῖσθαι* oder *ἡγεῖσθαί τι,* hoch, höher u. s. […] schätzen, so auch: *περὶ πολλοῦ ἐστιν ἡμῖν,* von hohem W[…]the. Der Genitiv bezeichnet an und für sich den Pr[…] als Eigenschaft einer Sache (Gen. qualitat. §. 517, 2.); d[…] man kann auch sagen: *πολλοῦ ποιεῖσθαι, περί* stellt a[…] das Verhältnifs räumlich dar, gleichsam aus dem Umkre[…] eines Grofsen oder Kleinen u. s. f. ausgehend, wie es d[…]lich hervortritt in dem homerischen: *περὶ πάντων, ἄλλων.*

II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehu[…] zur Angabe des ruhigen Verweilens in einem Umkrei[…] einer Umgegend, Nähe, wie *ἀμφί,* meist mit der Neb[…]beziehung des festen Anschliefsens, Anhaftens, als: *θώρηξ π[…] τοῖς στέρνοις.* Il. *ν*, 570 *ἀσπαίρειν περὶ δουρί.* Il. *σ*, […] *μάρναντο περὶ Σκαιῇσι πύλῃσι,* bei. Herod. VII, 61 […] *μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάρας.* Plat. Rep. II. p. 359. […] *περὶ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον φέρειν.* — 2) In kausal[…] Beziehung, wie *ἀμφί* mit dem Dativ, *a*) als: *μάχεσθαι π[…] τινι* poet. — *δεδιέναι περί τινι.* Herod. III, 35 *περὶ ἑω[…] δειμαίνοντα.* Plat. Phaedon. p. 114. D *θαῤῥεῖν περί τινι,* g[…]tes Muthes sein wegen einer Sache; — *b*) zur Angabe ei[…] äufsern oder (wie *ἀμφί*) innern Grundes. Il. *θ*, […] *ἀτύζεσθαι περὶ καπνῷ* (Wolf: *ὑπὸ καπνοῦ*). — *περὶ χ[…]ματι, φόβῳ, σθένει, ὀδύνῃ, prae* (gleichsam umgeben vo[…]

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: um *a*) zur Angabe einer Bewegung in den Umkreis, die Nähe eines Gegenstandes hin. Il. *κ*, 139 περὶ φρένας ἤλυθ' ἰωή, rings um den Geist kam der Anruf; — *b*) gewöhnlich bei Verben der Ruhe zur Angabe der räumlichen Verbreitung um, an, bei, durch einen Gegenstand. Il. *σ*, 374 ἑστάμεναι περὶ τοῖχον. Herod. III, 61 Καμβύσῃ — χρονίζοντι περὶ Αἴγυπτον — ἐπανιστέαται ἄνδρες Μάγοι, in Aegypten herum. Id. VII, 131 ὁ μὲν περὶ (*in*) Πιερίην διέτριβε ἡμέρας συχνάς. Vgl. ἀμφί mit Akk. Thuc. VI, 2 ᾤκουν Φοίνικες περὶ πᾶσαν τὴν Σικελίαν, *per Siciliam.* Demosth. de Chers. p. 90, 3 Φίλιππος — περὶ Ἑλλήσποντον ὤν. Daher: οἱ περί τινα, Jemandes Umgebung (eigentlich: die um Einen Verweilenden), οἱ περὶ Πλάτωνα, Platons Schüler. Vgl. ἀμφί. — 2) In temporeller Beziehung (nachhomerisch) zur Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, wie ἀμφί. Thuc. III, 89 περὶ τούτους τοὺς χρόνους. Auf gleiche Weise von einer ungefähren Zahlbestimmung, als: περὶ μυρίους. — 3) In kausaler Beziehung, wie ἀμφί, περὶ δόρπα πονεῖσθαι Hom. (gleichsam herumlaufend). — Attisch: ἀμελῶς ἔχειν περί τινα; sehr oft: εἶναι περί τι, und so überhaupt zur Angabe einer Rücksicht auf Etwas, als: Xen. Anab. III. 2, 20 ἐξαμαρτάνειν περί τινα. Ibid. I. 6, 8 ἄδικος περί τινα. Xen. M. S. I. 1, 20 σωφρονεῖν περὶ τοὺς θεούς. Plat. Rep. V. init. πονηρὸς περί τι. Plat. Gorg. p. 490. E περὶ σιτία λέγειν. — αἱ περὶ τὸ σῶμα ἡδοναί — τὰ περὶ τὴν ἀρετήν, das Wesen der Tugend.

Anmerk. Die Komposita mit περί werden gröfsten Theils mit dem Akkusativ verbunden, als: περιβαίνειν τινά, selbst: περιφρονεῖν τινα Thuc. I, 25., aber bei den Spätern mit dem Genitiv, wie καταφρονεῖν τινος. Mehrere Verben, die den Begriff eines Vorzugs ausdrücken, werden regelmäfsig mit dem Genitiv verbunden (§. 539.) περιεῖναί τινος, wie in dem homerischen: περὶ ἄλλων, πάντων. Zuweilen steht auch der Dativ, als: περιβάλλειν ταῖς μεγίσταις συμφοραῖς Isocr. Paneg. p. 67. B.; περιπίπτειν κακοῖς oft; Thuc. I, 55 ἡ μὲν οὖν Κέρκυρα οὕτω περιγίγνεται τῷ πολέμῳ τῶν Κορινθίων (herauskommen, hervorgehen aus); selbst περιστῆναί τινι st. des gwhnl. Akk. Vgl. Lys. c. Erat. p. 126, 4. u. b. Demosth. öfter [1].

2) Ἐπί, bei, auf.

§. 611. Ἐπί [sanskr. *abhi*, deutsch pĭ, bĭ, mit d. Dat. u. Akk., bei [2]] hat die Grundbedeutung: bei, auf, umfafst aber eine Mannigfaltigkeit von Beziehungen, wie

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. *d.*
[2]) S. Schmidt Comm. laud. p. 45. u. Graff a. a. O. S. 100.

keine der übrigen Präpositionen. Es ist daher natürlich, d
Grundbedeutung in den kausalen und ethischen Bezieh
für unsere Anschauungsweise oft nur sehr dunkel hervo
Die wol ursprüngliche Bedeutung: bei tritt nur im
deutlich hervor, im Genitiv und Akkusativ aber ist da
in das Auf übergegangen, und zwar in ein solches
welches den Begriff der unmittelbaren Berührun
nes Gegenstandes in sich schlieſst.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Bezie
a) zur Angabe eines ruhigen Verweilens auf einem I
oder Gegenstande. Der Genitiv bezeichnet den Raum
den Gegenstand als Träger oder Stütze einer Thäti
als ein Thätiges, von dem die Thätigkeit gehalten un
tragen wird, und die Präposition *ἐπί* tritt zur näher
stimmung dazu, um anzuzeigen, daſs die Thätigkeit
dem Raume oder Gegenstande ruht. Il. *χ*, 225 *ἐπὶ*
ἐρεισθείς. Herod. VII, 111 *τὸ μαντήϊον τοῦτο ἐστι μ*
τῶν οὐρέων τῶν ὑψηλοτάτων. Id. VI, 129 *ἐπ' αὐτῆ*
τραπέζης) ὀρχήσατο. Demosth. Phil. III. p. 117, 26
κοντα πόλεις ἐπὶ Θρᾴκης ἐῶ. — *ἐφ' ἵππων ὀχεῖσθαι*,
(von) den Rossen getragen werden. Herod. II, 35 *τὰ*
οἱ μὲν ἄνδρες ἐπὶ τῶν κεφαλέων φορέουσι, αἱ δὲ γυναῖκ
τῶν ὤμων. So auch Id. VII, 10, 4 *προσκεψάμενος ἐπὶ σε*
gleichs. auf dich gestützt, i. e. *tecum;* — *b*) zur Angabe
Richtung auf einen Ort od. Gegenstand hin, los. Der
tiv bezeichnet hier den Begriff eines Strebens, eines Zi
auf Etwas, eine geistige Berührung (§. 522.) bei V
der Bewegung, schon bei Homer oft. S. Passow Lex.
I, 116 *πλεῖν ἐπὶ Σάμου*. Xen. Cyr. VII. 2, 1 *ἐπὶ Σά*
φεύγειν. Demosth. Phil. III. p. 123, 48 *ἀναχωρεῖν ἐπ'*
πάλιν. Selbst: Herod. VII, 31 *ὁδοῦ — ἐπὶ Καρίης φερού*
2) In temporeller Beziehung zur Angabe der Zei
oder während welcher Etwas geschieht. Die Zeit
als Erzeugerin, als Trägerin der That, als Substrat ge
auf dem die That ruht (§. 524, 1.) nach derselben Anscha
wie in der räumlichen Beziehung. Schon bei Home
β, 797 *ἐπ' εἰρήνης*. Il. *ε*, 637 *ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων*.
rod. VI, 98 *ἐπὶ γὰρ Δαρείου — ἐγένετο πλέω κακὰ τ*
λάδι. Xen. Cyr. I. 6, 31 *ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων*. -
steht der Genitiv in Verbindung eines Partizips, abe
mer des Präsens; woraus hervorgeht, daſs *ἐπί* die
dauer bezeichnet, als: *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος*. — So

ἡμῶν, *nostra memoria.* Demosth. Ol. II (v. III.) 28, 2 ἐπ' οῦ γὰρ — γέγονε ταῦτα: *ubi* v. Bremi. Ibid. 34, 21 ἐπὶ ῶν προγόνων. Ibid. 23 τῶν τ' ἐπὶ τῶν προγόνων ἔργων καὶ τῶν ' ὑμῶν. Id. Ol. I (v. II.) 22, 14 οἷον ὑπῆρξέ ποθ' ὑμῖν ἐπὶ Τιμοθέου, *Timotheo*, während der Führung des T. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) bei den Verben des Sagens, Schwörens, Betheuerns vor Einem, wo wir die Beziehung in räumlich anschauen, der Grieche aber als eine kausale ziehung auffaſst und dieselbe nur zur nähern Bestimmung rch die Präposition ἐπί, auf, sinnlich darstellt, und dar den Genitiv, den Kasus des Thätigen, anwendet, als: γειν ἐπὶ δικαστῶν, ἐπὶ μαρτύρων. Demosth. de Coron. p. , 8 ἐπωμόσαντο ἐπὶ τῶν στρατηγῶν. Die Richter, Zeu, Feldherrn, vor denen die Thätigkeit Statt hat, werden thätige Personen gedacht, auf deren Autorität oder Gewart die Rede oder der Schwur gleichsam basirt ist, von en Gegenwart die Rede u. s. w. abhängt (bedingt ist). — naher Verwandtschaft stehen hiermit die Beispiele, in en ἐπί zur Angabe einer Bedingung dient, auf wele die Thätigkeit gestützt ist. Herod. IX, 11 εἶπαν ἐπ' ον, *quasi substrato vel supposito jurejurando.* Soph. O. C. ἐπὶ προσπόλου μιᾶς οἰκεῖν, mit Einer Dienerin, d. h. ichsam gestützt auf Eine Dienerin; — *b*) zur Angabe r Veranlassung, des Urhebers. Καλεῖσθαι ἐπί τιος, benannt werden nach Einem, nach Etwas. Herod. VII, Νισαῖοι δὲ καλέονται — ἵπποι ἐπὶ τοῦδε. Ib. c. 74 ἐπὶ Λυδοῦ τοῦ Ἄτυος ἔσχον τὴν ἐπωνυμίην. Id. IV, 45 ἔχειν ομα ἐπί τινος. — τὴν ἐπωνυμίην ποιεῖσθαι ἐπί τινος bei ms. — So: ἐπ' ὅτευ; Id. IV, 45 warum? — ἐφ' ἑαυτοῦ, auf eignen Antrieb, *sua sponte.* Id. VII, 151 ἐπὶ οφάσιος, *praetextu;* — *c*) zur Angabe der Ursache bei λέγειν ἐπί τινος, *dicere de aliqua re.* Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, der die Thätigkeit hervorruft, und ἐπί rückt aus, daſs die Thätigkeit auf dem Gegenstande verweilt. Plat. Charm. p. 155. D ἐπὶ τοῦ καλοῦ λέγων παιδός; —) zur Angabe der Gemäſsheit bei den Verben des Einsehens, Beurtheilens, Sagens, Zeigens. Der Genitiv bezeichnet den Gegenstand, woraus die Thätigkeit geschöpft ist, das hinzutretende ἐπί aber stellt den Ursprung der den Stoff zugleich als den Grund, als das Substrat dar, on welchem die Thätigkeit getragen wird, auf den die hätigkeit gestützt ist. Ζητεῖν τι ἐπί τινος, κρίνειν τι ἐπί

τινος, σκοπεῖν τι ἐπί τινος; λέγειν τι ἐπί τινος, ἐπιδεῖξαι *ἐπί τινος* u s. w. Isocr. de Pace p. 203 (Bekk.) *ἐπὶ ἐλαττόνων καὶ τοῦ βίου τοῦ καθ' ἡμέραν ἐπιδείξειεν ἄν κ. τ. λ.* Xen. Cyr. I. 6, 25 *καὶ ἐπὶ τῶν πράξεων δέ, ἣν ἐν θέρει ὦσι, τὸν ἄρχοντα δεῖ τοῦ ἡλίου πλεονεκτοῦντα φανερὸν εἶναι.* Plat. Rep. X. p. 597. B *βούλει οὖν, ἔφην, ἐπ' αὐτῶν τούτων τὸν μιμητὴν τοῦτον ζητήσωμεν, τίς ποτ' ἐστί*, *visne, ad haec ipsa imitatorem istum exigamus?* S. Stallbaum ad h. l. Ibid. V. p. 475. A *εἰ βούλει, ἔφη, ἐπ' ἐμὲ λέγειν περὶ τῶν ἐρωτικῶν, ὅτι οὕτω ποιοῦσι, συγχωρῶ τοῦ λόγου χάριν*, *ita ut de me rei exemplum petatur*, interprete Stallb. Demosth. Ol. I (v. II.) princ. *ἐπὶ πολλῶν μὲν ἄν τις ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει;* — *e*) zur Angabe der Abhängigkeit bei: *ἐφ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν, ἡμῶν αὐτῶν, ἑαυτῆς*, für sich, besonders, eigentlich: auf sich gestützt, von sich abhangend, unabhängig von Andern. Schon Homer Il. η, 195 *εὔχεσθε — σιγῇ ἐφ' ὑμείων, ἵνα μὴ Τρῶές γε πύθωνται.* Herod. V, 98 *οἰκέοντας τῆς Φρυγίης χῶρόν τε καὶ κώμην ἐπ' ἑωϋτῶν.* Id. IV, 114 *οἰκέωμεν ἐπ' ἡμέων αὐτῶν.* Und so auch bei attischen Schriftstellern. So auch: *ἐπὶ ἑωϋτοῦ βουλεύεσθαι*, *secum solo reputare* b. Herod. Id. VII, 10 *προσφάμενος ἐπὶ σεωϋτοῦ.* Hiermit scheint die bei den attischen Historikern oft vorkommende Redensart zusammenzuhängen: *ἐφ' ἑνός, ἐπὶ τριῶν, τεττάρων τετάχθαι, στῆναι*, Einen, drei, vier Mann hoch. — Daher wird *ἐπί* überhaupt von einem beharrlichen Verbleiben bei (auf) einer Sache gebraucht, als: Demosth. Phil. I. p. 42, 6 *ἂν — καὶ ὑμεῖς ἐπὶ τῆς τοιαύτης ἐθελήσητε γενέσθαι γνώμης*, *firmiter adhaeretis huic rationi.'* Ib. 9 *οὐχ οἷός τ' ἐστίν, ἔχων ἃ κατέστραπται, μένειν ἐπὶ τούτων.* Id. Phil. II. p. 66, 3 *κωλύσαιτ' ἂν ἐκεῖνον* (*Philippum*) *πράττειν ταῦτα, ἐφ' ὧν ἔστι νῦν*, *quibus nunc studet.* Id. de Cherson. p. 93, 14 *οἴεσθε τοὺς Βυζαντίους μενεῖν ἐπὶ τῆς ἀνοίας τῆς αὐτῆς.* Ibid. p. 101, 47 *μένειν ἐπὶ τῆς ἑαυτοῦ*, *domi se continere;* — *f*) zur Angabe des Zweckes, der aber von den Griechen als Ursache aufgefafst wird, bei dem Verb: *ταχθῆναι.* Herod. V, 109 *ἐπ' οὗ ἐτάχθημεν*, gleichsam: *super qua re constituti sumus*, d. h. *cui rei praefecti sumus.* Daher: *οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων*, Geschäftsmänner, Demosth.

§. 612. II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des Verweilens nicht nur, wie

ı Genitiv, auf, sondern, und zwar häufiger, in erwei-
:r Bedeutung an oder bei einem Raume oder Gegen-
le: α) auf, mehr Eigenthum der Dichtersprache, als
Prosa. Herod. V, 77 *κληρούχους ἐπὶ τῇ χώρῃ λείπουσι.*
VII, 217 *ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὔρεος.* Ibid.
ουτέων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖς δόρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων
ς *εἶχον χρυσέας.* Cf. c. 74. Plat. Rep. X. p. 614. B *κεί-*
ς *ἐπὶ τῇ πυρᾷ;* — β) bei, in der Nähe. Herod. III,
ἰποθανόντα ἔθαψεν ἐπὶ τῇσι θύρῃσι. Id. VII, 75 *οἰκέον-*
ἐπὶ Στρυμόνι. Ib. c. 89 *οὗτοι δὲ οἱ Φοίνικες τὸ παλαιὸν*
ον — ἐπὶ τῇ Ἐρυθρῇ θαλάσσῃ. — Daher: Xen. Cyr. VI.
8 *τῶν ἐπὶ ταῖς μηχαναῖς*, der b. d. Maschinenwesen An-
ellten; *εἶναι ἐπὶ τοῖς πράγμασι, οἱ ἐπὶ τοῖς πράγμασι,*
chäftsmänner, Demosth., obwol sich *ἐπί* in diesen Beispielen
der kausalen Bedeutung des Zwecks neigt. — Dieselbe
mliche Beziehung findet auch da Statt, wo von einer
[serlichen Verbindung, von einem Neben- oder
teinander der Dinge die Rede ist, als: *ἐσθίειν ἐπὶ τῷ*
ρ ὄψον, zum Brod essen, Xen. *ἐπὶ τῷ σίτῳ πίνειν*, Id.
τῇ κύλικι ᾄδειν Plat. Daher: *ἐπὶ τούτοις*, bei dem, d. h.
:rdiefs. — So: Od. ρ, 308 *ταχὺς ἔσκε θέειν ἐπὶ εἴδεϊ*, ne-
ı, zu seiner Schönheit. Daher von der Aufeinander-
lge der Dinge in Raum und Zeit. Il. η, 163 *ἐπὶ τῷδε*
ὦστη, bei ihm, d. h. unmittelbar auf ihn, oder nach ihm.
. η, 120 *ὄγχνη ἐπ' ὄγχνῃ γηράσκει*, Birne an Birne. Xen.
r. II. 3, 7 *ἀνέστη ἐπ' αὐτῷ Φεραύλας.* — *φόνος ἐπὶ φόνῳ*
r., Mord auf Mord; — b) zur Angabe einer Bewegung
er Richtung auf Etwas hin, los, wie auch der Dativ
ein gebraucht wird (§. 571.), und zwar von einem feind-
ligen Verhältnisse, oft bei Homer (S. Passow Lex.) und
nst in der Dichtersprache, auch oft in der ionischen Prosa.
rod. I, 61 *μαθὼν τὰ ποιεύμενα ἐπ' ἑωϋτῷ.* Id. VI, 88
πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Αἰγινήτῃσι. — 2) In temporel-
r Beziehung zur Angabe einer genauern Bestimmung ir-
nd eines Zeitraumes, in dem Etwas geschehen ist, als:
ἐ νυκτί Il. θ, 529 (wie das althochd. pî, bî, als: pi al-
n zıtin). — 3) In kausaler Beziehung: a) zur An-
be einer Abhängigkeit, als: *ἐπί τινι εἶναι*, *penes ali-*
m esse. Herod. VIII, 29 *ἐπ' ἡμῖν ἔστι ἠνδραποδίσθαι*
ἰας. Id. VII. 10, 3 *ἀκοῦσαι δεινόν, ἐπ' ἀνδρί γε ἑνὶ πάντα*
βασιλέος πρήγματα γεγενῆσθαι. Plat. Rep. V. p. 460. A
δὲ πλῆθος τῶν γάμων ἐπὶ τοῖς ἄρχουσι ποιήσομεν, i. e.

numerum nuptiarum rectoribus definiendum permittemus, in
prete Stallbaumio. Demosth. de Chers. p. 90, 2 ἐφ' ἑ
ἔστι (τούτους) κολάζειν. Ibid. p. 103, 55 κολάζειν τοὺς ἀ
κοῦντας ἐφ' ὑμῖν ἔστι; — *b*) zur Angabe der Bedingu
unter der Etwas geschieht, — des Zusammentreffens
Umständen. Hier ist der Dativ als Localis zu fassen: b
obwaltenden Umständen. So besonders: ἐπὶ τούτῳ, ἐφ'
ἐπὶ τούτοις, ἐπ' οὐδενί *nulla conditione, nullo pacto.* He
III, 83 ἐπὶ τούτῳ ὑπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ᾧτε ὑπ' οὐ
νὸς ὑμέων ἄρξομαι; — *c*) zur Angabe des Zwecks,
Absicht, oder Bestimmung (wie das altd. pî, bî).
rod. I, 68 ἐπὶ κακῷ ἀνθρώπου σίδηρος ἀνεύρηται, *in perni*
hominis. — So: ἐπὶ τούτῳ, *hoc consilio.* Xen. Symp. I
Πρωταγόρᾳ πολὺ ἀργύριον δέδωκας ἐπὶ σοφίᾳ, *ad discen*
sap. Plat. Apol. p. 20. E ψεύδεταί τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ
ἐμῇ λέγει. Demosth. c. Phil. II. p. 68, 12 ἡγεῖτ' οὖν, εἰ
ὑμᾶς ἕλοιτο φίλους, ἐπὶ τοῖς δικαίοις αἱρήσεσθαι: *ubi*
Bremi. Id. de Chers. p. 92, 9 εἴπερ ὡς ἀληθῶς ἐπὶ
δικαίοις ταῦτα συμβουλεύουσιν; — *d*) eben so zur Ang
des Ziels, als: λέγειν ἐπί τινι att., auf Einen eine L
rede halten; νόμους θέσθαι ἐπί τινι (für) Plat. Und
ὀνομάζειν od. καλεῖν τι ἐπί τινι, *nomen alicui imponere,*
Thucyd. u. Plat. [1]); — *e*) zur Angabe des Grundes bei
Verben der Affekte (wie das althochd. pî, bî) [2]), als:
λᾶν ἐπί τινι, μέγα φρονεῖν, μαίνεσθαι, ἀγανακτεῖν u. a.
ἐπί τινι. S. §. 584. A. So: Demosth. Ol. I (v. II.) p. 21, 10
θεῖ τι ἐπὶ ταῖς ἐλπίσιν. Id. Ol. II (v. III.) p. 35. extr. τὴν
(*propter*) τοῖς ἔργοις δόξαν; — *f*) zur Angabe des Mitt
und Werkzeugs (wie d. althochd. pî, bî). Soph. El. 1
ἐπὶ κωκυτῷ mit (eigtl. bei) Wehklagen. Id. Antig. 7
ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ; — *g*) zur Angabe des Maſse
Preises. Il. ι, 602 ἐπὶ δώροις ἔρχεο, für. Il. κ, 304 δώ
ἐπὶ μεγάλῳ. Herod. III, 38 ἐπὶ τίνι χρήματι δεξαίατ' ἂν
λευτέοντας τοὺς πατέρας κατακαίειν πυρί. — ἐπ' ἀργύρῳ
ψυχὴν προδοῦναι, ἐπὶ κέρδεσιν λέγειν Soph. — ἐπὶ μόσ
ᾄδειν Arist. Ach. 13., um den Preis eines Kalbes. Demost
de Chers. p. 103. init. μή ποθ' ἡγήσησθε ἐπὶ πολλῷ γεγεν
σθαι, *magno constitisse,* v. Bremi.

§. 613. III. Mit dem *Akkusativ.* 1) In räumlich
Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Ri

[1]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 493. D.
[2]) S. Graff a. a. O. S. 104. ff.

; oder **Bewegung** auf einen Ort oder Gegenstand, *ἀναβαίνειν ἐφ' ἵππον, ἐπὶ θρόνον*; — *b*) zur Angabe ei- räumlichen Verbreitung auf einen Gegenstand auf — hin, über — hin, sowol bei Verben der Be- ung als der Ruhe, als: *πλεῖν ἐπὶ οἴνοπα πόντον* Hom. l, 577 *ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα*. — *κλέος πάντας ἐπ' ἀν- τους* Hom. — *τὸ κάλλιστον καὶ ἄριστον γένος ἐπ' ἀνθρώ-* Plat. — Daher die adverbialen Ausdrücke: *ὡς ἐπὶ τὸ* ᾽ος, *ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν* Plat. — *ὡς ἐπὶ τὸ πολύ*. — *δεξιά, ἐπ' ἀριστερά* Hom. und die Folgenden, auf die te, linke Seite hin, zur Rechten, Linken. — 2) In tem- eller Beziehung: *a*) zur Angabe des temporellen ls: bis zu, als: *ἐπ' ἠῶ*, bis zum Morgen; — *b*) zur be der Ausdehnung über einen Zeitraum: auf, rend, als: *ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας, ἐφ' ἡμέραν*. Il. *β*, 299 *ρόνον*, auf eine Zeit lang. — In derselben Anschauung, das räumliche und temporelle Ziel, wird auch das Ziel Quantität oder des Maſses gefaſst, als: *ἐπὶ τριηκό-* Herod., bis auf, d. h. gegen. — *ἐπὶ μέγα, πολὺ* (auch ibt man: *ἐπιπολὺ* als Adv. sehr, viel, lange), *πλέον, μεῖ- μᾶλλον, μακρόν* — *ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον* — *τετάχθαι ἐπὶ ούς* Xenoph. — 3) In kausaler Beziehung *a*) zur An- des Zwecks, der Absicht: *α*) schon Homer Od. *γ*, *ἐπὶ βοῦν ἴτω, ad bovem petendum*. Il. *δ*, 384 *στελλειν ἐπ' ίην*. Herod. I, 37 *ἐπὶ θήραν ἰέναι, venatum ire*. Id. III, *τὶ ὕδωρ ἰέναι, aquatum ire*. Id. VII, 32 *ἀπέπεμπε ἐπὶ ίτησιν*. Id. V, 12 *πέμπειν ἐπὶ ὕδωρ*. — Daher: *ἐπὶ τί;* ι? — *β*) in feindseliger Beziehung, als: Herod. I, *τρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδούς*. — *ἐλαύνειν ἐπὶ Πέρσας* Ibid. igtl. auf Einen los, d. h. gegen). Ibid. 153 *ἐπὶ Ἴωνας ν πέμπειν στρατηγόν*; — *b*) zur Angabe der Gemäſsheit der Art und Weise. Od. *ε*, 245 *ἐπὶ στάθμην, ad sim*. So: *ἐπ' ἴσα*, auf gleiche Weise. Herod. III, *ἣν* — *ἐπιχείρησιν ταύτην μὴ οὕτω συντάχυνε ἀβούλως, ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον αὐτὴν λάμβανε*, mehr der Überle- gemäſs; — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rücksicht. , 79 *ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν*. Plat. Rep. II. p. 370. B *ἔρων ἐπὶ πρᾶξιν*. — *Τὸ ἐπ' ἐμέ, quod ad me attinet*.

Anmerk. Die Komposita mit *ἐπί* werden theils mit dem Genitiv, mit dem Dativ, theils mit dem Akkusativ konstrujrt nach Ver- lenheit der Beziehungen. Mehrere Verben nehmen zwei, ja einige rei Kasus zu sich. Zu den letztern gehören: *ἐπιβαίνειν* und *ἐπι- ιν τινός, τινί* und *τινά* oder *τί*. Herod. VI, 65 *τούτου δὴ ἐπιβα- τοῦ ῥήματος huic verbo insistens, ἐπιβαίνειν* wird gwhnl. mit dem

Gen., selten mit dem Dat. (Pind., Thukyd.) und Akk. konstruirt. ἐπιστρατεύεσθαι wird gewöhnlich mit dem Dativ, häufig auch mit d Akkusativ verbunden; so auch ἐπιστρατεύειν χώραν Soph., πόλιν E τινά Thuc. IV, 92.; auf gleiche Weise: ἐπιχειρεῖν, ἐπιτειχίζειν, ἐπ σθαι, ἐπικηρύσσειν τινί, seltner: τινά; ἐπέρχεσθαι, ἐπεξιέναι gwhnl. selten: τινά (Plat. Phaedon. p. 88. C.), ἐπιέναι mit dem Akk. bei H als: Il. α, 29. Mit dem Dativ (der Richtung Wohin) regelmäſ ἐπιστρατεύειν, ἐπιστρατεύεσθαι, ἐπεξιέναι, ἐπιχειρεῖν, ἐπέρχεσθαι, ἐπ λᾶν poet., seltener pros. [1]).

3) *Μετά*, mit.

§. 614. *Μετά* (äol. *πέδα* §. 39., *d.* mit, welches Althochd. b. Kero zuweilen auch mit dem Akk. verbund wird [2])) entspricht dem deutschen: mit sowol in Anseh der Bedeutung als der Abstammung. Mit stammt nämli ab von mitten, und *μετά* von *μέσος*.

I. Mit dem *Genitiv.* 1) In räumlicher Bezieh zur Angabe der Gesellschaft und Gemeinschaft; al es bezeichnet nicht, wie *μετά* und *σύν* mit dem Dativ, bloſs räumliches Zusammensein, sondern eine innere G meinschaft, eine innige Verbindung, eine gegenseitige B rührung der Dinge, so daſs eins mit dem andern zusamm hängt, eins das andere berührt, und das Berührende glei sam als Theil des Berührten hervortritt und beide Di in einer gemeinsamen Thätigkeit hervortreten [3]). Od. κ, *μετὰ δμώων πῖνε καὶ ἤσθε.* Eur. Hec. 209 *μετὰ νεκρῶν* *σομαι*, unter den Todten liegen und selbst ein Todter se Plat. Rep. II. p. 359. E *καθῆσθαι μετὰ τῶν ἄλλων.* Daher v einer thätigen, helfenden Gemeinschaft, als: *μετά τινος μ σθαι*, in thätiger Gemeinschaft mit Einem kämpfen. D mosth. Phil. III. p. 117, 24 *μετὰ τῶν ἠδικημένων πο μεῖν.* — *εἶναι μετά τινος* Thuc., *ab alicujus partibus stare.* *ἕπεσθαι μετά τινος* b. d. Att. Plat. Rep. V. p. 467 extr. *θήσονται μετὰ πρεσβυτέρων ἡγεμόνων ἑπόμενοι*, sich halte an den ältern Führer. V. ad h. l. Stallbaum, ganz vers von *ἕπεσθαι μετά τινα* und *σύν τινι* [4]). — 2) In kausal Beziehung: *a*) zur Angabe der Art und Weise. Auch hi findet dieselbe Anschauung Statt. Thuc. I, 18 extr. *μ κινδύνων τὰς μελέτας ποιούμενοι* d. h. mit Gefahren verbu den, unter Gefahren. Xen. M. S. III. 5, 8 *μετ᾽ ἀρετῆς π τεύειν*, gleichsam: in inniger Verbindung mit der Tug

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 402. S. 734. f.
[2]) S. Graff a. a. O. S. 110. f.
[3]) Vgl. Hartung über d. Kas. S. 31.
[4]) Mehr Beisp. b. Lobeck ad Phryn. p. 353 sq. Not. †).

sth. Ol. II (v. III.) p. 29, 3 *μετὰ παῤῥησίας ποιεῖσθαι* ;. Id. de Chers. p. 95, 21 *μετὰ παῤῥησίας ἐξετάσαι* :ρόντα πράγματα. Ibid. 93, 13 *μετὰ πλείστης ἡσυχίας* ν', *ὅσα βούλεται, Φίλιππος διοικήσεται.* Id. Phil. III. 0, 74 *ὑμῖν οἱ πρόγονοι τοῦτο τὸ γέρας ἐκτήσαντο καὶ* :πον *μετὰ πολλῶν καὶ μεγάλων κινδύνων;* — *b*) zur be der **Gemäſsheit**, in gleicher Auffassung: *μετὰ νόμων* Demosth.!, den Gesetzen gemäſs, eigentlich: an esetze sich haltend (*τῶν νόμων ἐχόμενος, legibus adhae-* Plat. Apol. p. 32. C *μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου μᾶλλόν με δεῖν διακινδυνεύειν, ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι.* τὰ τοῦ λόγου Id. Phaedon. p. 66. B. der Vernunft ge- Demosth. Ol. I (v. II.) p. 19. princ. *μετ' ἀληθείας* ἴσθαι (*ἐχόμενος τῆς ἀλ.*).

I. Mit dem *Dativ*, nur poetisch und vorzugsweise ı: *a*) zur Angabe einer bloſs räumlichen Verbindung, :inschaft, Gesellschaft, wofür in Prosa *σύν* und *ἐν* ge- :ht wird; in der Regel in Verbindung mit dem Plural, mit dem Singular von Sammelnamen, und zwar von ›nen oder persönlich gedachten Dingen, von den Thei- der Gliedern belebter Wesen (S. Passow. Lex.), als: *ἀθανάτοις*, **mit, unter**, *μετὰ στρατῷ; μετὰ χερσί, ποσ-* :ίνυσσι, *γαμφηλῇσι* (**in der Mitte**), **zwischen**, *μετὰ* 'ν, im Geiste; *μετὰ νηυσί, κύμασι;* — *b*) zur Angabe der ellschaft, als: *μετὰ πνοιῇς ἀνέμοιο* Hom. (eben so: *πν. ἀ.*), zugleich mit. Daher zur Angabe eines **Hin- ommens**: zugleich, zusammt, dazu. Od. *κ*, 204 *δίχα* ας *ἠρίθμεον, ἀρχὸν δὲ μετ' ἀμφοτέροισιν ὤπασσα*, zu- h mit Beiden, zu Beiden hinzu gab ich einen Führer. assow. Lex.

III. Mit dem *Akkusativ.* 1) In **räumlicher Be-** ung: *a*) zur Angabe einer **Richtung** oder **Bewegung** n **die Mitte hinein**, als: *ἱκέσθαι μετὰ Τρῶας καὶ* ιούς Hom., kommen in die Mitte der Tr. u. A. Il. *ρ*, *ἄϊσσων ὥστ' αἰγυπιὸς μετὰ χῆνας*, mitten unter die Gänse, en von Dingen. Od. *β*, 308 *ὅς με μετ' ἀπρήκτους ἔριδας νείκεα βάλλει*, mitten hinein in Streit, — *β*) überhaupt Angabe der **Richtung** oder des **Strebens nach der** :te oder **Gemeinschaft, Vereinigung** mit einer on oder einem Dinge, in freundschaftlicher oder feind- er Beziehung (wie auch **mit** im Althochd. b. Kero mit Akk. konstruirt wird), als: *βῆναι μετὰ Νέστορα*, zum

Nestor gehen (eigentlich: in die Gemeinschaft mit dem N βῆ δὲ μετ' Ἰδομενῆα Il. ν, 297 auf den Idomen. losgehen, nachsetzen (eigtl. gehen in das Handgemenge, den Ka mit). Daher überhaupt von der Aufeinanderfolge Raume: hinterher, nach. Il. ν, 492 λαοὶ ἕπονθ' ὡσεὶ μετὰ κτίλον ἕσπετο μῆλα, hinter dem Leitbocke her. — D räumliche Aufeinanderfolge wird alsdann auf die des We thes oder Ranges und anderer Verhältnisse übergetrag secundum, nach, ins Besondere in Verbindung mit ein Superlativ, als: κάλλιστος μετὰ Πηλείωνα, nach, nächst. β, 674. Il. ι, 54 μετὰ πάντας ὁμήλικας ἔπλεν ἄριστος. Her IV, 53 ποταμὸς μέγιστος μετὰ Ἴστρον. Ibid. 49 ἔσχατοι μετὰ Κύνητας οἰκέουσι, post Cynesios; — b) zur Angabe ner räumlichen Verbreitung zwischen einem Geg stande, in der Redensart: μετὰ χεῖρας ἔχειν bei Hero Thuk. zwischen, unter den Händen haben, occupatum in aliqua re. Herod. VII. 16, 2 ταύτην τὴν στρατηλασίην τὸ κάρτα (quam maxime) εἴχομεν μετὰ χεῖρας. — 2) In te poreller Beziehung zur Angabe der Aufeinanderfol in der Zeit, ganz analog der Aufeinanderfolge im Rau nach, als: μετὰ ταῦτα, nachher. Oft steht der Akkus des Substantivs in Verbindung mit einem Partizip. Il. 605 μετὰ Λήϊτον ὁρμηθέντα. Herod. I, 34 μετὰ Σόλωνα χόμενον, nach dem Weggange des Solon, μεθ' ἡμέρην Her I, 150. und auch bei den Attikern, interdiu, am Ta (eigentlich: nach Anbruch des Tages). — 3) In kausal Beziehung: a) zur Angabe des Zwecks. Od. α, 184 πλ μετὰ χαλκόν, ad aes petendum. Eur. Alc. 67 Εὐρυσθέως πέ ψαντος ἵππειον μετὰ ὄχημα (eigtl. um in die Gemein schaft mit Etwas zu gelangen); — b) zur Angabe d Gemäfsheit, gewissermafsen eines ethischen Nachfolge Il. ο, 52 τῷ κε Ποσειδάων γε — αἶψα μεταστρέψειε νόον μετ σὸν καὶ ἐμὸν κῆρ, nach deinem und meinem Sinn.

Anmerk. Die Komposita mit μετά haben in der Regel entwe den Genitiv oder den Dativ bei sich. S. die Lehre dieser Kasus.

4) Παρά, bei, und πρός vor.

§. 615. Die Präpositionen: παρά und πρός sind in A sehung ihrer Bedeutung einander nah verwandt, untersch den sich aber dadurch von einander, dafs παρά mehr vo räumlichen und äufseren Beziehungen, πρός dagegen me von kausalen und innern Beziehungen, von Thätigkeitsbe ziehungen gebraucht wird. Am Schärfsten tritt der angege

Unterschied beim Genitiv hervor, wo *παρά* mehr ein nliches und äufseres, *πρός* ein thätiges Ausgehen, eine ftäufserung bezeichnet.

a. Παρά, bei.

Παρά (ep. *παραί*, sanskr. *para*, litth. *pas*, *par-*, goth. deutsch *fra-*, *fram.* [1])), Grundbedeutung: bei, neben.

-I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung Angabe einer Entfernung aus der Nähe eines Orts, einer Person oder Sache, als: *ἐλθεῖν παρά τινος*, wie das nz. *de chez quelqu'un* — *φάσγανον ἐρύσσασθαι παρὰ μηρ*ῦ, von der Seite weg. — 2) In kausaler Beziehung: zur gabe des Urhebers; — *α)* fast noch rein räumlich: Herod. II, 140 *ἀγγελίη ἥκει παρὰ βασιλῆος.* So wird regelmäfsig Abgesandten *παρά* (nicht *πρός*) gebraucht, als: *πεμφθαι παρά τινος* schon bei Hom. — *ἄγγελοι, πρέσβεις παρά* ος — *ἀγγέλλειν παρά τινος, τὰ παρά τινος*, Jemandes Aufge, Befehle u. s. w.; — *b)* bei den Verben des Erkennens, Hörens, als: *μανθάνειν παρά τινος, ἀκούειν παρά* ος. Herod. II, 104 *παρ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασι.* — So: mosth. de Chers. p. 108, 75 *τὰ μὲν ἔργα παρ' ὑμῶν αὐτῶν* εῖτε, *τὰ δὲ βέλτιστα ἐπιστήμῃ λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος* *ad oratorem*); — *γ) παρ' ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν*, *sponte sua*; — bei Passiven und Intransitiven bes. bei spätern Pros. statt ό, wenn angezeigt werden soll, dafs die Thätigkeit aus r unmittelbaren Nähe, aus den Mitteln Jemandes herhre (vgl. d. oben angeführte *πεμφθῆναι παρά τινος*). Plat. mp. p. 175. C *οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι*; — *ε)* daher bei den Verben des Gebens u. dgl. *ρ' ἑαυτοῦ*, von sich, d. h. aus seinen eignen Mitteln. Herod. III, 5 *παρ' ἑωϋτοῦ διδούς.* Id. VII, 29 *παρ' ἐμεωϋτοῦ.* Id. VII, *διὰ τοῦτο δὲ οἱ τὰ δῶρα πέμπεται παρὰ τοῦ βασιλεύοντος* *αὶ ἐν Πέρσῃσι*; — *ζ)* vom Besitzer, welcher als Urheber s Besitzes gedacht wird, als: *ἡ παρά τινος εὔνοια.*

II. Mit dem *Dativ.* — 1) In räumlicher Beziehung r Angabe eines ruhigen Verweilens in der Nähe eines rts oder Gegenstands, als: *ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ.* — 2) In ausaler Beziehung zur Angabe einer Rücksicht auf s Urtheil einer Person. Herod. III, 160 *παρὰ Δαρείῳ* *τῇ, judice Dario.* Id. I, 33 *παρ' ἐμοί, meo judicio.* Ibid. *τοὺς παρὰ σφίσι αὐτοῖσι δοκέοντας ὀλβίους.* Demosth. Ol.

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 55 sq.

I (v. II.) p. 18, 3 *τοσούτῳ θαυμαστότερος παρὰ πᾶσι* ν
ζεται (ὁ Φίλιππος).

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher B
ziehung: *a*) zur Angabe eines räumlichen Ziels — *α*) ei
Richtung oder Bewegung in die Nähe einer Per
oder Sache (wie das altdeutsche: bei mit dem Akkusati
als: ich gehe bei dich). Herod. I, 36 *ἀπικέσθαι παρὰ* K
σον. Ibid. 86 *ἤγαγον παρὰ Κῦρον;* — *β*) einer Richtu
oder Bewegung bei einem Orte vorbei, neben hi
neben vorbei, als: *παρὰ τὴν Βαβυλῶνα παριέναι* Xen.
Babyl. vorbei. Hieraus haben sich mannigfache ethi
Ausdrücke entwickelt, als: *παρὰ μοῖραν*, neben dem Sch
lichen vorbei, d. h. wider, gegen das Schickliche, *παρὰ*
ξαν, praeter opinionem, παρ' ἐλπίδα, παρὰ φύσιν, παρὰ τὸ
καιον, παρὰ τοὺς ὅρκους, παρὰ δύναμιν. (Der Gegensatz
κατά, als: *κατὰ μοῖραν, δύναμιν.*) Hieraus hat sich fe
die Bedeutung: aufser, *praeter*, entwickelt, *παρὰ τα*
praeter haec; — *b*) zur Angabe einer räumlichen V
breitung in der Nähe eines Gegenstandes: neben h
Od. *μ*, 32 *οἱ μὲν κοιμήσαντο παρὰ πρυμνήσια νηός.* He
IX, 15 *παρὰ τὸν Ἀσωπόν*, längs dem A. Demosth. Ol. I
II.) p. 24, 22 *ἡ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώ*
πράγματα. — Daher überhaupt zur Angabe einer unb
stimmten Nähe. Herod. IV, 87 *οὗτος κατελείφθη π*
τὸν νηόν. — 2) In temporeller Beziehung zur Angabe
Ausdehnung in der Zeit, indem die Thätigkeit ne
der Zeit gleichsam parallellaufend gedacht wird (erst nac
hom.), als: *παρ' ἡμέραν, παρὰ τὸν πόλεμον,* während
παρὰ τὴν πόσιν, inter potandum. So auch von einzel
wichtigen Zeitmomenten, während welcher Etwas geschi
als: *παρ' αὐτὸν τὸν κίνδυνον.* Demosth. Phil. I. p. 49,
παρὰ τὸν καιρὸν — βουλεύσεται, in ipso tempore. — 3)
kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Besitzers,
nes aliquem. Herod. VIII, 140 *πυνθάνεσθε τὴν νῦν π*
ἐμὲ ἐοῦσαν δύναμιν, in der Anschauung einer räumlic
Verbreitung des Besitzes neben dem Besitzer; — *b*)
Angabe der Gemäfsheit (in der sinnlichen Anschauu
einer Nebeneinanderhaltung oder -stellung einer Thätigk
neben einen Gegenstand) bei den Verben des Prüfens, Un
tersuchens u. ähnl. Plat. Rep. VIII. p. 550. A *ὁρῶν*
ἐπιτηδεύματα αὐτῶν ἐγγύθεν παρὰ τὰ τῶν ἄλλων. Demo
c. Aph. I. p. 224, 34 *παρὰ τὸν λόγον, ὃν ἀποφέρουσιν,*

δείξω. Daraus entspringt die Bedeutung: durch, ganz das latein.: *propter* (vermöge). Demosth. Phil. I. 43, 14 *οὐδὲ γὰρ οὗτος παρὰ τὴν αὑτοῦ ῥώμην τοσοῦτον ηὔξηται, ὅσον παρὰ τὴν ἡμετέραν ἀμέλειαν.* Id. Phil. III. 110, 2 *οὐ παρ' ἓν οὐδὲ δύο εἰς τοῦτο τὰ πράγματα ἀφῖκται:* cf. Bremi. — So: *παρὰ τοῦτο, παρό, quapropter.* — her überhaupt: c) zur Angabe einer Vergleichung. rod. VII, 20 *ὥστε μήτε τὸν Δαρείου (στόλον) τὸν ἐπὶ Σκύθας παρὰ τοῦτον μηδὲν φαίνεσθαι,* so: *παρ' ὀλίγον ποιεῖσθαι* für gering achten — *παρ' ὀλίγον, μικρόν, βραχύ,* um ein eines, fast — *παρὰ πολύ* (*παραπολύ* als Adv.) um Vieles, i Weitem, *παρ' οὐδὲν τίθεσθαι,* um Nichts achten. Plat. p. I. p. 348. A *ἂν μὲν τοίνυν — ἀντικατατείναντες λέγωμεν τῷ λόγον παρὰ λόγον.* Nach Komparativen und komparaischen Ausdrücken, wie *ἄλλος, ἕτερος, διάφορος.* Thuc. I. *ἡλίου ἐκλείψεις πυκνότεραι παρὰ τὰ ἐκ τοῦ πρὶν χρόνου μνημονευόμενα.* Plat. Phaedon. p. 93. A *οὐδὲ μὴν ποιεῖν οὐδέ τι πάσχειν ἄλλο παρ' ἃ ἂν ἐκεῖνα ἢ ποιῇ ἢ πάσχῃ.* her vom Wechsel: *ἡμέρα παρ' ἡμέραν,* einen Tag gegen n andern gehalten, einen Tag um den andern, *alternis bus* — auch allein: *παρ' ἡμέραν.* — *πληγὴν παρὰ πληγήν,* hlag um Schlag, Arist. Ran. 643. — Oft mit der Nebenziehung des Vorzugs, *prae, praeter.* Xen. M. S. I. 14 *παρὰ τὰ ἄλλα ζῶα, ὥσπερ θεοί, οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσι,* Vergleich mit, vor den übrigen Geschöpfen.

Anmerk. Die Komposita mit *παρά* regiren meist den Akkusav, als: *παραβαίνειν, παρέρχεσθαι, παρατρέχειν.*

b. Πρός, vor, bei.

§. 616. *Πρός* (dor. *ποτί* und wol urspr. *προτί,* beide rmen auch episch (§. 365. A. 1.), sanskr. *prati* [1]) stammt von πρό, und hat daher dieselbe Grundbedeutung, wie dieses, nämlich: vor, unterscheidet sich aber dadurch von demselben, als es mit allen drei Kasus verbunden wird, und, auch abgesehen von dem Dativ und Akkusativ, in Verbindung mit dem Genitiv eine weit gröſsere Mannigfaltigkeit von kausalen Beziehungen ausdrückt.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung *a*) zur Angabe einer Richtung oder Bewegung von dem Angesichte eines Gegenstandes her, vorzugsweise

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 64. ss., welcher *προτί* aus *πρό* und *ἀντί,* so wie *prati* aus *pra* und *ati* (d. i. *ἀντί*), zusammengesetzt glaubt.

von der Lage der Orte. Herod. III. 101 *οἰκέουσι πρὸς του ἀνέμου.* Ibid. 102 *πρὸς βορέου ἀνέμου.* — 107 *πρὸς σημβρίης Ἀραβίη ἐστι* (wie auch der Lat. sagen kann: *oriente* st. *versus orientem*). Der Deutsche, von dem e gegengesetzten Gesichtspunkte, d. h. von sich selbst, aus hend, sagt: gegen Morgen u. s. f., wie: *versus* oder *orientem*. Auf gleiche Weise kann auch der Grieche st des Genitivs den Akkusativ anwenden, als: *ἔθνος οἰκημέ πρὸς ἠῶ τε καὶ ἡλίου ἀνατολάς* Herod. I. 201. *πρὸς βο τε καὶ νότον* Id. II, 149. Zuweilen finden sich auch be Konstruktionen vereinigt. Herod. II, 121 *τὸν μὲν πρὸς ρέω ἑστεῶτα, τὸν δὲ πρὸς νότον.* Id. VII, 126 *οὔτε γὰρ πρὸς τὴν ἠῶ τοῦ Νέστου — ἴδοι τις ἂν λέοντα, οὔτε π ἑσπέρης τοῦ Ἀχελῴου;* — *b*) zur Angabe einer räumlich Berührung oder Annäherung der Thätigkeit an ei Gegenstand: unmittelbar davor, nahe daran. Il. 198 *αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' ἀεί*, flog immer ganz n vor oder an der Stadt. Herod. II, 154 *εἰσὶ οὗτοι οἱ χώ πρὸς θαλάσσης.* Der Dativ könnte auch stehen, die schauung aber würde ganz verschieden sein. Der Dativ zeichnet blofs das räumliche Nebeneinander; der Gen aber stellt die Beziehung als eine Thätigkeitsbezieh (§. 597. A. 2.) dar. — 2) In kausaler Beziehung zur Ang der Ursache, Veranlassung, des Urhebers, überha eines Thätigen, gleichsam des Ausgehens der Thätigl aus der kraftäufsernden Gegenwart einer Person oder ei persönlich gedachten Dinges: *a*) von der Abstammung, *οἱ πρὸς αἵματος*, Blutsverwandte, *πρὸς πατρός, πρὸς μητ* von väterlicher oder mütterlicher Seite; — *b*) vom sitzer und der Eigenschaft, der Etwas angehört, in der Besitzer oder die Eigenschaft als thätig, und das An hörige als von dem Besitzer ausgehend, erworben und schaffen gedacht wird, als: *πρὸς γυναικὸς ἐστι*, es ist W bes Art, *πρὸς δίκης ἐστιν*, es ist Rechtens. S. §. 517. A. 1. Od. ζ, 207 *πρὸς Διός εἰσι ξεῖνοί τε πτωχοί τε*, gehören d Zeus an, stehen unter dessen Schutze. — Ferner: *εἶναι π τινος*, *stare ab aliquo, facere pro aliquo*, b. Herod. Eur. 58 *πρὸς τῶν ἐχόντων, Φοῖβε, τὸν νόμον τίθης*, ein Gesetz die Reichen; — *c*) vom Urheber: *α*) Il. *α*, 239 *οἵτε θε στας πρὸς Διὸς εἰρύαται*, *auctore, datore Jove.* Herod. 139 *ἵνα κακόν τι πρὸς θεῶν ἢ πρὸς ἀνθρώπων λάβοι.* Id. 144 *εἴπας τόδε τὸ ἔπος ἐλείπετο ἀθάνατον μνήμην πρὸς Ἑ

ντίων, *gloriam ab Hellespontiis omni tempore celebratam.* VII, 5 στρατηλάτεε ἐπὶ τὰς Ἀθήνας, ἵνα λόγος — σε ἔχῃ ς ἀνθρώπων ἀγαθός, *ut lauderis ab hominibus (apud ho- es).* Id. VII, 139 γνώμην ἐπίφθονον πρὸς τῶν πλεόνων, *entiam in invidia* oder *odio habitam a plerisque,* — β) bei ύειν und dergleichen Verben, — γ) bei Passiven und In- asitiven, schon bei Homer, häufig bei Herodot, auch öfter den Attikern. Herod. I, 61 ἀτιμάζεσθαι πρὸς Πεισιστρά- . Id. I, 73 ταῦτα πρὸς Κυαξάρεω παθόντες; — δ) bei ıwüren und Betheuerungen, als: πρὸς θεῶν, *per deos,* ei- ıtlich vor den Göttern; der Genitiv aber bezeichnet die ısale Beziehung: um — Willen. Die Götter werden den Schwur anregend oder bekräftigend gedacht; — on der Ursache. Herod. II, 30 φυλακαὶ κατέστασαν πρὸς θιόπων, πρὸς Ἀραβίων, πρὸς Λιβύης, *custodiae collocatae ıt adversus Aethiopes etc.* (eigtl.: vor den Aeth., der Geni- aber stellt die Aethiopen u. s. w. als die Ursache der Wa- n dar, wie im Lateinischen: *munimenta ab hoste* u. dergl.; f) selten vom Grunde (*per*). Soph. Antig. 51 πρὸς αὐτο- ρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς ὄψεις ἀράξας, *propter facinora.*

II. Mit dem *Dativ* zur Angabe eines räumlichen rweilens vor oder bei einem Gegenstande, als: πρὸς ; κριταῖς, vor. — So auch von Beschäftigungen: εἶναι, ʼεσθαι πρὸς πράγμασι. Demosth. de Chers. p. 92, 11 πρὸς ; πράγμασι γίγνεσθαι. — Dann: dabei, dazu, als: πρὸς τῷ, πρὸς τούτοισι Herod, *praeter ea.*

III. Mit dem *Akkusativ.* — 1) In räumlicher Be- ıung zur Angabe des räumlichen Zieles, der Rich- ıg oder Bewegung vor einen Gegenstand, sehr häufig feindlicher Bedeutung, als: μάχεσθαι, πολεμεῖν πρός ι, gegen, eigtl.: vor das Angesicht (tretend) käm- n. Thuc. I, 18 μάχῃ Μήδων πρὸς Ἀθηναίους. — Dann allen Verben des Redens und Sprechens (wie man der thüringischen Volkssprache sagt: er sagte vor (für) ch (st. zu mir), λέγειν, ἀγορεύειν πρός τινα. Demosth. Chers. p. 95, 21 βούλομαι — πρὸς ὑμᾶς — ἐξετάσαι τὰ ιόντα πράγματα. So auch: λογίζεσθαι, σκέπτεσθαι, σκοπεῖν ς ἑαυτόν, *secum cogitare* [1]). — Von der Lage der :e s. oben Gen. 1) *a*). — 2) In temporeller Beziehung Angabe einer ungefähren Zeitbestimmung, als:

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 21. D.

als: Xen. Anab. IV. 5, 21 *πρὸς ἡμέραν*, gegen Anbruch d. Tages. Eben so von einer ungefähren Zahlbestimmung. — 3) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe d. Zwecks. Dem. c. Phil. II. p. 71, 23 *παντοδαπὰ εὑρημ.* *ταῖς πόλεσι πρὸς φυλακὴν καὶ σωτηρίαν*; — *b*) zur Ang. der Gemäfsheit: gemäfs, zufolge, nach. Herod. I, 52 *πρὸς τοῦτο τὸ κήρυγμα*. So: Id. I, 38 *πρὸς ὧν τὴν ὄ.* *ταύτην τὸν γάμον τοῦτον ἔσπευσα*, dem Gesichte zufolge. — S. *κρίνειν τι πρός τι*. Ferner: *πρὸς βίαν*, mit Gewalt, wi. Willen, *πρὸς ἀναγκήν*, *πρὸς ἡδονήν*, *πρὸς ἀκρίβειαν*, der G. nauigkeit gemäfs u. s. w., daher: wegen, *propter*, *πρὸς ταῦτα*, eigtl. dem gemäfs, daher defshalb, des. wegen; — daher *b*), besonders bei Herodot, zur Ang. einer Vergleichung in der Anschauung der Entgeg. stellung eines Dinges vor ein anderes, wie das lateinisch. *contra*. Meist liegt die Nebenbeziehung des Vorzu. darin: *prae*, *praeter*; wenn nämlich Ein Gegenstand m. mehrern verglichen wird, und der eine diesen entwe. gleich kommt oder dieselben selbst übertrifft. Herod. VI, 44 *Ἀθηναῖοι πρὸς πάντας τοὺς ἄλλους (συμμάχους) παρεχό.* *νοι νῆας ὀγδώκοντα καὶ ἑκατόν*, d. h. gleich allen übrig. Bundesgen., so viel als die übrigen zusammengenommen. III, 94 *Ἰνδοὶ — φόρον ἀπαγίνεον πρὸς πάντας τοὺς ἄλλο.* *ἑξήκοντα καὶ τριηκόσια τάλαντα ψήγματος*. So bei dem Ko. parat. Thuc. III, 37 *οἱ φαυλότεροι τῶν ἀνθρώπων πρ.* *τοὺς ξυνετωτέρους ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον ἄμεινον οἰκοῦσι τὰς π.* *λεις*. So auch von der Vertauschung, als: Plat. Phaed. p. 69. A *ἡδονὰς πρὸς ἡδονὰς καὶ λύπας πρὸς λύπας καὶ φ.* *βον πρὸς φόβον καταλλάττεσθαι, καὶ μείζω πρὸς ἐλά.* *ὥσπερ νομίσματα*; — *c*) überhaupt zur Angabe einer Rück. sicht, als: *σκοπεῖν*, *βλέπειν πρός τι* Plat. *ἀποβλέψ.* *τὰ πράγματα καὶ — πρὸς τοὺς λόγους* Demosth. Ol. II (III.) princ. *ubi* v. Bremi. *διαφέρειν πρὸς ἀρετήν* Iso. *καλὸς πρὸς δρόμον, πρὸς πάλην, τέλεος πρὸς ἀρετήν* Plat.

Anmerk. Die Komposita mit *πρός* werden gröfsten Theils m. dem Dativ verbunden. Selten ist der Akkusativ, als: *προσκυνεῖν τι.* *προςκαθίζεσθαί τινα*.

6) Ὑπό, unter.

§. 617. Ὑπό (poet. *ὑπαί*, sanskr. *upa*, lat. *sub*, goth. *uf*, deutsch *ûf*, *ûfan*, *uffen*, u. s. w. [1])), Grundbedeutung: unter.

[1]) S. Schmidt Comm. laud. p. 75. sq.

I. Mit dem *Genitiv.* — 1) In räumlicher Beziehung: zur Angabe einer Bewegung aus der Tiefe hervor: unter hervor, drunter weg (anschaulicher in dem sammengesetzten: ὑπέκ mit dem Genitiv). Od. ι, 140 αὐτὰρ ἐπὶ κρατὸς λιμένος ῥέει ἀγλαὸν ὕδωρ, κρήνη ὑπὸ σπείους, unter der Grotte hervor. Il. ρ, 235 νεκρὸν ὑπ' Αἴαντος ἐρύειν, unter den Händen des A. weg. Od. η, 5 ὑπὸ ἀπήνης λύειν ἵππους. Hesiod. Theog. 669 ὑπὸ χθονὸς ἧκε φοώσδε, unter der Erde hervor. Eur. Hec. 53 περᾷ γὰρ ἤδ' ὑπὸ σκηνῆς πόδα: *ubi* v. Matthiae p. 9. et Pflugk. Id. Andr. 442 ἢ καὶ νεοσσὸν τόνδ' ὑπὸ πτερῶν σπάσας; — *b*) zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, statt ὑπό mit dem Dativ, aber mit dem Unterschiede, dass nicht, wie bei dem Dativ, eine bloſse Raumbeziehung, sondern eine Thätigkeitsbeziehung ausgedrückt wird (§. 605. I. 1) *b*)). Il. θ, 14 ῥίψω ἐς Τάρταρον —, ἧχι βάθιστον ὑπὸ χθονός ἐστι βέρεθρον, die in der Tiefe (ὑπό) sich befindende Erde wird als thätiger Träger oder Behälter des βάθιστον βέρεθρον gedacht. Sehr häufig bei Homer, und zwar ins besondere in der Beziehung eines innern Zusammenhanges, einer Berührung zweier Dinge, so daſs das Berührende gewissermaſsen als Theil des Berührten, als abhängig von demselben gedacht wird. Il. α, 501 δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθερεῶνος ἑλοῦσα (wie: θιγγάνειν τινός). So bei den Verben des Werfens, Treffens. Il. π, 606 τὸν βάλ' ὑπὸ γναθμοῖο καὶ οὔατος. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Urhebers bei Passiven und Intransitiven, als: ποιεῖσθαι ὑπό τινος — ἀποθανεῖν ὑπό τινος. Soph. O. C. 11 εὖ πράσσειν ὑπό τινος; — *b*) zur Angabe der Ursache, Veranlassung, thätigen Einwirkung, α) Herod. I, 85 ὑπὸ τῆς παρεούσης συμφορῆς, unter Einwirkung des gegenwärtigen Unglücks, wegen des gegenwärtigen Unglücks. Id. III, 129 ὑπὸ τοῦ παρεόντος κακοῦ. Id. I, 131 ὑπὸ μεγάθεος τῆς πόλιος. Id. III, 104 ὑπὸ γὰρ τοῦ καύματος οἱ μύρμηκες ἀφανέες γίνονται ὑπὸ γῆν. Thuc. II, 85. extr. ὑπὸ ἀνέμων καὶ ὑπὸ ἀπλοίας ἐνδιέτριψεν οὐκ ὀλίγον χρόνον. — ὑπ' ἀνάγκης. Plat. Legg. III. p. 695. B ὑπὸ μέθης μαίνεσθαι. — ὑπὸ ῥίγους; — β) von einer geistigen Ursache. Herod. I, 85 ὑπὸ δέους καὶ κακοῦ φωνὴν ἔῤῥηξε. So: ὑπὸ χαρᾶς, φθόνου, ὀργῆς, ἀπειρίας, σωφροσύνης, ἀφροσύνης u. s. w. Demosth. de Chers. p. 107, 71 οὐδὲ προήχθην οὔθ' ὑπὸ κέρδους, οὔθ' ὑπὸ φιλοτιμίας; — c) zur Angabe einer bloſs

vermittelnden Ursache, des Mittels und Werkzeugs, gleichsam einer begleitenden und mitwirkenden Ursache, unter der Etwas geschieht, wo auch wir die Präposition unter anwenden, als: *ὑπὸ Ζεφύροιο ἰωῆς ἔρχεσθαι* Hom. Herod. VII, 22 *ὤρυσσον ὑπὸ μαστίγων*, cf. 56; auch von Personen: *ἀϋσάντων ὑπ' Ἀχαιῶν* Hom., unter dem Geschrei der A. Herod. IX, 98 *ὑπὸ κήρυκος προηγόρευε*, unter der Hülfe des Herolds, d. h. *praeconis voce;* — vorzugsweise von der Begleitung musikalischer Instrumente, als: Herod. I, 17 *ἐστρατεύοντο ὑπὸ σαλπίγγων*. So *ὑπ' αὐλοῦ χορεύειν, ὑπὸ φορμίγγων, ὑπὸ τυμπάνων* u. s. f. — Ähnlich: Eur. Hipp. 1313 *ὑπ' εὐκλείας θανεῖν*, unter Begleitung des guten Rufes, d. h. mit gutem Rufe, rühmlich sterben; — *d*) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: Od. *τ*, 114 *ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ*, sind glücklich unter ihm.

II. Mit dem *Dativ*. — 1) In räumlicher Beziehung zur Angabe eines ruhigen Verweilens unter einem Gegenstande, als: *ὑπὸ γῇ εἶναι* —. Bei Bergen: am Fufse. Il. *β*, 866 *ὑπὸ Τμώλῳ*. Herod. VI, 137 *κατοικημένους γὰρ τοὺς Πελασγοὺς ὑπὸ τῷ Ὑμησσῷ*. — 2) In kausaler Beziehung: *a*) zur Angabe des Urhebers, wie beim Genitiv, vorzugsweise poetisch (§. 594, 2.), als: *δαμῆναι ὑπό τινι, πίπτειν ὑπό τινι*. So bei Platon: *πεπαιδευμένος, τεθραμμένος ὑπό τινι*, z. B. *ὑπὸ τῷ πατρί;* — *b*) zur Angabe der vermittelnden Ursache u. s. w., wie beim Genitiv, aber mehr poetisch als prosaisch, als: *ὑπὸ βαρβίτῳ χορεύειν, ὑπ' αὐλῷ* u. s. w.; — *c*) zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: *ποιεῖν τι ὑπό τινι*, Einem Etwas unterwerfen. Herod. VI, 121 *βουλομένους ὑπὸ βαρβάροισί τε εἶναι Ἀθηναίους καὶ ὑπὸ Ἱππίῃ*. Id. VII, 157 *τὴν Ἑλλάδα ὑπ' ἑωϋτῷ ποιήσασθαι*. So bei den Attikern: *εἶναι ὑπό τινι*.

III. Mit dem *Akkusativ*. — 1) In räumlicher Beziehung: *a*) zur Angabe des räumlichen Ziels, der Richtung oder Bewegung nach Unten hin, als: *ἰέναι ὑπὸ γαῖαν;* von der Richtung nach hochgelegenen Orten, indem man gleichsam unter dieselben zu gehen scheint, als: *ὑπ' Ἴλιον ἦλθον*. Herod. VI, 44 *ἐκ μὲν δὴ Θάσου διαβαλόντες πέρην ὑπὸ τὴν ἤπειρον ἐκομίζοντο μέχρι Ἀκάνθου*, nach dem festen Lande zu und an dessen Küsten hin. — So ist auch zu nehmen: Herod. IX, 93 *ὑπαγαγόντες μιν ὑπὸ δικαστήριον*. Id. VI, 136 *ὑπάγειν τινὰ ὑπὸ τὸν δῆμον*. Ibid. 82 *νοστήσαντα δέ μιν ὑπῆγον οἱ ἐχθροὶ ὑπὸ τοὺς ἐφόρους;* —

b) zur Angabe der Verbreitung unter einem Gegenstande. Herod. II, 127 ὕπεστι οἰκήματα ὑπὸ γῆν. Id. VII, 14 τῷ ὑπὸ γῆν λεγομένῳ εἶναι θεῷ ἀντιχαρίζεσθαι. Id. V, 1 τὰ ὑπὸ τὴν ἄρκτον ἀοίκητα δοκέει εἶναι. — 2) In temporeller Beziehung: *a*) zur Angabe einer Annäherung an einen Zeitpunkt, wie das lateinische: *sub*, als: ὑπὸ νύκτα, *sub noctem*, gegen. Herod. I, 31 μετεκινήθησαν δὲ καὶ οὗτοι ὑπὸ τὸν νηὸν κατακαέντα, gegen die Zeit, als der Tempel verbrannte. Id. VI, 2 ὑπὸ τὴν πρώτην ἐπελθοῦσαν νύκτα, und so auch von einer ungefähren Bestimmung des Maſses in dem attischen: ὑπό τι, *aliquatenus*, einiger Maſsen. Plat. Gorg. p. 493. C ταῦτ' ἐπιεικῶς μέν ἐστιν ὑπό τι ἄτοπα, dieses ist nun freilich einiger Maſsen sonderbar. S. das. Stallbaum; — *b*) zur Angabe der Ausdehnung in der Zeit, die gleichsam über die Dinge sich hinbreitend gedacht wird. Herod. IX, 5 ὑπὸ τὴν νύκτα, während. Ibid. 8 ὑπὸ τὴν παροιχομένην νύκτα, während der vergangenen Nacht. — 3) In kausaler Beziehung: zur Angabe der Unterwürfigkeit, als: ὑπὸ χεῖρα ποιεῖν, ὑπὸ χεῖρα λαβεῖν. Herod. VII, 108 καὶ ἦν ὑπὸ βασιλῆα δασμοφόρος.

Anmerk. Die Komposita mit ὑπό werden nach Verschiedenheit der Beziehung mit dem Dativ und Akkusativ verbunden, als: ὑφίστασθαι, *non cedere* (*irruenti*), gewhnl. m. d. Dat., selten m. d. Akk. Demosth. Phil. III. p. 123, 47 ὑφίσταται δ' οὐδὲν αὐτούς. Zuweilen steht in der Dichtersprache an der Stelle des Akkusativs der Dativ, als: Od. κ, 398 πᾶσιν δ' ἱμερόεις ὑπέδυ γόος st. des Akkus. Soph. Phil. 1099 ἀλλά μοι ἄσκοπα — ἔπη δολερᾶς ὑπέδυ φρενός.

Bemerkungen über Eigenthümlichkeiten der Präpositionen.

I. Ursprüngliche Bedeutung der Präpositionen als Ortsadverbien.

§. 618. 1. Sämmtliche eigentliche Präpositionen sind ursprünglich Ortsadverbien (§. 595. Anm. 2.), d. h. sie bezeichnen die Ortsbeziehung einer Thätigkeit. In der homerischen Sprache verwalten dieselben fast alle noch eine doppelte Funktion, die ursprüngliche als Ortsadverbien, und die hieraus hervorgegangene als Präpositionen, indem sie die Ortsbeziehung eines Substantivs bezeichnen. Auch ist dieser ursprüngliche Gebrauch noch häufig bei den Ioniern, wie bei Herodot, weit beschränkter aber bei den Attikern. Häufig schlieſst sich die Partikel: δέ an dieselben, und gern nehmen sie die erste Stelle des Satzes ein, wodurch sie mehr Nachdruck erhalten.

2. So werden als Ortsadverbien gebraucht:

Ἀντί. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἴμ' ἱκέταο (τοί = σοί).

Ἀπό. Il. φ, 594 πάλιν δ' ἀπὸ χαλκὸς ὄρουσε βλημένου. Od. ζ, 40 πολλὸν γὰρ ἀπὸ πλυνοί εἰσι πόληος.

Ἐκ. Il. σ, 480 περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαεινήν — ἐκ δ' ἀργύρεον τελαμῶνα (und dran st. ἐξ αὐτῆς).

Πρό, voran. Il. ν, 800 ὣς Τρῶες πρὸ μὲν ἄλλοι ἀρηρότες, αὐτὰρ ἐπ' ἄλλοι. Auch bei Sophokles.

'Εν sehr häufig. Od. ι, 116—118 νῆσος — τετάνυσται ὑλήεσσ', ἐν δ' αἶγες ἀπειρέσιαι γεγάασιν ἄγριαι. Ibid. 132 sqq. ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες — ἐν δ' ἄροσις λείη — ἐν δὲ λιμὴν εὔορμος. Auch bei den Ioniern. Herod. III, 39 ἐν δὲ δὴ καὶ Λεσβίους — εἷλε (drunter, d. i. *in iis*). So auch bei Soph. O. R. 27.

Σύν (σὺν δέ), zugleich. Il. ψ, 879 αὐτὰρ ἡ ὄρνις — αὐχέν' ἀπεκρέμασεν, σὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λίασθεν. Auch bei den Tragikern besonders bei Sophokles, als: Ant. 85 κρυφῆ δὲ κεῦθε· σὺν δ' ὡσαύτως ἐγώ.

'Ανά, daran und gewöhnlich *sursum*, nur bei Homer. Il. σ, 562 μέλανες δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν. Als Interjektion mit zurückgezogenem Akzente: ἄνα, auf denn! Bei Homer und auch bei den Tragikern, als: Soph. Aj. 192. Eur. Troad. 98. [1]).

Εἰς. Il. ϑ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἅρματα βήτην. Vgl. §. 619. *b*).

Διά, hindurch, bei Homer, besonders διά πρό s. nr. 3).

Κατά, herab, *desuper* u. unten, *infra*, öfter bei Homer Il. ψ, 799. Od. ξ, 349. Hesiod. Sc. 173. [2]). Bei Herodot: *praeterea* III, 86 οἱ ἓξ κατὰ συνεθήκαντο, παρῆσαν ἐπὶ τῶν ἵππων (wo man freilich auch lesen könnte: κατ' ἅ.); κατάπερ, so wie Herod. VII. 16, 1

'Αμφί in der homerischen Sprache, auch bei Pindar, Eurip.

Περί. Od. ι, 184 περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν. Od. α, 66 ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, so sehr oft b. Homer; ferner bei Hom. περὶ κῆρι φιλεῖν τινα. Od. ϑ, 44 τῷ γάρ ῥα θεὸς περὶ δῶκεν ἀοιδήν. Vgl. Od. ξ, 433. [3]).

'Επί, dabei, dazu. Il. σ, 529 κτεῖνον δ' ἐπὶ μηλοβοτῆρας. Auch bei Herod. nicht selten: ἐπὶ δέ, zu dem, *tum*. VII, 219 ἐπὶ δὲ καὶ αὐτόμολοι ἦσαν. Cf. 55. Dann auch bei Soph. O. R. 183.

Μετά. Bei Homer *a*) oft zusammt, dazu, auſserdem, *b*) hinterdrein, hernach. S. Passow. — μετὰ δέ, *postea*, b. Herod., als: III. 11, 39. VI, 125 πρῶτα μὲν — μετὰ δέ. VII, 1 μετὰ δή.

Παρά, dabei, oft bei Homer: so bes. παρὰ δέ auch Eur. Iph. A. 201.

Πρός, zudem, überdieſs, so: πρός γε, πρὸς δέ ganz gewöhnlich, von Homer an auch in der attischen Poesie und Prosa. Herod. III, 74 πρὸς δ' ἔτι. Id. VI, 125 καὶ πρός, *insuper*. — πρός allein Id. III, 6 καὶ πρός γε. Eur. Med. 704 ὄλωλα καὶ πρὸς γ' ἐξελαύνομαι χθονός. Plat. Rep. I. p. 328. A. *ubi* v. Stallbaum. Ibid. V. p. 466. E καὶ πρός γε ἄξουσι. Demosth. c. Aph. I. p. 835, 68 δίκαιοι δ' ἐστ' ἐλεεῖν — ἡμᾶς — στερομένους, καὶ πρὸς ὑπὸ τούτων ὑβριζομένους. Lept. p. 491, 112 πρὸς δὲ καὶ οὐ δίκαιον. — Öfter am Schlusse. Id. c. Phil. I. p. 47. extr. τάλαντα ἐνενήκοντα καὶ μικρόν τι πρός: *ubi* v. Bremi. Eur. Or. 621 Μενέλαε, σοὶ δὲ τάδε λέγω, δρᾶν τε πρός. Id. Phoen. 613 καὶ κατακτενῶ γε πρός.

'Υπό, drunter, oft bei Homer ὑπὸ δέ Od. δ, 636., auch bei Aeschylos.

3. Auch werden in der Dichtersprache, am Häufigsten in der epischen, zwei Präpositionen zusammengestellt, von denen die vorausgehende immer adverbiale Bedeutung hat, die nachfolgende aber auch als Präposition sich mit dem Kasus eines Substantivs verbinden kann. In dieser Zusammenstellung darf man nicht einen leeren Pleonasmus erkennen, sondern eine dichterisch malende Fülle des Ausdrucks.

Διὰ πρό. Il. ε, 66 ἡ δὲ διὰ πρὸ ἀντικρὺ κατὰ κύστιν ὑπ' ὀστέον

---

[1]) S. Spitzner Dissert. laud. de ἀνά et κατά, p. 3.
[2]) S. Spitzner Dissert. laud. p. 16 sq.
[3]) S. Hartung Lehre v. d. griech. Part. I. S. 329.

ἀκωκῇ (wo selbst noch: ἀντικρύ hinzugefügt ist). Il. ρ, 393 τάδὲ τε πᾶσα (βοείη) διὰ πρό.
ἀμφὶ περί am Häufigsten. Od. λ, 608 ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν. Il.
) ὄχθαι δ' ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. Il. β, 305 ἀμφὶ περὶ κρήνην. —
ach: Hom. hymn. in Cer. 277 περί τ' ἀμφί τε. (Daher das dori-Adverb: περιαμπετίξ.)
Παρέκ. Od. ι, 116 παρὲκ λιμένος, von, beiweg: — oft bei d. in der Bdtg aufser, III, 91 πάρεξ τοῦ ἀργυρίου. Id. I. 14, nd sonst.
Ὑπ' ἐκ b. Homer. Dann: Herod. III, 116 λέγεται δὲ ὑπ' ἐκ τῶν ων ἁρπάζειν Ἀριμασπούς.
Ἀπόπρο φέρων. Il. π, 669. u. 679.
Περὶ πρό. Il. λ, 180 περὶ πρὸ γὰρ ἔγχεϊ θῦεν, herum und vor-s. Cf. π, 699.
Anmerk. Sehr ähnlich, wenn neben einem mit einer Präposizusammengesetzten Verb dieselbe Präposition als Adverb voran-Il. ψ, 709 ἂν δ' Ὀδυσεὺς πολύμητις ἀνίστατο. Od. ε, 260 ἐν δ' ς τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδησεν ἐν αὐτῇ.
L Auch die uneigentlichen Präpositionen: ἕνεκα und χάριν en mit eigentlichen Präpositionen verbunden, wie im Deutschen: wegen, ἀπὸ βοῆς ἕνεκεν, blofs um zu schreien, bei Thuk. und phon. — τίνος δὴ χάριν ἕνεκα Plat. Legg. III. p. 701. D. Lysias andr. p. 793 περὶ τῶν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἀρξάντων ἕνεκεν. Soph. Phil. ε τοῖσιν Ἀργείοισιν ἀμφί σ' οὕνεκα βουλεύματ' ἐστι.

. Tmesis in den zusammengesetzten Verben.

§. 619. 1. Da in der Komposition die Präpositionen ihre urgliche Bedeutung als Ortsadverbien behalten, die ältere Sprache die Präpositionen noch ganz gewöhnlich als Ortsadverbien geht (§. 618.); so ist es ganz natürlich, dafs dieselbe häufig die licia anwendet, und die Präposition als Adverb getrennt vom setzt, wo die Attiker sich regelmäfsig der Komposita bedienen[1]. st auch dann müssen wir bei Homer die Präpositionen als selbstlige Adverbien ansehen, wenn er die Komposita in demselben e gebraucht, da die homerische Sprache auf dem Standpunkte , wo sich neben den ursprünglichen Formen der Sprache auch diejenigen entwickelt haben, die in der vollendeten Sprachpe- die allgemein gültigen wurden. Wir müssen folgende zwei Fälle scheiden:

a) Diejenigen, in denen die Präposition von dem b getrennt zu sein scheint. Hier zwingt uns Nichts zur ahme einer Tmesis. Denn, wenn auch die Präposition mit dem zu Einem Ganzen verschmolzen ist, so behält sie doch immer rbiale Bedeutung, und dann liegt es offenbar in der organischen wickelung der Sprache, dafs ursprünglich die einfachen Verben die als Adverbien gebrauchten Präpositionen getrennt und selbstlig aufgetreten sind, und sich erst später zu Einem Worte vereihaben. Il. γ, 34 ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα. Il. γ, 135 παρὰ γχεα μακρὰ πέπηγεν. Il. δ, 63 ἐπὶ δ' ἕψονται θεοὶ ἄλλοι. Il. ἐκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ. Il. ν, 368 τῷ δ' ὁ γέρων Πρίαμος ὑπό τ' ετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι, eigtl. er hielt sich drunter (dageg. δ, 6 ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι). Od. δ, 525 ὑπὸ δ' ετο μισθόν, prägnant: er hielt drunter und versprach. Il. ϑ, 108 (ἵππους) ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἑλόμην (ἑλέσθαι τινά τι Il. π, 59.). , 394 ἐκ δέ οἱ ἡνίοχος πλήγη φρένας (πλήττεσθαι φρένας kann

[1] Diesen Gegenstand hat Naegelsbach in dem XVI. Exkurse en: Anmerkungen zur Ilias. Nürnberg. 1834. gründlich sucht und mit Beispielen belegt.

eben so gut, als *ἐκπλήττεσθαι φρένας* gesagt werden, §. 565, 1.). Od. 312 *μετὰ δ' ἄστρα βεβήκει.* Il. α, 67 *ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.* V die Beispiele des §. 618. Nur selten folgt die adverbiale Präposi nach, als: Il. μ, 195 *ἐνάριζον ἀπ' ἔντεα.*

Anmerk. 1. Namentlich gehört hieher eine verkürzte Art Ausdrucks, welche darin besteht, daſs, wenn in mehreren auf ein folgenden Sätzen dasselbe Kompositum zu wiederholten Malen hen sollte, es nur im ersten, in den übrigen aber nur die Präposi gesetzt wird. Il. ψ, 799 *κατὰ μὲν δολιχόσκιον ἔγχος θῆκ' ἐς ἀγῶνα ρων, κατὰ δ' ἀσπίδα καὶ τρυφάλειαν.* — Oft auch bei Herodot, II, 141 *κατὰ μὲν φαγέειν τοὺς φαρετρεῶνας αὐτέων, κατὰ δὲ τὰ* Id. VIII, 33 *κατὰ μὲν ἔκαυσαν Δρυμὸν πόλιν, κατὰ δὲ Χαράδρην.* IX, 5 *κατὰ μὲν ἔλευσαν αὐτοῦ τὴν γυναῖκα, κατὰ δὲ τὰ τέκνα.* (Id. III, 36 *καὶ ἀπὸ μὲν σεωϋτὸν ὤλεσας — ἀπὸ δὲ ὤλεσας Κῦρον* wiederholtem Verb.) Hieran reihen sich Beispiele, wie: Il. γ, *ὤρνυτο δ' αὐτίκ' ἔπειτα ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων, ἂν δ' Ὀδυσσεὺς λύμητις* (als ob vorhergegangen wäre: *ἀνώρνυτο*). Il. ε, 480. f. *ἄλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν, καδ δὲ κτήματα πολλά* ob vorhergegangen wäre: *κατέλιπον*).

Anmerk. 2. In der spätern Sprachperiode, und namentlich den Attikern, schlossen sich die Präpositionen so eng an die Ve an, daſs sie beide in Ein Ganzes verschmolzen. Und erst von jet kann von der sogenannten Tmesis, d. h. der Trennung eines mit ner Präposition zu Einem Ganzen verbundenen Verbs durch ein mehrere dazwischengeschobene Wörter, die Rede sein. Die T zusammengesetzter Verben findet ziemlich häufig bei Herodot, tener bei den attischen Dichtern in den lyrischen Chorgesän und noch seltener im Dialoge Statt, jedoch nur so, daſs zwis beide Bestandtheile des Worts eine Partikel tritt, wodurch die beit des Begriffes nicht aufgehoben wird. Herod. VII, 15 — *ἀνά τε ἔδραμε ἐκ τῆς κοίτης καὶ πέμπει ἄγγελον.* Id. VIII, 89 *μὲν ἔθανε ὁ στρατηγός.* — Selten wie VII, 164. extr. *ἀπὸ πάντα τὰ ματα ἄγων.* Aesch. Pers. 455 *ἀμφὶ δὲ κυκλοῦντο.* Soph. Trach. *ἐκ δ' ᾖσσ'.* Eur. Iph. T. 1371 *δι' ἄρ' ὀλώλαμεν.* Id. Hec. 1172 *πηδήσας* [1]). Die attische Prosa hat sich von dieser Freiheit auf wenige besondere Beispiele frei gehalten. Thuc. III, 13 *μὴ κακῶς ποιεῖν αὐτοὺς μετ' Ἀθηναίων ἀλλὰ ξυνελευθεροῦν* (um die A these hervorzuheben). Plat. Gorg. p. 520. E *ἀντ' εὖ ποιεῖν* und gl darauf: *εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται.* „ *τὸ εὖ καὶ τὰ στερητικὰ μόρια non componuntur cum verbis primitivis, cum nominibus et verbis inde derivatis*" Stallbaum, coll. Schä Meletemat. p. 6. et p. 68. Demosth. de Cherson. p. 105, 65 *οὐκ ἀσφαλὲς λέγειν ἐν Ὀλύνθῳ τὰ Φιλίππου, μὴ σὺν εὖ πεπονθότων τῶν λῶν Ὀλυνθίων τῷ Ποτίδαιαν καρποῦσθαι: ubi* v. Schäfer.

b) Diejenigen, in denen die Präposition von dem K sus eines Substantivs getrennt zu sein scheint. A hier bewahrt überall bei Homer die Präposition ihre ursprüngli adverbiale Bedeutung, und gehört zum Verb: beide, das Verb die adverbiale Präposition, bilden Einen Verbalbegriff, und die nicht die Präposition allein, regirt den Kasus. Wir wollen die B spiele nach den verschiedenen Kasus ordnen: α) Genitivus sep rativus. Il. ε, 292 *τοῦ δ' ἀπὸ μὲν γλῶσσαν τάμε.* Il. ε, 694 *ἐκ ἄρα οἱ μηροῦ δόρυ — ὦσε θύραζε.* Od. ζ, 140 *ἐκ δέος εἵλετο γυίω* Od. ϑ, 149 *σκέδασον δ' ἀπὸ κήδεα θυμοῦ,* weg von dem Gemüth — Gen., als Träger der Thätigkeit (§. 523.), oder des Strebe (§. 522.). Od. β, 416 *ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'.* Od. ι, 1

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1189. f. u. Bernhardy gr. Syn S. 196. f.

νηὸς ἔβην. — Gen. originis oder auctoris. Od. ζ, 29 ἐκ γάρ τούτων φάτις ἀνθρώπους ἀναβαίνει ἐσθλή. Il. λ, 831 τά σε προτί Ἀχιλλῆος δεδιδάχθαι, wo προτί vorher, früher zu bedeuten scheint. — Gen. comparativus. Il. ν, 631 ἦ τέ σε φασὶ περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλων, mehr als. Il. φ, 75 ἀντί τοι εἰμ' ἱκέταο, ich bin so viel, als. — β) Dativus localis. Il. ι, 382 πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται, liegt drinnen im H. Il. ο, 266 ἀμφὶ δὲ χαῖται ὤμοις ἀΐσσονται, auf den Schultern umher. Od. ϑ, 343 ἐν δὲ γέλως ὦρτ' ἀθανάτοισι, mitten unter den G. Od. ο, 440 μετὰ γάρ τε ἄλγεσι τέρπεται ἀνήρ, mitten unter den Schmerzen. — Dativus modi. Il. ε, 566 περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν (§. 579. Anm. 3.). — Dativ des Ziels (§. 571.). Il. τ, 394 ἐν δὲ χαλινοὺς γαμφηλῇς ἔβαλον. Od. ξ, 520 ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ. Il. π, 291 ἐν γὰρ Πάτροκλος φόβον ἧκεν ἅπασιν, Allen warf Furcht hinein. Il. ϑ, 485 ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο. — γ) Akkusativ des räumlichen Ziels (§. 545.). Il. ϑ, 115 τὼ δ' εἰς ἀμφοτέρω Διομήδεος ἅρματα βήτην. — Akkus. des leidenden Objekts (§. 551. Anm. 1. u. 559.). Il. β, 156 Ἀθηναίην Ἥρη πρὸς μῦθον ἔειπεν [1].

Anmerk. 3. Eine Tmesis ist in diesem zweiten Falle nur dann anzunehmen, wenn zwischen die Präposition und den Kasus des Substantivs blofse Partikeln, als: μέν, δέ, τέ, ῥά, γάρ, μὲν ἄρ', δ' ἄρα, treten [2]), wie diefs auch in der nachhomerischen Zeit, und selbst bei den Attikern sehr häufig geschieht. S. d. folgenden §.

c. Präpositionen in Verbindung mit Adverbien.

§. 620. Die Präpositionen werden in der griechischen, wie in der deutschen (weit seltner in der lateinischen) Sprache, häufig auch mit Adverbien, und zwar vorzüglich Ortsadverbien, verbunden, die alsdann substantivische Bedeutung annehmen. Mehrere Adverbien haben sich mit der Präposition so innig vereint, dafs sie auch der äufsern Form zu Einem untrennbaren Ganzen verschmolzen sind. Die Zusammenstellung der Präpositionen mit Adverbien scheint jedoch erst von Herodot an mehr in Aufnahme gekommen zu sein. So: ὑπέρανω, ὑπεράνω; ἔμπροσθεν (inante, Gegens. exante), κατόπισθεν, ἐξόπισθεν, εἰςοπίσω od. ἐσοπίσω; ἐξόθεν (exinde), ἐκτόσθεν, ἐξ ὁμόθεν, ἀπεντεῦθεν, παραυτόθεν; καταυτόθι, παρ' αὐτόθι; ἐπιπρόσω; εἰς τότε (ächt attisch, bei Plat. öfter, ἐς τῆμος Od. η, 318. εἰς νῦν Plat. Tim. p. 20. B. ἐκ τότε seit Aristoteles; εἰς ὅτε Od. β, 99. ἐς οὗ Herod. I, 67. μέχρι τότε Herod. VI, 34. ἔκπαλαι erst b. d. Spätern. πρόπαλαι Aristoph. Eq. 1155. (scherzweise) u. dann b. d. Spätern. εἰςοψέ Thuc. VIII, 23. Demosth. c. Eubul. p. 1303, 13. προπέρυσι b. Platon. u. Demosth. ἐς αὔριον Aristoph. Pac. 367. παραυτίκα ganz gwhnl. ἐφ' ἅπαξ, εἰςάπαξ (s. ἐςάπαξ, z. B. Herod. VI, 125.), καθάπαξ. εἰς πρόσθεν b. Eur. Or. 1960. dafür b. Plat. u. Isokrates εἰς τὸ πρόσθεν. ἐπίπροσθεν u. ἔμπροσθεν ganz gwhnl. ἐπίπαγχυ Hesiod. Opp. 264. Theocr. XVII, 104. ἐς μᾶλλον [3]).

Anmerk. Die Komposita mit ἔτι haben auch noch den Kasus bei sich: προσέτι τούτῳ, ἐξέτι πατρῶν Od. ϑ, 245. εἰςέτι που χθιζόν Apoll. Rhod. IV, 1397. — Auch mit dazwischentretenden Partikeln, als: ἐνγεταυθί, ἐνμεντευθενί b. d. Komikern (§. 349. e.).

d. Prägnante Konstruktion bei den Präpositionen.

§. 621. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen, namentlich der homerischen, Sprache, dafs sie häufig mit Verben, die die Richtung:

[1]) Eine reiche Beispielsammlung gibt Naegelsbach a. a. O.
[2]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 305.
[3]) S. Lobeck ad Phrynich. p. 45—49.

Wohin ausdrücken, Präpositionen mit dem **Dativ**, und umgek Verben, deren Begriff ein ruhiges Verweilen an einem Orte genstande voraussetzt, Präpositionen mit dem **Akkusativ** v Diese Struktur ist aus der **Zusammenfassung zweier M der Handlung** oder aus der **Verschmelzung zwei griffe** hervorgegangen, indem der Sprechende entweder neb **Momente der Bewegung zugleich auch das Mom nach vollendeter Bewegung erfolgenden Ruhe**, o ben **dem Momente der Ruhe zugleich auch das M der der eingetretenen Ruhe vorausgegangenen gung** denkt und ausdrückt. Wir nennen daher diese Kon eine **prägnante**. Es springt von selbst in die Augen, wie diese Struktur ist, und welch' eine malerische Kürze in derselt Denn durch dieselbe werden immer zwei Bilder vor unsere rückt, indem wir entweder neben der Bewegung der Thätigkeit auch den darauf erfolgten Zustand der Ruhe (*πίπτειν ἐν κονίῃσι* neben dem gegenwärtigen Zustande der Ruhe zugleich auch di gehende Bewegung der Thätigkeit (*λῖς ἐφάνη εἰς ὁδόν*) erblicke

a. **Das Verb der Bewegung involvirt den Begr erfolgten Ruhe, wenn die Präpositionen mit den statt der Präpositionen mit dem Akkusativ steh** Moment der **Ruhe** (die Beziehung auf das dauernde Resultat d lung) mufs alsdann als das vorherrschende aufgefafst werden Dieser Fall tritt bei folgenden Präpositionen ein:

a) Bei *ἐν* besonders in der **epischen** Sprache. Il. *ε*, *ἐν γούνασι πίπτε Διώνης δῖ' Ἀφροδίτη*, fiel **auf die Knie und auf den Knieen**. Od. *α*, 200 *ἐγὼ μαντεύσομαι, ὡς ἐνὶ θυμῷ βάλλουσι*. Il. *λ*, 743 *ἤριπε δ' ἐν κονίῃσιν*. So: *βάλλειν ἐν κο* Hom. Il. *ψ*, 131 *ἐν τεύχεσσιν ἔδυνον* (aber Od. *ω*, 428 *ἐς τεύχε'* — In Prosa: *τιθέναι ἐν χερσίν*, wie im Lateinischen: *ponere et co manibus*. Thuc. IV, 14 *ταῖς ἐν τῇ γῇ καταπεφευγυίαις* (wegen de deten Zeit); ja selbst Ibid. 42 *ἐν Ἀμπρακίᾳ καὶ ἐν Λευκαδίᾳ* Xenoph. Hellen. IV. 5, 5. erst: *ἐς δὲ τὸ Ἡραιον κατέφυγον* u *οἱ δ' ἐν τῷ Ἡραίῳ καταπεφευγότες* (als abgeschlossene Handlung Plat. Euthyd. p. 292. E *ἐν ταύτῃ τῇ ἀπορίᾳ ἐνεπεπτώκειν*. Se bei spätern Autoren. So zuweilen auch bei den Lat., als: O III, 664 *in sacri vertice montis abit*. Caes. B. G. V, 10 *naves ejectas esse*. Sall. Jug. 5 *in amicitia receptus* [1]).

Anmerk. 1. Beispiele wie: Od. *ι*, 164 *πολλὸν γὰρ* (*οἶνο φιφορεῦσιν ἕκαστοι ἠφύσαμεν*. Il. *ο*, 229 *ἐν χείρεσσι λάβ' αἰγί* Hec. 527 *λαβεῖν ἐν χεροῖν*. Herod. III, 23 *ἐν πέδῃσι χρυσέῃσι* und ähnliche scheinen nicht hieher zu gehören. In denselben die Beziehung des **Mittels** und **Werkzeugs** rein räumli stellt zu sein (§. 600, 3)).

b) Bei *ἀμφί* und *περί* mit dem Dativ statt des **Akku** Il. *λ*, 17 *κνημῖδας μὲν πρῶτα περὶ κνήμῃσιν ἔθηκεν*, legte um di beine, so dafs sie dann fest an denselben safsen. Ibid. 19 *δε θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*. Od. *θ*, 434 *ἀμφὶ πυρὶ στῆσαι τ*

Anmerk. 2. In dem homerischen: *κρέα ἀμφὶ ὀβελοῖς ἔπει* Il. *α*, 465.), wo wir sagen: **an die** Bratspiefse stecken, schei falls das **Mittel** und **Werkzeug** räumlich ausgedrückt zu s dem Bratsp., aber so, dafs das räumliche Umgebensein vom Flei bezeichnet werde (§. 609. II. 2) c)).

c) Bei *ἐπί*. Il. *α*, 55 *τῷ γὰρ ἐπὶ φρεσὶ θῆκε θεὰ λευκώλ* (wie: *ἐν φρεσὶ θεῖναι*).

d) Bei *πρός*. Od. *ι*, 284 *νέα μέν μοι κατέαξε Ποσειδάων ἐ πρὸς πέτρῃσι βαλών*. Ibid. 289 *σὺν δὲ δύω μάρψας, ὥστε σκύλ γαίῃ κόπτε*. So: *βάλλειν ποτὶ γαίῃ*.

[1]) Vgl. **Hartung** über d. Kas. S. 68. f. 72.

e) Bei *παρά* sehr selten. Xen. Anab. II. 5, 27 *ἰέναι παρὰ Τισσαφέρνη*, zum Tissaph. gehen, um bei ihm zu bleiben.

f) Bei *ὑπό* in den Redensarten: *ὑπό τινι γίγεσθαι*, unter Jemandes Gewalt kommen, *ποιεῖν τι ὑπό τινι*, *alicui aliquid subjicere*, *ποιεῖσθαι ὑφ' ἑαυτῷ*, *sibi subjicere*. Demosth. de Chers. p. 104, 60 *οὐ γὰρ ὑφ' αὑτῷ τὴν πόλιν ποιήσασθαι βούλεται Φίλιππος*. Id. Phil. III. p. 116, 21 *τὰ ὑφ' αὑτῷ ποιήσασθαι*: *ubi* Bremi: *ὑπό si notionem habet subjectionis c. dat. constr. non solum verborum, quae indicant subjectionem esse factam, sed eorum etiam, quae fieri eam significant.*

Anmerk 3. Da der Dativ sehr häufig den Ort oder den Gegenstand bezeichnet, nach dem die Thätigkeit des Verbs strebt, so bleibt in vielen Fällen zweifelhaft, ob man eine prägnante Konstruktion oder den Dativ als den Kasus des Ziels annehmen soll. In folgenden ähnlichen Beispielen aus Homer ist der Dativ ohne Zweifel in der letzten Beziehung (des Ziels) aufzufassen: *χεῖρας ἰάλλειν ἐπὶ σίτῳ*, *ἧκαι βέλος ἐπί τινι*, *πέμψαι ὄνειρον ἐπί τινι*, *ἐλαύνειν ἵππους ἐπὶ νηυσίν*, *τιταίνεσθαι τόξα ἐπί τινι*, *ἅλλεσθαι ἐπί τινι*, *μάχεσθαι ἐπί τινι*, *πέτεσθαι ἐπ' ... ἐσιν*[1]).

§. 622. *b.* Das Verb der Ruhe involvirt den Begriff der damit verbundenen vorausgegangenen Bewegung, wenn die Präposition *εἰς* mit dem Akkusativ statt der Präposition *ἐν* mit dem Dativ steht. Das Moment der vorhergehenden Bewegung mufs als das vorherrschende aufgefafst werden können. Il. *ο*, 275 *ἐφάνη λὶς εἰς ὁδόν*. Od. *δ*, 51 *ἐς θρόνους ἕζοντο*. Eur. Iph. T. 624 *ἀλλ' εἰς ἀνάγκην κείμεθ'*. Id. Or. 1315 *ἀνάγκης δ' ἐς τὸν καθέσταμεν*. Herod. III, 11 (*τοὺς παῖδας*) *ἔσφαζον ἐς τὸν κρητῆρα*. Vgl. Cato R. R. 156, 5 *in aquam macerare*, ins Wasser einweichen. Id. 39, 2 *in fornacem coquere*[2]). Herod. III, 62 *προηγόρευε στὰς ἐς μέσον τὰ ἐντεταλμένα*. Ibid. 64 *ὅς ἐδόκεε ἐν τῷ ὕπνῳ ἀπαγγεῖλαί τινα ὡς Σμέρδις ἱζόμενος ἐς τὸν βασιλήϊον θρόνον ψαύσειε τῇ κεφαλῇ τοῦ οὐρανοῦ*. So: *εἶναι εἰς* Id. I, 21. (vgl. er ist in die Kirche, in die Stadt, auf's Land) bes. *παρεῖναι εἰς*. Id. VI, 1 *παρεῖναι ἐς Σάρδις*. Id. 14 *φανῆναι εἰς Προκόννησον*. — *κεῖσθαι εἰς* (vgl. Plaut. Casin. II. 26 *ubi in lustra jacuisti?*). Id. VIII. 60, 2 *ἐς τὴν Σαλαμῖνα ὑπέκκειται ἡμῖν τέκνα τε καὶ γυναῖκες* (in Sicherheit gebracht). Id. III, 31 *... ἐς τούτους ἀνακέαται* (i. q. *ἀνατεθειμένα ἐστί*). Id. VI, 100 *ἐβουλεύοντο ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς τὰ ἄκρα τῆς Εὐβοίης*, *relicta urbe se recipere in*. Plat. Rep. V. p. 468. A *τὸν δὲ ζῶντα εἰς τοὺς πολεμίους πεσόντα* i. e. *εἰς τοὺς πολεμίους πεσόντα ἁλῶναι*. V. Stallbaum. Demosth. l. c. Aphob. p. 834, 67 *καὶ νῦν κομίσασθαι τἀμαυτοῦ ζητῶν εἰς κίνδυνον καθέστηκα τὸν μέγιστον*.

Anmerk. 1. Wo aber das Moment der Bewegung nicht als vorherrschend gedacht werden kann, wird auch diese Struktur nicht angewendet; daher ist fälschlich von Hermann Soph. Aj. 80 *ἐμοὶ μὲν ἀρκεῖ τοῦτον εἰς δόμους μένειν* aufgenommen statt der Lesart der meisten und besten Codd. *ἐν δόμοις*; denn dieser Stelle ist der Begriff der Bewegung ganz fremd.

c. Die Verben des Stehens, Sitzens, Hängens, Hangens, Haftens werden mit den Präpositionen: *ἀπό* und *ἐκ* verbunden, um

---

[1]) Naegelsbach a. a. O. Exkurs. XVII. erklärt alle Beispiele, in denen die Präpositionen nach Verbis der Bewegung mit dem Dativ verbunden sind, selbst die, in denen wir eine prägnante Konstruktion angenommen haben, so, dafs der Dativ das von der Bewegung ergriffene, in ihrer Wirkung betheiligte Ziel bezeichne, und die Präposition als Adverb der Richtung neben eintrete: eine Ansicht, die wir nicht billigen können, da nicht das Adverb, sondern der Kasus die Richtung ausdrückt.

[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 71.

den im Verb involvirten Begriff der erfolgten **Bewegung** oder Entfernung von einem Gegenstande zu bezeichnen. Il. λ, τὼ δ' αὖτ' ἐκ δίφρου γουναζέσθην. Il. ξ, 153 Ἥρη δ' εἰσεῖδε χρυσόθρονος ὀφθαλμοῖσι στᾶσ' ἐξ Οὐλύμποιο ἀπὸ ῥίου. Il. ε, 131 τὼ μὲν ἐξ ἵπποιϊν, ὁ δ' ἀπὸ χθονὸς ὤρνυτο πεζός. Od. φ, 420 αὐτόθεν ἐκ δίφρου καθήμενος ἧκε δ' ὀϊστόν. Soph. Antig. 411 καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι. Od. θ, 67 κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφι κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν er hing die Leier an den Pflock, so dafs sie alsdann von demselben herabhing. — So in Prosa: φέρειν ἐκ τῶν ζωστήρων, am Gürtel tragen, ἐκ χειρὸς λαμβάνεσθαι. Herod. IV, 10 ἐκ τῶν ζωστήρων φορεῖν φιάλας an den Gürteln, so dafs die Schalen herabhängen.

Anmerk. 2. So wie die Präpositionen, so werden zuweilen auch die Ortsadverbien in prägnanter Bedeutung gebraucht, indem das Verb des Satzes entweder neben dem Begriffe der Ruhe zugleich auch den Begriff der Bewegung, oder neben dem Begriffe der Bewegung zugleich auch den Begriff der Ruhe involvirt, und so beide Begriffe zusammenfafst und mit einander verschmilzt: *a*) Adverbien der Ruhe st. Adverbien der Richtung Wohin. Soph. Trach. 40 κεῖνος δ' ὅπου (st. ὅποι, *quo*) βέβηκεν, οὐδεὶς οἶδε. (Vgl. Id. Philoct. 256 μηδαμοῦ διῆλθέ που. Arist. Lys. 1233 πανταχοῦ πρεσβεύσομεν.) Xen. Hell. VII, 25 ὅπου βουληθεῖεν ἐξελθεῖν. So Tacit. Ann. I, 22 *responde, ubi cadaver abjeceris*; — *b*) Adverbien der Richtung Wohin st. der Adverbien des Wo. Aesch. Suppl. 603 δήμου κρατοῦσα χεὶρ ὅποι (st. ὅπου, *ubi*) πληθύεται. Id. Choeph. 1008 τοῦτ' ἄρ' οἶδ' ὅποι τελεῖ, *quorsum evasurum sit*. Soph. O. C. 23 ἔχεις διδάξαι δή μ' ὅποι καθέσταμεν, *quo progressi simus et ubi stemus*. Ibid. 383 τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ πόνους κατοικτιοῦσιν οὐκ ἔχω μαθεῖν. Eur. Herc. F. 74 ποῖ κακῶν ἄπεστι γῆς; Ibid. 1160 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εὕρω; *quo me vertam, ut quiem inveniam?* Id. Hipp. 371 ἄσημα δ' οὐκ ἔτ' ἐστὶν οἷ φθίνει τύχα Κύπριδος. Id. Iph. T. 349 οἷ μ' ὥστε μόσχον Δαναΐδαι χειρούμενοι ἔσχον. Arist. Av. 9 ὅποι γῆς ἐσμέν, wohin wir gerathen sind. Demosth. de Chers. p. 102, 50 ποῖ ἀναδυόμεθα; *quo nos vertamus, ut perniciem vitemus?* S. Bremi ad h. l. Id. Phil. I. p. 51, 40 ὁ πληγεὶς ἀεὶ τῆς πληγῆς ἔχεται, κἂν ἑτέρωσε πατάξῃ τις, ἐκεῖσε εἰσὶν αἱ χεῖρες. Ferner: Aesch. Eum. 80 ἀγκαθεν λαβὼν βρέτας, auf die Arme nehmend, so dafs es alsdann von denselben herabhängt. [1]).

e. Attraktion bei den Präpositionen mit dem Artikel.

§. 623. Eine zweite Eigenthümlichkeit in der Struktur der Präpositionen besteht darin, dafs, wenn der Artikel in Verbindung mit einer Präposition entweder allein oder mit einem Substantiv einen Substantivbegriff darstellt, und, insofern hier ein im Raume befindlicher Gegenstand ohne Richtung bezeichnet wird, die Präposition ἐν, welche am Allgemeinsten die Beziehung des Wo ausdrückt, stehen sollte, dieselbe, von dem im Satze stehenden (oder zu ergänzenden) Verb entweder der Richtung: Woher oder der Richtung: Wohin gleichsam angezogen, entweder in ἀπό und ἐκ oder in εἰς übergeht. Man nennt daher diese Struktur Attraktion der Präpositionen. Auch in dieser Konstruktion liegt ein prägnanter Sinn und eine gedankenreiche Kürze. Denn auch hier sind zwei Momente — das der Ruhe und das der Bewegung — zusammengefafst und verschmolzen. So werden z. B. durch die Verbindung: οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἀπέφυγον zwei Bilder in unserer Seele geweckt, indem wir erstens: die Leute, welche auf dem Markte verweilen (οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ, dieser Gedanke aber wird nur durch den Artikel angedeutet), und dann die Flucht der Leute von dem Markte gleichsam sehen

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 89. f u. S. 174.

a. Ἀπό und ἐκ statt: ἐν. Herod. III, 6 τοὺς δὲ ἐκ Μέμφιος ταῦτα δὴ τὰ ἄνυδρα τῆς Συρίης κομίζειν. Thuc. II, 34 θάπτουσι ὡς ἐκ τῶν πολέμων. Id. III, 22 ᾔσθοντο οἱ ἐκ τῶν πύργων λακες. Id. VI, 32 ξυνεπεύχοντο δὲ καὶ ὁ ἄλλος ὅμιλος ὁ ἐκ τῆς γ. Id. VII, 70 οἱ ἀπὸ τῶν καταστρωμάτων τοῖς ἀκοντίοις — ἐχρῶντο. ph. El. 135 ἀλλ' οὔτοι τόνγ' ἐξ Ἀΐδα παγκοίνου λίμνας πατέρ' ἀνστάς: ubi v. Hermann. Plat. Apol. p. 32. B ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγοὺς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν: ubi v. Stallbaum. Id Phaed. p. 109. E οἱ ἐκ τῆς θαλάττης ἀνακύπτοντες. Demosth. Phil. I. p. 53, 45 τὰς ἀπὸ τοῦ βήματος ἐλπίδας ἐκπέμπειν. Id. Phil. III. p. 114, 15 τοὺς ἐκ Σεῤῥίου τείχους — στρατιώτας ἐξέβαλεν.

Anmerk. Dieselbe Attraktion tritt auch bei den Ortsadverbien ein, indem ἐκεῖθεν und ἔνδοθεν statt: ἐκεῖ und ἔνδον gebraucht werden. Arist. Av. 1168 ὅδε φύλαξ τῶν ἐκεῖθεν ἄγγελος ἐσθεῖ πρὸς ἡμᾶς. Id. Plut. 227 τοῦτο δὲ τὸ κρεάδιον τῶν ἔνδοθέν τις εἰσενεγκάτω. Eur. Or. 638 ἔοικε — ὅδ' ἄγγελος λέξειν τὰ κεῖθεν σοῦ κασιγνήτου πέρι. Plat. Apol. p. 40. C καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα: ubi v. Schäfer in Appar. T. I. p. 206.
b. Εἰς statt: ἐν (weit seltner). Herod. II, 150 ἔλεγον δὲ οἱ ἐπιχώριοι καὶ ὡς ἐς τὴν Σύρτιν τὴν ἐς Λιβύην ἐκδιδοῖ ἡ λίμνη αὕτη.

Verbindung der Präpositionen mit verschiedenen Kasus.

§. 624. Eine seltsame, nicht eben häufig vorkommende, Erscheinung im Gebrauche der Präpositionen ist die Verbindung derselben mit verschiedenen Kasus. In derselben findet entweder eine entgegengesetzte Auffassung des Beziehungsverhältnisses Statt, wie wir oben bei πρός mit dem Genitiv und Akkusativ in der Angabe von entgegengesetzten gelegenden gesehen haben; oder die Kasus sind des poetischen Ausdruckes wegen variirt, wie Pindar. Isthm. VI, 8 sq. τίνι τῶν πάρος, ὦ μάκαιρα Θήβα, καλῶν ἐπιχωρίων μάλιστα θυμὸν τεὸν εὔφρανας; ἢ —; ἦ' ἀμφὶ πυκναῖς Τειρεσίαο βουλαῖς; ἢ ὅτ' ἀμφ' Ἰόλαον ἱππομήτιν; (θυμὸν εὐφραίνειν ἀμφί τινι und ἀμφί τινα). S. Dissen a. a. l. — Oder drittens mit einem Unterschiede des Sinnes. Herod. I, 61 περὶ μὲν τῇσι κεφαλῇσι εἶχον τιάρας — περὶ δὲ τὸ σῶμα κιθῶνας. Demosth. Lept. p. 478 εἰ αἱ μὲν παρὰ τοῖς ἄλλοις δωρεαὶ βέβαιοι μένουσιν αὐτῷ, τῆς δὲ παρ' ὑμῶν μόνης τοῦτ' ἀφαιρεθήσεται. Öfter bei Spätern [1]).

g. Wechsel der Präpositionen.

Nicht selten wechseln die Präpositionen entweder a) so, dafs das Beziehungsverhältnifs ungeändert bleibt, oder b) so, dafs dasselbe verändert wird. — a. Herod. VI. 86, 1 ἀνὰ πᾶσαν μὲν τὴν ἄλλην Ἑλλάδα, ἐν δὲ καὶ περὶ Ἰωνίην τῆς σῆς δικαιοσύνης ἦν λόγος πολλός. Demosth. Phil. II. p. 74, 35 τῆς ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ὁδοῦ καὶ τῆς εἰς Πελοπόννησον κύριος γέγονε. Bei Demosth. oft περί und ὑπέρ mit dem Genitiv. (Vgl. oben ὑπέρ.) Demosth. c. Aristocr. p. 621, l. 7. sqq. ὑπὲρ Χεῤῥονήσου ἔχειν ὑμᾶς ἀσφαλῶς — περὶ τούτου μοί ἐστιν ἅπασα σπουδή. Id. Phil. II. p. 74, 35 καὶ πεποίηχ' ὑμῖν μὴ περὶ τῶν δικαίων μηδ' ὑπὲρ τῶν ἔξω πραγμάτων εἶναι τὴν βουλήν, ἀλλ' ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ χώρᾳ. — b. Demosth. Ol. I (v. II.) princ. ἐπὶ πολλῶν μὲν ἄν τις ἰδεῖν — δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τῶν θεῶν εὔνοιαν φανερὰν γιγνομένην τῇ πόλει, οὐχ' ἥκιστα δὲ ἐν τοῖς παροῦσι πράγμασι. Id. Ol. II (v. III.) p. 35, 25 ἐπὶ μὲν δὲ τῶν Ἑλληνικῶν ἦσαν τοιοῦτοι· ἐν δὲ τοῖς κατὰ τὴν πόλιν αὐτὴν θεάσασθε ὁποῖοι ἔν τε κοινοῖς καὶ ἐν τοῖς ἰδίοις.

[1]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 200. f.

h. Wiederholung und Auslassung der Präpositionen.

§. 625. 1. In einer Reihe aufeinander folgender durch τέ und oder ἤ verbundener Substantiven wird die Präposition entweder vor dem einzelnen wiederholt, wie Plat. Tim. p. 18. C *κατά τε πόλεμον κατά τὴν ἄλλην δίαιταν.* So auch asyndet. Demosth. Phil. III. p. 71 *ἐκπέμπωμεν πρέσβεις πανταχοῖ, εἰς Πελοπόννησον, εἰς Ῥόδον, εἰς* oder die Präposition wird nur vor dem ersten Substantiv gesetzt, Xen. Hell. I. 1, 3 *ἀπό τε τῶν νεῶν καὶ τῆς γῆς.* Plat. Phaed. p. *ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτούς.* In asyndet. Verbindung wol nur Theocr. I, 83 *χώρα πᾶσας ἀνὰ κράνας, πάντ' ἄλσεα ποσσὶ φορεῖται.* ter Ibid. 117 *ὁ βώκολος ὔμμιν ἐγὼ Δάφνις οὐκ ἔτ' ἀν' ὕλαν, οὐκ ἀνὰ δρυμώς, οὐκ ἄλσεα.*

2. In der Dichtersprache wird zuweilen auch bei dem ersten Substantiv die Präposition weggelassen, und erst vor dem zweiten gesetzt. So schon Od. *α*, 247 *ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς.* Pind. Isthm. I, 29 *θροισί τε Δίρκας ἔφανεν καὶ παρ' Εὐρώτα.* Id. Nem. X, 38 *Χαρίτεσσί τε καὶ σὺν Τυνδαρίδαις:* ubi Dissen: „*quum in continuata constructione facilius languescat oratio, hoc artificio poetico nova vis et alacritas secundo membro conciliatur, eaque vera causa est hujus collocationis*." auch die Tragiker [1]), als: Aesch. Suppl. 313 *καὶ μὴν Κάνωβον Μέμφιν ἵκετο.* Eur. Hec. 146. (Chor.) *ἀλλ' ἴθι ναοὺς, ἴθι πρὸς βωμούς*, ubi v. Pflugk. Id. Helen. 872 *Τροίας δὲ σωθεὶς κἀπὸ βαρβάρου χθονός.*

3. Wenn auf das mit einer Präposition verbundene Substantiv in gleicher Beziehung stehendes Relativ folgt; so wird zwar häufig in Prosa die Präposition vor dem Relativ wiederholt, sehr häufig auch, und fast regelmäfsig bei den Attikern, und ganz besonders in attischen Prosa, weggelassen. Xenoph. Vectigg. IV, 13 *ἀπ' αὐτῶν οὖν ἔγωγε ἀφ' ὧν μέλλω λέγειν οὐδέν τι ἀξιῶ θαυμάζεσθαι.* Aber: I, 28 *δίκας ἤθελον δοῦναι ἐν Πελοποννήσῳ παρὰ πόλεσιν, αἷς ἂν ἀμφότεροι ξυμβῶσιν.* Xen. Symp. IV, 1 *ἐν τῷ χρόνῳ, ᾧ ὑμῶν ἀκούω.* Rep. III. p. 402. A *ἐν ἅπασιν οἷς ἐστι.* Id. Phaedon. p. 76. D *ἐν τῷ ἀπόλλυμεν, ᾧπερ καὶ λαμβάνομεν:* ubi v. Stallbaum. Demosth. c. fals. test. p. 848. extr. *περὶ μέν τινων, ὧν αὐτὸς βούλεται:* ubi Bremi [2]). — So die Lateiner, als: Cicer. de Fin. IV, 20 *Zeno negat tonem, si sapiens non sit, eadem esse in causa, qua tyrannum Dionysium*

4. Ein seltener Fall ist die Auslassung der Präposition im zweiten Gliede zweier vollständig ausgebildeter antithetischer Sätze. Thuc. I, 141 *ἐν βραχεῖ μὲν μορίῳ σκοποῦσί τι τῶν κοινῶν, τῷ δὲ πλέονι τὰ οἰκεῖα πράσσουσι.* Xen. M. S. I. 3, 8 *τοιαῦτα περὶ τούτων ἔπαιζεν ἅμα σπουδάζων, ἀφροδισίων δὲ παρήνει καλῶν ἰσχυρῶς ἀπέχεσθαι* [4]).

5. Sehr häufig dagegen ist die Auslassung der Präposition in Fragen und Antworten des Dialogs bei Aristophanes und besonders bei Platon, nicht aber bei den Tragikern. Aristoph. Pac. *ποῖον γὰρ κατὰ χρησμὸν ἐκαύσατο μῆρα θεοῖσιν; — ὅνπερ κάλλιστον δήπου πεποίηκεν Ὅμηρος* [5]). Plat. Soph. p. 243. D *περὶ δὲ τοῦ μεγίστου τε καὶ ἀρχηγοῦ πρώτου νῦν σκεπτέον.* Theaet. *Τίνος δή,* ubi v. Heindorf. Id. Polit. p. 283. C *περὶ δὴ τούτων αὐτῶν ὁ λόγος ἡμῖν — ὀρθῶς ἂν γίγνοιτο.* E. *Τίνων;* X. *Μήκους τε πέρι κ. τ. λ.* Rep. V. p. 456. D *πῶς οὖν ἔχεις δόξης τοῦ τοιοῦδε πέρι; Τίνος δή;* *ὑπολαμβάνειν παρὰ σαυτῷ κ. τ. λ.* Id. Protag. §. 110 *ὑπὸ τίνος,* *Τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν, νὴ Δία* [6]).

---

1) S. Bernhardy gr. Synt. S. 202.
2) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. D.
3) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 161. Not. 1. p. 378. Kühner Ciceron. Tusc. I. 39, 94.
4) S. Bernhardy a. a. O. S. 204. — 5) S. Bernhardy S.
6) Vgl. Stallbaum ad. Plat. Rep. III. p. 410. D.

4. Endlich wird die Präposition im zweiten Gliede der Vergleichung mit der Vergleichungspartikel: ὡς, selten: ὥσπερ, ἤ den Attikern sehr häufig weggelassen, seltner, wenn beide Glieder der Vergleichung ausgebildet sind, wie: Isocr. Pac. 161. E πρὸς δὲ ἐπιπλήττοντας καὶ νουθετοῦντας ὑμᾶς οὕτω διατίθεσθε δυσκόλως, ὡς κακόν τι τὴν πόλιν ἐργαζομένους (st. ὡς πρὸς τοὺς κ. τ. λ.). Plat. I. p. 330. C περὶ τὰ χρήματα σπουδάζουσιν, ὡς ἔργον ἑαυτῶν. Demosth. Phil. III. p. 127, 63 ἥδιον πρὸς τοὺς ὑπὲρ Φιλίππου λέγοντας ἢ τοὺς ὑπὲρ ἑαυτῶν st. ἢ πρὸς τούς: v. Bremi.; sehr häufig aber, beide Glieder in Ein Ganzes verschmolzen sind, wo die wiederholte Präposition die Einheit stören würde. Schon Homer Od. δ, 413 ἐν μέσσῃσι νομεὺς ὣς πώεσι μήλων. Thuc. VI, 50 ὡς παρὰ φίλους καὶ εὐεργέτας Ἀθηναίους ἀδεῶς ἀπιέναι. Plat. Rep. VII. p. 520. E ἐπ' ἀναγκαῖον αὐτῶν ἕκαστος εἶσι τὸ ἄρχειν (i. e. ἕκαστος αὐτῶν εἶσι τὸ ἄρχειν ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον). Ibid. VIII. p. 545. E ὡς πρὸς παῖδας παιζούσας (i. e. πρὸς ἡμᾶς ὡς πρὸς παῖδας). Id. Protag. p. 337. E βῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ διαιτητῶν ἡμῶν συμβιβαζόντων [1]). — Selten wenn das, womit Etwas verglichen wird, dem verglichenen Gegenstande vorangeschickt wird, die Präposition wiederholt, als: Plat. Phaedr. p. 250. D ὥσπερ δὲ ἐν κατόπτρῳ ἐν τῷ ἐρῶντι ἑαυτὸν ὁρῶν λέληθε. Id. Rep. VIII. p. 553. B πταίσαντα ὥσπερ πρὸς ἕρματι πρὸς τῇ πόλει (st. πρὸς ἕρματι τῇ πόλει) [2]).

Anmerk. Wenn mit Präpositionen zusammengesetzte Verben wiederholt werden sollen, lassen die Griechen häufig in der Wiederholung entweder das Verb weg und setzen nur die Präposition (s. oben §. 619. 1.), oder die Präposition weg und setzen nur das einfache Verb. Eur. Bacch. 1018 λαβὼν γὰρ ἐλάτης οὐράνιον ἄκρον κλάδον, κατῆγεν, ἦγεν, ἦγεν εἰς μέλαν πέδον. Plat. Phaedon. p. 59. B παρῆν καὶ Κριτόβουλος καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ — ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος κ. τ. λ. ubi v. Stallbaum mit Emslej. ad Eur. Med. 1219.

i. Stellung der Präpositionen.

§. 626. Der Begriff der Präpositionen erfordert nothwendig, dafs dieselben unmittelbar an ihr Substantiv anschliefsen. Diese natürliche Stellung aber wird in folgenden Fällen häufig verlassen:

a. Wenn auf das Substantiv eine Partikel folgen würde, wie: γέ, μέν, μὲν γάρ, δέ, οὖν, auch μὲν οὖν, αὖ, καί, etiam, τοίνυν, ἴσως (über homerischen Trennungen s. §. 619. Anm. 3.), auch das adverbial gebrauchte: οἶμαι (bei Platon); so treten nicht allein in der Poesie, sondern auch in der Prosa diese Wörtchen gern zwischen die Präposition und das Substantiv, als: ἐν μὲν εἰρήνῃ, ἐν μὲν γὰρ εἰρήνῃ. So auch; Thuc. VI, 69 ἐν γάρ σε τῇ νυκτὶ ταύτῃ ἀναιρέομαι.

Anmerk. Selten sind solche Trennungen, wie: Xen. Symp. IV, ἐπὶ νὴ Δία τοῖς ἄφροσιν. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 859, περὶ μὲν τοίνυν, ἔφην ἐγώ, τούτου.

b. Aus rhetorischen Gründen: α. wenn dasselbe Wort zwei in verschiedenen Kasus auf einander folgen sollte, wie: Od. ε, 155 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ; — β. die Präposition πρός wird in Schwüren und Exklamationen von ihrem Substantiv getrennt. Soph. Phil. 467 πρός νύν σε πατρὸς, πρός τε μητρός, πρός τ' εἴ τι σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλὲς, ἱκέτης ἱκνοῦμαι. Id. O. C. 1333 πρός νυν σε κρηνῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων αἰτῷ πιθέσθαι. So im Lateinischen: per te deos oro.

1) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. S. 1192. — Bernhardy gr. Synt. S. 204. f. — Stallbaum ad Plat. Rep. VII. p. 520. E.

2) S. Stallbaum ad. h. l. et Euthyphr. p. 2. C. mit Schaefer ad Gregor. Corinth. p. 394. und Stallbaum ad Phaedon. p. 67. D.

c. Zuweilen tritt die Präpos. ihrem Substantiv nach, erleidet alsdann die Anastrophe. Od. α, 247 Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσι. In att. Prosa nur bei περί mit dem Gen., aber hier sehr oft. Plat. V. p. 469. B πρῶτον μὲν ἀνδραποδισμοῦ πέρι. Auch getrennt andere Worte. Herod. VI, 101 τούτου σφι ἔμελε πέρι. Plat. p. 19. C ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν πέρι ἐπαΐω.

d. Wenn das Substantiv mit einer attributiven Bestimmung den ist; so steht die Präposition entweder vor dem Substantiv und Attributiv, als: ἐν τῷ πολέμῳ τῷ μακρῷ oder ἐν τῷ μακρῷ πολέμῳ, τῷ τοῦ Κύρου πράγματι oder ἐν τῷ πράγματι τῷ τοῦ Κ., oder sie zwischen beide, und erleidet, wenn das Substantiv vorangeht, die Anastrophe, als: μάχῃ ἔνι κυδιανείρῃ (hingegen: θοὰς ἐπὶ νῆας), oder folgt beiden nach und erleidet dann gleichfalls die Anastrophe, als: ἐμῆς ψυχῆς πέρι. — Ἀντί, ἀμφί, διά erleiden die Anastrophe nicht; πρό wird nie nachgesetzt, und ἐκ nur in der epischen Sprache.

Bemerkungen über den Gebrauch der Pronominen.

Vorbemerkung. Ehe wir in der Betrachtung des objektiven Satzverhältnisses weiter fortschreiten, ist es nöthig, zuvor einige Bemerkungen über den Gebrauch der Pronominen einzuschalten. Denn obwol wir dieselben bei der Darstellung der einzelnen Satzverhältnisse hätten einstreuen können; so würde doch die Lehre der Pronominen, die in ihrem Gebrauche so manches Eigenthümliche haben, auf eine störende Weise zerrissen worden sein. Die Bedeutung derselben haben wir im Allgemeinen schon oben (§. 328.) gesehen; also nur noch einige Bemerkungen über ihren Gebrauch.

I. Personalpronominen.

§. 627. 1. Sowol die substantivischen (ἐγώ, σύ, αὐτός), die adjektivischen (possessiven) Personalpronominen werden im Griechischen nur dann gesetzt, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihnen liegt, daher besonders in Gegensätzen, als: καὶ σὺ ταῦτα ἔπραξας — καὶ ὁ σὸς πατὴρ ἀπέθανεν; — ἐγὼ μὲν ἄπειμι, σὺ δὲ μένε. Wo dieſs aber nicht der Fall ist, werden sie weggelassen, indem die substantivischen durch die Flexionsformen des Verbs, die adjektivischen (possessiven) durch den dem Substantiv vorgesetzten Artikel vertreten werden, als: γράφω, γράφεις — ἡ μήτηρ εἰπέ μοι — οἱ γονεῖς στέργουσι τὰ τέκνα (ihre Kinder).

Anmerk. 1. Die homerische Sprache bedient sich häufig der Pronominen: ἐγώ, σύ auch dann, wenn sie keinen besondern Nachdruck haben, als: Il. α, 207 ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος. Vgl. 552.

2. Der Unterschied der betonten und der enklitischen Formen der Personalpronominen, als: ἐμοῦ und μου u. s. w. (§. 330.) liegt in dem gröſsern oder geringern Nachdrucke, mit dem sie in der Rede gesprochen werden. So werden z. B. in Gegensätzen immer die betonten Formen angewendet, als: ἐμοῦ μὲν κατεγέλασε, σὲ δὲ ἐπῄνεσεν.

Anmerk. 2. Die Dichtersprache bedient sich jedoch zuweilen auch der unbetonten Formen st. der betonten, so wie sie auch zuweilen die Nominativen, wenn auf ihnen ein rhetorischer Akzent ruhen sollte, durch die bloſse Flexionsform des Verbs vertreten läſst. Soph. O. C. 726 καὶ γὰρ εἰ γέρων (ἐγὼ) κυρῶ, τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακε σθένος. Eur. Andr. 237 ὁ νοῦς ὁ σός μοι μὴ ξυνοικοίη. Id. Med. 464 καὶ γὰρ εἰ σύ με στυγεῖς, οὐκ ἂν δυναίμην σοὶ (ἐγὼ) κακῶς φρονεῖν ποτε. Minder auffallend in dem erstern Theile eines zweigliedrigen

Sätzen. Eur. Suppl. 3 *εὐδαιμονεῖν με Θησέα τε.* Id. Or. 736 *κάκιστος ... με καὶ κασιγνήτην ἐμήν* [1]).

3. Statt der adjektivischen (possessiven) Personalpronominen: ἐμός, σός u. s. w. gebrauchen die Griechen in gleicher Geltung auch den Genitiv der substantivischen, sowol der einfachen, und zwar im Singul. und Dual immer der enklitischen (*μου, σου*), als der reflexiven (ἐμαυτοῦ u. s. w.) Personalpronominen. Der Artikel steht bei den einfachen entweder vor dem Substantiv und dem Genitiv, als: *ὁ πατήρ μου* (σου, *ἡμῶν, ὑμῶν, νῷν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν*), oder zwischen dem Genitiv und dem Substantiv, als: *μου* (*σου, ἡμῶν, ὑμῶν, αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν*) ὁ *πατήρ*; bei den reflexiven aber vor dem Genitiv und dem Substantiv, als: *ὁ ἑαυτοῦ* (*ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ*) *πατήρ*, oder wird bei dem nachfolgenden Genitiv wiederholt, als: *ὁ πατὴρ ὁ ἑαυτοῦ* (*ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ* [2])).

Anmerk. 3. Wenn zu dem Substantiv aufser dem Genitiv: *μου* u. s. w. ein anderes Attributiv hinzutritt, so wird sowol dieses als jenes zwischen den Artikel und das Substantiv gesetzt, als: Aristoph. Ran. 485 *εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν.* — *Αὐτοῦ, αὐτῶν* nehmen bisweilen gegen die Regel zwischen dem Artikel und dem Substantiv ihre Stelle, als: Isocr. VII, 55 *ταῖς αὐτῶν ἐπιμελείαις.* So findet sich auch *ἑαυτοῦ* gegen die Regel zuweilen ohne Artikel nachgestellt (Arist. Nub. 15. Isocr. V, 112.), oder auch dem Artikel vorangestellt (Arist. Ran. 24) [1]).

Anmerk. 4. Der Genitiv eines Personalpronomens wird bisweilen seinem Substantiv vorausgeschickt, und kann selbst von diesem durch das Dazwischentreten eines andern Substantivs oder Verbs getrennt werden, wenn er zugleich statt des Dat. commodi oder incommodi steht. Plat. Phaedon. p. 117. B *οὐδὲν ἄλλο* (sc. *χρὴ ποιεῖν*) *ἢ πιόντα περιϊέναι, ἕως ἄν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται.* Id. Symp. p. 215. E *οὐδὲ τεθορύβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἀγανακτεῖ* [3]).

Anmerk. 5. Nur selten findet sich *ἐμοῦ* st. *ἐμαυτοῦ*, als: Aristoph. Vesp. 1398 *ἐμοῦ τὰ φορτία.* Id. Lys. 301 *τὰς λημὰς ἐμοῦ* [2]).

Anmerk. 6. Zuweilen vertreten die adjektivischen Personalpronominen selbst die Stelle des objektiven Genitivs. Od. *λ*, 201 *σὸς πόθος*, wie: Terent. Heaut. II. 3, 66 *desiderio tuo* st. *tui*. Il. *τ*, 321 *σῇ ποθῇ*. Xen. Cyr. III. 1, 28 *εὐνοίᾳ καὶ φιλίᾳ τῇ ἐμῇ, benevolentia et amore mei.* Id. VIII. 3, 32 *τῆς ἐμῆς δωρεᾶς* (*doni mihi dati*): *ubi* v. Bornemann. Id. Anab. VII. 7, 29 *οὐ φιλίᾳ τῇ σῇ ἐπείσθησαν ὑπὸ σοῦ ἄρχεσθαι.* Plat. Gorg. p. 486. A *εὐνοίᾳ γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ.*

Reflexivpronominen.

§. 628. 1. Die Reflexivpronominen: *ἑαυτοῦ* u. s. w. beziehen sich in einem einfachen Satze immer auf dasjenige Wort, von dem sie grammatisch abhängen, als: *ἀπέκτεινεν ἑαυτόν*; in einem entweder zu vollständigen oder verkürzten Nebensätzen, oder zu dem sogenannten Accus. c. Inf. erweiterten Satze aber entweder auf ein in dem Nebensatze oder Acc. c. Inf. stehendes Wort, oder auch auf das Subjekt des regirenden Hauptsatzes, wo wir alsdann im Deutschen nicht das reflexive, sondern das Personalpronomen der III. Pers. gebrauchen, als: *ἔφη πάντας τοὺς ἀνθρώπους τὰ ἑαυτῶν* (*sua*) *ἀγαπᾶν* — *νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ* (*sibi*,

---

1) S. Bernhardy gr. Synt. S. 274. f.

2) Rost gr. Gr. S. 464. f. nach Krüger ad Xen. Anab. V. 6, 16. und dessen handschriftlichen Mittheilungen.

3) S. Buttmann gr. Gr. §. 133. Anm. 4. und Index ad Plat. Menon. s. v. Genitivus.

ihm). In dem letztern Falle kann jedoch auch das Pronomen: αὐτός stehen, und diefs geschieht regelmäfsig, wenn der Nebensatz nicht aus der Seele dessen, auf den das Pronomen bezogen ist, sondern des Schriftstellers vorgetragen wird. Xen. Cyr. I. 1, 5 (ὁ Κῦρος) τῶν ἐθνῶν τούτων ἦρξεν, οὐδ' ἑαυτῷ ὁμογλώττων ὄντων, οὔτε ἀλλήλοις· καὶ ὅμως ἠδυνήθη ἐφικέσθαι μὲν ἐπὶ τοσαύτην γῆν τῷ ἑαυτοῦ φόβῳ, ὥστε καταπλῆξαι πάντας καὶ μηδένα ἐπιχειρεῖν αὐτῷ· ἐδυνήθη δὲ ἐπιθυμίαν ἐμβαλεῖν τοσαύτην τοῦ πάντας αὐτῷ χαρίζεσθαι, ὥστε ἀεὶ τῇ αὐτοῦ γνώμῃ ἀξιοῦν κυβερνᾶσθαι.

Reflexivpronominen der III. Person statt der der I. und II. Person.

2. Die Reflexivpronominen der dritten Person vertreten häufig die Stelle der Personalpronominen der ersten und zweiten Person.

a. Das einfache reflexive Substantivpronomen der III Pers. st. des der I. u. II. Pers. (nur in d. episch. Sprache), als: Il. κ, 398 φύξιν βουλεύοιτε μετὰ σφίσιν (st. μεθ' ὑμῖν). Apoll. Rhod. II, 635 αὐτὰρ ἔγωγε εἷο (st. ἐμοῦ) οὐδ' ἠβαιὸν ἀτύζομαι.

aa. Das zusammengesetzte reflexive Substantivpronomen ἑαυτοῦ st. ἐμαυτοῦ und σεαυτοῦ (häufig sowol bei den Dichtern als den Pros., jedoch gemeiniglich nur im Plur.; im Sing. wenigstens ist oft die Lesart nicht sicher). Soph. O. T. 138 οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος, *mea ipse causa* (wenn nicht hier nach §. 630. Anm. 1. αὐτὸς αὐτοῦ zu lesen ist). Thuc. I, 82 καὶ αὐτῶν ἅμα ἐκποριζώμεθα. Xen. M. S. I. 4, 9 οὐδὲ γὰρ τὴν ἑαυτοῦ σύγε ψυχὴν ὁρᾷς (m. d. Var. σεαυτοῦ u. σαυτοῦ, s. Schneider). Ibid. II. 6, 35 ἐπί τε τοῖς καλοῖς ἔργοις τῶν φίλων ἀγάλλῃ οὐχ ἧττον ἢ ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ, καὶ ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τῶν φίλων χαίρεις οὐδὲν ἧττον ἢ ἐπὶ τοῖς ἑαυτοῦ (m. d. Var. σαυτοῦ, s. Schneider). Plat. Phaedon. p. 78. B δεῖ ἡμᾶς ἀνερέσθαι ἑαυτούς.

b. Das reflex. Adjektivpronomen ἑός, σφέτερος st. ἐμός, σός, ἡμέτερος, ὑμέτερος (episch). Od. ι, 28 οὔτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. Od. α, 402 δώμασιν οἷσιν ἀνάσσοις. Od. ν, 320 ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ᾗσιν ἔχων δεδαϊγμένον ἦτορ ἠλώμην. Il. τ, 174 σὺ δὲ φρεσὶν ᾗσιν ἰανθῇς. Cf. Hesiod. Opp. 391. und Göttling.

Anmerk. 1. Aristarch ändert die homer. Stellen, in denen das Reflex. auf die I. oder II. Person bezogen ist, oder, wo diefs nicht möglich war, nimmt er Interpolationen an. Gewifs mit Unrecht!

Anmerk. 2. Über den homer. Gebrauch von αὐτοῦ u. s. w. st. der Reflexivpron. der drei Personen s. unten 630. Anm. I.

Anmerk. 3. Der Grund dieser Vertauschung ist leicht einzusehen. Das Reflexivpronomen der III. Pers. drückt am Allgemeinsten die Rückbeziehung aus; auf welche Person aber diese Rückbeziehung Statt finde, zeigt die Person des Verbs oder ein dabei stehendes Pronomen an. Derselbe Gebrauch des Reflexivpronomens der III. Pers. findet sich auch in andern Sprachen, wie ganz gewöhnlich in der polnischen und lettischen [1]).

Anmerk. 4. So wie σφέτερος sowol die Bedeutung des Plur. als des Sing. hat (§. 335.); so wird es auch zuweilen st. ἐμός, σός gebraucht. Theocr. XXV, 163 ὡσεί περ σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι (*mente mea*). Ibid. XXII, 67 σφετέρης μὴ φείδεο τέχνης (*artis tuae noli parcere* [2])).

---

[1]) Vgl. Max Schmidt de pron. gr. et lat. p. 23. sq. — Becker Organ. §. 63. S. 171.

[2]) S. Schmidt l. d. p. 24.

Reflexivpronomen statt des reziproken Pronomens.

3. Die Vertretung des reziproken Pronomens *ἀλλήλων* durch das reflexive ist sehr häufig. Schon bei Hes. Scut. 403 *ἀλλήλοις κοτέοντες ἐπὶ σφέας ὁρμήσωσι*: dann auch bei den Tragikern, Pindar u. a. Dichtern; am Häufigsten bei den Attikern und den Spätern. Thuc. IV, 25. VI, 77. Soph. Ant. 145 *πατρὸς ἑνὸς μητρός τε μιᾶς φύντε, καθ' αὑτοῖν δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω*: ubi cf. Brunck; ap. Erf. Plat. Lys. p. 215. B *πῶς οὖν οἱ ἀγαθοὶ τοῖς ἀγαθοῖς ἡμῖν φίλοι ἔσονται τὴν ἀρχήν, οἳ μήτε ἀπόντες ποθεινοὶ ἀλλήλοις, ἱκανοὶ γὰρ ἑαυτοῖς καὶ χωρὶς ὄντες, μήτε παρόντες χρείαν αὑτῶν ἔχουσι*; ubi cf. Heindorf. p. 32. Dem. Phil. I. p. 43, 10 *ἢ βούλεσθε — περιιόντες αὑτῶν πυνθάνεσθαι*, einander fragen. Id. Phil. III. p. 124, 50 *ἐπειδὰν δὲ ἐπὶ τούτοις πρὸς νοσοῦντας ἐν αὑτοῖς προσπέσῃ*. Hingegen kann *ἀλλήλων* nie statt *ἑαυτῶν* stehen; daher ist z. B. Thuc. III, 81 *οἱ πολλοὶ τῶν ἱκετῶν — διέφθειραν αὐτοῦ ἐν τῷ ἱερῷ ἀλλήλους* zu erklären: Einer den Andern.

Anmerk. 5. So werden auch die Substantivpronominen der I. und II. Person oft statt *ἀλλήλων* gebraucht. Dem. Ol. II (v. III.) p. 30, 7 *ἐπράξαμεν ἡμεῖς κἀκεῖνος πρὸς ἡμᾶς* (i. e. *ἀλλήλους*, unter uns) *εἰρήνην*: ubi v. Schäfer. p. 284.

II. Demonstrativpronominen.

§. 629. 1. Die Demonstrativpronominen *ὅδε, ὅγε, οὗτος, ἐκεῖνος*, drücken häufig eine Hinweisung auf den entweder nahe oder auch fern liegenden Ort einer Handlung aus, daher auch bei einer lebhaften Anrede, und selbst bei nachdrücklicher Selbsterwähnung; so besonders bei dem sprechenden Homer, den man, wie Nitzsch (Anm. 1. p. 37.) sagt, sprechen mufs, nicht lesen. Il. κ, 82 *τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεαι οἶος*; Od. α, 76 *ἀλλ' ἄγετ', ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες*, lafst uns hier berathschlagen. Ibid. 186 *νηῦς δέ μοι ἥδ' ἕστηκεν ἐπ' ἀγροῦ νόσφι πόληος*. Il. τ, 344 *Ἀχιλλεὺς — κεῖνος ὅγε προπάροιθε νεῶν ὀρθοκραιράων ἧσται* (jener dort). Od. φ, 207 *ἔνδον μὲν δὴ ὅδ' αὐτὸς ἐγὼ κακὰ πολλὰ μογήσας ἤλυθον*. So bedeutet bei Homer *τόδε* häufig *huc*, z. B. Od. α, 409.; bei den Dramatikern und bei Herod. wird besonders *ὅδε* so gebraucht. Eur. Suppl. 1048 *ἥδ' ἐγὼ πέτρας ἔπι — δύστηνον αἰώρημα κουφίζω, πάτερ*. Id. Or. 374 *ὅδ' εἰμ' Ὀρέστης, en! adsum Or.* Aber auch *οὗτος* in der att. Prosa, als: Plat. Rep. I. init. *ἠρόμην, ὅπου εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται*, da kommt er hinter dir her.

2. So wird ferner in der Dichtersprache *ὅδε* st. des possessiven *ἐμός* gebraucht, als: Soph. Ant. 43 *εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῇδε κουφιεῖς χερί* (*τῇ ἐμῇ θάψεις*). Daher wird *οὗτος* überhaupt von allem Bekannten gebraucht, auf welches der Sprechende als Vorliegendes hinweist, so bei Platon *ταῦτα*, diese Welt und Alles, was auf derselben ist [1]), so namentlich auch von berühmten oder berüchtigten, überhaupt vielfach besprochenen, Gegenständen, sowol Personen als Sachen. Xen. Anab. I. 5, 8 *ἔχοντες τούτους τε τοὺς πολυτελεῖς χιτῶνας καὶ τὰς ποικίλας ἀναξυρίδας*. Plat. Menon. p. 80. A *καὶ δοκεῖς μοι παντελῶς — ὁμοιότατος εἶναι τό τε εἶδος καὶ ἄλλα ταύτῃ τῇ πλατείᾳ νάρκῃ τῇ θαλαττίᾳ* [2]).

3. Die Bedeutung des uns Vorliegenden tritt auch deutlich in der Redensart: *οὐ τάδ' ἐστίν, εἰσίν* hervor, die schon bei Homer (Od. α, 226 *οὐκ ἔρανος τάδε γ' ἐστίν*) vorkommt, besonders aber von den att. Tragikern und Komikern häufig gebraucht wird. Eur.

---

[1]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 278. f.
[2]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 69. C.

1188 τὰ πόλλ' ἀσπάσμαθ' αἵ τ' ἐμαὶ τροφαὶ ὕπνοι τ' ἐκεῖνοι φρούδ... (jener unruhige Schlaf). Demosth. de Cor. p. 301 Καλλίστρατος ... so öfter in der spätern Prosa. So besonders Arist., Plat. u. A.: ... ἐκεῖνο, τόδ' ἐκεῖνο, wo ἐκεῖνο etwas Besprochenes, als: einen bek... ten Ausspruch, und τοῦτο oder τόδ' die Anwendung desselben ... die Gegenwart bezeichnet, als: Eur. Or. 804 τοῦτ' ἐκεῖνο, κτᾶσθ' ἑ... ρους, μὴ τὸ συγγενὲς μόνον [1]).

Das Demonstrativpronomen Αὐτός.

§. 630. Das Pronomen αὐτός bedeutet eigentlich: αὖ ... wiederum der, und dann selbst, *ipse* (§. 342, 4.), als: ὁ ... αὐτός oder αὐτὸς ὁ υἱός. So: αὐτὸ τοῦτο oder τοῦτ' αὐτό, *hoc ipsum*, gerade dieses (nichts Anderes). Bei ἕκαστος wird αὐτός immer vo... angestellt, nicht wie im Deutschen: jeder selbst, nachgesetzt. H... rod. VII, 19 θέλων αὐτὸς ἕκαστος τὰ προκείμενα δῶρα λαβεῖν. Üb... die Stellung des mit einem Substantiv verbundenen Artikels bei αὐ... selbst, s. oben §. 488.

Anmerk. 1. Auch kann αὐτός, selbst, auf das im Verb li... gende Personalpronomen bezogen werden. Il. α, 133 ἦ ἐθέλεις, ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον; . Auf ähnlic... Weise gebraucht Homer αὐτός oft so, dafs es die Stelle des Re... xivpronomens der drei Personen vertritt. Od. δ, 247 ἄλλῳ δ' αὐτ... (st. ἑαυτόν) φωτὶ κατακρύπτων ἤϊσκεν. Od. ζ, 27 σοὶ δὲ γάμος σχ... ἐστιν, ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν (st. σαυτήν) ἕννυσθαι. Vgl. ξ, 389 ... τόν st. σαυτόν. κ, 27 αὐτῶν γὰρ ἀπωλόμεθ' ἀφραδίῃσιν. So auch He... rodot und zuweilen die Tragiker, und so ist vielleicht b... den letztern die Schreibart: αὐτοὶ κατ' αὐτῶν, αὐτὸς πρὸς αὐ... αὐτὴ πρὸς αὐτήν (st. ἐμαυτήν) Soph. El. 277. u dgl. (st. αὐτῶν, αὐτ... richtig [2]).

Anmerk. 2. Da αὐτός, selbst, einen Gegenstand dadurch näh... bestimmt, dafs es denselben als von allen übrigen gesondert und a... geschlossen bezeichnet; so wurde es namentlich dazu von den Att... kern angewendet, abstrakte Begriffe als solche auszudrücke... als: αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ τὸ δίκαιον, oder, und zwar gewöhnlicher, oh... Artikel: αὐτὸ καλόν, das Schöne, Gerechte *in abstracto* (an und fü... sich genommen). So auch: Plat. Menon. p. 87. D αὐτὸ τὴν ἀρετ... (Vgl. Symp. p. 199. E ἀδελφός, αὐτὸ τοῦτο, ὅπερ ἔστιν.) Sel... ner ist der Plural αὐτά zur Bezeichnung von Gattungsbegriffe... Xen. M. S. IV. 5, 7 αὐτὰ ἐναντία. Plat. Soph. p. 225. C περὶ δικαί... αὐτῶν. (Hieraus sind bei Aristoteles mannigfaltige Kompos. m... αὐτός entstanden, als: αὐτοβούλησις, αὐτοεπιθυμία [3]).)

Anmerk. 3. Aus der ausschliefsenden Bedeutung haben sic... folgende entwickelt: *a*) allein, *solus* (*ipse, non alius*). Il. ν, 72... ἀλλ' οὔπως ἅμα πάντα δυνήσεαι αὐτὸς ἑλέσθαι. Xen. Laced. III, 5 αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὁρᾶν, *ea sola, quae sunt ante pedes*. Pl... Phaedon. p. 63. C πότερον αὐτὸς ἔχων τὴν διάνοιαν ταύτην ἐν ν... ἔχεις ἀπιέναι: *ubi* v. Stallbaum. Daher die att. Formel: αὐτο... ἐσμεν „*de iis, qui ut soli cum amicis et familiaribus liberius loqu... solent*," im Vertrauen, wir sind unter uns [4]); — *b*) sogar, wie *ipse* u. selbst, als: αὐτὸς ὁ Σωκράτης ἐδάκρυσεν; — *c*) von selbst, *sponte*, wie *ipse*, insofern der, welcher Etwas gezwungen thut, es

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 471. u. Bernhardy a. a. O. S. 279.

[2]) S. Bernhardy gr. Synt. S. 286. f.

[3]) S. Bernhardy a. a. O. S. 289.

[4]) Hermann ad Viger. §. 123. p. 733 sq.

sam nicht selbst zu thun scheint. Il. ρ, 254 ἀλλά τις αὐτὸς ἴτω. In der homerischen Sprache bildet αὐτός sehr häufig einen nsatz zu irgend einer Person oder Sache, die das nicht ist, ier unter αὐτός zu verstehende Gegenstand ist, wie z. B. die im Gegensatze zu dem Körper (Od. λ, 602.), oder der Körper · Seele, als: Il. α, pr. αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν, oder der h zu seinen Sachen (Od. τ, 329. 332.) oder Genossen (Il. ϑ, 4.) . [1]). Daher αὐτός zuweilen von dem Herrn, Meister, als: αὐ-α. — e) Ebendaher wird αὐτός zuweilen, wie das latein. ipse, em gebraucht, wovon gerade die Rede ist, und vertritt ie Stelle von αὐτὸς οὗτος. Besonders wird so das Neutrum αὐτό icht. Plat. Rep. II. p. 362. D αὐτό, ἦ δ' ὅς, οὐκ εἴρηται, ὃ μά-ἴδει ῥηθῆναι: ubi v. Stallbaum. Id. Charmid. p. 166. B ἐπ' κεις ἐρευνῶν, ὅτῳ διαφέρει. — f) In Verbindung mit Ordnungs-wörtern entspricht es unserm: selb. Thuc. I, 46 Κορινθίων γὸς ἦν Ξενοκλείδης — πέμπτος αὐτός, selbfünfte (Xen. selbst, inderer, war der fünfte).

nmerk. 4. In Verbindung mit einem reflexiven Pronomen nitiv, Dativ oder Akkusativ wird durch den Nom. αὐτός das ct sich selbst entgegengestellt, indem αὐτός den Gegenstand, von ie Thätigkeit des Verbs ausgeht, gleichsam als einen vom Ob-getrennten hervorhebt. Od. α, 33 οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ σφῇσιν ἀτα-σιν ὑπὲρ μόρον ἄλγε' ἔχουσιν, gerade wie die Lateiner sagen: ipsi temeritate (sie selbst, nicht Andere); wogegen v. 7 αὐτῶν σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο bedeutet: sua ipsorum temeri-lurch ihre eigne (nicht Anderer). Soph. Antig. 1177 (Αἵμων ὄλω-ὐτὸς πρὸς αὑτοῦ. Plat. Phaedon. p. 94. E οὔτε γὰρ ἂν Ὁμή-ιολογοῖμεν, οὔτε αὐτοὶ ἡμῖν αὐτοῖς. Dieses αὐτός wird re-fsig zwischen die Präposition oder den Artikel und das Re-eingeschoben. Aesch. Ag. 845 τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ πήμασιν ιται. Prom. 929 τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται ἐπ' αὐτὸς [2]).

nmerk. 5. Αὐτός hat zuweilen einen relativen Satz nach und steht demnach statt: οὗτος oder ἐκεῖνος. Eur. Troad. 668 σ' αὐτήν, ἥτις ἄνδρα τὸν καινοῖσι λέκτροις ἀποβαλοῦσ' ἄλλον Besonders bei Platon, als: Charm. p. 166. B ἐπ' αὐτὸ ἥκεις ἐρευ-ῖτῳ διαφέρει — ἡ σωφροσύνη. Parm. p. 130. C ἐν ἀπορίᾳ — περὶ γέγονα, πότερα χρὴ φάναι ὥσπερ περὶ ἐκείνων ἢ ἄλλως. Bei an-Klassikern findet sich diefs selten. Vgl. Eur. Iph. A. 1025. VII, 34 νομίσαντες δι' αὐτὸ οὐχ ἡσσᾶσθαι, δι' ὅπερ οὐδ' οἱ ἔτε-κὰν. Xen. M. S. III. 10, 14. [3]).

bereitende Kraft der Personalpronominen der III. Person und der Demonstrativpronominen.

§. 631. 1. Das Personalpronomen der III. Person: οὗ, οἷ, ἕ, μίν das Demonstrativ: ὁ, ἡ, τό werden bei Homer häufig so gesetzt, sie die Aufmerksamkeit auf ein folgendes Substantiv lenken und sam vorbereiten (vgl. „o dafs sie ewig grünen bliebe, die ine Zeit der jungen Liebe"). Il. α, 488 αὐτὰρ ὁ μήνιε, νηυσὶ μενος ὠκυπόροισιν, Διογενὴς Πηλέος υἱός, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. , 321 αὐτίκα τῷ μὲν ἔπειτα κατ' ὀφθαλμῶν χέεν ἀχλύν, Πηλείδῃ ἰῆϊ. Il. φ, 249 ἵνα μὶν παύσειε πόνοιο, δῖον Ἀχιλλῆα. Od. ἡ δ' ἔσπετο Παλλὰς Ἀθήνη. Bei den nachhomerischen

[1]) S. Hermann l. d. §. 166. I. p. 733.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 868.
[3]) S. Matthiä a. a. O. §. 469. u. Bernhardy S. 289.

Dichtern seltner, bei den Attikern zuweilen bei: ὅ (οἵ, τό) μὲν bei: ὁ (οἱ, τό) δέ.

2. Auf gleiche Weise dient das Neutrum eines Demonstra ταῦτα, τοῦτο, selten ἐκεῖνο *a*) zur Vorbereitung auf ein f gendes Substantiv, als: Od. α, 159 τούτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, θαρις καὶ ἀοιδή. Plat. Gorg. p. 478. C οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαι νία, ὡς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλλαγή, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις. Apol. p. 37. A τούτου τιμῶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως. Id. R IX. p. 583. D τοῦτο γὰρ τότε ἡδὺ ἴσως καὶ ἀγαπητὸν γίγνεται ἡ χία. Ibid. X. p. 606. B ἐκεῖνο κερδαίνειν ἡγεῖται, τὴν ἡδονήν; *b*) zur Vorbereitung eines ganzen Satzes (τοῦτο, τόδε, sel ἐκεῖνο). Plat. Gorg. p. 515. E ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ γονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέν Demosth. Phil. I. p. 41, 5 ἀλλ' οἶδεν, ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο καλῶς νος, ὅτι ταῦτα μέν ἐστιν ἅπαντα τὰ χωρία ἆθλα τ πολέμου κείμενα ἐν μέσῳ. — Ganz gewöhnlich ist dieser brauch vor Infinitiven, gwhnl. ohne Artikel. Schon b. Hom., Od. α, 82 εἰ μὲν δὴ νῦν τοῦτο φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν, νοστῆ Ὀδυσῆα δαΐφρονα. Plat. Apol. S. p. 38. C ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο, ἐμὲ τεθνάναι δή. So auch im Gen., und Akkus., als: Plat. Gorg. p. 474. E οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων τὰ καλά, τοῦ ἢ ὠφέλεια εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφότερα. Apol. p. 35. C οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ κα χαρίζεσθαι τὰ δίκαια. — Selbst vor einem Partizip mit d. tikel. Plat. Legg. III. p. 680. D μῶν οὐκ ἐκ τούτων, τῶν μίαν οἴκησιν καὶ κατὰ γένος διεσπαρμένων (τοιαῦται πολιτεῖαι γνονται) [1]).

Zurückweisende Kraft der Demonstrativen und Personpronominen.

§. 632. Dagegen wird auch häufig in demselben Satze nach e vorausgegangenen Substantiv oder Pronomen theils der Deutlich wegen, z. B. wenn zwischen den Kasus und sein Verb ein läng Zwischensatz getreten ist, theils des rhetorischen Nachdrucks w ein demonstratives Pronomen οὗτος, bes. αὐτός, gesetzt, wel das vorausgegangene Substantiv oder Pronomen noch Einmal aufn und entweder wieder in's Gedächtnifs ruft, oder nachdrucksvoll Aufmerksamkeit vorhält. Schon bei Homer, aber selten. Il. α, τῶν δ' ἄλλων ἅ μοι ἔστι, τῶν οὐκ ἄν τι φέροις. Auch selten bei Dramatikern, als: Soph. O. R. 386 εἰ τῆσδέ γ' ἀρχῆς οὕν ἡν ἐμοὶ πόλις — εἰσεχείρισεν, ταύτης Κρέων ἐκβαλεῖν ἱμείρεται. S häufig in der Prosa, namentlich b. Herodot, als: III, 63 μοι Μάγος, τὸν Καμβύσης ἐπίτροπον τῶν οἰκίων ἀπέδεξε, οὗ ταῦτα ἐνετείλατο. Ibid. 85 τῶν θηλέων ἵππων μίην, τὴν ὁ Δαρείου ἵ ἔστεργε μάλιστα, ταύτην ἀγαγὼν ἐς τὸ προάστειον κατέδησε. Thuc. 69 αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι, αὗται ὑπῆ ἔρυμα. Id. VIII, 61 Λέοντα —, ὅς — ξυνεξῆλθε τοῦτον κεκομισμ Plat. Rep. III. p. 398. A ἄνδρα δή, ὡς ἔοικε, δυνάμενον ὑπὸ σο παντοδαπὸν γίγνεσθαι καὶ μιμεῖσθαι πάντα χρήματα, εἰ ἡμῖν ἀφίκοιτ τὴν πόλιν — προσκυνοῦμεν ἂν αὐτόν (der Deutlichkeit wegen). X Cyr. VI. 1, 17 ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρ ἐκεῖνα κτᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε. Demosth. II. c. Aphob. p. 837, 6 τὴν δὲ τὴν διαθήκην — ταύτην δ' (wo überdiefs mit noch größ Nachdrucke auch δέ wiederholt ist). So in einem Gegensatz Xen. M. S. I. 2, 24 Ἀλκιβιάδης — ὥσπερ οἱ τῶν γυμνικῶν ἀγώ

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 877. ff.

ῥᾳδίως πρωτεύοντες ἀμελοῦσι τῆς ἀσκήσεως, οὕτω κἀκεῖνος ἠμη-εὕτου [1]). — So auch bei den Personalpronominen, und tehen alsdann an der zweiten Stelle regelmäfsig die enkliti-Formen. Soph. O. C. 1407 μήτοι με — μή μ' ἀτιμάσητέ γε. hoen. 507 ἐμοὶ μέν, εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ', ἐν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν. Xen. Cyr. IV. 5, 29 σκέψαι δὲ καί, τι μοι περὶ σὲ οἷος ὢν περὶ ἐμὲ ἔπειτά μοι μέμφῃ [2]).
nmerk. Über die Relativpronominen s. unten in der von dem relativen Satzgefüge.

II. Unbestimmtes Pronomen: τὶς, τὶ.

633. 1. Das unbestimmte Pronomen: τὶς, τὶ hat als Subpronomen häufig kollektive Bedeutung, wie das deutsche: (schon bei Homer sehr gewöhnlich [3])), als: οὐκ ἄν τις εὕροι σοφώτερον. In ironischem Sinne drückt es zuweilen eine grofse Anzahl aus. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ τις ἐκεῖνον (Φίλιππον), ὦ ἄνδρες Ἀθ., καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ: ubi emi.

Auch gebrauchen die Griechen τὶς durch alle Kasus statt ἐγώ, e auch wir unser man anwenden. Arist. Thesm. 603 ποῖ τις u; (st. ἐγώ). Soph. Aj. 1138 τοῦτ' εἰς ἀνίαν τοὔπος ἔρχεταί τινι () [4]). Plat. Alc. II. init. Socr. φαίνῃ γέ τι ἐσκυθρωπακέναι τε καὶ ν βλέπειν ὥς τι συννοούμενος. Alc. καὶ τί ἄν τις συννοοῖτο; [5]).

In Verbindung mit Substantiven vertritt τὶς die Stelle des stimmten Artikels (§. 483. Bemerkg).

In Verbindung mit Adjektiven, unbestimmten Zahl-ern und Adverbien dient τὶς dazu, den Begriff dieser Wör-ervorzuheben. Diese Hervorhebung kann nach der Bedeu-les Wortes oder nach dem Zusammenhange der Rede entweder er Verstärkung oder einer Schwächung des Begriffs be-, als: μέγας τις, μικρός τις, πᾶς τις, ἕκαστός τις, οὐδείς τις, ὀλίγοι ποῖός τις, πόσος τις. Plat. Rep. II. p. 432. C δύσβατός τις φαίνεται καὶ κατάσκιος, wie im Lat.: Cic. Acad. II, 1 incredibi-eedam ingenii magnitudo —; habuit enim divinam quandam im rerum [6]). — βραχύ τι, ὁμοῦ τι, ἐγγύς τι, σχεδόν τι, πάνυ τι, πολύ τι, οὐδέν τι, πάλαι τι, διαφερόντως τι. Herod. III, 38 νομίζουσι πολύ τι καλλίστους τοὺς ἑωϋτῶν νόμους ἕκαστοι εἶναι. kann ein Wort dazwischen treten. Plat. Phaedon. p. 63. E ἀλλὰ μέν τι ᾔδειν: ubi v. Stallbaum. Id. Lysid. p. 204. E οὐ γὰρ ἔχη, τι αὐτοῦ ὄνομα λέγουσιν. Id. Lachet. p. 192. C σχεδὸν γάρ ι.

nmerk. 1. Daher die Bedeutung von τὶς, als Substantivprono-eximius quidam, eximium quiddam, wie auch das liquis, aliquid gebraucht wird. In dieser Bedeutung ist ser betont und nimmt gern die erste Stelle ein. Eur. El. 939 τὶς εἶναι. Plat. Amat. p. 133. C τὸ μὲν πρῶτον ἔδοξε τὶ εἰ-(Gegens. οὐδὲν λέγειν, dicere quod nullius momenti sit, nugari.) ὁ δρᾶν τι, Übles zufügen.

---

[1] Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 472. S. 876. f. — Bernhardy m. S. 283. u. 290.
[2] S. Matthiä a. a. O. S. 863.
[3] S. Passow Wörterbuch s. v. τὶς.
[4] S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487. S. 910. f.
[5] S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. II. 4, 11.
[6] S. Matthiä II. S. 912. nr. 5. Kühner ad Cic. Tusc. I. 20, 45.

5. In Verbindung mit Pronominen und Kardinalzahlwörtern drückt τὶς den Begriff der Unbestimmtheit aus, als: Symp. p. 175. B ἔθος τι τοῦτ' ἔχει. Id. Gorg. p. 522. D αὐτῇ βοήθεια. So: οὕτω δή τι, *sic fere.* — Τρεῖς τινες, etwa drei. Rep. X. p. 601. D ταύτας τινὰς τρεῖς.

Anmerk. 2. Die, aus dem gewöhnlichen Leben entnommene, Herodot und den Attikern vorkommende, Formel ἤ τις ἢ bedeutet kaum irgend wer. Herod. III, 140 ἀναβέβηκε δ' ἤ οὐδείς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν. Xen. Cyr. VII. 5, 45 τούτων τῶν στηκότων ἤ τινα ἢ οὐδένα οἶδα. Plat. Apol. p. 17. B οὗτοι μὲν ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἤ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν, i. e. *nihil modum veri dixerunt,* sie haben so gut als nichts Wahres ges Stallbaum.

Stellung von τὶς.

6. Die gesetzmäfsige Stellung des Pron. τὶς ist die, dafs eine Enklitika dem Worte, zu dem es gehört, nachfolgt, als: τις, καλός τις ἀνήρ. Zuweilen aber wird es in zusammenhä der Rede auch vorangeschickt, als: Il. π, 406 ὡς δ' ὅτε τις Demosth. Phil. III. p. 123, 47 ἔστι τοίνυν τις εὐήθης λόγος. τὶς zwei Gliedern gemeinschaftlich ist; so wird es zuweilen auch dem letztern zugefügt, als: Plat. Phileb. p. 43. A οὔτε ἡδονὴ — ἄν τις λύπη. — Bei den Ioniern tritt es gern zwischen den abhängenden Genitiv und dessen Artikel, als: τῶν τις ἱερέων ἱερέων τις.

Anmerk. 3. An die Spitze des Satzes scheint das enkl von den Alten nie gestellt worden zu sein. (Anders verhält sich Sache bei dem ortothon. τὶς in der Bedeutung: *eximius quid* Anmerk. 1.) Denn an allen Stellen, die man zum Gegenbe angeführt hat (Aesch. Choeph. 111, 650. Eur. Phoen. 1097. Bacc Suppl. 1186.), mufs τὶς als Fragepronomen aufgefafst und gesch (τίς) werden [1].

Anmerk. 4. Zuweilen findet sich τὶς an der Spitze eines gliedes oder eines verkürzten Nebensatzes, als: Theocr. I, 32 ἔντ δέ γυνά, τι θεῶν δαίδαλμα, τέτυκται. Diese Fälle lassen sich aus Interpunktionsweise der Alten erklären, die solche Satzglieder verkürzte Nebensätze durch die Interpunktion nicht trennten, so in fortlaufender Rede sowol schrieben als sprachen [2].

III. Partizipialobjektiv oder Lehre dem Partizip und dem Infinitiv.

Allgemeine Bemerkung.

§. 634. 1. Mit Ausschlufs der Raumbeziehung we die übrigen Beziehungsverhältnisse, welche durch die K des Substantivs bezeichnet werden, — die Zeit-, kau Beziehung und die Beziehung der Art und Weis zweitens auch ausgedrückt durch die Partizipial — den Infinitiv und das Partizip —.

---

[1] S. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6.

[2] S. Wüstemann ad h. l. Buttmann ausf. Sprachl S. 63. Matthiä gr. Gr. II. §. 487, 6. Bernhardy gr. S. 442.

2. Die Beziehung der Zeit wird entweder durch das fache Partizip oder durch das auf ein Substan-bezogene Partizip ausgedrückt, als: ταῦτα ποιήσας η, nach dieser That (darauf) ging er weg, τοῦ ος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει, nach Ankunft des Früh-. — Die kausale Beziehung wird einerseits durch den nitiv bezeichnet, wie in: μέλλω γράφειν, andererseits das Partizip, wie in: τιμώμενος χαίρει — θεοῦ δι-ος πάντα ἂν γίγνοιτο (wenn). — παρεσκευάζοντο πολεμή-ς. Die Beziehung der Art und Weise endlich wird durch das einfache Partizip ausgedrückt, wie in: εἶπε.

erkungen über den Begriff des Infinitivs und des Partizips.

635. 1. Die Partizipialien — der Infinitiv und das Par-— sind diejenigen Verbalformen, welche den Verbalbegriff, von odus- und Personalbeziehung getrennt, in substantivischer djektivischer Form ausdrücken. Der Infinitiv bezeichnet Verbalbegriff als einen abstrakten Substantivbegriff, das izip als einen Adjektivbegriff: wefshalb der Infinitiv ubstantiv und das Partizip das Adjektiv des Verbs ge-werden kann. Die Partizipialien unterscheiden sich aber da-von dem Substantiv und dem Adjektiv, dafs sie noch insofern erbale Leben in sich tragen, als sie einerseits die Beziehung eitverhältnisses in sich schliefsen, andererseits die Konstruktio-des Verbs beibehalten, als: πάντα τὰ πρόσηκοντα εὖ πράττειν καλόν — ὁ τὴν ἐπιστολὴν καλῶς γράψας παῖς.

2. Die adjektivische Natur des Partizips tritt sowol in der , die mit der des Adjektivs übereinstimmt, als in dem Ge-he, nach dem es immer als ein Attributiv auf ein Substantiv en wird, auf das Unverkennbarste hervor. In der Form des In-itivs zeigt sich zwar die substantivische Form minder deutlich, l in der ursprünglichen Form desselben: μεναι die Verwandt-mit der des Partizips: μενος, und daher auch mit der substanti-en (vgl. *amandus, a, um* und *amandum est parentes*) in die n springt; aber in dem Gebrauche des Infinitivs, so wie auch , dafs er sich mit dem Artikel verbinden kann, was, wenn nicht inglich ein substantivisches Wesen in ihm läge, die Sprache si-ich nicht zugelassen hätte, thut sich die substantivische Natur ch kund. Auch im Sanskrit ist der Infinitiv ein abstraktes antiv, welches gleichfalls, wie im Griechischen, die Rektion sei-Verbs festhält.

3. Der Infinitiv ohne Artikel unterscheidet sich aber von dem antiv nicht sowol dadurch, dafs er die Konstruktionen des Verbs , als dadurch, dafs er überall, selbst wenn er als Subjekt aufzu-n scheint, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem albegriffe (Verb, Adjektiv oder Substantiv mit ἐστί) steht, und so-immer als ein regirtes Objekt erscheint, und zwar im Akkusa-, da er entweder ein Leidendes, Gethanes, Bewirktes (ἐλ-νικήσειν = *spero victoriam*), oder ein zu Thuendes, zu Be-kendes — Zweck, Absicht, Folge — (ἥκω μανθάνειν, πείθω ῦτα ποιεῖν) ausdrückt. Der indische Infinitiv, der gleichfalls

immer nur in diesem Abhängigkeitsverhältnisse gebraucht wi
daher auch immer die Akkusativendung [1]).

4. Aus dem Infinitiv ohne Artikel ging später, um den S
tivbegriff des Infinitivs deutlicher zu bezeichnen, der Infiniti
dem Artikel hervor, der sich von dem Verbalsubstantiv ei
nur dadurch unterscheidet, dafs er den abstrakten Begriff allg
ausdrückt, und die Konstruktion des Verbs beibehält, wiewol a
Verbalsubstantiven nicht selten, wie wir in der Kasuslehre
haben, die Rektion ihrer Verben zulassen, in jeder andern I
aber mit dem Substantiv übereinstimmt, und daher in dieselben
tiven Kausalitätsbeziehungen, die durch die Kasus des Substant
durch die Präpositionen in Verbindung mit den Kasus be
werden, treten kann.

I. Infinitiv.

A. Infinitiv ohne Artikel.

§. 636. Der Infinitiv ohne Artikel tritt auf:

a. Als Subjekt. — Il. *κ*, 173 *ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται*
ἢ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι. Od. *α*,
μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν. Il. *μ*, 243 *εἷς οἰωνὸς ἄ*
ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης. Aesch. Ag. 595 *ἀεὶ γὰρ ἥβ*
γέρουσιν εὖ μαθεῖν. Eur. Med. 652 *μόχθων δ' οὐκ*
ὕπερθεν, ἢ γᾶς πατρίας στέρεσθαι. Herod. III, 81 *ὁ μ*
εἴ τι ποιέει, γινώσκων ποιέει· τῷ δὲ οὐ γινώσκειν (
gentia) *ἔνι.*

Anmerk. 1. Der Infinitiv ohne Artikel als Subjekt unt
det sich von dem durch ein Substantiv oder den mit dem Artil
bundenen Infinitiv ausgedrücktem Subjekte dadurch, dafs,
diese in absoluter Form (Nom.) stehen, er dagegen nur schein
Stelle des Subjekts vertritt, in der That aber in dem Verhältni
Abhängigkeit steht, und ein zu Thuendes oder zu Bew
des, welches durch den Akkusativ bezeichnet wird, ausdrückt
vergl.: nicht schlecht ist es, König zu sein (*βασιλεύειν*), und §.

Anmerk. 2. Das in dem Infinitiv liegende verbale Elem
nicht zu, dafs er, wie das eigentliche Substantiv, ein attributi
jektiv zu sich nimmt (*καλὸς θάνατος*), sondern an der Stelle d
steht, wie bei dem Verb, das Adverb, als: *καλῶς θνήσκειν.*

b. Als Objekt. — In dem objektiven Beziehun
hältnisse vertritt der Infinitiv als der Ausdruck ent
des Gethanen, des Bewirkten, des Resultats, od
zu Thuenden, des zu Bewirkenden, der Abs
des Zwecks, der Folge, überall die Stelle des Ak
tivs, gleichviel, ob das Prädikat das durch ein Subs
ausgedrückte Objekt entweder im Akkusativ, oder im
tiv, oder im Dativ zu sich nehmen würde (§. 634, 3.).

Anmerk. 3. So wie wir in der Kasuslehre gesehen, daſ
selten Verben, die in der Regel mit dem Genitiv verbunden
nach Veränderung des Verhältnisses den Akkusativ regiren, u

[1]) S. Bopp Konjugationssyst. S. 39. f.

das Thätige in ein Leidendes übergeht: so ist es ganz natürlich, der Infinitiv, insofern er nur einen sächlichen Gegenstand — den griff der abstrakten Thätigkeit — bezeichnet, in der objektiven Beziehung die Bedeutung des Akkusativs hat, nicht die des Genitivs, des tigen. Daher mufs man bei Verben, die das substantivische Objekt im Genitiv oder Dativ zu sich nehmen, den Infinitiv als Akkusativ nehmen. Wenn aber die Beziehungen des Genitiv und Dativ als ausdrücklich bezeichnet werden sollen, so tritt der Artikel (τοῦ, zu dem Infinitiv, wie diefs regelmäfsig der Fall ist, wenn objektive Beziehungen durch den Infinitiv mit Präpos. ausgedrückt werden als: ἐκ τοῦ μάχεσθαι.

Infinitiv in der objektiven Beziehung.

§. 637. Der Infinitiv tritt, als der Ausdruck entweder Gethanen, des Bewirkten, des Resultats, oder Gewollten, des Beabsichtigten, des zu Thuenden, des zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, Folge, in der objektiven Beziehung des Akkusativs tens ergänzend zu folgenden Klassen von Verben Adjektiven.

A. Zu den Verben, welche eine subjektiv bestimmte, nliche oder geistige Thätigkeit oder die Äufserung derselben ausdrücken, nämlich:

I. Zu den Verben, welche den Begriff einer Willensthätigkeit bezeichnen, als: *βούλομαι, θέλω, ἐθέλω, μέλλω, θυμῶ, μέμονα, δικαιῶ, σπουδάζομαι, προθυμοῦμαι, πρόθυμός εἰμι, ἐπιχειρῶ, πειρῶμαι, βουλεύομαι, παρασκευάζομαι, τολμῶ, ἀνέχομαι, ὑπομένω, ἔτλην, εἴωθα,* — *δέομαι* (bitte), *λίσσομαι, ἱκετεύω, παραινῶ, ἐπιτέλλω, παροξύνω, ἀναγιγνώσκω* (*persuadeo*, ion.), *συμβουλεύω, νουθετῶ, προστάττω, λέγω* (*jubeo*) — *ἐῶ, περιορῶ, ἐπιτρέπω* zu), *συγχωρῶ, ἀμελῶ* u. s. w.; — so wie auch das Gegentheil derselben, als: *δέδοικα, φοβοῦμαι, φοβερόν* od. *ἐστί, φεύγω, ἀναβάλλομαι, ὀκνῶ, αἰσχύνομαι, αἰσχρόν* — *ἔχω* (halte ab), *κατέχω, κωλύω, εἴργω, ἀπαγορεύω* u. w. *Βούλομαι, μέλλω γράφειν* — *ἐπιθυμῶ πορεύεσθαι* — *ὑπομένειν τὸν κίνδυνον* — *παραινῶ σοι γράφειν.* — Il. 783 *Πηλεὺς μὲν ᾧ παιδὶ γέρων ἐπέτελλ' Ἀχιλῆϊ, αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.* Herod. VI, 75 *τὴν θίην ἀνέγνωσε τὰ περὶ Δημάρητον γενόμενα λέγειν.* Ib. 83 *τοὺς δούλους ἀνέγνωσε ἐπιθέσθαι τοῖσι δεσπότῃσι.* Id. 49 *ἀναβάλλομαί τοι ἀποκρίνεσθαι.* Id. VII, 11 *τοῦτό με εται μηδένα ἄξιον μισθὸν λαβεῖν.* Thuc. III, 110 *τῇ ἄλλῃ στιᾷ ἅμα παρεσκευάζετο βοηθεῖν ἐπ' αὐτούς.* — *Κωλύω σε τα ποιεῖν.* Eur. Hec. 762 *πατήρ νιν ἐξέπεμψεν ὀῤῥωδῶν*

θανεῖν. Id. Troad. 724 *λέξας ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν* *τρός* (man sollte nicht erziehen). Id. Or. 257 *σχήσω σε* *δᾶν*. Id. Alc. 11 *ὃν θανεῖν ἐῤῥυσάμην*. Plat. Gorg. p. 457 *φοβοῦμαι διελέγχειν σε*. Id. Lys. p. 207. E *διακωλύουσι* *ποιεῖν, ὃ ἂν βούλῃ*. Id. Phaedon. p. 98. D *ἀμελήσας τὰς* *ἀληθῶς αἰτίας λέγειν*. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16, 23 *ἂν αὐτὸν ἔτι κωλύσει δεῦρο βαδίζειν*.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch *μένειν* u. dessen Kompos. d. Inf. warten, abwarten, worin der Begriff des Wunsches (daher *μέμονα*). Il. ο, 599 *τὸ γὰρ* (*quapropter*) *μένε μητιέτα Ζεύς, καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι*. Od. α, 422 *μένον δ' ἐπὶ* *ἐλθεῖν*, wie *μένειν Ἠῶ δῖαν*. Aesch. Ag. 460 *μένει δ' ἀκοῦσαί τι μέριμνα νυκτηρεφές*, wartet nur zu hören, d. h. wünscht zu hören. Rep. II. p. 375. C *οὐ περιμενοῦσιν ἄλλους σφᾶς διολέσαι, ἀλλ' αὐτοὶ* *σονται αὐτὸ δράσαντες*.

Anmerk. 2. Über den Unterschied des Infinitivs und des tizips bei *αἰσχύνεσθαι, αἰδεῖσθαι, ἀνέχεσθαι, ὑπομένειν, τλῆναι,* *ἐπιτρέπειν, ἄρχεσθαι, παύειν, — παντοῖος γίγνεται, παρασκευάζεσθαι,* *ρᾶσθαι, ἐπείγεσθαι* s. unten in der Lehre von dem Partizip.

Anmerk. 3. Das Verb *πείθειν* in der Bedeutung: über gen nimmt in der Regel sein Objekt in einem durch die Konjun *ὡς* mit dem Verbum finitum ausgedrückten Substantivsatze zu seltener den Infin. S. §. 638. Xen. M. S. princ. *πολλάκις ἐθαύ* *τίσι ποτὲ λόγοις Ἀθηναίους ἔπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην, ὡς* *εἴη θανάτου τῇ πόλει*.

Anmerk. 4. Um die Beziehung des zu Thuenden, des Bewirkenden u. s. w. bestimmter hervortreten zu lassen, fügen Alten zuweilen den Verben dieser Klasse die Konjunktion: *ὥστε* dem Infinitiv hinzu. Schon bei Homer Einmal: Il. ι, 44 *εἰ δέ σοι* *θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι*. Soph. O. C. 1350 *δικαιῶν, ὥστ'* *κλύειν λόγους*. Eur. Hipp. 1342 *Κύπρις γὰρ ἤθελ', ὥστε γίγνεσθαι* Oft nach *πείθειν*, als: Soph. Phil. 389 *ἔπεισεν, ὥστε — ἄγειν*. H VII, 6 *ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποιέειν ταῦτα*. Vgl. VI, 5. Auch zuweilen, um die Absicht mehr hervorzuheben, *ὅπως, ὡς* mit Konjunktiv oder dem Optativ oder Indikativ des Futurs gesetzt. *θ*, 344 *λίσσετο δ' αἰεὶ Ἥφαιστον κλυτοεργὸν, ὅπως λύσειεν Ἄρηα*. H III, 44 *ἐδεήθη, ὅκως ἂν δέοιτο στρατοῦ* u. sonst. Xen. Cyr. I. *βουλεύομαι, ὅπως σε ἀποδρῶ*. Auch *γλίχεσθαι* findet sich mit *ὡς* u. Indik. des Fut. So in d. att. Prosa *προθυμεῖσθαι, διανοεῖσθαι,* *σθαι, παρακελεύεσθαι, διακελεύεσθαι, παρασκευάζεσθαι* mit d. Indik. Fut. — Auch *συγχωρεῖν ὥστε* b. Thukyd.

Anmerk. 5. Über *μή, μὴ οὐ* bei dem Infinitiv nach den Ve des Fürchtens, Verbietens, Hinderns u. s. w. s. unten Lehre von den negativen Partikeln.

§. 638. II. Zu den Verben, welche den Begriff e Thätigkeit des Denkvermögens oder die Äufseru desselben bezeichnen, als: *ἡγεῖσθαι, νομίζειν, ἔλπεσθαι,* *ζειν, εὔχεσθαι, λογίζεσθαι, δοκεῖν, κινδυνεύειν, φαίνεσθαι* (*deri*) — *δοκεῖ* (*placet*) — *διανοοῦμαι* (wie *cogito facere*), *αιροῦμαι* (*statuo*) — *εἰδέναι, μανθάνειν, γιγνώσκειν* — *λέ* *φάναι, ἀγγέλλειν, πείθειν* (überzeugen) u. a.; und das Gege theil davon, als: *ἀρνεῖσθαι* (leugnen), *ἀπιστεῖν, καταρνεῖσθαι*

a. Herod. III, 53 συνεγινώσκετο ἑωϋτῷ οὐκέτι εἶναι δυνα-ς τὰ πρήγματα ἐπορᾶν τε καὶ διέπειν. Id. VIII, 108 δοκεῖ αδιώκειν. Thuc. III, 74 ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθα-ῆναι. — Ἔφη εἶναι στρατηγός. — Ὁ Ἀλέξανδρος ἔφη εἶναι ιὸς υἱός. — Λέγω εἰδέναι ταῦτα — μανθάνω ἱππεύειν. Xen. I. S. I. 2, 49 Σωκράτης τοὺς πατέρας προπηλακίζειν ἐδίδα-ε, πείθων μὲν τοὺς ξυνόντας αὐτῷ σοφωτέρους ποιεῖν τῶν τέρων. Plat. Protag. p. 346. B Σιμωνίδης ἡγήσατο καὶ αὐ-ς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοιούτων ἐπαινέσαι, glaubte ben zu müssen. Eur. Or. 555 ἐλογισάμην μ' ἀμῦναι, ich h ein, dafs ich helfen müsse.

Anmerk. 1. Über den Unterschied des Infinitivs und des rtizips nach den Verben: ἀκούειν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι, μανθά-, γιγνώσκειν, μιμνήσκεσθαι, πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι, ferner: δει-ναι, ἀγγέλλειν, λέγειν, φράζειν, ἐννέπειν, φαίνεσθαι s. die Lehre von Partizip.

Anmerk. 2. Zur nähern Bestimmung der Wirkung oder lge tritt zuweilen zu einigen dieser Verben die Konjunktion: . Eur. Or. 52 ἐλπίδα δὲ δή τιν' ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν. — Dafs h den angeführten Verben das Objekt auch durch einen vollständi-mit ὡς oder ὅτι eingeleiteten Substantivsatz ausgedrückt werden n, werden wir unten in der Lehre von dem zusammengesetzten ze sehen.

Anmerk. 3. Über μή, μὴ οὐ bei dem Infinitiv nach ἀρνεῖσθαι, πεῖν u. dgl. s. unten die Lehre von den negativen Partikeln.

§. 639. III. Nach den Verben, welche den Begriff des önnens, Bewirkens, Vermögens, der Kraft oder ähigkeit, oder das Gegentheil davon bezeichnen, als: αμαι, δυνατός, ἀδύνατος, οἷός τ' εἰμί, auch οἷός εἰμι (οὐχ ς εἰμι), ἔχω — ἔστι, πάρεστιν, ἔξεστιν, ἔνεστι (*licet*), — ῶ, δεινός (stark, geschickt), ἱκανός, ἐπιτήδειος, κακός, ων εἰμί u. s. w.; — so auch: τοιόσδε, τοιοῦτος, ποῖός εἰμι r dgl. (jedoch selten und mehr poet.), — αἴτιός εἰμι (*auctor* m, verursache), — κατεργάζομαι, διαπράττομαι, daher nach n Verben des Erwählens, Ernennens, Nennens, rziehens, Lehrens. Δύναμαι ποιεῖν ταῦτα. Od. ι, 411 ῦσον γ' οὔπως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι. Il. ν, 483 ὃς λα κάρτερός ἐστι μάχῃ ἔνι φῶτας ἐναίρειν. Od. φ, 173 οὐ ρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ, οἷόν τε ῥυτῆρα ῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν. Od. β, 271 εἰ δή τοι σοῦ πατρὸς έστακται μένος ἠΰ, οἷος ἐκεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος . Il. ζ, 463 τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ. Vgl. d. β, 60. Od. φ, 195 ποῖοί κ' εἴτ' Ὀδυσῆϊ ἀμυνέμεν. (So: d. ρ, 20 τηλίκος; Herod. III, 34 κοῖος.) Il. ω, 369 γέ-ων δέ τοι οὗτος ὀπηδεῖ ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι, zu schwach um

zu. Herod. VI, 109 *ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδ[illegible] συμβαλέειν.* Id. II, 20 *τοὺς ἐτησίας ἀνέμους εἶναι αἰτί[illegible] πληθύειν τὸν ποταμόν.* Vgl. III, 12. Id. VII, 129 *ἀν[illegible]μνους τοὺς ἄλλους εἶναι ποιέει.* Id. V, 97 *στρατηγὸν ἀπο[illegible]ξαντες αὐτῶν εἶναι Μελάνθιον.* Vgl. V, 55. Id. II, 44 [illegible] *ὀνομάζουσι Δήλιοι εἶναι Ὑπερόχην τε καὶ Λαοδίκην.* Pl[illegible] Protag. p. 311. E *σοφιστὴν — ὀνομάζουσί γε τὸν ἄνδρα εἶναι.* — *Οἷός τ' εἰμὶ ποιεῖν ταῦτα.* Xen. Cyr. I. 4, 12 *τίς γὰρ ἂν [illegible] σοῦ γε ἱκανώτερος πεῖσαι;* Ibid. *δεινότατος λαλεῖν.* Ibid. [illegible] 18 *δεινότερος διδάσκειν. — διδάσκω σε γράφειν — ποιῶ [illegible] γελᾶν.*

Anmerk. 1. Über *ποιεῖν* mit dem Partizip s. unten die Lehre [illegible] dem Partizip.

Anmerk. 2. Die Beziehung der Folge, des zu Bewirk[illegible]den, welche der Infinitiv bei diesen Verben ausdrückt, wird zuw[illegible]len durch die hinzutretende Konjunktion: *ὥστε* näher bestimmt. S[illegible] Phil. 656 *ἆρ' ἔστιν, ὥστε κἀγγύθεν θεὰν λαβεῖν;* Id. El. 1446 *πά[illegible] ἆρ' ἡμῖν, ὥστε — μαθεῖν.* Plat. Legg. IV. p. 709. E *ἕξεις, ὥστε — [illegible]χῆσαι.* Id. Protag. p. 338. C *ἀδύνατον ὑμῖν, ὥστε Πρωταγόρου [illegible] σοφώτερόν τινα ἑλέσθαι: ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedr. p. 269. D [illegible] *μὲν δύνασθαι, ὦ Φαῖδρε, ὥστε ἀγωνιστὴν τέλεον γενέσθαι: ubi* v. Hei[illegible]dorf. So öfter b. Plat. *ἱκανὸς ὥστε.* Xen. Ages. I, 37 *ἐποίησεν* [illegible] Agesilaus), *ὥστ' ἄνευ φυγῆς καὶ θανάτων — τὰς πόλεις διατελέσαι.* — N[illegible] *ποιεῖν* folgt auch zuweilen *ὅπως* c. ind. fut. (vgl. Herod. I, 8.), w[illegible] durch dasselbe der Begriff der Sorge ausgedrückt wird.

Anmerk. 3. Über *μή, μὴ οὐ* bei dem Infinitiv s. unten die Le[illegible] von den negativen Partikeln.

Anmerk. 4. Über den Infinitiv des Aktivs nach den Adjektiv[illegible] (*τοῦτο οὐ δυνατόν ἐστι κατανοῆσαι*) st. des Infin. des Passivs s. §. 6[illegible] Anmerk. 3.

§. 640. *B.* Aufserdem tritt der Infinitiv noch:

a. Zu Adjektiven mannigfacher Art und selbst zu Sub[illegible]stantiven, um den **Zweck** oder die **Bestimmung** aus[illegible]drücken, als: *ἄξιος, δίκαιος* (werth), *ἡδύς, ῥᾴδιος, χαλεπ[illegible]* u. s. w., *θαῦμα, φόβος. Ἄξιός ἐστι θαυμάζεσθαι.* Il. *κ*, 4[illegible] *ἀλεγεινοὶ δαμήμεναι, difficiles ad domandum.* Herod. IV, [illegible] *Βορυσθένης πίνεσθαι ἥδιστός ἐστι, dulcissimus ad bibendu[illegible]* Id. VI, 112 *τέως δὲ ἦν τοῖσι Ἕλλησι καὶ τὸ οὔνομα τὸ Μήδ[illegible] φόβος ἀκοῦσαι*, ein Schrecken zu hören. — *Θαῦμ[illegible] ἰδέσθαι*, ein Wunder zu schauen. Plat. Symp. p. 185. [illegible] *δίκαιος εἶ ἢ παῦσαί με τῆς λυγγὸς ἢ λέγειν ὑπὲρ ἐμοῦ.*

Anmerk. 1. Homer verbindet den Infinitiv auch mit Adjektiv[illegible] in derselben Beziehung, wie der Akkusativ der nähern Besti[illegible]mung (§. 557.) gebraucht wird. Il. *κ*, 437 *θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμο[illegible] (ἵπποι).* Od. *θ*, 123 *θείειν ἄριστος.* Il. *ο*, 570 *οὔτε ποσὶν θάσσων, ο[illegible] ἄλκιμος, ὡς σύ, μάχεσθαι.* — So auch in der Redensart: *χαύνω[illegible] τινα* z. B. *νῆα κυβερνῆσαι* (s. Passow Lexik. s. v.). — Auf ähnlich[illegible] Weise scheint auch der Infin. *εἶναι* in der Redensart: *ἑκὼν εἶναι* er[illegible]klärt werden zu müssen: freiwillig dem Sein oder Wese[illegible]

ach, d. h. **wirklich**[1]). Herod. VII, 104 *ἑκὼν τε εἶναι οὐδ' ἂν συνομαχέοιμι.* Ibid. 164 *ὁ δὲ Κάδμος — ἑκὼν τε εἶναι καὶ δεινοῦ ἐπιόντος οὐδενός, ἀλλ' ἀπὸ δικαιοσύνης, ἐς μέσον Κῴοισι καταθεὶς τὴν ἀρχὴν, οἴχετο ἐς Σικελίην.* Id. I. 8, 30 (*Φωκέες ἔφασαν*) *οὐκ ἔσεσθαι ἑκόντες εἶναι προδόται τῆς Ἑλλάδος.* Plat. Phaedr. p. 242. A *ὅθεν δὴ ἑκοῦσα εἶναι οὐκ ἀπολείπεται ἡ ψυχή.* Auch steht der Gen.: Id. Gorg. p. 499. C *καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἑκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου.* Nur selten steht diese Redensart in affirmativen Sätzen, als: Herod. VII, 164. Plat. Legg. I. p. 646. B.

Anmerk. 2. Wie *θαῦμα ἰδέσθαι* gesagt wird, so treten bisweilen zu den Verben des **Erscheinens**, **sich Zeigens** die ergänzenden Infinitiven: *ὁρᾶν, εἰσορᾶν, ἰδεῖν, ἰδέσθαι.* Od. ι, 143 *οὐδὲ προὐφαίνετ' ἰδέσθαι, non apparebat ad conspiciendum,* i. e. *nec se praebebat conspiciendum.* Hesiod. Theog. 700 *εἴσατο δ' ἄντα ὀφθαλμοῖσιν ἰδεῖν ἠδ' οὔασιν ὄσσαν ἀκοῦσαι αὔτως, ὡς ὅτε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν πίλνατο.* Theogn. 216 *τοῖος ἰδεῖν ἐφάνη.* Plat. Phaedon. p. 84. C *ὁ Σωκράτης, ὡς ἰδεῖν ἐφαίνετο.*

Anmerk. 3. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache, dafs sie bei diesen Adjektiven und Substantiven, so wie auch bei denen des vorigen §., als: *δυνατός* u. s. w., den Infinitiv des **Aktivs** oder **Mediums** setzt, als: *καλός ἐστιν ἰδεῖν,* d. h. er ist **schön zu sehen.** Diese Eigenthümlichkeit theilt die griechische Sprache mit der deutschen. Das Subjekt nämlich des Infinitivs ist entweder aus dem Zusammenhange leicht zu ergänzen, wie: Il. σ, 258 *ῥηΐτεροι δὲ πολεμίζειν ἦσαν Ἀχαιοί, Achivi faciles erant* (sc. *nobis*) *ad devincendum,* oder dasselbe wird unbestimmt gelassen, wo man alsdann den Dativ *τινί* hinzudenken kann [2]). Herod. VII, 59 *ἔδοξε — τῷ Ξέρξῃ ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδειος ἐνδιατάξαι τε καὶ ἐξαριθμῆσαι τὸν στρατόν, idoneus, in quo ordinaret* etc. Thuc. I, 138 *ἄξιος θαυμάσαι.* Plat. Phaed. p. 62 B *λόγος δυνατὸς κατανοῆσαι* (sc. *cuivis*). Id. Phaedon. p. 92. D *ὑποθέσεως ἀξίας ἀποδέξασθαι, digna quam quis accipiat.* Id. Rep. II. p. 368. E *ῥᾴων καταμαθεῖν.* Id. Phaedon. p. 110. B *λέγεται — εἶναι τοιαύτη ἡ γῆ αὐτὴ ἰδεῖν.* Mit dem Dativ. Id. Rep. X. p. 599. A *ῥᾴδια ποιεῖν μὴ εἰδότι τὴν ἀλήθειαν.* Eur. Med. 316 *λέγεις ἀκοῦσαι μαλθάκ', dulcia ad audiendum* (sc. *ἀκούοντι, ei qui audit*). Mit d. Dat. Id. Or. 1146 sq. *πάσαις γυναιξὶν ἀξία στυγεῖν ἔφυ ἡ Τυνδαρὶς παῖς.*

§. 641. *b.* Zu den Verben: *εἶναι* und *πεφυκέναι* in Verbindung mit einem Substantiv, gleichfalls um eine **Bestimmung** oder einen **Zweck** zu bezeichnen. Il. ν, 312 *νηυσὶ μὲν ἐν μέσσῃσιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι.* So öfter bei Homer und andern Dichtern, zuweilen auch in der Prosa. Soph. Phil. 80 *ἔξοιδα καὶ φύσει σε μὴ πεφυκότα τοιαῦτα φωνεῖν, μηδὲ τεχνᾶσθαι κακά.* Ibid. 88 *ἔφυν γὰρ οὐδὲν ἐκ τέχνης πράσσειν κακῶς.* Demosth. de Chers. p. 100, 42 *ἐστὲ γὰρ ὑμεῖς οὐκ αὐτοὶ πλεονεκτῆσαι καὶ κατασχεῖν ἀρχὴν εὖ πεφυκότες.*

c. Zu **abstrakten Substantiven**, die in Verbindung mit *εἶναι* oder *γίγνεσθαι* einen Verbalausdruck bilden,

---

[1]) S. V. v. **Humbold** in A. W. v. Schlegel's indisch. Bibl. B. II. H. I. S. 119. f. Vgl. **Hermann** ad Viger. p. 888. u. **Matthiä** gr. Gr. II. §. 545. S. 1070. f.

[2]) Vgl. **Eichhoff** über den Infinitiv. Crefeld. 1831. S. 52. f.

wenn nicht eine attributive Beziehung, sondern die objektiv Beziehung einer Wirkung, einer Bestimmung, eines zu Be wirkenden ausgedrückt werden soll. Schon in der homeri schen Sprache bei Substantiven, welche einen Gemüths zustand ausdrücken. Il. μ, 245 *σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπο λέσθαι.* Il. ν, 175 *ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι.* Od ζ, 314 *ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι* [1]. Fer ner: Il. ν, 98 *νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι.* Be den Attikern: *πράγματα, ἀσχολίαν, ὄχλον παρέχειν τινὶ* u dgl. m. d. Inf. Thuc. I, 16 *ἐπεγίγνετο δὲ ἄλλοις τε ἄλλοθ κωλύματα μὴ αὐξηθῆναι.* Xen. Ages. I, 7 *ἀσχολίαν αὐτῷ παρέξειν στρατεύειν ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας.* Vgl. Cyr. IV. 5, 46 Anab. III. 2, 27. Plat. Phaedon. p. 115. A. Demosth. de Chers. p. 102, 53 *ἡσυχίαν δὲ ποιοῦσιν ἐκείνῳ πράττειν ὅτι βούλεται.*

Anmerk. Dafs der Infinitiv hier als Objekt des in dem mi *εἶναι* u. s. w. verbundenen Substantiv liegenden Verbalbegriffs anzusehen ist, leuchtet deutlich aus dem Artikel (*τό*) ein, der von den nachhomerischen Autoren in dieser Verbindung oft mit dem Infin. gesetzt wird Plat. Rep. V. p. 465. B *δέος δὲ τὸ τῷ πάσχοντι τοὺς ἄλλους βοηθεῖν* Xen. Anab. II. 5, 22 *τῆς δοκήσεως προσγεγενημένης αὐτῷ τὸ κρατίστῳ εἶναι.* Aber auch in attributiver Beziehung mit d. Genitiv, als Thuc. I, 44 *ἐς ἐλπίδα τοῦ περιέσεσθαι* [2].

§. 642. *d.* Ferner steht der Infinitiv nach einzelnen Wörtern, oder Redensarten, oder ganzen Sätzen als Ergänzung, um den in denselben liegenden Begriff oder Gedanken näher zu bestimmen. Der Infinitiv drückt hier die Beziehung der Folge, der Wirkung, des Bewirkten, des zu Bewirkenden aus.

a) Nach: *συμβαίνει, συνήνεικεν* (Herod.), *accidit, κατέλαβε* (Herod.), *accidit, ἔστι* in ders. Bdtg, *δεῖ, χρή, ἀνάγκη, δίκαιον, ὠφέλιμόν ἐστιν* u. dgl.; ferner nach: *ἀφίκετο, ἦλθεν,* es kam dazu. Herod. VII, 166 *συνέβη Γέλωνα νικᾶν.* Id. VI, 117 *συνήνεικε δ' αὐτόθι θῶυμα γενέσθαι τοιόνδε.* Ibid. 103 *καί μιν — κατέλαβε ἀποθανεῖν ὑπὸ τῶν Πεισιστράτου παίδων.* Id. III, 71 *ἐπεί τε δὲ ἐς Δαρεῖον ἀπίκετο γνώμην ἀποφαίνεσθαι.* Thuc. VIII, 76 *ἡ Σάμος παρ' ἐλάχιστον ἦλθε τὸ Ἀθηναίων κράτος ἀφελέσθαι.*

Anmerk. 1. Zur nähern Bestimmung dieser Beziehung tritt oft *ὥστε* vor d. Infin. Herod. III, 14 *συνήνεικε ὥστε.* Thuc. V, 14 *ξυνέβη ὥστε.* So: *ἔστιν ὥστε* Plat. Phaedon. p. 103. E. *ubi* v. Stallbaum. *γέγονεν ὥστε* Isocr. Archid. p. 124. A. (Steph.). Vgl. *est, ut* mit d. Konjunkt.

---

[1] S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 54.
[2] S. Eichhoff a. a. O. §. 20. S. 55.

b) Nach Substantiven. Herod. I, 32 εἰ μή οἱ τύχη ἐπίσποιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον.

c) Nach einem vorbereitenden Demonstrativ entweder allein oder in Verbindung mit einem Adjektiv oder Substantiv. Od. α, 370 ἐπεὶ τόγε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ. Vgl. δ, 197. Herod. VI, 23 μισθὸς δέ οἱ ἦν εἰρημένος ὅδε· ὑπὸ τῶν Σαμίων, πάντων — τὰ ἡμίσεα μεταλαβεῖν. Id. VII, 52 ἐπὶ τούτοισι ἡ πᾶσα Περσικὴ στρατιὴ ἐγένετο διαφθεῖραι καὶ περιποιῆσαι.

e. Endlich steht der Infinitiv auch noch bei andern Verben, namentlich den Verben des Gebens, Nehmens, Gehens, Schickens, so wie auch nach ganzen Sätzen, um die Beziehung einer Absicht oder eines Zweckes auszudrücken, und entspricht alsdann dem Supin der Lateiner. Il. η, 251 Ἑλένην δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν. — Βῆ δ' ἰέναι b. Homer, er schritt aus zu gehen — ἥκομεν μανθάνειν —. Il. ι, 442 τοὔνεκά με προέηκε διδασκέμεναι τάδε πάντα. Od. α, 138 χέρνιβα δ' ἀμφιπόλος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα νίψασθαι. Herod. VI, 23 τοὺς δὲ κορυφαίους (*principes*) — ἔδωκε τοῖσι Σαμίοισι κατασφάξαι. Thuc. II, 27 τοῖς Αἰγινήταις οἱ Λακεδαιμόνιοι ἔδοσαν Θυρέαν οἰκεῖν καὶ τὴν γῆν νέμεσθαι. Plat. Apol. p. 33. B ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν.

Anmerk. 2. Bei den Verben des Gebens müssen eigentlich, wenn die Person, der Etwas gegeben wird, nicht (im Dativ) beigefügt ist, der Infin. des Passivs stehen, u. derselbe findet sich auch, jedoch nur sehr selten, als: Plat. Charm. p. 157. B ὅς ἂν μὴ τὴν ψυχὴν παράσχῃ τῇ ἐπῳδῇ ὑπὸ σοῦ θεραπευθῆναι. Vgl. oben §. 640. Anm. 3.

Bemerkung über den Infinitiv mit dem Artikel st. des Infinitivs ohne den Artikel.

§. 643. Dafs der Grieche den Infinitiv in den angeführten Fällen als ein Substantiv, und zwar im Akkusativ, aufgefafst habe, geht daraus deutlich hervor, dafs viele Verben, welche in der Regel mit dem blofsen Infinitiv verbunden werden, zuweilen auch den Infinitiv mit dem Artikel τό zu sich nehmen, selbst dann, wenn sie ein substantivisches Objekt im Genitiv bei sich haben. Durch den Hinzutritt des Artikels aber wird natürlich der substantivische Begriff mehr als eine bestimmte Einheit bezeichnet, so wie auch alle weitern Bestimmungen, die den Infinitiv begleiten, auf diese Weise mit ihm zusammen gefafst werden und als eine Einheit hervortreten. Daher hat der Infinitiv mit dem Artikel einen gröfsern Nachdruck, und wird daher gern in Gegensätzen gebraucht. Am Häufigsten ist der Gebrauch des Infinitivs mit d. Artikel st. des Infin. ohne denselben in der Tragödie. Soph. O. C. 441 οἱ δ' ἐπωφελεῖν, οἱ τοῦ πατρὸς, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν οὐκ ἠθέλησαν. Id. Antig. 79 τὸ γὰρ βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφυν ἀμήχανος. Ibid. 264 ἦμεν δ' ἕτοιμοι — καὶ ὁρκωμοτεῖν τὸ μήτε δρᾶσαι, μήτε τῷ ξυνειδέναι τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι. Ibid. 1106 μόλις μὲν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν, *aegre*

quidem, sed cedam, ut faciam. Id. Phil. 1241 ἔστιν τις, ἔστιν, ὅς σε λύσει τὸ δρᾶν. Eur. Iph. A. 452 τὸ μὴ δακρῦσαι αἰδοῦμαι. Thuc. II, 53 τὸ μὲν προσταλαιπωρεῖν τῷ δόξαντι καλῷ οὐδεὶς πρόθυμος ἦν. Xen. Apol. S. 13 τὸ προειδέναι τὸν θεὸν τὸ μέλλον πάντες λέγουσι. Id. M. S. III. 6, 6 τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα. Id. Symp. III, 3 οὐδεὶς σοι, ἔφη, ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξειν. Id. H. Gr. V. 2, 36 οὐ μέντοι ἔπειθε τὸ μὴ πολυπράγμων τε καὶ κακοπράγμων εἶναι (πείθειν τινά τι). Plat. Soph. p. 247 C αἰσχύνονται τὸ τολμᾶν ὁμολογεῖν. Id. Legg. XII. p. 943. E χρὴ φοβεῖσθαι τὸ μήτε ἐπενεγκεῖν ψευδῆ τιμωρίαν. Statt des Genitivs. Herod. V, 101 τὸ μὴ λεηλατῆσαί σφεας ἔσχε τόδε. Thuc. III, 1 τὸν πλεῖστον ὅμιλον τῶν ψιλῶν εἶργον τὸ μὴ — τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν. Xen. Rep. Lac. V, 7 τὸ ὑπὸ οἴνου μὴ σφάλλεσθαι ἐπιμελεῖσθαι. Plat. Rep. I. extr. οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου: *ubi* v. Stallbaum. Id. Criton. p. 43 C οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἡ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ (*neque senectus eos liberos praestat a mortis metu*). S. Stallbaum ad. h. l. Id. Lach. p. 190. E ἐγὼ αἴτιος τὸ σε ἀποκρίνασθαι. Demosth. F. Leg. p. 392 οὐδ' ἄρνησίς ἐστιν αὐτοῖς τὸ μὴ — πράττειν. Ja selbst nach vorausgegangenem τούτου: Xen. Anab. II. 5, 22 ὁ ἐμὸς ἔρως τούτου αἴτιος, τὸ τοῖς Ἕλλησιν ἐμὲ πιστὸν γενέσθαι.

Elliptischer Gebrauch des Infinitivs in Befehl- oder Wunschformen.

§. 644. Aus dem Gebrauche des Infinitivs nach den Verben des Begehrungsvermögens, als: wollen, wünschen, bitten, flehen u. dgl., erklären sich folgende Eigenthümlichkeiten in der Anwendung des Infinitivs.

a. Der Infinitiv wird sehr häufig bei den Epikern, zuweilen auch bei andern Dichtern und selbst auch attischen Prosaikern, als Ausdruck eines Befehls statt des Imperativs gebraucht. — Der Infinitiv ist hier elliptisch zu erklären, indem man ihn als ein von einem gedachten, aber nicht ausgedrückten, Verb des Begehrens, oder Wünschens oder Befehlens abhängiges, das Resultat der Thätigkeit eines solchen Verbs bezeichnendes, Objekt ansehen mufs. Die Beziehung der Begehrung, welche sich im Imperativ auf eine unmittelbare Weise darstellt, erscheint hier in dem Verhältnisse der Abhängigkeit von einem zu ergänzenden Verbalbegriffe, kann aber in der lebendigen Rede durch den Ton ausgedrückt werden [2]). Der Infinitiv kann aber nur statt der zweiten Person des Imperativs im Singular und Plural stehen. Das Subjekt des ausgelassenen Hauptverbs (als: ἔθελε, wie es wirklich steht: Il. α, 277 μήτε σύ, Πηλείδη, ἔθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ) und des Infinitivs ist die angesprochene Person, welche zuweilen auch ausdrücklich im Nominativ vorangeschickt ist: wenn daher dem Infinitiv Prädikatsbestimmungen beigefügt sind, so stehen sie mit dem Subjekte im gleichem Kasus, d. h. im Nominativ. Il. ρ, 501 Ἀλκίμεδον, μὴ δή μοι ἀπόπροθεν ἰσχέμεν ἵππους, ἀλλὰ μάλ' ἐμπνείοντε μεταφρένῳ. Od. λ, 290 sqq. νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν σῆμά τε οἱ χεῦαι, καὶ ἐπὶ κτέρεα κτερεΐξαι — καὶ ἀνέρι μητέρα δοῦναι. Il. β, 75 ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλος ἐρητύειν ἐπέεσσιν. Herod. VI. 86, 1 σὺ δή μοι καὶ τὰ χρήματα δέξαι, καὶ τάδε τὰ σύμβολα σῶζε λαβών· ὃς δ' ἂν ἔχων ταῦτα ἀπαιτέῃ, τούτῳ ἀποδοῦναι, *ei redde*. Id. 7, 159 εἰ δὲ βούλεαι βοηθέειν τῇ Ἑλλάδι, ἴσθι ἀρξόμενος ὑπὸ Λακεδαιμονίων· εἰ δ' ἂν μὴ δικαιοῖς ἄρχεσθαι, σὺ δὲ μὴ βοηθέειν. Plat. Rep. V. p. 473 ἐὰν οἷοί τε γενώμεθα εὑρεῖν ὡς ἂν ἐγγύτατα τῶν εἰρημένων πόλις οἰκήσει

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 543.

[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.

αι ἡμᾶς εὑρηκέναι κ. τ. λ.: ubi v. Stallbaum. Ibid. VI. p. 508. ...ῦτον τοίνυν, ἦν δ' ἐγώ, φάναι. Ibid. p. 509. B καὶ τοῖς γιγνω-...ένοις τοίνυν μὴ μόνον τὸ γιγνώσκεσθαι φάναι. Ibid. IX. p. 580. ...ὶ σὺ οὕτω, τίς πρῶτος κατὰ τὴν σὴν δόξαν εὐδαιμονίᾳ καὶ τίς δεύτε-... καὶ τοὺς ἄλλους — κρῖναι. Id. Soph. p. 218. A ἂν δ' ἄρα τι τῷ ...ι κοινῶν ἀχθῇ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. Id. p. 262. E λέξω τοί-...σοι λόγον — ὅτου δ' ἂν ὁ λόγος ᾖ, σύ μοι φράζειν. Demosth. de ...s. p. 99, 39 πρῶτον μὲν, ὦ ἄνδρες Ἀθ., τοῦτο παρ' ὑμῖν αὐτοῖς βε-...ς γνῶναι, ὅτι τῇ πόλει Φίλιππος πολεμεῖ: ubi v. Bremi [1]).

b. Der Infinitiv wird in Wunsch- und Gebetformen, in An...ungen und Bitten gebraucht. Hier steht der Akkusativ ...ı Infinitiv, da beides — Infinitiv und Akkusativ — als Objekt ei-...zu ergänzenden Hauptverbs, welches den Begriff einer Begeh-...ıg, eines Wunsches ausdrückt, als: ἔθελε oder εὔχομαι, δός ...: Aesch. Choeph. 16 ὦ Ζεῦ, δός με τίσασθαι μόρον πατρός), ποίει, ...macht. Il. β, 412 Ζεῦ κύδιστε —, μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ...κνέφας ἐλθεῖν, πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλα-...ν. Il. η, 179 sq. ὧδε δέ τις εἴπεσκεν, ἰδὼν εἰς οὐρανὸν εὐρύν· Ζεῦ πά-...ῃ Αἴαντα λαχεῖν, ἢ Τυδέος υἱόν, ἢ αὐτὸν βασιλῆα πολυ-...σοιο Μυκήνης! Aesch. Suppl. 255 θεοὶ πολῖται, μή με δουλείας τυ-...ν. Herod. V, 105 ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι, es ...mir vergönnt. — In Verbindung mit dem Imperativ in der dritten ...son: Il. γ, 285 Ζεῦ πάτερ — Ἠέλιός θ' — ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσ-...: δ' ὅρκια πιστά· εἰ μέν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέφνῃ, αὐτὸς ...τ' Ἑλένην ἐχέτω καὶ κτήματα πάντα· — εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ...θὸς Μενέλαος, Τρῶας ἔπειτ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι ...nn aber M. den Alex. tödtet, dann gestattet, dafs die Troer die ...l. zurückgeben).

c. Daher kann der Infinitiv entweder allein oder mit beigefügtem ...jekte und Prädikatsbestimmungen im Akkus. überhaupt als Ausdruck ... Nothwendigkeit oder des zu Thuenden stehen, und zwar ...ı allen drei Personen. *a*) I. Pers.: Herod. VIII, 109 νῦν μὲν ἐν τῇ ...λάδι καταμείναντας ἡμέων τε αὐτέων ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν ...κέων (i. e. ἡμᾶς χρή oder δεῖ καταμείναντας ἐπιμεληθῆναι). *b*) II. ...rs., als: Hesiod. Opp. 391 γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοω-...ῖν (i. e. χρή σε γ. σπ.). *c*) III. Pers.: Herod. I, 32 πρὶν δ' ἂν τε-...πτήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὄλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα (wo als ...bjekt τὶς gedacht werden kann: man mufs sein Urtheil zurückhalten).

d. Daher wird zuweilen der Infinitiv in Fragen des Unwillens ...wol von der ersten als der zweiten Person angewendet. *a*) I. Pers.: ...od. I, 88 ὦ βασιλεῦ, κότερον λέγειν πρὸς σὲ τὰ νοέων τυγχάνω, ἢ ...ιγᾶν ἐν τῷ παρέοντι χρόνῳ; soll ich reden, oder schweigen? Bion. ...I, 4 εἰ δ' οὐχ ἁδέα ταῦτα, τί μοι πολὺ πλήονα μοχθῆν; *b*) II. Pers.: ...Il. ε, 431 ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων; wohin ...gehen? d. h. wohin wollt ihr gehen? [2])

e. Endlich steht auch der Infinitiv in Verbindung mit: αἲ γάρ, ...ὶ, als Ausdruck des Wunsches, an der Stelle des Optativs. Od. ...ζ, 311 sqq. αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον, τοῖος ...ὢν οἷός ἐσσι, τά τε φρονέων ἅ τ' ἐγώ περ, παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ...ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι αὖθι μένων! (st. ἔχοις — καλοῖο). Od. ω, ...376 sqq. αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ —, τοῖος ἐών τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι ...δόμοισι, τεύχε' ἔχων ὤμοισιν, ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν ἄνδρας ...μνηστῆρας. Diese Konstruktion findet sich bei Homer nur in der Odyssee ...(denn Il. π, 99. mufs man [3]) mit Heyne lesen: νῶϊ δ' ἐκδῦμεν ὄλεθρον, ...und ἐκδῦμεν nicht für den Infin., sondern den Opt. halten), und mag

---

[1]) Vgl. Heindorf ad Lysid. §. 18.
[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 16.
[3]) Vgl. Buttmann Lexilog. I. S. 56. und Eichhoff a. a. O. S. 43.

auch sonst nicht sehr im Gebrauche gewesen sein. So noch in Codd. Eur. Hel. 270 εἴθ' ἐξαλειφθεῖσ' ὡς ἄγαλμ' αὖθις πάλιν α εἶδος ἀντὶ τοῦ καλοῦ λαβεῖν (st. λάβοι oder ἔλαβε); ubi v. Pflugk

Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ dem Infinitiv.

§. 645. 1. Die meisten der Verben, die den Infinit sich nehmen, haben aufser diesem Objekte auch noch persönliches bei sich, als: *ἡγοῦμαί σε ἁμαρτεῖν* oder *ἡγ σε εὐδαίμονα εἶναι*. Dieses persönliche Objekt steht in Kasus, den das Verb erfordert, als: *δέομαι σοῦ ἐλθε συμβουλεύω σοὶ σωφρονεῖν — ἐποτρύνω σε μάχε*

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugl auch Objekt desselben ist, und das Hauptverb ein Akkusativ regirendes Verbum sentiendi oder de randi ist: so wird dasselbe nicht, wie im Lateinis durch den Akkusativ eines Personalpronomens wiede sondern gänzlich weggelassen, als: *οἴομαι* (*οἴει, οἴεται*) (*τεῖν* (st. *οἴομαι ἐμαυτὸν ἁμαρτεῖν, οἴει σαυτὸν ἁμ., οἴεται τὸν ἁμ., credo me errasse, credis te errasse, credit se err* Auf diese Weise entstehen die Strukturen: Nominati Genitivus, Dativus, Accusativus cum Infini

3. Wenn zu dem Infinitiv adjektivische oder stantivische Prädikatsbestimmungen treten; s hen dieselben mit dem persönlichen Objekte in glei Kasus, nämlich entweder im Genitiv oder im Dativ im Akkusativ, und bei einem mit dem Subjekte üb stimmenden und daher nicht ausgedrückten Objekte im minativ. Insofern diese Bestimmungen mit dem Kası Objekts und, im letztern Falle, des Subjekts kongruiren, diese Konstruktion die Attraktion bei dem Infinitiv ge

Nom. c. Inf. Od. α, 180 *Μέντης Ἀγχιάλοιο δαΐφ εὔχομαι εἶναι υἱός*, cf. 418. Ibid. 187 *ξεῖνοι δ' ἀλ πατρώϊοι εὐχόμεθ' εἶναι*. — Gen. c. Inf. *Δέομαί σου θύμου εἶναι*. Herod. I, 176 *τῶν δὲ τῶν Λυκίων φα Ξανθίων εἶναι, se esse Xanthios*. Id. III, 75 *φαμένου (ταῦτα ἑτοίμου εἶναι ποιέειν τοῦ Πρηξάσπεω*. Xen. III, 8 *εὑρήσεις — πολλοὺς τυράννους — διεφθαρμένους - ἑταίρων γε τῶν μάλιστα δοκούντων φίλων εἶναι*. Plat. p. 21. B *ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶν* Dat. c. Inf. Xen. Anab. II. 1, 2 *ἔδοξε τοῖς τῶν Ἑλ στρατηγοῖς συσκευασαμένοις ἃ εἶχον καὶ ἐξοπλι νοις προϊέναι*. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 35. pri

λλοτρίοις ὑμῖν χρωμένοις παραδείγμασιν, ἀλλ' οἰκείοις, δρες Ἀθηναῖοι, εὐδαίμοσιν ἔξεστι γενέσθαι. — Acc. c. Ἐπώτρυνεν αὐτὸν πρόθυμον εἶναι. — Ἔφη σε εὔ-ονα εἶναι. Herod. VII, 136 Ξέρξης οὐκ ἔφη ὁμοῖος αι Λακεδαιμονίοισι· κεῖνους μὲν γὰρ συγχέαι τὰ πάν-ἀνθρώπων νόμιμα, ἀποκτείναντας κήρυκας, αὐτὸς δὲ οὐ ποιήσειν.

Bemerkungen über die angegebenen Strukturen.

646. 1. Statt des Nomin. c. Inf. (§. 645, 2.) findet, obwol häufig, auch die vollständige Konstruktion, die in der lat. Sprache äfsig ist, Statt, als: οἴομαι ἐμαυτὸν ἁμαρτεῖν, *credo me errasse* ομαι ἁμ.), νομίζει ἑαυτὸν εἶναι εὐδαιμονέστατον, *putat se beatum esse* (st. νομ. εὐδαιμονέστατος εἶναι); jedoch fast immer aus be-en Gründen. Der Hauptgrund beruht auf nachdrücklicher orhebung des Subjekts, namentlich in Gegensätzen, d. Θ, 221 τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι. 198 ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νήϊδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι γέμεν τε (auch ich nicht, im Gegensatz zu den vorhergehen-orten: οὐ γάρ τις με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται, οὐδὲ μὲν ἰδρείῃ). 269 οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἐμέ φημι λελασμένον ἔμμεναι ἀλκῆς (im Ge-zu den Worten des Idomeneus). Herod. II, 2 οἱ Αἰγύπτιοι — ν ἑωϋτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων (*se*, *non alios* *s*). Id. I, 34 Κροῖσος ἐνόμιζε ἑωϋτὸν εἶναι πάντων ὀλβιώτατον. lern Stellen stehen die Akkusativen: ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν eriodologischen oder rhetorischen Gründen oder auch r gröfsern Bestimmtheit willen, als: Xen. Cyr. V. 1, 21 μι γὰρ ἐμαυτὸν ἐοικέναι λέγοντι ταῦτα κ. τ. λ.: *ubi* cf. Born n. Id. VIII. 2, 26 ταῦτα μὲν δὴ καὶ τοιαῦτα πολλὰ ἐμηχανᾶτο ὁ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι. — Ohne be-ern Nachdruck stehen zuweilen die enklitischen Pronominen. I. Opp. 656 ἔνθα μέ φημι ὕμνῳ νικήσαντα φέρειν τρίποδ' ὠτώεντα. Rep. III. p. 400. B οἶμαι δέ με ἀκηκοέναι: *ubi* v. Stallbaum. mp. p. 175. E οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας θήσεσθαι. Id. Charmid. p. 173. A οἶμαι μέν, ἦν δ' ἐγώ, ληρεῖν με [1]).

Der des Nachdrucks wegen hinzugefügte Akkusativ des Personal-wird, jedoch nur selten, in einem nachfolg. Gliede mittelst einer At-n in den Nominativ gesetzt. Thuc. VIII, 76 (*in orat. obliqua*) πό-γὰρ σφίσιν ὑπάρχειν Σάμον οὐκ ἀσθενῆ (*scil.* ἔφησαν οἱ ἐν Σάμῳ) — νατώτεροι εἶναι σφεῖς (*pro*: καὶ δυνατωτέρους εἶναι ἑαυτούς), ες τὰς ναῦς, πορίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια τῶν ἐν τῇ πόλει. So zu le-Xen. Cyr. II. 4, 25 νόμιζε δ', ὥσπερ ἐν θήρᾳ, ἡμᾶς μὲν τοὺς ἐπιζη-ς ἔσεσθαι, σὺ δὲ τὸν ἐπὶ ταῖς ἄρκυσι. (*Schneider cum Castalione phano*: σὲ δὲ; die Edd. primae: σὺ δέ.) Id. M. S. II. 3, 17 ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστός φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιος σίας; Demosth. Mid. 55. (p. 579. Reisk.) νομίζεις — ἡμᾶς μὲν φιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐδὲ παύσεσθαι; Id. Phil. III. p. 130, 74 εἰ δ' οἴε-αλκιδέας τὴν Ἑλλάδα σώσειν ἢ Μεγαρέας, ὑμεῖς δ' ἀποδράσεσθαι άγματα, οὐκ ὀρθῶς οἴεσθε: *ubi* cf. Bremi. Ganz ähnlich: Il. τ, νῦν Ζεὺς πρῶτα, θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος, μὴ μὲν ἐγὼ κούρῃ χεῖρ' ἐπενεῖκαι, οὔτ' εὐνῆς πρόφασιν κεχρημένος οὔτε τευ (Nach den Worten: ἴστω νῦν Ζεύς mufs man ergänzen: ὅτι ὀμ-, wie: Od. ε, 184 ἴστω νῦν τόδε Γαῖα καὶ Οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger grammat. Untersuchung. Heft. III. §. 147. ff.

— μή τι σοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο, — ἐγὼ aber ist als Sa jekt der gröfsern Bestimmtheit wegen zum Infinitiv gesetzt.)

Anmerk. Der Nominativ des Pronom. oder eines prädikati Adjektivs wird zuweilen selbst dann mittelst einer Attrakt. gesetzt, w wegen des folgenden Verbs: δεῖν der Akkus. stehen sollte. Pl Protag. p. 316. C σκόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἴει δεῖν δια γεσθαι πρὸς μόνους ἢ μετ' ἄλλων. Demosth. de male gest. legat. p. 4 15 (R.) ἡγούμην ἐν τούτοις πρῶτος αὐτὸς περιεῖναι δεῖν αὐτῶν μεγαλοψυχότερος φαίνεσθαι [1]).

Bemerkung über den Gebrauch des Accus. c. Inf. st. des Ge oder Dativi c. Inf.

§. 647. Es ist eine auffallende Erscheinung, dafs Verben, wel das einfache Objekt sowol im Dativ als Akkusativ oder nur im Da zu sich nehmen, dasselbe in der Struktur mit dem Infinitiv vorherrsch im Akkusativ zu sich nehmen. Der Grund dieser Abänderung der K struktion liegt darin, weil beide Objekte des Hauptverbs — das s stantivische Objekt und das durch den Infinitiv ausgedrückte Objekt zu der Einheit Eines Objekts des Hauptverbs verschmelzen. Di Verschmelzung kann sich aber nur dadurch auf eine anschauliche W darstellen, dafs das im Dativ ausgedrückte Objekt eine dem durch Infinitiv bezeichneten Objekte entsprechende Form annimmt, und d Form ist die des Akkusativs, die eigentliche Form zum Ausdru eines abhängigen oder regirten Objekts [2]). So: εἰπεῖν, λέγε φράζειν (σοί τι), κελεύειν, welches in der Verbindung mit Infinitiv seltener den Dativ, in der Regel aber den Akkusativ der P son zu sich nimmt (nach Analogie von: κελεύω σε τι Il. υ, 87). Il 50 αὐτὰρ ὁ κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι κέλευσε κηρύσσειν ἀγορ καρηκομόωντας Ἀχαιούς. Aber: Herod. VI, 81 ὁ δὲ Κλεομένης τον ἐκέλευε τοὺς εἵλωτας ἀπὸ τοῦ βωμοῦ ἀπάγοντας μαστιγῶ Xen. Cyr. I. 3, 9 κέλευσον δή, ὦ πάππε, τὸν Σάκαν καὶ ἐμοὶ δο ναι τὸ ἔκπωμα. Soph. O. T. 350 ἐννέπω σε τῷ κηρύγματι — ἐμ νειν. — Daher: χαίρειν λέγειν τινά (eigtl. *aliquem valere jubere*, der Bdtg *aliquem missum facere, non curare*) und χαίρειν πεῖν, λέγειν, φράζειν τινί, beides attisch. Hieran reihen sich folg Verben, die das einfache Objekt in der Regel gleichfalls im Dativ sich nehmen, als: μεγαίρω (σοί τι). Od. γ, 55 κλῦθι, Ποσειδ γαιήοχε, μηδὲ μεγήρῃς ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα. Al Od. β, 235 ἀλλ' ἤτοι μνηστῆρας ἀγήνορας οὔτι μεγαίρω ἔρδειν ἔ βίαια κακοῤῥαφίῃσι νόοιο. Od. α, 346 φθονέω c. Acc. et Inf., νεμ σίζομαι Il. β, 296. So: προσήκει, πρέπει, ἔξεστι, ξύμφορ ἐστι c. Dat. oder Acc. c. Inf., συμβαίνει (welches entweder personell mit d. Acc. c. Inf. konstruirt wird), δεῖ, χρή (s. oben §. 151. Anm. Aesch. Suppl. 218 θρασυστομεῖν γὰρ οὐ πρέπει τοὺς ἥσσονα Thuc. II, 36 νομίζων — τὸν πάντα ὅμιλον ἀστῶν — ξύμφορον ναι αὐτῶν ἐπακοῦσαι. Plat. Gorg. p. 479. E τούτῳ προσήκειν ἀθ εἶναι. Aber: Id. Ion. p. 539. extr. οὐκ ἂν πρέποι γε ἐπιλήσμονα ναι ῥαψῳδὸν ἄνδρα.

§. 648. Hieraus erklärt sich die Erscheinung, dafs die dem Infi tiv hinzugefügten, auf das Objekt des regirenden Hauptverbs zu bezi henden, Prädikatsbestimmungen sehr häufig nicht in dem Kasus, in d dieses Objekt, sondern in dem Akkusativ stehen, und zwar ni allein, wenn das Objekt im Dativ, wie wir diefs §. 647. gesehen ben, sondern auch, wenn dasselbe im Genitiv steht, gleichviel, ob Prädikatsbestimmungen von dem Objekte weit entfernt, oder demselb ganz nahe sind.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 50. E.
[2]) Vgl. Eichhoff a. a. O. §. 13.

. **Statt des Genitivs:** Herod. VI, 100 *Ἀθηναίων ἐδεήθησαν βοηθοὺς γενέσθαι* (aber: Id. V, 80 *δέεσθαι τῶν Αἰγινητέων τιμωρῶν γενέσθαι*). Thuc. I, 120 *ἀνδρῶν σωφρόνων μὲν ἐστιν, εἰ μὴ ἀδι-*, *ἡσυχάζειν, ἀγαθῶν δὲ, ἀδικουμένους, ἐκ μὲν εἰρήνης πολεμεῖν.*
. **Statt des Dativs:** Il. ο, 115 sq. *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, τίσασθαι φόνον υἷος, ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν.* Od. *ἑτάροισιν ἐποτρῦναι καὶ ἀνῶξαι μῆλα — δείραντας κατακῆαι.* . Choeph. 136 *καὶ σὺ κλῦθί μου, πάτερ, αὐτῇ τέ μοι δὸς εὐ-*ιτέραν *πολὺ μητρὸς γενέσθαι χεῖρά τ' εὐσεβεστέραν.* Eur. 815 *σοὶ δὲ συγγνώμη λέγειν τάδ' ἐστι, μὴ πάσχουσαν ὡς ἐγὼ*: ubi v. Pflugk. Herod. VI, 78 *παραγγέλλει σφι, ὅταν σημήνῃ* …ξ *ποιέεσθαι ἄριστον, τότε ἀναλαβόντας τὰ ὅπλα χωρέειν ἐς τοὺς* …ους. Ib. 109 *ἐν σοὶ νῦν — ἐστι ἢ καταδουλῶσαι Ἀθήνας, ἢ ἐλευ-* …*ποιήσαντα μνημόσυνα λιπέσθαι ἐς τὸν ἅπαντα ἀνθρώπων βίον.* …II, 36 *ἐνετείλατο τοῖσι θεράπουσι λαβόντας μιν ἀποκτεῖναι.* . IV, 2 *εἶπον δὲ τούτοις καὶ Κερκυραίων ἅμα παραπλέοντας* …*ν τῇ πόλει ἐπιμεληθῆναι.* Id. VII, 75 *οἷς ἀντὶ μὲν τοῦ ἄλλους* …*σομένους ἥκειν, αὐτοὺς τοῦτο μᾶλλον δεδιότας μὴ πάθωσι* … *ἀπιέναι.* Lys. Epitaph. p. 129 (R.) *εἰ μὲν γὰρ οἷόν τε ἦν τοὺς* … *πολέμῳ κινδύνους διαφυγοῦσιν ἀθανάτους εἶναι.* Ibid. p. 86 …*ζον αὐτοῖς προσήκειν ἀγαθοὺς εἶναι.* Xen. M. S. II. 6, 26 *εἰ ἐξῆν* …*κρατίστοις συνθεμένους ἐπὶ τοὺς χείρους ἰέναι.* Id. Anab. 1 *Ξενίᾳ — ἥκειν παρήγγειλε λαβόντα τοὺς ἄνδρας.* Ja beide …truktionen finden sich sogar vereint in: Il. χ, 109 *ἐμοὶ δὲ τότ'* …*ολὺ κέρδιον εἴη, ἄντην ἢ Ἀχιλῆα κατακτείναντα νέεσθαι, ἠὲ καὶ* …*ῷ ὀλέσθαι ἐϋκλειῶς πρὸ πόληος.* Soph. El. 958 *ᾗ πάρεστι μὲν στέ-*…*πλούτου πατρῴου κτῆσιν ἐστερημένῃ, πάρεστι δ' ἀλγεῖν εἰς τοσόνδε* …*χρόνου ἄλεκτρα γηράσκουσαν ἀνυμέναιά τε.* Eur. Med. 1236 sqq. …*, δέδοκται τοὖργον ὡς τάχιστά μοι παῖδας κτανούσῃ τῆσδ' ἀφορ-*…*μᾶσθαι χθονός, καὶ μὴ σχολὴν ἄγουσαν ἐκδοῦναι τέκνα ἄλλῃ φονεῦσαι*: cf. Pflugk [1]).

Anmerk. Eine seltsame Art von Attraktion besteht darin, daſs das Prädikatsnomen zuweilen an das Subjekt eines Zwi-…ensatzes anschlieſst. Thuc. V, 50 *αὖθις τάδε ἠξίουν* (*οἱ Ἠλεῖοι*), …*ρεον μὲν μὴ ἀποδοῦναι* (*τοὺς Λακεδαιμονίους*), *εἰ μὴ βούλονται·* …*βάντες δὲ ἐπὶ τὸν βωμὸν τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου, ἐπειδὴ προθυ-* …*νται χρῆσθαι τῷ ἱερῷ, ἀπομόσαι κ. τ. λ.* Id. VII, 48 (*ὁ Νικίας ἐβούλετο*) *ἐμφανῶς σφᾶς ψηφιζομένους μετὰ πολλῶν τὴν ἀναχώρησιν* …*πολεμίοις καταγγέλτους γίγνεσθαι· λαθεῖν γὰρ ἄν, ὁπότε βούλοιν-*… *τοῦτο ποιοῦντες πολλῷ ἧσσον.* Lucian. Toxar. p. 227. (Schm.) … *τοίνυν ὁ Ζεὺς ὁ Φίλιος, ἦ μὴν ὁπόσα ἂν λέγω πρός σε, ἢ αὐτὸς* …*ὼς ἢ παρὰ ἄλλων, ὁπόσον οἷόν τε ἦν, δι' ἀκριβείας ἐκπυνθανόμε-* …*ἐρεῖν, μηδὲν παρ' ἐμαυτοῦ ἐπιτραγῳδῶν* [2]).

Akkusativ mit dem Infinitiv als Subjekt des Satzes.

§. 649. 1. Der Akkusativ mit dem Infinitiv erscheint aber …t nur, wie wir gesehen haben, als Objekt des Hauptverbs, sondern … auch häufig selbstständig und unabhängig als Subjekt des …tzes auf. Der Grund dieser Erscheinung ist folgender:

2. Der Infinitiv tritt, wie wir oben §.636. *a.* gesehen haben, auch …er die grammatische Bedeutung des Subjekts hat, nicht selbst-…dig hervor, sondern steht auch hier in dem Verhältnisse der Ab-…hängigkeit, und drückt die Beziehung eines Objekts, und zwar …welche durch den Akkusativ dargestellt wird, aus. Wenn nun …dem Infinitiv ein Subjekt entweder ohne oder mit Prädikatsbestim-

---

[1]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 148.
[2]) S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 150.

mungen tritt; so mufs auch sowol auf das Subjekt, als auf die P[illegible] katsbestimmungen das Verhältnifs der **Abhängigkeit** übergehe[illegible] dafs also das Subjekt des Verbi finiti in der Verbindung mit de[illegible] finitiv, welcher immer als ein regirtes Objekt im Akkusativ au[illegible] sen ist, gleichfalls ein regirtes Objekt wird, und daher die Akku[illegible] form annimmt. Der Infinitiv hat ja seinen Namen von dem Mang[illegible] Selbstständigkeit erhalten. Überall tritt er als ein regirtes Objekt. Wenn nun aber das Subjekt des Infinitivs im Nominativ stände, würde der Infinitiv nicht mehr als ein Abhängiges, sondern, wie Verbum finitum, als ein Selbstständiges erscheinen [1]).

3. Der **Akkusativ mit dem Infinitiv als grammatisc[illegible]** **Subjekt** des Satzes wird, wie der einfache Infinitiv, nach (soge[illegible] ten) impersonellen Verben, nach Adjektiven, Substantiven und A[illegible] bien in Verbindung mit: *εἶναι* gebraucht. Alle diese Ausdrücke [illegible] den in **logischer** Hinsicht als **transitive** Verben, welche den [illegible] kusativ regiren, aufgefafst, z. B. *λέγεται τὸν Κῦρον νικῆσαι* = [illegible] *γουσι; πέπρωται τὸν βασιλέα ἀποθανεῖν* = *fatum constituit;* [illegible] *μοί σε ἁμαρτεῖν* = *ἡγοῦμαι; ἀγαθόν ἐστί σε τοὺς γονεῖς ἀγα[illegible]* *probo* u. s. w.

a. Nach den passiven Formen: *λέγεται, ἀγγέλλεται, ὁμ[illegible] γεῖται* u. a., wofür aber häufiger die **personelle** Form ange[illegible] wird. Herod. III, 9 *λέγεται τὸν βασιλέα — ἀγαγεῖν.* Ibid. 26 *ἐς* [illegible] *τοῦτον τὸν χῶρον λέγεται ἀπικέσθαι τὸν στρατόν.* Xen. Cyr. I. [illegible] *καὶ Κῦρον δὲ αὐτὸν σὺν πολλοῖς δακρύοις λέγεται ἀποχωρῆσαι.* — [illegible] darauf: *πολλὰ δὲ δῶρα διαδοῦναί φασιν αὐτὸν* (*τὸν Κῦρον*) *τοῖς* [illegible] *ταις* —. *Τοὺς μέντοι λαβόντας καὶ δεξαμένους τὰ δῶρα λέγεται Ἀσ[illegible] ἀποδοῦναι· Ἀστυάγην δὲ δεξάμενον ἀποπέμψαι· τὸν δὲ πάλιν τε ἀπ[illegible] ψαι εἰς Μήδους.* Plat. Phaedon. p. 72. A *ὁμολογεῖται δὲ καὶ ταύτῃ* [illegible] *ζῶντας ἐκ τῶν τεθνεώτων γεγονέναι.* — Dagegen: Xen. Cyr. V. [illegible] *ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν ἀγγέλλεται.* Ibid. I, 2. princ. [illegible] *μὲν δὴ λέγεται Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου.* Beide Konstruktionen: [illegible] Charm. princ. *καὶ μὴν ἤγγελταί γε ἡ μάχη ἰσχυρὰ γεγονέναι καὶ π[illegible] τεθνάναι.*

b. Nach: *πέπρωται, ἔοικε, προσήκει, πρέπει, δοκεῖ,* [illegible] *βαίνει* u. a. Il. *σ*, 329 *ἄμφω γὰρ πέπρωται ὁμοίην γαῖαν ἐ[illegible] αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ.* Il. *α*, 126 *λαοὺς δ' οὐκ ἐπέοικε παλίλλογα ταῦτ'* [illegible] *γείρειν.* Herod. III, 124 *ἐδόκεέ οἱ τὸν πατέρα — λοῦσθαι μὲν* [illegible] *τοῦ Διὸς, χρίεσθαι δὲ ὑπὸ τοῦ ἡλίου.* Thuc. IV, 3. extr. *τῷ δὲ ἐδό[illegible]* — *τοὺς Μεσσηνίους ἂν βλάπτειν κ. τ. λ.* Plat. Phaedon. p. 74. A [illegible] *οὖν οὐ κατὰ πάντα ταῦτα συμβαίνει τὴν ἀνάμνησιν εἶναι μὲν* [illegible] *ὁμοίων κ. τ. λ.*

Anmerk. Das Verb: *δοκεῖν* wird, wie das lateinische: [illegible] *deri*, auch personell gebraucht, als: Xen. Anab. III. 1, 21 *λελ[illegible] μοι δοκεῖ καὶ ἡ ἐκείνων ὕβρις, καὶ ἡ ἡμετέρα ὑποψία:* so auch: *σ[illegible] βαίνειν,* u. alsdann tritt das Subjekt voran, während es beim Acc. Inf. als Objekt nachsteht, als: Plat. Phaed. p. 67. C *κάθαρσις δὲ* [illegible] *οὐ τοῦτο ξυμβαίνει κ. τ. λ.* für: *ξυμβαίνει κάθαρσιν τοῦτο εἶναι:* [illegible] **Heindorf.** Id. Rep. IV. p. 438. E *ἐπιστήμη — ποιά δή τις συνέβη* [illegible] *αὐτὴ γενέσθαι.*

c. Nach **Adjektiven, Substantiven** und **Adverbien** [illegible] *εἶναι, a*) sowol, wenn der Infinitiv ein zu **Thuendes** oder ein [illegible] **thanes**, *b*) als, wenn er das Objekt einer durch Adje[illegible] ven oder Substantiven ausgedrückten Gemüthsbewegung bez[illegible] net; *α*) nach: *ἀγαθόν, κακόν, καλόν, φίλον, ἐπιεικές ἐσ[illegible]* u. s. w. — *μοῖρά ἐστιν* u. s. w. — *οὐκ ἔστιν, οὔπως ἔστιν* u. dgl.

---

[1]) Vgl. W. v. **Humbold** in A. W. v. Schlegels Indisch. [illegible] B. II. Heft 1. S. 117. f. u. **Eichhoff** a. a. O. §. 22.

[2]) Vgl. **Eichhoff** a. a. O. §. 22. S. 60.

d. η, 159 sq. οὐ μέν τοι τόδε κάλλιον, οὐδὲ ἔοικεν, ξεῖνον μὲν χα-
ϑαι ἐπ᾽ ἐσχάρῃ ἐν κονίῃσιν. Il. ν, 226 sq. μέλλει δὴ φίλον εἶναι
νεῖ Κρονίωνι, νωνύμνους ἀπολέσϑαι ἀπ᾽ Ἄργεος ἐνθάδ᾽ Ἀχαιούς.
421 μοῖρα παρ᾽ ἀνέρι τῷδε δαμῆναι πάντας ὑμῶς. Il. ν, 114 ἡμέας
ως ἔστι μεθιέμεναι πολέμοιο; — β) Il. τ, 182 οὐ μὲν γάρ τι νεμεσ-
βασιλῆα ἄνδρ᾽ ἀπαρέσσασϑαι, ὅτε τις πρότερος χαλεπήνῃ. Il. γ, 156
εσις, Τρῶας καὶ ἐϋκνήμιδας Ἀχαιοὺς τοιῇδ᾽ ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν
ἄλγεα πάσχειν. Il. ρ, 336 sq. αἰδὼς μὲν νῦν ἥδε γ᾽, Ἀρηϊφίλων
γαιῶν Ἴλιον εἰςαναβῆναι ἀναλκείῃσι δαμέντας!

andlung der impersonellen Struktur bei dem Infinitiv in die personelle.

650. Das unter *a.* und *b.* bemerkte Streben der Griechen, die
onelle Struktur in die personelle umzuwandeln, indem das Objekt
ubjekt erhoben und der impersonelle Ausdruck als ein Prädikat
ses Subjekt bezogen wird, und auf diese Weise eine lebendige
t des ganzen Satzes hervorzubringen, tritt recht deutlich in Ver-
g der Adjektiven mit dem Infinitiv hervor. So namentlich bei:
ος, ἄξιος, ἐπίδοξος, δυνατός, ἀμήχανος, χαλεπός u.
: δίκαιός εἰμι τοῦτο πράττειν st. δίκαιόν ἐστί με ταῦτα πράττειν.
καιός εἰμι εἶναι ἐλεύθερος. Il. α, 107 αἰεί τοι τὰ κάκ᾽ ἐστι φίλα
μαντεύεσθαι. Il. ν, 726 Ἕκτορ, ἀμήχανός ἐσσι παραῤῥητοῖσι πιθέ-
Herod. VI, 12 ἐπίδοξοι τωὐτὸ τοῦτο πείσεσθαί εἰσι. Xen. Cyr.
20 ἄξιοί γε μέντοι ἐσμὲν τοῦ γεγενημένου πράγματος τούτου ἀπο-
τι ἀγαθόν. Id. Anab. I. 2, 21 ὁδὸς ἀμήχανος εἰςελθεῖν στρατεύ-
Ibid. IV. 1, 17 δυνατὴν καὶ ὑποζυγίοις πορεύεσθαι ὁδόν. Plat.
V. p. 471. C δυνατὴ αὕτη ἡ πολιτεία γενέσθαι: *ubi* v. Stallbaum.
edr. p. 256. B οὐ μεῖζον ἀγαθὸν οὔτε σωφροσύνη ἀνθρωπίνη οὔτε
νία δυνατὴ πορίσαι ἀνθρώπῳ. Id. Rep. VIII. p. 559. B δυνατὴ
αζομένη — ἀπαλλάττεσθαι. Ibid. I. p. 330. C (οἱ χρηματισάμενοι)
λ — ξυγγενέσθαι εἰσίν, οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ᾽ ἢ τὸν πλοῦ-

nmerk. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Attrak-
welche bei Adjektiven in Verbindung mit einigen mit der Präpo-
ἐν zusammengesetzten Verben eintritt. Herod. IX, 7 τῆς ἡμετέ-
ιτηδεώτατόν ἐστιν ἐμμαχέσασθαι τὸ Θριάσιον πεδίον (i. e. ἐπιτηδεώ-
ν μαχέσασθαι ἐν τῷ Θριασίῳ πεδίῳ. Eur. Phoen. 739 ἐνδυστυ-
δεινὸν εὐφρόνης κνέφας. Aber auch bei Verben in Verbindung
m Infinitiv. Dem. pro Cor. p. 294, 13 τὰ τῶν Ἑλλήνων ἀτυχήματα
αμεῖν ἀπέκειτο. Plat. Phaedr. p. 228. E ἐμαυτόν σοι ἐμμελετᾶν
ων οὐ πάνυ δέδοκται [2]).

B. Infinitiv mit dem Artikel.

§. 651. 1. Der Infinitiv mit dem Artikel (τό)
von der Sprache ganz wie ein Substantiv behandelt,
ist, indem er mittelst des Artikels durch alle Kasus de-
t werden kann, auch fähig, alle diejenigen Beziehun-
welche durch die Kasus des Substantivs bezeichnet wer-
auszudrücken. Von der andern Seite aber tritt auch
die verbale Natur des Infinitivs dadurch hervor, dafs

Vgl. Krüger gramm. Untersuchg. III. H. §. 154. ff. und Eich-
t. a. O. §. 19. S. 53.
S. Matthiä gr. Gr. II. §. 534. Anm. 2.

er, wie das Verbum finitum, objektive Beziehungsverhältnisse annehmen kann, als: *τὸ ἐπιστολὴν γράφειν*, *τὸ* ... *γράφειν ἐπιστολήν* u. s. w., *τὸ καλῶς θνήσκειν*, *τὸ ὑπὲρ πατρίδος θνήσκειν*.

2. Auf diese Weise können ganze Sätze durch den gesetzten Artikel als Einheit eines erweiterten Substantivbegriffs dargestellt werden. Diese Einheit tritt auch in der Stellung hervor, indem die zum Infinitiv gehörigen Bestimmungen zwischen dem Artikel und dem Infinitiv Stelle einnehmen, und so gewissermaſsen von einem zusammengehalten werden, obwol dieselben sehr häufig dem Artikel und Infinitiv nachfolgen. In der Dichtersprache wird nicht selten die gesetzmäſsige Stellung verletzt, Soph. Ant. 723 *καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν* = *καλὸν τὸ τῶν εὖ λεγόντων μανθάνειν*.

3. Wenn zu dem Infinitiv, mag er als Subjekt als Objekt stehen, ein Subjekt und Prädikatsbestimmungen treten; so tritt, wie beim Infinitiv ohne Artikel, jenes als diese in den Akkusativ, weil der Infinitiv selbst als Subjekt, in dem Verhältnisse der Abhängigkeit gedacht wird (§. 649, 2.). Wenn jedoch das Subjekt des Infinitivs von dem Hauptsubjekte des Satzes nicht verschieden ist, so wird jenes nicht ausdrücklich gesetzt, die Prädikatsbestimmungen treten mittelst der Attraktion in denselben Kasus mit dem Hauptsubjekte des Satzes, h. in den Nominativ.

a. Nominativ (Subjekt). *Τὸ θνήσκειν τινὰ ὑπὲρ πατρίδος καλή τις τύχη.* Xen. Cyr. V. 4, 19 *τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν, οἶμαι, θαυμαστόν.* Als Epexegese Plat. Rep. IX. p. 590. E *ἡ τῶν παίδων ἀρχή, τὸ μὴ ἐᾶν ... θέρους εἶναι.*

b. Genitiv, sowol in attributiver als objektiver Beziehung. Herod. I, 86 *εἴ τις μιν δαιμόνων ῥύσεται τοῦ ζῶντα κατακανθῆναι.* Xen. Anab. I. 3, 2 *Κλέαρχος μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι.* Xen. Cyr. I. 4, 4 ... *προῆγεν ὁ χρόνος αὐτὸν (τὸν Κῦρον) σὺν τῷ μεγέθει εἰς τοῦ πρόσηβον γενέσθαι.* Id. M. S. I. 2, 55 *παρεκάλει ἐπιμελεῖσθαι τοῦ ὡς φρονιμώτατον εἶναι καὶ ὠφελιμώτατον.* Rep. I. p. 354. B *οὐκ ἀπεσχόμην τοῦ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 16. princ. *δοκεῖ ... φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον εἶναι.* ... häufig wird der Genitiv als eine Erklärung des vorausgehenden

ꞔenen Substantivs hinzugefügt. Plat. Legg. II. p. 657. B · *ζήτησις τοῦ καινῇ ζητεῖν ἀεὶ μουσικῇ χρῆσθαι.* (Cf. Ibid. p. 776. D *ἥ τε τῶν Ἡρακλεωτῶν δουλεία τῆς τῶν Μαδυνῶν καταδουλώσεως.*)[1]) — Mit Präpositionen, *ἀντί*, statt, *χωρίς, μέχρι, ἐκ*, besonders: *ὑπέρ* u. *ἕνεκα* in bindung mit der Negation *μή*. Thuc. I, 45 *προεῖπον δὲ* :*α τοῦ μὴ λύειν ἕνεκα τὰς σπονδάς*, *ne foedera frange-* . Xen. Hier. IV, 3 *δορυφοροῦσιν ἐπὶ τοὺς κακούργους* *ϱ τοῦ μηδένα τῶν πολιτῶν βιαίῳ θανάτῳ ἀποθνήσκειν.* . Criton. p. 44. B *χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερῆσθαι τοιού-* *ἐπιτηδείου: ubi* v. Stallbaum. Demosth. de Chers. p. , 45 *κἀκεῖνα ὑπὲρ τοῦ τούτων γενέσθαι κύριος καὶ* la *πάντα πραγματεύεται.* — Besonders ist der Genitiv zu erken zum Ausdruck eines zu Bewirkenden, zu aenden, eines Zwecks, einer Absicht, und zwar geaiglich eines negativen Zwecks oder Absicht, indem Sprache, wie häufig, die Beziehung des die Thätigkeit vorrufenden mit der des zu Thuenden (der Wirkung) tauscht. Dieser Gebrauch ist erst attisch, bei den ältern nern jedoch ungewöhnlich, bei Demosthenes aber häufig, h häufiger bei den spätern Autoren. Xen. Cyr. I. 3, 9 *γὰρ τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — εἰς τὴν ἀριστερὰν (οἴνου) άμενοι καταῤῥοφοῦσι, τοῦ δή, εἰ φάρμακα ἐγχέοιεν, μὴ* *ιτελεῖν αὐτοῖς.* Plat. Gorg. p. 509. D *ἐὰν δύναμιν πα-* *κευάσηται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι.* — Ohne Negation: Ibid. 457. E *φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ* *ς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανὲς γενέ-* *ϑι, ἀλλὰ πρὸς σέ* i. e. *ne suspiceris me non rei caussa con-* *lentem dicere, ut manifesta fiat, sed tua caussa, interprete* *ıllbaumio.*

c. Dativ. Xen. Cyr. IV. 5, 9 *ἐβριμοῦτό τε τῷ Κύρῳ* *τοῖς Μήδοις τῷ καταλιπόντας αὐτὸν ἔρημον οἴχεσθαι.* t. Phaed. p. 71. C *τῷ ζῆν ἔστι τι ἐναντίον ὥσπερ τῷ* *ιηγορέναι τὸ καθεύδειν.* Demosth. de Chers. p. 92, 11 *ενὶ τῶν πάντων πλέον κεκράτηκε τῆς πόλεως Φίλιππος ἢ* *πρότερος πρὸς τοῖς πράγμασι γίγνεσθαι.* — Mit Attion: Thuc. II, 42 *καὶ παθεῖν μᾶλλον ἡγησάμενοι ἢ τῷ* *'όντες σώζεσθαι.* Plat. Hipp. Mai. p. 299. D *ἐρωτῶ,* *ις (ἡδονῇ) αὐτῷ τούτῳ διαφέρει, τῷ ἡ μὲν ἡδονὴ εἶναι,* *ὲ μὴ ἡδονὴ εἶναι τῶν ἡδονῶν.* — Mit Präpositionen, *ἐν, ἐπί.* Soph. Aj. 554 *ἐν τῷ φρονεῖν ἥδιστος βίος.*

[1]) Vgl. Heindorf et Stallbaum ad Plat. Phaedon. p. 97. A.

Plat. Gorg. p. 456. E ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ καίως χρῆσθαι τούτοις.

d. Akkusativ. Xen. Cyr. I. 4, 21 ὁ Κῦρος ἐφέ μόνον ὁρῶν τὸ παίειν τὸν ἁλισκόμενον. Plat. Gorg. p. E αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται. Id. S. p. 28. D πολὺ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν. — Häufig als n Erklärung eines vorausgegangenen Substantivs im Akku Xen. Cyr. V. 1, 28 δαίμονος ἂν φαίην τὴν ἐπιβουλὴν βούλησιν) εἶναι τὸ μὴ ἐᾶσαι ὑμᾶς μέγα εὐδαίμονας σθαι. — Mit Präpositionen, als: πρός, besonders: Mit Attraktion: Xen. Cyr. I. 4, 3 ὁ Κῦρος — διὰ τὸ λομαθὴς εἶναι πολλὰ — τοὺς παρόντας ἀνηρώτα —, ὅσα αὐτὸς ὑπ' ἄλλων, διὰ τὸ ἀγχίνους εἶναι ταχὺ κρίνετο.

Anmerk. Dafs nach vielen Verben und verbalen Ausdrück Infinitiv sowol mit als ohne Artikel gesezt werden konnte, ge der Vergleichung der Beispiele dieses §. mit den vorhergehenden lich hervor, und dafs häufig der Infinitiv mit dem Akkusati Artikels die Stelle des Infinitivs mit dem Genitiv des Artikels ver haben wir §. 643. gesehen. Wenn aber eine Präposition vorau so kann, weil alsdann der Infinitiv als ein wahres Verbalsubstanti tritt, der Artikel nicht fehlen. Nur Herodot erlaubt sich bei ἀν Artikel wegzulassen, als: I, 210 ὃς ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἐλευ Πέρσας εἶναι, ἀντὶ δὲ ἄρχεσθαι ὑπ' ἄλλων, ἄρχειν ἁπάντων (scheinlich wegen des Gegensatzes), in andern Stellen, als: VI, 32 170. ist die Lesart schwankend [1]).

Infinitiv mit dem Artikel *a*) in Exklamationen und Frag *b*) in adverbialen Ausdrücken.

§. 652. 1. Sowie der Akkusativ des Substantivs, eben so auch der Infinitiv mit dem Akkusativ des Artikels, d doch in der Dichtersprache zuweilen weggelassen wird, als Au von Exklamationen und Fragen des Unwillens gebr Xen. Cyr. II. 2, 3 ἐκεῖνος πανὺ ἀνιαθεὶς εἶπε πρὸς ἑαυτόν· τῆς τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν! Soph. Phil. 234 ὦ φίλτατοι νημα· φεῦ τὸ καὶ λαβεῖν πρόσφθεγμα τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἐν μακρῷ χ Ohne Artikel. Aesch. Eum. 835 ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, ἐμὲ παλαιό κατὰ γᾶν οἰκεῖν, ἀτίετον, φεῦ, μύσος [2])!

2. Als adverbiale Ausdrücke kommen viele Redensarte in denen der Artikel τό vor dem mit einem Adverb oder eine position mit ihrem Kasus verbundenen Infinitiv εἶναι steht. Man sie als Akkusativen ansehen, da der Akkusativ, wie wir oben g haben, derjenige Kasus ist, der sich so ganz zum Ausdruck adv ler Bestimmungen eignet, indem er überhaupt das Objekt angibt oder auf welches sich ein Prädikat erstreckt; der Infinitiv zeigt das Sein, das Verhalten, den Zustand an. Z. νῦν εἶναι, das jetzige Verhalten, und als adverbialer Aus nach dem jetzigen Verhalten der Dinge, *pro praesent poris conditione*, τὸ τήμερον εἶναι, *pro hodierni diei condit*

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1065.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 544.
[3]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 888.

. IV, 48 ἐκέλευεν ἥντινα βούλεται δύναμιν λαβόντα τὸ ἐπὶ σφᾶς ει ἐπιχειρεῖν. — τὸ ἐπ' ἐκείνοις εἶναι Thuc. Xen. Anab. I. τὸ κατὰ τοῦτον εἶναι, so viel auf ihn ankommt. (Plat. Pro- p. 317. princ. ἐγὼ δὲ τούτοις ἅπασι κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμ- και, ego vero cum his omnibus, quantum quidem ad hoc attinet, non atio, scheint mit Ast gelesen werden zu müssen: τὸ κατὰ τοῦτο Cf. Stallbaum.) Man sagt auch ohne εἶναι: τὸ νῦν u. s. w. man εἶναι hinzugedacht hat. (Folgende Stellen, die von den Gram- tern hieher gezogen werden, gehören nicht hieher: Herod. I, 153 οὓς Ἴωνας ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιησάμενος τὴν πρώτην εἶναι; denn ist εἶναι Prädikat von Ἴωνας, und wie nach ὀνομάζειν u. a. (§. 560.) gewissermaſsen überflüssig hinzugefügt. Id. VII, 143. extr. Ἀθηναῖοι ἰ σφι ἔγνωσαν αἱρετώτερα εἶναι μᾶλλον ἢ τά τῶν χρησμολόγων, οἳ ἐων ναυμαχίην ἀρτέεσθαι, τὸ δὲ σύμπαν εἶναι, οὐδὲ χεῖρας ἀν- εσθαι, ἀλλὰ ἐκλιπόντας χώρην τὴν Ἀττικήν, ἄλλην τινὰ οἰκίζειν, i. e. erunt Athenienses potiorem esse rationem, quam illam, quae erat ab dlorum interpretibus proposita, qui, apparatum navalis pugnae dissua- s, summam rei in eo verti ajebant, ut ne manus quidem tolle- etc. Id. VI, 137, wo der Infinitiv ἰδεῖν in orat. obliqua statt des , wie oft, steht. S. unten. Soph. O. C. 1184 (1191.) ἔφυσας αὐτόν, μή γε δρῶντά σε τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, θέμις σέ γ' ει κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς. Verbinde: ὥστε θέμις εἶναι (nicht: ὥστε ἰρᾶν; θέμις εἶναι ist grammatisches Prädikat von dem Satze: σέ ν ἀντιδρᾶν: θέμις ist hier indeklinabel [1]).

II. Partizip.

Allgemeine Bemerkung.

§. 653. 1. Der Gebrauch des Partizips in dem objekti- Satzverhältnisse hat einen weit gröſsern Umfang, als Infinitiv. Denn, wenn der Infinitiv ohne Artikel — von Infinitiv mit dem Artikel kann hier die Rede nicht n, da derselbe in Ansehung der Konstruktion die Geltung es Substantivs hat — nur die Bedeutung des Akkusativs und daher, wie dieser, die Beziehung entweder eines enden Objekts, oder eines zu Thuenden, zu Bewirkenden, der Absicht, des Zwecks, der Folge, des Resultats — aus- ckt; so tritt das Partizip, jedoch immer in Verbindung t einem Substantiv, nicht nur, wie der Infinitiv, ergän- nd zu Verben oder Adjektiven, als: χαίρω τῷ πατρὶ ἐλ- ντι, ich freue mich über die Ankunft des Vaters, sondern nt auch auf adverbiale (d. h. nicht ergänzende, sondern ſs bestimmende) Weise zum Ausdrucke der Beziehun- der Zeit, der Ursache und der Art und Weise, : τοῦ ἔαρος ἐλθόντος τὰ ἄνθη θάλλει, nach der Ankunft Frühlings.

2. Die Grundbedeutung des Partizips ist die at- ibutive und in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Be-

[1] S. Eichhoff a. a. O. §. 17.

ziehung hält es die attributive Natur fest. Es kann d
nie selbstständig auftreten, sondern lehnt sich jedesmal
ein Substantiv an, und unterscheidet sich demnach vom I
finitiv, wie das Adjektiv vom Substantiv. Das Partizip st
die Thätigkeit als durch einen schon voraus
gangenen Akt des Denkens mit seinem Substa
tiv verbunden dar, während der Infinitiv die Thätigk
als ein Objekt bezeichnet, welches entweder als das Zi
oder als das Produkt, als die Folge, als das Result
des regirenden Verbalbegriffs erscheint.

3. Zuerst betrachten wir das Partizip als Ergänzu
eines Verbalbegriffs.

A. Partizip als Ergänzung eines Verbalbegriff

§. 654. Da das Partizip ein Attributiv ist und so
die Thätigkeit als schon an einem Gegenstande haftend
drückt: so fällt in die Augen, *a*) dafs das Partizip nie,
der Infinitiv, — *μανθάνω ἱππεύειν, ἐπιθυμῶ γράφειν, φο
μαι μὴ θανεῖν* — allein ohne ein Substantiv, auf welches
sich bezieht, stehen könne, sondern immer in Gemeinsch
mit einem Substantiv die Ergänzung bilde, und zwar
dafs, da das Partizip die Form eines adjektivischen Attri
tivs, das adjektivische Attributiv aber mit seinem Subst
tiv gleichen Kasus hat, beide in demselben Kasus ste
als: *χαίρω ἐλθόντι τῷ πατρί* (nicht: *χαίρω ἐλθόντι τοῦ
τρός*); — *b*) welche Bedeutung diejenigen Verben hab
müssen, welche ihre Ergänzung nicht im Infinitiv, sond
im Partizip zu sich nehmen. Es können nämlich nicht
che Verben sein, deren Ergänzung das Ziel oder die W
kung der Thätigkeit ausdrückt — *διδάσκω γράφειν, ἐπιθ
γράφειν, ἥκω μανθάνειν, βῆ δ' ἰέναι* —, sondern sol
welche als Ergänzung eine Thätigkeit verlangen, die an
nem Gegenstande wie ein Attribut haftet, so dafs d
selbe in irgend einer Thätigkeit, oder in irgend einem Z
stande begriffen erscheint, wie in: *ὁρῶ τὸν ἄνθρωπον τ
χοντα — χαίρω τῷ φίλῳ ἐλθόντι — οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄ
— ἀκούω αὐτοῦ λέγοντος — παύω αὐτὸν γράφοντα.*

§. 655. 1. Die Konstruktion ergiebt sich von selb
Das Partizip steht mit dem substantivischen Objekte d
Hauptverbs in gleichem Kasus, dieses Objekt aber steht, w
natürlich, in dem Kasus, welchen das Hauptverb auch sonst
verlangt, als: *ἀκούω Σωκράτους* und *ἤκουσά ποτε αὐτοῦ*

ρὶ *φίλων διαλεγομένου*. — *Χαίρω σοι* und *χαίρω σοι ἐλ-ντι*. — *Ὁρῶ ἄνθρωπον* und *ὁρῶ ἄνθρωπον τρέχοντα*.

2. Wenn aber das Subjekt des Hauptverbs zugleich auch ›jekt desselben ist — wie: *οἶδα (ἐγώ) ἐμὲ θνητὸν ὄντα* —; wird in der Regel das das Subjekt als Objekt darstellende rsonalpronomen nicht ausdrücklich bezeichnet, und das rtizip tritt vermittelst der Attraktion in gleichen Kasus it dem Subjekte des Hauptverbs, d. h. in den Nominativ, i: *οἶδα θνητὸς ὤν*. Thuc. VII, 47 *ἑώρων οὐ κατορθοῦν-ς* (*se rem non prospere gerere*) *καὶ τοὺς στρατιώτας ;θομένους*. Auf gleiche Weise mufs das Partizip in den ominativ treten, wenn es auf das Subjekt eines Passivs ler Reflexivs bezogen wird, als: *ὁρῶμαι, φαίνομαι, φανερός μι, δῆλός εἰμι ἡμᾶς εὖ ποιήσας*. — *Ἐπαύοντο ἀδικοῦντες*.

[Bem]erkungen über einige Eigenthümlichkeiten dieser Konstrukt.

§. 656. 1. Die Attraktion des auf das Subjekt bezogenen Par-[tiz]ips unterbleibt zuweilen und der Akkusativ des Personalprono-[men]s und Partizips wird als Objekt des Hauptverbs ausdrücklich ge-[setzt], wenn das Subjekt als Objekt mit einem gewissen Nachdrucke her-[vor]treten soll. Vgl. die Lehre von dem Infinitiv §. 646, 1. Xen. Cyr. [V], 4, 4 *οὐχ, ἃ κρείττων ᾔδει ὤν, ταῦτα προὐκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ'* [ἃ] *εὖ ᾔδει ἑαυτὸν ἥττονα ὄντα, ταῦτα ἐξῆρχε*. Ibid. 5, 10 *περι-[ορᾶ]ν αὐτοὺς γήρᾳ ἀδυνάτους γενομένους*. Demosth. c. Aph. I. 817. extr. *ἀπέγραψε ταῦτα — ἔχοντα ἑαυτόν*.

2. Bei *σύνοιδα, συγγιγνώσκω ἐμαυτῷ* kann das Partizip [ent]weder auf das im Verb liegende Subjekt, oder auf das dabeistehende [Re]flexivpronomen bezogen werden, und steht demnach im erstern Falle [im] Nominativ, im letztern im Dativ, als: *σύνοιδα (συγγιγνώσκω) ἐμαυτῷ [εὖ] ποιήσας* oder: *σύνοιδα ἐμαυτῷ εὖ ποιήσαντι*. Plat. Apol. p. 21. B — *ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν*. p. 22. D *ἐμαυτῷ ξυνήδειν οὐδὲν ἐπι-[στα]μένῳ*. Wenn aber das Subjekt nicht zugleich auch Objekt ist, son-[der]n verschieden von dem Objekte; so steht entweder das Objekt mit [de]m Partizip im Dativ, als: *σύνοιδά σοι εὖ ποιήσαντι*, oder Beides [im] Akkusativ, als: *σύνοιδά σε εὖ ποιήσαντα*, oder das Substantiv zwar [im] Dativ, das Partizip aber im Akkusativ; als: Xen. Oec. III, 7 *ἐγώ [σο]ι σύνοιδα ἐπὶ μὲν κωμῳδῶν θέαν καὶ πάνυ πρωῒ ἀνιστάμενον, καὶ [πά]νυ μακρὰν ὁδὸν βαδίζοντα καὶ ἐμὲ ἀναπείθοντα προθυμῶς συν-[θεᾶσ]θαι*. — Auch bei *ἐοικέναι*, erscheinen, gleichen, ähn-[li]ch sein, und *ὅμοιον εἶναι* wird das Partizip entweder auf das [Su]bjekt oder auf das Objekt bezogen. Plat. Cratyl. §. 77 *ὀδύνη δὲ [ἀπ]ὸ τῆς ἐνδύσεως τῆς λύπης κεκλημένη ἔοικεν*. Xen. Hell. VI. 3, 5 *[ἐο]ίκατε τυραννίσι μᾶλλον ἢ πολιτείαις ἡδόμενοι*. Id. M. S. IV. 3, 8 *[ταῦ]τα παντάπασιν ἔοικεν ἀνθρώπων ἕνεκα γιγνόμενα* [1]). Aber: Xen. [An]ab. III. 5, 13 *ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες*. Plat. Menon. p. 97. A *[ὅμ]οιοί ἐσμεν οὐκ ὀρθῶς ὡμολογηκόσι*. Id. Rep. III. p. 414. C *[ἔοι]κας, ἔφη, ὀκνοῦντι λέγειν*: *ubi* v. Stallbaum. Id. Apol. p. 26 [extr.] *ἔοικε γὰρ ὥσπερ αἴνιγμα ξυντιθέντι, διαπειρωμένῳ κ. τ. λ.* [Mi]t ausgelassenem Partizip (s. nr. 3.): Id. Phaedon. p. 62. C *ὁ μέν-*

[1]) S. Heindorf ad Plat. Phaedon. p. 206. u. Stallbaum ad [P]haedon. p. 87. E.

τοι νῦν δὴ ἔλεγες, τὸ τοὺς φιλοσόφους ῥᾳδίως ἂν ἐθέλειν ἀποθνή
ἔοικε τοῦτο, ὦ Σώκρατες, ἀτόπῳ (sc. *ὄντι*).

3. Häufig wird bei prädikativen Adjektiven und Substantiven
Partizip des Verbs: *εἶναι* **weggelassen.** Soph. O. C.
φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν (sc. *ὄντα*). Ibid. 121
ἴσθι (sc. *ὤν*). Id. Antig. 471 *δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς*
παιδός (sc. *ὄν*). Eur. Hipp. 903 *σὴν δάμαρθ' ὁρῶ, πάτερ, νεκρὸν*
οὖσαν). Ibid. 1074 *σαφῶς τόδ' ἔργον — σε μηνύει κακόν.* Cf. 1288.
Hec. 348 *κακὴ φανοῦμαι καὶ φιλόψυχος γυνή.* Ibid. 423 *ἄγγελλε*
ἀθλιωτάτην ἐμέ: ubi cf. **Pflugk.** So auch nach: *ἡγεῖσθαι, νομ*
Eur. El. 67 *ἐγώ σ' ἴσον θεοῖσιν ἡγοῦμαι φίλον.* Dem. Phil. I. p. 45
εἰδὼς εὐτρεπεῖς ὑμᾶς. Selbst, wenn *εἶναι* nicht Formwort, sondern
griffswort ist. Ibid. p. 51, 41 *ἐὰν ἐν Χεῤῥονήσῳ πύθησθε Φίλ*
(sc. *ὄντα* i. e. *versantem*). So wahrscheinlich zu erklären: Eur.
1215 *καπνῷ δ' ἐσήμην'* (intrans.) *ἄστυ πολεμίων ὕπο* (sc. *ὄν*, i. e.
Stadt erschien in Flammen (*καπνῷ*) stehend (*ὄν*) unter der Gewalt
Feinde, d. h. erschien von den Feinden angezündet [1]).

§. 657. Die Verben, auf welche das Partizip als
gänzung bezogen wird, zerfallen in folgende Klassen:

I. Die Verben der **sinnlichen** oder **geistig**
Wahrnehmung, als: *ὁρᾶν, ἀκούειν, κλύειν* poet.;
ἐννοεῖν, ἀγνοεῖν, εἰδέναι, ἐπίστασθαι; μανθάνειν, γιγνώσ
φρονεῖν, ἐνθυμεῖσθαι; πυνθάνεσθαι, αἰσθάνεσθαι; μιμνή
σθαι, ἐπιλανθάνεσθαι u. a. Thuc. I, 32 *καὶ ἡμεῖς ἀδύν*
ὁρῶμεν ὄντες περιγενέσθαι. Ὁρῶ σε τρέχοντα. Sel
mit dem Genitiv (§. 528. *e.*): Soph. Trach. 394 *δίδα*
ὡς ἕρποντος εἰσορᾷς ἐμοῦ. — *Ἀκούειν* sowol mit d
Genitiv der Person, die man hört, als des Gegenstandes,
dem (über den) man hört (§. 528. u. Anm. 3.). Xen. M.
II. 2, 4 *ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ φίλων διαλε*
μένου. Eur. Phoen. 1341 *ὦ δώματ' εἰσηκούσατ' Οἰδί*
τάδε παίδων ὁμοίαις ξυμφοραῖς ὀλωλότων. Soph. El.
ὅταν κλύῃ τινὸς ἥξοντ' Ὀρέστην. — *Οἶδα θνητὸς ὤν*
οἶδα ἄνθρωπον θνητὸν ὄντα. Herod. III, 1 *ὦ βασιλεῦ,*
βεβλημένος ὑπὸ Ἀμάσιος οὐ μανθάνεις; ubi v. **Valck**
Ibid. 40 *ἡδὺ μὲν πυνθάνεσθαι ἄνδρα φίλον καὶ ξεῖνον*
πρήσσοντα. Id. VI, 23 *οἱ Ζαγκλαῖοι ὡς ἐπύθοντο ἐχομ*
νην τὴν πόλιν ἑωϋτῶν ἐβοήθεον αὐτῇ. VI, 100 *Ἐρετρι*
δὲ πυνθανόμενοι τὴν στρατιὴν τὴν Περσικὴν ἐπ
πλέουσαν Ἀθηναίων ἐδεήθησαν κ. τ. λ. Seltner mit de
Genitiv, als: Il. *ρ*, 426 *κλαῖον, ἐπειδὴ πρῶτα πυθέσθη*
ἡνιόχοιο ἐν κονίῃσι πεσόντος. Eur. Med. 26 *πρὸς ἀνδρ*
ᾔσθετ' ἠδικημένη. Xen. M. S. II. 2, 1 *αἰσθόμενος*
ποτε Λαμπροκλέα πρὸς τὴν μητέρα χαλεπαίνοντα u
mit dem **Genitiv:** Ibid. IV. 4, 11 *ᾔσθησαι οὖν πώποτ*
μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ συκοφαντοῦντος; u. so of

[1]) Vgl. G. T. A. **Krüger** gramm. Unters. a. a. O. §. 153.

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei: σύνοιδα, ιγνώσκω und ähnl. s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Dafs nach mehreren dieser Verben auch der Infi- als Objekt folgen könne, haben wir oben §. 638. gesehen. Der rschied beider Konstruktionen aber fällt in die Augen. Das mit ei- Substantiv verbundene Partizip stellt das Objekt des Hauptverbs als in einem schon eingetretenen Zustande Begriffenes und in demsel- Wahrgenommenes und Erkanntes dar, während der Infinitiv ent- er allein oder mit dem Akkusativ das Objekt entweder als ein ht unmittelbar, sondern nur mittelbar (z. B. durch Andere) rgenommenes und Erkanntes, oder als ein Gewolltes, Beab- htigtes, Bewirktes, zu Bewirkendes ausdrückt. So wird ύειν mit dem Partizip verbunden, wenn von einer unmittel- n, mit dem Infinitiv, wenn nur von einer mittelbaren rnehmung (durch Hörensagen) die Rede ist, als: ἀκούω αὐτοῦ δια- ιμένου i. e. ejus sermones auribus meis percepi. Xen. Cyr. I. 3, 1 ν ἐπεθύμει ὁ Ἀστυάγης τὸν Κῦρον, ὅτι ἤκουε (ex aliis audiverat) κα- κἀγαθὸν αὐτὸν εἶναι. Id. Anab. II. 5, 13 ἀκούω καὶ ἄλλα ἔθνη λα τοιαῦτα εἶναι. — Bei den Verben: εἰδέναι, ἐπίστασθαι in Bedeutung verstehen Etwas zu thun, eben so bei μανθάνειν, nen, γιγνώσκειν, lernen, urtheilen, beschliefsen, μι- ἴσκεσθαι, sich vornehmen, beachten, wollen, steht, wenn die hier beigefügten Bedeutungen haben, das durch ein Verb ausge- ckte Objekt immer im Infinitiv, da hier nicht die Beziehung s Erkannten und Wahrgenommenen, sondern eines Gewollten, zweckten, zu Thuenden Statt findet. Eur. Hipp. 993 ἐπί- ιμαι — θεοὺς σέβειν, ich verstehe die Götter zu ehren; aber 1244 ἐπεί νιν ἐσθλὸν ὄντ' ἐπίσταμαι (weifs). Soph. Aj. 666 εἴ- εσθα μὲν θεοῖς εἴκειν (verstehen). Xen. Cyr. IV. 1, 18 εἰ μα- νονται ἐναντιοῦσθαι; aber: ἔμαθε ἀγαθὸς ὤν, er sah ein, dafs er r war. Soph. Antig. 1089 ἵνα — γνῷ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχω- ν, damit er lerne; aber: ἔγνω τρέφων, er erkannte, dafs er nähre. r. Trap. p. 361. D ἔγνωσαν Πασίωνα ἐμοὶ παραδοῦναι τὸν παῖδα, beschlossen, dafs er übergeben sollte. Xen. Cyr. II. 1, 22 ἀγῶνας ὐτοῖς προεῖπεν ἁπάντων, ὁπόσα ἐγίγνωσκεν (judicabat) ἀσκεῖσθαι θὸν εἶναι ὑπὸ στρατιωτῶν. Xen. Anab. III. 2, 39 μεμνήσθω ἀνὴρ θὸς εἶναι, nimm dir vor, oder wolle ein wackerer Mann sein; aber: θε ἀνὴρ ἀγαθὸς ὤν, er sah ein, dafs. — Auch folgt auf: εἰδέναι l ἐπίστασθαι in der Bedeutung: wissen, und nur sehr selten : πυνθάνεσθαι und αἰσθάνεσθαι, bemerken, der Infinitiv, n die Wahrnehmung mehr mittelbar ist, so dafs das wirkliche Ein- n der That nur geschlossen oder angenommen, nicht aber unmittel- wahrgenommen oder erkannt wird, daher vorzüglich von zukünftigen l bedingten Ereignissen. Soph. Phil. 1329 καὶ παῦλαν ἴσθι τῆςδε τοτ' ἐντυχεῖν νόσου βαρείας. Herod. VII, 172 ἐπίστασθε ἡμέας λογήσειν τῷ Πέρσῃ. Thuc. VI, 59 αἰσθανόμενος (opinans) αὐτοὺς παρὰ βασιλεῖ Δαρείῳ δύνασθαι. Plat. Phaedr. p. 235. C πλῆρές , ὦ δαιμόνιε, τὸ στῆθος ἔχων αἰσθάνομαι (opinor) παρὰ ταῦτα ἔχειν εἰπεῖν ἕτερα μὴ χείρω [1]).

§. 658. II. Die Verben, aus deren Thätigkeit eine mittelbare, entweder sinnliche oder geistige, ahrnehmung hervorgeht, als: δεικνύναι, δηλοῦν, δη- ποιεῖν, φαίνειν, zeigen, φαίνεσθαι, sich zeigen, apparere, ιέναι, erscheinen, gleichen, ähnlich sein, ὅμοιον εἶναι,

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 530. und §. 549. Anm. 2.

ὁμολογεῖν, δῆλον und φανερὸν εἶναι, auch zwl. ἀγγέλλειν, ἐλέγχειν, ἐξελέγχειν, darthun, ἁλίσκεσθαι, überführt werden, ποιεῖν in der Bedeutung **darstellen, vorstellen**, εὑρίσκειν, befinden, εὑρίσκεσθαι, befunden werden, u. s. f. Herod. VII, 18 Ἀρτάβανος, ὃς πρότερον ἀποσπεύδων μοῦνος ἐφαίνετο, τότε ἐπισπεύδων φανερὸς ἦν. Id. VI, 21 Ἀθηναῖοι — δῆλον ἐποίησαν ὑπεραχθεσθέντες τῇ Μιλήτου ἁλώσει. Thuc. III, 84 ἡ ἀνθρωπεία φύσις — ἀσμένη ἐδήλωσεν ἀκρατὴς μὲν ὀργῆς οὖσα, κρείσσων δὲ τοῦ δικαίου, πολεμία δὲ τοῦ προὔχοντος. Eur. Med. 84 κακὸς ὢν ἐς φίλους ἁλίσκεται. Isocr. Evag. p. 190. D τοῖς ποιηταῖς — ἐστὶ θεοὺς οἷόν τ᾽ ἐστὶ ποιῆσαι καὶ διαλεγομένους καὶ συναγωνιζομένους, οἷς ἂν βουληθῶσιν. Plat. Criton. p. 49 A ἐμμένομεν οἷς ὡμολογήσαμεν δικαίοις οὖσιν. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 846, 5 ἐπιδείξω δὲ τοῦτον οὐ μόνον ὡμολογηκότα εἶναι τὸν Μιλύαν ἐλεύθερον, ἀλλὰ καὶ φανερὸν τοῦτ᾽ ἔργῳ πεποιηκότα, καὶ πρὸς τούτοις ἐκ βασάνου περὶ αὐτῶν πεφευγότα τοῦτον τοὺς ἀκριβεστάτους ἐλέγχους, καὶ οὐκ ἐθελήσαντ᾽ ἐκ τούτων ἐπιδεῖξαι τὴν ἀλήθειαν, ἀλλ᾽ ἀεὶ πανουργοῦντα καὶ μάρτυρας ψευδεῖς παρεχόμενον καὶ διακλέπτοντα τοῖς αὑτοῦ λόγοις τὴν ἀλήθειαν τῶν πεπραγμένων. Id. c. Aph. I. p. 818, 16 φανήσεται — ταῦθ᾽ ὡμολογηκώς. Ibid. p. 819, 20 ῥᾳδίως ἐλεγχθήσεται ψευδόμενος.

Anmerk. 1. Über die Konstruktion des Partizips bei ἐοικέναι, ὅμοιον εἶναι s. oben §. 656, 2.

Anmerk. 2. Statt der **impersonellen** Redensarten: δῆλόν ἐστι, φανερόν ἐστι, φαίνεται, *apparet*, bedient sich der Grieche der persönlichen, und bezieht das Partizip auf das jetzt bestimmt hervortretende Subjekt (§. 650.), als: δῆλός εἰμι, φανερός εἰμι, φαίνομαι τὴν πατρίδα εὖ ποιήσας. Soph. Aj. 326 δῆλός ἐστιν ὥς τι δρασείων κακόν. Herod. III, 26 ἀπικόμενοι μὲν φανεροί εἰσι ἐς Ὄασιν πόλιν. Xen. Anab. II. 6, .. στέργων δὲ φανερὸς μὲν ἦν οὐδένα, ὅτῳ δὲ φαίη φίλος εἶναι, τούτῳ ἐπίβουλος ἐγίγνετο ἐπιβουλεύων. Plat. Apol. p. 23. D καταδῆλοι γίγνονται προσποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν.

Anmerk. 3. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung den Infinitiv zu sich:

a. Δεικνύναι in der Bedeutung: **lehren**. Eur. Androm. 7.. δείξω δ᾽ ἐγώ σοι μὴ τὸν Ἰδαῖον Πάριν μείζω νομίζειν Πηλέως ἐχθρὸν .... Ibid. 1002 ὁ μητροφόντης — δείξει γαμεῖν σφε μηδέν᾽ ὧν ἐχρῆν ἐμέ. — Zweitens wird der Infinitiv gesetzt, wenn das Objekt desselben nicht als ein wirklich Wahrzunehmendes, sondern nur als ein Mögliches dargestellt werden soll. Xen. M. S. II. 3, 17 τί γὰρ ἄλλο, ἔφη ὁ Σωκράτης, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι σὺ μὲν χρηστός τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ φαῦλός τε καὶ οὐκ ἄξιος εὐεργεσίας; Ἀλλ᾽ οὐδὲν οἶμαι τούτων ἔσεσθαι. Derselbe Unterschied findet Statt bei:

b. Ἀγγέλλειν. Demosth. Ol. II (v. III.) p. 29, 4 ἀπηγγέλθη Φίλιππος ὑμῖν ἐν Θράκῃ τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τουτὶ Ἡραῖον τεῖχος πολιορκῶν (ausgemachtes Faktum). Ibid. §. 5 ἠγγέλθη Φίλιππος ἀσθενῶν

ως; aber: Xen. Cyr. I. 5, 30 ὁ Ἀσσύριος εἰς τὴν χώραν ἐμβάλλειν μέλλεται (ob er schon wirklich eingefallen sei, wird nicht ausgedrückt). Mit dem Partizip kommen auch andere Verben der Art, die der Regel mit dem Infinitiv konstruirt werden, in dieser Beziehung als: λέγω, φράζω, ἐννέπειν bei den Tragikern, λέγεσθαι Plat. eb. p. 22. E. μαρτυρέω Soph. Ant. 995. ὁμολογεῖσθαι Isocr. Paneg. 7. B. ἀναίνομαι trag. [1]).

c. Φαίνεσθαι, in der Bedeutung: scheinen, videri, wird dem Infinitiv, in der Bedeutung: apparere, erscheinen, h zeigen, mit dem Partizip verbunden. Herod. III, 53 κατεφαίνεται νωθέστερος, er schien; aber: ἐφαίνετο ἀνὴρ ἀγαθὸς ὤν, er hien als ein braver Mann, er war offenbar ein braver Mann. . Criton. p. 52. E μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι εἶναι.

d. Ποιεῖν, facere, efficere, nimmt den Infinitiv zu sich, ποιῶ σε γελᾶν, efficio, ut; in der Bedeutung: vorstellen, das tizip. S. oben d. Beispiel.

§. 659. III. Die Verben der Gemüthsstimmungen und Affekte, als: χαίρειν, ἥδεσθαι, γηθεῖν; ἀγαπᾶν, zufrieden sein; ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, ἀσχαλᾶν; αἰδεῖσθαι, αἰσχύνεσθαι; μεταμελεῖν; ῥᾳδίως φέρειν u. s. f. Il. ν, 352 ἤχθετο — μναμένους (τοὺς Ἀχαιούς), zuweilen auch mit dem Genitiv. Herod. IX, 98 ἤχθοντο ἐκπεφευγότων. Id. VII, μετεμέλησέ οἱ τὸν Ἑλλήσποντον μαστιγώσαντι. nc. V, 35 τοὺς δ' ἐκ τῆς νήσου δεσμώτας μετεμέλοντο ἀποκότες. Eur. Med. 244 ἀνὴρ δ' ὅταν τοῖς ἔνδον ἄχθηται νών, ἔξω μολὼν ἔπαυσε καρδίαν ἄσης. Id. Hipp. 8 τιμώμενοι χαίρουσιν (οἱ θεοὶ) ἀνθρώπων ὕπο. Plat. Rep. I. 328. E Χαίρω γε διαλεγόμενος τοῖς σφόδρα πρεσβύς. — χαίρω σοι ἐλθόντι, aber auch oft mit dem Akkusativ: Soph. Aj. 136 σὲ μὲν εὖ πράσσοντ' ἐπιχαίρω. Phil. 1314 ἥσθην σε εὐλογοῦντα πατέρα τὸν ἐμόν. t. Rep. V. p. 475. B ὑπὸ σμικροτέρων καὶ φαυλοτέρων τιμώμενοι ἀγαπῶσιν. Id. Phaedon. p. 62. E τοὺς μὲν φρονίμους ἀγανακτεῖν ἀποθνήσκοντας πρέπει, τοὺς δὲ ἄφρονας χαίρειν.

Anmerk. Mehrere dieser Verben nehmen in verschiedener Beziehung (nämlich: des zu Thuenden) den Infinitiv zu sich. Αἰσχύνεσθαι und αἰδεῖσθαι werden mit dem Infinitiv verbunden, wenn Scheu oder Schaam bewirkt, dafs Einer Etwas nicht thue; mit dem tizip, wenn Einer wirklich Etwas schon thut, oder gethan hat, und defshalb schämt. Xen. Cyr. V. 1, 20 καὶ τοῦτο μὲν (sc. ἀποδιδόναι χάριν μήπω με δύνασθαι) οὐκ αἰσχύνομαι λέγων· τὸ δὲ· Ἐάν με παρ' ἐμοί, ἀποδώσω, τοῦτο, εὖ ἴστε, αἰσχυνοίμην ἂν εἰπεῖν. . Apol. p. 22. B αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν — τἀληθῆ. Eur. . 967 αἰσχύνομαί σε προσβλέπειν ἐναντίον, Schaam hält mich zu sehen. Xen. de Rep. Lac. I, 5 ἔθηκε γὰρ (Λυκοῦργος) αἰδεῖσθαι μὲν εἰσιόντα ὀφθῆναι, αἰδεῖσθαι δ' ἐξιόντα. — Dagegen: Soph. 506 αἰδέσαι μὲν πατέρα τὸν σὸν ἐν λυγρῷ γήρᾳ προλείπων.

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. S. 1092.

IV. Die Verben: **sich sättigen an Etwas**, re lich **geniefsen Etwas**, **voll**, **angefüllt sein** Etwas, als: τέρπεσθαι, ἐμπίπλασθαι, μεστὸν εἶναι u Od. α, 369 νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα. Il. ω, 633 τάρπησαν ἐς ἀλλήλους ὁρόωντες. Soph. O. C. 768 μεσι θυμούμενος. Eur. Ion. 943 οὔ τοι σὸν βλέπων ἐμπίπ. πρόσωπον. Herod. VII, 146 ἐπεὰν ταῦτα θηεύμενοι πληρέες.

§. 660. V. Die Verben des **Zulassens**, **Gesche lassens**; **Ertragens**, **Beharrens**, und des Gegent des **Ermüdens**, als: περιορᾶν (eigt. **übersehen**), (j ἰδεῖν), κατιδεῖν, εἰσιδεῖν, οὐ φροντίζειν, ἐπιτρέπειν, zul (selten); ἀνέχεσθαι, καρτερεῖν, ὑπομένειν selten, τλῆναι τολμᾶν (beide selten, gwhnl. mit dem Inf.), λιπαρεῖν, *pe rare*, κάμνειν. Od. ω, 162 ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσιν λόμενος καὶ ἐνισσόμενος τετληότι θυμῷ, wie Eur. 476 τόλμα δ' ἐρῶσα. Herod. VII, 101 εἰ Ἕλληνες μενέουσι χεῖρας ἐμοὶ ἀνταειρόμενοι. Id. IX, 45 λ ρέετε μένοντες. Id. III, 65 (ὑμῖν ἐπισκήπτω) μὴ πι δεῖν τὴν ἡγεμονίην αὖτις ἐς Μήδους περιελθοῖ Isocr. Pac. p. 268. E ἡ πόλις αὐτοῖς οὐκ ἐπιτρέψει π βαίνουσι τὸν νόμον, wird ihnen nicht gestatten zu schreiten. Xen. Cyr. V. 1, 26 ὁρῶντές σε ἀνεξόμεθ καρτερήσομεν ὑπὸ σοῦ εὐεργετούμενοι. Eur. Or. 736 ἰδεῖν θανόνθ' ὑπ' ἀστῶν. Id. Hec. 256 τοὺς φίλους πτοντες οὐ φροντίζετε. Id. Hipp. 354 οὐκ ἀνέξ ζῶσα. Id. Med. 74 Ἰάσων παῖδας ἐξανέξεται πάσ τας: *ubi* v. **Pflugk**. Auch mit dem **Genitiv**, sow Dichtern als Prosaikern. Plat. Apol. p. 31. B ἀνέχεσθα οἰκείων ἀμελουμένων, die häuslichen Angelegenheiten ver lässigen lassen: v. **Stallbaum** ad h. l. Demosth. Phi p. 112, 6 ἀνέχεσθαί τινων ἐν ταῖς ἐκκλησίαις λεγό πολλάκις, ὥς κ. τ. λ. Ibid. p. 118, 29 μείζω γιγνόμ τὸν ἄνθρωπον περιορῶμεν.

Anmerk. 1. Die Verben: ἀνέχεσθαι, ὑπομένειν, τλ τολμᾶν werden in der Bedeutung: *audere* mit dem Infinitiv v den. Herod. VII, 139. extr. καταμείναντες ἀνέσχοντο τὸν ἐπιόν τὴν χώρην δέξασθαι. — Ἐπιτρέπειν wird gewöhnlich mit d finitiv konstruirt; so nimmt auch περιορᾶν, **zulassen**, den I zu sich, wenn die Rede nicht von einem schon eingetretenen Zu sondern von etwas Zukünftigem ist; so öfter bei Herodot u. Thuk. I VII, 16, 1 πνεύματα ἀνέμων ἐμπίπτοντα οὐ περιορᾶν τὴν θά φύσει τῇ ἑωϋτῆς χρῆσθαι. Thuc. II, 20 τοὺς Ἀθηναίους ἤλπι τὴν γῆν οὐκ ἂν περιιδεῖν τμηθῆναι, aber ibid. οἱ Ἀχαρνῆς περιόψεσθαι ἐδόκουν τὰ σφέτερα διαφθαρέντα (*de re* /

ch ἀποκάμνειν findet sich mit dem Infinitiv, wenn es den Begriff: fhören zu streben einschliefst. Plat. Criton. p. 45 μήτε — οκάμῃς σαυτὸν σῶσαι.

VI. Die Verben des Anfangens und Aufhörens, fhören Lassens, als: ἄρχεσθαι, ὑπάρχειν; παύειν, παύεσαι, λήγειν, διαλλάττειν, ἀπαλλάττεσθαι; des Nachlassens Etwas, als: μεθίεσθαι, μεθιέναι poet., λείπεσθαι, ἐκλείπειν, ιλείπειν. Il. ω, 48 κλαύσας μεθέηκε, hörte auf mit Weinen. Herod. VI, 75 Κλεομένης δὲ παραλαβὼν τὸν σίδηρον, ρχετο ἐκ τῶν κνημέων ἑωϋτὸν λωβώμενος. Eur. Hipp. I παῦσαι λέγουσα. — Παύω σε ἀδικοῦντα. — Παύομαί σε κῶν. Xen. Oec. I, 23 (αἱ ἐπιθυμίαι) αἰκιζόμεναι τὰ ματα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς ψυχὰς καὶ τοὺς οἴκους οὔποτε γουσιν, ἔστ' ἂν ἄρχωσιν αὐτῶν. — Ἐλλείπεται εὖ ποιῶν ς εὐεργετοῦντας ἑαυτόν Id. Plat. Phaedon. p. 60. C ὁ θεὸς υλόμενος αὐτὰ (τὸ ἡδὺ καὶ τὸ λυπηρὸν) διαλλάξαι πολεντα, ἐπειδὴ οὐκ ἠδύνατο, ξυνῆψεν εἰς ταὐτὸν αὐτοῖς τὰς ρυφάς. Id. Gorg. p. 491. C εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, tandem las. Id. Phileb. p. 26. B καὶ ἄλλα γε δὴ μυρία ἐπιλείπω γων, im Reden übergehen. Id. Symp. p. 186. B ἄρξομαι ἀπὸ τῆς ἰατρικῆς λέγων.

Anmerk. 2. Ἄρχεσθαι wird mit dem Infinitiv verbunden, die Thätigkeit beabsichtigt wird, erst beginnen soll, als: Thuc. 107 ἤρξαντο καὶ τὰ μακρὰ τείχη Ἀθηναῖοι οἰκοδομεῖν: das Partizip dagegen, wenn ein Subjekt schon im Anfange einer Thätigkeit begriffen ist, als: οἰκοδομοῦντες, sie waren schon im Anfange des Baues griffen. Das Aktiv παύειν wird zuweilen auch mit dem Infinitiv bunden, wenn in ihm der Begriff des Verhinderns (also eines negativen Bewirkens) liegt. Il. λ, 442 ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι χεσθαι, effecisti, ut ego pugnare desinerem. So: Herod. V, 67. I, 54. Plat. Rep. III. p. 416. C ἥτις (οὐσία) μήτε τοὺς φύλακας ὡς στους εἶναι παύσοι, quae neque custodes impediat, quominus quam i sint.

§. 661. VII. Die Verben des glücklich Seins, sich uszeichnens, Nachstehens, Wohlthuens, Fehns, als: εὐτυχεῖν, εὖ ποιεῖν, ἁμαρτάνειν, ἀδικεῖν u. a., so ie auch das Verb: καταπροΐξεσθαι, impune facturum esse. r. Or. 1218 εἴπερ εὐτυχήσομεν ἑλόντες, wenn wir glücklich n werden zu fangen. Herod. V, 24 εὖ ἐποίησας ἀφικόμεν. Id. VII, 17 οὔτε — νῦν καταπροΐξεαι ἀποτρέπων χρεὸν γενέσθαι, nec impune feres, qui infecta reddere stus, quae fieri oportet. Thuc. I, 53 ἀδικεῖτε — πολέμου ἄρντες καὶ σπονδὰς λύοντες. — Ἁμαρτάνει ταῦτα ποιῶν. Plat. aedon. p. 60. C εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με: ubi v. allbaum. Id. Euthyd. p. 282. C καὶ εὖ ἐποίησας ἀπαλξας με σκέψεως πολλῆς. Xen. Cyr. I. 4, 13 καλῶς ἐποίη-

σας προειπών. Aristoph. Eccles. 1045 *κεχάρισαί γε μοι, γλυκύτατον, τὴν γραῦν ἀπαλλάξασά μου.*

VIII. Das Verb: *πειρᾶσθαι*, besonders häufig Herodot, zuweilen aber auch bei den Attikern, sich v suchen in Etwas, und dann die ionischen Redensart *πολλός ἐστι*, er läfst es sich angelegen sein, *παντοῖ ἐστι* z. B. *ποιῶν τι*, in denen der Begriff des sich V chens in Etwas liegt: so wie auch d. V. *παρασκευά σθαι*, in der Regel aber in Verbindung mit *ὡς* und Partizip des Futurs. Herod. VII, 158 *ὁ Γέλων πολλὸς κειτο λέγων.* Id. IX, 90 *πολλὸς ἦν λισσόμενος ὁ ξεῖνος.* I, 98 *ὁ Δηϊόκης ἦν πολλὸς ὑπὸ παντὸς ἀνδρὸς καὶ προβαλ μενος καὶ αἰνεόμενος* [1]). Id. IX, 109 *παντοῖος ἐγένετο οὐ λόμενος δοῦναι, nihil non tentavit, quo efficeret, ut non d* Id. VII. 10, 3 *παντοῖοι ἐγένοντο Σκύθαι δεόμενοι Ἰώνων λ τὸν πόρον.* (Nach derselben Analogie Plat. Euthyphr. p. 8 *πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.*) He VII. 9, 1 *ἐπειρήθην — ἐπελαύνων ἐπὶ τοὺς ἄνδρας τους.* Ib. 139 *οὐδαμοὶ ἂν ἐπειρῶντο ἀντιεύμενοι β λέϊ.* Vgl. Id. VI. 5, 9. — Thuc. II, 7 *οἱ Ἀθηναῖοι πα σκευάζοντο ὡς πολεμήσοντες.* So wird bei Herod. *ἐπείγεσθαι* mit dem Partizip konstruirt, als: VIII. 68, *ἢν μὲν μὴ ἐπειχθῇς ναυμαχίην ποιεύμενος.*

Anmerk. 1. Auch steht der Infinitiv bei der Redensart: *πα τοῖος ἐγένετο* bei Herod., als III, 124 *παντοίη ἐγένετο μὴ ἀ δημῆσαι τὸν Πολυκράτεα.* Nach *πειρᾶσθαι* und *παρασκευάζεσθ* folgt gewöhnlich der Infinitiv, es versteht sich von selbst, mit einer wissen Modifikation der Beziehung, so auch nach *ἐπείγεσθαι*, Herod. VIII. 68, 3 *ἢν δὲ αὐτίκα ἐπειχθῇς ναυμαχῆσαι*, ob kurz vorher das Partizip steht.

Anmerk. 2. Bei *παρασκευάζεσθαι* mit *ὡς* und dem Partizip Futurs erscheint das Subjekt zwar noch nicht in der Thätigkeit wirkl begriffen, aber doch mit seinem Gedanken schon in derselben verweile was sehr schön das hinzugefügte *ὡς* andeutet. Eben so zu fassen: *χομαι, ἥκω φράσων*, als: Herod. III, 6 *τοῦτο ἔρχομαι φράσων.* Id. V 70 *ἐς Δελφοὺς χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ πορεύεται.* Xen. M. S. III. 5 *σέ γε διδάξων ὥρμημαι.* So überhaupt, wenn das Partizip des Fu mit oder ohne *ὡς* als Ergänzung zu einem Verb tritt, um eine Absic zu bezeichnen. Herod. III, 36 *ἐλάμβανε τὸ τόξον ὡς κατατοξεύσων τόν.* Eben so bei transitiven Verben, als: *πέμπω σε λέξοντα.* — A das Partizip des Präs. findet sich bei den Verben des Gehens, we das Subjekt als in einem Zustande schon begriffen bezeichnet werd soll, als: Herod. I, 122 *ἤϊε ταύτην (τὴν γυναῖκα) αἰνέων διὰ παντ*

§. 662. IX. Gewisse, meist unpersönliche, Ausdrücke als: es geziemt sich, es nützt, es frommt, es is

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 551. und Schweighäus. Lex Herod. s. v. *πολλός*.

., lieb, angenehm, es bringt Schande, es ist : Muth und ähnliche, nach denen jedoch eben so gut, st häufiger, wenn die Thätigkeit des abhängigen Verbs it als schon an dem Subjekte haftend, sondern erst aus Thätigkeit der angeführten Ausdrücke hervorgehend r folgend gedacht wird, der Infinitiv folgt. *Πρέπει ι ἀγαθῷ ὄντι* und *ἀγαθῷ εἶναι.* Xen. Oec. IV, 1 *αἳ οῦσι κάλλισται τῶν ἐπιστημῶν καὶ ἐμοὶ πρέποι ἂν μάτα ἐπιμελομένῳ* sc. *αὐτῶν.* Plat. Phaedon. p. 114. D *το καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ — οἰομένῳ οὕτως ἔχειν: ubi* Heindorf. (So vielleicht zu erklären: Od. ζ, 193 *οὔτ' ἐσθῆτος δευήσεαι, οὔτε τευ ἄλλου, ὧν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταπείριον ἀντιάσαντα.*) So: *φίλον ἐστίν.* Aesch. Ag. *εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ.* — *λυσιτελεῖ.* Ly- s p. 174, 14 *οἷς οὐδὲ ἅπαξ ἐλυσιτέλησε πειθομένις.* Soph. O. R. 316 *φρονεῖν ὡς δεινὸν, ἔνθα μὴ τέλη ει φρονοῦντι.* — *ἄμεινόν ἐστιν* u. dgl. Thuc. I, 118 *ρώτων τὸν θεὸν, εἰ* (sc. *αὐτοῖς*) *πολεμοῦσιν ἄμεινον ται.* Plat. Apol. p. 41. B *ἀντιπαραβάλλοντι* (sc. *μοί, ferenti*) *τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων οὐκ ἂν ἀηδὲς εἴη.* Rep. V. p. 458. B (*ταῦτα*) *ξυμφορώτατ' ἂν εἴη πραχθέντα τε πόλει καὶ τοῖς φύλαξι* (und: *ξυμφορώτατ' ἂν εἴη ταῦτα αχθῆναι*). Id. Phil. p. 42. D *ἅπανθ' ὁπόσα τοιαῦτ' ὀνό- τ' ἔχει ξυμβαίνει γιγνόμενα.* Id. Alcib. I. p. 113. D *πουσιν ὁποτέρα συνοίσει πράξασιν.* So: *ἔστι, ὕπ- τι, ξύνεστί μοι τι.* Soph. El. 480 *ὕπεστί μοι θράσος πνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνειράτων.* Id. O. T. 296 *ᾧ μὴ τι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.* Ferner: Aesch. ρeph. 408 *πέπαλται δ' αὖτέ μοι φίλον κέαρ τόνδε κλύουσαν οἶκτον.* Soph. O. C. 648 *εἰ σοί γ' ἅπερ φῂς ἐμμένει τελοῦντί μοι* [1]).

Anmerk. 1. Über die Akkusativen: *ἀντιάσαντα, κλύουσαν* st. des d. s. unten.

Anmerk. 2. Wenn das Partizip nicht auf ein bestimmtes Sub- it bezogen wird, sondern allgemein aufgefafst werden soll; so kann t den Partizip auch der Artikel treten, wie: Plat. Legg. II. p. 656. *πῶν οὖν τι βλαβὴν ἔσθ' ἥντινα φέρει τῷ χαίροντι πονηρίας ἢ σχήμασιν ἢ μέλεσιν;* schadet es nicht, wenn man sich freut u. s. w. [2]).

§. 663. X. Das Verb: *ἔχειν* in der Bedeutung: sich erhalten bildet in Verbindung des Partizips eine scheinbare Periphrase des einfachen Verbi finiti, indem es nie

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 555. Anm. 2.
[2]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 153.

eine Form desselben schlechtweg vertritt, sondern jed(
den dauernden Zustand der Thätigkeit ausdrückt,
dem lateinischen *habere* in Verbindung mit einem Pa
des Passivs entspricht, als: *rem aliquam pertractatam h*
Soph. Antig. 22 τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας
Eur. Med. 33 ἀφίκετο μετ' ἀνδρὸς, ὅς σφε (i. e. αὐτὴ
ἀτιμάσας ἔχει: *ubi* v. Pflugk. Id. Bacch. 302 Ἄρε
μοῖραν μεταλαβὼν ἔχει τινά. Id. Hecub. 1013 πέπλ
τὸς ἢ κρύψασ' ἔχεις; Id. Med. 90 σὺ δ' ὡς μάλιστα
ἐρημώσας ἔχε. Herod. III, 65 δόλῳ ἔχουσι αὐτὴ
ἡγεμονίην) κτησάμενοι. Id. VI, 12 ἀνδρὶ Φωκαέϊ ἀ
— ἐπιτρέψαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν: *ubi* v. Val
nar. Demosth. c. Aph. I. p. 818. extr. τὴν μὲν τοίνυν π
— ἔχει λαβών. Id. Phil. III. p. 113, 12 καὶ μὴν κα
ρὰς πρῴην ὡς φίλος — εἰς Θετταλίαν ἐλθὼν ἔχει κατ
βών: *ubi* v. Bremi [1]).

Anmerk. Dagegen: ἔχω λέγειν, ich kann sagen, *habeo dic*

XI. Oft steht das Partizip als Ergänzung zu einem
ausgegangenen, mit einem Demonstrativ verbundenen,
Plat. Phaedon. p. 59. A καὶ πάντες οἱ παρόντες σχε
οὕτω διεκείμεθα, ὁτὲ μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δακ
τες: *ubi* v. Heindorf. Xen. Anab. IV. 1, 4 τὴν δὲ
βολὴν ὧδε ποιοῦνται, ἅμα μὲν λαθεῖν πειρώμ
ἅμα δὲ φθάσαι. So: Soph. O. T. 10 τίνι τρόπῳ καθέ
δείσαντες ἢ στέρξαντες.

§. 664. XII. Endlich steht das Partizip als Ergä
bei folgenden Verben: *a*) τυγχάνω, bin zufällig, κ
bin da, poet.; *b*) λανθάνω, bin verborgen; *c*) διατ
διαγίγνομαι, διάγω, welche eine Fortdauer
drücken; *d*) φθάνω, komme zuvor; *e*) οἴχομαι, eile
Die deutsche Sprache kehrt bei diesen Verben das Ve
nifs gerade um, indem sie die durch das Partizip
drückte Thätigkeit als Hauptmoment auffafst und durc
Verbum finitum darstellt, die durch die angegebenen
ben bezeichnete Thätigkeit dagegen als blofse Nebenb
mungen ansieht und daher gemeiniglich durch ein b
Adverb ausdrückt. Herod. I, 44 ὁ Κροῖσος φονέα τοῖ
δὸς ἐλάνθανε βόσκων. Id. III, 83 καὶ νῦν αὕτη ἡ
διατελέει μούνη ἐλευθέρη ἐοῦσα Περσέων. —

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. §. 183. p. 753. „ἔχω περάνας
*ficat proprie: sum in ea conditione, quae est ejus, qu
fecit aliquid.*"

ττελῶ, διαγίγνομαι, δίειμι καλὰ ποιῶν. Id. I, 157 ᾤχετο ɩύγων (*celeriter fugiebat*). (Ähnl. b. Hom. βῆ φεύγων, βῆ ξασα.) Id. VI, 138 οἴχοντο ἀποπλέοντες. — Οἴχομαι φων, *celeriter aufero*. Thuc. IV, 113 ἔτυχον ὁπλῖται ἐν ἀγορᾷ καθεύδοντες ὡς πεντήκοντα (es schliefen gerade). ιt. Rep. III. p. 412 κήδοιτο δέ γ' ἄν τις μάλιστα, ὃ τυγνοι φιλῶν. Eur. Alc. 957 ὅστις ἐχθρὸς ὢν κυρεῖ. n. Cyr. I. 3, 12 χαλεπὸν ἦν ἄλλον φθάσαι τοῦτο ποιήντα. — So: οὐκ ἂν φθάνοις λέγων; Plat. Symp. p. 185. ɩr., *quin* *statim* *loqueris*, wirst du nicht sogleich sagen? ε. *quantocius dicas*. S. Stallbaum ad h. l. et ad Phaen. p. 106. B οὐκ ἂν φθάνοις περαίνων; i. e. *statim rema conclude*.

Anmerk. 1. Bei τυγχάνειν und κυρεῖν wird zuweilen auch ı Partizip: ὢν weggelassen, als: Soph. El ὁ γὰρ μέγιστος αὐτοῖς χάνει δορυξένων. Selbst ohne Adjektiv Ibid. 313 νῦν δ' ἀγροῖσι χάνει. Eur. Hipp. 1411 ὅς ἂν μάλιστα φίλτατος κυρῇ βροτῶν. Plat. p. II. p. 369. B τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ αὐτάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ɩς: v. Stallbaum ad h. l., ad Apol. Socr. p. 38. princ., ad ɩ. p. 502. B εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδές. Zuweilen auch nach διαɩν [1]). Thuc. I, 34 ἀσφαλέστατος ἂν διατελοίη. Xen. Hellen. VII. 3, ɩμοι διετέλεσαν.

Anmerk. 2. Bei φθάνειν, *antevertere*, steht häufig auch der ɩsativ der Person, welcher das Subjekt in einer Thätigkeit zuvorɩmt. Herod. VI, 115 βουλόμενοι φθῆναι τοὺς Ἀθηναίους ἀπιɩνοι ἐς τὸ ἄστυ. Der inliegende Komparativsinn tritt zuweilen in ɩ folgenden ἤ deutlich hervor. Od. λ, 58 ἔφθης πεζὸς ἰὼν ἢ ἐγὼ ɩ νηῒ μελαίνῃ; So auch mit ἤ und dem Infinitiv. Herod. , 109 φθαίη τε πολλάκις ἂν ἀνδραποδισθέντες ἤ τινα πυθέσθαι ἡμέων. Auch: πρὶν ἤ Herod. VI, 116. ἔφθησάν τε ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς ɩβάρους ἥκειν. — Auf eine ähnliche Weise, wie: οὐκ ἂν φθάνοις λέɩ; wird οὐκ ἂν φθάνοις auch ohne Frage gebraucht, wo ɩνειν bedeutet: *nimis cito aliquid facere, nimis properare*. Herod. ɩ, 162 οὐκ ἂν φθάνοιτε τὴν ταχίστην ὀπίσω ἀπαλλασσόμενοι, *si quam ɩ abieritis, non nimis cito abieritis, non nimis properaveritis*, i. e. ɩ *interposita mora, e vestigio hinc abire maturate* [2])! — Οὐ φθάνειν ɩ folgendem καί, καὶ εὐθύς, übersetzen wir durch: kaum, als (eigtl. ɩt sobald —, als), als: Isocr. Paneg. p. 59. B οἱ Λακεδαιμόνιοι ɩκ ἔφθησαν πυθόμενοι τὸν περὶ τὴν Ἀττικὴν πόλεμον, καὶ πάνɩ τῶν ἄλλων ἀμελήσαντες ἧκον ἡμῖν ἀμυνοῦντες [3]).

Anmerk. 3. Bei den Verben λανθάνειν und φθάνειν wird ɩweilen das Verhältnifs umgekehrt, so dafs dieselben in das Partizip ɩen und als Ergänzung eines Hauptverbs erscheinen. Il. μ, 390 ἂψ ἀπὸ τείχεος ἆλτο λαθών. Herod. III, 71 οὐκ ἄλλος φθὰς ἐμεῦ ɩγορος ἔσται, ἀλλά σφεας αὐτὸς ἐγὼ κατερέω. So bei Homer φθάμε-, als: ὅς μ' ἔβαλε φθάμενος. S. Passow Lex. Xen. Cyr. III. 3, 18 ɩνοντες ἤδη δῃοῦμεν τὴν ἐκείνων γῆν.

Anmerk. 4. Nur sehr selten wird φθάνειν auch mit dem Inɩitiv verbunden. Arist. Nub. 1384 οὐκ ἔφθης φράσαι. Fälschlich wird

[1]) S. Lobeck ad Phryn. p. 277. †).
[2]) S. Schweighäus. Lex. Herod. s. v.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1084. und Passow Wörterb. . φθάνω.

hieher gezogen Il. π, 860 τίς δ' οἶδ' εἴ κ' Ἀχιλεὺς — φθήῃ ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι; denn hier ist d. Inf. ὀλέσσαι θυμ als Folge von τυπεὶς zu betrachten.

B. Das Partizip, als Gerundium anderer Sprache d. h. als Ausdruck des Zeitverhältnisses, der ka salen Verhältnisse, und des Verhältnisses der Art und Weise.

§. 665. 1. Von dem Partizip der Ergänzung untersch den wir das den Begriff des Verbs nicht ergänzende, s dern blofs bestimmende, d. h. adverbiale Beziehung verhältnisse bezeichnende Partizip, und nennen d selbe, obschon es sich von dem ergänzenden Partizip in A sehung der Form nicht unterscheidet, in Ansehung der B deutung jedoch dem Gerundium anderer Sprachen entsprid zur Unterscheidung von dem attributiven — ὁ ἀνθῶν κῆπος und dem ergänzenden Partizip — ὁρῶ σε τρέχοντα, οἶδα θ τὸς ὤν — Gerundium.

Anmerk. 1. Das indische Gerundium entspricht dem Abl des lat. Gerundiums in *do* (auf die Frage: Wodurch), hat die F des Instrumentalis und drückt die Beziehungen des Mittels, Wer zeugs, der Ursache, so wie überhaupt eines einer Handlu Vorangehenden aus [1]).

2. In dem Gerundium unterscheiden wir wieder zw Fälle. Das Gerundium hat nämlich entweder dasselbe Su jekt mit dem Prädikate des Satzes, oder ein von dem Pr dikate verschiedenes Subjekt. Im ersten Falle mufs das G rundium mit dem Subjekte des Prädikats, wie das attrib tive Partizip, im Geschlechte, Kasus und Numerus ko gruiren, als: ὁ Κῦρος γελῶν εἶπε, οἱ παῖδες γελῶντες εἶπ u. s. f.; im letztern steht das Gerundium mit seinem Su jekte im Genitiv, als: τοῦ παιδὸς γελῶντος, ὁ Κῦρος εἶπ und diese Verbindung nennt die Grammatik Casus a soluti.

Anmerk. 2. Da die griechische Sprache für das Gerundium ni eine besondere Form hat, sondern dasselbe durch das Partizip a drückt; so mufs die Beziehung des Subjekts auf das Gerundium e so, wie bei dem ergänzenden Partizip — ὁρῶ σε τρέχοντα — als e attributive hervortreten. Daher nimmt das Gerundium sein Su jekt in gleichem Kasus an. Eigentlich aber drückt das Partizip, Gerundium, nicht eine attributive Bestimmung des Substantivs, an w ches sich dasselbe der Form nach gelehnt hat, aus, sondern bildet Bedeutung nach ein für sich bestehendes Glied des Satzes, von d das beigefügte Substantiv abhängig ist. Die deutsche Sprache drü daher das als Gerundium gebrauchte Partizip gemeiniglich durch aus dem Verb abgeleitete abstrakte Substantiv aus, als: ἔαρος ἐλθόν

---

[1]) S. Bopp Konjugationssyst. u. s. w. S. 43. ff.

[ἐλθό]ντα θάλλει, nicht: der angekommene Frühling, sondern: nach der [An]kunft des Frühlings.

Anmerk. 3. Den Grund, warum die Griechen den Genitiv ge[wä]hlt haben, haben wir in der Lehre vom Genitiv §. 524. Anm. 1. gesehen. [Da]s Zeitverhältniſs ist das ursprünglichste, welches durch die soge[nan]nten Casus absoluti ausgedrückt wird, wurde aber alsdann auf die [cau]salen Verhältnisse, welche als ein in der Zeit Vorausgegangenes, [und], wie die Zeit, als ein Thätiges, Hervorbringendes in der Richtung: [w]oher, angeschaut wurden, übergetragen.

3. Die adverbialen Beziehungsverhältnisse, die durch das [Ge]rundium ausgedrückt werden, sind folgende:

a. das Zeitverhältniſs;

b. das kausale Verhältniſs, worunter auch das Ver[hä]ltniſs der Bedingung gehört; und:

c. das Verhältniſs der Art und Weise.

a. Das Zeitverhältniſs.

§. 666. Xen. M. S. I. 2, 22 *πολλοὶ τὰ χρήματα ἀναλώ[σα]ντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερδῶν, αἰσχρὰ νομίζοντες [εἶν]αι, τούτων οὐκ ἀπέχονται*, d. i. nach Verschwendung [de]s Geldes. So die häufige Umschreibung mit *ποιήσας* [in] der Bdtg: darauf. Herod. VI, 96 *ἐνέπρησαν καὶ τὰ ἱρὰ [καὶ] τὴν πόλιν· ταῦτα δὲ ποιήσαντες ἐπὶ τὰς ἄλλας νήσους [ἀν]ήγοντο*, oder mit Wiederholung des vorausgehenden Verbs [im] Partizip. Ibid. 108 *Ἀθηναίοισι — ἐπεθήκαντο Βοιω[τοί]· ἐπιθέμενοι δὲ ἑσσώθησαν τῇ μάχῃ.* Id. VII, 60 *πάν[τας] τούτῳ τῷ τρόπῳ ἐξηρίθμησαν· ἀριθμήσαντες δὲ [κα]τὰ ἔθνεα διέτασσον.* Gen. absol.: Il. α, 88 *οὔτις ἐμεῦ [ζῶ]ντος καὶ ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο σοὶ κοίλῃς παρὰ νηυσὶ [βα]ρείας χεῖρας ἐποίσει.*

Anmerk. 1. Ferner gehören hieher folgende Partizipien, die [wi]r im Deutschen durch Adverbien übersetzen können: α) *ἀρχό[με]νος*, Anfangs. Thuc. IV, 64 *ἅπερ καὶ ἀρχόμενος εἶπον.* (Dieſs [ist] zu unterscheiden von: *ἀρξάμενος ἀπό τινος*, welches wir [dur]ch vorzüglich übersetzen können, indem wir das der Präpos. [ἀπ]ό beigefügte Substantiv mit dem Subjekte in gleichen Kasus setzen. [Da]s Partizip *ἀρξάμενος* kongruirt meist im Numerus, Kasus und Genus [mit] dem Substantiv, welches näher bestimmt wird, als: Plat. Rep. X. [p. 6]00. extr. *οὐκοῦν τίθωμεν ἀπὸ Ὁμήρου ἀρξαμένους πάντας [τοὺ]ς ποιητικοὺς μιμητὰς εἰδώλων ἀρετῆς εἶναι*, daſs alle Dichter, [vor]züglich Homer u. s. w. [1]). Zuweilen aber kongruirt das Partizip [ἀρξ]άμενος mit dem Subjekte des Prädikats. Plat. Symp. p. 173. D *[πάντα]ς μοι ἀτεχνῶς πάντας ἀνθρώπους ἀθλίους ἡγεῖσθαι πλὴν Σωκράτους, [ἀπὸ] σοῦ ἀρξάμενος.* Vgl. Xen. Cyr. VII. 5, 65.) — β) *τελευτῶν*, [end]lich, zuletzt. Plat. Rep. II. p. 362. A *τελευτῶν πάντα κακὰ [παθ]ὼν ἀνασκινδυλευθήσεται: ubi* v. Stallbaum. Id. Apol. p. 22. C *[τελε]υτῶν* (zuletzt) *οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνας ᾖα.* Demosth. Phil. III.

---

[1]) Vgl. Stallbaum ad Plat. Rep. II. p. 366. E. — Bremi ad Demosth. Phil. III. p. 116, 21.

p. 125, 67 *δυστυχεῖς Ἐρετριεῖς τελευτῶντες ἐπείθησαν τοὺς ὑπὲρ αὐτῶν* *γοντας ἐκβαλεῖν.* — *γ) διαλιπὼν χρόνον*, **nach einiger Ze**i oder *διαλ. πολὺν, ὀλίγον χρ., ἐπισχὼν πολὺν χρόνον, μικρόν.* P Phaedon. extr. *ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη.* Id. p. 59. E *οὐ* *δ' οὐν χρόνον ἐπισχὼν ἧκε:* *ubi* v. Stallbaum. Vgl. Herod. VI, — *δ) ἀνύσας*, **schnell, sofort.** Arist. Lys. 438 *ἀνύσαντε* *illico colligate.*

Anmerk. 2. Oft treten Partizipien von Verben des Gehens Kommens zu dem Prädikate, bloſs um die ganze Handlung ans licher zu machen, besonders bei Dichtern, aber auch bei Prosaik Xen. Cyr II. 2, 6 *οὕτω καὶ ἐγὼ ἐλθὼν ἐδίδασκον ἕνα λόχον.*

Anmerk. 3. Der Genitiv des Partizips steht bisw ohne Subjekt, wenn dasselbe aus dem Vorigen leicht erg werden kann, oder unbestimmt ist, wo man sich ein Demonstrativp nomen, oder die allgemeinen Wörter: *πράγματα, χρήματα, ἄνθ* u. s. f. hinzudenken kann. Il. ο, 190 *ἤτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα* *μεν αἰεὶ παλλομένων*, indem man looste. Herod. III, 13 *οἱ δὲ* *γύπτιοι — ἔφευγον —· κατειληθέντων δὲ* (sc. *αὐτῶν*) *ἐς Μ* *ἔπεμπε — Καμβύσης (κήρυκα).* Thuc. I, 116 *Περικλῆς — ᾤχετο κατὰ* *χος ἐπὶ Καύνου καὶ Καρέας, ἐςαγγελθέντων, ὅτι Φοίνισσαι νῆες* *αὐτοὺς πλέουσιν.* Xen. Cyr. I. 4, 18 *σημανθέντων δὲ τῷ Ἀστ* *ὅτι πολέμιοί εἰσιν ἐν τῇ χώρα, ἐξεβοήθει καὶ αὐτὸς πρὸς τὰ ὅρια.* III. 1, 38 *διασκηνούντων δὲ* (sc. *αὐτῶν*) *μετὰ τὸ δεῖπνον,* *ὁ Κῦρος.* Auch im Singul. Thuc. I, 74 *σαφῶς δηλωθέντος, ὅτι* *ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο.* Cf. §. 305. So: *ἔχοντος* Plat., *quum res ita se habeat* [1]). So im Lateinischen: *cogni* *edicto, petito* u. s. w. st. *postquam cognitum erat* etc. [2]), doch sonst ist die Weglassung des Subjekts nur selten [3]).

Anmerk. 4. Zur nähern Bestimmung der Zeitbeziehung tritt fig zu dem Genitiv die Präposition: *ἐπί*, auf, jedoch immer wenn das Partizip der Gegenwart steht, als: *ἐπὶ Κύρου βασιλ* *τος.* S. oben §. 611, 2). Das Zeitverhältniſs der Vergangenheit als solches zuweilen bestimmter durch die Präposition: *μετά*, na mit dem Akkusativ bezeichnet, als: Herod. VI, 98 *μετὰ δὲ τοῦ* *ἐνθεῦτεν ἐξαναχθέντα Δῆλος ἐκινήθη.* Ibid. 132 *μετὰ δὲ τὸ ἐν Μαρα* *τρῶμα γενόμενον Μιλτιάδης — αὔξετο.* S. oben unter *μετά* §. 6 so wie auch das Verhältniſs einer ungefähren Zeitbestimmung besti ter dargestellt wird durch *ὑπό* mit dem Akkusativ, als: *ὑπὸ τὴν* *την ἐπελθοῦσαν νύκτα.* S. oben unter: *ὑπό* §. 617.

Anmerk. 5. Zur nähern Bestimmung des Zeitverhältnisses t ten ferner häufig sowol zu dem einfachen Partizip als zu den Ge absolutis die Zeitadverbien: *αὐτίκα, εὐθύς* (ion. *ἰθέως*), *ἐξαίφν* *μεταξύ, ἅμα.* Herod. I, 179 *ὀρύσσοντες ἅμα τὴν τάφρον* *θευον.* Id. VI, 10 *ταῦτα μέν νυν ἰθέως ἀπικομένων ἐς τὴν* *λητον τῶν Περσέων ἐγίνετο.* Xen. Anab. III. 3, 7 *φεύγοντες* *ἐτίτρωσκον.* Plat. Phaedon. p. 60. B *καὶ τρίβων ἅμα — ἔφη:* *ubi* v. Stal baum. Ibid. p. 77. B *ὅπως μή, ἅμα ἀποθνήσκοντος τοῦ* *θρώπου, διασκεδάννυται ἡ ψυχή.* Ibid. p. 70. A *ὅρα, μὴ εὐθὺς ἀπ* *λαττομένη (ἡ ψυχὴ) τοῦ σώματος — διασκεδασθεῖσα οἴχηται:* *ubi* Stallbaum. Id. Rep. I. p. 328. C *εὐθὺς οὖν με ἰδὼν ὁ Κ* *λος ἠσπάζετό τε καὶ εἶπεν*, *simul ut me conspexit.* Id. Lys. p. 207. *ὁ Μενέξενος ἐκ τῆς αὐλῆς μεταξὺ παίζων εἰσέρχεται*, während spielte. Id. Rep. I. p. 336. B *καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ δι* *λεγομένων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου.* — Übe *ἅμα* mit d. Dat. s. unten.

---

[1]) Mehr Beisp. b. Matthiä §. 563. S. 1110. f.
[2]) S. Ramshorn L. Gr. §. 172, 3. S. 479 sq.
[3]) Vgl. Bremi ad Corn. Nep. Attic. 11, 4.

Anmerk. 6. Um die Zeitfolge und überhaupt die Folge dem Partizip deutlicher und nachdrücklicher zu bezeichnen, tre-sehr oft zu dem Prädikate des Satzes die Adverbien: ἐνταῦθα, ω, οὕτω δή, ὧδε. Herod. VI, 23 πειθομένων δὲ τῶν Σαμίων σχόντων τὴν Ζάγκλην, ἐνθαῦτα οἱ Ζαγκλαῖοι ἐβοήθεον (wie Virgil. II, 391 *sic fatus, deinde comantem Androgei galeam clipeique ne decorum induitur*). Id. VI, 104 ἀποφυγὼν δὲ καὶ τούτους, στρα-ς οὕτω Ἀθηναίων ἀπεδέχθη, *ita demum imperator creatus est*. Id. , 174 Θεσσαλοὶ δὲ ἐρημωθέντες συμμάχων οὕτω δὴ ἐμήδισαν προ-ως. — In der Dichtersprache wird oft das Partizip mit dem dikate durch καί verknüpft. Il. χ, 247 ὣς φαμένη καὶ κερδοσύνῃ κατ' Ἀθήνη. S. unten die Lehre von dem beigeordneten Satze.

b. Das Kausalverhältnifs.

§. 667. *a*) Ursache, Grund. Xen. M. S. I. 2, 22 λοὶ τὰ χρήματα ἀναλώσαντες, ὧν πρόσθεν ἀπείχοντο κερ-ν, αἰσχρὰ νομίζοντες εἶναι, τούτων οὐκ ἀπέχονται. Plat. aedon. p. 102. D λέγω δὲ τοῦδ' ἕνεκα βουλόμενος (i. e. βούλομαι) δόξαι σοι ὅπερ ἐμοί: *ubi* v. Heindorf. — Sehr ifig in Frag- und Relativsätzen. Plat. Phaedon. p. 63. A γὰρ ἂν βουλόμενοι (i. e. *cur*) ἄνδρες σοφοὶ ὡς ἀληθῶς σπότας ἀμείνους αὐτῶν φεύγοιεν; Über: τί μαθών und τί θὼν ταῦτα ἐποίησας; *cur haec fecisti?* s. die Lehre von n Fragsatze. — Gen. abs. Thuc. VII, 13 τὰ δὲ πληρώ-τα διὰ τόδε ἐφθάρη τε ἡμῖν καὶ ἔτι νῦν φθείρεται, τῶν ντῶν τῶν μὲν διὰ φρυγανισμὸν καὶ ἁρπαγὴν μακρὰν καὶ μείαν ὑπὸ τῶν ἱππέων ἀπολλυμένων, οἱ δὲ θεραπεύοντες αὐτομολοῦσι [1]).

Anmerk. Auch hier wird zuweilen dem Prädikate des Satzes τω hinzugefügt, um die Folge hervorzuheben. Plat. Lach. in. ς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γνῶναι, καὶ γνόντας ἁπλῶς ἂν εἰπεῖν δοκεῖ ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν.

b) Bedingung. Plat. Symp. p. 193. D οὗ δὴ τὸν αἴτιον ὑμνοῦντες δικαίως ἂν ὑμνοῖμεν Ἔρωτα. Ibid. p. 194. οὐ μέντ' ἂν καλῶς ποιοίην —, ὦ Ἀγάθων, περὶ σοῦ τι ἐγὼ ροῖκον δοξάζων. Ibid. p. 196. C κρατῶν δὲ ἡδονῶν καὶ ιθυμιῶν ὁ Ἔρως διαφερόντως ἂν σωφρονοῖ. Id. Phileb. p. C αἱ μεταβολαὶ κάτω τε καὶ ἄνω γιγνόμεναι λύπας τε ἡδονὰς ἀπεργάζονται [2]). Demosth. Phil. III. p. 122, 45 οὐ γὰρ αὐτοῖς ἔμελεν —, μὴ τοῦθ' ὑπολαμβάνουσιν i. e. εἰ μὴ τοῦθ' ελάμβανον: *ubi* v. Schäfer. In der Frage: Plat. Gorg. p. . B τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν τῷ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; — Genit. absol. Od. , 390 καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος, ἀρέσθαι. ur. Hipp. 1424 ἀνθρώποισι δέ, θεῶν διδόντων (*si dii au-*

[1]) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. §. 565. S. 1115.
[2]) S. Stallbaum ad Rep. V. p. 452. B.

ctores sunt), εἰκὸς ἐξαμαρτάνειν. Demosth. Phil. III. p. extr. καὶ οἴομαι καὶ νῦν ἔτι ἐπανορθωθῆναι ἂν τὰ πράγ τούτων γιγνομένων.

c) Einschränkung, welche in der Regel durcl zum Partizip tretenden, beschränkenden Partikeln: καίτοι, πέρ bei Homer u. Äschyl., bei jenem oft d ἔμπης verstärkt, καίπερ oder καὶ — περ, ὅμ ἔπειτα, εἶτα poet., κᾆτα pros., auch καὶ ταῦτ gedeutet wird. Ohne eine solche Partikel, als: Xen. III. 2, 15 ὡς ὀλίγα δυνάμενοι προορᾶν ἄνθρωποι τοῦ μέλλοντος πολλὰ ἐπιχειροῦμεν πράττειν! — Mit solchen Partikel: καί. Il. ε, 651 Ἕκτορα καὶ μεμα μάχης σχήσεσθαι ὀΐω. — πέρ. Il. α, 241 τοῖς δ' οὔτι σεαι, ἀχνύμενός περ, χραισμεῖν. Mit ἔμπης. Il. ο Il. π, 638 φράδμων περ ἀνήρ (sc. ὤν). Aesch. Ag. μένει τὸ θεῖον δουλίᾳ περ ἐν φρενί (sc. οὔσῃ). Ibid. ἐγὼ δ' οὖν ἐθέλω — τάδε μὲν στέργειν, δύστλητά περ ὄν — καί περ, bei Homer getrennt: καὶ — περ (nu η, 224 καί περ), so dafs πέρ seine Stelle hinter dem vorzuhebenden Worte einnimmt, bei den Attikern ver καίπερ, so auch bei denselben οὐδέπερ). Il. β, 27 ἀχνύμενοί περ. Xen. Anab. I. 6, 10 προσεκύνησαν καὶ εἰδότες, ὅτι ἐπὶ θανάτῳ ἄγοιτο. Eur. Phoen. 1667 ἂν προδοίην οὐδέπερ πράσσων κακῶς. — καὶ Plat. Prot. p. 339. C οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον ται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον. — ὅμως ches, obwol es eigentlich nicht dem einschränkenden tizip, sondern dem eingeschränkten Prädikate des Satz gehören sollte, sich dennoch in der Regel an das Partizi schlìeſst, und sogar oft vor das Partizip tritt). Herod 120 ὕστεροι δὲ ἀπικόμενοι τῆς συμβολῆς (*proelio*) ἱμεί ὅμως θεήσασθαι τοὺς Μήδους. Eur. Or. 679 κἀγώ σ' ἱ μαι, καὶ γυνὴ περ οὖσ' ὅμως. Id. Med. 280 ἐρήσομ καὶ κακῶς πάσχουσ' ὅμως. Xen. Cyr. V. 1, 26 ἔχομεν, ὡς σὺν σοὶ μὲν ὅμως καὶ ἐν τῇ πολεμίᾳ ὄντες ροῦμεν. Id. Oecon. XVI, 8 οὓς ἂν αἰσθάνωμαι ὅμως κ πάσχοντας ἔτι ἀδικεῖν πειρωμένους. — ἔπειτα, ε Plat. Charmid. p. 163. A ὑποθέμενος σωφροσύνην εἶν τὰ ἑαυτοῦ πράττειν, ἔπειτα οὐδέν φησι κωλύειν καὶ τοι τῶν ἄλλων πράττοντας σωφρονεῖν. Xen. M. S. I. 1, 5 εἰ αγορεύων ὡς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα κᾆτα ψευδόμενος ἐφα

[1]) Vgl. Hartung über d. Partik. I. S. 340.

· *καὶ ταῦτα.* Plat. Rep. III. p. 404. B *Ὅμηρος — ἐν ταῖς ἐν ἡρώων ἑστιάσεσιν οὔτε ἰχθύσιν αὐτοὺς ἑστιᾷ, καὶ ταῦτα ἐπὶ θαλάττῃ ἐν Ἑλλησπόντῳ ὄντας,* obschon sie waren. Demosth. c. Phormion. extr. *θανάτῳ ζημιώσαντες εἰςαγγελθέντα τῷ δήμῳ, καὶ ταῦτα πολίτην ὑμέτερον ὄντα, capitis eum damnantes delatum ad populum, quamvis civis vester esset* [1]. Selten nach dem Partizip: Plat. Rep. I. p. 341. C *νῦν γοῦν, ἔφη, ἐπεχείρησας, οὐδὲν ὢν καὶ ταῦτα, quamvis nullus et impotens sis:* v. Stallbaum ad h. l.

§. 668. *d.* Mittel. Xen. Cyr. III. 2, 25 *ληϊζόμενοι ζῶσιν, raptu vivunt.* Id. M. S. III. 5, 16 *προαιροῦνται μᾶλλον οὕτω κερδαίνειν ἀπ' ἀλλήλων, ἢ συνωφελοῦντες αὐτούς.* Isocr. Panath. p. 241. D *τοὺς Ἕλληνας ἐδίδαξαν, ὃν τρόπον οἰκοῦντες τὰς αὑτῶν πατρίδας καὶ πρὸς οὓς πολεμοῦντες μεγάλην τὴν Ἑλλάδα ποιήσειαν.* So häufig *χρώμενος* m. d. Dat., wo wir die Präpos. mit anwenden, als: *πολλῇ ὀργῇ χρώμενος τοὺς πολεμίους ἐνίκησεν.*

e. Art und Weise. *Γελῶν εἶπε.* So: *λαθών,* heimlich, *φθάμενος, φθάσας,* schnell, b. Hom., Herod., Thuk.

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die ohne Zweifel aus der Volkssprache geflossene Formel: *ληρεῖς ἔχων* oder in der Frage: *τί ληρεῖς ἔχων,* d. h. du spafsest so, was spafsest du so? eigentlich: ich so verhaltend. — *φλυαρεῖς ἔχων* Aristoph. Plat. Gorg. p. 490. E *ποῖα ὑποδήματα φλυαρεῖς ἔχων;* was schwatzest du immer so von den Schuhen? Aristoph. Nub. 509 *τί κυπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;* was kauerst du dich immer so an der Thür? — Ferner gehört hieher auch das Partizip: *φερόμενος* und das intransitiv gebrauchte: *φέρων, summo studio, maximo impetu,* in der Regel mit tadelnder Nebenbeziehung, bei Verben der Bewegung. Herod. VIII, 91 *ὅκως δέ τινες τοὺς Ἀθηναίους διαφύγοιεν, φερόμενοι (cum impetu delati) ἐσέπιπτον ἐς τοὺς Αἰγινήτας.* Id. IX, 102 *διωσάμενοι γὰρ τὰ γέῤῥα οὗτοι φερόμενοι ἐσέπεσον ἀλέες ἐς τοὺς Πέρσας.* Id. VIII, 87 *(ναῦς) διωκομένη γὰρ ὑπὸ τῆς Ἀττικῆς φέρουσα ἐνέβαλε νηῒ φιλίῃ, cum impetu aggressa est amicam navem.*

Anmerk. 2. Auf ähnliche Weise bedienen sich die Griechen der Partizipien: *ἔχων, ἄγων, φέρων, λαβών,* wo wir die Präposition: mit gebrauchen, und zwar *ἔχων* von lebenden und leblosen Wesen, die in Jemandes Besitze sind, *ἄγων* von lebenden Wesen, *φέρων* von leblosen, *λαβών* von Beiden, als: Xen. Cyr. I. 3, 1 *ἔρχεται ἡ Μανδάνη πρὸς τὸν πατέρα καὶ τὸν Κῦρον τὸν υἱὸν ἔχουσα.* So: *Κῦρος ξίφος φέρων προσήλασε — ἵππον ἄγων ἦλθεν — ἱππέας λαβὼν τοὺς πολεμίους κατεδίωξεν.* Die homerische und dichterische Sprache setzt häufig die Partizipien: *ἔχων, φέρων, λαβών* und *ἄγων* zu Verben des Gebens, Setzens u. ähnl. hinzu, um das Moment der dem Geben und Setzen vorausgegangenen Handlung malerisch gleichsam vor das Auge des Hörers zu stellen. Il. *η,* 302 *δῶκε ξίφος ἀργυρόηλον σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ εὐτμήτῳ τελαμῶνι.*

---

[1]) Mehr Beisp. b. Hoogev. ad Viger. p. 176 sq. not. 55. und Matthiä S. 873.

Dativi absoluti.

§. 669. An der Stelle der Genitivi absoluti werden, jedoch nur sehr selten, auch **Dativi absoluti** gebraucht, da der Dativ gleichfalls die Beziehung des **Wann** ausdrückt (§. 569.). Xen. H. Gr. III. 2, 25 *περιϊόντι δὲ τῷ ἐνιαυτῷ, φαίνουσι πάλιν οἱ ἔφοροι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἠλ*… Theocrit. XIII, 29 *κοίλαν δὲ καθιδρυνθέντες ἐς Ἀργὼ Ἑλλάσποντον ἵκοντο, νότῳ τρίτον ἆμαρ ἀέντι.*

Anmerk. 1. Hievon sind zu sondern die Stellen, die wir oben §. 581. *b.* angeführt haben.

Anmerk. 2. Zu dem Dativ tritt zur nähern Bestimmung der **Gleichzeitigkeit** das Adverb: *ἅμα.* Herod. III, 86 *ἅμ' ἡμέρῃ διαφωσκούσῃ.* Ibid. 86 *ἅμα δὲ τῷ ἵππῳ τοῦτο ποιήσαντι, ἀστραπὴ ἐξ αἰθρίης καὶ βροντὴ ἐγένετο.* Thuc. IV. princ. *ἅμα τῷ σίτῳ ἀκμάζοντι, simulac frumentum adultum est*; auch die Präpos. *ἐπί* entweder in der Bedeutung **nach**, als: *ἐπ' ἐξειργασμένοις ἐλθεῖν*, nach Beendigung der Sache, Herod. VIII, 95. oder, um eine Zugabe auszudrücken. Herod. II, 22 *ἐπὶ χιόνι πεσούσῃ ἀνάγκη ἐστὶ ὕσαι ἐν πέντε ἡμέρῃσι* [1]).

Accusativus absolutus und Accusativi absoluti.

§. 670. Endlich wird von Herodot und den Attikern auch der **Akkusativ** statt des Genitivs gebraucht, aber fast immer nur, wenn das Partizip ohne bestimmtes Subjekt steht, also bei **impersonellen Verben**, als: *ἐξόν* (von *ἔξεστι*, es ist erlaubt), oder **impersonellen Redensarten**, als: *αἰσχρὸν ὄν* (von *αἰσχρόν ἐστιν*, es ist schimpflich). Der **Akkusativ** nämlich bezeichnet, wie wir §. 555. gesehen haben, das temporelle Objekt, als: *ταῦτα ἐγένετο ταύτην τὴν νύκτα*, die **Ausdehnung** in der Zeit. Die Beziehung der Zeit wird alsdann übergetragen auf die **Lage der Dinge**, und daher kann man die Accusativi absoluti oder den Accusativus absolutus durch: **während** auflösen, als: *ἐξόν*, **während** es erlaubt ist oder war [2]).

a. **Accusativus absolutus.** Herod. I, 129 *εἰ, παρεὸν αὐτῷ βασιλέα γενέσθαι, — ἄλλῳ περιέθηκε τὸ κράτος.* Id. VI, 72 *παρεὸν δέ οἱ ὑποχείρια πάντα ποιήσασθαι, ἐδωροδόκησε ἀργύριον πολύ.* Id. V, 49. extr. *παρέχον* (*quum liceat*) *δὲ τῆς Ἀσίης πάσης ἄρχειν εὐπετέως, ἄλλο τι αἱρήσεσθε;* Ibid. 50 *χρεὼν γάρ μιν μὴ λέγειν τὸ ἐὸν — λέγει.* Id. III, 65 *ἀδελφεοκτόνος τε, οὐδὲν δέον* (*quum fas non esset, fieri deberet*), *γέγονα.* Thuc. I, 76 *παρατυχὸν ἰσχύϊ τι κτήσασθαι.* Ibid. 126 *ὑπάρχον ὑμῖν πολεμεῖν.* Id. VIII, 79

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 565. Anm.

[2]) Vgl. Hartung über die Kasus S. 45.

δόξαν αὐτοῖς, quum iis visum esset. Id. IV, 125 *δοκοῦν* (*quum videretur*) *ἀναχωρεῖν.* Demosth. c. Aphob. I. p. 832, 59 *προσῆκον, quum deceret.* Id. Ol. (II.) p. 25, 24 *πολλὰ διὰ πλεονεκτῆσαι πολλάκις ὑμῖν ἐξὸν οὐκ ἠθελήσατε.* — Ferner passive Partizipien: Thuc. I, 125 *δεδογμένον δὲ αὐτοῖς, εὐθὺς μὲν ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκεύοις οὖσιν.* Id. V, 30 *εἰρημένον, quum dictum esset.* Ibid. 56 *γεγραμμένον.* — Drittens Adjektiven mit *ὄν*, als: *αἰσχρὸν ὄν* Xen. Cyr. II. 2, 20 *quum turpe esset*; *ἄδηλον ὄν* Thuc. I, 2. *δυνατὸν ὄν, ἀδύνατον ὄν.* Plat. Criton. p. 46. A *αἰσχρὸν τε ὂν καὶ δυνατόν.* Auch ohne *ὄν*, als: *δῆλον* Plat. Rep. V. p. 449. C: *ubi* v. Stallbaum. Id. Protag. p. 323. B *ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα — μετέχειν αὐτῆς* [1]).

b. Accusativi absoluti. Herod. II, 66 *ταῦτα δὲ γινόμενα, πένθεα μεγάλα τοὺς Αἰγυπτίους καταλαμβάνει.* Thuc. V, 125 *ὥστε, ἤδη ἀμφοτέροις μὲν δοκοῦν ἀναχωρεῖν, — κυρωθὲν δὲ οὐδὲν* (*sed quum nihil decretum esset*), — *ἐχώρουν ἐπ' οἴκου.* Plat. Gorg. p. 495. C *ἄλλο τι οὖν* (i. e. *nonne igitur*), *ὡς ἕτερον* (sc. *ὄν*) *τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης, δύο ταῦτα ἔλεγες; nonne, quia diversa esset fortitudo a scientia, duo haec ponebas?* Xen. Hellen. III. 2, 19 *δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περανθέντα, τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν.* Soph. O. C. 1119 *μὴ θαύμαζε —, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα, μηκύνω λόγον.*

Anmerk. Bei solchen impersonellen Verben aber, wo das Subjekt gewissermafsen im Verb liegt, steht der Genitiv, als: *ὕοντος, σαλπίζοντος* (§. 414, 2.). Sonst findet sich bei den impersonellen Verben und Redensarten nur selten der Genitiv, als: *δόξαντος τούτου.* Zuweilen wechselt der Genitiv mit dem Akkusativ ab. Thuc. VII, 25 *ὡς Ἀθηναίων προσδοκίμων ὄντων καὶ τὸ παρὸν στράτευμα τῶν διαπολεμησόμενον.* Plat. Euthyphr. p. 4. D *ὡς ἀνδροφόνου ὄντος καὶ οὐδὲν ὂν πρᾶγμα.* Id. Rep. X. p. 604 B *λέγει που ὁ νόμος, ὅτι κάλλιστον ὅτι μάλιστα ἡσυχίαν ἄγειν ἐν ταῖς ξυμφοραῖς καὶ μὴ ἀγανακτεῖν, ὡς οὔτε δήλου ὄντος τοῦ ἀγαθοῦ τε καὶ κακοῦ τῶν τοιούτων* (*talium casuum*), *οὔτε εἰς τὸ πρόσθεν οὐδὲν προβαῖνον τῷ χαλεπῶς φέροντι, οὔτε τι τῶν ἀνθρωπίνων ἄξιον ὂν μεγάλης σπουδῆς, ὃ δὲ δεῖ ἐν αὐτοῖς ὅτι τάχιστα παραγίγνεσθαι ἡμῖν, τούτῳ ἐμποδὼν γιγνόμενον τὸ λυπεῖσθαι: ubi* v. Stallbaum. Xen. M. S. I. 2, 13 *ὡς οὔτε ἂν τὰ ἱερὰ εὐσεβῶς θυόμενα — οὔτε ἄλλο καλῶς καὶ δικαίως οὐδὲν ἂν τούτου πράξαντος.*

Die Vergleichungspartikel *ὡς* in Verbindung mit dem Partizip und den Casibus absolutis.

§. 671. Die Vergleichungspartikel *ὡς* tritt zu dem Partizip, sowohl dem einfachen als dem mit einem Subjekte verbundenen (Genitivi und Accusativi absoluti), wenn die durch das Partizip ausgedrückte

[1]) Vgl. Stallbaum ad Gorg. p. 495. C. und Richter de anac. Spec. I. p. 11.

Thätigkeit als ein **Vorgestelltes** bezeichnet werden soll, mag die Thätigkeit in der Wirklichkeit bestehen, oder nur gedacht oder vorausgesetzt werden.

a. **Einfaches Partizip.** Xen. Cyr. I. 1, 1 *οἱ δὲ, κἂν ὁποσον-οῦν χρόνον ἄρχοντες διαγένωνται, θαυμάζονται, ὡς σοφοί τε καὶ εὐτυ-χεῖς γεγενημένοι.* Plat. Rep. I. p. 329. A *ἀγανακτοῦσιν, ὡς με-γάλων τινῶν ἀπεστερημένοι* (i. e. *ἡγούμενοι μεγ. τ. ἀπεστερῆσθαι*), wie: Isocr. Paneg. p. 52. B *ἦλθον — οἱ Ἡρακλέους παῖδες — τὰς μὲν ἄλλας πόλεις ὑπερορῶντες, ὡς οὐκ ἂν δυναμένας βοηθῆσαι, τὴν δὲ ἡμετέραν ἱκανὴν νομίζοντες εἶναι*).

b. **Genitivi absoluti.** Plat. Alcib. I. p. 106. B *οὐκοῦν ὡς διανοουμένου σοῦ ταῦτα ἐρωτῶ, ἅ φημί σε διανοεῖσθαι* (i. e. *νομίζων σε διανοεῖσθαι*). Xen. H. Gr. VII. 5, 20 *παρήγγειλεν αὐτοῖς παρασκευά-ζεσθαι, ὡς μάχης ἐσομένης* (i. e. *νομίζων μάχην ἔσεσθαι*). Ibid. V. 4, 9 *ἐκήρυττον ἐξιέναι πάντας Θηβαίους, ὡς τῶν τυράννων τεθνεώτων*, *quia tyranni mortui essent.* Der Grund des *κηρύττειν* wird hier aus der Seele des Subjekts angegeben.

§. 672. Ein eigener Gebrauch der **Genitivi absoluti** in Verbindung mit *ὡς* findet Statt bei den Verben: *εἰδέναι, ἐπίστασθαι, νοεῖν, ἔχειν γνώμην, διακεῖσθαι τὴν γνώμην, φρον-τίζειν*, auch zuweilen *λέγειν* u. ähnlichen, bei welchen statt des Genitivi absoluti der Akkusativ mit dem Infinitiv als Objekt stehen sollte. Der Genitiv behält auch hier seine Grundbedeutung, indem er einen **thätigen** Gegenstand bezeichnet, aus welchem das Wissen und Erkennen des Prädikats hervorgeht. Selbst in der Wortstellung wird diese Beziehung des Thätigen, der Ursache gemeiniglich ausgedrückt, da die Genitiven fast immer dem Prädikate vorangehen. Die aus dem Genitiven hervorgehende Folge wird gewöhnlich durch ein dem Prä-dikate beigefügtes *οὕτω* bezeichnet. Xen. Cyr. I. 6, 11. extr. *ὡς οὖν ἐμοῦ, ἔφη, μηδέποτε ἀμελήσοντος τοῦ τὰ ἐπιτήδεια τοῖς στρατιώ-ταις συμμηχανᾶσθαι, μήτ᾽ ἐν φιλίᾳ μήτ᾽ ἐν πολεμίᾳ, οὕτως ἔχε τὴν γνώμην.* Id. Anab. I. 3, 6 *ὡς ἐμοῦ οὖν ἰόντος, ὅπῃ ἂν καὶ ὑμεῖς, οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε.* Plat. Rep. I. p. 327. extr. *ὡς τοίνυν μὴ ἀκουσομένων, ἔφη, οὕτω διανοεῖσθε*: ubi cf. **Stallbaum** et ad V. p. 470. E. Ibid. IV. p. 437. A *ὑποθέμενοι ὡς τούτου οὕτως ἔχοντος.* Id. Cratyl. p. 439. C *διανοηθέντες — ὡς ἰόντων τε ἁπάντων ἀεὶ καὶ ῥεόντων.* Id. Menon. p. 95. E *οἶσθ᾽, ὡς ἐν τούτοις μὲν, ὡς διδακτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει;* Eur. Med. 1311 *ὡς οὐκέτ᾽ ὄντων σῶν τέκνων, φρόν-τιζε δή.*

Anmerk. *Ὡς* in Verbindung mit Dativis absolutis kommt nicht vor, da sich der Gebrauch derselben nur auf die Zeitbeziehung einge-schränkt hat.

§. 673. *c.* **Accusativus absolutus.** Plat. Rep. IV. p. 424. princ. *τοῖς ἡμετέροις παισὶν ἐννομωτέρου εὐθὺς παιδιᾶς μεθεκτέον, ὡς, παρανόμου γιγνομένης αὐτῆς —, ἐννόμους τε καὶ σπουδαίους — ἄνδρας αὐξάνεσθαι ἀδύνατον ὄν.* Ibid. p. 427. E *σὺ γὰρ ὑπέσχου ζητήσειν, ὡς οὐχ ὅσιόν σοι ὂν μὴ οὐ βοηθεῖν δικαιοσύνῃ.* So: *ὡς ἐξόν*, *ὡς παρόν* u. s. w. Einige Beispiele sind schon oben §. 670. vorgekommen.

Accusativi absoluti. Plat. Rep. I. p. 345. E *τί δέ; ἦν δ᾽ ἐγώ, ὦ Θρασύμαχε, τὰς ἄλλας ἀρχὰς οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἄρχειν ἑκών, ἀλλὰ μισθὸν αἰτοῦσιν, ὡς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφέλειαν ἐσομένην ἐκ τοῦ ἄρχειν, ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις;* Cf. ib. IV. p. 426. C. Ibid. V. p. 468. D *Ὅμηρος τὸν εὐδοκιμήσαντα ἐν τῷ πολέμῳ νώτοισιν Αἴαντα ἔφη διηνεκέεσσι γεραίρεσθαι, ὡς ταύτην οἰκείαν οὖσαν τιμὴν τῷ ἡβῶντί τε καὶ ἀνδρείῳ* [1]). Xen. M. S. I. 2, 20 *διὸ καὶ τοὺς υἱεῖς οἱ πα-*

[1]) Vgl. **Stallbaum** ad Phaedon. p. 109. D. et ad Protag. p. 312. C

... εἴργουσιν ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων ὅμως, ὡς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν. Ibid. I. 3, 2 εὔχετο δὲ πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς τ' ἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας.

Anmerk. Hievon sind diejenigen Beispiele zu trennen, in denen das Partizip in Verbindung mit einem Akkusativ als Objekt eines Verbs des **Glaubens** oder **Sagens** anzusehen ist. Herod. II, 1 Καμβύσης Ἴωνας μὲν καὶ Αἰολέας ὡς δούλους πατρωΐους ἐόντας ἐνόμιζε. Aesch. Ag. 683 λέγουσιν ἡμᾶς ὡς ὀλωλότας [1]). Ist aber das Subjekt zugleich auch Objekt, so tritt auch hier, wie sonst, die Attraktion ein. Soph. O. T. 625 ὡς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις; So bei ὥστε (§. 674.). Id. Antig. 242 δηλοῖς δ' ὥςτε σημανῶν νέον.

Die Vergleichungspartikeln: ὥστε, ἅτε, οἷα, οἷον in Verbindung mit dem Partizip oder den Casibus absolutis.

§. 674. An die Stelle von ὡς treten, jedoch seltener in der attischen Sprache, oft aber bei den Ioniern, auch die Vergleichungspartikeln: ὥστε, ὥστε δή (nur bei Herodot), ἅτε, ἅτε δή, οἷα, οἷον, wenn ein Grund nicht als objektiver, sondern als subjektiver, als des Sprechenden selbst oder eines Andern, dargestellt werden soll. Herod. VI, 79 ἅτε γὰρ πυκνοῦ ἐόντος τοῦ ἄλσεος, οὐκ ὥρων οἱ ἐντὸς τοὺς ἐκτός. Ib. 107 οἷα δέ οἱ πρεσβυτέρῳ ἐόντι τῶν ὀδόντων οἱ πλεῦνες ἐσείοντο. Id. VI, 136 ἦν γὰρ ἀδύνατος (Μιλτιάδης ἀπολογέεσθαι), ὥστε σηπομένου τοῦ μηροῦ. Plat. Protag. p. 321. B ἅτε δὴ οὖν οὐ πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὑτὸν καταναλώσας τὰς δυνάμεις εἰς τὰ ἄλογα. — Bei den Attikern aber gibt ὥσπερ häufig nur eine **Vergleichung** an, als: Lysias p. 178, 39 ὧν αὐτοὶ λαμβάνετε χάριν ἴστε, ὥσπερ ὑμεῖς τὰ τούτων μισθοφοροῦντες, ἀλλ' οὐ τούτων τὰ ὑμέτερα κλεπτόντων [2]).

Bemerkungen sowol über den Gebrauch der Partizipien im Allgemeinen, als über besondere Eigenthümlichkeiten im Gebrauche derselben.

§. 675. 1. Bei dem grofsen Reichthume der griechischen Sprache an Partizipformen hat der Gebrauch derselben in dieser Sprache einen Umfang gewonnen, wie nicht leicht in irgend einer andern Sprache; daher wurden ja auch die Griechen φιλομέτοχοι (*participii amantes*) genannt. Durch die geschickte Anwendung der Partizipien hat sich die Darstellungsweise der Griechen die gröfste Anschaulichkeit, Klarheit, Präzision und Schärfe des Ausdrucks zu eigen gemacht. Indem jede adverbiale Beziehung neben dem Prädikate des Satzes durch das einfache Partizip oder durch die Casus absoluti bezeichnet wird, tritt die Haupthandlung in voller Selbstständigkeit deutlich hervor, während die durch das Partizip ausgedrückten Nebenmomente der Handlung gleichsam in den Hintergrund des Gemäldes zurücktreten.

2. Obwol die Griechen in der Scheidung der Haupthandlung von den begleitenden Nebenumständen in der Regel ein sehr sicheres Gefühl leitete; so fehlt es doch auch nicht an solchen Stellen, in denen das Verhältnifs gerade umgekehrt ist, so dafs das eigentliche Prädikat des Satzes als ein Nebenmoment aufgefafst durch das Partizip ausgedrückt, dagegen das Nebenmoment als die Haupthandlung angesehen durch das Verbum finitum bezeichnet wird. Soph. El. 345 ἑλοῦ γε θά-

1) Mehr Beispiele bei Matthiä gr. Gr. II. S. 1124.
2) S. Matthiä §. 569. p. 1125. f.

τερ', ἢ φρονεῖν κακῶς, ἢ τῶν φίλων φρονοῦσα μὴ μνήμην ἔχειν i. e. ἢ τῶν φίλων μὴ μνήμην ἔχουσα (εὖ) φρονεῖν [1].

3. Ein eigenthümlicher, aber ächt griechischer, Gebrauch der Partizipien besteht darin, daſs neben dem Prädikate ein Partizip desselben Stammes und gleicher Bedeutung steht: ein Gebrauch, der ganz analog ist dem: μάχην μάχεσθαι, φυγῇ φεύγειν u. s. f. Herod. VII, 10, 1 τὴν ἀμείνω (γνώμην) αἱρεόμενον ἑλέσθαι. Id. VI, 34 ἰόντες δὲ τὴν ἱρὴν ὁδὸν διὰ Φωκέων τε καὶ Βοιωτῶν ᾖϊσαν. Plat. Theaet. p. 183. D ἱππέας εἰς πεδίον προκαλεῖ Σωκράτη εἰς λόγους προκαλούμενος. Id. Euthyd. p. 288. D τίνα ποτ' οὖν ἂν κτησάμενοι ἐπιστήμην ὀρθῶς κτησαίμεθα; welche Einsicht werden wir uns erwerbend richtig erwerben? Xen. Cyr. VIII. 4, 9 ἀλλ' ὑπακούων σοι ὑπήκουσα; So auch, wenn das Partizip mit vorgesetztem Artikel substantivisch gebraucht wird. Plat. Apol. p. 19. B τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες [2];

4. Zuweilen geht die Partizipialkonstruktion in eine Form des Verbi finiti über. Schon bei Homer, als: Od. α, 162 ὀστέα πύθεται ὄμβρῳ, κείμενα ἐπ' ἠπείρου, ἢ εἰν ἁλὶ κῦμα κυλίνδει. Thuc. IV, 100 ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράσαντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον. Plat. Soph. p. 222. B θὲς δὴ ὅπῃ χαίρεις, εἴτε μηδὲν τιθεὶς ἥμερον, εἴτε ἄλλο μὲν ἥμερόν τι, τὸν δὲ ἄνθρωπον ἄγριον, εἴτε ἥμερον μὲν λέγεις αὖ τὸν ἄνθρωπον, ἀνθρώπων δὲ μηδεμίαν ἡγῇ θήραν: ubi v. Heindorf [3].

5. In der Verbindung der Partizipien entweder von gleicher oder von verschiedener Zeit mit dem Prädikate des Satzes beweisen die Griechen eine groſse Feinheit des Gefühls. So sagt Homer: ὣς εἰποῦσ' ὤτρυνε μένος (wir: so sprechend), indem die Worte, die zur Anregung des Muthes dienen sollten, schon gesagt waren. Dagegen steht das Partiz. Praes., wenn eine Dauer bezeichnet werden soll. Xen. M. S. I. 2, 61 (ὁ Σωκράτης) βελτίους — ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν; so auch, wenn eine Handlung zwar vorausgeht, aber mit der andern innig verknüpft gedacht wird. Od. α, 127 ἔγχος ἔστησε φέρων πρὸς κίονα, trug hin u. stellte. Oft vertritt der Aorist das Perf. als: στρατηγήσας ἐποίει, d. h. die Strategenwürde übernommen habend u. sie besitzend = als Strateg. [4]).

6. Wenn neben dem Partizip ein Adjektiv oder Substantiv steht, so tritt ὤν hinzu. Herod. I, 35 ἀνὴρ συμφορῇ ἐχόμενος καὶ οὐ καθαρὸς χεῖρας ἐών. Oft jedoch wird dieses ὤν weggelassen, besonders in der Dichtersprache, jedoch auch in Prosa. Plat. Rep. III. p. 393. D ἦλθεν ὁ Χρύσης — λύτρα φέρων καὶ ἱκέτης.

Asyndeton bei den Partizipien [5]).

§. 676. 1. Eine besondere Berücksichtigung verdient die sehr häufige asyndetische Verbindung mehrerer Partizipien. Ein wirkliches Asyndeton findet eigentlich nur da Statt, wo die Partizipien in dem Verhältnisse vollkommener Beiordnung zu einander stehen. Dieſs ist der Fall, wenn die Partizipien einen Gegensatz zu einander bilden oder das letztere als eine Steigerung zu betrachten ist, oder zwei oder drei in gleichem Verhältnisse stehende Glieder in lebhafter Darstellung rasch und ohne Unterbrechung aufge-

[1]) Vgl. Seidler ad Eur. Iph. T. 1412. p. 209. Mehr Beispiele bei Matthiä §. 557. p. 1098., von denen jedoch einige eine andere Auffassung zulassen.

[2]) Vgl. Matthiä §. 558.

[3]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 473.

[4]) S. Buttmann gr. Gr. §. 144. Anm. 7.

[5]) S. Naegelsbach's gründlichen Exkurs XV. zur Iliade.

...lt und vor unserer Seele vorübergeführt werden sollen, wie diefs häufig in der Dichtersprache geschieht. Das zweigliedrige Asyndeton hat die stärkste Wirkung, weil hier der Schlufs unerwartet ist ... die Rede noch weiter zu streben scheint, während im dreigliedrigen Asyndeton die durch das zweite Glied angeregte Erwartung durch ... letzte befriedigt wird. Il. φ, 324 ἢ καὶ ἐπῶρτ' Ἀχιλῆϊ κυκώμενος, ὑψόσε θύων, μορμύρων ἀφρῷ τε καὶ αἵματι καὶ νεκύεσσιν. ..., 414 πάντας δ' ἐλλιτάνευε κυλινδόμενος κατὰ κόπρον, ἐξονομακλήδην ὀνομάζων ἄνδρα ἕκαστον. Il. θ, 241 sq. ἔσθοντες κρέα πολλὰ ... ὀρθοκραιράων, πίνοντες κρητῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο (Gegen...). Od. μ, 256 sq. αὐτοῦ δ' εἰνὶ θύρῃσι κατήσθιε κεκλήγοντας, ...ας ἐμοὶ ὀρέγοντας (Steigerung).

2. Ein nur scheinbares Asyndeton findet dagegen da Statt, wo ... Verhältnifs der Partizipien ungleich ist, wie z. B., wenn die verschiedenen Partizipien eine verschiedene Auflösung zulassen, oder das ... Partizip eine Bestimmung oder nähere Erörterung des andern ausdrückt, oder das eine Partizip mit dem Prädikate des Satzes zu Einem Begriffe verschmolzen ist, und das andere Partizip auf beide bezogen werden mufs. Partizipien, auf diese Weise asyndetisch verbunden, finden sich von Homer an bei allen Schriftstellern der ...e sowol, als der Prosa. Od. δ, 114 δάκρυ δ' ἀπὸ βλεφάρων χαμάδις βάλε, πατρὸς ἀκούσας (postquam audiv.), χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφθαλμοῖιν ἀνασχών. Od. ε, 374 αὐτὸς δὲ πρηνὴς ἁλὶ κάππεσε, χεῖρε πετάσσας νηχέμεναι μεμαώς (das letztere ist nähere Bestimmung des ersteren). Il. λ, 212 πάλλων δ' ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντῃ ὀτρύνων μαχέσασθαι (πάλλων ᾤχ. bildet Einen Begriff und auf ... ist ὀτρύνων bezogen). Besonders lieben die Prosaiker durch solche Zusammenstellung von Partizipien eine Mannigfaltigkeit ...ner Momente mit energischer Kürze zusammenzufassen. Plat. ... p. 31. A ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἄν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥᾳδίως ἀποκτείναιτε. Id. Phaedon. p. 70. A εὐθὺς ἀπαλλαττομένη τοῦ σώματος καὶ ἐκβαίνουσα ὥσπερ πνεῦμα ἢ καπνὸς διασκεδασθεῖσα ... διαπτομένη καὶ οὐδὲν ἔτι οὐδαμοῦ ᾖ [1]).

...rkliche und scheinbare Anakoluthieen in der Partizipialkonstruktion. — Vertauschung der Kasus.

Nominativ des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 677. Der Nominativ des Partizips wird häufig auf ein vorausgegangenes Substantiv im Dativ, oder Akkusativ, oder Genitiv bezogen, wenn der Dativ, oder Akkusativ, oder Genitiv in der ...stehenden Redensart in grammatischer Hinsicht zwar das Objekt, ...gischer Hinsicht aber das Subjekt ausdrückt, wie z. B. in: δοκεῖ μοι = ἐγὼ ἡγοῦμαι. — α. Dativ. Thuc. III, 36 ἔδοξεν αὐτοῖς (i. e. ἐψηφίσαντο) οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποκτεῖναι, ἀλλὰ καὶ ἅπαντας Μιτυληναίους — ἐπικαλοῦντες κ. τ. λ. (wie Sallust. ... 112 populo romano melius visum — rati). Id. IV, 108 καὶ ἐφαίνετο αὐτοῖς (i. q. ἡγοῦντο), ἐψευσμένοις μὲν τῆς Ἀθηναίων δυνάμεως ἐπὶ τοσοῦτον, ὅση ὕστερον διεφάνη, τὸ δὲ πλέον βουλήσει κρίνοντες ἀσαφεῖ ἢ προνοίᾳ ἀσφαλεῖ. Id. VI, 24 καὶ ἔρως ἐνέπεσε πᾶσιν (= ἐπεθύμουν πάντες) ὁμοίως ἐκπλεῦσαι· τοῖς μὲν πρεσβυτέροις ὡς — καταστρεψομένοις ἐφ' ἃ ἔπλεον — τοῖς δ' ἐν ἡλικίᾳ — εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι. Id. VII, 42 τοῖς μὲν Συρακουσίοις καὶ ξυμμάχοις κατάπληξις ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη ἐγένετο (= οἱ Συρακούσιοι κατεπλήχθησαν) — ὁρῶντες κ. τ. λ. Xen.

[1]) S. Stallbaum ad Platon. Apolog. p. 27. A.

Cyr. VIII. 8, 10 *ἦν δὲ αὐτοῖς νόμιμον* (= *νόμιμον ἡγοῦντο*) *προχοΐδας εἰσφέρεσθαι εἰς τὰ συμπόσια, δηλονότι νομίζοντες τῷ ὑπερπίνειν ἧττον ἂν καὶ σώματα καὶ γνώμας σφάλλειν.* Eur. Cycl. *δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν καὶ πῦρ ἀναίθων,* *οὐδέν μοι μέλει* (= *οὐδὲν φροντίζω*). Plat. Legg. III. p. *ἀποβλέψας γὰρ πρὸς τοῦτον τὸν στόλον — ἔδοξέ μοι πάγκαλ εἶναι.* — *b.* Akkusativ. Il. ζ, 510 *ὁ δ' ἀγλαΐηφι πεποιθὼς ἑ γοῦνα φέρει* (= *ῥίμφα φέρεται*). Il. ε, 135 *καὶ πρίν περ μεμαὼς Τρώεσσι μάχεσθαι, δὴ τότε μιν τρὶς τόσσον ἕλε μέ* (= *ἐχώσατο*). Eur. Hec. 970 *αἰδώς μ' ἔχει* (= *αἰδοῦμαι*) *ἐν τῷδε π τυγχάνουσ', ἵν' εἰμὶ νῦν: ubi* v. Pflugk. Id. Hipp. 23 *τὰ πολ πάλαι προκόψασ' οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ* (= *οὐ πολλοῦ πόνου μαι*). — *c.* Genitiv. Aesch. Eum. 100 *παθοῦσα δ' οὕτω πρὸς τῶν φιλτάτων, οὐδεὶς ὑπέρ μου δαιμόνων μηνίεται* (= *δενὸς δαιμόνος μῆνιν ἔχω*). Eur. Iph. T. 695 sqq. *σωθεὶς δέ, ἐξ ἐμῆς ὁμοσπόρου κτησάμενος, — ὄνομα τ' ἐμοῦ γένοιτ'* (= *ὄνομα ἐμοῦ σώσαις*). Herod. IV, 132 *Δαρείου ἡ γνώμη* (= *ἐγίγνωσκε*) — *εἰκάζων* [1]).

§. 678. 1. Auf ähnliche Weise findet man häufig den Nominativ eines Substantivs oder Pronomens in Verbindung mit einem tizip da, wo man Genitivi absoluti erwartet, so dafs der Nominativ dem Partizip absolut zu stehen scheint. Diese Anakoluthie ist gl falls daraus, dafs man nicht die grammatische Form, sondern den und die Bedeutung der Wortverbindung in's Auge gefafst hat, so auch aus dem den Griechen eigenen Streben, das thätige Subjekt in der Form zu bezeichnen und hervorzuheben, hervorgegangen. T IV, 23 *καὶ τὰ περὶ Πύλον ὑπ' ἀμφοτέρων κατὰ κράτος ἐπ μεῖτο* (= *ἀμφότεροι ἐπολέμουν*), *Ἀθηναῖοι μὲν — τὴν νῆσον ριπλέοντες —, Πελοποννήσιοι δὲ ἐν τῇ Ἠπείρῳ στρατοπεδ μενοι.* Id. V, 70 *καὶ μετὰ ταῦτα ἡ ξύνοδος ἦν* (= *ξυνῆλθον*)· *γεῖοι μὲν καὶ οἱ ξύμμαχοι ἐντόνως καὶ ὀργῇ χωροῦντες, Λα δαιμόνιοι δὲ βραδέως.* Soph. Antig. 259 sq. *λόγοι δ' ἐν ἀλλ ἐῤῥόθουν κακοί* (= *κακοὺς λόγους εἶπον ἀλλήλους*), *φύλαξ ἐλέγχ φύλακα* [2]).

2. Eine hiemit nah verwandte Art der Anakoluthie besteht d dafs zuweilen zwei Subjekte in Einem Satze ohne Verbind partikel im Nominativ stehen, und dem einen Satze ein Parti im Nominativ beigefügt ist. Das eine Subjekt bildet alsdann d Theil des andern, und beide Subjekte werden unter demselben Ha verb begriffen. Entweder hat das Subjekt, welches das Ganze zeichnet, das Partizip bei sich, und das Hauptverb wird auf das dere Subjekt, welches einen Theil desselben ausmacht, bezogen, das Subjekt, welches einen Theil des andern bezeichnet, steh Verbindung mit einem Partizip, und das Hauptverb wird auf das dere, das Ganze bezeichnende, Subjekt bezogen (*Σχῆμα καθ' ὅλον μέρος.* Vgl. §. 509.). Il. γ, 211 *ἄμφω δ' ἑζομένω γεραρώτερος Ὀδυσσεύς.* Il. κ, 224 *σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐν* Od. ω, 483 *ὅρκια πιστὰ ταμόντες ὁ μὲν βασιλευέτω αἰεί.* Od. ι, 46 *ἐλθόντες* (sc. *ἡμεῖς*) *δ' ἦβαιὸν ἀπὸ σπείους τε καὶ αὐλῆς, πρῶτος ἀρνειοῦ λυόμην, ὑπέλυσα δ' ἑταίρους.* Thuc. I, 49 *αἱ Ἀττικαὶ ν — φόβον μὲν παρεῖχον τοῖς ἐναντίοις, μάχης δὲ οὐκ ἦρχον, δεδιότες στρατηγοὶ τὴν πρόῤῥησιν τῶν Ἀθηναίων.* Id. IV, 118 *ἐκκλησίαν ποιήσαντες τοὺς στρατηγοὺς — βουλεύσασθαι Ἀθηναίους.* VI, 73 *οἱ γὰρ Μεγαρῆς — ἡσύχαζον, λογιζόμενοι καὶ οἱ ἐκ*

---

[1]) S. Richter de anac. gr. Spec. I. p. 7. Vgl. Stallbaum Plat. Apol. p. 21. C.

[2]) Vgl. Richter l. d. p. 6.

ατηγοί [1]). — So namentlich bei οἱ μέν, οἱ δέ. Xen. Cyr. III. ἔνιοι γὰρ φοβούμενοι, μὴ ληφθέντες ἀποθάνωσιν, ὑπὸ τοῦ φόβου προαποθνήσκουσιν, οἱ μὲν ῥιπτοῦντες ἑαυτούς, οἱ δὲ ἀπαγχόμενοι, οἱ δὲ ἀποσφαττόμενοι. Eur. Or. 1470 sqq. τότε διαπρεπεῖς ἐγένοντο Φρύγες, ὅσον Ἄρεος ἀλκὰν ἥσσονες Ἑλλάδος ἐγενόμεθ' αἰχμᾶς, ὁ μὲν οἰχόμενος φυγάς, ὁ δὲ νέκυς ὤν, ὁ δὲ τραῦμα φέρων, ὁ δὲ λισσόμενος. — Ferner häufig bei ἕκαστος, ἑκάτερος. Il. ι, 656 οἱ δὲ ἕκαστος ἑλὼν δέπας — σπείσαντες παρὰ νῆας. Herod. III, 82 αὐτὸς γὰρ ἕκαστος βουλόμενος κορυφαῖος εἶναι γνώμῃσί τε νικᾶν, ἐς ἔχθεα μεγάλα ἀλλήλοισι ἀπικνέονται. Thuc. 62 οἱ λοιποὶ τῶν Ἀθηναίων στρατηγοὶ — δύο μέρη ποιήσαντες τοῦ στρατεύματος καὶ λαχὼν ἑκάτερος ἔπλεον. Id. VII, 70 ἦρχον δὲ ναυτικοῦ μὲν καὶ Ἀγάθαρχος, κέρας ἑκάτερος τοῦ παντὸς ἔχων. Vgl. Rep. VI. p. 488. B. Demosth. Phil. III. p. 118, 29: ubi v. Bremi.

§. 679. Eine rhetorische Anakoluthie, durch welche das handelnde und einem andern entgegengestellte Subjekt als das den ganzen Satz beherrschende bezeichnet und hervorgehoben werden soll, besteht darin, daſs der Nominativ mit einem Partizip so zu Anfang des Satzes gesetzt wird, daſs unmittelbar darauf ein anderes Subjekt mit der Partikel μέν und dem Verbum finitum, auf diesen Satz aber jenes frühere Subjekt, welches jetzt mit der Partikel δέ wiederholt wird, mit einem Verbum finitum folgt. Thuc. III, 34 ὁ δὲ (Πάχης) προκαλεσάμενος ἐς λόγους Ἱππίαν —, ὁ μὲν (Ἱππίας) ἐξῆλθε παρ' αὐτόν, ὁ (Πάχης) δ' ἐκεῖνον μὲν ἐν φυλακῇ ἀδέσμῳ εἶχεν. Id. IV, 80 προκρίναντες (οἱ Λακεδαιμόνιοι) ἐς δισχιλίους, οἱ μὲν (Εἵλωτες) ἐστεφανώσαντο τότε καὶ τὰ ἱερὰ περιῆλθον, ὡς ἠλευθερωμένοι· οἱ (Λακεδαιμόνιοι) οὐ πολλῷ ὕστερον ἠφάνισαν — αὐτούς. Vgl. Cyr. IV. 6, 3. [2]).

Nominativ des Partizips ohne Verbum finitum.

§. 680. Zuweilen steht der Nominativ des Partizips in einem Satze allein ohne Verbum finitum, so daſs das Partizip die Stelle des Verbi finiti zu vertreten scheint, aber nur scheint. Das Verbum finitum nämlich muſs alsdann aus dem vorausgehenden oder folgenden Satze ergänzt werden. Herod. I, 82 Λακεδαιμόνιοι δὲ τὰ ἐναντία τούτων ἔθεντο νόμον· οὐ γὰρ κομῶντες πρὸ τούτου ἀπὸ τούτου κομᾶν (scil. νόμον ἔθεντο). Thuc. I, 25 Κορίνθιοι δὲ κατά τε τὸ δίκαιον ὑπεδέξαντο τὴν τιμωρίαν, ἅμα δὲ καὶ μίσει τῶν Κερκυραίων, ὅτι αὐτῶν παρημέλουν ὄντες ἄποικοι· οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες (scil. παρημέλουν) γέρα τὰ νομιζόμενα, οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν κ. τ. λ. So auch bei Konjunktionen, εἰ, ἐάν, ὅταν u. s. w. Xen. M. S. II. 1, 23 ὁρῶ σε ἀποροῦντα, ποίαν ὁδὸν ἐπὶ τὸν βίον τράπῃ· ἐὰν οὖν ἐμὲ φίλην ποιησάμενος (scil. ἐπὶ τὸν βίον ὁδὸν τράπῃ). — So in Dialogen in Beziehung auf die vorhergehende Rede eines Andern. Plat. Phaedr. p. 22?. D ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου. ΣΩ. δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης, τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις [3]). An sehr vielen Stellen aber läſst sich das Partizip durch Ergänzung von: εἰμί ergänzen [4]).

b. Genitiv des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 681. Die Genitivi absoluti finden sich zuweilen auch da, wo das Subjekt derselben nicht verschieden ist von dem

[1]) S. Richter l. d. p. 8.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. S. 1299. und Richter l. d. §. 3. p 9. sq.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 556. Anm. 1. u. 2. S. 1092. ff.
[4]) Vgl. Richter l. d. p. 2.

Subjekte des Prädikats oder einem Objekte dessel[illegible] wobei zu bemerken ist, dafs das Subjekt bei dem Partizip oft fehl[illegible] es leicht ergänzt werden kann (§. 666. Anm. 3.).

a. Genitivi absoluti statt des Nominativs. Herod. I, *πόλις κέεται ἐν πεδίῳ μεγάλῳ μέγεθος ἐοῦσα μέτωπον ἕκαστον εἴκο*[illegible] *ἕκατον σταδίων ἐούσης τετραγώνου.* Ibid. 203 *Κῦρος προ*[illegible] *Τομύρι ἐξαναχωρέειν αὐτοῦ διαβησομένου ἐπ' ἐκείνην.* Id. II, *τοῦ ποταμοῦ κατελθόντος μέγιστα δὴ τότε ἐπ' ὀκτωκαίδεκα* [illegible] *— κυματίης ὁ ποταμὸς ἐγένετο.* Thuc. II, 83 *παρὰ γῆν σ*[illegible] *κομιζομένων καὶ — πρὸς τὴν ἀντιπέρας ἤπειρον διαβαλλόντ*[illegible] *κατεῖδον* (sc. *αὐτοί*) *τοὺς Ἀθηναίους.* Id. III, 13 *βοηθησάν*[illegible] *ὑμῶν προθύμως πόλιν προσλήψεσθε.* Id. III, 70 *καὶ ἐς* [illegible] *καταστάντων* (*Κερκυραίων*) *ἐψηφίσαντο Κερκυραῖοι.* [illegible] Cyr. I. 4, 20 *ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ ἔδοξέ τι* (sc. *αὐτός*) *λέγ*[illegible] *Ἀστυάγει.* Ibid. VI. 1, 37 *μή τι πάθω ὑπὸ σοῦ ὡς ἠδικηκ*[illegible] *ἐμοῦ μεγάλα* [1]). So zuweilen auch im Lateinischen: Ovid. [illegible] II. 12, 13 *Me duce ad hanc voti finem, me milite veni.*

b. Genitivi absoluti statt des Akkusativs. Herod. I[illegible] *οἱ γὰρ ὦν Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων αἰχμαλώτων —* [illegible] *τοὺς λυσάμενοι πάντας ἀποπέμπουσι — ἐς τὰς Ἀθήνας.* Thuc. II, [illegible] *τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων* (*Λακεδ*[illegible]*νίων*), *ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν.* Id. III, 22 *προσέμιξαν δὲ τῷ* [illegible] *τῶν πολεμίων λαθόντες τοὺς φύλακας, ἀνὰ τὸ σκοτεινὸν μὲν οὐ π*[illegible] *δόντων αὐτῶν, ψόφῳ δὲ — οὐ κατακουσάντων.* Id. IV, [illegible] *σφεῖς δὲ — ἐκπολιορκήσειν τὸ χωρίον κατὰ τὸ εἰκός, σίτου τε* [illegible] *ἐνόντος καὶ δι' ὀλίγης παρασκευῆς κατειλημμένου* (sc. *αὐτοῦ*). [illegible] V, 31 *ἔπειτα παυσαμένων — οἱ Ἠλεῖοι ἐπηνάγκαζον* (*αὐτο*[illegible] Id. V, 33 *Λακεδαιμόνιοι δὲ — ἐστράτευσαν — τῆς Ἀρκαδίας ἐς Παρ*[illegible]*σίους — κατὰ στάσιν ἐπικαλεσαμένων σφᾶς.* Id. V, 56 [illegible] *ἐπὶ τὴν Ἐπίδαυρον ὡς ἐρήμου οὔσης.*

c. Genitivi absoluti statt des Dativs. Herod. III, 65 [illegible] *μέν νυν μάλιστα χρῆν, ἐμεῦ αἰσχρὰ πρὸς τῶν Μάγων πεπονθότ*[illegible] *τιμωρέειν ἐμοί.* Id. VI, 85 *μελλόντων δὲ ἄγειν τῶν Αἰγινητ*[illegible] *τὸν Λευτυχίδεα, εἶπέ σφι Θεασίδης.* Id. VII, 235 *μὴ τῆς ἄλλης* [illegible]*λάδος ἁλισκομένης ὑπὸ τοῦ πεζοῦ βοηθέωσι ταύτῃ* (sc. *Ἑλλ*[illegible] Id. IX, 58 *καὶ ὑμῖν μὲν ἐοῦσι Περσέων ἀπείροισι πολλὴ* [illegible] *ἐμεῦ ἐγίνετο συγγνώμη, ἐπαινεόντων τούτους, τοῖσί τι καὶ συν*[illegible] Thuc. I, 114 *καὶ ἐς αὐτὴν διαβεβηκότος ἤδη Περικλέους —* [illegible]*θη αὐτῷ* (*Περικλεῖ*). Eur. Med. 910 *εἰκὸς γὰρ ὀργὰς θῆλυ ποιεῖσθα*[illegible]*νος, γάμους παρεμπολῶντος ἀλλοίους, πόσει: ubi* v. Pflugk [illegible]

Anmerk. Von diesen Beispielen mufs man diejenigen home[illegible]schen unterscheiden, in denen der Genitiv des Partizips [illegible] einen Dativ eines Pronomens folgt, wie: Il. ξ, 26 *λάκε δέ* [illegible] *περὶ χροῒ χαλκὸς ἀτειρὴς νυσσομένων ξίφεσιν.* Od. ι, 257 *ἡ*[illegible] *δ' αὖτε κατεκλάσθη φίλον ἦτορ δεισάντων φθόγγον τε βαρὺν αὐτ*[illegible] *πέλωρον.* Ibid. 458 sq. *τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις* [illegible] *θεινομένου ῥαίοιτο πρὸς οὔδεϊ.* In diesen Stellen rührt der Ge[illegible] des Partizips davon her, weil Homer häufig die Dativen der Pro[illegible]nen an der Stelle der Genitiven gebraucht (§. 5?0. *b*)), so dafs: [illegible] *κατεκλάσθη φίλον ἦτορ* so viel sei, als: *ἡμῶν φίλον ἦτορ.* Daher k[illegible] aber auf den Genitiv eines Substantivs oder Pronomens der Dativ [illegible] Partizips folgen (§. 683.). — Auch dürfen nicht solche Beispiele hie[illegible] gezogen werden, in denen Genitivi absoluti stehen in Verbindung [illegible] einem Verb, welches den Dativ erfordert, das Verb aber absolute st[illegible] wie: Demosth. Phil. II. p. 71, 20 *ἢ λέγοντος ἄν τινος πιστεῦ*[illegible] *οἴεσθε* (*τὸν Φίλιππον*); wofür auch stehen könnte: *ἢ λέγοντι ἄν τινι* [illegible]*στεῦσαι οἴεσθε;*

---

[1]) Vgl. Richter l. d. §. 16. — [2]) S. Richter l. d.

Akkusativ des Partizips statt eines andern Kasus.

§. 682. 1. Zuweilen steht der Akkusativ des Partizips, ob-
es in Beziehung auf einen andern Kasus steht. Der Grund die-
Abweichung liegt darin, dafs das Partizip nach dem Sinne einer an-
Redensart, welche zwar einen andern Kasus verlangt, in Ansehung
Bedeutung aber der wirklich ausgedrückten gleichkommt, konstruirt
en ist. (Vgl. §. 677.) Aesch. Choeph. 396 sq. *πέπαλται δ' αὖτέ
φίλον κέαρ* (= *τρόμος ἔχει με*) *τόνδε κλύουσαν οἶκτον.* Id. Pers.
λύεται γὰρ ἐμοὶ γυίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐςιδόντ' ἀστῶν.
. El. 479 s. *ὕπεστί μοι θράσος ἀδυπνόων κλύουσαν ἀρτίως ὀνει-*
. Vgl. Plat. Alc. II. p. 148. D.
. Zuweilen steht auch der Akkusativ des Partizips zu
ng des Satzes, obgleich das Verb des Satzes einen andern Ka-
fordert. Der Akkusativ ist alsdann durch die Struktur des vor-
henden Satzes veranlafst, sei es aus Nachlässigkeit oder aus rhe-
hen Gründen. Herod. V, 103 *ἐκπλώσαντές τε ἔξω τὸν Ἑλλήσποντον,
τὴν πολλὴν προςεκτήσαντο σφίσι σύμμαχον εἶναι· καὶ γὰρ
Καῦνον πρότερον οὐ βουλομένην συμμαχέειν, ὡς ἐνέπρη-
ς Σάρδις, τότε σφι καὶ αὕτη προςεγένετο* (als ob die Konstr. fort-
καὶ τὴν Καῦνον — προσεκτήσαντο). Plat. Phaedr. p. 233. B *τοι-
γὰρ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μέν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις
, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς
παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν:* ubi Heindorf:
*sic procedere deberet structura: καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαινῶν
ζει, quo rotundior exeat periodus, subito convertitur oratio.*" Der
ist hier offenbar ein rhetorischer; der Akkusativ steht näm-
wegen der Antithese zu *δυστυχοῦντας*.
In andern Beispielen endlich wird der Akkusativ mit dem
izip als schlichtes Objekt, als Gegenstand, über den sich die
des Sprechenden verbreiten soll, vorausgeschickt, ohne Rücksicht
e grammatische Gestaltung des ganzen Satzes. Plat. Legg. p. 819.
*ἅπαντα ταῦτα ἐνοῦσάν τινα φύσει γελοίαν τε καὶ αἰ-
ν ἄνοιαν ἐν τοῖς ἀνθρώποις πᾶσι, ταύτης ἀπαλλάττουσι.* Ibid.
761. E *καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀγρονόμους — ὀνείδη φερέσθωσαν* [1].

Dativ des Partizips statt eines andern Kasus.

683. Wie zuweilen der Nominativ und Akkusativ des Partizips
en andern Kasus bezogen werden, indem nicht die grammatische
r, sondern der Sinn des Hauptverbs berücksichtigt wird; eben
et sich der Fall, obwol weit seltener, beim Dativ. Thuc. I, 62
γνώμη τοῦ Ἀριστέως (= *ἔδοξεν αὐτῷ*) *τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ
πεδον ἔχοντι ἐν τῷ Ἰσθμῷ ἐπιτηρεῖν τοὺς Ἀθηναίους* [2]). So:
ph. A. 491 *ἄλλως τέ μ' ἔλεος τῆς ταλαιπώρου κόρης ἐςῆλθε συγγέ-
ννοουμένῳ.*
Anmerk. Über homer. Stellen, wie: Il. κ, 188 *ἀπό τε σφισὶν
ὄλωλεν· ὣς τῶν νήδυμος ὕπνος βλεφάροιϊν ὀλώλει νύκτα φυ-
σσομένοισι κακήν.* Il. ξ, 141 *Ἀτρείδη, νῦν δή που Ἀχιλλῆος
κῆρ γηθεῖ ἐνὶ στήθεσσι φόνον καὶ φύζαν Ἀχαιῶν δερκομένῳ* s.
§. 681. Anmerk.

IV. Adverbialobjektiv.

684. 1. Das objektive Satzverhältnifs wird endlich ausgedrückt
die Adverbien. Die Adverbien bezeichnen das Verhältnifs

---

1) S. Richter l. d. §. 11.
2) S. Richter l. d. §. 20.

des Orts, der Zeit oder der Art und Weise eines Prädikats Attributs, als: *ἐγγύθεν ἦλθεν* — *χθὲς ἀπέβη* — *καλῶς* und sind gewissermaſsen den Kasus von Substantiven gleich zu ten, da auch durch diese, wie wir gesehen, die bezeichneten hungsverhältnisse ausgedrückt werden, als: *πεδίοιο θέειν*, *ὁδοῦ, ταῦτα ἐγένετο τῆς ἡμέρας, βαίνειν ὁδόν, πᾶσαν τὴν ραν, τούτῳ τῷ τόπῳ, ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ.* Daher erklärt es auch, daſs die meisten Adverbien eine bestimmte Kasusflexion, die doch in der Regel erstarrt ist, haben, wie: *οὗ*, wo, *ἄνω, κάτω*, *χοι, πῇ, ὅπῃ* u. s. w. (§. 361—364.).

2. In erweiterter Bedeutung umfaſst man nicht allein die in beln Wortformen, die zur Bezeichnung der oben genannten Ve nisse dienen, sondern selbst das Verb, Substantiv und jede Wo bindung, wenn sie als Ausdrücke dieser Verhältnisse gebraucht den, unter dem allgemeinen Namen: Adverb, adverbialer druck, als: *γελῶν εἶπε* — *διὰ τάχους* — *σπουδῇ* — *τρίτῃ ἡμέρᾳ* u.

Bemerkungen über den Gebrauch der Adjektiven an der S der Adverbien.

§. 685. Die griechische Sprache, besonders die Dichter bezeichnet gern die adverbialen Beziehungen des Orts und häufiger der Zeit, zuweilen auch der Art und Weise oder Kausalität durch Adjektiven [1]). Indem auf diese Weise der verbiale Ausdruck, welcher als ein Attributiv des Verbs (Adj angesehen werden kann, zu einem Attributiv des Subjekts er wird, erhält er gewissermaſsen mehr Leben, Anschaulichkeit und gie. (Apollon. Dysc. de Synt. p. 19 (Bekk.) *τὰ ἐμψυχότατα τοῦ λόγου δύο εἶναι, ὄνομα καὶ ῥῆμα.*)

a. Adjektiven statt Adverbien des Orts. Il. ρ, 36 *δ' ἀγχηστῖνοι ἔπιπτον* st. *ἄγχι ἀλλήλων.* Od. φ, 146 *ἶζε μυχοί τος αἰεί* st. *ἐν μυχοιτάτῳ.* So werden die Adjektiven: *κρηναῖος, ὀ οὐράνιος, ὑλαῖος, ἀγοραῖος* u. s. w. auf Subjekte übergetragen, welch Quellen, auf Bergen u. s. w. verweilen. Selbst Arist. Vesp. *σκέλος οὐράνιον.* — Ferner: *πρῶτος, ὕστατος, μέσος, πλάγιος, ἄκρος, ἀψορρος, ἐπιπόλαιος, πρυμνός, παράθυρος, θυραῖος, θαλάσσιος, πόντιος* u. s. w. Soph. O. T. 1411 *θαλάσσιον ἐκρίψατε* st. *εἰς θ σαν.* Ibid. 32 *ἐφέστιοι ἑζόμεθα* st. *ἐπὶ τῇ ἑστίᾳ.* Id. Antig. 78 *τᾶς ὑπερπόντιος* st. *ὑπὲρ τὸν πόντον.*

Anmerk. 1. Die Adjektiven: *πρῶτος, ὕστατος* und mehrere d geführten werden auch auf die Zeit übergetragen.

Anmerk. 2. Hieher gehört auch der oben §. 629, 1. erwähnte brauch der Demonstrativen: *ὅδε, οὗτος, ἐκεῖνος.* Ferner w auch noch andere Adjektivpronominen adverbial gebraucht, näm *a*) *ἄλλος*, auf der andern Seite, andererseits. Il. φ, *δ' ὑπὸ δελφῖνος μεγακήτεος ἰχθύες ἄλλοι φεύγοντες πιμπλᾶσι λιμένος εὐόρμου.* Od. α, 132 *πὰρ δ' αὐτὸς κλισμὸν ἔθετο ποικίλον θεν ἄλλων μνηστήρων*, auſserhalb der auf der andern Seite findlichen Freier. Vgl. ζ, 83. So mit dem Artikel bei den Att *in altera parte*, andererseits, und ohne Artikel: *in parte*, dann *praeterea, pariter*, sonst. Thuc. VII, 61 *στρατιῶται Ἀθηναίων τε καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων*, und ihre B genossen andererseits. — *b*) *πᾶς*, als: *οἱ στρατιῶται πάντες οἱ πάντες στρατιῶται* st. *τὸ πᾶν, τὰ πάντα*, insgesammt, im

---

[1]) Vgl. Mehlhorn Comment. de adjectivorum pro adverbiis sit. ratione et usu. Glogau. 1828.

einen (§. 489.). — c) ἕκαστος oder ὡς ἕκ., einzeln, jemal, und dann steht es entweder vor dem Artikel oder nach dem Substantiv [1]).

b. Adjektiven statt Adverbien der Zeit, als: σημερινός, ἑωθινός, ἠέριος, ὑπηοῖος, ὄψιος, νύχιος, μεσονύκτιος, θερινός, ..., ἐαρινός, χειμερινός u. s. w., namentlich die auf αῖος, als: δευτεραῖος, τριταῖος u. s. w. (Wann?) — ἡμερήσιος, σκοταῖος, δεχήμερος, ..., μηνιαῖος, δίμηνος, ἐνιαύσιος, πανημέριος, ἠμάτιος u. a. (Wie lange?), ferner: χρόνιος, μακρός, δηρός, zu lange, u. a. Il. α, 497 ἠέριη δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανόν st. ἠρι, früh. Ib. 423 Ζεὺς χθιζὸς ἔβη ... δαῖτα st. χθές. Il. θ, 530 ὑπηοῖοι θωρηχθέντες st. ὑπὸ τὴν ἠῶ. ... Anab. IV. 1, 5 σκοταίους διελθεῖν τὸ πεδίον, in der Dämmerung. — τεταρταῖος, πεμπταῖος ἀφίκετο, am IV., V. Tage. — παννύχιοι Homer. — χρόνιος ἦλθεν, nach langer Zeit.

c. Adjektiven statt Adverbien der Weise und anderer ...aler Verhältnisse, als: ὀξύς, ταχύς, αἰφνίδιος, βραδύς, ὑπόσπονδος, ἄσπονδος, ὅρκιος, — ἑκών, ἄκων, ἄσμενος, ἄοκνος, ἐθελόντης — ... — συχνός, πολύς, ἀθρόος, πυκνός, σπάνιος, μόνος, als: ὑπόσπονδοι ἀπῄεσαν = ὑπὸ σπονδαῖς. Herod. VI, 103 κατῆλθε ἐπὶ τὰ ἑωϋτοῦ ὑπόσπονδος. Soph. Phil. 808 ἥδε (νόσος) μοι ὀξεῖα φοιτᾷ καὶ ταχεῖα ἀπέρχεται st. ὀξέως, ταχέως. Id. O. C. 1637 κατήνεσεν τάδ' ὅρκιος ... st. ὅρκῳ [2]).

Anmerk. 3. Der Unterschied zwischen: πρῶτος u. πρῶτον, μόνος u. μόνον τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψα ergiebt sich, wenn man den ... auflöst; πρῶτος, μόνος nämlich bedeutet: ich bin der Erste, ... unter allen gewesen, der diesen Brief geschrieben hat, wie: ... scripsi; πρῶτον, μόνον: das Erste, Einzige, was ich ... bestand darin, daſs ich geschrieben habe, oder zuerst habe geschrieben, dann aber ging ich weg, ich habe nur geschrieben, ... weggeschickt.

A. Ortsadverbien.

§. 686. 1. Das Ortsverhältniſs wird auf folgende Weise von ... Sprache ausgedrückt: a) durch die Kasus, b) durch die Präpositionen in Verbindung mit den Kasus, und c) durch die Ortsadverbien. Der Genitiv und Akkusativ stellen dasselbe als ... Thätigkeitsbeziehung dar, indem der Genitiv den Ort ... als Thätiges (§. 523.), der Akkusativ als ein Leidendes (§. 554.) ...zeichnet; der Dativ drückt den Ort als Behälter des Prädikats (§. ...) aus; die Präpositionen und die Adverbien stellen dasselbe rein räumlich dar, jedoch mit dem Unterschiede, daſs jene ein ...ektives Ortsverhältniſs, d. h. ein solches, welches auf einen an... Gegenstand bezogen wird, als: ἔστη πρὸ τῆς πόλεως, diese dagegen ein subjektives, d. h. ein solches, welches auf den Sprechenden ...gen wird, als: ἔστη ταύτῃ, ἐκεῖ, und daher jene das Ortsverhältniſs ... Substantivs, diese aber das eines Prädikats oder Attributs bezeichnen.

Anmerk. Ein objektives Ortsverhältniſs drücken die Ortsadverbien nur dann aus, wenn sie in gegenseitiger Beziehung stehen, ἐνταῦθα, οὗ, da, wo.

2. Die Ortsadverbien sind entweder pronominalen Ursprungs, oder ... Begriffswörtern abgeleitet. Jene unterscheiden sich von diesen ...ch, daſs sie nur die drei Richtungsverhältnisse — das ...her, Wohin und Wo, als: ἐνταῦθα, τόθεν, ἐνταυθοῖ, — be-

[1]) S. Mehlhorn l. d. p. 9 sqq.
[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 446. u. Mehlhorn l. d.

zeichnen, jene abgeleiteten aber neben den Richtungsverhältnissen ein Dimensionsverhältnifs ausdrücken, als: ὄπισθεν, ἐγγ[illegible] u. s. w. Diese abgeleiteten Ortsadverbien stimmen daher insofern den Präpositionen überein, als auch diese ein Dimensionsverhält[illegible] bezeichnen, weichen aber von denselben insofern ab, als diese, Ausnahme von: εἰς und ἐν (§. 593. A. 1.), das Dimensionsverhält[illegible] ohne ein Richtungsverhältnifs bezeichnen. Das Dimensionsverhält[illegible] der Adverbien drückt der Stamm, das Richtungsverhältnifs die [illegible]xion aus, als: οἴκο-θεν, ἐγγύ-θεν.

B. Zeitadverbien.

§. 687. 1. Das Zeitverhältnifs wird, wie das Ortsverhält[illegible] auf mehrfache Weise von der Sprache dargestellt: *a*) durch die [illegible]sus (§. 524. 555. u. 569.), *b*) durch die Präpositionen mit [illegible] Kasus, *c*) durch das Partizip als Gerundium, und *d*) durch Zeitadverbien. Der Genitiv, Akkusativ und Dativ stellen die [illegible]ziehung der Zeit auf dieselbe Weise, wie die Beziehung des [illegible] dar (§. 686). Das Gerundium stellt eine Thätigkeit als [illegible]bestimmung dar. Diese Zeitbestimmung tritt in den Casibus abs[illegible] entweder als ein Thätiges (Genitivi absoluti), oder als ein Lei[illegible] (Accusativi absoluti), oder als ein räumlicher Behälter der Ha[illegible] (Dativi absoluti) auf. — Die Präpositionen stellen das Zeitver[illegible]nifs rein räumlich dar, indem die Anschauung des Raumes auf die [illegible] übergetragen wird, und drücken ein objektives Zeitverhältnifs, während die Zeitadverbien das subjektive, d. h. das auf [illegible] Gegenwart des Sprechenden bezogene, Zeitverhältnifs ausdrücken.

Anmerk. 1. So wie die Sprache überhaupt die Zeitverhält[illegible] als Raumverhältnisse anzusehen pflegt, so sehen wir auch, dafs [illegible] Ortsadverbien zugleich auch Zeitverhältnisse bezeichnen.

2. Die Zeitadverbien sind entweder von Pronominen oder Zahlwörtern oder von Begriffswörtern gebildet.

Anmerk. 2. Zu den Zeitadverbien gehören auch die Adver[illegible] welche eine Frequenz (Wiederholung in der Zeit), als: ἅπαξ, τρίς, πολλάκις, oder eine Intensität (Quantität in der Zeit), als: [illegible] σχεδόν, ausdrücken.

C. Adverbien der Art und Weise.

§. 688. Das Verhältnifs der Art und Weise wird zwar [illegible]niglich durch Adverbien ausgedrückt, häufig aber auch durch [illegible] Partizip als Gerundium, und zuweilen auch durch die Ka[illegible] des Substantivs theils mit, theils ohne Präpositionen. Die Adver[illegible] der Weise sind gröfsten Theils von Begriffswörtern abgeleitet [illegible] sind auf das Innigste mit dem Verbalbegriffe verbunden, so dafs [illegible] mit demselben die Einheit eines Begriffes bilden, als: κακῶς λέγειν [illegible] κολογεῖν), εὖ λέγειν (εὐλογεῖν) u. s. w.

D. Modaladverbien.

§. 689. 1. Aufser den Adverbien des Orts, der Zeit und der [illegible] und Weise besitzt die Sprache auch noch andere Adverbien, die [illegible] wie die genannten, in unmittelbarer Beziehung zu dem Prädikate [illegible]hen, und dasselbe näher bestimmen, sondern auf den ganzen Ge[illegible]ken selbst bezogen werden und denselben näher bestimmen. [illegible] nennen dieselben Modaladverbien.

2. Die Modaladverbien bezeichnen Bejahung (ναί) oder V[illegible]neinung (οὐ, μή), — Gewifsheit, Zuverlässigkeit (ἦ, [illegible] πάντως u. s. w.) oder Ungewifsheit, Zweifel (ἄν, πού, [illegible] w.) des Gedankens.

·kungen über die Bedeutung und den Gebrauch einiger Adverbien.

ɔrbemerkung. Wir werden aus der grofsen Zahl der Ad- ı nur diejenigen herausheben, welche in grammatischer Hinsicht ·deutung sind, alle übrigen aber dem Lexikon überlassen [1]).

A. Die Zeitadverbien: νῦν, νύν — ἤδη.

a. Νῦν, νύν.

690. 1. *Νῦν* (entst. aus *νέFov*, lat. *num*, *etiamnum*, entst. aus *n*, also *num* scil. *tempus*, deutsch nun, entst. aus *nûwa*, ı) drückt die dauernde Gegenwart aus; kann jedoch mit nperf. verbunden werden, wenn der Sprechende die kurz vor- ngene Zeit mit seiner Gegenwart verknüpft. Eur. Hec. 1144 *Τρώων*, ἐν ᾧπερ νῦν — ἐκάμνομεν. Demosth. c. Aph. fals. . 847, 9 νῦν — αὐτὸ καθ' αὐτὸ διδάξειν ἐμέλλομεν. — Diese e Bedeutung aber ist dem durch das demonstrative *ί* (vgl. *οὑτο- σί*) verlängerten: *νυνί* (*numce*) fremd, indem dieses nach seiner strativen Bedeutung auf die wirkliche Gegenwart gleichsam hinweist, ıher nur mit einem Präsens, Perfekt und Futur verbunden wer- ınn, als: *νυνὶ γράφω, γέγραφα, γράψω* oder *μέλλω γράφειν*.

Das Zeitverhältnifs wird zweitens auf die Kausalität über- en, und dann bedeutet *νῦν* oder *νῦν δέ* (zu Anfang des Satzes): ıber, wie das lat. *nunc*, *nunc vero*, *nunc autem* [3]), *rebus tantibus*, *quae quum ita sint*. Eur. El. 979 *μητροκτόνος φεύξομαι, τόθ' ἁγνὸς ὤν*. So öfter beim Imperativ, häufig in ndung mit *μή*. Il. ο, 115 *μὴ νῦν μοι νεμεσήσετ' — τίσασθαι υἷος —, εἴπερ μοι καὶ μοῖρα, Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι.*

Das in der übertragenen Bedeutung gebrauchte *νῦν* sank zu Enklitika (*νύν*) herab, die sich aber nur innerhalb der Grän- er Poesie (von Homer an) gehalten hat, in der Zusammensetzung ı von *μέννυν* in die ionische Prosa, wo dieselbe als Übergangs- ıreihungspartikel gebraucht wird, und von *τοίνυν* (s. unten *τοί*) n allgemeinen Sprachgebrauch gewandert ist. Dieses *νύν* wird ings noch zuweilen in der temporellen Bedeutung gebraucht, als: 105 *οὐ ϑὴν Ἕκτορι πάντα νοήματα — Ζεὺς ἐκτελέει, ὅσα πού νυν αι*, in der Regel aber übernimmt es das Amt einer leise folgern- Konjunktion.

b. Ἤδη.

ı. *Ἤδη* entspricht sowol in seiner Etymologie [4]), als in seinem en Gebrauche dem lat. *jam*.

[1]) In der neuesten Zeit ist über diesen Gegenstand ein eben so reiches und scharfsinniges, als gediegenes und gründliches Werk ıienen: Lehre von den Partikeln der griech. Sprache J. A. Hartung. I. Th. Erlangen 1832. II. Th. 1833. Indem nun also die in diesem Werke niedergelegten Resultate zum ıde legen, werden wir diesen Gegenstand nur in möglichster Kürze auf eine dem Zwecke der Grammatik angemessene Weise dar- n.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 23.

[3]) S. d. Bemerkung ad Cicer. Tuscul. III. 1, 2.

[4]) Hartung a. a. O. Th. I. S. 223—234. leitet *ἤδη* und *jam* dem indischen: *a-diwâ* oder *ê-diwâ*, zu dieser Stunde ıer *a-dja*, *hodie*, *nunc*; *diu*, *dîwa* bdt. Himmel, *diwâ* (In- n. v. *diw*) bei Tage, ab. Vgl. *Διός, δῆλος*, am Tage liegend, *vis st. Jovis*.

a. Zeit. 1) Es bezeichnet die unmittelbare Gegenwart des Besprochenen, und zwar als Augenblick, als: νῦν ἤδη oder ἤδη νῦν, *jam nunc*, jetzt eben. In Verbindung mit dem Perfekt oder mit einem Präteritum kann es durch eben, in Verbindung mit einem Futur durch sogleich übersetzt werden, als: ἤδη ἀπῆλθεν oder ἀπελήλυθεν — ἤδη ἀπελεύσεται. So auch bei Befehlen, Aufmunterungen, ungeduldigen Fragen (*quid jam?*). Pind. Ol. VI, 22 ὦ Φίντις, ἀλλὰ ζεῦξον ἤδη μοι σθένος ἡμιόνων, ᾇ τάχος. Auf den Raum übergetragen bezeichnet es die unmittelbare Nähe. Th. III, 95 Φοκεῦσιν ἤδη ὅμορος ἡ Βοιωτία ἐστίν. — 2) Wenn eine Handlung sich entweder aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft bis in die Gegenwart erstreckt, so hat ἤδη im ersteren Falle die Bedeutung von: *adhuc*, bisher, im letztern von: mehr, *posthac*. ἤδη οὐκ, noch nicht, oder nicht mehr, als: πυθέσθαι ἤδη ὀνόματα αὐτῶν οὐκ εἴχομεν — ἤδη οὐχ ἕξομεν πυθέσθαι. — 3) Von erwarteten oder längst erwarteten Dingen: endlich, erst, als: ἀναπαύσωμεν ἤδη ποτέ, *jam tandem, tandem aliquando* — ἤδη ποτ' μακρῷ χρόνῳ. — 4) Zuweilen hat es indefinite Bedeutung, als: ἤδη ποτέ. Il. γ, 134 ἤδη καὶ Φρυγίην εἰσήλυθον, schon manchmal.

b. Im übertragenen Sinne hat ἤδη eine der zeitlichen entsprechende Bedeutung, *α*) indem die unmittelbare Gegenwart zur unmittelbaren Wirklichkeit, zur Gewiſsheit, Bestimmtheit, Entschiedenheit wird: nun denn, nun einmal, schon, sofort, ohne Weiteres, ohne Umstände. Aristoph. Eq. 210 τὸν οὖν δράκοντά φησι — ἤδη κρατήσειν. Eur. Troad. 236 δοῦλοι γὰρ δὴ Δωρίδος ἐσμὲν χθονὸς ἤδη, nun einmal. Xen. Hell. VII. 1, 12 ἤδη γὰρ ἡγήσεσθε κατὰ θάλατταν, nun denn, sollt den Oberbefehl zur See haben! — In dieser Bedeutung wird es oft auf einen vorangehenden Satz bezogen, und bezeichnet eine unmittelbare, sich ohne Weiteres ergebende Folge, weſshalb es auch zuweilen zur innigern Verknüpfung des Nachsatzes mit dem Hauptsatze dient, als: Xen. Cyr. VII. 5, 58 ποιήσας δὲ τοῦτο, τὰ ἄλλα ἤδη ἤρχε διοικεῖν. — *β*) Häufig drückt es eine Steigerung aus, wie: *jam*, *jam vero*, nun aber, nun erst, nun vollends, als: ἤδη ἀκούσατε. Daher schlieſst es sich besonders gern an die Demonstrativen an (gehört aber eigentlich als Adverb zum Prädikat, so auch, wenn es mit einem Adverb (τότ' ἤδη) verbunden ist, beide auf das Prädikat bezogen werden, wie μάλα καλῶς ταῦτα ἐποίησεν), als: οὗτος ἤδη, τότ' ἤδη, ἐνταῦθ' ἤδη, οὕτως ἤδη u. s. w. So auch: καὶ ἤδη, auch sogar. Plat. Symp. 204. B δῆλον δή, ἔφη, τοῦτό γε ἤδη καὶ παιδί [1].

B. Δή, δῆτα, θήν, δῆθεν, δήπουθεν, δαί.

a. Δή [2].

§. 691. Δή ist die verkürzte Form von ἤδη, mit dem es auch hinsichtlich der temporellen und übertragenen Bedeutung übereinstimmt. Es unterscheidet sich aber von ἤδη erstens dadurch, daſs es als schwächere Form nie an die Spitze eines Satzes treten kann, auſser in der epischen Sprache: δὴ τότε, *tum vero*, δὴ γάρ, *jam enim*, — zweitens dadurch, daſs es mit dieser äuſseren Schwächung gewissermaſsen die innere Kraft eines Adverbs verloren und die Natur eines bloſsen Suffixums angenommen hat, indem es sich immer an dasjenige Wort anlehnen muſs, dessen Bedeutung es bestimmt, und somit nicht wie die eigentlichen Adverbien, unmittelbar auf das Prädikat bezogen

---

[1] S. Hartung a. a. O. S. 235 ff.
[2] S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 245 — 290.

ird (es müfste denn sein. dafs es sich an das Prädikat selbst gelehnt ite, um dasselbe zu bestimmen), sondern als blofses Suffixum, nur ittelbar, d. h. erst mittelst des Wortes, dem es sich beigesellt hat. den Demonstrativen: *ὅδε, ἥδε, τόδε, τοιόσδε, τοσόσδε, τηλικόσδε* ist e Form desselben noch mehr geschwächt, und zu einer blofsen Enlitika herabgesunken. Durch den Mangel an Selbstständigkeit ist es kommen, dafs *δή* neben der temporellen und metaphorischen Bedeung, in der es mit *ἤδη* übereinstimmt, eine neue Bedeutung erhalten t — die determinative —, durch die es den Grad oder das afs eines Begriffs auf das Genaueste bestimmt (eben nur gede). Ob nun die Partikel die eigentliche temporelle, oder die deminative Bedeutung habe, hängt von dem Begriffe des Wortes ab, m sie beigesellt ist.

A. Temporelle Bedeutung. *a.* Bereits, eben, jetzt, n der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zur nächsten Vergenheit oder Zukunft, als: Plat. Phaedon. p. 60. C *ἐπειδὴ ὑπὸ τοῦ μοῦ ἦν ἐν τῷ σκέλει πρότερον τὸ ἀλγεινόν, ἥκειν δὴ φαίνεται κολουθοῦν τὸ ἡδύ.* — *νῦν δή*, gerade jetzt; — *b.* so eben oder gleich von der unmittelbaren Gegenwart im Gegensatze zu der tfernteren Vergangenheit oder Zukunft, als: *νῦν δή*, aber jetzt, — l *τούτων ὧν δὴ σὺ ἔλεγες*, so eben — sogleich mit dem Futur, perativ und adhortativen Konjunktiv, als: *τοῦτο δὴ δη-* — *νῦν δὴ δηλώσεις* — *ἴωμεν δή.* So: *μὴ δή*, *ne jam*, nach rben der Befürchtung. Il. ξ, 44 *δείδω, μὴ δή μοι τελέσῃ ἔπος ὄβρι- Ἕκτωρ.* Od. σ, 10. u. sonst [1]). So: *καὶ δή*, sogleich, in der ne des Satzes; — *c.* schon oder erst, endlich, noch, das tere von unerwarteten, das Letztere von längst erwarteten Dingen. Eur. El. 122 *ὦ πάτερ, σὺ δ' ἐν ᾅδᾳ δὴ κεῖσαι!* so bei Zahlbestimngen. Il. ω, 107 *ἐννῆμαρ δὴ νεῖκος ἐν ἀθανάτοισιν ὄρωρεν;* so *πολ- δή*, *jam saepe*, Il. τ, 85 [2]). — *καὶ δή*, schon, in der Mitte des tes, oder zu Anfang des Nachsatzes (seltener *καὶ ἤδη*). — *νῦν δή* e *νῦν ἤδη*), *nunc jam, jam nunc.* — β) *τέλος δή* — *ὀψὲ δή* — *νεωστὶ ὕστερον δή*, später noch — *ἐς ὅ δή, ὅτε δή, ὁπότε δή*, wie: *donec* ; — *d.* bisher, *adhuc* oder von nun an, *posthac*, je nach sich eine Handlung aus der Vergangenheit oder aus der Zukunft die Gegenwart erstreckt, am Häufigsten in Verbindung mit *οὐκ* und — *οὐδὲν δὴ κακὸν προπεπονθώς*, *nihildum*; *οὐδὲν δὴ κακὸν πείσεται.*

Anmerk. *δὴ αὖτε*, jetzt wieder, wird durch die Krasis in: te verschmolzen. Statt *δηὖτε* wird oft falsch geschrieben: *δ' αὖτε*, B. Il. α, 340. η, 448 [3]).

B. Übertragene Bedeutung: ohne Weiteres, einal, sofort, kurz (unverzögerter, rascher Abschlufs der Sache). So findet sich bei Homer oft *μὲν* (= *μήν*) *δή.* Il. ι, 309 *χρὴ μὲν τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν*, in der That (*μήν*) nur gleich nz entschieden (*δή*) [4]). Daher wird auch *μὲν δή* mit dem Imperativ bunden (doch d. i. *μέν*, endlich d. i. *δή*), z. B. Il. ω, 650. Vgl. n das *μέν* confirmativum. — *b*) In der Regel wird es mit Rückiehung auf einen vorangehenden Gedanken gebraucht, so dafs es e den Konjunktionen ganz ähnliche Natur annimmt: daher oft im chsatze, besonders: *τότε δή, οὕτως δή, ἐνταῦθα δή.* — Ferner im Vorsatze, als: *οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες.* — Daher: *δή*, sintemal (seit einmal), *quoniam* (i. e. *quum jam*), da einal, in Beziehung auf etwas Eingeräumtes, Bekanntes; so: *ὡς δή*, ja, *εἰ δή*, *si jam*, wenn nun einmal. — *c*) Daher dient es überhaupt

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade. I, 131. S. 31.
[2]) S. Naegelsbach zur Iliade. II, 134.
[3]) S. Hartung a. a. O. S. 322 ff.
[4]) S. Naegelsbach zur Iliade I, 514. S. 76. f.

zur raschen Anreihung der Sätze (sofort, gleich, kurz), oft mit steigernder Bedeutung, wie besonders bei: *μή τι γε δή* oder *μή τι δή* oder *μήτοι γε δή, nedum*; — ferner um eine unterbrochene Rede wiederaufzunehmen, besonders nach Parenthesen; — dann zur Anknüpfung einer Schlufsfolge. Plat. Rep. VI. p. 494. A *ἐκ δὴ τούτων τίνα ὁρᾷς σωτηρίαν φιλοσόφῳ φύσει;* — Hieher gehört ferner: *μὲν δή*, welches einen Rückblick auf das Vorhergehende ausdrückt, mit folgendem *δέ*, womit zu einem neuen Gedanken übergegangen wird. Herod. I, 32 *Σόλων μὲν δὴ εὐδαιμονίης δευτερεῖα ἔνεμε τούτοισι· Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε.* So: *τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτα, haec hactenus.* — Auch: *καὶ δή, et jam*, dient zur Anreihung mit Rückbeziehung auf einen vorhergehenden Gedanken, oft in steigernder Bedeutung (vollends, endlich), als: Plat. Menon. p. 87. E *ὑγίεια, φαμέν, καὶ ἰσχὺς καὶ κάλλος καὶ πλοῦτος δή*, ferner, wenn etwas Wichtigeres, Stärkeres hinzugefügt wird *καὶ τὸ δὴ μέγιστον*, oder wenn das Besondere an das Allgemeine angereiht wird, besonders: *ἄλλος τε — καὶ δὴ καί.* Herod. I, 30 *εἰς Αἴγυπτον ἀπίκετο παρὰ Ἄμασιν καὶ δὴ καὶ ἐς Σάρδις παρὰ Κροῖσον.* In negativen Sinne: *οὐδὲ δή, μηδὲ δή.* — Ein besonderer, aber hiermit zusammenhängender, Gebrauch von *καὶ δή* ist der bei überraschenden Voraussetzungen — und nun, wohlan. Eur. Med. 386 *καὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις;* und nun, wir setzen den Fall: sie sind gestorben. — *d*) An *καὶ δή* reihen sich: *δὲ δή, ἀλλὰ δή, εἰ δή* und andere Verbindungen, die zur Anreihung dienen: so in der Frageform: *πῶς δή, τί δή, ποῦ δή*, was nun, wie nun, als Ausdruck der Ungeduld, des Unwillens, der Verwunderung; *τί δή ποτε, quid tandem; τί οὖν δή, πῶς οὖν δή*, anreihend (aber in: *τί δὴ οὖν, πῶς δὴ οὖν* verstärkt *δή* die Frage).

§. 692. *C.* Determinative Bedeutung. *a.* Mit Verben verbunden drückt *δή* Ausschliefsung, Einschränkung aus (eben nur gerade das und nichts Anderes), besonders beim Imperativ, *σκόπει δή, ἄγε δή, φέρε δή, ἴθι δή*, wie: *dicdum*, wie bei uns: betrachte nur. Plat. Apol. p. 27. C *οὐχ οὕτως ἔχει; ἔχει δή· τίθημι γάρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνει.* So oft *μὴ δή* c. imperat. Il. *κ*, 447 *μὴ δή μοι φύξιν γε, Δόλων, ἐμβάλλεο θυμῷ*, nur an Flucht denke nicht, was du auch sonst denken magst [1]; — *b*) eben so bei Substantiven. Soph. Phil. 866 *ἐπειδὴ τοὐδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ λήθη εἶναι κἀνάπαυλα δή*, und (wenn auch nichts Anderes, doch) sicherlich gewifs eine Rast. Mit der Ausschliefsung ist zuweilen ein ironischer Sinn verbunden. Thuc. VI, 80 *τοὺς Ἀθηναίους φίλους δὴ ὄντας μὴ ἐᾶσαι ἁμαρτεῖν.* Xen. Hell. V. 4, 6 *εἰσήγαγε τὰς ἑταιρίδας δή*, die (vorgeblich) Nichts weiter, als Hetären waren; — *c.* mit Adjektiven hat es, je nach dem Begriffe derselben, entweder beschränkende oder steigernde Bedeutung, als: *μόνος δή*, ganz allein, *ἐν βραχεῖ δή, ὀλίγοι δή.* Il. *σ*, 95 *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι.* — *πολλοὶ δή, πολλάκις δή*, besonders bei dem Superlativ, wo es anzeigt, dafs derselbe in seinem ganzen Umfange gefafst werden soll, als: *κράτιστοι δή* [2]; — *d.* Bei Pronominen drückt es nur Auszeichnung, Würde, Bedeutsamkeit, Hervorhebung einer Person oder Sache als einer bekannten aus, als: *ἐκεῖνος δή*, jener bekannte Mann, *σὺ δὴ ταῦτα ἐτόλμησας;* — *οὕτω δή* — *ἐνταῦθα δή* — *τίσι δή ποτε λόγοις Ἀθηναίους πεπείκασιν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην.* Plat. Phaedon. p. 61. E *κατὰ τί δὴ οὖν ποτε οὔ φασι.* Id. Theaet. p. 148. A *τίς δὴ οὖν, ὦ παῖ, λείπεται λόγος*; so öfter in der Verbindung: *οὖν* [3]). Daher steht es auch in erklärenden Zusätzen bei den Pronominen, weil hier auf etwas Bekanntes hin-

---

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade I, 131. p. 34.
[2]) Vgl. Naegelsbach zur Iliade I, 266.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 49. D.

ı wird. Plat. Rep. V. p. 467. B κίνδυνος δ' οὐ σμικρὸς σφαλεῖσιν, ν πολέμῳ φιλεῖ. — *e.* Häufig wird δή bei rekapitulirenden Pro- gebraucht, wenn der genannte Gegenstand durch nähere An- stimmt worden ist, und dann im Pronomen wieder hervortritt, ır als ein solcher, dessen Bestimmung nun von dem Sprechen- eschlossen wird. Il. ζ, 395—398 Ἀνδρομάχη, θυγάτηρ μεγαλή- ε τ ί ω ν ο ς· Ἠετίων, ὃς ἔναιεν ὑπὸ Πλάκῳ ὑλήεσσῃ — · τ ο ῦ π ε ρ ἐτηρ ἔχεθ' Ἕκτορι χαλκοκορυστῇ. Vgl. Il. η, 155. u. sonst [1]. — ınbestimmten Pronominen wird durch δή der Begriff estimmtheit noch gesteigert, worin oft der Sinn von Verach- ʒt, als: ἄλλοι δή, Andere, wer sie auch sein mögen. Il. α, 295 ν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλεο, μὴ γὰρ ἔμοιγε σήμαιν' (Andern, wer sich rgleichen gefallen lassen mag): s. Naegelsbach zu d. St. 'σος δή, ὁπόσος δή, ὅστις δή, *nescio quis*, ὅπου δή, ζῆν ὁπόσον ıν, wer weiſs, wie lange; bei τὶς und ποτέ geht δή voran, δή ıπ, *nescio quis*, δή ποτε, *quondam*, *nescio quando* — ὥς δή τι, ı. — *g.* Mit Numeralien verbunden hat es gleichfalls nach ammenhange entweder beschränkende oder steigernde Bedeu- *h.* Mit Partikeln *a*) eben, gerade *α*) bei den Final- ionen: ὡς, ἵνα — (ὡς δή, ἵνα δή, gerade in der Absicht, damit gerade, eben); — *β*) bei den erklärenden Partikeln, als: (δὴ γάρ episch st. ἤδη, meist in temporeller, zuweilen auch horischer Bedeutung. Hymn. Cerer. 159 ἀλλά σε δέξονται· δὴ κελός ἐσσι, denn du bist ja nun), ὡς δή, ἅτε δή, οἷα δή; ıeist ironisch; — *γ*) ἀλλὰ δή, allein eben; — *δ*) in Ver- mit Fragwörtern drückt δή aus, daſs der Fragende für den ick nichts Anderes begehrt, als Antwort auf die Frage. Od. ῇ δὴ καμπύλα τόξα φέρεις; wohin nur [2]? — *b*) wahrlich, ı Gedanke mit Gewiſsheit, Entschiedenheit ausgedrückt wer- als: ἦ δή, ἦ μάλα δή, καὶ δή, οὐ δή — δή που, sich wol (= ganz gewiſs), οὐ δή που, doch sicher- ol nicht (= gewiſs nicht), beide Verbindungen sind nach- h, und beide stellen eine ausgemachte Behauptung mit einer Ironie als schwankend dar. Xen. M. S. II. 3, 1 οὐ δήπου τῶν τοιούτων ἀνθρώπων; du bist doch nicht wol — wobei ıer eine negirende Antwort erwartet. — μὴ δή mit dem Im- oder Conj. adhortativo, nur nicht, bei eindringlichen Be- ler Ermahnungen.

b. Δῆτα [3]).

93. Δῆτα, welches aus δή gebildet ist, wie: ἐνθαῦτα aus νικαῦτα aus τηνίκα, hat mit der Verstärkung der Form auch teigerte Bedeutung erhalten, indem es, wie δή, Umgränzung, ; weit mehr demonstrativer Kraft, ausdrückt. In der epischen findet es sich nicht, auch nicht in dem dorischen Dialekte, ɪi Herodot, sehr häufig aber bei den Attikern. Es kann sich ı Sprachtheilen gesellen, um dieselben zu bestimmen, sei es teigerung oder durch Herabsetzung.

lehr häufig hinter Fragwörtern: *α*) steigernd, *jam*, *de- ınd* zwar konklusivisch zugleich, indem es auf das die Steige- ɪvorrufende hinweist. Aristoph. Acharn. 1011 τί δῆτ', ἐπειδὰν ɪς ὀπτωμένας ἴδητε; *quid tum demum dicetis*, *quum*; — *β*) her- end, wenn man ungeduldig fragt, wie eine Sache neben ei-

[1] Naegelsbach zur Iliade. Exkurs. IV. S. 219.
[2] Mehr Beispiele aus Homer bei Naegelsbach zur Iliade. II, 185. f.
[3] Hartung a. a. O. Th. I. S. 300—311.

ner, andern, die derselben zu widersprechen scheint, bestehen k... Aeschyl. Sept. 93 τίς ἄρα ῥύσεται, τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεᾶν; ...τερα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω βρέτη δαιμόνων; — Hinter: οὔκουν, μῶν, ... ἔπειτα, ἄρα hat δῆτα sowol die steigernde Bedeutung als auch die ...tere; — *b.* in **Fragen hinter andern Wörtern**, um die Aufmerksamkeit des Hörenden auf Einen Gegenstand zu heften, und ihn als den hauptsächlichsten, vor allen andern auszuzeichnen. Eur. ... A. 856 οἶσθα δῆτά γ', ὅστις ὢν σοὶ καὶ τέκνοις εὔνους ἔφυν; du weifst doch sicherlich —? — *c.* sehr häufig in **Antworten**, und ... drückt es, wie δή, **völlige Übereinstimmung** aus, nur mit grö... rem Nachdrucke — **eben so, gerade so, um Nichts anders**. Plat. Rep. I. p. 333. A ξυμβόλαια δὲ λέγεις κοινωνήματα, ἤ τι ἄλλο; — Κοινωνήματα δῆτα; — *d.* ἢ δῆτα, **ja fürwahr**, οὐ δῆτα, *nisi... vero*, μὴ δῆτα, **nur nicht**, als: μὴ δῆτα δράσῃς ταῦτα; — *e.* ... **Wünschen, Befehlen, Aufforderungen** drückt es **Ausschliefsung, Einschränkung**, und somit auch Ungeduld aus, wie ... Aristoph. Nub. init. ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν οὕνεκα! o dafs **nur** umkommen mögest. — σκόπει δῆτα, betrachte **nur**; — *f.* in Verbindung mit ἀλλά oder γάρ gehört δῆτα nicht zu diesen Konjunktionen, sondern dient zur Bestimmung eines einzelnen Begriffs des Gedankens. Oft hat es hier **ironischen** Sinn. Eur. El. 980 ἦ ... γὰρ δῆτ' ἀνόσιον γήμας γάμον; — *g.* endlich dient es auch zur Anreihung, und zwar gemeiniglich im steigernden Sinne; daher ... in Verbindung mit Konjunktionen und Relativen, als: ὅτι δῆτα als **vollends**. Herod. IV, 69 ἀπολλῦσι δῆτα αὐτοὺς τρόπῳ τοιῷ... **vollends**. — Καὶ δῆτα, **und eben, und zwar**.

c. Θήν, δῆθεν, δήπουθεν[1]).

§. 694. 1. Θήν ist eine mundartische Nebenform von δή, welche ihren ursprünglichen Sitz in dem sizilischen Dialekte hatte (daher häufig bei Theokrit), dann aber auch in die epische Sprache als Enklitika wanderte, und aus derselben in verkürzter Form als blofses Suffix — θεν — in die attische Sprache kam. (Nur Einmal bei Aeschyl. Prom. 964 θήν.) Die Partikel hat daher noch weit weniger Selbständigkeit als δή; sie kann nur auf ein einzelnes Wort, nie auf das Prädikat des Satzes, bezogen werden. Der Gebrauch derselben hat sich in den verschiedenen Dialekten verschieden gestaltet. In den Mimen des **Sophron** hatte sie noch die eigentliche Bedeutung — die temporelle —, auch war sie noch betont. Bei **Theokrit** ist sie zwar auch betont, hat aber die eigentliche Bedeutung verloren, und schliefst sich immer nur an ein einzelnes Wort an. Am Häufigsten tritt sie auf in Verbindung mit Pronominen, als: ἐγὼ θήν, **ich für meine Person**, τὺ θήν; — zweitens in **hinweisenden Erklärungen**, wie Adoniaz. 15. — drittens in der Bedeutung: **kurz**, *denique, ut paucis dicam*, indem auch hier ein einzelner Begriff umgränzt wird. Ibid. 63 ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί, ...λιστοι παίδων· πείρᾳ θήν πάντα τελεῖται. Bei **Homer** hat θήν immer **ironische** Bedeutung, wie das attische δήπου; besonders gern verbindet es sich mit: οὐκ (οὐ μέν θην — γέ, **aber doch wenigstens nicht**, als: Od. ε, 211 οὐ μέν θην κείνης γε χερείων εὔχομαι εἶναι[2])), ἤ, ἐπεί, γάρ.

2. Bei den **Attikern** erscheint es nur in der verkürzten Form θεν (θε Eur. El. 266.) in den zwei Verbindungen: δῆθεν und δήπουθεν.

a) Δῆθεν drückt fast immer **Spott** oder **Ironie** aus (vor...

---

[1]) S. **Hartung** a. a. O. Th. I. S. 312—320.

[2]) Mehr Beispiele s. b. **Naegelsbach** Exkurs. I. zur Ilias S. 161.

lich, *scilicet*); nur sehr selten eine blofse, einfache Erklärung. Od. I, 59 (Πεισίστρατος) τρωματίσας ἑωϋτόν τε καὶ ἡμιόνους, ἤλασεν ἐς ἀγορὴν τὸ ζεῦγος, ὡς ἐκπεφευγὼς τοὺς ἐχθρούς, οἵ μιν ἐλαύνοντα ἐς ἀγρὸν ἠθέλησαν ἀπολέσαι δῆθεν.

b) Δήπουθεν, hoffentlich wol, offenbar. Xen. Cyr. IV. ἐγὼ δέ, ἢν ἱππεύειν μάθω, ὅταν μὲν ἐπὶ τοῦ ἵππου γένωμαι, τὰ ἱπποκενταύρου δήπουθεν διαπράξομαι.

Anmerk. In noch verkürzterer Form erscheint θήν in: εἶθε, θε die Bedeutung von: δή in drängender Frage und Ausrufung an nur gleich) hat.

d. Δαί [1].

§. 695. Das Adverb δαί ist die gedehnte Form von δή (wie ναί νή), aber häufig nur in der Umgangssprache, selten in der edlern he der Tragiker. Es hat sich nur in den Verbindungen: τί δαί; δαί; erhalten, und dient *a*) dazu, eine Frage mit Verwunderung auszudrücken; — *b*) bedeutet es: was denn sonst? was ? wie denn sonst? wie denn? wenn der Sprechende sich mdert, dafs Etwas von einem Andern verworfen wird, und er nit einer gewissen Hast und unwillig fragt, was denn sonst oder wie denn sonst die Sache sich verhalten solle. ph. Av. 64 ἀλλ' οὐκ ἐσμὲν ἀνθρώπω. — Τί δαί; Id. Vesp. 1212 ελεύεις προσκλιθῆναι; — Μηδαμῶς. — Πῶς δαί; — *c*) dient es zu raschen, unvermutheten Übergange von einer Person oder Sache zu einer andern. Platon. Phaedon. p. 71. A καὶ ἰσχυροτέρου γε τὸ ἀσθενέστερον καὶ ἐκ βραδυτέρου τὸ θᾶττον; — γε. — Τί δαί; ἄν τι χεῖρον γίγνηται, οὐκ ἐξ ἀμείνονος, καί, ἐὰν δικαιότερον, ἐξ ἀδικωτέρου;

C. Adverbia confirmativa.

a. Μήν (dor. und ep. μάν) [2].

§. 696. 1. Μήν drückt Bekräftigung, Versicherung, Betheuerung aus, wahrlich, und entspricht in seinem Gebrauche dem lat. *vero*. Es kann aber nie an die Spitze des Satzes treten, so wie es sich auch in der Regel an ein anderes, und zwar an das wichtigste Wort im Satze, namentlich an Partikeln, anlehnt. Bei dem Aufrufe lehnt es sich an den Imperativ, als: ἄγε μήν, ἕπου in der Frage an das Fragwort, als: τί μήν, *qui vero*, πῶς u. s. w. Plat. Phaedon. p. 229. A. B ὁρᾷς οὖν ἐκείνην τὴν ὑψηλοτάτην πλάτανον; Τί μήν; *quid quaeso?*

2. Übrigens ist der Gebrauch dieser Partikel ein dreifacher. Entweder drückt sie die einfache Versicherung der Aussage aus, oder stellt die Versicherung derselben in einen Gegensatz entweder zu dem Vorhergehenden, oder zu dem Folgenden. In dem Gegensatze sind die auf einander bezogenen Sätze entweder einstimmig oder stehen in Widerspruch zu einander. Im ersten Falle bezeichnet μήν nicht allein eine Betheuerung, sondern zugleich auch eine Steigerung des Ausgesagten, so z. B. Plat. Rep. V. 465. B πανταχῇ δὴ ἐκ τῶν νόμων εἰρήνην πρὸς ἀλλήλους οἱ ἄνδρες ἄξουσι; Πολλήν γε. Τούτων μὴν ἐν ἑαυτοῖς μὴ στασιαζόντων οὐδὲν δεινόν, μή ποτε ἡ ἄλλη πόλις πρὸς τούτους ἢ πρὸς ἀλλήλους διχοστατήσῃ, oder vollends.

---

[1] S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 320—322.

[2] S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 373 — 390. u. Naegelsbach Exk. I. zur Iliade.

3. Die Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

a. *Ἦ μήν*, starke Versicherung; wahrlich, traun, besonders bei Schwüren; *α*) einfach: Xen. Cyr. IV. 2, 8 τὰ δίδωσιν αὐτοῖς, ἦ μὴν — ὡς φίλοις καὶ πιστοῖς χρήσεσθαι αὐτοῖς. Criton. p. 51. E ὁμολογήσας ἦ μὴν (so richtig Stallb. aus Codd θεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει ἡμᾶς; — *β*) im Gegensat dem Vorhergehenden: Il. ι 57 ἀτὰρ οὐ τέλος ἵκεο μύθων· καὶ νέος ἐσσί, ἐμὸς δέ κε καὶ πάϊς εἴης, jedoch du bist fürwah jung; — *γ*) im Gegensatze zu dem Folgenden (die Bethe bildet die Konzessive zu dem folgenden Satze): Il. ν, 354 ἦ μ φοτέροισιν ὁμὸν γένος ἠδ' ἴα πάτρη, ἀλλὰ Ζεὺς πρότερος γεγ πλείονα ᾔδη.

b. *Οὐ μήν*, *μὴ μήν*, wahrlich nicht; *α*) einfach: 318 οὐ μὰν ἀκληεῖς Λυκίην κάτα κοιρανέουσιν ἡμέτεροι βασιλῆες Il. ρ, 41, 418. — *β*) im Gegens. z. d. Vorherg. Il. ο, 16 λος, Ἥρη, Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε μάχης, ἐφόβησε δὲ λαούς: Οὐ μ εἰ αὖτε κακοῤῥαφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι, und doch weiſs ich lich nicht. So: ἀλλ' οὐ μὰν οὐδέ Il. ψ, 441. Soph. O. C. 6 Μουσᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν, οὐδὲ μὰν (*neque vero*) χ Ἀφροδίτα.

c. *Καὶ μήν*, *α*) einfach, und zwar *αα*) so, daſs καὶ dende Konjunktion (und) ist: und wahrlich (att. dafür gw μέντοι). Il. ψ, 410 ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσ *ββ*) so, daſs καὶ auf einen aus dem Zusammenhange zu ergänzen danken, wie: ὥσπερ καὶ λέγεις, ὥσπερ καὶ δοκεῖ u. dgl., zurüc ja wahrlich, ja gut. Plat. Phaedon. p. 58. E καὶ μὴν ἔγω μάσια ἔπαθον παραγενόμενος; — *β*) im Ggens. z. d. Vorher καί immer auch, *vel* bedeutet, also: καὶ μήν, *et vero*, durch den Ton hervorgehoben; das καὶ bezieht sich entweder hinter μήν stehende Wort oder auf den ganzen Satz. Καὶ μήν gebraucht, wenn eine neue Angabe bekräftigend angeführt wi λ, 582 καὶ μὴν Τάνταλον εἰσεῖδον. Bei den Dramatiker καὶ μήν häufig gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf das A einer neuen Person gelenkt werden soll. Ferner: καὶ μὴν *vero etiam*, und vollends auch, καὶ μὴν οὐδέ, un lends auch nicht.

d. *Ἀλλὰ μήν* *α*) einfach versichernd (zuweilen wird durch ein Wort, welches hervorgehoben werden soll, getrennt, ρ, 448 ἀλλ' οὐ μὰν ὑμῖν γε καὶ ἅρμασι δαιδαλέοισιν Ἕκτωρ Π ἐποχήσεται· οὐ γὰρ ἐάσω), wenn der Angeredete sich bereitwillig ner Anforderung des Anredenden erklären will: nun ja, ode Einer mit einer gewissen Hast die Rede des Andern aufnimmt, w Hec. 498 τῆσδ' ἑκοῦσα παιδὸς οὐ μεθήσομαι. — Ἀλλ' οὐδ' ἐ τήνδ' ἄπειμ' αὐτοῦ λιπών, nein, auch ich wahrlich nicht; — Ggens. z. d. Vorherg.: aber doch wahrlich, *sed ve* Cyr. V. 3, 31 καὶ ἅμα δίκαια ποιοῖμεν ἄν, χάριν ἀποδιδόντες μὴν καὶ ξυμφορά γ' ἄν. Häufig in Schlüssen, wie Lukian βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μὴν (*atqui*) εἰσὶ βωμοί· εἰσὶν ἄρα

Anmerk. In Verbindung mit dem Imperativ drückt μήν e gen auf Verwirklichung des Begehrten aus.

b. Μέν (confirmativum) [1].

§. 697. 1. Statt Μήν bedienen sich die Ionier der ve Form μέν, die auch bei Homer neben μήν und μάν vorkom steht gleichfalls nie an der Spitze des Satzes, sondern lehnt sic

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 390 — 393. u. Naegelsbach E zur Iliade.

ichtigste Wort im Satze an. Il. η, 89 *καί ποτέ τις εἴπῃσι —˙ μὲν τόδε σῆμα πάλαι κατατεθνηῶτος*, eines Helden fürwahr. *ἦ τι μεταστρέψεις; στρεπταὶ μέν τε φρένες ἐσθλῶν*, nach-wahr.

Μέν wird, wie *μήν*, erstens einfach versichernd, zweitens so dafs es die Versicherung der Aussage in einen Gegensatz orhergehenden (adversative Bedeutung) oder zu dem Folgen-ickt. Od. ν, 154 *ὦ πέπον, ὡς μὲν ἐμῷ θυμῷ δοκεῖ εἶναι* Gegensatz gegen das Vorherg.) *immo vero sic*. So drückt nfirmativum häufig nach einem Vokativ einen Gegensatz aus. 1 *μῆτερ ἐμή, τόξον μὲν Ἀχαιῶν οὔτις ἐμεῖο κρείσσων ᾧ κ' ἐναί τε καὶ ἀρνήσασθαι*, *immo vero arcum*.

ie Verbindungen mit Partikeln sind folgende:

μέν, welches bei Homer ganz so, wie *ἦ μήν* (§. 696. *a.*) wird, so bei Schwüren und Betheuerungen, *α*) einfach: Od. *ἐν τοι τάδε πάντα τελείεται, ὡς ἀγορεύω*. Herod. IV, 154 *μέν οἱ διηκονήσειν, ὅτι ἂν δεηθῇ*; — *β*) im Gegensatze Vorhergehenden: Od. λ, 447 *λίην γὰρ πινυτή τε καὶ εὖ α οἶδεν — Πηνελόπεια˙ ἦ μέν μιν νύμφην γε νέην κατελεί-ῖς ἐρχόμενοι πόλεμόνδε*, sehr verständig, und doch wahr-sie damals noch jung; — *γ*) im Ggs. z. d. Folg: Il. ω, *μιν — ἕλκει, οὐδέ μιν αἰσχύνει*.

ὐ μέν, μὴ μέν (= *οὐ μήν, μὴ μήν* §. 696. *b.*); *α*) ein-ξ, 472 *οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται, οὐδὲ κακῶν ἔξ, ἀλλὰ κασι-ιήνορος ἢ παῖς*. Herod. II, 118 *καὶ ὀμνύντας καὶ ἀνωμοτί, μὴ Ἑλένην*. So: *οὐ μὲν γάρ, ἐπεὶ οὐ μέν* denn (weil) nicht — *μὴ μὲν δή, οὐ μέν τοι*; — *β*) im Ggs. z. d. Il. ο, 735 *ἠέ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω, ἠέ τι ιον, ὅ κ' ἀνδράσι λοιγὸν ἀμύναι; Οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις*, lich es ist keine St. nahe. So: *οὐδὲ μέν* st. *ἀλλ' οὐ μήν*. *οὐ μὲν δή, οὐ μέν τοι, οὐ* oder *οὐδέ — οὐ μέν* oder *ν — οὐδὲ μὲν οὐδέ* = *ἀλλ' οὐ μὰν οὐδέ*; — *γ*) im Ggs. lg. (selten). Od. δ, 31 *οὐ μὲν νήπιος ἦσθα — τὸ πρίν˙ ἀτὰρ ις παῖς ὡς νήπια βάζεις*.

Καὶ μέν (= *καὶ μήν* §. 696. *c.*), *α*) einfach: Il. ω, 488 *πού κεῖνον περιναιέται ἀμφὶς ἐόντες τείρουσ'*, sicherlich ien wol (*πού*); — *β*) im Ggs. z. d. Vorh. bei einer neuen wie *καὶ μήν*, dann auch in strengen Gegensätzen: Il. ι, 499 sind die Götter, *καὶ μὲν τοὺς θυέεσσι — παρατρωπῶσ' ἄν-* aber auch sie.

Γὲ μέν wird adversative gebraucht. Herod. VII, 234 *ἔστι ἐν Λαίμονι Σπάρτῃ, πόλις ἀνδρῶν ὀκτακισχιλίων μάλιστά κῃ˙ οὗτοι σὶ ὅμοιοι τοῖς ἐνθάδε μαχεσαμένοισι˙ οἵ γε μὲν ἄλλοι Λακεδαι-ύτοισι μὲν οὐχ ὅμοιοι, ἀγαθοὶ δέ*.

Ἀτὰρ μέν, ἀλλὰ μέν; *α*) einfach: Od. μ, 156 *ἀλλ' ἐρέω*; — *β*) im Ggs. z. d Vorherg: Od. ο, 405 *νῆσος — οὔτι ἧς λίην τόσον, ἀλλ' ἀγαθὴ μέν, εὔβοτος κ. τ. λ.*

Νῦν μὲν δή m. d. Futur zu Anfang einer Rede, in der ausgesagt fs Etwas nun endlich einmal zum Abschlufs sicher geführt wer-: Od. τ, 253 *Νῦν μὲν δή μοι, ξεῖνε, πάρος περ ἐὼν ἐλεεινός, οισιν ἐμοῖσι φίλος τ' ἔσῃ αἰδοῖός τε*.

Εἰ μὲν δή gleichfalls zu Anfang einer Rede: wenn nun die Sache sich wirklich so verhält, sehr oft bei Homer: α, 82. δ, 831.

nerk. 1. Auch bei dem Imperativ wird es gerade so, wie *μήν* Anm.), gebraucht.

nerk. 2. Sehr häufig wird *μέν* hinter Pronominen, durch die rähnte Person wiederholt wird, gesetzt, um die Identität nnten Person in einem neuen Gedanken versichernd zu bezeich-

nen. Od. λ, 51 πρώτη δὲ ψυχὴ Ἐλπήνορος ἦλθεν — v. 55. τὸ
ἐγὼ δάκρυσα κ. τ. λ. Dieses wiederholende μέν kann auch me
in auf einander folgenden Sätzen gesetzt werden. Od. ι, 319 sq.
λον) τὸ μὲν ἔκταμεν, τὸ μὲν ἄμμες ἔϊσκομεν, τοῦ μὲν ὅσον
γυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς. Dieser Gebrauch geht auch auf
bien über, als: ἔνθα μέν, da sag' ich, wo. Aber auch sonst
μέν häufig mit Pronominen verbunden, und zwar adversative. Il.
τίπτ' ἄνσω ἐγένεσθε —; ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα.

Anmerk. 3. Zuweilen folgt auch auf μέν wieder ein μέν so, d
eine μέν einen Gegensatz andeutet, das andere dagegen mit eine
nomen verbunden die Identität der Person bezeichnet. Il. σ, 432
μέν μ' ἀλλάων ἁλιάων ἀνδρὶ δάμασσεν — ὁ μὲν δὴ γήραϊ λυγ
ται ἐνὶ μεγάροις ἀρημένος· ἄλλα δέ μοι νῦν.

Anmerk. 4. Über das konzessive μέν s. die Lehre von d
sammengesetzten Satze.

c. Μέντοι, μενοῦν, μενδή.

§. 698. In den übrigen Dialekten wird μέν st. μήν nur i
Verbindungen: μέντοι, μενοῦν, μενδή [1]) gebraucht.

a. Μέντοι drückt Bekräftigung und Einschränkun
gleich aus (besonders häufig in Antworten, s. unten die Lehre vo
Fragsatze), zuweilen mit einer gewissen Ironie. — So: καὶ μέ
οὐ μέντοι, ἀλλὰ μέντοι (bes. in Antworten, s. unten d. Frag
Zweitens wird μέντοι auch in Beziehung auf einen andern Sa
braucht, α) wenn beide Sätze einstimmig sind, als: Plat. Ph
87. E εἰ γὰρ ῥέοι τὸ σῶμα καὶ ἀπολλύοιτο —, ἀναγκαῖον μέντ'
κ. τ. λ., da würde es wahrlich doch nothwendig sein. So: καὶ
τοι, καὶ μέντοι καί, ἀλλὰ μέντοι, ἐπεί γε μέντοι; — β)
beide Sätze in Widerspruch stehen (also in adversativer B
tung), besonders: μέν — μέντοι, zwar — jedoch, οὐ μ
doch nicht. Plat. Phaedr. p. 261. C σὺ δὲ εἰπέ, ἐν τοῖς δικασ
οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; — γὲ μέντοι
μήν u. γέ τοι), καὶ μέντοι (= καὶ μήν u. καί τοι), ἀλλὰ μ
(= ἀλλὰ μήν u. ἀλλά τοι).

b. Μενοῦν, welches ziemlich dem lat. *immo* entspricht,
meist nur in Erwiederungen bald bejahend, bald verneinend oder b
tigend gebraucht (vgl. unten d. Fragsatz). Οὖν drückt Entschie
des Ausgesagten aus. So: οὐ od. μὴ μενοῦν, *immo non.* Plat.
p. 201. C σοὶ οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν, ἀλλ' οὕτως ἐχέτω, ὡς σὺ
Οὐ μενοῦν τῇ ἀληθείᾳ, φάναι, δύνασαι ἀντιλέγειν, h. e. *immo
contra veritatem non potes disputare.* S. Stallbaum ad h. l. -
weilen wird μενοῦν auch in fortlaufender Rede gebraucht. Eur.
1009 μάταιος ἆρ' ἦν, οὐδαμοῦ μενοῦν φρενῶν.

c. Μενδή immer in den Verbindungen: ἦ μενδή, οὐ μ
ἀλλὰ μενδή, καὶ μενδή, γὲ μέν — δή st. ἦ μὴν δή u.
Xen. Cyr. I. 6, 8 τί δέ, ἔφη, οἶσθα, ὁπόσα αὐτῷ ἐστι; Μὰ τὸν Δί
ὁ Κῦρος, οὐ μενδή.

d. Ἦ — ἦτοι.

§. 699. 1. *a*) Ἦ drückt, wie μήν, eine Bekräftigung und V
cherung aus (Hesych. ἦ = ἀληθῶς, ὄντως), unterscheidet sich abe
diesem besonders dadurch, dafs es immer seine adverbiale Natur
hält, und nie den Charakter einer Konjunktion annimmt. Um de
griff der Betheuerung zu verstärken, wird zu ἦ häufig μήν (μέν) b
gesetzt (§. 696. *a.* 697. *a.*). Aufserdem verbindet sich ἦ gern mit
τοί, γέ — ἦ που, sicherlich wol, drückt eine mit einem gew

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 393 — 402.

eifel ausgesprochene Betheuerung aus, wenn der Sprechende seiner fe- Überzeugung die Farbe des Zweifels beimischen will. Oft liegt Ironie darin, wenn von Dingen die Rede ist, die klar am Tage lie-. So wird ἦ που auch in Schlüssen gebraucht, wenn die Folge sich von selbst ergibt. Isocr. de Pac. p. 164. A ὅπου γὰρ Ἀθηνόδωρος Καλλίστρατος — οἰκίσαι πόλεις οἷοί τε γεγόνασι, ἦ που βουληθέντες ς πολλοὺς ἂν τόπους τοιούτους δυνηθείημεν κατασχεῖν, so werden wir sicherlich wol.

Anmerk. Statt ἀλλ' ἦ, at profecto, wird häufig falsch geschrieben: ἤ, indem man wähnte, daſs ἀλλ' ἦ nur in der Frage gebraucht de [1]).

2. b) Ἦτοι, welches nur bei den Epikern gebräuchlich ist, scheint dem konfirmativen ἦ und dem restringirenden τοί zusammengesetzt sein. Es drückt eine Versicherung aus, und erscheint sehr oft Begleitung des ebenfalls versichernden μέν (= μήν) in al- denjenigen Formen, die wir oben §. 697. betrachtet haben, theils theils mit darauf folgenden oppositiven δέ, ἀλλά u. s. w. Wenn μέν unmittelbar nach ἦτοι steht, so scheint es nur den Zweck zu , die Bedeutung von ἦτοι zu verstärken, und steht also in keiner ehung zu einer folgenden Adversativpartikel; wenn es dagegen ei- andern Satzgliede beigegeben ist, so bereitet es einen folgenden ensatz vor und steht in keiner Beziehung zu ἦτοι [2]). Od. π, 309 ὦ , ἦτοι (wahrlich) ἐμὸν θυμὸν καὶ ἔπειτά γ' ὀΐω γνώσεαι. Il. ω, ὦ γέρον, ἦτοι ἐγὼ θεὸς ἄμβροτος εἰλήλουθα Ἑρμείας· σοὶ γάρ με ἅμα πόμπον ὄπασσεν. Il. φ, 446 ἦτοι ἐγὼ Τρώεσσι πόλιν πέρι ς ἔδειμα. So: ἀλλ' ἦτοι, ἀλλ' ἦτοι μέν. Od. ξ, 259 ἔνθ' (da wahrlich) μὲν ἐγὼ κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους αὐτοῦ παρ' μένειν καὶ νῆας ἔρυσθαι. Il. η, 451 τοῦ δ' ἦτοι κλέος ἔσται, τ' ἐπικίδναται ἠώς. Il. η, 191 ὦ φίλοι, ἦτοι κλῆρος ἐμός, ja rlich. Od. μ, 165 ἦτοι ἐγὼ τὰ ἕκαστα λέγων ἑτάροισι πίφαυ-, traun. Od. ζ, 86 ἔνθ' ἦτοι πλυνοὶ ἦσαν, da nämlich. Oft ἦτοι bei einem Kontraste gebraucht, und zwar entweder so, daſs eine Versicherung gegen den Kontrast aufstellt, als: Il. ϑ, 323 ὁ μὲν (Teucer) φαρέτρης ἐξείλετο πικρὸν ὀϊστόν, θῆκε δ' ἐπὶ νευρῇ· δ' αὖ κορυθαίολος Ἕκτωρ — βάλεν λίθῳ ὀκριόεντι, oder so, daſs es den Kontrast einleitet, wo es alsdann eben so viel als καίτοι, quam, bedeutet, als: Od. φ, 98 τῷ δ' ἄρα θυμὸς — ἐώλπει νευρὴν ύσσειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου· ἦτοι ὀϊστοῦ γε πρῶτος γεύσεσθαι λεν ἐκ χειρῶν Ὀδυσῆος ἀμύμονος, ὃν ποτ' ἀτίμα.

3. Die versichernde Kraft, die ἦτοι mit μέν (μήν) theilt, hat be-, daſs es, wie dieses, dazu dient, ein Ausgesagtes gegen einen fol- Gegensatz festzuhalten, jedoch mit dem Unterschiede, daſs ἦτοι nachdrucksvoller und kräftiger ist, als μέν. Od. ο, 6 εὗρε δὲ Τηλέ- καὶ Νέστορος ἀγλαὸν υἱόν —· ἦτοι Νεστορίδην μαλακῷ δεδμη- ὕπνῳ· Τηλέμαχον δ' οὐχ ὕπνος ἔχε γλυκύς. Od. ω, 154 ἵκον- οτὶ ἄστυ περικλυτόν· ἦτοι Ὀδυσσεὺς ὕστερος, αὐτὰρ Τηλέμα- πρόσθ' ἡγεμόνευεν. — Wie μήν, kann ἦτοι auch gebraucht werden, ein Ausgesagtes gegen einen vorhergehenden Satz gleichsam versi- nd festzustellen (doch §. 696, 2.); so oft: ἀλλ' ἦτοι, aber h. Od. ο, 486 Εὔμαι', ἦ μάλα δή μοι ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ὄρινας, ταῦτα λέγων, ὅσα δὴ πάθες ἄλγεα θυμῷ· ἀλλ' ἦτοι σοὶ μὲν παρὰ καὶ ἐσθλὸν ἔθηκεν Ζεύς. Ferner wird ἦτοι, wie μέν, dem Impera-

---

[1]) G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἦ §. 31. p. 46 sqq.

[2]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 182. ff., der das ἦ mit dem altd. be- nden je (z. B. je das muſs ja wahr sein) zusammenstellt, τοί , was wir keineswegs billigen können, für den Dativ σοί hält. l. unten τοί.

tiv beigefügt, um das Gebot eindringlicher zu machen. Od. *δ*, *ἤτοι νῦν δαίνυσθε — καὶ μύθοις τέρπεσθε.*

4. Endlich wird *ἤτοι* hinter Konjunktionen, welche Nebensätz leiten, gesetzt, wo es gleichfalls seine versichernde Kraft b als: Od. *ε*, 23 *οὐ γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτή, ὡς ἤτο νους Ὀδυσεὺς ἀποτίσεται ἐλθών.* So: *ὅς δ' ἤτοι* (wofür an ma Stellen fälschlich geschrieben wird: *ὅς δή τοι*), — *ὄφρ' ἤτο γ*, 418.

e. *Νύ* (episch.) Enklit. [1]).

§. 700. *Νύ* drückt auch eine Betheuerung aus, aber imm Ironie oder Spott: doch wol, freilich, *nempe*, *scilicet*, *α*, 347 *μῆτερ ἐμή, τί τ' ἄρα φθονέεις ἐρίηρον ἀοιδὸν τέρπειν, ὅππη οἱ ὄρνυται; οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ αἴτιοι, ἀλλά ποθι Ζεὺς αἴτιος.* — So: *νυ*, weil doch wol, weil man sich ja denken muſs, daſs, vg *α*, 416. und daselbst Naegelsbach. S. 67., *ἦ ῥά νυ*, *μή νυ οὔ νυ τι*, doch wol nicht. Ferner: *καί νυ κε* mit dem kativ eines Präteritums im Nachsatze nach einem gleichfalls durc Indik. eines Prät. ausgedrückten hypoth. Vordersatze, als: Od. *δ καί νυ κεν ἤϊα πάντα κατέφθιτο καὶ μένε' ἀνδρῶν, εἰ μήτις με ὀλοφύρατο*, *et nimirum — periissent*, *nisi — commiseratus set.* Zuweilen aber waltet die erklärende Bedeutung der schen vor. Il. *σ*, 392 *Ἥφαιστε, πρόμολ' ὧδε! Θέτις νύ τι σεῖο χ* Od. *β*, 320 *ὡς νυ που ὕμμιν ἐείσατο κέρδιον εἶναι*, „*sic nimirum*, (*πού*), *vobis satius videbatur*" [2]), so auch in der Frage, als: Od. *τί νυ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;* wie: *quidnam.* Vgl. Il. *κ*, 414.

f. *Νή*, *ναί*, *μά*.

§. 701. *Νή*, das lat. *nae*, drückt eine Betheuerung aus, immer nur in affirmativen Sätzen, als: *νὴ τὸν Δία*, fürwal Aus *νή* wurde durch Dehnung *ναί*, wie *δαί* aus *δή*, welches di Bedeutung hat, und sich oft mit *μά* verbindet, als: *ναὶ μὰ τὸν Δ Μά* dagegen drückt eine Betheuerung in negativen Sätzen au *α*, 86 *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα* u. s. w. Zuweilen folgt die Negation Eur. Med. 1067 *μὰ τοὺς παρ' ᾅδην νερτέρους ἀλάστορας, οὔτοι ἔσται τοῦτο.*

D. Particulae auctivae: *γέ*, *πέρ*.

a. *Πέρ* [3]).

§. 702. 1. *Πέρ* ist die enklitische und daher auch abgest Nebenform von dem Adverb *πέρι*, durch und am andern l wieder heraus (s. oben die Präpos. *περί*), so wie auch das la sche *per* eine abgestumpfte Form von *πέρι* ist. Die Grundbede von *πέρ* ist: durch und durch, durchaus, aber nicht in B hung auf den Raum, sondern auf den Grad und die Umstände. stimmt mit *γέ* darin überein, daſs es, wie dieses, eine Mehrung drückt, weicht aber darin von *γέ* ab, daſs es die Mehrung extensiv das Maſs, die Gröſse, den Umfang des Begriffes), *γέ* dagegen die

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 95 — 102., welcher *νι nempe* zusammenstellt und aus dem Stamme dieser Partikel abl *nempe* ist *nam pe*, wie *quippe quî pe*; *nam* entspricht dem in Adv. *namâ* (v. *nâman*, Name, *nomen*), d. i. *nomine*, mit Namen, lich. Vgl. Hartung I. S. 481.

[2]) Nach Naegelsbach zur Iliade II, 258. S. 123.

[3]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 325 — 344.

g intensiv (also den Grad, die innere Stärke eines Begriffes, so k er ist) bezeichnet.

2. Nur selten wird *πέρ* so gebraucht, dafs es für sich steht und st auf einen andern Satz oder Gedanken bezogen wird (das lat. *per pergratus perque jucundus*). Dieser absolute Gebrauch findet sich in der epischen Sprache bei einigen Adjektiven oder Adverbien Zahl, des Mafses und Grades, noch seltener der Qualität, als: *ἀγαπέρ ἐών* Il. *α*, 131 sehr gut. S. Naegelsbach z. d. St. S. 31. f., *νότεροί περ*, alle beide zusammen. — *οὐκ ὀλίγον περ* — *μίνυνθά* — *πρῶτόν περ, ὕστατόν περ*, ganz zuerst, zuletzt — *ἐπεί μ' ἔτεγε μινυνθάδιόν περ ἐόντα*, ganz, sehr kurz lebend. — *Ἰθάκης ναῆς περ ἐούσης*, durch und durch, sehr steinig. — Mit einem tizip: Il. *ψ*, 79 *γεινόμενόν περ*, gleich nach der Geburt.

3. Weit häufiger wird *πέρ* in Beziehung auf einen andern danken gebraucht, und zwar in folgenden Fällen nur in der epien Sprache: *a.* Zwei übereinstimmende Begriffe, von dejedoch der eine in Gedanken ergänzt werden mufs, werden einanentgegengestellt. Hier nimmt *πέρ* steigernde Kraft in sich auf. *κ*, 70 *ἀλλὰ καὶ αὐτοί περ πονεώμεθα*, wir selbst, so viel wir vergen, wollen arbeiten, und nicht blofs Andere arbeiten lassen. Il. *β*, *οἴκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα*, durchaus nach Hause wollen kehren, und nicht blofs hier sitzend uns weigern. Od. *γ*, 236 *θάον μὲν ὁμοΐιον οὐδὲ θεοί περ καὶ φίλῳ ἀνδρὶ δύνανται ἀλαλκέμεν.* b. Zwei entgegenstrebende Begriffe, von denen der eine den ern aufzuheben sucht, werden einander entgegengestellt. Hier hat die Bedeutung: durchaus doch, ähnlich wie: *ἔμπης*, bei alle n, und *ὅμως*. Il. *α*, 353 *μῆτερ, ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ* ιr) *ἐόντα, τιμήν περ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι*, wenn auch st langes Leben, doch durchaus Ruhm. Vgl. Naegelsbach l. St. S. 61. f. — *c.* Auch können beide einander entgegengestellte griffe wirklich ausgedrückt werden. Il. *ι*, 301 *εἰ δέ τοι Ἀτρείδης ἀπήχθετο κηρόθι μᾶλλον —, σὺ δ' ἄλλους περ Παναχαιοὺς τειροους ἐλέαιρε.*

4. Wenn *πέρ* mit Konjunktionen und Relativen verbunden d, so werden zwei Sätze, ein Hauptsatz und ein Nebensatz, oder Glied des Hauptsatzes und ein Glied des Nebensatzes, einander entgengestellt. In diesem Falle mufs das im Hauptsatze stehende *πέρ* zuich auch im Nebensatze hinzugedacht werden. Hier sind die auf einder bezogenen Glieder *α*) entweder einstimmig: alsdann zeigt *πέρ* dafs das eine Glied sich zu dem andern durchaus in gleichem fange verhalte: *πέρ* verbindet sich mit folgenden Relativen und njunktionen: *ὅσπερ*, durchaus, ganz derselbe, welcher, *ὅσοσπερ*, rchaus so grofs, als, *οἷός περ*, durchaus, ganz so beschaf, wie u. s. w. — *ὅπου περ*, überall, wo, *ὅθεν περ*, eben dar, woher, *οἷ περ, ἔνθα περ, ὅθι περ, ἵνα περ* u. s. w. — *ὥσπερ, ᾗ* p, wie sehr, u. s. w. — *ὅτε περ, ἡνίκα περ, ἐξ ὅτου περ, πρίν περ*, *περ*, immer fort, bis, *ἔστε περ* u s. w. — *ἐπείπερ*, alldieweil, *ἐπειδήπερ*, alldieweil einmal, alldieweil und sintemal, *διότι* p u. s. w. — *εἴπερ*, wenn wirklich, wenn anders, *ἐάνπερ* — *ἤνπερ*, s immer. Dieser Gebrauch von *πέρ* kommt eben so häufig bei den tikern, als in der epischen Sprache vor. *Πέρ* hat hier dieselbe Geltg, wie das altdeutsche all (= ganz) vor Demonstrativen und Relatin, als: allda, allwo, allhier, also, alldieweil, allsoler. — *β*) Oder die auf einander bezogenen Glieder sind entgegenebend — wenn auch noch so sehr — doch durchaus (nur isch). Od. *α*, 167 *οὐδέ τι ἧμιν θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνώπων φῆσιν ἐλεύσεσθαι.* Il. *ω*, 603 *καὶ γάρ τ' ἠΰκομος Νιόβη ἐμνήσατο ου, τῇπερ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο.* Sehr oft bei Paripien.

b. Γέ (dor. γά) [1].

§. 703. 1. Die Grundbedeutung von der Partikel γέ haben unter πέρ gesehen. Es bezeichnet Intension, innere Stärke, F stigkeit, Kraft, und somit auch Nachdruck, Auszeichnu Hervorhebung eines Begriffs. Γέ hat, wie πέρ, seine adverbiale deutung gänzlich verloren, und ist zu einer blofsen Enklitika abgesunken.

2. Da der Begriff, dem γέ beigegeben ist, vor andern hervorg ben oder ausgezeichnet wird, so tritt derselbe in einen Gegens zu andern. Je nachdem nun die entgegengestellten Begriffe entw einstimmig sind, oder mit einander in Widerspruch stehen, ist die H vorhebung oder Auszeichnung entweder Steigerung oder Einschrä kung. Häufig ist der Gegensatz in Gedanken zu ergänzen, was in der Sache selbst Nichts ändert. Wir unterscheiden demnach folg zwei Fälle: *a*) Beide Glieder sind einstimmig. Entweder sol beide hervorgehoben werden, und dann wird γέ beiden beigegeben, was der gewöhnliche Fall ist, durch die Vergleichung soll eines h vorgehoben werden, und dann gesellt sich γέ zu diesem. Il. ο, 49 *μὲν δὴ σύ γ᾽ ἔπειτα, βοῶπις πότνια Ἥρη, ἶσον ἐμοὶ φρονέουσα μετ᾽ ἀ νάτοισι καθίζοις, τῷ κε Ποσειδάων γε, καὶ εἰ μάλα βούλεται ἄλ αἶψα μεταστρέψειε νόον.* Xen. Cyr. VIII. 1, 30 *ὅταν γὰρ ὁρῶσιν ᾧ μ λιστα ἔξεστιν ὑβρίζειν τοῦτον σωφρονοῦντα, οὕτω μᾶλλον οἵ γε ἀσθ νέστεροι ἐθέλουσιν οὐδὲν ὑβριστικὸν ποιοῦντες φανεροὶ εἶναι.* — D Gegensatz mufs häufig aus dem Zusammenhange ergänzt werden. B sonders häufig werden die Personalpronominen und die Demonstrati auf diese Weise ausgezeichnet. — *b*) Beide Glieder stehen in Wide spruch, und zwar α) so, dafs eines dem andern entgegengeset ist. Herod. IV, 120 *εἰ δὲ μὴ ἑκόντες γε —, ἀλλ᾽ ἄκοντες κ. τ.* — Das Gegenglied ist oft zu suppliren, als: *ἔγωγε ταῦτα ποιήσω*, ic werde diefs thun, wenn auch Andere nicht. So beim Imperativ, a *ὅρα γε*, siehe nur, — β) disjunctive. So bei: *ἤ — ἤ, ἤτοι — ἤ,* — *εἴτε:* hier tritt γέ zu dem Gliede, welches als das vorzüglichere b zeichnet werden soll. Herod. I, 11 *ἤτοι κεῖνόν γε, τὸν ταῦτα β λεύσαντα, δεῖ ἀπόλλυσθαι, ἢ σέ, τὸν ἐμὲ γυμνὴν θηησάμενον.* Eben tritt in der Doppelfrage γέ zu dem Gliede, auf welches es besonders a kommt. — Das Gegenglied ist zu ergänzen. Diefs geschieht nur b dringenden Fragen, in denen man allen Nachdruck entweder a einen einzelnen Begriff werfen will, und dann steht γέ hinter diese oder auf den ganzen Satz, und dann steht γέ hinter dem Fragwor (*ἆρά γε*). Aristoph. Vesp. init. *ἆρ᾽ οἶσθά γ᾽, οἷον κνώδαλον φυλ τομεν*, du weifst doch —? Plat. Criton. p. 44. E *ἆρά γε μὴ ἐμοῦ πρ μηθεῖ;* du bist doch nicht etwa gar um mich besorgt? Od. ω, 259 ἔσ *εὖ εἰδῶ, εἰ ἐτεόν γ᾽ Ἰθάκην τήνδ᾽ ἱκόμεθα.*

3. Über den Gebrauch des γέ in Verbindung mit Prono minen sind noch einige Bemerkungen hinzuzufügen:

a. Wenn in disjunktiven Sätzen das Pronomen sich selbst entge gestellt wird, so wird demselben in dem zweiten Gliede γέ beigegeben. Od. γ, 214 *εἰπέ μοι, ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι, ἦ σέ γε λαοὶ ἐχθαίρουσ᾽,* o du freiwillig dich bändigen läfst, oder ob du der bist, den —. Häufig ist nach unserer Vorstellungsweise das Pronomen im zweiten Gliede überflüssig. S. §. 629. Anm. 2.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 344 — 416, welcher γέ, dor. γά, für identisch hält mit dem untrennbaren Adverb: ζα, einer blofsen Nbf. v. ἄγα, ferner mit dem deutschen ja (ὅς γε, der ja) und mit dem lat. *qui* in *quidem* (d. i. γε — δή), mit welchen beiden (ja und *quidem*) γέ in seinem Gebrauche meisten Theils übereinstimmt. Vgl. Naegelsbach's IV. Exkurs zur Iliade: Γέ bei Pronominibus.

Auf diese Weise wird *γέ* den Pronominen beigegeben, wenn in ein Begriff rekapitulirt werden soll. Dieſs ist der Fall, n in dem ersten Gliede eines Disjunktivsatzes auf das Sub- ırückgewiesen wird. Für uns ist auch hier das Pronomen pleo- h. Od. *β*, 131 *πατὴρ δ' ἐμὸς ἄλλοθι γαίης, ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν.* 504 *αὐτὰρ ὁ μερμήριζε —· ἢ ὅγε δίφρον — ἐξερύοι, ἢ ἔτι τῶν* ν *Θρηκῶν ἀπὸ θυμὸν ἕλοιτο; — b*) in einem adversativen Il. *χ*, 33 *ᾤμωξεν δ' ὁ γέρων, κεφάλην δ' ὅγε κόψατο χερ-* 629. Anm. 2.). — *c*) aber auch sonst in der Rekapitulation, wo ronomen auch für uns nothwendig ist; so besonders: — *ἄρα ὅγε, τοίγε* u. s. w., — ferner: *ὅγε* nach einem gleichfalls rekapituliren- emonstrativ. Il. *μ*, 171 — *κεῖνός γε, οὗτός γε* u. a. mit rhetori- Nachdrucke den Hauptbegriff wiederholende Demonstrativen [1]).

704. Zweitens nimmt *γέ* den Charakter einer Konjunktion mlich dann, wenn eine Wechselwirkung zwischen beiden Gliedern Sätzen Statt findet. In diesem Falle gehört *γέ* eigentlich beiden rn an.

1) Die aufeinander bezogenen Glieder sind einstimmig. Der in welchem *γέ* steht, enthält entweder eine Begründung oder Ergänzung des vorangehenden Satzes, und *γέ* dient dazu, die ündung oder Ergänzung zu befestigen, zu stärken, ichern und hervorzuheben, wie *quidem*. — *a*) Begrün- , nähere Bestimmung, Erörterung — ja, wenigstens ja. Eur. l. 1373 *οὐ δεῖ τόνδε διὰ μάχης μολεῖν πᾶσιν Ἀργείοις γυναικὸς οὕ- οὐδὲ κατθανεῖν· εἷς γ' ἀνὴρ κρείσσων γυναικῶν μυρίων ὁρᾶν* wie: *quidem* [2]). So: *γάρ* (d. h. *γ' ἄρα*), *γέ τοι, γοῦν* (d. *οὖν*), *μέν γε*. — *b*) Ergänzung, Vervollständigung — und , *et quidem, quidem*, das heiſst, nämlich — in Adjek- und Adverbialsätzen. Od. *α*, 229 *νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ, αἴσχεα ὁρόων, ὅστις πινυτός γε μετέλθοι*, jeder Mann, der nämlich. 529 *κλῦθι, Ποσείδαον γαιήοχε —, εἰ ἐτέον γε σός εἰμι*, das heiſst, anders ich dein Sohn bin. So in Ausrufungen. Eur. Iph. 30 *εὖ γε κηδεύεις πόλιν!* das heiſst gut für die Stadt gesorgt! — *αί — γε* (bloſs attisch), *et quidem* bekräftigt *γέ* die durch *καί* hnete Steigerung, und stellt das Glied als Ergänzung zu dem vor- enden. Plat. Phaedon. p. 58. D *ἀλλὰ παρῆσάν τινες, καὶ πολλοί γε.* 65. D *δίκαιον —; καὶ καλόν γε τι καὶ ἀγαθόν.* Bei Aufzäh- en mehrerer Gegenstände tritt *γέ* zu dem letzten oder einem tztern, um dasselbe besonders auszuzeichnen. Plat. Criton. p. 47. ιτη *ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδεστέον γε καὶ ποτέον, τῷ ἑνὶ* (sc. *τῷ ἰατρῷ ἢ τῷ παιδοτρίβῃ*) *δοκῇ* [3]). So: *οὐδέ — γε*, — *γε* (bei Homer bedeutet diese Verbindung: wenigstens t. Il. *ξ*, 221.). *Τέ γε, οὔτε γε* können nicht verbunden wer- auſser wo *γέ* einen Gegensatz auszeichnet. Xen. Cyr. II. 4, 13 *αὐτός γε ὑποχείριος γενέσθαι.* — *δέ γε*, wie *καί γε*, verbindend. g wird auch *δέ γε* in Schluſsformeln gebraucht — nun aber —, *εἰ ἡμέρα ἐστί, φῶς ἐστιν· ἡμέρα δέ γέ ἐστιν*, nun aber ist es Tag. : *γὲ μήν, καὶ μήν — γε, ἢ μήν — γε* hat *γέ* gleichfalls zende Bedeutung. — Über das ergänzende *γέ* in der Antwort siehe bei der Frage.

2) Die auf einander bezogenen Glieder stehen in Widerspruch. rleiht hier dem einen Gliede Kraft und Stütze gegen das andere. es in dem vorangehenden Gliede steht, hat es konzessive Be- ng, wenn es aber in dem zweiten Gliede steht, adversative Be- ng. Eur. Med. 81 *δεσπότης γάρ ἐστ' ἐμός· ἀτὰρ κακός γ' ὢν ἐς*

---

1) S. Naegelsbach a. a. O. S. 217. ff.
2) S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. I. 22, 51.
3) S. Heindorf. ad Hipp. Maj. p. 301. A.

φίλους ἁλίσκεται. So besonders: *εἴ — γε,* wenn der Nachsatz mit dem Vordersatze in Widerspruch steht. — Das erstere Glied ist bejahend, das zweite verneinend, und wird gewöhnlich durch: *ἀλλά, καὶ μήν, τοι, μέντοι, ἤτοι* eingeleitet. Aesch. Prom. 1018 *ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος. — Καὶ μὴν σύγ' οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι.* Wenn die Negation vor *μήν* oder *μέντοι* steht, so wird *γέ* nachgestellt, und zwar entweder mit denselben vereinigt, wenn *γέ* auf den ganzen Satz, oder von denselben getrennt, wenn es auf einen einzelnen Begriff bezogen wird. — Das erstere Glied ist verneinend, das zweite bejahend, und wird gewöhnlich durch: *ἀλλά, καὶ μήν* u. s. w. eingeleitet, wie in dem Falle unter *b.* Od. *τ,* 86 *εἰ δ' ὁ μὲν ὡς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν, ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἕκητι Τηλέμαχος.*

II. Zweitens wird das konjunktionelle *γέ* mit Relativen und andern Konjunktionen verbunden. Hier findet eine offenbare Wechselwirkung zweier Sätze Statt, und eigentlich sollte in diesem Falle *γέ* sowol in dem einen, als in dem andern Gliede stehen, wie es sich auch wirklich bei *πρίν* im Homer findet. Il. *ε,* 288. Od. 127. In der Regel aber wird es in einem Gliede weggelassen, muss aber in Gedanken ergänzt werden. Im Deutschen setzen wir hier wenigstens, zwar vor die Konjunktionen oder die Relativen, ja es kann auch nachstehen, als: *ὅς γε* und zwar der, welcher, oder: der ja

1) Beide Glieder sind einstimmig. *a*) Das zweite Glied drückt eine Begründung des erstern aus. So: *ὅσγε, ὅστις γε, οἷός γε, ὅσος* u. s. w. ja der, welcher, — der ja —, *qui quidem.* — *ὥσπερ γε,* wie ja — *ὅπου γε, ἐπεί γε, quandoquidem, ὥς γε, ὅτε γε — εἴγε, siquidem.* — *γάρ* d. i. *γ' ἄρα.* Xen. M. S. II. 1, 17 *τί διαφέρουσιν* (*οἱ εἰς*) *τὴν βασιλικὴν τέχνην παιδευόμενοι*) *τῶν ἐξ ἀνάγκης κακοπαθούντων, εἴ πεινήσουσι καὶ διψήσουσι κ. τ. λ.; si quidem.* — *b*) Das zweite Glied drückt eine Ergänzung des erstern aus. So: *ὅσγε, ὅστις γε* u. s. w. (= *οὗτός γε, ὅς γε*), *qui quidem,* und zwar der, welcher, das heifst der, welcher. — *εἴ γε, si quidem* (= *τότε γε, εἴ γε — τέως γε, εἴ γε*) — *πρίν γε, prius quidem, quam, οὐ — πρίν γε, non prius quidem, quam,* das heifst oder nämlich nicht eher, als. Il. 303 *μέγα ἔργον, ὅγ' οὐ δύο ἄνδρε φέροιεν.* Eur. Alc. 511 *πώλους ἀνάγκη κοιράνῳ Τιρυνθίῳ —, εἰ μή γε πῦρ πνέουσι, nisi quidem,* nämlich dann, wenn sie nicht.

2) Die beiden Glieder stehen in Widerspruch. Hier wird *γέ* mit adversativen Konjunktionen verbunden, als: *καίτοι γε, ἀλλά γε* u. s. w., und dient zur nähern Bestimmung und Beschränkung des ersten Gliedes. So im Lateinischen: *quamquam quidem, verum quidem.* Eur. Iph. T. 703 *ἀτὰρ τὸ τοῦ θεοῦ γ' οὐ διέφθορέν σε πω μάντευμα, καίτοι γ' ἐγγὺς ἕστηκας φόνου,* obwol du freilich dem Tode nahe stehst, *quamquam quidem.* Vgl. Cic. Tuscul. III. 34, 84 mit unsrer Bemerk.

Anmerk. 1. In den durch die Partizipialien verkürzten Nebensätzen hat *γέ* natürlich dieselbe Bedeutung — Begründung oder Ergänzung —, wie in den vollständigen Nebensätzen. Od. *α,* 390 *καί κεν τοῦτ' ἐθέλοιμι, Διός γε διδόντος,* das heifst, oder nämlich, wenn.

Anmerk. 2. Die Natur von *γέ* bringt es mit sich, dafs es sich immer an das Wort anlehnt, dessen Begriff es hervorhebt; bei dem Artikel und Präpositionen mit dem Substantiv steht es jedoch oft in die Mitte, als: *ὅ γ' ἄνθρωπος, ἔν γε τῷ χρόνῳ.* Wenn zwei oder mehrere Wörter gleichsam Ein Ganzes bilden, so steht es entweder hinter denselben, oder tritt auch zwischen dieselben, als: *βίος ἀνθρώπινός γε — βίος γε ἀνθρώπινος.* — Wenn *γέ* auf den ganzen Satz bezogen wird, so verbindet es sich mit der einleitenden Konjunktion, als: *ἆρά γε, εἴ γε, ἐπεί γε.* Homer aber läfst gern das Pronomen: *ὁ ἡ τό* dazwischen treten, als: *εἴ τό γ' ἄμεινον.*

E. Particulae restrictivae.

a. *Τοί* [1]).

705. 1. *Τοί* (enklit.) drückt Ausschliefsung und Beschrän- (Restriktion) aus. So wie *γέ* steigernde, so hat *τοί* beschrän- e Kraft: zwischen beiden steht *δή* in der Mitte. Il. ψ, 315 *μῆτιν* ἐο θυμῷ παντοίην —· μῆτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων, ἠὲ βίη- μῆτι δ' αὖτε κυβερνήτης — νῆα θοὴν ἰθύνει —, μῆτι δ' ἡνίοχος γνεται ἡνιόχου*, durch Klugheit allein und nichts Anderes. gesellt es sich zu Pronominen, als: *ἐγώ τοι, ἔγωγέ τοι, ἡμεῖς τοι,* ür meine Person, Xen. M. S. I. 6, 11 *ὦ Σώκρατες, ἐγώ τοι* αιον μὲν νομίζω*. Id. Cyr. V. 2, 23 *ἐγώ τοι, ἔφη, ὦ Περίκλεις,* : ἔχω*, so: *σύ τοι, σέ τοι* u. s. w., wenn Jemand angerufen wird, cht darauf achtet oder achten will. Arist. Plut. 1100 *σέ τοι,* ι λέγω, Καρίων, ἀνάμεινον*. Id. Avv. 406 *ἰὼ ἔποψ, σέ τοι καλῶ.* Aj. 1228 *σέ τοι τὸν ἐκ τῆς αἰχμαλωτίδος λέγω* [2]), so wie auch, der Sprechende anzeigen will, dafs er sich in irgend einer Ange- ieit, in einem Wunsche u. s. w. gerade nur an die angeredete n und an keine andere wenden wolle, als: *πρός σέ τοι ἤλθομεν,* oft bei Anflehung einer Gottheit, um dieselbe gerade als das We- rzustellen, das allein vermöge, die ausgesprochenen Bitten zu er- . *ταῦτά τοι,* dieses und nichts Anderes, *ὁπόσα τοι βούλει,* u nur willst.

. In der Restriktion liegt häufig der Begriff einer Hervorhe- und Auszeichnung. Oft wird auch *τοί* gebraucht, wenn Ent- :denheit, Entschlossenheit ausgedrückt werden soll. Eur. 567 *δρα κατ' ὄρφνην μὴ φύλαξιν ἐντύχῃς. — Φυλάξομαί τοι.*

. Besonders hat es seinen Sitz bei der Anführung von Allge- ›sätzen, Sentenzen, indem die Rede durch dasselbe auf ei- llgemeinen Gedanken zurückgeführt und ohne Weiteres daran ipft und befestigt werden soll. Od. ϑ, 329 *οὐκ ἀρετᾷ κακὰ ἔργα·* ὐ τοὶ βραδὺς ὠκύν*. 351 *δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυάα-* Theogn. 74 *παῦροί τοι πολλῶν πιστὸν ἔχουσι νόον.* Soph. Phil. *τοῖσι γενναίοισί τοι τό τ' αἰσχρὸν ἐχθρὸν καὶ τὸ χρηστὸν εὐκλέες.* 637 *ἥ τοι καίριος σπουδή, πόνου λήξαντος, ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγα-* Xen. Cyr. VIII. 7, 14 *καὶ πολῖταί τοι ἄνθρωποι ἀλλοδαπῶν οἰ-* ;ροι καὶ σύσσιτοι ἀποσκήνων*. Id. Anab. VI. 3, 24 *ἡδύ τοι ἀν-* ν τι καὶ καλὸν νῦν εἰπόντα καὶ ποιήσαντα μνήμην — παρέχειν ἑαυτοῦ* [3]).

b. *Τοί* wird auch in adversativer Beziehung gebraucht, wo :s durch doch übersetzen können. Aesch. Suppl. 78 *Διὸς ἵμερος* ὐθήρατος ἐτύχθη· παντᾶ τοι φλεγέθει κἀν σκότῳ*. So in *καίτοι, ta-* (aber auch *quamquam*), *μέντοι, tamen* (§. 698.), *γέ τοι,*

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 336 — 371., welcher *τοί* für isch hält mit dem goth. *thauh* oder *thau* (hochd. doh, doch), ıes einen Kasus des einfachen Demonstrativs oder des Artikels und rennende Suffix *uh* in sich vereinigt. Naegelsbach in dem II. ırse zur Iliade hält dieses *τοί* für den Dativ des Personalpronomens zweiten Person (st. *σοί*) und führt diese Ableitung auf eine sehr ıthümliche Weise in seiner ganzen Abhandlung durch. Andre neh- *τοί* für *τῷ*, darum, defshalb, ohne Zweifel durch *τοίνυν, τοί-* verleitet. Man vgl. nur Od. ν, 248 *τῷ τοι, ξεῖν', Ἰθάκης γε καὶ* οίην ὄνομ' ἔχει*. Die Annahme, dafs *τοί* ein Kasus (der Lokalis) dem Demonstr. *ΤΟΣ* sei, ist die natürlichste: der Gebrauch dessel- entspricht vortrefflich; denn, insofern das Demonstrativ individuali- de Kraft hat, so hat es auch ausschliefsende und beschränkende . Vgl. Hartung S. 341.

[2]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. B.

[3]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 316. C.

wenigstens, welches aber auch in hinweisender Beziehung gebraucht wird, *αὐτάρ τοι, ἀτάρ τοι, ἀλλά τοι* (b. d. Attik. gwhnl. *ἀτάρ — τοί, ἀλλά — τοί* getrennt durch ein Wort), *δέ τοι* sowol adversativ als kontinuativ.

Anmerk. Über das Übergang und Schlufs einleitende *τοί* in *καί-τοι, οὔτοι, μήτοι*, über *τοίνυν, τοιγάρτοι*, über das disjunktive: *ἤτοι — ἤ* s. die Lehre von den beigeordneten Sätzen und über das epische *ἤτοι = μέν* s. §. 699.

b. Οὖν [1]).

§. 706. 1. *Οὖν* (ion. *ὦν*) tritt ursprünglich als ein blofses Suffix von Pronominen und Konjunktionen auf, als: *ὅστις οὖν, ὅσπερ οὖν, ὅσοι οὖν, μενοῦν, γοῦν, οὔκουν, μῶν* (*μὴ οὖν*), *δ' οὖν, ἀλλ' οὖν, εἴτ' οὖν, γὰρ οὖν*; nur in dieser Funktion wird es von Homer, so wie auch von Pindar gebraucht. Die syllogistische Bedeutung, die wir in der Lehre von der Beiordnung der Sätze betrachten werden, hat sich erst nach Homer vollständig ausgebildet, obwol in gewissen Verbindungen, als: *ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν*, diese Bedeutung auch in den homerischen Gedichten schon deutlich hervortritt.

2. *Οὖν*, seiner Bedeutung nach nah verwandt mit *τοί*, bezeichnet Beharren bei der Sache selbst, Abschliefsung, Ausscheidung von Anderem. Aesch. Ag. 590 *γυναῖκα πιστὴν δ' ἐν δόμοις εὕροι μολὼν οἵανπερ οὖν ἔλειπεν* (um Nichts anderes, als). — *ὥσπερ οὖν, ὁπωσοῦν*, wie auch nur, *ὅσος οὖν*, wie grofs auch nur. Wir gebrauchen bei den unbestimmten Pronominen nur, oder nur immer, wodurch wir denselben Sinn ausdrücken: kurz und gut, nimm die Sache, wie sie einmal ist — wie sie nur immer beschaffen sein mag. Über: *εἴτ' οὖν — εἴτε, οὔτ' οὖν — οὔτε* oder *οὔτε — οὔτ' οὖν* s. die Lehre von der Beiordnung der Sätze. Wenn *οὖν* hier im zweiten Gliede steht, so wird die Bedeutung adversativ, wie diefs auch bei *ἀλλ' οὖν, ἀτὰρ οὖν, δ' οὖν* u. s. w., aber immerhin, der Fall ist; ferner: *εἰ δ' οὖν*, wenn immerhin, wenn gleichwol; *γοῦν*, sicherlich, *γὰρ οὖν*, denn sicherlich; *μενοῦν* s. §. 698.; *οὔκουν*, nein, gewifs nicht (Entschiedenheit), *μῶν* (*μὴ οὖν*) in der Frage: doch gewifs nicht (s. die Lehre von dem Fragsatze). Bei Herodot (selten bei andern Autoren) wird *ὦν* in Verbindung mit Verben in dem Sinne von *αὔτως, temere*, ohne Weiteres, gebraucht. Ist das Verb ein Kompositum, so tritt *οὖν* zwischen die Präposition und das Verb. IV, 60 *καὶ ἔπειτα βρόχῳ περὶ ὦν ἔβαλε τὸν αὐχένα*.

F. Particulae negativae: *οὐκ* und *μή*.

§. 707. 1. Die Negation (Verneinung) ist zwiefacher Art, nämlich entweder Verneinung der Beziehung des Subjekts auf das Prädikat (Verneinung der Aussage), als: er ist nicht gelehrt, der Baum blüht nicht, oder Verneinung des Begriffes selbst, als: er ist ungelehrt. In dem erstern Falle wird durch die Negation die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufgehoben, und somit das (positiv gedachte) Prädikat dem Subjekte abgesprochen; in dem letztern Falle der Begriff gerade in den entgegengesetzten (gelehrt in ungelehrt) umgewandelt. So wird in dem Satze: er ist nicht gelehrt, Gelehrsamkeit dem Subjekte abgesprochen, in dem Satze: er ist ungelehrt dagegen Ungelehrsamkeit zugesprochen.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 1—23., welcher *οὖν* (*ὦν*) für einen Akkusativ von *αὖς* (kretisch u. lakon. st. *αὐτός*) oder *ἄς* und *αἱ* (in dorischen Dialekten s. v. a. *εἷς*) hält, und die Vokalveränderung mit *οὖς — ὦς* u. *αὖς* od. *auris* vergleicht.

2. Die erstere Negation bezeichnet die griechische Sprache durch: οὐ (vor Konson., οὐκ vor unaspirirten, οὐχ vor aspirirten Vokalen, t. auch οὐχί mit dem Suffix χι wie ναίχι) und durch dessen Kompota, als: οὔτε, οὐδέ u. s. w., und durch μή und dessen Kompos., als: μήτε, μηδέ u. s. w. [1]); die letztere Negation durch die untrennbaren Adverbien: ἀ- (privat.), ἀν-, νη- (§. 380. γ) u. 381. ε)).

Anmerk. 1. Zuweilen scheint durch οὐκ oder μή der Begriff eines einzelnen Wortes selbst negirt zu sein, als: ἀνὴρ οὐ μέγας. In solchen Fällen jedoch bezieht sich die Negation auf den ursprünglichen Akt der Beziehung, wie man deutlich ersieht, wenn man das mit der Negation verbundene Wort in einen Satz auflöst, als: ἀνὴρ ὅς οὐ μέγας ἐστίν.

Anmerk. 2. Die Negation tritt häufig zu demjenigen Worte des Satzes, auf dem die Kraft der Negation ruht. Eur. Hipp. 1254 οὐκ ἐμὸς ἐς σὸν παῖδα δυστυχοῦντ' ἔσει. So: οὐ πάνυ z. B. μέμνημαι; ja gar kann sie zwischen die Präposition und das dazu gehörige Adjektiv treten, als: ἐς οὐ βροτείαν ἐσχάραν Eur. Rhes. 925 [2]).

Anmerk. 3. Zuweilen scheint die Negation οὐ die Kraft des untrennlichen Adverbs ἀν- anzunehmen, indem sie den Begriff des Wortes so aufhebt, daſs er in den entgegengesetzten Begriff übergeht, als: τὰ οὐ καλά, inhonesta, οὐ καλῶς, turpiter, οὐχ εἷς, οὐκ ὀλίγοι = πολλοί, οὐχ ἥκιστα = μάλιστα, οὐκ ἀφανής = ἔνδοξος. Xen. H. Gr. VI. 1, 18 οἱ οὐκ ἐλάχιστον δυνάμενοι ἐν τῇ πόλει. So namentlich bei den Verben des Sagens und Meinens, als: οὔ φημι, nego, οὐχ ὑπισχνοῦμαι, schlage aus, οὐκ ἐῶ, prohibeo, οὐ κελεύω, veto; so: οὐ στέργω, hasse. Übrigens kann hier bei Veränderung des Satzverhältnisses auch μή statt οὐ stehen, als: Soph. Phil. 444 ὅπου μηδεὶς ἐφῇ. So: μὴ ἐκεῖνον ταῦτα μὴ καλῶς πρᾶξαι. Jedoch auch hier behält die Negation die Beziehung auf die Aussage bei: man muſs nämlich diese Ausdrücke aus der im Griechischen sehr beliebten Redefigur, welche λιτότης genannt wird, wodurch man weniger zu sagen scheint, als man verstanden wissen will, erklären. Diese Ausdrücke involviren daher immer einen Gegensatz, als: οὐ στέργω, nicht (nur) liebe ich (nicht), sondern hasse (auch), wie auch bei Herodot vorkommt: οὐχ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα.

Anmerk. 4. Zuweilen, jedoch nur selten, treten die Theile der Composita mit οὐ oder μή in versetzter Ordnung auseinander, aber immer mit groſsem Nachdrucke. Eur. Alc. 196 οὐ ποτ' οὐ. Herod. VIII, 119 ἐν μυρίῃσι γνώμῃσι μίαν οὐκ ἔχω ἀντίξοον st. οὐδεμίαν.

Unterschied zwischen οὐκ und μή.

§. 708. Οὐ verneint selbstständig und unmittelbar, μή hingegen immer in Beziehung auf eine von Auſsen hineingetragene Vorstellung [3]). Οὐκ ist also die im Satze eingeschlossene, μή die aus dem Satze hinausreichende, auf eine in Wechselbeziehung tretende Vorstellung hindeutende Negation, wobei es gleichviel gilt, ob dieselbe entweder in einem beigefügten Satze wirklich ausgedrückt sei, oder auch nur involvirt liege.

---

[1]) Stuerenburg in d. II. Commentat. ad Ciceron. Offic. p. 169. leitet μή von ἀμός ab (das α sei abgefallen, wie ἕ in μία st. ἕμία v. ἕμς = εἷς) und eben so hält er es für wahrscheinlich, daſs οὐ statt αὖ entstanden sei aus ἄμν v. ἀμός. Ich zweifle sehr an der Richtigkeit dieser Ableitungen.

[2]) S. Hartung a. a. O. I. S. 87.

[3]) Vgl. Thiersch gr. Gr. §. 300, 3. und Hartung a. a. O. S. 105. u. 113.

Οὐκ in Hauptsätzen.

§. 709. 1. *Οὐ* steht daher, wenn Etwas schlechtweg negirt wird, mag dasselbe als ein Erkanntes, Wahrgenommenes, Wirkliches und Gewisses durch den Indikativ, oder als ein blofs Vorgestelltes, Mögliches und Ungewisses durch den Optativ mit oder ohne *ἄν* ausgesprochen werden, als: *οὐ γίγνεται, οὐκ ἐγένετο, οὐ γενήσεται τοῦτο — οὐκ ἂν γίγνοιτο ταῦτα.* So auch bei Homer in Verbindung mit dem Konjunktiv, wenn er die Bedeutung des Futurs hat, als: *οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ἴδωμαι* (§. 462.).

2. Ferner wird *οὐκ* in Fragsätzen gebraucht, wie: nicht, *non*, *nonne*, wenn der Fragende auf seine Frage eine bejahende Antwort zu erhalten wünscht oder hofft, oder sie auch mit Ungeduld fordert, als: *οὐ δράσεις τοῦτο; nonne facies? οὐ περιμενεῖς;* willst du nicht warten? (= warte doch). In affektvollen Fragen nehmen die Ausdrücke: *τίς οὐ, πῶς οὐ* die Bedeutung von: jeder, auf jede Weise an, als: *τίς ἂν οὐκ ἐτόλμησεν;* d. h. ein Jeder [1]).

Anmerk. Wie *οὐ* einen einzelnen Begriff negiren, und dann denselben in den entgegengesetzten umwandeln könne, haben wir §. 707. A. 3. gesehen, so auch in der Frage, als: *οὐ δράσεις τοῦτο; omittes hoc? οὐ τοῦτο δράσεις; non hoc facies? = aliud facies? ἆρ' οὐ φεύξεται; itane? manebit? οὐ τέθνηκεν; estne inter vivos? ἆρ' οὐχ ὑπὸ σοῦ τέθνηκεν; itane? ab alio occisus est* [2])?

Μή in Hauptsätzen.

§. 710. *a.* In den Sätzen, die einen Befehl ausdrücken, mag derselbe durch den Imperativ oder durch den Konjunktiv bezeichnet werden, da diese Sätze nicht unabhängig stehen, sondern auf das Begehrungsvermögen des Sprechenden bezogen werden. *Μὴ γράφε — μὴ γράψῃς.*

Anmerk. Wenn ein Befehl durch den Optativ mit *ἄν* entweder in oder aufser der Frage ausgedrückt wird, so steht, wie auch sonst beim Optativ mit *ἄν*, nicht *μή*, sondern *οὐ*, weil hier in dem Verhältnisse des Satzes Nichts geändert wird. Il. *β*, 250 *τῷ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις*, habe nicht immer die Könige im Munde (eigentlich: wenn du vernünftig wärest, würdest du nicht u. s. w.). Od. *ζ*, 57 *πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην;* [3]) Eben so mufs auch *οὐ* stehen, wenn man durch den Indikativ des Futurs Etwas verbietet, als: *οὐ δράσεις τοῦτο*, du wirst doch diefs nicht thun = thue das nicht. (Hievon mufs man das Futur in der Fragform unterscheiden, wodurch Etwas geboten wird, wo aber gleichfalls *οὐ* stehen mufs, als: *οὐ δράσεις τοῦτο;* willst du diefs nicht thun? = thue diefs ja.) Nur sehr selten findet sich bei diesem verbietenden Futur *μή*. Aristoph. Avv. 1144 *οὐκοῦν ἅπασι δῆτα γενναίως ἐρεῖς καὶ μὴ παραλείψεις μηδέν', ἀλλ' ἐλευθερῶς καλεῖς γέροντα.*

b. In den Sätzen, die einen Wunsch ausdrücken, mag derselbe durch den Optativ oder den Indikativ der historischen Zeitformen bezeichnet werden. Od. *η*, 316 *μὴ τοῦτο φίλον Διῒ πατρὶ γένοιτο!* Il. *ι*, 698 *μὴ ὄφελες λίσσεσθαι!* Soph. Antig. 682 *οὔτ' ἂν δυναίμην μήτ' ἐπισταίμην λέγειν.* Demosth. F. leg. p. 387, 13 *ὑμῖν δὲ τοιοῦτο μὲν οὐδὲν οὔτ' ἦν* (Behauptung), *μήτε γένοιτο τοῦ λοιποῦ* (vgl. oben Impr.).

c. Bei dem Conjunctivus deliberativus oder adhortativus, als: *μὴ γράφωμεν! ne scribamus!* Xen. M. S. I. 2, 45 *πότερον βίαν φῶμεν εἶναι ἢ μὴ φῶμεν; utrumne dicamus, an non dicamus?* —

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 88.
[2]) S. Franke Comment. de partic. negat. Rintelii 1832. p. 15.
[3]) Vgl. Franke p. 26. f.

Οὐ kann hier nur dann stehen, wenn es auf ein einzelnes Wort bezogen und mit diesem zu Einem Begriffe verschmolzen ist, als: *οὐ φῶμεν*; *negemus* [1])!) So auch in der Form eines Fragsatzes, wo wir alsdann eine bejahende Antwort erwarten. Plat. Rep. p. 335. B *ἀνθρώπους δέ, ὦ ἑταῖρε, μὴ οὕτω φῶμεν βλαπτομένους εἰς τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χείρους γίγνεσθαι; πάνυ μὲν οὖν.* Ibid. p. 337. B *πῶς λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι;* soll ich dir nicht antworten? (ich will dir antworten, ich erwarte daher ein Ja).

d. In Fragsätzen, wenn der Frager eine negative Antwort auf seine Frage erwartet, als: *μὴ δράσεις τοῦτο;* du wirst doch das nicht thun? *anne hoc facies? = timendumne est, ne hoc facias! μὴ τέθνηκεν ὁ πατήρ; — μὴ δειλοὶ ἐσόμεθα;* wir werden doch nicht feige sein. Od. ζ, 200 *ἦ μή που τινὰ δυσμενέων φάσθ' ἔμμεναι ἀνδρῶν;* Soph. Aj. 76 *οὐ σῖγ' ἀνέξει, μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς; nonne tacebis? anne timiditatem concipies?* Plat. Prot. p. 310. E *μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;* In allen solchen Fragsätzen wird eine gewisse Furcht oder Besorgnifs ausgesprochen, und auf diesen in der Vorstellung liegenden Begriff das *μή* bezogen [2]). — Auch kann der Konjunktiv in solchen Fragsätzen gebraucht werden, wenn der Fragende nicht seine eigne Besorgnifs, sondern die des Gefragten ausdrücken will. Od. ι, 405 *τίπτε τόσον, Πολύφημ', ἀρημένος ὧδ' ἐβόησας. — ; ἦ μήτις σευ μῆλα βροτῶν ἀέκοντος ἐλαύνει; ἦ μήτις σ' αὐτὸν κτείνῃ δόλῳ ἠὲ βίηφιν;* wir dürfen doch wol nicht fürchten, dafs Einer wegtreibt? du bist doch nicht besorgt, dafs Einer dich tödte?

e. In Schwüren wird zuweilen *μή* in Verbindung mit dem Indikativ an der Stelle des schlechtweg negirenden *οὐ* gebraucht, weil hier zwischen der Anrufung der Gottheit und dem Schwure selbst die innige Wechselbeziehung Statt hat, und beide gegenseitig einander bedingen (so gewifs die Gottheit lebt, so gewifs). Il. κ, 330 *ἴστω νῦν Ζεὺς αὐτός. — μὴ μὲν τοῖς ἵπποισιν ἀνὴρ ἐποχήσεται ἄλλος Τρώων, ἀλλὰ σέ φημι διαμπερὲς ἀγλαϊεῖσθαι.* Vgl. Il. ο, 41. Aristoph. Eccl. 991 *μὰ τὴν Ἀφροδίτην — μὴ 'γώ σ' ἀφήσω.* Id. Avv. 194 *μὰ γῆν — μὴ 'γὼ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω* [3]).

Οὐκ und μή in Nebensätzen.

§. 711. 1. In den durch: *ὅτι* und *ὡς*, dafs, eingeleiteten Nebensätzen steht *οὐ*, weil dieselben den Charakter unabhängiger Hauptsätze haben. *Ἔλεγεν, ὅτι (ὡς) οὐχ ἥμαρτεν — οἶδα, ὅτι τοῦτο οὐχ οὕτως ἔχει.*

2. Aus demselben Grunde steht *οὐ* regelmäfsig in den die Beziehung der Zeit und des Grundes angebenden Nebensätzen; denn auch hier findet nur ein äufseres Verhältnifs Statt; als: *ὅτε οὐκ ἦλθεν.* Il. φ, 95 *μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι.*

Anmerk. Bei den grundangebenden Sätzen findet sich, jedoch nur selten, auch *μή*, wenn nämlich der Sprechende den Grund nicht als einen objektiven, sondern als einen entweder auf die Vorstellung des besprochenen Subjekts oder auf seine eigene Vorstellung bezogenen, also entweder aus seiner oder eines Andern Seele ausgesprochenen angesehen wissen will. Plut. Thes. 28 *τὰς δὲ περὶ ταύτην (τὴν Φαίδραν) καὶ τὸν υἱὸν — δυστυχίας, ἐπεὶ μηδὲν ἀντιπίπτει παρὰ τῶν ἱστορικῶν τοῖς τραγικοῖς, οὕτως ἔχειν θετέον, ὡς ἐκεῖνοι πεποιήκασιν ἅπαντες.* Lucian. D. Mar. 5 *εἶδες, ὦ*

---

[1]) S. Franke l. d. p. 25. und 19.

[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 159. f. — Franke l. d. p. 16 sq.

[3]) S. Hartung S. 136. Anders Nitzsch zur Odyss. II. Th. S. 31., anders Franke l. d. p. 24.

Γαλήνη, χθὲς, οἷα ἐποίησεν ἡ Ἔρις παρὰ τὸ δεῖπνον ἐν Θετταλίᾳ, διὰ μὴ καὶ αὐτὴ ἐκλήθη ἐς τὸ συμπόσιον;

§. 712. **In Relativsätzen** kann sowol *οὐκ* als *μή* stehen, letzteres ist das Gewöhnlichere.

1. *Οὐ* steht, *a*) wenn der in dem Relativsatze ausgesprochene Gedanke **schlechtweg**, d. h. ohne alle Beziehung auf den Hauptsatz, negirt wird, als: *ἀνὴρ, ὃν οὐκ εἶδες — ἀνὴρ, ὃν οὐκ ἂν θαυμάζοις*; — *b*) wenn ein **einzelner Begriff** des Relativsatzes negirt wird. Isocr. Paneg. p. 71. B *λαβόντες ἑξακισχιλίους τῶν Ἑλλήνων — οἳ ἐν ταῖς αὐτῶν οὐχ οἷοί τ' ἦσαν ζῆν.* Daher in den Verbindungen mit: *οὐδεὶς ὅστις οὐ, οὐδενὸς ὅτου οὐ* (s. unten die Lehre von dem Adjektivsatze); so auch: *οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ.* Denn diese Ausdrücke sind gleichsam zu Einem Worte verschmolzen, wie *nullus non*; — *c*) wenn ein **Gegensatz** die Negation vom Relativ an sich zieht (§. 707. Anm. 2.). Soph. Phil. 1010 *ὃς οὐδὲν ᾔδη πλὴν τὸ προσταχθὲν ποιεῖν.* Thuc. I, 39 *ἥν γε οὐ τὸν προὔχοντα —, ἀλλά κ. τ. λ.* Der Gegensatz kann auch blofs im Gedanken liegen [1]).

2. *Μή* hingegen wird überall da gebraucht, wo der Relativsatz, mag er ein Faktum oder eine blofse Vorstellung ausdrücken, in einer **innern Beziehung zu dem Hauptsatze** steht, so dafs beide Sätze eng mit einander verbunden sind, indem der erstere auf den zweiten hinweist, dieser dagegen jenen ergänzt. Daher namentlich, wenn der Relativsatz eine **Bedingung** oder eine **Absicht** in sich schliefst, oder sich durch *is qui* mit dem Konjunktiv (= *ita comparatus, ut*) auflösen läfst. Soph. Phil. 409 *ἔξοιδα γάρ νιν παντὸς ἂν λόγου κακοῦ γλώσσῃ θιγόντα καὶ πανουργίας, ἀφ' ἧς μηδὲν δίκαιον ἐς τέλος μέλλει ποιεῖν.* Id. El. 380 *μέλλουσι γάρ σε — ἐνταῦθα πέμψαι, ἔνθα μή ποτ' ἡλίου φέγγος προσόψει.* Herod. I, 32 *ἐν γὰρ τῷ μακρῷ χρόνῳ πολλὰ μὲν ἔστι ἰδέειν, τὰ μή τις ἐθέλει, πολλὰ δὲ καὶ παθέειν.* Eur. Hipp. 689 *ὄλοιο καὶ σὺ χὤστις ἄκοντας φίλους πρόθυμός ἐστι μὴ καλῶς εὐεργετεῖν* [2]). Plat. Phaedon. p. 65. A *δοκεῖ, ᾧ μηδὲν ἡδὺ τῶν τοιούτων μηδὲ μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν* (= *εἴ τινι μηδέν* u. s. w. Daher: *ὅτι μή*, **aufser, ausgenommen,** *nisi* (eigentlich *οὐδὲν ὅτι μή*, dann überhaupt statt *εἰ μή*). Plat. Phaedon. p. 67. A *ἐὰν τῷ σώματι μὴ κοινωνῶμεν, ὅτι μὴ πᾶσα ἀνάγκη.* Herod. I, 18 *τοῖσι δὲ Μιλησίοισι οὐδαμοὶ Ἰώνων τὸν πόλεμον τοῦτον συνεπελάφρυνον, ὅτι μὴ Χῖοι μοῦνοι* [3]).

§. 713. 1. In allen **Final- und Konditionalsätzen** (also bei den Finalkonjunktionen: *ἵνα, ὡς, ὅπως, ὄφρα,* bei den hypothetischen Konjunktionen: *εἰ, ἐάν, ἤν, ὅταν, ὁπόταν, ἐπειδάν, ἕως ἄν* u. s. w.) steht regelmäfsig *μή*, weil diese Sätze in dem innigsten Verhältnisse zu einander stehen, als: *εἰ μὴ λέγεις, ἐὰν μὴ λέγῃς, ὅταν (ὁπόταν) ταῦτα μὴ γένηται.*

Anmerk. *Οὐ* kann nur dann eintreten, wenn der **Gegensatz** die Negation an sich reifst oder die Negation auf ein **einzelnes Wort** des Satzes bezogen wird. Xen. Cyr. VI. 2, 30 *μὴ δείσητε, ὡς οὐχ ἡδέως καθευδήσετε.* Il. ω, 296 *εἰ δέ τοι οὐ δώσει* (*recusabit*). Soph. Aj. 1131 *εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἐᾷς* (*prohibes*) *θάπτειν* (dagegen ibid. 1183. (1163. Herm.) *ἀλλ' ἀρήγετ', ἔστ' ἐγὼ μόλω τάφου μεληθεὶς τῷδε, κἂν μηδεὶς ἐᾷ* (auch wenn **Niemand** es erlaubt). Eben so mufs auch *οὐ* stehen, wenn auf *θαυμάζειν* u. a. W. *εἰ* folgt, weil hier *εἰ* die Stelle von *ὅτι* vertritt, als: *θαυμάζω, εἰ ταῦτα οὐ ποιεῖς.*

2. In den durch *ὥστε* (*ὡς*) eingeleiteten **Folgesätzen** steht *οὐ*, wenn *ὥστε* mit dem **Indikativ** verbunden ist, d. h. wenn die

---

1) Vgl. Hartung a. a. O. S. 115. f.
2) Vgl. Hartung a. a. O. S. 113. ff.
3) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. S. 1271.

›lge eine nicht nothwendige und unmittelbare ist; *μή* hingegen, wenn ›τε mit dem **Infinitiv** verbunden ist, d. h. wenn die Folge eine thwendige, unmittelbare und beabsichtigte ist. Xen. Cyr. I. 4, 5 *χὺ τὰ θηρία ἀνηλώκει, ὥστε ὁ Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν ͅρία* [1]). Plat. Phaedon. p. 66. D *ἐκπλήττει (τὸ σῶμα), ὥστε μὴ δύναι ὑπ' αὐτοῦ καθορᾶν τἀληθές.*

3. In den **indirekten Fragsätzen** steht regelmäſsig *μή*, infern dieselben zu dem Hauptsatze ganz offenbar in dem Verhältnisse r Abhängigkeit stehen. *Οὐ* kann daher nur dann eintreten, wenn ein ırker **Gegensatz** die Negation an sich reiſst, oder die Negation f ein **einzelnes Wort** des Satzes bezogen ist.

Οὐκ und μή bei dem Infinitiv und dem Partizip.

§. 714. Bei dem **Infinitiv** und in den **Infinitivsätzen**, sool mit als ohne Artikel, steht in der Regel *μή*, insofern wol jener als diese von einem andern, entweder wirklich ausdrückten oder gedachten, Verb oder Verbalausdrucke **abhängig** sind. Xen. M. S. II. 1, 3 *τί δέ; τὸ μὴ φεύγειν τοὺς πόνους, ἀλλ' ἐθελοντὴν ὑπομένειν, ποτέρῳ ἂν προσθείημεν;* Eur. Troad. 6 *τὸ μὴ γενέσθαι τῷ θανεῖν ἴσον λέγω.* Plat. Phaedon. p. 93. D *προωμολόγηται, μηδὲν μᾶλλον μηδ' ἧττον ἑτέραν ἑτέρας ψυχὴν ψυχῆς εἶναι.* I. Apol. p. 18. D *ἀνάγκη — ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου* (aber C *εἰσὶ πολλοὶ κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενός*). So steht *μή* mentlich nach den Verben des **Glaubens**, der **sinnlichen** oder eistigen **Wahrnehmung**, des **Wollens**, **Beschlieſsens**, efehlens, des **Zeigens**, **Bekanntmachens**, **Darthuns**, des chwörens, **Beistimmens**, **Leugnens**, **Glaubens**, so wie ich bei den Ausdrücken der **Nothwendigkeit** und ähnlichen, als: *άγκη, χρή, εἰκός, ἀδύνατον, δίκαιόν ἐστιν* [2]).

Anmerk. 1. Nach den **Verbis dicendi** und **narrandi** steht hr häufig *οὐ*, wenn nämlich der Infinitivsatz, wie die durch *ὅτι* d *ὡς* eingeleiteten Nebensätze (§. 711, 1.), den **Charakter der geıden Rede** annimmt, indem der abhängige Gedanke als ein ermntes Faktum gewissermaſsen unabhängig und objektiv hingestellt ird. Plat. Phaedon. p. 63. D *φησὶ δεῖν οὐδὲν τοιοῦτον προσφέρειν ͅ φαρμάκῳ* (= *ὅτι οὐδὲν δεῖ*, ganz **objektiv**, er sagt: man darf cht Etwas der Art zu dem Gifte hinzufügen; dagegen: *μηδὲν — οσφέρειν* aus der Seele des Sagenden gesprochen und von *φησί* abıngig gemacht).

Anmerk. 2. Zweitens kann *οὐ* beim Infinitiv stehen, wenn *οὐκ* nen **einzelnen Begriff** bestimmt, wie dieſs der Fall ist in Gesätzen, bei denen ein negativ ausgedrückter Begriff einem gleichgelnden positiven entgegensteht. Das positive Gegenglied kann auch oſs in Gedanken liegen. Arist. Eccles. 581 *ἀλλ' οὐ μέλλειν, ἀλλ' πτεσθαι καὶ δὴ χρὴ τῆς διανοίας.* Eur. Androm. 587 *δρᾶν εὖ, κας δ' οὔ.* Wenn aber beide Glieder verneint werden, so muſs *μή* ehen. Xen. Hell. III. 2, 19 *ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον ἢ ͅ δύνασθαι* [3]).

Anmerk. 3. Wenn statt des Infinitivs ein **abstraktes Substantiv** oder **substantivirtes Adjektiv** steht, so kann, je nachm sich dasselbe auflösen läſst, entweder *οὐκ* oder *μή* gebraucht erden. Thuc. I, 137 *γράψας τὴν τῶν γεφυρῶν οὐ διάλυσιν* = *ὅτι* der *ὡς* (daſs) *αἱ γεφυραὶ οὐ διελύθησαν.* Id. V, 50 *κατὰ τὴν οὐκ ἐξουσίαν τῆς ἀγωνίσεως* = *ὅτι* (weil) *ἡ ἀγώνισις οὐκ ἐξῆν.* Hingegen: d. I, 22 *καὶ ἐς μὲν ἀκρόασιν ἴσως τὸ μὴ μυθῶδες αὐτῶν ἀτερπέστερον*

[1]) S. Hartung S. 118. f.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 124. f.
[3]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 126.

φανεῖται, scripta mea fortasse, quia nullae in iis extent fabulae, le-ctoribus minus jucunda videbuntur (*ex mente lectorum*; aber: τὸ οὐ μυθ., *quia nullae in iis exstant fabulae* (wirklich, faktisch, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung). Arist. Eccles. 115 δεινὸν δ' ἐστὶν ἡ μὴ ἐμπειρία (= εἰ μή τις ἐστὶν ἔμπειρος; aber: ἡ οὐκ ἐμπ., ὅτι τις οὐκ ἔμπειρός ἐστιν). *Οὐ* muſs auch dann stehen, wenn ein einzelner Begriff die Negation an sich reiſst, und beide zusammen einen Gegensatz zu einem positiven Ausdruck bilden. Eur. Hipp. 195 δι' ἀπειροσύναν ἄλλου βιότου κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας.

Anmerk. 4. Zu den Abstractis gehört auch der Ausdruck: τὸ μηδέν = τὸ τοιοῦτον εἶναι, οἷον μηδὲν εἶναι, also nicht das absolut bestehende, sondern das bloſs beabsichtigte Nichts. Herod. I, 32 ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέῤῥιπται ἐς τὸ μηδέν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ἡμέας ἐποίησας [1]).

Οὐκ und μή bei Partizipien und Adjektiven.

§. 715. I. *Οὐ* steht *a*) wenn das Partizip oder Adjektiv schlechtweg, ohne weitere Beziehung auf eine andere Vorstellung negirt oder durch die Negation in das Gegentheil umgewandelt wird, als: οὐ δυνάμενος, wie: οὐ δύναμαι (*nequeo*), οὐ βουλόμενος, *nolens*, οὐκ ἀναγκαῖον (unnöthig), τὰ οὐ καλὰ βουλεύματα, *turpia consilia*; Plat. Phaedon. p. 63. B εἰ μὲν μὴ ᾤμην ἥξειν παρὰ θεοὺς — ἠδίκουν ἂν οὐκ ἀγανακτῶν τῷ θανάτῳ (= ὀλιγωρῶν τοῦ θαν.); daher, wenn sich das Partizip in einen relativen, oder einen Zeit oder Grund angebenden Nebensatz auflösen läſst, als: ὁ οὐ πιστεύων, *is qui non credit*, oder *quia non credit*, ὁ οὐ φιλοσοφῶν, *is qui non philosophatur*; — *b*) wenn das mit *οὐ* verbundene Partizip oder Adjektiv einen Gegensatz bildet. Eur. Androm. 703 ἡ στεῖρος οὖσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα. Arist. Eccles. 187 ὁ μὲν λαβὼν — ὁ δ' οὐ λαβών. Thuc. I, 124 ξυνελθόντες μέν, ἀμύνεσθαι δ' οὐ τολμῶντες. Xen. Cyr. II. 4, 27 οὐχ ἡγεμόνας ἔχων ἀνθρώπους πλανᾷ ἀνὰ τὰ ὄρη, ἀλλ' ὅπῃ ἂν τὰ θηρία ὑφηγῆται.

2. *Μή* steht dagegen, wenn sich das Partizip (Adjektiv) durch einen Bedingungssatz auflösen läſst, als: ὁ μὴ πιστεύων, *si quis non credat*. Soph. O. C. 1154 δίδασκέ με ὡς μὴ εἰδότ' αὐτὸν μηδὲν ὧν σὺ πυνθάνει. Id. Trach. 727 οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλεύμασιν οὐδ' ἐλπίς, wenn sie nicht schön sind. Eur. Heracl. 283 μάτην γὰρ ἥβην ὧδέ γ' ἂν κεκτῴμεθα πολλὴν ἐν Ἄργει, μή σε τιμωρούμενοι, *frustra tantam Argivorum pubem coëgissemus, nisi te puniremus*. Xen. Anab. IV. 4, 15 οὗτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα, καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα (er stellte, wenn Etwas nicht war, als nicht seiend, als nichtig dar). So auch in Gegensätzen, als: Herod. IV, 64 ἀπενείκας μὲν γὰρ κεφαλήν, τῆς ληΐης μεταλαμβάνει, τὴν ἂν λάβωσι· μὴ ἐνείκας δέ, οὔ.

3. Nach den Verbis sentiendi und dicendi kann sowol οὐ als *μή* stehen; jenes stellt den Gedanken gewissermaſsen unabhängig dar, dieses bezieht ihn auf die Vorstellung des Subjekts des regirenden Verbs, als: οἶδά σε ταῦτα οὐ ποιήσαντα — ἤγγειλε τὴν πόλιν οὐ πολιορκηθεῖσαν. Xen. Cyr. I. 2, 7 καὶ ὃν ἂν γνῶσι δυνάμενον μὲν χάριν ἀποδιδόναι, μὴ ἀποδιδόντα δέ, κολάζουσι τοῦτον ἰσχυρῶς. Plat. Rep. VI. p. 486. A καὶ τόδε δεῖ σκοπεῖν, ὅταν κρίνειν μέλλῃς φύσιν φιλόσοφόν τε καὶ μή (sc. φιλόσοφον οὖσαν). Ibid. B ψυχὴν σκοπῶν φιλόσοφον καὶ μή.

Häufung der Negationen.

§. 716. 1. Wenn in einem negativen Satze unbestimmte Pronominen, wie: irgend Jemand, irgend wie, irgend wo,

---

[1]) S. Hartung S. 130.

gend wenn u. s. w. stehen, so werden dieselben sämmtlich **negativ** ausgedrückt. Diese negativen Ausdrücke heben weder einander f, noch verstärken sie sich einander, indem sie in keiner gegenseitigen Beziehung stehen, sondern jeder derselben für sich aufgefafst sein ll. Die Negationen müssen übrigens gleichartig, d. h. alle entweder t *οὐκ* oder mit *μή* zusammengesetzt sein. Plat. Rep. VI. p. 495. B *σμικρὰ φύσις οὐδὲν μέγα οὐδέποτε οὐδένα οὔτε ἰδιώτην, οὔτε πόλιν δρᾷ.* . Phileb. p. 19. B *οὐδεὶς εἰς οὐδὲν οὐδενὸς ἂν ἡμῶν οὐδέποτε γένοιτο* ιος. So werden auch dem verneinten Ganzen die Theile verknüpft hinzugefügt, als: *οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς* los, er kann **weder — noch** (obwol die Dichter häufig abweichen, als: Od. ι, 293 *οὐδ' ἀπέλειπεν ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα*); en so werden auch *οὐδέ, μηδέ*, **auch nicht**, *ne-quidem*, in nem negativen Satze gebraucht, als: *οὐ δύναται οὐδὲ νῦν εὖ ποιεῖν* ς *φίλους*. Daher treten zu Anfang des Satzes häufig folgende Verbindungen: *οὐ — οὐ, οὐ μὴν οὐδέ, οὐδὲ μὲν οὐδέ, οὐ γὰρ οὐδέ, οὐδὲ γὰρ οὐδέ.* Il. ζ, 130 *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς, κρατερὸς Λυκόοργος, δὴν ἦν* [1].

Anmerk. Eine besondere Berücksichtigung verdient die Wortverbindung: *οὐδὲ πολλοῦ δεῖ* nach einem negativen Satze in der Bedeutung: *multum abest — minime gentium*, als: Demosth. Phil. III. p. 117, 24 *ὅμως οὐδ' ὑμῖν οὔτε Θηβαίοις οὔτε Λακεδαιμονίοις οὐδεπώποτε — συνεχωρήθη τοῦθ' ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων, ποιεῖν ὅ τι βούλοισθε, οὐδὲ πολλοῦ δεῖ, ἀλλὰ κ. τ. λ.* Id. de Cherson. p. 100, *οὔκουν βούλεται τοῖς ἑαυτοῦ καιροῖς τὴν παρ' ὑμῶν ἐλευθερίαν ἐφεδρεύειν, οὐδὲ πολλοῦ δεῖ, οὐ κακῶς — ταῦτα λογιζόμενος*, wo Schäfer: *Haec formula πολλοῦ δεῖ si subjicitur enuntiationi neganti, solet ei sic praeponi, non ut tollatur vis formulae affirmans, sed ut augeatur enuntiationis.*

2. Zuweilen äufsert die Negation des Hauptsatzes ihre Kraft sogar f den Nebensatz, als: Plat. Apol. p. 31. E *οὐ γάρ ἐστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ οὐδενὶ πλήθει γνησίως ἐναντιούμενος*, *nemo est, qui se servare possit, si vel vobis vel alii libere adversatur.*

Scheinbarer Pleonasmus der Negationen: *μή, οὐ.* — *Οὐ μή* — *μὴ οὐ.*

a. *Οὐ μή.*

§. 717. 1. *Οὐ μή*, welches sowol in der Frage, als sonst häufig vorkommt und immer mit dem **Konjunktiv** oder dem **Indikativ des Futurs** konstruirt wird, ist in beiden Fällen elliptisch, indem zu dem *οὐκ* ein Verb der **Besorgnifs** oder der **Furcht**, welches zuweilen auch ausdrücklich gesetzt ist (s. die Anmerk.), ergänzt, und *μή* auf dieses Verb bezogen werden mufs. *Οὐ μή* findet daher statt, wenn ausgedrückt werden soll: **es steht nicht** (*οὐ*) **zu befürchten** oder **zu besorgen, dafs** (*μή*) **Etwas geschehe.** Diese Ausdrucksweise hat immer eine **ethische** Beziehung und drückt in der Regel eine mit einer gewissen Leidenschaft ausgesprochene Versicherung aus, ungefähr wie das lat. *haud*, als: *οὐ μὴ γένηται τοῦτο*, *non vereor, ne hoc fiat*, das wird **sicherlich** nicht geschehen. — In der **Frage** (nachhomer.) mit der **II. Pers. Indicativi Futuri.** Aristoph. Nub. 505 *οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί;* **ich will doch nicht erwarten, dafs du schwatzen wirst = schwatze nicht.**

---

[1]) S. **Hartung** a. a. O. S. 167. und **Franke** Comment. II. lad. p. 12 sq.

Anmerk. Häufig steht jedoch auch der Ausdruck der Besorgnifs oder Furcht, als: δεινόν, δέος, φόβος u. a. w., bei. Arist. Eccl. 646 οὐχὶ δέος, μή σε φιλήσῃ. Xen. M. S. II. 25 οὐ φόβος, μή σε ἀγάγω ἐπὶ τὸ ταῦτα πορίζεσθαι. Plat. Rep. p. 465. B οὐδὲν δεινὸν μήποτε ἡ ἄλλη πόλις — διχοστατήσῃ: ubi Stallbaum. Id. Apol. p. 28. B οὐδὲν δεινὸν μὴ φοβηθῇ. Übrigens wurde diese Formel so häufig gebraucht, dafs der Grieche oft an die Ellipse gar nicht gedacht haben mag. Wenigstens kann man an manchen Stellen nur mit Zwang Etwas ergänzen [1]). Daher denn auch die Konstruktion bisweilen eine unregelmäfsige Form annimmt, indem das Verb des abhängigen Satzes in den Infinitiv gesetzt wird, in dem eigentlich das ausgelassene Verb der Besorgnifs stehen sollte. Eur. Phoen. 1607 σαφῶς γὰρ εἶπε Τειρεσίας, οὐ μήποτε, σοῦ τήνδε γῆν οἰκοῦντος, εὖ πράξειν πόλιν [2]).

b. Μή. — Οὐκ.

2. Nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, Scheu, Besorgnifs, Ungewifsheit, des Zweifels, Mifstrauens — des Leugnens — des Hinderns, Verbietens — des Verhütens folgt in der Regel der Infinitiv mit der Negation μή statt des Infinitivs ohne μή, indem der Grieche die in dem Begriffe dieser Verben liegende Negation bei dem Infinitiv wiederholt, um auf diese Weise die negative Absicht hervorzuheben, als: κωλύω σε μὴ ταῦτα ποιεῖν ich hindere dich diefs zu thun. Herod. I, 158 Ἀριστόδικος — ἔσχε μὴ ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους. Id. III, 128 Δαρεῖος ἀπαγορεύει ὑμῖν μὴ δορυφορέειν Ὀροίτεα. Thuc. III, 6 καὶ τῆς μὲν θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆσθαι τοὺς Μιτυληναίους. Id. V, 25 ἀπέσχοντο μὴ ἐπὶ τὴν ἑκατέρων γῆν στρατεῦσαι. Eur. Hec. 867 νόμων γραφαὶ εἴργουσι χρῆσθαι κατὰ γνώμην τρόποις: ubi v. Pflugk. Id. Androm. 664 τοῦτο δ' σοφοὶ βροτῶν ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν. Id. Iph. 1391 φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγξαι πόδα. Demosth. c. Aphob. I. 813, 1 ἔφυγε μηδὲν διαγνῶναι περὶ αὐτῶν: ubi cf. Bremi. Nicht selten fehlt μή, wie bei den Verben des Hinderns, Abhaltens (s. oben §. 637.). — Ἀρνοῦμαι μὴ εἰδέναι. Herod. III, 66 ἰσχυρῶς — ὁ Πρηξάσπης ἔξαρνος ἦν μὴ μὲν ἀποκτεῖναι Σμέρδιν. Thuc. IV, 40 ἀπιστοῦντες μὴ εἶναι τοὺς παραδόντας τοῖς τεθνεῶσιν ὁμοίους. Demosth. c. Aphob. I. p. 818, 16 μὴ λαβεῖν ἐξαρνούμενος. Ibid. ἠμφεσβήτησε μὴ ἔχειν: ubi cf. Bremi.

3. So steht auch μή, wenn an die Stelle des Verbi infiniti das Verbum finitum tritt, nur mufs man alsdann das allein stehende μή als ein Fragwort: numne, ob doch nicht, auffassen, als: δέδοικα μὴ ἀποθάνῃ, metuo, ne moriatur, μὴ τέθνηκε, ne mortuus sit, ich bin besorgt, ob er doch nicht stirbt, gestorben ist = ich befürchte, dafs er stirbt, gestorben ist. Plat. Rep. I. p. 539. A ἀπηγόρευες ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην, du verbotest zu antworten.

4. Ja selbst, wenn nach den Ausdrücken des Zweifelns und Leugnens statt des Infinitivs die Konjunktion ὅτι mit dem Verbum finitum folgt, wird oft die in diesen Ausdrücken liegende Negation noch Einmal in dem abhängigen Nebensatze mit οὐ wiederholt. Plat. Menon. p. 89. D ὅτι δ' οὐκ ἔστιν ἐπιστήμη, σκέψαι ἐάν σοι δοκῶ εἰκότως ἀπιστεῖν. Id. Prot. p. 350. D τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαῤῥαλέοι εἰσί, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἀπέδειξας, ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα (hast du nirgends widerlegt). Demosth. c. Onet. I. p. 871, 14 ὡς οὐκ ἐκεῖνος ἐγεώργει τὴν γῆν, οὐκ ἠδύνατ' ἀρνηθῆναι. Id. Phil. I. p. 124, 54 ὧν οὐδ' ἂν ἀρνηθεῖεν ἔνιοι, ὡς οὐκ εἰσὶ τοιοῦτοι ...

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.
[2]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 158.

mi. Vgl. die französische Sprache, welche nach *empêcher*, indern, *prendre garde*, sich hüten, *craindre*, *avoir peur*, *réhender*, *ne nier pas*, *ne douter pas*, *ne disconvenir pas* Konjunktion *que* mit *ne* folgen läfst, als: *il craint que sa ma- ne soit mortelle* [1]). So auch im Italiänischen, als: *guar- si di non credere alle favole — io temo che Lidia questo non ia* [2]).

5. So wird selbst hinter ἤ (*quam*) nach dem Komparativ und nparativen Ausdrücken zuweilen οὐ gesetzt, weil dieselben, die Verben des Abhaltens, den Begriff der Trennung (also ei- negativen Begriff) in sich schliefsen. Herod. IV, 118 ἥκει γὰρ έρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας, ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας. Id. V 94 δεικνύντες τε λόγῳ οὐδὲν μᾶλλον Αἰολεῦσι μετεὸν τῆς Ἰλιάδος χώ- ἢ οὐ καί σφι καὶ τοῖσι ἄλλοισι κ. τ. λ. Id. VII. 16, 3 φανῆναι δὲ έν μᾶλλόν μοι ὀφείλει ἔχοντι τὴν σὴν ἐσθῆτα, ἢ οὐ καὶ τὴν ἐμήν· έ τι μᾶλλον ἐν κοίτῃ τῇ σῇ ἀναπαυομένῳ, ἢ οὐ καὶ ἐν τῇ ἐμῇ. c. II, 62 οὐδ' εἰκὸς, χαλεπῶς φέρειν αὐτῶν μᾶλλον ἢ οὐ κήπιον καὶ ελλώπισμα πλούτου πρὸς ταύτην νομίσαντας ὀλιγωρῆσαι. Id. III, 36 νοιά τις εὐθὺς ἦν αὐτοῖς καὶ ἀναλογισμός, ὠμὸν τὸ βούλευμα καὶ μέγα ϑαι, πόλιν ὅλην διαφθεῖραι μᾶλλον ἢ οὐ τοὺς αἰτίους. Demosth. §. 20. d. εἰ τοίνυν τις ὑμῶν ἄλλως πως ἔχει τὴν ὀργὴν ἐπὶ Μειδίαν, οὐ δέον αὐτὸν τεθνάναι [3]). Man vergleiche die französische che, als: *il n'écrit pas mieux cette année-ci qu'il ne faisait l'an- passée — il faut plus d'esprit pour apprendre une science qu'il n'en pour s'en moquer — on méprise ceux qui parlent autrement qu'ils pensent* [4]).

c. *Μὴ οὐκ.*

§. 718. 1. *Μὴ οὐ* in Verbindung mit dem Indikativ und Kon- ktiv wird dagegen nach den Verben und Ausdrücken der Furcht, hen, Besorgnifs, Ungewifsheit, des Zweifels dann ge- cht, wenn angezeigt werden soll, dafs das Objekt der Furcht nicht reten werde, oder nicht eingetreten ist. Δέδοικα μὴ οὐκ ἀπο- ῃ, *ne non moriatur*, dafs er nicht stirbt, ἐδεδ., μὴ οὐκ ἀποθά- *ne non moreretur*, dafs er nicht sterben würde, δέδ., μὴ οὐ ηκεν, *ne non mortuus sit*, dafs er nicht gestorben ist. Plat. edon. p. 76. B φοβοῦμαι, μὴ αὔριον τηνικάδε οὐκέτι ᾖ ἀνθρώπων εἰς ἀξίως οἷός τε ποιεῖν. Id. Menon. p. 89. D πρὸς τί βλέπων δυσ- είνεις καὶ ἀπιστεῖς, μὴ οὐκ ἐπιστήμη ᾖ ἡ ἀρετή; und zweifelst, die Tugend nicht Erkenntnifs sei. Sehr oft elliptisch, als: Criton. p. 48. C ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἱρεῖ, μὴ οὐδὲν σκεπτέον ᾖ, ἢ ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν, *vide, ne non aliud quid spec- sit.* So: Il. α, 28 μή νυ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα ιο.

Anmerk. 1. Das μή beim Konj. mufs hier, wie oben §. 717, 3. ein Fragwort: *numne*, ob doch nicht, aufgefafst werden. leuchtet ein, dafs weder μή noch οὐ pleonastisch hinzugefügt sind, δέδοικα, μὴ ἀποθάνῃ, ich bin besorgt, ob er doch nicht sterben de (= dafs er st. w.), μὴ οὐκ ἀποθ., ob er doch nicht nicht sterben

---

[1]) S. Kirchhof franz. Grammatik §. 170.

[2]) S. Jagemann italiän. Gramm. S. 361.

[3]) S. Schäfer ad Gregor. Cor. p. 108. Hartung a. a. O. 169 f. Nitzsch ad Platon. Ion. p. 74. Naegelsbach in Exk. zur Iliade: „Das zweite Glied einer durch den Komparativ machten Vergleichung ist seinem Wesen nach negativ; denn *major quam ego* sagt: dafs er der gröfsere ist, nicht ich."

[4]) S. Kirchhof französ. Gramm. a. a. O.

werde (= dafs er nicht st. w.). Beim **Infinitiv** ist *μή* als W derholung der in dem negirenden Verbalausdrucke liegenden Negat die im Deutschen unübersetzt bleibt, und *οὐκ* als die den Inf wirklich negirende Negation anzusehen.

Anmerk. 2. Statt *μὴ οὐ* findet sich auch: *μὴ μή*, als: Xen S. I. 2, 7 *φοβοῖτο, μὴ ὁ γενόμενος καλὸς κἀγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα* *τήσαντι μὴ τὴν μεγίστην χάριν ἕξοι, metueret, ne — non maxima* *tiam habiturus esset*, so dafs also durch beide Negationen das Ve nifs der Abhängigkeit von dem Begriffe der Besorgnifs bez net wird.

2. Ferner steht in der Bedeutung des lat.: *quominus, quin* *οὐ* mit dem **Infinitiv** *a)* bei den Ausdrücken des **Verhinder** **Leugnens, Mifstrauens u. a.**, wenn vor dieselben die Neg *οὐ* tritt, *b)* so wie nach den Ausdrücken: *δεινὸν εἶναι, αἰσχρόν,* *νην εἶναι, αἰσχύνεσθαι*, deren Begriff die Negation in sich schl auch ohne vorangehende Negation, endlich *c)* überhaupt nach **negativen** Ausdrücken, nach denen die lateinische Sprache q mit dem Konjunktiv setzt.

a) *Οὐδὲν κωλύει μὴ οὐκ ἀληθὲς εἶναι τοῦτο* oder als Frage: *τί* *ποδὼν μὴ οὐκ ἀποθανεῖν, nihil impedit, quominus id verum* *quid impedit, quominus moriar.* Herod. VI, 88 *Ἀθηναῖοι — οὐ* *ἀνεβάλλοντο μὴ οὐ τὸ πᾶν μηχανήσασθαι ἐπ' Αἰγινήτῃσι.* Plat. I. p. 354. D *οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ'* *νου, mihi non temperabam, quin illo relicto ad hoc accederem*: s. St baum ad h. l. Id. Menon. p. 89. D *τὸ μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ* *εἴπερ ἐπιστήμη ἐστίν, οὐκ ἀνατίθεμαι, μὴ οὐ καλῶς λέγεσθαι,* *repugno, quin hoc recte dicatur.* Xen. Symp. III, 3 *οὐδείς σοι,* *ἀντιλέγει τὸ μὴ οὐ λέξειν.* Soph. Trach. 88 *οὐδὲν ἐλλείψω τ* *οὐ πᾶσαν πυθέσθαι τῶνδ' ἀλήθειαν, nihil praetermittam, quin — c* *scam.* Lucian. D. M. p. 94 *νῦν μέν, ὦ Ἀλέξανδρε, οὐκ ἂν ἔξαρ* *γένοιο, μὴ οὐκ ἐμὸς υἱὸς εἶναι, non negabis, quin filius meus sis.* Lapith. p. 440 *οὐκ ἂν ἔξαρνος γένοιο, μὴ οὐχὶ φάρμακον ἀ* *δόσθαι Κρίτωνι ἐπὶ τὸν πατέρα, non negabis, quin venenum vendideri*

b) Herod. I, 187 *Δαρείῳ δὲ δεινὸν ἐδόκεε εἶναι μὴ οὐ λαβ* *χρήματα.* Xen. Cyr. VIII. 4, 5 *τὸν δὲ πρωτεύοντα ἐν ἕδρᾳ ᾐσχύν* *μὴ οὐ πλεῖστα καὶ ἀγαθὰ ἔχοντα παρ' αὐτοῦ φαίνεσθαι.* Plat. Pr p. 352. D *αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ* *των κράτιστον φάναι εἶναι*: ubi cf. **Heindorf.**

c) Herod. VII, 5 *οὐκ οἰκός ἐστι, Ἀθηναίους μὴ οὐ δοῦναι* *τῶν ἐποίησαν.* — *Οὐ δύναμαι, ἀδύνατός εἰμι, οὐχ οἷός τ'* *μὴ οὐ λέγειν, non possum non dicere, non possum, quin dicam.* He III, 82 *δήμου — ἄρχοντος ἀδύνατα μὴ οὐ κακότητα ἐγγίνεσθαι.* P Phaedon. p. 72. D *τίς μηχάνη* (= *ἀδύνατον*), *μὴ οὐχὶ πάντα* *ναλωθῆναι εἰς τὸ τεθνάναι;* Id. Gorg. p. 462. B *ᾐσχύνθη σοι μὴ* *λογῆσαι* (= *ἀρνηθῆναι*), *τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τ* *καια εἰδέναι.* Soph. Ant. 97 *πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδέν,* *μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.*

3. Eben so wird *μὴ οὐ* auch beim **Partizip** nach **negativ** Ausdrücken gebraucht. Herod. VI, 106 *εἰνάτῃ δὲ οὐκ ἐξελεύσεσ* *ἔφασαν μὴ οὐ πλήρεος ἐόντος τοῦ κύκλου*, wenn nicht Vollmond w Soph. O. R. 12 *δυσάλγητος* (nicht unempfindlich gegen Schm *γὰρ ἂν εἴην, τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν, nisi vestra me suppli* *tio tangat.*

Anmerk. 3. Selten sind solche Beispiele, in denen nach ein negirten Verb der ersten Klasse der blofse Infinitiv st. *μὴ οὐ* fol Plat. Lysis. p. 209. B *οὐ διακωλύουσί σε οὔτε ὁ πατὴρ οὔτε ἡ* *τηρ ἐπιτεῖναί τε καὶ ἀνεῖναι ἣν ἂν βούλῃ τῶν χορδῶν, καὶ ψῆλαι* *κρούειν τῷ πλήκτρῳ.* — Auch nicht häufig solche, in denen nach ein negirten Verb der ersten Klasse blofs *μή* st. *μὴ οὐ* folgt. Soph. A

πόμπος πάρεστι κοὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μή. Plat. Parmen. §. 41 πάντη ἂν ἤδη ἐκφύγοι τὸ μὴ ἕτερα εἶναι ἀλλήλων. Xen. M. S. IV. ἐμοὶ δὲ τί αἰσχρόν (= οὐκ αἰσχρ.), τὸ ἑτέρους μὴ δύνασθαι περὶ τὰ δίκαια μήτε γνῶναι, μήτε ποιῆσαι; mir ist es nicht schimpflich, Andere gegen mich nicht gerecht sein können.

Anmerk. 4. Bei den Ausdrücken: οὐ δύναμαι, ἀδύνατος, οὐχ τ' εἰμι, οὔ φημι, οὐ λέγω und ähnlichen kann, da dieselben, gemt von der beigefügten Negation, nichts Negatives in sich schlie-, der folgende Infinitiv auch schon durch das einfache μή statt οὐ negirt werden, als: οὐ δύναμαι μὴ ποιεῖν, *non possum non facere*. ch. Prom. 106 ἀλλ' οὔτε σιγᾶν, οὔτε μὴ σιγᾶν τύχας οἷόντε μοι ἐστί, *nec tacere, nec* non *tacere possum*. — Οὔ φημι τοῦτο μὴ ἔχειν, *non dico id sic se non habere*. Beides μή und μὴ οὐ: . Apol. extr. οὔτε μὴ μεμνῆσθαι δύναμαι αὐτοῦ, οὔτε μεμνημένος οὐκ ἐπαινεῖν, ich muſs seiner gedenken, und, wenn ich seiner gee, muſs ich ihn loben.

Anmerk. 5. Nach dem Vorgange Hermanns[1]) lehrt man, μή unterscheide sich von μή dadurch, daſs dieses mit Nachdruck, οὐ mit einem gewissen Zweifel (*dubitanter*) negire; worin das Zweifelhafte liege, leuchtet nicht ein. Die Verbindung der Negationen: μὴ οὐ st. der einfachen μή hat gewiſs ihren lediglich in der oben (§. 716.) erwähnten Gewohnheit, in negativen Satze alle Indefinita negativ auszudrücken, so daſs ein jedes derselben den Charakter des ganzen Satzes an sich . Wenn also der Grieche sagen will: ich leugne durchaus ht, daſs ich dieses gethan habe, so setzt er nach: οὐκ ρνοῦμαι erstens μή zum Infinitiv, und wiederholt auf diese Weise schon in ἀπαρνεῖσθαι liegende Negation, und dann zieht er den iff durchaus gleichfalls zum Infinitiv herüber, drückt ihn aber affirmativ, sondern nach seiner Gewohnheit negativ durch οὐκ also: οὐκ ἀπαρνοῦμαι μὴ οὐ δρᾶσαι; so sagt er statt: es ist durchaus nicht möglich, ihn nicht zu loben — es ist nicht möglich, ihn nicht durchaus nicht (keineso) zu loben, οὐ δύναμαι μὴ οὐκ ἐπαινεῖν αὐτόν. Auf diese sieht man, daſs μὴ οὐ nicht zweifelnd, sondern vielmehr r entschieden und nachdrücklicher, als das einfache negire.

Syntaxe
des zusammengesetzten Satzes
oder
Lehre von der Satzverbindung.

Viertes Kapitel.

A. Beiordnung.

§. 719. 1. So lange der Mensch auf der untersten Stufe der geistigen Entwickelung steht, spricht er seine Ge-

[1]) ad Viger. p. 797 sqq.

danken in einzelnen Sätzen nach einander aus, u kümmert, den innern Zusammenhang und die wechselsei Beziehung der Gedanken auch äufserlich in der Form zustellen. So z. B. Kyros soll von Kambyses abstam Kambyses stammte aus dem Geschlechte der Perseiden, Perseiden stammen ab von Perseus.

2. So wie aber mit dem weitern Fortschreiten des stigen Lebens dem Menschen der innere Zusammenhang ner Gedanken klarer vor die Seele tritt; so fühlt er das lebhafteste Bedürfnifs, denselben auch in der Red bezeichnen. Die Sprache prägt daher Gebilde aus, we die Verbindung der dem Inhalte nach zusammengel gen und die Einheit eines Gedankens darstellenden S ausdrücken. Die Grammatik nennt diese Gebilde K junktionen.

3. Die Verbindungsweise der Sätze bestand jedoch fänglich nur in Aneinanderreihung und Nebenei derstellung der Sätze, indem die vorher ohne alles neben einander stehenden Sätze jetzt mittelst der junktionen enger zusammengehalten wurden, als: *πα μὲν δὴ ὁ Κῦρος λέγεται γενέσθαι Καμβύσεω, Περσῶν λέως· ὁ δὲ Καμβύσης οὗτος τοῦ Περσειδῶν γένους ἦν· Περσεῖδαι ἀπὸ Περσέως κληΐζονται* Xen Cyr. I. 2, 1. So fach diese Verbindungsweise ursprünglich gewesen sein so entwickelte sie sich doch, je mehr der Mensch das hältnifs der Gedanken zu einander zu prüfen und abz gen lernte, zu einer grofsen Feinheit, Bestimmtheit Mannigfaltigkeit.

4. Aber auch hier konnte der immer forschende, mer tiefer in das Reich der Gedanken eindringende nach Klarheit strebende Geist nicht stehen bleiben. konnte ihm nicht verborgen bleiben, dafs es zur Vollen seiner Sprache noch Eines Schrittes bedurfte. Er m erkennen, dafs die innerlich verbundenen Sätze sich weder so zu einander verhalten, dafs sie zwar die Ei eines Gedankens darstellen, ein jeder jedoch gewisserm selbstständig und unabhängig neben dem andern besteht, Sokrates war sehr weise, auch Platon war sehr weise; so, dafs sie gänzlich in einander verschlungen sind, i der eine dem andern inhärirt und von diesem gleichsan tragen wird, der eine den andern ergänzt und besti der eine als ein unselbstständiges und abhängiges Glied

dern hervortritt, als: der Frühling ist angekommen und blühen die Bäume. Zur Unterscheidung dieses Verhältnisses von jenem bildete sich nun in der Sprache eine neue Verbindungsform, durch welche der ergänzende oder bestimmende Satz als ein bloſses Satzglied (Substantiv, Adjektiv, Adverb) des andern Satzes dargestellt wurde, indem zur Bezeichnung dieser Verbindung besondere Konjunktionen ausgeprägt wurden, als: *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα θάλλει.*

5. Die erstere Verbindungsart nennen wir **Beiordnung** (Koordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: *καί, τέ, δέ* u. s. f., **beiordnende Konjunktionen** oder **Bindewörter**; die letztere Verbindungsform **Unterordnung** (Subordination), und die dazu gehörigen Konjunktionen, als: *ὅτε, ὅτι, ὡς, εἰ,* **unterordnende Konjunktionen** oder **Fügewörter**.

6. Die Bindewörter sowol als die Fügewörter dienen eigentlich nur zur Verbindung ganzer Sätze; wenn aber mehrere Sätze einzelne Glieder gemeinschaftlich haben, so werden die gemeinschaftlichen Glieder in der Regel nur einmal ausgedrückt. Hiedurch werden die Sätze in Einen **zusammengezogen**, als: *ὁ Σωκράτης ἦν σοφὸς καὶ ὁ Σ. ἀγαθός* = *ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ἀγαθός* — *ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλάτων ἦν σοφός* = *ὁ Σ. καὶ ὁ Πλ. ἦσαν σοφοί.* — *ὁ Σ. σοφὸς ἦν κ. ἀγ. καὶ ὁ Πλ. σοφ. ἦν κ. ἀγ.* = *ὁ Σ. καὶ ὁ Πλ. ἦσαν σοφοὶ καὶ ἀγαθοί.*

7. Nach der **grammatischen Form** der Verbindung sind alle beigeordnete Sätze einander gleich: sie werden sämmtlich als **grammatische Hauptsätze** betrachtet; nach ihrem **Inhalte** aber, nach dem **innern (logischen) Verhältnisse** können sie auch verschieden sein. Denn jeder Gedanke, der seinem Inhalte nach einem andern Gedanken angehört und ein ergänzendes Glied desselben ausmacht, kann in einem beigeordneten Satze ausgesprochen werden, wie dies anfänglich immer geschehen ist, als: *τὸ ἔαρ ἦλθε καὶ τὰ ῥόδα θάλλει* st. *ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ῥ. θ.*

Beiordnende Satzverbindung (Parataxis) an der Stelle der unterordnenden Satzverbindung (Hypotaxis).

§. 720. 1. In den **homerischen** Gesängen finden sich, obwol in denselben die griechische Sprache schon in allen ihren syntaktischen Formen bis zu hoher Vollendung ausgebildet hervortritt, noch viele Beispiele, in denen **logisch untergeordnete** Sätze durch die

beiordnende Verbindungsform angereiht sind. Z. B. I
147 *φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἀλλὰ δέ θ' ὕλη τηλε*
φύει· ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη (st. *ὅτε ἔαρος ἐπιγίγνεται*
Il. ο, 551 *ναῖε δὲ πὰρ Πριάμῳ· ὁ δέ μιν τίεν ἶσα τέκεσσιν* (
μιν ἔτιεν). Il. ρ, 300 sq. *ὁ δ' ἄγχ' αὐτοῖο πέσε πρηνὴς ἐπὶ νεκρῷ,*
ἀπὸ Λαρίσσης ἐριβώλακος· οὐδὲ τοκεῦσιν θρέπτρα φίλοις ἀπέδωκε, μ
θάδιος δέ οἱ αἰὼν ἔπλεθ' ὑπ' Αἴαντος μεγαθύμου δουρὶ δ
(st. *ὅτι μινυνθ. οἱ αἰὼν ἔπλετο*). Il. χ, 235 *νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον*
φρεσὶ τιμήσασθαι, ὃς ἔτλης ἐμεῦ εἵνεκ', ἐπεὶ ἴδες ὀφθαλμοῖσιν, τείχε
ελθεῖν, ἄλλοι δ' ἔντοσθε μένουσιν (st. *ἐπειδὴ ἄλλοι ἐντ. μένο*
Od. ψ, 37 sq. (*ἄγε δή μοι, μαῖα φίλη, νημερτὲς ἔνισπε*) *ὅππως δή*
στῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφῆκεν, μοῦνος ἐών, οἱ δ' αἰὲν ἀολλέε
δον ἔμιμνον (*ὅτε οἱ ἄλλοι αἰὲν — ἔνδον ἔμιμνον*). Il. κ, 185
δ' ὀρυμαγδὸς ἐπ' αὐτῷ ἀνδρῶν ἠδὲ κυνῶν· ἀπό τε σφισὶν ὕ
ὄλωλεν (st. *οἷς ὕπνος ἀπόλωλεν*).

2. Sehr reich an Beispielen der parataktischen Fügung stat
hypotaktischen ist Herodot, zu dessen lockerem und losem E
lungsstile sich diese bequemere und geläufigere Satzverbindung
eignete. Herod. I, 36 *νεόγαμός τε γάρ ἐστι, καὶ τοῦτό οἱ νῦν*
Manche Verbindungen der Art sind sogar allgemein gebräuchlic
worden, und selbst von den sorgfältigsten Attikern aufgenommen
den, als: *τέ — καί* oder *καί* allein st. *ὅτε* von gleichzeitigen
lungen — *ἅμα — καί*, so bald als. Id. III, 76 (*οἱ ἑπτὰ τῶ*
σῶν) *ἤϊσαν εὐξάμενοι τοῖσι θεοῖσι, τῶν περὶ Πρηξάσπεα εἰδότες*
ἔν τε δὴ τῇ ὁδῷ μέσῃ στείχοντες ἐγίνοντο, καὶ τὰ περὶ Πρηξο
γεγονότα ἐπυνθάνοντο (= *ὅτε — ἐπυνθάνοντο*). Id. VII
ἠώς τε δὴ διέφαινε καὶ ἐγένοντο ἐπὶ τῷ ἀκρωτηρίῳ τοῦ οὔρεος
IV, 199 *συγκεκόμισταί τε οὗτος ὁ μέσος καρπὸς, καὶ ὁ ἐν τῇ κατυπ*
τῆς γῆς πεπαίνεταί τε καὶ ὀργᾷ, ὥστε ἐκπέποταί τε καὶ καταβέ
ὁ πρῶτος καρπὸς, καὶ ὁ τελευταῖος συμπαραγίνεται. Thuc. I, 50 *ἤ*
ἦν ὀψὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι ἐξαπίνης πρύμναν ἐκρούοντο. Herod.
ἅμα δὲ ταῦτα ἔλεγε καὶ ἀπεδείκνυε. Isocr. Paneg. p. 73. C *ἅμα*
λάττονται καὶ τῆς ἔχθρας ἐπιλανθάνονται.

3. So ist es auch eine Eigenthümlichkeit der herodotei
Sprache, dafs sie einen negativen Bewegungsgrund, sta
durch einen verkürzten Adverbialsatz auszudrücken, in beiord
Verbindung mit der Konjunktion *οὔκων* (i. e. *οὔκουν*) dem au
Vorhergehenden Gefolgerten voranschickt, das Gefolgerte selbs
asyndetisch anreiht, indem es auf das in *οὔκουν* liegende *οὖν* be
wird. I, 11 *οὔκων δὴ* (*ὁ Γύγης*) *ἔπειθε, ἀλλ' ὥρα ἀναγκαίην ἀ*
προκειμένην, ἢ τὸν δεσπότεα ἀπολλύναι, ἢ αὐτὸν ὑπ' ἄλλων ἀπόλ
αἱρέεται αὐτὸς περιεῖναι st. *οὐ πείθων δὲ, ἀλλ' ὁρῶν — αἱρέεται.* I
οὔκων ποιήσετε ταῦτα, ἡμεῖς μὲν πιεζόμενοι ἢ ἐκλείψομεν τὴν χώρην
st. *ὑμῶν οὖν μὴ ποιούντων ταῦτα, ἡμεῖς μὲν ἢ ἐκλείψομεν κ. τ*
Ganz ähnlich ist der Gebrauch des grundangebenden *γάρ*, welc
ὅτι, weil, dem zu begründenden Satze vorausgeschickt wir
Gebrauch, der von Homer an sich bis zu den Attikern erstreckt, a
figsten aber bei Herodot gefunden wird. Vgl. unten die Lehre vo

4. Oft wird aber auch aus rhetorischen Gründen die be
nende Form eines logisch abhängigen Gedankens der
ordnenden vorgezogen, wenn nämlich der abhängige Gedanke da
dafs er dem andern, dem er als ein blofses Glied inhäriren sollt
Form nach gleichgestellt, und gleichsam zu gleicher Würde e
wird, nachdrucksvoll hervorgehoben werden soll. Pind. Pyth.
θρασείᾳ δὲ πνέων καρδίᾳ μόλεν Δανάας ποτὲ παῖς, ἀγεῖτο δ' Ἀθ
ἐς ἀνδρῶν μακάρων ὅμιλον (st. *ὅτε ἡγεῖτο Ἀθηνᾶ*, oder *ἡγο*
Ἀθηνᾶς).

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 630. S. 1291.

Verschiedene Formen der Beiordnung.

§. 721. 1. Die **Beiordnung** verbindet entweder Sätze, welche nach ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der **Beiordnung** zu einander stehen, oder Sätze, welche ihrem Inhalte nach im Verhältnisse der **Unterordnung** zu einander stehen.

I. Beiordnung logisch beigeordneter Sätze.

2. Die Beiordnung logisch beigeordneter Sätze besteht entweder in **Erweiterung** oder in **Beschränkung** des Gedankens. Jene nennen wir die **kopulative**, diese die **adversative** Beiordnung.

A. Kopulative Beiordnung.

3. Die **kopulative** Beiordnung besteht darin, dafs Sätze, welche **neben einander und zugleich bestehend** gedacht werden, zu der Einheit eines Gedankens verbunden werden, indem der in dem beigeordneten Satze ausgesprochene Gedanke dem in dem vorangehenden Satze ausgesprochenen Gedanken einen gröfsern Umfang gibt. Die kopulative Beiordnung ist entweder **Anreihung** oder **Steigerung**.

a. Anreihung.

§. 722. Die **Anreihung** wird ausgedrückt durch die Bindewörter: τέ, τὲ — τέ, καί, τὲ — καί; καὶ — καί.

Τέ [1]).

1. Die Verbindung zweier Sätze, welche die **Einheit eines Gedankens** darstellen, und in wechselseitiger Beziehung zu einander stehen, geschieht dadurch, dafs dieselbe Konjunktion sowol in dem einen, als in dem andern Satze gesetzt wird, also dafs die erstere auf den folgenden Satz hinweist, die letztere dagegen auf jenen zurückweist. Die beiden Konjunktionen bilden daher gleichsam die in einander greifenden Glieder, durch welche die beiden Sätze zusammengehalten werden.

2. Das ursprüngliche und in seinem Gebrauche allgemeinste Bindewort ist ohne Zweifel: τέ, welches in seiner Anwendung vielfach dem lateinischen *que* entspricht. Es drückt die Verbindung zweier Sätze (oder durch Zusammenziehung der Sätze entstandener Satzglieder) zu der Einheit eines Gedankens am Allgemeinsten aus, und kann daher auch häufig die Stelle anderer Bindewörter vertreten. Wir wollen zuerst den Gebrauch des doppelten oder mehrfachen, und dann den des einfachen τέ betrachten.

Τὲ — τέ.

3. Τὲ — τέ bezeichnet die **Gleichstellung** der verbundenen Sätze oder Satzglieder: **so wie — so**; so oft in Gegensätzen, als: ἔργον τε ἔπος τε, so wie That, so Rath, πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε. So auch mehrmals nach einander. Il. α, 177 αἰεὶ γάρ ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε. Daher: οὔτε — οὔτε, εἴτε — εἴτε, ἐάντε — ἐάντε. In der Prosa findet sich τὲ — τέ weit seltner, und meist nur, wenn entweder vollständig ausgeführte Sätze, oder doch wenigstens zusammengesetzte Satzglieder angereiht werden. Thuc. II, 64 φέρειν χρὴ τά τε

[1]) S. Hartung Lehre v. d. gr. Partik. I. S. 57—118., welcher S. 64. τέ von dem Demonstrativ τό, so wie *que* von dem Relativ qui (vgl. S. 66 f.), ableitet.

δαιμόνια ἀναγκαίως τά τε ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνδρείως. Xen. Cyr. VIII. 1, 5 *παρῶμέν τε οὖν — ἐπὶ τόδε τὸ ἀρχεῖον, ἀσκῶμέν τε, δι' ὧν μάλιστα δυνησόμεθα κατέχειν ἃ δεῖ, παρέχωμέν τε ἡμᾶς αὐτοὺς χρῆσθαι Κύρῳ ὅτι ἂν δέῃ.* In dem Gebrauche von Gegensätzen neigt sich τέ oft sehr nahe zu den disjunktiven Konjunktionen: *ἤ — ἤ —*, *vel — vel —*, wefshalb auch zuweilen τέ mit ἤ abwechselnd gebraucht wird, nämlich entweder: *τέ — ἤ —*, oder *ἤ — τέ.* Plat. Ion. p. 535. D ὃς ἂν — *κλάῃ τ' ἐν θυσίαις καὶ ἑορταῖς — ἢ φοβῆται.* Il. *β*, 289 ὥς τε παῖδες νεαροὶ χῆραί τε γυναῖκες.

4. Oft scheinen *τέ — τέ*, wie *μέν — δέ*, eine **Einräumung** und deren Gegensatz auszudrücken; jedoch auch hier behalten sie ihre Grundbedeutung bei, indem sie die Glieder nicht, wie *μέν — δέ*, als getrennt (einerseits — andererseits), sondern als zu einer Einheit, einem Ganzen verbunden darstellen. Herod. I, 22 *καὶ δύο τε ἀντὶ ἑνὸς νηοὺς τῇ Ἀθηναίῃ ᾠκοδόμησε ὁ Ἀλυάττης, αὐτός τε ἐκ τῆς νούσου ἀνέστη.*

5. Daher *a*) die nicht seltene Verbindung von: *τέ — δέ*, besonders, *α*) wenn ein Satz, gewöhnlich der erstere, eine **Negation** enthält, oder *β*) der zweite Satz **nachdrücklicher** bezeichnet und als der gewichtvollere dem erstern Satze entgegengestellt werden soll. Eur. Or. 192 *σύ τε γὰρ ἐν νεκροῖς, τὸ δ' ἐμὸν οἴχεται βίου τὸ πλέον μέρος ἐν στοναχαῖσι,* wie **Brunk** e Cod. Paris. A. st. *τό τ' ἐμόν* liest. S. **Matthiä** ad h. l. (so: *ἔπειτα δὲ καί — ἅμα δὲ καί — ὡσαύτως δὲ καί* u. dgl. [1]), oder *γ*) in den Sätzen **entgegengesetzte** Begriffe stehen, oder *δ*) wenn der zweite Satz nicht nur als ein dem erstern Gleichstehendes, sondern zugleich auch als ein noch **neu Hinzukommendes** bezeichnet werden soll, wie: Hymn. hom. Ven. 110 *οὔτις τοι θεός εἰμι· τί μ' ἀθανάτῃσιν ἐΐσκεις; ἀλλὰ καταθνητή τε, γυνὴ δέ με γείνατο μήτηρ;* — *b*) die gleichfalls ziemlich häufige Verbindung von: *μέν — τέ*, welche wir unten bei *μέν — δέ* betrachten werden.

Τέ allein, ohne vorhergegangenes τέ.

6. *Τέ* kann auch in allen den Fällen, in denen *τέ — τέ* gebraucht wird, ohne das vorhergehende präparative *τέ* angewendet werden; dieser Gebrauch ist jedoch weit seltener, als jener. Die Verbindung ist alsdann natürlich loser; das beigeordnete Glied wird nicht nothwendig vorausgesetzt, sondern enthält einen blofs zufälligen Zusatz, indem das andere Glied auch ohne dieses als bestehend gedacht werden kann. Vgl. *senatus populusque Romanus ita censuit*, der Senat ist die Hauptperson — *πατὴρ ἀνδρῶν θεῶν τε*, Vater der Menschen und (überdiefs auch) der Götter. Il. *α*, 5 *αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν οἰωνοῖσί τε πᾶσι.* Herod. VI, 107 *ἐς τὸν Μαραθῶνα τὰς νέας ὅρμιζε οὗτος, ἐκβάντας τε ἐς γῆν τοὺς βαρβάρους διέτασσε.*

7. In der **Prosa**, besonders bei **Thukydides**, werden oft nach einer gröfsern Interpunktion Sätze durch *τέ* angereiht, in welchem Falle sonst gemeiniglich *δέ* gebraucht wird; ein solches *τέ* läfst sich gewöhnlich durch: *itaque*, **und so**, oder auch: **und zum Beispiel**, übersetzen. Thuc. I, 9 *Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ — τὸν στόλον ἀγεῖραι,* **und daher** glaube ich, dafs — . Ibid. 22. am Schlusse eines Raisonnements *κτῆμά τε ἐς ἀεὶ μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα ἀκούειν ξύγκειται,* **und demnach** steht das Werk da als ein *κτῆμα ἐς ἀεί* u. s. w. [2]).

Bemerkung über den epischen Gebrauch von τέ.

§. 723. 1. Bei den Epikern (und nach deren Vorgange auch bei den Lyrikern, jedoch bei diesen nur selten, und bei den Attikern nur

[1]) S. **Stallbaum** ad Platon. Rep. II. p. 367. C.
[2]) Vgl. **Rost** gr. Gramm. §. 134. S. 683. f.

wenigen Überbleibseln) gesellt sich τέ sehr häufig zu den Konjunknen und den Relativpronominen, um die gegenseitige Beziehung l den innern Zusammenhang der sich entsprechenden Glieder auf e bestimmtere Weise darzulegen (sowie — so).

2. Der Grund dieser Erscheinung scheint auf dem ursprünglichen eben der Sprache zu beruhen, auch logisch untergeordnete Sätze in r Form der Koordination zu verbinden. Diese Verbindungsweise hielt sich selbst dann noch, als schon besondere Konjunktionen zur zeichnung subordinirter Sätze von der Sprache ausgeprägt waren.

3. Entweder tritt dieses τέ in beiden Gliedern auf, und hat dann mal hinweisende, das andere Mal rückweisende Kraft, oder nur in Einem der auf einander bezogenen Glieder. Seltener findet dieser Gebrauch bei solchen Sätzen Statt, die durch ein Demonstrativ und Relativ in einander greifen, und zwar nur dann, wenn das Demonstrativ ält, oder das Demonstrativ und Relativ nicht zusammenstofsen, als: . α, 218 ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται, μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, häufiger dagegen in andern Sätzen, so oft: εἴπερ τε — τέ, oder εἴπερ — τέ, ch εἴπερ τε — mit zu ergänzendem Nachsatze. Il. δ, 160 εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν, ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ — ferner: τε, so gewifs, Od. β, 62 ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμίς γε παρείη. — μέν τε — δέ τε oder ἀλλά τε, gerade so wie auf dieser, so auf jener Seite, wobei jedoch entweder in dem ersten oder in dem letztern Gliede τέ fehlen kann, also: τέ — δέ τε, λά τε (Il. α, 82: ubi v. Naegelsbach); μέν τε — δέ oder ἀλλά, er auch das ganze erstere Glied weggelassen und aus dem Vorherhenden in Gedanken zu ergänzen ist, also: δέ τε, ἀλλά τε; — ch ohne μέν entsprechen sich oft: δέ — τέ; τέ — δέ; τέ — αὖτάρ; — dann: καί τε, atque (= ad que, noch dazu), wo das genglied im Vorhergehenden liegt (so wie — so auch). Il. ι, 9 τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐξαμένοιο. — γάρ τε, denn wie — so. Il. ω, 602 νῦν δὲ μνησώμεθα δόρπου· καὶ γάρ τ' ἠΰκομος Νιόβη ἐμνήσατο σίτου, τῇπερ δώδεκα παῖδες ἐνὶ μεγάροισιν ὄλοντο; so auch bisweilen: ἤ τε, oder auch: ἤ τε — ἤ τε s. unten die Lehre von den Disjunktivsätzen.

4. Aus dem erwähnten Gebrauche hat sich der andere Gebrauch entwickelt, nach dem sich τέ an Relativen in Nebensätzen anhängt, um die gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes hervorzuheben und näher zu bestimmen, als: ὅστε, der, welcher (nicht allein bei Homer, sondern auch sehr oft bei den Lyrikern und Tragikern in den lyrischen Stellen, auch hie und da bei Herodot), ὅστις τε, οἷός τε, ὅσος τε (= τοῖος, οἷος; τόσος, ὅσος, gerade so beschaffen, so grofs, so viel, als), ὥστε, so wie der so dafs, ὡσεί τε, ἔτε, ἠΰτε, ὅπως τε, ὅτε τε, dann dann, ὅθι τε, ἵνα τε, da wo.

5. Der attischen Prosa sind folgende Verbindungen verblieben: οἷός τε εἰμί mit dem Infinitiv in der Bedeutung: ich bin im Stande, eigentlich τοιοῦτός εἰμι οἷος, ferner: ὥστε, ὡσείτε und ἔστε (i. e. ἐς ὅ, τε), quoad (aufserdem mufs noch das herodot. ἐπείτε, postquam, erwähnt werden).

Stellung des τέ.

§. 724. 1. Was die Stellung von τέ anlangt: so kann sie als Enklitika nie an die Spitze des Satzes oder des Satzgliedes, auf welches sie sich bezieht, treten, sondern mufs sich immer an ein vorangehendes Wort anlehnen, und zwar an dasjenige, auf welches es in den zu verbindenden Gliedern am Meisten ankommt.

2. Von dieser Regel kommen folgende Abweichungen vor:

a) Wenn das Wort, hinter dem τέ stehen sollte, mit einem andern

Worte auf das Innigste verbunden ist, und beide gleichsam Einen Begriff ausdrücken, wie diefs z. B. der Fall ist bei dem Artikel, bei dem Genitiv, bei den Präpositionen; so tritt *τέ* zwischen beide. Il. γ, 54 *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις, τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἥ τε κόμη, τό τε εἶδος.*

b. Wenn ein Ausdruck beiden Gliedern gemeinsam ist, so wird derselbe nur Einmal gesetzt, nämlich entweder gleich voran, wie diefs namentlich bei den Präpositionen der Fall ist, oder erst im zweiten Gliede. Soph. O. R. 253 *ὑπέρ τ' ἐμαυτοῦ* (sc. *ὑπέρ*) *τοῦ θεοῦ τε.* Herod. VII, 106 *οἵ τε ἐκ Θρῄκης καὶ* (sc. *οἱ ἐκ*) *Ἑλλησπόντου.* Eur. Phoen. 96 *ἅ τ' εἶδον* (sc. *ἅ*) *εἰσήκουσά τε.* Xen. M. S. III. 5, 3 *προτρέπονταί τε ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι καὶ* (sc. *προτρέπονται*) *ἄλκιμοι γίγνεσθαι* [1]. Arist. Vesp. 1277 *ἅπασι φίλον ἄνδρα τε σοφώτατον* (st. *φίλον ἄνδρα σοφώτατόν τε ἄνδρα*).

c. Wenn *τέ* auf den ganzen Satz bezogen wird, so wird es dem ersten Worte desselben beigefügt. Herod. VI, 123 *οἵτινες ἔφευγόν τε τὸν πάντα χρόνον τοὺς τυράννους, ἐκ μηχανῆς τε τῆς τούτων ἐξέλιπον οἱ Πεισιστρατίδαι τὴν τυραννίδα.* Hier gehört *τέ* nicht zu *μηχανῆς*, sondern zu dem Prädikate des Satzes: *ἐξέλιπον.*

Καί [2]).

§. 725. 1. *Καί* bezeichnet Häufung, Sammlung und Steigerung (auch von *aukan, augere*), und tritt nicht allein als kopulatives Bindewort, sondern auch in seiner ursprünglichen Bedeutung als Adverb auf. In dieser letztern Funktion leuchtet überall die volle Kraft des Wortes: auch deutlich hervor, in jener aber hat es, wie das lateinische *et* (entstanden aus *ἔτι*, noch), eine mehr geschwächte Bedeutung.

a) Καί als kopulatives Bindewort.

Καί — καί.

2. *Καί — καί* (eigentlich auch — auch), *et — et*, sowol — als auch, nicht nur — sondern auch, heben die einzelnen zu verbindenden Glieder weit nachdrucksvoller und selbstständiger hervor, als *τέ — τέ*. Daher wird es gebraucht, wenn verschiedenartige oder entgegengesetzte Glieder angereiht werden sollen, als: *ἄνθρωποι καὶ ἀγαθοὶ καὶ κακοί — καὶ πένητες καὶ πλούσιοι — καὶ ταχὺς καὶ ἀγαθός*; (aber nicht: *καὶ κακοὶ καὶ πονηροί*) — *καὶ χρήματα καὶ ἄνδρες — καὶ νῦν καὶ ἀεί — καὶ πρῶτα καὶ ὕστατα.* Xen. Cyr. I. 1, 2 *ἄρχοντες μέν εἰσι καὶ οἱ βουκόλοι τῶν βοῶν καὶ οἱ ἱπποφορβοὶ τῶν ἵππων καὶ πάντες δὲ οἱ καλούμενοι νομεῖς ὧν ἂν ἐπιστατῶσι ζώων.* Daher auch s. v. a. *sive — sive* (vgl. oben *τέ — τέ* §. 722, 3. und unten *τέ — καί*). Eur. Hec. 731 *τολμᾶν ἀνάγκη, κἂν τύχω κἂν μὴ τύχω*; so wie auch, wiewol nur selten, dem erstern *καί* im zweiten Gliede ein *ἤ* entspricht. Plat. Lach. 191. E *καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες.*

Τέ — καί.

§. 726. 1. *Τέ — καί, que — et*, so wie — so auch, drücken aus, dafs das erstere und das durch *καί* hinzugefügte Glied in einer in-

---

1) Vgl. Schaefer ad Poet. Gnom. p. 73. et in Ind. u. Demosth. Appar. T. I. p. 191. u. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. B.

2) S. Hartung a. a. O. S. 119 — 152., welcher *καί* von dem indischen *ča* (sprich: *tscha*), das zu dem Stamme *či*, *colligere, cumulare* (daher: *čaja, cumulus*) gehört, ableitet und mit *ξύν* (i. e. *σύν*) und *cum* zusammenstellt.

nigen oder nothwendigen Verbindung mit einander stehen. Il. 2, 17 Ἀτρεῖδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί. — καλός τε κἀγαθός; selbst Zahlen, als: τρεῖς τε καὶ δέκα. In den meisten Punkten stimmt der Gebrauch von τέ — καί mit dem von τέ — τέ überein, nur dafs durch ene eine innigere Wechselbeziehung ausgedrückt wird, so wie auch das durch καί angereihte Glied den Begriff der Mehrung und Steigerung in sich schliefst. So werden τέ — καί, wie τέ — τέ, bei Gegensätzen gebraucht, die einander gleichgestellt und zu einer Gesammtvorstellung verbunden werden, als: ἀγαθά τε καὶ κακά, χρηστοί τε καὶ πονηροί, die Guten eben so wie auch die Schlechten. — τά τε ἔργα ὁμοίως καὶ οἱ λόγοι — νῦν τε καὶ τότε Soph., wie jetzt, so auch damals, νῦν τε καὶ πάλαι Id. Xen. Hier. I, 2 πῇ διαφέρει ὁ τυραννικός τε καὶ ὁ ἰδιωτικὸς βίος. Daher auch in der Bedeutung von *sive* — *sive*, ἤ — ἤ, *vel* — *vel* (§. 725, 2.), ἅ τε δεῖ φίλια καὶ πολέμια νομίζειν. Plat. Legg. VIII. p. 831. D πᾶσαν τέχνην καὶ μηχανὴν καλλίω τε καὶ αἰσχημονεστέραν, *sive honestam, sive turpem*; dann statt μέν — δέ (§. 722, 4.). Eur. Rhes. 335 σύ τ' εὖ παραινεῖς καὶ σὺ καιρίως σκοπεῖς.

2. Oft werden auch zwei Handlungen, die entweder zu gleicher Zeit gleichsam parallel neben einander laufen, oder auch in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen (so wie das Eine, so findet auch das Andere Statt), durch τέ — καί angereiht.

3. Die steigernde Kraft des καί tritt deutlich hervor in der Verbindung: πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο. Herod. VI, 114 ἄλλοι Ἀθηναίων πολλοί τε οὐνομαστοί, und noch deutlicher in der Verbindung des Allgemeinen und Besondern (*quum* — *tum*), als: ἄλλοι τε καὶ ὁ Σωκράτης — ἄλλως τε καί, *quum aliter*, *tum* d. h. vorzüglich. Herod. VI, 136 Μιλτιάδεα — ἔσχον ἐν στόματι οἵ τε ἄλλοι καὶ μάλιστα Ξάνθιππος. Plat. Symp. p. 176. D ἔγωγέ σοι εἴωθα πείθεσθαι ἄλλως τε καὶ ἄττ' ἂν περὶ ἰατρικῆς λέγῃς. Eben so: τά τε ἄλλα, καί —, ins Besondere. So auch: ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός Aesch. Prom. 637. Ferner tritt zur stärkern Hervorhebung des zweiten Gliedes an die Stelle des einfachen καί oft: καὶ δή καί, *tum vero etiam*. Herod. VI, 137 ἄλλα τε σχεῖν χωρία καὶ δὴ καὶ Λῆμνον. Plat. Rep. II. princ. ὁ γὰρ Γλαύκων ἀεί τε ἀνδρειότατος ὢν τυγχάνει πρὸς ἅπαντα, καὶ δὴ καὶ τότε τοῦ Θρασυμάχου τὴν ἀπόῤῥησιν οὐκ ἀπεδέξατο: *ubi* v. Stallbaum. (Hingegen: ἄλλως τε ohne καί drückt eine blofse Zugabe aus: *praetereaque, adde quod*. Plat. Phaedon. p. 87. D ἀλλὰ γὰρ ἂν φαίη ἑκάστην τῶν ψυχῶν πολλὰ σώματα κατατρίβειν, ἄλλως τε εἰ καὶ πολλὰ ἔτη βιῴη [1])).

Anmerk. Entweder können auf τέ mehrere καί folgen, oder bei dem ersten Gliede wird das Bindewort weggelassen, und die folgenden Glieder werden durch das wiederholte καί angereiht; oder τέ kann mehrmals auf einander und dann καί folgen (diese Verbindung ist episch). Od. γ, 413. f. Ἐχέφρων τε Στρατίος τε Περσεύς τ' Ἀρητός τε καὶ ἀντίθεος Θρασυμήδης. Xen. Cyr. I. 4, 7 ἄρκτοι τε πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν καὶ λέοντες καὶ κάπροι καὶ παρδάλεις· αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι οἶες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν. Auch können zwischen καί — καί zwei Glieder gleichsam als Ein Ganzes durch τέ καί verbunden werden. Herod. VII, 1 (ἐπέταξε ἑκάστοισι) καὶ νέας τε καὶ ἵππους καὶ σῖτον καὶ πλοῖα. — Aber καί — τέ stehen nie in gegenseitiger Beziehung, weil das präparative Glied nicht etwas Nachdrücklicheres und Bedeutenderes enthalten kann, als das folgende Glied.

Καί allein, ohne vorhergegangenes καί.

§. 727. 1. So wie τέ, so kann auch καί, ohne vorhergehendes vorbereitendes καί im ersten Gliede, gebraucht werden, wo alsdann

[1]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 780, 232.

die mehrende oder steigernde Bedeutung noch weit bestimmter hervortritt. Zugleich aber auch drückt es seinem Ursprunge gemäfs eine innigere Verbindung zweier Glieder aus, als das alleinstehende *τέ*, als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων σοφοὶ ἦσαν*, beide erscheinen gleichsam als Ein Ganzes (*τέ adjungit, καί conjungit*). Xen. Cyr. I. 4, 7 *αἱ δὲ ἔλαφοι καὶ δορκάδες καὶ οἱ ἄγριοι ὄϊες καὶ οἱ ὄνοι οἱ ἄγριοι ἀσινεῖς εἰσιν.* Ibid. VII. 5, 39 *ὁ δ' ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέῤῥει.* So hat es oft die Bedeutung von: *atque* oder *ac*, *et quidem*, indem das angereihte Glied entweder eine Steigerung oder eine nähere Bestimmung des Vorhergehenden ausdrückt. Plat. Apol. p. 23. A *ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία ἐστὶ καὶ οὐδενός: ubi* v. Stallbaum (*parvo digna ac nullo*). So: *πολλὰ καὶ πονηρά* Xen., *πολλὰ καὶ ἐσθλά* Hom. Demosth. c. Aphob. II. princ. *πολλὰ καὶ μεγάλ' ἐψευσμένου.* Cic. Legg. III. 14, 32 *pauci atque admodum pauci* [1]). So: *καὶ ταῦτα, idque*, und zwar.

2. Dieselbe Bedeutung hat *καί*, wenn es an der Spitze eines Fragsatzes steht, indem der Fragende mit Verwunderung die Rede eines Andern aufnimmt, und aus derselben einen Schlufs zieht, der die aufgestellte Behauptung in ihrer Nichtigkeit hinstellt. Plat. Theaet. p. 189 D *καὶ τίς ἀνθρώπων τὸ μὴ ὂν δοξάσει;* Xen. Cyr. IV. 3, 11 *ἀλλ' εἴποι τις ἄν, ὅτι παῖδες ὄντες ἐμάνθανον. Καὶ πότερα παῖδές εἰσι φρονιμώτεροι, ὥστε μαθεῖν τὰ φραζόμενα καὶ δεικνύμενα ἢ ἄνδρες;* = *ac multo minus prudentes sunt.* So besonders: *καὶ πῶς.* Plat. Alc. I. p. 134. *δύναιτο δ' ἄν τις μεταδιδόναι ὃ μὴ ἔχει; — Καὶ πῶς;* = *ac minime quidem.*

3. Auf diese Weise geht die kopulative Bedeutung von *καί* in die adversative über; so auch aufser der Frage, wo es zuweilen st. *καίτοι* zu stehen scheint. Eur. Herc. F. 508 *ὁρᾶτέ μ', ὅσπερ ἦν περίβλεπτος βροτοῖς, ὀνομαστὰ πράσσων. Καί μ' ἀφείλεθ' ἡ τύχη ἡμέρᾳ μιᾷ.*

4. Endlich tritt die steigernde Kraft auch in Imperativsätzen, welche durch *καί* angereiht werden, hervor, so wie überhaupt in Sätzen, die eine an das Vorhergehende sich rasch und nachdrücklich anschliefsende Handlung beschreiben, als: *καί μοι δὸς τὴν χεῖρα! — καί μοι λαβὲ τὸ ψήφισμα.* Il. α, 584 *ὣς ἄρ' ἔφη, καὶ ἀναΐξας δέπας — μητρὶ φίλῃ ἐν χερσὶ τίθει.*

Anmerk. 1. Das einfache *καί* wird oft statt: *τέ — καί* angewendet, wenn das zweite Glied nicht erst vorbereitet, sondern auf eine überraschende Weise angereiht werden soll, so nach: *ἴσος, ὁ αὐτός, ὁ* u. dgl., als: *σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας.* So auch bei zwei parallellaufenden Handlungen. S. oben §. 726, 2.

Anmerk. 2. Während in der deutschen Sprache das Wort viel im Plural als Formwort mit einem adjektivischen Begriffsworte ohne und regelmäfsig verbunden wird, als: viele herrliche Thaten, ist diefs im Griechischen nur selten der Fall, als: *πόλλ' ἀγαθά, πολλὰ κακά* (Aristoph., Plat.). In der Regel wird *πολλοί* als Begriffswort behandelt und mit dem folgenden Worte entweder durch das einfache *καί* (oben nr. 1.) oder *τέ* (selten und poetisch: Eur. Hec. 620 *πλεῖστ' ἔχων κάλλιστά τε: ubi* v. Pflugk), oder *τέ καί* (oben §. 7.. 3.) oder auch (bei Homer) durch *τέ — τέ*, wobei *πολλοί* die zweite Stelle einnimmt (Il. β, 213 *ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη*), verbunden. V. übrigens die lat. Sprache, als: *multae et praeclarae res.*

Anmerk. 3. Wenn Homer nach den temporellen Konjunktionen (*ὅτε, ἦμος* u. s. w.) den dazugehörigen Nachsatz durch *καί* knüpft, so beruht diese Erscheinung auf dem anfänglichen Streben der Sprache nach koordinirender Verbindungsweise, wie wir diefs schon o...

---

[1]) S. Kritz ad Sall. Cat. LI, 10. Kühner ad Cic. Tuscul. 15, 45 *hebeti ingenio atque nullo.*

§. 728, 2. gesehen haben, und auch weiter unten bei der Partikel δέ im Nachsatze sehen werden. Il. α, 478 ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, καὶ τότ' ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν.

Anmerk. 4. Die Natur der beiordnenden Verbindung erheischt eigentlich Gleichartigkeit der Zeit- und Modusformen in den verbundenen Sätzen; zuweilen aber findet bei den Dichtern und selbst auch bei Prosaikern eine Verschiedenartigkeit Statt, namentlich wird so das Partizip mit dem Verbum finitum verbunden. Il. ϑ, 347 ἐρητύοντο μένοντες ἀλλήλοισί τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν χεῖρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο ἕκαστος. Thuc. IV, 100 ἄλλῳ τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον.

b) Καί, etiam, als Adverb.

§. 728. 1. Καί ist ursprünglich, wie ἔτι, woraus das lat. et entstanden ist, ein blofses Adverb: auch, etiam. Der Begriff der Steigerung aber, der durch καί, auch, ausgedrückt wird, schliefst nothwendig die Beziehung auf einen andern Satz in sich, und daher nimmt selbst das adverbial gebrauchte καί eine konjunktionelle Natur an. Wo aber dieses καί steht, wird es entweder auf einen durch οὐ μόνον, οὐ μᾶλλον beigeordneten Hauptsatz, oder auf einen durch: ὥσπερ καί, εἴπερ καί u. s. w. eingeleiteten Nebensatz bezogen, oft jedoch wird dieser Haupt- oder Nebensatz ausgelassen und mufs dann in Gedanken ergänzt werden, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτα ἔλεξεν (sc. οὐ μόνον οἱ ἄλλοι, oder ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι).

2. Nach Beschaffenheit des zu ergänzenden Gegengliedes kann die steigernde Kraft von καί entweder verstärkend oder vermindernd sein. In dem erstern Falle übersetzen wir καί bei Verben, Substantiven, Numeralien durch: gar, sogar, noch, bei Adjektiven und Adverbien der Quantität und Intensität durch: ganz, recht, bei den Ausdrücken der Zeit und der Bedingung entweder durch: schon, auch schon oder noch, auch noch, als: καὶ καταγελᾷς μου — καὶ σὺ ταῦτα ἔλεξας; Il. λ, 654 τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόῳτο. Auch bei dem Komparativ. Il. κ, 556 θεὸς καὶ ἀμείνονας ἵππους δωρήσαιτο. — καὶ τρίς — καὶ λίην, καὶ κάρτα, καὶ πάνυ, καὶ πολύς, καὶ πᾶς — καὶ πρίν, καὶ πάλαι, καὶ χθές, καὶ αὐτίκα, καὶ δή oder ἤδη, καὶ ὀψέ, καὶ πάλιν, καὶ νῦν oder ἔτι καὶ νῦν — καὶ ὥς, καὶ οὕτως, vel sic; — in dem letztern Falle durch: auch nur, nur auch. Od. α, 58 ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι. So bei μόνος, εἷς, den unbestimmten und demonstrativen Pronominen, hinter Relativen, Fragwörtern und μή, als: Plat. Rep. I. p. 335. B ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνθρώπου βλάπτειν καὶ ὁντινοῦν ἄνθρωπον. Ibid. IV. p. 445. C δεῦρο νῦν — ἵνα καὶ ἴδῃς, ὅσα καὶ εἴδη ἔχει ἡ κακία. Demosth. Phil. I, 46 τί χρὴ καὶ προσδοκᾶν; was soll man auch nur erwarten? (= nihil plane exspectandum est.) Eur. Hec. 515 πῶς καὶ σφ' ἐξεπράξατο; ubi v. Pflugk. Ibid. 1064 ποῖ καί με φυγᾷ πτώσσουσι μυχῶν. Id. Hippol. 1171 πῶς καὶ διώλετ', εἰπέ. „Qui τί χρὴ λέγειν interrogat, is, quid dici, non, an aliquid dici debeat, quaerit; sed qui τί χρὴ καὶ λέγειν, is non solum quid, sed etiam an aliquid dicendum sit, dubitat (plene: quid dicendum est, si omnino aliquid dicendum est?) [1]."

Bemerkungen über καί, welches auf ein anderes καί in einem Nebensatze (ὥσπερ καί u. dgl.) bezogen wird.

§. 729. 1. Wenn καί, auch, etiam, auf ein anderes καί in einem Nebensatze bezogen wird, als: καὶ ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι; so wird καί sehr häufig entweder in dem erstern, oder in dem letztern Gliede weggelassen; und zwar in dem erstern, wenn dem Sprechenden, indem er dieses hinstellt, das zweite noch nicht vor-

[1]) Hermann ad Viger. p. 837, 320.

schwebt, oder auch, wenn er in dem erstern nicht schon auf das zwei-
hinweisen will, als: *ὁ Σωκράτης ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι;* —
in dem letztern hingegen, wenn der Sprechende das erstere Glied nach-
drücklicher vor dem andern hervorheben will, als: *καὶ ὁ Σωκρά-*
ταῦτ' ἔλεξεν, ὥσπερ οἱ ἄλλοι.

2. Sehr häufig wird der Relativsatz, wie wir schon §. 728, 1. er-
wähnt haben, oft auch der Demonstrativsatz ganz ausgelassen, und mu-
alsdann aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden, als: *καὶ ὁ Σω-*
κράτης ἔλεξεν (scil. *ὥσπερ* oder *ἅπερ καὶ οἱ ἄλλοι*). Xen. M. S. III.
11 *πῶς οὖν, ἔφη, τῷ ἀῤῥύθμῳ σώματι ἁρμόττοντα τὸν θώρακα εὔρυθ-*
ποιεῖς; Ὥσπερ καὶ ἁρμόττοντα, ἔφη, scil. *οὕτω καὶ εὔρυθμον.*

3. Eine besondere Eigenthümlichkeit in dem Gebrauche dieses
besteht darin, dafs es sehr häufig aus dem Gliede, welchem es dem Ged-
ken nach angehört, in das andere Glied, in dem seine Gegenwart we-
ger nothwendig ist, herübergezogen wird, um auf diese Weise bei-
Glieder inniger zu verbinden und gewissermafsen mit einander zu ver-
schmelzen, als: *ὁ Σωκράτης εἴπερ τις καὶ ἄλλος* st. *καὶ ὁ Σ., εἴπερ τι-*
ἄλλος. Herod. I, 2 *διαπραξαμένους καὶ τἆλλα, τῶν εἵνεκεν ἀπίκατο,*
πάσαι τοῦ βασιλῆος τὴν θυγατέρα Μηδείην st. *καὶ ἁρπάσαι.* So wird
auch in den Temporal- und Konditionalnebensätzen weggelassen, und de-
Hauptsatze beigegeben, um die unmittelbare Folge einer Handlung
eine andere zu bezeichnen. Thuc. II, 93 *ὡς δὲ ἔδοξεν αὐτοῖς, καὶ ἐχ-*
ρουν εὐθύς st. *ὡς καὶ ἔδοξ.*, und *ὡς καὶ* können wir durch *simulatque*
übersetzen; *simulac decretum est ab iis, continuo discesserunt.* So
bei Homer: *ὅτε — καὶ τότε; εἰ — καί; ἐπεί — καί.*

b. Steigerung.

§. 730. Die Steigerung wird, wie wir gesehen haben, sch-
durch das einfache *καί* in der Bedeutung *et* (§. 725. ff.) ausgedrückt;
stärker aber tritt diese Beziehung hervor, wenn sie durch das adverbiale
καί, etiam (§. 728.), und noch bestimmter, wenn sie durch: *οὐ*
μόνον — ἀλλὰ καί, oder *οὐχ ὅτι — ἀλλὰ καί* u. s. w. bezeich-
net wird.

Οὐ μόνον — ἀλλὰ καί.

1. *Ὁ Σωκράτης οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός.* Im
zweiten Gliede wird zuweilen *καί* weggelassen, wie auch im Lateini-
schen *non solum — sed* gebraucht wird, und alsdann das zweite
Glied als Gegensatz stärker hervorgehoben, während bei *οὐ μόνον —*
ἀλλὰ καί beide Glieder in Ansehung ihrer Wichtigkeit mehr gleichge-
stellt werden. Xen. M. S. I. 6, 2 *καὶ ἱμάτιον ἠμφίεσαι οὐ μόνον*
φαῦλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους τε καὶ χειμῶνος.

2. Hieran reihen sich folgende elliptische Ausdrucksformen: *οὐχ*
ὅτι oder *μὴ ὅτι — ἀλλὰ καί* oder *ἀλλά; οὐχ ὅπως* oder *μὴ*
ὅπως — ἀλλὰ καί oder *ἀλλά; οὐ μόνον, ὅτι — ἀλλὰ καί*
οὐχ οἷον — ἀλλά. — Οὐχ ὅτι, ὅπως d. i. *οὐκ ἐρῶ, ὅτι, ὅπως* wie
im Lateinischen *non dico; οὐχ οἷον* i. e. *οὐ τοῖον, οἷον; μὴ ὅτι*
ὅπως i. e. *μὴ λέγε* oder *λέγῃς, ὅτι, ὅπως,* wie im Lateinischen *ne di-*
cam, um nicht gar zu sagen = ich möchte fast sagen.

3. Nach dem Verhältnisse der beiden entgegengesetzten Glieder
haben diese Formen: *οὐχ ὅτι* u. s. w. sowol die Bedeutung: *non so-*
lum, als *non solum non,* als *nedum.* Wenn nämlich Gegensätze
einander entgegengestellt werden; so bedeuten sie: *non solum non*
als: *οὐχ ὅτι ἔφυγεν, ἀλλ' ἐνίκησε, non solum non fugit, sed vicit,* eig-
οὐκ ἐρῶ, ὅτι ἔφ., ἀλλ' ἐν., non dicam eum fugisse, sed vicit. Wenn ei-
Wichtigeres und ein minder Wichtiges so entgegengestellt werden, da-
das Letztere vorangeht, so bedeuten sie: *non solum,* als: *οὐχ ὅ-*
ἔτρεσεν, ἀλλ' ἔφυγεν, non solum extimuit, sed fugit; wenn aber die bei-
den Glieder so entgegengestellt werden, dafs das Wichtigere vorangeh-

nd dann das minder Wichtige mit οὐχ ὅτι, οὐχ ὅπως folgt; so bedeuten sie: *nedum*, als, ἔφυγεν, οὐχ ὅπως ἐτρεσεν, *fugit, nedum extimuerit* [1]. Xen. Cyr. I. 3, 10 λέγων δὲ (*praedicans*) ἕκαστος ὑμῶν τὴν αὑτοῦ ῥώμην, ἐπεὶ ἀνασταίητε ὀρχησόμενοι, μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν ῥυθμῷ, ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε, *non solum non saltare, sed ne stare quidem pedibus stare poteratis.* Plat. Apol. p. 40. D μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν βασιλέα, *ne dicam privatum aliquem.* Id. Symp. p. 179. B καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνοι ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. Demosth. Phil. II. p. 67. extr. (τοὺς Θηβαίους ἡγεῖτο) οὐχ ὅπως ἀντιπράξειν καὶ διακωλύσειν, ἀλλὰ καὶ συστρατεύσειν, ἂν αὐτοὺς κελεύῃ (scil. συστρατεύειν), *non solum non, sed etiam.*

Anmerk. So wird auch μή τι, μή τοι, meist in Begleitung von γέ und δή gebraucht. Demosth. Olynth. I. (II.) p. 24, 23 οὐκ ἔνι δ' αὐτὸν ἀρκοῦντα οὐδὲ τοῖς φίλοις ἐπιτάττειν ὑπὲρ αὐτοῦ τι ποιεῖν, μή τι γε δὴ τοῖς θεοῖς, *ne dicam, nedum.*

B. Adversative Beiordnung.

§. 731. 1. Die adversative Beiordnung besteht darin, dafs Sätze, die in dem Verhältnisse eines Gegensatzes zu einander stehen, zur Einheit eines Gedankens verbunden werden. Das Verhältnifs des Gegensatzes ist von der Art, dafs der im beigeordneten Satze ausgesprochene Gedanke den im vorangehenden Satze ausgesprochenen Gedanken entweder blofs beschränkt, oder gänzlich aufhebt, als: er ist zwar arm, aber brav — er ist nicht tapfer, sondern feig. Der beigeordnete Satz wird der Adversativsatz, und der vorangehende, wenn er eine Einräumung oder ein Zugestehen bezeichnet, der Konzessivsatz genannt.

a) Beziehung der Beschränkung.

2. Die Beziehung der Beschränkung wird auf folgende Weise bezeichnet α) durch:

Δέ.

Δέ gibt das adversative Verhältnifs am Allgemeinsten an, indem es jede Art des Gegenstandes bezeichnen kann. Die Etymologie des Wortes ist ungewifs [2]. In Ansehung der Bedeutung hält es, wie das lateinische *autem*, zwischen den kopulativen (τέ, καί) und zwischen den adversativen (ἀλλά u. s. w.) Bindewörtern die Mitte, indem es sowol kopulative als adversative Kraft in sich vereinigt und daher nicht allein in adversativer, sondern auch in kopulativer Beziehung gebraucht wird.

Μέν — δέ.

§. 732. 1. Die gegenseitige Beziehung des Konzessiv- und des Adversativsatzes zu einander wird gemeiniglich, und in der Prosa regelmäfsig, durch ein der Konzessive beigefügtes μέν, welches, indem es Einräumung und Zugestehung bezeichnet, schon im Voraus auf die im zweiten Gliede durch δέ ausgesprochene Beschränkung hin-

---

[1] S. Hermann ad Viger. p. 790. 253.

[2] Die synonymen Bindewörter: αὖ, αὖτε, *autem*, αὐτάρ, aber führen auf den Begriff: Wieder; in demselben liegt der Begriff der Zweiheit, Verdoppelung. Daher nimmt Hartung a. a. O. Th. I. S. 156 ff. sehr scharfsinnig an, dafs δέ aus δίς (gleichen Stammes mit δύο) abgekürzt sei, wie αὖτε aus αὖτις, ce (*hicce*) aus *cis*, *mage* aus *magis*; δέ würde also eigentlich bedeuten: im zweiten Male, zweitens, *iterum*. Vgl. das deutsche aber, z. B. aber und abermal.

weist, ausgedrückt. So wie δέ sowol einen strengen als leise[n] Gegensatz bezeichnen kann; so ist auch die Bedeutung von μέν ba[ld] stärker, bald schwächer.

2. Die ursprüngliche Bedeutung von μέν (entstanden aus μ[ήν] §. 697.) ist zwar (entstanden aus zu Wahre, d. h. in Wahrheit) es übernimmt also gewissermaßen das Geschäft, die Konzessive ge[gen] die Adversative zu befestigen; doch diese Bedeutung hat es nicht [im] gröfsten Theils läfst es sich im Deutschen gar nicht übersetzen, [o]d[er] durch: einerseits, eines Theils u. dgl. Plat. Rep. V. p. [4..] B τὸ μὲν ὠφέλιμον καλόν, τὸ δὲ βλαβερὸν αἰσχρόν. Eur. Or. 906 μο[ρφῇ] μὲν οὐκ εὐωπός, ἀνδρεῖος δ' ἀνήρ. Aber: Thuc. III, 68 διέφθειραν [δὲ] Πλαταιέων μὲν αὐτῶν οὐκ ἐλάσσους διακοσίων, Ἀθηναίων δὲ πέντε [καὶ] εἴκοσιν.

3. Die Verbindungsform: μέν — δέ wird namentlich in folgende[n] Fällen angewendet:

a. Bei Eintheilungen nach Ort, Zeit, Zahl, Ordnung [und] Personen, indem die einzelnen Glieder durch μέν — δέ zwar neb[en] einander gestellt werden, aber so, dafs jedes derselben von dem and[ern] getrennt gehalten wird, als: ἐνταῦθα μέν — ἐκεῖ δέ, ἔνθα μέν — ἔνθα δέ, ὁτὲ μέν — ὁτὲ δέ, τοτὲ μέν — τοτὲ δέ (ὅτε und τότε nehmen [in] dieser Beziehung die Betonung von ποτέ an), ποτὲ μέν — ποτὲ δέ, ein[mal] — ein ander Mal, bald — bald, ἄλλοτε μέν — ἄλλοτε δέ, ἅμα μέν — ἅμα δέ, bald — bald, πρῶτον μέν — ἔπειτα δέ, τῇ μέν — τῇ δέ, πῇ [μέν] — πῇ δέ, auf diese — auf jene Art, τὸ μέν — τὸ δέ, τὰ μέν — τὰ [δέ] und τοῦτο μέν — τοῦτο δέ (besonders bei Herodot), theils — theils, e[i]nerseits — andererseits, sowol — als auch, endlich folgende Verbindung[en], die ursprünglich nur eine räumliche Verschiedenheit (hier — dort, auf dieser — auf jener Seite), nicht eine persönliche Eintheilung ausdrücken: ὁ μέν — ὁ δέ, *hic* — *ille* (§. 481. *d.*). Daher wird [in] diesen letzten Ausdrücken so häufig das Ganze mit dem Theile in gle[i]chem Kasus, besonders Nominativ, auch Akkusativ gesetzt. Vgl. §. 5[..] und Plat. Legg. VIII. p. 838. A τέχνην — τὴν μὲν ῥᾳδίαν ἔχω, τὴν δ' αὖ — χαλεπωτάτην. Id. Phaedr. p. 248. A αἱ δὲ ἄλλαι ψυχαὶ ἡ μ[έν] — ἡ δέ. Schon bei Homer, aber nur im Dual und Plural, als: Il. η, 306 τὼ — ὁ μὲν — ὁ δέ.

Anmerk. 1. Eins von beiden Gliedern erscheint oft in veränderter Form, als: ὁ μέν — ἄλλος δέ, οἱ μέν — ἔνιοι δέ oder ἔστι δ' [οἵ], οἱ μέν — ἄλλος δέ, οἱ μέν — ἕτεροι δέ, οἱ μέν — καὶ οἵ, ὁτὲ μέν — ἐνιότε δέ u. s. w. Thuc. VII, 73 καὶ οἱ μὲν εἰπόντες ἀπῆλθον, καὶ οἱ ἀκούσαντες διήγγειλαν τοῖς στρατηγοῖς. Plat. Phaedon. p. 59. A ὁτὲ μὲν γελῶντες, ἐνιότε δὲ δακρύοντες. Id. Protag. p. 334. A ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἃ ἀνθρώποις μὲν ἀνωφελῆ ἐστι — τὰ δέ γε ὠφέλιμα (st. πολλὰ οἶδα, ἃ ἀνθρώπ. τὰ μὲν ἀνωφ. ἐστι — τὰ δέ γε ὠφ.): ubi cf. Heindorf. Demosth. Phil. III. p. 117, 24 τοῦτο μὲν ὑμῖν — καὶ πάλιν Λακεδαιμονίοις: ubi v. Bremi. Ibid. p. 123, 48 πρῶτον μὲν — οὕτω δ' ἀρχαίως εἶχον: ubi v. Bremi. Ibid. p. 125, 58 τοτὲ μέν — πάλιν δέ.

Anmerk. 2. In dem zweiten Gliede wird oft das Substantiv selbst gesetzt. Plat. Rep. II. p. 366. E ὡς τὸ μὲν (ἡ ἀδικία) μέγιστον κακῶν, ὅσα ἴσχει ψυχὴ ἐν αὑτῇ, δικαιοσύνη δὲ μέγιστον ἀγαθόν. Id. Theaet. p. 157. E ἀδικεῖν δ' ἐστὶν ἐν τῷ τοιούτῳ, ὅταν τις μὴ χωρὶς μὲν ὡς ἀγωνιζόμενος τὰς διατριβὰς ποιῆται, χωρὶς δὲ διαλεγόμενος, καὶ ἐν μὲν τῷ παίζῃ — ἐν δὲ τῷ διαλέγεσθαι σπουδάζῃ [1]). Des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen wird zuweilen neben ὁ μέν oder ὁ δέ das Substantiv wiederholt. Thuc. VII, 86 ξυνέβαινε δέ, τὸν μὲν πολεμιώτατον αὐτοῖς εἶναι, Δημοσθένην, διὰ τὰ ἐν τῇ νήσῳ καὶ Πύλῳ, τὸν δὲ διὰ τὰ αὐτὰ ἐπιτηδειότατον.

---

[1]) S. Heindorf ad Platon. Charm. p. 161. A.

Bei Wiederholung desselben oder eines gleichbedeu-
:n Wortes in zwei verschiedenen Sätzen, indem durch das tren-
und entgegenstellende μέν — δέ der Begriff, der beiden Sätzen
nsam ist, gleichsam räumlich auf zwei verschiedene Seiten gestellt,
uf diese Weise die Bedeutsamkeit desselben hervorgehoben wird.
d. Th. 655 περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἔσσὶ νόημα. Herod.
52 καὶ εἷλε μὲν τὴν Ἐπίδαυρον, εἷλε δὲ αὐτὸν Προκλέα καὶ
ισε. Id. VI, 112 πρῶτοι μὲν γὰρ Ἑλλήνων — δρόμῳ ἐς πολε-
ἐχρήσαντο, πρῶτοι δὲ ἀνέσχοντο ἐσθῆτά τε Μηδικὴν ὁρέωντες,
ὡς ἄνδρας ταύτην ἐσθημένους. Id. VII. 9, 1 τῶν ἐπιστάμεθα
τὴν μάχην, ἐπιστάμεθα δὲ τὴν δύναμιν, cf. 18. Xen. M. S.
32 ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς.
. Wenn Einem und demselben Gegenstande mehrere
.ikate beigelegt werden, so wie auch, wenn mehrere Hand-
en auf denselben Gegenstand bezogen werden. Soph.
239 ἐγὼ γένος μέν εἰμι τῆς περιῤῥύτου Σκύρου, πλέω δ' ἐς οἶκον,
ιαι δὲ παῖς Ἀχιλλέως Νεοπτόλεμος [1]). So auch in einem Haupt-
inem Nebensatze. Herod. I, 103 οἳ ἐσέβαλον μὲν ἐς την Ἀσίην,
ρίους ἐκβαλόντες ἐκ τῆς Εὐρώπης, τούτοισι δὲ ἐπισπόμενοι φεύγουσι
ἐς τὴν Μηδικὴν χώρην ἀπίκοντο. Eine Eigenthümlichkeit der ho-
schen und herodoteischen Sprache ist es, daſs, wenn das
Subjekt zwei verschiedenen Prädikaten angehört, nach voraus-
genem μέν das Subjekt durch οἱ δέ, iidemque, noch Einmal
rgehoben wird. Herod. I, 66 οἱ Λακεδαιμόνιοι Ἀρκάδων μὲν τῶν
ἀπείχοντο, οἱ δὲ (sc. Λακεδ.) — ἐπὶ Τεγεήτας ἐστρατεύοντο. Id.
) εἰ δὲ ταῦτα μὲν οὐ ποιήσουσι, οἱ δὲ πάντως διὰ μάχης ἐλεύ-
ι, τάδε σφι λέγετε. Id. VII, 13 ὀνείρου μὲν τούτου λόγον οὐδένα
ro, ὁ δὲ — ἔλεγε.
. So wie durch τέ — καί, so werden auch oft durch μέν — δέ
lungen, die, sei es in räumlicher, oder in zeitlicher, oder in kau-
Beziehung, gleichsam neben einander parallel laufen, verbunden,
ı mit dem Unterschiede, daſs τέ — καί eine innere, μέν — δέ eine
äuſserliche Verbindung bezeichnen. In diesem Falle läſst sich das
e Glied häufig durch während übersetzen. Soph. O. C. 1619
ἐν σιωπῇ, φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς θώϋξεν αὐτόν [2]).
. So werden auch oft zwei Sätze in gleicher Konstruktion durch
— δέ einander entgegengestellt, in der Absicht, durch den mit μέν
ıgeschickten Satz einen Kontrast hervorzubringen, da der erstere
eigentlich nicht in den Zusammenhang paſst und durch einen Ne-
tz hätte ausgedrückt werden müssen, wie wir ihn daher durch wäh-
, nachdem, übersetzen können. Schon bei Homer ist diese
erbindung sehr häufig, obwol bei ihm der Grund derselben nicht
r in der Absicht liegen mag, zwei Gegensätze auf eine rhetorische
e auszuzeichnen, sondern gewiſs häufig in der oben (§. 720. 723.)
nten, der Sprache in ihrer anfänglichen Entwickelung eignen, Ver-
ngsform, in der logisch untergeordnete Sätze in derselben Form,
logisch beigeordnete Sätze parataktisch an einander gereiht
en. Il. α, 165 οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων
σσσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον· ἀλλὰ τὸ μὲν πλεῖον πολυάϊκος πολέ-
χεῖρες ἐμαὶ διέπουσ'· ἀτὰρ ἤν ποτε δασμὸς ἵκηται, σοὶ τὸ γέρας πολὺ
ν, ἐγὼ δ' ὀλίγον τε φίλον τε ἔρχομ' ἔχων ἐπὶ νῆας = οὐ μὲν σοί
ἶσον ἔχω γέρας —, ἀλλά, χειρῶν ἐμῶν πλεῖον πολέμοιο διεπου-
, σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον γίγνεται. Ibid. 182 ὡς (so wie) ἔμ'
αιται Χρυσηΐδα Φοῖβος Ἀπόλλων, τὴν μὲν ἐγὼ σὺν νηΐ τ' ἐμῇ καὶ
; ἑτάροισιν πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα — κλισίηνδε (= so
k ich, während ich diese — schicken werde, die Bris. in das Zelt

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 408 f.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 406.

führen. Ähnlich Il. ϑ, 270 αὐτὰρ ὅγ' ἥρως παπτήνας, ἐπεὶ ἄρ' τιν' ὀιστεύσας ἐν ὁμίλῳ βεβλήκειν, ὁ μὲν (sc. βληθείς) αὖθι πεσὼν ἀπὸ θυμὸν ὄλεσσεν, αὐτὰρ ὁ αὖτις ἰών, παῖς ὣς ὑπὸ μητέρα, δύσκεν εἰς Αἴανθ' (: nachdem er, nämlich ὁ ἥρως, Einen getroffen, zog er sich wieder, wenn der Getroffene sein Leben verloren hatte, zum Ajax zurück) [1]. Eur. Iph. T. 115 οὔτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον, τερμάτων δὲ νόστου ἀροῦμεν πάλιν, nachdem wir eine lange Schifffahrt gemacht, werden wir nicht am Ziele wieder umkehren [2]. Demosth. pro Coron. 291 αἰσχρόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόνους, ὑμεῖς δὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνέξεσθε, dafs, während ich die Mühen übernahm, ihr nicht einmal — nur das Letztere ist schimpflich, durch den Kontrast mit dem Lobenswerthen aber tritt das Schimpfliche um so nachdrücklicher hervor.

Anmerk. 3. Wenn das erstere Glied negativ ist, so dürfen δέ nicht, wie ἀλλά, durch sondern übersetzen, sondern durch aber, dagegen, und. Thuc. I, 125 ἐνιαυτὸς μὲν οὐ διετρίβη, ἔλασσον δὲ

Bemerkungen über μέν und δέ.

Stellung.

§. 733. 1. Nicht immer sind μέν — δέ auf das Wort, welches sie begleiten, sondern oft auf das Prädikat oder den ganzen Satz zu ziehen. Il. α, 183 τὴν μὲν ἐγὼ — πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα. So beginnt besonders δέ in Verbindung mit Personal- oder Demonstrativpronominen gern den Satz, obwol der Gegensatz in einem andern Worte, gewöhnlich in dem Prädikate, enthalten ist. Il. ϑ, 119 καὶ μέν ῥ' ἐφάμαρτεν, ὁ δ' ἡνίοχον θεράποντα — βάλε. Denn, wenn ein Substantiv oder Adjektiv mit dem Artikel oder einer Präposition verbunden ist, treten sie meist zwischen den Artikel oder die Präposition und das Substantiv oder Adjektiv. Demosth. c. Aphob. I. p. 815, 6 τὰ μὲν ἄλλα πάντα ἀπεστερήκασι, τὴν οἰκίαν δὲ καὶ ἀνδράποδα — καταδώκασιν: ubi v. Bremi. Isocr. Paneg. c. 41 πρὸς μὲν τοὺς φίλους, πρὸς δ' ἐχθρούς. Bei Dichtern nimmt δέ nicht allein nach vorausgegangener Präposition oder vorausgegangenem Artikel oft die dritte Stelle ein, wie zuweilen auch in Prosa, sondern tritt auch in andern Fällen, wo zwei oder selbst drei Wörter eng zusammenhängen, hinter diese. Aesch. Pers. 725 πεζὸς ἢ ναύτης δὲ πεῖραν τήνδ' ἐμώρανεν τάλας.

Ungleichheit und Trennung der Glieder.

2. Von den durch μέν — δέ entgegengesetzten Gliedern kann das eine durch das Verbum finitum, das andere durch das Partizip, oder umgekehrt ausgedrückt sein, als: ταῦτα καλῶς μὲν πρᾶξαι δόξας, σφόδρα δὲ ἁμαρτάνεις.

3. Zuweilen werden die auf einander bezogenen Glieder durch Zwischensätze weit von einander getrennt, wie z. B. Il. β, 494 Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Λήϊτος ἦρχον — 511 οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον, τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος.

Μὲν —, μὲν —.

4. Wenn in einem Adjektiv- (Relativ-) oder Adverbialsatze μέν steht; so wird dasselbe häufig in dem entsprechenden Demonstrativ- oder Nachsatze des Nachdrucks wegen wiederholt. Herod. II, 121 τὸν (i. e. ὃν) μὲν καλέουσι θέρος, τοῦτον μὲν προσκυνέουσί τε καὶ εὖ ποιοῦσι· τὸν δὲ χειμῶνα κ. τ. λ.

---

[1]) Vgl. Nitzsch zur Odyss. V, 13. S. 6. und Naegelsbach XII Exkurs zur Iliade. S. 262. f.

[2]) S. Buttmannn gr. Gr. §. 149. S. 429. f. XII. Ed.

Μέν — μέν —; δέ — δέ.

5. So entsprechen auch oft zwei vorausgehenden μέν zwei folgende δέ; dies geschieht immer mit grossem Nachdrucke. Plat. Apol. p. 28. ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἴην εἰργασμένος, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μέν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἵλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτιδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλίῳ, τότε μὲν οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον ἔμενον — καὶ ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ᾠήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν: ubi cf. Stallbaum. Isocrat. Areopag. 18 παρ' οἷς μὲν γὰρ μήτε φυλακὴ μήτε ζημία τῶν τοιούτων καθέστηκε, μήθ' αἱ κρίσεις ἀκριβεῖς εἰσι, παρὰ τούτοις μὲν διαφθείρεσθαι καὶ τὰς ἐπιεικεῖς τῶν φύσεων· ὅπου δὲ μήτε λαθεῖν τοῖς ἀδικοῦσι ῥᾴδιόν ἐστι, μήτε φανεροῖς γενομένοις συγγνώμης τυχεῖν, ἐνταῦθα δ' ἐξιτήλους γίγνεσθαι τὰς κακοηθείας. Jedoch findet sich dieser Parallelismus nur selten so regelmässig ausgebildet. So z. B. wird das zweite μέν zuweilen weggelassen, wie Xen. Cyr. VI. 2, 14., oder die beiden Vorderglieder entbehren des Bindeworts μέν (s. unten bei δέ ohne μέν), oder das zweite δέ bleibt weg, oder die beiden Hinterglieder werden zu Einem verschmolzen, als: Herod. III, 108 ὅσα μὲν ψυχήν τε δειλὰ καὶ ἐδώδιμα, ταῦτα μὲν πάντα πολύγονα πεποίηκεν —, ὅσα δὲ σχέτλια καὶ ἀνιηρά, ὀλιγόγονα κ. τ. λ. [1]).

Anmerk. Der homerischen Sprache ist diese Verbindungsweise durch μέν — μέν —; δέ — fremd; wo aber in derselben zwei μέν auf einander folgen, ist das zweite μέν nicht eine blosse Wiederholung des ersten, sondern bildet einen neuen Gegensatz zu einem folgenden δέ, so dass das erste μέν einen Vordersatz zu einem doppelgliedrigen Nachsatze einleitet. Il. υ, 41 — 47 εἷως μέν ῥ' ἀπάνευθε θεοὶ θνητῶν ἔσαν ἀνδρῶν, τέως Ἀχαιοὶ μὲν μέγα κύδανον —, Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον —. Αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. λ. Das erste μέν (εἷως μέν) entspricht dem αὐτάρ; das zweite μέν dem folgenden δέ (Τρῶας δέ) [2]).

Μέν — ἀλλά u. s. w. — Μέν — τέ oder καί oder ἤ oder εἴτε.

6. Es versteht sich von selbst, dass auf μέν statt δέ auch jedes andere adversative Bindewort, als: ἀλλά, αὖ, αὐτάρ, ἀτάρ, μέντοι, jedoch, μήν (s. §. 696. f.) u. s. w., folgen kann. Aber an die Stelle der adversativen Bindewörter treten auf anakoluthische Weise zuweilen auch *a*) die copulativen: τέ, καί, und bei Homer ἠδέ, und, oder *b*) die Rede geht, ohne Rücksicht auf μέν, in eine ganz andere Form über.

a) Bei der ersten Form beginnt die Rede so, als wenn die einzelnen Glieder von einander geschieden und einander gegenübergestellt werden sollten, dann aber werden dieselben als Theile eines Ganzen vereinigt. Od. χ, 475 τοῦ δ' ἀπὸ μὲν ῥῖνάς τε καὶ οὔατα νηλέϊ χαλκῷ τάμνον· μήδεά τ' ἐξέρυσαν (st. ἀπὸ μὲν ῥῖνας τάμνον, ἐκ δὲ μήδεα ἐξέρυσαν). Od. ι, 49 ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων ἀνδράσι μάρνασθαι, καὶ ὅθι χρὴ πεζὸν ἐόντα. Od. γ, 351 αὐτὰρ ἐμοὶ πάρα μὲν χλαῖναι καὶ (st. πάρα δέ) ῥήγεα καλά. Il. α, 267 κάρτιστοι μὲν ἔσαν, καὶ καρτίστοις ἐμάχοντο. Od. μ, 168 ἄνεμος μὲν ἐπαύσατο ἠδὲ γαλήνη ἔπλετο [3]). Eur. Or. 22. 24 (Ἀγαμέμνονι) παρθένοι μὲν τρεῖς ἔφυμεν ἐκ μιᾶς, Χρυσόθεμις, Ἰφιγένειά τ' Ἠλέκτρα τ' ἐγώ, ἄρσην τ' Ὀρέστης, μητρὸς ἀνοσιωτάτης: wo Matthiae in Not. p. 141. folgende Stellen anzieht: Med. 13. Hipp. 712 sq. Andr. 8 sq. 467. 643. 645. Suppl. 1041. 1042. Iph. T. 73 sq. Troad. 48 sq. mit der richtigen Bemerkung: Nam particulae μέν haec propria vis esse videtur, ut praeter membrum

---

1) S. Hartung I. S. 176 — 177.

2) Vgl. Naegelsbach XI. Exkurs zur Iliade. S. 258.

3) Mehr Stellen aus Homer hat Naegelsbach a. a. O. I. Exk. S. 173. gesammelt.

orationis illud, in quo ipsa posita est, aliud etiam exspectare jubeat; autem si opponitur priori membro, δέ habet, si conjungitur tantummodo, Nonnunquam perinde est, oppositionem an conjunctionem significes " Eur. Or. 489 sq. *χρῆν αὐτὸν ἐπιθεῖναι μὲν αἵματος δίκην ὁσίαν διώκων ἐκβαλεῖν τε δωμάτων μητέρα.* Thuc. III, 46 *τίνα οἴεσθε ἥντινα οὐκ ἄμεινον μὲν ἢ νῦν παρασκευάσασθαι, πολιορκίᾳ τε παρατενεῖσθαι ἐς τὸ ἔσχατον.* Xen. M. S. I. 1, 10 *ἐκεῖνός γε ἀεὶ μὲν ἦν ἐν τῷ φανερῷ καὶ ἔλεγε μὲν ὡς τὸ πολύ, τοῖς δὲ βουλομένοις ἐξῆν ἀκούειν.* Auch werden die zwischen *μέν* und *δέ* eingeschaltete Unterabtheilungen durch angereiht.

b) Il. *ϑ*, 374 *ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν νῶϊν ἐπέντυε μώνυχας ἵππους, ὄφρ' ἂν ἐγὼ — τεύχεσιν ἐς πόλεμον θωρήξομαι.* Il. *σ*, 134 *ἀλλὰ μὲν μήπω καταδύσεο μῶλον Ἄρηος, πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ὀφθαλμοῖσιν ἴδηαι.*

Anmerk. In vielen Stellen ist jedoch die Verbindung durch *μέν* — *τέ* oder *καί* statt der durch *μέν* — *δέ* nur scheinbar, da die Partikel in der ihr eignen Bedeutung auftritt. In solchen Stellen ist *μέν* das *μέν* solitarium (§. 734, 2.), indem der dazu gehörige Gegensatz im Gedanken zu ergänzen ist, und das folgende *τέ* oder *καί* bezieht sich demnach nicht auf das vorhergehende *μέν*, sondern reiht blofs an. Od. *δ*, 190 *Ἀτρείδη, περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο. Καὶ νῦν, εἴ τι που ἔστι, πίθοιό μοι.* Od. *ω*, 24 *Ἀτρείδη, περὶ μέν σε φαμὲν Διὶ τερπικεραύνῳ ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἔμμεναι —· ἦ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶτα παραστήσεσθαι ἔμελλεν Μοῖρ' ὀλοή.* Il. *ϑ*, 274 *ἔνθα τίνα πρῶτον Τρώων ἕλε Τεῦκρος ἀμύμων; Ὀρσίλοχον μὲν πρῶτα καὶ Ὄρμενον ἠδ' Ὀφελέστην κ. τ. λ.* [1]).

Μέν ohne folgendes adversatives Bindewort. — Μέν solitarium.

§. 734. 1. Das auf *μέν* erwartete adversative Bindewort fehlt bisweilen, das adversative Gegenglied selbst aber ist vorhanden. Dieser Fall tritt ein, wenn das den Gegensatz ausdrückende Wort so beschaffen ist, dafs es auch ohne ein beigefügtes *δέ* an und für sich schon hinlänglich denselben ankündigt, wie z. B. bei: *ἐνταῦθα μὲν — ἐκεῖ*, und sehr gewöhnlich bei: *πρῶτον μέν — ἔπειτα.* Eur. Med. 548 *ἐν τῷδε δείξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς, ἔπειτα σώφρων, εἶτα σοὶ μέγας φίλος: ubi* cf. Pflugk. Vgl. Id. Hec. 357. Xen. M. S. III, 11, 14 *εἰ πρῶτον μὲν τοῖς κεκορεσμένοις μήτε προσφέροις, μήτε ὑπομιμνήσκοις, — ἔπειτα τοὺς δεομένους ὑπομιμνήσκοις.* Demosth. c. Aphob. II. p. 836, 3. Phil. I. p. 40, 2. Olynth. I (II.) p. 18, 1 *πρῶτον μὲν ἀπίστους, εἶτα.* — Ähnlich: Xen. Cyr. I. 2, 4 *τούτων (sc. μερῶν) δ' ἔστιν ἓν μὲν παισίν, ἓν δὲ ἐφήβοις, ἄλλο τελείοις ἀνδράσιν, ἄλλο τοῖς ὑπὲρ τὰ στρατεύσιμα ἔτη γεγονόσι.*

2. Der Gegensatz selbst fehlt aber auch oft gänzlich, und muss alsdann in Gedanken ergänzt werden. Diefs ist namentlich der Fall bei Personal- und Demonstrativpronominen (*Μὲν* solitarium). Od. *α*, 237 *ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι.* Herod. III, 3 *λέγεται δὲ καὶ ὅδε ὁ λόγος, ἐμοὶ μὲν οὐ πιθανός*, mir unwahrscheinlich, Andern vielleicht wahrscheinlich. Xen. Cyr. II. 2, 10 *ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα.* — So: *ὡς μὲν λέγουσιν.* Plat. Apol. p. 21. D *ἐλογισάμην, ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι.* Id. Phaedon. p. 58. *ταῦτα μὲν ἡμῖν ἤγγειλέ τις: ubi* cf. Stallbaum. — Ferner die Ausdrücke: *οἶμαι μέν, ἡγοῦμαι μέν, δοκῶ μέν, οὐκ οἶδα μέν* u. ähnl., ich glaube wol, freilich. — Aber auch hinter jedem andern Worte kann *μέν* auf diese Weise stehen. So auch in der Frage, wo wir es durch doch, *certe* übersetzen können. Plat. Charm. p. 153. *παρεγένου μέν, ἦ δ' ὅς, τῇ μάχῃ;* du warst doch in der Schlacht?

[1]) S. Naegelsbach a. a. O. Exk. I. S. 173.

Δέ ohne vorhergehendes μέν.

35. 1. Sehr häufig wird δέ ohne vorbereitendes μέν gebraucht.
eschieht, wenn a) der Vorstellung des Sprechenden bei dem
Gliede nicht zugleich auch das entgegengesetzte Glied vor-
, oder b) der Sprechende absichtlich auf den Gegensatz nicht
iten will, oder c) das erstere Glied einen nur schwachen Ge-
bildet, oder d) endlich das erstere Glied nicht ausdrücklich ge-
ondern aus dem Vorhergehenden oder aus dem Zusammenhange
nken ergänzt werden mufs.
Daher kann δέ ohne vorhergehendes μέν überall gebraucht
wo μέν — δέ angewendet werden, jedoch natürlich mit dem
hiede, dafs, während in dem letztern Falle die gegenseitige Be-
beider Glieder vollkommen deutlich hervortritt, in dem erstern
dieselbe nur einseitig und unvollkommen bezeichnet wird.
yr. IV. 5, 46 ὁρᾶτε ἵππους, ὅσοι ἡμῖν πάρεισιν, οἱ δὲ προσάγον-
ὅσοι οἱ μέν —). Vgl. Plat. Apol. p. 18. D. ibiq. Stallbaum.
ell. I. 2, 14 οἱ αἰχμάλωτοι — ᾤχοντο ἐς Δεκέλειαν, οἱ δ' ἐς Μέ-
d so fehlt oft ὁ μέν vor ὁ δέ. — In der Dichtersprache
έν selbst da oft ausgelassen, wo man die Bezeichnung der
lbeziehung beider Glieder durchaus erwartet. Eur. Or. 100
λεξας, οὐ φίλως δέ μοι λέγεις. Ibid. 414 οὐ σοφός, ἀληθὴς δ' ἐς
φυν φίλος. Ibid. 454 sq. ὄνομα γάρ, ἔργον δ' οὐκ ἔχουσιν οἱ
ἱ μὴ 'πὶ ταῖσι συμφοραῖς ὄντες φίλοι.
merk. Dafs übrigens δέ auch auf andere Bindewörter bezo-
rden könne, als auf: γέ, τέ, καί, ἤ u. a., versteht sich von selbst.
yr. IV. 4, 3 ὁ δὲ διήκουέ τε ἡδέως πάντων ὅσα ἐβούλοντο λέγειν,
ἱ ὲ καὶ ἐπῄνεσεν αὐτούς.
Wir wollen nun noch folgende Erscheinungen im Gebrauche
ohne vorhergehendes μέν, die wir schon oben bei μέν — δέ
t haben, hervorheben.
Bei Wiederholung desselben oder eines gleichbedeu-
n Wortes (§.732,3. b.). Il. ω, 484 ὡς Ἀχιλεὺς θάμβησεν, ἰδὼν
θεοειδέα· θάμβησαν δὲ καὶ ἄλλοι. Eur. Med. 98 μήτηρ κι-
ρδίαν, κινεῖ δὲ χόλον. In der Prosa wird dem erstern Gliede
'ν beigefügt.
Wenn Einem und denselben Gegenstande mehrere
kate beigelegt werden (§.732,3. c.). Herod. VII. 8, 2 Ἀρισταγ-
Μιλησίῳ, δούλῳ δὲ ἡμετέρῳ.
Bei Handlungen, die in räumlicher, zeitlicher oder kausaler
ung parallel neben einander laufen (§. 732, 3. d.). Eur.
426 νὺξ ἦν· Ἀδράστου δ' ἦλθον εἰς παραστάδας.
Nach einem negativen Satze (§. 732. Anm. 3.). Thuc. IV, 86
κακῷ, ἐπ' ἐλευθερώσει δὲ τῶν Ἑλλήνων παρελήλυθα.
So wie μέν oft zwei Mal gesetzt wird (§. 733, 4.), so wird auch
vorausgegangenes μέν häufig wiederholt, nämlich um die un-
ene Rede wieder aufzunehmen und dann weiter fortzuschreiten,
auch, um einen bereits ausgeführten Gedanken noch Einmal
sammenzufassen (*ut paucis complectar*) und darauf die Rede
fortzusetzen. Herod. I, 28 χρόνου δὲ ἐπιγινομένου καὶ κατε-
μένων σχεδὸν πάντων τῶν ἐντὸς Ἅλυος ποταμοῦ οἰκημένων
ᾳ κ. τ. λ.), κατεστραμμένων δὲ τούτων κ. τ. λ. So wird
oft einem in der Parenthese ausgesprochenen Satze entgegen-
Herod. VII, 67 ἐπεὶ ὦν ἀπίκατο ἐς τὰς Ἀθήνας πάντες οὗτοι
ρίων (Πάριοι δὲ ὑπολειφθέντες ἐν Κύθνῳ ἐκαραδόκεον τὸν πό-
ἢ ἀποβήσεται), οἱ δὲ λοιποὶ ὡς ἀπίκοντο ἐς τὸ Φάληρον κ. τ. λ.
aber liegt der Satz, den δέ nach einer Unterbrechung wieder
nt, versteckt im Vorangehenden.
So wie zwei Vordergliedern mit μέν — μέν zwei Hinterglieder
— δέ entsprechen (§. 733, 5.); so kann diese Entgegenstellung

auch dann eintreten, wenn die beiden Vorderglieder der Bindewört[illegible] *μέν* — *μέν* entbehren. Plat. Phaedon. p. 78. C *οὐκοῦν ἅπερ ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἔχει, ταῦτα μάλιστα εἰκὸς εἶναι τὰ ἀξύνθετα, τὰ δ' ἄλλοτ' ἄλλως καὶ μηδέποτε κατὰ ταὐτά, ταῦτα δὲ εἶναι τὰ ξύνθετα.* Doch sind die Hinterglieder, wie die Vorderglieder mannigfachen Veränderungen unterworfen.

4. Ein schöner, dem allein stehenden *δέ* eigenthümlicher Gebrauch, in dem aber seine adversative Kraft recht stark hervortritt, ist der bei Ausrufungen des Unwillens, wo *δέ* den Gegensatz zu einem aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Gedanken bildet. Dem. [illegible] p. 582, 1 *ἀλλ' οὐκ ἂν εὐθέως εἴποιεν· τὸν δὲ βάσκανον! τὸν δὲ ὄλεθρον, τοῦτον δὲ ὑβρίζειν! ἀναπνεῖν δέ!*

Verbindendes δέ. — Δέ statt γάρ, οὖν. — Δέ in Fragen und Antworten.

§. 736. 1. Aus diesem Gebrauche, in dem die adversative Kraft weit schwächer, als in Begleitung eines vorausgehenden präparativen *μέν*, hervortritt, hat sich der **verbindende** Gebrauch des *δέ* entwickelt, in dem es Sätze **äufserlich an einander reiht**, gleichsam **einander gegenüberstellt**, indem der neu hinzutretende Satz einen neuen und von dem vorangehenden verschiedenen Gedanken ausspricht, und so diesem gewissermaſsen **entgegenstellt**. Die deutsche Sprache kann dieses anreihende *δέ* in den meisten Fällen durch **und** übersetzen, da sie gewohnt ist, das Verhältniſs der anzureihenden Sätze als ein rein kopulatives aufzufassen.

2. Daher wird *δέ* gebraucht, wenn **die Rede von einem Gegenstande zu einem andern übergeht**. Il. *α*, 43—49 *ὣς ἔφατ' εὐχόμενος· τοῦ δ' ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων· βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων —, ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο — · ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς· ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκεν· δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' ἀργυρέοιο βιοῖο.*

3. Selbst Sätze, welche ihrem Inhalte nach in dem Verhältnisse der Unterordnung stehen, werden häufig durch *δέ* angereiht, indem es dem Hörer oder Leser überlassen bleibt, sich die besondere Art der Satzverbindung aus dem Zusammenhange zu denken. Vgl. oben §. 7[illegible] So drückt sehr oft *δέ* den **Grund** aus, und steht statt *γάρ*, wobei jedoch auch der Unterschied oft Statt hat, daſs *γάρ* den Satz als einen logisch untergeordneten, *δέ* hingegen als einen logisch beigeordneten und mit dem zu begründenden gleiche Würdigkeit habenden darstellt. Il. *ι*, 496 sq. *ἀλλ', Ἀχιλεῦ, δάμασον θυμὸν μέγαν· οὐδέ τι σε χρὴ νηλεὲς ἦτορ ἔχειν· στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί.* Il. *ξ*, 416 *τὸν δ' οὔ περ ἔχει θράσος, ὅς κεν ἴδηται, ἐγγὺς ἐών· χαλεπὸς δὲ Διὸς μεγάλοιο κεραυνός.* Vgl. Il. *α*, 259. mit der Bemerkung von **Naegelsbach**. Eur. [illegible] 175 *δυσέρωτες δὴ φαινόμεθ' ὄντες τοῦδε (τοῦ ζῆν) — δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βιότου κοὐκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαίας· μύθοις δ' ἄλλως φερόμεσθα.* Ganz entsprechend wird im Lateinischen **autem** gebraucht[1]). Ferner auch statt *οὖν* wird es gebraucht, wenn Imperativsätze, die durch das Vorhergehende begründet sind, durch *δέ* angereiht werden. Il. [illegible] 204 (*Ἐννοσίγαιε, οἱ Δαναοί*) *τοι — δῶρ' ἀνάγουσιν πολλά τε καὶ χαρίεντα· σὺ δέ σφισι βούλεο νίκην!*

4. Auch in **Fragen** und **Antworten** wird *δέ* gebraucht, wo es gleichfalls **Übergang** und **Fortsetzung** bezeichnet, indem der Fragende oder Antwortende einem Andern in die Rede fällt, sie schnell aufnimmt, ihr einen neuen Gedanken hinzufügt und sie auf diese Weise fortsetzt. Xen. Cyr. V. 1, 4 *κελευόμενος δὲ ὁ Ἀράσπης ἐπήρετο· Εἶδες δ', ἔφη, τὴν γυναῖκα, ὦ Κῦρε, ἥν με κελεύεις φυλάττειν;* Id. M. [illegible]

---

[1]) Vgl. **Hermann** ad Viger. p. 845.

[2]) S. die Bemerkung ad Ciceron. Tusc. Disp. I. 2, 3.

ιαὶ ὁ Σ., εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Κρίτων, κύνας δὲ τρέφεις, ἵνα σοι τοὺς ἀπὸ τῶν προβάτων ἀπερύκωσι; und du hältst die Hunde —, sc. da och vor bösen Menschen ungeschützt bist. Herod. I, 116 ὁ δὲ πο ὧδε· Ὦ δέσποτα, ἐγὼ δὲ ταῦτα τοῦτον ἐποίησα σὺν δίκῃ. Gut; u. s. w. Soph. O. T. 378 Κρέοντος, ἢ σοῦ, ταῦτα τἀξευρήματα; — ν δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

Adverbialer Gebrauch von δέ. — Καὶ δέ.

. 737. 1. So wie wir bei καί, bei τέ und andern Partikeln einen achen Gebrauch unterschieden haben, nämlich den einen, in dem lben neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zweier mehrerer Sätze zugleich auch zur Verbindung der Sätze dienen, ndern, in dem ihre ursprüngliche adverbiale Natur hervor- nach dem sie nur die gegenseitige Beziehung der Sätze aus- ten, ohne zugleich auch die Sätze mit einander zu verknüpfen: üssen wir auch bei δέ diese doppelte Funktion unterscheiden. dem wir daher die erstere erörtert haben, so bleibt uns noch die irung der letztern übrig. In dieser Funktion tritt es auf bei οὐδέ, in der Bedeutung: auch nicht, wie wir weiter unten sehen en, und in der Verbindung: καὶ δέ.

!. Καὶ δέ (bei den Epikern ungetrennt, bei den übrigen aber ı Einschiebung des Wortes, welches das Gegenübergestellte be- ınet, getrennt) lassen sich durch: auch andererseits, aber ı übersetzen. Zuweilen geht auch μέν vorher. Il. ψ, 80 ἀλλ' ιέν κῆρ ἀμφέχανε στυγερή, ἥπερ λάχε γεινόμενόν περ· καὶ δὲ σοὶ μοῖρα — τείχει ὑπὸ Τρώων — ἀπολέσθαι. Od. π, 418 Ἀντίνο', ἔχων, κακομήχανε! Καὶ δέ σε φασὶν ἐν δήμῳ Ἰθάκης μεθ' ὁμήλι- μμεν' ἄριστον βουλῇ καὶ μύθοισι! und doch. Eur. El. 1125 καὶ αὐθάδης ἔφυς, aber auch du (nicht allein Ägisthos). Xen. Hell. , 37 καὶ οἵ τε ἄλλοι προθύμως τῷ Τελευτίᾳ ὑπηρέτουν — καὶ ἡ τῶν ίων δὲ πόλις — προθύμως ξυνέπεμπε καὶ ὁπλίτας καὶ ἱππέας.

Δέ im Nachsatze [1].

:.738. 1. Δέ im Nachsatze hat, wie in Hauptsätzen, eine doppelte :, entweder entgegenstellende (oppositive) oder fort- ende, anreihende (konjunktive). Zuweilen steht auch im ersten Gliede μέν.

ı. Das oppositive δέ, welches in seiner Bedeutung dem Ad- αὖ und den deutschen Adverbien dagegen, hinwiederum, die bei uns im Nachsatze auftreten können, entspricht, drückt im satze den Gegensatz aus, in dem derselbe mit seinem Vordersatze . Es steht α) oft hinter hypothetischen Vordersätzen (bei allen ren), β) hinter komparativen und relativen Vordersätzen. — α) Il. 6 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι —, εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς αι, so werde ich dagegen —. Il. μ, 245 εἴπερ γάρ τ' ἄλλοι γε τεινώμεθα πάντες —, σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι. Od. μ, 54 αἰ ε λίσσηαι ἑτάρους —, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων. ιt δέ wird auch ἀλλά und αὐτάρ gebraucht, wie im Lat. at nach Il. α, 82 εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ πισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσσῃ: ubi v. Naegelsbach. Il. θ, εἴπερ γάρ σ' Ἕκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φήσει, ἀλλ' οὐ πείσον- Τρῶες καὶ Δαρδανίωνες. Il. τ, 164 εἴπερ γὰρ θυμῷ γε μενοινάᾳ πολε- ιν, ἀλλά τε λάθρῃ γυῖα βαρύνεται. Il. χ, 390 εἰ δὲ θανόντων περ ιλήθοντ' εἰν Ἀΐδαο, αὐτὰρ ἐγὼ καὶ κεῖθι φίλου μεμνήσομ' ἑταίρου.) ι. Cyr. V, 5, 21 ἀλλ' εἰ μηδὲ τοῦτ', ἔφη, βούλει ἀποκρίνασθαι, σὺ δὲ πεῦθεν λέγε, εἰ κ. τ. λ. — β) Il. ζ, 146 οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη

[1]) S. Naegelsbach's XI. Exkurs zur Iliade.

δὲ καὶ ἀνδρῶν. Od. η, 108 *ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν, ὣς δὲ* (so dagegen) *γυναῖκες ἱστὸν τεχνῆσαι.* Il. β, 716 *οἳ δ' ἄρα Μηθώνην καὶ Θαυμακίην ἐνέμοντο —, τῶν δὲ Φιλοκτήτης ἦρχεν,* die führte hinwiederum ein Anderer an, nämlich Phil. (So *αὖτε:* Il. β, 738 *οἳ δ' Ἄργισσαν ἔχον —, τῶν αὖθ' ἡγεμόνευε — Πολυποίτης.* — Die sich entsprechenden Glieder sind nicht immer vollständig oder ebenmäſsig ausgebildet, als: Il. ψ, 319 *ἀλλ' ὃς μέν θ' ἵπποισι — πεποιθὼς ἀφραδέως ἐπὶ πολλὸν ἑλίσσεται ἔνθα καὶ ἔνθα, ἵπποι δὲ πλανόωνται ἀνὰ δρόμον* (st. *τούτῳ δέ,* dem irren auch). Il. ω, 255 *ἐπεὶ τέκον υἷας ἀρίστους —, τῶν δ' οὔτινά φημι λελεῖφθαι.*) Soph. Phil. 86 *ἐγὼ μὲν οὓς ἂν τῶν λόγων ἀλγῶ κλύειν, Λαερτίου παῖ, τοὺς δὲ καὶ πράσσειν στυγῶ.* Xen. Cyr. VIII. 5, 12 *ὥσπερ οἱ ὁπλῖται, οὕτω δὲ καὶ οἱ πελτασταὶ καὶ οἱ τοξόται.*

Anmerk. So steht *δέ,* besonders bei den Attikern, auch hinter verkürzten Vordersätzen in der Form des Partizips. Xen. M. S. III. 7, 8 *θαυμάζω σου, εἰ ἐκείνους, ὅταν τοῦτο ποιῶσι, ῥᾳδίως χειρούμενος, τούτοις δὲ* (so muſs man mit d. vulgata lesen) *μηδένα τρόπον οἴει δυνήσεσθαι προσενεχθῆναι,* daſs, obgleich — doch (*δέ*).

b. Das konjunktive *δέ* reiht den Nachsatz an den Vordersatz so an, als ob beide Sätze nicht in dem Verhältnisse der Subordination, sondern in dem der Koordination zu einander ständen. Diese Verbindungsweise beruht auf der oben (§. 732, 2.) erwähnten parataktischen Satzfügung der Sprache in ihrer anfänglichen Entwicklung. Es hat sich allerdings ein aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehendes Satzgefüge vollständig ausgebildet; aber die Sprache, gewohnt an die parataktische Verbindungsweise, schickt zwar einen Vordersatz voraus, macht aber den Nachsatz, indem sie denselben nicht unmittelbar ohne alle Kopula auf den Vordersatz folgen läſst, sondern ihn durch *δέ* anreiht, gleichsam wieder frei von dem Vordersatze, und stellt ihn als einen selbstständigen, dem andern beigeordneten Satz hin. Daher finden wir dieselbe am Häufigsten in der epischen Sprache, dann auch bei Herodot, nur höchst selten aber in der genauen Sprache der Attiker. Sie findet Statt nach temporellen Vordersätzen. Od. λ, 387 *αὐτὰρ ἐπεὶ ψυχὰς μὲν ἀπεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ ἁγνὴ Περσεφόνεια γυναικῶν θηλυτεράων, ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο.* Il. π, 198 *αὐτὰρ ἐπειδὴ πάντας ἅμ' ἡγεμόνεσσιν Ἀχιλλεὺς στῆσεν εὖ κρίνας, κρατερὸν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν.* Il. φ, 53 *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεὺς —, ὀχθήσας δ' ἄρα εἶπε πρὸς ὃν μεγαλήτορα θυμόν.* So: *ὄφρα — τόφρα δέ, ὁπότε — δέ, ἕως — δέ.* Herod. IX, 70 *ἕως μὲν γὰρ ἀπῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι, οἱ δ' ἠμύνοντο.*

2. Sehr häufig wird ein solches aus einem Vorder- und einem Nachsatze bestehende Satzgefüge einem andern solchen Sätzepaar durch *δέ — δέ* entgegengestellt, so daſs der zweite Vordersatz dem ersten, der zweite Nachsatz dem zweiten entspricht. Dergleichen Perioden sind bei Homer sehr häufig. In dem Nachsatze des ersten Sätzepaares kann das *δέ* auch weggelassen werden. Il. α, 53 — 58 *ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ᾤχετο κῆλα θεοῖο· τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς· — οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο, τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς.* Il. ε, 436 — 439 *τρὶς μὲν ἔπειτ' ἐπόρουσε κατακτάμεναι μενεαίνων· τρὶς δέ οἱ ἐστυφέλιξε φαεινὴν ἀσπίδ' Ἀπόλλων· ἀλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο δαίμονι ἶσος, δεινὰ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἑκάεργος Ἀπόλλων.* Od. γ, 470 — 474 *οἱ δ' ἐπεὶ ὤπτησαν κρέ' ὑπέρτερα καὶ ἐρύσαντο, δαίνυνθ' ἑζόμενοι· ἐπὶ δ' ἀνέρες ἐσθλοὶ ὄροντο, οἶνον ἐνοινοχοεῦντες ἐνὶ χρυσέοις δεπάεσσιν. Αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο, τοῖσι δὲ μύθων ἦρχε Γερήνιος ἱππότα Νέστωρ.* Od. ι, 56 *ὄφρα μὲν ἠὼς ἦν — τόφρα δ' ἀλεξόμενοι μένομεν —· ἦμος δ' — καὶ τότε δή —.* Il. ι, 550 *ὄφρα μὲν — τόφρα δὲ —· ἀλλ' ὅτε δὴ — ἤτοι ὁ —.* Il. μ, 10 — 17 *ὄφρα μὲν — καὶ — καὶ —, τόφρα δὲ —· αὐτὰρ ἐπεὶ — πολλοὶ δ' — οἱ μὲν —*

κέρθετο δὲ — Ἀργεῖοι δὲ — δὴ τότε —. In solchen Perio-
ıs δέ des ersten Nachsatzes das oben erwähnte konjunktive,
h oft zugleich auch entgegenstellende Kraft in sich schliefst;
s zweiten Vordersatzes ein oppositives, indem es das zweite
dem ersten entgegenstellt; endlich das δέ des zweiten Nach-
eder ein konjunktives, das jedoch auch hier häufig zugleich
;egenstellung bezeichnet. Wenn dagegen, wie wir oben ge-
ben, μέν — μέν —; δέ — δέ gegenüberstehen; so ist das
ν eine Wiederholung des ersten μέν, und das zweite δέ eine
ılung des ersten δέ.

ὖ — αὖτε — αὖθις (αὖτις) — αὐτάρ, ἀτάρ [1]).

;9. 1. Αὖ in seiner ursprünglichen Kraft als Adverb hat
ifel die örtliche Bedeutung: zurück, *retro* gehabt (vgl. αὐτ-
ıwol es in derselben nicht mehr gefunden wird, indem sie schon
in die zeitliche: *rursus* überging (so bei Homer νῦν
ɔον αὖ, τὸ τρίτον αὖ u. s. w., bei den Attikern αὖ πάλιν,
neben αὖθις πάλιν, αὖθις αὖ πάλιν, αὖθις αὖ; wie es auch in
nd Ausrufen des Unwillens in der poetischen Sprache eine
ılung, wenn auch nicht derselben Sache, doch einer ähnlichen,
. Il. α, 540 τίς δ' αὖ τοι, δολομῆτα, θεῶν συμφράσσατο βου-
nch τίπτ' αὖτε bei Homer), und dann auch, wie *rursus*, zur
ung einer Gegenüberstellung angewendet wurde: hinwie-
contra, als: Xen. Hell. IV. 8, 1 καὶ ὁ μὲν δὴ κατὰ γῆν
ὕτως ἐπολεμεῖτο· ἐν ᾧ δὲ πάντα ταῦτα ἐπράττετο, τὰ κατὰ θά-
ὖ καὶ τὰς πρὸς θαλάττῃ πόλεις γενόμενα διηγήσομαι.
us dieser Bedeutung entwickelte sich der konjunktionelle Ge-
ɛs ursprünglichen Adverbs, in dem es, wie δέ, *autem*, aber,
ıältnifs der Gegenüberstellung und Anreihung aus-
Bei Homer entspricht zwar demselben zuweilen im Vorder-
ν; aber die demselben inwohnende adverbiale Kraft waltete
or, dafs dieser Gebrauch nie, wie bei μέν — δέ, allgemein
aher es denn auch in der Regel ein δέ als Stütze annimmt.
S. I. 2, 12 Κριτίας μὲν γὰρ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πάντων πλεο-
ς τε καὶ βιαιότατος ἐγένετο, Ἀλκιβιάδης δὲ αὖ τῶν ἐν τῇ δημο-
ντων ἀκρατέστατος καὶ ὑβριστότατος.
lit αὖ sind gleichbedeutend: das homerische und dichterische:
i. αὖ . . τέ, wie πότε, τότε, ἄλλοτε, ἐνίοτε), das dichterische:
und das ionische: αὖτις (Nebenformen v. αὖτε), αὐτάρ
und ἀτάρ (entstanden aus αὖτε und ἄρ d. i. ἄρα). Die bei-
ɜn stehen immer an der Spitze des Satzes, und drücken den
:chenden oder befremdenden Gegensatz, oder einen ra-
ergang, ein rasches Fortschreiten aus. Herod. VI, 133 τοῦτο
τρόσχημα λόγου ἦν· ἀτάρ τινα καὶ ἔγκοτον εἶχε τοῖσι Παρίοισι.

Καίτοι [2]).

ι0. 1. Καίτοι, jedoch, *verum*, *sed tamen*, wird be-
;ebraucht, wenn der Sprechende das von ihm Ausgesagte kor-
ʼill, und so dasselbe abbricht, um auf etwas Anderes über-
ɜn, wie die Lateiner *quamquam* gebrauchen. Aesch.
1 καίτοι τί φημι; *quamquam quid loquor?* Lysias c. Agor.
εν οὗτος ἐπὶ τὴν φυλὴν — καίτοι πῶς ἂν γένοιτο ἄνθρωπος

Hartung a. a. O. Th. I. S. 154 f. und Passow Wörter-
'. αὖ.
gl. Hermann ad Viger. p. 840, 333. u. Hartung a. a. O.
ʲ. 366 f. u. S. 352.

μαρώτερος, ὅστις, εἰδὼς ὅτι εἰσί τινες ἐπὶ φυλὴν τῶν ὑπὸ τούτου ἐκπεπτωκότων, ἐτόλμησεν ἐλθεῖν ὡς τούτους; Auch mit *γέ* in verstärkter Bedeutung. Eur. Or. 75 *προσφθέγμασιν γὰρ οὐ μιαίνομαι σέθεν εἰς Φοῖβον ἀναφέρουσα τὴν ἁμαρτίαν· καίτοι στένω γε τὸν Κλυταιμνήστρας μόρον ἐμῆς ἀδελφῆς: quamquam sane doleo fatum Clytaemnestrae.*

Anmerk. 1. Wenn zwischen *καί* und *τοί* ein Wort tritt, so gehören beide Partikeln nicht zusammen, sondern *τοί* gehört zu dem unmittelbar vor ihm stehenden Worte. Xen. Cyr. VII. 3, 10 *καὶ σύ τοι, ὦ Κῦρε, οὕτως ἔχει.*

Anmerk. 2. Aber auch in konzessiver Bedeutung wird *καίτοι* (*quamquam*) gebraucht. Thuc. II, 64 *καίτοι ταῦτα ὁ μὲν ἀπράγμων μέμψαιτ' ἄν, ὁ δὲ δρᾶν τι βουλόμενος καὶ αὐτὸς ζηλώσει.*

Anmerk. 3. Über das einen Übergang einleitende *καίτοι* s. weiter unten in der Lehre von *τοί*.

Anmerk. 4. Über den adversativen Gebrauch von *μέντοι* s. oben §. 698, *a*.

Ὅμως.

2. *Ὅμως* (v. *ὁμός*, gleich), gleichwol, doch, dennoch, verneint die Folge des vorangehenden Konzessivsatzes. Thuc. VI, 8 *Λάμαχος μὲν ταῦτα εἰπὼν ὅμως προσέθετο καὶ αὐτὸς τῇ Ἀλκιβιάδου γνώμῃ.* Die Entgegensetzung wird noch schärfer durch ein vorgesetztes *ἀλλά* — *ἀλλ' ὅμως* — bezeichnet. Auch nimmt es folgende Verstärkungen häufig an: *ὅμως γε μήν, ὅμως γε μέντοι.*

Εἶτα, ἔπειτα.

3. *Εἶτα* und *ἔπειτα* (d. i. *ἐπ' εἶτα*) haben zuweilen die Bedeutung von *ὅμως*. Plat. Gorg. p. 519. E *μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγονώς τε καὶ ὢν ἔπειτα πονηρός ἐστιν.*

b) Beziehung der Beschränkung und Aufhebung.

Ἀλλά [1]).

§. 741. 1. *Ἀλλά* (Neutrum Pluralis von *ἄλλος* mit veränderter Tone, vgl. das deutsche sondern und das altlateinische *sed* st. *sin* welches s. v. a. *se* mit paragogischem *d* ist, z. B. in *se* — *moveo*) sondern, *sed*, *at*, doch, jedoch, allein, drückt überhaupt Verschiedenheit, Trennung und Scheidung aus.

2. Nach der Beschaffenheit des vorangehenden Gliedes drückt *ἀλλά* entweder gerade das Gegentheil von dem aus, was in dem ersten Gliede ausgesagt ist, so dafs das erstere Glied durch das letzte aufgehoben wird, und das eine neben dem andern nicht zu gleicher Zeit bestehen kann. Diefs geschieht *a*) wenn eine Negation vorangeht, und wir übersetzen dann *ἀλλά* durch sondern, als: *οὐχ οἱ πλούσιοι εὐδαίμονές εἰσιν, ἀλλ' οἱ ἀγαθοί;* — *b*) wenn eine Affirmation vorangeht, und darauf die Negation des Gegentheils folgt, und wir lassen dann *ἀλλά* im Deutschen unübersetzt, als: *ἐκεῖθεν, ἀλλ' οὐκ ἐνθένδε ἡρπάσθη* Plat. Phaedr. p. 229. D.

3. Oder es bezeichnet nur etwas von dem im ersten Gliede Ausgesagten Verschiedenes, so dafs das erstere Glied durch das letztere nur theilweise aufgehoben, d. h. nur beschränkt wird. Die Wirklichkeit des erstern Gliedes wird zwar gesetzt, jedoch so, dafs etwas Anderes, wenn auch Verschiedenes, doch als neben jenem bestehend dargestellt wird. Diefs geschieht sowol nach affirmativen als au

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 30—49. und die gründliche Abhandlung von G. T. A. Krüger *de formula ἀλλ' ἤ et affinium particularum post negationes vel negativas sententias usurpatarum natura et usu.* Brunsvig. 1834. p. 8.

nach negativen Konzessivsätzen, und wir übersetzen dann ἀλλά durch allein, jedoch: in diesem letztern Falle wird der Gegensatz in dem erstern Gliede durch μέν, ἤτοι, γέ u. s. w. vorbereitet. Il. π, 240 αὐτὸς μὲν γὰρ ἐγὼ μενέω νηῶν ἐν ἀγῶνι, ἀλλ' ἕταρον πέμπω. Il. α, 284 ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔειπες, ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων. Il. γ, 214 παῦρα μὲν (Menelaus dixit), ἀλλὰ μάλα λιγέως. Il. α, 22 ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοί, αἰδεῖσθαι ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα, ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἥνδανε θυμῷ. Xen. Cyr. VII. 1, 16 τὰ μὲν καθ' ὑμᾶς ἐμοίγε δοκεῖ καλῶς ἔχειν, ἀλλὰ τὰ πλάγια λυπεῖ με. Plat. Gorg. p. 448. D καλῶς γε — φαίνεται Π. παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γάρ, ὃ ὑπίσχετο Χαιρεφῶντι, οὐ ποιεῖ.

4. Aber auch nach negativen nicht konzessiven Sätzen wird ἀλλά gebraucht, wenn durch dasselbe nicht das Gegentheil des erstern Gliedes ausgedrückt, sondern die allgemeine Bedeutung der vorangehenden Negation durch eine Ausnahme beschränkt werden soll. Hier ist ἀλλά s. v. a. πλήν oder εἰ μή, nisi, und kann im Deutschen durch als übersetzt werden. Es drückt auch hier etwas Verschiedenes aus, was in dem Umfange der vorhergehenden Negation nicht begriffen ist. Gemeiniglich steht in dem erstern Gliede ἄλλος, als: οὐδεὶς ἄλλος, ἀλλά, und dieses ἄλλος weist schon im Voraus auf das folgende ihm entsprechende ἀλλά hin. Od. φ, 70 οὐδέ τιν' ἄλλην μύθου ποιήσασθαι ἐπισχεσίην ἐδύνασθε, ἀλλ' ἐμὲ ἱέμενοι γῆμαι θέσθαι τε γυναῖκα. Il. φ, 275 ἄλλος δ' οὔτις μοι τόσον αἴτιος Οὐρανιώνων, ἀλλὰ φίλη μήτηρ. Od. ϑ, 311 οὔτι μοι αἴτιος ἄλλος, ἀλλὰ τοκῆε δύω. Soph. O. R. 1355 ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις ἀλλ' ἐγώ. Eur. Hipp. 633 ῥᾶστον δ' ὅτῳ τὸ μηδὲν ἀλλ' ἀνωφελὴς εὐηθίᾳ κατ' οἶκον ἵδρυται γυνή. Xen. Vectig. III, 6 εἰς μὲν οὖν τὰς τοιαύτας αὐξήσεις τῶν προσόδων οὐδέπως δαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλὰ ψηφίσματά τε φιλάνθρωπα καὶ ἐπιμελείας. Id. Anab. VI. 4, 2 ἐν δὲ τῷ μέσῳ ἄλλη μὲν πόλις οὐδεμία οὔτε φιλία, οὔτε Ἑλληνίς, ἀλλὰ Θρᾷκες καὶ Βιθυνοί. Plat. Symp. p. 192. E οὐδ' ἄλλο τι ἂν φανείη βουλόμενος, ἀλλ' ἀτεχνῶς οἴοιτ' ἂν κ. τ. λ. Statt ἄλλος auch ἕτερος. Dem. Mid. p. 564 (R.) μηδένα ἕτερον εἶναι τὸν Νικομήδου φονέα, ἀλλ' Ἀρίσταρχον. So auch in der Frage, als: Plat. Protag. p. 354. B ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλὰ (Stephan. e conj. ἀλλ' ἢ) ἡδονάς τε καὶ λύπας; Nach τίς ἄλλος jedoch folgt regelmäſsig entweder ἤ, oder ἀλλ' ἤ oder πλήν [1]). Übrigens ist zu bemerken, daſs sowol auf eine einfache Negation, als auf οὐδὲν ἄλλο statt ἀλλά oft auch πλήν (wofür sich auch πλὴν ἤ findet) folgt. Dem. c. Macart. p. 1073 οὐδενὸς αὐτοῖς μέλει πλὴν τοῦ πλεονεκτεῖν. Plat. Tim. p. 30. A θέμις δὲ οὔτ' ἦν οὔτ' ἔστι τῷ ἀρίστῳ δρᾶν ἄλλο πλὴν τὸ κάλλιστον. Wenn statt ἀλλά die Partikel δέ steht, so erscheint ἄλλος in Begleitung von μέν. Plat. Rep. II. p. 359. E τοῦτον δὲ ἄλλο μὲν ἔχειν οὐδέν, περὶ δὲ τῇ χειρὶ χρυσοῦν δακτύλιον.

5. Besonders bemerkenswerth ist die Verbindung von: ἀλλ' ἤ nach vorausgegangener Negation, oder nach einer Frage, in der ein negativer Sinn liegt (entweder nach dem Interrogativpronomen selbst, oder nach dem unbestimmten ἄλλο τι in Verbindung mit einem andern Fragworte), selbst nach Hinzufügung von ἄλλος, ἕτερος, also: οὐκ, οὐδὲν ἀλλ' ἤ; οὐδὲν ἄλλο, ἀλλ' ἤ; οὐδὲν ἕτερον, ἀλλ' ἤ; τί ἄλλο, ἀλλ' ἤ; ἄλλο τι (mit vorausgehendem Fragpron.), ἀλλ' ἤ. Xen. Anab. VII. 7, 53 ἀργύριον μὲν οὐκ ἔχω, ἀλλ' ἢ μικρόν τι. Id. Oecon. 13 οὔτε ἄλλος πώποτέ μοι παρέσχε τὰ ἑαυτοῦ διοικεῖν ἀλλ' ἢ σὺ νυνὶ ἐθέλεις παρέχειν. Plat. Protag. p. 329. D τὰ τοῦ χρυσίου μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἑτέρων, ἀλλήλων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι. Id. Phaedon. p. 97. D οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ, ἀλλ' ἢ

[1]) S. Krüger l. d. p. 26 sq.

τὸ ἄριστον καὶ τὸ βέλτιστον. Id. Rep. IV. p. 429. B *τίς ἂν εἰς ἄλλο τι ἀποβλέψας ἢ δειλὴν ἢ ἀνδρείαν πόλιν εἴποι, ἀλλ' ἢ εἰς τοῦτο τὸ μέρος;* Id. Protag. p. 354. B *ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν — ἀλλ' ἢ ἡδονάς τε καὶ λύπας.* Id. Rep. VIII. p. 553. D *τὸ μὲν οὐδὲν ἄλλο ἐᾷ λογίζεσθαι οὐδὲ σκοπεῖν ἀλλ' ἢ ὁπόθεν ἐξ ἐλαττόνων χρημάτων πλείω ἔσται.* Arist. Eqq. 779 *ὡς δ' οὐχὶ φιλεῖ σ' οὐδ' ἔστ' εὔνους, τοῦτ' αὐτό σε πρῶτα διδάξω, ἀλλ' ἢ διὰ τοῦτ' αὔθ' ὁτίη σου τῆς ἀνθρακιᾶς ἀπολαύει* [1]).

Anmerk. 1. Diese Ausdrucksweise ist aus der Verschmelzung zweier der Bedeutung nach nah verwandter Konstruktionen entstanden: *οὐδὲν ἄλλο — ἀλλά* und *οὐδὲν ἄλλο — ἤ*. *ἀλλά* und *ἤ* stimmen hier in ihrer Bedeutung sehr mit einander überein; *ἀλλά* nämlich drückt hier nicht das Gegentheil aus, sondern nur, wie nach konzessiven Sätzen, etwas **Verschiedenes**, wie man auch aus dem in dem ersten Gliede beigefügten *ἄλλος* sehen kann, es hat also blofs **restriktive** Bedeutung. Eben so drückt auch *ἤ* nicht blofs Ausschliefsung, sondern auch Verschiedenheit (*ἤ* comparativum) aus. Da in der Verbindung: *οὐδὲν ἄλλο — ἀλλά* sich *ἀλλά* mehr auf *οὐδέν* allein, als auf *ἄλλο*, und in der Verbindung: *οὐδὲν ἄλλο — ἤ* sich *ἤ* mehr auf *ἄλλο* allein, als auf *οὐδέν* bezieht; so geschah es, dafs beide Partikeln mit einander verbunden und gleichsam zu Einer verschmolzen, und im Laufe der Zeit selbst nach einer einfachen Negation oder negativen Frage (ohne *ἄλλο*) angewendet wurden, indem man die Beziehung der einzelnen Partikeln unbeachtet liefs. Vgl. *οὕνεκα* st. *ἕνεκα*.

Anmerk. 2. An vielen Stellen bleibt es zweifelhaft, ob *ἀλλ'* oder *ἄλλ'* zu schreiben sei, nämlich da, wo auch das Neutrum *ἄλλο* in den Sinn pafst, und das Pronomen *ἄλλος* nicht vorhergeht, als: Plat. Rep. I. p. 330. C *οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ'* (*alii ἄλλ'*) *ἢ τὸν πλοῦτον.* Arist. Ran. 227 *οὐδὲν γάρ ἐστ' ἄλλ'* (Brunck.) *ἢ κοάξ.* Wenn *ἄλλ'* von der Negation zu weit entfernt ist, so ist ohne Zweifel die Schreibart *ἀλλ'* vorzuziehen; wenn es aber unmittelbar oder nach sehr geringer Entfernung auf die Negation, und zwar besonders auf das negative Pronomen, folgt, so möchte wol natürlicher *ἄλλ'* zu schreiben sein [2]). Dagegen wird in der elliptischen Ausdrucksweise: *οὐδὲν ἄλλο* (sc. *ποιῶ*) *ἤ* oder *τί ἄλλο* (sc. *ποιῶ*) *ἤ*, auf welche nie *ἀλλ' ἤ*, sondern immer nur blofs *ἤ* folgt, stäts *οὐδὲν* oder *τί ἄλλ'* richtiger geschrieben werden müssen, obwol auch hier die Kritik zuweilen schwankt [3]).

Anmerk. 3. An manchen Stellen ist der Gebrauch von *ἀλλ' ἤ* aus der Verbindung zweier Konstruktionen: *οὐκ ἀλλά* und *οὐδὲν ἄλλο* (sc. *γίγνεται*) *ἤ* entstanden. Arist. Pac. 476 *οὐ δ' οἵδε γ' εἷλκον οὐδὲν Ἀργεῖοι πάλαι, ἀλλ' ἢ κατεγέλων τῶν ταλαιπωρουμένων* (entstanden aus *οὐδὲ εἷλκον — ἀλλὰ κατεγέλων, non trahebant, sed ridebant* und *οὐδὲν ἐποίουν, ἢ κατεγ. nihil aliud faciebant, quam ridebant.* Dem. Phil. I. p. 45, 19 *μή μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους, μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις, ἀλλ' ἢ τῆς πόλεως ἔσται, exercitus noster non ex mercenariis etc. debet esse compositus, sed ex civibus* und *non ex mercenariis, neque —, neque ex aliis, quam, μηδὲ λέγε ἄλλας δυνάμεις ἢ τῆς πόλεως* [4]).

---

[1]) S. Heindorf ad Protag. p. 354. B. u. Krüger a. a. O.

[2]) Krüger a. a. O. §. 28. p. 40. erklärt sich hierüber so: *quum vero plurima inveniantur exempla, in quibus illud ἀλλ' neque pro ἄλλο accipi, neque, tamquam ex librarii errore ortum, in alium casum pronominis praegressae orationi accomodatum, possit refingi: praestat in dijudicanda ambiguae vocis natura horum exemplorum normam sequi, et ἀλλ' ἢ pro ἀλλὰ ἢ dictum accipere, etiamsi ἄλλο a constructionis ratione non sit alienum; praesertim quum ad universam sententiam plerumque nihil fere intersit, in priore membro negationi pronomen ἄλλο addatur, an omittatur.*

[3]) S. Krüger l. d. §. 29. p. 42.

[4]) S. Krüger l. d. §. 30. p. 43 sq.

Anmerk. 4. Der Gebrauch dieses ἀλλά ist dem von πλήν sehr
e verwandt. Überhaupt stimmt πλήν in seiner Anwendung vielfach
ἀλλά überein, wie aus dem Vorhergehenden deutlich erhellt. So
d auch πλήν, wie ἀλλά, vor einer Negation gebraucht. Xen. Hier.
8 πάντες προσδέχονται πλὴν οὐχ οἱ τύραννοι. Demosth. c. Dio-
id. p. 1290 πλέουσα πανταχόσε πλὴν οὐκ εἰς Ἀθήνας. So sagt
: πλὴν ἤ. Plat. Apol. fin. ἄδηλον παντὶ πλὴν ἢ θεῷ. Ferner: πλὴν
ε. Lucian. Dial. Deor. XVI. fin. μέγα, ὦ Ἥρα, φρονεῖς, ὅτι ξύνει
Διΐ, καὶ συμβασιλεύεις αὐτῷ, καὶ διὰ τοῦτο ὑβρίζεις ἀδεῶς· πλὴν ἀλλ'
μαί σε μετ' ὀλίγον αὖθις δακρύουσαν. Mit vorangehender Negation.
Prom. c. 20 οὐ ῥάδιον, ὦ Προμηθεῦ, πρὸς οὕτω γενναῖον σοφιστὴν
ιλᾶσθαι· πλὴν ἀλλὰ ὤνησο, διότι μὴ καὶ ὁ Ζεὺς ταῦτα ἐπήκουσέ
. — Ja: πλὴν ἀλλ' ἤ nach einer vorhergehenden Negation bei:
st. Metaphys. c. 1. in der Bedeutung: *nisi quod* [1]).

Anmerk. 5. Hinter den mit einer Negation verbundenen Kom-
tiven: μᾶλλον, τὸ πλέον steht häufig ἀλλά, aber in einem andern
ne, als ἤ. Durch ἤ nämlich werden beide Glieder gleichgestellt
magis quam), durch ἀλλά aber wird das Gegentheil von dem im
en Gliede Negirten ausgedrückt. Beide Glieder werden so mit
nder verglichen, dafs das letztere dem erstern vorgezogen, und auf
e Weise als das Gegentheil diesem entgegengestellt wird. Thuc.
44 οὐκ ἐν τῷ ἀχρείῳ τῆς ἡλικίας τὸ κερδαίνειν — μᾶλλον τέρπει,
ὰ τὸ τιμᾶσθαι, i. e. *non in senectute lucrum magis juvat* (sc. *quam
or*), *sed honor* (sc. *magis, quam lucrum*). Id. I, 83 καὶ ἔστιν ὁ πόλε-
οὐχ ὅπλων τὸ πλέον (sc. ἢ δαπάνης), ἀλλὰ δαπάνης (sc. τὸ
ν ἢ ὅπλων). Id. II, 43 ἐλάμβανον τὸν τάφον ἐπισημότατον, οὐκ
. οὐ τοῦτον, ἐν ᾧ) ἐν ᾧ κεῖνται μᾶλλον (sc. ἢ ἐκεῖνον, ἐν ᾧ ἡ δόξα
ν καταλείπεται, i. e. ἢ πᾶσαν τὴν γῆν), ἀλλ' ἐν ᾧ ἡ δόξα αὐτῶν
νηστος καταλείπεται (sc. μᾶλλον ἢ τοῦτον, ἐν ᾧ κεῖνται) [2]). In der-
en Bedeutung wird auch πλήν, und zwar auch ohne vorausgehende
ation gebraucht. S. §. 747. Anm. 2.

6. Endlich sind noch die elliptischen Ausdrücke zu erwähnen:
μὴν ἀλλά oder οὐ μέντοι ἀλλά, — οὐ γὰρ ἀλλά (häufig bei
Attikern): doch nein! sondern. Die beiden erstern lassen
kurz durch: jedoch, *verumtamen*, der letztere dann frei-
oder freilich, übersetzen. Man mufs dieselben dadurch er-
en, dafs man das Verb des vorangehenden Satzes oder an dessen
le Ausdrücke, wie: τοῦτ' ἐγένετο, τοῦτ' ἐστίν zu der Negation hin-
nkt. Xen. Cyr. I. 4, 8 ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κἀ-
ν ἐξετραχήλισεν· οὐ μὴν (sc. ἐξετραχήλισεν) ἀλλ' ἐπέμεινεν ὁ Κῦρος
πως, καὶ ὁ ἵππος ἐξανέστη. Arist. Ran. 463 φέρε δὴ ταχέως αὔτ'·
ἀρ ἀλλὰ πειστέον, denn ich darf mich nicht weigern, sondern, d. i.
mufs ja doch gehorchen.

Anmerk. 6. Über ἀλλά im Nachsatze s. oben §. 738.

§. 742. Aufser dem bis jetzt erörterten Gebrauche von ἀλλά, in-
es neben der Bezeichnung der gegenseitigen Beziehung zugleich
zur Verknüpfung der Sätze diente, wird es auch mehr auf (die
rüngliche) adverbiale Weise gebraucht, so nämlich, dafs es zwar
einen Gegensatz bezeichnet, aber nicht zugleich auch die Sätze
indet. Hier entspricht ἀλλά dem lateinischen *at*. Es bezeichnet
lieser Funktion einen Übergang zu einem verschiedenen
entgegengesetzten Gedanken. Daher wird es bei Auf-
terungen, Ausrufungen gebraucht, überhaupt, wenn die Rede
tzlich abgebrochen wird und sich rasch auf etwas Neues

---

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 17. p. 27. §. 32. p. 49 f.
[2]) S. Krüger a. a. O. §. 18.

hinwendet, als: ἀλλ' εὐτυχοίης — ἀλλ' ἄνα! — ἀλλ' εἶα! — ferner wenn man rasch und entschlossen antwortet oder entgegnet, als: ἀλλὰ βούλομαι, gut! ich will, oft in Frageform mit großer Energie, um desto kräftiger den Widerspruch des Gegensatzes aufzudecken. Aesch. Choeph. 762 ἀλλ' ἦ φρονεῖς εὖ τοῖσι νῦν ἠγγελμένοις;

Anmerk. 1. Der Gegensatz, auf den sich ἀλλά bezieht, steht bisweilen in einem hypothetischen Vordersatze (§. 738. a.). Il. θ, 153 εἴπερ γάρ σ' Ἕκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φήσει, ἀλλ' οὐ πείσονται Τρῶες. So auch nach: ἐπεί. Herod. IX, 41 ἐπεὶ (da) ὑμεῖς ἢ οὐκ ἴστε οὐδὲν, ἢ οὐ τολμᾶτε λέγειν, ἀλλ' ἐγὼ ἐρέω. — So auch: Ἀλλ' οὖν, wenn neben dem Gegensatze zugleich die Folge bezeichnet werden soll, Plat. Phaedon. p. 91. B εἰ δὲ μηδέν ἐστι τελευτήσαντι, ἀλλ' οὖν τοῦτόν γε τὸν χρόνον ἧττον ἀηδὴς ἔσομαι, so will ich aus diesem Grunde u. s. w. Hieraus hat sich der nachhomerische Gebrauch entwickelt, daſs ἀλλά nach Weglassung des hypothetischen Vordersatzes, einem einzelnen Satzgliede beigefügt wird, und alsdann steht ἀλλά in der Mitte des Satzes. Soph. O. C. 1276 πειράσατ' ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς — στόμα, *si nullus alius, at vos certe*, i. e. versucht ihr doch wenigstens u. s. w.

Anmerk. 2. Auch kann ἀλλά ganz an die Spitze einer Rede treten, so daſs Nichts vorangeht, worauf es bezogen werden könnte. Alsdann steht es in Beziehung entweder mit einer Betrachtung, die der Sprechende mit sich selbst angestellt hat, oder mit einer herrschenden und allgemein bekannten Ansicht. So hebt Xenophons Sympos. an: ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ τῶν καλῶν κἀγαθῶν ἀνδρῶν ἔργα οὐ μόνον μετὰ σπουδῆς πραττόμενα ἀξιομνημόνευτα εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς παιδιαῖς.

Anreihung und Entgegenstellung negativer Sätze.

a. Οὔτε — οὔτε, μήτε — μήτε [2]).

§. 743. 1. Οὔτε — οὔτε (μήτε — μήτε), nec — nec, weder — noch, verbinden auf dieselbe Weise negative Glieder, wie τέ — καί positive Glieder, indem dieselben unter Einem gemeinschaftlichen Hauptbegriffe zusammengefaſst und zu demselben gehörig gedacht werden. Il. α, 548 οὔτε θεῶν τις, οὔτ' ἀνθρώπων.

Anmerk. 1. In der Dichtersprache steht zuweilen οὔτε — τε st. οὔτε — οὔτε. Eur. Hipp. 304 sq. οὔτε γὰρ τότε λόγοις ἐτέγγεθ' ἥδε, νῦν τ' οὐ πείθεται.

2. Auſser dieser gewöhnlichen Form finden sich noch folgende:

a. οὐ — οὔτε (mehr poetisch, als prosaisch). Il. ζ, 450 — 452 ἀλλ' οὔ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω, οὔτ' αὐτῆς Ἑκάβης, οὔτε Πριάμοιο ἄνακτος, οὔτε κασιγνήτων —, ὅσσον σεῖο. Auch: οὐ — οὔτ' οὖν. Od. ι, 147 ἔνθ' οὔτις τὴν νῆσον ἐσέδρακεν ὀφθαλμοῖσιν, οὔτ' οὖν κύματα μακρὰ κυλινδόμενα προτὶ χέρσον εἰσίδομεν.

Anmerk. 2. Auch können die Glieder asyndetisch neben einander gestellt werden, was besonders in affektvoller Rede geschieht. Hymn. h. in Merc. 265 οὐκ ἴδον, οὐ πυθόμην, οὐκ ἄλλον μῦθον ἄκουσα· οὐκ ἂν μηνύσαιμ', οὐκ ἂν μήνυτρον ἀροίμην, οὔτε βοῶν ἐλατῆρι, κραταιῷ φωτὶ, ἔοικα.

b. οὐδέ — οὔτε, wie οὐ — οὔτε, nur daſs, wenn οὐδέ st. οὐ steht, das erstere Glied mit dem Vorhergehenden verbunden ist. Hymn. Cer. 22 οὐδέ τις ἀθανάτων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων ἤκουσεν φωνῆς.

c. οὔτε — οὐ (selten in Prosa). Der Sprechende beginnt mit οὔτε, als ob darauf ein zweites οὔτε folgen sollte, dann aber reiht

---

[1]) S. Matthiä §. 613. p. 1238. f.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 192 — 203. Vgl. Frank Comment. II. de partic. negant. linguae gr. Rintelii. 1833.

lötzlich das folgende Glied *ἀσυνδέτως* an, um seiner Rede einen grö-
Nachdruck zu geben. Herod. VIII, 98 *τοὺς οὔτε νιφετὸς, οὐκ*
ος, οὐ καῦμα, οὐ νὺξ ἐέργει. Eur. Or. 41 sq. *ὧν οὔτε σῖτα διὰ*
ς ἐδέξατο, οὐ λουτρ᾽ ἔδωκε χρωτί.

Anmerk. 3. In der Dichtersprache wird das erstere *οὔτε* zuweilen
urzen Sätzen auch ganz weggelassen, als: Pindar. Pyth. VI, 48 *ἄδι-*
οὐθ᾽ ὑπέροπλον ἥβαν δρέπων: ubi v. Dissen p. 277. Ed. Goth.

d. *οὔτε — οὐδέ* (auch verstärkt *οὐδ᾽ αὖ, οὐδὲ μήν, οὐδέ γε*) ver-
n sich gerade, wie: *τέ — δέ* (§. 722, 5.), und bedeuten daher: we-
— noch auch, wenn das durch *οὐδέ* beigeordnete Glied adver-
e oder auch augmentative Bedeutung hat, wie: *nec — neque* oder
ne vero [1]). Plat. Apol. S. p. 19. D *ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδέν*
ν, οὐδέ γ᾽ εἴ τινος ἀκηκόατε, ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους
χρήματα πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές: ubi v. Stallbaum. Xen
. I. 6, 6 *καὶ οἶδά σε ἐπιτιθέντα αὐτῷ, ὡς οὐδὲ θέμις εἴη αἰτεῖσθαι*
ὰ τῶν θεῶν οὔτε ἱππεύειν μὴ μαθόντας ἱππομαχοῦντας νικᾶν, οὔτε
ἐπισταμένους τοξεύειν τοξεύοντας κρατεῖν τῶν ἐπισταμένων, οὔτε μὴ
ταμένους κυβερνᾶν, σώζειν εὔχεσθαι ναῦς κυβερνῶντας, οὐδὲ μὴ σπεί-
ας γε [σῖτον] εὔχεσθαι, καλὸν αὐτοῖς σῖτον φύεσθαι, οὐδὲ μὴ φυ-
ομένους [γε] ἐν πολέμῳ σωτηρίαν αἰτεῖσθαι. Plat. Legg. VIII. p.
A *οὔτε τινὸς πώποτε γυναικὸς ἥψατο, οὐδ᾽ αὖ παιδός.*

Anmerk. 4. Auch wird *οὐδέ* nach *οὔτε* (so wie auch nach *οὐ*)
οὔτε gebraucht, wenn Unterabtheilungen oder nähere Bestimmungen,
lärungen den durch *οὔτε — οὔτε* eingeleiteten Gliedern beigefügt
den: weder — und nicht, als: Plat. Gorg. p. 500. B *μήτε αὐ-*
οἴου δεῖν πρὸς ἐμὲ παίζειν, μηδ᾽ ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δέοντα ἀπο-
ου, μήτ᾽ αὖ τὰ παρ᾽ ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος, weder —
nicht — noch. So: Il. α, 115 *ἐπεὶ οὔ ἕθεν ἐστὶ χερείων οὐ* (st.
ε) δέμας, οὐδὲ φυήν, οὔτ᾽ ἂρ φρένας, οὔτε τι ἔργα.

3. Ferner kann auch ein negativer Satz mit einem positiven ver-
den werden. Alsdann werden dieselben auf folgende Weise ver-
pft:

α) *οὔτε — τέ* (selten *καί*), *neque — que* (*et*) [2]) Herod. V,
οὔτε γὰρ οἱ βάρβαροι ἄλκιμοί εἰσι, ὑμεῖς τε τὰ ἐς τὸν πόλεμον ἐς
μέγιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Id. VII. 8, 1 *οὔτ᾽ αὐτὸς κατηγήσομαι*
ον τόνδε ἐν ὑμῖν τιθεὶς, παραδεξάμενός τε αὐτῷ χρήσομαι. Eur. Iph.
595 sq. *εἰ γὰρ οὔτε δυσγενὴς, καὶ τὰς Μυκήνας οἶσθα.* Plat. Pro-
p. 361. E *οὔτε τἄλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥκιστ᾽*
ἀνθρώπων. Vgl. ibid. p. 347. E. [3]).

β) *οὔτε — δέ*, wenn das zweite Glied einen Gegensatz zu dem er-
ausdrückt. Xen. Anab. VI. 1, 16 *ἀλλὰ δὴ ἐκεῖ μὲν οὔτε πλοῖα*
ν οἷς ἀποπλευσόμεθα, μένουσι δὲ αὐτοῦ οὐδὲ μιᾶς ἡμέρας ἔστι τὰ
ἐπιτήδεια. Plat. Rep. III. p. 388. extr. *οὔτε ἄρα ἀνθρώπους ἀξίους*
ν κρατουμένους ὑπὸ γέλωτος ἄν τις ποιῇ, ἀποδεκτέον, πολὺ δὲ ἧττον,
θεούς: ubi cf. Stallbaum. Id. Legg. I. p. 627. E *μήτε ἀπολέσειε*
ένα, διαλλάξας δὲ εἰς τὸν ἐπίλοιπον χρόνον — διαφυλάττειν δύναιτο.

b. *Οὐδέ, μηδέ* [4]).

§. 744. 1. *Οὐδέ* drückt entweder einen Gegensatz aus, oder
t zur Anreihung eines neu hinzutretenden Satzes.

---

[1]) Vgl. Herzog zu Quintilian. X. S. 130 f.
[2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. Disp. I. 4, 7.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 26. C. und ad Phileb. p. 50.
[4]) S. Hartung a. a. O. I. S. 203 — 212.

a. Adversativ. Il. ω, 25 ἔνθ' ἄλλοις μὲν πᾶσιν ἑήνδανεν, οὐ ποθ' Ἥρῃ, *neque* (aber nicht) *Junoni.* Od. γ, 141 ἔνθ' ἤτοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς — οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἑήνδανε. So auch οὐδέ (nicht οὔτε) wenn derselbe Begriff erst positiv, dann negativ ausgedrückt wird, als: μνήσομαι οὐδὲ λάθωμαι. Od. ι, 408 Οὔτις μ κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν. Soph. El. 997 γυνὴ μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔφυ. Überhaupt, wenn an einen positiven Satz ein negativer angereiht wird. Od. α, 369 νῦν μὲν δαινύμενοι τερπώμεθα, μηδὲ βοητὺς ἔστω.

Anmerk. 1. Wenn aber der Nachdruck nicht auf die Negation gelegt wird, so wird das adversative Verhältniſs dadurch bezeichnet, daſs das Wort, auf dem der Gegensatz ruht, vor δέ gestellt und die Negation οὐκ oder μή nachgesetzt wird.

b. Anreihend. Il. α, 330 οὐδ' ἄρα τώγε ἰδὼν γήθησεν Ἀχιλλεύς. Οὐ — οὐδέ, nicht — und oder auch nicht. Eur. Med. 474 οὔτοι θράσος τόδ' ἐστὶν οὐδ' εὐτολμία. (Bei οὐ — οὔτε weist das erstere οὐ auf das folgende Glied hin, bei οὐ — οὐδέ aber ist dies nicht der Fall, sondern das zweite Glied erscheint bloſs als ein nachträglicher Zusatz.)

2. Ferner: οὐδέ — οὐδέ, auch nicht — und nicht (weder — noch). Il. ι, 372 sqq. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη — εἰς ὦπα ἰδέσθαι· οὐδέ τι οἱ βουλὰς συμφράσσομαι, οὐδὲ μὲν ἔργον. Oft auch das erstere οὐδέ s. v. a. *ne — quidem* (s. weiter unten 5.), und letztere bloſs anreihend. Isocr. Paneg. p. 64, 115. καὶ μὴν οὐδὲ τὴν παροῦσαν εἰρήνην οὐδὲ τὴν αὐτονομίαν — ἀξίαν ἑλέσθαι, *ne pacem quidem neque libertatem.*

Anmerk. 2. Οὐδέ (μηδέ) vertritt also die Stelle von καὶ οὐ (καὶ μή). Wenn aber hinter καί die Negation steht, so gehört diese nicht zu jenem, sondern zu dem folgenden Worte, welches sie verneint (wie: *et non, ac non*), und καί bezeichnet einen Zusatz zur Ergänzung der Gedanken: und dazu, und zwar, wie sich dies deutlich zeigt, wenn derselbe Begriff des Nachdrucks wegen positiv und negativ ausgedrückt, und eine Erklärung des einen durch den andern beabsichtigt wird. Od. θ, 307 δεῦθ' ἵνα ἔργα γελαστὰ καὶ οὐκ ἐπιεικτὰ ἴδησθε (i. e. *et intolerabilia*). Herod. 1, 91 συνέγνω ἑωυτοῦ εἶναι τὴν ἁμαρτάδα, καὶ οὐ τοῦ θεοῦ, und zwar nicht (strenger Gegensatz; οὐδέ, aber nicht, äuſserliche Gegenüberstellung, nicht nothwendige Verbindung beider Glieder). Demosth. de Cor. p. 285 φαίνομαι τοίνυν ἐγὼ χάριτος τετυχηκὼς τότε καὶ οὐ μέμψεως οὐδὲ τιμωρίας. Ibid. p. 235, 89 ὧν διαμάρτοιεν καὶ μὴ μετάσχοιεν ὧν ὑμεῖς — τοὺς θεοὺς αἰτεῖτε, μηδὲ μεταδιδοῖεν ὑμῖν ὧν αὐτοὶ προῄρηνται [1]).

Anmerk. 3. Zuweilen trennt sich die Negation des ersten Gliedes von δέ und schlieſst sich an ein anderes Wort an, und oft fehlt sie gänzlich und muſs alsdann aus dem folgenden zu dem beiden Gliedern gemeinschaftlichen Verb gehörigen οὐδέ ergänzt werden. Od. 223 ἔργον δέ μοι οὐ φίλον ἔσκεν οὐδ' οἰκωφελίη. Herod. I. 215 σιδήρῳ δὲ οὐδ' ἀργύρῳ χρέωνται οὐδέν.

3. Wenn zwischen οὐδέ — οὐδέ die Negationen οὔτε — οὔτε treten; so bezeichnen sie die letztern Glieder, die den andern untergeordnet sind. Aeschin. in Tim. p. 44 ἄν τις Ἀθηναίων ἑταιρήσῃ, μὴ ἐξέστω αὐτῷ τῶν ἐννέα ἀρχόντων γενέσθαι, μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι, μηδὲ συνδικησάτω τῷ δημοσίῳ, μηδὲ ἀρξάτω ἀρχὴν μηδεμίαν μηδέποτε μήτ' ἔνδημον, μήτ' ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν, μήτε χειροτονητὴν, μηδὲ κηρυκευσάτω —, μηδὲ γνώμην εἰπάτω μηδέποτε μήτε ἐν τῷ δήμῳ, μήτε ἐν τῇ βουλῇ, μηδ' ἂν δεινότατος ᾖ λέγειν Ἀθηναίων.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 212—214. u. Franke Comment. II. laud. p. 9.

Venn ein positiver Satz mit einem negativen verbunden wird, ein τέ des ersten Gliedes auf das folgende οὐδέ des zweiten bezogen werden. Od. φ, 310 πῖνέ τε μηδ' ἐρίδαινε. Wenn einen durch οὐδέ eingeleiteten negativen Satz τέ oder καί › stehen diese nicht in Beziehung auf οὐδέ, sondern auf ein Wort des vorangehenden Satzes. Hymn. Cer. 95 οὐδέ τις ἀν-σορόων γίγνωσκε βαθυζώνων τε γυναικῶν (= ἀνδρῶν τε γυ-:). Anders verhält sich die Sache in Beispielen, wie: Herod. l χώρην τε τῆς νῦν ἐκτήμεθα οὐκ ἐλάσσονα οὐδὲ φλαυροτέρην τέρην τε; denn hier bezieht sich τέ nicht auf das nächste dern auf οὐκ.

Οὐδέ in adverbialer Bedeutung.

)as nicht Sätze verknüpfende οὐδέ entspricht dem oben n καί in positiven Sätzen, und bedeutet: auch nicht, nicht *ne — quidem*. Es kann, wie καί, in beiden auf einander n Sätzen stehen, als: Xen. Cyr. I. 6, 18 ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ δὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι, icht —, auch hinwiederum nicht [1]. Sehr häufig wird :, wie καί, nur Einmal gesetzt, so wie es überhaupt alle Er-;en von καί, die wir oben §. 728. auseinandergesetzt ha-lt. Eben so kann es, wie καί (§. 728, 2.), eine Steigerung en, als: οὐδ' ὁ κράτιστος ἐτόλμησεν αὐτῷ μάχεσθαι, so: οὐδείς stotel. οὐθείς, d. i. nicht οὔτ' εἷς, sondern οὐδ' εἷς, indem da-ne fehlerhafte Aussprache an die Stelle von δ trat) οὐδὲ εἷς, *uidem*, οὐδ' ὥς, *ne sic quidem*, οὐδ' ὅσον, οὐδ' ὁπωστιοῦν u. s. w. ition kann sich in solchen Sätzen bei dem Prädikate wieder-s: Soph. Trach. 279 ὕβριν γὰρ οὐ στέργουσιν οὐδὲ δαίμονες, *nt ne dii quidem*.

C. Disjunktive Beiordnung.

15. 1. Die disjunktive Beiordnung besteht darin, dafs n denen der eine den andern ausschliefst, so dafs der eine als bestehend gedacht werden kann, wenn der andere als tehend gedacht wird, zu einem Ganzen verbunden werden. erhältnifs (Disjunktion) wird durch die (disjunktiven) Binde-ἤ — ἤ (episch ἠέ — ἠέ) [2]), εἴτε — εἴτε, ἐάντε — ἐάν-ichnet.

a. Alternatives ἤ. — Ἤ — ἤ.

' hat eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet entweder Aus-sung (alternative Bedeutung) oder Verschiedenheit (kom-Bedeutung); wir betrachten zuerst die alternative, und dann)arative Bedeutung. Ἤ — ἤ, entweder — oder, *aut* — :r *vel* — *vel* (denn die griechische Sprache hat nicht, wie iische, zwei unterschiedene Formen; *aut* unterscheidet sich rch von *vel*, dafs es die nothwendige, *vel* (v. *velle*) dagegen ürliche Ausschliefsung, bezeichnet). Od. ξ, 330 ἢ ἀμφαδὸν όν. Il. α, 138 ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος — γέρας, ἢ Ὀδυσῆος.
uck kann das erste präparative ἤ weggelassen werden. Il. α,

Hartung a. a. O. Th. I. S. 209 ff.
Hartung a. a. O. II. Th. S. 49—72., welcher ἤ oder ἠέ von d. indischen *wâ* (genau verwandt mit dem lat. *ve*, z. B. u. dem german. *wan*, welches dem griech. πλήν entspricht,)

62 *μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα ἢ καὶ ὀνειροπόλον.* Eur. Or. 1145 *κλέος, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σεσωσμένοι.*

Anmerk. 1. Über ἤ in der Frage s. unten die Lehre vo Fragsatze.

Anmerk. 2. Das Verhältniſs der Beiordnung, in dem die junktiven Glieder stehen, bezeichnet Homer zuweilen durch ein h tretendes *τε* (§. 723, 3.), wodurch die Bedeutung des ἤ der von *εἴτ* nahe gebracht wird. Il. ρ, 42 *πόνος ἔσται — ἦτ' ἀλκῆς ἤ τε φ* Il. τ, 148 *δῶρα μέν, αἴ κ' ἐθέλῃσθα, παρασχέμεν, ὡς ἐπιεικές, ἦτ' ἐχ*

4. Bei den Attikern gesellt sich häufig zu dem erstern gleichfalls trennende und ausschlieſsende Partikel *τοί*, wodurc Verhältniſs der Disjunktion noch weit schärfer bezeichnet wird, das ἤ, welches die Dienste sowol von *aut* als von *vel* versieht, di stimmte Bedeutung von *aut* (entweder nur — oder) annimmt. Verstärkung tritt zu dem *ἤτοι* gewöhnlich noch *γέ*. Plat. Parm 131. A *οὐκοῦν ἤτοι ὅλου τοῦ εἴδους ἢ μέρους ἑκάστου τὸ μεταλαμ μεταλαμβάνει.* Id. Phaedon. p. 76. A *ἤτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ ναμεν — ἢ ὕστερον — ἀναμιμνήσκονται.* Id. Gorg. p. 460. A *πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ* [1]). — Nur selten tritt *τοί* zu dem zweiten Gliede, da es natürlicher ist, gleich in dem Gliede die nothwendige Ausschlieſsung anzudeuten. Pindar. Nem 5 sq. *ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις:* Dissen Explicatt. p. 404. Plat. Rep. I. p. 344. E *ἔοικας* (sc. *τουτὶ ἄλλως ἔχειν*), *ἦν δ' ἐγώ, ἤτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι,* *aliter existimare, aut certe nostri quidem curam habere nullam.* S. S baum ad h. l.

Anmerk. 3. Von diesem disjunktiven *ἤτοι* muſs man das sche, eine Versicherung bezeichnende *ἦτοι* (§. 699.) wol terscheiden.

Anmerk. 4. Wenn das eine Glied, worauf sich ἤ bezieht, gesetzt ist, sondern entweder aus dem Vorangehenden oder au durch ἤ eingeleiteten Satze ergänzt werden muſs, so wird ἤ sonst (scil. wenn dieſs nicht ist), *alias, alioquin* übersetzt. Phaedr. p. 245. E *τοῦτο δὲ οὔτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίγνεσθαι δυνα πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στῆναι, alioquin coelum collapsum stare.*

Anmerk. 5. Die disjunktiven Bindewörter: ἤ — ἤ werde den Epikern (sehr selten bei den Tragikern) mit *μέν* und *δέ*: *ἠμ ἠδέ* verbunden, und drücken alsdann nicht die disjunktive, so wie *καί — καί, τέ — τέ*, die kopulative Beziehung aus. Sta wurde nach Versbedarf auch *ἰδέ*, welches als eine aus *ἠδέ* abgeschw Form anzusehen ist, angewendet. Da in dieser Verbindung das junktive Verhältniſs gar nicht hervortritt, so scheint dieses ἤ ganz andern Stamme anzugehören, als das disjunktive ἤ [2]). Il. *ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεόν, ἠδὲ καὶ ἄνδρα,* sowol eines Th als andern Theils. Oft wird dem *ἠδέ* ein *καί* beigegeben. Il. *πέρι μέν σε τίω — ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, ἠ δαιτί.* Dem *ἠμέν* entspricht, jedoch selten, ein folgendes *καί τέ*, und noch seltener *δέ*. Il. ο, 664 *μνήσασθε — παίδων ἠδ χων —, ἠμὲν ὅτεῳ ζώουσι καὶ ᾧ κατατεθνήκασιν.* Vgl. Od.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. C.

[2]) Hartung a. a. O. Th. I. S. 215 ff. erklärt *ἠΰ* für tisch mit der indischen vergleichenden Partikel *wă* oder *sicut*, wie (zu unterscheiden von dem indischen disjunktiven ἤ in der Bedeutung oder), so daſs also *ἠμέν — ἠδέ* Abkür aus: *ἠΰμέν — ἠΰδέ* wären, und bedeuteten: gleichergestal Eine, wie das Andere (Gleichstellung und Gegenüber zugleich).

— τε) und Il. μ, 428 (ἠμέν — δέ). Dagegen entspricht ἠδέ einvorhergehenden μέν, oder τέ, oder καί. Od. μ, 168 αὐτίκ' ἔπειτ' ; μὲν ἐπαύσατο, ἠδὲ γαλήνη ἔπλετο. Od. α, 12 πόλεμόν τε πε-:ες ἠδὲ θάλασσαν. Oft wird auch ἠδέ ohne vorhergehende Pargebraucht. Il. α, 334 Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν. Eur. Hec. παῖαι γυναῖκες ἠδὲ πρεσβῦται σέθεν: ubi v. Matthiae Not. p. 39. lugk v. 323.

b. Εἴτε — εἴτε, ἐάν τε (ἤν τε) — ἐάν τε (ἤν τε).

746. 1. Wenn das Verhältniſs der Disjunktion **hypothetisch** sprochen werden soll, so gebrauchen die Griechen (jedoch erst Homer) die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν in Beng von τέ, wie im Lateinischen *sive — sive*. Obschon diese ndung ihre genauere Erörterung erst in der Lehre von den hyischen Sätzen finden kann; so erwähnen wir dieselbe doch schon theils wegen der Verwandtschaft der Bedeutung mit ἤ — ἤ, theils der häufigen Abwechslung eines εἴτε mit ἤ, theils auch, weil die εἴτε — εἴτε eingeleiteten Nebensätze oft so in den Hauptsatz einbt sind, daſs sie ihre Natur als Nebensätze gänzlich abgelegt zu scheinen.

) Εἴτε — εἴτε. Oft wird zur Verstärkung dem erstern oder n Gliede die Partikel δή oder das Suffix οὖν beigegeben. He-, 86 ἐν νόῳ ἔχων, εἴτε δὴ ἀκροθίνια ταῦτα καταγιεῖν θεῶν ὅτεῳ ἴτε καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων. Plat. Rep. VI. p. 493. D εἴτ' ιφικῇ, εἴτ' ἐν μουσικῇ, εἴτε δὴ ἐν πολιτικῇ. Id. Apol. p. 27. C οὖν καινὰ εἴτε παλαιά. Οὖν kann auch zu beiden Gliedern tre-Ibid. p. 34. E εἴτ' οὖν ἀληθές, εἴτ' οὖν ψευδές.

nmerk. Zuweilen: εἴτε — ἤ. Plat. Rep. II. p. 364. B εἴτε κημά του γέγονεν αὐτοῦ ἢ προγόνων: ubi v. Stallbaum. Oder: εἴτε wol nur poetisch: Eur. Alc. 112 ἢ Λυκίας εἴτ' ἐπὶ τὰς ἀνύ-Ἀμμωνιάδας ἕδρας. — Εἴτε nur Einmal, auch wol nur poet. O. T. 517 λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν. Auch: εἰ — εἴτε. Aesch. 459 σὺ δ', εἰ δικαίως, εἴτε μή, κρῖνον δίκην. So die lateinischen ker, z. B. Plaut. Curs. I. 1, 4 *Si media non est, sive est prima ra, tamen est eundum* [1]). Endlich: εἴτε — εἰ δέ. Plat. Apol. p. καὶ εἴτε δὴ μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν. — E εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆnach einer langen Unterbrechung [2]). Eben so im Latein.: *sive — ero* [3]).

b) Ἐάν τε — ἐάν τε, ἤν τε — ἤν τε, ἄν τε — ἄν τε, in Verbindung mit dem Konjunktiv. Diese Form der Disjunkunterscheidet sich in Hinsicht der Bedeutung von der vorhergeen, wie die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν. Plat. Euhr. c. 6 ἐάν τε πατὴρ ὢν τυγχάνῃ, ἐάν τε μήτηρ, ἐάν τε ἄλλος ὁστισ-Statt dieser Form findet sich bei Soph. Ant. 327 ἐὰν δέ τοι καὶ μή.

Komparatives ἤ [4]).

§. 747. Die Partikel ἤ wird nicht allein zur Bezeichnung des nktiven Verhältnisses, sondern auch in der Vergleichung ge-

---

1) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 180. Not. 2. S. 532. (S. 827. Ed. II.) Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 3, 11.
2) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 33. D.
3) S. Görenz ad Cic. Academ. I. 2, 7. Kühner ad Tuscul. I. 7.
4) S. Hartung a. a. O. S. 67 ff.

62 μάντιν ἱρείομεν ἢ ἱερῆα ἢ καὶ ὀνειροπόλον. Eur. Or. 1145 κλέος, καλῶς θανόντες ἢ καλῶς σεσωσμένοι.

Anmerk. 1. Über ἢ in der Frage s. unten die Lehre vo Fragsatze.

Anmerk. 2. Das Verhältniſs der Beiordnung, in dem di junktiven Glieder stehen, bezeichnet Homer zuweilen durch ein l tr..tendes τε (§. 723,3.), wodurch die Bedeutung des ἢ der von εἰτ nahe gebracht wird. Il. ρ, 42 πόνος ἔσται — ἤτ' ἀλκῆς ἤ τε φ Il. τ, 148 δῶρα μέν, αἴ κ' ἐθέλῃσθα, παρασχέμεν, ὡς ἐπιεικές, ἤτ' ἐ

4. Bei den Attikern gesellt sich häufig zu dem erstern gleichfalls trennende und ausschlieſsende Partikel τοί, wodurc Verhältniſs der Disjunktion noch weit schärfer bezeichnet wird das ἤ, welches die Dienste sowol von *aut* als von *vel* versieht, d stimmte Bedeutung von *aut* (entweder nur — oder) annimmt. Verstärkung tritt zu dem ἤτοι gewöhnlich noch γέ. Plat. Parm 131. A οὐκοῦν ἤτοι ὅλου τοῦ εἴδους ἢ μέρους ἑκάστου τὸ μεταλαμ μεταλαμβάνει. Id. Phaedon. p. 76. A ἤτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ ναμεν — ἢ ὕστερον — ἀναμιμνήσκονται. Id. Gorg. p. 469. A πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ [1]). — Nur selten tritt τοί zu dem zweiten Gliede, da es natürlicher ist, gleich in dem Gliede die nothwendige Ausschlieſsung anzudeuten. Pindar. Nem 5 sq. ἀλλά τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἤτοι φύσιν ἀθανάτοις: Dissen Explicatt. p. 404. Plat. Rep. I. p. 344. E ἔοικας (sc. τουτὶ ἄλλως ἔχειν), ἦν δ' ἐγώ, ἤτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι, *aliter existimare, aut certe nostri quidem curam habere nullam.* S. S baum ad h. l.

Anmerk. 3. Von diesem disjunktiven ἤτοι muſs man da sche, eine Versicherung bezeichnende ἦτοι (§. 699.) wol terscheiden.

Anmerk. 4. Wenn das eine Glied, worauf sich ἤ bezieht, gesetzt ist, sondern entweder aus dem Vorangehenden oder au durch ἤ eingeleiteten Satze ergänzt werden muſs, so wird ἤ sonst (scil. wenn dieſs nicht ist), *alias*, *alioquin* übersetzt. Phaedr. p. 245. E τοῦτο δὲ οὔτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίγνεσθαι δυνα πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν στῆναι, *alioquin coelum collapsum stare.*

Anmerk. 5. Die disjunktiven Bindewörter: ἤ — ἤ werde den Epikern (sehr selten bei den Tragikern) mit μέν und δέ: ἠμ ἠδέ verbunden, und drücken alsdann nicht die disjunktive, so wie καί — καί, τέ — τέ, die kopulative Beziehung aus. Sta wurde nach Versbedarf auch ἰδέ, welches als eine aus ἠδέ abgeschw Form anzusehen ist, angewendet. Da in dieser Verbindung da junktive Verhältniſs gar nicht hervortritt, so scheint dieses ἤ ganz andern Stamme anzugehören, als das disjunktive ἤ [2]). Il. ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν, ἠδὲ καὶ ἄνδρα, sowol eines Th als andern Theils. Oft wird dem ἠδέ ein καί beigegeben. Il. πέρι μέν σε τίω — ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ, ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ, ἠ δαιτί. Dem ἠμέν entspricht, jedoch selten, ein folgendes καί τέ, und noch seltener δέ. Il. ο, 664 μνήσασθε — παίδων ἠδ' χων —, ἠμὲν ὅτεῳ ζώουσι καὶ ᾧ κατατεθνήκασιν. Vgl. Od.

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 27. C.

[2]) Hartung a. a. O. Th. I. S. 215 ff. erklärt ἠύ für tisch mit der indischen vergleichenden Partikel *wā* oder *sicut*, wie (zu unterscheiden von dem indischen disjunktiven ἤ in der Bedeutung oder), so daſs also ἠμέν — ἠδέ Abkürz aus: ἠύμέν — ἠύδέ wären, und bedeuteten: gleichergestal Eine, wie das Andere (Gleichstellung und Gegenüberst zugleich).

- τε) und Il. μ, 428 (ἠμέν — δέ). Dagegen entspricht ἠδέ ei-
rhergehenden μέν, oder τέ, oder καί. Od. μ, 168 αὐτίκ' ἔπειτ'
μὲν ἐπαύσατο, ἠδὲ γαλήνη ἔπλετο. Od. α, 12 πόλεμόν τε πε-
; ἠδὲ θάλασσαν. Oft wird auch ἠδέ ohne vorhergehende Par-
braucht. Il. α, 334 Διὸς ἄγγελοι ἠδὲ καὶ ἀνδρῶν. Eur. Hec.
ῖαι γυναῖκες ἠδὲ πρεσβῦται σέθεν: ubi v. Matthiae Not. p. 39.
ugk v. 323.

. Εἴτε — εἴτε, ἐάν τε (ἤν τε) — ἐάν τε (ἤν τε).

746. 1. Wenn das Verhältnifs der Disjunktion hypothetisch
rochen werden soll, so gebrauchen die Griechen (jedoch erst
omer) die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν in Be-
von τέ, wie im Lateinischen sive — sive. Obschon diese
fung ihre genauere Erörterung erst in der Lehre von den hy-
chen Sätzen finden kann; so erwähnen wir dieselbe doch schon
eils wegen der Verwandtschaft der Bedeutung mit ἤ — ἤ, theils
ler häufigen Abwechslung eines εἴτε mit ἤ, theils auch, weil die
ἴτε — εἴτε eingeleiteten Nebensätze oft so in den Hauptsatz ein-
sind, dafs sie ihre Natur als Nebensätze gänzlich abgelegt zu
cheinen.

Εἴτε — εἴτε. Oft wird zur Verstärkung dem erstern oder
Gliede die Partikel δή oder das Suffix οὖν beigegeben. He-
86 ἐν νόῳ ἔχων, εἴτε δὴ ἀκροθίνια ταῦτα καταγνεῖν θεῶν ὅτεῳ
ε καὶ εὐχὴν ἐπιτελέσαι θέλων. Plat. Rep. VI. p. 493. D εἴτ'
ικῇ, εἴτ' ἐν μουσικῇ, εἴτε δὴ ἐν πολιτικῇ. Id. Apol. p. 27. C
ν καινὰ εἴτε παλαιά. Οὖν kann auch zu beiden Gliedern tre-
oid. p. 34. E εἴτ' οὖν ἀληθές, εἴτ' οὖν ψευδές.

merk. Zuweilen: εἴτε — ἤ. Plat. Rep. II. p. 364. B εἴτε
μά του γέγονεν αὐτοῦ ἢ προγόνων: ubi v. Stallbaum. Oder:
τε wol nur poetisch: Eur. Alc. 112 ἢ Λυκίας εἴτ' ἐπὶ τὰς ἀνύ-
Αμμωνιάδας ἕδρας. — Εἴτε nur Einmal, auch wol nur poet.
O. T. 517 λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν. Auch: εἰ — εἴτε. Aesch.
59 σὺ δ', εἰ δικαίως, εἴτε μή, κρῖνον δίκην. So die lateinischen
er, z. B. Plaut. Curs. I. 1, 4 Si media non est, sive est prima
tamen est eundum [1]). Endlich: εἴτε — εἰ δέ. Plat. Apol. p.
καὶ εἴτε δὴ μηδεμία αἴσθησίς ἐστιν. — Ε εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆ-
ch einer langen Unterbrechung [2]). Eben so im Latein.: sive —
o [3]).

Ἐάν τε — ἐάν τε, ἤν τε — ἤν τε, ἄν τε — ἄν τε,
in Verbindung mit dem Konjunktiv. Diese Form der Disjunk-
terscheidet sich in Hinsicht der Bedeutung von der vorherge-
, wie die hypothetischen Konjunktionen: εἰ und ἐάν. Plat. Eu-
c. 6 ἐάν τε πατὴρ ὢν τυγχάνῃ, ἐάν τε μήτηρ, ἐάν τε ἄλλος ὁστισ-
Statt dieser Form findet sich bei Soph. Ant. 327 ἐὰν δέ τοι
καὶ μή.

Komparatives ἤ [4]).

747. Die Partikel ἤ wird nicht allein zur Bezeichnung des
ktiven Verhältnisses, sondern auch in der Vergleichung ge-

S. Ramshorn Lat. Gr. §. 180. Not. 2. S. 532. (S. 827. Ed. II.)
ahnken. ad Terent. Andr. I. 3, 11.
S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 33. D.
S. Görenz ad Cic. Academ. I. 2, 7. Kühner ad Tuscul. I.

S. Hartung a. a. O. S. 67 ff.

braucht (§. 745, 2.). So wie dort ein ἤ einem andern ἤ entspricht, so st hier ἤ in Beziehung zu einem Worte, welches eine Verschiedenh ausdrückt, als: ἄλλος, οὐδεὶς ἄλλος, ἀλλοῖος, ἐναντίος, ἴδιος, διαφ u. s. w., ferner den Komparativen, so wie allen Wörtern, die die B ziehung des Komparativs in sich schliefsen, als: διπλήσιος, ὑπε πρίν, φθάνω u. s. w. (Vgl. oben in d. Kasuslehre §. 540.) A hier behält ἤ seine ursprüngliche ausschliefsende Bedeutung. He III, 37 ἐσῆλθε δὲ καὶ ἐς τῶν Καβείρων ἱρόν, ἐς τὸ οὐ θεμιτόν ἐστι ἐ ναι ἄλλον γε ἢ τὸν ἱρέα. Plat. Phaedon. p. 64. A οὐδὲν ἄλλο ... τοὶ ἐπιτηδεύουσιν ἢ ἀποθνήσκειν τε καὶ τεθνάναι [1]). Id. Gorg. p. 481 ἀλλά τις ἡμῶν ἴδιόν τι ἔπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι. Eur. Med. 647 μόχ δ' ουχ ἄλλος ὑπέρθεν ἢ γᾶς πατρίας στερέσθαι. So: ἔξω ἢ He VII, 228. Mehr Beispiele §. 540.

Anmerk. 1. Übrigens steht ἤ auch zuweilen nach den Inte gativen τίς, τί ohne ἄλλος. Plat. Crit. p. 53. E τί ποιῶν ἢ εὐωχ νος ἐν Θετταλίᾳ; Xen. Oecon. III, 3 ἀλλὰ τί οὖν τούτων ἐστὶν ε ἢ ὅτι κ. τ. λ. [2]). So findet sich in der indirekten Frage auch das definitum τὶ st. ἄλλο τι. Xen. M. S. IV. 3, 9 ἐγὼ μὲν ἤδη τοῦτο ... πῶ, εἰ ἄρα τι ἐστὶ τοῖς θεοῖς ἔργον, ἢ ἀνθρώπους θεραπεύειν; „... *cile concesserim idem valere pronomen simpliciter positum, quod illa sententiam autem esse* ***negativam***, *ut dicat Euthydemus, deliberati suam jam* ***eo*** *inclinari, ut* ***nullum*** *(aliud) negotium deos agere si nisi ut hominum commoda curent, ex seqq. intelligitur, ubi addit: unum sibi obstare, quod reliqua quoque animalia istis rebus fruantur*".

Anmerk. 2. Das trennende ἤ ist in seiner Bedeutung dem versativen ἀλλά nahe verwandt; daher wird nach μᾶλλον zuwe ἀλλ' οὐ gebraucht. Isocr. ad Nicocl. p. 23. B μᾶλλον αἱρ συνεῖναι τοῖς ἐξαμαρτάνουσιν, ἀλλ' οὐ τοῖς ἀποτρέπουσι. — Über μᾶλ λον ἢ οὐ s. oben §. 717, 5. Auch das mit ἤ und ἀλλά verwandte (*praeter* §. 741. Anm. 5.) kann die Stelle von ἤ vertreten, als: οὐδὲν ... πλήν. Eur. Heracl. 232 ταῦτ' ἐστὶ κρείσσω πλὴν ὑπ' Ἀργείοις ... Vgl. Plat. Min. p. 318. E. Ferner kann auch das vergleichende ... oder ὥσπερ nach dem Komparativ stehen. Lysias p. 572, 5 μᾶ... ὥς μοι προσῆκε. Plat. Rep. VII. p. 526. C ἅ γε μείζω πόνον ... μανθάνοντι καὶ μελετῶντι, οὐκ ἂν ῥᾳδίως οὐδὲ πολλὰ ἂν εὕροις, ὡς το... Xen. Hell. II. 3, 16 εἰ δέ, ὅτι τριάκοντά ἐσμεν καὶ οὐχ εἷς, ἧττόν τι ... ὥσπερ τυραννίδος ταύτης τῆς ἀρχῆς χρῆναι ἐπιμελεῖσθαι, εὐήθης ... Auch: ἢ ὡς, als wie. Plat. Rep. III. p. 410. D μαλακώτεροι αὖ ... γνονται ἢ ὡς κάλλιον αὐτοῖς [4]).

Anmerk. 3. Das komparative ἤ steht bisweilen nach ausg senem μᾶλλον oder nach einem Positiv. Diefs geschieht *a*) nach Ausdrücken des Wollens, Wählens u. ähnlichen, weil in ... der Begriff der Verschiedenheit, der Trennung, des Vorz liegt, so nach: βούλεσθαι, ἐθέλειν, αἱρεῖσθαι, αἵρεσιν ε ναι, ἐπιθυμεῖν, δέχεσθαι, ζητεῖν. Il. α, 117 βούλομ' ἐγὼ λ σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι. Il. λ, 319 Τρωσὶν δὴ βόλεται δο κράτος ἠέπερ ἡμῖν. Lysias de aff. tyr. §. 1 ζητοῦσι κερδαίν ἡμᾶς πείθειν. Xen. Cyr. 1. 4, 3 ὥστ' ἐπιθυμίαν τις εἶχεν ... ἀκούειν αὐτοῦ ἢ σιωπῶντι παρεῖναι; — *b*) nach: δίκαιόν ἐστι, λυ τελεῖν u. a. Ausdrücken, wenn sie bei einem Zweifel, einer Üb legung angewendet werden. Herod. IX, 26. extr. οὕτω οὖν ...

---

[1]) Mehr Beispiele von οὐκ, οὐδεὶς ἄλλος ἤ s. b. Krüger Com ment. laud. p. 30.

[2]) S. Krüger a. a. O. §. 23. p. 35.

[3]) S. Krüger a. a. O. §. 25. p. 36.

[4]) S. Stallbaum ad h. l. Bremi ad Lysiam p. 46 f.

ειον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας, ἤ π ε ρ Ἀθηναίους [1]). — An vielen Stel- wird jedoch das ἤ fälschlich für ein komparatives gehalten, da es s Anderes als ein d i s j u n k t i v e s ist. So: Herod. VI, 52 *Λακε-ονίους δὲ τοὺς τότε ἐόντας βουλεῦσαι κατὰ νόμον βασιλῆα τῶν παίδων πρεσβύτερον ποιήσασθαι· οὔκων δὴ σφεας ἔχειν, ὁκότερον ἕλωνται, καὶ ὁμοίων καὶ ἴσων ἐόντων· οὐ δυναμένους δὲ γνῶναι, ἢ κ α ὶ π ρ ὸ τ ο υ, ἐπειρωτᾶν τὴν τεκοῦσαν*, d. h. da sie die beiden Brüder (das) nicht unterscheiden konnten, o d e r v i e l m e h r auch schon vornicht hatten unterscheiden können. S. S c h w e i g h ä u s e r ad h. l. c. VI, 21 *αἰσχρὸν δὲ βιασθέντας ἀπελθεῖν, ἢ ὕστερον ἐπιμεταπέμπε-, τὸ πρῶτον ἀσκέπτως βουλευσαμένους, turpe est, coactos discedere, posthac arcessere* sc. *subsidia*. Soph. Aj. 945. H. (966.) sagt Tek-a: *ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν* (Ajax), *ἢ κείνοις γλυκύς, αὑτῷ δὲ τερπνός*. scheint der Positiv *πικρός* gesetzt zu sein, um nicht die Gleichigkeit der Glieder zu stören; es liegt aber der Sinn darin: *ἐμοὶ ς τέθνηκεν, καὶ μ ᾶ λ λ ο ν πικρὸς, ἢ κείνοις γλυκύς*.

A n m e r k. 4. Das so oft dem ἤ beigegebene *π έ ρ* (§. 702.) hat doppelte Bedeutung, je nachdem das zweite Glied der Vergleig entweder p o s i t i v oder n e g a t i v aufgefafst wird. An und für genommen ist dasselbe negativ (*ὁ πατὴρ μείζων ἐστὶν ἢ ὁ υἱός*, Vater ist der gröfsete, n i c h t der Sohn); kann aber auch positiv wenn ein Attribut nicht schlechtweg negirt, sondern nur nicht ersten Gliede in Ansehung seiner Stärke gleichgestellt wird (der r ist gröfser, als der Sohn, so grofs auch dieser ist; der Sohn ist wirklich grofs). Im erstern Falle dient *πέρ* dazu, die negative t des ἤ zu verstärken, so dafs *ἤπερ* dem *οὔπερ* gleich zu achten Il. π, 688 *ἀλλ' αἰεί τε Διὸς κρείσσων νόος ἠέ π ε ρ ἀνδρῶν* (= *ἀλλ' ἀνδρῶν*). Il. σ, 302 *τῶν τινα βέλτερόν ἐστιν ἐπαυρέμεν, ἤ π ε ρ ούς*. Herod. IX, 28 *Ἀθηναίους ἀξιονικοτέρους εἶναι ἔχειν τὸ κέρας, ρ Ἀρκάδας*. Vgl. die Beispiele in Anmerk. 3. Im letztern Falle t *πέρ* dazu, das positive Element des zweiten Gliedes hervorzuheund bedeutet n o c h s o s e h r. Od. δ, 819 *τοῦ δὴ* (*Τηλεμάχου*) *καὶ μᾶλλον ὀδύρομαι, ἤ π ε ρ ἐκείνου* sc. *Ὀδυσσέως*, ich beweine den machos noch mehr, als den Odysseus, so sehr ich auch diesen eine [2]).

erkungen über den Gebrauch des ἤ und des Genitivs bei dem Komparativ.

§. 748. Der Gegenstand, mit dem ein anderer verglichen wird, , wie wir §. 747. gesehen haben, entweder in einem beigeordnedurch das t r e n n e n d e ἤ eingeleiteten, Satze ausgedrückt, oder, aus der Kasuslehre (§. 540.) bekannt ist, durch den G e n i t i v behnet werden. Aber nicht überall kann der Genitiv an die Stelle von der ἤ an die Stelle des Genitivs treten. Es gelten hierüber folgende eln:

a) Beide S u b j e k t e haben d a s s e l b e V e r b g e m e i n s c h a f t-h. Alsdann können beide Ausdrucksweisen der Vergleichung Statt en, indem der verglichene Gegenstand entweder im Genitiv steht, r durch die Vergleichungspartikel ἤ in demselben Kasus, in dem andere steht, angereiht wird. Eur. Or. 715 sq. *πιστὸς ἐν κακοῖς ρ κρείσσων γ α λ ή ν η ς ναυτίλοισιν εἰσορᾶν* (oder *ἢ γαλήνη*). Ibid. 1148

---

[1]) S. N i t z s c h ad Platon. Jon. p. 67 sqq. „*verba, quae cum vo-atem optionemve denotent, judicio decernenti prae ceteris accomodata , posita vero in d e l i b e r a t i o n e non possunt non, uno delecto, re-iare alterum.*“

[2]) S. N a e g e l s b a c h V. Exkurs zur Iliade.

οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖσσον, ἢ φίλος σαφής, οὐ πλοῦτος, οὐ τυ
(oder οὐδὲν κρεῖσσον τοῦ φίλου).

b) Die beiden Gegenstände der Vergleichung sind **Objekte**, haben **dasselbe Verb gemeinschaftlich**. Alsdann tritt i Regel nur die Eine Ausdrucksweise der Vergleichung durch ἢ als: (**Genit.**) Herod. VII, 26 ἵνα πηγαὶ ἀναδιδοῦσι Μαιάνδρου μοῦ καὶ ἑτέρου οὐκ ἐλάσσονος ἢ Μαιάνδρου. Thuc. II, 1 ἐλάσσονος ἢν ἢ πεντήκοντα ταλάντων. Id. VII, 77 ἤδη τινὲς δεινοτέρων ἢ τοιῶνδε ἐσώθησαν (aus einer gefährlichern La aus welcher wir uns retten wollten). — (**Dativ**) Il. α, 260 ἤδη ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοσιν ἠέπερ ὑμῖν (sc. ὁμιλῶ) ἀνδράσιν ὡμ mit trefflichern Männern, als mit euch. — (**Akkusativ**) Herod. 10, 1 σὺ δὲ μέλλεις ἐπ' ἄνδρας στρατεύεσθαι πολὺ ἀμείνονας ἢ θας. Steht das Objekt im **Akkusativ**, so wird häufig auc **Genitiv** gebraucht, als: Od. ι, 27 οὔτοι ἔγωγε ἧς γαίης δύναμαι ρώτερον ἄλλο ἰδέσθαι. Od. σ, 130 οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφ θρώποιο.

Anmerk. 1. Bei den **Neutris**: πλέον, πλείω, ἔλα wird, wenn sie in Verbindung mit einem **Zahlworte** stehen, wöhnlich weggelassen, ohne Veränderung der Konstruktion. De Fall findet im Lateinischen bei *plus* und *amplius* Statt, *decem homines*. Plat. Apol. S. p. 17. D νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικαστήριο βέβηκα, ἔτη γεγονὼς πλείω ἑβδομήκοντα, *annos plus septuaginta* *ubi* cf **Stallbaum**. — Die **Neutra** πλέον, μεῖον u. s. w hen oft als **Adverbien** im Akkusativ (der Quantität. S. §. 556. A in Verbindung mit Substantiven andern Geschlechts und anderer form. Xen. Cyr. II. 1, 5 ἵππους μὲν ἄξει οὐ μεῖον δισμ §. 6 ἱππέας μὲν ἡμῖν εἶναι μεῖον ἢ τὸ τρίτον μέρος. Ibid. πελ καὶ τοξότας πλέον ἢ εἴκοσι μυριάδας. So auch das **Neutrum Plurals**. Plat. Menex. p. 235. B αὕτη ἡ σεμνότης παραμένει πλείω ἢ τρεῖς. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 846, 7 μαρτυρια πλέον ἢ πάνυ πολλῶν τῶν ἁπασῶν ἀναγνωσθεισῶν, nachdem alle nisse, welche mehr, als sehr viele waren, vorgelesen waren. — Konstruktion ist den **Attikern** eigenthümlich, bei denen selten Komparativen: πλείων, μείων mit ihren Substantiven im Genus, rus und Kasus kongruiren. Xen. Cyr. II. 1, 5 τοξότας πλείους ἢ κισμυρίους, λογχοφόρους οὐ μείους τετρακισμυρίων, πελταστὰς οὐ τρισμυρίων [1]).

Anmerk. 2. Zuweilen findet sich **neben dem Genitiv die Partikel**: ἤ. Dergleichen Beispiele sind auf eine zwe Art zu erklären. Entweder drückt der Genitiv, ganz unabhängi dem Komparativ, eine diesem Kasus eigne Beziehung aus, als: Legg. VI. p. 765. A μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντα γεγονὼς ἐτῶν (so wi sagt: γίγνεσθαι τριάκοντα ἐτῶν s. oben §. 517, 2.). — Oder der tiv ist ein **demonstratives Pronomen**, und hängt in der von dem Komparativ ab, wenn das vordere Glied der Verglei ein Infinitivsatz oder überhaupt ein ganzer Satz, welcher al Subst. gefaſst werden kann, ist. Alsdann ist der Genitiv bloſs gesetzt aus einem rhetorischen Grunde, um nämlich auf die Wi keit des folgenden Gliedes der Vergleichung die Aufmerksamk lenken, so daſs der folgende mit ἤ eingeleitete Satz als eine A **sition oder Epexegese des Pronomens im Genitiv** sehen werden kann, so wie auch sonst häufig dem Infinitivsatz präparative τοῦτο vorgesetzt wird, als: τοῦτο καλόν ἐστιν, ἀπο περὶ τῆς πατρίδος. Dieser Gebrauch geht von Homer an durc Autoren. Il. ο, 509 sq. ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος καὶ μῆτις ἀμ

---

1) S. **Matthiä** gr. Gr. II. S. 817. Anm. 2.

ὑποσχεδίῃ μίξαι χεῖράς τε μένος τε. Od. ζ, 182 οὐ μὲν γὰρ τοῦγε σσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ ἡ (= τοῦ ὅτε — ἔχητον). Lysias de affect. tyr. §. 23 οὐδὲν γὰρ ἂν αὐτοῖς χαλεπώτερον τούτων ἢ πυνθάνεσθαι μὲν ἡμᾶς μετέχοντας τῶν γμάτων: ubi cf. Bremi. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 847. φήθην δεῖν μηδὲν ἄλλο τούτου πρότερον ἢ τοῦτον παρακαλούμενος ξαι: ubi cf. Bremi. Auch finden sich Stellen, in denen nach dem weisenden Demonstrativ die Partikel ἤ fehlt. Aesch. Ag. 613 τί γυναικὶ τούτου φέγγος ἥδιον δρακεῖν, ἀπὸ στρατείας ἄνδρα σώσαντος ἡ, πύλας ἀνοῖξαι. Ähnlich: Plat. Gorg. p. 519. D καίτοι τούτου τοῦ γου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους μένους — ἀδικεῖν. Aber nur sehr selten wird auch der Genitiv Demonstrativs weggelassen. Eur. Alc. 896 τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖ- ἁμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου. In solchen Stellen mufs man den Infinitiv ist als Genitiv auffassen [1]. — In der Dichtersprache endlich findet allerdings einzelne Stellen, in denen ἤ neben dem Genitiv pleo- tisch steht. Soph. Antig. 1266 (Erf.) τί δ' ἐστὶν αὖ κάκιον ἢ κακῶν wo jedoch Reiske vorschlägt: τί δ' ἐστὶν αὖ; κάκιον ἢ κακῶν ἔτι. Erfurdt Ed. maj. p. 367.

§. 749. c) Zwei Gegenstände werden in Ansehung eines Verbal- riffes miteinander verglichen, aber so, dafs sie nicht unter dieselbe ziehung des Verbs gestellt sind. Alsdann müfste eigentlich der utlichkeit wegen immer der andere Gegenstand der Vergleichung Nominativ durch ἤ angereiht werden; aber auch hier erlauben die Griechen sehr häufig, den Genitiv zu setzen. Isocr. Pac. r. τοῖς νεωτέροις καὶ μᾶλλον ἀκμάζουσιν, ἢ ἐγὼ (sc. εἰμί), παραινῶ. d. p. 176. A πλείοσι καὶ μείζοσι κακοῖς περιέπεσον ἐπὶ τῆς ἀρχῆς ταύ- τῶν ἐν ἅπαντι τῷ χρόνῳ τῇ πόλει γεγενημένων. Demosth. p. 287, ἡμῶν ἄμεινον, ἢ ἐκεῖνοι, τὸ μέλλον προορωμένων.

d) (Comparatio compendiaria.) Die beiden Gegenstände Vergleichung, — gleichviel ob Subjekte oder Objekte — haben selbe Verb gemeinschaftlich, ein jeder aber von ihnen ist von ei- n attributiven Genitiv begleitet, als: Διὸς γενεὴ κρείσσων τέτυκται ἢ ταμοῖο γενεή oder κρείσσων τ. τῆς ποταμοῖο γενεῆς. In diesem Falle egt der Grieche den Gegenstand der Vergleichung — γενεή — d. h. s Attribut des im Genitiv stehenden Substantivs, nicht auf das ent- rechende Attribut des andern im Genitiv stehenden Substantivs zu ziehen, sondern mit der Person oder Sache selbst, an der dieselbe ftet, zu vergleichen, die Person oder Sache selbst wird also an r Stelle des verglichenen Attributs gesetzt. Il. φ, 191 κρείσσων αὖτε Διὸς γενεὴ Ποταμοῖο τέτυκται. Pindar. Ol. I. princ. μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον αὐδάσομεν. Eur. Med. 1343 αιναν, οὐ γυναῖκα, τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης ἔχουσαν ἀγριωτέραν φύ- ν. Id. Androm. 220 χείρον' ἀρσένων νόσον ταύτην νοσοῦμεν. Xen. Cyr. III. 3, 41 χώραν ἔχετε οὐδὲν ἧττον ἡμῶν (st. τῆς ἡμετέρας) ἔν- ιμον. Theocrit. VI, 37 τῶν δέ τ' ὀδόντων λευκοτέραν αὐγὰν Παρίας ἔφαινε λίθοιο.

Anmerk. Diese verkürzte Vergleichungsform findet sich wol in len Sprachen, aber gewifs nirgends in dem Umfange, wie in der grie- ischen: denn nicht allein beim Komparativ, sondern in jeder andern ergleichung wird bei den Griechen diese Ausdrucksweise angewendet, B. Il. ρ. 51 αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Vgl. en §. 576., wo sich mehrere Beispiele der Art finden [2].

[1]) S. Matthiä S. 844. 846.
[2]) Vgl. Nitzsch zur Odyssee β, 120. S. 86. Kühner zu Cic. Tusc. I. 1, 2 *jam illa, quae natura, non litteris assequuti sunt, que cum Graecia, neque ulla cum gente sunt conferenda.*

§. 750. *e*) Der Komparativ gehört zu dem Verb des Satzes. Hier können beide Formen gebraucht werden, als: *οὗτος ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω πυραμίδα ἢ ὁ πατήρ.* Herod. II, 134 *πυραμίδα δὲ καὶ οὗτος ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός.* Soph. Antig. 74 *πλείων (ἐστὶ) χρόνος ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε* (*diutius me oportet placere inferis, quam iis, qui hic sunt*). Thuc. VII, 63 *καὶ ταῦτα τοῖς ὁπλίταις οὐχ ἧσσον τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι* (st. *ἢ τοῖς ναύταις*). Id. I. 85 *ἔξεστι δ' ἡμῖν μᾶλλον ἑτέρων* (*καθ' ἡσυχίαν βουλεύειν*) st. *ἢ ἑτέροις.*

f) Wenn zwei Eigenschaften an Einem Gegenstande mit einander verglichen werden; so werden beide durch den Komparativ des Adjektivs bezeichnet, und durch *ἢ* angereiht. *Θάττων ἢ σοφώτερος* d. h. schnell in einem höhern Grade, als weise, aber nicht weise in einem höhern Grade = aber nicht gleich weise. Od. *α*, 164 *πάντες κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε.* Plat. Rep. III. p. 409. D *πλεονάκις δὲ πονηροῖς ἢ χρηστοῖς ἐντυγχάνων σοφώτερος ἢ ἀμαθέστερος δοκεῖ εἶναι αὑτῷ τε καὶ ἄλλοις.* Auf gleiche Weise, wenn der Komparativ zu dem Verb gehört, als: Herod. III, 65 *ἐποίησα ταχύτερα ἢ σοφώτερα.* — Auch in Verbindung mit *μᾶλλον* und dem Positiv. Eur. Med. 471 *πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα.* Die lateinische Sprache hat dieselbe Eigenthümlichkeit (mit Ausnahme des letzten Falls [1]).

g) Das Subjekt wird mit sich selbst verglichen, d. h. das Subjekt zeigt zu irgend einer Zeit eine Eigenschaft in einem höhern Maſse, als gewöhnlich. In diesem Falle setzen die Griechen zu dem Komparativ den Genitiv der Reflexivpronominen: *ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ,* und zu dem Pronomen der III. Person tritt *αὐτός.* Diese Vergleichungsform ist erst nachhomerisch, und ist mehr ein Eigenthum der Prosa, als der Poesie. *Ἀρείων εἰμὶ ἐμαυτοῦ — ἀρείων εἶ σεαυτοῦ — ἀρείων ἐστὶν αὐτὸς ἑαυτοῦ.* Thuc. III, 11 *δυνατώτεροι αὐτοὶ αὑτῶν ἐγίγνοντο.* Eine sehr merkwürdige und die Bedeutung dieser Komparationsform in's Licht setzende Stelle lesen wir Plat. Rep. IV. p. 431. A. B *φαίνεταί μοι βούλεσθαι λέγειν οὗτος ὁ λόγος, ὥς τι ἐν αὐτῷ τῷ ἀνθρώπῳ περὶ τὴν ψυχὴν τὸ μὲν βέλτιον ἔνι, τὸ δὲ χεῖρον, καὶ ὅταν μὲν τὸ βέλτιον φύσει τοῦ χείρονος ἐγκρατὲς ᾖ, τοῦτο λέγειν τὸ κρείττω αὑτοῦ —, ὅταν δὲ ὑπὸ τροφῆς κακῆς ἢ τινος ὁμιλίας κρατηθῇ ὑπὸ πλήθους τοῦ χείρονος σμικρότερον τὸ βέλτιον ὄν, τοῦτο δὲ — καλεῖν ἥττω ἑαυτοῦ καὶ ἀκόλαστον τὸν οὕτω διακείμενον. — — κρείττω — (τὴν νέαν ἡμῖν πόλιν) αὐτὴν αὑτῆς δικαίως φήσεις προσαγορεύεσθαι, εἴπερ οὗ τὸ ἄμεινον τοῦ χείρονος ἄρχει, σῶφρον κλητέον καὶ κρεῖττον αὑτοῦ.* — Bisweilen wird auch der Genitiv dieser Pronominen durch *ἢ* erklärt. Herod. II, 25 *ὁ δὲ Νεῖλος — τοῦτον τὸν χρόνον αὐτὸς ἑωϋτοῦ ῥέει πολλῷ ἀσθενέστερος ἢ τοῦ θέρεος.* Auf gleiche Weise stellt der Superlativ in Verbindung mit *αὐτός* und dem Genitiv eines reflexiven Pronomens (*ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ*) das Subjekt als zu einer Zeit die in ihm wohnende Eigenschaft in dem höchsten Grade (d. h. in einem höhern Grade, als zu irgend einer andern Zeit) besitzend dar. *Ἄριστος αὐτὸς ἑαυτοῦ — ἀρίστη αὐτὴ ἑαυτῆς.* Xen. M. S. I. 2, 46 *εἴθε σοι, ὦ Περίκλεις, τότε συνεγενόμην, ὅτε δεινότατος σεαυτοῦ ταῦτα ἦσθα,* als du dich hierin in dem höchsten Glanze, in einem höhern Glanze, als zu irgend einer andern Zeit, zeigtest. So auch, wenn der Superlativ zum Verb gehört. Plat. Legg. IV. p. 715. D *νέος ὢν πᾶς ἄνθρωπος τὰ τοιαῦτα ἀμβλύτατα αὐτὸς αὑτοῦ ὁρᾷ.*

§. 751. *h*) Eine ganz eigenthümliche Komparationsform besteht darin, daſs, wenn ein Gegenstand in Ansehung einer Eigenschaft nicht mit einem andern Gegenstande, sondern mit einem ganzen Gedanken (Satze) verglichen werden soll, der Gedanke in Eines

[1]) S. Ramshorn L. Gr. §. 155. S. 309 sq. Ed. I. (§. 164. S. 493. Ed. II.)

ubstantivbegriff zusammengefaſst und derselbe im Genitiv dem Komparativ beigefügt wird. Herod. II, 148 ἦσαν — αἱ πυραμίδες λόγου μέζονες, grandiores, quam ut oratione explicari possit. Thuc. II, 50 γενόμενον κρεῖσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου. Soph. O. T. 1361 κρείσσον' γόνης εἰργασμένα. So: πρᾶγμα ἐλπίδων κρεῖσσον. Auf gleiche Weise i Adverbien: Xen. Hellen. VII. 5, 13 ἐδίωξαν ποῤῥωτέρω τοῦ καιροῦ. Statt der Substantiven stehen auch Partizipien, als: δέοντος. Plat. Rep. . p. 410. D οἱ μὲν γυμναστικῇ ἀκράτῳ χρησάμενοι ἀγριώτεροι τοῦ οντος ἀποβαίνουσιν.

Anmerk. 1. In der lateinischen Sprache ist diese Form in weit schränkterem Gebrauche. Curt. VI. 6, 2 patrios mores disciplinamque acedonum regum — velut leviora magnitudine sua ducens.

Anmerk. 2. Zuweilen aber wird der Gedanke vollständig durch: ὥστε mit dem Infinitiv des Verbs, zuweilen auch ohne ὥστε (s. unten Lehre von ὥστε) oder durch ἢ ὡς mit dem Optativ und ἄν, ausgedrückt. Dem. c. Phil. II. p. 68, 11 ἔστι γὰρ μείζω τἀκείνων ἔργα ἢ ὡς λόγῳ τις ἂν εἴποι.

i) Wenn das ungleiche Verhältniſs einer an einem Gegenstande haftenden Eigenschaft zu einem andern Gegenstande bezeichnet werden soll; so wird der Komparativ des Adjektivs mit ἢ κατά oder selten) ἢ πρός mit dem Akkusativ verbunden. Thuc. VII, 75 μείζω κατὰ δάκρυα πεπονθότας. Id. IV, 39 ὁ γὰρ ἄρχων Ἐπιτάδας ἐνδεεστέρως ἑκάστῳ παρεῖχεν ἢ πρὸς τὴν ἐξουσίαν. Plat. Rep. II. p. 359. D νεκρὸς μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον. Die Lateiner gebrauchen: quam pro t dem Ablativ. Liv. XXI, 29 proelium atrocius, quam pro numero pugnantium, editur. Zuweilen tritt zur nähern Bestimmung ein Infini-. Eur. Med. 675 σοφώτερ' ἢ κατ' ἄνδρα συμβαλεῖν ἔπη, voces sapientiores ad intelligendum, quam pro homine, h. e. quam ut homo ea intelligere possit [1]). Plat. Cratyl. p. 392. A ταῦτα μείζω ἐστὶν ἢ κατ' ἐμὲ καὶ σὲ ἐξευρεῖν, majora ad inveniendum quam pro me et te.

Komparativ ohne zweites Glied der Vergleichung.

§. 752. Der Komparativ steht sehr häufig ohne das zweite Glied der Vergleichung, und scheint oft nach unserer Betrachtungsweise jede Beziehung einer Steigerung verloren zu haben. Allerdings können wir in unzähligen Fällen den griechischen Komparativ in unserer Sprache nur schlechtweg durch den Positiv ausdrücken; aber der Grieche wurde auch hier von einem sehr feinen Gefühle geleitet. Indem er in seinem Geiste irgend ein bestimmtes, durch ein natürliches Gefühl gegebenes Maſs der einer Person oder Sache zukommenden Eigenschaft anschaute; so bediente er sich jedesmal der Komparativform, wenn er die an dem Gegenstande haftende Beschaffenheit in irgend einem Grade jenes Maſs entweder überschreitend, oder nicht erreichend erkannte. Diese Vergleichung, die er nach dem in seinem Innern liegenden Maſsstabe anwandte, war ihm so ganz natürlich geworden, daſs es ihm überflüssig schien, das gedachte, oft wol nur dunkel gefühlte, Maſs in der Sprache auszudrücken. Der Komparativ wird daher von den Griechen überall da angewendet, wo wir uns der Adverbien: zu, gar, ziemlich, etwas, und ähnlicher, die der griechischen Sprache fehlen, in Verbindung mit dem Positiv bedienen, oft sich irgend ein allgemeiner Gedanke, wie: als es vorher war, als es gewöhnlich war, als es sich schickt, als es billig, geziemend, recht ist und dergl., dem Sprechenden klar oder dunkler vorschwebte (zuweilen auch ausdrücklich hinzuge-

---

[1]) Vgl. Pflugk z. d. St., welcher mit Matthiä S. 844. wol nicht richtig eine sogenannte confusa constructio (ἢ κατ' ἄνδρα und ἢ ὥστε συμβαλεῖν) annimmt.

fügt wird, als: Herod. VI, 84 *Κλεομένεα δὲ λέγουσι, ἡκόντων τῶν Σκυθέων —, ὁμιλέειν σφι μεζόνως· ὁμιλέοντα δὲ μᾶλλον τοῦ ἱκνευμένου (quam par erat) μαθεῖν τὴν ἀκρητοποσίην παρ' αὐτέων.* Ibid. 107 *πταρεῖν τε καὶ βῆξαι μεζόνως ἢ ὡς ἐώθεε.* Id. VII, 13 *ἡ νεότης ἐπέζεσε, ὥστε ἀεικέστερα ἀποῤῥίψαι ἔπεα ἐς ἄνδρα πρεσβύτερον ἢ χρεών.*) Herod. I, 91 *μητρὸς ἀμείνονος, πατρὸς δὲ ὑποδεεστέρου.* Id. III, 145 *Μαιανδρίῳ δὲ τῷ τυράννῳ ἦν ἀδελφεὸς ὑπομαργότερος, hebetioris ingenii.* Id. VI, 108 *ἡμεῖς ἑκαστέρω οἰκέομεν,* zu weit (sc. *ἢ ὥστε ὑμᾶς δέχεσθαι*). Id. I, 116 *ἐδόκεε — ἡ ἀπόκρισις ἐλευθερωτέρη εἶναι* (*justo liberior*). Id. VI, 38 *πολέμιος ὑποθερμότερος hostis ferventior.* Ibid. 46 *τεῖχος ἰσχυρότερον περιβαλλόμενοι.* Ibid. 61 *ἐὼν — οἰκίης ὑποδεεστέρης, familiae inferioris.* Ib. 75 *ὑπέλαβε μανίη νοῦσος ἐόντα καὶ πρότερον ὑπομαργότερον.* Ibid. 92 *Αἰγινῆται δὲ οὔτε συνεγινώσκοντο ἔσαν τε αὐθαδέστεροι, pertinaciores.* Isocr. Paneg. 14. p. 38 sq. *ἡρούμεθα τοῖς ἀσθενεστέροις — βοηθεῖν μᾶλλον, ἢ τοῖς κρείττοσι — συναδικεῖν.* So stehen sich oft zwei Komparativen einander gegenüber. Plat. Apol. p. 18. D *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν.* Arist. Ach. 681 *μέλος εὔτονον ἀγροικότερον,* ein recht derbes (derberes, als gewöhnlich). So namentlich die Neutra: *ἄμεινον, βέλτιον, κέρδιον* hom. (besser als recht ist), *κάλλιον, μᾶλλον, χεῖρον, αἴσχιον, κάκιον,* dann: *νεώτερον,* seltener *καινότερον,* da *καινός* mit *νεώτερος* synonym gebraucht wird, u. ähnliche. Besonders mit einer Negation, als: *οὐ κάλλιον, οὐκ ἄμεινον, οὐ κάκιον, οὐ κρεῖττον, οὐ χεῖρον, οὐ ῥᾷον* (nicht so leicht als es scheint), u. s. w. Il. ω, 52 *Ἕκτορα — περὶ σῆμ' ἑτάροιο φίλοιο ἕλκει· οὐ μήν οἱ τό γε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον* (sc. als wenn er diese That unterlassen). Il. λ, 469 *ἀλλ' ἴομεν καθ' ὅμιλον· ἀλεξέμεναι γὰρ ἄμεινον* (sc. als wenn wir es nicht thäten). Herod. III, 71 *ποιέειν αὐτίκα μοι δοκέει καὶ μὴ ὑπερβαλέσθαι· οὐ γὰρ ἄμεινον* (sc. als wenn wir gleich handeln), cf. c. 82. extr. Eur. Hipp. 1455 *τῶν γὰρ μεγάλων, magnorum virorum, ἀξιοπενθεῖς φῆμαι μᾶλλον κατέχουσιν* (*magis percrebescit, quam fama de interitu ignobiliorum.* Plat. Phaedon. p. 105. A *πάλιν δὲ ἀναμιμνήσκου· οὐ γὰρ χεῖρον πολλάκις ἀκούειν.* Xen. Oecon. VII, 25 *πρὸς τὸ φυλάσσειν οὐ κάκιόν ἐστι φοβερὰν εἶναι τὴν ψυχήν.* Herod. III, 62 *εἰ μή τι τοι ἔκ γε ἐκείνου νεώτερον ἀναβλαστήσει* (Neueres, als vorher da war): *ubi* v. Valcken. (Vgl. IV, 127 *οὐδέ τι νεώτερόν εἰμι ποιήσας ἢ καὶ ἐν εἰρήνῃ ἐώθεα ποιέειν*). Eur. Or. 1312 *εὔφημος ἴσθι· τί δὲ νεώτερον λέγεις;* (sc. als wir wufsten). Plat. Phaedon. p. 115. B *οὐδὲν καινότερον.* Id. Euthyphr. princ. *τί νεώτερον, ὦ Σώκρατες, γέγονεν;* So: *νεώτερα πράσσειν,* und daher: *νεωτερίζειν* (aber *καινῶν,* nicht *καινοτέρων, πραγμάτων ἐφίεσθαι*) [1]).

II. Beiordnung logisch untergeordneter Sätze.

§. 753. 1. Die Beiordnung logisch untergeordneter Sätze unterscheidet sich von der logisch beigeordneter Sätze dadurch, dafs, während diese an und für sich unabhängige Sätze an einander reiht und zu einer Einheit verbindet, jene dagegen Sätze, welche in einem kausalen Verhältnisse zu einander stehen, und auf diese Weise von einander abhängig sind, zu einer Einheit verbindet; beide aber stimmen, indem sie die Sätze neben einander stellen, in Ansehung der grammatischen Form unter einander überein.

2. Das beigeordnete Glied bezeichnet:

a. entweder den Grund des vorangehenden Gliedes, und wird alsdann durch das (kausale) Bindewort: *γάρ,* angereiht;

b. oder die Folgerung aus dem vorangehenden Gliede, indem dieses den Grund des beigeordneten Gliedes ausdrückt, und wird alsdann durch die (kausalen) Bindewörter: *οὖν, ἄρα, τοίνυν, τοιγαροῦν* angereiht.

---

[1]) Vgl. Nitzsch ad Platon. Jon. p. 56 sq.

A. Grund. — Γάρ [1]).

§. 754. 1. Γάρ vereinigt als ein Kompositum von γέ und ἄρα Bedeutungen beider Partikeln in sich. So wie γέ eine Begründung oder eine Ergänzung (§. 704.) und ἄρα eine Erklärung oder e Folgerung (s. weiter unten) bezeichnet; so tritt in γάρ entweder begründende (argumentative) Bedeutung mit der erklärenden plikativen), oder die ergänzende (suppletive) mit der folgernn (konklusiven) zusammen. Γέ befestigt und begründet den beisenden Gedanken und somit auch den zu beweisenden — λέγε· γε οἶσθα, sag' es, du weifst es ja (γέ), oder: gewifs (γέ) ifst du es; — ἄρα tritt hinzu, um die durch γέ angezeigte Begründung zugleich auch als eine (oft überraschende) Erklärung des zu beisenden Gedankens darzustellen — λέγε· σὺ γὰρ οἶσθα, sag' es, nun weifst es ja. Obgleich wir γάρ in den meisten Fällen durch an übersetzen können, so ist doch an sich die Bedeutung dieses s verschieden, so wie es auch darin von γάρ abweicht, dafs es den ch dasselbe eingeleiteten Satz mit dem vorangehenden verknüpft, was γάρ (mit Ausnahme des homerischen γάρ τε) nie der Fall ist. Dadenn auch der Satz, mit dem γάρ in Beziehung steht, oft fehlt l aus dem Zusammenhange ergänzt werden mufs. — Es kann nie an Spitze des Satzes stehen; in der Regel nimmt es seine Stelle ich hinter dem ersten Worte des Satzes ein, nur selten rückt es iter vom Anfange weg.

a) Γάρ begründend und erklärend (argumentativ — expliiv). Hier waltet entweder die begründende Bedeutung der erirenden, oder diese jener vor.

α) Das Erstere ist der Fall z. B. Plat. Phaedr. p. 230. B νὴ τὴν ϰν, καλή γε ἡ καταγωγή· ἥ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε ὑψηλή. — Mit zu ergänzendem Satze, von dem γάρ den Grund ant: Plat. Symp. p. 194. A καλῶς γὰρ αὐτὸς ἠγώνισαι (sc. σὺ μὲν δύαι θαῤῥεῖν): ubi v. Stallbaum, du hast ja wahrlich schön gepft, so kannst du also gutes Muthes sein.

β) Die erklärende, erläuternde Bedeutung ist überwiegend. diesem Falle pflegt in dem zu erläuternden Satze ein (präparatives) nonstrativpronomen zu stehen, welches auf den folgenden Satz mit hinweist. Lysias Epit. p. 192, 6 τοσοῦτον δὲ εὐτυχέστεροι παῖδντες ἐγένοντο τοῦ πατρός· ὁ μὲν γὰρ — τοὺς μὲν ἄλλους ἀδικοῦντας lασεν. So oft nach vorangehendem Superlativ, als: τὸ δὲ μέγιστον, δὲ σχετλιώτατον u. s. w. Isocr. Pac. p. 170. B τὸ δὲ πάντων ετλιώτατον· οὓς γὰρ ὡμολογήσαμεν ἄν. Endlich nach den Auscken: τεκμήριον δέ, μαρτύριον δέ, σημεῖον δέ, δῆλον δέ sc. ἐστί, δείαι δέ, ἐδήλωσε δέ, σκέψασθε δέ u. dgl. Plat. Protag. p. 320. C δοκεῖ νυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν· ἦν γάρ ποτε νος κ. τ. λ.

Anmerk. 1. Häufig wird das erklärende γάρ hinter den demontiven Ausdrücken: τόσος, τοῖος, τοιοῦτος, ὧδε, wie im Latein. enim ter: tantus, talis, sic [2]), und dann nach den eben angegebenen Auscken ausgelassen. Plat. Legg. VII. p. 821. E τεκμήριον δέ· ι τούτων οὔτε νέος οὔτε πάλαι ἀκήκοα σφῷν.

2. Sehr häufig aber, besonders bei Herodot, geht der erklärende z mit γάρ dem zu erklärenden voran. Herod. VI, 102 καί, ἦν γὰρ Μαραθὼν ἐπιτηδεώτατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι —, ἐς τοῦτό ι κατηγέετο Ἱππίης. Ib. 118 καί, ἀπίκατο γὰρ τηνικαῦτα οἱ Δήλιοι ίσω ἐς τὴν νῆσον, κατατίθεταί τε ἐς τὸ ἱρὸν τὸ ἄγαλμα, καὶ ἐντέλλεται σι Δηλίοισι ἀπαγαγεῖν τὸ ἄγαλμα ἐς Δήλιον τὸ Θηβαίων.

---

[1]) S. Hartung a. a. O. Th. I. S. 457 — 480.

[2]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. Disput. IV. 37, 79.

3. Der nachfolgende Satz, den γάρ erklärt, wird oft als ein, mit dem grundangebenden gefolgerter durch οὖν (bei Homer τῷ, darum) angereiht. Herod. VI, 11 (λέγει τάδε·) Ἐπὶ ξυροῦ γὰρ ἀκμῆς ἔχεται ἡμῖν τὰ πρήγματα — ἢ εἶναι ἐλευθέροισι ἢ δούλοισι, καὶ τούτοισι ὡς δρηπέτῃσι· νῦν ὦν ὑμέες, ἢν μὲν βούλησθε ταλαιπωρίας ἐνδέκεσθαι, τὸ παραχρῆμα μὲν πόνος ὑμῖν ἔσται, οἷοί τε δὲ ἔσεσθε, ὑπερβαλόμενοι τοὺς ὑπεναντίους, εἶναι ἐλεύθεροι.

4. Häufig werden auch beide Sätze, der mit γάρ vorausgeschickte Erklärungssatz und der nachfolgende zu begründende Satz, so ineinander verschränkt, dafs das Subjekt des letztern in den ersten herübergezogen und daselbst der Rektion desselben unterworfen wird. Herod. IX, 109 τῇ δὲ κακῶς γὰρ ἔδεε πανοικίῃ γενέσθαι, πρὸς ταῦτα εἶπε Ξέρξῃ. Id. IV, 200 τῶν δὲ πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος μεταίτιον, οὐκ ἐδέκοντο τοὺς λόγους (für οἱ δὲ (πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος [αὐτῶν sc.] μεταίτιον) οὐκ ἐδέχοντο τοὺς λόγους). Id. I, 24 καὶ τοῖσι ἐσελθεῖν γὰρ ἡδονήν, εἰ μέλλοιεν ἀκούσεσθαι τοῦ ἀρίστου ἀνθρώπων ἀοιδοῦ, ἀναχωρῆσαι. Vgl. I, 114. II, 101. Thuc. VIII, 30 τοῖς ἐν τῇ Σάμῳ Ἀθηναίοις προσαφιγμέναι γὰρ ἦσαν καὶ οἴκοθεν ἄλλαι νῆες — καὶ στρατηγοί —, καὶ τὰς ἀπὸ Χίου πάσας καὶ τὰς ἄλλας ξυναγαγόντες ἐβούλοντο etc. Id. I, 115 τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρ τινες οἳ οὐχ ὑπέμενον —, ξυνθέμενοι — ξυμμαχίαν, — διέβησαν ὑπὸ νύκτα εἰς τὴν Σάμον.

5. So wird namentlich der grundangebende Satz vorangeschickt, wenn derselbe zugleich auch einen Gegensatz ausdrückt und dabei durch ἀλλά eingeleitet wird. Herod. IX, 27 ἀλλ' οὐ γὰρ ἐν τοιῷδε τάξιος εἵνεκα στασιάζειν πρέπει, ἄρτιοί εἰμεν πείθεσθαι ὑμῖν. Gewöhnlich verbunden: ἀλλὰ γάρ, *at enim, sed enim.* Plat. Apol. p. 19. C μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι! ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων — οὐδὲν μέτεστι, aber ich habe ja keinen Theil u. s. w. = aber ich habe keinen Theil und: denn ich habe keinen Theil. Ibid. p. 20. C ἐγὼ γοῦν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, aber ich weifs ja nicht. So wird auch, besonders bei Platon, νῦν δὲ — γάρ gebraucht, welches jedoch dem zu erklärenden Satze nachsteht. Plat. Symp. p. 180. C εἰ μὲν γὰρ εἷς ἦν ὁ Ἔρως, καλῶς ἂν εἶχε· νῦν δὲ οὐ γάρ ἐστιν εἷς, aber es ist ja nicht Einer [1]).

Anmerk. 2. Über das explikative γάρ in Erwiederungen s. unten die Lehre von der Frage und Antwort.

b) Γάρ, ergänzend und folgernd (konklusiv), wird nur in Ausruf-, Wunsch-, Befehl- und Fragsätzen gebraucht. Arist. Ran. 248 τουτὶ παρ' ὑμῶν λαμβάνω; Δεινὰ γὰρ πεισόμεθα! so werde ich von Euch behandelt? Nun, da werden wir also Schweres zu leiden haben! Κακῶς γὰρ ἐξόλοιο! nun so magst du u. s. w. So: εἰ γάρ, εἴθε γάρ. Über das konklusive γάρ in der Frage s. die Lehre von dem Fragsatze.

Anmerk. 3. Wenn καὶ γάρ verbunden sind, so gehört καί zu dem nächst folgenden Worte und bedeutet: auch; γάρ hat sich bloss defshalb an καί angeschlossen, weil es die zweite Stelle im Satze einzunehmen liebt, obwol es in der Dichtersprache bisweilen auch die dritte Stelle nicht scheut, als: κἀγὼ γάρ Eur. Herod. I, 77 καὶ γὰρ πρὸ τούτους αὐτῷ ἐπεποίητο συμμαχίη d. i. καὶ πρὸς τούτους.

B. Folgerung.

a. Ἄρα [2]).

§. 755. 1. Ἄρα (episch auch: ἄρ und enklit. ῥά; alle drei Formen stehen nie an der Spitze des Satzes selbst, aber zu Anfang desselben

[1]) Mehr Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Charmid. p. 175. A. B. und bei Stallbaum ad Euthyphr. p. 72 sq.

[2]) S. Nägelsbach III. Exkurs zur Iliade S. 191 — 214. und

entstanden aus dem Verb ἌΡΩ, d. i. anpassen, oder passend, ɛmessen sein, drückt den Begriff der innigsten Verbing, das unmittelbare Zusammentreffen zweier Begriffe oder aken aus, und zwar so, daſs der eine in den andern gleichsam gänzhineinpaſst, der eine dem andern völlig entspricht. Es bedeutet ach: gerade, eben, just.

I. Daher wird ἄρα bei Homer in folgenden Fällen gebraucht:

ι. In Korrelativsätzen, namentlich des Raumes, der Zeit und ırt und Weise (gerade, eben, just der, welcher — da, - dann, wann — so wie). Il. η, 182 ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος κυνέης, ῥ' ἤθελον αὐτοί, dessen, den gerade oder dessen gerade, Il. ν, 594 Ἀτρείδης — τὴν (χεῖρα) βάλεν, ᾗ ῥ' ἔχε τόξον, mit er gerade oder die gerade, mit der. Il. λ, 149 ὁ δ', ὅθι ιοι κλονέοντο φάλαγγες, τῇ ῥ' ἐνόρουσ', gerade da. Il. ω, 788 δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, τῆμος ἄρ' ἀμφὶ πυρὴν κλυκτορος ἔγρετο λαός, gerade dann. So: εὖτ' ἄρα, ὅτ' ἄρα, geeben, als, τότ' ἄρα, gerade damals, εἰ μὴ ἄρα, wenn nicht gerade, ὡς ἄρα, gerade so, wie.

ι. Wenn in einem Pronomen ein vorhergenannter und beschrie- Gegenstand wiederholt und von demselben ein neuer Gedanke sprochen werden soll — gerade, eben, just der war es, —. Il. ν, 170 Τεῦκρος δὲ πρῶτος Τελαμώνιος ἄνδρα κατέκτα Ἴμν αἰχμητήν. v. 177 τόν ῥ' υἱὸς Τελαμῶνος ὑπ' οὔατος ἔγχεϊ μαὺξ'. So: ταῦτ' ἄρα, τοῖος ἄρα, τόσος ἄρα, τῷ ἄρα, deſshalb gerade, ια, ἔνθ' ἄρα, gerade da, ὥς ἄρα, so gerade, z. B. φωνήσας, ὅς ῥα in demonstrativem Sinne. — Häufig tritt zwischen das derative Pronomen und ἄρα das μὲν confirmativum (§. 697.) 867 Νάστης αὖ Καρῶν ἡγήσατο. v. 870 τῶν μὲν ἄρ' Ἀμφίμααὶ Νάστης ἡγησάσθην. Zuweilen geschieht die Wiederholung auch inem andern Worte, so in ἦ ῥα, sprach's.

. In folgenden Partikelverbindungen, in denen ἄρα gleichfalls eine telbare Verknüpfung zweier Gedanken ausdrückt, indem es anzeigt, ein Satz sich ohne weitere Vermittelung an den vorhergehenden anſst, und gerade für das, was er aussagt, genommen sein will: μὲν ἄρ — ἀλλά, das ist nun eben einmal so, aber. , 139 Τειρεσίη, τὰ μὲν ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί. Ἀλλ' ἄγε όδε εἰπέ —. β) οὐκ —, ἀλλ' ἄρα, nicht —, sondern eben; iv: οὐδ' ἄρα, aber eben nicht. Der Gegensatz will sich alle Nebenrücksicht auf sonst ein Ereigniſs begleitende und bei demı obwaltende Umstände geltend machen. Od. κ, 214 οὐδ' οἵγ' (leones ri Circae) ὡρμήθησαν ἐπ' ἄνδρας, ἀλλ' ἄρα τοίγε οὐρῇσιν μαν περισσαίνοντες ἀνέσταν (es war nun eben einmal so). Il. ψ, 670 ἅλις, ὅττι μάχης ἐπιδεύομαι; οὐδ' ἄρα πως ἦν, ἐν πάντεσσ' ἔρδαήμονα φῶτα γενέσθαι, aber es ist nun eben einmal nicht möglich. οὔτ' ἄρα — οὔτε. Il. ζ, 349 sqq. αὐτὰρ ἐπεὶ τάδε γ' ὧδε θεοὶ τεκμήραντο, ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελον (debebam) ἀμείνονος εἶναι ἄκοι- τούτῳ δ' οὔτ' ἄρ νῦν φρένες ἔμπεδοι, οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω ἔσονται, jetziger Gemahl aber hat eben weder — weder. Mit diesem οὔτ' — οὔτε beginnt der Sprechende seine Rede, wenn er einer falschen ht begegnet. Il. α, 93 οὔτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, οὐδ'

ιung griech. Partik. Th. I. S. 418 — 456., welcher den Stamm ρα dem von rasch, rapio, repente, ἁρπάζω gleichstellt. Ich habe von der Richtigkeit dieser Ableitung nicht überzeugen können. es Bedünkens scheint die Ableitung von dem Verb ἌΡΩ, die auch elsbach annimmt, sowol natürlicher zu sein, als auch der Bedeutung Wortes weit mehr zu entsprechen. ἌΡΩ bedeutet als Transitiv anıen, als Intransitiv passend, angemessen sein. Dieser Betritt überall in der Bedeutung von ἄρα unverkennbar hervor.

ἑκατόμβης, ἀλλ' ἕνεκ' ἀρητῆρος —, er zürnt eben nicht weder — noch. — γ) ἀλλ' εἰ δή ῥα c. verbo finito, z. B. ἐθέλεις, wenn es nun (δή) eben (ῥά) dein Wille ist. — δ) ἐπεί ῥα, weil eben einmal. — γάρ ῥα, denn eben einmal.

§. 756. 1. Aus dem Begriffe der Unmittelbarkeit in dem Zusammentreffen und in der Verknüpfung zweier Sachen hat sich der Begriff des unmittelbaren Fortschreitens einer Handlung entwickelt. Daher dient ἄρα in den epischen Gesängen sehr häufig zur Anknüpfung von Gedanken, die mit einander innig verbunden Ein Ganzes ausmachen. Diefs ist namentlich der Fall bei Aufzählungen unmittelbar auf einander folgender Ereignisse u. s. w. Il. ε, 592 ἅμα δὲ Τρώων εἵποντο φάλαγγες καρτεραί· ἦρχε δ' ἄρα σφιν Ἄρης καὶ πότνι' Ἐνυώ. So: καί ῥα; οὐδ' ἄρα; οὔτ' ἄρ — οὔτε; μέν ῥα — ἀλλά, αὐτάρ, ἐπεί, τίς τ' ἄρ, τί τ' ἄρ, πῶς τ' ἄρ u. s. w., wenn der weitere Fortgang der Erzählung durch eine Frage ausgedrückt wird. — Ferner der Anfügung von Erklärungs- oder Erläuterungssätzen, die sich unmittelbar an das Vorhergehende anschliefsen, und gleichsam eine weitere Ausführung und Entwickelung desselben sind. Il. μ, 152 μάλα γὰρ κρατερῶς ἐμάχοντο λαοῖσιν καθύπερθε πεποιθότες ἠδὲ βίηφιν· οἱ δ' ἄρα (λαοί) χερμαδίοισιν ἐϋδμήτων ἀπὸ πύργων βάλλον, diese nämlich. Il. ε, 333 οὐδὲ θεάων τάων, αἵ τ' ἀνδρῶν πόλεμον κάτα κοιρανέουσιν, οὔτ' ἄρ' Ἀθηναίη, οὔτε πτολίπορθος Ἐνυώ. Od. ε, 175 τῶν δ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵτινές εἰσιν· ἤ ῥ' οἵγ' ὑβρισταί — ἦε φιλόξεινοι. Oft in erklärenden oder erläuternden Relativsätzen, als: Il. β, 20 στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς, Νηληΐῳ υἷι ἐοικώς, Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τῖ' Ἀγαμέμνων. So: ὅτι ῥα, ἐπεί ῥα, οὕνεκ' ἄρα, weil nämlich. Daher: γάρ (entstanden aus γὲ ἄρ) und selbst γάρ ῥα.

2. In dem Begriffe der Unmittelbarkeit im Fortschreiten der Erzählung liegt häufig der Begriff der Raschheit. Daher bedeutet ἄρα zweitens etwa so viel als sogleich, sofort, alsbald, und liebt daher auch die Gesellschaft der Adverbien: αἶψα, αὐτίκα, καρπαλίμως, θοῶς, ἐσσυμένως. (Hieraus erklären sich auch die Komposita: αὐτάρ, d. = αὐτ' ἄρ — εἶθαρ = εὖθα von εὐθύς und ἄρα — ἄφαρ.). Auch dieser Gebrauch gehört der homerischen Sprache an. Il κ, 349 sqq. ὣς ἄρα φωνήσαντε παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην· ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσιν· ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπὶ οὖρα πέλονται ἡμιόνων —, τὼ μὲν ἐπιδραμέτην· ὁ δ' ἄρ' ἔστη δοῦπον ἀκούσας —, ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἄπεσαν δουρηνεκὲς —, γνῶ ῥ' ἄνδρας δηΐους. So unzählige Mal: δ' ἄρ, καί ῥα.

3. Dieser Bedeutung gehören folgende Partikelverbindungen an: a) ἐπεί ῥα, ὅτε ῥα, so bald als; im Vordersatze und im Nachsatze zugleich: ὅτε δή ῥα —, καὶ τότ' ἄρ, sobald — dann gleich, oder im Nachsatze allein: ὅτε δή —, δή ῥα τότε, dann gleich; ἦμος —, καὶ τότε δή ῥα; — b) μέν ῥα —, αὐτάρ, ἀλλὰ δέ, wodurch der durch μέν vorbereitete Gegensatz als Fortschritt der Handlung bezeichnet wird. Od. β, 148 — 150 τὼ δ' ἕως (= τέως) μέν ῥ' ἐπέτοντο —, ἀλλ' ὅτε δή κ. τ. λ. — c) οὐδ' ἄρα, welches entweder und nicht alsbald (sofort) oder und alsbald (sofort) — nicht (oder nicht mehr) bedeutet. Od. ι, 92 οὐδ' ἄρα Λωτοφάγοι μήδονθ' ἑτάροισιν ὄλεθρον, aber nicht sofort. Od. μ, 16 ἡμεῖς μὲν τὰ ἕκαστα διείπομεν· οὐδ' ἄρα Κίρκην ἐξ Ἀΐδεω ἐλθόντες ἐλήθομεν, ἀλλὰ μάλ' ὦκα ἦλθ', und sofort blieben wir nicht mehr verborgen.

4. Wenn der Begriff der Raschheit auf unsere Einsicht übergetragen wird, so geht derselbe in den Begriff der Überraschung über. Ἄρα wird daher gebraucht, um die unmittelbar, plötzlich, auf eine überraschende Weise erlangte Einsicht auszudrücken, und hat daher seinen Sitz in der Darstellung von Handlungen und Ereignissen, die durch Gröfse, Glanz, Erhabenheit, Seltsamkeit u. s. w. auf das Gemüth einwirken und dasselbe auf eine überraschende Weise be-

en und treffen. So wird es angewendet, wenn ein Erkennen des thums, eine Enttäuschung, ein Befremden über Etwas, man nicht gedacht, erwartet, befürchtet hatte, ausgedrückt werden. Im Deutschen läſst es sich bald durch eben, bald durch also setzen. Il. π, 33 *νηλεές! οὐκ ἄρα σοίγε* (sc. Achilli) *πατὴρ ἦν ἱπ- ε Πηλεύς, οὐδὲ Θέτις μήτηρ· γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα.*

5. In dieser letzten Bedeutung findet sich ἄρα auch in der ionien und attischen Prosa sehr häufig gebraucht. Plat. Rep. p. 375. D *οὐκ ἐνενοήσαμεν, ὅτι εἰσὶν ἄρα τοιαῦται φύσεις, οἵας ς οὐκ ᾠήθημεν* „*ἄρα significat, aliquid praeter opinionem acre*" Stallbaum. Eben so auch ohne Negation. Xen. Cyr. I. 4, *ὦ παῖδες, ὡς ἄρα ἐφλυαροῦμεν, ὅτε τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἐθη- εν· ὅμοιον ἔμοιγε δοκεῖ εἶναι, οἱόνπερ εἴ τις δεδεμένα ζῶα θηρῴη.* Erkennen des Irrthums oder der Täuschung wird auch dann durch angezeigt, wenn dasselbe aus der Seele eines Andern ausgesprochen l, und alsdann stimmt der Gebrauch der Partikel mit dem epischen, lem ἄρα sich der Bedeutung von *αὐτίκα* nähert, überein. Xen. Cyr. . 3, 6 *ταῦτα ἀκούσας ὁ Κῦρος ἐπαίσατο ἄρα τὸν μηρόν,* sofort schlug ich: *ubi* v. Bornemann. Ibid. VIII. 3, 25 *Σακῶν δὲ ἰδιώτης ἀνὴρ ἐνίκεν ἄρα τῷ ἵππῳ τοὺς ἄλλους ἐγγὺς τῷ ἡμίσει τοῦ δρόμου* (hätte man das erwartet?). Von den Partikelverbindungen gehören besonders hie- *εἰ ἄρα,* wenn allenfalls, *εἰ μὴ ἄρα,* oft ironisch, wie *forte.*

§. 757. Dieses eine Überraschung ausdrückende ἄρα hat besonders wei Arten von Sätzen seine Anwendung gefunden, nämlich: *a*) in en, die eine Erläuterung und Erklärung eines andern Satzes . explicativum), oder *b*) in Sätzen, die eine Folgerung aus einem e (ἄρα conclusivum) anzeigen.

a) Das explikative ἄρα drückt die Belehrung, den Aufluſs, die Erklärung gleichfalls überraschend und unertet aus. Il. α, 96 *τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκεν Ἑκηβόλος.* Xen. Cyr. , 9 *ὦ Σάκα, ἀπόλωλας· ἐκβαλῶ σε ἐκ τῆς τιμῆς· τά τε γὰρ ἄλλα — σοῦ ιον οἰνοχοήσω καὶ οὐκ ἐκπίομαι αὐτὸς τὸν οἶνον· οἱ δ' τῶν βασιλέων οἰνοχόοι — καταῤῥοφοῦσι:* *ubi* v. Bornemann. er *γάρ* (§. 754.), welches zuweilen auch in Begleitung von ἄρα itt, wenn ein seltsamer und frappirender Gedanke ausgedrückt wird. . Rep. II. p. 358. C *πολὺ γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ ίου βίος, ὡς λέγουσιν,* *scilicet.* Ibid. IV. p. 438. A *οὐδεὶς ποτοῦ υμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ —· πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυ- ιν,* *omnes scilicet etc.* [1]).

b) Das konklusive ἄρα hat sich erst bei den Attikern recht ebildet. Die Folgerung schlieſst gleichfalls immer den Begriff der rraschung in sich. Mit Nachdruck wird dieses ἄρα bisweilen an das e des Satzes gestellt. Herod. III, 64 *τὸ δὲ χρηστήριον τοῖσι ἐν Συ- Ἀγβατάνοισι ἔλεγε ἄρα.* Xen. Hell. VII. 1, 32 *οὕτω κοινόν τι ἄρα ! καὶ λύπη δάκρυά ἐστιν!* — *δὲ ἄρα* bezeichnet Widerspruch. . Apol. p. 34. C. *ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω:* *ubi* Stallm: „*δὲ ἄρα indicat contrarium illud, quod ex praecedentibus collir, esse absurdum neque ullo modo probandum, continetque deductionis absurdum quam dialectici vocant significationem, sive quis suam ipsius ntiam enuntiet, sive ex alius cujusdam mente loquatur.*" Id. Rep. X. 00. D *ἀλλὰ Πρωταγόρας μὲν ἄρα — καὶ Πρόδικος — ἐπὶ ταύτῃ τῇ ᾳ οὕτω σφόδρα φιλοῦνται —, Ὅμηρον δ' ἄρα οἱ ἐπ' ἐκείνου — ἢ ιδὸν ῥαψῳδεῖν ἂν περιϊόντας εἴων;*

Anmerk. Die Lyriker, Tragiker und Komiker gebrauchen statt auch die gedehnte Form: ἆρα. Eur. Phoen. 1669 *νὺξ ἆρ' ἐκείνη ιδων μ' ἕξει μίαν.* So: *εἰ ἆρα, εἶτ' ἆρα* st. *εἰ ἄρα, εἶτ' ἄρα.*

[1]) Vgl. Heindorf ad Protag. p. 315. princ.

Über das interrogative ἆρα und ἄρα in der Frage s. unten di
von dem Fragsatze.

Τοίνυν.

§. 758. 1. *Τοίνυν* (aus dem epischen τῷ, drum, und de
folgernden νῦν (§. 690, 3.) zusammengesetzt) wird gebraucht,
Übergänge zu machen, *b*) um einen Schlufs anzuzeigen:
nun, so nun. Häufig beim Übergange: *καὶ τοίνυν, ἔτι τ*
Xen. Cyr. I. 3, 16 *ὅτι — ὁ διδάσκαλός με ὡς ἤδη ἀκριβοῦντα τὴν
σύνην καὶ ἄλλοις καθίστη δικάζειν· καὶ τοίνυν — ἐπὶ μιᾷ π
πληγὰς ἔλαβον*, *et, ut paucis me expediam.* Ibid. I, 2 *πάσας τοί
ἀγέλας ταύτας ἐδοκοῦμεν ὁρᾶν μᾶλλον ἐθελούσας πείθεσθαι τοῖς ν
ἢ τοὺς ἀνθρώπους τοῖς ἄρχουσι*, *omnes igitur greges, ut rem
complectar.*

2. Auch wird *τοίνυν*, als Übergangspartikel, gebraucht, wenn
eines Andern Rede rasch aufnimmt und derselben entschlossen er
Plat. Rep. V. p. 450. A *δέδοκται ἡμῖν τοῦτο, ὃ σὺ ἤκουσας, τ
μεθιέναι, πρὶν ἂν ταῦτα πάντα ὥσπερ τἄλλα διέλθῃς. Καὶ ἐμὲ τ
ὁ Γλαύκων ἔφη, κοινωνὸν τῆς ψήφου ταύτης τίθετε.* So auch: ο
νυν, μὴ τοίνυν, μὲν τοίνυν beim Übergange, die beigefüg
tikeln: *οὐ, μή, μέν* legen in den Übergang eine adversative Be

Τοίγαρ.

3. *Τοίγαρ* (zusammengesetzt aus dem epischen: τῷ, drum, u
entspricht dem lat. *ergo*, drum. Il. *α*, 76 *ὦ Ἀχιλεῦ, κέλεαί με
θήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος —· τοίγαρ ἐγὼν ἐρέω.* Gewöhnlich
an der Spitze des Satzes.

Τοιγάρτοι.

4. *Τοιγάρτοι* (zusammengesetzt aus dem epischen τῷ,
γάρ und dem restringirenden τοί), gerade darum und au
nem andern Grunde. Es steht gleichfalls regelmäfsig an de
des Satzes. Plat. Gorg. p. 471. C *τοιγάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα ἠ
τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων.*

Anmerk. Von dem *τοί* in *τοίνυν, τοίγαρ, τοιγάρτοι* ist v
unterscheiden das restringirende *τοί* (§. 705.), welches allein
braucht wird, um einen Schlufs oder Übergang auszudrücke
aber in Verbindung mit einigen Partikeln, wobei zu beachten ist,
nie, wie jenes *τοί*, die erste Stelle der Partikelverbindung einnim
dern immer der andern Partikel nachfolgt. Den Übergang be
τοί in der Verbindung mit *καί* — *καίτοι*, einen Schlufs be
es in Verbindung mit *γάρ, ἐπεί*, zuweilen auch mit *γέ*. Xen. Cy
7, 17 *οὐδὲ γάρ νῦν τοι τήν γ' ἐμὴν ψυχὴν ἑωρᾶτε.* In der
dung: *οὔτοι* und *ἤ τοι* drückt *τοί* gleichfalls einen Übergang
adversativer Nebenbeziehung, die ihm von *οὐ* und *ἤ* mitgethei
Il. *γ*, 65 *οὔτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα*, nein, wa
nicht. Soph. O. C. 1366 *εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ 'μαυτῷ τροφοὶ
παῖδας, ἦ τἂν οὐκ ἂν ἦν, τὸ σὸν μέρος.* So wird *οὔτοι* (
noch häufiger offenbar adversativ: doch nicht, nur nicht ge

Οὖν [1]).

§. 759. 1. *Οὖν* (ion. *ὦν*) in folgernder Bedeutung fin
bei Homer nur höchst selten, und zwar nur in gewissen Verbin
als: *ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν.* Es beginnt nie den Satz, nimmt abe
Regel die zweite oder dritte Stelle desselben ein. Insofern *οὖν* i

---

[1]) S. Hartung griech. Partik. S. 18 — 22.

›edeutung (§. 706.) ein Beharren bei der Sache selbst, ein ›eiden der Sache von Allem, was nicht zu ihr gehört, ausdrückt; eichnet es als folgernde Konjunktion ein strenges Zurückweisen auf ›rhergehende und stellt das Gefolgerte gleichsam als eine Einheit m Vorhergehenden dar. Daher findet sich dieses folgernde οὖν bei · in der Verbindung mit ἐπεί und ὡς (ἐπεὶ οὖν, ὡς οὖν), weil durch Konjunktionen Sätze eingeleitet werden, die auf etwas Früheres zu-eisen, und uns daher bei derselben Sache verbleiben lassen. Od. ; οἱ δ' ἄρα δόρπον ἐπισταδὸν ὡπλίσαντο — v. 478 οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα. Il. θ, 249 πὰρ δὲ Διὸς βωμῷ πε-ρὶ κάββαλε νεβρόν. ἔνθα πανομφαίῳ Ζηνὶ ῥέζεσκον Ἀχαιοί. Οἱ δ' ῖν εἶδον θ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἤλυθεν ὄρνις [1]).

Oft drückt es den Sinn von: kurz, *denique*, ohne Weite-ıus; daher es sich denn auch besonders gut eignet, die durch bensätze unterbrochene Rede wieder aufzunehmen. Man bemerke besonders: τοιγαροῦν, οὐκ οὖν, οὐδ' οὖν, καὶ οὖν u. s. w.

.nmerk. Gewöhnlich wird οὐκοῦν mit zwiefacher Betonung auf-t: οὔκουν und οὐκοῦν, je nachdem entweder οὐκ oder οὖν den ›ruck habe und die Bedeutung: nicht also und also bestimme. diese Bestimmung entbehrt alles haltbaren Grundes. Denn, wo die ion deutlich hervortritt, mufs man οὐκ οὖν getrennt schreiben, wo lie Negation überflüssig zu sein scheint, mufs οὐκοῦν zusammenge-ben und als Fragwort genommen werden: etwa nicht. Hier-›er hat sich, indem der Ton der Frage geschwächt und dadurch rage verdunkelt wurde, der ironische Gebrauch des Wortes ent-lt: doch wol, *scilicet*. Demosth. de Cherson. p. 104, 59 ἤ τε τοὺς ἀμύνεσθαι κελεύοντας πόλεμον ποιεῖν φήσομεν; οὐκοῦν που δουλεύειν: *ubi* v. Bremi p. 238: eigtl. ist etwa nicht claverei übrig? = es ist doch wol die Skl. übrig.

emerkung über die asyndetische Verbindung der Sätze.

760. 1. Da die griechische Sprache einen so grofsen Reichthum rtikeln besitzt, durch welche die feinsten Verhältnisse, in denen ıtz zu dem andern steht, ausgedrückt werden können; so gilt der ısatz, dafs die sich einander aufnehmenden und daher in einer ge-ıtigen Beziehung zu einander stehenden Sätze einer Rede durch nktionen verbunden werden.

. Von diesem Grundsatze machen jedoch die Schriftsteller in ge-ı Fällen eine Ausnahme, indem sie die Sätze ohne alle Konjunk-ı (ἀσυνδέτως) verbinden.

) Ein wirkliches Asyndeton kann eigentlich nur da angenommen :n, wo Sätze, die sowol in grammatischer als in logischer Hinsicht ichem Verhältnisse zu einander stehen, ohne Konjunktion verbun-ind. Durch die Weglassung der Konjunktion sollen die sich ein-aufnehmenden Gedanken in rascher und ungehinderter Folge vor eele vorübergeführt werden, so dafs sie gleichsam mit Einem Blike chaut werden können. So findet bei Homer das Asyndeton regel-ıg Statt bei αὐτίκα und bei εὗρεν nach βῆ [2]). Od. ι, 154 ὦρ-ὶ Νύμφαι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο, αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ι. Αὐτίκα καμπύλα τόξα καὶ αἰγανέας δολιχαύλους εἱλόμεθ' ἐκ Il. λ, 196 βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων εἰς Ἴλιον ἱρήν· εὗρ' υἱὸν ιιο δαΐφρονος Ἕκτορα δῖον. So wie hier der Begriff von αὐτίκα ὗρεν das Ayndeton veranlafst hat, so hat in andern Stellen die af-ılle, leidenschaftliche, hastige Bewegung der ganzen Rede die Ver-

[1]) S. Naegelsbach zur Iliade I, 57. S. 13. f.
[2]) S. Naegelsbach's trefflichen Exkurs XIV. zur Iliade. S. 275. Thiersch gr. Gramm. §. 312, 33.

bindungspartikeln von sich gewiesen. In der lebhaften Darst drängen sich die Gedanken gleichsam auf Einen Punkt zusammen. häufig wendet daher die affektvolle, oft abgerissene und überrasch kühne Wendungen liebende Sprache der Lyriker das Asyndeton an, seltner die sich ruhig und gleichmäfsig bewegende Sprache der E Aber auch die Prosa, namentlich die der Redner, hat sich nic scheut, in lebhafter Darstellung die vermittelnden Partikeln wegzul Il. χ, 295 (v. Hektor) στῆ δὲ κατηφήσας, οὐδ' ἄλλ' ἔχε μείλινον Δηΐφοβον δ' ἐκάλει λευκάσπιδα, μακρὸν ἀΰσας, ἤτεέ μιν δόρυ κρόν —. Ibid. 450 sq. (v. d. Andromache) δεῦτε, δύω μοι ἕπεσθον, ὅττιν' ἔργα τέτυκται. Αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον κ. τ. λ. Eur. H 352. sqq. οἴμοι τί λέξεις, τέκνον; ὥς μ' ἀπώλεσας· γυναῖκες, οὐκ σχετ', οὐκ ἀνέξομαι ζῶσ'· ἐχθρὸν ἦμαρ, ἐχθρὸν εἰσορῶ φάος· ῥίψ θήσω σῶμ'· ἀπαλλαχθήσομαι βίου θανοῦσα· χαίρετ'· οὐκ ἔτ' εἰμ'

b) Zweitens findet das Ayndeton zwischen zwei Sätzen Statt zwar grammatisch beigeordnet sind, von denen aber der letztere d stern logisch, d. h. in Ansehung des Gedankens, überwiegt. Dur Weglassung der Partikel wird der zu dem frühern hinzutretend danke, welcher durch eine Konjunktion angereiht dem vorhergeh gleichgestellt sein würde, als ein neues, wichtiges und überrasch Moment der Erzählung hervorgehoben. Il. ρ, 50 δούπησεν δὲ ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ. Αἵματί οἱ δεύοντο κόμαι, Χαρ ὁμοῖαι, πλοχμοί θ', οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο. So wir sehr schön am Schlusse einer gröfseren Gedankenmasse das R tat asyndetisch hinzugefügt. Il. χ, 391 (*Achilles Hectore empto:*) νῦν δ' ἄγ' ἀείδοντες παιήονα — νεώμεθα, τόνδε δ' ἄ Ἠράμεθα μέγα κῦδος· ἐπέφνομεν Ἕκτορα δῖον, ᾧ Τρῶες κατὰ θεῷ ὣς εὐχετόωντο. Pindar. Pyth. II, 49 (B.) nach Erzählung der des Ixion: θεὸς ἅπαν ἐπὶ ἐλπίδεσσι τέκμαρ ἀνύεται, θεὸς ὃ καὶ πτ αἰετὸν κίχε u. s. w. [2]).

c) Ganz gewöhnlich ist das Asyndeton in Erklärungssät die sonst durch ἄρα, nämlich, γάρ, angereiht werden. Der Satz gibt eine nähere Erklärung dessen, was im vorhergehenden n gemein oder unbestimmt und unklar ausgesprochen ist. Il. φ, 65 μαχίης ἀλεγεινῆς θῆκεν ἄεθλα· ἡμίονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδησ' ἐν Il. β, 217 αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν· φολκὸς ἔην, χω ἕτερον πόδα κ. τ. λ. Il. ω, 608 οὕνεκ' ἄρα Λητοῖ ἰσάσκετο καλλι φῇ δοιὼ τεκέειν, ἡ δ' αὐτὴ γείνατο πολλούς. Il. ν, 46 ἀλλὰ Ποσ — Ἀργείους ὄτρυνε —· Αἴαντε πρώτω προσέφη. Pindar. Ol (B.) ἕπεται δὲ λόγος εὐθρόνοις Κάδμοιο κούραις, ἔπαθον αἳ μεγάλα, θος δ' ἔπιτνεν βαρὺ κρεσσόνων πρὸς ἀγαθῶν. Ζώει μὲν ἐν Ὀλυ ἀποθανοῖσα βρόμῳ κεραυνοῦ τανυέθειρα Σεμέλα κ. τ. λ. [3]). So beso wenn in dem erstern Satze ein präparatives Demonstrativ steht, als: τόδε, οὕτως, ὧδε u. s. w. Plat. Gorg. p. 450. A καὶ μὴν καὶ αἱ τέχναι οὕτως ἔχουσιν, ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστί. Xen. Anal 2, 19 ἑνὶ μόνῳ προέχουσιν ἡμᾶς οἱ ἱππεῖς, φεύγειν αὐτοῖς ἀσφα ρόν ἐστιν, ἢ ἡμῖν [4]). Aber auch hier kann die Lebhaftigkeit der D lung der Grund sein. Demosth. Phil. I. p. 44. princ. καὶ δὲ πειρ λέγειν, δεηθεὶς ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοσοῦτον· ἐπειδὰν ἀκούσητε, κρίνατε, μὴ πρότερον προλαμβάνετε: *ubi* v. Bremi. Regel wird nach solchen präparativen Demonstrativen γάρ

---

[1]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 276. f. Vgl. Thiersch §. 3

[2]) S. Naegelsbach a. a. O. S. 277. f. Dissen. Excurs. Asyndeto apud Pindarum. p. 278.

[3]) S. Dissen l. d. p. 273 sq. Naegelsbach a. a. O. S. Thiersch §. 312, 33. *b*.

[4]) S. Thiersch a. a. O. Matthiä gr. Gr. II. §. 630. *c*. baum ad Plat. Apol. p. 25. B.

754. β)). Aber auch sonst wird das Asyndeton angewandt, wenn Satz zur Erklärung eines vorhergehenden dient. Ferner, wenn der ite Satz den erstern ergänzt. Xen. Anab. I. 8, 9 *καὶ ἦσαν ἱππεῖς λευκοθώρακες ἐπὶ τοῦ εὐωνύμου τῶν πολεμίων· Τισσαφέρνης ἐλέγετο ων ἄρχειν* [1].

d) Auf gleiche Weise wird das Asyndeton angewandt, wenn derbe Gedanke nachdrücklich mit andern Worten wiedert wird. Pindar. Pyth. III, 107 *σμικρὸς ἐν σμικροῖς, μέγας ἐν μεγ. ἔσσομαι· τὸν ἀμφέποντ' αἰεὶ φρασὶν δαίμον' ἀσκήσω κατ' ἐμὰν θεράπων μαχανάν* [2].

e) Hiemit ist das *ἀσύνδετον* im Anfange einer neuen Rede, zur Bestätigung und Bekräftigung des vorangehenden Gedankens ιnnen wird, verwandt. Plat. Phaedon. p. 91. C *Ἀλλ' ἰτέον, ἔφη. τόν με ὑπομνήσατε ἃ ἐλέγετε, ἐὰν μὴ φαίνωμαι μεμνημένος: ubi* v. llbaum. Vergl. Cic. Tusc. II. 21, 47. mit der Bemerkung.

f) Oft fehlt zwar die Verbindungspartikel, ist aber gewissermaßen inem andern Worte involvirt. Dieß geschieht namentlich bei Denstrativen; so bei Homer unzählige Mal: *ὣς ἔφατ'* —. Daß Demonstrativen: *οὕτως, τόσος, τοῖος* u. s. w. häufig *γάρ*, wie im in. *sic, talis, tantus* u. s. w. *enim* involviren, haben wir s §. 754. Anm. 1. gesehen.

g) Ein sehr natürliches Asyndeton ist dasjenige, welches durch gensätze bewirkt wird, und zwar auf doppelte Weise, indem asyndetisch angereihte Glied entweder einen Gegensatz zu dem nden oder zu dem vorhergehenden Gliede bildet. Od. *μ*, 426 sqq. *ἦτοι Ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο — ἦλθε δ' ἐπὶ Νότος ὦκα —· παντος φερόμην, ἅμα δ' ἠελίῳ ἀνιόντι ἦλθον ἐπὶ Σκύλλης σκόπε*- Od. *δ*, 605 sq. *ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ δρόμοι εὐρέες, οὔτε τι λειμών· ἰβοτος* sc. *ἐστίν*. Il. *ψ*, 352 sq. *ἂν δ' ἔβαν ἐς δίφρους, ἐν δὲ κλήἐβάλοντο· πάλλ' Ἀχιλεύς*. So ist bei Homer die Weglassung der rsativen Konjunktion besonders häufig, wenn der Gegensatz in ei, durch *εὖτε* (d. i. *ὅτε*) oder *ὄφρα* eingeleiteten Satze ausgekt wird. Od. *ω*, 146 sqq. *ὡς τὸ μὲν ἐξετέλεσσε καὶ οὐκ ἐθέλ', δὴ ἀνάγκης. Εὖθ' ἡ φᾶρος ἔδειξεν, ὑφήνασα μέγαν ἱστόν —, τότε δή ῥ' Ὀδυσῆα κακός ποθεν ἤγαγε δαίμων*, als sie aber —, u. s. w. [3].

3. Außer diesen allgemeinen Fällen sind noch folgende einzelne le zu bemerken:

h) Sehr gewöhnlich wird vor: *τὰ τοιαῦτα, cetera, ἄλλα, οἱ λοι* bei der Aufzählung mehrerer Gegenstände *καί* weggelassen, wie Lat. *et* vor *ceteri, alii, reliqui*, wenn diese Wörter kolltive Bedeutung haben, d. h., wenn man in diesen Ausdrücken s das, was außer dem Erwähnten noch zu erwähnen war, zusammenen will. Plat. Gorg. p. 503. E *οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, ς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς: ubi* Stallbaum [4].

i) Wenn mehrere Gegensätze, besonders paarweise, aufgeilt werden. Plat. Protag. p. 319. D *πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεν-: ubi* v. Stallbaum. Cic. Tusc. I. 26, 64 *ut omnia, supera, infera, ma, ultima, media videremus: ubi* v. Adnot.

---

[1] S. Stallbaum ad Plat. Protag. p. 315. E.
[2] S. Dissen a. a. O. S. 274 f.
[3] S. Naegelsbach a. a. O. S. 268—273.
[4] Vgl. Bremi ad Demosth. de Chers. p. 96, 25. Über die lat. ↄnd. vgl. Görenz ad Cic. Fin. IV. 2, 4. Heindorf ad N. D. . 18, 46. Kritz ad Sall. Cat. XV, 1. Kühner ad. Cic. Tuscul. 31, 66.

k) Wenn dasselbe Wort mit Nachdruck wiederh[olt] wird (*anaphora*). Plat. Gorg. p. 510. C οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ [...] δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει: *ubi* v. Stallbaum.

l) Die Redensart: ἐδόκει ταῦτα, so wie auch andere Ve[rben] wird regelmäfsig ohne Konjunktion eingeschoben, wenn eine F[rage,] eine Aufmunterung u. s. w. vorhergeht, und die daraus hervorge[gan]gene Folge in dem nächsten Satze angereiht wird. Gewöhnlich [wird] entweder dasselbe Verb, welches in der Frage u. s. w. steht, oder [ein] verwandtes. Xen. Anab. III. 2, 38 ἐπεὶ δὲ οὐδεὶς ἀντέλεγεν, [...] Ὅτῳ δοκεῖ ταῦτα, ἀνατεινάτω τὴν χεῖρα. Ἔδοξε ταῦτα. Ibid. VI. [...] ἐνταῦθα ὁ Ξενοφῶν λέγει· Δοκεῖ μοι, ὦ ἄνδρες στρατηγοί —. Συνέ[δο]κει ταῦτα πᾶσι. Ibid. VII. 3, 6 καὶ ὅτῳ, ἔφη, ταῦτα δοκεῖ, [...] τὴν χεῖρα. Ἀνέτειναν πάντες [1]).

m) In der Dichtersprache, namentlich der epischen, we[rden] sehr häufig zwei, oder vier, Einem Substantiv zugehörige, Adjekti[ve,] von denen je zwei Ein Ganzes bilden, oder auch drei Adjekti[ve] ohne Bindewort neben einander gestellt, wenn dieselben sogenannte [Epi]theta ornantia sind, und den Gegenstand gleichsam ausmalen. [Das] zweigliedrige Asyndeton bringt die gröfste Wirkung hervor, i[ndem] die Rede rasch und wider Erwarten abgebrochen wird; in dem [drei]gliedrigen dagegen liegt ein natürlicher und befriedigender Sc[hluss] (§. 676.). Il. π, 140. 802 ἔγχος βριθύ, μέγα, στιβαρόν, κεκορυθμ[ένον.] Od. α, 97 καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. Od. ι, 205 οἶνον — [...] ἀκηράσιον, θεῖον ποτόν. Ibid. 319 sq. Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπ[αλον] παρὰ σηκῷ, χλωρόν, ἐλάϊνεον. Ibid. 322 sq. ἱστὸς νηὸς ἐεικοσόρο[ιο] λαίνης, φορτίδος, εὐρείης, ἥτ' ἐκπεράᾳ μέγα λαῖτμα. Od. ο, 406 (ν[ῆσος]) εὔβοτος, εὔμηλος, οἰνοπληθής, πολύπυρος. Aesch. Sept. 862 ἐρατῶν ἐκ [...] θυηδόλπων στηθέων. Soph. Trach. 770 φοινίας ἐχθρᾶς ἐχίδνης. [...] Hipp. 668 τάλανες ὦ κακοτυχεῖς γυναικῶν πότμοι [2]).

B. Unterordnung.

Haupt- und Nebensatz.

Allgemeine Bemerkung.

§. 761. 1. Wenn Sätze, welche, mit einander verb[un]den, die Einheit eines Gedankens darstellen, sich ihrem [In]halte nach so zu einander verhalten, dafs der eine dem [an]dern als ein unselbstständiges und blofs ergänzendes Gl[ied] inhärirt und von diesem getragen wird, also dafs beide [auf] das Innigste mit einander verschlungen sind: so kann [die] Verbindung derselben auf eine zwiefache Weise von [der] Sprache ausgedrückt werden. Entweder nämlich läfst [die] Sprache das innere (logische) Verhältnifs der Sätze un[be]rücksichtigt, und reiht dieselben durch beiordnende Bind[e]wörter, als: τέ, δέ u. s. w., an. Und dieses ist die ursprün[g]liche Verbindungsform der Sätze in den Sprachen (§. 719 [...]).

---

[1]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 317. D.
[2]) Vgl. Pflugk ad Eurip. Hec. 425. und Naegelsbach Ex[...]kurs XV. S. 289.

: τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δὲ δένδρα θάλλει. Oder die Sprache
ht das innere Verhältnifs der Sätze durch die Verbin-
ig derselben so darzustellen, dafs der Satz, welcher sei-
n Inhalte nach eine blofse Ergänzung des andern ent-
t, auch äufserlich, in Ansehung der Form, als ein un-
bstständiges, abhängiges, blofs ergänzendes Glied des an-
n deutlich hervortrete, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ δένδρα
λλει. Diese Verbindungsweise, in welcher die Sprache
e wahre Vollendung erhält, nennen wir die unter-
dnende.

2. Das Wesen der unterordnenden Verbindung besteht
o darin, dafs durch dieselbe zwei oder mehrere Sätze
Einen verschmolzen werden, indem ein Satz die
leren, welche ihrem Inhalte nach blofse Bestimmungen
er Ergänzungen desselben ausdrücken, als von ihm ab-
igige und gleichsam getragene Theile oder Glieder so in
h aufnimmt, dafs alle eine organische Einheit der Form
stellen und nur Einen Gedanken des Sprechenden aus-
icken.

3. Den Satz, zu welchem die andern als ergänzende
ieder gehören, nennen wir den Hauptsatz, den ergän-
iden Satz aber den Nebensatz, und beide zusammen
iommen einen zusammengesetzten Satz, z. B. in:
er Mann, welcher aus dem Lager des Feindes kam, mel-
te, als die Nacht einbrach, dem Kyros, dafs der Feind ge-
hen sei" ist: „der Mann meldete" der Hauptsatz,
übrigen die Nebensätze. Jeder Hauptsatz wird, wenn
auf einen andern Satz bezogen und von diesem abhängig
macht wird, in Beziehung auf diesen ein Nebensatz, z. B.
nophon erzählt, dafs ein Mann, welcher —, gemeldet
be, so wie auch jeder Nebensatz, wenn sich aus demselben
ue Nebensätze entwickeln, in Beziehung auf diese als ein
uptsatz angesehen wird, als: dafs der Feind, als er vom
yros Kunde erhalten habe, geflohen sei.

4. Jeder Nebensatz drückt zwar auch einen Gedanken
s, und enthält dieselben Bestandtheile, die auch zur Bil-
ung des Hauptsatzes nothwendig erfordert werden (Sub-
kt und Prädikat), und stellt in dieser Hinsicht einen voll-
ändigen Satz dar; aber der in demselben ausgesprochene
edanke steht nicht für sich und unabhängig da, sondern
ldet blofs ein Glied, eine Ergänzung des Hauptsatzes.

§. 762. 1. Der zusammengesetzte Satz ist selbst in d
gröfsten Mannigfaltigkeit seiner Glieder nichts Anderes,
eine Erweiterung oder Entwickelung des einfachen Sat
Die ursprünglichste Form des Satzes stellte sich, wie w
gesehen haben, in der blofsen Form des Verbi finiti d
als: *ἀνθεῖ*, indem die Beziehung des Prädikats auf das S
jekt durch die Flexionsendung bezeichnet, und das Subj
selbst, auf welches das Prädikat bezogen wurde, dur
eine Hindeutung auf den Gegenstand bemerklich g
macht wurde. Darauf trat das Subjekt als ein getrenn
Satztheil hervor, als: *τὸ ἄνθος ἀνθεῖ*. Aus dem Subj
entwickelte sich ferner das attributive Satzverhältnifs,
τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει, und aus dem Prädikate das
jektive Satzverhältnifs, als: *τὸ ῥόδον θάλλει καλῶς* od
ἐν τῷ κήπῳ — *ὁ παῖς γράφει ἐπιστολήν* u. s. w.

2. In einem vollständig ausgebildeten einfachen Sa
unterscheiden wir demnach folgende vier Bestandtheile: Pr
dikat, Subjekt, Attribut und Objekt. Diese einz
nen Bestandtheile des einfachen Satzes, mit Ausnahme d
Prädikats, welches, als die Grundlage des Satzes, auf d
die übrigen Bestandtheile des Satzes wurzeln, keine Ver
derung zuläfst, können sich gewissermafsen von dem Hau
satze, wie die Äste vom Stamme, loslösen und sich zu ne
Sätzen ausbilden. So z. B. kann sich in: „der Sieg d
Kyros über die Feinde wurde verkündet" das Subjekt i
einen Nebensatz erweitern: „dafs Kyros die Fein
geschlagen habe, wurde verkündet;" ferner in: „Si
mir, Muse, den Mann, den vielgewanderten, den viel umh
geirrten," das Attribut: den viel herumgeirrten
einen Nebensatz erweitern: „*ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα,*
λύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη." Vergleiche: „
verkündete den Sieg des Kyros über die Feinde" mi
„er verkündete, dafs Kyros die Feinde geschlag
habe," —: „im Frühling blühen die Blumen" mi
„wenn der Frühling gekommen ist, blühen d
Blumen."

Anmerk. Deutlich tritt die Bedeutung der Nebensätze als bl
Satzglieder hervor, wenn ein Nebensatz neben einem einfachen Sa
gliede in gleicher Beziehung steht, als: Plat. Rep. VI. p. 496. C
πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδ
ὑγιὲς πράττει (= *τὴν μανίαν καὶ τὸ μηδὲν ὑγιὲς πράττειν*).

3. So lange die Satzglieder — Subjekt, Attributiv un
Objektiv — einfach sind, als: der sterbliche Mensch, d

ne blüht schön, so unterbleibt in der Regel die Ausbilng der Satzglieder zu ganzen Sätzen; es müfste denn sein, fs den Satzgliedern durch diese Erweiterung gröfserer ichdruck oder gröfsere Wichtigkeit verliehen werden llte. Wenn aber die Satzglieder mit attributiven oder jektiven Bestimmungen in Verbindung stehen, als: der inzliche Sieg des Kyros über die Feinde, — der ır viel herumgeirrte Mann, — der die ganze Natur lebende Frühling; dann ist die Ausbildung der Satzglier zu Nebensätzen natürlich, und wenn die Satzglieder ıen zu grofsen Umfang erhalten würden, macht das Stren der Sprache nach Klarheit und rhythmischem Ebenmafse ne solche Erweiterung sogar nothwendig.

4. Indem das Substantiv oder das Adjektiv objektive stimmungen annehmen; so tritt, wie bei dem Infinitiv und m Partizip, der verbale Begriff wieder lebendiger hervor: s Substantiv erhält alsdann gewissermafsen die Bedeutung s Infinitivs, als: *ὁ ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλὸς θάνατος* (= *τὸ* *ὑ. τ. π. καλῶς θνήσκειν*), oder des Gerundiums, als: *πολ-* *ᾶς ἐπὶ τοὺς πολεμίους μηχαναῖς μεγάλην ἐκτήσατο δύναμιν* = *πολλὰ ἐπὶ τ. π. μηχανησάμενος μ. ἐκτ. δ.* — *multa con-* *s hostes machinando*), das Adjektiv aber die Bedeutung des rtizips, als: *ὁ ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἀνδρειότατος στρατιώτης* = *ὁ ἐπὶ τ. π. ἀνδρείως μαχόμενος στρ.*).

5. In der griechischen Sprache ist der Gebrauch der benssätze bei Weitem nicht so häufig, wie in der deutschen, weil die griechische Sprache, als eine synthetische, tt der Nebensätze sich häufig der Partizipialien bedient, e deutsche Sprache dagegen, als eine analytische, wegen s Mangels an Partizipialien sich der Nebensätze bedienen ufs. Man vergleiche: „wenn der Frühling gekommen ist" mit: *ἔαρος ἐλθόντος*; „als er diefs gethan tte, ging er weg" mit: *ταῦτα πράξας ἀπέβη*; „Kyros, elcher die Feinde besiegt hatte, kam in das Lager urück" mit: *ὁ Κῦρος τοὺς πολεμίους νικήσας εἰς τὸ στρα-* *πεδον ἀνῆλθεν*. Durch den Gebrauch der Partizipialien t die griechische Sprache in Hinsicht der Kürze, der ichtigkeit und Gewandtheit des Ausdrucks einen gröfsern orzug, in Hinsicht der Bestimmtheit des Ausdrucks aber eht sie der deutschen, die sich eben so sehr als Denersprache, wie die griechische als Dichtersprache, gebilet hat, nach; denn während die Partizipialien das Ver-

hältnifs nur unbestimmt andeuten, stellen die Nebensätze dasselbe auf das Deutlichste dar, da nicht allein durch die einleitende Konjunktion die besondere Art der Beziehung, in welcher der Nebensatz zu dem Hauptsatze steht, auf eine bestimmte Weise bezeichnet, sondern auch durch die Flexion des Prädikats das Zeit- und Modusverhältnifs, in dem dasselbe zu der Anschauung des Sprechenden steht, ausgedrückt wird.

Arten der Nebensätze. — Konjunktionen.

§. 763. 1. Da die Nebensätze, wie wir §. 762, 2. gesehen haben, entweder das Subjekt, oder das Attribut oder das Objekt des Satzes ausdrücken, diese Satztheile aber durch das Substantiv oder den Infinitiv, durch das Adjektiv oder das Partizip und durch das Adverb oder das Gerundium dargestellt werden: so bezeichnen die Nebensätze entweder zu einem Satze erweiterte Substantive oder Infinitiven — Substantivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adjektiven oder Partizipien — Adjektivsätze —, oder zu einem Satze erweiterte Adverbien oder Gerundien — Adverbialsätze —. Zu den Substantivsätzen gehören auch die Interrogativnebensätze, oder die abhängigen (obliquen) Fragsätze; denn sie bilden Objekte des regirenden Hauptverbs, als: er frug mich, ob mein Vater zurückgekehrt sei, d. h. nach der Rückkehr meines Vaters; er zeigte an, wer die Verschwörung angezettelt habe, d. h. er zeigte den Urheber der Verschwörung an; er schrieb mir, wann er abreisen werde, d. h. die Zeit seiner Abreise; er schrieb mir, wo das Treffen geliefert sei, d. h. den Ort des Treffens u. s. w. Da jedoch die Lehre von den abhängigen und die von den direkten Fragsätzen vielfach in einander greifen, werden wir Beide zusammenfassen und nach Erörterung der Nebensätze in einem besondern Abschnitte abhandeln.

2. Insofern die Kasus des Substantivs nicht allein gebraucht werden, um eine Ergänzung des Prädikats auszudrücken, als: *ἤγγειλε τὸν τοῦ πατρὸς θάνατον, ἐποί-νει με τοῦτο*, sondern auch dazu dienen, das Prädikat in Ansehung des Orts, der Zeit, des Grundes, des Mittels, der Art und Weise zu bestimmen, und demnach adverbiale Beziehungen ausdrücken, als: *αἰθέρι ναίει, τοῦ Κύρου βασιλεύοντος τοῦτο ἐγένετο, ὕβρει*

ταῦτα ἔπραξεν u. s. w., könnte man auch sämmtliche Adverbialsätze Substantivsätze nennen. Da aber die Beziehung der adverbialen Verhältnisse das eigentliche Wesen der Kasus keineswegs ausmacht; so nennen wir Substantivsätze nur diejenigen Nebensätze, welche eine Ergänzung des Prädikats im Hauptsatze ausdrücken, so wie Adverbialsätze diejenigen Nebensätze, welche nach Art der Adverbien oder Gerundien (§.665. u. 684.) das Prädikat des Hauptsatzes in Anhung des Ortes, der Zeit, des Grundes u. s. w. bestimmen.

Anmerk. 1. Dafs das Prädikat, d. h. das Verb oder das prädikative Adjektiv, sich nicht zu einem Nebensatze entwickeln kann, haben wir (§. 762, 2.) gesehen: dafs sich aber die Formwörter: Pronominen, Präpositionen und Konjunktionen nicht zu Nebensätzen entwickeln können, liegt in der Bedeutung derselben; denn sie drücken, wie die Flexionsendungen, nur Beziehungen, nicht Begriffe aus [1]).

3. Das Verhältnifs der Unterordnung, in dem der Nebensatz zum Hauptsatze steht, bezeichnet die Sprache durch Konjunktionen, welche wir unterordnende, oder im Gegensatze zu den Bindewörtern, Fügewörter nennen. Die Fügewörter sind gewissermafsen Präpositionen der Sätze; denn so wie die Präpositionen die Beziehungen einzelner Begriffe (Substantiven), so bezeichnen die Fügewörter die Beziehungen ganzer Gedanken (Sätze). Zu den unterordnenden Konjunktionen gehört auch das Relativpronomen, welches in dem Adjektivsatze die Bedeutung der Flexion eines Adjektivs oder Partizips hat. Das Relativpronomen und die übrigen Fügewörter sind fast sämmtlich ursprünglich Korrelativa, d. h. Relativen, welche mit Demonstrativen im Hauptsatze in wechselseitiger Beziehung stehen. Indem dieselben auf diese Weise, wie zwei Glieder (bei den Alten *ἄρθρα, articuli* genannt, d. h. Gelenke, durch welche die Glieder eines Satzgefüges zusammengehalten werden), in einander greifen, sind sie geeignet, den organischen Verband des Nebensatzes mit dem Hauptsatze auf das Schönste zu bezeichnen. Z. B. *οὗτός ἐστιν ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες — τὸ ῥόδον, ὃ ἀνθεῖ ἐν τῷ κήπῳ, κάλλιστόν ἐστιν — ἔλεξε τοῦτο, ὅτι* (wofür Homer noch sagen kann: *ὅ*) *ὁ ἄνθρωπος ἀθάνατός ἐστιν; τοῖος, οἷος; ὅσῳ — τοσούτῳ; ὡς προέλεξα, οὕτως ἐγένετο — οὕτω καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε ἐπαίνου μεγίστου ἄξιος ἦν — ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, τότε πάντες μεγάλως ἐχάρησαν — ἔμεινε μέχρι τούτου, οὗ ὁ βασιλεὺς*

[1]) Vgl. Herling Erster Kursus eines wissenschaftl. Unterrichts in d. deutsch. Spr. §. 185. S. 210. u. S. 345 — 351.

ἐπῆλθεν. Oft wird an die Stelle einer der beiden sich entsprechenden Korrelativformen eine andere der Form nach zwar verschiedene, der Bedeutung nach aber verwandte gesetzt; so wechselt z. B. bei Homer unzählige Mal ὄφρα und τόφρα (st. τότε); ὄφρα — τότε (st. τόφρα); ἦμος — τότε (st. τῆμος) u. dgl. Eben so kann auch statt der demonstrativen Korrelativform ein Substantiv stehen, als: ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, ὅτε (st. τότε, ὅτε). Jedoch wird, wenn die gegenseitige Beziehung nicht mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, gemeiniglich das Demonstrativ nicht besonders ausgedrückt, als: ἔλεξεν, ὅτι ὁ ἄνθρωπος ἀθάνατός ἐστιν — καλῶς πάντα ἔπραξεν, ὥστε — ὅτε ὁ Κῦρος ἦλθε, πάντες μεγάλως ἐχάρησαν — ἔμεινε μέχρις οὗ ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν u. s. w. Ja selbst beide Pronominen werden ausgelassen, als: ἔμεινε μέχρι ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν — ἀπέβη πρὶν ὁ βασιλεὺς ἐπῆλθεν.

Anmerk. 2. Ursprünglich besafs die Sprache für das Demonstrativ und Relativ nicht zwei unterschiedene Formen, sondern die Demonstrativen versahen zugleich auch das Amt der Relativen. Daher wurde die Wechselbeziehung zweier Sätze dadurch ausgedrückt, daß das Demonstrativ zweimal gesetzt wurde, einmal mit hinweisender und dann mit zurückweisender Kraft. Il. α, 125 ἀλλὰ τὰ μὲν πολίων ἐξεπράθομεν, τὰ δέδασται, *quae ex urbibus diripuimus, ea distributa sunt.* Il. η, 481 οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι ὑπερμενέϊ Κρονίωνι, wie im Deutschen: keiner wagte ehe zu trinken, ehe er u. s. w. Pindar. Nem. IV, 4 sq. οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε μαλθακὰ τέγγει γυῖα, τόσσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος. Die mit dem Spiritus asper anlautenden Pronominen waren anfänglich, wie die mit τ anlautenden, Demonstrativen, wurden aber zugleich auch in der Funktion der Relativen gebraucht, und obgleich schon frühzeitig das Bedürfnifs die an sich gleichbedeutenden Formen so von einander schied, dafs es die erstern zur Bezeichnung der demonstrativen, die letztern zur Bezeichnung der relativen Beziehung anwandte; so sind uns dennoch nicht allein in den Dialekten, sondern selbst in der ausgebildeten Sprache der Attiker reichliche Beispiele aufbewahrt worden, aus denen deutlich hervorgeht, dafs die späterhin mit relativer Kraft ausgerüsteten Pronominen ursprünglich Demonstrativen gewesen und als solche zugleich das Amt der Relativen verwaltet haben. (Über τοῦ, τῷ, τόν u. s. w. st. οὗ, ᾧ, ὅν u. s. w. s. §. 482.; so wurde selbst bei den Attikern noch τώς st. ὡς, τέως st. ἕως gebraucht. Vgl. unten die Lehre von dem Adjektivsatze.) Il. ο, 547 ὁ δ' ὄφρα (st. τόφρα) μὲν εἰλίποδας βοῦς βόσκ' ἐν Περκώτῃ — αὐτὰρ ἐπεὶ κ. τ. λ. Il. μ, 141 οἱ δ' ἤτοι εἷως (st. τέως, *aliquamdiu*) ἐϋκνήμιδας Ἀχαιοὺς ὤρνυον. Il. κ, 127 ἵνα (st. ἐνταῦθα) γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέεσθαι. So: ὅτὲ μέν — ὅτὲ δέ auch bei den Attikern, oder ὅτὲ μέν — ἄλλοτε δέ. So: ὡς — ὥς. Il. ξ, 294 ὡς ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν. So: Theocr. II, 82 ὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, ὥς μοι περὶ θυμὸς ἰάφθη. (Virgil. Ecl. VIII, 41 *ut vidi, ut perii, ut me malus abstulit error.*) — ἔνθα — ἔνθα, *ubi* — *ibi* Theocr. VIII, 48. — ὅσον — ὅσον, *quantum* — *tantum* Id. IV, 39. [1]).

---

[1]) S. Hartung über die Kasusflexion S. 270 f. u. über die Partikeln Th. I. S. 60 ff.

Kennzeichen der grammatischen Nebensätze.

§. 764. 1. Die Form des im Hauptsatze entweder wirk-
ch ausgedrückten oder gedachten Demonstrativs bestimmt
e Art des Nebensatzes. Das substantivische Demonstrativ
utet auf einen Substantivsatz hin, das adjektivische auf
nen Adjektivsatz, das adverbiale auf einen Adverbialsatz.
ie Nebensätze selbst aber haben auch besondere Kenn-
ichen, durch welche sie sich unter einander unterscheiden,
mlich die einleitenden Konjunktionen und die mit den-
lben verbundene Konstruktion.

2. Jedoch sind die einleitenden Konjunktionen und de-
n Konstruktion nicht überall untrügliche Abzeichen für
ie besondere Art der Nebensätze. So haben die mit ὥστε
ngeleiteten Nebensätze bei gleicher Konstruktion bald die
dverbiale Bedeutung der Art und Weise, als: οὕτω
αλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζεσθαι (= θαυμασίως καλός
στιν), bald die Bedeutung eines im Akkusativ stehenden
nd eine Wirkung bezeichnenden Substantivs oder In-
initivs, als: Herod. VII, 6 ἀνέπεισε Ξέρξεα, ὥστε ποι-
εῖν ταῦτα (= ἀνέπεισε Ξέρξεα ποιεῖν (Akkusativ, wie in:
νέπεισε Ξ. τοῦτο). In diesem Falle kann nur das im Haupt-
atze entweder wirklich gesetzte oder zu ergänzende De-
onstrativ die besondere Satzart angeben, so z. B. οὕτω
dverbiales Demonstrativ) καλός ἐστιν, ὥστε θαυμάζε-
θαι, — ἀνέπεισε Ξέρξεα τοῦτο (substantivisches De-
onstrativ), ὥστε ποιέειν ταῦτα. Um aber die Lehre von
er Konstruktion dieser Konjunktion nicht zu zerstückeln,
erden wir sie da, wohin sie ihrem ursprünglichen We-
n nach gehört, d. h. in der Lehre der Adverbialsätze, be-
ndeln.

I. Die Substantivsätze werden eingeleitet: *a*) durch
τι und ὡς (dafs); *b*) durch die Finalkonjunktionen:
να, ὅπως, ὡς, ὄφρα, ὅπως μή. Dann müssen den
ubstantivsätzen auch die abhängigen (untergeordneten)
ragsätze, welche durch: ἤ, ἆρα, πότερον, ὅστις, ὁποῖος,
όσος u. s. w. eingeleitet werden, beigerechnet werden.

II. Die Adjektivsätze werden eingeleitet durch die
elativpronominen, als: ὅς, ὅστις, οἷος, ὅσος u. s. w.

III. Die Adverbialsätze werden eingeleitet: *a*) durch
ie Ortsadverbien, als: οὗ, ὅθεν, οἷ u. s. w.; *b*) durch
ie Temporalkonjunktionen, als: ἐπεί, ἐπειδή, ὡς
ls), ὅτε, ἐπήν, ἐπειδάν, ὅταν u. s. w. — ἡνίκα, ὁπότε,

ἕως, πρίν, ὄφρα; c) durch die Kausalkonjunktionen, als: ὅτι, διότι; d) durch die hypothetischen Konjunktionen: εἰ, ἐάν (ἤν, ἄν); e) durch die konsekutiven Konjunktionen: ὥστε, ὡς (so dafs); f) durch die komparativen Konjunktionen, als: ὡς (wie), ὅπως, ὥσπερ — (οὕτως); ὅσῳ — (τοσούτῳ).

Modi und Zeitformen der Nebensätze.

§. 765. Es versteht sich von selbst, dafs die Modi im Nebensatze dieselbe Bedeutung beibehalten, die sie im Hauptsatze haben. Wir verweisen daher auf die oben §. 4[illegible] ff. gegebene Lehre von den Modis, wo wir zugleich auch den Gebrauch derselben in den Nebensätzen im Allgemeinen berücksichtigt haben. Allein da die verschiedenen Arten der Nebensätze nicht Eine und dieselbe Konstruktion haben, sondern in dieser Hinsicht vielfach von einander abweichen; so werden wir bei jeder besondern Art der Nebensätze die denselben eigne Konstruktion angeben, damit man immer mit Einem Blicke übersehen kann, welche Modi in den einzelnen Satzarten ihren Sitz haben, und auf welche Weise sie in denselben angewendet werden.

2. Was die Zeitformen anlangt, so haben wir die Bedeutung derselben gleichfalls schon oben §. 434 ff. angegeben. Hier nur noch einige Bemerkungen über das Zeitverhältnifs der Nebensätze entweder in Beziehung auf den Hauptsatz oder in Beziehung auf den Sprechenden.

a. Als allgemeine Regel gilt: das Zeitverhältnifs des Nebensatzes wird nicht unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern auf das Zeitverhältnifs des Hauptsatzes bezogen und durch dieses bestimmt. Wenn also das Prädikat des Hauptsatzes ein in der Gegenwart des Sprechenden entweder Gegenwärtiges, oder schon Abgeschlossenes, oder erst Zukünftiges ist, und demnach entweder im Präsens, oder im Perfekt, oder im Futur steht; so wird auch das Prädikat des Nebensatzes im Präsens, oder Perfekt, oder Futur ausgedrückt. In diesem Falle jedoch trifft die Beziehung auf den Hauptsatz mit der auf die Gegenwart des Sprechenden zusammen; z. B. ἀγγέλλεται, ἤγγελται, ἀγγελθήσεται, ὅτι οἱ πολέμιοι φεύγουσιν — ὅτι οἱ πολέμιοι πεφεύγασιν — ὅτι οἱ πολέμιοι φεύξονται. An die Stelle des Perfekts kann, wie wir §. 444. gesehen haben, der A

ist (ἔφυγον) treten. Wenn der Nebensatz durch den Konjunktiv ausgedrückt wird, so vertritt der Konjunktiv des Präsens oder des Aorists die Stelle des nicht existirenden Konjunktivs des Futurs, als: *τοῦτο λέγω, τοῦτό μοι λέλεκται, τοῦτο λέξω, ἵνα γιγνώσκῃς* oder *ἵνα γνῷς*.

b. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt und an der Stelle dieses letztern Aorist — ausgedrückt ist, so steht im Nebensatze entweder das Imperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder das Plusquamperfekt (im Indikativ oder Konjunktiv), oder statt dieses letztern der Aorist (im Indikativ oder Optativ), oder das Futur (im Optativ, wofür die Griechen jedoch sehr häufig, wie wir unter *c.* zeigen werden, den Indikativ des Futurs setzen), je nachdem das Prädikat als ein in der Vergangenheit entweder Gegenwärtiges oder Abgeschlossenes oder Zukünftiges dargestellt werden soll. Auch hier vertritt in der Regel der Konjunktiv des Imperfekts und der Optativ des Aorists die Stelle des Optativs des Futurs, als: *ἠγγέλλετο, ἤγγελτο* oder *ἠγγέλθη, ὅτι οἱ πολέμιοι ἔφευγον, ἐπεφεύγεσαν* oder *ἔφυγον, ὅτι οἱ πολέμιοι φεύξοιντο* oder *φεύξονται* — *τοῦτο ἔλεγον, τοῦτό μοι ἐλέλεκτο, ἵν' εἰδείης* — *ἐδίδουν, ἐδεδώκειν, ἔδωκά σοι τὸ βιβλίον, ἵνα λάβοις*.

Anmerk. 1. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Futur ist, und das Prädikat des Nebensatzes als ein in der Zukunft Vollendetes dargestellt werden soll; so wird diefs nicht, wie im Lateinischen, durch die Form des Futuri exacti, sondern entweder durch den Indikativ des Aorists, oft auch durch den Indikativ des Futurs, indem der Begriff des Vollendeten unberücksichtigt bleibt, oder durch den Konjunktiv des Aorists, je nachdem das Prädikat entweder als ein Wirkliches, oder als ein blofs Vorgestelltes dargestellt werden soll, bezeichnet, als: *εἰ τοῦτο ἐποίησας, εἰ τοῦτο ποιήσεις, ἐὰν τοῦτο ποιήσῃς, πορεύσομαι.* Vgl. §. 447. Anmerk. 2.

c. Sehr oft aber wird die unter *b.* angegebene Beziehung des Zeitverhältnisses des Nebensatzes auf den Hauptsatz von den Griechen nicht beachtet, sondern das Prädikat des Nebensatzes ohne alle Rücksicht auf den Hauptsatz unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen, so dafs also auf eine historische Zeitform im Hauptsatze dieselben Tempora folgen, welche die Haupttempora (*a.*) begleiten. Xen. Anab. II. 1, 3 *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος — τέθνηκεν.* Id. Cyr. I. 2, 3 *ἐπεμέλετο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.* Herod. I, 29 *Σόλων ἀπεδήμησε ἔτεα δέκα, ἵνα δὴ μή τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λῦσαι τῶν ἔθετο.* Vgl. unten die

Lehre von der obliquen Rede. Diese Ausdrucksweise ist aus dem grofsen Streben der Griechen nach objektiver Darstellung hervorgegangen; sie gibt der Rede Leben und Frische, indem die Vergangenheit zur Gegenwart wird und das Geschehene als ein Geschehendes, als ein sich noch Entwickelndes und sich Bildendes vor unsere Augen tritt.

d. Aber auch auf die Haupttempora (*a.*) — Präsens, Perfekt, Futur — folgen häufig historische Zeitformen. Diefs geschieht, *a*) wenn der Nebensatz in ein gegenseitiges Verhältnifs zu einem andern Nebensatz tritt, so dafs das Prädikat jenes nicht mehr unmittelbar auf die Gegenwart des Sprechenden, sondern zunächst auf das Zeitverhältnifs des andern Prädikats bezogen wird. Demosth. Phil. III. p. 118, 30 *ἴστε, ὅτι, ὅσα μὲν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἢ ὑφ᾽ ἡμῶν ἔπασχον οἱ Ἕλληνες, ἀλλ᾽ οὖν ὑπὸ γνησίων γε ὄντων τῆς Ἑλλάδος ἠδικοῦντο.* Dasselbe findet Statt, wenn das Prädikat des Nebensatzes durch das Prädikat eines andern Satzes bedingt ist, als: *φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν — φημί, ὅτι, εἰ τοῦτο ἔλεγες* (*ἔλεξας*) *ἥμαρτες ἄν;* — oder *b*) wenn eine vergangene Handlung in ihrer damaligen Fortdauer betrachtet werden soll. Dem. Phil. I. p. 41, 4 *λογισάσθω* (als Präsens aufzufassen) *μέντοι τοῦθ᾽, ὅτι εἴχομέν ποτε ἡμεῖς — Πύδναν — καὶ πολλὰ τῶν μετ᾽ ἐκείνου νῦν ὄντων ἐθνῶν αὐτονομούμενα καὶ ἐλεύθερα ὑπῆρχε, καὶ μᾶλλον ἡμῖν ἐβούλετ᾽ ἔχειν οἰκείως ἢ ᾽κείνῳ.* Herod. III, 89 *λέγουσι Πέρσαι, ὡς Δαρεῖος μὲν ἦν κάπηλος· Καμβύσης δὲ, δεσπότης· Κῦρος δὲ, πατήρ· ὁ μὲν, ὅτι ἐκαπήλευε πάντα τὰ πρήγματα· ὁ δὲ, ὅτι χαλεπός τε ἦν καὶ ὀλίγωρος· ὁ δὲ, ὅτι ἤπιός τε καὶ ἀγαθά σφι πάντα ἐμηχανήσατο.*

Anmerk. 2. Auf das Präsens historicum können sowol die Haupttempora, als die historischen Zeitformen folgen.

Bemerkungen.

a. Vertauschung der Sätze.

§. 766. 1. *a*) Ein Hauptsatz vertritt einen Substantivsatz; diefs geschieht jedoch fast nur dann, wenn die Verben: *οἶμαι, οἶδα, δοκῶ, ὁρᾷς, ὁρᾶτε* vorangehen. Thuc. I, 3 *δοκεῖ δέ μοι, οὐδὲ τοὔνομα τοῦτο ξύμπασά πω εἶχεν.* Plat. Protag. p. 336. B *ἀλλ᾽ ὁρᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν Πρωταγόρας: ubi* v. Hdrf. Xen. Hieron. I, 16 *ἀλλ᾽ ὁρᾷς, ἐκεῖνό γ᾽ οὐκ ἂν ἔτι πείσαις ἀνθρώπων οὐδένα.* Davon mufs man aber den Fall unterscheiden, wo *οἶμαι, οἶδα* u. s. w. gewissermafsen wie Adverbien in den Satz selbst eingeschaltet werden. S. nr. 3.

b) Ein Adjektivsatz kann, wie das Adjektiv (Partizip), die [B]edeutung eines Substantivs annehmen, als: οἱ ἀνδρεῖοι, die Tapfern, οἱ ἀνδρεῖοι ἄνθρωποι — ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν (st. ἦλθον ἄνδρες, [ἄ]ριστοι ἦσαν). Hier drückt der relative Satz nicht ein Attribut, son[der]n ein Substantiv, das Subjekt, aus; der Adjektivsatz vertritt einen [Sub]stantivsatz; ἔπεμψεν οἳ ἄριστοι ἦσαν (st. ἔπ. τοὺς ἄνδρας, οἳ ἦσαν): hier drückt der relative Satz ein substantivisches Objekt, also [ein]n Substantiv, aus. S. über diese Vertauschung die Lehre [des] Adjektivsatzes.

c) Eben so kann auch ein Adverbialsatz an die Stelle eines [Su]bstantivsatzes treten, als: θαυμάζω, εἰ σὺ ταῦτα ποιεῖς st. ὅτι [ταῦτ]α ποιεῖς: hier bildet der Adverbialsatz das Objekt des Hauptsatzes, [und] hat daher die Bedeutung eines Substantivsatzes. Eur. Hipp. [424] f. δουλοῖ γὰρ ἄνδρα (τοῦτο), κἂν θρασύσπλαγχνός τις ᾖ, ὅταν ξυν[ειδ]ῇ μητρὸς ἢ πατρὸς κακά. Diese Vertauschung der Sätze ist übri[gen]s nicht als eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache anzu[sehe]n, sondern gehört eben so gut auch andern Sprachen, als der la[tein]ischen und deutschen [1]) an.

b. Verkürzung der Nebensätze.

2. So wie die Nebensätze als analytische Ausdrücke des Substan[tivs] oder Infinitivs, des Adjektivs oder Partizips, und des Adverbs [ode]r eines, eine adverbiale Beziehung bezeichnenden, Kasus eines [Subs]tantivs), oder des Gerundiums angesehen werden können: so ist es [ga]n natürlich, dafs dieselben nach Aufopferung ihres gewissermafsen [selb]stständigen Lebens wieder zu der ursprünglichen Form, aus [der] sie hervorgegangen sind, zurückkehren und als blofse Satz[thei]le auftreten können. Die einleitenden Konjunktionen werden als[dan]n abgeworfen, und das Verbum finitum nimmt, je nachdem der Ne[bens]atz entweder ein Substantiv- oder ein Adjektiv- oder ein Adver[bials]atz war, entweder die Gestalt des Substantivs an, d. h. es wird [in d]en Infinitiv verwandelt, als: εἶπεν, ὅτι ὁ πατὴρ τέθνηκεν — εἶπεν [τὸν π]ατέρα τεθνηκέναι, oder die Gestalt eines Adjektivs, d. h. es wird [in d]as Partizip verwandelt, als: ἀνήρ, ὃς μαλὰ πολλὰ ἐπλάγχθη — ἀνὴρ [μάλα] πολλὰ πλαγχθείς, oder endlich die Gestalt eines Adverbs, d. h. [es w]ird in das Gerundium verwandelt, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθεν, τὰ δένδρα [ἤνθ]ει — τοῦ ἔαρος ἐλθόντος, bei der Ankunft des Frühlings.

c. Parenthese.

3. Von den Nebensätzen müssen die Parenthesen unterschieden [wer]den, d. h. Sätze oder einzelne Ausdrücke, welche in den Satz so [eing]eschoben sind, dafs sie in grammatischer Hinsicht mit demselben [nich]t zusammenhängen. Ihrem Inhalte nach gehören sie zur Einheit [des] ganzen Gedankens, ihrer Form nach aber stehen sie selbstständig [da u]nd sind als grammatische Hauptsätze oder elliptische Sätze anzu[sehe]n. Plat. Phaedon. p. 60. A κατελαμβάνομεν τὸν μὲν Σωκράτη ἄρτι [λελυμ]ένον, τὴν δὲ Ξανθίππην — γιγνώσκεις γάρ — ἔχουσάν τε τὸ παιδίον [αὐτο]ῦ καὶ παρακαθημένην. Hieher gehören namentlich die ohne Ein[fluss] auf die Konstruktion in die Rede eingeschalteten Ausdrücke: [οἶμ]αι, οἶδα, δοκῶ, ὁρᾷς, ὁρᾶτε. Arist. Thesmoph. 490 ταῦτ' [οὐ]πώποτ' εἶφ', ὁρᾶτ', Εὐριπίδης. 496 ταῦθ', ὁρᾷς, οὐδεπώποτ' εἶπεν [2]). [Hie]r kann man auch die Interjektionen und den Vokativ als [Pare]nthesen ansehen [3]).

---

[1]) S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 49 ff.
[2]) S. Heindorf ad Plat. Protag. p. 336. B.
[3]) S. Herling Synt. d. deutsch. Spr. I. Th. §. 97 f.

I. Substantivsätze.

§. 767. 1. Die Substantivsätze sind zu einem Satze ausgebildete Substantiven oder Infinitiven und treten, wie die Substantiven, sowol als Subjekt d Satzes, als auch als Objekt im Genitiv, im instrumental Dativ und im Akkusativ auf. Die Substantivsätze sind a diese Weise, wie die, von ihnen vertretenen Substantive gewissermaſsen einer Beugung oder Deklination fähig. D Beziehung, in welcher der Substantivsatz zum Hauptsat steht, — der Kasus des Substantivsatzes — wird häufig dur ein im Hauptsatze stehendes substantivisches Demonstrat im Nominativ, oder Genitiv, oder instrumentalen Dat oder Akkusativ angezeigt, als (Nominativ): ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστι, (τοῦτο) δῆλόν ἐστιν. — (Genitiv) (τούτου) πολλάκις ὁ Σωκράτης ὑπέμνησε τοὺς συνόντας, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν. — (Akkusativ) πάντες ἴσασι (τοῦτο), ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητ ἐστιν. — (Instrumentalis) ἐλυπήθη (τούτῳ), ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν.

2. Gemeiniglich vertritt der Substantivsatz die St eines im Akkusativ stehenden, und das Prädikat Hauptsatzes ergänzenden Objekts. Dieses Objekt drü entweder die unmittelbar aus der Thätigkeit des Verbs h vorgegangene Wirkung, die unmittelbare Wirku (§. 547.), oder die nur beabsichtigte Wirkung der Thät keit, den Zweck, (§. 549.) aus. Demnach unterscheiden zwei Arten von Substantivsätzen, nämlich solche, die dem A kusativ der unmittelbaren Wirkung, und solche, die dem A kusativ des Zwecks entsprechen. Die erstern werden du ὅτι und ὡς, daſs, die letztern durch die Finalkonjun tionen: ἵνα, ὡς, ὅπως, ὄφρα eingeleitet.

A. Substantivsätze, welche durch ὅτι oder ὡς, *daſs*, e geleitet werden und eine *unmittelbare Wirkung* ausdrücken.

§. 768. 1. Die durch die Konjunktionen: ὅτι (wo Homer auch ὅ sagt), und ὡς, auch zuweilen ὅπως (poet. οὕνεκα, trag. ὁθούνεκα st. ὅτι, daſs), die wir Deutschen durch daſs übersetzen, eingeleiteten Substant sätze bezeichnen das Objekt (Akkusativ) von Verbis se tiendi und declarandi, d. h. von solchen, welche e weder eine sinnliche oder geistige Wahrne

ung, als: ὁρᾶν, ἀκούειν, νοεῖν, μανθάνειν, γιγνώσκειν u. s. w. §. 638.), oder eine Äufserung einer sinnlichen oder geistigen Wahrnehmung, als: λέγειν, δηλοῦν, δεικνύναι, ἀγγέλλειν u. s. w. (§. 638.) ausdrücken. Der Substantivsatz drückt, wie der mit diesen Verben verbundene Akkusativ des Substantivs oder der Infinitiv (§. 547 f. und 638.), das die der Thätigkeit dieser Verben Bewirkte aus.

Anmerk. Die Konjunktion ὅτι mufs als Akkusativ des Relativpronomens ὅστις angesehen werden, und entspricht daher gänzlich dem ...schen *jad* [1]), welches gleichfalls der Akkusativ Neutrius von *jah*, *jad*, *qui, quae, quod*, ist, so wie auch dem lat. *quod*. Die deutsche ...che gebraucht statt des Relativs was das Demonstrativ dafs, so ... die englische: *that*. — Ὡς und ὅπως, wie, entsprechen dem ...ischen *ut*.

Konstruktion von ὅτι, ὡς u. s. w.

2. Das Prädikat dieser Substantivsätze kann ausgedrückt werden:

a) im Indikativ aller Zeitformen,

b) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ),

c) im Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν,

d) im Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν.

Bemerkung. Da in diesen Sätzen die Rede oder der Gedanke, ...viel ob des Sprechenden selbst oder eines Andern, als ein vom ...echenden aus der Seele eines Andern Angeführtes — also eine blofse Vorstellung des Sprechenden ausgedrückt wird: so erwartet man in ...selben überall den Modus der Vorstellung, d. h. den Konjunktiv, und zwar, da das Angeführte der Vergangenheit angehört, den Konjunktiv der historischen Zeitformen. Die Sprache aber geht ...en andern Weg. Sie bezieht nämlich die Aussage dieser Sätze auf ... Überzeugung des Sprechenden, und bedient sich daher, je ...ndem das Ausgesagte von dem Sprechenden entweder als ein Gewisses oder Ungewisses angeschaut wird, im erstern Falle des Indikativs, ... letztern des Konjunktivs der historischen Zeitformen (Optativs).

Indikativ und Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 769. 1. Der Indikativ aller Zeitformen steht, wenn der Sprechende von der Wirklichkeit des Ausgesagten überzeugt ist, und dasselbe als ein mit Gewifsheit Erkanntes dargestellt werden soll, daher bei wirklichen Thatsachen (§. 459.).

2. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) steht dagegen, wenn der Sprechende von der Wirk-

[1]) S. Bopp Konjugationssystem S. 80.

lichkeit des Ausgesagten nicht fest überzeugt ist, un
selbe als ein Ungewisses, Mögliches, Probler
sches dargestellt, daher auch, wenn das aus der Seele
Andern Angeführte als solches und nichts Ande
also als eine bloſse Vorstellung — bezeichnet werd
(§. 465, 3.).

3. Hieraus erklären sich folgende Erscheinung
Gebrauche beider Modi:

Der Indikativ steht *a*) stäts, wenn das Ve
Hauptsatzes ein Präsens ist (von dem jedoch das h
sche Präsens wohl zu unterscheiden ist), weil dem
chenden das in seine Gegenwart gestellte Prädikat a
Wirkliches vorliegt, so daſs er mit Bestimmtheit d
aussprechen kann, als: *οἴεται* oder *λέγει, ὅτι νοσεῖς* —
πολέμιοι πεφεύγασιν (ἀπέφυγον) — *ὅτι μάχη γενήσει*
b) gewöhnlich, wenn der Sprechende seine ei
Gedanken oder seine eigne Rede anführt, weil der
chende von der Wirklichkeit dessen, was er sel
dacht oder gesagt hat, überzeugt ist, als: *ἔλεξά πο*
οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας νικήσουσιν. Der Optativ d
steht nur dann, wenn der Sprechende seine frühere A
gleichsam als die eines Andern anführt, und es eben s
bei der Anführung einer fremden Ansicht unents
den lassen will, ob das Ausgesagte sich wirklich so v
oder nicht. Plat. Gorg. p. 461. A *ἐκείνους εἶπον τοὺς*
ὅτι εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι — *ἄξιον εἴη διαλέγεσ*
c) wenn das im Hauptsatze stehende Verb einen Akt d
kenntniſsvermögens ausdrückt, der das Ausgesa
ein Unbezweifeltes und gewiſs Erkanntes v
setzt, als: *εὖ ᾔδει, ὅτι ταῦτα ἔπραξας* oder *πράξ*
δῆλον ἦν, ὅτι οἱ βάρβαροι ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἐνική
oder *νικηθήσονται.* — Der Optativ dagegen wir
treten, wenn der Begriff des Verbs im Hauptsatze d
ihm abhängige Objekt auf das Gebiet des bloſsen Ged
des Ungewissen, Problematischen, bloſs Möglichen hi
als: Herod. III, 68 *ὁ Ὀτάνης πρῶτος ὑπόπτευσε τ*
γον, ὡς οὐκ εἴη ὁ Κύρου Σμέρδις, ἀλλ' ὅσπερ ἦν. —
her geschieht es auch häufig, daſs der Indikativ m
Optativ abwechselt, je nachdem der eine Gedan
ein gewiſs Erkanntes, als ein Faktum, der and
ein bloſser Gedanke, als ein Ungewisses, M
ches dargestellt werden soll. Herod. III, 71 *ἐγὼ*

[ἠπ]ίσκεον αὐτὸς μοῦνος ἐπίστασθαι, ὅτι τε ὁ μάγος εἴη ὁ βα-[σι]λεύων, καὶ Σμέρδις ὁ Κύρου τετελεύτηκε (dafs Smerdis [ge]storben war, wufste er gewifs; dafs aber der jetzige König [ei]n Magier wäre, glaubte er nur schliefsen zu können). [M]ehr Beispiele werden sogleich angeführt werden.

α) Indikativ: Il. ο, 248 οὐκ ἀΐεις, ὅ (i. q. ὅτι) με [β]άλεν Αἴας. Il. θ, 140 ἦ οὐ γιγνώσκεις, ὅ τοι ἐκ Διὸς οὐχ [ἕπ]ετ' ἀλκή; Il. λ, 408 οἶδα γάρ, ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται [π]ολέμοιο. Herod. III, 74 κεῖνον δ' ἐκέλευον ἀναβάντα ἐπὶ [π]ύργον ἀγορεῦσαι, ὡς ὑπὸ τοῦ Κύρου Σμέρδιος ἄρχονται. Ibid. [..] οὐκ ἔστι ταῦτα ἀληθέα, ὅκως (i. q. ὡς) ποτέ σοι Σμέρδις [ἀδ]ελφεὸς ὁ σὸς ἐπανέστηκε. Xen. Cyr. I, 4, 7 οἱ δ' ἔλεγον, [ὅτι] ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν; Ibid. 3, 11 [..]θ' ὁπόταν ἥκῃ ἐπὶ τὸ δεῖπνον, λέγοιμ' ἄν, ὅτι λοῦται (ὁ [συ]στυάγης)· εἰ δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἴποιμ' ἄν, ὅτι παρὰ [ταῖ]ς γυναιξίν ἐστιν.

β) Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): Herod. III, 140 πυνθάνεται (histor. Präs.) Συλοσῶν, ὡς ἡ βασιληΐη περιεληλύθοι ἐς τοῦτον τὸν ἄν-[δ]ρα. Id. VI, 23 ἀναπείθει (histor. Präs.), ὡς χρεὼν εἴη Κα-[λὴ]ν μὲν Ἀκτὴν — ἐᾶν χαίρειν. Ibid. 29 Περσίδα γλῶσσαν με-[τε]ὶς καταμηνύει ἑωϋτόν, ὡς εἴη Ἱστιαῖος ὁ Μιλήσιος. Id. [V]II, 6 χρησμὸν, ὡς αἱ ἐπὶ Λήμνου ἐπικείμεναι νῆσοι ἀφανι-[ζο]ίατο (st. ἀφανίζοιντο) κατὰ τῆς θαλάσσης. Ibid. ἔλεγε τόν [τ]ε Ἑλλήσποντον ὡς ζευχθῆναι χρεὼν εἴη ὑπ' ἀνδρὸς Πέρσεω. [Th]uc. I, 72 ἔδοξεν αὐτοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους [εἶν]αι, δηλῶσαι περὶ τοῦ παντὸς, ὡς οὐ ταχέως αὐτοῖς βουλευ-[τέ]ον εἴη. Xen. M. S. II. 6, 13 ἄλλας δέ τινας οἶσθα ἐπῳδάς; [Ο]ὐ· ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς ἐπίσταιτο. Id. Cyr. I, 1, 3 ὅτε μὲν δὴ ταῦτα ἐνεθυμούμεθα, οὕτως ἐγιγνώσκομεν [πε]ρὶ αὐτῶν, ὡς ἀνθρώπῳ πεφυκότι πάντων τῶν ἄλλων ῥᾷον [εἴ]η ζώων ἢ ἀνθρώπων ἄρχειν.

γ) Indikativ und Konjunktiv der historischen [Z]eitformen (Optativ) abwechselnd: Herod. III, 43 [ἐπ]ιλεξάμενος δὲ ὁ Ἄμασις τὸ βιβλίον τὸ παρὰ τοῦ Πολυκρά-[τεο]ς ἧκον ἔμαθε, ὅτι ἐκκομίσαι τε ἀδύνατον εἴη ἀνθρώπῳ [ἄν]θρωπον ἐκ τοῦ μέλλοντος γίνεσθαι πρήγματος, καὶ ὅτι οὐκ [εὖ τε]λευτήσειν μέλλει Πολυκράτης. Ibid. 61 οὗτος δὴ ὢν οἱ [ἐπ]ανέστη, μαθών τε τὸν Σμέρδιος θάνατον, ὡς κρύπτοιτο γε-[νόμε]νος καὶ ὡς ὀλίγοι τε ἦσαν οἱ ἐπιστάμενοι αὐτὸν Περσέων, [οἱ] δὲ πολλοὶ περιεόντα μιν εἰδείησαν. Thuc. II, 80 λέγον-[τε]ς, ὅτι — κρατήσουσι, καὶ ὁ περίπλους οὐκέτι ἔσοιτο

Ἀθηναίοις ὅμοιος. Xen. Anab. II. 1, 3 *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς — εἴη καὶ λέγοι ὅτι ταύτην τὴν ἡμέραν περιμένειεν ἂν αὐτούς.*

Anmerk. Der Indikativ und zwar besonders der Indika der Haupttempora nach einer historischen Zeitform im Haupts gibt häufig dem Satze die Farbe der direkten Rede. (Vgl. unten Lehre von der obliquen Redeform und §. 459. Anmerk.) Daher geschi es zuweilen, dafs die Form der obliquen Rede in die der direkten weder theilweise oder gänzlich übergeht. Plat. Symp. p. 175. A *ἀγγέλλοντα, ὅτι Σωκράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθ ἕστηκε; κάμου καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσιέναι.* Xen. Cyr. I. 4, 28 *ταῦθα δὴ τὸν Κῦρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν ἀπιόντα θαῤῥεῖν, ὅτι παρέσται αὐτοῖς ὀλίγου χρόνου· ὥστε ὁρᾶν σοι σται κἂν βούλῃ ἀσκαρδαμυκτεί.* Daher wird *ὅτι* auch dann gebra wenn die eignen Worte eines Andern in derselben Fo wie sie von ihm ausgesprochen worden sind, angefü werden, wo uns die blofse Interpunktion (das Kolon) genügt. Cyr. III. 1, 8 *εἶπε δ', ὅτι Εἰς καιρὸν ἥκεις, ἔφη,* er sagte: du ko zur rechten Zeit. Selbst vor Imperativen, als: Plat. Criton. p. 5 *ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι Ἠδίκει γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς δίκην ἔκρινε;* — bald darauf: *ἴσως ἂν εἴποιεν (οἱ νόμοι), ὅτι, ὦ Σώκρ μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα.*

Konjunktiv und Indikativ der historischen Ze formen mit *ἄν*.

§. 770. 1. Der Konjunktiv der historisch Zeitformen (Optativ) mit *ἄν* steht, wie im einfac Satze, wenn das Angeführte als eine von einer entwe wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten Bedingu abhängige Vorstellung, d. h. als eine bedingte V aussetzung, Annahme, Vermuthung (§. 454. *d*), o als eine unentschiedene Möglichkeit (§. 467, 2.), zeichnet werden soll. Xen. Anab. I. 6, 2 *καταλλαγεὶς δὲ τος Κύρῳ, εἶπεν, εἰ αὐτῷ δοίη ἱππέας χιλίους, ὅτι τ προκατακάοντας ἱππέας ἢ κατακαίνοι ἂν ἐνεδρεύσας, ζῶντας πολλοὺς αὐτῶν ἕλοι, καὶ κωλύσειε τοῦ κάειν ἐπι τας.* Id. Cyr. I. 6, 3 *μέμνημαι ἀκούσας ποτέ σου, ὅτι εἰ τως ἂν καὶ παρὰ θεῶν πρακτικώτερος εἴη, ὥσπερ καὶ πα ἀνθρώπων, ὅστις μή, ὁπότε ἐν ἀπόροις εἴη, τότε κολακ ἀλλ' ὅτε τὰ ἄριστα πράττοι, τότε μάλιστα τῶν θεῶν μεμνῆ* (Die Bedingung liegt in dem relativen Satze: *ὅστις μὴ κ. τ. λ.*) Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 851, 22 *οἶδα οὖν, ὅτι πάντες ἂν ὁμολογήσαιτε.*

2. Der Indikativ der historischen Zeitform mit *ἄν* steht eben so, wie im einfachen Satze (§. 454. wenn das Angeführte als ein Bedingtes bezeichnet we den soll, dessen Wirklichkeit oder Möglichkeit n girt wird. Der entweder wirklich ausgedrückte oder h

danken zu ergänzende Bedingungssatz, auf welchen ἄν hinist, drückt eine Annahme aus, von der der Sprechende ifs, dafs sie nicht wirklich ist, oder sich nicht verwirknen wird. S. die Lehre von dem hypothetischen Satzüge und §. 452. Demosth. c. Aphob. I. p. 830, 55. εἰ ὁ πατὴρ ἠπίστει τούτοις, δῆλον, ὅτι οὔτ' ἂν τἄλλα ἐτρεπεν, οὔτ' ἂν ταῦθ' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν.

Bemerkungen.

§. 771. 1. In der passiven Konstruktion, so wie bei den unrsönlichen Redensarten, als: δῆλόν ἐστι, φανερόν ἐστιν, nimmt der stantivsatz die grammatische Stelle des Subjekts ein, ist r in logischer Hinsicht als Objekt zu betrachten (vgl. §. 649, als: λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποπεφεύγασιν. — Δῆλόν ἐστιν, ὅτι ὁ ἄνθος θνητός ἐστιν.

2. Die unpersönlichen Redensarten jedoch gehen gern in die rsönliche Ausdrucksweise über, indem das Subjekt des Substansatzes aus demselben in den Hauptsatz tritt, und alsdann die unperliche Redensart als Prädikat auf dasselbe bezogen wird: wodurch eiseits das Subjekt kräftiger und anschaulicher hervortritt, andererseits de Sätze inniger mit einander verbunden werden. Vgl. §. 650. 658. m. 2. Thuc. I, 93 καὶ δήλη ἡ οἰκοδομία ἔτι καὶ νῦν ἐστιν, ὅτι ὰ σπουδὴν ἐγένετο. Plat. Criton. p. 46. D νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἕνεκα λόγου ἐλέγετο. Id. Phaedon. p. 64. B καὶ σφᾶς γε λελήθασιν, ὅτι ἄξιοί εἰσι τοῦτο πάσχειν: ubi v. Stallbaum. Xen. con. I, 19 ὅτι πονηρότατοί εἰσι, οὐδὲ σὲ λανθάνουσιν [1]).

3. Wenn ὅτι oder ὡς durch einen eingeschalteten Zwischensatz von dem Satze getrennt wird; so wird zuweilen, sei es aus Nachlässigkeit er aus einem Streben nach Deutlichkeit, die einleitende Konjunktion ch Einmal wiederholt. Herod. III, 71 ἴστε, ὑμῖν ὅτι, ἢν ὑπερπέσῃ νῦν ἡμέρη, ὡς οὐκ ἄλλος φθὰς ἐμεῦ κατήγορος ἔσται. Xen. Anab. V. 19 λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκποριοῦσι τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν ἐπιτήδεια ἐκπλέοντας, ὅτι κινδυνεύσει μεῖναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ. Id. Cyr. V. 3, 30 ἴσως κἀκεῖνο ἐννοεῖται, ὡς, εἰ — ὑφ' ἡμῶν ἀπολοῦνται, ὅτι τάχα οὐδένα εἰκὸς σὺν αὐτῷ βούλεσθαι. Plat. Rep. V. p. 470. D σκόπει δή, εἶπον, ὅτι ἐν τῇ νῦν ὁμολογουμένῃ στάσει, ὅπου ἄν τι τοιοῦτον γένηται καὶ διαστῇ πόλις, ἐὰν ἑκάτεροι ἑκατέρων τέμνωσιν ἀγροὺς καὶ οἰκίας ἐμπιπρῶσιν, ὡς ἀλιτηριώδης τε δοκεῖ ἡ στάσις εἶναι: ubi v. Stallbaum.

4. An der Stelle des mit ὅτι oder ὡς eingeleiteten Substantivsatzes kann auch der Infinitiv (Akkusativ mit dem Infinitiv) und das Partizip stehen. Dafs zwischen der Konstruktion mit dem Infinitiv und der mit dem Partizip in Ansehung der Bedeutung ein Unterschied Statt finde, haben wir oben (§. 657. Anm. 2. 658. Anm. 3.) gesehen; zwischen der Konstruktion mit dem Partizip aber und der mit ὅτι oder ὡς scheint der Unterschied nur in der Form zu beruhen. Der Unterschied zwischen der Konstruktion mit ὅτι und ὡς und dem Verbum finitum und zwischen der des Infinitivs (Acc. c. inf.) beruht darauf, dafs in der erstern das Ausgesagte mehr objektiv und gewissermafsen unabhängig von dem regirenden Verb des Hauptsatzes, in der letztern dagegen durchaus subjektiv und abhängig von dem regirenden Verb hervortritt. Dafs übrigens der Unterschied zwischen allen drei Strukturen oft nur sehr unwesentlich ist, ersieht man deutlich daraus, dafs man Beispiele

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger grammat. Untersuch. III. §. 154. u. §. 163.

findet, in denen derselbe Gedanke von demselben Schriftsteller an verschiedenen Stellen in der dreifachen Form ausgedrückt ist, als: Herod. VI, 63 ἐξαγγέλλει, ὡς οἱ παῖς γέγονε. Ibid. 65 ὅτι οἱ ἐξήγγειλε ὁ οἰκέτης παῖδα γεγονέναι. Ibid. 69 ὅτι αὐτῷ σὺ ἠγγέλθης γεγενημένος.

5. Eine zweite Erscheinung läfst sich gleichfalls hieraus erklären, nämlich: *a*) dafs zuweilen nach demselben Verb des Hauptsatzes die Konstruktion von ὅτι oder ὡς mit der des Infinitivs, und umgekehrt diese mit jener wechselt. Herod. III, 75 ἔλεγε, τὸν μὲν Κῦρον Σμέρδιν αὐτὸς ὑπὸ Καμβύσεω ἀναγκαζόμενος ἀποκτείνειε, τοὺς μάγους δὲ βασιλεύειν. Thuc. III, 3 ἐσηγγέλθη γὰρ αὐτοῖς, ὡς εἴη Ἀπόλλωνος Μαλόεντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή, ἐν ᾗ πανδημεὶ Μυτιληναῖοι ἑορτάζουσι, καὶ ἐλπίδα εἶναι ἐπειχθέντας ἐπιπεσεῖν ἄφνω. Ibid. 25 ... ἔλεγε τοῖς προέδροις, ὅτι ἐσβολή τε ἅμα ἐς τὴν Ἀττικὴν ἔσται καὶ αἱ τεσσαράκοντα νῆες παρέσονται, ἃς ἔδει βοηθῆσαι αὐτοῖς· προαποπεμφθῆναί τε αὐτὸς τούτων ἕνεκα καὶ ἅμα τῶν ἄλλων ἐπιμελησόμενος. Xen. Cyr. I. 3, 13 ἡ δὲ (Μανδάνη) ἀπεκρίνατο, ὅτι βούλοιτο μὲν ἅπαντα τῷ πατρὶ χαρίζεσθαι, ἄκοντα μέντοι τὸν παῖδα χαλεπὸν νομίζειν (st. νομίζοι) εἶναι καταλιπεῖν. Eur. Med. 777 sq. λέξω, — ὡς καὶ δοκεῖ μοι ταῦτα, καὶ καλῶς ἔχειν γάμους τυράννων κ. τ. λ.: *ubi* cf. Pflugk. — *b*) dafs der abhängige Satz zwar mit ὅτι oder ὡς eingeleitet wird, und dennoch, obwol immer nach Unterbrechung der Rede durch Einschaltung eines oder mehrerer Zwischensätze, das Prädikat des Satzes im Infinitiv nachfolgt. Xen. Cyr. I. 6, 18 λέγεις σύ, ἔφη, ὦ πάτερ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ὅτι, ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι. Id. Hell. II. 2, 2 εἰδώς, ὅτι, ὅσῳ ἂν πλείους συλλέγωσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἔνδειαν ἔσεσθαι. Auch das Partizip. Thuc. IV, 37 γνοὺς δὲ ὁ Κλέων καὶ ὁ Δημοσθένης, ὅτι, εἰ καὶ ὁποσονοῦν μᾶλλον ἐνδώσουσιν, διαφθαρησομένους αὐτοὺς ὑπὸ τῆς σφετέρας στρατιᾶς, ἔπαυσαν τὴν μάχην.

6. Auf die Verben: μέμνημαι, οἶδα, ἀκούω und andere ähnlicher Bedeutung folgt nicht selten statt des mit ὅτι oder ὡς eingeleiteten Substantivsatzes ein mit ὅτε (poet. ἦμος, ἡνίκα) eingeleiteter Adverbialsatz. Diese Konstruktion scheint aus einer Ellipse, als: τοῦ χρόνου, hervorgegangen zu sein, z. B. μέμνημαι (τοῦ χρόνου), ὅτε ταῦτα ἔλεξας, wie Lysias in Poliuch. p. 151, 34 ἄξιον δὲ καὶ τούτους τοὺς δικαστὰς δίκους εὔνους ἡμῖν εἶναι, ἐκείνου τοῦ χρόνου μνησθέντας, ὅτι ... ἄνδρας ἀρίστους ἐνομίζετ' εἶναι: wie wir auch sagen: ich erinnere mich recht gut, als der Krieg ausbrach. Il. ξ, 71 ᾔδεα μὲν ... ὅτε πρόφρων Δαναοῖσιν ἄμυνεν. Il. ο, 18 ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν. Thuc. II, 21 μεμνημένοι καὶ Πλειστοάνακτα — ὅτε ἐσβαλὼν τῆς Ἀττικῆς ἐς Ἐλευσῖνα — ἀπεχώρησε πάλιν. Xen. Cyr. I. 6, ... μέμνημαι καὶ τοῦτο, ὅτε, σοῦ λέγοντος, συνεδόκει καὶ ἐμοὶ ὑπερμεγεθες εἶναι ἔργον τὸ καλῶς ἄρχειν. Plat. Menon. p. 79. D μέμνησαι, ὅτ' ἐγώ σοι ἄρτι ἀπεκρινάμην. — Id. Legg. VI. p. 782. C τοὐναντίον ἀκούομεν ἐν ἄλλοις ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι. Soph. O. R. 1133 εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον — ἐπλησίαζεν. — Eur. Troad. 70 οἶδ' ἡνίκ' Αἴας εἷλκε Κασάνδραν βίᾳ. — So auch in andern Verbindungen, als: Il. ο, 207 ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα εἰδῇ (als Subjekt) [1]. So auch zuweilen im Lateinischen, als: *memini, quum darem; vidi quum prodiret; audivi eum, quum diceret* [2].

7. Auf ähnliche Weise folgt häufig auf Verben, welche eine Gemüthsstimmung ausdrücken, als: θαυμάζω, ἄχθεσθαι, ἀγα-

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 624. und ad Eurip. Hec. 107. Not. p. 17. und Pflugk ad eundem loc. p. 18 f.

[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 185, 1. S. 775. §. 186. II, 5. S. 803. Ed. II. O. M. Müller ad Cic. de Orat. II. 37, 155.

ἀχθεῖν, αἰσχύνεσθαι, μέμφεσθαι, δεινὸν ποιεῖσθαι, δεινόν ἐστι, ἀγαπᾶν, φθονεῖν, αἰσχρόν ἐστι u. dgl., statt eines mit ὅτι oder ὡς eingeleiteten Substantivsatzes ein mit dem (entweder konditionalen oder deliberirenden, in abhängiger Frage gebrauchten) εἰ, wenn, ob, (s. die Lehre von dem Fragsatze) eingeleiteter Adverbialsatz, wenn der Gegenstand der Bewunderung u. s. w. nicht als wirklich bestehend, sondern als bloſs möglich oder als noch in Frage stehend dargestellt werden soll, als: θαυμάζω, ὅτι ταῦτα γίγνεται und εἰ ταῦτα γίγνεται. Die attische Urbanität, welche ihrer Sprache gern die Farbe des Zweifels und einer gewissen Unentschiedenheit beimischt, bedient sich dieser Form des Ausdrucks sehr häufig, und selbst bei ausgemachten und unbezweifelten Thatsachen. Aesch. c. Ctes. p. 337 (Reisk.) οὐκ ἀγαπᾷ, εἰ μὴ δίκην δέδωκεν, er ist nicht zufrieden, daſs. Plat. Lach. p. 194. A ἀγανακτῶ, εἰ οὑτωσὶ ἃ νοῶ μὴ οἷός τ' εἰμὶ εἰπεῖν. Id. Rep. p. 343. E τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τίθης μέρει τὴν ἀδικίαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην ἐν τοῖς ἐναντίοις: ubi cf. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 95. A ἐθαύμαζον, εἴ τι ἕξει τις χρήσασθαι τῷ λόγῳ αὐτοῦ. Demosth. Ol. I (v. II.) p. 24, 23 οὐ δὴ θαυμαστόν ἐστιν, εἰ στρατευόμενος καὶ πονῶν ἐκεῖνος (ὁ Φίλιππος) — ἡμῶν μελλόντων (cunctantibus) — περιγίγνεται. Ib. p. 25, 24 ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ Λακεδαιμονίοις μέν ποτε — ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε (restitistis) —, νυνὶ δ' ὀκνεῖτε ἐξιέναι καὶ μέλλετε (cunctamini) εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων. Id. Phil. I. p. 52, 43 θαυμάζω δ' ἔγωγε, εἰ μηδεὶς ὑμῶν μήτ' ἐνθυμεῖται, μήτε ὀργίζεται, ὁρῶν — τὴν μὲν ἀρχὴν τοῦ πολέμου γεγενημένην περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι Φίλιππον. Id. Mid. 29 οὐκ ᾐσχύνθη, εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῳ, daſs er Einem ein solches Unglück bereitet.

8. Oft wird statt ὅτι οὕτως das Relativ: ὡς, und statt ὅτι τοιοῦτος oder ὅτι τόσος die Relativen: οἷος, ὅσος gebraucht. Plat. Criton. p. 43. B θαυμάζω αἰσθανόμενος, ὡς ἡδέως καθεύδεις: ubi Stallbaum. Ibid. σὲ — εὐδαιμόνισα —, ὡς ῥᾳδίως αὐτὴν (τὴν συμφοράν) καὶ πρᾴως φέρεις. Id. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων μοι ὁ ἀνὴρ ἐφαίνετο — ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα. Il. ε, 757 Ζεῦ πάτερ, οὐ νεμεσίζῃ Ἄρει τάδε καρτερὰ ἔργα, ὁσσάτιόν τε καὶ οἷον ἀπώλεσε λαὸν Ἀχαιῶν st. ὅτι τοσοῦτον καὶ τοιοῦτον. Herod. I, 31 αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε. So bei Homer: οἷ' ἀγορεύεις, οἷα μ' ἔοργας, οἷον ἄκουσεν, pro iis, quae dixisti etc. Il. ζ, 166 τὸν δὲ ἄνακτα χόλος λάβεν, οἷον ἄκουσεν. Ähnlich Il. σ, 262 οἷος ἐκείνου θυμὸς ὑπέρβιος, οὐκ ἐθελήσει μίμνειν ἐν πεδίῳ st. ὅτι τοιοῦτος — θυμός, wie im Lat.: quae ejus est atrocitas oder qua est atrocitate [1].

Anmerk. Über die ohne ὅτι oder ὡς, gewöhnlich durch γάρ, eingeleiteten, durch den Optativ ausgedrückten Substantivsätze in der oratio obliqua s. die Lehre von der Form der obliquen Rede. — Über die Erscheinung, in der der Hauptsatz als ein mit ὅτι oder ὡς eingeleiteter Substantivsatz von dem Nebensatze abhängig gemacht wird (ὡς λέγεται, σὺ ταῦτα ἐποίησας st. ὡς λέγεται, σὺ ταῦτα ἐποίησας), s. die Lehre von der Verschränkung und Verschmelzung.

B. Finalsubstantivsätze, welche durch ὡς, ὅπως, ἵνα u. s. w. eingeleitet werden.

§. 772. 1. Die zweite Art der Substantivsätze sind die Finalsätze, welche die Beziehung der beabsichtigten Wirkung, der Absicht oder des Zweckes bezeichnen. Diese Sätze werden eingeleitet durch folgende Konjunk-

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 480. Anm. 3. und Krüger über die Attraktion S. 209.

tionen: *ὡς, ὅπως, ἵνα* (*ὄφρα* poet.), (*μή*), *ὡς μή, ὅπως μή, ἵνα μή*, und sind als zu einem Satze erweiterte, entweder durch den Akkusativ des Zwecks (§. 549.) oder durch den Infinitiv (§. 637.) ausgedrückte Objekte des Hauptsatzes anzusehen. Man vergleiche z. B. *ἥκει, ἵνα μάθῃ* mit *ἐλθεῖν ἀγγελίην, προκαλοῦμαί σε τοῦτο, ἥκω μαθεῖν.* In dem Hauptsatze entspricht den Relativadverbien: *ὡς, ὅπως* u. s. w. ein entweder wirklich ausgedrücktes oder gedachtes substantivisches Demonstrativ, als: *τοῦτο* oder mit einer Präposition des Zwecks (vgl. *ἐποτρύνω σε τοῦτο* und *ἐπί, εἰς τοῦτο* §. 549. Anm. 1.), *ἐπὶ τοῦτο, εἰς τοῦτο.*

Anmerk. 1. *Ὄφρα* bezeichnet eigentlich: bis dafs. Ein erstrebtes Ziel aber ist auch eine Absicht, ein Zweck, und daher hat es in der Dichtersprache die Bedeutung von: damit, auf dafs erhalten. *ὡς* und *ὅπως* drücken eigentlich eine Vergleichung aus, wie das lateinische: *ut*, durch die Verbindung mit dem Konjunktiv und Optativ aber wird diese allgemeine Bedeutung der Vergleichung modifizirt, und in das Gebiet der Kausalität herübergezogen. Der Grieche aber sah in *ὡς, ὅπως*, wie der Lateiner in *ut*, immer das Wie z. B. *curo, ut id fiat, πράττω, ὅπως τοῦτο γένηται*, ich sorge, wie diefs geschehe. Der Begriff der Sorge und Überlegung liegt ja bei der Absicht immer zu Grunde [1]). Die Bedeutung von Wie scheint in der alten Sprache auch *ἵνα* zu haben. Od. ϑ, 313 *ἀλλ' ὄψεσϑ', ἵνα τώγε καϑεύδετον ἐν φιλότητι*, so wie in der niedersächsischen Volkssprache: wo, z. B. Wo meinst du? st. wie gebraucht wird.

Anmerk. 2. Dafs *μή* eigentlich keine Konjunktion sei, sondern ein blofses Fragwort, werden wir §. 779, 1. sehen. Da jedoch die Konstruktion desselben mit der der Finalkonjunktionen im Allgemeinen übereinstimmt, so werden wir auch jetzt schon dieselbe berücksichtigen und mit Beispielen erläutern.

Modi.

I. Konjunktiv und Optativ.

2. Der Modus der Finalsätze ist in der Regel der Konjunktiv; denn die Absicht oder der Zweck ist ein in dem Willen, also in der Vorstellung des Sprechenden oder Handelnden Liegendes. Wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus — Präsens, Perfekt, Futur, oder eine Aoristform mit Präsensbedeutung (§. 445, 2.) — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der Haupttempora; wenn aber das Verb des Hauptsatzes eine historische Zeitform — Imperfekt, Plusquamperfekt, Aorist — ist, so folgt auf die Finalkonjunktionen der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ): z. B. *ταῦτα γράφω, γέγραφα, γράψω, ἵν' ἔλϑῃς, ut venias*, dafs du kommest; *λέξον, ἵν' εἰδῶ, dic, ut sciam*, dafs ich wisse;

[1]) S. die Bemerk. zu Cicer. Tusc. Disput. III. 3. 5.

— ταῦτα ἔγραφον, ἐγεγράφειν, ἔγραψα, ἵν' ἔλθοις, *ut* **venires**, dafs du **kämest**. Il. λ, 289 sq. ἀλλ' ἰθὺς ἐλαύνετε μώνυχας ἵππους ἰφθίμων Δαναῶν, ἵν' ὑπέρτερον εὖχος ἄρησθε, *ut gloriam vobis paretis*; aber: Il. ε, princ. ἔνθ' αὖ Τυδείδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος, ἵν' ἔκδηλος μετὰ πᾶσιν Ἀργείοισι γένοιτο, ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο, *ut clarus fieret et gloriam sibi pararet*. Il. τ, 347. sagt Zeus zur Athene: ἀλλ' ἴθι οἱ νέκταρ τε καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξον (Präsbdtg) ἐνὶ στήθεσσ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἵκηται, *ut ne fames eum occupet*; aber ibid. 351 ἣ δ' Ἀχιλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο, *ut ne — occuparet*. Od. α, 85 Ἑρμείαν — νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν (st. ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτέα βουλήν. v. 89 αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐσελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν μᾶλλον ἐποτρύνω, καί οἱ μένος ἐν φρεσὶ θείω. Ibid. 174 καί μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὄφρ' ἐῢ εἰδῶ. Il. α, 26 μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω, μή νυ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο. v. 32 ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι; aber: Plat. Rep. III. p. 393. E ὁ δὲ Ἀγαμέμνων ἠγρίαινεν, ἐντελλόμενος νῦν τε ἀπιέναι καὶ αὖθις μὴ ἐλθεῖν, μὴ αὐτῷ τό τε σκῆπτρον καὶ τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα μὴ ἐπαρκέσοι· — ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. Od. ι, 355 sq. δός μοι ἔτι πρόφρων, καί μοι τέον οὔνομα εἰπὲ αὐτίκα — νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίρῃς. Ibid. 154 sq. ὦρσαν δὲ Νύμφαι — αἶγας ὀρεσκῴους, ἵνα δειπνήσειαν ἑταῖροι. Xen. Cyr. I. 2, 3 (ἐκ τῆς τῶν Περσῶν ἐλευθέρας ἀγορᾶς καλουμένης) τὰ μὲν ὤνια καὶ οἱ ἀγοραῖοι — ἀπελήλανται εἰς ἄλλον τόπον, ὡς μὴ μιγνύηται ἡ τούτων τύρβη τῇ τῶν πεπαιδευμένων εὐκοσμίᾳ. Ibid. 15 ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπάνειμι (*paucis repetam*). Ibid. I. 4, 25 Καμβύσης — τὸν Κῦρον ἀπεκάλει, ὅπως τὰ ἐν Πέρσαις ἐπιχώρια ἐπιτελοίη.

Ausnahmen.

§. 773. I. Auf ein vorausgegangenes **Präteritum** folgt der **Konjunktiv** der **Haupttempora**:

a) Wenn der **Aorist** die Bedeutung des **Perfekts** hat (§. 444.), und auf diese Weise das Zeitverhältnifs des Prädikats im Hauptsatze sowol als im Nebensatze auf die

Gegenwart des Sprechenden bezogen wird (§. 765, a). Od. λ, 93 τίπτ' αὖτ', ὦ δύστηνε, λιπὼν φάος ἠελίοιο, ἤλυθες, ὄφρα ἴδῃ νέκυας καὶ ἀτερπέα χῶρον; hier ist ἤλυθες s. v. a. ἐλήλυθας, *advenisti*, *ades*, wie: Il. α, 202 τίπτ' αὖτ', αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο; Od. γ, 15 τοὔνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλως, ὄφρα πύθηαι πατρός. Od. ν, 418 τίπτε τ' ἄρ' οὔ οἱ ἔειπες, ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα; ἦ ἵνα που καὶ κεῖνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχῃ; Il. ε, 127 ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν, ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα. Hingegen Plat. Alcib. II. extr. ὥσπερ τῷ Διομήδει φησὶ τὴν Ἀθηνᾶν Ὅμηρος ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἀφελεῖν τὴν ἀχλύν, ὄφρ' εὖ γιγνώσκοι ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα: hier ist ἀφελεῖν Aorist; bei Homer aber wird ein in der Gegenwart der sprechenden Athene bestehender Zweck ausgedrückt. Eur. Med. 215 Κορίνθιαι γυναῖκες, ἐξῆλθον δόμων, μή μοί τι μέμφησθε. Id. Hecub. 27 κτείνει με χρυσοῦ — χάριν ξένος πατρῷος, καὶ κτανὼν ἐς οἶδμ' ἁλὸς μεθῆχ', ἵν' αὐτὸς χρυσὸν ἐν δόμοις ἔχῃ. Aber ibid. 697. Hec. ἐμὸς ξένος, Θρῄκιος scil. ἔκτεινέ νιν. Chor. ὤμοι, τί λέξεις; χρυσὸν ὡς ἔχοι κτανών: denn hier ist ἔκτεινε wirklicher Aorist, und die Absicht besteht nicht mehr in der Gegenwart des Sprechenden. Herod. VII. 8, 1. extr. διὸ ὑμέας νῦν ἐγὼ συνέλεξα, ἵνα τὸ νοέω πρήσσειν ὑπερθέωμαι ὑμῖν. Plat. Legg. II. p. 653 sq. θεοὶ δὲ οἰκτείραντες τὸ τῶν ἀνθρώπων ἐπίπονον πεφυκὸς γένος — Μούσας Ἀπόλλωνά τε μουσηγέτην καὶ Διόνυσον ξυνεορταστὰς ἔδοσαν, ἵν' ἐπανορθῶνται τὰς γενομένας τροφὰς ἐν ταῖς ἑορταῖς μετὰ θεῶν. Demosth. Phil. III. p. 117, 26 τὰς πόλεις αὐτῶν παρῄρηται καὶ τετραρχίας κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις ἀλλὰ καὶ κατ' ἔθνη δουλεύωσιν. In allen diesen Stellen bezeichnet der Aorist ein in der Gegenwart des Sprechenden Vollendetes und Abgeschlossenes, und der Zweck erscheint demnach gleichfalls als ein in die Gegenwart des Sprechenden fallender und in derselben noch bestehender.

b) In der objektiven Darstellung vergangener Ereignisse. Der Sprechende versetzt sich mit seinem Geiste so in die Vergangenheit, dafs er die Vergangenheit als Gegenwart anschaut, und die damals gehegten Absichten als in seine Gegenwart fallende und in ihr bestehende ausspricht. Diese Objektivität der Darstellungsweise, die ein

durchgreifendes, sehr schönes Idiom der griechischen Sprache ausmacht, ist vorzugsweise den Historikern, besonders dem Thukydides, eigen, findet sich aber auch sonst bei Dichtern und Prosaikern. Häufig wird auch diese Struktur in der Absicht gebraucht, um die Wirkung als eine in der Gegenwart des Sprechenden fortbestehende und dauernde darzustellen. Herod. I, 29 *Σόλων ἀπεδήμησε ἔτεα δέκα, ἵνα δὴ μή τινα τῶν νόμων ἀναγκασθῇ λῦσαι τῶν ἔθετο.* Ibid. 9 *ὁ μὲν δὴ λέγων ταῦτα ἀπεμάχετο ἀῤῥωδέων, μή τι οἱ ἐξ αὐτέων γένηται κακόν.* Id. VII, 8. init. *σύλλογον — Περσέων τῶν ἀρίστων ἐποιέετο, ἵνα γνώμας τε πύθηται σφέων καὶ αὐτὸς ἐν πᾶσι εἴπῃ τὰ θέλει.* Vgl. VI. 100. Thuc. II, 101 *οἱ Ἕλληνες ἐβοήθησαν, μὴ καὶ ἐπὶ σφᾶς ὁ στρατὸς χωρήσῃ.* Plat. Rep. V. p. 472. C *παραδείγματος ἄρα ἕνεκα — ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον — καὶ ἀδικίαν αὖ καὶ τὸν ἀδικώτατον, ἵνα εἰς ἐκείνους ἀποβλέποντες, οἷοι ἂν ἡμῖν φαίνωνται εὐδαιμονίας τε πέρι καὶ τοῦ ἐναντίου, ἀναγκαζώμεθα καὶ περὶ ἡμῶν αὐτῶν ὁμολογεῖν κ. τ. λ.* Id. Protag. p. 320. A *Περικλῆς δεδιὼς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρῇ δὴ ὑπὸ Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου καταθέμενος ἐν Ἀρίφρονος ἐπαίδευε:* *ubi* v. Heindorf. Id. Criton. p. 43. B *καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἥδιστα διάγῃς „ubi id quod propositum fuit nondum perfectum et transactum est, sed adhuc durare cogitatur“* Stallbaum. Demosth. Ol. I (v. II.). p. 24 *πολλὰ ἰδίᾳ πλεονεκτῆσαι — οὐκ ἠθελήσατε, ἀλλ', ἵν' οἱ ἄλλοι τύχωσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες καὶ προεκινδυνεύετε στρατευόμενοι.* Id. c. Aphob. II. p. 836. princ. *εἶπε γάρ, ὡς ὁ πάππος ὤφειλε τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ ταῦθ' ὁ πατὴρ οὐκ ἐβούλετο μισθῶσαι τὸν οἶκον, ἵνα μὴ κινδυνεύσῃ* sc. *ὁ οἶκος*. Sehr natürlich ist diese objektive Darstellungsweise, wenn der Sprechende von sich selbst redet. Il. *ι*, 493 sq. *ἀλλὰ σὲ παῖδα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς.* Vgl. mehrere der schon angeführten Beispiele. So in der Odyssee fast regelmäfsig, wenn Odysseus seine eignen Schicksale erzählt. Od. *ι*, 102 *αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κελόμην — νηῶν ἐπιβαινέμεν —, μήπως τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται.* Od. *ι*, 377 *ἔπεσσί τε πάντας ἑταίρους θάρσυνον, μήτις μοι ὑποδδείσας ἀναδύῃ.*

II. Auf ein vorausgegangenes Haupttempus oder eine aoristische Imperativ-, oder Konjunktiv-, oder

Optativform mit Präsensbedeutung folgt der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ):

α) Wenn das Präsens des Hauptsatzes ein Präsens historicum ist (§. 765. Anm. 2.). Eur. Hec. 10 *πολὺν δὲ σὺν ἐμοὶ χρυσὸν ἐκπέμπει λάθρα πατήρ, ἵν', εἴποτ' Ἰλίου τείχη πέσοι, τοῖς ζῶσιν εἴη παισὶ μὴ σπάνις βίου.* Ibid. 1149 *μόνην δὲ σὺν τέκνοισί μ' εἰσάγει δόμους, ἵν' ἄλλος μή τις εἰδείη τάδε.*

β) Wenn der Sprechende die Absicht einer Person nicht aus seiner eignen Seele anführt, sondern aus der Seele der Person selbst, so dafs also das Ausgesagte den Charakter der obliquen Rede annimmt. Il. η, 339 *πύλας ποιήσομεν* (Konj.) *εὖ ἀραρυίας, ὄφρα δι' αὐτάων ἱππηλασίη ὁδὸς εἴη „vult item a ceteris cogitari, quibus suum Nestor consilium suadet“* [1]. Soph. O. C. 11 *στῆσόν με κἀξίδρυσον, ὡς πυθοίμεθα „ita jubetur aliquis eadem mente agere, quae inest imperanti, optativus igitur non ad Oedipi, sed Antigonae mentem spectat eam, qua sedem jubetur eligere“* [2]. Plat. Rep. III. p. 410. B *ἆρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Γλαύκων, καὶ οἱ καθιστάντες μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐχ οὗ ἕνεκά τινες οἴονται καθιστᾶσιν, ἵνα τῇ μὲν τὸ σῶμα θεραπεύοιντο, τῇ δὲ τὴν ψυχήν; „Socrates non e sua ipsius sententia rem affert; sed consilium, quod gymnastices conditores sequuti sint, ex ipsorum mente indicat.“* Stallbaum ad h. l.

γ) Wenn der Sprechende, indem er die Absicht ausdrückt, mit seinem Geiste in der Vergangenheit verweilt. Arist. Ran. 24 *αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὀχῶ, ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι „sentit enim jam Dionysus se frustra studuisse, ne laboraret famulus: nam qui irritum suum consilium ita pronuntiat, is non jam consilium a praesente rei contemplatione captum dicit, sed priorem cogitat consilii cogitationem.“* Reisig l. d. p. 169.

III. Wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne *ἄν* ausgedrückt ist, so folgt in der Regel auch der Konjunktiv einer historischen Zeitform, weil alsdann auch die Absicht als eine Vorstellung ohne den Nebenbegriff der Realisirung hingestellt wird. Wenn aber dieser Nebenbegriff mitbezeichnet werden soll, so folgt der Konjunktiv

[1] Reisig Comment. crit. p. 167.
[2] Reisig ad h. l. in Comment. crit. p. 167.

der Haupttempora (§. 450.). Soph. Aj. 1217 sq. *γενοίμαν, ἵν' ὑλᾶεν ἔπεστι πόντου πρόβλημ' ἁλίκλυστον —, τὰς ἱερὰς ὅπως προσείποιμεν Ἀθήνας.* Demosth. Phil. III. extr. *ὡς δ' ἂν ἐξετασθείη μάλιστ' ἀκριβῶς, μὴ γένοιτο, ὦ πάντες θεοί: ubi* v. Schäfer. Appar. T. I. p. 456. Aber: Plat. p. 28. D *αὐτίκα — τεθναίην δίκην ἐπιθεὶς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, ἄχθος ἀρούρης.* — Eur. Troad. 698 *παῖδα τόνδε παιδὸς ἐκθρέψαις ἄν, Τροίας μέγιστον ὠφέλημ', ἵν' οἵ ποτε ἐκ σοῦ γενόμενοι παῖδες Ἴλιον πάλιν κατοικίσειαν καὶ πόλις γένοιτ' ἔτι.*

Wechsel des Konjunktivs und Optativs.

§. 774. Wenn zwei oder mehrere Finalsätze auf einander folgen, so wechselt zuweilen der Konjunktiv der Haupttempora mit dem der historischen Zeitformen ab. Alsdann treten beide in einen gewissen Gegensatz zu einander, indem der erstere die Absicht mit dem Nebenbegriffe der Realisirung und Gewifsheit, der letztere ohne diesen Nebenbegriff, und somit als ein Ungewisses, unentschieden Mögliches, oder erst aus einer andern Vorstellung Abgeleitetes ausdrückt. Denn da der Konjunktiv der Haupttempora die Absicht auf die lebendige Gegenwart und Wirklichkeit bezieht; so schliefst er eine nach den in der Gegenwart obwaltenden Verhältnissen mögliche Realisirung des Beabsichtigten in sich. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) dagegen rückt die Absicht aus der lebendigen Gegenwart des Sprechenden und aus dem Gebiete der Wirklichkeit in die Vergangenheit und in den Bereich der blofsen Vorstellung zurück, und läfst dadurch die Möglichkeit einer Realisirung der Absicht unentschieden und ungewifs. Eine genauere Erörterung dieses Unterschieds der beiden Modi der Vorstellung s. oben §. 450. [1]). Od. *μ*, 156 *ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγών, ἵνα εἰδότες ἤ κε θάνωσιν, ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν.* Das zweite Glied wird als Wunsch des Odysseus, und zugleich als eine erst aus der Vermeidung des Todes hervorgehende Wirkung oder Folge bezeichnet. Über das beigefügte *κέ* s. weiter unten. Il. *ε*, 567 *περὶ γὰρ δίε ποιμένι λαῶν, μήτι πάθῃ, μέγα δέ σφεας*

[1]) Vergl. Nitzsch zu Homer. Odyss. III, 76. p. 142 f.

ἀποσφήλειε πόνοιο. Das erstere Glied bezeichnet den unmittelbaren Gegenstand der Furcht, das letztere die aus diesem abgeleitete Folge. Il. ο, 597 sq. Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ ἐμβάλῃ ἀκάματον, Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπικρήνειε. Das erstere Glied enthält die aus der Gunst des Zeus unmittelbar hervorgehende Folge, das letztere aber eine blofs mittelbar aus dieser hervorgehende Folge. Herod. IX, 51 ἐς τοῦτον δὴ τὸν χῶρον ἐβουλεύσαντο μεταστῆναι, ἵνα καὶ ὕδατι ἔχωσι χρᾶσθαι ἀφθόνῳ, καὶ οἱ ἱππέες σφέας μὴ σινοίατο (erst der Hauptzweck, dann der abgeleitete ferner liegende Zweck). So: Eur. El. 56 πηγὰς ποταμίας μετέρχομαι —, ὡς ὕβριν δείξωμεν Αἰγίσθου θεοῖς, γόους τ' ἀφείην. Id. Hec. 1138 ἔδεισα, μή σοι πολέμιος λειφθεὶς ὁ παῖς Τροίαν ἀθροίσῃ καὶ ξυνοικίσῃ πάλιν, γνόντες δ' Ἀχαιοὶ ζῶντα Πριαμιδῶν τινα Φρυγῶν ἐς αἶαν αὖθις ἄρειαν στόλον, κἄπειτα Θρῄκης πεδία τρίβοιεν τάδε λεηλατοῦντες, γείτοσιν δ' εἴη κακὸν Τρώων, ἐν ᾧπερ νῦν — ἐκάμνομεν: ubi Pflugk: „*alterum, Troja ut restitueretur, verebatur ne eveniret; de altero conjecturam faciebat, haud esse dissimile veri Achivos redituros.*"

II. Konjunktiv und Optativ mit ἄν.

§. 775. Den Finalkonjunktionen: ὡς, ὅπως und μή, auch ἵνα wird zuweilen das Modaladverb: ἄν hinzugefügt, welches auf einen (in der Regel nicht ausgedrückten, sondern zu ergänzenden) bedingenden Satz hinweist, wie wir deutlich ersehen aus: Od. ε, 167 f. πέμψω δέ τοι οὖρον ὄπισθεν, ὥς κε μάλ' ἀσκηθὴς σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι, αἴ κε θεοί γ' ἐθέλωσι. Od. β, 376 ἀλλ' ὄμοσον, μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι —, ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃ (sc. ἐὰν ταῦτα ἀκούσῃ). Vgl. die §. 774 angeführte Stelle Od. μ, 156. Od. θ, 20 sq. καί μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκε ἰδέσθαι, ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο, sc. εἰ πρὸς τοὺς Φαίηκας ἀφίκοιτο. Od. β, 52 οἱ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι Ἰκαρίου, ὥς κ' αὐτὸς ἐεδνώσαιτο θύγατρα, δοίη δ' ᾧ κ' ἐθέλοι καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθοι, dafs er selber dann, wenn sie bei ihm würben, die Tochter ausgäbe und begabte. S. Nitzsch zu dieser Stelle. S. 73 f. Der Optativ steht nach dem Perfekt nach der Bestimmung v. §. 773, β) Eur. Bacch. 509 sq. καθείρξατ' αὐτὸν ἱππικαῖς πέλας φάτναισιν, ὡς ἂν σκότιον εἰσορᾷ κνέ-

ας, sc. ἐὰν καθειρχθῇ. Id. Hippol. 1304 f. δάκνει σε, Θησεῦ, μῦθος, ἀλλ᾽ ἔχ᾽ ἥσυχος, τοὐνθένδ᾽ ἀκούσας, ὡς ἂν οἰμώξῃς πλέον, *ut, si quae sequuntur audieris* (ἀκούσας), *magis ingemiscere possis.* Herod. III, 44 ἐδεήθη, ὅκως ἂν καὶ παρ᾽ ἑωυτὸν πέμψας ἐς Σάμον δέοιτο στρατοῦ, *ut, si opus esset, exercitum a se peteret.* Xen. Cyr. V. 2, 21 διὰ τῆς σῆς χώρας ἄξεις ἡμᾶς, ὅπως ἂν εἰδῶμεν, ἅτε δεῖ φίλια καὶ πολέμια νομίζειν. (Die Stellen, in denen μὴ ἄν m. d. Optativ steht, können nur nach der Bestimmung des §. 779. richtig aufgefafst werden, z. B. Thuc. II, 93 ἦν προσδοκία οὐδεμία, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν. Xen. Anab. VI. 1, 1 εἰ οὖν ταῦτα ἐγὼ ὁρῶν δοκοίην, ὅπου δυναίμην, ἐνταῦθ᾽ ἄκυρον ποιεῖν τὸ ἐκείνων ἀξίωμα, ἐκεῖνο φοβοῦμαι, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθείην. — In folgenden Stellen müssen ὡς u. ὅπως als Adverbien der Weise genommen werden: Id. Cyr. I. 2, 5 ἐπιμέλονται, ὡς ἂν βέλτιστοι εἶεν οἱ πολῖται. Ibid. 10 βασιλεὺς ἡγεμὼν αὐτοῖς ἐστι, καὶ αὐτός τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θηρῷεν. Ibid. II. 1, 4 βουλευσόμεθα, ὅπως ἂν ἄριστα ἀγωνιζοίμεθα. Plat. Symp. p. 187. D πάλιν γὰρ ἥκει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι τοῖς μὲν κοσμίοις τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὡς ἂν κοσμιώτεροι γίγνοιντο οἱ μήπω ὄντες, δεῖ χαρίζεσθαι.)

Anmerk. 1. Daher der elliptische Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen mit ἄν zum Ausdruck eines **Wunsches**. Il. Δ, 181 ὥς κε οἱ αὖθι γαῖα χάνοι! sc. εἰ τοῦτο δυνατὸν εἴη, *utinam, si posset, terra devoraretur!*

Anmerk. 2. Der Gebrauch des Konjunktivs und des Optativs ist auch hier der oben (§. 772, 2.) angeführten Grundregel unterworfen; doch können auch hier dieselben Ausnahmen eintreten, die wir in den frühern Paragraphen betrachtet haben.

Anmerk. 3. Ὡς ἄν mit dem Optativ kommt im **Attizismus** weit seltener, als in der epischen und ionischen Sprache vor; ἵνα ἄν findet sich nur selten. Vgl. oben §. 774. Od. μ, 156. Soph. O. C. 189. Demosth. c. Aristog. I. p. 780, 7 ἵνα μηδ᾽ ἂν ἄκων αὐτῇ ποτε προστύχῃ, in der Regel hat ἵν᾽ ἄν die Bedeutung von: *ubicunque* oder *quoubi*; ὄφρα ἄν (κε) ist nur **episch**. Od. μ, 51 ἐκ δ᾽ αὐτοῦ πείρατ᾽ ἀνήφθω, ὄφρα κε τερπόμενος ὄπ᾽ ἀκούῃς Σειρήνοιϊν. Il. μ, 25 sq. ὗε δ᾽ ἄρα Ζεὺς συνεχές, ὄφρα κε θᾶσσον ἁλίπλοα τείχεα θείη.

III. Ὅπως und ὡς mit dem Indikativ des Futurs. — Ὅπως mit dem Indikativ des Futurs und ἄν.

§. 776. 1. Auf die Verben der **Sorge**, **Überlegung**, **Bemühung**, **Bestrebung**, des **Bewirkens** und der **Aufforderung**, als: ἐπιμελεῖσθαι, φροντίζειν, δεδιέναι, φυλάττεσθαι, σκοπεῖν, σκέπτεσθαι, βουλεύεσθαι, ὁρᾶν, ποιεῖν, πράττειν, *curare*, μηχανᾶσθαι, παρακαλεῖν, παραγγέλλειν, προειπεῖν, αἰτεῖσθαι, ἀξιοῦν, ἄγε und ähnliche, folgt die Konjunktion:

ὅπως (ὅπως μή) und bei Herodot auch ὡς (über μή s. weiter unten) und zwar statt des Konjunktivs gewöhnlich mit dem Indikativ des Futurs, welcher mit dem Konjunktiv die nächste Verwandtschaft hat, und sich nur dadurch von demselben unterscheidet, dafs er die mögliche Realisirung der Absicht mit Bestimmtheit ausdrückt. Nach den Verben der Sorge und Überlegung tritt die Grundbedeutung von ὅπως auf unverkennbare Weise hervor, wie Thuc. IV, 128 ἔπρασσεν, ὅτῳ τρόπῳ — ἀπαλλάξεται st. ὅπως. Id. VI, 11 σκοπεῖν ὅτῳ τρόπῳ τὸ σφέτερον ἀπρεπὲς εὖ θήσονται. Xen. Cyr. I. 2, 3 οἱ Περσικοὶ νόμοι ἐπιμέλονται, ὅπως τὴν ἀρχὴν μὴ τοιοῦτοι ἔσονται οἱ πολῖται, οἷοι πονηροῦ ἢ αἰσχροῦ ἔργου ἐφίεσθαι. Ibid. II. 4, 31 Κῦρος, ὦ Ἀρμένιε, κελεύει οὕτω ποιεῖν σε, ὅπως ὡς τάχιστα ἔχων οἴσεις καὶ τὸν δασμὸν καὶ τὸ στράτευμα. Plat. Rep. IV. p. 421. παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς τὴν πόλιν παραδόντα (sc. πενία καὶ πλοῦτος). Demosth. Ol. I (II.) p. 21, 12 σκοπεῖσθε — τοῦτο, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσι μόνον οἱ παρ' ἡμῶν πρέσβεις, ἀλλὰ καὶ ἔργον τι δεικνύειν ἕξουσιν. Id. Phil. III. p. 130, 75 δέδοικα, ὅπως μὴ πάνθ' ἅμα, ὅσα οὐ βουλόμεθα, ποιεῖν ἡμῖν ἀνάγκη γενήσεται. Selbst dann wird ὅπως oder ὡς mit dem Indikativ des Futurs verbunden, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Präteritum ist, wo man den Optativ des Futurs erwartet, indem alsdann die oblique Rede die Farbe der direkten annimmt. S. unten die Lehre von der obliquen Redeweise.

2. Zuweilen wird ὅπως ἄν auch mit dem Indikativ des Futurs verbunden, und ist dann, wie beim Konjunktiv oder Optativ (§. 775.), auf eine entweder ausgedrückte oder zu ergänzende Bedingung zu beziehen. Herod. III, 104 οἱ δὲ δὴ Ἰνδοὶ τρόπῳ τοιούτῳ καὶ ζεύξει χρεώμενοι ἐλαύνουσι ἐπὶ τὸν χρυσὸν λελογισμένως, ὅκως ἂν καυμάτων τῶν θερμοτάτων ἐόντων ἔσονται ἐν τῇ ἁρπαγῇ i. e. ὅταν καύματα θερμότατα ᾖ.

Bemerkungen über ὅπως. — Canon Dawesianus. — Elliptischer Gebrauch von ὅπως und ὅπως μή.

§. 777. 1. Es ist von Dawesius die Behauptung (Canon Dawesianus in Miscell. Crit. p. 227. 459.) aufgestellt worden, dafs ὅκως regelmäfsig zwar mit dem Konjunktiv des Präsens, Aor. I. Pass. und Aor. II. Act. Med. Pass., nicht aber mit dem Konjunktiv des Aor. I. Act. und Med., sondern an der Stelle des Konjunktivs dieser beiden

Zeitformen mit dem Indikativ des Futurs verbunden werde, und aus diesem Grunde das Futur mit dem Konjunktiv öfter wechsele, wie: Plat. Tim. p. 18. E ὅπως οἱ κακοὶ χωρὶς οἵ τ' ἀγαθοὶ ταῖς ὁμοίαις ἑκάτεροι ξυλλήξονται, καὶ μή τις αὐτοῖς ἔχθρα διὰ ταῦτα γίγνηται [1]). Jedoch ist diese Behauptung einerseits auf keinen innern Grund gestützt, so wie sie auch andererseits durch sehr viel Stellen, in denen ὅπως mit dem Konj. Aor. I. nach Übereinstimmung sämmtlicher Codd. verbunden ist, wankend gemacht wird [2]). Die Formen des Aor. I. Act. und Med. und des Fut. waren bei der leichten Verwandlung des η in ει, des ω in ο der Verfälschung der Abschreiber sehr unterworfen. Ohne Zweifel haben die Alten nicht die Form, sondern die verschiedene Bedeutung des Futurs und des Aorists berücksichtigt. Viele dem Kanon widerstreitende Stellen sind aus dem Herodot und den attischen Dichtern und Prosaikern von den Grammatikern [3]) gesammelt, als: Herod. II, 120. extr. ὅκως ποιήσωσι; Thuc. I, 72 ὅπως μὴ βουλεύσησθε. Ibid. IV, 66 ὅπως μὴ ἐπιβοηθήσωσιν. Lysias p. 138. extr. ὅπως ἐργάσησθε; in diesen Stellen herrscht gänzliche Übereinstimmung der Codd.; — ferner solche, wo das Futur eine durchaus vom Aorist abweichende Form hat, als: ὅπως κλαύσω (F. κλαυσοῦμαι), ἐκπλεύσῃ (F. ἐκπλεύσεται), ἀνακομίσῃ (F. ἀνακομιεῖ), ἀπολαύσωμεν (F. ἀπολαυσόμεθα), ἀποφήνῃ (F. ἀποφανεῖ). An vielen ist schon des Metrums wegen eine Änderung nicht möglich [4]). Der Unterschied liegt ohne Zweifel darin, dafs der Indikativ des Futurs das Beabsichtigte als eine in der Zukunft gewifs eintretende und in derselben fortbestehende Sache, der Konjunktiv des Aor. dagegen nur eine gedachte Realisirung des Beabsichtigten, ohne weitere Nebenbeziehung der Fortdauer in der Zukunft, bezeichnet. Man vergl. Aesch. Pers. 112 ταῦτά μοι μελαγχίτων φρὴν ἀμύσσεται φόβῳ, — μὴ πόλις πύθηται κένανδρον μέγ' ἄστυ Σουσίδος καὶ τὸ Κίσσινον πόλισμ' ἀντίδουπον ἔσσεται.

2. Ὅπως oder ὅπως μή mit der zweiten Person Indicativi Futuri oder Conjunctivi wird bisweilen auf ein zu ergänzendes: ὅρα, ὁρᾶτε, vide, videte bezogen, um eine Aufforderung oder Warnung auszudrücken. Xen. Anab. I. 7, 3 ὅπως οὖν ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας. Arist. Nub. 489 ἄγε νῦν, ὅπως, ὅταν προσβάλλωμαί σοφὸν περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει. Plat. Menon. p. 77. A ἀλλ' ὅπως μὴ οὐχ' οἷός τ' ἔσομαι πολλὰ τοιαῦτα λέγειν. So in der Formel: δεῖ σ' (sc. σκοπεῖν) ὅπως bei den attischen Dichtern. Soph. Aj. 556 δεῖ σ' ὅπως πατρὸς δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἵου 'τράφης. Konjunktiv. Herod. VI, 85 εἰ νῦν ὀργῇ χρεώμενοι ἔγνωσαν οἱ Σπαρτιῆται, ὅκως ἐξ ὑστέρης μή τι ὑμῖν, ἢν ταῦτα πρήσσητε, πανώλεθρον κακὸν ἐς τὴν χώρην ἐσβάλωσι, videte, ne — inferant.

IV. Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 778. Die Finalkonjunktionen: ἵνα und ὡς (seltner ὅπως) werden mit dem Indikativ der historischen Zeitformen verbunden, wenn eine nicht erreichte oder nicht zu erreichende Absicht ausgedrückt wer-

---

[1]) S. Matthiä §. 519. p. 999 f.

[2]) Vgl. Hermann ad Soph. Aj. 557. und die sehr gründliche Bemerkung Bremi's ad Demosth. Ol. III. in Schaeferi Apparat. T. I. p. 277.

[3]) S. Matthiä und Bremi an den angeführten Stellen.

[4]) S. Matthiä a. a. O.

den soll, indem der Hauptsatz einen Gedanken ausdrückt der nicht in's Leben getreten ist oder nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber bei dem Nichteintreten der Bedingung nicht verwirklicht worden ist, und somit auch die Absicht ohne Wirkung geblieben ist. Soph. O. R. 1389 οὐκ ἂν ἐσχόμην τὸ μὴ 'πικλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας, ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν, *ut essem caecus.* Ibid. 1393 τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινας εὐθύς, ὡς ἔδειξα μήποτε ἐμαυτὸν ἀνθρώποισιν, ἔνθεν ἦν γεγώς, *ut nunquam ostendissem.* Eur. Hippol. 640 sq. χρῆν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περᾶν, ἄφθογγα δ' αὐτοῖς συγκατοικίζειν δάκη θηρῶν, ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα μήτ' ἐξ ἐκείνων φθέγμα δέξασθαι πάλιν, *ut possent.* Ibid. 925 (χρῆν) δισσάς τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχειν, τὴν μὲν δικαίαν, τὴν δ' ὅπως ἐτύγχανεν (i. e. *injustam*), ὡς ἡ φρονοῦσα τἄδικ' ἐξηλέγχετο πρὸς τῆς δικαίας, κοὐκ ἂν ἠπατώμεθα, *ut convinceretur.* Id. Phoen. 206 (Chorus) Τύριον οἶδμα λιποῦσ' ἔβαν —, Φοίβῳ δούλα μελάθρων ἵν' ὑπὸ δειράσι νιφοβόλοις Παρνασοῦ κατενάσθην, *ut habitarem (at ibi habitare non potuit, quoniam, bello inter Polynicem et Eteoclem exorto, Thebis manere coacta erat).* Aristoph. Pac. 135 οὐκοῦν ἐχρῆν σε Πηγάσου ζεῦξαι πτερόν, ὅπως ἐφαίνου τοῖς θεοῖς τραγικώτερος. Plat. Criton. p. 44. D εἰ γὰρ ὤφελον — οἷοί τε εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐξεργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τε ἦσαν αὖ καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχε, *quo efficere possent etiam bona maxima (at non possunt).* Demosth. c. Aphob. II. p. 837, 5 ἐχρῆν παρασημήνασθαι κελεῦσαι τὰς διαθήκας, ἵν', εἴ τι ἐγίγνετ' ἀμφισβητήσιμον, ἦν (*ut — liceret*) εἰς τὰ γράμματα ταῦτ' ἐπανελθεῖν καὶ τὴν ἀλήθειαν πάντων εὑρεῖν. Id. c. Aphob. fals. test. p. 849, 17 ἐζήτησεν ἂν με τὸν παῖδα τὸν γράφοντα τὰς μαρτυρίας, ἵν', εἰ μὴ παρεδίδουν, μηδὲν δίκαιον λέγειν ἐδόκουν. Id. Phil. I. p. 47, 27 οὐ γὰρ ἐχρῆν — ταξιάρχους παρ' ὑμῶν — ἄρχοντας οἰκείους εἶναι, ἵν' ἦν ὡς ἀληθῶς τῆς πόλεως ἡ δύναμις; *ubi* v. Schaefer. Zu bemerken ist, dafs in dieser Fügung selbst in solchen Beispielen, in denen der Indikativ des Präteritums auf einen gleichfalls im Indikativ eines Präteritums ausgedrückten hypothetischen Vordersatz bezogen ist, das auf den bedingenden Satz hinweisende ἄν nicht, wie in dem für sich bestehenden hypothetischen Satze gesetzt wird, als: εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἥμαρτες ἄν.

...merkungen über die Konstruktion der scheinbaren Finalkonjunktion μή. — Ellipt. οὐ μή. — Canon Dawesian.

§. 779. 1. Nach den Ausdrücken der Frage, Überlegung, ...etrachtung, des Forschens und Fragens, so wie denen der ...esorgnifs und Furcht, welche gleichfalls den Begriff der Über...gung in sich schliefsen, als: σκοπεῖν, φροντίζειν, ὁρᾶν, ὑποπτεύειν, ...νοεῖν, μετανοεῖν, ἀμφισβητεῖν, πυνθάνεσθαι, ἐξερευνᾶν, ὀκνεῖν, δεδιέναι, ...βεῖσθαι u. s. w., bedienen sich die Griechen ohne eine vorangehende ...nalkonjunktion der Negation μή, die wir im Deutschen nach den ...erben der Furcht und Besorgnifs durch dafs übersetzen. In allen ...llen der Art ist μή ein Fragwort (wie auch das lat. ne ursprüng...ch nichts Anderes gewesen ist), welches, auf einen vorangehenden ...griff der Besorgnifs bezogen, eine indirekte Frage einleitet, und ...m deutschen doch nicht entspricht [1], als: Demosth. Ol. III (I.) ...14, 18 ὀκνῶ, μὴ μάταιος ὑμῖν ἡ στρατεία γένηται, ich bin besorgt, ob ...r Feldzug von euch doch nicht vergeblich unternommen sei, d. h. ...fs er vergeblich unternommen sei. Die Konstruktion dieser Sätze ...ufs daher eben so mannigfaltig sein, wie die der indirekten Frag...tze. Daher steht:

... a. Der Indikativ aller Zeitformen, wenn der Sprechende ...e sichere Überzeugung in seinem Innern hegt, dafs der Gegen...and seiner Besorgnifs wirklich Statt findet, oder gefunden hat, oder ...den wird, daher vorzüglich von Ereignissen, die ihm entweder ge...nwärtig vorliegen, oder schon dem Gebiete der Vergangenheit ange...ren. Od. ε, 300 δείδω, μὴ δὴ πάντα θεὰ νημέρτεα εἶπεν, ob die ...ttin doch nicht Alles wahr gesprochen hat = die G. hat ...wifs Alles wahr gespr., das befürchte ich. S. Nitzsch z. d. St. ...48. Eur. Ph. 92 ἐπίσχες, ὡς ἂν προὐξερευνήσω στίβον, μή τις πολι...ν ἐν τρίβῳ φαντάζεται, κἀμοὶ μὲν ἔλθῃ φαῦλος, ob sich nicht — ...igt, u. ich bin besorgt, ob nicht vielleicht — komme. Thuc. III, ... νῦν δὲ φοβούμεθα, μὴ ἀμφοτέρων ἡμαρτήκαμεν. Xen. Cyr. III. ...27 ὅρα, μὴ ἐκείνους αὖ δεήσει σε σωφρονίζειν ἔτι μᾶλλον, ἢ ἡμᾶς νῦν ...ησεν. Id. IV. 1, 18 ὅρα, μὴ πολλῶν ἑκάστῳ ἡμῶν χειρῶν δεήσει ...ὀφθαλμῶν. Plat. Lach. p. 187. B σκοπεῖν χρή, μὴ οὐ — ὑμῖν ὁ κίν...νος κινδυνεύεται. Id. Rep. V. p. 451. A φοβερὸν —, μὴ σφαλεὶς ...ἀληθείας — κείσομαι: ubi v. Stallbaum. Id. Phileb. p. 13. A ...βοῦμαι δέ, μή τινας ἡδονὰς ἡδοναῖς εὑρήσομεν ἐναντίας. Id. Cratyl. ...393. C φύλαττε, μή πῃ παρακρούσομαί σε.

b. Der Konjunktiv der Haupttempora nach einem voraus...ehenden Haupttempus und der Konjunktiv der historischen ...eitformen nach einem vorausgehenden Präteritum (§. 772.). Der ...njunktiv ist hier als der deliberative (§. 464. α) β)) aufzufassen. ...den §. 772 ff. gegebenen Beispielen mögen noch folgende hinzuge...gt werden: Od. ε, 473 δείδω, μὴ θῆρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι. ...m.Cyr. I. 1, 3 ἐκ τούτου δὴ ἀναγκαζόμεθα μετανοεῖν, μὴ οὔτε τῶν ἀδυ...των οὔτε τῶν χαλεπῶν ἔργον ᾖ (st. εἴη §.773. b)) τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν. Id. M. ... IV. 2, 39 καὶ φροντίζω, μὴ κράτιστον ᾖ μοι σιγᾶν. Plat. Phaedon. ... 70. A τὰ δὲ περὶ τῆς ψυχῆς πολλὴν ἀπιστίαν παρέχει τοῖς ἀνθρώ...ποις, μή, ἐπειδὰν ἀπαλλαγῇ τοῦ σώματος, οὐδαμοῦ ἔτι ᾖ. Eur. Med. ... οἴ μοι, τέκνα, μή τι πάθηθ', ὡς ὑπεραλγῶ (mit Schmerz über...ge...). S. Pflugk ad. h. l.).

c. Auch kann der Konjunktiv der historischen Zeitformen ...(Optat.) in seiner abgeleiteten Bedeutung stehen, wenn der Sprechende ...seine Aussage einen gewissen Zweifel, eine Unentschieden...heit legen, also wenn er eine blofse Vermuthung, ohne Rück...sicht auf Realisirung, aussprechen will. Herod. VII, 103 ὅρα, μὴ μά-

---

[1]) Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 137 ff.

την κόμπος ὁ λόγος ὁ εἰρημένος εἴη, vide, ne vana jactatio fuerit hoc,
quod a vobis dictum est. — *Ἄν* tritt hinzu, wenn die Vermuthung als
von einer Bedingung abhängig dargestellt werden soll. Xen. Anab. VI. 1,
ἐκεῖνο ἐννοῶ, μὴ λίαν ἂν ταχὺ σωφρονισθείην. Vgl. die Beisp. in §. 77
2. Es versteht sich von selbst, dafs in dem oben §. 717. erwähn-
ten elliptisch gebrauchten *οὐ μή* die Negation *μή* gleichfalls als
Fragwort (ob nicht) aufzufassen sei, als: *οὐ μὴ γένηται τοῦτο*
ich bin nicht (*οὐ*) besorgt, ob dieses doch nicht geschehe, d. h.
dafs dieses geschehe. Dieses *οὐ μή* wird, wie wir §. 717. gesehen
haben, entweder mit dem Indikativ des Futurs oder mit dem
Konjunktiv (gewöhnlich des Aorists, seltner des Präsens, s.
Anm.) konstruirt. Arist. Ran. 508 *μὰ τὸν Ἀπόλλω, οὐ μή σε περιόψο-*
μαι ἀπελθόντα, gewifs werde ich dich nicht weggehen sehen (eigtl. ich
brauche nicht zu befürchten, dafs ich dich weggehen sehen werde).
Soph. El. 1052 *ἀλλ' εἴσιθ'· οὔ σοι μὴ μεθέψομαί ποτε, οὐδ' ἢν σφόδρ'*
ἱμείρουσα τυγχάνῃς, ich brauche mich nicht zu bedenken, ob ich folgen
werde, d. h. ich werde dir niemals folgen. Id. O. C. 176 *οὔτοι μήποτέ*
σ' ἐκ τῶν δ' ἑδράνων, ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει [1]). Eur. Hipp. 601
(sc. *δέδοικα*) *μὴ προσοίσεις χεῖρα, μηδ' ἅψει πέπλων.* Id. Hec. 1
ἀλλ' οὔ τι μὴ φύγητε λαιψηρῷ ποδί: ubi v. Pflugk. Plat. Rep.
p. 341. C *ἀλλ' οὐ μὴ οἷός τ' ῇς, sed non vereor, ne id possis fac*
h. e. sed facere certe non poteris. S. Stallbaum ad h. l. Id. Crit.
p. 44. B *τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μή ποτε εὑρήσω: ubi*
Stallbaum. Ibid. VI. p. 486. D *ἀλλ' οὐ μὴ φῶμεν.* Id. Rep.
p. 492. E. *οὔτε γὰρ γίγνεται, οὔτε γέγονεν οὐδὲ οὖν μὴ γένηται*
λοῖον ἦθος, πρὸς ἀρετὴν παρὰ τὴν τούτων παιδείαν πεπαιδευμένον: ubi
Stallbaum. Ibid. X. p. 597. C *οὔτε ἐφυτεύθησαν ὑπὸ τοῦ θεοῦ*
μὴ φυῶσιν. Id. V. p. 473. D *οὐδὲ αὕτη ἡ πολίτεια μήποτε πρότ*
φυῇ τε καὶ φῶς ἡλίου ἴδῃ. Id. Phaedr. p. 260. E *οὔτε ἔστιν οὔτε μ*
ὑστέρως γένηται. Legg. V. p. 492. C *οὔτ' ἔστιν, οὔτε ποτὲ γέν*
κρεῖττον. Id. Phileb. p. 21. E *οὐδέτερος ὁ βίος — ἔμοιγε τούτων α*
τός, οὐδ' ἄλλῳ μήποτε — φανῇ. Ibid. p. 15. E *ἀλλ' οὔτε μὴ παύ*
ποτε οὔτε ἤρξατο νῦν.

Anmerk. 1. Dafs häufig nach der Negation *οὐ* der Begriff der
Besorgnifs hinzugefügt werde, haben wir §. 717. Anm. gesehen.

Anmerk. 2. In der oratio obliqua wird *οὐ μή* mit dem Kon-
junktiv der historischen Zeitformen (Optativ) verbunden;
jedoch finden sich nur wenige Beispiele der Art, als: Soph. Phil. 61
sq. *ἐθέσπισε, τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μή ποτε πέρσοιεν* (d. i.
οὐ φοβητέον εἴη, μὴ πέρσοιεν).

3. Auch auf diese elliptische Ausdrucksweise erstreckt sich der
oben (§. 777, 1.) angeführte Canon Dawesianus (Misc. Crit. p.
sq.). Demselben widerstreiten auch hier viele Stellen, z. B. Plat. Apol.
p. 29. D *οὐ μὴ παύσωμαι* nach den besten MSS. (s. Stallbaum).
Id. Phaedon. p. 66. B *οὐ μήποτε κτησώμεθα: ubi* v. Heindorf.
Rep. X. p. 609. A *οὐ γὰρ τόγε ἀγαθὸν μήποτέ τι ἀπολέσῃ* (Fut. ἀπολεῖ)
ubi v. Stallbaum. Xen. Anab. IV. 8, 13 *οὐδεὶς μηκέτι μείνῃ* (F. με-
νεῖ). Soph. Phil. 381 *οὐ μήποτ' ἐς τὴν Σκῦρον ἐκπλεύσῃς* (F. *ἐκπλεύσει*).
Der Konjunktiv des Aorists ist für diese Ausdrucksweise ge-
geeignet, indem die Besorgnifs ein Vorgestelltes und Erwartetes ist,
dessen Eintreten nicht in eine bestimmte Zeit fällt. Wenn der Kon-
junktiv des Präsens steht, so wird dadurch die Nähe des Erwar-
teten ausgedrückt. Der Indikativ des Futurs ist für diese Rede-
weise am Wenigsten geschickt, indem er das Ausgesagte als ein mit
Gewifsheit Erwartetes darstellt; er verleiht daher dem Ausdrucke eine
gewisse Ironie [2]). Über den Infinitiv statt des Konjunktivs s. oben

[1]) V. Stallbaum ad Plat. Rep. VI. p. 492. E.
[2]) Vgl. Hartung über die gr. Part. Th. II. S. 157 f.

§. 717. Anm. Ohne allen Grund meint Elmsley ad Eur. Med. 1120., dafs die Stellen, in denen οὐ μή mit der II. Pers. Fut. verbunden ist, sämmtlich als Fragen statt des Imperativs zu fassen seien, wie oben §. 460, 2. 717, 1. Über das elliptisch gebrauchte: μὴ οὐ s. oben §. 718, 1.

Anmerk. 3. Nach den Verben der Besorgnifs und Furcht steht an der Stelle des Fragworts μή bisweilen das Fragwort εἰ. Eur. Med. 187 (184) φόβος, εἰ πείσω δέσποιναν ἐμήν: *ubi* Pflugk: „*in* φόβος *inest notio dubitandi; ac quum is, qui dubitat, sitne aliquid necne, etsi cogitatione plerumque in alterutram partem inclinat, id tamen non indicet, fit, ut ex cujusque loci conditione intelligendum sit, utrum εἰ valeat μὴ οὐ an μή*“ so st. μή Androm. 60 καὶ νῦν φέρουσά σοι νέους ἥκω λόγους, φόβῳ μὲν εἴ τις δεσποτῶν αἰσθήσεται.

Anmerk. 4. Aufserdem finden sich nach den Ausdrücken der Besorgnifs und Furcht noch folgende Konstruktionen: *a*) ὅπως μή bei attischen Dichtern. Soph. O. R. 1058 δέδοιχ', ὅπως μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναῤῥήξει κακά. — *b*) ὅπως, *quomodo*, gleichfalls bei attischen Dichtern. Eur. Heracl. 249 μὴ τρέσῃς, ὅπως σέ τε σὺν παισὶ βωμοῦ τοῦδ' ἀποσπάσει βίᾳ. Id. Iph. T. 1002 τὴν θεὸν δ' ὅπως λάθω, δέδοικα, *timore percussus delibero, quomodo — lateam*. — *c*) ὅτι oder ὡς, dafs, wodurch schlechtweg das Objekt der Furcht bezeichnet wird. Xen. Cyr. V. 2, 12 μὴ φοβοῦ ὡς ἀπορήσεις: *ubi* v. Bornemann. Vgl. III. 1, 1. Demosth. Phil. p. 141 καὶ τὸν φόβον ὡς οὐ στήσεται τοῦτο ἄνευ μεγάλου τινὸς κακοῦ; — *d*) der Infinitiv mit oder ohne Artikel, als: φοβεῖσθαι τὸ ἀποθνήσκειν, δεῖσαι τὸ ζῆν. — δέδοικα θανεῖν Eur. Plat. Gorg. p. 457. E φοβοῦμαι διελέγχειν σε. S. oben §. 637. u. 643. Die Setzung und Weglassung des Artikels bewirkt eine gewisse Verschiedenheit des Sinnes; steht der Infinitiv ohne Artikel, so nehmen die Verben des Fürchtens die Bedeutung an: sich scheuen, nicht wollen an; wird der Artikel hinzugefügt, so behalten die Verben des Fürchtens ihre eigentliche Bedeutung und der mit dem Artikel versehene Infinitiv drückt das Objekt der Furcht, den gefürchteten Gegenstand aus. — *e*) ὥστε μή mit dem Infinitiv (selten), wodurch das Objekt der Furcht als Folge derselben bezeichnet wird. Eur. Iph. T. 1391 φόβος δ' ἦν, ὥστε μὴ τέγξαι πόδα [1]).

II. Adjektivsätze.

§. 780. 1. Die Adjektivsätze sind zu einem Satze ausgebildete Adjektiven oder Partizipien, und bezeichnen, wie die Adjektiven, ein auf ein Substantiv bezogenes Attribut, als: οἱ πολέμιοι, οἳ ἀπέφυγον (= οἱ ἀποφυγόντες πολέμιοι) — τὰ πράγματα, ἃ ὁ Ἀλέξανδρος ἔπραξεν = τὰ ὑπὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου πραχθέντα πράγματα oder: τὰ τοῦ Ἀλεξάνδρου πράγματα). — ἡ πόλις, ἐν ᾗ ὁ Πεισίστρατος τύραννος ἦν (= ἡ ὑπὸ τοῦ Πεισιστράτου τυραννευθεῖσα).

2. Das Relativpronomen, durch welches der Adjektivsatz als Attributiv auf ein im Hauptsatze stehendes Substantiv bezogen wird, bezeichnet das Geschlecht und die

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 520. Anm. 1.

Zahl, oft auch den Kasus, welcher an dem attributiven
jektiv oder Partizip durch die Flexion ausgedrückt wir

3. Bei einem einfachen Attribute, als: *Πεισίστρα
τύραννος*, läfst die griechische Sprache die Erweiterun
einem Adjektivsatze, als: *ὃς τύραννος ἦν*, gemeiniglich
dann zu, wenn das Attribut mit Nachdruck hervorgeh
werden soll. Steht aber das Attributiv mit objektiven
attributiven Bestimmungen in Verbindung, dann ist di
weiterung zu einem Adjektivsatze natürlich, oft noth
dig. S. §. 762.

Bemerkung über das Relativpronomen.

§. 781. 1. Dafs die Sprache für das Relativpronome
sprünglich nicht eine besondere Form besafs, sondern die gegen
Beziehung des Demonstrativs und Relativs auf einander dadurch
gedrückt wurde, dafs das Demonstrativ zwei Mal gesetzt wurde
im Deutschen: der Mann, der dieses gethan, haben wir oben (
Anm.2.) gesehen, so wie anch, dafs die mit dem Spiritus asper begi
nenden Prouominen, die bei weiterer Entwickelung der Sprach
Bezeichnung der relativen Beziehung bestimmt wurden, anfän
wie die mit *τ* anlautenden Pronominen, Demonstrativen waren, zu
aber auch das Amt der Relativen verwalteten. Auch wurde be
dafs dieselben ihre ursprüngliche demonstrative Bedeutung nie gä
abgelegt, sondern selbst bis in die spätesten Zeiten in gewissen
len beibehalten haben. Diese letzte Bemerkung wollen wir jetzt
näher betrachten.

2. Homer gebraucht noch häufig, besonders in Verbindun
οὐδέ, μηδέ, oder mit *γάρ*, oder *καί* das Pronomen *ὅς* in demonstr
Bedeutung. Il. *ζ*, 59 *μηδ' ὅντινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἐόντα*
μηδ' ὅς φύγοι, ne is quidem aufugiat. Il. *φ*, 198 *ἀλλὰ καὶ ὅς δε
Διὸς μεγάλοιο κεραυνόν*. Vgl. Od. *α*, 286. Il. *λ*, 535. So auch: ο
οἵ, diese, jene, die Einen, die Andern. Il. *φ*, 353 *τείροντ'
λυές τε καὶ ἰχθύες, οἳ κατὰ δίνας, οἳ κατὰ καλὰ ῥέεθρα κυβίστων ἔνθ
ἔνθα. — οἵ — οἵ τε.* Il. *ψ*, 498 *οἳ δεύτεροι, οἵ τε πάροιθεν.*
st. *οὗτοι* Hesiod. Theog. 22. So auch Pind. Pyth. III, 89. (B.)

3. Bei den Attikern (so wie in d. ion. Prosa) hat sich
Gebrauch auf folgende Fälle beschränkt:

a. καὶ ὅς, selten: *καὶ ἥ*, statt *καὶ οὗτος, καὶ αὕτη*. Xen.
V. 4, 4 *καὶ ὅς ἐξαπατηθεὶς διώκει ἀνὰ κράτος*. Plat. Symp. p. 2
καὶ ἥ· Οὐκ εὐφημήσεις; ἔφη. In den Cas. obl. nur der Art
(§. 481. *a.*), als: *καὶ τόν, et eum.*

b. ὅς μέν — ὅς δέ bei Demosthenes und den Spät
und schon früher bei dorischen Schriftstellern, und zwar nic
lein im Nominativ, sondern durch alle Kasus des Singulars und
rals. Archyt. p. 676. ap. Gal. (238 Orell.) *τῶν ἀγαθῶν ἃ μὲν ἐπ
θρώπω, ἃ δὲ τῶν μερέων.* Demosth. pro Coron. p. 248 *πόλεις Ἑ
δας ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων. — ὃ μ
ὅς δέ.* Theogn. 207 *ἀλλ' ὃ μὲν αὐτὸς ἔτισε κακὸν χρέος, ὃς δ
λοισιν ἄτην ἐξοπίσω παισὶν ἐπεκρέμασεν* (Bekker aus 2 Codd. *οὐδ
λοισιν*) [1]).

c. ὅς καὶ ὅς, der und der, dieser und jener, unbest
welcher, irgend ein beliebiger (sehr selten). Herod. IV, 68 *τὰς*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 289. Anm. 7.

; ἱστίας ἐπιόρκηκε ὅς καὶ ὅς, immer nur im Nominativ (im kusativ τὸν καὶ τόν, τὸ καὶ τό, s. §. 481. b.).
d. in der Formel: ἦ δ' ὅς, ἦ δ' ἥ, sprach er, sie, am Häufen bei Platon.
4. Die aus dem Relativ und den interrogativen Pronominen zusammengesetzten Relativen, als: ὅστις, ὁποῖος, ὁπόσος u. s. w. (§. 329. V. Anm. 2.) drücken den Begriff der Unbestimmtheit oder der it verbundenen Allgemeinheit aus, daher sie sich auch gern verallgemeinernden Partikeln: δή, δήποτε u. s. w. zugesellen (§. 349.). entsprechen dem lat.: quisquis, quotquot, ubiubi, quoquo, t u. s. w., deren erster Theil für ein Relativ, der letztere für ein finitum zu halten ist, wiewol die lateinischen Pronominen eine kere Bedeutung haben, als die griechischen. Daher häufig in allseinen Sentenzen. Eur. Troad. 589 φεύγειν μὲν οὖν χρὴ πόλε-, ὅστις εὖ φρονεῖ [1]). Der Begriff der Unbestimmtheit tritt auch n deutlich hervor, wenn diese Pronominen einen Gegenstand in Beaung auf seine Gattung oder auf sein Wesen bezeichnen, wie 's namentlich der konstante Gebrauch von ὅστις (solcher, wel-er) bei den Attikern und in der Regel auch bei den Epikern Od. β, 124 ὄφρα κε κείνη τοῦτον ἔχῃ νόον, ὅντινά οἱ νῦν ἐν στήθεσσι τιθεῖσι θεοί. Xen. Anab. II. 6, 6 ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ ρὸς ἔργον εἶναι, ὅστις — αἱρεῖται πολεμεῖν. Eur. Hipp. 918 δεινὸν ιστὴν εἴπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ᾳνάσαι.
5. Daher wurde der Gebrauch von ὅστις so weit ausgedehnt, s es selbst bei der bestimmtesten Hindeutung auf einen Gegenstand ewandt werden konnte, wenn nämlich das Attribut als zu dem Wedes Gegenstandes gehörig, als eine wirkliche Eigenschaft des Gestandes aufgefafst werden soll. Das einfache Relativ ὅς drückt daen blofs ein zufälliges, nicht zu dem Wesen des Gegenstandes geiges Attribut aus, ein solches, welches unter andern Verhältnissen auf irgend einen andern Gegenstand bezogen werden könnte, als: όλις, ἣ κτίζεται. Schon bei Homer, z. B. Il. ψ, 43 οὐ μὰ Ζῆν', ς τε θεῶν ὕπατος καὶ ἄριστος. Herod. II, 151 ἐν φρενὶ λαβόντες τὸ τήριον, ὅτι ἐκέχρηστό σφι, d. h. cujusmodi iis datum erat. Ibid. 99, όλιν κτίσας ταύτην, ἥτις νῦν Μέμφις καλέεται [2]).
6. Da diese zusammengesetzten Relativen sowol das Relativ ὅς, auch die Fragwörter in sich vereinigt haben; so waren sie vorsweise für die indirekte Frage geeignet (s. unten die Lehre den Fragsätzen), und wurden daher vorzugsweise zu diesem Be- angewandt.
Anmerk. Über ὅς τε, ὅστις τε u. s. w. s. §. 723, 4.; über τερ u. s. w. §. 349. d. u. 702, 4. ὅς γε §. 349. a. u. 702. II. 1).

gegenseitige Beziehung des Haupt- und des Nebensatzes.

§. 782. 1. Die gegenseitige Beziehung, in welcher das stantiv zum Adjektivsatze, und dieser zu jenem steht, rd dadurch ausgedrückt, dafs ein im Hauptsatze stehen- demonstratives Adjektivpronomen auf ein im Nebensatze hendes relatives Adjektivpronomen hinweist, und dieses

[1]) S. Hartung über d. Kasus. S. 284 f.
[2]) Eine grofse Anzahl von Beispielen, in denen ὅστις st. ὅς gesetzt sein scheint, hat Struve Quaest. Herod. Spec. I. p. 2—6. gesmelt.

wieder auf jenes zurückweist, als: *οὗτος ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες*. Zu diesen Demonstrativpronominen rechnen wir nicht nur die Pronominen: *οὗτος, ἐκεῖνος, ὅδε, ὁ αὐτός*, sondern auch den Artikel: *ὁ, ἡ, τό*, welcher ursprünglich, wie wir oben (§. 480 f.) gesehen haben, eine demonstrative Bedeutung hatte, als: *τὸ ῥόδον, ὃ ἀνθεῖ*. Überall, wo der Artikel bei einem Substantiv steht, bezieht sich der Artikel auf einen entweder wirklich ausgedrückten oder doch wenigstens hinzugedachten relativen Satz, als: *τὸ ῥόδον καλόν ἐστι* (nämlich: *ὃ ὁρᾷς* oder dergleichen). Der relative Satz wird aber gewöhnlich weggelassen, wenn er aus dem ganzen Zusammenhange der Rede leicht ergänzt werden kann, oder der Gegenstand, von dem man spricht, als hinlänglich bekannt vorausgesetzt wird. Daher ist die Benennung des Artikels: *ἄρθρον*, d. h. Gelenk, Gelenkglied, höchst bedeutsam, da durch dieselbe das Ineinandergreifen des Artikels und des Relativpronomens im Haupt- und Nebensatz, wie das zweier Glieder in einem Gelenke, bezeichnet wird (§. 763, 3.). Man nennt daher sehr passend beide Gebilde, das Demonstrativ: *ὁ, ἡ, τό* und das demselben entsprechende Relativ: *ὅς, ἥ, ὅ* mit dem gemeinsamen Namen: Artikel, jenes den: Articulus praepositivus, und dieses den Articulus postpositivus [1].

2. Wenn der Gegenstand, auf den sich das Relativ bezieht, als ein allgemeiner aufgefafst werden soll, so wird der Artikel weggelassen, und das Relativ unmittelbar auf das Substantiv bezogen, als: *ἀνήρ, ὃς καλός ἐστιν* (= ἀνὴρ καλός). Wenn das Relativ auf ein Personalpronomen bezogen wird, so vertritt dieses die Stelle des Demonstrativs, als: *ἐγώ, ὅς — σύ, ὅς* u. s. w. Liegt auf diesen Pronominen kein besonderer Nachdruck, so werden sie weggelassen, und das Relativ auf die im Verb durch die Flexion ausgedrückte Person bezogen, als: *καλῶς ἐποίησας, ὃς ταῦτα ἔπραξας*. — Wenn das Substantiv, auf welches sich der Adjektivsatz bezieht, weggelassen wird, so hat der allein stehende Adjektivsatz, wie das ohne Substantiv stehende Adjektiv, die Bedeutung eines Substantivs, als: *ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν* = *ἦλθον οἱ ἄριστοι* (sc. *ἄνδρες*). S. §. 766, 1.

Anmerk. 1. Statt des Adjektivpronomens: *ὅς* stehen zuweilen die relativen Adverbien, als: *ὁ τόπος, ὅθι ἔστη — ὁ τρόπος, ὡς ἐβίωσε*.

---

[1]) Vgl. Buttmann's ausführl. griech. Sprachlehre p. 302 f.

3. So wie dem Artikel: ὁ, ἡ, τό und dem Demonstrativ: ·ος, αὕτη, τοῦτο das Relativ: ὅς, ἥ, ὅ entspricht, so haben :h die Demonstrativen τοῖος, τοιοῦτος, τόσος, τοσοῦτος, lche die Beschaffenheit oder Gröfse eines Gegenades bezeichnen, ihre entsprechenden Relativformen: οἷος l ὅσος. Zuweilen jedoch wird das einfache Relativ ὅς ' ein vorangehendes τοιοῦτος bezogen. Plat. Gorg. p. :. E ὅταν τοιαῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων, : auch sonst ὅς oft die Qualität bezeichnet. Plat. eaet. p. 197. A οὐδένα τρόπον διαλέξομαι, ὧν γε ὅς εἰμι. Phaedr. p. 243. E τοῦτο μὲν πιστεύω, ἕωσπερ ἂν ᾖς ὅς *ubi* v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 529. A οὐκ ἀγεννῶς δοκεῖς τὴν — μάθησιν λαμβάνειν παρὰ σαυτῷ ἥ ἐστι. l. unten die Lehre von dem Fragsatze, so wie über τις §. 781.

eglassung des Demonstrativs vor dem Relativ.

4. Sehr häufig wird das substantivische Demonstrativnomen, worauf sich das Relativ bezieht, weggelassen, und ar nicht allein bei Gleichheit der Kasus, was ganz gehnlich ist, sondern oft auch bei Verschiedenheit dersel-, wenn das Pronomen sowol leicht ergänzt werden kann, auch keinen besondern Nachdruck hat; daher besonders, nn das Demonstrativ irgend einen unbestimmten Gegenad bezeichnet, wo alsdann das Relativ in *si qui* aufgelöst rden kann. Ferner ist die Weglassung des Demonstra- sehr gewöhnlich, wenn der Adjektivsatz vorangeht, wie r weiter unten sehen werden. Od. λ, 433 sq. ἡ (Clytaemnestra) ἔξοχα λύγρ' εἰδυῖα οἷ τε κατ' αἶσχος ἔχευε καὶ ἐσσομένῃσιν ἴσσω θηλυτέρῃσι γυναιξὶ καὶ (sc. ταύτῃ) ἥ κ' εὐεργὸς ἔῃσιν.)h. Phil. 139 καὶ γνώμᾳ (sc. ἐκείνου), παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον ὃς σκῆπτρον ἀνάσσεται. Eur. Or. 591, 3 γάμοι δ' ὅσοις μὲν πίπτουσιν (i. e. καλῶς ἔχουσι) βροτῶν (τούτοις sc.), μα-)ιος αἰών· οἷς δὲ μὴ πίπτουσιν εὖ, (οὗτοι sc.) τά τ' ἔνδον ὶ τά τε θύραζε δυστυχεῖς. Thuc. II, 41 οὐδὲν προσδεόμε- οὔτε Ὁμήρου ἐπαινέτου, οὔτε (τινὸς sc.) ὅστις ἔπεσι μὲν αὐτίκα τέρψει κ. τ. λ. Lysias pro bon. Arist. §. 10 (Bremi) οὖν προκαταγινώσκετε ἀδικίαν τοῦ εἰς αὐτὸν μὲν μικρὰ τανῶντος —, ἀλλ' ὅσοι (i. e. ἀλλὰ τούτων, ὅσοι) καὶ τὰ τρῷα — εἰς τὰς αἰσχίστας ἡδονὰς εἰθισμένοι εἰσὶν ἀναλί-:ιν. Plat. Rep. II. p. 373. B (ἡ πόλις) ὄγκου ἐμπληστέα ὶ πλήθους (sc. τούτων), ἃ οὐκέτι τοῦ ἀναγκαίου ἕνεκά ἐστιν

ἐν ταῖς πόλεσιν: *ubi* v. Stallbaum. So auch im Lateinischen sehr oft. Sallust. Cat. 58 *maximum est periculum* (sc *iis*), *qui maxime timent* [1]). So in der Verbindung: οὐκ ἔστιν ὅς oder ὅστις οὐ, z. B. ταῦτα ποιήσει. S. weiter unten.

5. Eine eigenthümliche Formel ist: ἔστιν, οἵ, z. B. λέγουσι, *sunt*, *qui dicant*. Die Formel ist so starr geworden, dafs weder der Numerus des Relativs auf den des Verbs ἔστι Einflufs hat, noch die Zeitform eine Veränderung erfährt, wenn die Rede von der Vergangenheit oder Zukunft ist, und hat dadurch ganz den Charakter eines substantivischen Pronomens (ἔνιοι) angenommen, so wie auch, indem sich ἔστιν mit jedem Kasus des Relativs verbinden kann, eine vollständige Flexion, als:

Nom. ἔστιν οἵ = ἔνιοι. Xen. Cyr. II. 3, 18 οἱ μὲν ἔβαλλον ταῖς βώλοις, καὶ ἔστιν οἳ ἐτύγχανον καὶ θωράκων κ. τ. λ. ἔστιν ἅ = ἔνια. Ἔστιν ἃ ἦν χαλεπώτατα.

Gen. ἔστιν ὧν = ἐνίων. Thuc. III, 92 Λακεδαιμόνιοι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων ἐκέλευον τὸν βουλόμενον ἕπεσθαι, πλὴν Ἰώνων καὶ Ἀχαιῶν καὶ ἔστιν ὧν ἄλλων ἐθνῶν.

Dat. ἔστιν οἷς = ἐνίοις. Ἔστιν οἷς οὐχ' οὕτως ἔδοξεν.

Akk. ἔστιν οὕς = ἐνίους. Plat. Phaedon. p. 111 D ἔστι δ' οὓς καὶ βραχυτέρους τῷ βάθει τοῦ ἐνθάδε εἶναι καὶ πλατυτέρους.

ἔστιν ἅ = ἔνια. Thuc. II, 26 Κλεόπομπος τῆς παραθαλασσίου ἔστιν ἃ ἐδῄωσε.

In der Frage: ἔστιν οἵτινες. Xen. M. S. I. 4, 6 ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπων τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; Auch im Singular, als: Plat. Menon. p. 85. B ἔστιν ἥντινα δόξαν οὐκ αὐτοῦ οὗτος ἀπεκρίνατο;

Anmerk. 2. Nur selten findet sich das Imperfekt ἦν. Xen. Hell. VII. 5, 17 τῶν πολεμίων ἦν οὓς ὑποσπόνδους ἀπέδοσαν. Id. Anab. I. 5, 7 ἦν δὲ τούτων τῶν σταθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνε. Mit dem Singular des Relativs: Id. Cyr. V. 3, 16 ἦν δὲ καὶ ὃ ἔρημον χωρίον. Etwas häufiger findet sich der Plural εἰσίν. Thuc. VII, 44 οἱ ὕστερον ἥκοντες εἰσὶν οἳ διαμαρτόντες τῶν ὁδῶν κατὰ τὴν χώραν ἐπλανήθησαν. Plat. Legg. XI. p. 934. D μαίνονται μὲν οὖν πολλοὶ πολλοὺς τρόπους, οὓς μὲν νῦν εἴπομεν, ὑπὸ νόσων, εἰσὶ δὲ οἳ διὰ θυμοῦ κακὴν φύσιν ἅμα καὶ τροφὴν γενομένην [2]).

Anmerk. 3. Statt des lateinischen: *sunt qui dicant* sagen die Griechen entweder auf die besagte Weise: ἔστιν οἳ λέγουσιν, oder: εἰσὶν οἱ λέγοντες, als: Demosth. Phil. I. p. 45, 18 εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες, *sunt*, *qui omnia enuncient*. Zuweilen findet sich aber

---

[1]) S. Krüger Untersuchg. III. S. 196 f. Wopkens Lectt. Tull. II, 10. p. 250 sq. u. daselbst Hand. Kühner ad Cicer. Tusc. V. 7, 20.

[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 482. Anm. 1.

ch: *εἰσὶν οἳ λέγουσιν*, als: Herod. III, 45 *εἰσὶ δὲ, οἳ λέγουσι, ὡς ἀπ' Αἰγύπτου νικῆσαι Πολυκράτεα.*

Anmerk. 4. So wie man: *ἔστιν οἳ* nach Weglassung des Substantivpronomens sagt; so verbindet man auch *ἔστιν* mit einem relativen dverb nach Weglassung des demonstrativen, als:

ἔστιν ὅτε = *ἐνίοτε*, *est quando*, i. e. *interdum*;
ἔστιν ἵνα oder ὅπου, *est ubi* i. e. *aliquando*;
ἔστιν οὗ oder ἔνθα, *est ubi*, an manchen Orten;
οὐκ ἔσθ' ἅπου, *nunquam*;
ἔστιν ᾗ oder ὅπῃ, *quodammodo*; oder an manchen Stellen; οὐκ ἔστιν ὅπῃ, nirgends hin;
οὐκ ἔστιν ὅπως, *nullo modo*, οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ, durchaus;
ἔστιν ὅπως in der Frage; ist es möglich, dafs?

Diese Ausdrücke gehören vorzugsweise den Attikern, sowol den Prosaikern als Dichtern, an, als: Xen. Cyr. III. 1, 20 *ὁ μὲν γὰρ ὑπ' κρατηθεὶς ἔστιν ὅτε φήθη τὸ σῶμα ἀσκήσας ἀναμαχεῖσθαι.* Ibid. *δουλεύοντες ἔστιν ὅτε δύνανται καὶ μᾶλλον τῶν εὐδαιμόνων ἐσθίειν τε καθεύδειν.*

Person des Verbs im Adjektivsatze.

§. 783. 1. Die Person des Verbs im Adjektivsatze wird durch das Substantiv oder das entweder ausgedrückte oder hinzugedachte Pronomen, auf welches das Relativ bezogen bestimmt, als: *ἐγὼ, ὃς γράφω, σὺ, ὃς γράφεις, ὁ ἀνήρ* oder *...νος, ὃς γράφει — οἳ τῶν πολιτῶν ἄριστοι ἦσαν, τὴν πόλιν ...σαν.* Plat. Criton. p. 45. E *ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές σε οὐ διεσώσαμεν.*

2. Daher steht nach dem Vokativ die zweite Person, *ἄνθρωπε, ὃς ἡμᾶς τοιαῦτα κακὰ ἐποίησας.* — Zuweilen aber folgt, wie oft im Deutschen, auf das sprechende oder angesprochene Subjekt die dritte Person, als: Il. ρ, 248 *ὦ ...οι, Ἀργείων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, οἵτε παρ' Ἀτρείδῃς, ...αμέμνονι καὶ Μενελάῳ, δήμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσ', ἕκαστοι λαοῖς.* Häufiger war der Übergang von einem angesprochenen Subjekte im Hauptsatze zu der zweiten Person im Adjektivsatze vermittelst einer nachdrucksvollen Apostrophe. Od. δ, 686 *ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἳ θάμ' ἀγειρόμενοι βίοτον κατακείρετε πολλόν*: Nitzsch S. 300. richtig bemerkt: „Im lebendigen Gespräche geht man nicht blofs von andern Redeformen leicht ... Anrede eines Gegenwärtigen über (z. B. Od. ρ, 244 *τῷ ...τοι ἀγλαΐας γε διασκεδάσειεν ἁπάσας, τὰς νῦν ὑβρίζων ...ρεις*); ein aufgeregtes Gemüth spricht auch zu einem Abwesenden, wie Eurykleia zum Odysseus, an den sie durch Bettlers Ähnlichkeit erinnert worden ist." Herod. VIII, ... *ἄλλως τε, τουτέων ἁπάντων αἰτίους γενέσθαι δουλοσύνης ...σι Ἕλλησι Ἀθηναίους, οὐδαμῶς ἀνασχετόν· οἵτινες αἰεὶ*

καὶ τὸ πάλαι φαίνεσθε πολλοὺς ἐλευθερώσαντες ἀνθρώπων (hier war der Schriftsteller aus der oratio recta in die obliqua übergegangen, und aus dieser kehrt er in dem Adjektivsatze wieder in die recta zurück). — Auch dann, wenn sich die Person des Verbs im Adjektivsatze nicht auf das Subjekt des Hauptsatzes, sondern auf ein anderes Substantiv bezieht, richtet sich gern die Person nach dem Subjekte. Isocr. Areop. p. 141 ἐοίκατε γὰρ οὕτω διακειμένοις ἀνθρώποις, οἵτινες — τεθύκαμεν — ἐκκλησιάζομεν.

Kongruenz des Relativpronomens.

§. 784. 1. Das Relativpronomen kongruirt im Geschlecht und Numerus mit dem im Hauptsatze stehenden Substantiv, auf welches es bezogen wird, so wie das attributive Adjektiv mit seinem Substantiv; der Kasus desselben aber wird von dem im Nebensatze stehenden Prädikate bestimmt, als: ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες — ἡ ἀρετή, ἧς πάντες οἱ ἀγαθοὶ ἐπιθυμοῦσιν — οἱ στρατιῶται, οἷς μαχόμεθα u. s. w.

2. Von dieser Hauptregel weicht die griechische Sprache vielfach ab. Wir betrachten daher zuerst das Geschlecht und den Numerus, und dann den Kasus.

A. Geschlecht und Numerus.

Das Geschlecht und der Numerus des Relativpronomens weicht von dem seines Substantivs in folgenden Fällen ab:

1) Constructio κατὰ σύνεσιν (§. 418. u. 419.). Bei Personennamen gehört diese Konstruktion mehr der poetischen, als der prosaischen Sprache an, als: Il. κ, 278 Διὸς τέκος, ἥτε μοι αἰεὶ — παρίσταται. Il. χ, 87 φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή. So immer bei Homer: βίη Ἡρακλείη, ὅσπερ. Soph. Philoct. 714 f. ὦ μελέα ψυχά, ὃς μηδ' οἰνοχύτου πόματος ἥσθη δεκέτη χρόνον. Eur. Suppl. 12 θανόντων ἑπτὰ γενναίων τέκνων, — οὕς ποτ' Ἀργείων ἄναξ Ἄδραστος ἤγαγε. Bei Sammelnamen aber oder Substantiven, die als solche aufzufassen sind, ist der Gebrauch der Synesis sowol in der Dichtersprache als in der Prosa nicht selten. Il. π, 368 λεῖπε λαὸν Τρωϊκόν, οὓς ἀέκοντας ὀρυκτὴ τάφρος ἔρυκε. Od. λ, 502 τῷ κε τέῳ (τινὶ) στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους, οἳ κεῖνον βιόωνται. Herod. VIII, 128 περιέδραμε ὅμιλος —, οἳ αὐτίκα τὸ τόξευμα λαβόντες — ἔφερον ἐπὶ τοὺς στρατηγούς. Thuc. III, 4 τὸ τῶν Ἀθηναίων

τικόν, οἳ ὥρμουν ἐν τῇ Μαλέᾳ. Eur. Or. 1127 sq. *νῦν πὲρ ἁπάσης Ἑλλάδος δώσει δίκην, ὧν πατέρας ἔκτειν', τ' ἀπώλεσεν τέκνα.* Plat. Phaedr. p. 260. A *πλήθει, οἵ-δικάσουσι.*

2) Hieran reihen sich folgende Fälle:

α) Das Substantiv, auf welches das Relativ bezogen l, steht in der Singularform, das Relativ aber in Pluralform, wenn dasselbe nicht auf ein bestimmtes ividuum der Gattung, sondern auf die ganze Gattung gen wird, und auf diese Weise die Bedeutung von *οἷος* nmt. Dieser Gebrauch ist jedoch häufiger in der Dich-rache, als in der Prosa. Od. μ, 97 *κῆτος, ἃ μυρία ει ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη.* Il. ξ, 410 *χερμαδίῳ, τά ῥα ἃ — παρ' ποσὶ μαρναμένων ἐκυλίνδετο.* Eur. Or. 908 υργός, *οἵπερ καὶ μόνοι σώζουσι γῆν:* *ubi* v. Porson. et äfer. Id. Helen. 448 *Ἕλλην πεφυκώς, οἷσιν οὐκ ἐπι-ραί.* Id. Suppl. 870 *φίλοις τ' ἀληθὴς ἦν φίλος, παροῦσί ιὶ μὴ παροῦσιν· ὧν ἀριθμὸς οὐ πολύς.* Plat. Rep. VIII. 4. A *αὐχμηρός γέ τις — ὢν καὶ ἀπὸ παντὸς περιουσίαν ιμενος, θησαυροποιὸς ἀνήρ, οὓς δὴ* (*cujusmodi homines*) *παινεῖ τὸ πλῆθος:* *ubi* v. Stallbaum. Demosth. pro n. p. 328 (R.) *ἀνδρὶ καλῷ τε κἀγαθῷ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ ση γεγονώς.* So auch, wenn das Neutrum im Plural: *ἅ* in unbestimmtes Pronomen oder substantivirtes Adjektiv Ieutrum des Singulars bezogen wird; denn sowol in m als in jenem wird nur ein allgemeiner Begriff bezeich-Isocr. Paneg. p. 67. E *οὐδὲν τοιοῦτον κατασκευάζου-ξ ὧν κ. τ. λ.* Thuc. III, 38 *ἄλλο τι ἢ ἐν οἷς ζῶμεν.* Plat. Alc. I. p. 129. C. [1]).

β) Dagegen wird das Relativ in der Singularform in Substantiv in der Pluralform bezogen, wenn ielativ kollektive Bedeutung hat, als: *ὅστις, ὃς ἄν* lem Konjunktiv, *quisquis, quicunque.* Il. λ, 367 *νῦν αὖ ἄλλους ἐπιείσομαι* (*persequar*), *ὅν κε κιχείω.* Il. τ, *ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ.* Eur. 220 *δίκη γὰρ οὐκ ἔνεστ' ἐν ὀφθαλμοῖς βροτῶν, ὅστις ἀνδρὸς σπλάγχνον ἐκμαθεῖν στυγεῖ δεδορκώς, οὐδὲν ἠδι-ος:* *ubi* v. Pflugk. Id. Hec. 359 *δεσποτῶν ὠμῶν φρέ-ύχοιμ' ἄν, ὅστις ἀργύρου μ' ὠνήσεται.* — So besonders: ς, *ὅστις* oder *ὃς ἄν* mit d. Konj. (nie: *πάντες οἵτινες,*

[1]) Vgl. Richter de anac. gr. ling. §. 33. *b.*

sondern immer: *πάντες ὅσοι* od. *ὅστις*), als: Thuc. VII, 29 *πάντας ἑξῆς, ὅτῳ ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντας*. Plat. Rep. VIII. p. 566. D *ἀσπάζεται πάντας, ᾧ ἂν περιτυγχάνῃ* [1]). — So wird auch häufig ein solches Relativpronomen in der Singularform vorangeschickt, und das darauf folgende Wort, auf welches dasselbe bezogen wird, am häufigsten ein Demonstrativpronomen, steht in der Pluralform. Soph. Antig. 707 *ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ, ἢ γλῶσσαν, ἣν οὐκ ἄλλος, ἢ ψυχὴν ἔχειν, οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί.* Thuc. VI, 17 *ὅ τι δὲ ἕκαστος ἢ ἐκ τοῦ λέγων πείθειν οἴεται, ἢ στασιάζων ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λαβὼν ἄλλην γῆν, μὴ κατορθώσας, οἰκήσειν, ταῦτα ἑτοιμάζεται.*

§. 785. 1. Das **Geschlecht** des Relativs kongruirt weder mit dem grammatischen, noch mit dem natürlichen Geschlechte seines Substantivs; diefs findet Statt, wenn das Relativ nicht in dem Genus seines Substantivs, sondern im **Neutrum** steht, um anzuzeigen, dafs der Begriff des Substantivs nicht als ein individualisirter, sondern als ein **allgemeiner** aufzufassen sei. Vgl. §. 421. Soph. O. T. 540 *ἆρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοὐγχείρημά σου, ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασίν θ' ἁλίσκεται.* Der Unterschied tritt deutlich hervor in folgenden Beispielen: Xen. M. S. III. 9, 8 *φθόνον δὲ σκοπῶν, ὅ τι εἴη*, quid sit invidia (unter welche Klasse von Dingen der Neid zu stellen sei), *ὅστις εἴη*, *qualis sit invidia*, die Klasse wird als bestimmt vorausgesetzt, und nur nach den Eigenschaften des Dings gefragt. (Vgl. Plat. Gorg. p. 462. D *τίς τέχνη ὀψοποιΐα. — Οὐδεμία, ὦ Πῶλε. — Ἀλλὰ τί, φάθι. — Φημὶ δὴ ἐμπειρία τις.*) [2]).

Anmerk. Das **Neutrum** des Relativpronomens scheint sich zuweilen auf ein **männliches** oder **weibliches** Substantiv zu beziehen, gehört aber in der That dem **ganzen** Satze an. Thuc. I, 1 *τρέπονται ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, ἐφ' ὅπερ καὶ τὸ πρότερον ἐπέμποντο* (wo *ἐφ' ὅπερ* auf *τρέπονται ἐπὶ τ. Μακ.* geht). Id. III, 39. init. *νῆσον* οἵτινες *ἔχοντες μετὰ τειχῶν καὶ κατὰ θάλασσαν μόνον φοβούμενοι τοὺς ἡμετέρους πολεμίους, ἐν ᾧ καὶ αὐτοὶ τριήρων παρασκευῇ οὐκ ἄφρακτοι ἦσαν πρὸς αὐτούς* (wo *ἐν ᾧ* auf den zu *φοβούμενοι* zu ergänzenden Satz: *μὴ ἐπέρχωνται* geht). So auch im Plural. Id. I, 69 *καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφαλεῖς εἶναι, ὧν* (*τοῦ ἀσφ. εἶναι*) *ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει* [3]).

---

[1]) S. **Stallbaum** ad Plat. Rep. IV. p. 426. C. u. ad Protag. p. 345. D.

[2]) S. **Matthiä** gr. Gramm. II. §. 439. S. 821.

[3]) S. **Richter** l. d. §. 28.

2. Wenn der Plural, auf welchen sich das Relativ beht, an der Stelle des Singulars steht, so kann das Relativ tt im Plural auch im Singular stehen, als: Eur. Iph. A. sq. *οἰκτρὰ γὰρ πεπόνθαμεν, ἣ κενὴν κατέσχον ἐλπίδα.*

§. 786. 1. Wenn das Relativ auf zwei oder mehrere genstände bezogen wird, so steht das Relativ im Plural, l hat, wenn die Substantiven gleiches Geschlechtes d, dasselbe Geschlecht mit ihnen, steht aber auch oft, nn die Substantiven leblose Gegenstände bezeichnen, im utrum. Plat. Apol. p. 18. A *ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ πῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἐτεθράμμην.* Xen. Cyr. I. 3, 2 *ὶν αὐτὸν κεκοσμημένον καὶ ὀφθαλμῶν ὑπογραφῇ, καὶ χρώτος ἐντρίψει καὶ κόμαις προσθέτοις, ἃ δὴ νόμιμα ἦν ἐν ήδοις.* Isocr. Panath. p. 278. B *ταῦτα δ' εἶπον, οὐ πρὸς εὐσέβειαν, οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην, οὐδὲ πρὸς τὴν φρόιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διῆλθες.*

2. Haben die Substantiven verschiedenes Geschlecht, richtet sich das Geschlecht des Relativpronomens bei rsonennamen nach dem vorzüglichern Geschlechte, Sachen aber steht es gewöhnlich im Neutrum, als: . *β*, 284 *θάνατον καὶ Κῆρα μέλαιναν, ὃς δή σφι σχεδόν ι.* Isocr. de Pac. p. 159. A *ἥκομεν ἐκκλησιάζοντες περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μεγίστην ἔχει δύναμιν ἐν τῷ τῶν ρώπων.* Zuweilen nimmt das Relativ auch das Geschlecht letzten Substantivs an, als: Isocr. l. d. p. 163. A. B *ἢν τὴν εἰρήνην ποιησώμεθα — μετὰ πολλῆς ἀσφαλείας τὴν ιν οἰκήσομεν, ἀπαλλαγέντες πολέμων καὶ κινδύνων καὶ ταῆς, εἰς ἣν νῦν πρὸς ἀλλήλους κατέστημεν* [1]).

3. Wenn in dem Adjektivsatze ein prädikatives Subντiv steht, so richten sich häufig das Geschlecht und Numerus des Relativs nicht nach dem seines Subntivs, sondern mittelst einer Art von Attraktion nach m des prädikativen Substantivs. Das Verb des Adtivsatzes ist gewöhnlich ein Verb des Seins oder Nenns. Der Grund dieser Verbindung liegt in der Wichtigt des prädikativen Substantivs. Herod. II, 17 *ἡ μὲν (ὁδὸς) ὸς ἠῶ τρέπεται, τὸ καλέεται Πηλούσιον στόμα.* Id. V, 108 *ν ἄκρην, αἳ καλεῦνται κληῗδες τῆς Κύπρου.* Id. VII, 54 *ρσικὸν ξίφος, τὸν ἀκινάκην καλέουσι.* Plat. Phaedr. p. 255. *ἡ τοῦ ῥεύματος ἐκείνου πηγή, ὃν ἵμερον Ζεὺς Γανυμήδους*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gramm. II. §. 441, l. 2.

ἐρῶν ὠνόμασε. Id. Phileb. p. 40. A *λόγοι μὴν εἰσιν ἐν ἑκάστοις ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 853, 31 *ἔχει — Ἄφοβος — ὀγδοήκοντα μὲν μνᾶς, ἣν ἔλαβε προῖκα τῆς μητρός.* In der lateinischen Sprache ist diese Konstruktionsweise weit häufiger, als in der griechischen, und gewissermaſsen zur Regel geworden [1]).

4. Wenn das Relativ nicht unmittelbar auf sein Substantiv, sondern auf ein prädikatives Substantiv folgt, so richtet sich zuweilen das Geschlecht und der Numerus desselben nicht nach jenem, sondern gleichfalls mittels einer Attraktion nach diesem. Plat. Legg. XI. p. 937. D *καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκε τὰ ἀνθρώπινα;* Id. Gorg. p. 460. E *οὐδέποτ' ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἄδικον πρᾶγμα, ὅ γ' ἀεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται: ubi* cf. Stallbaum. Ibid. p. 463. B *ταύτης μοι δοκεῖ τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἓν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιϊκή, ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη.*

B. Kasus.

Attraktion in der Kasusflexion.

§. 787. 1. Da der adjektivische Nebensatz die Bedeutung eines attributiven Adjektivs oder Partizips hat, das attributive Adjektiv oder Partizip aber mit seinem Substantiv in Geschlecht, Numerus und Kasus kongruirt, und auf diese Weise mit demselben zur Einheit eines Begriffes verschmilzt: so strebt die Sprache auch dem Adjektivsatze den Charakter eines mit seinem Substantiv kongruirenden Adjektivs zu geben, und durch eine kausale Flexion des Adjektivsatzes diesen mit dem dazu gehörigen Substantiv zu einer Einheit des Begriffes zu verschmelzen. Diese Verschmelzung besteht darin, daſs das Relativ die Form seines Substantivs annimmt, d. h. in den Kasus tritt, in welchem sein Substantiv steht, als: Herod. I, 23 *Ἀρίονα — διθύραμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν* (i. e. *ὧν*) *ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντα.* Wir nennen diese Verschmelzung, insofern in derselben die Form des Relativs gewissermaſsen angezogen wird, Attraktion.

2. Die Attraktion tritt aber in der Regel nur dann ein, wenn das Relativ im Akkusativ stehen sollte, und auf ein Substantiv im Genitiv oder Dativ bezogen wird. Die

[1]) S. Krüger gramm. Untersuchg. III. Heft. §. 36 ff.

ch die Attraktion hervorgebrachte Verschmelzung des
ektivsatzes mit seinem Substantiv stellt sich dadurch
h deutlicher und schöner dar, dafs sehr häufig das Sub-
tiv in den Relativsatz tritt, als: *ἐπιθυμῶ ἧς ἔγραψας*
στολῆς (= *τῆς ὑπὸ σοῦ γραφθείσης ἐπιστολῆς*) — *χαίρω*
γραψας ἐπιστολῇ (= *τῇ ὑπὸ σοῦ γραφθείσῃ ἐπιστολῇ*);
e Substantiv (§. 782, 2.): *μεμνημένος ὧν ἔπραξε* oder *ὧν*
ιξε μεμν. — *οἷς ἔχω χρῶμαι.* Die Versetzung des Sub-
tivs in den Adjektivsatz nennt man **Umstellung**. Wir
den weiter unten ausführlicher über dieselbe sprechen.
n bei **Homer**. Il. *ε*, 265 *τῆς γάρ τοι γενεῆς ἧς Τρωΐ*
εὐρυόπα Ζεὺς δῶκε. Il. *ψ*, 649 *τιμῆς ἧστέ μ' ἔοικε τε-*
σθαι. Thuc. VII, 21 *ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ὧν ἔπεισε*
τῶν πεισθεισῶν) στρατιάν. Arist. Thesm. 835 *ἔν τε ταῖς*
ις ἑορταῖς αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν. Soph. O. C. 334 *ἦλθον*
ῷπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ. Xen. Cyr. III. 1, 33 *σὺν*
θησαυροῖς οἷς ὁ πατὴρ κατέλιπεν (= *τοῖς ὑπὸ τοῦ πα-*
καταλειφθεῖσι). Ibid. II. 4, 17 *ὁπότε δὲ σὺ προεληλυ-*
ς σὺν ᾗ ἔχοις δυνάμει. Ibid. III. 1, 34 *ἐγὼ δὲ ὑπισχνοῦ-*
ῆν ὁ θεὸς εὖ διδῷ, ἀνθ' ὧν ἂν ἐμοὶ δανείσῃς, — ἄλλα
ονος ἄξια εὐεργετήσειν. Plat. Gorg. p. 519. A *ὅταν τὰ*
ῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. So: *ἀνθ' ὧν* st.
τούτων, ἅ — *ἐξ ὧν* st. *ἐκ τούτων, ἅ;* daher *ἀνθ' ὧν* st.
als: *χάριν σοι οἶδα, ἀνθ' ὧν ἦλθες*, dafür dafs. Am
ächsten ist die Attraktion bei einem Substantiv mit ei-
Präposition bei Gleichheit der Kasus. Xen. M. S. II. 6,
μοὶ ἐγγίγνεται εὔνοια πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν
ἐμέ st. *πρὸς τούτους, οὕς.*

Anmerk. 1. Wenn aber das Relativ eine andere Präposition ver-
so kann die Attraktion nicht eintreten. Beispiele, welche man
gen anführt, lassen eine andere Erklärung zu, z. B. Xen. Cyr. VIII. 2,
ἀλλὰ ἐμηχανᾶτο πρὸς τὸ πρωτεύειν παρ' οἷς ἐβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖ-
denn man kann auch richtig sagen: *παρ' οἷς ἐβ. φιλεῖσθαι.* Eine
Verschmelzung findet Statt in *ἐφ' ᾧτε* st. *ἐπὶ τούτῳ ἐφ' ᾧτε.*
m ist die Attraktion bei Präpositionen mit **Wiederholung**.
. III, 64 *ἀφ' ὧν ἐγένοντο ἀγαθοί, ἀπὸ τούτων ὠφελεῖσθαι*: hier
e entweder *ἀπὸ τούτων* fehlen oder st. *ἀφ' ὧν* blofs *ἅ* stehen, da
inn ist: daraus Nutzen ziehen, worin sie sich brav gezeigt ha-
Lyc. c. Leocr. c. 32 *εἰς αὐτὸ τοῦτο τὴν τιμωρίαν τάξαντες, εἰς ὅ*
τα φοβούμενοι τυγχάνουσι. Demosth. de Chers. p. 95, 23 *καὶ περὶ*
φασι μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν, καὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων
ισθε st. *ἅ φασι* etc. Ibid. p. 96, 26 *ἀφ' ὧν ἀγείρει καὶ προσαιτεῖ*
δανείζεται, ἀπὸ τούτων διάγει. Höchst seltsam: Herod. III, 31
βασιλήϊοι δικασταὶ κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὗ ἀπο-
σι, ἤ σφι παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου.

Anmerk. 2. Wenn zu dem attrahirten Relativ prädikative Sub-
iven oder Adjektiven gehören; so erfahren auch diese die At-
ion. Demosth. pro Cor. 325, 10 *ἐμὲ οὔτε καιρὸς — προσηγάγετο*

ὧν ἔκρινα δικαίων καὶ συμφερόντων τῇ πατρίδι οὐδὲν προδοῦνα[illegible] st. *ἃ ἔκρινα δίκαια καὶ συμφέροντα.* So muſs man auch mit Im. Bekker und Heindorf Plat. Phaedon. p. 104. A. lesen: *τοῦ περιττ[illegible] ὄντος οὐχ οὗπερ τῆς τριάδος* gegen die Codd., welche einstimmig *ὅπερ* haben [1]).

Anmerk. 3. Da die Attraktion des Relativs aus dem Streben her[illegible] vorgegangen ist, den Adjektivsatz mit seinem Substantiv dadurch zu ei[illegible] ner Einheit zu verschmelzen, daſs das Relativ, welches eigentlich de[illegible] Nebensatze angehört, durch die Kongruenz der Form als ein attributi[illegible] ves Adjektiv in den Hauptsatz aufgenommen wurde: so liegt am Tag[illegible] daſs nur nach Auslassung des dem Relativ entsprechenden Demonstrat[illegible] die Attraktion oder Verschmelzung eintreten kann. Z. B. *ἐλάττων [illegible] τούτου τοῦ ἀνδρός, ὃν εἶδες* wird: *ἐλάττων ἐστὶ τοῦ ἀνδρὸς οὗ εἶδες* od[illegible] *οὗ εἶδες ἀνδρὸς* oder bei einem adjektivischen Substantivsatze, als: Isocr. Panegyr. p. 46. B. C *ἡ πόλις ἡμῶν ὧν ἔλαβεν ἅπασι μετέδωκε* st. *με[illegible] τέδωκεν ἐκείνων, ἃ ἔλαβεν.* Xen. Anab. I. 9, 25 *σὺν οἷς μάλιστα φιλ[illegible]* st. *σὺν τούτοις, οὕς.* Denn wenn ein Demonstrativ da steht (der Artikel als bloſser Artikel darf, da in ihm die demonstrative Bedeutung wenig[illegible] hervortritt, hieher nicht gerechnet werden); so sehen wir zwei zwar i[illegible] einander greifende Glieder, aber so, daſs jedes Glied ein Ganzes bild[illegible] und daher das eine Glied das andere nicht ganz in sich aufnehmen kan[illegible] Aber der so ungemein häufige Gebrauch der Attraktion bewirkte, d[illegible] dieselbe auch da, wo das Demonstrativ im ersten Satze ausdrücklich ge[illegible] setzt ist, angewendet wurde, selbst, wenn der relative Satz substanti[illegible] sche Bedeutung hat. Plat. Phaedon. p. 70. A (*ψυχὴ*) *ἀπηλλαγμένη το[illegible] των τῶν κακῶν ὧν σὺ νῦν δὴ διῆλθες.* Id. Rep. VIII. p. 554 [illegible] *ἐλάττω φύοιντο τῶν τοιούτων κακῶν οἵων νῦν δὴ εἴπομεν.* Soph. O. R. 147 *τῶνδε γὰρ χάριν καὶ δεῦρ' ἔβημεν, ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλε[illegible]* Xen. Cyr. I. 6, 11 *ὧν μὲν νῦν λέγονται λήψεσθαι οἱ στρατιῶται, [illegible] αὐτῶν ἐμοὶ τούτων χάριν εἴσεται.* Demosth. c. Aphob. II. extr. [illegible] *γὰρ οἴεσθε αὐτὸν, ὑπὲρ ὧν ἤρνηται μὴ λαβεῖν, ὑπὲρ τούτων ὑμῖν λ[illegible] τουργεῖν ἐθελήσειν.* Id. Phil. II. p. 70, 17 *οἷς οὖσιν ὑμετέροις [illegible]* (*ὁ Φίλιππος*), *τούτοις πάντα τἄλλα ἀσφαλῶς κέκτηται.* So auch, jedoch nur selten, die Lateiner, z. B. Terent. Heaut. I. 1, 35 *hac quidem causa, qua dixi tibi* [2]).

Anmerk. 4. Nur sehr selten erleidet auch der Dativ und der Nominativ des Relativs die Attraktion. Od. *ω*, 30 *ὡς ὄφελες τιμῆς ἀπονήμενος ἧσπερ ἄνασσες δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπι[illegible] σπεῖν* (st. *ἧπερ*). Herod. I, 68 *οὐδέν κω εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδις [illegible] καὶ αὐτὸν Κροῖσον* st. *τούτων ἃ ἦν.* Xen. Cyr. V. 4, 39 *ἦγετο δὲ [illegible] τῶν ἑαυτοῦ τῶν τε πιστῶν, οἷς ἥδετο, καὶ ὧν* (pro: *ἐκείνων, οἷς*) *ἠπί[illegible] στει πολλούς* i. e. *secum duxit multos suorum, et fidorum, quibus delectabatur, et eorum, quibus diffidebat.* Plat. Phaedon. p. 69. A *τοῦτο [illegible] ὅμοιόν ἐστιν ᾧ νῦν δὴ ἐλέγετο* st. *τούτῳ ὅ.* Nicht gehören hieher fol[illegible] gende Stellen: Il. *ψ*, 649 *τιμῆς ἧστέ μ' ἔοικε τετιμῆσθαι*; denn man sagt: *τιμὴν τιμᾶσθαι.* Arist. Plut. 1044 *τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος ἧς ὑβρί[illegible] ζομαι*; denn man sagt: *ὕβριν ὑβρίζεσθαι.* Thuc. VII, 70 *πᾶς τέ τις, [illegible] ᾧ προσετέτακτο, αὐτὸς ἕκαστος ἠπείγετο πρῶτος φαίνεσθαι*; denn man sagt: *προστάττομαί τι* z. B. *τὴν φυλακήν.*

Anmerk. 5. Zuweilen unterbleibt, jedoch nur selten, bei den Attikern, die Attraktion. Thuc. I, 50 *τὰ σκάφη οὐχ εἷλκον ἀναδούμενοι τῶν νεῶν, ἃς καταδύσειαν.* Eur. Med. 753 *ὄμνυμι — ἐμμένειν ἃ σου κλύω* st. *ὧν σου κλύω*: *ubi* cf. Pflugk. Ibid. 758 *τυχοῦσ' ἃ βούλομαι.* Plat. Gorg. p. 520. B *μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσι* (wegen des Demonstr.). Lysias p. 444 *τῶν ἄλλων κακῶν, ἃ πεπόνθατε ὑπ' αὐτῶν* (wahrscheinlich wegen des folgenden Genitivs).

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gramm. II. §. 473. *b.*

[2]) S. Krüger gr. Untersuch. a. a. O. §. 104 ff.

Anmerk. 6. Auch die Ortsadverbien erleiden zuweilen die [Attr]aktion, indem das relative Adverb die Form des demonstrativen Ad[verb]s, oder, wenn statt des demonstrativen Adverbs ein Substantiv vor[ang]eht, die Form, welche die vom Substantiv bezeichnete Richtung aus[drü]ckt, annimmt. Thuc. I, 89 διεκομίζοντο εὐθὺς (sc. ἐντεῦθεν) ὅθεν οὗ, ubi) ὑπεξέθεντο παῖδας. Soph. Trach. 701 ἐκ δὲ γῆς ὅθεν [ἔκειτ]ο προὔκειτ' ἀναζέουσι θρομβώδεις ἀφροί. Id. Phil. 481 ἔμβαλου μ' [ὅπη] θέλεις ἄγων, ἐς ἀντλίαν, ἐς πρῶραν, ἐς πρύμνην ὅποι (st. ubi) ἥκιστα μέλλω τοὺς παρόντας ἀλγύνειν. Id. Ant. 228 τάλας, τί [μολ]εῖς (ἐκεῖσε) οἷ μολὼν δώσεις δίκην; (obwol hier οἷ auch mit [μολ]ών verbunden werden kann.) Eur. Iph. T. 118 χωρεῖν χρεὼν (ἐκεῖ ὅποι χθονὸς κρύψαιτε λήσομεν δέμας. Id. Heracl. 19 πέμπων [ἐκ]εῖσε) ὅποι γῆς πυνθάνοιθ' ἱδρυμένους κήρυκας ἐξαιτεῖ.

Attraktion der Relativen: οἷος, ὅσος, ἡλίκος.

§. 788. Die Relativen: οἷος, ὅσος, ὁστισοῦν, ἡλί[κος] erleiden nicht allein im Akkusativ die Attraktion, son[der]n auch im Nominativ, wenn in dem relativen Satze das [Ve]rb: εἶναι und ein besonders ausgedrücktes Subjekt steht, [al]s οἷος σὺ εἶ, οἷος ἐκεῖνος oder ὁ Σωκράτης ἐστί; und zwar [auf] eine ganz eigenthümliche Weise. Man betrachte zuvor [fol]gende zwei Beispiele: (Xen. M. S. II. 9, 3) χαρίζομαι οἵῳ [σοὶ] ἀνδρί st. χαρίζομαι ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ, oder in ei[ne]n adjektivischen Substantivsatze (§. 782, 2.) χαρίζομαι οἵῳ [σοί] st. χαρίζ. τῷ τοιούτῳ οἷος σὺ εἶ. Die Attraktion besteht [eige]ntlich darin, daſs erstens das auf das Relativ hinweisende [ent]weder adjektivische oder substantivische, im Genitiv, Da[tiv] oder Akkusativ stehende Demonstrativ, als: τοιούτου ἀν[δρό]ς, τοιούτῳ ἀνδρί, τοιοῦτον ἄνδρα oder: τοῦ τοιούτου, τῷ [τοι]ούτῳ, τὸν τοιοῦτον, weggelassen wird, das Relativ aber die [Fle]xion des vorangehenden Substantivs oder (weggelassenen) [sub]stantivischen Demonstrativs annimmt, als: ἀνδρὸς οἵου, ἀν[δρί] οἵῳ, ἄνδρα οἷον oder: οἵου, οἵῳ, οἷον, das Verb des rela[tiv]en Satzes: εἶναι gleichfalls weggelassen wird, das Subjekt [des] relativen Satzes endlich die Flexion des Relativs annimmt. [Ei]n solcher verschmolzener oder attrahirter Adjektivsatz [trä]gt ganz das Gepräge eines flektirten Adjektivs an sich, [und] noch vollständiger und inniger wird die Verbindung des [Adj]ektivsatzes mit seinem Substantiv, wenn dieses in den [Adj]ektivsatz aufgenommen wird; z. B.:

.	ἔραμαι οἵου σοῦ ἀνδρός.	ἔραμαι οἵου σοῦ.
	χαρίζομαι οἵῳ σοὶ ἀνδρί.	χαρίζομαι οἵῳ σοί.
r.	ἐπαινῶ οἷον σὲ ἄνδρα.	ἐπαινῶ οἷον σέ.
l.	ἔραμαι οἵων ὑμῶν ἀνδρῶν.	ἔραμαι οἵων ὑμῶν.
.	χαρίζομαι οἵοις ὑμῖν ἀνδράσι.	χαρίζομαι οἵοις ὑμῖν.
:.	ἐπαινῶ οἵους ὑμᾶς ἄνδρας.	ἐπαινῶ οἵους ὑμᾶς.

Οἷος: Thuc. VII, 21 *πρὸς ἄνδρας τολμηροὺς οἵους* καὶ *Ἀθηναίους* st. *οἷοι Ἀθηναῖοί εἰσιν*. Lucian. Toxar. c. 11 *οὐ φαῦλον τὸ ἔργον, ἀνδρὶ οἵῳ σοὶ πολεμιστῇ μονομαχῆσαι*. In einem adjektivischen Substantivsatze: Plat. Soph. 237. C *οἵῳ γε ἐμοὶ παντάπασιν ἄπορον* st. *τῷ τοιούτῳ, οἷός γε ἐγώ εἰμι, ἄπορόν ἐστιν*. Hieher gehört auch die Attraktion von *οἷος* beim Superlativ, als: Plat. Symp. p. 220. *καί ποτε ὄντος τοῦ πάγου οἵου δεινοτάτου* st. *τοιούτου, οἷός ἐστι δεινότατος*. Auffallend Plat. Apol. 39. C *τιμωρίαν ὑμῖν ἥξειν εὐθὺς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν οἵαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε* st. *ἢ αὕτη ἐστίν, οἵαν ἐμὲ ἀπ.* qua *qua me affecistis*. — *Ὅσος*: Od. ι, 321 sq. *τὸ μὲν* (*ῥόπαλον Κύκλωπος*) *ἄμμες ἔϊσκομεν εἰσορόωντες ὅσσον θ' ἱστὸν νηὸς ἐεικοσόροιο*, Ibid. 325 *τοῦ μὲν ὅσον τ' ὄργυιαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς* st. *τοσοῦτο ὅσον ἐστὶν ὄργυια*. Od. κ, 112 *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν* st. *τοσαύτην ὅση ἐστὶν ὄρεος κορυφή*. Herod. I, 160 *ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δή*, *mercede, quantulacunque est*. So öfter bei unbestimmten Angaben durch *ὅσος*. Herod. I, 157 *Μαζάρης τοῦ Κύρου στρατοῦ μοῖραν ὅσην δή κοτε ἔχων*, *partem, quantulacunque erat*. — *Ὁστισοῦν*: Plat. Rep. I. p. 335. B *ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν καὶ ὁντινοῦν ἀνθρώπων* st. *ἀνθρώπων καὶ ὁστισοῦν ἐστι*. — *Ἡλίκος*: Arist. Ach. 703 *εἰκὸς ἄνδρα κυφὸν ἡλίκον Θουκυδίδην ἐξολέσθαι*.

Anmerk. 1. So: Il. ι, 354 *ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν* d. h. *ἐπὶ τοσοῦτον, ὅσον ἐστὶν ἐς Σκ.* was wir durch: er kam nur bis z. Sk. Thor übersetzen. Daher die Ausdrücke der Milderung: *ὅσον μόνον*, *tantum non*, fast, *ὅσον οὐ* oder *ὁσονού*, *prope*, u. dgl. [1].

Anmerk. 2. Auf eine ähnliche Weise finden sich bei Homer bisweilen die Demonstrativen: *τοῖον* und *τόσον* so gebraucht, was nicht auffallen darf, da wir §. 763. Anm. gesehen haben, dafs die Demonstrativformen anfänglich zugleich auch das Amt der später entstandenen Relativformen versahen. Il. ψ, 246 *τύμβον δ' οὐ μάλα πολλὸν ἐγὼ πονέεσθαι ἄνωγα, ἀλλ' ἐπιεικέα τοῖον* i. e. *τοῖον οἷον ἐπιεικέα* oder *τοῖον οἷος ἐπιεικής*. Ibid. 454 *ὃς τὸ μὲν ἄλλο τόσον φοῖνιξ ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο*. Od. δ, 371 *νήπιός εἰς, ὦ ξεῖνε, λίην τόσον, ἠὲ χαλίφρων* [2].

Anmerk. 3. Die Attraktion tritt selbst dann ein, wenn *οἷος* oder *οἷός τε* statt *ὥστε* steht, und mit dem Infinitiv verbunden wird, in der Bedeutung: ich bin so beschaffen, dafs, *is sum*, *qui* mit dem Konjunktiv, daher ich kann, pflege, bin bereit u. s. w. S. weiter unten. Das Relativ *οἷος* weist auch hier auf ein vorangehendes *τοιοῦτος* hin, welches auch zuweilen ausdrücklich gesetzt ist. Zur deutlichern Veranschaulichung dieses Gebrauchs mögen erst ein Paar Beispiele ohne Attraktion folgen, als: Plat. Crit. p. 46. B *ἐγὼ — τοιοῦτος οἷος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ*. Id. Apol. p. 31. A *ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει*

[1]) S. Passow Lexik. s. v. *ὅσος*.
[2]) S. Hartung über die Kasusflex. S. 273.

αι. — Beispiele mit der Attraktion; bisweilen steht das De-
v dabei, als: Od. φ, 172 *οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια
όν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι καὶ ὀϊστῶν.* Plat. Rep. III. p. 415 E
ευσάμενοι δὲ — εὐνὰς ποιησάσθων. — Οὐκοῦν τοιαύτας, οἵας
τε στέγειν καὶ θέρους ἱκανὰς εἶναι.* Demosth. Ol. I (v. II.) p.
*ερὶ αὐτὸν ὁ Φίλιππος ἔχει) τοιούτους ἀνθρώπους οἵους μεθυ-
ορχεῖσθαι τοιαῦτα, οἷα ἐγὼ νῦν ὀκνῶ πρὸς ὑμᾶς ὀνομάσαι.*
Hermot. c. 76 *Στωϊκῷ τοιούτῳ — οἵῳ μήτε λυπεῖσθαι μήτ'
θαι.* In der Regel aber wird das Demonstrativ ausgelassen.
S. III. 11, 1 *γυναικὸς — καλῆς — καὶ οἵας συνεῖναι τῷ*
Ibid. I. 4, 12 *μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων (γλῶτταν) ἐποίησαν
οἵαν ἀρθροῦν τε τὴν φωνήν* κ. τ. λ. Demosth. Ol. I (v. II.)
ἤκουον ἀνδρὸς οὐδαμῶς οἵου τε ψεύδεσθαι.

erk. 4. Wenn der Adjektivsatz die Bedeutung eines Sub-
satzes (§. 782, 2.) hat; so tritt zuweilen dem attrahirten
λίκος der Artikel vor, und der adjektivische Substantivsatz
durch ganz den Charakter eines flektirten Substantivs an, als:

ὁ οἷος σὺ ἀνήρ.
τοῦ οἵου σοῦ ἀνδρός.
τῷ οἵῳ σοὶ ἀνδρί.
τὸν οἷον σὲ ἄνδρα.
οἱ οἷοι ὑμεῖς ἄνδρες.
τῶν οἵων ὑμῶν ἀνδρῶν.
τοῖς οἵοις ὑμῖν ἀνδράσι.
τοὺς οἵους ὑμᾶς ἄνδρας.

. VI. 2, 2 *οἱ δὲ οἷοί περ ὑμεῖς ἄνδρες — καταμανθάνου-*
H. Gr. II. 3, 25 *γνόντες μὲν τοῖς οἵοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν
πολιτείαν εἶναι δημοκρατίαν.* Arist. Eccl. 465 *ἐκεῖνο δεινὸν τοῖ-
ς οἵοισι νῷν* st. *τηλικούτοις, ἡλίκοι νῴ ἐσμεν.*

erk. 5. Selten sind die Beispiele, wo in dem attrahirten Ad-
e das Subjekt die Attraktion des Relativs *οἷος* nicht miterfahren
lern im Nominativ stehen geblieben ist. Diefs geschieht nur
nn der Numerus des Subjekts und des attrahirten Relativs
eden ist, als: Arist. Ach. 601 *νεανίας δ' οἵους σὺ διαδεδρα-*
en. H. Gr. I. 4, 16 *οὐκ ἔφασαν δὲ τῶν οἵων περ αὐτὸς ὄντων.*
F. Leg. p. 48 *τρισμυρίους κιναίδους οἵουσπερ σύ.* Demosth.
. 758 *οἵοισπερ σὺ συμβούλοις.*

erk. 6. Eine ähnliche Attraktion findet auch Statt in Aus-
isen, wie: *θαυμαστὸν ὅσον προὐχώρησε* = *θαυμαστόν ἐστιν
χώρησε mirum quantum processit* st. *mirum est, quantum pro-*
Ja selbst: Plat. Rep. I. p. 350. D *μετὰ ἱδρῶτος θαυμαστοῦ
θαυμαστόν ἐστιν μεθ' ὅσου.* Plat. Hipp. M. p. 282. C *χρή-
ε θαυμαστὰ ὅσα* st. *θαυμαστόν ἐστιν, ὅσα.* Herod. IV, 194 *οἱ
ηκοι) σφι ἄφθονοι ὅσοι ἐν τοῖς οὔρεσι γίνονται.* So: Lucian.
12 *πολλοὺς καὶ ἄλλους εἶχε περὶ αὐτὸν — φιλίας πλεῖστον ὅσον
ς.* Plat. Charm. p. 155. C *ἀνέβλεψέ μοι τοῖς ὀφθαλμοῖς ἀμή-
ι οἷον.* Ferner: *θαυμαστὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ.* End-
Adverbien: *θαυμαστῶς ὡς, θαυμασίως ὡς* [1]). Plat. Rep.
A *εὖ οὖν λέγει θαυμαστῶς ὡς σφόδρα* st. *θαυμαστόν ἐστιν,*
: *θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονε* st. *θαυμάσιόν ἐστιν, ὡς ἄθλιος*
Plat. Phaedon. p. 66. A *ὑπερφυῶς — ὡς ἀληθῆ λέγεις.* Ibid.
θαυμαστῶς ὡς. Id. Symp. p. 173. C *ὑπερφυῶς ὡς
ὑπερφυές ἐστιν, ὡς χαίρω.* Demosth. c. Aphob. fals. test. p.
υμαστῶς ἂν ὡς εὐλαβούμην.

erk. 7. Eine besondere Art der Verschränkung oder Ver-
g zweier Sätze besteht darin, dafs, wenn in dem relativen Satzge-
Demonstrativ als Subjekt und das Verb *εἶναι* stehen, und dar-

---

[1]) gl. Matthiä §. 445. u. 628, 3. und Krüger a. a. O. §. 171 f.

auf ein auf das Demonstrativ bezogener Adjektivsatz folgen sollte, das Verb εἶναι und das zweite Relativ weggelassen, das erste Relativ aber und das Demonstrativ in den Kasus tritt, in welchem das weggelassene Relativ hätte stehen sollen. Il. λ, 611 Νέστορ' ἔρειο, ὅντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο i. e. ὅστις οὗτός ἐστιν, ὃν ἄγει. Od. ι, 348 ὄφρ' εἰδῇς, οἷόν τι ποτὸν τόδε νηῦς ἐκεκεύθει ἡμετέρη i. e. οἷον τι ποτὸν τόδε ἐστὶν, ὃ νηῦς ἐκ. Vgl. unten in der Frage. Übrigens lassen sich dergleichen Beispiele einfacher erklären, wenn man das Demonstrativ in einer räumlichen Beziehung auffafst, z. B. wen er hier führt; was für ein Getränk hier (§. 629, 1.), indem nach dem oben §. 630 erwähnten Idiome der griechischen Sprache das Adverb die Form des Adjektivs angenommen hat.

Attractio inversa beim Relativ.

§. 789. 1. Zuweilen tritt bei dem Adjektivsatze eine der eben erwähnten gerade entgegengesetzte Attraktion ein, indem nicht das Relativ die Flexion seines Substantivs, sondern das Substantiv die Flexion des auf dasselbe bezogenen Relativs annimmt. Wir nennen daher diese Art der Attraktion invertirte Attraktion (Attractio inversa). Am Häufigsten tritt diese Attraktion ein, wenn das vom Relativ angezogene Substantiv des Hauptsatzes im Nominativ oder Akkusativ stehen sollte. Il. ξ, 371 ἀσπίδες ὅσσαι ἄρισται ἐνὶ στρατῷ ἠδὲ μέγισται, ἑσσάμενοι — ἴομεν. Il. κ, 416 φυλακὰς δ' ἃς εἴρεαι, ἥρως, οὔτις κεκριμένη ῥύεται στρατόν. Soph. O. C. 1150 λόγος δ' ὃς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ στείχοντι δεῦρο, (sc. τούτου), συμβάλου γνώμην, *de eo tuam tecum reputa sententiam.* Id. Trach. 283 τάσδ' ἅσπερ εἰσορᾷς, ἐξ ὀλβίων ἄζηλον εὑροῦσαι βίον, ἥκουσι πρός σε. Lysias pro bon. Arist. p. 649 τὴν οὐσίαν ἣν κατέλιπε τῷ υἱεῖ, οὐ πλείονος ἀξία ἐστίν. Plat. Lys. p. 221. B οἷόν τε οὖν ἐστιν, ἐπιθυμοῦντα καὶ ἐρῶντα τούτου οὗ ἐπιθυμεῖ καὶ ἐρᾷ μὴ φιλεῖν; Am Seltensten läfst der Dativ diese Attraktion zu. Eur. Med. 11 (nach den Codd.) Μήδεια ἀνδάνουσα μὲν φυγῇ πολιτῶν ὧν ἀφίκετο χθόνα i. e. *placere studens civibus, in quorum terram fugâ pervenit.* Bisweilen findet sich auch das Demonstrativpronomen in dem Hauptsatze zur Ergänzung des fehlenden Kasus. Hom. hymn. in Cerer. 66 κούρην τὴν ἔτεκον, γλυκερὸν θάλος, εἴδεϊ κυδρήν, τῆς ἀδινὴν ὄπ' ἄκουσα. Arist. Plut. 200 τὴν δύναμιν ἣν ὑμεῖς φατὲ ἔχειν με, ταύτης δεσπότης γενήσομαι. Soph. O. R. 449 τὸν ἄνδρα τοῦτον ὃν πάλαι ζητεῖς ἀπειλῶν κἀνακηρύσσων φόνον τὸν Λαΐειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε. Eur. Or. 1604 sq. Ἑλένην μὲν ἣν σὺ διολέσαι πρόθυμος ὢν ἥμαρτες —, ἥδ' ἐστὶν, ἣν ὁρᾶτ' ἐν αἰθέρος πτυχαῖς: wo man außer Porson auch Schaefer p. 127 nachsehen kann. Ibid.

sq. Ἀπόλλων ὃς μεσομφάλους ἕδρας νάων βροτοῖσι στόμα ι σαφέστατον, — τούτῳ πιθόμενος τὴν τεκοῦσαν ἔκτανον. Men. p. 96. A ὡμολογήκαμεν δέ γε, πράγματος οὗ διδάσκαλοι, μήτε μαθηταὶ εἶεν, τοῦτο διδακτὸν μὴ εἶναι. Es kann aber natürlich nicht geschehen, wenn der Haupt- dem relativen Nebensatze vorangeschickt ist. Il. σ, 192 ου δ' οὔ τευ οἶδα τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω, εἰ μὴ ντός γε σάκος Τελαμωνιάδαο. Soph. Trach. 151 τότ' ἂν εἰσίδοιτο — κακοῖσιν οἷς ἐγὼ βαρύνομαι.

2. Sehr gewöhnlich ist diese invertirte Attraktion bei: εἷς ὅστις (oder selten ὅς, wie Plat. Alc. p. 103. B) οὐ ι weggelassenem ἐστί. Plat. Protag. p. 317. C οὐδενὸς ν οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην. Id. Phae- p. 117. D κλαίων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὅντινα οὐ κα- αυσε τῶν παρόντων. — Auf diese Weise erscheint die ensart: οὐδεὶς ὅστις οὐ als ein Pronominalsubstantiv ὸ *non*), welches durch alle Kasus flektirt werden kann, als:

Nom.	οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν ταῦτα ποιήσειεν.
Gen.	οὐδενὸς ὅτου οὐ κατεγέλασεν.
Dat.	οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀπεκρίνατο.
Akk.	οὐδένα ὅντινα οὐ κατέκλαυσε.

weilen aber tritt in dieser Redensart die gewöhnliche At- ktion ein, indem das Relativ die Flexion von οὐδείς an- imt, als: Xen. Cyr. I. 4, 25 οὐδένα ἔφασαν ὅντιν' δακρύοντ' ἀποστρέφεσθαι st. οὐδένα ἔφασαν γενέσθαι ὅστις δακρύων ἀποστρέφοιτο. Plat. Protag. p. 323. C ὡς ἀναγ- ον οὐδένα ὅντιν' οὐχὶ ἀμωςγέπως μετέχειν αὐτῆς (τῆς αιοσύνης). So in der Frage bei: τίς. Thuc. III, 39 τίνα ῦθε ὅντινα οὐ βραχείᾳ προφάσει ἀποστήσεσθαι;

Anmerk. 1. Zu der invertirten Attraktion gehört auch die For- ὃς βούλει st. ὃν βούλει, welche ganz dem lateinischen: *quivis quem vis* entspricht. Plat. Gorg. p. 517. B ἔργα τοιαῦτα —, οἷα ὃς βούλει εἴργασται. Id. Cratyl. p. 432. A τὰ δέκα ἢ ὅστις ει ἄλλος ἀριθμός.

Anmerk. 2. Die invertirte Attraktion erfahren zuweilen auch die ladverbien, indem das demonstrative Adverb die Form des rela- annimmt. Soph. O. C. 1227 βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἥκει st. ὅθεν. Plat. Crit. p. 45. B πολλαχοῦ γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀγαπήσουσί σε st. ἀλλαχοῦ ὅποι.

Attraktion in der Stellung.

§. 790. 1. Neben der Attraktion in der Kasusflexion be- die griechische Sprache auch noch ein anderes Mittel, innige Verbindung des Adjektivsatzes mit dem Haupt- oder einem Gliede desselben darzustellen, nämlich: die

Attraktion in der Stellung des Relativs. Durch die Attraktion in der Stellung werden zwar nicht, wie durch die in der Kasusflexion, beide Sätze in Einen verschmolzen, aber doch so mit einander verschränkt, dafs der eine den andern nothwendig bedingt. Dem logischen Verhältniss nach nimmt das relative Satzgefüge seine Stelle nach dem Substantiv ein, auf welches dasselbe bezogen wird, als: *οὗτός ἐστιν ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες*, so wie das Adjektiv nach seinem Substantiv, als: *ἀνὴρ ἀγαθός*, und der Adjektivsatz hat alsdann die Bedeutung eines Adjektivs. Da aber der Adjektivsatz, wie das auf ein Substantiv bezogene Adjektiv, den Hauptton hat; so kehrt die griechische Sprache gern, um das relative Satzgefüge gewissermafsen mehr vor das Auge zu bringen, und mit Nachdruck hervorzuheben, das Verhältnifs um, und verleiht dem Adjektivsatze einen substantivischen Charakter, dem Substantiv dagegen einen attributiven, indem aus dem Hauptsatze das Substantiv in den Adjektivsatz aufgenommen und der Rektion des Verbs in dem Adjektivsatze unterworfen wird, *ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν* [1]. Diese Versetzung des Substantivs in den relativen Satz nennt man Umstellung.

2. Diese Attraktion oder Verschränkung erscheint in folgenden Formen: *a*) *Ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.* — *b*) Il. ρ, 640 *εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ.* Eur. Or. 1177 *οἶδ' ἣν ἔθρεψεν Ἑρμιόνην μήτηρ ἐμή.* — c) Mit Verschiedenheit der Kasus im Haupt- und Nebensatze. *α*) Nom. Il. *ϑ*, 131 *τὰς μέν οἱ δώσω, μετὰ δ' ἔσσεται, ἣν τότ' ἀπηύρων κούρην Βρισῆος.* Soph. Aj. 1044 *τίς δ' ἐστιν, ὅντιν' ἄνδρα προσλεύσσεις στρατοῦ;* So: Cicer. de Legg. III. 5, 12 *haec est enim, quam Scipio laudat in libris et quam maxime probat temperationem reipublicae.* — *β*) Akk. Xen. Anab. I. 9, 19 *εἴ τινα ὁρῴη κατασκευάζοντα, ἧς ἄρχοι χώρας.* Eur. Bacch. 246 sq. *ταῦτ' οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἐπάξια, ὕβρεις ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος.* Id. Phoen. 955 *ἐκ γένους δὲ δεῖ θανεῖν τοῦδ', ὃς δράκοντος γένυος ἐκπέφυκε παῖς.* So: Cicer. pro Sulla c. 33 *quae prima innocentis mihi defensio est oblata, suscepi.* — *γ*) Thuc. VI, 30 *τοῖς πλοίοις καὶ ὅσῃ ἄλλῃ παρασκευῇ ξυνείπετο, πρότερον εἴρητο κ. τ. λ.* So: Cicer. N. D. II, 48 *quibus bestiis erat is cibus, ut alius generis bestiis vescerentur, ad*

[1]) Vgl. Herling Syntax der deutsch. Spr. Th. II. §. 59. Krüger a. a. O. §. 75 ff.

[...]res natura dedit aut celeritatem. Gewöhnlich wird jedoch, [w]enn ein anderer Kasus, als der Nominativ oder Akkusativ, [i]n Hauptsatze zu ergänzen sein würde, die Stelle des, bei [d]ieser Attraktion im Hauptsatze vermifsten, Nomens durch Demonstrativpronomen vertreten. Il. φ, 441 [ο]ὐδέ νυ τῶνπερ μέμνηαι, ὅσα δὴ πάθομεν κακά. Eur. [T]r. 63 sq. ἦν γὰρ κατ' οἴκους ἔλιφ', ὅτ' ἐς Τροίαν ἔπλει, [π]αρθένον, — ταύτῃ γέγηθε.

3. Wenn dem Substantiv attributive Adjektiven beige[se]llt sind; so findet eine dreifache Verschränkung Statt: [a]) entweder wird das Substantiv mit den Adjektiven in den [A]djektivsatz aufgenommen und das Demonstrativ bleibt im [H]auptsatze, als: Il. ω, 167 τῶν μιμνησκόμενοι, οἳ δὴ πο[λ]έες καὶ ἐσθλοὶ — κέατο ψυχὰς ὀλέσαντες. Demosth. c. [C]alipp. p. 1239 ταύτην ἥτις εἴη μεγίστη πίστις; — [b]) oder das Substantiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur [d]ie Adjektiven werden in den Adjektivsatz aufgenommen, [a]ls: Od. δ, 11 υἱέϊ —, ὃς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς [Μ]εγαπένθης. Eur. Or. 842 πότνι' Ἠλέκτρα, λόγους [ἄ]κουσον, οὓς σοι δυστυχεῖς ἥκω φέρων; — c) oder das [A]djektiv bleibt im Hauptsatze stehen, und nur das Substan[t]iv wird in den Adjektivsatz aufgenommen, als: Eur. Herc. [F]. 1164 ἥκω ξὺν ἄλλοις, οἳ παρ' Ἀσώπου ῥοὰς μένουσιν ἔνοπλοι γῆς Ἀθηναίων κόροι. Arist. Ran. 916 ἕτεροι γάρ εἰσιν οἷσιν εὔχομαι θεοῖς; — oder *d*) endlich, [w]enn mehrere Adjektiven mit dem Substantiv verbunden [si]nd, kann eins derselben mit dem Substantiv im Hauptsatze [z]urückbleiben, die andern aber in den Adjektivsatz gezogen [w]erden. Il. ν, 339 sq. ἔφριξεν δὲ μάχη φθισίμβροτος ἐγχείῃσιν μακρῇς, ἃς εἶχον ταμεσίχροας.

4. Die Apposition zu dem Substantiv, auf welches [si]ch der relative Satz bezieht, wird bisweilen in den Neben[sa]tz gezogen. Od. α, 69 Κύκλωπος κεχόλωται, ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν ἀντίθεον Πολύφημον. Od. δ, 11. Il. γ, 22. η, 187. λ, 625. Plat. Hipp. M. p. 281. C τί ποτε τὸ αἴτιον, ὅτι οἱ παλαιοὶ ἐκεῖνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγονται ἐπὶ σοφίᾳ, Πιττακοῦ καὶ Βίαντος —, φαίνονται ἀπεχόμενοι τῶν πολιτικῶν πράξεων; *ubi* v. Heindorf. Plat. [A]pol. p. 41. A εὑρήσει τοὺς ὡς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ [λ]έγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ [Α]ἰακός: *ubi* v. Stallbaum. Eur. Hec. 771 πρὸς ἄνδρ', ὃς [ἄ]ρχει τῆσδε Πολυμήστωρ χθονός: *ubi* v. Pflugk. Ibid.

986 *πρῶτον μὲν εἰπὲ παῖδ', ὃν ἐξ ἐμῆς χερὸς Πολύδωρον ἔκ τε πατρὸς ἐν δόμοις ἔχεις.* So häufig bei einem Demonstrativ. Il. η, 186 *ἀλλ' ὅτε δὴ τὸν ἵκανε — ὅς μιν ἐπιγράψας κυνέῃ βάλε φαίδιμος Αἴας.* Eur. Hipp. 101 *τήνδ', ἣ πύλαισι σαῖς ἐφέστηκεν Κύπρις.* Auch mit Weglassung desselben. Plat. Rep. III. p. 402. C *οὐδὲ μουσικοὶ πρότερον ἐσόμεθα, οὔτε αὐτοὶ οὔτε οὓς φαμεν ἡμῖν παιδευτέον εἶναι, τοὺς φύλακας: ubi* cf. Stallbaum.

Anmerk. Ein Substantiv, meist mit dem Artikel, wird öfter in gleichem Kasus mit dem Relativ in den Adjektivsatz aufgenommen, als Epexegese des durch diesen Satz umschriebenen Begriffs. Plat. Theaet. p. 167. B *ἕτερα τοιαῦτα, ἃ δή τινες τὰ φαντάσματα ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν.* Id. Rep. V. p. 477. C *εἰ ἄρα μανθάνεις, ὃ βούλομαι λέγειν τὸ εἶδος.* Id. IX. p. 583. E *ὃ μεταξὺ ἄρα νῦν δὴ ἀμφοτέρων ἔφαμεν εἶναι τὴν ἡσυχίαν, τοῦτό ποτε ἀμφότερα ἔσται λύπη τε καὶ ἡδονή.* Soph. Antig. 404 *ταύτην ἰδὼν θάπτουσαν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπεῖπας.* — Ohne Artikel: Thuc. III, 12 *ὃ τοῖς ἄλλοις μάλιστα, εὔνοια, πίστιν βεβαιοῖ, ἡμῖν τοῦτο (τὴν πίστιν) ὁ φόβος ἐχυρὸν παρεῖχε.*

Attraktionsartige Verschränkung eines Adjektivsatzes mit einem ihm untergeordneten Nebensatze.

§. 791. Wenn sich aus dem Adjektivsatze ein anderer Nebensatz entwickelt hat, und daher dieser jenem untergeordnet ist; so werden oft beide dadurch in einander verschränkt, dafs das Relativ nicht auf die Struktur des relativen Satzgefüges bezogen, sondern von dem untergeordneten Nebensatze angezogen und als ein zu demselben gehöriges Glied behandelt, der übergeordnete Adjektivsatz aber ohne das Relativ dem untergeordneten Nebensatze nachgestellt wird. Isocr. de Pace c. 16 *ἀνθρώπους αἱρούμεθα τοὺς μὲν ἀπόλιδας, τοὺς δ' αὐτομόλους, οἷς ὁπόταν τις πλείονα μισθὸν διδῷ, μετ' ἐκείνων ἐφ' ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν* st. *οἳ, ὁπόταν τις αὐτοῖς — διδῷ, — ἀκολουθήσουσιν.* Id. Panath. c. 18 *συνέβη κυρίαν ἑκατέραν γενέσθαι τῆς ἀρχῆς τῆς κατὰ θάλατταν· ἣν ὁπότεροι ἂν κατάσχωσιν, ὑπηκόους ἔχουσι τὰς πλείστας τῶν πόλεων.* Plat. Rep. V. p. 466. A *ὅτι τοὺς φύλακας οὐκ εὐδαίμονας ποιοῖμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν;* st. *οἳ, ἐξὸν αὐτοῖς — οὐδὲν ἔχοιεν: ubi* v. Stallbaum. Id. Gorg. p. 492. B *οἷς ἐξὸν ἀπολαύειν τῶν ἀγαθῶν — δεσπότην ἐπαγάγοντο κ. τ. λ.: ubi* v. Stallbaum. Demosth. Phil. III. p. 128, 68 *πολλὰ ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότ' εἰ προείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο* st. *οἳ, εἰ ταῦτα τότε προείδ., οὐκ ἂν ἀπ.* (Eine ähnliche Verschränkung haben wir oben bei *γάρ* §. 754. 4.

gesehen.) Auch die lateinische Sprache wendet diese Verschränkung ungemein häufig an [1]).

Anmerk. Über eine andere Art von Verschränkung oder Zusammenziehung des Hauptsatzes mit dem Adjektivsatze s. unten in der Lehre von der Zusammenziehung der Sätze.

Modi im Adjektivsatze.

§. 792. Vorbemerkung. Was über die Konstruktion der adjektivischen Relativpronominen, als: ὅς, ὅστις u. s. w. gilt, dasselbe bezieht sich auch auf die Konstruktion der adverbialischen Relativpronominen, als: οὗ, οἷ, ὅθεν, ὅπως, ἵνα, ἔνθα, ἔνθεν u. s. w. Man vergleiche die Beispiele in der Lehre der Adverbialsätze.

I. Indikativ (ohne ἄν).

1. Der Indikativ (ohne ἄν) steht, wie in allen andern Sprachen, wenn die attributive Bestimmung mit Gewifsheit ausgesprochen oder als eine wirkliche bezeichnet wird, als: ἡ πόλις, ἣ κτίζεται, — ἣ ἐκτίσθη, — ἣ κτισθήσεται.

Anmerk. Über den Indikativ in der oratio obliqua s. unten die Lehre der obliquen Rede.

2. Der Indikativ des Futurs wird sehr häufig von dem gebraucht, was geschehen soll, als: στρατηγοὺς αἱροῦνται, οἳ τῷ Φιλίππῳ πολεμήσουσιν. S. §. 446, 3.

3. Auch nach Negationen gebrauchen die Griechen den Indikativ, während die lateinische Sprache hier den Konjunktiv anwendet, als: Xen. H. Gr. VI. 1, 4 παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα ποιεῖν ἐμοί, *nemo, qui non possit.*

4. So wie die lateinische Sprache, so bedient sich auch die griechische in solchen Adjektivsätzen, welche durch die unbestimmten Relativpronominen, als: ὅστις, *quisquis*, ὅστις δή, *quicunque*, ὅστις δή ποτε (bei Demosth. und den Spätern: ὅστις δή ποτ' οὖν), ὅσος δή, ὅσος οὖν, *quantuscunque*, ὁπόσος, ὁποσοσοῦν u. s. w., durch die der Begriff der Unbestimmtheit und Allgemeinheit ausgedrückt wird, eingeleitet werden, des Indikativs, indem dadurch die attributive Bestimmung, von welcher es dem Sprechenden zwar unbekannt ist, von welcher Beschaffenheit sie sei, doch als wirklich bestehend bezeichnet wird, da der Begriff der Allgemeinheit oder Unbestimmtheit schon durch diese Pronominen hinlänglich bezeichnet wird. Herod. VI, 12 δουλητὴν ὑπομεῖναι, ἥτις ἔσται, *qualiscunque erit.* Id. VII. 16, 3 οὐ

---

[1]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tusc. I. 34, 84.

γὰρ δὴ ἐς τοιοῦτό γε εὐηθείης ἀνήκει τοῦτο, ὅ τι δή ποτέ ἐστι, τὸ ἐπιφαινόμενόν τοι ἐν τῷ ὕπνῳ, ὥστε δόξει, ἐμὲ ὁρῶν, σὲ εἶναι. Xen. Anab. VI. 5, 6 ἔθαπτον —, ὁπόσους ἐπελάμβανεν ἡ στρατιά. Eur. Or. 418 δουλεύουσιν θεοῖς, ὅ τι πότ' εἰσὶν οἱ θεοί. So auch in den §. 801, 1. anzuführenden Beispielen, als: ἤγγειλας οἷ' ἤγγειλας, was du auch gemeldet haben magst.

5. Auch dann gebrauchen die Griechen den **Indikativ** bei diesen **unbestimmten** Relativen, wenn ein Gegenstand in Beziehung auf seine **Gattung**, in Ansehung seiner **Art** und seines **Wesens** bezeichnet wird, wo die lateinische Sprache den Begriff der Unbestimmtheit durch den Konjunktiv (als eine Absicht oder Folge) ausdrückt. Eur. Hipp. 918 δεινὸν σοφιστὴν εἶπας, ὅστις εὖ φρονεῖν τοὺς μὴ φρονοῦντας δυνατός ἐστ' ἀναγκάσαι. Aristoph. Vesp. 1168 κακοδαίμων ἐγώ, ὅστις ἐπὶ γήρᾳ χίμετλον οὐδὲν λήψομαι [1]).

II. **Indikativ mit ἄν (κέ).**

§. 793. *a.* Der **Indikativ des Futurs** mit κέ, nur in der **epischen** Sprache, aber hier häufig, wenn das Zukünftige als **unter irgend einer Bedingung** gewifs eintretend bezeichnet werden soll. Il. ι, 155 ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύῤῥηνες, πολυβοῦται, οἵ κε ἑ δωτίνῃσι θεὸν ὣς τιμήσουσιν, die ihn, **wenn er zu ihnen kommen wird, gewifs** ehren werden. Il. μ, 226 πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείψομεν οὕς κεν Ἀχαιοὶ χαλκῷ δῃώσουσιν, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν. Od. κ, 432 ἆ δειλοί, πόσ' ἴμεν; τί κακῶν ἱμείρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι; ἥ κεν ἅπαντας ἢ σῦς ἠὲ λύκους ποιήσεται (sc. εἰ καταβησόμεθα).

Anmerk. 1. An der Stelle des Futurs kann bei Homer auch der **Konjunktiv** gebraucht werden, wodurch aber das Eintreten des Zukünftigen minder gewifs ausgedrückt wird. Il. θ, 353 ὢ πόποι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ', ὑστάτιόν περ; οἵ κεν δὴ κακὸν οἶτον ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, wenn wir für sie nicht sorgen werden, umkommen werden. Vgl. §. 462. u. Anm. 2.

Anmerk. 2. Wo der **Indikativ** des **Präsens** mit κέ gefunden wird, ist die Lesart verdorben. Od. α, 316 δῶρον δ', ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει ist entweder mit **Hermann** ἀνώγῃ oder wahrscheinlicher mit **Nitzsch** ὅττι τε zu lesen.

b. Der **Indikativ der historischen Zeitformen** (Imperf., Plpf., Aor.), wenn angegeben werden soll, dafs das Ausgesagte nur unter einer gewissen Bedingung entweder Statt finden würde, oder Statt gefunden haben würde, aber nicht Statt findet oder Statt gefunden hat (§. 451.). Od. ε,

---

[1]) S. **Hartung** über die Kasusflexion. S. 286.

39 sq. πόλλ', ὅσ' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, *εἴπερ* ἀπήμων ἦλθε, λαχὼν ἀπὸ ληΐδος αἶσαν. Od. ξ, 62 ἦ γάρ τοῦγε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν, ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως *ἐφίλει*, sc. εἰ μὴ θεοὶ ἔδησαν. Od. ι, 129 sq. (οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες)· οἷά τε πολλὰ ἄνδρες ἐπ' ἀλλήλους νηυσὶν περόωσι θάλασσαν· οἵ κε σφιν καὶ νῆσον ἐϋκτιμένην *ἐκάμοντο*. (Od. σ, 260 καὶ γὰρ Τρῶάς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας —, οἵ κε τάχιστα *ἔκριναν* μέγα νεῖκος ὁμοιΐου πολέμοιο ist mit Hermann de part. ἄν p. 21. οἵ τε zu lesen) Soph. O. T. 1372 sq. ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὄμμασιν *ποίοις* βλέπων πατέρα ποτ' ἂν *προσεῖδον* εἰς Ἅιδου μολών. Eur. Med. 1339 οὐκ ἔστιν ἥτις τοῦτ' ἂν Ἑλληνὶς γυνὴ ἔτλη, *quae sustinuisset hoc*. Plat. Apol. p. 38. D *οἷς* ἂν (λόγοις) *ἔπεισα, εἰ ᾤμην* δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν.

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 794. 1. Das Relativ, in der gewöhnlichen Sprache meist in Verbindung mit ἄν, ὃς ἄν, ἣ ἄν, ὃ ἄν, ἥτις ἄν u. s. w., wird, wenn das Prädikat des Hauptsatzes ein Haupttempus (Präsens, Perfekt oder Aorist st. des Perfekts, oder Futur) ist, mit dem Konjunktiv der Haupttempora verbunden, wenn das im Adjektivsatze Ausgesagte als eine an einem Gegenstande nur vorgestellte, angenommene, mögliche attributive Bestimmung dargestellt werden soll. Der Adjektivsatz kann gemeiniglich als ein Bedingungssatz aufgefafst werden, d. h. als ein solcher, welcher eine Bedingung ausdrückt, unter welcher die Thätigkeit des Hauptsatzes Statt hat, und das Relativ mit ἄν oder auch ohne ἄν in die hypothetische Konjunktion: ἐάν mit τὶς oder einem andern Pronomen und dem Konjunktiv aufgelöst werden (vgl. §. 454. c.), als: Od. α, 351 τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι, *ἥτις* ἀκουόντεσσι νεωτάτη *ἀμφιπέληται*, die M. rühmen den Gesang am Meisten, wenn er sehr neu ist. Das durch den Adjektivsatz ausgedrückte Attribut des Gesanges erscheint hier nicht, wie beim Indikativ, als ein wirkliches, sondern blofs als ein in der Vorstellung angenommenes (wenn er neu ist, ἐὰν νεωτάτη ᾖ) und mögliches. Man vgl. Cicer. de Orat. II. 44, 185 *ut aut ad eos motus adducantur, si qui finitimi sunt et propinqui his ac talibus animi perturbationibus: ubi* v. O. M. Müller. de Fin. III. 9, 31 *et iis, si quae similes earum sunt*. Academ. II. 41, 128 *earum etiam*

rerum auctoritatem, si quae illustriores videantur, mitten (si quae i. q. quaecunque). Od. λ, 427 sq. ὣς οὐκ αἰνότερον καὶ κύντερον ἄλλο γυναικός, ἥτις δὴ τοιαῦτα μετὰ φρεσὶν ἔργα βάληται (ἐάν τις, sc. γυνή, — βάληται). Od. α, 415 οὔτε θεοπροπίης ἐμπάζομαι, ἥντινα μήτηρ, ἐς μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον, ἐξερέηται (ἐάν τινα — ἐξερ.). Il. ο, 491 sq. ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή, ἠμὲν ὁτέοισιν κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυαλίξῃ, ἠδ' ὅτινας μινύθῃ τε καὶ οὐκ ἐθέλῃσιν ἀμύνειν. — In adjektivischen Substantivsätzen (§. 782, 2.): Od. μ, 40 Σειρῆνας μὲν πρῶτον ἀφίξεαι, αἵ ῥά τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅτις σφέας εἰσαφίκηται· ὅστις ἀϊδρείῃ πελάσῃ, καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ οὔτι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται, οὐδὲ γάνυνται. Od. α, 158 ξεῖνε φίλ', ἦ καί μοι νεμεσήσεαι, ὅττι κεν εἴπω; *si quid dixero.* Il. π, 386 sqq. ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ (Ζεύς), οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες. Thuc. II, 62 καταφρόνησις δὲ (ἐγγίγνεται) ὃς ἂν καὶ γνώμῃ πιστεύῃ, τῶν ἐναντίων προέχειν. Xen. Hell. II. 3, 51 νομίζω προστάτου ἔργον εἶναι οἵου δεῖ, ὃς ἂν ὁρῶν τοὺς φίλους ἐξαπατωμένους μὴ ἐπιτρέπῃ. Id. Cyr. III. 1, 20 οὓς δ' ἂν βελτίους τινὲς ἑαυτῶν ἡγήσωνται. τούτοις πολλάκις καὶ ἄνευ ἀνάγκης ἐθέλουσι πείθεσθαι. Ibid. I. 1, 2 ἄνθρωποι δὲ ἐπ' οὐδένας μᾶλλον συνίστανται, ἢ ἐπὶ τούτους οὓς ἂν αἴσθωνται ἄρχειν αὐτῶν ἐπιχειροῦντας. Plat. Rep. III. p. 402. D ὅτου ἂν ξυμπίπτῃ ἔν τε τῇ ψυχῇ καλὰ ἤθη ἐνόντα καὶ ἐν τῷ εἴδει ὁμολογοῦντα ἐκείνοις καὶ ξυμφωνοῦντα, — τοῦτ' ἂν εἴη κάλλιστον θέαμα.

2. Daher wird das Relativ mit ἄν und dem Konjunkti[v] überhaupt bei unbestimmten Angaben der Beschaffenheit oder der Gröfse gebraucht. Herod. VI, 13[9] ἡ δὲ Πυθίη σφέας ἐκέλευε Ἀθηναίοισι δίκας διδόναι ταύτας, τὰς ἂν αὐτοὶ Ἀθηναῖοι δικάσωσι, *quascunque — constituissent.* Der Konjunktiv drückt auch hier ein Angenommenes oder Mögliches aus. Über den Konjunktiv be[i] vorausgegangenem Präteritum im Hauptsatze s. Anm. 1.

Anmerk. 1. Wenn, wie in dem letzt angeführten Beispiele, nac[h] einem Präteritum im Hauptsatze das Relativ mit ἄν und de[m] Konjunktiv statt des Optativs folgt, so ist der Sprechende in de[m] Adjektivsatze aus der Vergangenheit in die Gegenwart übergegange[n]. S. unten die Lehre von der obliquen Rede.

Anmerk. 2. Der Begriff der Unbestimmtheit, welcher dur[ch] den Konjunktiv ausgedrückt wird, ist verschieden von dem, der dur[ch] die unbestimmten Relativen, wie: ὅστις, ὁπόσος u. s. w. mit dem Ind

r (§. 792, 4.), bezeichnet wird. In dem letzteren Falle wird die Unimmtheit immer auf einen Gegenstand bezogen, in dem erstern aber t sie in dem Prädikate. Wenn aber eine Unbestimmtheit in beiderlei nicht bezeichnet werden soll, alsdann steht: *ὅστις, ὁποῖος* u. s. w. *ἄν* dem Konjunktiv [1]).

§. 795. Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Konktivs in den beiden folgenden Fällen, in denen gleichfalls ıerseits ein vorgestellter Fall (*ἐάν* mit dem Konj.), lererseits der Begriff der Unbestimmtheit ausgeückt wird.

1. Der Konjunktiv bezeichnet eine unbestimmte 'equenz — so oft — (§. 465, 1.). Der Adjektivsatz ückt die wiederkehrende Bedingung aus, unter der s im Hauptsatze Ausgesagte Statt hat oder Statt haben rd (§. 465, 1.). Mehrere der oben angeführten Beispiele nnen auch hieher gezogen werden. Il. *β*, 391 *ὃν δέ κ' ἰν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ ωνίσιν, οὔ οἱ ἔπειτα ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' οἰωνς*, so oft ich bemerke oder bemerkt haben werde etc.

2. Der Konjunktiv wird gebraucht, wenn der Adtivsatz ein Glied einer Vergleichung ausmacht, nämı dann, wenn der Adjektivsatz die attributive Bestimmung die Bedingung oder Annahme setzt, unter welır sich der Gegenstand, auf den sich der Adjektivsatz ieht, zu der gemachten Vergleichung eignet. Es läfst auch hier die oben genannte Auflösung durch *ἐάν* mit ı Konjunktiv anwenden. Wo eine solche Fallsetzung ıt angenommen werden kann, mufs der Indikativ stehen. diesem Falle gilt es gleichviel, ob im Hauptsatze eine ıpt-, oder eine historische Zeitform steht; denn das ichnifs wird immer auf die Gegenwart des Sprechen- bezogen (§. 465, 2). Il. *ν*, 63 *αὐτὸς δ', ὥστ' ἴρηξ ὠκύρος ὦρτο πετέσθαι, ὅς ῥα τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμή: ἀρθείς, ὁρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο, ὣς ἀπὸ ἤϊξε Ποσειδάων ἐνοσίχθων* (wenn er losstürzt, *ἐὰν ὁρῃ*). Ibid. 179 *ὁ δ' αὖτ' ἔπεσεν, μελίη ὥς, ἥ τ' ὄρεος κοῇ — χαλκῷ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ*. Il. 10 *ὥστε λῖς ἠϋγένειος, ὅν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ θμοῖο δίωνται*. Ibid. 134 *ἑστήκει, ὥς τις τε λέων περὶ οἷσι σσιν, ᾧ ῥά τε νήπι' ἄγοντι συναντήσωνται ἐν ὕλῃ ἄνδρες ετῆρες*. Il. *ο*, 579 *κύων ὥς, ὅστ' ἐπὶ νεβρῷ βλημένῳ ἀΐξῃ*.

---

[1]) Vgl. Hartung über die Kasusflexion S. 285.

Bemerkung über die Stellung und Weglassung von ἄν.

§. 796. 1. Das Modaladverb ἄν hat sich so eng an das Relativ angeschlossen, dafs es mit demselben gleichsam Ein Wort, wie in ὅταν, ἐπάν, ἐπειδάν u. s. w. (§. 454. *c.*), bildet, und daher nur durch kleinere Wörter, wie: *δέ*, von dem Relativ getrennt werden darf. Dieses ἄν wird in der homerischen Sprache sehr häufig, oft auch bei den Tragikern, und zuweilen bei Herodot, selten bei den attischen Prosaikern weggelassen. Über Homer vergl. die angeführten Beispiele. Soph. El. 771 *οὐδὲ γὰρ κακῶς πάσχοντι μῖσος ὧν τέκῃ προσγίγνεται.* Eur. Hec. 250 *δρᾷς δ' οὐδὲν ἡμᾶς εὖ, κακῶς δ' ὅσον δύνῃ*; *ubi* v. Matthiae p. 32. Id. Iph. T. 1064 *καλόν τοι γλῶσσ', ὅτῳ πίστις παρῇ.* Id. Med. 516 *ὦ Ζεῦ, τί δὴ χρυσοῦ μὲν ὃς κίβδηλος ᾖ τεκμήρι' ἀνθρώποισιν ὤπασας σαφῆ: ubi* v. Pflugk. Id. Alc. 76. 999 (ed. Wüst.) *καὶ γὰρ Ζεύς, ὅ τι νεύσῃ, ξὺν σοὶ τοῦτο τελευτᾷ.* Id. Hipp. 445 *ἣν δ' αὖ περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' εὕρῃ* (sc. *Κύπρις*) *μέγα, τοῦτον λαβοῦσα — καθύβρισεν.* Id. Or. 793 *ἀνήρ, ὅστις τρόποισι συντακῇ, θυραῖος ὤν, μυρίων κρείσσων* (*ἐστὶν*) *ὁμαίμων — φίλος.* Thuc. IV, 18 *οἵτινες νομίσωσι.* Id. VII, 77 *ἐν ᾧ ἀναγκασθῇ χωρίῳ μάχεσθαι* ist bei dem Schwanken der Codd. zweifelhaft, so wie an mehreren der wenigen Stellen, wo man das Relativ ohne ἄν in der attischen Prosa findet [1]).

2. Die Weglassung von ἄν bewirkt eine feine Modifikation des Sinnes: ὃς γένηται ist ungefähr dem ὃς *γενήσεται* gleich zu achten, jedoch findet der Unterschied Statt, dafs der Indikativ des Futurs die zukünftige Handlung als wirklich voraussetzt, der Konjunktiv dagegen zwar auch eine zukünftige Handlung ausdrückt, aber nicht als eine wirkliche, sondern als eine solche darstellt, die zu jeder Zeit verwirklicht werden kann; bei dem Indikativ des Futurs tritt eine Handlung, die, insofern sie der Zukunft angehört, zwar noch nicht wirklich ist, schon in der Form der Wirklichkeit auf; beim Konjunktiv dagegen erscheint die Handlung als eine aus der Sphäre der Vorstellung in die der Wirklichkeit übergehende noch in der Form der Vorstellung (§. 462.); — ὃς ἂν γένηται drückt zwar auch, wie ὃς *γένηται*, die Voraussetzung einer zukünftigen Handlung aus, deren Realisirung wir erwarten, dadurch aber, dafs ἄν hinzugetreten ist (454. *c.*), wird die Voraussetzung wieder einer Voraussetzung oder Bedingung unterworfen. Vgl. unten die Lehre der hypoth. Sätze mit *εἰ* und *ἐὰν γένηται*. Der Unterschied beider Ausdrucksweisen liefse sich im Lat. so darstellen: ὃς *γένηται*, *si quis fiet*, ὃς ἂν *γένηται*, *si quis forte fiet* [2]).

IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) ohne ἄν.

§. 797. 1. Das Relativ (ohne *αν*) wird mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen verbunden, und zwar erstens in derselben Bedeutung, wie mit dem Konjunktiv der Haupttempora (§. 794, 1.), aber mit Verschiedenheit des Zeitverhältnisses, indem der Relativsatz auf eine historische Zeitform bezogen wird. Auch hier findet die Auflösung durch einen hypothetischen Vordersatz Statt, nämlich durch: *εἰ* mit dem Optativ. Il. *κ*, 20 *ἥδε οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, Νέστορ' ἔπι πρῶτον*

[1]) Vgl. Sommer Rezens. in Jahn's Jhrb. 1831. II. B. I. Heft. S. 3[illegible]

[2]) Vgl. Naegelsbach IX. Exk. zur Il. S. 244.

λήϊον ἐλθέμεν ἀνδρῶν, εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτή-
ιο, ἥτις ἀλεξίκακος πᾶσιν Δαναοῖσι γένοιτο = εἴ τις —
οιτο. Plat. Rep. V. p. 455. B ἆρα οὕτως ἔλεγες, τὸν
εὐφυῆ πρός τι εἶναι, τὸν δὲ ἀφυῆ, ἐν ᾧ ὁ μὲν ῥᾳδίως τι
θάνοι, ὁ δὲ χαλεπῶς; ubi v. Stallbaum.

2. Daher überhaupt als Ausdruck der Allgemeinheit
l Unbestimmtheit (§. 794, 2.). Soph. Trach. 905 sq.
ἰαιε δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειεν, was sie auch für
Geräthe berühren mochte. Thuc. VII, 29 πάντας ἑξῆς,
ῳ ἐντύχοιεν, καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας κτείνοντες.

3. Als Ausdruck einer unbestimmten Frequenz.
ı Prädikat des Hauptsatzes steht entweder im Imper-
:t oder in einer Iterativform des Aorists und drückt
ɐ Wiederholung aus (465, 1.). Il. κ, 489 sq. ὅντινα
ʼείδης ἄορι πλήξειε παράστας, τὸν δ' Ὀδυσεὺς μετόπι-
λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν. Il. β, 188 ὅντινα μὲν βα-
ῆα καὶ ἔξοχον ἄνδρα κιχείη, τὸν δ' ἀγανοῖς ἐπέεσσιν ἐρη-
ύασκε παραστάς. v. 198 ὃν δ' αὖ δήμου τ' ἄνδρα ἴδοι,
ωντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε. Il. μ, 268
τοσε φοιτήτην, μένος ὀτρύνοντες Ἀχαιῶν· ἄλλον μειλιχίοις,
ον στερεοῖς ἐπέεσσιν νείκεον, ὅντινα πάγχυ μάχης με-
ντα ἴδοιεν. Il. ο, 743 ὅστις δὲ Τρώων κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ
ροιτο —, τὸν δ' Αἴας οὔτασκε. Xen. Anab. I. 9, 20 φί-
; γε μὴν ὅσους ποιήσαιτο καὶ εὔνους γνοίη ὄντας,
ἱκανοὺς κρίνειε συνεργοὺς εἶναι, ὅ τι τυγχάνοι βου-
ενος κατεργάζεσθαι, ὁμολογεῖται πρὸς πάντων κράτιστος
γενέσθαι θεραπεύειν.

4. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeit-
nen (Optativ) die aus dem Zeitverhältnisse abgeleitete
oben §. 466, 1.) Bedeutung, d. h., er drückt die Vorstel-
ȝ ohne allen Nebenbegriff der Verwirklichung aus, und
ließt daher den Begriff einer Ungewifsheit oder einer
entschiedenen Möglichkeit in sich. Er steht daher:

α) Wenn der Adjektivsatz eine ungewisse, zwei-
hafte Bedingung ausspricht. Il. ν, 344 μάλα κεν
συκάρδιος εἴη, ὃς τότε γηθήσειεν ἰδὼν πόνον, οὐδ'
χοιτο i. e. εἰ γηθήσειεν. Il. μ, 228 ὧδέ χ' ὑποκρίναιτο
τρόπος, ὃς σάφα θυμῷ εἰδείη τεράων, καί οἱ πειθοίατο
l i. e. εἰ — εἰδείη. Od. α, 47 ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος,
ς τοιαῦτά γε ῥέζοι, i. e. εἴ τις ῥέζοι. Il. γ, 299 ὁπ-
:εροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, ὧδέ σφ' ἐγ-
κλος χαμάδις ῥέοι, ὡς ὅδε οἶνος. Il. ζ, 521 οὐκ ἂν τις

τοι ἀνήρ, ὅς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσειε μάχης. Soph. Antig. 666 ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν (ἄν τινα στήσειε). Id. O. R. 706 ὡς αὐτὸν ἥξει μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν, ὅστις (εἴ τις) γένοιτ' ἐμοῦ τε κἀκείνου πάρα. Xen. Cyr. I. 6, 19 τοῦ μὲν αὐτὸν λέγειν, ἃ μὴ σαφῶς εἰδείη, φείδεσθαι δεῖ, er muſs sich hüten Etwas zu sagen, wenn er es vielleicht nicht gründlich wüſste: *ubi* cf. Bornemann.

β) Wenn der Adjektivsatz einen Theil eines Wunsches bildet. Il. ξ, 107 νῦν δ' εἴη, ὃς τῆσδέ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι. Il. ρ, 640 εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ. Soph. Trach. 953 εἴθ' ἀνεμόεσσά τις γένοιτ' ἔπουρος ἑστιῶτις αὔρα, ἥτις μ' ἀποικίσειεν ἐκ τόπων. Arist. Vesp. 1431 ἔρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Zuweilen steht jedoch auch der Indikativ. Eur. Med. 657 ἀχάριστος ὄλοιθ', ὅτῳ πάρεστι „*hic enim Chorus loquitur definite, quippe Jasonem cogitans*" [1]). — Überhaupt wenn der Adjektivsatz ein Glied eines optativisch ausgedrückten übergeordneten Satzes ist.

Anmerk. Zuweilen wechselt der Optativ (ohne ἄν) mit dem Konjunktiv mit ἄν. Xen. Cyr. II. 4, 10 δοκεῖ γάρ μοι, ἔφη, ... τας μέν, οὓς ἂν τις βούληται ἀγαθοὺς συνεργοὺς ποιεῖσθαι ὁτουοῦν τινοσοῦν πράγματος, ἥδιον εἶναι εὖ τε λέγοντα καὶ εὖ ποιοῦντα ... μᾶν μᾶλλον, ἢ λυποῦντα καὶ ἀναγκάζοντα· οὓς δὲ δὴ τῶν εἰς τὸν ... μον ἔργων ποιήσασθαί τις βούλοιτο συνεργοὺς προθύμους, τούτους ... τάπασιν ἔμοιγε δοκεῖ ἀγαθοῖς θηρατέον εἶναι καὶ λόγοις καὶ ἔργοις. Der Sprechende (Kyros) braucht zuerst den Konjunktiv, indem er den Gedanken als einen allgemeinen, der aus der Gegenwart aufgefaſst sich auf die ganze Zeit erstreckt, aufstellt: wenn Einer sich gute Mitarbeiter in irgend einem Geschäfte machen will; alsdann aber den Optativ, indem er den Gedanken auf die Vergangenheit bezieht, in der er denselben Gedanken, aber nicht in Ansehung der Mitarbeiter jeglichen Geschäfts, sondern nur der Kriegsgeschäfte in seine Seele gefaſst habe. In dem erstern Falle wird der Gedanke an die Gegenwart, in dem letztern aber an die Vergangenheit geknüpft: in jenem wird das Ausgesagte als noch fortdauernd (daher auch: ποιεῖσθαι), in diesem als abgeschlossen (daher: ποιήσασθαι) dargestellt. Der letztere Gedanke steht in naher Beziehung auf das Leben des Kyros, der erstere aber bezieht sich auf jeden Menschen in jeder Lage des Lebens.

V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν.

§. 798. Im Adjektivsatze steht der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit dem Modaladverb ἄν (κέ), wenn er eine unter irgend einer entweder wirklich ausgedrückten oder hinzugedachten Bedingung gestellte Voraussetzung, Vermuthung, Annahme, und daher auch eine Möglichkeit ausdrückt.

[1]) Schäfer in Demosth. Appar. Tom. I. p. 436.

. 466. a)). Il. ο, 738 οὐ μέν τι σχεδόν ἐστι πόλις πύργοις αρυῖα, ῇ κ' ἀπαμυναίμεθα sc. εἰ ἡμῖν εἴη τοιαύτη πόλις. I. ι, 126 οὐδ' ἄνδρες νηῶν ἔνι τέκτονες, οἵ κε κάμοιεν ας ἐϋσσέλμους, αἵ κεν τελέοιεν ἕκαστα. Od. ε, 142 οὐ ρ μοι πάρα νῆες ἐπήρετμοι καὶ ἑταῖροι, οἵ κεν μιν πέμποιεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. Od. ε, 165. f. αὐτὰρ ἐγὼ τον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοεικέ', ἅ κεν τοι μὸν ἐρύκοι. Xen. M. S. I. 2, 6 τοὺς δὲ λαμβάνοντας τῆς ιλίας μισθὸν ἀνδραποδιστὰς ἑαυτῶν ἀπεκάλει, διὰ τὸ ἀναγίον αὐτοῖς εἶναι διαλέγεσθαι, παρ' ὧν ἂν λάβοιεν τὸν σθόν. Plat. Phaedon. p. 89. D οὐκ ἔστιν ὅ τι ἄν τις μεῖν τούτου κακὸν πάθοι.

Anmerk. 1. In: Od. η, 33 οὐ γὰρ ξείνους οἵδε μάλ' ἀνθρώπους ἀνέχονται, οὐδ' ἀγαπαζόμενοι φιλέουσ', ὅς κ' ἄλλοθεν ἔλθοι ist κ' nicht , sondern καί, und das Beispiel gehört demnach zu §. 797, 4. α). So erklären: Il. ω, 149. In: Il. α, 549 ὃν (sc. μῦθον) δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοιμι νοῆσαι, μήτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διείρεο liest man wifs mit Recht: ἐθέλωμι. Od. λ, 146 ὅντινα μέν κεν ἐᾷς νεκύων κατατεθνηώτων αἵματος ἄσσον ἴμεν, ὅδε τοι νημερτὲς ἐνίψει· ᾧ δέ κ' επιφθονέοις, ὅδε τοι πάλιν εἶσιν ὀπίσσω will Thiersch gr. Gr. 347. S. 653. aus den Harlej. und zwei Wiener Codd. lesen: ἐπιφθονέῃς. Ohne Zweifel richtig.

Anmerk. 2. Zuweilen steht der blofse Optativ, wo man den Optativ mit ἄν erwartet, häufiger jedoch in der Poesie, als in der Prosa. er Optativ allein drückt die Voraussetzung mit bestimmterer Entschiedenheit aus, als der Optativ mit ἄν, wodurch die Voraussetzung an gend einen andern Gedanken geknüpft und von diesem abhängig gemacht wird. Es ist natürlich, dafs dieser Gebrauch häufiger in der oesie, als in der Prosa ist, da der Dichter auf das wirkliche Verhältnis der Dinge weniger Rücksicht nimmt, als der Prosaiker. S. §. 468, 1. B. Il. ε, 303 μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν. Hier würde r Prosaiker ἄν hinzugefügt und so die mögliche Annahme auf den zu gänzendem Gedanken: εἰ καὶ βούλοιντο bezogen haben. Plat. uthyd. p. 292. E τίς ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη ἐκείνη, ἣ ἡμᾶς εὐδαίμονας ποιήσειεν (aber p. 293. A τίς ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, ἧς τυχόντες ἂν καλῶς τὸν ἐπίλοιπον βίον διέλθοιμεν) [1].

Anmerk. 3. Über den Infinitiv im relativen Satze in d. or. l. s. unten die Lehre von der obliquen Rede. — Wenn ein Imperativ im relativen Satze steht, so steht das Relativ statt eines Demonstrativs mit καί u. s. w. (s. weiter unten §. 800.).

Verbindung zweier oder mehrerer Adjektivsätze. — Übergang der relativen Konstruktion in die demonstrative.

§. 799. 1. Wenn zwei oder mehrere Adjektivsätze, welche entweder dasselbe Verb gemeinschaftlich, oder zwar verschiedene Verben, jedoch mit gleicher Rektion haben, aufeinander folgen: so wird das Relativ gemeiniglich nur einmal gesetzt, und dadurch die beiden Adjektivsätze in Ei-

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 528. Anm.

nen zusammengezogen, als: *ἀνήρ, ὃς πολλὰ μὲν ἀγαθὰ φίλους, πολλὰ δὲ κακὰ τοὺς πολεμίους ἔπραξεν — ἀνή παρ' ἡμῖν ἦν καὶ (ὃς) ὑπὸ πάντων ἐφιλεῖτο — ἀνήρ ἐθαυμάζομεν καὶ (ὃν) πάντες ἐφίλουν.* Wenn aber die jektivsätze verschiedene Verben mit verschiedener Rel haben; so müfste das Relativ in dem jedesmal erford chen Kasus wiederholt werden, als: *ὁ ἀνήρ, ὃς παρ' ἦν καὶ ὃν πάντες ἐφίλουν;* allein die Griechen suchen solche Wiederholung zu vermeiden, indem sie entwede Relativ in dem zweiten Adjektivsatze weglassen, oder in sem ein Demonstrativpronomen, meist *αὐτός*, oder ein sonalpronomen an der Stelle des Relativs eintreten la so dafs der relative Satz in den demonstrati übergeht und das Ansehen eines Hauptsatzes beko *a)* Od. *β*, 114 *ἄνωχθε δέ μιν γαμέεσθαι τῷ, ὅτεῳ τε πατή λεται καὶ* (sc. *ὅς*) *ἁνδάνει αὐτῇ.* Od. *ι*, 110 *ἄμπελοι, φέρουσιν οἶνον ἐριστάφυλον καί* (sc. *ἅς*) *σφιν* (*Κυκλώπ Διὸς ὄμβρος ἀέξει.* Il. *ν*, 634 *Τρωσίν, τῶν μένος αἰὲν σθαλον, οὐδὲ δύνανται φυλόπιδος κορέσασθαι ὁμοιΐου μοιο* st. *καὶ οἳ οὐ δύνανται κ. τ. λ.* Il. *γ*, 235 *οὕς κ γνοίην καὶ* (sc. *ὧν*) *τοὔνομα μυθησαίμην.* In Prosa bei e Gegensatze. Plat. Rep. VII. p. 533. D *ἃς ἐπιστήμας μὲν λάκις προσείπομεν διὰ τὸ ἔθος, δέονται δὲ ὀνόματος ἄλλ* *b)* Il. *α*, 78 *ἦ γὰρ ὀΐομαι ἄνδρα χολωσέμεν, ὃς μέγα πά Ἀργείων κρατέει καί οἱ* (st. *ᾧ*) *πείθονται Ἀχαιοί.* Il. *κ* sqq. *πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, οὗ μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ ἐν πάντεσσι πό φιλεῖ δέ ἑ* (st. *ὃν δὲ φιλεῖ*) *Παλλὰς Ἀθήνη;* Il. *μ*, 300 *λέων ὀρεσίτροφος, ὅστ' ἐπιδευὴς δηρὸν ἔῃ κρειῶν, κέλετ ἑ θυμὸς ἀγήνωρ.* Od. *α*, 70 *ἀντίθεον Πολύφημον, ὅου τος ἐστὶ μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσι, Θόωσα δέ μιν Νύμφη.* Od. *ι*, 20 *ὃς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω* (*sum*), *καί μευ* (st. *καὶ οὗ*) *κλέος οὐρανὸν ἵκει.* Herod. II *Πρηξάσπεα, τὸν ἐτίμα τε μάλιστα, καί οἱ τὰς ἀγγελίας ἐ οὗτος.* Plat. Rep. III. p. 395. D *οὐ δὴ ἐπιτρέψομεν, ἐγώ, ὧν φαμεν κήδεσθαι καὶ δεῖν αὐτοὺς ἄνδρας γεν ἀγαθούς* (st. *καὶ οὕς φαμεν δεῖν ἄνδρ. ἀγ. γεν.*): *ubi* v. S baum. Ibid. V. p. 505. E *ὃ δὴ διώκει μὲν ἅπασα ψυχ τούτου ἕνεκα πάντα πράττει.* Id. Gorg. p. 452. D *ὅ φ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καί σε δημιουργὸν αὐτοῦ:* *ubi* cf. Stallb. Id. Phileb. p. 12. B *ἣν ὅδε Ἀ δίτην μὲν λέγεσθαί φησι, τὸ δ' ἀληθέστατον αὐτῆς ὄ*

νὴν εἶναι. Demosth. Phil. III. p. 122, 47 Λακεδαιμόνιοι, λάττης μὲν ἦρχον καὶ γῆς ἁπάσης, βασιλέα δὲ σύμ-ν εἶχον, ὑφίστατο δ' οὐδὲν αὐτούς st. οὓς οὐδὲν τατο: *quibus nihil non cessit.* Id. Ol. II (III.) p. 24 ἐκεῖνοι τοίνυν, οἷς οὐκ ἐχαρίζονθ' οἱ λέγοντες οὐδ' ουν αὐτούς: *ubi* v. Bremi. Eben so in der lateini-en Sprache, z. B. Cic. de Orat. II. 74, 299 *Themistocles, quem quidam doctus homo — accessisse dicitur, eique n memoriae — pollicitus esse se traditurum* [1]).

Anmerk. 1. Nach derselben Analogie gehen die relativen Ad-en in die demonstrativen über. Herod. V. 49, 11 ἔνθα βασιλεύς ίγας δίαιταν ποιέεται, καὶ τῶν χρημάτων οἱ θησαυροὶ ἐνθαῦ-ίσι.

Anmerk. 2. Es finden sich selbst Stellen, wo in demselben neben dem Relativ auch das Demonstrativ steht. Herod. IV, 44 ν ποταμόν, ὃς κροκοδείλους δεύτερος οὗτος ποταμῶν πάντων παρ-ι. Eur. Andr. 651 (γυναῖκα βάρβαρον) ἣν χρῆν σ' ἐλαύνειν τήνδ' Νείλου ῥοάς [2]). In diesen Beispielen deutet das Demonstrativ auf zu ergänzenden Gedanken hin, als: welcher — und zwar diefs der zweite unter allen Flüssen —, welche — e mein' ich. — Zuweilen wird aber, wenn zwischen das Re-und sein Verb ein anderer Satz getreten ist, oder der Adjektiv-einen grofsen Umfang hat, der Deutlichkeit wegen neben dem itenden Relativ auch das Demonstrativ gesetzt. Xen. R. Lac. X, (Λυκοῦργος) ἐπειδὴ κατέμαθεν, ὅτι οἱ μὴ βουλόμενοι ἐπιμελεῖσθαι ρετῆς οὐχ ἱκανοί εἰσι τὰς πατρίδας αὔξειν, ἐκεῖνος ἐν τῇ Σπάρτῃ ασε κ. τ. λ.

Anmerk. 3. Auch schliefst sich bisweilen ein Satz, welcher, ich er nach seinem logischen Verhältnisse ein Adjektivsatz sein , doch die Form eines relativen Satzgefüges nicht angenommen an die vorhergehende Rede als ein grammatischer Hauptsatz an. . Gorg. p. 483. E ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλ-λάδα ἐστράτευσεν; ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς Σκύθας; ἢ ἄλλα μυρία τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν (st. ἢ τοιαῦτα ἄλλα μυρία ἃ ἄν τις ἔχοι ν): *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedon. Apol. p. 41. B ἐπὶ πόσῳ ν τις — δέξαιτο ἐξετάσαι — ἢ Ὀδυσσέα, ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ς εἴποι καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας; Id. Phaedon. p. 94. B λέγω δὲ οιόνδε, ὡς εἰ καύματος ἐνόντος καὶ δίψους ἐπὶ τοὐναντίον ἕλκειν, ἐπὶ ἢ πίνειν· καὶ πείνης ἐνούσης ἐπὶ τὸ μὴ ἐσθίειν· καὶ ἄλλα μυρία που εν ἐναντιουμένην τὴν ψυχὴν τοῖς κατὰ τὸ σῶμα: *ubi* v. Stallb. Soph. p. 226. B καὶ πρός γε τούτοις ἔτι ξαίνειν καὶ κατάγειν (*dedu-fikum*) καὶ κερκίζειν καὶ μυρία ἐν ταῖς τέχναις ἄλλα τοιαῦτα ἐνόντα πάμεθα.

Relativ an der Stelle des Demonstrativs.

§. 800. 1. Das Relativpronomen dient nicht allein dazu, Nebensätze dem Hauptsatze zu verbinden, sondern wird auch zur Verbin-g der Sätze überhaupt gebraucht, indem es die Stelle eines atze stehenden und auf ein Wort des vorangehenden Satzes hinwei-en Demonstrativs vertritt. Diese Verbindungsform der Sätze

[1]) S. Wopkens Lectt. Tull. I, 19. p. 144 sq. Ed. H. Matthiae Sturenburg ad Cic. pro Arch. XII, 31. Kühner ad Tuscul. , 8.

[2]) S. Matthiä §. 472. p. 881 f.

untereinander hat die griechische Sprache mit der lateinischen gemein, obwol der Gebrauch derselben in jener in Vergleich mit dem sehr häufigen in der lateinischen Sprache selten zu nennen ist. So heben z. B. im Griechischen ganz gewöhnlich die Sätze an, wie: *ταῦτα δὲ εἰπόντες, ταῦτα δὲ ἀκούσαντες, μετὰ δὲ ταῦτα, ἐκ τούτου δέ, ὡς δὲ ταῦτα ἐγένετο* u. s. w., wo die lateinische Sprache das Relativ *qui* zu setzen pflegt.

2. Wir erwähnen hier nur die selteneren Fälle [1]):

a. In grundangebenden Sätzen an der Stelle des Demonstrativs mit *γάρ*, sowol in der Poesie als Prosa. Xen. M. S. III. 5, 15 sq. *πότε γὰρ οὕτως Ἀθηναῖοι, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, ἢ πρεσβυτέρους αἰδέσονται; — οἳ ἀπὸ τῶν πατέρων ἄρχονται καταφρονεῖν τῶν πατέρων· — ἢ σωμασκήσουσιν οὕτως; — οἳ οὐ μόνον αὐτοὶ εὐεξίας ἀμελοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐπιμελουμένων καταγελῶσι κ. τ. λ.* So im Lateinischen. Cicer. Phil. IV, 5 *virtus est una altissimis defixa radicibus: quae* (i. e. haec enim) *nunquam ulla vi labefactari potest, nunquam demoveri loco* [2]).

b. Wenn die Rede durch einen oder mehrere Zwischensätze unterbrochen worden ist. Meist tritt alsdann zu dem Relativ eine folgernde Konjunktion, wie: *ἄρα, igitur*, wodurch angezeigt wird, dafs die unterbrochene Rede wieder aufgenommen wird. Il. λ, 221 *(τίς δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν;) Ἰφιδάμας Ἀντηνορίδης, ἠΰς τε μέγας τε, ὃς τράφη ἐν Θρήκῃ κ. τ. λ.* Vers. 230 *ὅς ῥα τότ' Ἀτρείδεω Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν.* So auch in Prosa.

c. In Anreden, Fragen und Befehlen, jedoch nur in der Dichtersprache. Soph. O. C. 1354 *νῦν δ' ἀξιωθεὶς εἶσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ τοιαῦθ', ἃ μή τοῦδ' οὔποτ' εὐφρανεῖ βίον· ὅς γ', ὦ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων, — τὸν αὐτὸς αὑτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας καὶ σύ γ', ὦ κάκιστε.* Eur. Or. 746 Or. *ψῆφον ἀμφ' ἡμῶν πολίτας ἐπὶ φόνῳ θέσθαι χρεών.* Pyl. *ἣ κρινεῖ τί χρῆμα;* st. *αὕτη δὲ τί χρῆμα κρινεῖ;* Soph. O. T. 723 *τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν· ὧν ἐντρέπου σὺ μηδέν* st. *τούτων δὲ ἐντρέπου σὺ μηδέν.*

Besondere Eigenthümlichkeiten. — Relativ mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs. — Relativ in Verbindung mit einem epexegetischen Infinitiv oder ganzen Satze.

§. 801. 1. Die relativen Pronominen werden in der Dichtersprache zuweilen mit Wiederholung des im Hauptsatze stehenden Verbs gesetzt, um durch die Unbestimmtheit des Ausdrucks die Bezeichnung einer unangenehmen Sache zu vermeiden. Eur. Med. 894 *ἀλλ' ἐσμὲν οἷον ἐσμέν, οὐκ ἐρῶ κακόν, γυναῖκες.* Ibid. 1018 *ἤγγειλας οἷ' ἤγγειλας, οὔ σε μέμφομαι.* So auch bei relativen Adverbien. Soph. O. C. 273 *ἱκόμην ἵν' ἱκόμην*, besonders mit *ὡς, ὅπως*. Eur. Or. 78 sq. *ἐπεὶ πρὸς Ἴλιον ἔπλευσ' ὅπως ἔπλευσα θεομανεῖ πότμῳ.* Id. Hec. 873 *πάσχοντος ἀνδρὸς Θρῃκὸς οἷα πείσεται:* Pflugk: *Ita loquuntur, qui rei gravis aut male ominatae mentionem declinent* [3]).

2. So wie ein Substantiv als Epexegese des durch den Adjektivsatz umschriebenen Begriffes in diesen aufgenommen wird (§. 790. Anm.), so wird auch bisweilen auf ähnliche Weise das Relativ durch einen Infinitiv oder ganzen Satz, der gewissermafsen eine Wiederholung dessen enthält, worauf sich das Relativ bezieht, erklärt. Thuc. V, 6 *ὥστε οὐκ ἂν ἔλαθεν αὐτόθεν ὁρμώμενος ὁ Κλέων τῷ στρατῷ· ὅπερ προσεδέχετο ποιήσειν αὐτόν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν, ὑπεριδόντα σφῶν τὸ πλῆθος, ἀναβήσεσθαι.* So Cicero de Offic. III. 31, 112 *criminabatur etiam, quod Titum filium ab hominibus relegasset, et ruri habitare jussis-*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 477.
[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 195. *d.* S. 888 f. Ed. II.
[3]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 486. Anm. 2.

. *Quod cum audivisset adolescens filius, negotium exhiberi pa-*
i: accurrisse Romam — dicitur. So: Xen. Hier. VI, 12 ὃ δ' ἐζή-
τας ἡμᾶς, ὡς τοὺς μὲν φίλους μάλιστα εὖ ποιεῖν δυνάμεθα,
ὡς δ' ἐχθροὺς πάντων μάλιστα χειρούμεθα, οὐδὲ ταῦτ' οὕ-
; ἔχει, wie im Lat. *quod* st. *quod attinet ad id, quod.* — Zuweilen im
ur. Xen. Hell. II. 3, 45 ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὡς ἐγώ εἰμι οἷος ἀεί
τι μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε καὶ ταῦτα. Eur. Or. 584 ἐφ'
ς δ' ἀπειλεῖς, ὡς πετρωθῆναί με δεῖ, ἄκουσον [1]).

Vertauschung der Nebensätze mit dem Adjektivsatze.

§. 802. 1. Adjektivsätze haben die Bedeutung von Substan-
tivsätzen, wenn sie ein zu einem Adjektivsatze ausgebildetes, aber
substantivisch gebrauchtes Adjektiv oder Partizip ausdrücken (§. 782, 2.),
: ἦλθον οἳ ἄριστοι ἦσαν st. ἦλθον οἱ ἄριστοι (sc. ἄνδρες). Wir
nnen diese Sätze substantivische Adjektivsätze, so wie die substan-
isch gebrauchten Adjektiven substantivische Adjektiven. Das Re-
iv, durch welches diese substantivischen Adjektivsätze eingeleitet
erden, ist nicht, wie bei den eigentlichen Adjektivsätzen, als ein Ad-
ktivpronomen, sondern als ein Substantivpronomen anzusehen;
her gebraucht man im Deutschen in diesen Sätzen statt des adjekti-
schen welcher, welches das substantivische: wer, was. Der
brauch dieser Sätze ist vorzugsweise häufig in der epischen
esie. Man vergleiche die oben angeführten Beispiele. So: Il. η,
αὐτὸς δὲ προκάλεσσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἄριστος (= Ἀχαιῶν τὸν ἄρι-
ον). Plat. Rep. V. p. 466. E ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον
οι ἁδροί, *ex liberis quotquot adoleverunt* (= *omnes adolescentes*).
. pro Cor. p. 231, 4 οἷς γὰρ εὐτυχήκεσαν ἐν Λεύκτροις, οὐ με-
ως ἐκέχρηντο (= τοῖς εὐτυχήμασιν).

2. Als adjektivischer Substantivsatz ist auch der Adjektivsatz an-
sehen, der sich nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf ei-
n ganzen Satz, der alsdann als ein substantivischer Begriff aufzu-
ssen ist, bezieht. Plat. Symp. p. 193. B φίλοι γὰρ γενόμενοι καὶ
αλλαγέντες τῷ θεῷ ἐξευρήσομέν τε καὶ ἐντευξόμεθα τοῖς παιδικοῖς τοῖς
ετέροις αὐτῶν, ὃ τῶν νῦν ὀλίγοι ποιοῦσι. Die Lateiner setzen in
sem Falle häufig *id quod* [2]). So zuweilen auch im Griechischen,
. bei Plat., als: Theaet. p. 172. D. Gorg. p. 461. C ἐκ ταύτης ἴσως
ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβη ἐν τοῖς λόγοις, τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐ-
άγων ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα [3]). Auch hier tritt, wie wir oben §. 787.
. 3. gesehen haben, die Attraktion ein. Dem. pro Megalop. p. 205,
προσήκει δήπου πλείω χάριν αὐτοὺς ἔχειν ὧν ἐσώθησαν ὑφ' ἡμῶν, —
ὧν ἀδικεῖν κωλύονται νῦν ὀργίζεσθαι st. ἐκείνων, ὅτι. Selbst mit ὅτι
geleitete wirkliche Substantivsätze nehmen zuweilen die Form von
substantivischen) Adjektivsätzen an, z. B. aus: ἀντὶ τούτου, ὅτι
d: ἀντὶ τούτου οὗ oder: ἀνθ' ὅτου.

Anmerk. 1. Über οἷος, ὅσος u. s. w. st. ὅτι τοιοῦτος, τόσος u. s. w.
he oben §. 771, 8.

3. Der Adjektivsatz vertritt häufig die Stelle eines mit ὅτι
eil) eingeleiteten Adverbialsatzes. Herod. I, 33 (Κροῖσος Σό-
ωνα) ἀποπέμπεται, κάρτα δόξας ἀμαθέα εἶναι, ὅς, τὰ παρεόντα ἀγαθὰ
εὶς, τὴν τελευτὴν παντὸς χρήματος ὁρᾶν ἐκέλευε (= κελεύσαντα). Xen.
S. II. 7, 13 θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν μὲν οὐδὲν δίδως (= θ. π.
— διδούς).

4. Ferner kann auch der Adjektivsatz statt eines substantivi-
hen Finalsatzes gebraucht werden. Alsdann wird das Relativ

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 476. 478.
[2]) S. Ramshorn Lat. Gr. §. 158. S. 550. Ed. II.
[3]) S. Stallbaum ad Plat. Rep. V. p. 462. D.

entweder, wenn das Verb des Hauptsatzes ein Haupttempus ist, mit dem **Indikativ** des **Futurs**, oder mit dem **Konjunktiv** der **Haupttempora** (wobei in der epischen Sprache zu dem Relativ κέ treten kann), oder, wenn das Verb eine histor. Zeitform ist, mit dem **Konjunktiv der historischen Zeitformen** (Optativ) verbunden. Der Konjunktiv der Haupttempora tritt jedoch auch häufig nach einer historischen Zeitform ein, indem die Rede den Charakter der oratio recta annimmt (s. unten die Lehre von der obliquen Redeform). Eur. Iph. T. 1217 *καὶ πόλει πέμψον τιν', ὅστις σημανεῖ.* Xen. M. S. II. 1, 14 *ὅπλα κτῶνται, οἷς ἀμυνοῦνται τοὺς ἀδικοῦντας.* Plat. Men. p. 89. E *εἰς καλὸν ἡμῖν αὐτὸς ὅδε παρεκαθίζετο, ᾧ μεταδῶμεν τῆς σκέψεως,* quem *(ut eum) participem facere possimus.* Thuc. VII, 25 *καὶ τῶν νεῶν μία εἰς Πελοπόννησον ᾤχετο, πρέσβεις ἄγουσα, οἵπερ τὰ σφέτερα φράζωσιν.* Il. ι, 165 *κλητοὺς ὀτρύνομεν, οἵ κε ἔλθωσ' ἐς κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.* Od. ο, 457 *καὶ τότ' ἄρ' ἄγγελον ἧκαν, ὅς ἀγγείλειε γυναικί.*

5. Sehr oft vertritt ein Adjektivsatz die Stelle eines mit ὥστε eingeleiteten **Adverbialsatzes**:

a. Nach *οὕτως* oder *ὧδε.* Soph. Antig. 220 *οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος, ὅς θανεῖν ἐρᾷ.* Demosth. Ol. III (v. I.) p. 13, 15 *τίς οὕτως εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν, ὅστις ἀγνοεῖ τὸν ἐκεῖθεν πόλεμον δεῦρο ἥξοντα:* ubi v. **Bremi**. Id. de Cherson. p. 100, 44 *οὐ γὰρ οὕτω γ' εὐήθης ἐστὶν ὑμῶν οὐδείς, ὅς ὑπολαμβάνει.*

b. Nach: *τοιοῦτος, τηλικοῦτος, τοσοῦτος.* Isocr. Epist. p. 403. D *χρὴ ἐπιθυμεῖν δόξης — τηλικαύτης τὸ μέγεθος, ἣν μόνος ἂν σὺ τῶν νῦν ὄντων κτήσασθαι δυνηθείης.* Meist folgt auf diese Demonstrativen das entsprechende Relativ: *οἷος, ὅσος.* Eur. Heracl. 741 *σύμμαχος γένοιό μοι τοιοῦτος, οἷος ἂν τροπὴν Εὐρυσθέως θείην* [1]. Meistentheils wird alsdann, insofern der Adjektivsatz, wie der mit *ὥστε* eingeleitete Adverbialsatz, eine **Folge** ausdrückt, das Verb, wie nach *ὥστε,* in den **Infinitiv** gesetzt. Plat. Symp. p. 211. B *τὰ δὲ ἄλλα πάντα καλὰ ἐκείνου μετέχοντα τρόπον τινὰ τοιοῦτον, οἷον — μήτε τι πλέον μήτε ἔλαττον γίγνεσθαι μηδὲ πάσχειν μηδέν:* ubi v. **Stallbaum**. Id. Apol. c. 18 *ἐγὼ τυγχάνω ὢν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι.* Soph. O. T. 1295 *θέαμα δ' εἰσόψει τάχα τοιοῦτον, οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι.* Xen. Anab. IV. 8, 11 *δοκεῖ — τοσοῦτον χωρίον κατασχεῖν διαλιπόντας τοὺς λόχους, ὅσον ἔξω τοὺς ἐσχάτους λόχους γενέσθαι τῶν πολεμίων κεράτων.* Vgl. oben §. 788. Anm. 3.

Anmerk. 2. So ist die Redensart: *ὅσον γ' ἔμ' εἰδέναι, quantum equidem sciam,* zu fassen, eigentlich **in so weit**, dafs oder **als ich es wissen kann.** Ferner: *οὐδὲν οἷον* mit dem Infin. *(il n'y a rien de tel),* als: *οὐδὲν οἷον ἀκοῦσαι τῶν λόγων αὐτοῦ,* eigtl.: Nichts ist so beschaffen, dafs d. h. Nichts ist besser, als dafs wir seine Rede hören (= am Besten ist es, dafs) [2].

Anmerk. 3. Wenn auf *οὕτως* oder *ὧδε* das Relativ: *ὅς, ὅστις* statt *ὥστε* folgt; so liegt in dieser Struktur etwas Hartes und der sonstigen Verbindungsweise der griechischen Sprache, welche mehr als irgend eine andere Sprache den Haupt- und Nebensatz durch sich entsprechende korrelativische Gebilde, wie: *ὁ* oder *οὗτος — ὅς; τοσοῦτος — ὅσος; τοιοῦτος — οἷος; οὕτως — ὥστε,* zu verknüpfen liebt, Widerstreitendes. Dagegen wurzelt die andere Verbindungsform, in welcher auf ein vorangehendes *τοιοῦτος, τοσοῦτος* die Konjunktion *ὥστε* in das *οἷος, ὅσος* verwandelt wird, tief in dem Wesen der griechischen Sprache. Dasselbe gilt von c.

c. In der Formel: *ἐπὶ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ἐφ' ᾧτε,* oder mit der Verschmelzung: *ἐφ' ᾧτε,* **unter der Bedingung**, dafs,

---

[1] S. **Matthiä** gr. Gr. II. §. 479. Anm. 1. 2.
[2] S. **Buttmann** gr. Gr. §. 150. S. 437.

it dem Indikativ des Futurs oder gewöhnlich mit dem Infinitiv, st. ἐ τούτῳ, ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε, wie öfter bei Thukydides, als: III, 114 ονδὰς καὶ ξυμμαχίαν ἐποιήσαντο — ἐπὶ τοῖσδε, ὥστε μήτε Ἀμπραbτας — στρατεύειν ἐπὶ Πελοποννησίους, μήτε κ. τ. λ. S. unt. d. Lehre v. ὥστε.

6. Über ὅς, ὅς ἄν, ὅστις ἄν mit dem Konj. st. eines hypothetihen Adverbialsatzes mit ἐάν s. oben §. 794, 1. So in Erärungen allgemeiner Ausdrücke oder Aussprüche, die ter einer gewissen Bedingung Statt haben, wie: βέλτερον, ὅς, ser ist Einem, der oder wenn er. Il. ξ, 81 βέλτερον ὅς φεύγων προγῃ κακὸν ἠὲ ἁλώῃ. Hesiod. Oper. 327 ἶσον δ' ὅς θ' ἱκέτην ὅστε ξεῖν κακὸν ἔρξῃ, ὅς τε κασιγνήτοιο ἑοῦ ἀνὰ δέμνια βαίνῃ —, ὅς τε τευ φραδίῃς ἀλιταίνεται ὀρφανὰ τέκνα, ὅς τε γονῆα γέροντα — νεικείῃ· τῷ δ' οι Ζεὺς αὐτὸς ἀγαίεται. Eur. Fragm. inc. 49 συμφορὰ δ', ὅς ἂν τύχῃ τῆς γυναικός. Thuc. VI, 16 οὐκ ἄχρηστος ἥδ' ἡ ἄνοια, ὃς ἂν — τὴν λιν ὠφελῇ [1]). Id. II, 44 τὸ δ' εὐτυχές, οἳ ἂν τῆς εὐπρεπεστάτης λάχω-, ὥσπερ οἵδε νῦν τελευτῆς, ὑμεῖς δὲ λύπης. Xen. Hell. II. 3, 51 νο-ω, προστάτου ἔργον εἶναι οἵου δεῖ, ὃς ἂν ὁρῶν τοὺς φίλους ἐξαπατωνους μὴ ἐπιτρέπῃ. Id. Anab. II. 6, 6 ταῦτα οὖν φιλοπολέμου δοκεῖ δρὸς ἔργα εἶναι, ὅστις, ἐξὸν — εἰρήνην ἄγειν ἄνευ αἰσχύνης καὶ βλάβης, μεῖται πολεμεῖν.

III. Adverbialsätze.

§. 803. Die Adverbialsätze sind zu einem Satze isgebildete Adverbien oder Gerundien und bezeichn, wie die Adverbien oder Gerundien, ein adverbiales bjekt, d. h. ein solches, welches den Begriff des Prädikats icht, wie das durch die Substantivsätze ausgedrückte Obkt, ergänzt, sondern blofs) bestimmt, als: ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τὰ ἄνθη θάλλει (= τοῦ ἔαρος ἐλθόντος). Die Adveralsätze sind mit dem Hauptsatze durch relative Adverbien, s: οὗ, ὅθι, ὡς, ὅτε u. s. w. verbunden. Den relativen lverbien des Nebensatzes entsprechen im Hauptsatze entder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative verbien: wodurch beide Sätze — der Haupt- und der bensatz — zu einer Einheit verschmolzen werden (§. 763, 3.), : ὅτε τὸ ἔαρ ἦλθε, τότε τὰ ἄνθη θάλλει — ὡς ἔλεξας, τως ἔπραξας. Die demonstrativen Adverbien geben die ziehung an, in welcher der Adverbialsatz aufzufassen ist. wie nämlich die demonstrativen Adverbien, wozu wir ch die mit einer Präposition verbundenen, und auf adverle Weise gebrauchten Demonstrativen rechnen, entweder Beziehung des Ortes, als: ἐνταῦθα, ἐκεῖ, oder der it, als: τότε, oder der Art und Weise, als: οὕτως, er der Kausalität, als: ἐκ τούτου, ἐπὶ τούτῳ, oder der ergleichung, als: οὕτως, τοσοῦτον, τοσούτῳ, ausdrücken;

[1]) S. Bernhardy p. 291 f. und Heindorf ad Platon. Soph. 248. C.

eben so werden dieselben Beziehungen auch durch die Adverbialsätze ausgedrückt.

A. Adverbialsätze der Ortsbeziehung.

§. 804. Die Adverbialsätze der Ortsbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Ortsadverbien oder Substantiven, welche entweder in Verbindung mit einer Präposition oder auch ohne dieselbe durch den bloſsen Kasus die adverbiale Beziehung des Orts ausdrücken. Sie werden durch die relativen Ortsadverbien: *οὗ, ᾗ, ὅπῃ, ὅπου, ἔνθα, ἵνα — ubi —; ὅθεν, ἔνθεν — unde —; οἷ, ὅποι, ᾗ, ὅπῃ — quo —* eingeleitet, und drücken, wie die Ortsadverbien, die drei Richtungsverhältnisse — das Wo, das Woher und das Wohin — aus. Den relativen Ortsadverbien des Nebensatzes entsprechen entweder ausgedrückte oder gedachte demonstrative Ortsadverbien im Hauptsatze, als: *ἐνταῦθα, ἐκεῖ, ἐκεῖσε, ταύτῃ* u. s. w. Der Gebrauch der Modi in den Adverbialsätzen der Ortsbeziehung stimmt gänzlich mit dem in den Adjektivsätzen überein. Il. *μ*, 48 *ὅππῃ τ' ἰθύσῃ, τῇ τ' εἴκουσι στίχες ἀνδρῶν, quocunque — ibi.* Hesiod. Opp. 206 *τῇ δ' εἶς, ᾗ σ' ἂν ἐγώ περ ἄγω, eo — quocunque.* Herod. I, 11 *ἐκ τοῦ αὐτοῦ μὲν χωρίου ἡ ὁρμὴ ἔσται, ὅθενπερ καὶ ἐκεῖνος ἐμὲ ἐπεδέξατο γυμνήν.* Id. III, 39 *ὅκου γὰρ ἰθύσειε στρατεύεσθαι, πάντα οἱ ἐχώρεε εὐτυχέως* (unbestimmte Frequenz). Thuc. II, 11 *ἕπεσθε* (*ἐκεῖσε*), *ὅποι ἄν τις ἡγῆται.* Xen. Anab. IV. 2, 24 *μαχόμενοι δὲ οἱ πολέμιοι καὶ ὅπῃ εἴη στενὸν χωρίον προκαταλαμβάνοντες ἐκώλυον τὰς παρόδους* (Opt. wegen des Praeter. *ἐκώλυον*). Id. Cyr. III. 3, 5 *ἐθήρα ὅπουπερ ἐπιτυγχάνοιεν θηρίοις,* überall wo. Plat. Apol. p. 28. D *οὗ ἄν τις ἑαυτὸν τάξῃ — ἐνταῦθα δεῖ — μένοντα κινδυνεύειν.*

Anmerk. Über die Attraktion der Ortsadverbien s. oben §. 787. A. 6. §. 789. A. 2. und über die prägnante Konstruktion derselben nach Art der Präpositionen §. 622. Anm. 2., über den Übergang der relativen Konstruktion in die demonstrative §. 799. Anm. 1.

B. Adverbialsätze der Zeitbeziehung.

§. 805. 1. Die Adverbialsätze der Zeitbeziehung sind zu einem Satze ausgebildete Zeitadverbien oder Gerundien oder auch Substantiven, welche entweder in Begleitung einer Präposition, oder auch durch den bloſsen Kasus die adverbiale Beziehung der Zeit ausdrücken; so kann z. B. der Adverbialsatz *ὅτε ἡ νὺξ ἐγένετο* sich ent-

kelt haben entweder aus dem Adverb *νύκτωρ*, oder aus ı Gerundium (§. 666.): *νυκτὸς γενομένης*, oder aus dem ›stantiv mit einer Präposition: *ἐν τῇ νυκτί*, oder aus dem ſsen lokalen Dativ: *τῇ νυκτί*, oder aus dem Genitiv: *τῆς τός*. Die griechische Sprache bedient sich bei ihrem ſsen Reichthum an flexibeln Partizipien dieser Adverbial-ɩe weit seltener, als die deutsche Sprache, z. B.: als er ›ſs gethan hatte, ging er weg, *ταῦτα ποιήσας, ἀπέ-* (§. 666.).

2. Das Zeitverhältniſs, in dem das Prädikat des Neben-ɩes zu dem des Hauptsatzes stehen kann, ist ein dreifaches. ᵣ Nebensatz stellt nämlich sein Prädikat dar entweder als mit dem Prädikate des Hauptsatzes Gleichzeitiges, *ἐν ᾧ σὺ γράφεις, ὁ ἑταῖρος ἐπιγίγνεται — ὅτε σὺ ἔγραφες, ταῖρος ἐπεγίγνετο* u. s. f. — oder als ein demselben Vorgehendes, als: *ἐπειδὴ ὁ Κῦρος ἐπεληλύθει (ἐπῆλθεν), οἱ ἐμιοι ἀπέφευγον* — oder als ein demselben Nachfol-ıdes, als: *πρὶν ὁ Κῦρος ἐπῆλθεν, οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον.*

3. Die Konjunktionen, durch welche diese Adver-lsätze eingeleitet werden, sind folgende:

a. Bei der Angabe der Gleichzeitigkeit: *ὅτε*, (*εὖτε* sch, durch eine Auflösung des Spirit. aus *ὅτε* entstanden 10.), *ὁπότε, ὡς* (*ὥσπερ* bei Herodot; *ὅπως* bei den att. :htern; *ὅκως* bei Herod.), *ἡνίκα*, welche einen Zeit-nkt, und: *ἐν ᾧ, ἕως*, während (*ὄφρα*, poet. so lange), welche einen Zeitraum bezeichnen;

b. Bei der Angabe des Vorangehenden: *ἐπεί* (*ἐπειή* :t.; *ἐπεί τε* bei Herodot), *ἐπειδή, postquam, ἐξ οὗ, ἐξ ὅτου*, :h *ἐξ ὧν, ex quo*, und *ἀφ' οὗ*, seitdem.

c. Bei der Angabe des Nachfolgenden: *πρίν, πρὶν ἤ, usquam, ἕως, ἕως οὗ* (*τέως* bei nachhomerisch. Epik. und bst hie und da in der attisch. Prosa) [1]), *εἰς ὅ, ἔστε, μέ-ς* od. *ἄχρις οὗ, μέχρις ὅτου, μέχρι,* (*ἄχρι* poet.) (*ὄφρα* poet).

Anmerk. Die Konjunktionen: *ὅτε, ὁπότε, ὡς, ἐπεί, ἐπειδή* be-:hnen sehr häufig die kausale Beziehung des Grundes.

4. Den Relativadverbien des Nebensatzes entsprechen :weder ausdrücklich gesetzte oder zu ergänzende Demon-ativadverbien im Hauptsatze, als: *ὅτε — τότε; ἕως —* ›ς (poet.); *ἦμος — τῆμος* poet.; *ὄφρα — τόφρα* poet.; *κα — τηνίκα* (poet.); *πρὶν* (sc. *τούτου*), *prius, — ἤ, quam*;

[1]) S. Passow Lex. s. v. Buttmann ind. ad Mid. p. 187. Bremi nosth. Ol. I (v. II.) p. *°, §. 21.

ὡς — ὥς, oft auch, besonders bei Herodot, ὡς, ὅτε u. s. w. — ἐνταῦθα; häufig steht auch im Hauptsatze οὕτω δή, wenn der Nebensatz vorangeht, und der Hauptsatz als eine Folge dargestellt werden soll. Über das homer. πρίν — πρίν, ὡς — ὡς u. s. w. s. §. 763. Anm. 2.

Modi.

I. Indikativ.

§. 806. 1. Der **Indikativ** steht, wenn das Ausgesagte als etwas **Wirkliches**, als eine **Thatsache** dargestellt werden soll. Il. δ, 221 ὄφρα τοι ἀμφεπένοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἤλυθον. Il. λ, 90 ἦμος δὲ δρυτόμος περ ἀνὴρ ὡπλίσσατο δόρπον, — τῆμος σφῇ ἀρετῇ Δαναοὶ ῥήξαντο φάλαγγας. Il. ω, 31 ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐκ τοῖο δυωδεκάτη γένετ' ἠώς, καὶ τότ' ἄρ' ἀθανάτοισι μετηύδα Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. α, 432 οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἵκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηῒ μελαίνῃ. Od. ι, 233 μένομέν τε μιν ἔνδον ἥμενοι, ἕως ἐπῆλθε νέμων. Il. ν, 495 Αἰνείᾳ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γεγήθει, ὡς ἴδε λαῶν ἔθνος ἐπισπόμενον ἑοῖ αὐτῷ. Od. α, 363 κλαῖεν ἔπειτ' Ὀδυσῆα, φίλον πόσιν, ὄφρα οἱ ὕπνον ἡδὺν ἐπὶ βλεφάροισι βάλε γλαυκῶπις Ἀθήνη. Herod. VI, 41 καὶ ὥσπερ ὡρμήθη ἐκ Καρδίης πόλιος, ἔπλεε διὰ τοῦ Μέλανος κόλπου. Ibid. 83 οἱ δοῦλοι — ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα —, ἐς ὃ ἐπήβησαν οἱ τῶν ἀπολομένων παῖδες. Id. VII, 7 ὡς δὲ ἀνεγνώσθη Ξέρξης στρατεύεσθαι ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, ἐνθαῦτα — στρατηΐην ποιέεται. Id. IX, 6 ἐπεὶ δὲ — σχολαίτερα ἐποίεον —, οὕτω δὴ ὑπεξεκομίσαντο — πάντα. Id. I, 11 ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε (ὡς τάχιστα, *quum primum*, sobald als). Thuc. I, 8 οἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν ὑπ' αὐτοῦ, ὅτε περ (eben als) καὶ τὰς πολλὰς αὐτῶν κατῴκιζε. Isocr. de big. p. 348. B οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρὶν τόν τε πατέρα ἐκ τοῦ στρατοπέδου μετεπέμψαντο, καὶ τῶν φίλων αὐτοῦ τοὺς μὲν ἀπέκτειναν, τοὺς δ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξέβαλον. Xen. H. Gr. I. 1, 3 ἐμάχοντο, μέχρις οἱ Ἀθηναῖοι ἀνέπλευσαν. Xen. Cyr. VII. 5, 39 ὁ δὲ ὄχλος πλείων καὶ πλείων ἐπέῤῥει, ἕωσπερ ἔφθασεν ἑσπέρα γενομένη, immerfort bis. Ibid. VIII. 8, 9 ἀρχόμενοι δὲ τοῦ σίτου ἡνίκα περ οἱ πρωϊαίτατα ἀριστῶντες, μέχρι τούτου ἐσθίοντες καὶ πίνοντες διάγουσιν, ἔστε περ οἱ ὀψιαίτατα κοιμώμενοι, immerfort bis.

Anmerk. **Völlige Gleichzeitigkeit** wird auch dadurch bezeichnet, daß der logische Nebensatz als grammatischer Hauptsatz

mit dem andern Hauptsatze durch καί, gewöhnlich τέ — καί (§. 720, 2.), auch durch δέ (§. 720, 1.) verbunden wird. Man vergleiche außer den §. 720. angeführten Beispielen noch folgende: Il. τ, 241 αὐτίκ' ἔπειθ' ἅμα μῦθος ἔην, τετέλεστο δὲ ἔργον. Herod. III, 135 καὶ ἅμα ἔπος τε (ἔφατο) καὶ ἔργον ἐποίεε. (Daher die sprichwörtliche Redensart: ἅμ' ἔπος καὶ ἅμ' ἔργον, ἅμ' ἔπος τε καὶ ἔργον, *dictum factum*, gesagt, gethan [1]). Demosth. Phil. I. p. 50, 36 τοιγαροῦν ἅμα ἀκηκόαμέν τε καὶ τριηράρχους καθίσταμεν.

II. Indikativ der historischen Zeitformen bei ἕως.

2. Die Konjunktion ἕως, bis, wird, wie die Finalkonjunktionen (§. 778.) mit dem Indikativ der historischen Zeitformen, wenn ein nicht erreichtes oder nicht zu verwirklichendes Ziel bezeichnet werden soll. In dem Hauptsatze wird nämlich Etwas ausgesagt, was nur unter einer gewissen Bedingung hätte verwirklicht werden können, aber, da die Bedingung ein Unmögliches ausdrückt, nicht verwirklicht worden ist. Plat. Gorg. p. 506. B ἡδέως ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμην, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου, *lubenter cum hoc Callicle colloquerer, usque dum eum (Calliclem) ad philosophiae studium revocassem.*

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 807. 1. Der Konjunktiv der Haupttempora steht, wenn das Ausgesagte nicht als ein wirkliches Faktum, sondern als ein Gedachtes oder Vorgestelltes, als ein bloß Mögliches ausgedrückt und auf ein in einem der Haupttempora stehendes Prädikat des Hauptsatzes bezogen wird. Die Konjunktionen nehmen in der gewöhnlichen Sprache ἄν, — ὅταν, ὅτανπερ, sobald (εὖτ' ἄν episch), ὁπόταν, ἡνίκ' ἄν, ἐπάν (ἐπήν), ἐπειδάν, πρὶν ἄν, ἕως ἄν, μέχρις ἄν (ἄχρις ἄν poet.), ἔστ' ἄν (εἰσόκε episch, ὄφρ' ἄν poet.), — zu sich, welches auf Umstände, Verhältnisse hindeutet, von denen die durch den Konjunktiv ausgedrückte erwartete Entscheidung abhängt (§. 454. c.).

2. Demnach steht der Konjunktiv bei den eben angeführten Konjunktionen von ὅταν an bis zu πρὶν ἄν, wenn die Zeitangabe zugleich als der Grund des im Hauptsatze Ausgesagten, als die Bedingung bezeichnet werden soll, unter welcher das Prädikat des Hauptsatzes entweder Statt hat oder Statt haben wird. Das temporelle Wann verbindet sich mit dem hypothetischen Wenn. Z. B.

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 597.

Dann erst, wenn du deine Pflichten thust, bist du glücklich oder wirst du glücklich sein, *τότε δή, ὅταν, ἃ χρή ποιῇς, εὐτυχεῖς* oder *εὐτυχήσεις*. Der Konjunktiv des Aorists bezeichnet eine in der Zukunft vollendet gedachte Thätigkeit, und wird daher im Lateinischen durch das Futurum exactum (§. 447. Anm. 2.) ausgedrückt, als: *τότε δή, ὅταν ἃ χρή, ποιήσῃς, εὐτυχήσεις, tum demum, quum officia tua expleveris, felix eris.* Bei den Konjunktionen aber, welche bis bedeuten, drückt der Konjunktiv ein erwartetes und beabsichtigtes Ziel aus; daher treten diese Konjunktionen den Finalkonjunktionen sehr nahe, so wie denn auch *ὄφρα* in der Dichtersprache sehr häufig als Finalkonjunktion gebraucht wird. Od. η, 202 *θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας*. Od. ζ, 183 *οὐ μὲν γὰρ τοῦγε κρεῖσσον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἔχητον ἀνὴρ ἠδὲ γυνή*. Od. θ, 444 *μήτις τοι καθ' ὁδὸν δηλήσεται, ὁππότ' ἂν αὖτε εὕδῃσθα γλυκὺν ὕπνον*. Od. α, 41 *ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρείδαο, ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ τε καὶ ἧς ἱμείρεται* (st. *ἱμείρηται*) *αἴης*. Il. ο, 232 *ὄφρα γὰρ οὖν οἱ ἔγειρε μένος μέγα, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ φεύγοντες νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκωνται*. Il. α, 509 *ὄφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν*. Plat. Protag. p. 335. B *ἐπειδὰν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι, ὡς ἐγὼ δύναμαι ἕπεσθαι, τότε σοι διαλέξομαι*. Il. 702 *μαχήσεται, ὁππότε κέν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ*. Od. ι, 138 *ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον εἰσόκε ναυτέων θυμὸς ἐποτρύνῃ καὶ ἐπιπνεύσωσιν ἀῆται*. Herod. VII. 8, 2 *οὐ πρότερον παύσομαι, πρὶν ἢ ἕλω τε καὶ πυρώσω τὰς Ἀθήνας*. Eur. Med. 278 sq. *οὐκ ἄπειμι πρὸς δόμον, πρὶν ἄν σε γαίας τερμόνων ἔξω βάλω*. Demosth. Phil. III. p. 128, 69 *ἕως ἂν σώζηται τὸ σκάφος —, τότε χρὴ καὶ ναύτην καὶ κυβερνήτην — προθύμους εἶναι* (*dum servari possit*): *ubi* v. Bremi.

3. Daher wird der Konjunktiv gebraucht, um das Verhältniſs einer unbestimmten Frequenz zu bezeichnen (§. 465, 1.). Der Hauptsatz drückt eine in der Gegenwart oder Zukunft, in mehreren Zeitpunkten oder an mehreren Orten oder bei mehreren Personen sich wiederholende Handlung aus; der adverbiale Satz gibt die Zeit an, in der und zugleich die Bedingung, unter der die im Hauptsatze ausgedrückte Handlung immer wiederkehrt. Od. α, 192 (*Λαέρτῃ*) *βρῶσίν τε πόσιν τε παρτιθεῖ, εὖτ' ἄν*

ματος κατὰ γυῖα λάβησιν. Xen. Cyr. III. 3, 26 ὅπερ καὶ νῦν ἔτι ποιοῦσιν οἱ βάρβαροι βασιλεῖς· ὁπόταν στρατοπεδεύωνται, τάφρον περιβάλλονται εὐπετῶς διὰ τὴν πολυχειρίαν. Selten: ὡς. Herod. IV, 172 τῶν δὲ ὡς ἕκαστός οἱ μιχθῇ, διδοῖ δῶρον, τὸ ἂν ἔχῃ φερόμενος ἐξ οἴκου.

4. Dann, wenn der Adverbialsatz ein Glied einer **Vergleichung** ausmacht, da ja hier nicht ein wirkliches Faktum bezeichnet, sondern nur ein **Fall** gesetzt wird. Doch ist dieser Gebrauch blofs eine Eigenheit der **epischen** Sprache. Il. ν, 334 ὡς δ' (ἔστιν) ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχωσιν ἄελλαι ἤματι τῷ, ὅτε τε πλείστη κόνις ἀμφὶ κελεύθους — · ὣς ἄρα τῶν ὁμόσ' ἦλθε μάχη. (Man beachte hier den Unterschied zwischen dem Konjunktiv und dem Indikativ des zu supplirenden ἐστί.) Il. ξ, 16 ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος — · ὣς ὁ γέρων ὥρμαινε. Il. ο, 80 ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος — ὣς κ. τ. λ. Ibid. 605. 624 ἐν δ' ἔπεσ', ὡς ὅτε κῦμα θοῇ ἐν νηῒ πέσῃσιν. π, 212. 297. Od. ι, 392 ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἠὲ σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτῃ μεγάλα ἰάχοντα, φαρμάσσων· — ὣς τοῦ (Κύκλωπος) σίζ' ὀφθαλμὸς ἐλαϊνέῳ περὶ μοχλῷ. Eur. Hec. 1025. ist mit **Pflugk** zu lesen: ἐκπεσεῖ st. ἐκπέσῃ.

Bemerkungen über die Konstruktion mit dem Konjunktiv.

§. 808. 1. Wenn im Hauptsatze eine historische Zeitform, im Nebensatze aber der Konjunktiv eines Haupttempus steht; so ist diefs aus dem Streben der Griechen zu erklären, von der obliquen Rede zur direkten überzugehen. S. unten die Lehre von der indirekten Rede.

2. Die Verbindungsweise der Konjunktionen: ὅτε, ὁπότε u. s. f. ohne ἄν mit dem Konjunktiv, wobei der Sprechende von den Umständen, die der Entscheidung der Sache entgegen treten könnten, absieht (§. 796, 2.), findet sich nur in der **epischen** Sprache häufig (s. d. oben angeführten Beispiele), zuweilen auch in der **ionischen Prosa**, aber nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ὡς, Herod. IV, 172. — ἐς ὅ, Id. III, 31 οἱ δὲ βασιλήϊοι δικασταὶ κεκριμένοι ἄνδρες γίνονται Περσέων, ἐς οὗ ἀποθάνωσι, ἤ σφι παρευρεθῇ τι ἄδικον, μέχρι τούτου. — πρίν, Id. VI, 82 πρίν γε δὴ ἑωϋτοῖσι χρήσηται καὶ μάθῃ. — πρίν ἤ, Id. I, 19. IV, 196. — μέχρι, IV, 119 μέχρι δὲ τοῦτο ἴδωμεν, μενέομεν παρ' ἡμῖν u. a.; bei den **Attikern** selten, und gleichfalls nur bei einzelnen Konjunktionen, als: ἡνίκα, πρίν bei attischen Dichtern, als Aristoph., Sophokles, Euripides, und Prosaikern; z. B. Eur. Or. 1348 πρὶν ἐτύμως ἴδω τὸν Ἑλένας φόνον. Thuc. VIII, 9 οἱ δὲ Κορίνθιοι — οὐ προεθυμήθησαν ξυμπλεῖν, πρὶν τὰ Ἴσθμια — διεορτάσωσιν. Ibid. οὐ βουλόμενοί πω πολέμιον ἔχειν, πρὶν τι καὶ ἰσχυρὸν λάβωσι. Platon. Tim. p. 57. B λυόμενα οὐ παύεται, πρὶν ἢ — διαλυτὰ ὄντα ἐκφύγῃ — ἢ νικηθέντα — μείνῃ. Id. Legg. p. 873. A. Aeschin. §. 60. ed. **Bremi** μήτ' ἀπογνώτω μηδὲν μήτε καταγνώτω, πρὶν ἀκούσῃ. Antiphon. ad Pharm. p. 619 πρὶν ἐν αὐτῷ ὦσι τῷ κακῷ γ' ἤδη καὶ γιγνώσκωσι τὸν ὄλεθρον, ἐν ᾧ εἰσί [1]. μέχρι, ἄχρι,

[1]) S. die gründliche Bemerkung **Stallbaums** ad Plat. Phaedon. p. 62. C.

ἕως bei Dichtern. Soph. Aj. 571 *μέχρις μυχοὺς κίχωσι νερτέρου* ...
μέχρις οὗ oft bei Thukyd. — *ἐπεί* nur Soph. O. C. 1226. u.
Ant. 1025.

3. Homer verbindet: *ὅτε κε, εἰσόκε* zuweilen mit dem Indikativ des Futurs. Il. υ, 335 *ἀλλ' ἀναχωρῆσαι, ὅτε κεν ξυμβλήσεαι αὐ*... Od. ϑ, 317 *ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, εἰσόκε μοι μάλα πάν*... *πατὴρ ἀποδώσει ἔεδνα.* Der Grund hievon liegt in der nahen Verwandstchaft des Futurs mit dem Konjunktiv (§. 462. u. Anm. 3.).

IV. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 809. 1. Der Gebrauch des Konjunktivs der historischen Zeitformen (Optativs) unterscheidet sich von dem des Konjunktivs der Haupttempora nur durch das Zeitverhältniſs, indem er auf eine historische Zeitform des Hauptsatzes bezogen wird (§. 461.).

2. Er steht also *a*), wie §. 807, 2. Od. ε, 385 *ὦρσε δ' ἐπὶ κραιπνὸν Βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν, ἕως ὅγε Φαιήκεσσι φιληρέτμοισι μιγείη* (aber: *ὄρνυσι Βορέην καὶ ἄγνυσι κύματα, ἕως — μιγῇ*). Il. φ, 580 *Ἀγήνωρ οὐκ ἔϑελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος.*

b) Sehr häufig bezeichnet er das Verhältniſs einer unbestimmten Frequenz (§. 807, 3.). Im Hauptsatze steht alsdann ein Imperfekt oder eine Iterativform des Aorists. Od. ϑ, 69 sq. *πὰρ δ' ἐτίϑει κάνεον καλήν τε τράπεζαν, πὰρ δὲ δέπας οἴνοιο, πιεῖν, ὅτε ϑυμὸς ἀνώγοι,* wenn oder so oft er Lust hätte. Il. κ, 14 *αὐτὰρ ὅτ' ἐς νῆας ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, πολλὰς ἐκ κεφαλῆς προϑελύμνους ἕλκετο χαίτας.* Od. η, 136 *εὗρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἠδὲ μέδοντας σπένδοντας δεπάεσσιν ἐϋσκόπῳ Ἀργειφόντῃ, ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον, ὅτε μνησαίατο κοίτου.* Od. λ, 510 sqq. *ἦτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεϑα βουλάς, αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύϑων· — αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρνοίμεϑα χαλκῷ, οὔποτ' ἐνὶ πληϑυῖ μένεν ἀνδρῶν, — ἀλλὰ πολὺ προϑέεσκε.* Il. ν, 711 *λαοὶ ἕποντ' ἕταροι, οἵ οἱ σάκος ἐξεδέχοντο, ὁππότε μιν κάματός τε καὶ ἱδρὼς γούναϑ' ἵκοιτο.* Herod. VI, 61 *ὅκως δὲ ἐνείκειε ἡ τροφὸς (τὸ παιδίον), πρός τε τὤγαλμα ἵστα καὶ ἐλίσσετο τὴν ϑεὸν ἀπαλλάξαι τῆς δυσμορφίης τὸ παιδίον.* Ibid. 75 *ὅκως γάρ τεῳ ἐντύχοι Σπαρτιητέων, ἐνέχραε ἐς τὸ πρόσωπον τὸ σκῆπτρον.* Id. VII, 119 *ὅκως δὲ ἀπίκοιτο ἡ στρατιή, σκηνὴ μὲν ἔσκε πεπηγυῖα ἑτοίμη, ἐς τὴν αὐτὸς σταϑμὸν ποιεέσκετο Ξέρξης· ἡ δὲ ἄλλη στρατιὴ ἔσκε ὑπαίϑριος· ὡς δὲ δείπνου γένοιτο ὥρη, οἱ μὲν δεκόμενοι

εσκον πόνον· οἱ δὲ, ὅκως πλησθέντες νύκτα αὐτοῦ ἀγά-
ιεν (transegissent), τῇ ὑστεραίῃ τήν τε σκηνὴν ἀνασπάσαν-
; καὶ τὰ ἔπιπλα πάντα λαβόντες, οὕτω ἀπελαύνεσκον.
. I, 17 ὡς δὲ ἐς τὴν Μιλησίην ἀπίκοιτο, so oft. Plat.
med. p. 59. D ἀεὶ γὰρ δὴ καὶ τὰς πρόσθεν ἡμέρας εἰώθει-
ν φοιτᾶν — πρὸς τὸν Σωκράτη· — περιεμένομεν οὖν
ποτε, ἕως ἀνοιχθείη τὸ δεσμωτήριον· — ἐπειδὴ δὲ
οιχθείη, ᾔειμεν παρὰ τὸν Σωκράτη.

Anmerk. Zuweilen tritt in diesem Falle zu dem Imperfekt
kenner zu dem Aorist) das Modaladverb ἄν (§. 454. β)). Herod. III,
ὁ δὲ, ὅκως ἀπελαυνόμενος ἔλθοι ἐς ἄλλην οἰκίην, ἀπελαύνετ'
καὶ ἀπὸ ταύτης —, ἀπελαυνόμενος δ' ἂν ᾔε ἐπ' ἑτέρην τῶν ἑταί-
ν. Xen. Cyr. VII. 1, 10 ὁπότε προσβλέψειέ τινας τῶν ἐν ταῖς
εσι, τότε μὲν εἶπεν ἄν κ. τ. λ. Id. Anab. I. 5, 2 οἱ μὲν ὄνοι,
εἴ τις διώκοι, προδραμόντες ἂν εἱστήκεσαν (d. Plpf. hat die
deutung des Impf.). Vgl. unten die Lehre der hypothetischen
ze.

§. 810. Zweitens hat der Konjunktiv der historischen Zeit-
men (Optativ) die abgeleitete Bedeutung (§. 466.), in-
n er eine Vorstellung mit dem Nebenbegriffe der Un-
wifsheit, unentschiedenen Möglichkeit aus-
ickt. Er steht daher:

a) Wenn der Adverbialsatz eine ungewisse, zwei-
lhafte Bedingung enthält. Od. β, 31 ἠέ τιν' ἀγγελίην
ρατοῦ ἔκλυεν ἐρχομένοιο, ἥν χ' ἡμῖν σάφα εἴποι, ὅτε πρό-
ός γε πύθοιτο; wenn er sie vielleicht gehört hätte. Xen.
S. II. 1, 18 ὁ μὲν ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο
er gleich darauf: τῷ δ' ἐξ ἀνάγκης ταῦτα πάσχοντι οὐκ
στιν, ὁπόταν βούληται, παύεσθαι). Plat. Amat. p. 133. A
ὅτε γάρ τοι τὸ φιλοσοφεῖν αἰσχρὸν ἡγησαίμην εἶναι, οὐδ'
ἄνθρωπον νομίσαιμι ἐμαυτὸν εἶναι. So auch: ὅτε μή,
εἰ, öfter b. Homer, mit dem Optativ. Ferner πρὶν ἄν
t dem Optativ st. εἰ μή mit dem Optativ (s. d. Anm.).
n. H. Gr. II. 3, 48 ἐγὼ δὲ κείνοις μὲν ἀεί ποτε πολεμῶ
ς οὐ πρόσθεν οἰομένοις καλὴν ἂν δημοκρατίαν εἶναι, πρὶν
καὶ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ δι' ἀπορίαν δραχμῆς ἂν ἀποδόμενοι
πόλιν δραχμῆς μετέχοιεν, καὶ τοῖσδέ γ' αὖ ἀεὶ ἐναντίος
ι, οἳ οὐκ οἴονται καλὴν ἂν ἐγγενέσθαι ὀλιγαρχίαν, πρὶν ἂν
τὸ ὑπ' ὀλίγων τυραννεῖσθαι τὴν πόλιν καταστήσειαν.

b) Wenn der Adverbialsatz einen Theil eines Wun-
es bildet. Il. φ, 429 τοιοῦτοι νῦν πάντες ὅσοι Τρώεσσιν
γοί, — εἶεν, ὅτ' Ἀργείοισι μαχοίατο θωρηκτῇσιν. Il. σ,
αἲ γάρ μιν θανάτοιο δυσηχέος ὧδε δυναίμην — ἀποκρύψαι,
μιν μόρος αἰνὸς ἱκάνοι.

c) Überhaupt, wenn der Adverbialsatz die Fortsetzung eines im Optativ mit ἄν ausgedrückten bedingten Haupt-satzes ist. Plat. Rep. VI. p. 501. C *καὶ τὸ μὲν ἄν, οἶμαι, ἐξαλείφοιεν, τὸ δὲ ἐγγράφοιεν, ἕως ὅτι μάλιστα ἀνθρώπεια ἤθη εἰς ὅσον ἐνδέχεται θεοφιλῆ ποιήσειαν:* ubi Stallbaum. Id. Phaedon. p. 101. D *εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο (premere, urgere), χαίρειν ἐῴης ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὁρμηθέντα σκέψαιο, εἴ σοι ἀλλήλοις ξυμφωνεῖ ἢ διαφωνεῖ; ἐπειδὴ δὲ ἐκείνης αὐτῆς δέοι σε διδόναι λόγον, ὡσαύτως ἂν διδοίης, ἄλλην αὖ ὑπόθεσιν ἥτις τῶν ἄνωθεν βελτίστη φαίνοιτο, ἕως ἐπί τι ἱκανὸν ἔλθοις κ. τ. λ.* Hier will Stallbaum st. ἕως ἄν lesen ἕως αὖ τὰ ἀπ' ἐκ., *donec itidem vidisses, utrum ea, quae ex illa sumtione consequuntur, tuo judicio* (σοί) *inter se consentirent, nec ne*, wie darauf: ἕως — ἔλθοις ohne ἄν. Vgl.d.Anm.

Anmerk. Zuweilen werden, statt der einfachen Konjunktionen: *ὅτε, ἐπεί* u. s. w., die mit *ἄν* zusammengesetzten; *ὅταν, ἐπήν* u. s. w. mit dem Konjunktiv der histor. Zeitformen sowol in seiner eigentlichen als in seiner abgeleiteten Bedeutung verbunden. In der Prosa scheint diese Konstruktion nur gebräuchlich gewesen zu sein, entweder wenn ein Gedanke aus der Seele eines Andern angeführt wird (oratio obliqua. S. unten die Lehre von der obliquen Redeform), oder wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv einer historischen Zeitform mit oder ohne *ἄν* ausgedrückt ist. Od. *β*, 105 *ἔνθα καὶ ἠματίη μὲν ὑφαίνεσκεν μέγαν ἱστόν, νύκτας δ' ἀλλύεσκεν, ἐπὴν δαΐδας παραθεῖτο* (unbestimmte Frequenz). Il. *ω*, 226 *αὐτίκα γάρ με κατακτείνειεν Ἀχιλλεύς —, ἐπὴν γόου ἐξ ἔρον εἵην* (Fortsetzung des Wunsches). Il. *τ*, 205 sqq. *ἦ τ' ἂν ἔγωγε νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν υἷας Ἀχαιῶν —· ἅμα δ' ἠελίῳ καταδύντι τεύξεσθαι μέγα δόρπον, ἐπὴν τεισαίμεθα λώβην* (oratio obliqua). Aesch. Pers. 448 *ἐνταῦθα πέμπει* (Praes. histor.) *τούσδ', ὅπως, ὅταν νεῶν φθαρέντες ἐχθροὶ νῆσον ἐκσωζοίατο, κτείνειαν εὐχείρωτον Ἑλλήνων στρατόν* (or. obl.). Xen. Cyr. I. 3, 11 *ἐπειδὰν δὲ πάνυ σπουδάζοι φαγεῖν, εἴποιμ' ἄν, ὅτι παρὰ ταῖς γυναιξίν ἐστιν*: *ubi* v. Bornemann. Demosth. I. c. Onet. p. 865, 6 *οὐκ ἔσθ' ὅστις οὐχ ἡγεῖτο τῶν εἰδότων δίκην με λήψεσθαι παρ' αὐτῶν, ἐπειδὰν τάχιστα ἀνὴρ εἶναι δοκιμασθείην: ubi* v. Schäfer. In vielen Stellen schwankt die Lesart.

V. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν (κέ).

§. 811. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) in Verbindung mit ἄν (κέ) steht, wenn der Adverbialsatz eine unter irgend eine, entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte, Bedingung gestellte Voraussetzung, Annahme, Vermuthung ausdrückt (§. 467.). Demosth. c. Phil. I. p. 48, 31 *φυλάξας (Φίλιππος) τοὺς ἐτησίας ἢ τὸν χειμῶνα ἐπιχειρεῖ (ἡμῖν), ἡνίκ' ἂν ἡμεῖς μὴ δυναίμεθα ἐκεῖσε (εἰς τὴν τοῦ Φιλίππου χώραν) ἀφικέσθαι*, wenn wir, so sehr wir auch wünschten, dorthin nicht kommen könnten. Cf. Bremi ad h. l.

Bemerkungen über die Konstruktion von πρίν.

. 812. Die Konjunktion *πρίν* hat neben den angeführten Kon-
tionen auch die mit dem Infinitiv. Die verschiedenen Kon-
tionen unterscheiden sich also:

. Wenn von einem vergangenen, wirklich eingetrete-
Ereignisse die Rede ist; so steht der Indikativ eines Präteri-
(§. 806, 1.). Daher besonders in historischen Erzählungen.

. Wenn von einer zukünftigen, nur vorgestellten Hand-
die als Bedingung des Hauptsatzes betrachtet werden kann,
Rede ist; so steht der Konjunktiv der Haupttempora,
der Nebensatz auf ein Präsens, Perfekt oder Futur im
tsatze bezogen wird, und der Konjunktiv der historischen
rmen (Optativ), wenn der Nebensatz auf ein Präteritum im
tsatze bezogen wird (§. 807 — 810.), jedoch immer nur, wenn der
tsatz negirt ist, als: *οὐκ ἄπειμι, πρὶν ἄν σε νικήσω* (= *ἐὰν
ε νικήσω*). Mehr Beispiele siehe oben. Il. *φ*, 580 *Ἀγήνωρ οὐκ
εν φεύγειν, πρὶν πειρήσαιτ' Ἀχιλῆος.*

. Wenn aber das Prädikat des Nebensatzes im Verhältnisse zum
ikate des Hauptsatzes als eine (zeitliche) Folge dargestellt
en soll; so wird der Infinitiv gebraucht, gleichviel, ob der
tsatz negirt ist oder nicht, nach derselben Analogie, nach welcher
das innere Verhältniſs der Folge, des zu Thuenden, ausdrückt.
387 *οὐδέ κεν ὧς ἔτι θυμὸν ἐμὸν πείσει Ἀγαμέμνων, πρίν γ'
πᾶσαν ἐμοὶ δόμεναι θυμαλγέα λώβην.* Od. *κ*, 385 *τίς γάρ κεν
πρὶν τλαίη πάσσασθαι ἐδητύος ἠδὲ ποτῆτος, πρὶν λύσασθ' ἑτάρους.*
98 *οὐδ' ὅγε πρὶν λοίμοιο βαρείας Κῆρας ἀφέξει, πρίν γ' ἀπὸ πατρὶ
δόμεναι* (sc. *Ἀγαμέμνονα*) *ἑλικώπιδα κούρην ἀπριάτην, ἀνάποι-
ἄγειν δ' ἱερὴν ἑκατόμβην.* Herod. VI, 119 *Δαρεῖος, πρὶν μὲν
αλώτους γενέσθαι τοὺς Ἐρετριέας, ἐνεῖχέ σφι δεινὸν χόλον.* Id.
2 *ἔσαν γὰρ Δαρείῳ, καὶ πρότερον ἢ βασιλεῦσαι, γεγονότες
παῖδες.* Eur. Med. 78 *ἀπωλόμεσθ' ἄρ', εἰ κακὸν προσοίσομεν νέον
ῳ, πρὶν τόδ' ἐξηντληκέναι.*

Anmerk. 1. Wenn der Haupt- und der Nebensatz ein gemein-
s Subjekt haben, so wird es im Nebensatze nicht wiederholt;
aber das Subjekt verschieden ist, so wird es im Nebensatze durch
Akkusativ (§. 645.) bezeichnet, zuweilen fehlt es auch, wie in
angeführten Beispiele Il. *α*, 98. — Aber Il. *ζ*, 82 *στῆτ' αὐτοῦ, —
αὖτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν φεύγοντας πεσέειν, δηΐοισι δὲ χάρμα γενέ-*
wird *φεύγοντας* auf das vorherg. *λαόν* bezogen [1].

Anmerk. 2. Das homerische *πάρος* wird, wenn es nicht als
es Adverb steht, immer mit dem Infinitiv verbunden. Il. *σ*,
ς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι. Il. *ψ*, 764 *αὐτὰρ
εν ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι.*

Anmerk. 3. Bei Homer kommen selbst Stellen vor, in denen
Infinitiv und Konjunktiv sowol der Haupt- als der histo-
en Zeitformen auf einander folgen, indem beide Sätze durch *ἤ*,
r, angereiht sind. Il. *ρ*, 504 *οὐ γὰρ ἔγωγε Ἕκτορα Πριαμίδην μέ-
σχήσεσθαι ὀΐω, πρίν γ' ἐπ' Ἀχιλλῆος καλλίτριχε βήμεναι ἵππω,
κατακτείναντα, φοβῆσαί τε στίχας ἀνδρῶν Ἀργείων, ἤ κ' αὐτὸς
ρώτοισιν ἁλῴη.*

Anmerk. 4. *Πρίν* mit dem Konjunktiv nach affirmativen
en findet sich höchst selten, wie Simonid. in Brunck. Gnom. n. 4.
l. Gaisf. poet. gr. min. n. 231 *φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λα-
πρὶν τέρμ' ἵκηται* [2].

---

[1]) Vgl. Eichhoff's gr. Versuche. I. Heft. §. 14.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 522. p. 1012.

C. Kausale Adverbialsätze.

§. 813. Die kausalen Adverbialsätze sind zu ein Satze ausgebildete Gerundien, als: *ἐπεὶ ταῦτα λέγεις, ἁμ τάνεις* (*ταῦτα λέγων ἁμαρτάνεις*), oder mit einer kaus Präposition verbundene, oder in dem instrumentalen D stehende Substantiven oder Infinitiven, als: *διὰ τοῦτο, πολλά τε καὶ καλὰ ἔργα ἀπεδείξατο, μεγάλην δόξαν ἐκτή*ο (*διὰ τὴν πολλῶν τε καὶ καλῶν ἔργων ἀπόδειξιν* oder *πολλ καὶ καλὰ ἔργα ἀποδειξάμενος μεγάλην δόξαν ἐκτήσατο*). mit einer Präposition verbundene Substantiv, sowie das im instrumentalen Dativ stehende Substantiv, betrac die Sprache, insofern es den Begriff des Prädikats nicht gänzt, sondern blofs bestimmt, als adverbiale A drücke, z. B. *σὺν σπουδῇ* (= *σπουδαίως*) *ἀπῆλθεν.*

a. Grundangebende Adverbialsätze.

1. *a*) Grundangebende Adverbialsätze, welche Grund in der Form der temporellen Adverbials durch die temporellen Konjunktionen: *ὅτε, ὁπότε,* *ἐπεί* (*ἐπεί τε* Herod., *ἐπειή* episch), *quoniam, puisque,* d weil, *ἐπειδή, quoniam,* wie *ἐπεί, ἐπείπερ,* alldieweil, *ἐπει περ,* alldieweil einmal, oder alldieweil und sintemal, d eben defswegen weil), und durch die von dem Orte auf Zeit übergetragene Konj. *ὅπου, quandoquidem,* ausdrücl indem der Grund entweder als ein mit dem Prädikate Hauptsatzes Gleichzeitiges (*ὅτε, ὁπότε, ὡς*) oder dem ben Vorangehendes (*ἐπεί, ἐπειδή*) gedacht wird.

2. Der in diesen Adverbialsätzen herrschende Mo ist der Indikativ. Zuweilen steht aber auch, wie in temporellen Nebensätzen (§. 811.), der Konjunktiv historischen Zeitformen mit *ἄν*; endlich findet auch der Indikativ der historischen Zeitforı mit *ἄν,* wenn angegeben werden soll, dafs das Ausge nur unter einer gewissen Bedingung Statt gefunden h würde, oder Statt finden würde. — *a.* Indikativ. I 95 *μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι,* *niam — sum.* Herod. I, 68 *ἦ κου ἄν, ὦ ξεῖνε Λάκων, εἶδες, τόπερ ἐγώ, κάρτα ἂν ἐθώυμαζες, ὅκου νῦν οὕτω χάνεις θῶυμα ποιεύμενος.* Aesch. Ag. 827 *νίκη δ', ἐ περ ἕσπετ', ἐμπέδως μένοι!* Demosth. Ol. I. init. *ὅτε νυν ταῦθ' οὕτως ἔχει, προσήκει προθύμως ἐθέλειν ἀκ* — *b.* Optativ mit *ἄν.* Il. *ι,* 304 *νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕ*

ὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι, da er dir, wenn du ihn
:n wolltest, nahe genug gekommen sein möchte. Plat.
. p. 335. D δέομαι οὖν σοῦ παραμεῖναι ἡμῖν, ὡς ἐγὼ
ἄν ἑνὸς ἥδιον ἀκούσαιμι ἢ σοῦ. — c. Indikativ
Präterita mit ἄν. Il. ο, 228 ὑπόειξεν χεῖρας ἐμάς,
ὶ οὔ κεν ἀνιδρωτί γ' ἐτελέσθη, da, wenn er nicht ent-
n wäre, die Sache nicht ohne Schweifs abgegangen
würde.

ınmerk. 1. Der zu begründende Satz mufs bei ὡς, wie bei γάρ,
len aus dem Zusammenhange ergänzt werden, so z. B. in Ant-
n. Soph. Aj. 38 ἦ καί, φίλη δέσποινα, πρὸς καιρὸν πονῶ; Mi-
. ὡς ἔστιν ἀνδρὸς τοῦδε τἄργα ταῦτά σοι. Ja, denn u. s. w. So
in dem Dialoge der Tragiker.

ınmerk. 2. Ἐπεί leitet auch Frag- und Imperativsätze ein, wo
s alsdann durch denn übersetzen müssen. Wie dieser Gebrauch
klären sei, werden wir unten bei ὥστε sehen.

3. *b*) Grundangebende Adverbialsätze, welche den
ıd in der Form der Substantivsätze durch die Kon-
tionen: ὅτι und διότι (entstanden aus: διὰ τοῦτο,
διόπερ, διότι περ, ganz aus demselben Grunde,
— und die beiden poet. οὕνεκα (entst. aus: τούτου
;, ὅ) oder ὁθούνεκα (st. ὅτου ἕνεκα, wie οὕνεκα st. οὗ
) ausdrücken. In dem Hauptsatze entspricht dem Re-
: ὅτι, *quod*, ein, entweder wirklich ausgedrücktes
hinzugedachtes, Demonstrativ, als: τούτῳ (Instrumenta-
διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου u. s. f.

I. Der herrschende Modus ist auch hier, wenn die
ıge nicht etwa bedingt ist, der Indikativ. Od. ψ, 224
; μή νυν μοι τόδε (d. i. ἕνεκα τούτου) χώεο, μηδὲ νε-
ι, οὕνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον, ἐπεὶ ἴδον, ὧδ' ἀγάπησα.
Euthyphr. p. 9 sq. ἆρα τὸ ὅσιον, ὅτι ὅσιόν ἐστι, φι-
ι ὑπὸ τῶν θεῶν, ἤ, ὅτι φιλεῖται, ὅσιόν ἐστι; Soph.
23 ἐποικτείρω δέ νιν —, ὁθούνεκ' ἄτῃ συγκατέζευ-
κακῇ.

b. Konditionale Adverbialsätze.

ı. 814. 1. Die zweite Art der kausalen Adverbialsätze
die Konditional- oder hypothetischen Sätze,
ıe das Verhältnifs der Bedingung ausdrücken und
ı die (hypothetischen) Konjunktionen: εἰ und ἐάν (ἤν,
eingeleitet werden. Die Konditionalsätze sind zu ei-
Satze ausgebildete Adverbien, als: εἰ οὕτω ποιοίης,
τάνοις ἄν (= οὕτω γ' ἂν ἁμαρτάνοις), oder Gerundien,
:ὶ ταῦτα λέξειας, ἁμάρτοις ἄν (= ταῦτα λέξας ἁμάρ-

τοις ἄν), oder mit einer Präposition (*ἐπί* mit dem Dativ, *ἄνευ* mit dem Genitiv) verbundene Substantiven oder Infinitiven, *εἰ τὰ πράγματα οὕτως ἔχει* (= *ἐπὶ τῷ τὰ πράγματα οὕτως ἔχειν*) — *εἰ μὴ τοῦτο ἐγένετο, καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο* (= *ἄνευ τούτου καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἂν ἐγένετο*). S. weiter unten. Der einleitenden Konjunkt.: *εἰ* (*ἐάν*) des Nebensatzes entspricht das im Hauptsatze gedachte, zuweilen aber ausdrücklich gesetzte Demonstrativ: *τότε, τότε δή, οὕτως*. Xen. Cyr. VIII. 1, 3 *εἰ τοίνυν μέγιστον ἀγαθὸν τὸ πειθαρχεῖν φαίνεται εἰς τὸ καταπράττειν τὰ ἀγαθά, οὕτως ἴστε, ὅτι* κ. τ. λ. Der Hauptsatz drückt das vom Nebensatze **Bedingte** oder das aus dem Nebensatze **Gefolgerte** und **Bewirkte** aus. Insofern das Bedingende dem Bedingten, der Grund der Wirkung vorangeht, nennen wir den Nebensatz **Vordersatz** oder **Protasis**, den Hauptsatz **Nachsatz** oder **Apodosis**.

2. Das bedingliche Satzgefüge hat sich in der griechischen Sprache mit bewundernswürdiger Schärfe zu einer Mannigfaltigkeit der Formen ausgebildet, wie wol in keiner andern Sprache, indem die feinsten Unterschiede des zwischen dem Vorder- und Nachsatze obwaltenden Verhältnisses durch unterschiedene Formen dargestellt werden. Die Grammatik muſs daher die unterschiedenen Formen des Vordersatzes sowol als des Nachsatzes mit gleicher Aufmerksamkeit betrachten.

Anmerk. *Εἰ* ist sowol der Form als der Bedeutung nach dem lat. *si* gleich; dieses *si* hält **Hartung** (gr. Part. Th. II. S. 193 f.) für eine Nebenform von *se, sed,* und stellt sie daher zu den disjunktiven Partikeln. Sowol *εἰ*, als *si*, sowie auch das franz. *si*, das englische *if* und das deutsche **ob** werden sowol in hypothetischer als in deliberirender Beziehung gebraucht. S. unten die Lehre vom Fragsatze u. vgl. oben §. 771, 7.

Unterschiedene Formen des Vordersatzes.

§. 815. 1. Das Verhältniſs der Bedingung zum Bedingten ist eben so ein kausales, wie das des Grundes zur Folge. Die Bedingung wird gleichfalls als Grund, aber nicht als ein wirklicher, sondern als ein **angenommener**, als ein **möglicher** Grund, als eine **mögliche Voraussetzung** gedacht. Denn wenn der Sprechende eine Bedingung aufstellt, so weiſs er nicht, ob dieselbe von einem Andern auch wirklich als Grund der im Nachsatze ausgedrückten Folgerung angesehen werde oder nicht. Insofern also die Konditionalsätze immer nur eine mögliche Voraussetzung

rücken, sollte man erwarten, dafs die Sprache dieselben
er durch den Konjunktiv bezeichnete. Die Sprache aber
hiebei ganz anders zu Werke. Die Beziehung der
lichkeit bezeichnet sie nicht durch die Aussageform des
s, sondern allein durch die Konjunktionen: *εἰ*, *ἐάν*,
he, wie die Fragewörter, die Vorstellung einer blofsen
lichkeit bezeichnen; sie berücksichtigt einzig und allein
Verhältnifs der bedingenden Aussage zu der
rzeugung des Sprechenden [1]).

2. Das Verhältnifs der bedingenden Aussage
ler Überzeugung des Sprechenden ist ein drei-
s:

I. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden
in Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches, als
sichere Behauptung aufgestellt: alsdann steht *εἰ*
dem Indikativ aller Zeitformen, als: *εἰ τοῦτο*
; — *εἰ τοῦτο ἔλεγες* — *εἰ τοῦτο πεποίηκας* — *εἰ τοῦτο*
οιήκεις (*ἐποίησας*) — *εἰ τοῦτο λέξεις*.

II. Die bedingende Aussage wird von dem Sprechenden
ine blofse Vorstellung aufgestellt. Für diefs Ver-
ifs hat die griechische Sprache zwei Formen, nämlich:
ἐν mit dem Konjunktiv der Haupttempora, als:
τοῦτο λέγῃς, und *b*. *εἰ* mit dem Konjunktiv der
orischen Zeitformen (Optativ), als: *εἰ τοῦτο*
οις.

a. Der Konjunktiv der Haupttempora wird ge-
cht, wenn der Sprechende die Bedingung zwar als eine
e Vorstellung, jedoch mit dem Nebenbegriffe
Realisirung oder Verwirklichung des Ausge-
en, mit Aussicht auf Entscheidung aufstellt, als:
τοῦτο λέγῃς, ich weifs zwar nicht, ob du dieses sagen
t, ich kann es mir nur vorstellen, ich kann es nur ver-
ıen; aber nach der gegenwärtigen Lage der Dinge er-
e ich, dafs du es sagest.

b. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen
l dagegen gebraucht, wenn der Sprechende die Bedin-
als eine blofse Vorstellung ohne alle Rücksicht

[1]) Diese Behauptung gilt nicht allein für die griechische Sprache,
ern auch für andere, z. B. die lateinische und deutsche; man
. über die Formen des hypothetischen Satzgefüges in der deut-
n Sprache Herling's Syntax der deutschen Sprache. I. Th.
152.

auf Realisirung oder Entscheidung des Ausgesagten, als eine bloſse Vermuthung, Annahme, Voraussetzung aufstellt, so daſs also der Nebenbegriff von Ungewiſsheit, Zweifel, unentschiedener Möglichkeit damit verknüpft ist, als: *εἰ τοῦτο λέγοις*.

Anmerk. 1. Über diese verschiedene Bedeutung des Konjunktivs der Haupt- und der historischen Zeitformen s. oben §. 450. Die lateinische Sprache drückt in der Regel beide Formen durch den Konjunktiv der Haupttempora aus: *si hoc dicas* = *ἐὰν τοῦτο λέγῃς* u. *εἰ τοῦτο λέγοις*; zuweilen jedoch bezeichnet sie das letztere Verhältniſs, wie die griechische Sprache, als: *si hoc diceretur, non diceretur.*

III. Die bedingende Aussage wird endlich von dem Sprechenden als eine verneinte Wirklichkeit aufgestellt, d. h. als eine solche, von deren Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon überzeugt ist, über deren Nichtwirklichkeit oder Nichtmöglichkeit er schon entschieden hat. Alsdann wird der Indikativ der historischen Zeitformen gebraucht (§. 451.), als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, si hoc diceres*, wenn du dieses sagen würdest, *εἰ τοῦτο ἔλεξας, si hoc dixisses*, wenn du dieses gesagt haben würdest, oder gesagt hättest; aber ich weiſs, daſs du dieses nicht sagen wirst, nicht gesagt hast. Die französische Sprache bedient sich hier, wie die griechische, des Indikativs, als: *s'il avait, il donnerait.*

Anmerk. 2. Über die verschiedenen Formen der hypothetischen Konjunktion ist Folgendes zu bemerken: die Formen *ἤν* und *ἄν* sind aus *ἐάν* (d. i. *εἰ ἄν*) durch Kontraktion entstanden; die Form *ἄν* wird von den Tragikern nicht gebraucht. Statt *εἰ* sagte der äolische und dorische Dialekt: *αἰ*, welches auch in die epische Sprache überging, aber nur in Verbindung mit *γάρ* u. *θε* (*αἰ γάρ, αἴθε* st. des att. *εἰ γάρ, εἴθε*) im Wunsche und Ausrufe, dann in Verbindung mit *κέ* (*αἴ κε* st. des att. *ἐάν*) sowol in indirekten Fragen nach den Verben des Versuchens, Prüfens, als auch in wirklichen hypoth. Vordersätzen, wenn die Erwartung zugleich eine Hoffnung, einen Wunsch, eine Besorgniſs u. dgl. involvirt.

Unterschiedene Formen des Nachsatzes.

§. 816. 1. Das Verhältniſs des Bedingten zum Bedingenden ist, wie das des Bedingenden zum Bedingten, gleichfalls ein dreifaches. Das Bedingte oder das aus dem Vordersatze Gefolgerte ist entweder gewiſs, unbezweifelt, wirklich, nothwendig; alsdann steht der Indikativ, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις* — *εἴ τι ἔχει, καὶ δίδωσιν* — *εἰ εἰσὶ βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί* — *ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτάνεις*; — *b*) oder wird von dem Sprechenden

ſs vermuthet, angenommen, vorausgesetzt, ist o ein Ungewisses, Zweifelhaftes, unentschieden ögliches; alsdann steht der Konjunktiv der histoschen Zeitformen (Optativ) mit ἄν, als: *εἰ τοῦτο οις, ἁμαρτάνοις ἄν, erraveris, εἴ τι ἔχοι, δοίη ἄν;* — oder ist endlich eine verneinte Wirklichkeit; alsan steht der Indikativ der historischen Zeitforen mit ἄν, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc dies, errares (at, ut scio, hoc non dicis; ergo non erras); εἴ εἶχεν, ἐδίδου ἄν, si quid haberet, daret, s'il avait quelque se, il donnerait; εἰ τοῦτο ἔλεξας, ἥμαρτες ἄν, si hoc disses, errasses (at, ut scio, hoc non dixisti; ergo non erti); εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν, si quid habuisset, dedisset.*

Anmerk. Die durch ἐάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora gedrückte Form des Vordersatzes ermangelt in der gewöhnlichen ache einer entsprechenden Form des Nachsatzes, indem dieselbe den Indikativ des Futurs übergegangen ist, da es die Natur Folge mit sich bringt, daſs das in der Erwartung Gesetzte (Konj.) ein in die Wirklichkeit Übergehendes (Indikativ des Fut.) behtet wird. In der homerischen Sprache aber finden sich noch klich ziemlich viel Beispiele, in denen die Apodosis durch den njunktiv mit und ohne κέ ausgedrückt ist (§. 462.). Il. α, 137 δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι. S. §. 819. Anm. 4.

2. Die Aussage des Vordersatzes bestimmt in der Regel Aussage des Nachsatzes, wie in den angeführten Beielen. Eine mit Gewiſsheit (*εἰ* c. Ind.) ausgesprochene lingung läſst eine gewisse, wirkliche, nothwenge Folge erwarten, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις;* selbe gilt von einer zwar als Vorstellung, aber mit ssicht auf Realisirung (*ἐάν* c. Conj.) ausgesproche- Bedingung, als: *ἐὰν τοῦτο λέγῃς (λέξῃς), ἁμαρτήσῃ, abis,* oder *ἁμαρτάνεις, erras.* Einer als bloſse Verthung, Annahme, Voraussetzung (*εἰ* c. Opt.) hintellten Bedingung wird natürlich auch eine bloſs verthete, angenommene, vorausgesetzte Folge entechen, als: *εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνοις ἄν.* Endlich, an der Sprechende über die Nichtwirklichkeit der lingung schon entschieden hat (*εἰ* c. Ind. Praeter.), so d auch die daraus gezogene Folge eine verneinte irklichkeit enthalten, als: *εἰ τοῦτο ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν.*

3. Die griechische Sprache aber weicht sehr häufig von sem Gesetze ab und drückt den Nachsatz in einer der Vordersatzes nicht entsprechenden Form aus, als: *εἰ*

τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν. Fast zu jeder Form des bedingenden Vordersatzes hat die griechische Sprache die drei angegebenen Formen des bedingten Nachsatzes (Indikativ, Konjunktiv der historischen Zeitformen, und Indikativ der historischen Zeitformen).

Unterschiedene Formen des bedingenden Vordersatzes mit denen des Nachsatzes.

I. *Εἰ* mit dem Indikativ aller Zeitformen.

§. 817. *Εἰ* wird mit dem Indikativ aller Zeitformen verbunden, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als ein Gewisses, Unbezweifeltes, Wirkliches ausgesprochen wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den Indikativ aller Zeitformen (oder durch den Imperativ) und dadurch als eine gewisse, unbezweifelte, wirkliche, nothwendige dargestellt, als: *εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνεις — εἰ θεός ἐστι, σοφός ἐστι.* Plat. Rep. III. p. 408. C *εἰ μὲν (ὁ Ἀσκληπιὸς) θεοῦ* (sc. *τοῦ Ἀπόλλωνος υἱὸς*) *ἦν, οὐκ ἦν, φήσομεν, αἰσχροκερδής· εἰ δ' αἰσχροκερδής, οὐκ ἦν θεοῦ, si Apollinis filius erat, non erat sordidi lucri cupidus. — Εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν. — Εἰ τοῦτο λέξεις, ἁμαρτήσῃ.* Plat. Protag. p. 319. A *ἦ καλόν, ἦν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἴπερ κέκτησαι,* wenn du wirklich — besitzest.

b. Sehr oft durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) mit *ἄν*, wenn die Folge als ungewiſs, zweifelhaft, als ein unentschiedenes Mögliches, als bloſse Vermuthung oder Annahme dargestellt wird, und ist daher oft ein mildernder, urbaner Ausdruck statt des Indikativs des Präsens oder Futurs. *Εἰ τοῦτο λέγεις, ἁμαρτάνοις ἄν.* Od. ι, 277 *οὐδ' ἂν ἐγὼ Διὸς ἔχθος ἀλευάμενος πεφιδοίμην οὔτε σεῦ οὔθ' ἑτάρων, εἰ μὴ θυμός με κελεύει.* Il. ζ, 128 sq. *εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθας, οὐκ ἂν ἔγω γε θεοῖσιν ἐπουρανίοισι μαχοίμην.* Il. α, 293 sq. *ἦ γάρ κεν δειλός τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅττι κεν εἴπῃς.* Eur. Hipp. 471 *ἀλλ' εἰ τὰ πλείω χρηστὰ τῶν κακῶν ἔχεις, ἄνθρωπος οὖσα, κάρτα γ' εὖ πράξειας ἄν: ubi* Matthiae p. 44 *„ubi enuntiatum conditionale rem continet, quae pro vera ponitur, indicativus adjungi solet, quamvis sequatur optativus, quippe de re, quae probabili conjectura inde effici-*

ται." Plat. Apol. p. 25. B *πολλὴ γὰρ ἄν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν: „loquitur Socrates ita, ut verum esse ponat, quod Melitus antea affirmaverat. Germanice:* Grofs würde das Glück der Jünglinge sein, wenn (wirklich, wie du sagst) Einer nur sie verdirbt." Stallbaum, *quem vide ad h. l.* Ibid. p. 37. D *πολλὴ μέντ' ἄν με φιλοψυχία ἔχοι, — εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι.* Ibid. p. 30. B *εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά* Id. Theaet. p. 171. B *οὐκοῦν τὴν αὑτοῦ (οἴησιν) ἂν ψευδῆ ξυγχωροῖ, εἰ τὴν τῶν ἡγουμένων αὐτὸν ψεύδεσθαι ὁμολογεῖ ἀληθῆ εἶναι.* Demosth. Phil. I. p. 52, 42 *νῦν δ' ἴσως ἂν ἐκκαλέσαιθ' ὑμᾶς (ὁ Φίλιππος), εἴπερ μὴ παντάπασιν ἀπεγνώκατε.*

Anmerk. Wenn im Nachsatze *ἄν* fehlt, so enthält derselbe einen Wunsch, oder stellt die Möglichkeit schlechtweg hin, so dafs der Sprechende die bedingenden Umstände, die die Realisirung derselben hemmen könnten, ganz aufser Acht läfst (§. 468.). Eur. Phoen. 1207 *εἰ δ' ἀμείνον' οἱ θεοὶ γνώμην ἔχουσιν, εὐτυχὴς εἴην ἐγώ,* dann kann ich glücklich sein. Vgl. §. 819. Anm. 7.

c. Selten durch den Indikativ einer historischen Zeitform mit *ἄν*, wenn die Wirklichkeit der Folge verneint wird. Eur. Or. 555 sq. *εἰ γὰρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἥξουσιν θράσους, ἄνδρας φονεύειν, καταφυγὰς ποιούμεναι ἐς τέκνα, — παρ' οὐδὲν αὐταῖς ἦν ἂν ὀλλύναι πόσεις.* (So mit *χρῆν* ohne *ἄν*, *oportebat.* Eur. Hipp. 459 sqq. *χρῆν σ' ἐπὶ ῥητοῖς ἄρα πατέρα φυτεύειν ἢ 'πὶ δεσπόταις θεοῖς ἄλλοισιν, εἰ μὴ τούσδε γε στέρξεις νόμους.* Ibid. 506 *εἴ τοι δοκεῖ σοι, χρῆν μὲν οὔ σ' ἁμαρτάνειν.*) Demosth. I. c. Aphob. p. 833, 63 *εἰ γὰρ ἐκεῖνα ἀνήλωται ὀρθῶς, οὐδὲν ἂν τῶν νῦν παραδοθέντων ἐξήρκεσεν εἰς ἕκτον ἔτος, ἀλλ' ἢ παρ' αὐτῶν ἂν με ἔτρεφον, ἢ τῷ λιμῷ περιεῖδον ἀπολόμενον.*

II. *A.* **Ἐάν** (*ἤν, ἄν;* ep.: *εἴ κε, αἴ κε*, auch *εἰ* allein) mit dem Konjunktiv der Haupttempora.

§. 818. 1. *Ἐάν* mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird gebraucht, wenn die Bedingung von dem Sprechenden als eine Vorstellung mit dem Nebenbegriffe der Realisirung, mit Aussicht auf Entscheidung hingestellt wird.

Anmerk. 1. Auch das einfache *εἰ* wird zuweilen in der epischen Sprache (besonders in den Verbindungen: *εἴπερ, εἰ γοῦν, εἰ δή* und *καὶ εἰ*), und ganz gewöhnlich bei den dorischen und äolischen Dichtern, wie regelmäfsig bei Pindar, mit dem Konjunktiv der Haupt-

tempora verbunden. Vgl. Od. μ, 96. ξ, 373. α, 204. Il. μ, 223. u. s. w. Bei Herodot (II, 13 εἰ μὴ — ἀναβῇ. VIII, 49 εἰ νικηθέωσι. Ibid. 118 εἰ μὴ — γένηται) schwanken die Codd. Bei den Tragikern finden sich einzelne Stellen, als: Soph. O. R. 198 εἴ τι νὺξ ἀφῇ. O. C. 1442 εἴ σου στερηθῶ [1]). Bei den attischen Prosaikern ist die Sache wegen des Schwankens der Codd. sehr zweifelhaft [2]). Übrigens findet zwischen ἐάν c. conj. und εἰ c. conj. ein feiner Unterschied des Sinnes Statt. *Εἰ τοῦτο γένηται* steht dem Indikativ des Futurs (εἰ — γενήσεται) näher, als ἐὰν τοῦτο γένηται; denn das zu εἰ getretene ἄν deutet auf Umstände hin, durch welche die von dem Sprechenden erwartete Realisirung des Ausgesagten bedingt ist. Vgl. §. 796, 2. 808, 2. Die Spätern aber haben diese Konstruktion des εἰ (st. ἐάν) wieder aufgenommen: ja bei diesen wird ἐάν sogar auch mit dem Indikativ verbunden, welche Konstruktion sich auch bei Herod. (II, 13. III, 69. I, 206.) findet, wo jedoch die Lesarten höchst wahrscheinlich verderbt sind. — Über ἐάν (ep. εἴ κε, αἴ κε) mit dem Optativ in orat. obl. s. unten die Lehre von der indirekten Redeweise. In der homer. Sprache kann ἐάν durch das Dazwischentreten kleiner Wörter getrennt werden, als: εἴπερ ἄν, εἰ δ' ἄν.

Anmerk. 2. Die äolischen oder dorischen Schriftsteller verbinden αἰ (ohne κά) regelmäſsig mit dem Konjunktiv der Haupttempora; dagegen verbinden dieselben αἴκα (= ἐάν), wie auch ὅκκα (= ὅταν), ἐπεί κα (= ἐπάν) mit dem Indikativ [3]).

2. Die Folge in der Apodosis wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel durch den Indikativ eines Haupttempus, am Häufigsten des Futurs (oder durch den Imperativ), als: ἢν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτάνεις. — Ἐάν τι ἔχῃς, δώσεις. Od. μ, 53 αἰ δέ κε λίσσηαι ἑτάρους, λῦσαί τε κελεύῃς, οἱ δέ σ' ἔτι πλεόνεσσι τότ' ἐν δεσμοῖσι δεόντων, (αἴ κε drückt die Besorgniſs der Kirke aus §. 815. Anm. 2.). Plat. Rep. V. p. 473. D ἐὰν μὴ — ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν, ἢ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἱκανῶς, καὶ τοῦτο εἰς ταὐτὸν ξυμπέσῃ, δύναμίς τε πολιτικὴ καὶ φιλοσοφία —, οὐκ ἔστι κακῶν παῦλα — ταῖς πόλεσι.

Anmerk. 3. Zu dem Indikativ des Futurs tritt zuweilen ἄν. Xen. Cyr. IV. 5, 49 κἂν μὲν δοκῶμεν ὠφελεῖν πλέον ἐπ' αὐτῶν συναγωνιζόμενοι, οὔτω προθυμίας οὐδὲν ἂν ἐλλείψομεν, wie ähnlich: Ibid. VII. 5, 21 ὅταν δὲ καὶ αἴσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας, πολὺ ἂν μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι. Vgl. oben §. 454, *a*.

Anmerk. 4. Auf gleiche Weise, wie der Indikativ des Futurs, wird bei Homer der Konjunktiv des Aor. oder Präs. mit (aber auch ohne) ἄν gebraucht. S. §. 816. Anm.

b. Zuweilen durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit ἄν (wie §. 817. *b.*). Il. δ, 97 τοῦ κεν δὴ παμπρῶτα παρ' ἀγλαὰ δῶρα φέροιο, αἴ κεν ἴδῃ Μενέλαον — πυρῆς ἐπιβάντ' ἀλεγεινῆς. Xen. Apol. 6 ἢν

---

1) S. Wunderlich Observatt. in Aeschyl. p. 195.
2) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 525. *b*.
3) Vgl. die dor. Fragm. b. Hermann de ἄν p. 25 u. 46.

ἢ αἰσθάνωμαι χείρων γιγνόμενος καὶ καταμέμφωμαι ἐμαυτόν, ὡς ἂν ἐγὼ ἂν ἡδέως βιοτεύοιμι; Plat. Phaedon. p. 93. B ἰχὶ, — ἐὰν μὲν μᾶλλον ἁρμοσθῇ (ἁρμονία) —, μᾶλλον — ἂν ρμονία εἴη καὶ πλείων.

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitormen mit ἄν, als: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἡμάρτανες ἄν. Für iese Form des Nachsatzes ist kein Beleg zur Hand, obwol e sich eben so gut denken läfst, wie die §. 817. *c.* εἰ τοῦτο ἔξεις, ἡμάρτανες ἂν angeführte.

Anmerk. 5. Ἐάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora unterheidet sich nur wenig von: εἰ mit dem Indikativ des Futurs. Daher weilen auch der Wechsel beider Formen der Protasis. Herod. III, ἱ οἱ δὲ θεράποντες, ἐπιστάμενοι τὸν τρόπον αὐτοῦ (τοῦ Καμβύσεω), καταχρύπτουσι τὸν Κροῖσον, ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὥστε, εἰ μὲν μεταμελή-ει τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσει τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ, ἐκφήναντες αὐτὸν, ῶρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἢν δὲ μὴ μεταμέληται μηδὲ ποθῇ ιν, τότε καταχρῆσθαι (*interfecturos esse Croesum*).

L. *B.* *Εἰ* mit dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 819. *Εἰ* wird mit dem Konjunktiv der historichen Zeitformen (Optativ) verbunden, wenn die Bedinung von dem Sprechenden als eine blofse Vermuthung, Annahme, Voraussetzung, — ohne alle Rücksicht uf Realisirung derselben, — also als etwas Ungerisses, Zweifelhaftes, unentschieden Mögliches - ausgesprochen wird. Die Folge wird alsdann ausgedrückt:

a. In der Regel wieder durch den Konjunktiv der istorischen Zeitformen (Optativ) mit ἄν, so dafs edingung sowol als Folge als ungewisse Vermuthunen und Annahmen bezeichnet werden. Diese Form des ypothetischen Satzgefüges ist vorzugsweise Eigenthum der ttiker, welche in dem Streben nach Feinheit und Urınität des Ausdrucks häufig unbezweifelte Behauptungen auf ese Weise darstellen. Εἴ τι ἔχοι, δοίη ἄν. — Εἰ ταῦτα γοις, ἁμαρτάνοις ἄν. Od. ε, 177 sq. οὐδ' ἂν ἐγὼν ἀέκητι θεν σχεδίης ἐπιβαίην, εἰ μή μοι τλαίης γε, θεά, μέγαν κον ὀμόσσαι, μήτι μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο.

Anmerk. 1. Über die Weglassung des ἄν in der Apodosis s. §. 7. Anm. II. ε, 214 αὐτίκ' ἔπειτ' ἀπ' ἐμεῖο κάρη τάμοι ἀλλότριος ώς, εἰ μὴ ἐγὼ τάδε τόξα φαεινῷ ἐν πυρὶ θείην, da soll er mir abhneiden. Xen. Cyr. IV. 1, 21 ἀλλ' εἴ γε μέντοι ἐθέλων τις ἕποιτο, καὶ ριν ἔγωγέ σοι εἰδείην.

Anmerk. 2. Die Protasis ist zuweilen nicht ausdrücklich als lche bezeichnet, ist aber in einem Relativsatze oder überhaupt im orhergehenden oder Folgenden enthalten; sehr oft aber fehlt sie wirkch; namentlich werden Vordersätze, wie: wenn Jemand wollte,

wenn es erlaubt wäre, wenn ich könnte, wenn es die Umstände mit sich brächten u. dgl. in der Regel weggelassen, als: *ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι*; oft auch muſs (wie Aesch. Ag. 1016 *πείθοι' ἄν, εἰ πείθοι'· ἀπειθοίης δ' ἴσως*) die bedingte Apodosis als bedingende Protasis ergänzt werden. Herod. IX, 71 *ἀλλὰ ταῦτα μὲν καὶ φθόνῳ ἂν εἴποιεν* (sc. *εἰ εἴποιεν*), könnten sie gesagt haben [1]). Wie diese elliptische Ausdrucksweise, namentlich bei den Attikern, als ein bescheidener Ausdruck statt des Indikativs gebraucht worden ist, haben wir oben §. 467, 3. gesehen.

Anmerk. 3. Über *κέ* oder *ἄν* in der Protasis s. §. 823, 1.

b. Zuweilen durch den Indikativ, wenn die Folge als gewiſs, unbezweifelt, als bestimmte Behauptung ausgesprochen wird. *Εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτάνεις.* — *Εἰ τοῦτο γένοιτο, ἔσται καὶ ἐκεῖνο.* Il. *κ*, 222 sq. *εἴ τις μοι ἀνὴρ ἅμ' ἕποιτο καὶ ἄλλος, μᾶλλον θαλπωρὴ καὶ θαρσαλεώτερον ἔσται.* Herod. I, 32 *οὐ γάρ τοι ὁ μέγα πλούσιος μᾶλλον τοῦ ἐπ' ἡμέρην ἔχοντος ὀλβιώτερός ἐστι, εἰ μή οἱ τύχη ἐπίσποιτο, πάντα καλὰ ἔχοντα τελευτῆσαι εὖ τὸν βίον.* Thuc. II, 39. extr. *εἰ ῥαθυμίᾳ μᾶλλον ἢ πόνων μελέτῃ, καὶ μὴ μετὰ νόμων τὸ πλεῖον ἢ τρόπων ἀνδρείας ἐθέλοιμεν κινδυνεύειν, περιγίγνεται ἡμῖν τοῖς μέλλουσιν ἀλγεινοῖς μὴ προκάμνειν.*

Anmerk. 4. Statt des Indikativs des Futurs im Nachsatze findet sich bei Homer auch der Konjunktiv mit *ἄν*. Il. *λ*, 386 *εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιός.* Vgl. §. 816. Anm.

Anmerk. 5. Bisweilen wechseln in der Protasis der Optativ und der Indikativ ab. Lysias in Ergocl. p. 179, 32 *δεινὸν ἂν εἴη, εἰ νῦν μὲν — συγγνώμην ἔχοιτε, ἐν δὲ τῷ τέως χρόνῳ — θανάτῳ ἐκολάζετε.* Eur. Or. 497 sqq. *εἰ τόν δ' (ἄνδρα) ἀποκτείνειεν ὁμόλεκτρος γυνή, χὠ τοῦδε παῖς αὖ μητέρ' ἀνταποκτενεῖ, κἄπειθ' ὁ κείνου γενόμενος φόνῳ φόνον λύσει, πέρας δὴ ποῖ κακῶν προβήσεται:* ubi cf. Matthiae.

Anmerk. 6. Zu dem Indikativ des Futurs in der Apodosis tritt zuweilen *ἄν* (*κέ*). Vgl. §. 818. Anm. 3. Od. *μ*, 345. f. *εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα πατρίδα γαῖαν, αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν τεύξομεν.* Od. *ρ*, 540 *εἰ δ' Ὀδυσεὺς ἔλθοι, καὶ ἵκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν, αἶψά κε σύν ᾧ παιδὶ βίας ἀποτίσεται ἀνδρῶν.*

c. Durch den Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν*

α) nur selten, wenn die Wirkichkeit der Folge verneint wird. Plat. Alc. I. p. 111. E *εἰ βουληθείημεν εἰδέναι μὴ μόνον ποῖοι ἄνθρωποί εἰσιν, ἀλλ' ὁποῖοι ὑγιεινοὶ ἢ νοσώδεις, ἆρα ἱκανοὶ ἂν ἡμῖν ἦσαν διδάσκαλοι οἱ πολλοί;* Xen. Venat. XII, 22 *εἰ οὖν εἰδεῖεν τοῦτο, ὅτι θεᾶται αὐτοὺς (ἡ Ἀρετή), ἵεντο ἂν ἐπὶ τοὺς πόνους καὶ τὰς παιδεύσεις.* Id. Cyr. II. 1, 9 *ἐγὼ μὲν ἄν, ἔφη ὁ Κῦρος, εἰ ἔχοιμι, ὡς τάχιστ' ἂν ὅπλα ἐποιούμην* (so d. vulg.) *πᾶσι Πέρσαις κ. τ. λ.* Eur. Or. 1125 sq.

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. II. S. 261.

μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεστέραν ξίφος μεθεῖμεν, κλεὴς ἂν ἦν φόνος.

β) sehr häufig, wenn eine in der Vergangenheit ederholte Handlung bezeichnet wird. Dasselbe Satz-üge haben wir schon oben §. 809. Anm. bei den temporellen njunktionen (*ὅτε, ὁπότε* u. s. w.) gesehen. Der Optativ t hier nicht seine abgeleitete, sondern seine ursprüngliche deutung, da das Prädikat des Nebensatzes auf ein Präte-um des Hauptsatzes bezogen wird (§. 465, 1.). Das *ἄν* beim perfekt zeigt an, dafs die Handlung nicht ohne Unterlafs tgesetzt, sondern unter gewissen Fällen oder Bedingungen, h. so oft das in der Protasis Ausgedrückte geschah, wie-holt worden sei. S. §. 454. *β*). Übrigens scheint dieser brauch Homer noch unbekannt gewesen zu sein, wenig-ns findet sich für denselben keine Stelle, an der die Les-sicher sei. Xen. Anab. II. 3, 11 *καὶ εἴ τις αὐτῷ δοίη τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλακεύειν, ἐκλεγόμενος τὸν τήδειον ἔπαιεν ἄν.* Ibid. I. 9, 19 *εἰ δέ τινα ὁρῴη ὄντα ονόμον, ἐκ τοῦ δικαίου [καὶ] κατασκευάζοντά τε ἧς ἄρχοι ιας, καὶ προσόδους ποιοῦντα, οὐδένα ἂν πώποτε ἀφείο, ἀλλὰ καὶ πλείω προσεδίδου.* Id. M. S. IV. 6, 13 *δέ τις αὐτῷ περί του ἀντιλέγοι, — ἐπὶ τὴν ὑπόθεσιν ανῆγεν ἂν πάντα τὸν λόγον.* Die Lateiner setzen in sem Falle zuweilen sowol im Vorder- als Nachsatze das perfekt des Konjunktivs. Horat. Sat. I. 3, 4 *Caesar, qui ere posset, si peteret per amicitiam patris atque suam, quidquam proficeret: ubi* cf. Heindorf., st. des ge-hnlichen *proficiebat;* Caesar, der ihn hätte zwingen nen, richtete, wenn er es bei Bitten bewenden liefs, nie ras aus (st. *si petebat — proficiebat*) [1]). Oft auch ohne rdersatz. S. §. 454. *β*).

Anmerk. 7. Aus der angegebenen Form des Konditionalsatzes: *εἰ* dem Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ) hat sich der öhnliche Ausdruck des Wunsches entwickelt, indem die dazu ge-ge Apodosis verschwiegen wurde, als: *εἰ τοῦτο γένοιτο,* scil. *εὐτυχὴς εἴην.* Il. *κ,* 559 *ἀλλ' εἴ μιν ἀεικισσαίμεθ' ἑλόντες, τεύχεά τ' ὤμοιϊν λοίμεθα, καί τιν' ἑταίρων αὐτοῦ ἀμυνομένων δαμασαίμεθα νηλέϊ χαλκῷ!*

Εἰ mit dem Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 820. *Εἰ* wird mit dem Indikativ der histori-ien Zeitformen verbunden, wenn die Wirklichkeit Bedingung geleugnet oder aufgehoben wird. Folge wird alsdann ausgedrückt:

---

[1]) S. Krüger Unters. über die lat. Spr. II. p. 274. ff.

a. In der Regel wieder durch den **Indikativ** der **historischen Zeitformen mit** *ἄν*, so dafs auch **Wirklichkeit der Folge geleugnet wird.** *Εἰ τι ἔλεγες, ἡμάρτανες ἄν, si hoc diceres, errares; at hoc non d ergo non erras.* Il. *λ*, 750 sqq. *καί νυ κεν Ἀκτορίωνε Μ ονε παῖδ' ἀλάπαξα (evertissem), εἰ μή σφωε πατὴρ εὐρυκρ Ἐνοσίχθων ἐκ πολέμου ἐσάωσε (servasset).* Thuc. I, 9 *ἂν οὖν νήσων ἐκράτει (ὁ Ἀγαμέμνων), εἰ μή τι καὶ ναυ εἶχεν.* Plat. Gorg. p. 516. E *εἰ ἦσαν (essent) ἄνδρες ἀγα οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἐπάσχον (paterentur).* Id. Phaedon. p A *εἰ μὴ ἐτύγχανεν αὐτοῖς ἐπιστήμη ἐνοῦσα καὶ ὀρθὸς λ οὐκ ἂν οἷοί τ' ἦσαν τοῦτο ποιεῖν.* Id. Apol. p. 31. D *εἰ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλα ἀπολώλη καὶ οὔτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὔτ' ἂν ἐμα* Id. Euthyd. p. 12. D *εἰ μὲν οὖν σύ με ἠρώτας, εἶπον ἂν (si rogares, dicerem).* Id. Rep. I. p. 329. B *εἰ γὰρ ἦν (esset) τ αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη (eadem mihi nissent,* mit dem Nebenbegriffe der Fortdauer in den Folg Xen. Cyr. I. 2, 16 *ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἐδύναντο (possent) πο εἰ μὴ καὶ διαίτῃ μετρίᾳ ἐχρῶντο (uterentur).* Demosth Aphob. I. p. 830, 55 *εἰ δ' ἐπίστευεν (αὐτοῖς) (fidem habe οὐκ ἂν δήπου τὰ μὲν πλεῖστ' αὐτοῖς τῶν χρημάτων ἐνεχεί (tradidisset).*

Anmerk. 1. Über den Gebrauch der **Zeitformen** ist Folge zu bemerken: Das **Imperfekt** drückt eine **dauernde** Hand aus, die entweder aus der Vergangenheit in die **Gegenwart Zukunft** hinüberreicht, oder der **Vergangenheit** angehört. letztern Falle bedient sich die **deutsche** Sprache des **Konju Plpf.**, die lat. aber, wie die griech., sehr passend des **Impf.**, i der Sprechende sich in die Vergangenheit versetzt. *Εἰ ἐπείσθην, ἂν ἠρρώστουν, si obediissem, (nunc) non aegrotarem,* so würde ich (nicht krank sein, *εἰ ταῦτα εἶδες, κάρτ' ἂν ἐθαύμαζες, mirareri* hättest du dich sehr gewundert. Xen. M. S. I. 1, 5 *δῆλον οὖν, ὅτι ἂν προέλεγεν (ὁ Σωκράτης), εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν,* Gewohnhei Sokrates damals, als er noch lebte. Das **Plusquamperf.** wird, im Deutschen und Lateinischen, gebraucht, aber mit dem Neb griffe der **Fortdauer in den Folgen** (§. 440, 2.). Der Ao endlich hat entweder die Bedeutung des Imperf. sowol von der G wart als von der Vergangenheit, aber mit dem Nebenbegriffe des **Mo tanen**, oder die Bedeutung des **Plpf.** ohne den Nebenbegriff Fortdauer in den Folgen. Plat. Gorg. p. 447. E *εἰ ἐτύγχανεν ὢν δημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου σοι.* Vgl. aufserde unter *a.* angeführten Beispiele.

Anmerk. 2. Aus dieser Form des hypothetischen Satzgefüges wickelte sich die **Wunschform:** *εἰ γάρ, εἴθε* mit dem Indikati historischen Zeitformen, indem die Apodosis verschwiegen wurde, (welche ein Wunsch, der im Gebiete der Unmöglichkeit liegt, ausged wird, als: *εἰ τοῦτο ἐγένετο,* sc. *εὐτυχὴς ἂν ἦν* oder *ἐγενόμην.* Xe S. I. 2, 46 *εἴθε σοι συνεγενόμην! utinam tecum fuissem!* Eur. El.

ϑ' εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας! *utinam haberes!* Der Optativ §19. Anm. 7.) dagegen läſst gänzlich unentschieden, ob der Wunsch Gebiete der Möglichkeit oder Unmöglichkeit liege; daher er auch einem Wunsche gebraucht werden kann, von dem der Wünschende Überzeugung hat, daſs er nie in Erfüllung gehen kann. Il. λ, 670. Besondere ist zu bemerken die Wunschformel: εἰ γάρ oder εἴϑ', ὤφελον, -ες, -ε (ὄφελον unatt.), vorzüglich in der Dichtersprache, in Verbindung mit dem Infinitiv des Präsens, wenn die Thätigkeit auf die Gegenwart bezogen wird, mit dem des Aorists, wenn die Thätigkeit auf die Vergangenheit bezogen wird. Il. α, 415 αἴϑ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπήμων ἧσϑαι! o daſs du säſsest (du solltest sitzen)! Il. φ, 269 ὡς μ' ὄφελ' Ἕκτωρ κτεῖναι! *utinam me interfecisset!* Zuweilen findet sich: ὤφελε ohne εἴϑε u. s. w. Eur. Or. 867 δ' ἄελπτον φάσμ', ὃ μήποτ' ὤφελον. Demosth. in Aristog. p. 783, ὤφελε γὰρ μηδεὶς ἄλλος Ἀριστογείτονι χαίρειν [1]). Hierher gehört auch homerische Formel: εἴποτ' ἔην γε! wenn er es doch ja (wieder) wäre! Il. ω, 426. Od. ω, 289. Il. γ, 180. λ, 762. Od. ο, 268. τ, 315.

Anmerk. 3. Ohne Vordersatz. Besonders häufig sind Ellipsen, wie: εἰ παρῆσϑα, εἰ μὴ εἶδες, εἴ τις ἔλεγε, εἰ ἐδυνάμην u. dgl. Xen. Anab. I. 5, 8 εὐϑὺς δὲ σὺν τούτοις εἰςπηδήσαντες εἰς τὸν πηλὸν, ϑᾶττον ἢ ὥς τις ἂν ᾤετο, μετεώρους ἐξεκόμισαν τὰς ἁμάξας, wie im Lateinischen *putares, crederes, diceres, cerneres, videres,* da hättest du glauben sollen u. s. w. Plat. Theaet. p. 144. A ἐγὼ μὲν οὔ τ' ᾠόμην γενέσϑαι, sc. wenn mir es Einer sagte, oder gesagt hätte. Eur. Iph. A. 1591 πληγῆς κτύπου γὰρ πᾶς τις ᾔσϑετ' ἂν σαφῶς, scil. εἰ παρῆν. Xen. Cyr. VII. 1, 38 ἔνϑα δὴ ἔγνω ἄν τις, ὅσου ἄξιον εἴη φιλεῖσϑαι ἄρχοντα ὑπὸ τῶν ἀρχομένων. — Ἐβουλόμην ἄν (sc. εἰ ἐδυνάμην), *vellem (si possem; at non possum)*; aber: βουλοίμην ἄν, *velim,* oft ein feiner Ausdruck st. des bestimmten: βούλομαι, *volo.* Ἐβουλήϑην ἄν, *voluissem.* — ἥκιστ' ἂν ἠϑέλησα, *minime voluissem.* Plat. Phaedr. p. 228. A καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον (ἀπομνημονεύειν Λυσίου), ἤ μοι πολὺ χρυσίον γενέσϑαι.

b. Nicht selten durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen mit ἄν, indem die Protasis zwar die in der Vergangenheit geleugnete oder aufgehobene Wirklichkeit ausdrückt, die Apodosis aber die Wirklichkeit der Folge nicht negirt, sondern als möglich bezeichnet. Il. β, 80 εἰ μέν τις τὸν ὄνειρον Ἀχαιῶν ἄλλος ἔνισπεν, ψεῦδός κεν φαῖμεν καὶ νοσφιζοίμεϑα μᾶλλον. Thuc. II, 60 εἴ μοι καὶ μέσως ἡγούμενοι μᾶλλον ἑτέρων προσεῖναι αὐτὰ πολεμεῖν ἐπείσϑητε, οὐκ ἂν εἰκότως νῦν γε τοῦ ἀδικεῖν αἰτίαν φεροίμην. In der epischen Sprache wird häufig der Hauptsatz vorangeschickt, als ein Mögliches, dieses aber durch die Form des nachfolgenden Bedingungssatzes aufgehoben und geleugnet, und dadurch der Eindruck einer täuschenden Überraschung hervorgebracht. Il. ε, 311 καί νυ κεν ἔνϑ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νόησε Διὸς ϑυγάτηρ Ἀφροδίτη cf. 388. Il. ρ, 70 ἔνϑα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανϑοΐδαο Ἀτρείδης, εἰ μή οἱ ἀγάσσατο Φοῖ-

---

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 513. Anm. 3.

βος Ἀπόλλων. — So auch, wenn die historische Zeitfor... nicht die konditionale, sondern ihre eigentliche Bedeutu... hat. Thuc. VI, 92 εἰ πολέμιός γε ὢν σφόδρα ἔβλαπτον (*no cebam*, nicht: *nocerem*), καὶ ἂν φίλος ὢν ἱκανῶς ὠφε λοίην. Soph. El. 797 πολλῶν ἂν ἥκοις, ὦ ξέν', ἄξιος ... χεῖν, εἰ τήνδ' ἔπαυσας τῆς πολυγλώσσου βοῆς, *si ... avocaveras*, nicht: *avocasses*.

c. Der dritte mögliche Fall der Apodosis: εἰ τοῦτο ... γες (ἔλεξας), ἁμαρτάνεις oder ἁμαρτήσῃ kann für je... mit Beweisstellen nicht belegt werden, weicht aber, ... wenn im Nachsatze der Indikativ des Futurs steht, we... von dem eben (*b.*) erwähnten ab.

Bemerkungen über die Ellipse des ἂν in der Apodosis bei Indikativ der historischen Zeitformen.

§. 821. 1. So wie wir (§. 817. Anm.) gesehen haben, dafs beim O... tativ in der Apodosis ἂν weggelassen werden kann; eben so tritt die... Fall auch beim Indikativ der historischen Zeitformen e... Der Sprechende nimmt alsdann in seiner Darstellung auf die in der Pr... tasis ausgesprochenen Hindernisse und Störungen, wegen welcher die... der Apodosis ausgesprochene Handlung nicht zur Vollendung kom... kann oder konnte, keine Rücksicht, sondern stellt das Prädikat als e... wirkliche Thatsache hin, da ja die, in der Protasis ausgesprochene, ni... erfüllte Bedingung schon zur Genüge anzeigt, dafs auch die davon ab... hängige Folge nicht eintreten konnte oder kann. Es springt übrig... in die Augen, dafs in dieser Ausdrucksweise ein gewisser Nachdruc... liegt. Man vergl. Liv. XXXIV, 29 *et difficilior facta erat oppugna tio, ni T. Quinctius — supervenisset.* Hor. Od. II. 17, 27 *me trun... illapsus cerebro sustulerat, nisi Faunus ictum dextra levasset* ... Soph. O. R. 1326 ἀλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν πηγῆς δι' ὤτων φραγ... οὐκ ἠνεσχόμην τὸ μὴ 'ποκλεῖσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας. Eur. He... 1111 εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν πύργους πεσόντας ἤσμεν Ἑλλήνων δορί, φό... παρέσχεν οὐ μέσως ὅδε κτύπος. Ibid. 779 τύμβου δ', εἰ κτανεῖν ἐ... λετο, οὐκ ἠξίωσεν, ἀλλ' ἀφῆκε πόντιον. Lycurg. Leocr. p. 154 εἰ ... οὖν ζῶν ἐτύγχανεν ὁ Ἀμύντας, ἐκεῖνον αὐτὸν παρειχόμην· νῦν δὲ ... καλῶ τοὺς συνειδότας. Plat. Gorg. p. 514. C εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον ε... μεν —, οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις: ... Stallbaum. Auch kann in der Protasis εἰ mit dem Optativ ste... Il. γ, 453 οὐ μὲν γὰρ φιλότητί γ' ἐκεύθανον, εἴ τις ἴδοιτο. Xen. Cy... V. 5, 22 οὐκοῦν τούτου τυχὼν παρὰ σοῦ οὐδὲν ἤνυον, εἰ μὴ τού... πείσαιμι.

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen eignet sich sehr ... zur Ironie. Arist. Nub. 1338 ἐδιδαξάμην μέντοι σε νὴ Δί', ... μέλε, τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε μέλλεις μ' ἀναπείσειν, ... δίκαιον καὶ καλὸν τὸν πατέρα τύπτεσθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων, ja ich hä... dich wahrlich in die Schule geschickt (ohne Ironie οὐκ ἂν ἐδιδαξάμην σε, *te in disciplinam non tradidissem*) [2]).

---

[1]) S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. II. Heft S. 375.

[2]) Vgl. Hermann de part. ἄν p. 70 sqq. und Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 240 ff.

nmerk. 1. Die Protasis fehlt zuweilen, oder mufs aus dem Vorenden oder Folgenden ergänzt werden. Plat. Symp. p. 190. C ἀρ ὅπως ἀποκτείναιεν εἶχον καὶ ὥσπερ τοὺς γίγαντας κεραυνώσανγένος ἀφανίσαιεν — αἱ τιμαὶ γὰρ αὐτοῖς καὶ τὰ ἱερὰ τὰ παρὰ τῶν πων ἠφανίζετο —: *ubi* v. Stallbaum.

Am Häufigsten tritt die Ellipse des ἂν bei Ausdrücken ein, den Begriff der Nothwendigkeit, Pflicht, Billigkeit, ichkeit, Freiheit, Geneigtheit ausdrücken, als: χρῆν, ὤφελον, die Verbaladjektiven auf: τέος, προσῆκε, καιρὸς ἦν, ἦν, καλὸν —, αἰσχρὸν ἦν, καλῶς εἶχε, ἐξῆν, ἐνῆν, ἦν, ὑπῆρχε, ἔμελλες, μην, weil der Grieche, wie der Lateiner [1]), das, was nothwenrecht und billig, möglich, erlaubt u. s. w. zu thun war, Rücksicht darauf, dafs es nicht geschehen ist, also frei von jeBedingung, auszudrücken liebt. Herod. I, 39 εἰ μὲν γὰρ ὑπὸ ς τοι εἶπε τελευτήσειν με —, χρῆν δή σε ποιέειν, *oportebat te* cere, da dürftest du mich jetzt von der Jagd abhalten, nun aber dies nicht gesagt, also darfst du mich nicht abhalten. Soph. O. 5 οὐδ' εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς πως ἐᾶν, *decebat*, würde es sich geziemen. Xen. M. S. II. εἰ μὲν τοίνυν αἰσχρόν τι ἔμελλον ἐργάσασθαι, θάνατον ἀντ' αὐτοῦ ρετέον ἦν· νῦν δ' ἃ μὲν δοκεῖ κάλλιστα καὶ πρεπωδέστατα γυναιξὶν ἐπίστανται, ὥς ἔοικε κ. τ. λ., *mors praeferenda erat.* So auch bei Infinitiv. Ibid. I. 3, 3 οὔτε γὰρ θεοῖς ἔφη καλῶς ἔχειν, εἰ εγάλαις θυσίαις μᾶλλον ἢ ταῖς σμικραῖς ἔχαιρον. Demosth. Phil. 112, 6 εἰ μὲν οὖν ἅπαντες ὡμολογοῦμεν, Φίλιππον τῇ πόλει πολε—, οὐδὲν ἄλλο ἔδει (*oportebat*) τὸν παριόντα (*oratorem*) λέγειν μβουλεύειν, ἢ ὅπως ἀσφαλέστατα — αὐτὸν ἀμυνούμεθα.

nmerk. 2. Sehr oft ohne Vordersatz. Xen. Anab. VII. 7, σχρὸν ἦν τὰ μὲν ἐμὰ διαπεπρᾶχθαι, *turpe erat.* Id. Hell. II. ἐξῆν ταῦτα ποιεῖν, *licebat.* Plat. Rep. V. p. 450. D καλῶς ἡ παραμυθία. Id. Euthyd. p. 304. D καὶ μήν, ἔφη, ἄξιόν γ' ἦν ι. Id. Charmid. p 171. E ὅτι πράττοντες ὀρθῶς ἔμελλον πράξειν, *tri erant* [2]). Aeschin. c. Ctes. p. 455, 2 (Bekk.) ἐβουλόμην ὺν κ. τ. λ. Demosth. c. Aphob. II. p. 838, 10 τὴν μὲν διαθήκην κατε, ἐξ ἧς ἦν (*licebat*) εἰδέναι περὶ πάντων τὴν ἀλήθειαν.

nmerk. 3. Übrigens kann zu allen den angeführten Ausdrücken ἂν treten, wie auch im Lateinischen zuweilen statt des Indikativs onjunktiv gesetzt wird, als: Sall. Cat. 7 *memorare possem* st. des *poteram* [3]). Demosth. Phil. I. p. 40, 1 εἰ γὰρ ἐκ τοῦ προεληους χρόνου τὰ δέοντα οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς νῦν ἔδει εσθαι. Id. c. Aphob. I. princ. εἰ μὲν ἐβούλετο Ἄφοβος — τὰ δίποιεῖν —, οὐδὲν ἂν ἔδει δικῶν οὐδὲ πραγμάτων· ἀπέχρη γὰρ ς ὑπ' ἐκείνων γνωσθεῖσιν ἐμμένειν. Ganz natürlich ist die Hinzug von ἄν, wenn der Gegensatz, der in der Apodosis ausget wird, noch besonders aufgeführt wird. Plat. Rep. I. p. 328. C κρατες, οὐδὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ· χρῆν μέντοι γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἦν τοῦ ῥᾳδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, ἂν σε ἔδει ἰέναι, ἀλλ' ἡμεῖς ἂν παρὰ σὲ ᾖμεν. νῦν δὲ σὲ πυκνότερον δεῦρο ἰέναι: *ubi* v. Stallbaum. Xen. Anab. 10 εἰ μὲν ἠπιστάμεθα σαφῶς —, οὐδὲν ἂν ἔδει ὧν μέλλω λέγειν· δέ, ἐπεὶ τοῦτ' ἄδηλον, δοκεῖ μοι. Demosth. c. Aphob. fals. test. 1, 58 καὶ εἰ μὲν μὴ καὶ παρὰ τοῖς αὐτοῦ φίλοις καὶ παρὰ τῷ διαι-

---

1) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. I. 49, 116.

2) Vgl. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 190. C. und Hermann l. 65 sqq.

3) S. die Bemerkung ad Cic. Tuscul. III. 4, 7.

τητῇ προεγνωσμένοις ἀδικεῖν τούτους ἐποιεῖτο τοὺς λόγους, ἧττον ἂν ἀξιον θαυμάζειν· νῦν δέ κ. τ. λ. Id. Mid. p. 525, 15 εἰ τοίνυν ἐπὶ τοὺς τοῖς Διονυσίοις τι ποιοῦντας κατὰ τούτους τοὺς νόμους δίκην διδό οὐδὲν ἂν προσέδει τοῦδε τοῦ νόμου· ἀλλ' οὐκ ἀπέχρη.

Anmerk. 4. Das Präsens: χρή, δεῖ, προσήκει, καλῶς ἔχει u. s. wird gesetzt von Sachen, die noch geschehen können. Man *possum commemorare*, und vielleicht thue ich es noch, und *poteram* c *memorare*, aber es kann nicht mehr geschehen [1]). Übrigens müssen solche Imperfekten bald durch das Imperfekt (könnte, sollte, es ziemte sich u. s. w.) oder durch das Plusquamperfekt (hätte kö nen, sollen, hätte sich geziemt u. s. w.) übersetzen, je dem sich die Handlung auf die Gegenwart erstreckt, oder in der V gangenheit liegt. Vgl. oben §. 820. Anm. 1.

§. 822. Ganz natürlich, ja nothwendig, ist die Auslassung von wenn in der Apodosis der Indikativ einer historischen Zeitform Verbs: κινδυνεύειν, in Gefahr sein, scheinen, steht, der Begriff dieses Verbs schon an und für sich die Wirklichkeit durch den dabei stehenden Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit le oder aufhebt, die Thätigkeit aber des in Gefahrseins, des Schein wirklich Statt hat. Thuc. III, 74 ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα δ φθαρῆναι, εἰ ἄνεμος ἐπεγένετο τῇ φλογὶ ἐπίφορος ἐς αὐτήν. Aesch. Ctes. c. 106. p. 515. R εἰ μὴ δρόμῳ μόλις ἐξεφύγομεν εἰς Δελφ ἐκινδυνεύσαμεν ἀπολέσθαι. Ähnlich die Lateiner bei *coepiss* Tacit. Agr. 37 *Britanni circumire terga vincentium coeperant*, *Agricola quatuor militum alas — venientibus opposuisset* [2]). Eben wenn dem Indikativ der historischen Zeitformen in der Apodosis ὀλί γου, μικροῦ, τάχα, beinahe, fast, beigefügt ist. Denn diese Wö ter vertreten gewissermaſsen das ἄν, indem sie anzeigen, daſs die Th tigkeit nicht wirklich zu Stande gekommen ist, sondern der Wirklic keit nur nahe war. Plat. Symp. p. 198. C ἔγωγε ἐνθυμούμενος, ὅ αὐτὸς οὐχ οἷός τ' ἔσομαι οὐδ' ἐγγὺς τούτων οὐδὲν καλὸν εἰπεῖν, ὑπ αἰσχύνης ὀλίγου ἀποδρὰς ᾠχόμην, εἴ πῃ εἶχον. — Ohne Vorde satz Id. Apol. princ. ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑ τῶν ἐμῶν κατηγόρων, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλί γου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. Xen. Cyr. I. 4, καί πως διαπηδῶν αὐτῷ ὁ ἵππος πίπτει εἰς γόνατα, καὶ μικροῦ κἀκε νον ἐξετραχήλισεν. Bion. V, 5 sqq. εἰ μὲν γὰρ βιότῳ διπλόον χρ νον ἄμιν ἔδωκεν ἢ Κρονίδας, ἢ Μοῖρα πολύτροπος, ὥστ' ἀνύεσθαι μὲν ἐν εὐφροσύνᾳ καὶ χάρματι, τὸν δ' ἐνὶ μόχθῳ, ἦν τάχα μοχ σαντί ποθ' ὕστερον ἐσθλὰ δέχεσθαι. So in der lateinischen Sprache b *prope* und *paene*. Tacit. Hist. I, 64 *prope in praelium exarsere ni Valens animadversione paucorum oblitos jam Batavos imperii adm nuisset* [3]).

Bemerkungen über besondere Eigenthümlichkeiten des hypothe tischen Satzgefüges.

1. Ἄν (κέ) in der Protasis. — 2. Ellipse der Protasis. — 3. Ellipse der Apodosis. — 4. εἰ δ' ἄγε, εἰ δέ elliptisch. — 5. εἰ δέ oder ἐὰν δέ st. εἰ δὲ μή, ἐὰν δὲ μή. — εἰ δὲ μή st. εἰ δέ. — 6. εἰ μή oder εἰ μὴ ἄρα ironisch. — 7. εἰ μή, auſser, εἰ μὴ εἰ, nisi si; — ...

---

[1]) S. die Bemerkung ad Cicer. Tuscul. II. 19, 45.

[2]) S. Krüger Untersuch. aus dem Gebiete der lat. Spr. Heft II. S. 364.

[3]) S. Krüger a. a. O. S. 368. ff.

εἰ oder πλὴν εἰ μή. — 8. Protasis ohne εἰ als Hauptsatz. — 9. Doppelte Protasis.

§. 823. 1. Ἂν (κέ) in der Protasis. Zuweilen tritt ἄν (κέ) h in der Protasis auf, so dafs dieselbe zwar eine Bedingung für Apodosis enthält, sie selbst aber wieder von einer andern, der Regel nicht ausgedrückten, sondern gedachten, Bedingung abngig ist: die Bedingung der Protasis wird als eine solche ausgeochen, die nicht schlechtweg Statt findet, sondern wieder erst einer dern zu erfüllenden Bedingung unterworfen ist, und also t nach Beseitigung dieser eintreten kann, gleichviel ob die Erfüllung Voraussetzung wahrscheinlich oder unwahrscheinlich sei. Z. B. εἰ τα λέγοις ἄν heifst: wenn du dieses, falls es die Umstände erschen sollten, falls sich eine Gelegenheit darbieten sollte, falls h Einer früge u. dgl., sagen würdest. Wir können einen solchen zu änzenden Gedanken durch das eingeschobene etwa ausdrücken, als: nn du etwa sagen würdest [1]). Od. θ, 352 sq. πῶς ἂν ἐγώ σε μι μετ' ἀθανάτοισιν θεοῖσιν, εἴ κεν Ἄρης οἴχοιτο, χρέος καὶ δεν ἀλύξας; Hier liegt die Protasis in dem Partizip: ἀλύξας, wenn es weggegangen wäre, falls er der Schuld und der Fessel entliefe. ι, 444 sqq. ὡς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι λείπεσθ', εἴ κεν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτός, γῆρας ἀποξύσας, θήσειν νέον ῶντα, auch nicht, wenn, falls es möglich wäre, ein Gott sprechen würde. Il. κ, 380 τῶν (sc. χαλκοῦ τε χρυσοῦ τε) κ' ὔμμιν σαιτο πατὴρ ἀπερείσι' ἄποινα, εἴ κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοιτ' ἐπὶ σὶν Ἀχαιῶν. Od. ν, 389 αἴ κε μοι ὡς μεμαυῖα παρασταίης —, κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεσσι μαχοίμην. Od. μ, 345 εἰ δέ κεν εἰς ην ἀφικοίμεθα —, αἶψά κεν Ἠελίῳ — πίονα νηὸν τεύξομεν. Od. 120 Ζεὺς γάρ που τόγε — οἶδε —, εἴ κε μιν ἀγγείλαιμι ἰδών e. εἰ ἴδοιμι). Il. ζ, 50 τῶν κεν τοι χαρίσαιτο πατὴρ ἀπερείσι' ἄποινα, κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν. Il. χ, 219 οὔ οἱ νῦν γ' ἔστι πεφυγμένον ἄμμε γενέσθαι, οὐδ' εἴ κεν μάλα πολλὰ πάἑκάεργος Ἀπόλλων, selbst nicht, wenn, falls es möglich wäre, u. w. Xen Cyr. III. 3, 55 τοὺς δ' ἀπαιδεύτους παντάπασιν ἀρετῆς μάζοιμ' ἄν —, εἴ τι πλέον ἂν ὠφελήσειε λόγος καλῶς ῥηθεὶς εἰς ραγαθίαν, ἢ τοὺς ἀπαιδεύτους μουσικῆς ᾆσμα μαλὰ καλῶς ᾀσθὲν εἰς σικήν. Id. Vectig. VI, 2 εἰ λῷον καὶ ἄμεινον εἴη ἂν τῇ πόλει οὕτω κασκευαζομένῃ i. e. εἰ οὕτω κατασκευάζοιτο. Plat. Protag. p. 329, ἐγὼ εἴπερ ἄλλῳ τῳ ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι, ulli alii, si id mihi affirmet, fidem habeam. S. Stallbaum h. l. Demosth. Phil. I. p. 44. extr. οὔτοι παντελῶς οὐδ' εἰ μὴ ήσαιτ' ἂν τοῦτο, — εὐκαταφρόνητόν ἐστιν. Id. Timoth. p. 1201, 8 τοίνυν τοῦτο ἰσχυρὸν ἂν ἦν τούτῳ πρὸς ὑμᾶς τεκμήριον —, κἀμοὶ γεθω τεκμήριον κ. τ. λ. [2]).

2. Ellipse der Protasis. Dafs häufig der Bedingungsvordersatz gänzt werden mufs, haben wir schon oben §. 819. Anm. 2. 820. Anm. 3. sehen. Oft aber liegt die Bedingung in einem relativen Nebentze (§. 793. b. 797. 1.), oder in einem Worte des Satzes, welches sich einem hypothetischen Vordersatze erweitern könnte. Il. ζ, 521 οὐκ ἄν

---

[1]) Vgl. Naegelsbach Exk. VIII. zur Iliade. — Nitzsch z. Od. S. 155. *) sagt: Überhaupt liegt in den Optativsätzen mit εἴ κεν cht eine Hoffnung auf Erfüllung, sondern ein kühnerer, auf stärkerer raussetzung beruhender Gedanke, der sogar öfters das gar nicht zu wartende als das Gehoffte auffafst. — Rost gr. Gr. S. 616. sagt: κέ he in der Protasis „zur Angabe, dafs die Erfüllung der Bedingung erwarten oder zu befürchten sei.“

[2]) Mehr Beispiele b. Hermann de part. ἄν. I. 10. p. 56.

τις ἀνὴρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμήσειε. Herod. VII, 3 δοκέει μοι, καὶ ἄνευ ταύτης τῆς ὑποθήκης βασιλεῦσαι ἂν Ξέρξης i. e. εἰ μὴ εἴη αὕτη ἡ ὑπ. Thuc. III. 19 ἄνευ σεισμοῦ οὐκ ἂν μοι δοκέει τὸ τοιοῦτο ξυμβῆναι i. e. εἰ μὴ ἐγένετο σεισμός. Plat. Phaedon. p. 99. A ἄνευ τοῦ τὰ τοιαῦτα ἔχειν οὐκ ἂν οἷός τ' ἦν i. e. εἰ μὴ — εἶχεν. — Οὕτω γ' ἂν ἁμαρτάνοις i. e. εἰ οὕτω ποιοίης — sehr häufig in einem Gerundium (Partizip). Vgl. oben §. 814, 1. Xen. M. S. I. 4, 14 οὔτε γὰρ βοὸς ἂν ἔχων σῶμα, ἀνθρώπου δὲ γνώμην, ἠδύνατ' ἂν πράττειν ἃ ἐβούλετο. — Wenn der Hauptsatz eine verneinte Wirklichkeit ausdrückt (Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν §. 816, 1.), so wird oft statt eines die Wirklichkeit der Bedingung gleichfalls verneinenden Vordersatzes ein mit ἀλλά eingeleiteter Hauptsatz angereiht. Od. η, 277 ff. ἔνθα κέ μ' ἐκβαίνοντα βιήσατο κῦμ' ἐπὶ χέρσου —· ἀλλ' ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν st. εἰ μὴ ἐνηχον.

3. Ellipse der Apodosis. Dagegen kann auch in gewissen Fällen die Apodosis unterdrückt werden:

a. Im Ausdrucke eines Wunsches, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο, εἰ τοῦτο ἐγένετο (§. 819. Anm. 7. 820. Anm. 2.).

b. Oft in bewegter, leidenschaftlicher Rede (Aposiopesis). Il. α, 340 ff. εἴποτε δ' αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι τοῖς ἄλλοις —.

c. Wenn die Apodosis aus dem Zusammenhange leicht ergänzt werden kann; diefs geschieht bei Homer in der Verbindung: εἰ δ' ἐθέλεις mit oder ohne Infinitiv. Il. φ, 487 εἰ δ' ἐθέλεις πολέμοιο δαήμεναι (sc. ἄγε, μάχου ἐμοί)· ὄφρ' εὖ εἰδῇς. — Dann wird, besonders oft bei den Attikern, wenn zwei Bedingungssätze durch εἰ (ἐάν) μέν — εἰ (ἐάν) δὲ μή entgegengesetzt werden, bei dem ersten die Apodosis weggelassen, indem dieselbe einen leicht zu ergänzenden Gedanken enthält, und die Rede zum folgenden wichtigern Gedanken eilt. Schon bei Homer: Il. α, 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας — (sc. καλῶς ἕξει)· εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι. Plat. Rep. IX. p. 575. D ἐὰν μὲν ἑκόντες ὑπείκωσιν (sc. καλῶς ἔχει)· ἐὰν δὲ μὴ ἐπιτρέπῃ ἡ πόλις, — τὴν πατρίδα — κολάσεται: *ubi* v. Stallbaum. Id. Protag. p. 325. D καὶ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηται (sc. καλῶς ἔχει)· εἰ δὲ μή, — εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς.

4. Eine theilweise Ellipse der Protasis findet Statt in dem homerischen: εἰ δ' ἄγε d. i. εἰ βούλει, ἄγε. Il. α, 524 εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλῇ κατανεύσομαι [1]). Auch wird εἰ δέ oder εἰ δ' ἄγε als ein Gegensatz gebraucht, wo man ein Verb aus dem Zusammenhange ergänzen mufs. Il. α, 302. ι, 46 ἀλλ' ἄλλοι μενέουσι καρηκομόωντες Ἀχαιοί, εἰσόκε περ Τροίην διαπέρσομεν· εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ (sc. οὐ μενέουσι) φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν.

5. Εἰ δέ st. εἰ δὲ μή und εἰ δὲ μή st. εἰ δέ. Wenn zwei hypothetische Sätze einander entgegen gestellt werden, so wird oft εἰ δέ statt εἰ δὲ μή gebraucht, da durch das Gegenglied schon an und für sich das erstere Glied aufgehoben wird. Plat. Protag. p. 348. A εἰ μὲν βούλῃ ἔτι ἐρωτᾶν, ἕτοιμός εἰμι σοι παρέχειν (sc. ἐμέ) ἀποκρινόμενος· ἐὰν δὲ βούλῃ, σὺ ἐμοὶ πάρασχε. Dagegen folgt auf negative Sätze εἰ δὲ μή st. εἰ δέ, da diese Form zur Aufhebung des vorhergehenden Satzes ganz allgemein geworden war. Vgl. Herod. VI, 56. Thuc. II 5. Plat. Hipp. M. p. 285. E Λακεδαιμόνιοι οὐ χαίρουσιν, ἄν τις αὐτοῖς ἀπὸ Σόλωνος τοὺς ἄρχοντας τοὺς ἡμετέρους καταλέγῃ· εἰ δὲ μή (sonst

[1]) S. Nitzsch zu der Odyssee I, 270. S. 48 f.

γματ' ἂν εἶχες μανθάνων; ubi v. Heindorf. Id. Rep. VII. p. 521, Xen. Cyr. III. 1, 35 πρὸς τῶν θεῶν, μὴ οὕτω λέγε· εἰ δὲ μή ist), οὐ θαῤῥοῦντά με ἕξεις.

6. *Εἰ μή* oder *εἰ μὴ ἄρα* werden oft in ironischem Sinne rauchte, wie: *nisi forte*, es müſste denn sein, daſs, indem Etwas gesagt wird, was nicht geschehen kann: bei Platon oft in Antwor- Plat. Rep. IV. p. 430. E *ἀλλὰ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, βούλομαί γε, εἰ ἀδικῶ.* Ibid. X. p. 608. E *σὺ δὲ τοῦτ' ἔχεις λέγειν; Εἰ μὴ ἀδικῶ ἔφην: ubi* v. Stallbaum.

7. Wenn *εἰ μή* die Bedeutung von aúſser hat, so tritt zuweilen zweites *εἰ* dazu, also: *εἰ μὴ εἰ*, wie *nisi si*, auſser wenn, em das Prädikat zu *εἰ μή* weggelassen ist. Plat. Gorg. p. 480. B χρήσιμος οὐδὲν ἡ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι τ. λ.: *ubi* v. Stallbaum. Id. Symp. p. 205. E οὐ γὰρ τὸ ἑαυτῶν, αι, ἕκαστοι ἀσπάζονται, εἰ μὴ εἴ τις τὸ μὲν ἀγαθὸν οἰκεῖον καλεῖ. derselben Bedeutung wird auch: *πλὴν εἰ* oder *πλὴν εἰ μή* geucht, und zwar mit folgendem Unterschiede: „*Si dicimus πλὴν εἰ, tinet τὸ πλήν conditionem exceptam, nec indiget τοῦ μή; sin πλὴν εἰ in ipsa conditione negativa comprehenditur* [1]).“ Lucian. Dial. Mort. IV, 2 Σὺ δὲ, ὦ βέλτιστε, οὐχ ὁρῶ ὅ τι ἀπολαύεις αὐτοῦ, πλὴν εἰ μὴ το φῄς κ. τ. λ. „*non video, quem fructum capias ex isto (monumento), excipiens dicas, magis te premi, quam nos, tantorum lapidum pondere.*“ Dieses exzipirende *εἰ μή* steht auch häufig nach *τί* (= *τί ἄλλο*) — ; ier nach *οὐδεὶς ἄλλος*. Hom. hymn. Cer. 78 οὐδέ τις ἄλλος αἴτιος ανάτοισιν, εἰ μὴ νεφεληγερέτα Ζεύς. Arist. Eqq. 1106 μηδὲν ἄλλ', ἢ ἔσθιε. Xen. Oec. IX, 1 τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσε-. Vgl. Cyr. I. 4, 13 [2]).

8. Der konditionale Vordersatz wird zuweilen im Inkativ mit einem gewissen rhetorischen Nachdrucke als Hauptsatz, ohne *εἰ*, ausgedrückt; in der Regel in Verbindung mit den Partin: *καὶ δή, et vero*, um irgend eine beliebige Annahme zu be chnen (*fac ita esse*). Zuweilen wird auch *εἶεν* vorangeschickt. ch. Eum. 883 καὶ δὴ δέδεγμαι· τίς δέ μοι τιμὴ μένει; *fac, me ipere: quis mihi honor conceditur.* Eur. Med. 390 sq. (Matth.) εἶεν· ὶ δὴ τεθνᾶσι· τίς με δέξεται πόλις; Id. Androm. 335 τέ- ηκα τῇ σῇ θυγατρὶ καί μ' ἀπώλεσε· μιαιφόνον μὲν οὐκ ἔτ' ἂν οι μύσος, *fac, me interfectum esse a tua filia.* Or. 646 ἀδικῶ· εῖν χρή μ' ἀντὶ τοῦδε τοῦ κακοῦ ἀδικόν τι παρὰ σοῦ. Xenoph. Anab. 7, 9 ποιῶ δ' ὑμᾶς ἐξαπατηθέντας — ὑπ' ἐμοῦ ἥκειν εἰς Φᾶσιν· καὶ καὶ ἀποβαίνομεν εἰς τὴν χώραν (*fac etiam nos descendere*): *ubi* Schneider. (Auf dieselbe Weise wird *καὶ δή* dem Partizip hinefügt. Xen. Cyr. IV. 3, 5.). So auch öfter im Lateinischen [3]).

9. Zuweilen wird nach der Protasis eine neue Protasis zur lärung und nähern Bestimmung der erstern hinzugefügt. Plat. Phae. p. 67. E εἰ γὰρ διαβέβληνται μὲν πανταχῇ τῷ σώματι, αὐτὴν δὲ καθ' ἣν ἐπιθυμοῦσι τὴν ψυχὴν ἔχειν, τούτου δὲ γιγνομένου εἰ φοβοῖντο ἀγανακτοῖεν, οὐ πολλὴ ἂν ἀλογία εἴη, εἰ μὴ ἄσμενοι ἐκεῖσε εν: *ubi* v. Heindorf. So auch öfter im Lateinischen [4]).

---

[1]) Hoogeveen Doctr. Partic. Gr. Epit. p. 532.

[2]) S. G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 1834. p. 50.

[3]) Vgl. Hermann ad Viger. p. 839, 331. Pflugk ad Eur. Med. . Bremi ad Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 856, 40. Heindorf Horat. Sat. I, 45. S. 13. Ruhnken. ad Terent. Andr. I. 5, 3. hner ad Cicer. Tuscul. II. 12, 28.

[4]) S. Stallbaum ad h. l. et Apol. p. 20. C. Heindorf ad Cicer. D. I, 10. Otto ad Fin. I. 3, 7. Kühner ad Cic. Tusc. V. 9, 24.

c. Konzessive Adverbialsätze.

Bemerkung über εἰ (ἐὰν) καί und καὶ εἰ (ἐάν).

§. 824. 1. Wenn zu *εἰ* (*ἐάν*) *καί* tritt, so erhält der hypothetische Vordersatz **konzessive** (**Einräumung, Zugestehung**), und die Apodosis **adversative** Bedeutung, indem durch dieselbe die erwartete oder vorausgesetzte Folge aufgehoben (negirt) wird. Dieser Gegensatz wird durch das adversative (entweder wirklich ausgedrückte oder blofs gedachte) *ὅμως* bezeichnet.

2. Entweder tritt *καί* hinter *εἰ* — *εἰ καί* — oder tritt demselben voran — *καὶ εἰ* —. Im erstern Falle bedeutet *καί* **auch** und bezieht sich nicht blofs auf *εἰ*, sondern auf den ganzen Konzessivsatz, und *εἰ καί* ist soviel als: **wenn auch**. Im letztern Falle bedeutet *καί*, **sogar** (**Steigerung**), und bezieht sich einzig nur auf die Bedingung, und *καὶ εἰ* ist so viel als: **auch wenn** [1]), als: *εἰ καὶ θνητός εἰμι*, **wenn ich auch** sterblich bin, *καὶ εἰ ἀθάνατος ἦν*, **auch wenn** ich unsterblich wäre. Soph. O. R. 302 *πόλιν μέν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως, οἵᾳ νόσῳ ξύνεστιν, etsi* (*quamquam*) *caecus es, vides tamen, quo in malo versetur civitas.* Aesch. Choeph. 296 *κεἰ μὴ πέποιθα, τοὔργον ἔστ' ἐργαστέον. etiamsi non fido, perpetrandum facinus est.*

Anmerk. 1. Die **Konstruktion** dieser Konzessivsätze weicht von der der einfachen hypothetischen Sätze nicht ab. — Zuweilen gehört bei *εἰ καί* das *καί* nicht zu *εἰ*, sondern zu dem nächsten Worte. Eur. Androm. 1080 *ἄκουσον. εἰ καὶ σοῖς φίλοις ἀμυναθεῖν χρῄζεις, τὸ πραχθέν.* Vgl. Xen. M. S. I. 6, 12. — Über *κἂν εἰ* s. §. 456.

Anmerk. 2. Sehr häufig steht auch *εἰ* allein, in **konzessiver** Bedeutung, zuweilen auch *εἴπερ* (**wenn auch noch so sehr**), namentlich wenn die Apodosis **negativ** ist. Il. κ, 225 *μοῦνος δ' εἴπερ τε νοήσῃ, ἀλλά τε οἱ βράσσων τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις.* Il. λ, 116 *ἡ δ', εἴπερ τε τύχῃσι μάλα σχεδόν, οὐ δύναταί σφιν χραισμεῖν.* Il. μ, 223 *ὣς ἡμεῖς, εἴπερ τε πύλας καὶ τεῖχος Ἀχαιῶν ῥηξόμεθα* (Conj.) *σθένεϊ μεγάλῳ, εἴξωσι δ' Ἀχαιοί, οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφιν ἐλευσόμεθ' αὐτὰ κέλευθα.* Od. α, 167 *οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φησὶν ἐλεύσεσθαι.*

Anmerk. 3. Weit häufiger werden die Konzessivsätze in verkürzter Form durch das **Partizip** als **Gerundium**, entweder allein oder in Verbindung mit *καί*, *καίπερ* u. s. w. ausgedrückt. S. oben §. 667. *c*).

d. Adverbialsätze der Folge oder Wirkung.

§. 825. 1. Die Adverbialsätze der **Folge** oder **Wirkung** sind zu einem Satze ausgebildete **Adverbien** der **Art und Weise** und werden eingeleitet durch die Kon-

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 139. und Hermann ad Viger. p. 832, 807 f.

ınktionen: *ὥστε* und (selten) *ὡς*, denen im Hauptsatze ıs (entweder wirklich ausgedrückte oder hinzugedachte) ›monstrative Adverb: *οὕτως* entspricht, als: *οὕτω καλός τιν, ὥστε θαυμάζεσθαι* (= *θαυμασίως καλός ἐστιν*) — *τίς ὕτως ἀνέραστος ἦν, ὥστε* (*ὡς*) *ἀποκτεῖναι τὸ καλὸν :εῖνο μειράκιον;* Jedoch haben diese mit *ὥστε* eingeleiteten ebensätze, wie wir §. 764, 2. gesehen haben, nicht allein ie eben erwähnte adverbiale Bedeutung der Art und Weise, sondern sehr häufig auch die Bedeutung eines im kkusativ stehenden und eine Wirkung bezeichnenen Substantivs oder Infinitivs, und müssen dann als ubstantivsätze betrachtet werden. In diesem letztern alle entspricht das relative *ὥστε* des Nebensatzes einem ıtweder wirklich gesetzten oder zu ergänzenden demonstraven Substantivpronomen, als: *τοῦτο*, im Hauptsatze, als: *νέπεισε Ξέρξεα τοῦτο, ὥστε ποιέειν ταῦτα* (Herod.).

Konstruktion.

I. Indikativ und Infinitiv.

2. Der Indikativ steht, wenn die Folge oder Wirung zwar als eine reelle, faktische, in der Wirk:chkeit gegebene, aber nicht nothwendige und nmittelbare bezeichnet werden soll; daher denn auch *στε* hier häufig durch *itaque* übersetzt werden kann. .erod. VI, 83 *Ἄργος δὲ ἀνδρῶν ἐχηρώθη οὕτω, ὥστε οἱ ›ῦλοι αὐτέων ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα.* Xen. Cyr. I. 4, *ταχὺ δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ παραδείσῳ θηρία ἀνηλώκει* —, *ὥστε Ἀστυάγης οὐκέτ' εἶχεν αὐτῷ συλλέγειν θηρία.* Ibid. §. 15 *ὶ τολοιπὸν οὕτως ἥσθη τῇ τότε θήρᾳ* (*ὁ Ἀστυάγης*), *ὥστε ›ὶ, ὁπότε οἷόν τε εἴη, συνεξῄει τῷ Κύρῳ, καὶ ἄλλους τε ›λλοὺς παρελάμβανε.* Demosth. de Chers. p. 95, 23 *εἰ ›ρ ἤδη τοσαύτην ἐξουσίαν τοῖς αἰτιᾶσθαι καὶ διαβάλλειν βουμένοις δίδοτε, ὥστε καὶ περὶ ὧν φασι μέλλειν αὐτὸν ποιεῖν, ›ὶ περὶ τούτων προκατηγορούντων ἀκροᾶσθε, τί ἄν τις γοι;* Id. Phil. III. p. 118, 28 *οὕτω δὲ κακῶς διακείμεθα* —, *στ' ἄχρι τῆς τήμερον ἡμέρας οὐδὲν — πρᾶξαι δυνάμεθα.*

3. Der Infinitiv dagegen steht, wenn die Folge oder Wirkung zwar als eine blofs gedachte, aber als eine solche ›zeichnet werden soll, die sich aus dem Vorhergehenden othwendig und unmittelbar entwickelt habe, so dafs ›o Haupt- und Nebensatz in der innigsten Verbindung it einander stehen; daher namentlich in folgenden Fällen:

a) Wenn eine Folge oder Wirkung angegeben wird, die in dem **Wesen** oder in der **Beschaffenheit** eines Gegenstandes begründet ist (nur selten steht hier der Indikativ, wenn die Folge mehr äufserlich, als ein in der Wirklichkeit gegebenes Faktum aufgefafst wird). Xen. M. S. I. 2, 1 *ἔτι δὲ πρὸς τὸ μετρίων δεῖσθαι πεπαιδευμένος (ὁ Σωκράτης) οὕτως, ὥστε πάνυ μικρὰ κεκτημένος πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα.* Plat. Apol. p. 37. C *εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς — οὐχ οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβάς.*

b) Wenn die Folge oder Wirkung zugleich die Beziehung des **Zwecks** oder der **Absicht** in sich schliefst, als: Thuc. IV, 23. extr. *Πελοποννήσιοι δὲ ἐν τῇ ἠπείρῳ στρατοπεδευσάμενοι, καὶ προσβολὰς ποιούμενοι τῷ τείχει, σκοποῦντες καιρόν, εἴ τις παραπέσοι, ὥστε τοὺς ἄνδρας σῶσαι,* i. e. *observantes, si qua forte offerretur occasio, ut cives suos servarent.*

c) Wenn *ὥστε* die Bedeutung von: *ea conditione, ut* in sich schliefst. Demosth. Phil. II. p. 68, 11 *ἀκούω τοὺς μὲν ὑμετέρους προγόνους, ἐξὸν αὐτοῖς τῶν λοιπῶν ἄρχειν Ἑλλήνων, ὥστ' αὐτοὺς ὑπακούειν βασιλεῖ, οὐ μόνον οὐκ ἀνασχομένους τὸν λόγον τοῦτον κ. τ. λ. quum possent ceteris Graecis ita imperitare, ut ipsi dicto audientes essent regi.* V. **Bremi** ad h. l.

d) Gewöhnlich, wenn der Folgesatz schon im Hauptsatze durch ein Demonstrativ, als: *οὕτως*, vorbereitet wird.

e) Wenn das Prädikat des Hauptsatzes nach seiner **Intensität** (inneren Stärke) mit einer **Folge** oder **Wirkung verglichen** wird. Ist die Intensität des Prädikats im Hauptsatze der durch den Nebensatz ausgedrückten Folge oder Wirkung gleich, so steht das Prädikat des Hauptsatzes im Positiv, dieser Fall fällt mit *a*) zusammen; ist aber die Intensität der Folge oder Wirkung ungleich, so steht das Prädikat im Komparativ, und der Nebensatz wird durch: *ἢ ὥστε* eingeleitet, als: Herod. III, 14 *ὦ παῖ Κύρου, τὰ μὲν οἰκήϊα ἦν μέζω κακά, ἢ ὥστε ἀνακλαίειν: ubi* v. **Valckenarius**.

Anmerk. 1. Zuweilen steht statt des Komparativs der Positiv, welcher alsdann die Bedeutung des Komparativs hat, als: Herod. VI, 109 *ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν: pauci sunt ad.* Xen. Cyr. IV. 5, 15 *ὀλίγοι ἐσμέν, ὥστε ἐγκρατεῖς εἶναι.* Ibid. I. 5, 11 *ἴωμεν ἐπὶ τοὺς πολεμίους, οὓς ἐγὼ σαφῶς ἐπίσταμαι — ἰδιώτας ὄντας, ὡς πρὸς ἡμᾶς ἀγωνίζεσθαι, imperitiores esse, quam ut nobiscum decertent.* V. ad

h. l. Bornemann. „*Quum Graeci nullum habeant vocabulum, quo nimis significent, praeter* περισσῶς, *quod vero in comparatione adhibent, nunc comparativo ad id indicandum, nunc positivo, pronunciationis vi aucto, utuntur,*“ Hermann. ad Viger. p. 885. Xen. M. S. III. 13, 3 ψυχρόν, ὥστε λούσασθαι, ἐστίν.

Anmerk. 2. Auch wird zuweilen ὥστε weggelassen, indem der Infinitiv an und für sich schon die Folge ausdrückt. Soph. O. R. 1293 τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν. Eur. Hec. 1107 ξύγγνωσθ᾽, ὅταν τις κρείσσον᾽ ἢ φέρειν κακὰ πάθῃ, ταλαίνης ἐξαπαλλάξαι ζόης. Thuc. II, 61 ταπεινὴ ὑμῶν ἡ διάνοια ἐγκαρτερεῖν, ἃ ἔγνωστε.

Anmerk. 3. Bei Homer findet sich ὥστε nur in Verbindung mit dem Infinitiv, und zwar nur an zwei Stellen. Il. ι, 42 εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥστε νέεσθαι, ἔρχεο. Od. ρ, 21 οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί, ὥστ᾽ ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι. Homer begnügt sich mit dem bloſsen Infinitiv ohne ὥστε. Il. λ, 20 τόν (θώρηκα) ποτέ οἱ Κινύρης δῶκε, ξεινήϊον εἶναι. Auch bei Hesiod findet sich ὥστε nur Opp. 44.

Anmerk. 4. Zuweilen drückt der mit ὥστε eingeleitete Nebensatz eine bloſse Erklärung eines im Hauptsatze stehenden Substantivs aus, indem die Erklärung als eine aus dem Begriffe des Substantivs hervorgehende Wirkung angesehen wird, als: Soph. O. C. 969 δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ χρησμοῖσιν ἱκνεῖθ᾽, ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν. Eur. Or. 52 ἐλπίδα δὲ δή τιν᾽ ἔχομεν, ὥστε μὴ θανεῖν.

Anmerk. 5. In den durch ὥστε mit dem Infinitiv eingeleiteten Adverbialsätzen findet dieselbe Attraktion Statt, welche wir oben beim Infinitiv (§. 645.) gesehen haben, als: φιλοτιμότατος ἦν ὁ Κῦρος, ὥστε πάντα ὑπομεῖναι τοῦ ἐπαινεῖσθαι ἕνεκα. Xen. Cyr. II. 1, 19 οἱ Πέρσαι ἐνόμισαν, εἰ παρακαλούμενοι, ὥστε τὰ ὅμοια πονοῦντες τῶν αὐτῶν τυγχάνειν, μὴ ἐθελήσουσι ταῦτα ποιεῖν, δικαίως ἂν — ἀμηχανοῦντες βιοτεύειν. Eur. Phoen. 488 ἐξῆλθον ἔξω τῆσδ᾽ ἑκὼν αὐτὸς χθονός, — ὥστ᾽ αὐτὸς ἄρχειν αὖθις ἀνὰ μέρος λαβών. Übrigens kann die Attraktion unter denselben Bedingungen, wie beim Infinitiv (§. 646.), unterlassen werden.

Anmerk. 6. Wenn der Folgesatz negirt wird, so steht beim Indikativ οὐ, beim Infinitiv aber μή, oder, wenn auch der Hauptsatz negirt ist, μὴ οὐ. S. §. 713, 2.

Bemerkung über ὡς, ὥστε (ὅσον, ὅσα, ὅ, τι) *mit dem Infinitiv in scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätzen.*

§. 826. 1. Eine besondere Erwähnung verdienen die sehr häufig vorkommenden, scheinbar unabhängigen parenthetischen Sätze, welche in der Regel durch: ὡς (sehr selten und wol nur in kritisch verdächtigen Stellen durch ὥστε) mit dem Infinitiv eingeleitet werden. Sehr oft wird durch diese Sätze eine Einschränkung ausgedrückt. Der Hauptsatz, von welchem ein solcher Nebensatz die Folge oder Wirkung angibt, muſs ergänzt werden. Herod. II, 10 ὥστε (al. leg. ὡς) εἶναι (i. e. ἐξεῖναι) σμικρὰ ταῦτα μεγάλοισι συμβαλέειν, i. e. *ita, ut liceat comparare*. Ganz ähnlich: Thuc. IV, 36 ὡς μικρὸν μεγάλῳ εἰκάσαι. Herod. VII, 24 ὡς μὲν ἐμὲ συμβαλλεόμενον εὑρίσκειν, μεγαλοφροσύνης εἵνεκα αὐτὸ Ξέρξης ὀρύσσειν ἐκέλευε, *ut ego quidem hanc rem considerans reperio*. So gewöhnlich: ὡς ἔπος εἰπεῖν, *ut ita dicam, propemodum dixerim*. Herod. II, 25 ὡς ἐν πλέονι λόγῳ δηλῶσαι. Xen. M. S. III. 8, 10 ὡς δὲ συνελόντι εἰπεῖν, *ut paucis absolvam*. Plat. Rep. III. p. 414. A ὡς ἐν τύπῳ, μὴ δι᾽ ἀκριβείας, εἰρῆσθαι, *ut summatim dicamus, neque rem diligenter persequamur* — ὡς γέ μοι δοκεῖν, *ut mihi quidem videtur*, eigtl. *tali modo ut mihi videatur*. Herod. II, 125 ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι. Sehr häufig werden dergleichen Sätze in verkürzter Form ohne ὡς ausgedrückt, wie: οὐ πολλῷ λόγῳ

εἰπεῖν, besonders: *ὀλίγου, μικροῦ, πολλοῦ δεῖν, ita ut paulum, multum absit,* und in noch verkürzterer Form: *ὀλίγου, prope, paene.* So: Demosth. Phil. I. p. 42, 7 *συνελόντι δ' ἁπλῶς* (scil. *εἰπεῖν*). Herod. VI, 30 *ὁ δὲ οὔτ' ἂν ἔπαθε κακὸν οὐδὲν, δοκέειν ἐμοί.* So wol zu erklären: Eur Med. 228 *ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα, γιγνώσκειν καλῶς* (dafs man wohl wisse, urtheile), *κάκιστος ἀνδρῶν ἐκβέβηχ' οὑμὸς πόσις.*

2. Ein höchst seltsamer Gebrauch von: *ὡς* in der Bedeutung: wie mit dem **Infinitiv** findet sich bei **Herodot** und zwar in einschränkenden Sätzen II, 8 *τὸ ὦν δὴ ἀπὸ Ἡλιουπόλιος οὐκέτι πολλὸν χωρίον ὡς εἶναι Αἰγύπτου*, für Ägypten, *ut in Aegypto.* Id. II, 135 *ἡ Ῥοδῶπις — μεγάλα ἐκτήσατο χρήματα, ὡς ἂν εἶναι Ῥοδῶπιος, ἀτὰρ οὐκ ὥς γε ἐς πυραμίδα τοσαύτην ἐξικέσθαι*, die Rh. hatte sich grofse Schätze erworben, dafür nämlich, dafs sie der Rh., einer Privatperson, gehörten, aber nicht so grofs, dafs sie u. s. w.

3. Nach derselben Analogie wird st. *ὡς* auch: *ὅσον, ὅσα, ὅτι* mit dem **Infinitiv** verbunden: *ὅσον γέ μ' εἰδέναι, quantum sciam* (eigtl. *pro tanto, quantum scire possim*), *ὅ τι μ' εἰδέναι.*

4. Es gilt hiebei gleichviel, ob *ὡς* durch **dafs** (*ita ut*) oder durch: **wie** übersetzt werde, so wie auch, ob statt des relativen Adverbs: *ὡς* das relative Substantiv: *ὅσον, ὅ, τι* gebraucht werde. Denn in *ὡς* sah der Grieche überall das: **Wie**, und eben so die relativische Bedeutung, wie in: *ὅσον, ὅτι.* Schon §. 788. Anm. 3. haben wir gesehen, dafs die Relativen: *οἷος, ὅσος* eben so, wie das adverbiale Relativ: *ὥστε*, mit dem Infinitiv verbunden wird, wenn der relative Satz eine Folge oder **Wirkung** des Hauptsatzes bezeichnet. In den Ausdrücken, in denen *ὡς* durch *ita ut* übersetzt werden kann, als: *ὡς ἔπος εἰπεῖν, ut ita dicam,* liegt der Grund von dem Gebrauche des Infinitivs klar zu Tage, denn offenbar wird hier eine **Folge** oder **Wirkung** bezeichnet; eben so hat der Grieche, wenn *ὡς* seine eigentliche Bedeutung (**wie**) auch in der deutschen Übersetzung bewahrt, wie z. B. in: *ὡς ἐμοὶ δοκέειν*, **wie es mir scheint**, die **Weise** als eine **Folge** oder **Wirkung** aufgefafst; man betrachte den Unterschied zwischen: *ὡς εὖ μέμνημαι*, wie ich mich recht erinnere, *ὡς ἐμὲ εὖ μεμνῆσθαι*, in so weit, als ich mich recht erinnern kann, eben so: *ὅσον μ' εἰδέναι tantum quantum sciam* (nicht: *scio*).

II. Konjunktiv der historischen Zeitformen mit und ohne *ἄν*.

§. 827. 1. Der **Konjunktiv der historischen Zeitformen** (**Optativ**) wird gesetzt: *a*) **ohne** *ἄν*, wenn das Prädikat des Hauptsatzes durch den Konjunktiv der historischen Zeitformen ausgedrückt ist, so dafs also sowol dieser, als der dazu gehörige Folgesatz in das Reich der **Vorstellung** versetzt wird, — gewöhnlich aber *b*) in **Verbindung mit** *ἄν*, wenn die Folge oder Wirkung als eine **bedingte Annahme** oder **Möglichkeit** bezeichnet werden soll (§. 467.). Xen. Oec. I, 13 *εἴ τις χρῷτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥστε — κάκιον τὸ σῶμα ἔχοι, — πῶς ἂν ἔτι τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἴη;* Platon. Apol. p. 24. A *ὥστε — θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι.* Id. Symp. p. 197. A *τοξικήν γε μὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ μαντικὴν Ἀπόλλων ἀνεῦρεν, ἐπιθυμίας καὶ ἔρωτος*

ἡγεμονεύσαντος, ὥστε καὶ οὗτος Ἔρωτος ἂν εἴη μαθητής. Demosth. c. Aph. fals. test. p. 845, 3 (ταῦτα πεποίηκεν) ὥστε πολὺ ἂν δικαιότερον διὰ ταῦτα τὰ ἔργα τοῦτον μισήσαιτε, ἐμοῦ τινα ἀνεπιείκειαν καταγνοίητε. Ibid. p. 851, 23 Φίλιππος δ' οὔτε φίλος οὔτ' ἐχθρός (ἐστιν), ὥστ' οὐδὲ ταύτην ἄν τις ἐπενέγκοι δικαίως τὴν αἰτίαν. Arist. Ach. 941. Von einem Gefäfse: ἰσχυρόν ἐστιν, ὥστ' οὐκ ἂν καταγείη, ut non facile frangatur (frangi possit), scil. nisi magna vi utare.

II. Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν. — Infinitiv mit ἄν.

2. Der Indikativ der historischen Zeitformen mit ἄν, wenn ausgedrückt werden soll, dafs die Folge oder Wirkung nur unter einer gewissen Bedingung eingetreten sein würde, oder eintreten würde. Xen. Cyr. I. 4, 3 οὕτω καὶ Κύρου ἐκ τῆς πολυλογίας οὐ θράσος διεφαίνετο, ἀλλ' ἁπλότης τις καὶ φιλοστοργία, ὥστ' ἐπεθύμει ἄν τις πλείω ἀκούειν αὐτοῦ, ἢ σιωπῶντι παρεῖναι (sc. εἰ δυνατὸν ἦν).

3. An der Stelle des Indikativs der historischen Zeitformen mit ἄν kann auch der Infinitiv mit ἄν stehen. Thuc. II, 49 τὰ ἐντὸς οὕτως ἐκαίετο, ὥστε — ἥδιστα ἂν εἰς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν, i. e. ὥστε — ἔῤῥιπτον ἄν, scil. εἰ ἠδύναντο.

Bemerkungen.

Ὥστε mit dem Imperativ oder in einem Fragsatze.

§. 829. 1. Endlich wird ὥστε auch mit dem Imperativ verbunden, welcher jedoch nicht von ὥστε abhängt, also auch nicht mit ὥστε construirt, sondern nur damit verbunden wird, indem die abhängige Rede mit rhetorischem Nachdrucke auf eine überraschende Weise plötzlich in die oratio recta übergeht. Soph. El. 1175 θνητοῦ πέφυκας πατρός, Ἠλέκτρα, φρόνει, θνητὸς δ' Ὀρέστης, ὥστε μὴ λίαν στένε st. ὥστε μὴ — στένειν. Demosth. Phil. III. p. 129, 70 γράφω δέ, ὥστε, ἐὰν βούλησθε, χειροτονήσατε: ubi v. Bremi. Lucian. Dial. Mort. II. princ. οὐ φέρομεν, ὦ Πλούτων, Μένιππον τουτονὶ τὸν κύνα παροικοῦντα, ὥστε ἢ ἐκεῖνόν ποι κατάστησον, ἢ ἡμεῖς μετοικήσομεν εἰς ἕτερον τόπον. Eben so kann auch ὥστε mit einer Frage verbunden werden. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 858, 47 εἰ — ὁ πατὴρ ἠπίστει τούτοις, δῆλον ὅτι οὔτ' ἂν τἄλλα ἐπέτρεπεν, οὔτ' ἂν ἐκεῖν' οὕτω καταλιπὼν αὐτοῖς ἔφραζεν, ὥστε πόθεν ἴσασιν; (ergo unde scierunt?). S. unten die Lehre von dem Fragsatze.

Konstruktion von ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε.

2. Statt ὥστε in der Bedeutung: ea conditione, ut; ita, ut braucht die nachhomerische Sprache auch: ἐφ' ᾧ oder gewöhnlich: ἐφ' ᾧτε, welchem im Hauptsatze das demonstrative entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte: ἐπὶ τούτῳ (auch ἐπὶ τοῖσδε b. Herod. u. Thukyd.) entspricht. Ἐφ' ᾧ oder ἐφ' ᾧτε wird, wie ὥστε, entweder mit dem Indikativ und zwar des Futurs, oder mit dem

Infinitiv konstruirt, als: Herod. III, 83 *ἐπὶ τούτῳ δὲ ὑπεξίσταμαι τῆς ἀρχῆς, ἐπ' ᾧτε ὑπ' οὐδενὸς ὑμέων ἄρξομαι.* Id. VI, 65 *Κλεομένης συντίθεται Λευτυχίδῃ —, ἐπ' ᾧτε, ἢν αὐτὸν καταστήσῃ βασιλέα ἀντὶ Δημαρήτου, ἕψεταί οἱ ἐπ' Αἰγινήτας.* Id. VII, 153 *τούτοισι δ' ὦν πίσυνος ἐὼν κατήγαγε, ἐπ' ᾧτε οἱ ἀπόγονοι αὐτοῦ ἱροφάνται τῶν θεῶν ἔσονται.* Ibid. 154 *ἐῤῥύσαντο δὲ οὗτοι ἐπὶ τοῖσδε καταλλάξαντες, ἐπ' ᾧτε Ἱπποκρατέϊ Καμάριναν Συρακουσίους ἀποδοῦναι.* Id. I, 22 *διαλλαγὴ δέ σφιν ἐγένετο ἐπ' ᾧτε ξείνους ἀλλήλοισι εἶναι καὶ ξυμμάχους.* Plat. Apol. p. 29. C *ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσει διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν.* Xen. H. Gr. II. 2, 20 *ἐποιοῦντο εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τά τε μακρὰ τείχη καὶ τὸν Πειραιᾶ καθελόντας — Λακεδαιμονίοις ἕπεσθαι.*

Anmerk. So auch: Herod. III, 36 *οἱ δὲ θεράποντες — καταχρύπτουσι τὸν Κροῖσον ἐπὶ τῷδε τῷ λόγῳ, ὥστε, εἰ μὲν μεταμελήσῃ τῷ Καμβύσῃ, καὶ ἐπιζητήσει τὸν Κροῖσον, οἱ δὲ ἐκφήναντες αὐτὸν δῶρα λάμψονται ζωάγρια Κροίσου, ἢν δὲ μὴ μεταμέληται, μηδὲ ποθῇ μιν, τότε καταχρῆσθαι* (*interfecturos esse Croesum*).

e. Adverbialsätze der Vergleichung.

§. 829. 1. Die Adverbialsätze, welche eine Vergleichung ausdrücken, und daher komparative Adverbialsätze genannt werden, sind zwiefacher Art, indem das Prädikat des Hauptsatzes mit dem Prädikate des Nebensatzes entweder in qualitativer Hinsicht, d. h. in Ansehung der Art und Weise, oder in quantitativer Hinsicht, d. h. in Ansehung des Grades, der Quantität, der Intensität (innern Stärke) verglichen wird, als: *λέγεις οὕτως, ὡς φρονεῖς* — *ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτερός τις ἐστί, τοσούτῳ* (*τοσοῦτο*) *σωφρονέστερός ἐστιν.* Die komparativen Sätze der Art und Weise sind aus der Erweiterung eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus eines Substantivs zu einem Satze, die der Quantität aus der Erweiterung eines adverbialisch gebrauchten instrumentalen Dativs (§. 586. *d.*) oder quantitativen Akkusativs (§. 556.) zu einem Satze hervorgegangen.

a) Komparative Adverbialsätze der Art und Weise.

2. Die komparativen Adverbialsätze der Art und Weise werden eingeleitet durch die relativen Adverbien: *ὡς, ὥστε, ὥσπερ, ὅπως* (episch *ἠΰτε,* selten *εὖτε*) [1]), welchen im Hauptsatze das entweder wirklich ausgedrückte oder gedachte demonstrative Adverb: *οὕτως, ὧδε,* auch *ὥς* (poet., selten in Prosa: *ὡς* — *ὥς* Plat. Rep. VII. 530. D.), entspricht. Man mufs diese Adverbialsätze als Erweiterungen eines Adverbs oder eines adverbialisch gebrauchten Kasus (instrumentalen Dativs) eines Substantivs ansehen.

[1]) Dieses *ἠΰτε, εὖτε,* sowie, ist nicht zu verwechseln mit *εὖτε = ὅτε* (§. 805, 3. *a.*). Jenes leitet Hartung gr. Part. Th. I. S. 216 f. von der indischen Vergleichungspartikel: *wâ oder wâ* (*sicut*) ab.

Konstruktion.

3. Der Gebrauch der **Modi** in diesen Adverbialsätzen nmmt mit dem in den Adjektivsätzen (§. 792 ff.) überein, : *Ζεὺς δίδωσιν, ὅπως ἐθέλει* oder *ὅπως ἂν ἐθέλῃ, ἑκάστῳ,* d in der epischen Sprache auch ohne *ἄν*, als: Od. *α*, 349 *ὡς — δίδωσιν ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν,* *ἑκάστῳ.* Der Konjunktiv bezeichnet hier das Verhältnifs unbestimmten Frequenz. — Besonders häufig ist: *ὡς ἄν* er *ὥσπερ ἄν* mit dem Konjunktiv der historischen itformen (Optativ), wenn das Prädikat des Adverbialzes als eine von irgend einer Bedingung abhänge Annahme, als eine Möglichkeit ausgedrückt wird 467.). Plat. Phaedr. p. 230. B *ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης, ὡς εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον.* Id. Phaedon. p. 87. B *ὶ γὰρ δοκεῖ ὁμοίως λέγεσθαι ταῦτα, ὥσπερ ἄν τις περὶ ϑρώπου ὑφάντου πρεσβύτου ἀποθανόντος λέγοι τοῦτον τὸν ον* [1]).

4. In Gleichnissen steht entweder das Präsens, in der deutschen Sprache, indem der verglichene Gegennd in die gegenwärtige Anschauung gestellt wird, oder der rist (§. 442, 2.), insofern das Gleichnifs zur Veranschauung und Erläuterung eines andern Gegenstandes dient, l demnach aus der Erfahrung (Vergangenheit) genommen d, oder endlich das Futur (§. 446, 2.), da das aus der ahrung entlehnte Gleichnifs ein Ereignifs ausspricht, wels auch in der Zukunft immer Statt haben kann. In Hinsicht Aussage ist zu bemerken, dafs bei Homer die komativen Adverbien: *ὡς, ὥστε, ἠΰτε* auf eine dreifache ise konstruirt werden, nämlich: *a*) mit dem Indikades Präsens oder Aorists, wenn das Gleichnifs als wirkliches Faktum hingestellt wird, *b*) mit dem ikativ des Futurs und *c*) mit dem Konjunktiv des isens oder gewöhnlich des Aorists. Die beiden letzten men unterscheiden sich wenig von einander. Der Kontiv nämlich mufs hier nach der Bestimmung von §. 462. efafst werden, nach welcher er bei Homer statt des Intivs des Futurs steht, jedoch mit dem feinen Unterede, dafs das Futur das Zukünftige als wirklich setzt, Konjunktiv dagegen das Zukünftige zwar nicht als ein n Wirkliches, aber doch als ein solches bezeichnet, des-

---

[1]) S. Stallbaum ad Apol. p. 23. B.

sen Verwirklichung erwartet wird, als ein solches, welches sich verwirklichen kann [1]). Indik. Il. ι, 4 ὡς δ' ἄνεμοι δύο πόντον ὀρίνετον —, ὣς ἐδαΐζετο θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν Ἀχαιῶν. Il. μ, 421 ἀλλ' ὥστ' ἀμφ' οὔροισι δύ' ἀνέρε δηριάασθον —, ὣς ἄρα τοὺς διέεργον ἐπάλξεις. Vgl. Il. ν, 703. ο, 691. ρ, 755. Il. κ, 183 ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσονται ἐν αὐλῇ —, ὣς τῶν νήδυμος ὕπνος ἀπὸ βλεφάροιϊν ὀλώλει. Il. ο, 381 ὥστε μέγα κῦμα — νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται —, ὣς Il. ρ, 434 ὥστε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τύμβῳ ἀνέρος ἑστήκει. — Konj. Il. β, 474 τοὺς δ', ὥστ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ῥεῖα διακρίνωσιν, ἐπεί κε νομῷ μιγέωσιν, ὣς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ἔνθα καὶ ἔνθα, wie es geschehen kann, dafs die Hirten sondern. Il. κ, 485 sq. ὡς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν αἴγεσιν ἢ ὀΐεσσι κακὰ φρονέων ἐνορούσῃ· ὣς μὲν Θρήϊκας ἄνδρας ἐπῴχετο Τυδέος υἱός. Il. π, 428 οἱ δ', ὥστ' αἰγυπιοὶ — μάχωνται, ὣς οἱ — ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν. Il. ε, 161 ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πόρτιος ἠὲ βοὸς —, ὣς τοὺς ἀμφοτέρους ἐξ ἵππων Τυδέος υἱὸς βῆσε. Vgl. Il. λ, 168. Od. χ, 302., wo der Konjunktiv des Aorists steht.

Bemerkungen über die Komparativsätze.

1. Οὕτως (ὥς) — ὡς bei Wünschen und Betheuerungen. — 2. Komparativer Adverbialsatz st. eines Adjektivsatzes — ὁ αὐτός, ἴσος, ὥσπερ. — 3. Attraktion des Kasus. — 4. Verkürzung und Verschmelzung mit dem Hauptsatze. — 5. ὡς, nach Mafsgabe. — 6. ὡς ἔοικε u. dgl. persönlich gebraucht.

§. 830. 1. Οὕτως (ὥς) — ὡς werden bei Wünschen oder Betheuerungen gebraucht, und zwar so, dafs der mit ὡς eingeleitete Komparativsatz den Gegenstand der Betheuerung ausdrückt. So im Lat.: *ita me dii ament, ut ego nunc — laetor* Terent. Heaut. IV, 3, 8 [2]). Il. ν, 825 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς παῖς αἰγιόχοιο εἴην ἤματα πάντα —, ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισι πᾶσι μάλα. Il. θ, 538 εἰ γὰρ ἐγὼν ὣς εἴην ἀθάνατος καὶ ἀγήραος ἤματα πάντα, τιοίμην δ', ὡς τίετ' Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, ὡς νῦν ἡμέρη ἥδε κακὸν φέρει Ἀργείοισιν. Arist. Nub. 516 οὕτω νικήσαιμί γ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός, ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς, — πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς. Lucian. Philopseud. §. 27 οὕτως ὀναίμην, ἔφη, τούτων, ὡς ἀληθῆ — πρὸς

[1]) S. Naegelsbach Exk. IX. zur Iliade. S. 242 ff. — Gewöhnlich erklärt man den Konjunktiv in Gleichnissen durch Annahme einer Fallsetzung, jedoch mit Unrecht; denn die angeführten Sätze mit ὥστε sind nicht hypothetische Vordersätze, sondern drücken das mit einer Fallsetzung Gefolgerte aus. In den mit ὡς, ὅτε oder mit dem blofsen Relativ ὅστε eingeleiteten Sätzen (§ 807, 4. 795, 2.) bezeichnet der Konjunktiv eine Fallsetzung (so wie es ist — Apodosis — wenn — Protasis —).

[2]) S. Ramshorn §. 166. Not. 2. p. 412. Ed. I. p. 617. Ed. II.

ρῶ [1]). Zuweilen jedoch wird das relative Glied weggelassen, wie . Med. 714 *οὕτως ἔρως σοι πρὸς θεῶν τελεσφόρος γένοιτο παίδων, τὸς ὄλβιος θάνοις*, wo man aus dem Vorhergehenden ergänzen kann: *ντομαί σε — ἱκεσία τε γίγνομαι, οἴκτειρον, οἴκτειρόν με τὴν δυσδαίμονα.*

2. Ein komparativer Adverbialsatz vertritt zuweilen die Stelle ei- Adjektivsatzes. Diefs ist namentlich oft der Fall bei: *ὥσπερ* h: *ὁ αὐτός, ἴσος* u. dgl. Xen. Anab. I. 10, 10 *βασιλεὺς — εἰς τὸ σχῆμα κατέστησεν ἐναντίαν τὴν φάλαγγα, ὥσπερ τὸ πρῶτον μαχού- ος συνῄει.* Plat. Phaedon. p. 86. A *εἴ τις διϊσχυρίζοιτο τῷ αὐτῷ ὥσπερ σύ: ubi* v. Stallbaum et Heindorf. Plat. Legg. p. . C *τοῦτον δὲ εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτὸν ὥσπερ τότε.*

Anmerk. Bei Homer und andern Dichtern wird in der Vergleichung *ὡς, ὅτε*, wie wenn, eigtl. *ὡς ἔστι τότε, ὅτε* gebraucht (§.807,4.). Sehr öhnlich ist in Vergleichungen: *ὡς εἰ, ὡς ἂν εἰ, quasi* (§. 456.).

3. In den mit *ὡς, ὥσπερ, ὥστε* eingeleiteten Sätzen findet zuweilen Attraktion des Kasus Statt, besonders beim Akkusativ, jedoch selten. Lys. Accus. Agor. p. 492, 72 *οὐδαμοῦ γάρ ἐστιν Ἀγόρατον Ἀθη- ν εἶναι ὥσπερ Θρασύβουλον.* Oft steht der Nominativ, zu dem dem Zusammenhange ein Verb ergänzt werden mufs. Arist. Ran. 303 *τι δ', ὥσπερ Ἡγέλοχος, ἡμῖν λέγειν.* Plat. Phaedon. p. 111. A *δ' ἐπ' αὐτῆς εἶναι ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐν μεσο- οἰκοῦντας, τοὺς δὲ περὶ τὸν ἀέρα, ὥσπερ ἡμεῖς* (sc. *οἰκοῦμεν*) *περὶ τὴν ττταν κ. τ. λ.: ubi* v. Heindorf. Demosth. Mid. p. 37. Spald. *ἐχρῆν αὐ- — τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγώ, οὕτω μὲν ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην.*

4. Überhaupt sind die Vergleichungssätze mannigfacher Verkür- gen und Verschmelzungen oder Verschränkungen mit dem Haupt- e fähig. Plat. Phileb. p. 61. C *καθάπερ ἡμῖν οἰνοχόοις τισίν* st. , *καθάπ. οἰν.* Id. Protag. p. 352. B *οὐδὲ ὡς περὶ τοιούτου αὐτοῦ ς διανοοῦνται*, d. i. *οὐδὲ περὶ αὐτοῦ διαν., ὡς τοιούτου ὄντος.* Id. g. III. p. 694 *οὐδεὶς ἂν στόλος ὥρμησε καταφρονήσας ὡς ὄντων ἡμῶν γέος ἀξίων* st. *καταφρ ἡμῶν ὡς ὄντων βρ. ἀξ.* [2]).

5. *Ὡς*, mit einem Substantiv verbunden, wird häufig, wie das in. *ut*, in dem Sinne: wie es sich erwarten läfst, wie möglich ist, wie es zu sein pflegt, nach Mafsgabe, raucht. Dieses *ὡς, ut*, hat entweder gleichsetzende oder ein- ränkende Bedeutung, und ist im erstern Falle durch als, im letztern h für zu übersetzen, je nachdem das (stillschweigend vorausgesetzte) dikat des Gegenstandes, mit dem der andere verglichen wird, af- nativ oder negativ genommen wird. Soph. O. R. 1118 *Λαΐου ἦν, εἴπερ τις ἄλλος, πιστός, ὡς νομεὺς ἀνήρ, ut pastor*, als Hirt; aber: Thuc. IV, 84 *ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος, ἰν, ut Lacedaemonius*, für einen Laked; denn bei den La- . wird als bekannt vorausgesetzt, dafs sie keine grofsen Redner en [3]). — So: *ὡς ἐκ τῶν δυνατῶν, ὡς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων* Thuk., wie ich nach Möglichkeit, nach den Zeitumständen thun liefs. Xen. b. IV. 3, 31 *καὶ γὰρ ἦσαν ὡπλισμένοι, ὡς ἐν τοῖς ὄρεσιν.* Thuc. III, *ἄπιστον τὸ πλῆθος λέγεται ἀπολέσθαι, ὡς πρὸς τὸ μέγεθος τῆς πόλεως*, ı der Gröfse der Stadt [4]).

6. Die unpersönlichen Ausdrücke, wie: *ὡς ἔοικε*, in einem Zwi- nsatze werden häufig persönlich gebraucht, indem sie auf das Sub- des Hauptsatzes bezogen werden und demnach die Person des bs annehmen, welches im Hauptsatze steht. Herod. III, 143 *οὐ γὰρ ὡς οἴκασι, ἐβουλέατο εἶναι ἐλεύθεροι.* Xenoph. Conviv. IV, 53 *σὺ ὡς ἔοικας, εἰ τοῦτο γένοιτο, νομίζεις ἂν διαφθαρῆναι αὐτόν.* Plat.

---

[1]) V. Pflugk ad Eur. Med. 714, welcher vergleicht: Propert. I. 19, 11.
[2]) S. Heindorf ad Plat. Soph. p. 226. C. u. p. 242. C.
[3]) S. Kritz ad Sall. Jug. VII, 6. Kühner ad Ciceron. Tuscul. I. 8, 15.
[4]) Mehr Beispiele s. b. Matthiä gr. Gr. II. S. 1283 f.

Rep. II. p. 372. C *ἄνευ ὄψου, ἔφη, ὡς ἔοικας, ποιεῖς τοὺς ἄνδρας μένους.* Ibid. III. p. 404. D *Σικελικὴν ποικιλίαν ὄψων, ὡς ἔοικα αἰνεῖς.* Ibid. IV. p. 426. B *οὐκ ἐπαινέτης εἰ, ἔφην ἐγώ, ὡς ἔοικα τοιούτων ἀνδρῶν.* So auch bei den attischen Dichtern: Soph. E *ἀνειμένη μέν, ὡς ἔοικας, αὖ στρέφει.* Eur. Med. 337 *ὄχλον παρέξει ἔοικας, ὦ γύναι:* *ubi* cf. Pflugk. So auch im Lateinischen zu bei *videri*, als: *ut videris, non recte judicas.*

b) Komparative Adverbialsätze der Quantität Intensität.

§. 831. Das Prädikat des Hauptsatzes wird hinsicl der Quantität, des Grades (der Intensität) dem dikate des Nebensatzes gleichgestellt.

a) Der Adverbialsatz wird durch das relative: (*ὅσον*) eingeleitet, und diesem entspricht im Haup das demonstrative: *τοσούτῳ* (*τοσοῦτον*). Xen. Cyr. 1, 4 *τοσοῦτον διαφέρειν ἡμᾶς δεῖ τῶν δούλων, ὅσον ο δοῦλοι ἄκοντες τοῖς δεσπόταις ὑπηρετοῦσιν.*

b) Der Adverbialsatz wird gleichfalls durch das rel *ὅσῳ, ὅσον* eingeleitet, und diesem entspricht das d strative: *τόσῳ, τόσον, τοσούτῳ, τοσοῦτον;* das l kat beider Sätze steht aber entweder im Komparativ Superlativ, als: *ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτερός τις ἐστίν, το* (*τοσοῦτον*) *σωφρονέστερός ἐστιν* — *ὅσῳ* (*ὅσον*) *σοφώτατ ἐστί, τοσούτῳ* (*τοσοῦτον*) *σωφρονέστατός ἐστιν.* Thuc. 84 *ὅσῳ μάλιστα καὶ ἐλεύθεροι ἦσαν ναῦται, τοσούτῳ καὶ σύτατα προσπεσόντες τὸν μισθὸν ἀπῄτουν.* Auch ka dem erstern Gliede der Superlativ, in dem letztern der parativ stehen. Dem. Ol. I (v. II.) p. 21, 12 *ὅσῳ γὰρ μότατ' αὐτῷ* (*τῷ λόγῳ*) *δοκοῦμεν χρῆσθαι, τοσούτῳ λον ἀπιστοῦσι πάντες αὐτῷ.*

Anmerk. 1. Zuweilen wird *τοσούτῳ* weggelassen, bes wenn das relative Glied der Vergleichung nachfolgt. Thuc. II, *τοὶ μάλιστα ἔθνησκον, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσῄεσαν.* Plat. Gorg. p. *μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ μεῖζον ἀγαθόν ἐστιν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι.* Id. de Rep. 472. A *ὅσῳ ἄν, ἔφη, τοιαῦτα πλείω λέγῃς, ἧττον ἀφεθήσει ὑφ' ἡμῶ* Apol. p. 39. D *καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσι.* So i tein. Ovid. Epist. IV, 19 *Venit Amor gravius, quo serius* [1]).

Anmerk. 2. Auch können nach Weglassung von *ὅσῳ σούτῳ* beide Sätze in Einen verschmolzen werden. X S. IV. 1, 3 *αἱ ἄρισται δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέο*

Anmerk. 3. Ist das Prädikat hinsichtlich des Grades (der sität) einem andern Prädikate ungleich, so wird, wie wir (§ gesehen haben, dieses jenem durch die Disjunktivpartikel *ἤ* beige

Anmerk. 4. Häufig dient der durch *ὡς, ὅπως, ᾗ,* wie, eingeleitete, und eine Möglichkeit ausdrückende, Kompan zur Verstärkung eines Superlativs oder auch eines Ko

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Apol. p. 30. A.

re. Herod. VI, 44 ἐν νόῳ ἔχοντες ὅσας ἂν πλείστας δύναιντο καταστρέφεσθαι τῶν Ἑλληνίδων πολίων. Thuc. VII, 21 ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων ὧν ἔπεισε στρατιάν, ὅσην ἑκασταχόθεν πλείστην ἐδύνατο. Ibid. πληροῦν ναῦς ὡς δύνανται πλείστας. Xen. M. S. II. 2, 6 ἐπιμελοῦνται οἱ γονεῖς πάντα ποιοῦντες, ὅπως οἱ παῖδες αὐτοῖς γένωνται ὡς δυνατὸν βέλτιστοι. Id. Cyr. VII. 1, 9 ᾗ ἂν δύνωμαι τάχιστα. Id. I. 4, 14 διαγωνίζεσθαι ὅπως ἕκαστος τὰ κράτιστα δύναιτο. Demosth. de Chers. p. 108, 75 εἶπε ὡς οἷόν τε τὰ ἄριστα. So auch ἄν mit dem Optativ eines andern Verbs, öfter bei Xenophon, Platon u. andern Autoren, als: Xen. Oecon. XX, 7 οὕτως ὡς ἂν ἄριστα πράττοιντο. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 15, 21 ὡς ἂν κάλλιστ' αὐτῷ παρόντ' ἔχοι. Zu gleichem Zwecke werden auch οἷος, ὅτι in Verbindung mit εἶναι angewendet. Soph. O. R. 344 δι' ὀργῆς ἥτις ἀγριωτάτη (sc. ἐστίν). Xen. M. S. IV. 8. extr. ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός γε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος. In der Regel jedoch wird bei diesen Relativen das Verb weggelassen, und so entstehen die elliptischen Ausdrücke: ὡς, ὅπως ἄριστα, οἷον χαλεπώτατον u. s. w. (§. 590.). Demosth. Ol. I (v. II.) p. 23, 18 ἀνήρ ἐστιν ἐν αὐτοῖς ὡς ἔμπειρος πολέμου d. i. τοιοῦτος, οἷος δύναται εἶναι ἔμπειρος πολέμου. So sind auch die Ausdrücke: ὡς ἀληθῶς, in der That, ὡς ἀτεχνῶς, schlechterdings, ὡς πάνυ, μάλα, ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, *plerumque*, zu erklären: ferner ὡς ἕκαστοι d. h. ἕκαστοι, ὡς ἕκαστοι ἦσαν. Über θαυμαστῶς ὡς u. dgl. vgl. §. 788. Anm. 6.

Von den Fragsätzen.

§. 832. 1. Die Fragsätze drücken zwar auch, wie die übrigen Sätze, ein Urtheil aus, aber nicht, wie diese, ein wirkliches Urtheil, sondern ein mögliches, d. h. ein solches, welches erst verwirklicht werden soll. Sie zerfallen in zwei Theile, indem die Frage entweder unabhängig oder von einem vorangehenden Satze abhängig ist, als: Ist der Freund gekommen? und: ich weiſs nicht, ob der Freund gekommen ist. Die Fragen ersterer Art nennt man direkte, die letzterer Art indirekte Fragen. Sowol die direkten, als die indirekten Fragen sind entweder eingliedrig, oder zwei- oder mehrgliedrig, als: Ist der Freund gekommen, oder ist er noch nicht gekommen? — weiſst du nicht, ob er kommt oder ob er nicht kommt? Je nachdem endlich die Frage auf einen Gegenstand (Sache oder Person), oder auf das Prädikat bezogen wird, werden die Fragen in Nominal- und in Satzfragen unterschieden, als: wer hat dieſs gethan? und: hast du den Brief geschrieben? Die Nominalfragen werden durch substantivische, oder adjektivische Fragpronominen, die Satzfragen durch adverbialische Fragpronominen oder Fragwörter eingeleitet, als: τίς ταῦτα ἐποίησεν; — ἆρα ταῦτα ἐποίησας;

2. Die Satzfrage kündigt sich häufig durch die bloſse

Betonung und durch die Wortstellung an, inden Prädikat oder dasjenige Wort, auf dem der Nachdruck Frage liegt, die erste Stelle des Satzes einnimmt. (204 *οὕτω δὴ οἶκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν αὐτίκα νῦν λεις ἰέναι;* So namentlich bei Negationen, als: *οὐκ λεις ἰέναι;*

I. Einfache direkte Frage.

§. 833. 1. Die einfache direkte Frage wird einge durch die Fragpronominen: *τίς, τί* (ep. *τίη*), *ποῖος σος* u. s. w., *πῶς, πῇ, ποῦ, πόθι, πόθεν, πόσε* u. s. w.: *τίς ἦλθεν; τί ποιεῖς; ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδό πῶς λέγεις;* Il. φ, 422 *πόσε φεύγετε;*

Anmerk. 1. Die genannten Fragwörter treten zuweilen Anfange des Satzes zurück, und nehmen sogar oft die letzte des Satzes ein, wodurch die in gerader Rede bis zu Ende g Redeform plötzlich eine überraschende Wendung nimmt. Eur. I 716 *λέγει δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον;* Id. Hipp. 524 *δειμαίνεις* (Id. Jon. 1012 *τί τῷδε χρῆσθε; δύνασιν ἐκφέρει τίνα;* Id. Or. 40 *δὲ λύσσης πότε;*

Τίς, τί, ποῖος u. s. w., πῶς u. s. w. in Verbindung mit andern tikeln. — Γάρ.

2. Diese Fragwörter, namentlich *τίς*, verbinden häufig mit andern Partikeln, nämlich:

a. Τίς ποτε, quis tandem? τί ποτε (wofür Hom. *τ quid tandem?*

b. Τίς τε, wer da, *τίς τ' ἄρ'*, siehe (*ἄρα* §. 75 wer da (über *τε* s. §. 723.); *τίς νυ, quisnam* (§. 7 Od. α, 62 *τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;* (Erklärung) — drei Verbindungen sind nur episch.

c. Τίς ἄρα, τί ἄρα, so auch: *ποῖος ἄρα, πότ ἄρα, πῶς ἄρα* u. s. w., wo *ἄρα* Verlegenheit des Frage in Ansehung der aufzustellenden Frage, oder Zweifel dess an Entscheidung, oder Erwartung einer überraschenden Ant ausdrückt[1]) §. 756, 4. Vgl. Aesch. Sept. 91 *τίς ἄρα ῥύ τίς ἄρ' ἐπαρκέσει θεῶν ἢ θεᾶν;* Eur. Iph. T. 478 *πότ ἄρ' ὑμῶν ἐνθάδ' ὠνομασμένος Πυλάδης κέκληται;* Bei mer kommt dieses *ἄρα* in der Frage nur nach *ἦ* vor. attischen Dichter können *ἄρά* nach Bedarf des Verses in *ᾱρα* dehnen (vgl. §. 757. Anm.). Eur. Iph. T. 45 *ᾱρα μήτηρ ἡ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε;*

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 443.

d. *Τί δή* (aber auch *πῶς δή*, *ποῦ δή* u. dgl.), *quinam*, oft, wenn der Fragende Ungeduld, Unwillen und Verwunderung ausdrücken will — *τί δή ποτε, quid tandem*. Eur. Med. 1001 *τί δὴ κατηφεῖς ὄμμα καὶ δακρυῤῥοεῖς;* Vgl. §. 691. *B. d*). Über *τί δαί* s. §. 695. Ferner: *τίς δὴ οὖν*, *τί δὴ οὖν*, wer, was denn? kurz heraus; aber in: *τί οὖν* und *πῶς οὖν δή* dient *δή* zur Anreihung. S. §. 691. *B. d*).

e. *Τί οὖν* (aber auch *τί* allein) in Verbindung mit einer Negation wird bei lebhaften Aufmunterungen gebraucht, wie das lat. *quin*. Plat. Protag. p. 310. A *τί οὖν οὐ διηγήσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν* [1];

f. *Τί μήν* wie *πῶς μήν*, *quid quaeso? quid vero?* (§. 696.)

g. *Τί δέ;* Um den Gegenstand der Frage bei einem Gegensatze oder Übergange der Rede nachdrücklich hervorzuheben, werden oft die Worte, welche diesen Gegenstand bezeichnen, mit *τί δέ* vorangestellt, und dann das Prädikat des eigentlichen Fragsatzes gemeiniglich mit einem zweiten Fragworte gesetzt. Plat. Rep. I. p. 332. E *τίς δὲ πλέοντας πρὸς τὸν τῆς θαλάττης κίνδυνον* (sc. *εὖ ποιεῖ*); — *Κυβερνήτης*. — *Τί δὲ ὁ δίκαιος; ἐν τίνι πράξει καὶ πρὸς τί ἔργον δυνατώτατος φίλους ὠφελεῖν καὶ ἐχθροὺς βλάπτειν; ubi* v. Stallbaum. Ibid. p. 341. D *τί δὲ κυβερνήτης; ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστὶν ἢ ναύτης;* Id. Gorg. p. 502. A *τί δὲ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Μέλης; ἢ πρὸς τὸ βέλτιστον βλέπων ἐδόκει σοι κιθαρῳδεῖν;* — *Τί δ' οὔ;* wie aber nicht? d. h. allerdings.

h. Über *τί καί*, *ποῖος καί*, *πῶς καί* u. s. w. s. unten §. 728, 2.

i. Sehr oft tritt *γάρ* zu den Fragwörtern, als: *πῶς γάρ, τίς γάρ* u. s. w., mit konklusiver Bedeutung (§. 754. *b*)) und zwar mit dem Ausdrucke des Befremdens [2]. Il. *α*, 123 *πῶς γάρ τοι δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί;* Il. *σ*, 182 *Ἶρι θεά, τίς γάρ σε θεῶν ἐμοὶ ἄγγελον ἧκεν;* — *Τί γάρ; quid ergo?* drückt eine affektvolle Frage aus, die aber auch als Übergang zu einem neuen Gedanken gebraucht wird, als: *καὶ τί γάρ;* und was nun? Aber auch in der argumentativen Bedeutung wird *γάρ* in dieser Formel

[1]) S. Schneider ad Xen. M. S. III. 11, 15. und Heindorf ad Plat. Soph. p. 328. u. Horat. Sat. p. 5.
[2]) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 478. f.

gebraucht: τί γάρ; *quid enim?* oder *quidni enim?* (= lich, natürlich.) Besonders ist das attische πῶς als nachdrückliche Verneinung in der Antwort merken (= keineswegs). In derselben Bedeutung gleichfalls von den Attikern πόθεν; πόθεν γά braucht [1]. Dagegen hat: πῶς γὰρ οὔ; πόθεν (warum nicht? die Kraft der Bejahung (*utique*, der Antwort. Xen. M. S. IV. 4, 13 οὐκοῦν ὁ μὲν τὰ πράττων δίκαιος, ὁ δὲ τὰ ἄδικα ἄδικος; Πῶς γὰρ οὔ; auch ohne Fragwörter wird γάρ nicht selten oben erwähnten Bedeutung in der Frage gebrauch mosth. Phil. I. p. 43, 10 γένοιτο γὰρ ἄν τι καινότερον, κεδὼν ἀνὴρ Ἀθηναίους καταπολεμῶν καὶ τὰ τῶν Ἑλλή οικῶν; *ubi* v. Bremi. Ibid. p. 47, 27 οὐ γὰρ ἐχρῆν ξιάρχους παρ' ὑμῶν — εἶναι, ἵν' ἦν ὡς ἀληθῶς τῆς ἡ δύναμις;

Anmerk. 2. In der Bedeutung von πῶς γάρ; (= *minime*) den Doriern und Attikern das Adverb: πῶμαλα gebraucht, ursprünglich gewiss fragend ausgesprochen worden ist, nämli μάλα; wie in aller Welt?

k. Τί μαθών, τί παθών, *cur*, immer in tad Bedeutung, unterscheiden sich so, dass das erstere Al lichkeit, das letztere Zufälligkeit ausdrückt, μαθὼν τοῦτο ἐποίησας; was ist dir in den Sinn gek diess zu thun? τί παθὼν τοῦτο ἐποίησας; *quid expertus cisti?* oder was wandelt (ficht) dich an, diess zu thu letztere schon bei Homer Il. λ, 313 τί παθόντε λε θούριδος ἀλκῆς; Arist. Nub. 339 τί παθοῦσαι — θνητα γυναιξίν; Ibid. 1510 τί γὰρ μαθόντ' ἐς θεοὺς ὑβρί

Anmerk. 3. So kommt auch ὅ τι μαθών in indirekt vor. Plat. Apol. p. 36. B τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτῖσαι, ὅ ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον: *ubi* v. Stallbaum, *propterea* Euthyd. p. 299. A πολὺ μέντοι, ἔφη, δικαιότερον τὸν ὑμέτερον π πτοιμι, ὅ τι μαθὼν σοφοὺς υἱεῖς οὕτως ἔφυσεν, desshalb weil i gefallen ist, so weise Söhne zu zeugen [2].

Ἦ; ἆρα; ἆρ' οὐκ, ἆρα μή; μή; μῶν; μῶν οὖν; μῶν μή, μ

§. 834. 1. Ἦ, gewöhnlich in Verbindung mit Partikeln, schliesst eine Betheuerung in sich, in den Gegenstand der Frage als wirklich bestehend setzt. Bei Homer: ἦ ῥα (wofür die Attiker ἆρα chen), ἦ ἄρα δή, ἦ ῥά νυ, ἦ νυ, ἦ νύ που; ob

[1] S. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 172. C.
[2] Vgl. Hermann ad Viger. §. 194. p. 759. f.

eln tritt ἦ bei Homer dann auf, wenn der Fragende selbst rch eine unmittelbar darauf folgende Frage die erstere ıthmaſslich beantwortet. Od. ι, 405 τίπτε τόσον — ἐβόη-ς —; ἦ μήτις σευ μῆλα — ἐλαύνει; ἦ μήτις σ' αὐτὸν είνῃ [1]) Bei den Attikern oft: ἦ που, *num forte*, ›ch nicht etwa, wenn der Fragende eine verneinende ıtwort erwartet. Eur. Med. 695 ἦ που τετόλμηκ' ἔργον σχιστον τόδε; *ubi* v. Pflugk — ἦ γάρ, nicht wahr? at. Hipp. p. 363. C ἦ γάρ, ὦ Ἱππία, ἐάν τι ἐρωτᾷ σε κράτης, ἀποκρινεῖ;

2. Ἆρα ist eine gedehnte Form von ἄρα, die erst in r nachhomerischen, und zwar besonders in der attischen ıit in Gebrauch gekommen ist. Ursprünglich wurde ἄρα nter Fragwörter gestellt; indem es dadurch allmählig e Kraft eines Fragworts annahm, nahm es auch eine stär-re Form (ἆρα) an und trat, wie die übrigen Fragwörter, die Spitze des Satzes, obwol die Dichtersprache die Frei-it hatte, auch ἆρα, wie ἄρα, in die Mitte des Satzes zu ıllen [2]). Es drückt, wie ἄρα in τίς ἄρα u. s. w. §. 833. c., erlegenheit, Zweifel, Unsicherheit, daher Be-emden, Verwunderung, Überraschung, Unglau-ın aus. Die attische Urbanität indeſs braucht diese Partikel it einer gewissen Bescheidenheit und Feinheit des Tons i ganz bestimmten Fragen; daher dieselbe namentlich ufig in ironischen Fragen angewendet wurde, indem r Fragende sich verlegen stellt. An und für sich genom-ın läſst ἆρα weder eine bejahende, noch eine verneinende ıtwort erwarten; aber, da es in der Regel ein Befremden, ıe Verwunderung u. s. w. ausdrückt, so läſst es gemeinig-h eine verneinende Antwort erwarten. Eur. Alc. 495 μητον ἐν δόμοισιν ἆρα κιγχάνω; Der Fragende drückt hier ›ſs Unsicherheit aus, und verlangt von derselben befreit werden. Soph. Phil. 976 οἴμοι, τίς ἀνήρ; ἆρ' Ὀδυσσέως ύω; (Erstaunen). Xen. Cyr. VII. 5, 40 ἆρα, ἔφη, ὦ ἄν-ες, νῦν μὲν καιρὸς διαλυθῆναι; (Ironie = ich dächte, es ire doch jetzt einmal Zeit wegzugehen). — Ἆρα hat auch t nebst der fragenden Kraft folgernde in sich verei-gt. Eur. Alc. 351 ἆρά μοι στένειν πάρα;

3. Dem ἆρα wird οὐ oder μή beigegeben, je nachdem ır Fragende mit Bestimmtheit entweder eine bejahende

[1]) S. Thiersch gr. Gr. §. 351. 2. a.
[2]) S. Hartung gr. Part. Th. I. S. 450. ff.

oder eine verneinende Antwort erwartet, als: ἆρ᾽ οὐκ ἔστιν ἀσθενής; *nonne aegrotat?* *Aegrotat* — ἆρα μὴ ἔστιν ἀσθενής; *numnam aegrotat?* (er ist doch etwa nicht krank?) *Non aegrotat.* Plat. Phaedon. p. 64. C ἆρα μὴ ἄλλο τι ᾖ ὁ θάνατος; *ubi* v. Heindorf. Vgl. Id. Rep. III. p. 405. A. Xen. Oecon. IV, 4 ἆρα — μὴ αἰσχυνθῶμεν τὸν Περσῶν βασιλέα μιμήσασθαι; wir wollen uns doch nicht schämen? Über die Konstruktion von ἆρα μή s. Anm. 2.

4. Μή, doch nicht etwa, drückt immer eine Besorgnifs des Fragenden aus, und läfst daher eine negative Antwort erwarten. Xen. M. S. IV. 2, 10 ἀλλὰ μὴ ἀρχιτέκτων βούλει γενέσθαι; — Οὐκ οὖν ἔγωγ᾽, ἔφη. *Minime gentium.* Ἀλλὰ μὴ γεωμέτρης ἐπιθυμεῖς, ἔφη, γενέσθαι ἀγαθός; — Οὐδὲ γεωμέτρης, ἔφη, κ. τ. λ. Ibid. IV. 2, 12 μὴ οὖν, ἔφη ὁ Εὐθύδημος, οὐ δύνωμαι ἐγὼ τὰ τῆς δικαιοσύνης ἔργα ἐξηγήσασθαι; ich soll doch nicht etwa unvermögend sein —? Wenn οὐ in einem mit μή eingeleiteten Satze, wie hier, steht, so gehört es einem einzelnen Worte, nicht dem ganzen Satze an. Μή unterscheidet sich also von ἆρα μή blofs dadurch, dafs die Frage minder nachdrücklich ist. — Μή πῃ, *num forte.* Plat. Rep. V. p. 466. A Τί οὖν; νῦν ἡμῖν ὁ τῶν ἐπικούρων βίος, ὅσπερ τοῦ γε τῶν ὀλυμπιονικῶν πολύ γε καὶ καλλίων καὶ ἀμείνων φαίνεται, μή πῃ κατὰ τὸν τῶν σκυτοτόμων φαίνεται βίον ἤ τινων ἄλλων δημιουργῶν ἢ τὸν τῶν γεωργῶν; Οὔ μοι δοκεῖ, ἔφη. Ibid. VI. p. 486. E Τί οὖν; μή πῃ δοκοῦμέν σοι οὐκ ἀναγκαῖα ἕκαστα διεληλυθέναι —; Ἀναγκαιότατα μὲν οὖν, ἔφη [1]). Über die Konstruktion von μή s. Anm. 2.

Anmerk. 1. Wenn auf eine mit μή oder ἆρα μή eingeleitete Frage eine bejahende Antwort erfolgt; so geschieht diefs immer wider Erwarten des Fragenden. Aesch. Suppl. 309 μὴ καὶ λόγος τις Ζῆνα μιχθῆναι βροτῷ; es geht doch nicht auch die Sage, dafs Zeus sie geliebt habe? Der Chor antw. καὶ κρυπτά γ᾽ Ἥρας ταῦτα τῶν παλλαγμάτων, *immo non modo amat, sed clam conjuge amat.* Plat. Crit. p. 44. E ἆρά γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ; — εἰ γάρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον αὐτὸ χαίρειν; *numne de me sollicitus es?* du bist doch nicht gar meinetwegen besorgt? — Socr. καὶ ταῦτα προμηθοῦμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά [2]).

5. Μῶν (entstanden aus dem interrog. μή und οὖν) entspricht gänzlich dem lat. *num*, doch nicht etwa, und läfst daher stäts eine negative Antwort erwarten. Eur. Hec. 754 τί χρῆμα μαστεύουσα; μῶν ἐλεύθερον αἰῶνα θέσθαι; ῥᾴδιον γάρ ἐστι σοι. Hec. antw. Οὐ δῆτα· τοὺς κα-

[1]) V. Stallbaum ad Plat. Rep. IV. p. 442. D.
[2]) S. Franke Comment. I. de part. neg. I. p. 18.

οὺς δὲ τιμωρουμένη αἰῶνα τὸν ξύμπαντα δουλεῦσαι θέλω. In solchen Stellen, in denen sich zu dem Zweifel freudige Überraschung gesellt, und der Fragende daher den Gegenstand seiner Frage mehr wünscht, als fürchtet, **scheint** μῶν eine bejahende Frage einzuleiten. Plat. Protag. p. 310. D τί οὖν σοι, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; Καὶ ὃς γελάσας· Νὴ τοὺς θεούς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ [1]). Da durch den häufigen Gebrauch die beiden Elemente des zusammengesetzten Wortes minder gefühlt wurden, so geschah es, daſs häufig die Partikeln οὖν und μή — μῶν οὖν, μῶν μή — dazutraten. Aesch. Choeph. 171 μῶν οὖν Ὀρέστου κρύβδα δῶρον ᾖ τόδε; (st. des Konj. ᾖ will **Franke** l. d. ohne Grund ἦ lesen.) Eur. Andr. 81 μῶν οὖν δοκεῖς σου φροντίσαι τίν' ἀγγέλων; Plat. Phaedon. p. 84. C τί, ἔφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μῶν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι; Wenn aber zu μῶν die Negation οὐ tritt, so wird die Frage bejahend (*nonne*). Soph. O. C. 1727 ἐν οἷς τί χρῆν ποιεῖν ἐμέ; μῶν οὐχ ὅπερ ἐποίουν; *nonne, quod faciebam?*

Anmerk. 2. Der Gebrauch der **Modi** nach μή, ἆρα μή, μῶν μή in der direkten Frage stimmt mit dem in der indirekten Frage nach μή (§. 779.) überein.

Οὐ; οὐκοῦν, οὐ μέντοι; οὐ δή; οὐ δή που; οὔτι που; — ἀλλά; ἀλλ' ἦ; — δέ; — εἶτα, ἔπειτα.

§. 835. 1. Οὐ, *non*, *nonne?* und mit dem Nebenbegriffe der Folgerung aus dem Vorhergehenden οὐκοῦν (§. 759. Anm.), *non* oder *nonne ergo?* drücken stäts **bejahende** Fragen aus. Soph. Aj. 79 οὐκοῦν γέλως ἥδιστος εἰς ἐχθροὺς γελᾶν;

2. Οὐ μέντοι, **doch nicht**, wird so gebraucht, daſs der Fragende die Sache zu leugnen scheint, damit dieselbe desto gewisser von dem Antwortenden bejaht werde. Plat. Phaedr. p. 229. B εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐνθένδε μέντοι ποθὲν ἀπὸ τοῦ Ἰλισσοῦ λέγεται ὁ Βορέας τὴν Ὠρείθυιαν ἁρπάσαι; Λέγεται γάρ antw. Sokr. *ubi* v. **Stallbaum**. Ibid. p. 261. C σὺ δ' εἰπὲ ἐν δικαστηρίοις οἱ ἀντίδικοι τί δρῶσιν; οὐκ ἀντιλέγουσι μέντοι; ἢ τί φήσομεν; Τοῦτ' αὐτό antw. Phädrus [2]).

3. Οὐ δή, gewöhnlich: οὐ δή που, auch οὔτι που, bei den **Attikern**, drücken auf ironische Weise eine zu-

[1]) S. **Hartung** gr. Part. Th. II. S. 161.
[2]) S. **Hermann** ad Viger. p. 844. u. **Stallbaum** ad Plat. Rep. p. 399. B.

versichtliche negative Behauptung aus (= doch wol nicht? hoffentlich nicht?). Plat. Theaet. p. 146. A οὔτι που ἐγὼ ὑπὸ φιλολογίας ἀγροικίζομαι;

4. Häufig werden durch ἀλλά Fragen eingeleitet, wenn die Frage einem Gedanken, der dem Sprechenden vorschwebt, entgegengestellt wird, oder wenn eine Einwendung in der Form einer Frage gemacht wird, wie: Eur. Med. 330 λόγους ἀναλοῖς· οὐ γὰρ ἂν πείσαις ποτέ! „Ἀλλ᾽ ἐξελᾷς με, κοὐδὲν αἰδέσει λιτάς;" in dieser Bedeutung oft: ἀλλ᾽ ἦ = an (§. 699. Anm.). Xen. Symp. I, 15 ἀλλ᾽ ἦ ὀδύνη σε εἴληφε; Soph. El. 879 ΧΡ. πάρεστ᾽ Ὀρέστης ἡμῖν — ΗΛ. ἀλλ᾽ ἦ μέμηνας — κἀπὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς; nein! oder wie? rasest du? (nicht ist er gekommen, sondern du rasest wol?) [1]).

5. Auch δέ steht bisweilen in lebhaften Fragen in Beziehung auf einen unterdrückten Gedanken. Herod. I, 32 Κροῖσος δὲ σπερχθεὶς εἶπε· Ὦ ξεῖνε Ἀθηναῖε, ἡ δὲ ἡμετέρη εὐδαιμονίη οὕτω τοι ἀπέῤῥιπται ἐς τὸ μηδέν, ὥστε οὐδὲ ἰδιωτέων ἀνδρῶν ἀξίους ὑμέας ἐποίησας; d. i. ἰδιώτας μὲν εὐδαίμονας νομίζεις, ἡ δέ κ. τ. λ. Demosth. de Chers. p. 107, 70 εἰπέ μοι, σὺ δὲ δὴ τί τὴν πόλιν ἡμῖν ἀγαθὸν πεποίηκας;

6. Εἶτα und ἔπειτα werden in Fragen des Unwillens, der Ironie, der Verwunderung gebraucht, und drücken einen Gegensatz aus: und doch, indem sie andeuten, daß aus dem Vorhergehenden eine nicht erwartete Folgerung gezogen wird. Plat. Crit. p. 43. B εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με; Id. Apol. p. 28. B ἴσως δ᾽ ἂν οὖν εἴποι τις· Εἶτ᾽ οὐκ αἰσχύνει, ὦ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν; Xen. M. S. I. 4, 11 ἔπειτ᾽ οὐκ οἴει φροντίζειν (θεοὺς ἀνθρώπων); Demosth. Phil. II. p. 71 extr. εἶτ᾽ οὐχ ὁρᾶτε Φίλιππον ἀλλοτριωτάτας ταύτῃ (τῇ ἐλευθερίᾳ) καὶ τὰς προσηγορίας ἔχοντα;

II. Direkte Doppelfrage.

§. 836. Die direkte Doppelfrage wird eingeleitet:

a. In der homerischen Sprache (selten in der attischen Dichtersprache) durch ἤ — ἤ, entweder — oder, utrum — an. Od. ζ, 120 ἤ ῥ᾽ οἵγ᾽ ὑβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, ἦε φιλόξεινοι καί σφιν νόος ἐστὶ θεουδής;

b. In der nachhomerischen, namentlich in der attischen Sprache, durch: πότερον (πότερα) — ἤ, als:

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 38. Passow gr. Lex. s. v. ἀλλά.

ότερον οὗτοι ὑβρισταί εἰσιν ἢ φιλόξεινοι. Wenn beide Glieder ein gemeinsames Prädikat haben, so wird dasselbe bisweilen mit πότερον vorangeschickt. Xen. Cyr. III. 1, 15 ότερα δ' ἡγῇ, ὦ Κῦρε, ἄμεινον εἶναι, σὺν τῷ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ; Auch kann auf: πότερα mehr als Ein Gegenglied folgen. Herod. III, 82 κόθεν ἡμῖν ἡ ἐλευθερίη ἐγένετο καὶ τεῦ δόντος; κότερα παρὰ δήμου, ὀλιγαρχίης, ἢ μουνάρχου;

Anmerk. 1. Das ἤ oder πότερον im erstern Gliede wird zuweilen weggelassen. Od. α, 226 εἰλαπίνη ἠὲ γάμος; Vgl. Il. κ, 62. Eur. Or. 632 sq. τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν ἐς πόλιν τάδε, ἢ σῖγ' ἔχωμεν; Xen. Cyr. III. 1, 12 τί δέ, ἢν χρήματα πολλὰ ἔχῃ, ἐᾷς πλουτεῖν, ἢ πένητα ποιεῖς;

Anmerk. 2. Wenn eine allgemeine oder unbestimmte Frage schon vorausgeschickt ist, so wird die darauf folgende durch ἤ, *an*, eingeleitet, um die vorhergehende gleichsam zurechtzuweisen, zu berichtigen oder zu restringiren. Die vorausgeschickte Frage drückt die Ungewifsheit des Fragenden aus, die folgende mit ἤ, *an*, den einzigen dem Fragenden, falls ihm der Andere nichts Besseres anzugeben wüfste, noch übrig bleibenden Fall [1]). Il. α, 203 τίπτ' αὖτ' αἰγιόχοιο Διὸς τέκος εἰλήλουθας; ἦ ἵνα ὕβριν ἴδῃ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο (= *quamquam quid quaero! certe venisti, ut — ?*); Plat. Symp. p. 173. A ἀλλὰ τίς σοι διηγεῖτο; ἢ αὐτὸς Σωκράτης; *ubi* v. Stallbaum. Id. Parm. p. 173. B πόθεν οὖν δὴ ἀρξόμεθα καὶ τί πρῶτον ὑποθησόμεθα; ἢ βούλεσθε ἀπ' ἐμοῦ ἄρξωμαι; Id. Menon. p. 71. B ὃ δὲ μὴ οἶδα τί ἐστι, πῶς ἄν, ὁποῖόν γέ τι, εἰδείην; ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε εἶναι — ;

c. Ἆρα — ἤ, *num — an*. Plat. Euthyphr. p. 9 extr. ἆρα τὸ ὅσιον, ὅτι ὅσιόν ἐστι, φιλεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν, ἢ, ὅτι φιλεῖται, ὅσιόν ἐστιν;

d. Μῶν — ἤ, selten. Eur. El. 500 τί δ', ὦ γεραιέ, διάβροχον τόδ' ὄμμ' ἔχεις; μῶν τἀμὰ διὰ χρόνου σ' ἀνέμνησεν κακά; τὰς Ὀρέστου τλήμονας φυγὰς στένεις; Μή — ἤ, doch wol nicht — oder. Plat. Phaedon. p. 78. D αὐτὴ ἡ οὐσία — πότερον ὡσαύτως ἀεὶ ἔχει κατὰ ταὐτὰ ἢ ἄλλοτ' ἄλλως; αὐτὸ τὸ ἴσον, αὐτὸ τὸ καλόν, αὐτὸ ἕκαστον, ὃ ἔστι, τὸ ὄν, μή ποτε μεταβολὴν — ἐνδέχεται; ἢ ἀεὶ αὐτῶν ἕκαστον, ὃ ἔστι, μονοειδὲς ὄν, αὐτὸ καθ' αὑτό, ὡσαύτως καὶ κατὰ ταὐτὰ ἔχει καὶ οὐδέποτε — ἀλλοίωσιν — ἐνδέχεται; Id. Rep. V. p. 479. B καὶ μεγάλα δὴ καὶ σμικρὰ καὶ κοῦφα καὶ βαρέα μή τι μᾶλλον, ἃ ἂν φήσωμεν, ταῦτα προσρηθήσεται ἢ τἀναντία; Οὔκ, ἀλλ' ἀεί, ἔφη, ἕκαστον ἀμφοτέρων ἕξεται.

Anmerk. 3. Wird das zweite Glied der Doppelfrage negirt, so steht entweder ἢ οὐ, oder ἢ μή, jenes, wenn das Prädikat; dieses, wenn nur ein Theil des Satzes negirt wird. Plat. Rep. p. 473. A ἀλλὰ σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως, ἢ οὔ (st. ἢ οὐχ ὁμολ.); Id. Phaedr. p.

1) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 61. Bremi ad Demosth. c. Onet. p. 878, 9. in Varr. Lectt. Nitzsch zur Odyss. III, 251. Stallbaum ad Plat. Criton. p. 43. C.

263. C τὸν Ἔρωτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν μὴ (ἀμφισβ.);

e. Ἄλλο τι ἤ ist eine elliptische Doppelfrage st. ἄλλ τι γένοιτ' ἄν, ἤ (nachhomer.) in der Bedeutung von nonn Durch den häufigen Gebrauch sank dieser elliptische Au druck gewissermafsen zu einem blofsen Adverb herab (S. d Lehre von der Brachylogie). Herod. I, 109 ἄλλο τι ἢ λε πεται τὸ ἐνθεῦτεν ἐμοὶ κινδύνων ὁ μέγιστος; nonne relinqui mihi —? Xen. Cyr. III. 2, 18 ἄλλο τι οὖν, ἔφη, ἢ διὰ γῆς σπανίζειν ἀγαθῆς νῦν πένητες νομίζετ' εἶναι. Id. Ana IV. 7, 5 ἄλλο τι ἢ οὐδὲν κωλύει παριέναι; Plat. Phaedo p. 70. A. B φέρε δή, ἦ δ' ὅς, ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μ σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχή; Οὐδὲν ἄλλο, ἔφη. Id. Euthyphr. 15. C wird nach: τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνετα hinzugefügt: ἢ οὔ; (annon). Durch den häufigen Gebrau wurden oft nach Weglassung von ἤ beide Sätze in Eine verschmolzen; alsdann schreibt man wol richtiger ἄλλοτ in Einem Worte. Plat. Hipparch. p. 226. E ἄλλοτι οἱ οἵγε φιλοκερδεῖς φιλοῦσι τὸ κέρδος; Id. Menon. p. 82. C ἦν ταύτῃ δυοῖν ποδοῖν, ταύτῃ δὲ ἑνὸς ποδὸς μόνον, ἄλλο τ ἅπαξ ἂν ἦν δυοῖν ποδοῖν τὸ χωρίον; Ibid. p. 84. D ἄλλο τ οὖν γένοιτ' ἂν τέτταρα ἴσα χωρία τάδε [1]);

Anmerk. 4. Zuweilen jedoch wird ἄλλο τι ἤ in der Frag nicht elliptisch, und nicht als blofse Fragpartikel, gebraucht. Alsdan aber wird die Frage gewöhnlich durch eine andere Fragpartikel eing leitet, und ἄλλο τι bildet das Subjekt oder Objekt. Plat. Phaedon. p 64. C ἡγούμεθά τι τὸν θάνατον εἶναι; πάνυ γε. — Ἆρα μὴ ἄλλο τι τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγήν; Ibid. p. 258. A ἤ σοι ἄλλ τι φαίνεται τὸ τοιοῦτον ἢ λόγος συγγεγραμμένος; Ohne Fragwort, w ἄλλο τι das Prädikat bildet, und zwischen ἄλλο τι und ἤ das Subjek steht. Plat. Phaedon. p. 106. E ἄλλο τι ψυχή, ἤ, εἰ ἀθάνατος τυγχάν οὖσα, καὶ ἀνώλεθρος ἂν εἴη [2]);

Anmerk. 5. So wie ἄλλος, ἄλλο öfter statt ἄλλος τις, ἄλλο (Xen. Cyr. IV. 4, 8 εἰ δ' ἄλλο τις ὁρᾷ ἄμεινον, λεγέτω.) gebrauc wird, so wird auch ἄλλο in der Frage statt ἄλλο τι gefunden bei Xen. M. II. 1, 17 ἄλλο γε ἢ ἀφροσύνη πρόσεστι τῷ θέλοντι τὰ λυπηρὰ ὑπομένειν[3]

III. Indirekte Frage.

§. 837. 1. Die indirekten Fragsätze sind, wen sie auch die Form eines Adverbialsatzes haben, doch a

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger Comment. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 18 §. 22. Stallbaum ad Plat. Euthyphr. p. 15. C „ut saepenumero (po ἄλλο τι particula ἤ) a glossatoribus interposita sit, tamen, quia codic auctoritate egregie confirmatur, an non sit ubique extrudenda, vehement dubitamus. Et videmur nobis observasse, omitti ἤ fere constanter sola in sermone alacriore et concitatiore, addi autem et interpos ubi oratio est sedatior magisque sobria."

[2]) S. Krüger a. a. O. §. 22. p. 33.

[3]) S. Krüger a. a. O. §. 26. p. 37 sq.

bstantivsätze (§. 763.) anzusehen, und können daher, diese, nicht allein als Objekt, sondern auch als Subjekt treten, als: *εἰ τοῦτο ποιήσεις, οὐκ οἶδα — εἰ τοῦτο ποιή-ς, οὐ δῆλόν ἐστι.*

A. Einfache indirekte Frage.

2. Die einfache indirekte Frage wird eingeleitet: *a.* Durch die Interrogativpronominen: *ὅστις, οῖος, ὁπόσος, ὁπότερος, ὅπως, ὅπου, ὅπη, ὁπότε* u. s. w. (§. l. Anm. 2.), *οὐκ οἶδα, ὅστις ἐστί — ὅπως τὸ πρᾶγμα ἔπραξεν.*

Anmerk. 1. Wird die Frage von dem Gefragten vor der Antwort derholt, so werden die mit ὁ zusammengesetzten Pronominen statt einfachen gebraucht, als: *ὅστις* st. *τίς*, *ὅπως* st. *πῶς*, weil der Gete die Frage als eine abhängige betrachtet, indem er in Gedan- dazu ergänzt: du fragst? Arist. Ran. 198 *οὗτος τί ποιεῖς;* Dion. *ποιῶ;* Id. Ach. 594 *ἀλλὰ τίς γὰρ εἶ; Δ. Ὅστις; πολίτης χρηστός.* t. Euthyphr. p. 2. B *ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε γέγραπται; Σ. Ἥντινα;* *ἀγεννῆ, ἔμοιγε δοκεῖ.* Id. Hipp. M. p. 292. C. *πῶς δή, φράσω ἐγώ. ως; φήσει, οὐχ οἷόστ' εἶ μεμνῆσθαι:* ubi v. Heindorf. Id. Legg. p. 662. A *καὶ πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξυγχωροῖμεν; Αθ. Ὅπως; εἰ θεὸς ν — δοίη τις συμφωνίαν.*

Anmerk. 2. So wie eigentlich die Pronominen: *τίς, τί, ποῖος,* u. s. w. der direkten Frage, so gehören die aus dem Relativ: *ὅς* standenen: *ὅστις, ὁποῖος* u. s. w. der indirekten Frage an, indem das gesetzte Relativ: *ὁ — ὁποῖος* das Verhältniſs der Abhängigkeit l Bezüglichkeit des Nebensatzes zu dem Hauptsatze bezeichnet (§. 344. m. 2.). Zuweilen aber vertreten die direkt fragenden Pronominen: *ποῖος, πῶς* u. s. f. die Stelle der indirekten Frage, indem die indirekte age den Charakter der direkten annimmt. Ja selbst wechseln zuwei- *τίς* und *ὅστις, ποῖος* und *ὁποῖος* in demselben Satze ab. Plat. Criton. p. A *οὐκ ἄρα — ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ' ὅτι ὁ ἐπαΐων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων:* ubi v. Stallbaum. Phileb. p. 17. B *ἀλλ' ὅτι (ἴσμεν) πόσα τέ ἐστι καὶ ὁποῖα.* Id. Gorg. 500. A *ἆρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστιν ἐκλέξασθαι ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ι καὶ ὁποῖα κακά;* Ibid. p. 448. E *ἀλλ' οὐδεὶς ἐρωτᾷ, ποίᾳ τις εἴη Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὅντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν.* — ltener steht die relative Form voran, wie: Id. Rep. III. p. 414. D *οἶδα, ὁποίᾳ τόλμῃ ἢ ποίοις λόγοις χρώμενος ἐρῶ.* Der umgekehrte ll, daſs nämlich *ὁποῖος* u. s. w. st. *ποῖος* in der direkten Frage stehe, mmt bei den guten Klassikern nicht vor, oder ist nur scheinbar, in- n ein regirender Hauptsatz ergänzt werden muſs.

Anmerk. 3. Zuweilen werden die indirekten Fragsätze auch durch schlichten Relativpronominen, als: *ὅς, ὡς, οἷος, ὅσος* st. *ὅστις, ως, ὁποῖος, ὁπόσος* eingeleitet. Jedoch ist dieser Gebrauch nicht sehr afig, und hat auch eigentlich nur erst dann Statt finden können, nach- n man sich des Ursprungs von *ὅς* aus dem Demonstrativ nicht mehr r bewuſst war [1]). Aeschin. Ctes. §. 94 *ὃν δὲ τρόπον, καὶ δι' οἵων ουργημάτων, ταῦτ' ἤδη ἄξιόν ἐστιν ἀκοῦσαι.* Plat. Rep. p. 327. E *ς οὖν ἡμᾶς, ἔφη, ὅσοι ἐσμέν;* Id. Menon. p. 80. C *καὶ νῦν περὶ ῆς, ὃ ἔστιν, ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα.* Soph. O. C. 1171 *ἔξοιδ' ἀκούων δ', ὃς ἔσθ' ὁ προστάτης.*

Anmerk. 4. Übrigens scheinen die Griechen in dem Gebrauche n *ὅς* st. *ὅστις*, was in der indirekten Frage dem *τίς* in der direkten

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Kasusflex. S. 289. f.

gleich ist, die Absicht gehabt zu haben, einen Unterschied der Bedeutung, den die lateinische Sprache auch in der direkten Frage durch *quis* und *qui* (als: *quis homo est* und *qui homo est!*) [1]) beobachtet, bemerklich zu machen, indem ὅστις (τίς) angewendet zu sein scheint, wenn der Fragende bloſs zu wissen begehrt, welche Person oder Sache zu verstehen sei, ὅς dagegen, wenn der Gegenstand der Frage als bekannt vorausgesetzt und nur nach der Qualität des Gegenstandes gefragt wird.

b. Εἰ (*si*), ob (§. 814. Anm.) wird eigentlich nur, wie ἤ, in Doppelfragen gebraucht und bezeichnet eine Alternative, ein Schwanken zwischen zwei Möglichkeiten; oft aber wird nur Ein Glied ausgesprochen, während das andere in dem Geiste des Sprechenden vorhanden ist. So nach den Verben der Überlegung, Berathung, des Forschens, Fragens, Versuchens, Wissens, Sagens: *ὁρᾶν, σκοπεῖν, εἰδέναι, σκέπτεσθαι, φοβεῖσθαι* u. dgl. — *πειρᾶσθαι, ἐπινοεῖν, ἐρωτᾶν — λέγειν, φράζειν* u. a. Il. ε, 183 *σάφα δ' οὐκ οἶδ', εἰ θεός ἐστι.* Il. α, 83 *φράσαι, εἴ με σαώσεις.* Xen. Anab. VII. 3, 37 *σκέψαι, εἰ ὁ Ἑλλήνων νόμος κάλλιον ἔχει.* Id. M. S. II. 2, 2 *ἤδη δέ ποτε ἐσκέψω, εἴ ἄρα — τὸ ἀχαριστεῖν πρὸς μὲν τοὺς φίλους ἄδικόν ἐστι.* Id. Cyr. VIII. 4, 16 *τὰ δὲ ἐκπώματα οὐκ οἶδ' εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ.* Auch ἐάν mit dem Konjunktiv der Haupttempora wird in solchen Fragen gebraucht, wenn von erwarteten und noch zu prüfenden Fällen die Redé ist. Il. ο, 32 *ὄφρα ἴδῃ, ἤν τοι χραίσμῃ.* Xen. M, S. IV. 4, 12 *σκέψαι ἐὰν τόδε σοὶ μᾶλλον ἀρέσκῃ.*

Anmerk. 5. Sehr häufig, besonders bei Homer, werden auch Verben, die irgend eine Handlung ausdrücken, mit diesem deliberirenden *εἰ* (*ἐάν*, ep. *εἴ κε, αἴ κε*) verbunden, wo alsdann das Verb in einer prägnanten Bedeutung aufzufassen ist, indem es zugleich den Begriff von *σκοπεῖν* oder *πειρᾶσθαι* involvirt. In solchen Sätzen wird der Konjunktiv (entweder der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze steht) gebraucht. Il. λ, 796 sqq. *ἀλλὰ σέ περ προέτω, ἅμα δ' ἄλλος λαὸς ἑπέσθω Μυρμιδόνων, αἴ κεν τι φόως Δαναοῖσι γένηαι· καί τοι τεύχεα καλὰ δότω πόλεμόνδε φέρεσθαι, αἴ κέ σε τῷ ἴσκοντες ἀπόσχωνται πολέμοιο Τρῶες, ἀναπνεύσωσι δ' Ἀρήϊοι υἷες Ἀχαιῶν τειρόμενοι.* Il. κ, 55 f. *ἐγὼ δ' ἐπὶ Νέστορα δῖον εἶμι καὶ ὀτρυνέω ἀνστήμεναι (πειρώμενος), αἴ κ' ἐθέλησιν ἐλθεῖν.* Il. υ, 172 *γλαυκιόων δ' ἰθὺς φέρεται μένει, ἤν τινα πέφνῃ ἀνδρῶν.* Od. α, 379 *ἐγὼ δὲ θεοὺς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἐόντας, αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι.* Herod. I, 75 *ἐς τε τὰ χρηστήρια ἔπεμπε, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας* (st. *στρατεύοιτο*, s. unten die Lehre der oratio obliqua). Thuc. I, 58 *Ποτιδαιᾶται δὲ πέμψαντες μὲν καὶ παρ' Ἀθηναίους πρέσβεις, εἴ πως πείσειαν.*

Anmerk. 6. Auch ἤ, *an*, wird so bei den Epikern zuweilen in der einfachen Frage gebraucht, indem das andere Glied der Frage

---

[1]) S. Ramshorn lat. Gr. §. 159. S. 563 f. Ed. II.

icht ausgesprochen worden ist. Od. π, 138 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ, καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον, ἢ καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω.

c. *Μή*, wie in der direkten Frage, — **ob doch nicht**, bei Homer nur mit dem **Konjunktiv** (der Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem eine Haupt- oder eine historische Zeitform vorausgeht), bei den **Attikern** auch mit dem **Indikativ**. Il. κ, 97 καταβήομεν, ὄφρα ἴδωμεν, μὴ τοὶ μὲν καμάτῳ ἀδδηκότες ἠδὲ καὶ ὕπνῳ κοιμήσωνται. Od. φ, 394 ὁ δ' ἤδη τόξον ἐνώμα, πάντῃ ἀναστρωφῶν, πειρώμενος ἔνθα καὶ ἔνθα, μὴ κέρα ἶπες ἔδοιεν, ἀποιχομένοιο ἄνακτος. Mehr Beispiele s. oben bei den Finalsätzen 772—774.

B. **Indirekte Doppelfrage.**

§. 838. Die **indirekte Doppelfrage** wird eingeleitet durch:

a. *Ἤ* — ἤ bei **Homer**, selten bei den **attischen Dichtern** (vgl. §. 836. *a.*). Od. α, 175 ἀγόρευσον —, ἠὲ νέον μεθέπεις, ἦ καὶ πατρώϊός ἐσσι ξεῖνος. Od. ζ, 144 μερμήριξεν Ὀδυσσεύς, ἢ γούνων λίσσοιτο —, ἦ αὔτως λίσσοιτ', εἰ δείξειε πόλιν καὶ εἵματα δοίη. Od. γ, 214 εἰπέ μοι, ἠὲ ἑκὼν ὑποδάμνασαι, ἦ σέ γε λαοὶ ἐχθαίρουσιν. Soph. O. R. 80 ὧδε γὰρ κρινοῦσί γε, ἢ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν. Eur. Med. 480 οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ἢ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότ' οὐκ ἄρχειν ἔτι, ἢ καινὰ κεῖσθαι θέσμ' ἐν ἀνθρώποις τανῦν (so nach Emsley, dagegen leugnet den Gebrauch von ἤ bei den Tragikern **Hermann** l. d. p. 364. Ed. Lips.).

b. *Πότερον* (πότερα) — ἤ (nachhom. vgl. d. dir. Doppelfr.), z. B. οὐκ οἶδα, πότερον ζῇ ἢ τέθνηκεν.

Anmerk. Πότερον oder ἤ kann auch im erstern Gliede weggelassen werden. Od. δ, 110 οὐδέ τι ἴδμεν, ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν. Vgl. 836. Anm. 1.

c. *Εἰ* — ἤ, s. v. a. πότερον — ἤ, aber mit dem **Unterschiede**, dafs εἰ — ἤ Ungewifsheit und Willkür ausdrücken. Il. χ, 246 ἵνα εἴδομεν, εἴ κεν Ἀχιλλεὺς — ἔναρα βροτόεντα φέρηται —, ἦ κεν σῷ δουρὶ δαμείῃ. Il. θ, 533 εἴσομαι, εἴ κέ μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἦ καὶ ἐγὼ τὸν χαλκῷ δῃώσας ἔναρα βροτόεντα φέρωμαι. Plat. Apol. p. 18. A τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω, ἢ μή.

d. *Εἴτε* — *εἴτε*, in derselben Bedeutung wie εἰ — ἤ, nur dafs durch εἴτε — εἴτε die gleichmäfsige Beziehung beider Glieder bezeichnet wird. Il. μ, 239 τῶν (οἰωνῶν) οὔτι

μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, εἴτ' ἐπὶ δεξί' ἴωσι πρὸς Ἠῶ Ἠέλιόν τε, εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε ποτὶ ζόφον ἠερόεν Soph. Antig. 38 *καὶ δείξεις τάχα, εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας, εἴτ' ἐσθλῶν κακή.* Oft auch in Prosa, z. B. Plat. Rep. VI. p. 4 C. In der poetischen Sprache kommen noch folgende Formen vor: *εἴτε — ἤ.* Il. *β*, 349 *πρὶν δ' Ἄργος δ' ἰέναι πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο γνώμεναι, εἴτε ψεῦδος ὑπόσχεσις, καὶ οὐκί*; oder umgekehrt: *ἤ — εἴτε*, als: Soph. O. R. 1l Auch: *εἰ — εἴτε* Eur. Alc. 140. So wie es sich auch Dichter erlauben, das erstere *εἴτε* ganz wegzulassen. So Trach. 236 *ποῦ γῆς; πατρῴας, εἴτε βαρβάρου λέγε* [1]. V §. 746. Anm.

Modi in dem Fragsatze.

§. 839. Der Gebrauch der Modi in der Frage weicht bis auf wenige Eigenthümlichkeiten von dem außer Frage nicht ab. Der Indikativ in der direkten Frage wird, wie in allen andern Sprachen, gebraucht; über Konjunktiv der Haupt- und der historischen Zeitformen s. §. 464. In der indirekten Frage steht der Indikativ wie in der direkten. Vgl. §. 779. *a.* Über den Indikativ des Präsens oder Futurs nach einem Präteritum s. unten Lehre der oratio obliqua. Der Konjunktiv entweder Haupt- oder der historischen Zeitformen, je nachdem Haupt- oder eine historische Zeitform im Hauptsatze steht, hat deliberative Bedeutung. (Vgl. §. 464. u. 779. Der Konjunktiv und der Indikativ der historischen Zeitformen mit *ἄν* werden, wie in der direkten Frage (§. 467. 5. u. 454. *b.* *α*)) gebraucht, als: Xen. M. S. IV 30 *τοῦτο πρὸς σὲ ἀποβλέπω, εἴ μοι ἐθελήσαις ἂν ἐξηγήσασθαι*, sc. *εἰ βούλοιο.* Id. Cyr. IV. 2, 34 *σκοπῶν, ὅπως κάλλιστα καὶ τάχιστα ταῦτα γένοιτο* (sc. *εἰ γένοιτο*). — *οἶδ', εἴ σε ἔπεισα ἄν, nescio, an tibi persuasissem.*

Anmerk. 1. Der Konjunktiv der historischen Zeitformen ohne *ἄν* steht auch nach einem Haupttempus, wenn der Sprechende in seine Frage den Begriff der Ungewißheit oder des Zweifels legen will. (Vgl. §. 779. c.) Plat. Hipp. p. 297. E *ὅρα γάρ, τοῦτο φαῖμεν εἶναι καλόν:* — dann nach einem Präteritum, wenn der Sprechende die Frage eines Andern aus der Seele desselben spricht (or. obliq.). Herod. III, 64 *εἴρετο ὁ Καμβύσης, ὅ τι τῇ πόλι οὔνομα εἴη.*

Anmerk. 2. Bei einer, durch den Konjunktiv sowol der Haupt- als der historischen Zeitformen ausgedrückten, Doppelfrage setzt

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 203.

r oft κέν hinzu. Il. ι, 619 φρασσόμεθ', ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέ-
ἤ κε μένωμεν. Od. α, 268 θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, ἤ κεν νο-
ήσας ἀποτίσεται (d. i. ἀποτίσηται), ἦε καὶ οὐκί. Od. ο, 299 ὁρ-
ίσων, ἤ κεν θάνατον φύγοι, ἤ κεν ἁλώῃ.

Anmerk. 3. Über den Konjunktiv der Haupttempora nach einem
äteritum s. unten die Lehre der oratio obliqua.

Anmerk. 4. Wenn auf den Konjunktiv der Optativ folgt, so
ückt dieser, wie bei den Finalsätzen (§. 774.), den erst abgeleiteten
danken aus. Il. π, 650 f. φράζετο θυμῷ — μερμηρίζων, ἢ ἤδη καὶ
νον ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ — Ἕκτωρ χαλκῷ δῃώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε'
ηται, ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν.

Von der Antwort.

§. 840. Die Antwort wird ausgedrückt:

a. Durch Wiederholung des in Frage stehenden Wortes. Eur.
pp. 1385 sq. ὁρᾷς με, δέσποιν', ὡς ἔχω, τὸν ἄθλιον; — Ὁρῶ. Die
rneinende Antwort fügt die Negation hinzu. Ibid. 90 sq. οἶσθ'
ν, βροτοῖσιν ὃς καθέστηκεν νόμος; — Οὐκ οἶδα.

b. Durch: φημί, φήμ' ἐγώ, ἔγωγε — negat. οὔ φημι, οὐκ
ωγε, οὔ. Demosth. Ol. III (v. I.) p. 14, 20 τί οὖν; — σὺ γράφεις
ῦτ' εἶναι στρατιωτικά; Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε.

c. Sehr häufig durch γέ, *quidem, utique*, ja, allerdings,
lches ausdrückt, dafs die Antwort sich unmittelbar an die Frage an-
hliefst, den Gedanken derselben ergänzt, weiter ausführt, fortsetzt,
kräftigt, steigert, oder auch durch den Zusatz beschränkt, berich-
gt. Vgl. §. 704. I. 1) [1]. Eur. Hipp. 94 sq. ἐν δ' εὐπροσηγόροισιν
ι τις χάρις; Hipp. Πλείστη γε καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ, ja
a sehr grofses u. s. w. Dieses γέ kann auch zu einer verneinenden
twort treten. Eur. Iph. A. 1117 εἴφ', ἂν ἐρωτήσω σε, γενναίως,
σι. — Οὐδὲν κελευσμοῦ δεῖ γ', ἐρωτᾶσθαι θέλω — so wie auch eine
jahung, wie ναί, νὴ Δία vorhergehen kann.

d. Durch das erklärende γάρ (§. 754. *a*)), wie γέ, woraus es
sammengesetzt ist, nur stärker. Eur. Hipp. 279 sq. ὁ δ' ἐς πρόσω-
ν οὐ τεκμαίρεται βλέπων; Tr. ἔκδημος ὢν γὰρ τῆσδε τυγχάνει χθο-
ς. Ibid. 329 sq. Tr. κἄπειτα κρύπτεις χρῆσθ' ἱκνουμένης ἐμοῦ; Ph. ἐκ
ν γὰρ αἰσχρῶν ἐσθλὰ μηχανώμεθα.

e. Durch: ναί, νὴ τὸν Δία — πάνυ, κάρτα u. ähnl., oft in
rbindung mit γέ, als: πάνυ γε — ferner: εὖ γε, καλῶς γε
dgl. Plat. Apol. p. 20. B ἔστι τις, ἔφην ἐγώ, ἢ οὔ. — Πάνυ γε,
δ' ὅς.

f. Durch τοί (§. 705.), μέντοι (§. 698. *a.*), οὖν (§. 706.), welche
e Bejahung bekräftigen. Plat. Gorg. p. 447. B τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν;
θυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου; Chaer. ἐπ' αὐτό γε τοι τοῦτο πάρ-
μεν. Plat. Phaedon. p. 65. D φαμέν τι εἶναι — δίκαιον αὐτὸ ἢ οὐδέν;
μὲν μέντοι νὴ Δία: *ubi* v. Stallb. Ibid. p. 68. B οὐ πολλὴ ἂν ἀλο-
ι εἴη; Πολλὴ μέντοι νὴ Δία. Ibid. p. 73. D ἄλλα που μυρία τοιαῦτ'
εἴη. Μυρία μέντοι νὴ Δί', ἔφη ὁ Σιμμίας. Ibid. p. 82. C οὐ γὰρ
πρέποι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁ Κέβης· Οὐ μέντοι μὰ Δί', ἢ δ' ὅς.
Phaedr. p. 262. D οὐκοῦν δῆλον, ὡς τὸ πάθος τοῦτο δι' ὁμοιοτήτων
ῶν εἰσεῤῥύη; γίγνεται οὖν οὕτω.

g. Durch μενοῦν (§. 698. *b.*) sowol in bejahender (*utique*), als
rneinender oder berichtigender (*immo*) Bedeutung. Plat.
aedr. p. 230. A. B ἆρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;
Τοῦτό μενοῦν αὐτό. Id. Protag. p. 309. C Ἀλλ' ἢ σοφῷ τινι

---

[1]) Vgl. Hartung gr. Part. Th. I. S. 391 f. u. Pflugk ad Eur.
c. 250.

ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχὼν πάρει; Socr. *Σοφωτάτῳ μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας: ubi* cf. Stallbaum. Id. Gorg. p. 466. A *τί οὖν φῄς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ ῥητορική;* — *Κολακείας μενοῦν ἔγωγε εἶπον μόριον: ubi* v. Stallbaum. Οὐ *οὐ μενοῦν*, nein wahrlich nicht.

h. Durch *οὐ γὰρ οὖν, κομιδῇ μὲν οὖν, nequaquam*[1]).

i. Zuweilen beginnt die Antwort mit *καί*, so daſs die Erwiederung eine Fortsetzung der Rede des Andern ist, und aus derselben die Bejahung oder Verneinung der Frage erkannt werden muſs. Eur. Ph. 433 *ἐνταῦθα Ταλαοῦ παῖς ξυνῆκε θέσφατα; P. Κᾆδωκεν ἡμῖν δυοῖν νεάνιδας*[2]). Steigernde Bedeutung hat *καί* in der Antwort in der Verbindung: *καὶ τοῦτο, καὶ ταῦτα, et quidem*, während das einfache *τοῦτο, ταῦτα* bloſs bejaht. Arist. Pac. 374 *Π. Οὐκ ἕτερόν γ' ἔτ' ἐκ Λακεδαίμονος μέτει ἀνύσας τι; K. Ταῦτ', ὦ δέσποθ'.* Plat. Rep. V. p. 456. E *τί δέ; αἱ γυναῖκες τῶν γυναικῶν οὐχ αὗται ἔσονται βέλτισται; Καὶ τοῦτο, ἔφη, πολύ* (sc. *βέλτισται ἔσονται*).

Anmerk. 1. In dem raschen Wechsel von Frage und Antwort wird häufig die Frage unterbrochen. Vgl. Eur. Hec. 1258 sqq. 1270 sqq. Wenn mehrere Fragen auf einander folgen, so müssen natürlicher Weise die Erwiederungen in derselben Ordnung gemacht werden. Bei einer Doppelfrage aber muſs die Antwort auf das letzte Glied bezogen werden. Eur. Or. 1533 *Τί δρῶμεν; ἀγγέλλωμεν εἰς πόλιν τόδε; ἢ σῖγ' ἔχωμεν; — Ἀσφαλέστερον, φίλαι* (sc. *σῖγα ἔχειν*)[3]).

Anmerk. 2. Oft wird die Antwort in der Form einer Frage gegeben, so namentlich in gewissen Formeln, als: *τί δ' οὐ μέλλει; τί δ' οὐκ ἔμελλε;* warum soll er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ja wohl! ganz gewiſs! ei freilich! Auch wird in demselben Sinne die Negation ausgelassen: *τί μέλλει; ἀλλὰ τί μέλλει; ἀλλὰ τί γὰρ μέλλει;* (was soll denn sonst sein?) *quidni!* ja wohl. Plat. Hipp. Maj. p. 287. *ubi* v. Heindorf. Id. Hipp. Min. p. 373. E *Σ. δρόμῳ μὲν ἄρα καὶ τῷ θεῖν τάχος μὲν ἀγαθόν, βραδυτὴς δὲ κακόν; Ἱπ. Ἀλλὰ τί μέλλει;* So auch: *ἀλλὰ τί οἴει;* Id. Rep. I. p. 332. C und *ἀλλὰ τί; quidni!* Id. Phaedon. p. 89. B *οὐκ, ἄν γε ἐμοὶ πείθῃ —. Ἀλλὰ τί;* S. Hdrf. l. d. Ferner: *ἄληθες;* (mit zurückgezogenem Akz.) in ironisch fragender Erwiederung: *Itane!* Wirklich? Sollte man denken? So: *πώμαλα* ursprünglich fragend (st. *πῶς μάλα;*), wie doch? bei den Doriern; dann attisch ohne Frage st. *οὐδαμῶς*, indem man nur die durch die Frage ausgedrückte Bedeutung auffaſste (§. 833. Anm. 2.).

Bemerkungen über den Fragsatz.

a. Zusammenziehung eines Relativsatzes mit dem Fragsatze.

§. 841. 1. Wenn der Fragsatz aus einem adjektivischen Interrogativpronomen, dem Verb *εἶναι* und einem Substantiv oder Substantivpronomen besteht, als: *ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος*, und auf dieses letzte ein Relativsatz bezogen ist, als: *ποῖός ἐστιν ὁ μῦθος, ὃν εἶπες*: so wird das Verb: *εἶναι* und das Relativ weggelassen, und das Verb des Relativsatzes zum regirenden Verb des Fragsatzes gemacht. Il. *π*, 4… *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες;* Il. *κ*, 82 *τίς δ' οὗτος κατὰ νῆας ἀνὰ στρατὸν ἔρχεται οἶος;* Il. *λ*, 612 *ἀλλ' ἴθι νῦν — Νέστορ' ἔρειο, ὅντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον ἐκ πολέμοιο.* Herod. VII, 48 *δαιμόνιε ἀνδρῶν, κοῖα ταῦτα λέγεις εἶναι δύο μοι πολεμιώτατα;* Soph. Aj. 46 *ποίαισι τόλμαις*

---

[1]) S. Hartung gr. Part. Th. II. S. 399 f.
[2]) S. Thiersch gr. Gr. §. 354. 5. *b.*
[3]) S. Thiersch a. a. O. nr. 6.

δε καὶ φρένων θράσει; Eur. Hec. 188 *τί τόδ' ἀγγέλλεις;* Ibid. 501 *ὗτος σῶμα τοὐμὸν οὐκ ἐᾷς κεῖσθαι;* Plat. Phaedon. p. 79. B *ποοὖν ὁμοιότερον τῷ εἴδει φαῖμεν ἂν εἶναι — τὸ σῶμα;* Id. Gorg. 20. extr. *ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν;*

2. Hievon ist der Fall zu unterscheiden, wo dem Interrogativpronn der Artikel vorgesetzt ist, indem durch denselben angezeigt, dafs der in Frage stehende Gegenstand ein schon Besprochenes Genanntes sei. Plat. Rep. IV. p. 421. extr. *Ἕτερα δὴ — τοῖς φύ- εὑρήκαμεν, ἃ παντὶ τρόπῳ φυλακτέον, ὅπως μήποτε αὐτοὺς λήσει εἰς τόλιν παραδύντα. Τὰ ποῖα ταῦτα;* i. e. *ποῖά ἐστι ταῦτα, ἃ λέγεις:* r. Stallbaum. Arist. Pac. 696 *εὐδαιμονεῖ· πάσχει δὲ θαυμαστόν· Τ. τὸ τί;* Ibid. 693 *οἷά μ' ἐκέλευσεν ἀναπυθέσθαι σου. ΤΡΥΓ. τὰ* (in Beziehung auf *οἷα*). Id. Nub. 776 *ἄγε δὴ ταχέως τουτὶ ξυνάρπ. ΣΤΡΕΨ. τὸ τί;* Id. Av. 1039 *νόμους νέους ἥκω παρ' ὑμᾶς δεῦρο σων. ΠΕΙ. τὸ τί*[1];

Rhetorische Verwandlung eines Nebensatzes in einen direkten Fragsatz.

§. 842. 1. Eine häufig vorkommende rhetorische Wendung der chischen Schriftsteller besteht darin, dafs ein durch eine Konktion eingeleiteter Nebensatz plötzlich in einen diten Fragsatz übergeht, jedoch so, dafs die frühere Kontion unverändert bleibt. Xen. M. S. I. 4, 14 *ὅταν τί ποιήσωσι, ῖς αὐτοὺς σοῦ φροντίζειν;* Plat. Gorg. p. 448. C *νῦν δ' ἐπειδὴ τί- τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν;* L. Aj. 106 *θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔ τι πω θέλω.* Min. *Πρὶν ἂν τί δρά- ῃ τί κερδάνῃς πλέον;* Aj. *Πρὶν ἂν — νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ.* Deh. Phil. I. p. 43, 10 *πότε ἃ χρὴ πράξετε; ἐπειδὰν τί γένηται;* Daher elliptischen Ausdrücke: *ἵνα τί; ὡς τί;* aus welcher Absicht *γένηται), ὅτι τί;* (sc. *γίγνεται*) aus welchem Grunde. Plat. Apol. I. D *ἵνα τί ταῦτα λέγεις;* Eur. Or. 756 *ὡς τί δὴ τόδε;* Or. *ὥς κετεύσω με σῶσαι.* Plat. Charmid. p. 161. C *ὅτι δὴ τί γε; ἔφη.*

2. Auf ähnliche Weise wird das Interrogativpronomen *τί* mit der ition statt *οὐδὲν οὐ, nihil non,* mitten in den Satz ohne Veränder der Konstruktion eingeschoben. Demosth. pro Coron. p. 241, 29 *ομένων καὶ ὑβριζομένων καὶ τί κακὸν οὐχὶ πασχόντων πᾶσα ἡ οἰ- ένη μεστὴ γέγονε προδοτῶν* st. *οὐδὲν κακὸν οὐ πασχ.*

Verschmelzung zweier oder mehrerer Fragsätze in Einen.

§. 843. 1. Die griechische Sprache hat die Freiheit, zwei oder mehrere Fragwörter unter Ein gemeinsames Prädikat zu stellen. L. Aj. 1164 *τίς ἄρα νέατος ἐς πότε λήξει πολυπλάγκτων ἐτέων μός;* ubi v. Hermann. Eur. Hel. 1559 *ὦ τλήμονες, πῶς ἐκ τίνος ποτε Ἀχαΐδος θραύσαντες ἥκετε σκάφος;* Id. Iph. T. 1322 *οὐδ' ἔχω, πρὸς πότερον εἴπω.* Id. Ph. 1295 *πότερος ἄρα πότερον αἱμά-* Plat. Ion. p. 530. A *πῶς τί ἠγωνίσω;* Plat. Hipp. M. p. 297. *πῶς τί ἄρ' ἂν ἀγωνιζοίμεθα;* ubi v. Heindorf. Id. Theaet. p. E *πῶς τί τοῦτο;* Id. Soph. p. 261. E. Id. Rep. III. p. 400. A *ποῖα δ' ίου βίου μιμήματα, οὐκ ἔχω λέγειν:* ubi v. Stallbaum. Demosth. Cor. p. 429, 8 *ἐξετάζεσθαι, τίς τίνος αἴτιός ἐστι.* So auch bei Relativ, als: Soph. Ant. 942 *οἷα πρὸς οἵων ἀνδρῶν πάσχω;* in der Partizipialkonstruktion. Eur. Alc. 145 *ὦ τλήμων, οἵας ἂν ἁμαρτάνεις.* Plat. Symp. p. 195. A *οἷος οἵων αἴτιος ὢν τυγχάνει.*

2. Eine auffallende Kürze des Ausdrucks entsteht, wenn zwischen in Frage stehendes Substantiv und den damit verbundenen Arti-

[1]) Vgl. Matthiä II. §. 265. 4. und §. 488. 6.

tionen: ὃς ἄν, ὅταν, πρὶν ἄν u. s. w. eingeleiteten Nebensätzen nur dann anwendet, wenn ihn auch die direkte Rede verlangt hätte. So kann der Grieche nicht sagen: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητὸς ᾖ, der Mensch sei sterblich; und wenn er sagt: φημὶ αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνειν, so steht der Konjunktiv λέξῃ nicht wegen der oratio obliqua; denn in der oratio recta würde er gleichfalls stehen müssen: ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνει. Wenn also die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden fällt, so behalten die Griechen entweder den Modus der direkten Rede bei, als: λέγει, ὅτι ὁ ἄνθρωπος θνητός ἐστιν — φημὶ, ὅτι αὐτὸς, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνει — oder drücken den Hauptsatz durch den Acc. c. Inf. aus, als: λέγει, τὸν ἄνθρωπον θνητὸν εἶναι — φημὶ, αὐτὸν, ἐὰν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτάνειν. Vgl. die Konstruktion von ὅτι und ὡς, dafs, §. 769, 3. *a*). Der Grund, weſshalb die Griechen in der obliquen Rede den Konjunktiv der Haupttempora verschmäht haben, liegt in einem sehr richtigen Gefühle. Der Konjunktiv der Haupttempora bezeichnet ein noch Zukünftiges und Erwartetes; das aber, was aus der Seele eines Andern vorgetragen wird, ist ein schon Vorhandenes und Abgeschlossenes.

2. Wenn aber die Aussage des regirenden Hauptsatzes durch eine historische Zeitform ausgedrückt ist, so steht nothwendig, wenn die oblique Rede als solche bezeichnet werden soll, der Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ), und zwar steht derselbe entweder an der Stelle des Indikativs oder des Konjunktivs: im erstern Falle drückt der Optativ aus, daſs das, was in der direkten Rede als eine Wirklichkeit ausgesprochen worden ist, jetzt als eine bloſse Ansicht oder Behauptung eines Andern aufzufassen sei; in dem letztern Falle aber drückt der Optativ eine zwiefache Beziehung aus, indem er einmal das, was in der direkten Rede als eine Vorstellung ausgesprochen worden ist, gleichfalls in der indirekten Rede als Vorstellung bezeichnet, und dann auch diese Vorstellung als eine referirte Vorstellung darstellt. So wird z. B. aus: ἐὰν τοῦτο λέγῃς, ἁμαρτήσῃ — ἔλεξέ, εἰ τοῦτο λέγοις, ἁμαρτήσεσθαι. Herod. III, 75 τελευτῶν ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κῦρος Πέρσας πεποιήκοι (*fecisset*). Xen. Ages. I, 10 Τισσαφέρνης μὲν ὤμοσεν Ἀγησιλάῳ, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἔλθοιεν, οὓς πέμψειε πρὸς βασιλέα ἀγγέ-

υς, διαπρᾶξεσθαι αὐτῷ ἀφεθῆναι αὐτονόμους τὰς ἐν τῇ ...ίᾳ πόλεις Ἑλληνίδας. Von diesem Gebrauche des Optativs ist derjenige wohl zu unterscheiden, in dem der Optativ einen Gegensatz zum Indikativ bildet und die Ungewifsheit im Gegensatze zur Gewifsheit eines Ausgesagten ausdrückt. Vgl. §. 769, 3. u. 848.

Anmerk. Die obliqne Redeform tritt zuweilen auch in Nebensätzen der direkten Rede ein, wenn der Sprechende eine Aussage oder einen Gedanken nicht in seiner eignen Person, sondern als gedacht in der Seele eines Andern anführen will. Herod. VII, 2 ἐστασίαζον (οἱ παῖδες), ὁ μὲν Ἀρταβαζάνης, κατότι πρεσβύτατός τε εἴη παντὸς τοῦ γόνου, καὶ ὅτι νομιζόμενα εἴη — πρὸς πάντων ἀνθρώπων, τὸν πρεσβύτατον τὴν ἀρχὴν ἔχειν· Ξέρξης δέ, ὡς Ἀτόσσης τε παῖς εἴη —, καὶ ὅτι Κῦρος εἴη ὁ κτησάμενος τοῖσι Πέρσῃσι τὴν ἐλευθερίην. Thuc. II, 21 οἱ Ἀχαρνῆς ἐκάκιζον τὸν Περικλέα, ὅτι στρατηγὸς ὢν οὐκ ἐξάγοι, *quod* (*quia*) *exercitum non educeret* (*e mente Acharnensium*). Soph. Trach. 903 κρύψασ' ἐμαυτήν, ἔνθα μή τις εἰσίδοι, *ubi a nullo visum iri credebat.* (Aber: Id. Aj. 658 κρύψω τόδ' ἔγχος τοὐμόν — γαίας ὀρύξας, ἔνθα μήτις ὄψεται, oratio recta [1].) So im Lateinischen: Liv. XL, 18 *in Hispania prorogatum veteribus est imperium cum exercitibus, quos haberent* [2]).

3. Wenn der Optativ in der obliquen Rede statt des Konjunktivs der direkten Rede steht, so können alle Konjunktionen mit ἄν verbunden werden. Vgl. oben §. 810. Anm. ... η, 387 ἠνώγει Πρίαμος — εἰπεῖν, αἴκε περ ὔμμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, μῦθον Ἀλεξάνδροιο (*e mente Priami, non referentis*). Il. β, 597 στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀείδοιεν. Thuc. VIII, 54 καὶ ἐψηφίσαντο πλεύσαντα τὸν Πείσανδρον καὶ δέκα ἄνδρας μετ' αὐτοῦ πράσσειν, ὅπῃ ἂν αὐτοῖς δοκοίη ἄριστα ἕξειν. Vgl. VIII, ... Antiphon. p. 722 (59, §. 34. Bekk.) οὗτοι δὲ θάνατον τῷ αὐτῇ τὴν δωρεὰν ἀπέδοσαν, ἀπαγορευόντων τῶν φίλων τῶν ... μὴ ἀποκτείνειν τὸν ἄνδρα, πρὶν ἂν ἐγὼ θέλοιμι [3]).

II. Indikativ.

§. 846. Obgleich das Wesen der obliquen Rede den Modus der Vorstellung nothwendig zu erheischen scheint, so bedient sich doch die griechische Sprache weit häufiger des Indikativs. Dieser Gebrauch, welcher aus dem Streben nach objektiver Darstellungsweise hervorgegangen ist, verleiht der griechischen Sprache einen grofsen Vorzug vor

[1]) Vgl. Matthiä II. §. 529, 4.

[2]) S. Krüger Untersuchg. aus dem Gebiete der lat. Spr. I. Heft. 63 f. u. Kühner ad Cicer. Tuscul. V. 21, 62.

[3]) Vgl. Hartung über d. gr. Part. Th. II. S. 304 f. — Hermann de part. ἄν p. 147 sqq.

der lateinisischen. Denn auf diese Weise kann erstens in der obliquen, wie in der direkten Rede, das, was der Erzählende als eine Wirklichkeit, als eine Thatsache anschaut, im Gegensatze zu dem, was er als blofse Vorstellung oder Möglichkeit anschaut, durch die Form unterschieden werden. Zweitens erhält die oblique Rede den Charakter der direkten Ausdrucksweise, was noch ganz besonders dadurch erreicht wird, dafs die Griechen nach einer historischen Zeitform im Hauptsatze den Indikativ der Haupttempora zu setzen pflegen. Vgl. oben §. 769. Anm. Zur Regel ist der Gebrauch des Indikativs geworden, wenn die Aussage des regirenden Hauptsatzes in die Gegenwart des Sprechenden gestellt ist. S. §. 845. 1.

a. Substantivsätze. (Über die durch ὅτι und ὡς eingeleiteten s. §. 769.) Herod. III, 61 τοῦτον τὸν ἄνδρα ἀναγνώσας (*persuadere*) ὁ Μάγος Πατιζείθης, ὡς οἱ αὐτὸς διαπρήξει, εἷσε ἄγων ἐς τὸν βασιλήϊον θρόνον. Ibid. 84 οἱ δὲ λοιποὶ τῶν ἑπτὰ ἐβουλεύοντο, ὡς βασιλέα δικαιότατα στήσονται. Id. VII. 8, 1 τοῦτο ἐφρόντιζον, ὅκως μὴ λείψομαι τῶν προτερῶν γενομένων ἐν τιμῇ τῇδε (*ne inferior essem*), μηδὲ ἐλάσσω προσκτήσομαι δύναμιν Πέρσῃσι. Xen. Cyr. II. 2, 1 ἀεὶ μὲν οὖν ἐπεμέλειτο ὁ Κῦρος, ὁπότε συσκηνοῖεν, ὅπως εὐχαριστότατοι — λόγοι ἐμβληθήσονται.

b. Adjektivsätze. Herod. VII, 54 Ξέρξης — εὔχετο πρὸς τὸν ἥλιον, μηδεμίην οἱ συντυχίην τοιαύτην γενέσθαι, ἥ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην πρότερον ἢ ἐπὶ τέρμασι τοῖσι ἐκείνης γένηται. Id. VI, 132 (Μιλτιάδης) αἰτήσας νέας ἑβδομήκοντα, καὶ στρατιήν τε καὶ χρήματα τοὺς Ἀθηναίους, οὐ φράσας σφι, ἐπ' ἣν ἐπιστρατεύεται χώρην, ἀλλὰ φὰς αὐτοὺς καταπλουτιεῖν, ἤν οἱ ἕπωνται (§. 847.)· ἐπὶ γὰρ χώρην τοιαύτην δή τινα ἄξειν, ὅθεν χρυσὸν εὐπετέως ἄφθονον οἴσονται· λέγων δὲ τοιαῦτα αἴτεε τὰς νέας. Xen. H. Gr. II. 3, 2 ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἑλέσθαι, οἳ τοὺς πατρίους νόμους ξυγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσουσι. Plat. Gorg. p. 513. A εἰ δέ σοι οἴει ὁντινοῦν ἀνθρώπων παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτης, ἥτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι —, οὐκ ὀρθῶς βουλεύει. Demosth. Phil. III. p. 127 ἐφ' οἷς ἤδη χαριοῦνται, ταῦτ' ἔλεγον.

c. Adverbialsätze. Herod. I, 136 ἐκέλευε τῆς ἑωυτοῦ χώρης οἰκεῖν, ὅκου βούλονται. Xen. Anab. III. 5, 1

ιοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλλη-ς καὶ τί ἐν νῷ ἔχοιεν. Ibid. I. 3, 14 εἷς δὲ δὴ εἶπε — ρατηγοὺς μὲν ἑλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βούλεται ὁέαρχος ἀπάγειν — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ιοπλέοιεν· ἐὰν δὲ μὴ διδῷ ταῦτα (§. 847.), ἡγεμόνα αἰ-ὶν Κῦρον, ὅστις [ὡς] διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει — πέμ-ιι δὲ καὶ προκαταληψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσου-ν ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ ιλλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες.

d. Indirekte Fragsätze. In diesen Nebensätzen ist r Indikativ ganz zur Regel geworden. Sehr oft folgen auch hier f die historischen Zeitformen im Hauptsatze Zeitformen der ıupttempora im Indikativ. Od. ρ, 120 εἴρετο δ' αὐτίκ' ἔπειτα ἡν ἀγαθὸς Μενέλαος, ὅττευ χρηΐζων ἱκόμην Λακεδαίμονα αν. Herod. III, 78 εἴρετο, ὅτι οὐ χρᾶται τῇ χειρί. Isocr. ıneg. p. 56 D τὰς στάσεις ἐποιοῦντο πρὸς ἀλλήλους οὐχ ιότεροι τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλ' ὁπότεροι φθή-ινται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες. Thuc. II, 4 οἱ Πλα-ιῆς ἐβουλεύοντο, εἴτε κατακαύσουσιν, ὥσπερ ἔχου-, ἐμπρήσαντες τὸ οἴκημα, εἴτε τι ἄλλο χρήσονται. Xen. 'r. IV. 2, 3 ἐννοηθέντες δέ, οἷά τε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν ισυρίων, καὶ ὅτι νῦν τεθναίη μὲν ὁ ἄρχων αὐτῶν, ἔδοξεν αὐ-ς — ἀποστῆναι. Plat. Apol. p. 21. B πολὺν μὲν χρόνον ιόρουν, τί ποτε λέγει st. ὅ τι λέγοι.

Anmerk. Nothwendig ist der Gebrauch des Indikativs, wenn Sprechende als Erzähler der Gedanken oder Worte eines Andern ıe Bemerkungen denselben einstreut.

III. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 847. So wie der Indikativ der Haupttempora in ab-ıgigen Sätzen nach vorausgehenden historischen Zeitfor-n gebraucht wird, und dadurch die oblique Rede die ·be der direkten annimmt, indem der Erzähler sich aus r Vergangenheit in die Gegenwart versetzt; eben so wird ch der Konjunktiv der Haupttempora nach vorausgehen-ı historischen Zeitformen angewendet, so dafs die der rgangenheit angehörenden Vorstellungen nicht als bereits llendete, sondern als solche, deren Entscheidung noch er-rtet wird, dargestellt werden. Diese objektive Darstel-ıgsweise ist besonders den Historikern, und unter diesen nentlich dem Thukydides, eigen. Herod. I, 29 ὁρκίοισι ιάλοισι κατείχοντο Ἀθηναῖοι, δέκα ἔτεα χρήσεσθαι νό-σι, τοὺς ἂν σφι Σόλων θῆται. Thuc. II, 13 (ὁ Περι-

κλῆς) προηγόρευε τοῖς Ἀθηναίοις, ὅτι — τοὺς ἀγροὺς τοὺς ἑαυτοῦ καὶ τὰς οἰκίας, ἢν ἄρα μὴ δῃώσωσιν οἱ πολέμιοι — ἀφίησιν αὐτὰ δημόσια εἶναι. Xen. Cyr. IV. 5, 36 τοὺς ἱππέας ἐκέλευσε φυλάττειν τοὺς ἀγαγόντας, ἕως ἄν τις σημάνῃ. Id. Hell. II. 1, 24 Λύσανδρος δὲ τὰς ταχίστας τῶν νεῶν ἐκέλευσεν ἕπεσθαι τοῖς Ἀθηναίοις· ἐπειδὰν δὲ ἐκβῶσι, κατιδόντας ὅτι ποιοῦσιν, ἀποπλεῖν. Id. Anab. II. 3, 6 ἔλεγον δὲ οἱ ἄγγελοι, ὅτι εἰκότα δοκοῖεν λέγειν βασιλεῖ, καὶ ἥκοιεν ἡγεμόνας ἔχοντες, οἳ αὐτούς, ἐὰν σπονδαὶ γένωνται, ἄξουσιν, ἔνθεν ἕξουσι τὰ ἐπιτήδεια. Plat. Apol. init. ἔλεγον, ὡς χρῆν ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε.

Wechsel des Konjunktivs, Optativs und Indikativs.

§. 848. Oft wechseln in der obliquen Rede der Konjunktiv, Optativ und Indikativ mit einander ab. Alsdann bilden der Indikativ und der Konjunktiv zu dem Optativ einen Gegensatz der Wirklichkeit und Gewiſsheit zu der unentschiedenen Möglichkeit und Ungewiſsheit. Herod. VIII, 70 ἀῤῥώδεον, ὅτι αὐτοὶ μέν, ἐν Σαλαμῖνι κατήμενοι, ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχέειν μέλλοιεν, νικηθέντες δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται. Xen. Anab. III. 5, 19 ὅμοιοι ἦσαν θαυμάζοντες, ὅποι ποτὲ τρέψονται οἱ Ἕλληνες καὶ τί ἐν νῷ ἔχοιεν. Id. Hell. II. 3, 50 γνοὺς — ὅτι, εἰ ἐπιτρέψει τῇ βουλῇ διαψηφίζεσθαι περὶ αὐτοῦ, ἀναφεύξοιτο. Ibid. V. 2, 38 διδάσκων, ὅτι οἱ Ὀλύνθιοι κατεστραμμένοι τὴν μείζω δύναμιν Μακεδονίας εἶεν καὶ οὐκ ἀνήσουσι τὴν ἐλάττω, εἰ μή τις αὐτοὺς παύσει τῆς ὕβρεως. Plat. Legg. III. p. 683. B εἰ γοῦν — τις ἡμῖν ὑπόσχοιτο, ὡς, ἐὰν ἐπιχειρήσωμεν τὸ δεύτερον τῇ τῆς νομοθεσίας σκέψει, τῶν νῦν εἰρημένων λόγων οὐ χείρους — ἀκουσόμεθα. So auch im Lat.: Sall. Jug. 42 *persuadet, uti Jugurtham maxime vivum, sin id parum procedat, necatum sibi traderet* [1].

IV. Akkusativ mit dem Infinitiv.

§. 849. Die griechische Sprache hat die Freiheit, in jeder Art von Nebensätzen den Akkusativ mit dem Infinitiv statt des Verbi finiti anzuwenden. Die lateinische Sprache bedient sich dieser Ausdrucksweise auch, aber nur auf eine sehr beschränkte Weise, nämlich bei den durch

[1]) S. Krüger Untersuchungen aus dem Gebiete der lat. Sprache. II. Heft. §. 24.

elative Pronominen oder relative Konjunktionen eingeleiteten Sätzen, und zwar nur dann, wenn dieselben der Bedeutung nach eigentlich Hauptsätze der obliquen Rede bilden und nur aus periodologischen Gründen in der Form der Nebensätze dargestellt werden [1].

a. Adjektivsätze. Herod. VI, 117 ἄνδρα οἱ δοκέειν πλίτην ἀντιστῆναι μέγαν, τοῦ (st. οὗ) τὸ γένειον τὴν ἀσπίδα πᾶσαν σκιάζειν. Thuc. I, 91 (ἔφασαν) ὅσα αὖ μετ' ἐκείνων βουλεύεσθαι, οὐδενὸς ὕστεροι γνώμῃ φανῆναι: i. e. *de quibus rebus consultavissent* (nicht: *de q. r. se consultavisse*). Vgl. Corn. Nep. Them. VII *illorum urbem ut propugnaculum oppositum esse barbaris, apud quam jam bis classes regias fecisse naufragium* (i. e. *apud hanc enim etc.* also eigtl. ein Hauptsatz).

b. Adverbialsätze *α*) des Orts, der Zeit, der Ursache, der Vergleichung. Plat. Rep. III. p. 408. C οἱ τραγῳδοποιοὶ — Ἀπόλλωνος μέν φασιν Ἀσκληπιὸν εἶναι, ὑπὸ δὲ χρυσοῦ πεισθῆναι πλούσιον ἄνδρα θανάσιμον ἤδη ὄντα ἰάσασθαι, ὅθεν δὴ καὶ κεραυνωθῆναι αὐτόν, lat. *unde fulmine eum percussum esse,* i. e. *et inde* (also ein logischer Hauptsatz). Herod. III, 26 λέγεται —, ἐπειδὴ ἐκ τῆς Ὀάσιος ταύτης ἰέναι —, ἐπιπνεῦσαι νότον μέγαν. Ibid. 35 ὡς δὲ (*quum*) ἐν τῇ καρδίῃ εὑρεθῆναι ἐνεόντα τὸν ὀϊστὸν, εἰπεῖν πρὸς τὸν πατέρα κ. τ. λ. Id. VI, 84 Σκύθας γὰρ (sc. φασί) τοὺς νομάδας, ἐπεί τε σφι Δαρεῖον ἐσβαλεῖν ἐς τὴν χώρην, μετὰ ταῦτα μεμονέναι μιν τίσασθαι, i. e. *postquam invasisset.* Id. VII, 148 μετὰ δὲ, ὡς ἐλθεῖν τοὺς ἀγγέλους ἐς δὴ τὸ Ἄργος, ἐπελθεῖν ἐπὶ τὸ βουλευτήριον. Ib. 150. extr. ἐπεὶ δέ σφεας παραλαμβάνειν τοὺς Ἕλληνας, οὕτω δὴ, ἐπισταμένους ὅτι οὐ μεταδώσουσι τῆς ἀρχῆς Λακεδαιμόνιοι, μεταιτέειν κ. τ. λ. Abwechselnd mit dem Tempus finitum: Herod. II. 121. §. 2 ὡς δὲ τυχεῖν τὸν βασιλῆα ἀνοίξαντα τὸ οἴκημα, θωϋμάσαι κ. τ. λ. ὡς δὲ αἰεὶ ἐλάσσω φαίνεσθαι τὰ χρήματα. —, ποιῆσαί μιν τάδε. Bei Herodot wird diese Konstruktion ungemein häufig gebraucht. Thuc. I, 102 λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμαίωνι τῷ Ἀμφιάρεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρὸς, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν χρῆσαι οἰκεῖν. Xen. Cyr. V. 2, 4 ἀπήγγελλον τῷ Κύρῳ, ὅτι τοσαῦτα εἴη ἔνδον ἀγαθά, ὅσα ἐπ' ἀνθρώπων γενεάν, ὡς σφίσι δοκεῖν (i. e. *ut sibi videretur*), μὴ ἂν ἐπιλιπεῖν τοὺς

[1]) S. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. I. Heft. S. 38 f. und sonst.

ἔνδον ὄντας. Plat. Rep. X. p. 614. B ἔφη δέ, ἐπειδὴ οὗ ἐκβῆναι τὴν ψυχήν, πορεύεσθαι μετὰ πολλῶν καὶ ἀφικνεῖσθαι σφᾶς εἰς τόπον τινὰ δαιμόνιον, ἐν ᾧ — δύ' εἶναι χάσματε κ. τ. λ. *ubi* cf. Stallbaum. Id. Rep. II. p. 359. D ἰδεῖν — νεκρόν, ὡς φαίνεσθαι, μείζω ἢ κατ' ἄνθρωπον.

b) der Bedingung. Herod. III, 108 λέγουσι δὲ καὶ τόδε Ἀράβιοι, ὡς πᾶσα ἂν γῆ ἐπίμπλατο τῶν ὀφίων τούτων, εἰ μὴ γίνεσθαι κατ' αὐτοὺς οἷόν τι κατὰ ἐχίδνας ἠπιστάμην γίνεσθαι. Thuc. IV, 98 οἱ Ἀθηναῖοι ἔφασαν, εἰ μὲν ἐπιπλέον δυνηθῆναι τῆς ἐκείνων κρατῆσαι, τοῦτ' ἂν ἔχειν, i. e. *si ampliorem illorum agri partem in suam potestatem redigere possent, se eam retenturos.*

c. Gemischte Beispiele. Herod. VI, 137 ἐπεί τε γὰρ ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους τὴν χώρην, τήν σφισι ὑπὸ τὸν Ὑμησσὸν ἐοῦσαν ἔδοσαν οἰκῆσαι μισθὸν τοῦ τείχεος τοῦ περὶ τὴν ἀκρόπολίν κοτε ἐληλαμένου· ταύτην ὡς ἰδεῖν τοὺς Ἀθηναίους ἐξεργασμένην εὖ, τὴν (i. e. ἣν) πρότερον εἶναι κακήν τε καὶ τοῦ μηδενὸς ἀξίην, λαβεῖν φθόνον κ. τ. λ. Id. III, 105 εἶναι δὲ (λέγεται) ταχύτητα οὐδενὶ ἑτέρῳ ὁμοίαν, οὕτω ὥστε, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδούς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφεων ἀποσώζεσθαι.

Übergang der indirekten Redeweise in die direkte und der direkten in die indirekte. — Personenwechsel.

§. 850. Die lebhafte Darstellungsweise der Griechen und das Streben, vergangene Ereignisse zu vergegenwärtigen, führte häufig, und zwar vorzüglich bei den attischen Prosaisten, einen Personenwechsel herbei, indem die indirekte Rede in die direkte überging, und somit die in indirekter Redeform besprochenen Subjekte plötzlich als sprechende oder angesprochene in der I. und II. Person des Verbs hervortreten (vgl. §. 769. Anm.), so wie dagegen mit gleicher Gewandtheit die direkte Redeweise in die indirekte übergeht. Lysias in Diogit. p. 897 καλέσας αὐτοὺς εἶπε Διογείτων, ὅτι καταλίποι αὐτοῖς ὁ πατὴρ εἴκοσι μνᾶς ἀργυρίου καὶ τριάκοντα στατῆρας. Ἐγὼ οὖν πολλὰ τῶν ἐμαυτοῦ δεδαπάνηκα εἰς τὴν ὑμετέραν τροφὴν κ. τ. λ. Xen. Cyr. I. 4. extr. ἐνταῦθα δὴ τὸν Κῦρον γελάσαι τε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων καὶ εἰπεῖν αὐτῷ ἀπιόντα θαῤῥεῖν, ὅτι παρέσται αὖθις ὀλίγον χρόνον· ὥστε ὁρᾶν σοι ἐξέσται, κἂν

βούλῃ, ἀσκαρδαμυκτεί. Id. Hellen. I. 1, 27 *ἑλέσθαι δὲ ἐκέλευον ἄρχοντας —, μεμνημένους ὅσας τε ναυμαχίας — νενικήκατε καὶ ναῦς εἰλήφατε — ἡμῶν ἡγουμένων.* Ibid. II. 1, 25 (*Ἀλκιβιάδης*) *οὐκ ἐν καλῷ ἔφη αὐτοὺς ὁρμεῖν, ἀλλὰ μεθορμίσαι ἐς Σηστὸν παρῄνει —· οὗ ὄντες ναυμαχήσετε, ἔφη, ὅταν βούλησθε,* Plat. Protag. p. 302. C *ἐρωτᾷ οὖν Ἑρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις. Πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω;* ubi v. Heindorf. — Dagegen: Xen. Anab. VII. 1, 39 *ἐλθὼν δὲ Κλέανδρος· Μάλα μόλις, ἔφη, διαπραξάμενος ἥκω· λέγειν γὰρ Ἀναξίβιον, ὅτι οὐκ ἐπιτήδειον εἴη κ. τ. λ.*

Fünftes Kapitel.

Erörterung besonderer Spracheigenthümlichkeiten in der Wort- und Satzfügung.

I. Ellipse.

§. 851. 1. **Ellipse** wird die Auslassung eines logisch zwar untergeordneten und daher minder nothwendigen, grammatisch aber, d. h. zum Ausdrucke eines Begriffs oder Gedankens, nothwendig zu ergänzenden Satztheils oder Satzes genannt. Der Grund der Ellipse liegt in dem Streben der Sprache, die Einheit eines Satzverhältnisses oder zusammengesetzten Satzes auch in der Form auszudrücken, und der Darstellung Kürze, Kraft und Lebendigkeit zu verleihen.

2. Der Begriff des ausgelassenen Wortes kann, wie es sich von selbst versteht, nur ein ganz allgemeiner und unbestimmter sein, und ist häufig in dem Begriffe des bestimmenden Wortes, wie z. B. in: *οἱ θνητοί* (sc. *ἄνθρωποι*), *ἡ αὔριον* (sc. *ἡμέρα*) enthalten, oder durch den Zusammenhang oder häufigen Gebrauch, wie z. B. in: *εἰς διδασκάλου ἰέναι,* gegeben. Eben so muſs auch der ausgelassene Satz einen allgemeinen, und daher leicht zu ergänzenden, Gedanken ausdrücken.

a. Ellipse des einfachen Satzes.

3. Über die Ellipse des **Subjekts** und der **Aussage** *εἶναι* s. §. 414. u. 417., über die des durch ein attributives Adjektiv oder Partizip, oder einen attributiven Genitiv be-

stimmten Substantivs (als: *οἱ θνητοί*, *τὸ καλόν*, *οἱ ἔχοντες* die Reichen, *εἰς ᾅδου ἀφικέσθαι*, *ὁ Σωφρονίσκου* d. i. Sokrates u. s. w.), s. §. 474.

Anmerk. 1. In manchen Redensarten ist der bei dem Adjektiv zu ergänzende Substantivbegriff in dem Verb enthalten, als: Lucian. D. mar. 2 *ὡς βαθὺν ἐκοιμήθης* (sc. *ὕπνον*). Eur. Herc. F. 178 *τὸν καλλίνικον ἐκώμασε* (sc. *κῶμον*). Id. El. 804 *ὅπως πευστηρίαν θοινασόμεσθα* (sc. *θοίνην*) [1]. Plat. Lach. p. 184. D *τὴν ἐναντίαν γὰρ Λάχης Νικίᾳ ἔθετο* (sc. *ψῆφον*, nach der gewöhnlichen Redensart: *θέσθαι ψῆφον*).

4. Über die Ellipse des, die Verknüpfung eines Substantivs mit einem andern im Genitiv stehenden oder mit einer Präposition verbundenen Substantiv, oder mit einem Adverb — *οἱ* (*ὑπὸ*) *τοῦ δένδρου* (*φερόμενοι*) *καρποί*, *οἱ τότε* (*ὄντες*) *ἄνθρωποι*, *ὁ πρὸς τὸν Κῦρον* (*γενόμενος*) *πόλεμος* —, vermittelnden Verbalbegriffs s. §. 472, 1.

5. In dem objektiven Satzverhältnisse kann das Verb, als das untergeordnete Satzglied, ausgelassen werden. Ellipsen dieser Art finden meistentheils nur in der aufgeregten Rede, wie bei Anflehungen, Verwünschungen u. dgl., Statt; die Ergänzungen sind in der Regel durch den Gebrauch gegeben, als: *ἐς κόρακας*, *ἐς φθόρον*, *εἰς ὄλεθρον* (sc. *ἄπιθι* oder *ἔῤῥε*) — *πρὸς σὲ γονάτων* (sc. *ἱκετεύω*).

Anmerk. 2. Der bestimmende Begriff kann in einem Satzverhältnisse nie ausgelassen werden. Manche Ausdrücke aber werden von den Sprachen in gewissen häufig vorkommenden Fügungen in prägnanter Bedeutung gebraucht, so dafs der bestimmte Begriff zugleich den bestimmenden involvirt, und daher nicht mitausgedrückt wird, als: *φυλάσσειν* bei Homer in der Bedeutung: die Nacht durchwachen.

b. Ellipse des Satzgefüges.

6. In dem Satzgefüge können folgende Arten der Ellipsen eintreten:

a. Erstens kann das durch einen Relativsatz bestimmte Substantiv, wie in dem einfachen Satze das durch ein Adjektiv bestimmte Substantiv, ausgelassen werden, als: *εἶπε, ὅστις ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ*. Thuc. II, 11 *ἕπεσθε, ὅποι ἄν τις ἡγῆται* d. i. *εἰς τοῦτον τὸν τόπον*, *ὅποι* (= an den von Jem. gezeigten Ort). S. §. 802, 1.

b. Zweitens kann ein ganzer Satz ausgelassen werden, und zwar der bestimmte Hauptsatz; so in den Verbindungen: *οὐχ ὅτι*, *μὴ ὅτι* —, *ἀλλά* §. 730.; so auch: *οὐχ ὅτι* in der Bedeutung: *quamquam*, wiewol; alsdann folgt kein Gegensatz. Plat. Protag. p. 336. D *Σωκράτει γε ἐγὼ*

[1] Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.

γγνῶμαι μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παίζει καὶ φησιν ἐπιλήσμων εἶναι [1]). — Ferner in den durch ὅπως μή und μή eingeleiteten Final- und Fragsätzen §. 777, 2. u. 779, 2. — dann in den hypothetischen Sätzen, entweder bei dem Ausdrucke eines Wunsches, als: εἴθε τοῦτο γένοιτο (§. 820. Anm. 2.); oder bei der Entgegenstellung zweier hypothetischen Sätze, wo in der Regel der Hauptsatz des erstern ausgelassen wird (§. 823. *c.*).

7. Aufser diesen Ellipsen in dem Satzgefüge findet sich noch eine dritte, die sich aber dadurch gänzlich von den erwähnten unterscheidet, dafs sie in der Auslassung eines bestimmenden Satzes, nämlich eines bedingenden Vordersatzes, besteht, jedoch durch die Form des, durch eine historische Zeitform im Konjunktiv oder Indikativ mit dem zurückdeutenden ἄν ausgedrückten, Hauptsatzes deutlich angedeutet wird, als: ἡδέως ἂν ἀκούσαιμι, ἡδέως ἂν ἤκουσα (§. 823, 2.).

II. Brachylogie [2]).

§. 852. 1. Von der Ellipse ist die **Brachylogie** zu unterscheiden. Bei der Ellipse ist ein grammatisch, d. h. zur Darstellung eines Begriffes oder Gedankens, nothwendiges Element **wirklich** ausgelassen; bei der Brachylogie aber findet nicht eine wirkliche, sondern nur eine **scheinbare** Auslassung eines zur Darstellung eines Begriffes oder Gedankens erforderlichen Elements Statt, **indem dasselbe auf irgend eine Weise im Satze oder in einem Satzgliede involvirt liegt.** Der Gebrauch der Ellipse wird theils durch das Wesen der Sprache, theils durch den Gebrauch und die Gewohnheit gegeben, und läfst sich daher auch auf gewisse Regeln zurückführen; der Gebrauch der Brachylogie aber hängt von der Willkür des Sprechenden ab, indem er sich derselben so oft bedienen kann, als er glaubt, die Kürze seiner Ausdrucksweise werde in den ausgesprochenen Worten seiner Rede ihre Erklärung und ihr Verständnifs finden.

2. Die Gewandtheit und Schnelligkeit im Denken, die den Griechen in so hohem Grade eigen war, bewirkte, dafs der Gebrauch der Brachylogie bei ihnen wol häufiger war,

---

[1]) S. Stallbaum ad Plat. Gorg. p. 450. E.

[2]) Man vergl. die scharfsinnige Abhandlung von Döderlein: Commentat. de brachyl. sermon. gr. et lat. Erlangae. 1831.

als bei irgend einem andern Volke. Mehreren Arten der Brachylogie sind wir unter andern Namen (vgl. *οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἄνθρωποι ἀπέφυγον* u. s. w.) schon im Verlaufe dieser Grammatik begegnet; in vielen Punkten fällt dieselbe mit der gleich darauf zu erläuternden Zusammenziehung der Sätze zusammen. Aus dem weiten Gebiete der Brachylogie werden wir nur einige wichtigere Punkte herausheben.

a. Bei den attischen Prosaikern, mit Ausnahme der Redner, wird oft, zuweilen auch in der Dichtersprache, das Objekt des Satzes im Folgenden plötzlich zum Subjekte gemacht, ohne jedoch besonders ausgestellt zu werden. Hesiod. Opp. 513 *καί τε διὰ ῥινοῦ βοὸς ἔρχεται, οὐδέ μιν ἴσχει* (sc. *ῥινός*). Thuc. VIII, 44 *ἐξεφόβησαν μὲν τοὺς πολλούς, οὐκ εἰδότας τὰ πρασσόμενα, καὶ ἔφευγον* (*οἱ πολλοί*) [1].

b. Sehr gewöhnlich ist die Auslassung eines Pronomens als Objekts, wenn dasselbe schon im Vorhergehenden genannt ist, und nicht ein besonderer Nachdruck auf demselben liegt. Xen. Hell. III. 4, 3 *ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν, διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι* (sc. *αὐτῷ ταῦτα*).

c. Wenn ein vorausgegangenes mit dem Artikel begleitetes Substantiv in einem beigeordneten Satze noch Einmal wiederholt werden sollte, so wird in der Regel nur der Artikel gesetzt und das Substantiv weggelassen. Plat. Epist. VIII. p. 354. E *μετρία ἡ θεῷ δουλεία, ἄμετρος δὲ ἡ τοῖς ἀνθρώποις.*

d. Nach: *δῆλον ὅτι, οἶδ' ὅτι, εὖ οἶδ' ὅτι, ἴσθ' ὅτι* wird sehr oft das Prädikat des vorangehenden Satzes weggelassen. Plat. Gorg. p. 475. C. Socr. *Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι.* Po. *Δῆλον δὴ ὅτι* sc. *κάκιον ἂν εἴη.* Daher denn auch das affirmative Adverb: *δηλονότι*, sicherlich, entstand [2].

e. Ein Wort, welches nur Einmal ausgestellt ist, muss zweimal gedacht werden, indem das Subjekt aus dem Prädikate, oder das Prädikat aus dem Subjekte entlehnt wird [3], wie: Herod. VIII, 80 *ἴσθι γὰρ ἐξ ἐμέο* (sc. *ποιεύμενα*) *τὰ ποιεύμενα ὑπὸ Μήδων.* Ibid. 142 *τούτων ἁπάντων αἰτίους γενέσθαι* (sc. *αἰτίους*) *τῆς δουλοσύνης τοῖς Ἕλλησι Ἀθηναίους.*

---

[1] S. Bernhardy gr. Synt. S. 468. u. Stallbaum ad Platon. Phaedon. p. 72. B. u. ad Protagor. p. 320. A. B.

[2] S. Matthiä gr. Gr. II. S. 1269.

[3] S. Döderlein l. d. p. 4. u. Matthiä gr. Gr. II. S. 1306.

Häufig mufs aus dem Pronomen *αὐτός* das Reflexiv
›ῦ entnommen werden. Il. α, 355 *ἑλὼν γὰρ ἔχει γέρας,*
; (sc. *ἑαυτῷ*) *ἀπούρας.* Soph. Phil. 691 *ἵν᾽ αὐτὸς* (sc.
) *ἦν πρόσουρος.* Selbst in Antithesen: Il. ψ, 647 *χαί-*
μοι ἦτορ, ὥς μεν ἀεὶ μέμνησαι ἐνηέος st. *ἐνηὴς ἐνηέος.*
·, 167 *οὕτως οὐ πάντεσσι θεοὶ* (sc. *πάντα*) *χαρίεντα*
ιν ἀνδράσιν, οὔτε φυὴν, οὔτ᾽ ἂρ φρένας, οὔτ᾽ ἀγορητύν.

Sehr oft mufs eine Verbalform aus einer andern
nt werden; so eine passive aus einer aktiven.
VI, 79 *καὶ τοῖς γε Ἀθηναίοις βοηθεῖν, ὅταν ὑπ᾽ ἄλλων*
ἰκῶνται) καὶ μὴ — τοὺς ἄλλους ἀδικῶσιν. Soph. O.
2 *τῷ τεκόντι πᾶν* (sc. *τεχθέν*) *φίλον.* — Aus dem Verfinitum oder dem Infinitiv das Partizip oder der
itiv. Thuc. II, 11 *τὴν τῶν πέλας δηοῦν ἢ τὴν ἑαυ-*
ρᾶν sc. *δηουμένην.* Aesch. Ag. 364 *καὶ τὸν μὲν ἥκειν*
ῆμα φέροντα), τὸν δ᾽ ἐπεισφέρειν κακοῦ κάκιον ἄλλο
λάσκοντας δόμοις. Od. ο, 152 *χαίρετον, ὦ κούρω,*
'έστορι ποιμένι λαῶν εἰπεῖν sc. *χαίρειν.* Häufig, selbst
· Prosa, ist diefs der Fall, wenn nach *οἶμαι δὲ καί* der
iv folgen sollte. Plat. Apol. p. 25. extr. *ταῦτα ἐγὼ*
ἱ *πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώ-*
ὐδένα sc. *πείσεσθαί σοι:* *ubi* v. Stallbaum. Id. Rep.
608 *ξύμφημί σοι —, οἶμαι δὲ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν* (sc.
σειν). — Sehr gewöhnlich, besonders bei den Attikern,
e Auslassung des vorhergehenden Verbs bei *μέλλω.*
Hipp. 441 *τοῖς ἐρῶσι — ὅσοι τε μέλλουσ᾽* (*ἐρᾶν* sc.).
ph. A. 1124 *οἶσθα γὰρ πατρὸς πάντως, ἃ μέλλει γε* (sc.
). Thuc. III, 55 *οὔτε ἐπάθετε οὔτε ἐμελλήσατε* (*πα-*
Isocr. Euc. Hel. p. 213. B *τὰς μὲν ἐπόρθουν, τὰς δὲ*
ν (*πορθεῖν*), *ταῖς δὲ ἠπείλουν τῶν πόλεων* (*πορθεῖν*).
alog besonders bei Platon: *τί δ᾽* (*πῶς γὰρ*) *οὐ μέλλει;*
ollte es nicht [1])? — aus einem Partizip des Haupt-
das Verbum finitum des Nebensatzes. Soph.
33 *νῦν* (*βᾶτε*) *τὰ πρὶν εὖ θέμενοι τάδ᾽ ὡς πάλιν* sc.
ηθε [2]).

In Gegensätzen mufs oft ein Glied aus dem an-
rervollständigt werden. Il. χ, 265 *ὣς οὐκ ἔστ᾽ ἐμὲ καὶ*
·ήμεναι st. *ἐμὲ σὲ καὶ σὲ ἐμέ.* Hes. Opp. 182 *οὐδὲ πα-*
αίδεσσιν ὁμοίιος, οὐδέ τι παῖδες (sc. *πατρί*), *οὐδὲ ξένοι*

---

[1] Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 498. d.
[2] Vgl. Döderlein l. d. p. 10 sq.

ξεινοδόκῳ καὶ ἑταῖρος ἑταίρῳ. Soph. O. T. 489 τί γ
Λαβδακίδαις (sc. πρὸς τὸν Πόλυβον) ἢ τῷ Πολύβῳ (sc.
τοὺς Λαβδακίδας) νεῖκος ἔκειτο; Eur. Or. 742 οὐκ ἐκ
(sc. ἐκείνην), ἀλλ' ἐκείνη κεῖνον ἐνθάδ' ἤγαγεν. Thuc.
οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς οὔτε ἡμῶν (sc. πρὸς τούτους),
τούτων (sc. πρὸς ἡμᾶς) οἱ λόγοι ἂν γίγνοιντο. Dem
III. p. 30, 17 ἐπράξαμεν ἡμεῖς (sc. πρὸς ἐκείνους) καὶ
νοι πρὸς ἡμᾶς εἰρήνην. — Ja selbst der ganze Gege
kann weggelassen werden. Od. κ, 35 νυκτὶ δ' ὁμῶς π
sc. καὶ ἤματι [1]).

i. Oft mufs auch aus einem vorhergehenden oder
folgenden Worte ein anderes entlehnt werden, welches
von demselben Stamme, aber nicht derselbe Sprach
ist [2]). So bei Homer: (θεοί) δωτῆρες ἐάων sc. δόσεω
So wol auch Il. ω, 528 δώρων οἷα δίδωσι κακῶν, ἕτερ
ἐάων. — τρεῖς πλήσσεσθαι sc. πληγάς. Il. ν, 99 καὶ δ' ἄ
(sc. βληθέν) τοῦ γ' ἰθὺ βέλος πέτετ' οὐδ' ἀπολήγει. T
III, 63 ἀλλὰ καὶ ἄγαν εἰ τύχοιμεν (sc. τύχης, im günsti
Falle), φίλοι μὲν ἂν τοῖς ἐχθίστοις γιγνοίμεθα. — So: δ
δεινὰ βοᾶν sc. βόημα, βοήματα. Soph. El. 1075 Ἠλέκτρ
ἀεὶ πατρὸς (sc. στόνον) δειλαία στενάχουσα. Eur. Ph
(M.) δακρυόεσσαν (sc. ἰάν) ἰεῖσα. Ferner: Herod. VIII
ὡς εἰπεῖν sc. ἔπος und von da bei den ältern Attikern
Tragiker sagen: ὡς εἰπεῖν ἔπος, so auch gewöhnlich P
und Demosthenes).

k. Aus einem negativen Worte mufs oft ein a
matives entlehnt werden; am Häufigsten geschieht
bei einem mit einer adversativen Konjunktion eingelei
Gegensatze. Il. ε, 819 οὔ μ' εἴας μακαρέσσι θεοῖς ἀ
μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις· ἀτάρ, εἴ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφρ
ἔλθῃσ' εἰς πόλεμον, τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ (sc. ἐκέ
welches in εἴας liegt). Soph. O. R. 236 τὸν ἄνδρ' ἀπ
τοῦτον — μήτ' εἰσδέχεσθαι, μήτε προσφωνεῖν τινα, ὠθ
ἀπ' οἴκων πάντας. Id. El. 71 καὶ μή μ' ἄτιμον τῆσδ'
στείλητε γῆς, ἀλλ' ἀρχέπλουτον καὶ καταστάτην δόμω
στέλλετε = ποιεῖτε). Herod. VII, 104 ὁ νόμος — ἐ
τὠυτὸ ἀεί, οὐκ ἐῶν φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐ
χης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξι ἐπικρατέειν ἢ ἀπόλλ
Id. IX, 2 οὐδὲ ἔων ἰέναι ἑκαστέρω, ἀλλ' αὐτοῦ ἵζό

---

[1]) S. Döderlein l. d. p. 14 sqq.
[2]) S. Döderlein l. d. p. 12 sq.

ἑειν. Plat. Apol. p. 36. B *ἀμελήσας, ὧν οἱ πολλοί* (sc. *μελοῦνται*): *ubi* v. Stallbaum. Vgl. die lateinische ache, z. B. Cic. N. D. I. 7, 17 *tu autem nolo existimes, adjutorem huic venisse, sed auditorem.* So ist aus *οὐδείς* Begriff von *εἷς, ἕκαστος* zu entnehmen. Plat. Symp. p. E *ταῦτα ἀκούσας οὐδ' ἂν εἷς ἐξαρνηθείη —, ἀλλ' ἀτε-*; *οἴοιτ' ἂν ἀκηκοέναι κ. τ. λ.*: *ubi* v. Stallbaum et ad . II. p. 366. D. Demosth. Midian. §. 18 *οὐκοῦν δεινὸν — ἕνα τολμῆσαι πώποτε μηδ' ὧν οἱ νόμοι διδόασιν ἅψα-ι, ἀλλ' οὕτως εὐλαβῶς — διακεῖσθαι.*

l. Ein Verbum sentiendi oder declarandi muſs zu-en aus einem vorangehenden, der Bedeutung nach ver-dten Verb entlehnt werden. Xen. Hellen. II. 2, 17 *ἀπ-ειλεν, ὅτι αὐτὸν Λύσανδρος κελεύει ἐς Λακεδαίμονα ἰέ-οὐ γὰρ* (sc. *ἔλεγεν*) *εἶναι κύριος ὧν ἐρωτῷτο ὑπ' αὐτοῦ, ἰ τοὺς Ἐφόρους.* S. §. 844. Anm. 1.

m. Aus einem folgenden Verb spezieller Bedeutung ı ein Verb allgemeiner Bedeutung, als: *ποιεῖν, ἐργά-αι, γίγνεσθαι, εἶναι, συμβαίνειν*, entnommen werden. s geschieht bei den Ausdrücken: *τί ἄλλο ἤ, — οὐδὲν ο ἤ — ἄλλο τι ἤ* st. *τί ἄλλο ποιεῖ* od. *ἐστιν* oder dergl., ι (vgl. Lucian. Dial. Deor. V, 5 *λυπεῖς, ὦ Ἥρα, σεαυ-οὐδὲν ἄλλο, κἀμοὶ ἐπιτείνεις τὸν ἔρωτα ζηλοτυποῦσα*). c. III, 39 *τί ἄλλο οὗτοι, ἢ ἐπεβούλευσαν;* IV, 14 *οἱ Λα-ιμόνιοι — ἄλλο οὐδὲν ἢ ἐκ γῆς ἐναυμάχουν.* Xen. 3. II. 3, 17 *τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις;* = *οὐδὲν ἄλλο ποιεῖς*), *ἢ ὅτι κινδ.* Id. Cyr. I. 4, 24 *μόνος ἐκεῖνος οὐ-ἄλλο* (sc. *ἐποίει*) *ἢ τοὺς πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεᾶτο.* Euthyd. p. 277. D *καὶ νῦν τούτω οὐδὲν ἄλλο ἢ χο-ιον περὶ σέ.* Id. Phaedon. p. 63. D *τί δέ, ὦ Σώκρατες, ὁ Κρίτων, ἄλλο γε ἢ πάλαι μοι λέγει ὁ μέλλων σοι δώ-τὸ φάρμακον*: *ubi* v. Heindorf p. 32. (Vollständig: Rep. p. 424. D *οὐδὲ γὰρ ἐργάζεται ἄλλο γε* (sc. *ἡ ινομία*), *ἢ κατὰ σμικρὸν εἰσοικισαμένη ἠρέμα ὑποῤῥεῖ τὰ ἔθνη* [1].) Durch den häufigen Gebrauch dieser Ver-ung ist die ursprüngliche Bedeutung so verloren gegan-daſs dieselbe auch da, wo sie nicht statthaft war, an-ndet und gewissermaſsen als ein Adverb behandelt le. Thuc. VII, 75 *οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἢ πόλει ἐκπεπολιορ-νῃ ἐῴκεσαν ὑποφευγούσῃ* [2]). So werden im Lateinischen

[1]) S. G. T. A. Krüger Comm. de ἀλλ' ἤ etc. Brunsvig. 1834. p. 31.
[2]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 635.

nihil aliud, *amplius quam* adverbialiter gebraucht. Liv. XXII, 60 *quid aliud quam admonendi essetis*. XXXVII, 21 *classis ad insulam se recepit*, *nihil aliud quam depopulato hostium agro*. Suet. Calig. 44 *nihil amplius quam Adminio — in deditionem recepto magnificas Romam litteras misit* [1]). Dasselbe gilt von der Fragform: ἄλλο τι ἤ oder ἄλλο τι, *nonne*? wo, nachdem die Redensart zu einer blossen Fragform herabgesunken war, selbst das ἤ ausgelassen wurde. S. §. 836. *e*.

Zeugma.

§. 853. 1. Eine wichtige Figur der Brachylogie ist das sogenannte Zeugma, d. h. diejenige Satzfügung, in welcher auf mehrere Subjekte oder Objekte Ein Verb, welches dem Sinne nach nur Einem Subjekte oder Objekte zukommt, bezogen wird. Das Verb ist jedoch immer ein solches, welches einen Begriff ausdrückt, der sich sowol in einer weitern, als in einer engern Bedeutung auffassen läfst. Il. γ, 326 ἧχι ἑκάστῳ ἵπποι ἀερσίποδες καὶ ποίκιλα τεύχε' ἔκειτο (liegen sowol, als überhaupt dasein, vorräthig sein). Herod. IV, 106 ἐσθῆτα δὲ φορέουσι τῇ Σκυθικῇ ὁμοίην, γλῶσσαν δὲ ἰδίην. Pind. Ol. I, 88 (B) ἕλεν δ' Οἰνομάου βίαν παρθένον τε σύνευνον, *vicit Oenomaum, obtinuit virginem*. S. Dissen ad h. l. Id. Nem. X, 25 ἐκράτησε δὲ καί ποθ' Ἕλληνα στρατὸν, τύχᾳ τε μολὼν καὶ τὸν Ἰσθμοῖ καὶ τὸν Νεμέᾳ στέφανον: *ubi* cf. Dissen. Soph. Trach. 356. vgl. 364 ὡς τῆς κόρης ταύτης ἕκατι κεῖνος Εὔρυτόν θ' ἕλοι, τήν θ' ὑψίπυργον Οἰχαλίαν [2]).

2. Oft ist ein zusammengesetzes Verb in einem prägnanten Sinne gebraucht, indem neben der Bedeutung des zusammengesetzten Verbs zugleich auch die Bedeutung des Simplex aufzufassen ist. Plat. Gorg. p. 493. C ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσθαι, εὐδαιμονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων; i. e. *persuadeone tibi mutatoque sententia putas*, *feliciores esse temperantes libidinosis*! Thuc. I, 44 οἱ Ἀθηναῖοι μετέγνωσαν Κερκυραίοις ξυμμαχίαν μὴ ποιήσασθαι st. μετέγνωσαν καὶ ἔγνωσαν. Xen. Cyr. I. 1, 3 ἐκ τούτου δὴ ἠναγκαζόμεθα μετανοεῖν (i. e. μετανοεῖν καὶ νοεῖν), μὴ οὔτε τῶν ἀδυνάτων οὔτε τῶν χαλεπῶν

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 21. p. 32 sq.
[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 457 f. und Bremi Exc. III. ad Lys. p. 437.

ϱγων ἢ τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν: ubi v. Schneider. — So auch bei andern Verben, wo die Auflösung nicht statthaft ist. Plat. Lysid. p. 222. B *οὐ ῥᾴδιον ἀποβαλεῖν τὸν πρόσθεν λόγον, ὡς οὐ τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ κατὰ τὴν ὁμοιότητα ἄχρηστον* i. e. *non est facile priorem rejicere rationem, ut non putemus, simile simili, quatenus simile est, inutile esse,* daher auch die Negation *οὐ,* welche bei dem ersten Anblicke überflüssig zu sein scheint. — *ἀποβαλεῖν τὸν λόγον = rejecta priore ratione sententiam ita mutare, ut putemus cett.* V. Heindorf ad. h. l.

III. Aposiopesis.

§. 854. Die Aposiopese, eine rhetorische Figur, besteht darin, dafs die angefangene Rede vom Sprechenden aus irgend einem Grunde plötzlich abgebrochen wird. So wird in der lebhaften und aufgeregten Rede oft nach *μή* das Verb verschwiegen, z. B. bei den Tragikern häufig *μὴ δῆτα;* auch *μή* allein. Soph. Ant. 577 *μὴ τριβὰς ἔτι, ἀλλά νιν κομίζετ᾽ εἴσω.* Eur. Jon. 1225 *μὴ ταῦτα.* Id. Med. 769 *μή μοι σύ* sc. *ταῦτα εἴπῃς.* Arist. Vesp. 1179 *μή μοι γε μύθους.* Besonders ist *μὴ σύ γε* häufig bei lebhaften Abmahnungen im Dialoge. Soph. O. C. 1441. P. *εἰ χρή, θανοῦμαι.* Antig. *μὴ σύ γ᾽* (sc. *ταῦτ᾽ εἴπῃς*), *ἀλλ᾽ ἐμοὶ πιθοῦ.* So: *μὴ γάρ* bei abwendenden Wünschen, *absit, ut.* Dem. pro Cor. p. 295, 8 *τίς οὐχὶ κατέπτυσεν ἂν σοῦ; μὴ γὰρ τῆς πόλεώς γε, μηδ᾽ ἐμοῦ* sc. *καταπτύσειεν.* Plat. Protag. p. 318. B *ἀλλὰ μὴ οὕτως.* Id. Rep. p. 381. E *μὴ γάρ, ἔφη* (sc. *τοιαῦτα λεγόντων*). Eur. Troad. 212 *μὴ γὰρ δὴ δίναν γ᾽ Εὐρώτα* sc. *ἔλθοιμεν.* So: *μήτοι γε* Xen. Cyr. II. 3, 24. Dem. Phil. I. p. 45, 19 *μή μοι μυρίους μηδὲ δισμυρίους ξένους μηδὲ τὰς ἐπιστολιμαίους ταύτας δυνάμεις* (sc. *ψηφίσησθε*), *ἀλλ᾽ ἣ τῆς πόλεως ἔσται* sc. *ἡ δύναμις: ubi* v. Bremi [1]). — Selbst ein ganzer Nachsatz wird bisweilen in der aufgeregten Rede verschwiegen. Vgl. oben §. 823, 3. *b.*

IV. Zusammenziehung.

§. 855. 1. Wenn mehrere Sätze einzelne Glieder von gleicher grammatischer Beziehung gemeinschaftlich haben, indem sie alle entweder Subjekte oder Objektiven desselben Prädikats, oder Prädikate desselben Subjekts oder Objektivs sind; so pflegt die Sprache die Sätze dadurch zusammen-

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. §. 610, 1. u. Hartung gr. Part. Th. II. S. 153.

zuziehen, dafs sie die gemeinschaftlichen Glieder nur Einmal setzt (§. 720, 6.), als: *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί* st. *ὁ Σ. ἦν σοφὸς καὶ ὁ Πλ. ἦν σοφός*. Durch diese Zusammenziehung werden zwei oder mehrere Sätze entweder wirklich in Einen Satz verschmolzen, oder doch so mit einander verbunden, dafs der eine Satz nur in der Verknüpfung mit dem andern bestehen kann. Denn die besondern Begriffe der einzelnen Sätze werden von dem, allen gemeinschaftlichen, nur Einmal ausgedrückten, Begriffe als eine Einheit zusammengehalten [1]). Bei der Zusammenziehung wird nicht, wie bei der Ellipse, ein grammatisch nothwendiges Glied ausgelassen, sondern das gemeinschaftliche, nur Einmal ausgedrückte, Glied gehört jedem einzelnen Satze an.

2. Die Zusammenziehung findet am Häufigsten *a*) in der beiordnenden Satzverbindung (§. 720, 6.), weit seltener, in der griechischen Sprache jedoch häufiger, als in andern Sprachen, *b*) in der unterordnenden Satzverbindung Statt. *a*) *ὁ Σωκράτης καὶ ὁ Πλάτων ἦσαν σοφοί;* auch bei adversativen Gliedern, als: Aesch. Eum. 135 *ἔγειρε καὶ σὺ τήνδ᾽, ἐγὼ δὲ σέ*. — *b*) Häufig ist die Zusammenziehung bei den mit *ὅσπερ*, *ὥσπερ* eingeleiteten Nebensätzen. Eur. Med. 1162 *φίλους νομίζουσ᾽ οὕσπερ ἂν πόσις σέθεν* sc. *νομίζῃ*. Plat. Legg. IV. p. 710. D *πάντα σχεδὸν ἀπείργασται τῷ θεῷ, ἅπερ* (sc. *ἀπεργάζεται*) *ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν:* so auch oft bei *ὥσπερ ἂν εἰ*, indem das Verb des Hauptsatzes zu *ὥσπερ ἂν* noch Einmal gedacht werden mufs. — Selten sind Beispiele, wie: Il. *ι*, 46 *εἰ δὲ καὶ αὐτοὶ* (sc. *φεύξονται*), *φευγόντων σὺν νηυσί*. Od. *λ*, 411 *ἑταῖρον νωλεμέως κτείνοντο σύες ὣς ἀργιόδοντες, οἵ ῥά τ᾽ ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ* sc. *κτείνονται*. Ganz gewöhnlich ist die Zusammenziehung in dem hypothetischen Satzgefüge, wenn der Bedingungssatz nur dazu dient, anzuzeigen, dafs das im Hauptsatze ausgesprochene Prädikat einer Person oder Sache mehr, als irgend einer andern, zukomme. Der Vordersatz besteht daher aus den Worten: *εἰ* oder *εἴπερ τις* oder *ἄλλος τις* oder *εἴπερ που, εἴπερ ποτέ* u. dgl. Vollständig: Demosth. p. 701, 7 *ἐγὼ δ᾽, εἴπερ τινὶ τοῦτο καὶ ἄλλῳ προσηκόντως εἴρηται, νομίζω κἀμοὶ νῦν ἁρμόττειν εἰπεῖν*. — Zusammengezogen: Herod. IX, 27 *ἡμῖν ἐστι πολλά τε καὶ εὖ ἔχοντα, εἰ*

[1]) Vgl. Herling Synt. d. deutsch. Spr. Th. II. §. 14.

τέοισι καὶ ἄλλοισι Ἑλλήνων. Auch *εἴπερ* ganz allein. Plat. Rep. VI. p. 497. E *οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ', εἴπερ* (sc. *τὶ διακωλύσει*), *τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει: ubi* v. Stallbaum. — So auch: *ὡς οὔτις, ὡς οὐδεὶς ἄλλος.* In fast demselben Sinne: Plat. Apol. p. 28. E *τότε μὲν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον, ἔμενον, ὥσπερ καὶ ἄλλος τις* [1]).

V. Verschränkung und Verschmelzung in der Wort- und Satzfügung.

§. 856. Vorbemerkung. Mit Übergehung aller im Verlaufe der Grammatik erörterten Verschränkungen in der Wort- und Satzfügung mögen jetzt nur noch diejenigen erwähnt werden, zu deren Erklärung sich früher kein passender Ort zeigte.

a. Die griechische Sprache nimmt sich bei der Zusammenziehung des zusammengesetzten Satzes (§. 855, 2.) zuweilen die Freiheit, das dem Haupt- und dem Nebensatze gemeinsame Verb in den Nebensatz zu setzen, und hier dem Subjekte anzupassen, während es nach der gewöhnlichen Redeweise im Hauptsatze stehen müfste. Auf diese Weise werden beide Sätze noch weit mehr, als bei der gewöhnlichen Zusammenziehung, zu einer Einheit verschmolzen. Thuc. I, 82 *ἀνεπίφθονον, ὅσοι* (,) *ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ' Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα, μὴ Ἕλληνας μόνον, ἀλλὰ καὶ βαρβάρους προσλαβόντας διασωθῆναι* (st. *ὅσοι ἐπιβουλεύονται, ὥσπερ καὶ ὑμεῖς ἐπιβουλευόμεθα*). Id. III, 67 *ἣν οἱ ἡγεμόνες, ὥσπερ νῦν ὑμεῖς κεφαλαιώσαντες πρὸς τοὺς ξύμπαντας διαγνώμας ποιήσεσθε, ἧσσόν τις ἐπ' ἀδίκοις ἔργοις λόγους καλοὺς ζητήσει.* Xen. Cyr. IV. 1, 3 *αὐτὸς οἶδα οἷος ἦν· τὰ μὲν γὰρ ἄλλα, ὅσαπερ, οἶμαι, καὶ πάντες ὑμεῖς ἐποιεῖτε* (wofür Schneid. falsch *ἐποίει* liest). So oft die lateinische Sprache in Vergleichungssätzen, z. B. *ei cariora semper omnia quam decus atque pudicitia fuit* [2]). Seltener geschieht diefs in andern untergeordneten Sätzen, als: Eur. Or. 1043 *σὺ νῦν μ', ἀδελφέ,* (sc. *κτεῖνε,*) *μή τις Ἀργείων κτάνῃ.*

b. Wenn in Einem Satze neben dem Verbum finitum auch das Verbum infinitum steht, so konstruiren die Griechen häufig das Substantiv, welches der Rektion des Verbi infiniti unterworfen sein sollte, mit dem Verbum finitum.

α) Partizip. Soph. El. 47 *ἄγγελλε δ' ὅρκῳ προστιθεὶς* st. *ἄγγ. προστιθεὶς ὅρκον.* Id. Ant. 23 *Ἐτεοκλέα μὲν, ὡς λέ-*

---

[1]) S. Matthiä gr. Gr. II. §. 617. *e.*

[2]) Vgl. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete der lat. Spr. III. Heft. §. 28. ff.

γουσι, σὺν δίκῃ χρησθεὶς δικαίᾳ καὶ νόμῳ κατὰ χθονὸς ἔκρυψε. Id. Phil. 54 *λόγοισιν ἐκκλέψας λέγων.* Thuc. III, 59 (*δεόμεθα ὑμῶν*) *φείσασθαι δὲ καὶ ἐπικλασθῆναι τῇ γνώμῃ οἴκτῳ σώφρονι λαβόντας* (wofür aber Andere *οἶκτον σώφρονα* lesen. Xen. Cyr. VII. 1, 40 *οὗτοι δὲ ἐπειδὴ ἠποροῦντο, κύκλῳ πάντοθεν ποιησάμενοι, ὥστε ὁρᾶσθαι τὰ ὅπλα, ὑπὸ ταῖς ἀσπίσιν ἐκάθηντο* st. *κύκλον ποιησάμενοι ἐκάθηντο.* Ibid. I. 6, 33 *ὅπως σὺν τοιούτῳ ἔθει ἐθισθέντες πρᾳότεροι πολῖται γένοιντο.* Ibid. II. 3, 17 *τοῖς δ' ἑτέροις εἶπεν, ὅτι βάλλειν δεήσοι ἀναιρουμένους ταῖς βώλοις.* Vgl. VIII. 3, 27.

β) Infinitiv. Il. *σ*, 585 *οἱ* (*κύνες*) *δ' ἤτοι δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων.* Il. *η*, 409 *οὐ γάρ τις φειδὼ νεκύων κατατεθνηώτων γίγνετ' — πυρὸς μειλισσέμεν ὦκα* (st. *νεκύας μειλίσσειν*). Hom. hymn. Cer. 281 sq. *οὐδέ τι παιδὸς μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι.* Soph. El. 1269 (1277) *μή μ' ἀποστερήσῃς τῶν σῶν προσώπων ἡδονὰν μεθέσθαι* (*ἀποστερεῖν τινά τι* und *μεθέσθαι τινός*). Id. Phil. 62 *οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων ἐλθόντι δοῦναι.* Id. Antig. 490 *κείνην — ἐπαιτιῶμαι τοῦδε βουλεῦσαι τάφου* st. *βουλεῦσαι τόνδε τάφον.* Eur. Hipp. 1391 *λόγχας ἔραμαι διαμοιρᾶσαι* st. *ἔρ. διαμ. με λόγχῃ.* Id. Hell 683 *τίνων χρῄζουσα προσθεῖναι πόνων* st. *τίνας πόνους προσθ. χρῄζ.* Thuc. I, 138 *τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐλπίδα ἣν ὑπετίθει αὐτῷ δουλώσειν.* Id. III, 6 *τῆς μὲν θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆσθαι τοὺς Μιτυληναίους.* Id. V, 15 *ἐπιθυμία τῶν ἀνδρῶν τῶν ἐκ τῆς νήσου κομίσασθαι.* Xen. Anab. V. 4, 9 *τί ἡμῶν δεήσεσθε χρήσασθαι;* Plat. Criton. p. 52. B *οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως, οὐδ' ἄλλων νόμων ἔλαβεν — εἰδέναι.* Id. Leg. I. p. 626. D *δοκεῖς γάρ μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι.* Id. Rep. V. p. 459. B *σφόδρα ἡμῖν δεῖ ἄκρων εἶναι τῶν ἀρχόντων.* Ibid. IV. p. 437. B *τὸ ἐφίεσθαί τινος λαβεῖν.* So auch mit dem Artikel. Demosth. Ol. II. p. 19, 4 *τούτων οὐχὶ νῦν ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ λέγειν* st. *οὐ ὁρῶ τὸν καιρὸν τοῦ ταῦτα λέγειν.* Man vergl. die lateinische Konstruktion *horum non video opportunitatem dicendi* [1].

Anmerk. Die erwähnte Konstruktionsweise wird von Einigen dadurch erklärt, dafs zu dem Verbum infinitum ein das angezogene Substantiv vertretendes Pronomen in dem erforderlichen Kasus zu ergänzen sei. Doch, wie matt eine solche Erklärung sei, springt von selbst in die Augen. Denn einerseits würde auf diese Weise eine Tautologie entstehen, wenn wir annehmen, dafs z. B. bei *ἄγγελλε ὅρκῳ προστιθεὶς δὲ*

[1]) Vgl. G. T. A. Krüger Untersuchgn. aus d. Gebiete d. lat. Spr. III. Heft. S. 144 — 152.

Schriftsteller den Satz sich so gedacht hätte: *ἀγγ. ὅρκῳ αὐτὸν προστιθείς;* andererseits würde die ohne Zweifel vom Schriftsteller beabsichtigte Einheit der Wortverbindung durch eine solche Ergänzung aufgehoben werden. Noch schwerfälliger würde die Ergänzung bei gleichen Kasus sein, als: *ἔγχος ἔστησε φέρων* Hom. — Andere halten diese Verbindung für eine Vermischung zweier Strukturen, als: *ἄγγελλε ὅρκῳ* u. *ἄγγελλε ὅρκον προστιθείς.*

§. 857. *c.* Eine ganz ähnliche, sich über fast alle Arten von Nebensätzen erstreckende und von den Autoren aller Zeiten sehr häufig gebrauchte, attraktionsartige Verschränkung zweier Sätze — des Hauptsatzes mit dem Nebensatze — besteht darin, dafs das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz herübergenommen, und hier zum Objekte gemacht wird. Auf diese Weise wird der Nebensatz mit dem Hauptsatze inniger verbunden und gewissermafsen mit demselben zu einer Einheit verschmolzen, zugleich aber auch das Subjekt des Nebensatzes, welches den Hauptgegenstand der Betrachtung ausmacht, und der Vorstellung des Sprechenden lebhaft vorschwebt, gleichsam mehr vor die Augen gestellt. In der lateinischen Sprache findet sich dieses Idiom auch, aber in weit seltnerer Anwendung, doch oft bei Plautus und Terentius; z. B. *nosti Marcellum, quam tardus sit* st. *quam tardus sit Marcellus* [1]). Il. β, 409 *ᾔδει γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὡς ἐπονεῖτο.* Herod. III, 68 *οὗτος — πρῶτος ὑπόπτευσε τὸν Μάγον ὡς οὐκ εἴη ὁ Κύρου Σμέρδις.* Id. III, 80 *εἴδετε μὲν γὰρ τὴν Καμβύσεω ὕβριν ἐπ' ὅσον ἐπεξῆλθε.* Mit dem Genitiv: Id. VI, 48 *ἀπεπειρᾶτο τῶν Ἑλλήνων ὅτι ἐν νῷ ἔχοιεν.* Thuc. VI, 76 *τοὺς μέλλοντας ἀπ' αὐτῶν λόγους* (*δείσαντες*) *μὴ ὑμᾶς πείσωσιν.* Id. III, 51 *τούς τε Πελοποννησίους* (*ἐφυλάττετο ὁ Νικίας*) *ὅπως μὴ ποιῶνται ἔκπλους αὐτόθεν.* Id. I, 72 *τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημαίνειν ὅση εἴη δύναμιν.* Mit dem Genitiv: Xen. Cyr. V. 3, 40 *οἱ ἄρχοντες αὐτῶν ἐπιμελείσθων ὅπως συσκευασμένοι ὦσι πάντα.* Id. M. S. I. 4, 13 *τίνος γὰρ ἄλλου ζώου ψυχὴ πρῶτα μὲν θεῶν — ᾔσθηται ὅτι εἰσί;* Eur. Med. 37 *δέδοικα δ' αὐτὴν μή τι βουλεύσῃ.* Ib. 39 *δειμαίνω τέ νιν* (*αὐτὴν*) *μὴ θηκτὸν ὤσῃ φάσγανον δι' ἥπατος.* cf. 252. 283. 248 (*ἄνδρες*) *λέγουσι δ' ἡμᾶς* (*γυναῖκας*) *ὡς ἀκίνδυνον βίον ζῶμεν κατ' οἴκους.* Plat. Rep. I. p. 327. princ. *κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ — προσευξόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα*

[1]) S. G. T. A. Krüger a. a. O. §. 58. ff. Kühner ad Cicer. Tuscul. I, 24, 56.

τρόπον ποιήσουσιν. Ibid. II. p. 372. E *σκοποῦντες γὰρ καὶ τοιαύτην τάχ' ἂν κατίδοιμεν τήν τε δικαιοσύνην καὶ ἀδικίαν ὅπῃ ποτὲ ταῖς πόλεσιν ἐμφύονται.* Ibid. III. p. 407. A *Φωκυλίδου — οὐκ ἀκούεις πῶς φησι, δεῖν, ὅταν τῳ ἤδη βίος ᾖ, ἀρετὴν ἀσκεῖν.* Ibid. V. p. 472. C *ἐζητοῦμεν αὐτό τε δικαιοσύνην οἷόν ἐστι, καὶ ἄνδρα τὸν τελέως δίκαιον.* Id. Theaet. p. 146. E *γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὅ τι ποτ' ἔστιν.* Demosth. c. Aphob. I. p. 831, 57 *οὐσίαν, ἣν καὶ ὑμῶν οἱ πολλοὶ συνῄδεσαν ὅτι κατελείφθη, — αἰσχρῶς διήρπασεν.* Id. c. Aph. fals. test. p. 847, 10 *βούλομαι δὲ ταύτην (ἀπόκρισιν) ὡς ἔστιν ἀληθὴς ἐπιδεῖξαι.* Id. c. Aphob. II. p. 838. in. *δεῖξαι γὰρ ταύτην τὴν οὐσίαν τίς ἦν, καὶ ποῦ παρέδοτέ μοι καὶ τίνος ἐναντίον.* Id. Phil. III. p. 126, 61 *τὸν Εὐφραῖον οἷα ἔπαθε μεμνημένος.* — Selten sind Beispiele, wie: Arist. Av. 1269 *δεινόν γε τὸν κήρυκα, τὸν παρὰ τοὺς βρότους οἰχόμενον, εἰ μηδέποτε νοστήσει πάλιν,* wie: Senec. de benef. IV, 32 *Deos verisimile est ut alios indulgentius tractent.* Eine noch auffallendere Erscheinung ist: Xen. Cyr. II. 1, 5 *τοὺς μέντοι Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Ἀσίᾳ οἰκοῦντας, οὐδέν πω σαφὲς λέγεται εἰ ἕπονται.* Eben so auch bei einem Substantivsatze: Arrian. I, 27 *ἠγγέλθη — τοὺς Ἀσπενδίους ὅτι οὐδὲν τῶν συγκειμένων πρᾶξαι ἐθέλοιεν.*

Anmerk. 1. Hieher gehört auch die seltene Konstruktion von *δεῖ.* Soph. Aj. 553 *ὅταν δ' ἵκῃ πρὸς τοῦτο, δεῖ σ' ὅπως πατρὸς δείξεις ἐν ἐχθροῖς, οἷος ἐξ οἵου 'τράφης.* Id. Phil. 54 *τὴν Φιλοκτήτου σε δεῖ ψυχὴν ὅπως λόγοισιν ἐκκλέψεις λέγων.* Cratin. ap. Athen. IX. p. 373 *δεῖ σ' ὅπως Ἀλεκτρυόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους.*

Anmerk. 2. Auch wird nicht bloſs das Subjekt des Nebensatzes, sondern auch das Prädikatsnomen als Akkusativ in den Hauptsatz gezogen. Aesch. Sept. 17 *ἣ γὰρ νέους ἕρποντας εὐμενεῖ πέδῳ, ἅπαντα πανδοκοῦσα παιδείας ὄτλον, ἐθρέψατ' οἰκιστῆρας ἀσπιδηφόρους πιστοὺς ὅπως γένοισθε πρὸς χρέος τόδε,* i. e. *ἐθρέψατο, ὅπως γένοισθε πιστοὶ οἰκιστῆρες ἀσπιδηφόροι.* So auch öfter bei Plautus, wie: Poen. II. v. 5 *nec potui tamen propitiam Venerem facere uti esset mihi.*

d. Auf dieselbe Weise wird auch alsdann, wenn der Nebensatz das Objekt eines Substantivs im Hauptsatze bildet, häufig das Subjekt des Nebensatzes in den Hauptsatz gezogen und als Objekt des Substantivs in den Genitiv gesetzt. Thuc. I, 61 *ἦλθε δὲ καὶ τοῖς Ἀθηναίοις εὐθὺς ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων ὅτι ἀφεστᾶσι.* Ibid. 97 *ἅμα δὲ καὶ τῆς ἀρχῆς ἀπόδειξιν ἔχει τῆς τῶν Ἀθηναίων ἐν οἵῳ τρόπῳ κατέστη.* Id. II, 42 *οὔτε (τις) πενίας ἐλπίδι ὡς κἂν ἔτι διαφυγὼν αὐτὴν πλουτήσειεν, ἀναβολὴν τοῦ δεινοῦ ἐποιήσατο,* i. e. *ἐλπίδι, ὡς κἂν διαφυγὼν τὴν πενίαν πλουτήσειεν —. Πενίας ἐλπίδι,* Hoffnung in Beziehung auf seine

Armuth: der Nebensatz enthält die nähere Angabe des Gegenstandes der Hoffnung, welche sich auf die Armuth bezog. Übrigens ist hier die *πενία* nicht Subjekt, sondern Objekt des Nebensatzes; daher auch das Pronomen *αὐτήν* nothwendig ist.

Anmerk. 3. Auch finden sich einzelne Beispiele, in denen, wenn das Substantiv ein Attributiv bei sich hat, nicht das ganze Subjekt aus dem Nebensatze in den Hauptsatz aufgenommen, sondern nur das Attributiv desselben, das Substantiv aber im Nebensatze als Subjekt zurückgelassen ist. Eur. H. F. 842 *ὡς — γνῷ μὲν τὸν Ἥρας οἷός ἐστ' αὐτῷ χόλος*. Stob. II. p. 197. ed. Grot. (353. 22. Gesn.) *ὁρᾷς τὸν εὐτράπεζον ὡς ἡδὺς βίος;* Soph. Trach. 97 *ἅλιον αἰτῶ τοῦτο καρῦξαι τὸν Ἀλκμήνας πόθι μοι πόθι παῖς ναίει* (*τοῦτο* bereitet blofs auf den folgenden Gedanken vor [1]). Eine ganz analoge Erscheinung haben wir oben in dem relativen Satzgefüge §. 790, 3. betrachtet.

e. Der Hauptsatz wird mit einem Nebensatze häufig dadurch zu einer Einheit verschmolzen, dafs der Hauptsatz als ein mit *ὅτι* oder *ὡς* eingeleiteter Substantivsatz, oder noch weit häufiger als ein unentwickelter, durch den Akkusativ mit dem Infinitiv ausgedrückter, Substantivsatz von dem Nebensatze abhängig gemacht wird. Am Häufigsten ist diese Struktur bei Herodot, seltener in der attischen Prosa, und wol nicht leicht bei den Rednern. Xen. Anab. VI. 4, 18 *ὡς γὰρ ἐγὼ — ἤκουσά τινος, ὅτι Κλέανδρος ἐκ Βυζαντίου ἁρμοστὴς μέλλει ἥξειν.* — Herod. I, 65 *ὡς δ' αὐτοὶ Λακεδαιμόνιοι λέγουσι Λυκοῦργον ἐπιτροπεύσαντα — ἐκ Κρήτης ἀγαγέσθαι ταῦτα.* Id. I, 191 *ὑπὸ μεγάθεος τῆς πόλιος, ὡς λέγεται — τῶν περὶ τὰ ἔσχατα τῆς πόλιος ἑαλωκότων τοὺς τὸ μέσον οἰκέοντας τῶν Βαβυλωνίων οὐ μανθάνειν ἑαλωκότας.* Id. III, 14 *ὡς δὲ λέγεται ὑπ' Αἰγυπτίων, δακρύειν μὲν Κροῖσον.* Id. IV, 5 *ὡς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον ἁπάντων ἐθνέων εἶναι τὸ σφέτερον.* Ibid. 95 *ὡς δὲ ἐγὼ πυνθάνομαι τῶν τὸν Ἑλλήσποντον οἰκεόντων Ἑλλήνων καὶ Πόντον, τὸν Ζάλμοξιν τοῦτον, ἐόντα ἄνθρωπον, δουλεῦσαι ἐν Σάμῳ.* Plat. Rep. I. p. 347. A *οὗ δὴ ἕνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν:* *ubi* cf. Stallbaum. Id. Phileb. p. 20. C *τόδε γε μήν, ὡς οἶμαι, περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν.* Id. Sophist. p. 263. D *παντάπασιν, ὡς ἔοικεν, ἡ τοιαύτη σύνθεσις — γίγνεσθαι λόγος ψευδής:* *ubi* cf. Heindorf. So auch in der Dichtersprache, als: Aeschyl. Pers. 570 *τυτθὸν ἐκφυγεῖν ἄνακτ' αὐτόν, ὡς ἀκούομεν.* Ibid. 185 *τούτων στάσιν τιν', ὡς ἐγὼ 'δόκουν ὁρᾶν, τεύχειν ἐν ἀλλήλῃσι.*

---

[1]) S. Krüger a. a. O. §. 74.

Soph. Trach. 1228 *ἀνὴρ ὅδ' ὡς ἔοικεν οὐ νέμειν ἐμοὶ φθίνοντι μοῖραν.* Id. Antig. 736 *ὅδ' ὡς ἔοικε τῇ γυναικὶ ξυμμαχεῖν: ubi* cf. Erfurdt. — So auch, jedoch weit seltener, in der lateinischen Sprache, z. B. Cicer. de Offic. I. 7, 22 *atque ut placet Stoicis, quae in terra gignuntur, ad usum hominis omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos: ubi* cf. Beier. p. 50. Id. N. D. I. 37, 94 *isti autem quemadmodum asseverant, ex corpusculis — concurrentibus temere atque casu mundum esse perfectum* (st. *mundus est perfectus*): *ubi* v. Heindorf [1]).

VI. Pleonasmus.

§. 858. 1. Pleonasmus wird die Setzung von Wörtern genannt, deren Begriff schon in einem andern Satztheile enthalten ist, als: *πάλιν αὖθις*. Insofern aber durch die pleonastische Ausdrucksweise der Gedanke des Satzes oder ein einzelner Begriff näher bestimmt, anschaulicher dargestellt, nachdrücklicher hervorgehoben wird, und häufig die feinsten und zartesten Schattirungen des Ausdruckes bezeichnet werden: so kann von eigentlichen Pleonasmen weder in grammatischer, noch in logischer Hinsicht die Rede sein. Die Dichtersprache hat natürlich als malende Darstellungsweise den gröfsten Reichthum an dergleichen vermeintlichen Pleonasmen. Nach dieser Vorbemerkung wollen wir die vorzüglichern pleonastischen Ausdrücke aufführen.

2. Es ist eine Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache, dafs sie zur nähern Bestimmung oder zur Verstärkung eines Begriffes ein Wort gleichen Stammes hinzuzufügen liebt; so *a*) ein Verb mit einem abstrakten Substantiv im Akkusativ, als: *μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν* (§. 547. *a*) und im instrumentalen Dativ. Plat. Symp. p. 195. B *φεύγων φυγῇ*, so *φύσει πεφυκώς* b. Xenoph. und sonst oft (§. 547. A. 2.); — *b*) ein Verb. fin. mit dem Partizip, als: *φεύγων ἔφυγε* (§. 675, 3.); — *c*) ein Adjektiv mit einem abstrakten Substantiv im instrumentalen Dativ, als: Soph. O. R. 1469 *ἴθ' ὦναξ, ἴθ' ὦ γονῇ γενναῖε.* Plat. Soph. p. 231. B *ἡ γένει γενναία σοφιστική: ubi* v. Heindorf. — *μεγέθει μέγας, πλήθει πολλοί* b. Herod. u. Plat.; — *d*) ein Adjektiv oder Adverb mit einem Adverb (meist poet.), so bei Homer: *οἰόθεν οἷος*, ganz allein, *αἰνόθεν αἰνῶς*, ganz

[1]) Vgl. Krüger a. a. O. §. 170.

gewaltig, *κεῖτο μέγας μεγαλωστί*, weit ausgestreckt. So auch Plat. Lachet. p. 183. D *ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς*.

3. Synonyme Adverbien oder adverbiale Ausdrücke werden häufig mit einander verbunden Plat. Phaedon. p. 66. C *ὡς ἀληθῶς τῷ ὄντι: ubi* v. Stallbaum. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 849, 15 *εὐθὺς παραχρῆμα* (*statim in ipso facinore*): *ubi* v. Schäfer — *αὐτίκα ἄφνως, ἐξαίφνης εὐθύς* [1]) — *πάλιν αὖθις* — *εἶτ' αὖθις* — *τάχα ἴσως* — *ἀεὶ συνεχῶς* — *ὡς οἷον*, wie zum Beispiel — *ἔπειτα μετὰ ταῦτα* — *εὖ μάλα*, *εὖ σφόδρα* — *παντάπασι καὶ πάντως* — *οὕτω τε καὶ ταύτῃ* —. Die meisten dieser Zusammenstellungen dienen zur Verstärkung, Steigerung und Verallgemeinerung des adverbialen Begriffs; so wird oft bei den Dichtern derselbe Begriff, auf dem ein besonderer Nachdruck ruht, durch zwei, ja selbst drei synonyme Wörter bezeichnet, um auf demselben die Aufmerksamkeit festzuhalten. Soph. Aj. 310 *κόμην ἀπρὶξ ὄνυξι συλλαβεῖν χερί*; in einigen derselben, die wahrscheinlich aus der Volkssprache in die Schriftsprache geflossen sind, findet allerdings eine überflüssige Häufung Statt.

4. Das Verbum finitum wird häufig, auch in der Prosa, mit dem Partizip entweder desselben Verbs (s. nr. 2.) oder eines Verbs verwandter Bedeutung verbunden, als: *βλέποντα ὁρᾶν* — *ἔφη λέγων* — *ἔλεγε φάς* — *εἶπον λέγων* — *ἦ δ' ὃς λέγων* Aristoph. Vesp. 795. — *ἔφασκε λέγων*.

5. Sehr häufig sind in der Dichtersprache Umschreibungen eines konkreten Begriffs durch einen abstrakten, als: Eur. Hec. 718 *ἀλλ' εἰσορῶ γὰρ τοῦδε δεσπότου δέμας Ἀγαμέμνονος*. — *βίη Ἡρακλῆος* — *σθένος Ἕκτορος*. S. §. 479. *d*.

6. Sehr oft wird mit dem Ganzen der Theil durch *καί*, *τέ* verbunden, um diesen besonders hervorzuheben. So schon bei Homer *Ἕκτορι μὲν καὶ Τρωσί* — Aesch. Cho. 145 *ξὺν θεοῖσι καὶ Γῇ καὶ Δίκῃ*. Sehr oft: *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*. Auch in Prosa, als: *Ἀθηναῖοι καὶ Ἰφικράτης* — *Αἴγυπτος καὶ Ἀλεξάνδρεια*. Eben so oft im Lateinischen. Cic. de Divin. I, 53 *fore, ut armis Darius et Persae ab Alexandro et Macedonibus vincerentur* [2]).

7. Um auf einen Hauptbegriff oder Hauptgedanken die Aufmerksamkeit zu lenken, lieben die Griechen denselben

---

[1]) S. Jacobs in Antholog. epigr. I, 5. p. 3. Ed. Goth.

[2]) Vgl. Bernhardy gr. Synt. S. 48. Kühner ad Cic. Tuscul. IV. 5, 9.

doppelt auszudrücken, einmal positiv und dann negativ, oder umgekehrt. Man nennt diese Figur Parallelismus antitheticus. Od. ρ, 415 *οὐ γάρ μοι δοκέεις ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν ἔμμεναι, ἀλλ' ὤριστος.* Herod. II, 43 *οὐχ ἥκιστα, ἀλλὰ μάλιστα.* Thuc. VII, 44 *μέγιστον δὲ καὶ οὐχ ἥκιστα ἔβλαψεν ὁ παιωνισμός.* Demosth. de Chers. p. 108, 73 *λέξω πρὸς ὑμᾶς καὶ οὐκ ἀποκρύψομαι: ubi* v. Bremi.

8. Selbst durch ganze Sätze wird der Begriff eines Wortes wiederholt. Od. α, init. *ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη.* Herod. I, 79 *ὥς οἱ παρὰ δόξαν ἔσχε τὰ πρήγματα, ἢ ὡς αὐτὸς κατεδόκεε.*

9. Das Pronomen *ἄλλος* wird oft mit Substantiven verbunden, obwol dieselben nicht in derselben Klasse begriffen sind. Xen. Anab. I. 5, 5 *οὐ γὰρ ἦν χόρτος οὐδὲ ἄλλο δένδρον οὐδέν.* S. jedoch §. 685. Anm. 2.

10. Theils der Deutlichkeit, theils des rhetorischen Nachdrucks wegen wird ein vorangegangenes Wort durch ein demonstratives Pronomen rekapitulirt. Thuc. IV, 69 *αἱ οἰκίαι τοῦ προαστείου ἐπάλξεις λαμβάνουσαι αὗται ὑπῆρχον ἔρυμα.* Xen. Cyr. VI. 1, 17 *ὑμεῖς δὲ τὰ πρόσορα ὑμῖν αὐτοῖς τῆς Ἀσσυρίας ἐκεῖνα κτᾶσθε καὶ ἐργάζεσθε.* Isocr. Panath. p. 241. C *τὰς Κυκλάδας νήσους, περὶ ἃς ἐγένοντο πολλαὶ πραγματεῖαι κατὰ τὴν Μίνω τοῦ Κρητὸς δυναστείαν, ταύτας τὸ τελευταῖον ὑπὸ Καρῶν κατεχομένας, ἐκβαλόντες ἐκείνους οὐκ ἐξιδιώσασθαι τὰς χώρας ἐτόλμησαν.* Eur. Phoen. 507 *ἐμοὶ μέν, εἰ καὶ μὴ καθ' Ἑλλήνων χθόνα τεθράμμεθ', ἀλλ' οὖν ξυνετά μοι δοκεῖς λέγειν* [1].

11. Nebenmomente einer Handlung, welche sich aus dem Zusammenhange von selbst ergeben, und daher in den Sprachen gemeiniglich nicht ausgedrückt werden, liebt die griechische Sprache, und zwar vorzüglich die Dichtersprache, durch Partizipien besonders auszustellen. Dergleichen Partizipien sind: *ἰών, μολών, ἐλθών, παρών* u. a., *ἔχων, ἄγων, φέρων* (§. 666. Anm. 2. 668. Anm. 2.).

VII. Anakoluth.

§. 859. 1. Das Anakoluth ist eine solche Wort- oder Satzverbindung, in welcher die begonnene Konstruktion des Satzes nicht durchgeführt, sondern in eine andere verwandelt wird, die in gramma-

[1] S. Matthiä gr. Gr. II. S. 863. u. 1312.

tischer Hinsicht zwar jener nicht entspricht, in logischer Hinsicht aber, d. h. in Ansehung der Bedeutung und des Inhalts, jener gleich oder ähnlich ist. Die Quelle, aus der das Anakoluth fliefst, ist die Lebhaftigkeit der Vorstellung, oder das Streben, entweder die Deutlichkeit, oder die Kürze, oder die Kraft, oder die Konzinnität der Rede zu unterstützen. Da der Geist der Griechen sich durch eine seltene Beweglichkeit, Gewandtheit und Raschheit des Denkens auszeichnete; da sich ihre Sprache aus dem Leben selbst hervorgebildet hatte, und sich daher auch überall frei bewegen konnte: so läfst es sich wol leicht begreifen, warum die griechischen Autoren so unendlich reich an anakoluthischen Konstruktionen sind.

2. Jedoch mufs man bei der Betrachtung des Anakoluths theils zwischen den Anakoluthieen selbst, theils aber zwischen den Schriftstellern, die sich derselben bedienen, einen Unterschied machen.

3. Die Anakoluthieen lassen sich in drei Arten theilen: *a*) in grammatische — *b*) in rhetorische — *c*) in solche, die offenbar aus Nachlässigkeit und Unachtsamkeit entsprungen sind. Die Autoren aber, wenigstens die Prosaisten, könnte man etwa in folgende Klassen eintheilen [1].

4. Zu der ersten gehören diejenigen, deren Sprache nachlässig und unperiodisch ist. Bei solchen Schriftstellern findet man die Anakoluthe am Häufigsten. Zu dieser Klasse mufs man z. B. den Herodot zählen, welcher, unbekümmert um eine, nach den Gesetzen der Grammatik sorgfältig gebildete, Darstellungsweise, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, der Logographen, in einem ungekünstelten, losen und lockern Stile den Hellenen die Grofsthaten ihrer Landsleute erzählt, und mit einer grofsen Gemüthlichkeit sich über alle, auf sein historisches Epos sich beziehenden, Gegenstände verbreitet. Der häufige Gebrauch der Anakoluthe ist also ganz aus dem Geiste seiner Geschichte, aus der kindlichen Erzählungsform hervorgegangen.

5. Die zweite Klasse umfafst diejenigen Schriftsteller, welche, vertieft in den Gegenstand, den sie vortragen, erfüllt von einem Reichthume der Gedanken, und durchdrun-

---

[1]) S. meine Rezens. in: Kritische Biblioth. für d. Schul- Unterrichtswesen herausgeg v. Seebode. 1830. № 40. S. 159.

gen von dem Streben, diese Fülle der Ideen in so w
Worten, als möglich, zu konzentriren, von der Sache s
so ergriffen werden, dafs sie, nur mit ihr allein beschäf
von Gedanken zu Gedanken fortgerissen, auf die spracl
fsige Verbindung der einzelnen Theile eines Satzes wei
Rücksicht nehmen. Der Gedankenreichthum drängt sicl
einem solchen Geiste so zusammen, dafs, indem er de
nen Gedanken niederschreibt, er schon zu einem neuen
eilt, und diesen an den vorhergehenden in einer an
Konstruktion, als der, mit welcher er den Satz begor
anreiht, sei es, dafs ihm jene bequemer schien, oder
sie sich leichter darbot. Zu dieser Klasse gehört vor
lich Thukydides, bei dem sich die zahlreichen Anal
the aus der Fülle seiner Gedanken, aus der Tiefe seines
stes, und dem sehr grofsen Streben nach Konzentrir
leicht erklären lassen.

6. Eine dritte Klasse bilden diejenigen Schriftst
bei denen die Anakoluthe nicht aus Nachlässigkeit, nicht
dem Streben nach Kürze, noch aus dem Zusammendrä
der Gedanken entstanden sind, sondern dieselbe nur da
sichtliche Streben hervorgebracht hat, ihrer Darstellung
gröfsere Klarheit, Anschaulichkeit, Leichtigkeit und eine
wisse Annäherung an die kunstlose, sich leicht beweg
Redeweise des gewöhnlichen Lebens zu geben. Zu d
Klasse rechnen wir die dialogischen Schriften. Die D
gen sollen uns die redenden Personen lebendig vor die S
führen; wir sollen durch diese dramatische Darstellung
in den Kreis dieser Männer versetzt werden, und so
ganzer Seele und ganzem Gemüthe an ihren Gesprä
Theil nehmen. Hieraus geht deutlich hervor, dafs die I
in den Dialogen nicht durch die strengen Gesetze der K
gebunden sein kann, sondern sich in einer gewissen na
lichen Nachlässigkeit gefallen mufs. Man betrachte die
logen Platon's, in denen die dramatische Kunst bis zu e
bewundernswürdigen Vollendung ausgebildet ist! D
grofse Meister der griechischen Sprache hat unendlich
anakoluthische Konstruktionen angewendet; aber sie
bei ihm nicht aus Nachlässigkeit, oder aus Unkunde
Sprache entsprungen, sondern sie tragen das Gepräge äc
Kunst an sich.

§. 860. 1. Die grammatischen Anakoluthieen h
wir im Verlaufe der Grammatik an mehreren Stellen

trachtet. Die meisten derselben sind durch Attraktion veranlafst, indem dadurch, dafs ein Satztheil einen andern gegen das grammatische Verhältnifs seiner Rektion unterwirft, oder ein Zwischensatz auf den Hauptsatz so einwirkt, dafs dieser sich der Konstruktion jenes, des untergeordneten, anschmiegt, die regelmäfsige Folge des Satzes unterbrochen wird.

2. Die aus Nachlässigkeit hervorgegangenen Anakoluthieen lassen sich nicht auf gewisse Fälle zurückführen, und können daher hier nicht erwähnt werden, obwol wir einige derselben in dem Vorhergehenden beiläufig berücksichtigt haben; vgl. z. B. §. 771, 5.

3. Von der rhetorischen Anakoluthie wollen wir nur zwei Fälle erwähnen:

a. Ein sehr natürlicher und häufiger Fall dieser Anakoluthie besteht darin, dafs derjenige Begriff, welcher den ganzen Satz veranlafst hat, als logisches Subjekt an die Spitze des Satzes im Nominativ gestellt, nach Unterbrechung des Satzes durch einen Zwischensatz aber als grammatisches Objekt auf das Verb des Satzes bezogen wird. Xen. Hier. IV, 6 *ὥσπερ οἱ ἀθληταὶ οὐχ, ὅταν ἰδιωτῶν γένωνται κρείττους, τοῦτο αὐτοὺς εὐφραίνει, ἀλλ' ὅταν τῶν ἀνταγωνιστῶν ἥττους, τοῦτ' αὐτοὺς ἀνιᾷ* st. *τούτῳ εὐφραίνονται — ἀνιῶνται.*

b. Um entgegengesetzte Begriffe in einem Satzgefüge mit rhetorischem Nachdrucke hervorzuheben, werden dieselben oft an die Spitze der Sätze in gleicher Form gestellt, obwol jeder derselben einer verschiedenen Rektionssphäre angehört. Plat. Phaedr. p. 233. B *τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μέν, ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν, εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν* st. *παρ' εὐτυχούντων δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια ἐπαίνου ἀναγκ. τυγχάνειν.* Ein sehr merkwürdiges Beispiel dieser Art ist Xen. Cyr. IV. 6, 3 und 4.

Sechstes Kapitel.

Betonung der Rede. — Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 861. 1. Die innere Beziehung der Satzglieder und der Sätze auf einander und die Verknüpfung derselben zu

einer Einheit des Gedankens oder Begriffes wird theils, wie wir gesehen haben, durch die Flexion oder die Flexion vertretende Formwörter, theils durch die Betonung und die Stellung der Satzglieder und der Sätze ausgedrückt.

A. Betonung.

2. Sowie das einzelne Wort erst dadurch Seele und Leben erhält, dafs, indem Eine der Silben, aus denen es besteht, durch die Stimme hervorgehoben wird, die übrigen Silben dagegen dieser Einen untergeordnet werden, dergestalt, dafs alle Silben des Wortes gleichsam von Einem Haupte beherrscht und zusammengehalten werden und eine Einheit, ein Ganzes bewirken, während sie sonst weiter Nichts, als ein blofses äufserliches Aggregat einzelner Laute sein würden: eben so tritt die organische Einheit des Satzes (Einheit des Gedankens) und der Satzverhältnisse (Einheit des Begriffs) erst dadurch recht lebendig hervor, dafs Ein Wort, als das Hauptwort, durch die Hebung der Stimme vor den übrigen, als den untergeordneten, ausgezeichnet wird.

3. In dem prädikativen Satzverhältnisse ruht der Ton auf dem Prädikate, als: *τὸ ῥόδον θάλλει*, in dem attributiven auf dem Attributiv, als: *τὸ καλὸν ῥόδον* — *ὁ τοῦ Κύρου παῖς* — *Κῦρος ὁ βασιλεύς*, in dem objektiven auf dem Objektiv, als: *καλῶς ἀπέθανεν* — *τῆς ἀρετῆς ἐπιθυμεῖ* — *θέλω λέγειν*. In der Verbindung des prädikativen Satzverhältnisses mit dem attributiven oder objektiven aber müssen wir mehrere Abstufungen der Betonung unterscheiden. Beim Hinzutritt des Attributivs ruht der Haupton auf diesem, der schwächere Ton auf dem Prädikate, als: *τὸ καλὸν ῥόδον θάλλει*; beim Hinzutritt des Objektivs ruht der Hauptton auf diesem, ein schwächerer auf dem Attributiv, der schwächste auf dem Prädikate, als: *τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον καλῶς θάλλει*. Was von einzelnen Satzgliedern bemerkt worden ist, gilt auch von den Nebensätzen, welche, wie wir gesehen haben, nichts Anderes, als zu einem Satze erweiterte Satzglieder sind, als: *ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες* — *ἐπεὶ ἡ νὺξ ἐγένετο, ἀπῆλθεν* — *λέγεται, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀπέφυγον*.

4. Auch kann die Betonung umgekehrt werden, so dafs nicht das den Hauptbegriff, sondern das den demselben untergeordneten Begriff bezeichnende Wort durch die

›tonung hervorgehoben wird, als: *ὁ πατὴρ* (sc. *οὐχ ἡ μή-ρ*) *γράφει* — *μισεῖ τοὺς γονεῖς* (d. i. *οὐ μόνον οὐ φιλεῖ, λὰ καὶ μισεῖ τ. γ.*). Diese Betonung wird die **invertirte** ler **rhetorische** genannt im Gegensatze zu der erstern, elche die **gewöhnliche** oder **grammatische** ge-nnt wird.

5. Auf dem ebenmäſsigen Wechsel betonter und unbe-nter Glieder in einem Satze beruht der **Wohlklang** ler **Rhythmus** (**Numerus**) des Satzes. So wie der Vohlklang oder Rhythmus des Wortes in der Abwechse-ng betonter und tonloser Silben, so besteht der Wohl-ang oder Rhythmus eines Satzes in der gleichmäſsigen Ab-echselung betonter und tonloser Satzglieder. Der Rhyth-us des Satzes wird um so schöner hervortreten, wenn nicht lein die Einheit eines Satzes, oder Satzverhältnisses oder itzgefüges durch die Betonung klar und anschaulich dar-stellt wird, sondern auch der Wohllaut oder die ebenmä-ige Abwechslung der Laute und Silben oder Füſse der Vörter, die Länge und Kürze derselben berücksichtigt, und wiel als möglich die Form der Rede dem Inhalte derselben igepaſst wird.

6. Die Griechen sind die sorgfältigsten Beobachter des hythmus gewesen und verdienen in dieser Hinsicht als die röſsten Sprachkünstler von uns bewundert zu werden. Un-r den Dichtern gebührt die erste Stelle dem **Homeros**, nter den Prosaisten dem **Demosthenes**. Aus den unzäh-igen Stellen dieses Dichters, in denen durch den Rhythmus er Inhalt der Verse auf eine unvergleichliche Weise dar-estellt wird, wollen wir nur jene berühmte Stelle (Od. λ, 13 ff.) anführen, in der des Sisyphos qualvolle Arbeit be-hrieben wird:

Καὶ μὴν Σίσυφον εἰσεῖδον, κρατέρ' ἄλγε' ἔχοντα,
λᾶαν βαστάζοντα πελώριον ἀμφοτέρῃσιν·
ἤτοι ὁ μὲν, σκηριπτόμενος χερσίν τε ποσίν τε,
λᾶαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον· ἀλλ' ὅτε μέλλοι
ἄκρον ὑπερβαλέειν, τότ' ἀποστρέψασκε κραταιΐς
αὖτις· ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο λᾶας ἀναιδής·
αὐτὰρ ὅγ' ἂψ ὤσασκε τιταινόμενος· κατὰ δ' ἱδρὼς
ἔῤῥεεν ἐκ μελέων, κονίη δ' ἐκ κρατὸς ὀρώρει.

ie rhythmische Bewegung dieser Verse entspricht auf das ollkommenste dem ausgedrückten Gedanken; wie durch ein llendetes Gemälde wird uns des Sisyphos qualvolle und

fruchtlose Arbeit gleichsam vor die Augen gestellt. schwerfälligen Spondäen drücken malerisch die unendli Anstrengung des Unglücklichen aus, so wie die daktyli Bewegung das rasche Herabrollen des Steines bezeich Dabei ist das Lautverhältnifs in den einzelnen Wörtern grofser Kunst beachtet, und selbst der Zusammenstofs Vokale (Hiatus) in: *λᾶαν ἄνω ὤθεσκε* ist nicht blofsem falle zuzuschreiben.

7. Hieran reihen wir eine Stelle des feinen Kritil **Dionysios** *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος* VI. p. 1087. Ed. Reisk. *τὰ μὲν* (nämlich in den Reden Demosthenes) *ἀποτραχύνει τε καὶ πικραίνει τὴν ἀκοήν, τὰ πραΰνει καὶ λεαίνει· καὶ τὰ μὲν εἰς πάθος ἐκτρέπει ἀκούοντας, τὰ δ' εἰς ἦθος ὑπάγεται, τὰ δὲ ἄλλας τινὰς ἐρ ζεται καὶ πολλὰς διαφορὰς παρ' αὐτὴν τὴν σύνθεσιν, οἷά ταυτί·* (*χρήσομαι δὲ παραδείγμασιν οὐκ ἐξ ἐπιτηδεύσεως, ὁ οἷς ἐνέτυχον, ἐξ ἑνὸς τῶν Φιλιππικῶν λαβών*).

„*Εἰ δέ τις ὑμῶν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὸν Φίλιππον τυχοῦντα ὁρῶν, ταύτῃ φοβερὸν προσπολεμῆσαι νομίζει, σώφ νος μὲν ἀνθρώπου προνοίᾳ χρῆται· μεγάλη γὰρ ῥοπή, μᾶλ δὲ ὅλον ἡ τύχη παρὰ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγμα οὐ μὴν ἀλλ' ἔγωγε, εἴ τις αἵρεσίν μοι δοίη, τὴν τῆς ἡμετέ πόλεως τύχην ἂν ἑλοίμην, ἐθελόντων ἃ προσήκει ποιεῖν ὑμ καὶ κατὰ μικρὸν ἢ τὴν ἐκείνου.*“

Ἐν ταῖς τρισὶ περιόδοις ταύταις τὰ μὲν ἄλλα ὀνόμα πάντα εὐφώνως τε σύγκειται καὶ ἡδέως τῷ σφόδρα συγκεῖσθ καὶ μαλακὰς αὐτῶν εἶναι τὰς ἁρμονίας· ὀλίγα δ' ἐστι παν πασιν ἃ διίστησι τὰς ἁρμονίας καὶ τραχείας φαίνεσθαι πο αὐτάς· ἐν μὲν τῇ πρώτῃ περιόδῳ κατὰ δύο τρόπους τὰ φ νήεντα συγκρουόμενα (Zusammenstofs der Vokale — Hiatus - *ἔν τε τῷ·* „*Ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*“ *καὶ ἐν τῷ·* „*Εὐτυχοῦν ὁρῶν*“ *ἃ καὶ διίστησι τὸ συναφές· καὶ κατ' ἄλλους δύο τ πους ἢ τρεῖς τὰ ἡμίφωνα παραπίπτοντα ἀλλήλοις τὰ φύ οὐκ ἔχοντα συναλείφεσθαι* (nämlich: *νφ, νπ*), *ἔν τε τῷ·* „*Φίλιππον,*“ *καὶ ἐν τῷ·* „*Ταύτῃ φοβερὸν προσπολεμῆσαι,*“ *ῥάττει τοὺς ἤχους μετρίως καὶ οὐκ ἐᾷ φαίνεσθαι μαλακοὶ ἔν τε δευτέρᾳ περιόδῳ τραχύνεται μὲν ἡ σύνθεσις ἐν τῷ·* „*Μ γάλη γὰρ ῥοπή*“ *διὰ τὸ μὴ συναλείφεσθαι τὰ δύο ρρ· κ. τ.*

B. Wort- und Satzstellung (Topik).

§. 862. 1. Mit der Betonung steht in naher Verwand schaft die **Stellung** (Topik) der Wörter und Sätze. Beid

Betonung und Stellung, dienen dazu, die Einheit eines Satzes, oder Satzverhältnisses oder Satzgefüges auszudrücken, und stimmen daher in der Regel mit einander überein. So wie die Betonung in die gewöhnliche und in die invertirte zerfällt, eben so die Stellung.

2. Da die griechische Sprache einen so grofsen Reichthum an Flexionen hatte, durch welche die gegenseitige Beziehung der zusammengehörigen Satzglieder auf einander bezeichnet werden konnte, war es natürlich, dafs, so wie sie in allen ihren Theilen einer freien Entwicklung folgte, so auch in dem Gebrauche der Inversion die gewöhnlichen Schranken anderer Sprachen überschritt. Welch' ein grofser Vorzug einer Sprache aus einer freien und ungehinderten Wort- und Satzstellung erwächst, liegt am Tage. Denn dadurch, dafs der Gedanke in voller Freiheit einherschreiten kann, erhält die Rede Kraft und Lebendigkeit, die feinsten Modifikationen des Sinnes können auf eine anschauliche Weise bezeichnet werden, und in der rhythmischen Bewegung der Rede wird eine Vollendung erreicht, der eine Sprache mit beschränkter Topik nie fähig ist.

I. Gewöhnliche Stellung.

a. Einfacher Satz.

3. Das Subjekt nimmt die erste, das Prädikat (Verb, Adjektiv mit *εἶναι*) die letzte Stelle ein; das Objektiv tritt vor das Prädikat, das Attributiv aber folgt seinem Substantiv nach, als: *Κῦρος, ὁ βασιλεὺς, καλῶς ἀπέθανεν* — *Κύπριοι πάνυ προθύμως αὐτῷ συνεστράτευσαν* Xen. Cyr. VII. 4, 1. — *Παῖς μέγας* — *ἀνὴρ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ μέγας* — *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός* — *ὁ παῖς ὁ τοῦ Κύρου* — *ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας.*

4. Das Gesetz, nach welchem mehrere auf Ein Verb bezogene Objektiven geordnet werden, beruht vorzüglich darauf, dafs das Objektiv, auf welches in dem objektiven Satzverhältnisse am Meisten ankommt, dem Prädikate vorangeht, die übrigen Objektiven aber in der Ordnung, in welcher sie zu dem ersten Objektiv getreten sind, auf einander folgen, und zwar so, dafs immer das neue hinzutretende Objektiv dem schon vorhandenen vorangeht, als: *οἱ Ἕλληνες τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕ. ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν* — *οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας ἐνίκησαν.* Auf diese Weise wird in der Regel das

Orts- und Zeitadverb dem kausalen Objekte (*τότε* od. *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ τοὺς Π. ἐνίκησαν*), das persönliche Objekt dem sächlichen, so wie der Dativ dem Akkusativ (*τὸν παῖδα τὴν γραμματικὴν διδάσκω — τῷ παιδὶ βιβλίον δίδωμι*), das Zeitadverb dem Ortsadverb (*τότε* od. *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Π. ἐνίκησαν*) vorangehen. Das **Adverb der Weise** nimmt in der Regel, selbst, wenn ein anderes Wort das Hauptobjektiv ist, seine Stelle unmittelbar vor dem Prädikate ein, als: *οἱ Ἕλληνες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν Μαραθῶνι τοὺς Πέρσας καλῶς ἐνίκησαν.*

b. Zusammengesetzter Satz.

5. Die Stellung der **Nebensätze** entspricht der Stellung der Wörter (Substantiv, Adjektiv, Adverb), welche sie vertreten, als: Plat. Phaedon. p. 59. E *ὁ θυρωρός, ὅσπερ εἰώθει ὑπακούειν, εἶπε περιμένειν.* Xen. Cyr. III. 2, 3 *ὁ δὲ Κῦρος, ἐν ᾧ συνελέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεκάλεσε τούς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιάδε.* Die Substantivsätze jedoch nehmen, selbst, wenn sie das grammatische Subjekt ausdrücken, ihre Stelle nach dem regirenden Verb ein, als: Xen. Cyr. I. 4, 7 *οἱ δ' ἔλεγον, ὅτι ἄρκτοι — πολλοὺς ἤδη πλησιάσαντας διέφθειραν.*

II. Invertirte Stellung.

a. Einfacher Satz.

§. 863. 1. In der **invertirten Stellung** wird das Prädikat dem Subjekte, das Attributiv dem zu bestimmenden Substantiv vorangestellt, das Objektiv aber, und namentlich das Adverb, dem Prädikate nachgestellt, als: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω.* Xen. Cyr. III. 2, 25 *καὶ γάρ, ἔφασαν, πολύχρυσος ὁ ἀνήρ.* Ibid. 7 *εἶχον δὲ Χαλδαῖοι γέῤῥα — · καὶ πολεμικώτατοι δὲ λέγονται οὗτοι τῶν περὶ ἐκείνην τὴν χώραν εἶναι.* Demosth. Phil. III. p. 112, 5 *οὐδ' ἂν ἐλπὶς ἦν αὐτὰ γενέσθαι βελτίω: — ἀγαθὸς ὁ ἀνήρ — τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος* — oder stärker: *τῆς ἀρετῆς τὸ κάλλος.* Plat. Protag. p. 343. B *οὗτος ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, veterum sapientiae. — μέγας παῖς — ὁ βασιλεὺς Κῦρος — ὁ πρὸς τοὺς Πέρσας πόλεμος.* Herod. VII, 53 *τῶνδε δὲ εἵνεκα προαγορεύω ἀντέχεσθαι τοῦ πολέμου ἐντεταμένως.* Plat. Phaedon. p. 58. D *ἀλλὰ πειρῶ ὡς ἂν δύνῃ ἀκριβέστατα διελθεῖν πάντα.* Demosth. Phil. III.

p. 112, 7 ἀνάγκη φυλάττεσθαι καὶ διορθοῦσθαι περὶ τούτου. Ibid. p. 111, 3 αἱ δὲ τοιαῦται πολιτεῖαι συνήθεις μέν εἰσιν ἡμῖν, αἴτιαι δὲ τῆς ταραχῆς καὶ τῶν ἁμαρτημάτων.

2. Wenn das Subjekt besonders ausgezeichnet werden soll, so wird es an das Ende des Satzes gestellt; und wenn in Einem Satze zwei Wörter durch die Stellung hervorgehoben werden sollen, so tritt das eine an die Spitze des Satzes, während das andere die letzte Stelle einnimmt. Xen. Cyr. III. 2, 9 οὕτω δὴ ἡγοῦντο μὲν οἱ Ἀρμένιοι· τῶν δὲ Χαλδαίων οἱ παρόντες, ὡς ἐπλησίαζον οἱ Ἀρμένιοι, ταχὺ ἀλαλάξαντες ἔθεον. — Πασῶν ἀρετῶν ἡγεμών ἐστιν ἡ εὐσέβεια. Plat. Phaedon. p. 58. E εὐδαίμων γάρ μοι ἀνὴρ ἐφαίνετο, ὦ Ἐχέκρατες, καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.

3. Überhaupt ist sowol die erste, als die letzte Stelle als eine Kraftstelle anzusehen, wenn sie von Satztheilen, die nach der gewöhnlichen Ordnung nicht hieher gehören, eingenommen werden. Plat. Apol. p. 18. C ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι — ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες (*reum absentem accusantes*), ἀπολογουμένου οὐδενός. — Wenn der Schriftsteller einen Gedanken erst allgemein ausdrückt, und ihn dann auf einen besondern Fall oder Gegenstand bezieht, und zwar auf diesen ein besonderes Gewicht legen will, so ist der Schlufs des Satzes so recht geeignet, die Aufmerksamkeit rege zu machen, und einen bleibenden Eindruck hervorzubringen. Plat. Rep. IX. p. 572. B δεινόν τι καὶ ἄγριον καὶ ἄνεμον ἐπιθυμιῶν εἶδος ἑκάστῳ ἔνεστι, καὶ πάνυ δοκοῦσιν ἡμῶν ἐνίοις μετρίοις εἶναι, *etiam in nonnullis nostrum, qui admodum videantur moderati esse: ubi v.* Stallbaum. Demosth. Phil. I. p. 42, 8 ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις ἐκεῖνον, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ δέδιεν καὶ φθονεῖ, καὶ τῶν πάνυ νῦν δοκούντων οἰκείως ἔχειν αὐτῷ.

Anmerk. Was über die Stellung einzelner Sprachtheile, als der Präpositionen, Konjunktionen, zu bemerken ist, haben wir schon bei der Erörterung derselben gesehen. S. d. Sachregister unter Topik.

b. Zusammengesetzter Satz.

§. 864. 1. Bei den Nebensätzen wird die Inversion noch häufiger, als bei den Wörtern, deren Stelle sie vertreten, angewendet, da schon das Streben nach Deutlichkeit, so wie auch das rhythmische Verhältnifs, dieselbe oft gebietet.

2. Die Substantivsätze mit ὅτι, ὡς, dafs, werd dem regirenden Verb vorangeschickt, wenn der Inhalt de selben gleichsam mehr vor das Auge gerückt werden so Demosth. Phil. III. p. 116, 21 *ὅτι μὲν δὴ μέγας ἐκ μικροῦ ὁ Φίλιππος ηὔξηται —, παραλείψω.* Dasselbe gilt von d Finalsubstantivsätzen, als: Xen. Cyr. I. 2, 15 *ἵνα σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπι νειμι.* Die Inversion der Adjektivsätze (*ὃν εἶδες ἄνδρ οὗτός ἐστιν*) haben wir oben §. 790. betrachtet. Diesell Inversion tritt auch bei den durch relative Ortsadverbie als: *οὗ, ᾗ, ἵνα* u. s. w. eingeleiteten Adverbialsätzen d Ortsbeziehung ein, als: Il. *μ*, 48 *ὅππῃ τ' ἰθύνῃ, τ τ' εἴκουσι στίχες ἀνδρῶν.* S. §. 790. Bei den Adverbia sätzen der Zeit und der Bedingung läfst sich, da si schon in der gewöhnlichen Stellung dem Hauptsatze voran zugehen pflegen, die Inversion nicht anwenden.

3. Wenn in einem Nebensatze, namentlich in einem Adjektivsatze, ein Wort vor den übrigen ausgezeichnet werden soll; so tritt dasselbe zuweilen vor die einleitende Konjunktion. Plat. Apol. p. 19. D *τοιαῦτ' ἐστὶ καὶ τἆλλα, περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.* Vgl. Herod. VI, 11 *ὑμέες ἤν.* Vgl. die latein. Sprache: Cic. de Divin. I, 40 *deus ut liberetur* [1]).

4. Wenn in einem Satzgefüge die Aufmerksamkeit auf ein Wort durch die Stellung geleitet oder dasselbe als der Hauptgegenstand des ganzen Satzgefüges bezeichnet werden soll, so wird es an die Spitze oder auch an das Ende des ganzen Satzes gestellt. S. §. 863, 3. Xen. Cyr. V. 2, 11 *τούτων ἐγώ σοι, εὖ ἴσθι, ἕως ἂν ἀνὴρ δίκαιος ὦ, — οὔποτ' ἐπιλήσομαι.* Plat. Phaedon. p. 59. D. E *τῇ γὰρ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ ἐπειδὴ ἐξήλθομεν ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἑσπέρας, ἐπυθόμεθα, ὅτι τὸ πλοῖον ἐκ Δήλου ἀφιγμένον εἴη.* — Besonders häufig wird ein dem Hauptsatze sowol als dem Nebensatze gemeinsames Subjekt vorangestellt, als: Xen. Cyr. V. 4, 26 *οἱ δὲ Ἀσσύριοι ὡς ἤκουσαν ταῦτα, πάντα ἐποίουν.*

5. In der zusammenhängenden Rede tritt das Wort gern an die Spitze des Satzes, welches sich am Nächsten an den Gedanken des unmittelbar vorangehenden Satzes anschliefst. Herod. VII, 104 *ποιεῦσι — τὰ ἂν ἐκεῖνος ἀνώγῃ· ἀνώγει δὲ τωὐτὸ αἰεί.* Plat. Phaedon. p. 60. A καὶ

[1]) S. Stallbaum ad Rep. II. p. 109. Kühner ad Cic. Tusc. II. 4, 12.

ικράτης βλέψας εἰς τὸν Κρίτωνα· Ὦ Κρίτων, ἔφη, ἀπα-
ἐτω τις ταύτην οἴκαδε. Καὶ ταύτην μὲν ἀπῆγόν τι-
ῶν τοῦ Κρίτωνος βοῶσάν τε καὶ κοπτομένην.

merkungen über besondere Eigenthümlichkeiten in der Stellung.

**ıerrung oder Auseinanderstellung (Hyperbaton). — 2. Zusammen-
tellung gleicher oder entgegengesetzter Begriffe. — 3. Chiasma. —
. Hysteron proteron. — 5. Nachstellung von Partikeln, Einschieb-
eln und Anreden zur Hervorhebung eines Begriffs.**

}. 865. 1. Ein besonders kräftiges Mittel zur Hervor-
ng eines Wortes durch die Stellung ist die Sperrung
Auseinanderstellung zweier zu einer Einheit ver-
ener Wörter durch Dazwischenstellung eines oder meh-
' minder wichtiger Wörter. Durch diese Trennung
in der Regel zwar nur eins der beiden Wörter her-
ehoben, oft jedoch auch beide, zumal, wenn beide an
stellen (§. 863, 3.) des Satzes gesetzt sind. Il. β, 483
πέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν. Od. α, 4
ὰ δ' ὅγ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν. He-
III, 135 ἐξηγησάμενος πᾶσαν καὶ ἐπιδέξας τὴν Ἑλλάδα.
. Aj. 187 ἀλλ' ἀπερύκοι καὶ Ζεὺς κακὰν καὶ Φοῖβος
ίων φάτιν. Plat. Rep. III. p. 401. B ἆρ' οὖν τοῖς ποιη-
ἡμῖν ἐπιστατητέον καὶ προσαναγκαστέον τὴν τοῦ ἀγα-
εἰκόνα ἤθους ἐμποιεῖν τοῖς ποιήμασιν st. τὴν τοῦ ἀγαθ.
; εἰκ. Lysias de inval. §. 21 πρὸς ἓν ἕκαστον ὑμῖν
ἰρημένων: *ubi* v. Bremi. Demosth. Phil. III. init. πολ-
ῶ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων γιγνομένων. Ibid. p. 111, 3
— μηδεμίαν μοι διὰ τοῦτο παρ' ὑμῶν ὀργὴν γενέσθαι.
ird oft der Komparativ von den verstärkenden Aus-
ıen, als: πολύ, πολλῷ, getrennt. Xen. Cyr. VI. 4, 8
αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιστότερον καὶ ἀμεί-
st. σὲ πολὺ πιστ. κ. ἀμ. ἄνδρα Ἀράσπου (i. e. ἢ τὸν Ἀ.).
sth. Mid. 49 οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῷ τούτων εἰσὶν
ν πράγματα st. ἠτιμ. εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῷ ἐλάττω
ν. Ähnl. im Latein., z. B. Cic. de Orat. II. 46, 192 *sed
unt majora multo* [1]).

nmerk. 1. Die Alten nennen diese Trennung Hyperbaton,
ατόν, lat. *verbi transgressio*. S. Quintil. VIII. 6, 62.

---

[1]) S. Görenz ad Cic. Fin. III. 12, 41. Otto ad I. 20, 69. Küh-
l Tusc. V. 26, 104.

Anmerk. 2. Leicht kann das Hyperbaton Dunkelheit in die Rede bringen und ist dann nicht zu billigen, z. B. Plat. Rep. II. p. 358. E περὶ γὰρ τίνος ἂν μᾶλλον πολλάκις τις νοῦν ἔχων χαίροι λέγων καὶ ἀκούων; wo πολλάκις zu λέγων καὶ ἀκούων gehört. Ibid. VII. p. 523. D ἐν πᾶσι γὰρ τούτοις οὐκ ἀναγκάζεται τῶν πολλῶν ἡ ψυχὴ τὴν νόησιν ἐπερέσθαι, τί ποτ' ἐστι δάκτυλος st. τί ποτε τῶν πολλῶν ἐστι δάκτυλος, *quid tandem sit e multis rebus digitus.* V. Stallbaum ad h. l. Id. Crit. p. 50. extr. πρὸς μὲν ἄρα σοι τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ πρὸς τὸν δεσπότην für: ἐξ ἴσου σοὶ ἦν. Lysias de caed. Eratosth. §. 16 προσελθοῦσα οὖν μοι ἐγγὺς ἡ ἄνθρωπος τῆς οἰκίας τῆς ἐμῆς st. ἐγγὺς τῆς οἰκ. τ. ἐμῆς: *ubi* v. Bremi. Id. c. Agor. p. 463. R. §. 32 καὶ αὐτὸ τὸ ψήφισμα σοῦ τὸ τῆς βουλῆς καταμαρτυρήσει st. σοῦ καταμαρτ.

Anmerk. 3. Wenn die Negation vor dem Artikel, oder dem Relativ, oder einer Konjunktion, oder Präposition steht, so darf man kein Hyperbaton annehmen, sondern die Negation wird defshalb vorausgeschickt, weil ein Gegensatz in Gedanken ergänzt werden mufs, als: Lysias de caed. Eratosth. §. 28 οἱ μὴ τὰ δίκαια πράττοντες = οἱ μὴ τὰ δίκ., ἀλλὰ τὰ ἄδικα πρ. Plat. Crito. p. 48. D πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ: *ubi* v. Stallbaum. Id. Phaedon. p. 77. E μᾶλλον δὲ μὴ ὡς ἡμῶν δεδιότων (als Gegensatz v. d. vorherg. ὡς δεδιότων). Xen. M. S. III. 9, 6 τὸ δὲ ἀγνοεῖν ἑαυτὸν καὶ μὴ ἃ οἶδε δοξάζειν τε καὶ οἴεσθαι γιγνώσκειν, ἐγγυτάτω μανίας ἐλογίζετο εἶναι. Thuc. III, 57 εἰ δὲ περὶ ἡμῶν γνώσεσθε μὴ τὰ εἰκότα. Id. I, 141 πολεμεῖν δὲ μὴ πρὸς ὁμοίαν ἀντιπαρασκευὴν ἀδύνατοι [1]).

Anmerk. 4. In der Dichtersprache wird oft ein attributiver Genitiv oder ein Objekt, welches zwei beigeordneten Gliedern gemeinsam ist, erst dem zweiten Gliede beigefügt. Aesch. Prom. 21 οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν ὄψει. Eur. Troad. 1209 ὦ τέκνον, οὐχ ἵπποισι νικήσαντά σε, οὐδ' ἥλικας τόξοισι [2]).

2. Gleiche oder ähnliche und besonders entgegengesetzte Begriffe werden dadurch in der Stellung ausgezeichnet, dafs sie neben einander gestellt werden. (*Opposita juxta se posita magis exsplendescunt.*) Od. ε, 155 παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ. So: αὐτὸς αὐτοῦ u. s. w. Demosth. Phil. III. p. 111, 2 ἡ μὲν πόλις αὐτὴ παρ' αὑτῆς δίκην λήψεται. Plat. Phaedr. p. 277. C ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ. Xen. Anab. V. 6, 2 ἠξίουν Ἕλληνας ὄντας Ἕλλησι κ. τ. λ. Daher: ἄλλος ἄλλο, *alius aliud*, ἄλλος ἄλλοθι, *alius alibi*, ἄλλος ἄλλοσε, *alius alio*, ἄλλος ἄλλοθεν, *alius aliunde*, ἄλλος ἄλλῃ, *alius aliâ* (sc. *viâ*) u. s. w., wo die deutsche Sprache zwei Sätze daraus macht: der Eine that diefs, der Andere Jenes u. s. w. Plat. Apol. p. 37. D καλὸς οὖν ἄν μοι ὁ βίος εἴη — ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλιν πόλεως ἀμειβομένῳ.

---

[1]) Hartung gr. Part. Th. II. S. 173. erklärt die Stellung der Negation durch Ergänzung des derselben zunächst stehenden Verbs als: φθέγγειν μὴ (sc. φθέγγοντα) τὰ καίρια, reden, ohne das Schickliche zu reden.

[2]) Vgl. Matthiä gr. Gr. II. §. 428, 4.

3. Wenn in Einem Satze oder in zwei beigeordneten tzen zwei mit einander verbundene Wörter einen Gegents zu zwei andern mit einander verbundenen Wörtern lden, so werden die einander entsprechenden Wörter sehr ufig in umgekehrter Ordnung zusammengestellt. Man nnt diese Verbindung Chiasma (χιασμά, eigentl. die euzweise Stellung nach der Gestalt eines X), als: *πολλά-ς ἡδονὴ βραχεῖα μακρὰν τίκτει λύπην*. Plat. Phaedon. p. 60. *ὕστατον δὴ σὲ προσεροῦσι νῦν οἱ ἐπιτήδειοι καὶ σὺ τούτους*. mosth. c. Onetor. §. 25 *μάρτυρας δὲ τῶν μὲν ὑμῖν παρέξο-ι, τῶν δ' ἐπιδείξω μεγάλα τεκμήρια: ubi* v. Bremi. Theocr. III, 1. 2 *Δάφνιδι τῷ χαρίεντι συνήντετο βωκολέοντι μᾶλα ιων, ὡς φαντί, κατ' ὤρεα μακρὰ Μενάλκας*. Sehr beliebt diese Stellung auch der römischen Sprache, z. B. Cic. sc. II. 4, 11 *philosophia medetur animis, inanes sollicitudi-ı detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores: ubi* v. Adnot.

4. Zuweilen werden die Prädikate zweier beigeordne-Sätze gegen die natürliche Ordnung gestellt, inn das Prädikat, das dem Sinne nach dem andern nachfolı sollte, vorausgeschickt wird. Man nennt eine solche ort- oder Satzfolge Hysteron proteron (*ὕστερον πρό-ιον*). Sie wird dann angewandt, wenn der in der natürhen Ordnung nachfolgende Begriff oder Gedanke als der wichtigere, als der Hauptbegriff oder Hauptgedanke darstellt werden soll. Od. μ, 134 *τὰς μὲν ἄρα* (sc. *Νύμφας*) *θρέψασα τεκοῦσά τε πότνια μήτηρ Θρινακίην ἐς νῆσον ἀπῴκισε τηλόθι ναίειν*.

5. Endlich besaſs die griechische Sprache auch darin ı wirksames Mittel, ein Wort durch die Stellung auszuichnen, daſs sie Partikeln, wie: *πέρ, δή, γέ* (§. 691. 702 ff.), ner das Modaladverb *ἄν* (§. 457 f.), dann Einschiebsel, e: *οἶμαι* u. s. w., und in der Rede: *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*, mittelbar hinter das Wort, auf dem der volle Nachdruck r, treten lieſs, als: Demosth. Phil. I. p. 40, 2 *τί οὖν ἐστι ὕτο; ὅτι οὐδέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν δεόντων ποιούν-ν ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει*. Ibid. p. 43, 10 *πότ' ν, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., πότε ἃ χρὴ πράξετε;* Ibid. p. 53, 44 *εὑ-σει τὰ σαθρά, ὦ ἄνδρ. Ἀθ., τῶν ἐκείνου πραγμάτων αὐ-ς ὁ πόλεμος*.

Siebentes Kapitel.

P e r i o d e.

§. 866. 1. Die **einfachste** Form eines Satzgefüges besteht darin, dafs dem Hauptsatze nur **Ein** Nebensatz untergeordnet ist, als: Xen. Cyr. III. 2, 3 *ὁ δὲ Κῦρος, ἐν ᾧ συνελέγοντο, ἐθύετο· ἐπεὶ δὲ καλὰ ἦν τὰ ἱερὰ αὐτῷ, συνεκάλεσε τούς τε τῶν Περσῶν ἡγεμόνας καὶ τοὺς τῶν Μήδων. Ἐπεὶ δὲ ὁμοῦ ἦσαν, ἔλεξε τοιάδε.* Dem Hauptsatze können zwei oder mehrere Nebensätze untergeordnet sein, ja es kann sich jedes Glied des Hauptsatzes mit Ausnahme des Prädikats zu einem Nebensatze ausgebildet haben. Die griechische Sprache jedoch, welche so reich an Partizipialien ist, liebt die Nebensätze häufig in verkürzter Form auszudrücken, als: *νυκτὸς ἤδη γενομένης* (i. e. *ἐπεὶ νὺξ ἤδη ἐγένετο*) *ὁ ἄγγελος ἐκ τοῦ πολέμου ἐπανελθὼν* (i. e. *ὃς ἐκ τ. π. ἐπανῆλθεν*), *ἐπήγγειλε τῷ Κύρῳ, ὅτι οἱ πολέμιοι ἀποφύγοιεν.*

2. Endlich können diesen Nebensätzen, indem sich die Glieder derselben zu neuen Nebensätzen ausbilden, wieder Nebensätze, und diesen wieder andere untergeordnet werden, und auf diese Weise kann das Satzgefüge einen immer gröfsern Umfang erhalten. Alle Nebensätze aber sind dem Hauptsatze untergeordnet: der Hauptsatz erscheint als der gemeinschaftliche Träger aller Nebensätze. Insofern aber den Nebensätzen wieder andere Nebensätze untergeordnet sind, unterscheidet man verschiedene Stufen der Unterordnung. Die Nebensätze nämlich, welche sich unmittelbar aus dem Hauptsatze entwickelt haben, stehen auf der **ersten** Stufe der Unterordnung, diejenigen aber, welche sich aus diesen wieder entwickelt haben, auf der **zweiten** u. s. f. Xen. Cyr. III. 2, 8 **καὶ ὁ Κῦρος** *εἰπών, ὅτι εἰδείη τοῦτο,* **εὐθὺς παρηγγύησε τοῖς Πέρσαις παρασκευάζεσθαι,** *ὡς αὐτίκα δεῆσον διώκειν, ἐπειδὰν ὑπαγάγωσι τοὺς πολεμίους ὑποφεύγοντες οἱ Ἀρμένιοι, ὥστ' ἐγγὺς ἡμῖν γενέσθαι.* Der Hauptsatz besteht in den gesperrt gedruckten Worten; *εἰπών* (i. e. *ἐπειδὴ εἶπεν*), verkürzter Adverbialsatz, steht auf der ersten; *ὅτι εἰδ. τ.*, Nebensatz auf der zweiten; *ὡς αὐτίκα δεῆσον διώκειν,* verkürzter Adverbialsatz auf der ersten; *ἐπειδὰν — οἱ Ἀρμ.*, Adverbialsatz auf der zweiten; *ὥστε — γενέσθαι,* Adverbialsatz auf der dritten Stufe der Unterordnung. Ibid. 11 *ἐπεὶ δὲ ἠριστήκεσαν, καταμαθών, ἔνθα αἱ*

σκοπαὶ ἦσαν αἱ τῶν Χαλδαίων, — εὐθὺς ἐτείχιζε φρούριον. Ibid. 16 *καί, ἃ ὑπισχνοῦ ποιήσειν ἀγαθὰ ἡμᾶς, ὅτ᾽ ἐλάμβανες τὰ χρήματα, ἀποτετέλεσταί σοι ἤδη, ὥστε καὶ προσοφείλοντές σοι ἄλλας χάριτας ἀπυπεφήναμεν, ἃς ἡμεῖς γε, εἰ μὴ κακοί ἐσμεν, αἰσχυνοίμεθ᾽ ἂν σοι μὴ ἀποδιδόντες, ᾧ καὶ ἀποδιδόντες οὐδὲν ἄξιον οὐδ᾽ οὕτω πρὸς εὐεργέτην καταλαμβανόμεθα τοσοῦτον ποιοῦντες* (hier steht der relative Satz: *ᾧ καὶ ἀποδιδ.* auf der vierten Stufe der Unterordnung).

3. Auch kann ein Satzgefüge dadurch erweitert werden, dafs den Nebensätzen andere Nebensätze beigeordnet werden, als: *ἐπεὶ ὁ Κῦρος ἦλθε καὶ οἱ στρατιῶται ὁμοῦ ἦσαν.*

4. Periode wird im weitesten Sinne des Wortes jedes aus einem Hauptsatze und einem Nebensatze zusammengesetzte Satzgefüge, in dem sich die Einheit eines Gedankens darstellt, genannt. Im engern Sinne aber versteht man unter Periode nur ein solches Satzgefüge, welches aus zwei oder mehreren Nebensätzen zusammengesetzt, und in allen seinen Theilen so geordnet ist, dafs sich sowol die Einheit jedes einzelnen Satzes, als die Einheit des ganzen Satzgefüges deutlich darstellt, und mit dem letzten Worte das Ganze als ein in sich Abgeschlossenes und Vollendetes hervortritt. Die Periode kann sich zu einem sehr grofsen Umfange ausbilden, und dennoch die Einheit des ganzen Gedankens klar erkannt werden, wenn die einzelnen Glieder gut geordnet sind, sich rhythmisch bewegen, in verschiedener Form abwechseln und in einem gewissen Gleichgewichte oder Ebenmafse zu einander stehen.

5. Die schönsten Perioden sind diejenigen, welche aus zwei einander gegenübertretenden Haupttheilen, die wieder aus zwei oder mehreren beigeordneten oder untergeordneten Sätzen bestehen, zusammengesetzt sind. In einem solchen Satzgefüge verhält sich der erste Haupttheil zu dem zweiten gewissermafsen, wie die Arsis zur Thesis. Eine schön gebildete Periode ist das Höchste und Vollendetste, was die sprachliche Darstellung aufzuweisen hat. Bis zur Periode führt die Grammatik; die nähere Betrachtung derselben liegt nicht mehr in dem Bereiche der Sprachlehre, sondern gehört der Rhetorik an. Schliefslich mögen einige Beispiele, die als Muster gut gebildeter Perioden aufgestellt werden können, folgen. Demosth. pro Cor. init. *Πρῶτον μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῖς θεοῖς εὔχομαι πᾶσι καὶ*

πάσαις, ὅσην εὔνοιαν ἔχων ἐγὼ διατελῶ τῇ τε πόλει καὶ πᾶσιν ὑμῖν, τοσαύτην ὑπάρξαι μοι παρ᾽ ὑμῶν εἰς τουτονὶ τὸν ἀγῶνα· ἔπειθ᾽ ὅπερ ἐστὶ μάλισθ᾽ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ τῆς ὑμετέρας εὐσεβείας τε καὶ δόξης, τοῦτο παραστῆσαι τοὺς θεοὺς ὑμῖν, μὴ τὸν ἀντίδικον σύμβουλον ποιήσασθαι περὶ τοῦ πῶς ἀκούειν ὑμᾶς ἐμοῦ δεῖ — σχέτλιον γὰρ ἂν εἴη τοῦτό γε — ἀλλὰ τοὺς νόμους καὶ τὸν ὅρκον, ἐν ᾧ πρὸς ἅπασι τοῖς ἄλλοις δικαίοις καὶ τοῦτο γέγραπται, τὸ ὁμοίως ἀμφοῖν ἀκροᾶσθαι. Ibid. p. 228, 7 ἐπειδὴ δ᾽ οὐκ ἐλάττω λόγον, τἄλλα διεξιὼν ἀνάλωκε, καὶ τὰ πλεῖστα κατεψεύσατό μου, ἀναγκαῖον εἶναι νομίζω καὶ δίκαιον ἅμα, βραχέα, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, περὶ τούτων πρῶτον εἰπεῖν, ἵνα μηδεὶς ὑμῶν, τοῖς ἔξωθεν λόγοις ἠγμένος, ἀλλοτριώτερον τῶν ὑπὲρ τῆς γραφῆς δικαίων ἀκούῃ μου. Vgl. p. 322 f. §. 221. Id. Phil. I. p. 51, 38 sqq. Τούτων, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῶν ἀνεγνωσμένων ἀληθῆ μὲν ἴσως τὰ πολλά, ὡς οὐκ ἔδει, οὐ μὴν ἀλλ᾽ ἴσως οὐχ ἡδέα ἀκούειν· ἀλλ᾽ εἰ μέν, ὅσα ἄν τις ὑπερβῇ τῷ λόγῳ, ἵνα μὴ λυπήσῃ, καὶ τὰ πράγματα ὑπερβήσεται, δεῖ πρὸς ἡδονὴν δημηγορεῖν· εἰ δ᾽ ἡ τῶν λόγων χάρις, ἂν ᾖ μὴ προσήκουσα, ἔργῳ ζημία γίγνεται, αἰσχρόν ἐστιν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, φενακίζειν ἑαυτοὺς καὶ ἅπαντ᾽ ἀναβαλλομένους, ὅσα ἂν ᾖ δυσχερῆ, πάντων ὑστερίζειν τῶν ἔργων, καὶ μηδὲ τοῦτο δύνασθαι μαθεῖν, ὅτι δεῖ τοὺς ὀρθῶς πολέμῳ χρωμένους οὐκ ἀκολουθεῖν τοῖς πράγμασιν, ἀλλ᾽ αὐτοὺς ἔμπροσθεν εἶναι τῶν πραγμάτων, καὶ τὸν αὐτὸν τρόπον ὥσπερ τῶν στρατευμάτων ἀξιώσειεν ἄν τις τὸν στρατηγὸν ἡγεῖσθαι, οὕτω καὶ τῶν πραγμάτων τοὺς εὖ βουλευομένους, ἵν᾽ ἃ ἂν ἐκείνοις δοκῇ, ταῦτα πράττηται καὶ μὴ τὰ συμβάντα ἀναγκάζωνται διώκειν.

I. Sachregister.

A.

B.

C.

D.

K.

Griechisches Wortregister.

B.

Γ.

Δ.

E.

Z.

H.

Θ.

I.

K.

Π.

Υ.

X.

Ψ.

Ω.

S. 79. nr. 3. mufste das Perf. unter nr. I. nach dem Präsens stehen.
S. d. Syntaxe.
— 81. §. 90. nr. 2. st. Zeitbeziehung mufs es richtiger heifsen: die Bezeichnung der Qualität einer Thätigk.
— 86. §. 98. st. Schol. Od. IV, 59. l. VI, 59.
— 89. §. 100. nr. 11. st. P. ἑάλων l. Aor. ἑάλων.
— 100. §. 113. unter σαι, η streiche η.
— 107. nr. 3. st. Aor. I. P. σφαλθήσομαι l. Fut. I. P.
— 186. Z. 3. v. ob. st. §. 166. l. 176.
— 189. §. 186. nr. 4. st. Od. ϑ, 486. l. Od. ϑ, 468.
— 197. Z. 6. v. ob. st. §. 174, 2. l. §. 174. Anm. 1. — u. Z. 13. v. ob. st. Od. σ, 100. l. Il. σ, 100.
— 202. §. 195, 1. F. ἐλῶ b. Aristoph. ist falsch; denn Equit. 290. kommt περιελῶ v. περιελαύνω.
— 211. Z. 4. v. ob. st. p. 840. v. 27. l. 840, 17.
— 224. nr. 7. st. δαιμειέτε l. δαμείετε.
— 226. nr. 9. st. ich bedürfe l. ich bedarf.
— 236. Z. 6. v. ob. st. Od. ο, 90. l. Od. χ, 90.
— 246. nr. 4. st. βίομαι b. Herod. II, 117. l. βιοόμαι b. Herod. II, 177
— 256. Anm. 4. st. ἄραρον l. ἤραρον.
— 266. Z. 1. v. ob. st. ἔρειξα l. ἤρειξα.
— 266. Z. 11. v. unt. st. Eur. Hell. l. Eur. Hel.
— 280. unter φλύζω st. περιφλευσμένος l. περιπεφλ.
— 297. c) st. κνῖσσᾰ l. κνίσσᾰ.
— 390. im Paradigma tilge die Dualform: τά.
— 409. unter γ) gehört d. Zitat: Theokr. II, 98. zu τηνεῖ.
— 410. unter ζ) st. Πλαιταιᾶσι, Πλαιταιαί l. Πλατ.

b. *Im zweiten Theile.*

— 35. Z. 16. u. 17. v. ob. sind die Beispiele: Thuc. V, 111. u. Demosth. Phil. I. p. 50, 37. zu tilgen.
— 45. Z. 16. v. ob. Eur. Or. 222. lies: δυσάρεστον οἱ νοσοῦντες.
— 101. Z. 9. v. ob. st. Od. β, 201. l. Od. ζ, 201.
— 133. Anmerk. st. Homer verbindet die Demonstrativen nie mit ὁ ἡ τό l. nur selten. Vgl. Od. σ, 114. u. sonst. S. Naegelsbach zur Iliad. S. 325 f.
— 174. Z. 9. v. ob. st. Il. ε, 451. l. Il. ι, 451.
— 193. §. 536. *b.* st. ἐπισκήψεσθαι l. ἐπισκήπτεσθαι.
— 267. §. 596. streiche: Il. φ, 75. ἀντί τοι bis — flehenden. Vgl. §. 618, 2.
— 383. §. 685. *a.* st. ἀγχηστῖνοι l. ἀγχιστῖνοι.





